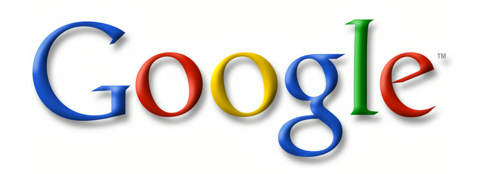














AUSFÜHRLICHE
GRAMMATIK
DER
GRIECHISCHEN SPRACHE

WISSENSCHAFTLICH UND MIT RÜCKSICHT AUF DEN SCHULGEBRAUCH

AUSGEARBEITET

VON

RAPHAEL KÜHNER

DOKTOR DER PHILOSOPHIE UND KONREKTOR AN DEN GYMNASIALKLASSEN
DES LYZEUMS ZU HANNOVER.



ERSTER THEIL.

HANNOVER.
IM VERLAGE DER HAHNSCHEN HOFBUCHHANDLUNG.

1834.

Vorwort.

In keinem Zweige der Literatur mag in den letzten Jahrzehenden ein regeres Leben geherrscht haben, als in dem Fache der grammatischen Forschung. Eine grofse Zahl gelehrter und scharfsinniger Werke hat die griechische Sprachlehre aufzuweisen: mit ihr hat in den neuesten Zeiten die lateinische Grammatik gewetteifert und jener Werke an die Seite gestellt, die sich an Gründlichkeit, Umfang und Gediegenheit neben den Untersuchungen aus dem Gebiete der griechischen Sprachlehre ehrenvoll behaupten: auch das Studium der vergleichenden Grammatik hat sich mächtig erhoben und den heilsamsten Einflufs auf die tiefere Einsicht vieler schwieriger und verwickelter Punkte, namentlich der Formenlehre, geäufsert. Aber der Vorrang ächt wissenschaftlicher Behandlung gebührt vor allen der Grammatik unserer Muttersprache: sie hat zuerst versucht, das organische Leben der Sprache zu ergründen, dasselbe durch alle Zweige zu verfolgen und ein klares, anschauliches und lebensvolles Bild des grofsen und kräftig blühenden Sprachbaums darzustellen. Diese grofsartige, umfassende und tiefeingreifende Behandlung hat überall da, wo todter Mechanismus herrschte, frisches Leben gebracht, da, wo früher der Zufall sein willkürliches Spiel trieb und Gleichartiges mit Ungleichartigem mischte, einen festen Grund gelegt, das Eine von dem Andern geschieden und über unzählige Punkte der Grammatik und Erscheinungen der Sprache, welche früher von einem undurchdringlichen Dunkel verhüllt waren, oder in unklarer Ver-

worrenheit neben einander aufgeschichtet lagen, Licht und Ordnung verbreitet.

Groſs und schwierig ist daher die Aufgabe, welche die griechische Sprachlehre, wenn sie dem jetzigen Standpunkte der Sprachwissenschaft genügen will, zu lösen hat. Sie soll den Organismus einer der vollendetsten und geistreichsten Sprachen in seinem ganzen Umfange und in lebendiger Anschauung auffassen, und die allmählige Entwickelung desselben von seinem Ursprunge bis zu seiner höchsten Ausbildung in klarer und natürlicher Ordnung vorlegen, und zeigen, wie alle Formen, Strukturen, Wendungen und Eigenthümlichkeiten der Sprache, gleichsam wie aus Einem Keime, hervorgewachsen sind, und sich zu einem schönen und groſsen Ganzen, in dem sich gewissermaſsen die Blüthe des griechischen Geistes und Lebens in dem schönsten Lichte zeigt, ausgebildet haben.

Je freier, vielseitiger und mannigfaltiger sich aber die griechische Sprache entwickelt hat, um so mehr erfordert die Erforschung derselben ein gründliches, umsichtiges und umfassendes Studium, eine stäts rege und angestrengte Aufmerksamkeit, eine lebendige Auffassung gleichartiger und verschiedenartiger, analoger und widersprechender Elemente, eine gewisse Leichtigkeit und Geschmeidigkeit, sich in die Denk- und Sinnesweise eines fremden, höchst eigenthümlichen Volks zu versetzen, Feinheit und Schärfe der Beurtheilung in der Scheidung verschiedener Mundarten der Sprache, verschiedener Zeitalter derselben und verschiedener Gattungen der Literatur.

Zu dem gründlichen Studium der griechischen Sprache muſs sich, als ergänzende und vermittelnde Gehülfin, die vergleichende Sprachlehre gesellen. Denn wenn es auch dem Sprachforscher als einer der wichtigsten Grundsätze gelten muſs, die Gesetze der von ihm zu erforschenden und zu beleuchtenden Sprache *in ihren Wort-* und Redeformen aus ihr selbst und

aus dem Leben und dem Geiste des Volkes, das sie gesprochen, zu erklären; so wird ihn doch selbst die tiefste Kenntnifs der Sprache, wenn ihr der innere Zusammenhang und Verband mit den Schwestersprachen verschlossen geblieben ist, an unzähligen Stellen, wo ein einziger Blick in die vergleichende Grammatik ihm das hellste Licht und die überraschendsten Aufschlüsse dargeboten hätte, im Stiche lassen. So wird er entweder viele der wichtigsten Spracherscheinungen gänzlich unerklärt lassen, oder, indem er sich auf die schlüpfrige Bahn leerer Muthmafsungen begibt, sich der Gefahr aussetzen, in lächerliche Irrthümer zu verfallen. Wie häufig lag die Erklärung einer Erscheinung so ganz nahe in der Sprache selbst, wurde aber dennoch nicht erkannt, ja nicht geahnt, weil das bindende Mittelglied, welches uns eine oder mehrere der Schwestersprachen darreicht, fehlte! In der Behandlung unserer europäischen Sprachen, sagt der geistreiche Bearbeiter des Sanskrit [1]), mufste in der That eine neue Epoche eintreten durch die Entdeckung eines neuen sprachlichen Welttheils, nämlich des Sanskrit, von dem es sich erwiesen hat, dafs es in seiner grammatischen Einrichtung in der innigsten Beziehung zum Griechischen, Lateinischen, Germanischen u. s. w. steht, so dafs es erst dem Begreifen des grammatischen Verbandes der beiden klassisch genannten Sprachen unter sich, wie auch des Verhältnisses derselben zum Germanischen, Litthauischen, Slavischen eine feste Grundlage gegeben hat. Wer hätte vor einem halben Jahrhundert es sich träumen lassen, dafs uns aus dem fernsten Orient eine Sprache würde zugeführt werden, die das Griechische in allen seinen ihm als Eigenthum zugetrauten Formvollkommenheiten begleitet, zuweilen überbietet, und überall dazu geeignet ist, den im Griechischen bestehenden Dialektenkampf zu schlichten,

---

[1]) Franz Bopp vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend u. s. w. I. Abthl. Berlin. 1833. Vorr. S. IV.

indem sie uns sagt, wo ein jeder derselben das Ächteste, Älteste aufbewahrt hat.

Der Auseinandersetzung der Grundideen, welche mich bei der Ausarbeitung der vorliegenden Sprachlehre geleitet haben, mögen noch einige Bemerkungen über den Zweck, die Anordnung und Einrichtung derselben folgen.

Der Zweck, den ich in dieser Grammatik verfolgt habe, ist ein doppelter, ein wissenschaftlicher und ein praktischer. Einerseits wollte ich den Anforderungen, die der Gelehrte nach dem jetzigen Standpunkte der Sprachwissenschaft an eine Grammatik zu machen berechtigt ist, so viel in meinen Kräften stand, genügen; andererseits fühlte ich mich durch meinen mir so theuern Beruf gleichsam verpflichtet, auch das Interesse der Schule in's Auge zu fassen, und ihr ein Buch darzureichen, welches sowol dem Lehrer einen einfachen und doch wissenschaftlichen Weg bei dem Unterrichte in der Grammatik vorzeige und ihn mit allem dem ausrüste, was zur grammatischen Erklärung der griechischen Autoren nöthig ist, als auch die erwachsenen Jünglinge zu einer gründlichen Kenntniſs der griechischen Sprache, zu einer tiefern Einsicht in den Organismus derselben und zu einer feinern Beurtheilung der schönen und vollendeten Ausdrucks- und Darstellungsweise, die wir in den erhabenen Denkmälern des griechischen Alterthums bewundern, führe und sie mit Liebe zu einem wissenschaftlichen, die Denk- und Geisteskraft vielfach anregenden, Studium der Grammatik erfülle. Die Vereinigung beider Zwecke führte viele, bisweilen unbesiegbare, Schwierigkeiten mit sich. Denn während auf der einen Seite mein ganzes Streben dahin gerichtet sein muſste, den umfassenden Stoff der griechischen Sprachlehre nach einer wissenschaftlichen, durch die organische Entwickelung der Sprache gegebenen, Anordnung zu bearbeiten und zu beleuchten; sah ich mich auf *der andern* Seite durch die praktische Rücksicht häu-

fig gezwungen, den von der Wissenschaft mir vorgezeichneten Weg zu verlassen. So mufste ich gleich beim Beginne des Buchs den Versuch, die ganze Grammatik ohne Scheidung des etymologischen und syntaktischen Theils aus der organischen Entwickelung und Erweiterung des Satzes zu erklären, scheitern sehen. Aus demselben Grunde habe ich in der Formenlehre nach Hintansetzung des historischen Wegs nicht die homerische, sondern die attische und gemeine Sprache zum Grunde gelegt, und die Dialekteigenthümlichkeiten in gesonderten Abschnitten oder Bemerkungen erörtert, ferner nicht die Verben auf μι, als die älteren, denen auf ω, nicht die dritte Deklination der ersten und zweiten vorangeschickt.

In dem syntaktischen Theile dagegen konnte ich mich auf eine freiere und der Wissenschaft angemessenere Weise bewegen und ungestörter den organischen Gang der Sprache verfolgen. Indem ich hier den historischen Weg, den ich in dem etymologischen Theile aus praktischen Rücksichten hatte verlassen müssen, betrat, suchte ich, von Homeros an beginnend, die Entwickelung der Sprache zu erklären und die Verschiedenheit des Sprachgebrauchs in den verschiedenen Zeitaltern und Gattungen der Literatur entweder ausdrücklich zu bemerken, oder durch die zur Erläuterung beigegebenen Beispiele aus den griechischen Autoren anzudeuten. Übrigens bin ich nur selten über das Zeitalter der attischen Redner hinausgegangen, theils, weil dieses meine Kräfte bei Weitem würde überstiegen haben, theils aber auch, weil ich die Überzeugung gewonnen habe, dafs aus der meist gekünstelten und unnatürlichen oder auch verderbten Sprache der Spätern nur Weniges zur tiefern Einsicht und Begründung der klassischen Sprache geschöpft werden kann.

Obgleich in der Darstellung der Syntaxe mich nur selten äufsere Rücksichten hinderten, einem wissenschaftlichen Plane zu folgen; so habe ich doch biswei-

len absichtlich mehrere Punkte, die nach der strengen Anordnung der Wissenschaft ihre Erörterung an verschiedenen Stellen hätten finden müssen, zusammengefafst. Dieses geschah nämlich überall da, wo ich glaubte, dafs sich durch eine solche Zusammenfassung ein grofses und wichtiges Sprachidiom, welches in vielen einzelnen, Einer gemeinsamen Analogie folgenden, Erscheinungen hervortritt, in einem lebensvollern und anschaulichern Bilde darstellen lasse.

Da das Wesen und die Bedeutung der Formen erst in dem lebendigen Zusammenhange des Satzes deutlich erkannt und erklärt werden kann, so habe ich fast allen tiefern Untersuchungen und wissenschaftlichen Begründungen dieser Punkte erst in der Syntaxe ihre Stelle angewiesen. Daher werden manche in der Formenlehre ausgesprochene Ansichten, die leicht als unbegründete Neuerungen erscheinen dürften, in der Syntaxe, wie ich hoffe, ihre genügende Begründung finden. Um Anderes zu übergehen, will ich nur Einen Punkt erwähnen, weil ich befürchte, dafs mir gerade wegen dieses harte Widersprüche entgegen treten werden, — dafs ich nämlich es gewagt habe, den Optativ, den man als einen der griechischen Sprache allein eigenthümlichen Modus gepriesen und auf die spitzfindigste Weise, der Eine so, der Andere anders, erklärt hat, zu dem, was er ist, d. h. zum Konjunktiv der historischen Zeitformen, zu machen, und ihm in den Paradigmen den Platz, den er von jeher hätte einnehmen sollen, anzuweisen.

Dafs ich die vergleichende Sprachlehre nicht unberücksichtigt gelassen habe, defshalb glaube ich von Keinem, der mit dem Standpunkte der Wissenschaft bekannt ist, einen Vorwurf zu befürchten, ehe defshalb, dafs ich nicht häufiger zu ihr meine Zuflucht genommen, und namentlich aus der reichen Quelle des Sanskrit zu sparsam geschöpft habe. Aber einerseits durfte ich den Zweck und die Gränzen des Buchs

nicht aus den Augen verlieren, und dann glaubte ich, der Wissenschaft einen grössern Dienst zu leisten, wenn ich mit Besonnenheit auch nur wenige, aber fest begründete Thatsachen aufnähme, als wenn ich auf's Gerathewohl die unsichere Bahn der Hypothesen beträte und Wahres und Falsches vermischte.

Was endlich die Hülfsmittel, die mir bei der Ausarbeitung dieser Grammatik zu Gebote gestanden haben, anlangt; so versteht es sich von selbst, dass ich mir vor Allem mit den bekannten Grammatiken und grammatischen Schriften G. Bernhardy's, Buttmann's, Fischer's, Hermann's, Lobeck's, Matthiä's, Rost's, Thiersch's u. A. die genaueste Vertrautheit zu verschaffen gesucht habe. Ausserdem aber habe ich seit neun Jahren mit grosser Aufmerksamkeit auf alle wichtigere Erscheinungen in dem Gebiete der griechischen, deutschen, allgemeinen und vergleichenden Sprachlehre geachtet, sie sorgfältig durchforscht, kritisch geprüft und umsichtig benutzt. Ich erwähne zuerst die Namen zweier Männer, — S. H. A. Herling's und K. F. Becker's — deren unsterbliche Verdienste um unsere Muttersprache von jedem Deutschen mit Dankbarkeit anerkannt und gepriesen werden. Ihre Namen sind mir um so theurer geworden, da sie durch ihre tiefe Auffassung und grossartige Behandlung der Sprache in mir zuerst die Idee geweckt haben, die griechische Grammatik in ähnlichem Geiste zu bearbeiten. Auch Schmitthenner's, A. F. Bernhardi's u. A. gehaltreiche Untersuchungen über allgemeine Sprachlehre haben mir grossen Genuss und mannigfache Anregungen gewährt. Aus der grossen Zahl von Werken, die in der neuern Zeit über einzelne Gegenstände der griechischen Grammatik erschienen sind, gebührt ohne Zweifel Hartung's eben so gediegenen als geistreichen Forschungen die erste Stelle. Hieran schliessen sich die in ähnlichem Geiste angestellten, durch Scharfsinn sowol als Gründ-

lichkeit ausgezeichneten, Untersuchungen von Max Schmidt, Landvoigt. Für die herod… che waren mir von grofser Wichtigkeit die r… kannten *Quaestiones* von Struve, für die Göttling's Schrift in Verbindung mit der… ker, für die Prosodie Spitzner's gelehrte… grofsem Interesse und vielfachem Nutzen ha… lehrten Programme und scharfsinnigen Un… einzelner grammatischer Punkte von Döde… hoff, Franke, W. v. Humbold, Mehlh… Karl Schmidt, Wüllner, Richter, die vortrefflichen Schulschriften von We… mer u. A. gelesen. Von den Rezensio… ich zwei höchst gehaltreiche, die eine v… (krit. Bibl. v. Seebode. 1828.), die ander… horn (neue Jahrb. v. Seebode u. Jahn I. 1… viele treffliche Bemerkungen fand ich ferner… baren Kommentaren zu den griechischen… von Böckh, Bornemann, Bremi, … furdt, Heindorf, Hermann, Fr. J… thiä, Nitzsch, Pflugk, Schäfer, … Valkenaer, Wüstemann u. A. nie… der vergleichenden Grammatik war mei… der tiefe Sprachforscher Franz Bopp… mehrere der genannten Gelehrten, als: P… nitz, Max Schmidt u. A., haben in die… dem glücklichsten Erfolge gearbeitet. I… chung des griechischen Idiom's mit d… wurde mir eine herrliche Stütze in den… samkeit, Umsicht und Schärfe des Urth… neten Untersuchungen G. T. A. Krüg…

Allen diesen Männern fühle ich Forschungen und Bemühungen zu den Danke verbunden, den hier öffentlich mir eine angenehme Pflicht ist. Selbst den durch eigne Untersuchungen gewonn… sen entweder theilweise oder gänzlich…

lichkeit ausgezeichneten, Untersuchungen von Reimnitz, Max Schmidt, Landvoigt. Für die herodoteische Sprache waren mir von grofser Wichtigkeit die rühmlichst bekannten *Quaestiones* von Struve, für die Akzentlehre Göttling's Schrift in Verbindung mit der von Merleker, für die Prosodie Spitzner's gelehrtes Werk. Mit grofsem Interesse und vielfachem Nutzen habe ich die gelehrten Programme und scharfsinnigen Untersuchungen einzelner grammatischer Punkte von Döderlein, Eichhoff, Franke, W. v. Humbold, Mehlhorn, Poppo, Karl Schmidt, Wüllner, Richter, so wie auch die vortrefflichen Schulschriften von Werner, Daumer u. A. gelesen. Von den Rezensionen erwähne ich zwei höchst gehaltreiche, die eine von Sommer (krit. Bibl. v. Seebode. 1828.), die andere von Mehlhorn (neue Jahrb. v. Seebode u. Jahn I. B. I. H.). Wie viele treffliche Bemerkungen fand ich ferner in den schätzbaren Kommentaren zu den griechischen Schriftstellern von Böckh, Bornemann, Bremi, Dissen, Erfurdt, Heindorf, Hermann, Fr. Jacobs, Matthiä, Nitzsch, Pflugk, Schäfer, Stallbaum, Valkenaer, Wüstemann u. A. niedergelegt! In der vergleichenden Grammatik war mein Hauptführer der tiefe Sprachforscher Franz Bopp. Aber auch mehrere der genannten Gelehrten, als: Hartung, Reimnitz, Max Schmidt u. A., haben in diesem Felde mit dem glücklichsten Erfolge gearbeitet. In der Vergleichung des griechischen Idiom's mit dem lateinischen wurde mir eine herrliche Stütze in den durch Gelehrsamkeit, Umsicht und Schärfe des Urtheils ausgezeichneten Untersuchungen G. T. A. Krüger's geboten.

Allen diesen Männern fühle ich mich für ihre Forschungen und Bemühungen zu dem aufrichtigsten Danke verbunden, den hier öffentlich auszusprechen mir eine angenehme Pflicht ist. Selbst Ansichten, die den durch eigne Untersuchungen gewonnenen Ergebnissen entweder theilweise oder gänzlich widersprachen,

waren nicht ohne Interesse und Nutzen für mich, indem ich oft durch sorgfältige Prüfung und Abwägung der Momente der einander entgegenstehenden Meinungen zur Erkenntniſs der Wahrheit geleitet wurde.

Durch das vieljährige Studium der griechischen Grammatik und der über dieselbe geschriebenen Werke und durch die damit unausgesetzt verbundene Lesung der Alten habe ich den bereits aufgenommenen grammatischen Stoff vielfach ergänzt und vervollständigt, indem ich mehreren Punkten, die bis jetzt mit Unrecht aus dem Bereiche der Grammatik ausgeschlossen waren, die ihnen gebührende Stelle angewiesen, andere, die nur kurz und unvollständig behandelt oder nur beiläufig berührt worden waren, weiter ausgeführt habe.

Indem ich nun das Buch dem Publikum übergebe, kann ich zwar die Versicherung aussprechen, daſs mir keine Anstrengung zu groſs, keine Zeit zu theuer gewesen ist, um dasselbe dem vorgesteckten Ziele so nahe als möglich zu bringen, zugleich aber auch nicht verhehlen, daſs ich es lebhaft fühle, wie weit es hinter dem zurückgeblieben ist, was es sein soll. Doch, was ich jetzt nur als ein angefangenes und unvollendetes Werk betrachten kann, das durch fortgesetztes Studium immer mehr zu vervollkommnen, — das habe ich mir als die höchste Aufgabe meines wissenschaftlichen Lebens gesetzt.

So möge denn das Buch, wenn auch nur als ein Versuch einer ächt wissenschaftlichen Behandlung der griechischen Grammatik, in den ihm bestimmten Kreis eintreten, und sich hier eines freundlichen Empfanges zu erfreuen haben. Die Beurtheilung desselben mag streng, aber gerecht sein. Jede Belehrung, jede Erinnerung wird dankbar aufgenommen, und selbst der härteste Tadel, wenn er der Sache und der Wahrheit gilt, nicht mit Unwillen zurückgewiesen, sondern zum Besten des Buches benutzt werden.

Unmittelbar auf diese Grammatik, welche, wie ich hoffe, noch im Verlaufe dieses Jahres wird vollendet werden, werde ich eine dem Schulgebrauche ausschliefslich bestimmte Grammatik folgen lassen, welche von den in der gröfsern Sprachlehre niedergelegten wissenschaftlichen Untersuchungen die Resultate geben, und alles das, was für den Schüler von Nutzen und Interesse ist, umfassen wird.

Schliefslich gereicht es mir zu einem besondern Vergnügen, meinen verehrten Kollegen: dem Herrn Direktor Dr. Grotefend, dessen lehrreichen Gesprächen ich mannigfache Anregungen und schätzbare Bemerkungen verdanke, dem Herrn Subrektor Crusius, der nicht allein meiner Arbeit die lebhafteste Theilnahme geschenkt, sondern mich auch bei dem mühsamen Geschäfte der Korrektur auf das Freundschaftlichste und Bereitwilligste unterstützt, und dem Herrn Subkonrektor Lehners, der den gröfsten Theil der gedruckten Bogen mit der ausgezeichnetsten Sorgfalt durchgelesen und die übersehenen Druckfehler mir mitgetheilt hat, so wie auch dreien meiner trefflichsten Schüler: Heinrich Albrecht, Gustav Seffer und Karl Sonne, von denen die beiden ersten das in Gemeinschaft mit mir übernommene Geschäft der Korrektur mit der unverdrossensten Mühe und der lobenswerthesten Genauigkeit vollzogen haben, der letzte bei der Anfertigung der Register mir sehr wichtige Dienste geleistet hat, meinen innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Hannover, den 1. Junius 1834.

Kühner.

Einleitung.

Griechische Sprache.

Die griechische Sprache, ein Zweig des grofsen indisch-germanischen Sprachstammes, fafste zuerst Wurzel in dem europäischen Griechenland, und wuchs hier in ungestörter und selbstständiger Entwickelung zu einem mächtigen und kräftig blühenden Baume auf, der mit dem Fortgange der Zeiten seine Äste immer weiter ausbreitete. Schon in den frühesten Zeiten mögen sich fremde Völker mit den Bewohnern des Landes vermischt haben; aber auf die Bildung der Sprache scheint diese Mischung nur geringen Einflufs geäufsert zu haben. Die griechische Sprache bewahrte treu ihren eigenthümlichen und selbstständigen Charakter, und Allem, was aus fremden Sprachen in sie überflofs, wurde das Gepräge der griechischen Sprache dergestalt aufgedrückt, dafs es sich nicht mehr als etwas von Aufsen her Eingewandertes kund that, sondern aus dem innersten Wesen der Landessprache hervorgewachsen zu sein schien.

Der Urstamm des griechisehen Volks, von den Römern G r a j i oder G r a e c i genannt, hatte sich über alle Länder südlich von Epirus und Thessalien ausgebreitet, wohnte gröfstentheils in festen Städten und zeichnete sich hier durch geistige Bildung aus. Die vielen einzelnen Stämme, die zwar in Sitten, Gebräuchen und Lebensart mehr oder minder von einander abwichen, aber doch, als von Einem Urstamme entsprossen, Einen Grundcharakter festhielten, vereinigten sich später unter dem Namen der H e l l e n e n zu Einem Volke. Die Sprache der Hellenen theilt sich in zwei Hauptzweige, den ä o l i s c h e n und i o n i s c h e n, wovon dieser die Seeküsten des Peloponneses nebst Attika, jener die übrigen Länder Griechenlands umfafste. Die ä o l i s c h e Mundart bildete sich besonders in Böotien und den davon ausgehenden Pflanzstädten Asiens aus; aber durch den Einfall der Dorier in den Peloponnes verbreitete sich die d o r i s c h e Mundart über alle Theile des Peloponneses, aus wel-

chem jene die Ionier und die damit verwandten Achäer vertrieben, und über alle ihre Pflanzstädte in Asien, Italien und Sizilien. Die vertriebenen Achäer verdrängten die Ionier aus dem später sogenannten Achaia, und die Ionier zogen nach Attika, und, weil es daselbst an Raum fehlte, nach Asien, wo sich die ionische Mundart zuerst ausbildete, wie später die attische, als ein Nebenzweig derselben, in Attika. Sonach unterscheidet man die ältere äolische und spätere dorische Mundart und die ältere ionische und spätere attische als die beiden Hauptzweige des griechischen Sprachstammes, aus welchen sich wichtige Denkmäler in Poesie und Prosa erhalten haben. Wie in der Blüthenzeit der Griechen die Dorier und Ionier einen strengen Gegensatz in ihrem ganzen politischen Leben bildeten, so auch ihre Mundarten. Die Dorier waren ursprünglich der kräftigste und männlichste Stamm der Griechen, welcher, als ein im Innern des Landes wohnendes und von Bergen eingeschlossenes Volk [1]), sich durch Ernst, Tiefe des Gemüths, Einfachheit der Sitten, Anhänglichkeit am Alterthümlichen und einmal Festgesetzten auszeichnete. Das Charakteristische der dorischen Sprache ist Rauhheit, Sprödigkeit, Kräftigkeit und Breite in der Aussprache (πλατειασμός, vorherrschendes langes α). Die Ionier lebten dagegen ursprünglich in den südlichen Gegenden Griechenlands unter dem mildesten Himmel an den Küsten des Meeres, als in Achaia, Attika, Euböa, auf den Inseln des ägäischen Meeres, und durch den Handel kamen sie in mannigfachen Verkehr mit fremden Völkern. Wie ihre Sitten, so nahm auch ihre Sprache einen mildern und weichern Charakter an. Während die dorische Mundart die Hemmung von Konsonanten und rauh tönende Worte liebte, gewann die ionische durch Vermeidung der rauhen Kehllaute, durch den häufigen Gebrauch der Lippen- und Zungenlaute und durch die Häufung der Vokale eine musikalische Lieblichkeit und Anmuth.

---

[1]) „Man mufs erwägen, dafs lokale Bedingungen auf die Sprache nur in einem Zeitalter mit voller Kraft wirkten, da die Organe ihnen weit mehr nachgaben, und überhaupt mehr Akkommodation gegen die Natur Statt fand: später wurde Dorisch auch in Küstenländern gesprochen, wie jetzt Plattdeutsch in Gebirgen. Auch dürfen wir dabei nicht vergessen, dafs nicht blofs das Land, sondern auch das Volk von jeher *eine* bestimmte Natur hatte, die auf die Sprache doch wol nicht *in* geringerm Mafse einwirken mufste, als die erstere.“ K. O. Müller Dorier. Th. II. S. 515.

Die dorische Mundart bewahrte am Treuesten den Charakter der griechischen Ursprache, der pelasgischen. Mit der dorischen stimmte in vielfacher Hinsicht die äolische Mundart überein, welche gleichfalls die meisten Spuren der pelasgischen Ursprache beibehielt; woraus sich erklären läſst, daſs die lateinische Sprache, in welcher viele Spuren der pelasgischen Sprache mit groſser Treue bewahrt wurden [2]), in vielen Formen mit dem Äolischen zusammentrifft. In den neuen Pflanzstädten verlor diese Mundart Vieles von ihrer ursprünglichen Härte und Sprödigkeit und wurde die weichste unter den rauhern Mundarten des griechischen Volks. Unter den Doriern erhielten die Lakedämonier die pelasgische Ursprache am Reinsten, da dieser Zweig sich frei von jeder Mischung fremdartiger Sitte und Sprache zu halten suchte.

Mit der alten Mundart der Ionier in Griechenland stimmte die ursprüngliche attische Sprache gänzlich überein. Als aber bei der dorischen Wanderung der gröſste Theil der Ionier ihre Heimath verlieſs und sich an den Küsten Kleinasiens niederlieſs, und in Verkehr trat mit asiatischen Völkern: da geschah es, daſs in gleichem Schritte mit ihren Sitten auch ihre Sprache verweichlichte, und sich von der Kräftigkeit der altionischen Mundart, die zwar einen mildern Charakter, als die dorische und äolische Sprache, angenommen hatte, aber dennoch durch eine gewisse Härte den Ursprung von der pelasgischen Sprache hinlänglich beurkundete, in hohem Grade entfernte. Demnach zerfällt nach der dorischen Wanderung die ionische Sprache in zwei verschiedene Mundarten, nämlich die attische, d. h. die ursprüngliche ionische, und die neuionische, die in Kleinasien gesprochene Mundart.

Zwischen dieser, der neuionischen, und der dorischen, oder zwischen der zu weichen und der zu harten Mundart hielt die schönste Mitte die attische Sprache. Indem die Attiker ein rauheres Land, als die ionischen Pflanzstädte, bewohnten, und die Weichlichkeit und üppige Pracht der

---

[2]) S. K. O. Müller Dorier. Th. II. S. 511. — Eine auffallende Ähnlichkeit der lateinischen Sprache mit der altgriechischen ist die Vertauschung des λ mit δ, als: *λάσιος*, *δασύς*, densus, *γλυκύς*, *δεῦκος*, dulcis, lacryma, *δάκρυμα*, laver, levir, *δαήρ*, lorum, *δέρος*, *'Οδυσσεύς*, Ulixes, *ἀλείφω*, adeps. S. Welcker Nachtrag zur Schrift über die äschyl. Trilogie S. 92. Man vergl. hiemit das indische: dîp, leuchten, dîpa, Lampe, griech. *λάμπω*, *λαμπάς*, dêha (Körper), gothisch leik. S. Bopp vergleichende Grammatik. Berlin 1833. S. 16.

worrenheit neben einander aufgeschichtet lagen, Licht und Ordnung verbreitet.

Grofs und schwierig ist daher die Aufgabe, welche die griechische Sprachlehre, wenn sie dem jetzigen Standpunkte der Sprachwissenschaft genügen will, zu lösen hat. Sie soll den Organismus einer der vollendetsten und geistreichsten Sprachen in seinem ganzen Umfange und in lebendiger Anschauung auffassen, und die allmählige Entwickelung desselben von seinem Ursprunge bis zu seiner höchsten Ausbildung in klarer und natürlicher Ordnung vorlegen, und zeigen, wie alle Formen, Strukturen, Wendungen und Eigenthümlichkeiten der Sprache, gleichsam wie aus Einem Keime, hervorgewachsen sind, und sich zu einem schönen und grofsen Ganzen, in dem sich gewissermafsen die Blüthe des griechischen Geistes und Lebens in dem schönsten Lichte zeigt, ausgebildet haben.

Je freier, vielseitiger und mannigfaltiger sich aber die griechische Sprache entwickelt hat, um so mehr erfordert die Erforschung derselben ein gründliches, umsichtiges und umfassendes Studium, eine stäts rege und angestrengte Aufmerksamkeit, eine lebendige Auffassung gleichartiger und verschiedenartiger, analoger und widersprechender Elemente, eine gewisse Leichtigkeit und Geschmeidigkeit, sich in die Denk- und Sinnesweise eines fremden, höchst eigenthümlichen Volks zu versetzen, Feinheit und Schärfe der Beurtheilung in der Scheidung verschiedener Mundarten der Sprache, verschiedener Zeitalter derselben und verschiedener Gattungen der Literatur.

Zu dem gründlichen Studium der griechischen Sprache mufs sich, als ergänzende und vermittelnde Gehülfin, die vergleichende Sprachlehre gesellen. Denn wenn es auch dem Sprachforscher als einer der wichtigsten Grundsätze gelten mufs, die Gesetze der von ihm zu erforschenden und zu beleuchtenden Sprache *in ihren Wort-* und Redeformen aus ihr selbst und

aus dem Leben und dem Geiste des Volkes, das sie gesprochen, zu erklären; so wird ihn doch selbst die tiefste Kenntnifs der Sprache, wenn ihr der innere Zusammenhang und Verband mit den Schwestersprachen verschlossen geblieben ist, an unzähligen Stellen, wo ein einziger Blick in die vergleichende Grammatik ihm das hellste Licht und die überraschendsten Aufschlüsse dargeboten hätte, im Stiche lassen. So wird er entweder viele der wichtigsten Spracherscheinungen gänzlich unerklärt lassen, oder, indem er sich auf die schlüpfrige Bahn leerer Muthmafsungen begibt, sich der Gefahr aussetzen, in lächerliche Irrthümer zu verfallen. Wie häufig lag die Erklärung einer Erscheinung so ganz nahe in der Sprache selbst, wurde aber dennoch nicht erkannt, ja nicht geahnt, weil das bindende Mittelglied, welches uns eine oder mehrere der Schwestersprachen darreicht, fehlte! In der Behandlung unserer europäischen Sprachen, sagt der geistreiche Bearbeiter des Sanskrit [1]), mufste in der That eine neue Epoche eintreten durch die Entdeckung eines neuen sprachlichen Welttheils, nämlich des Sanskrit, von dem es sich erwiesen hat, dafs es in seiner grammatischen Einrichtung in der innigsten Beziehung zum Griechischen, Lateinischen, Germanischen u. s. w. steht, so dafs es erst dem Begreifen des grammatischen Verbandes der beiden klassisch genannten Sprachen unter sich, wie auch des Verhältnisses derselben zum Germanischen, Litthauischen, Slavischen eine feste Grundlage gegeben hat. Wer hätte vor einem halben Jahrhundert es sich träumen lassen, dafs uns aus dem fernsten Orient eine Sprache würde zugeführt werden, die das Griechische in allen seinen ihm als Eigenthum zugetrauten Formvollkommenheiten begleitet, zuweilen überbietet, und überall dazu geeignet ist, den im Griechischen bestehenden Dialektenkampf zu schlichten,

[1]) Franz Bopp vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend u. s. w. I. Abthl. Berlin. 1833. Vorr. S. IV.

indem sie uns sagt, wo ein jeder derselben das Ächteste, Älteste aufbewahrt hat.

Der Auseinandersetzung der Grundideen, welche mich bei der Ausarbeitung der vorliegenden Sprachlehre geleitet haben, mögen noch einige Bemerkungen über den Zweck, die Anordnung und Einrichtung derselben folgen.

Der Zweck, den ich in dieser Grammatik verfolgt habe, ist ein doppelter, ein wissenschaftlicher und ein praktischer. Einerseits wollte ich den Anforderungen, die der Gelehrte nach dem jetzigen Standpunkte der Sprachwissenschaft an eine Grammatik zu machen berechtigt ist, so viel in meinen Kräften stand, genügen; andererseits fühlte ich mich durch meinen mir so theuern Beruf gleichsam verpflichtet, auch das Interesse der Schule in's Auge zu fassen, und ihr ein Buch darzureichen, welches sowol dem Lehrer einen einfachen und doch wissenschaftlichen Weg bei dem Unterrichte in der Grammatik vorzeige und ihn mit allem dem ausrüste, was zur grammatischen Erklärung der griechischen Autoren nöthig ist, als auch die erwachsenen Jünglinge zu einer gründlichen Kenntnifs der griechischen Sprache, zu einer tiefern Einsicht in den Organismus derselben und zu einer feinern Beurtheilung der schönen und vollendeten Ausdrucks- und Darstellungsweise, die wir in den erhabenen Denkmälern des griechischen Alterthums bewundern, führe und sie mit Liebe zu einem wissenschaftlichen, die Denk- und Geisteskraft vielfach anregenden, Studium der Grammatik erfülle. Die Vereinigung beider Zwecke führte viele, bisweilen unbesiegbare, Schwierigkeiten mit sich. Denn während auf der einen Seite mein ganzes Streben dahin gerichtet sein mufste, den umfassenden Stoff der griechischen Sprachlehre nach einer wissenschaftlichen, durch die organische Entwickelung der Sprache gegebenen, Anordnung zu bearbeiten und zu beleuchten; sah ich mich auf *der andern* Seite durch die praktische Rücksicht häu-

fig gezwungen, den von der Wissenschaft mir vorgezeichneten Weg zu verlassen. So mufste ich gleich beim Beginne des Buchs den Versuch, die ganze Grammatik ohne Scheidung des etymologischen und syntaktischen Theils aus der organischen Entwickelung und Erweiterung des Satzes zu erklären, scheitern sehen. Aus demselben Grunde habe ich in der Formenlehre nach Hintansetzung des historischen Wegs nicht die homerische, sondern die attische und gemeine Sprache zum Grunde gelegt, und die Dialekteigenthümlichkeiten in gesonderten Abschnitten oder Bemerkungen erörtert, ferner nicht die Verben auf $\mu\iota$, als die älteren, denen auf ω, nicht die dritte Deklination der ersten und zweiten vorangeschickt.

In dem syntaktischen Theile dagegen konnte ich mich auf eine freiere und der Wissenschaft angemessenere Weise bewegen und ungestörter den organischen Gang der Sprache verfolgen. Indem ich hier den historischen Weg, den ich in dem etymologischen Theile aus praktischen Rücksichten hatte verlassen müssen, betrat, suchte ich, von Homeros an beginnend, die Entwickelung der Sprache zu erklären und die Verschiedenheit des Sprachgebrauchs in den verschiedenen Zeitaltern und Gattungen der Literatur entweder ausdrücklich zu bemerken, oder durch die zur Erläuterung beigegebenen Beispiele aus den griechischen Autoren anzudeuten. Übrigens bin ich nur selten über das Zeitalter der attischen Redner hinausgegangen, theils, weil dieses meine Kräfte bei Weitem würde überstiegen haben, theils aber auch, weil ich die Überzeugung gewonnen habe, dafs aus der meist gekünstelten und unnatürlichen oder auch verderbten Sprache der Spätern nur Weniges zur tiefern Einsicht und Begründung der klassischen Sprache geschöpft werden kann.

Obgleich in der Darstellung der Syntaxe mich nur selten äufsere Rücksichten hinderten, einem wissenschaftlichen Plane zu folgen; so habe ich doch biswei-

len absichtlich mehrere Punkte, die nach der strengen Anordnung der Wissenschaft ihre Erörterung an verschiedenen Stellen hätten finden müssen, zusammengefaſst. Dieses geschah nämlich überall da, wo ich glaubte, daſs sich durch eine solche Zusammenfassung ein groſses und wichtiges Sprachidiom, welches in vielen einzelnen, Einer gemeinsamen Analogie folgenden, Erscheinungen hervortritt, in einem lebensvollern und anschaulichern Bilde darstellen lasse.

Da das Wesen und die Bedeutung der Formen erst in dem lebendigen Zusammenhange des Satzes deutlich erkannt und erklärt werden kann, so habe ich fast allen tiefern Untersuchungen und wissenschaftlichen Begründungen dieser Punkte erst in der Syntaxe ihre Stelle angewiesen. Daher werden manche in der Formenlehre ausgesprochene Ansichten, die leicht als unbegründete Neuerungen erscheinen dürften, in der Syntaxe, wie ich hoffe, ihre genügende Begründung finden. Um Anderes zu übergehen, will ich nur Einen Punkt erwähnen, weil ich befürchte, daſs mir gerade wegen dieses harte Widersprüche entgegen treten werden, — daſs ich nämlich es gewagt habe, den Optativ, den man als einen der griechischen Sprache allein eigenthümlichen Modus gepriesen und auf die spitzfindigste Weise, der Eine so, der Andere anders, erklärt hat, zu dem, was er ist, d. h. zum Konjunktiv der historischen Zeitformen, zu machen, und ihm in den Paradigmen den Platz, den er von jeher hätte einnehmen sollen, anzuweisen.

Daſs ich die vergleichende Sprachlehre nicht unberücksichtigt gelassen habe, deſshalb glaube ich von Keinem, der mit dem Standpunkte der Wissenschaft bekannt ist, einen Vorwurf zu befürchten, ehe deſshalb, daſs ich nicht häufiger zu ihr meine Zuflucht genommen, und namentlich aus der reichen Quelle des Sanskrit zu sparsam geschöpft habe. Aber einerseits durfte ich den Zweck und die Gränzen des Buchs

nicht aus den Augen verlieren, und dann glaubte ich, der Wissenschaft einen gröfsern Dienst zu leisten, wenn ich mit Besonnenheit auch nur wenige, aber fest begründete Thatsachen aufnähme, als wenn ich auf's Gerathewohl die unsichere Bahn der Hypothesen beträte und Wahres und Falsches vermischte.

Was endlich die Hülfsmittel, die mir bei der Ausarbeitung dieser Grammatik zu Gebote gestanden haben, anlangt; so versteht es sich von selbst, dafs ich mir vor Allem mit den bekannten Grammatiken und grammatischen Schriften G. Bernhardy's, Buttmann's, Fischer's, Hermann's, Lobeck's, Matthiä's, Rost's, Thiersch's u. A. die genaueste Vertrautheit zu verschaffen gesucht habe. Aufserdem aber habe ich seit neun Jahren mit grofser Aufmerksamkeit auf alle wichtigere Erscheinungen in dem Gebiete der griechischen, deutschen, allgemeinen und vergleichenden Sprachlehre geachtet, sie sorgfältig durchforscht, kritisch geprüft und umsichtig benutzt. Ich erwähne zuerst die Namen zweier Männer, — S. H. A. Herling's und K. F. Becker's — deren unsterbliche Verdienste um unsere Muttersprache von jedem Deutschen mit Dankbarkeit anerkannt und gepriesen werden. Ihre Namen sind mir um so theurer geworden, da sie durch ihre tiefe Auffassung und grofsartige Behandlung der Sprache in mir zuerst die Idee geweckt haben, die griechische Grammatik in ähnlichem Geiste zu bearbeiten. Auch Schmitthenners, A. F. Bernhardi's u. A. gehaltreiche Untersuchungen über allgemeine Sprachlehre haben mir grofsen Genufs und mannigfache Anregungen gewährt. Aus der grofsen Zahl von Werken, die in der neuern Zeit über einzelne Gegenstände der griechischen Grammatik erschienen sind, gebührt ohne Zweifel Hartung's eben so gediegenen als geistreichen Forschungen die erste Stelle. Hieran schliefsen sich die in ähnlichem Geiste angestellten, durch Scharfsinn sowol als Gründ-

lichkeit ausgezeichneten, Untersuchungen von Reimnitz, Max Schmidt, Landvoigt. Für die herodoteische Sprache waren mir von grofser Wichtigkeit die rühmlichst bekannten *Quaestiones* von Struve, für die Akzentlehre Göttling's Schrift in Verbindung mit der von Merleker, für die Prosodie Spitzner's gelehrtes Werk. Mit grofsem Interesse und vielfachem Nutzen habe ich die gelehrten Programme und scharfsinnigen Untersuchungen einzelner grammatischer Punkte von Döderlein, Eichhoff, Franke, W. v. Humbold, Mehlhorn, Poppo, Karl Schmidt, Wüllner, Richter, so wie auch die vortrefflichen Schulschriften von Werner, Daumer u. A. gelesen. Von den Rezensionen erwähne ich zwei höchst gehaltreiche, die eine von Sommer (krit. Bibl. v. Seebode. 1828.), die andere von Mehlhorn (neue Jahrb. v. Seebode u. Jahn I. B. I. H.). Wie viele treffliche Bemerkungen fand ich ferner in den schätzbaren Kommentaren zu den griechischen Schriftstellern von Böckh, Bornemann, Bremi, Dissen, Erfurdt, Heindorf, Hermann, Fr. Jacobs, Matthiä, Nitzsch, Pflugk, Schäfer, Stallbaum, Valkenaer, Wüstemann u. A. niedergelegt! In der vergleichenden Grammatik war mein Hauptführer der tiefe Sprachforscher Franz Bopp. Aber auch mehrere der genannten Gelehrten, als: Hartung, Reimnitz, Max Schmidt u. A., haben in diesem Felde mit dem glücklichsten Erfolge gearbeitet. In der Vergleichung des griechischen Idiom's mit dem lateinischen wurde mir eine herrliche Stütze in den durch Gelehrsamkeit, Umsicht und Schärfe des Urtheils ausgezeichneten Untersuchungen G. T. A. Krüger's geboten.

Allen diesen Männern fühle ich mich für ihre Forschungen und Bemühungen zu dem aufrichtigsten Danke verbunden, den hier öffentlich auszusprechen mir eine angenehme Pflicht ist. Selbst Ansichten, die den durch eigne Untersuchungen gewonnenen Ergebnissen entweder theilweise oder gänzlich widersprachen,

waren nicht ohne Interesse und Nutzen für mich, indem ich oft durch sorgfältige Prüfung und Abwägung der Momente der einander entgegenstehenden Meinungen zur Erkenntnifs der Wahrheit geleitet wurde.

Durch das vieljährige Studium der griechischen Grammatik und der über dieselbe geschriebenen Werke und durch die damit unausgesetzt verbundene Lesung der Alten habe ich den bereits aufgenommenen grammatischen Stoff vielfach ergänzt und vervollständigt, indem ich mehreren Punkten, die bis jetzt mit Unrecht aus dem Bereiche der Grammatik ausgeschlossen waren, die ihnen gebührende Stelle angewiesen, andere, die nur kurz und unvollständig behandelt oder nur beiläufig berührt worden waren, weiter ausgeführt habe.

Indem ich nun das Buch dem Publikum übergebe, kann ich zwar die Versicherung aussprechen, dafs mir keine Anstrengung zu grofs, keine Zeit zu theuer gewesen ist, um dasselbe dem vorgesteckten Ziele so nahe als möglich zu bringen, zugleich aber auch nicht verhehlen, dafs ich es lebhaft fühle, wie weit es hinter dem zurückgeblieben ist, was es sein soll. Doch, was ich jetzt nur als ein angefangenes und unvollendetes Werk betrachten kann, das durch fortgesetztes Studium immer mehr zu vervollkommnen, — das habe ich mir als die höchste Aufgabe meines wissenschaftlichen Lebens gesetzt.

So möge denn das Buch, wenn auch nur als ein Versuch einer ächt wissenschaftlichen Behandlung der griechischen Grammatik, in den ihm bestimmten Kreis eintreten, und sich hier eines freundlichen Empfanges zu erfreuen haben. Die Beurtheilung desselben mag streng, aber gerecht sein. Jede Belehrung, jede Erinnerung wird dankbar aufgenommen, und selbst der härteste Tadel, wenn er der Sache und der Wahrheit gilt, nicht mit Unwillen zurückgewiesen, sondern zum Besten des Buches benutzt werden.

Unmittelbar auf diese Grammatik, welche, wie ich hoffe, noch im Verlaufe dieses Jahres wird vollendet werden, werde ich eine dem Schulgebrauche ausschliefslich bestimmte Grammatik folgen lassen, welche von den in der gröfsern Sprachlehre niedergelegten wissenschaftlichen Untersuchungen die Resultate geben, und alles das, was für den Schüler von Nutzen und Interesse ist, umfassen wird.

Schliefslich gereicht es mir zu einem besondern Vergnügen, meinen verehrten Kollegen: dem Herrn Direktor Dr. Grotefend, dessen lehrreichen Gesprächen ich mannigfache Anregungen und schätzbare Bemerkungen verdanke, dem Herrn Subrektor Crusius, der nicht allein meiner Arbeit die lebhafteste Theilnahme geschenkt, sondern mich auch bei dem mühsamen Geschäfte der Korrektur auf das Freundschaftlichste und Bereitwilligste unterstützt, und dem Herrn Subkonrektor Lehners, der den gröfsten Theil der gedruckten Bogen mit der ausgezeichnetsten Sorgfalt durchgelesen und die übersehenen Druckfehler mir mitgetheilt hat, so wie auch dreien meiner trefflichsten Schüler: Heinrich Albrecht, Gustav Seffer und Karl Sonne, von denen die beiden ersten das in Gemeinschaft mit mir übernommene Geschäft der Korrektur mit der unverdrossensten Mühe und der lobenswerthesten Genauigkeit vollzogen haben, der letzte bei der Anfertigung der Register mir sehr wichtige Dienste geleistet hat, meinen innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Hannover, den 1. Junius 1834.

Kühner.

Einleitung.

Griechische Sprache.

Die griechische Sprache, ein Zweig des grofsen indisch-germanischen Sprachstammes, fafste zuerst Wurzel in dem europäischen Griechenland, und wuchs hier in ungestörter und selbstständiger Entwickelung zu einem mächtigen und kräftig blühenden Baume auf, der mit dem Fortgange der Zeiten seine Äste immer weiter ausbreitete. Schon in den frühesten Zeiten mögen sich fremde Völker mit den Bewohnern des Landes vermischt haben; aber auf die Bildung der Sprache scheint diese Mischung nur geringen Einflufs geäufsert zu haben. Die griechische Sprache bewahrte treu ihren eigenthümlichen und selbstständigen Charakter, und Allem, was aus fremden Sprachen in sie überflofs, wurde das Gepräge der griechischen Sprache dergestalt aufgedrückt, dafs es sich nicht mehr als etwas von Aufsen her Eingewandertes kund that, sondern aus dem innersten Wesen der Landessprache hervorgewachsen zu sein schien.

Der Urstamm des griechischen Volks, von den Römern Graji oder Graeci genannt, hatte sich über alle Länder südlich von Epirus und Thessalien ausgebreitet, wohnte gröfstentheils in festen Städten und zeichnete sich hier durch geistige Bildung aus. Die vielen einzelnen Stämme, die zwar in Sitten, Gebräuchen und Lebensart mehr oder minder von einander abwichen, aber doch, als von Einem Urstamme entsprossen, Einen Grundcharakter festhielten, vereinigten sich später unter dem Namen der Hellenen zu Einem Volke. Die Sprache der Hellenen theilt sich in zwei Hauptzweige, den äolischen und ionischen, wovon dieser die Seeküsten des Peloponneses nebst Attika, jener die übrigen Länder Griechenlands umfafste. Die äolische Mundart bildete sich besonders in Böotien und den davon ausgehenden Pflanzstädten Asiens aus; aber durch den Einfall der Dorier in den Peloponnes verbreitete sich die dorische Mundart über alle Theile des Peloponneses, aus wel-

chem jene die Ionier und die damit verwandten Achäer vertrieben, und über alle ihre Pflanzstädte in Asien, Italien und Sizilien. Die vertriebenen Achäer verdrängten die Ionier aus dem später sogenannten Achaia, und die Ionier zogen nach Attika, und, weil es daselbst an Raum fehlte, nach Asien, wo sich die ionische Mundart zuerst ausbildete, wie später die attische, als ein Nebenzweig derselben, in Attika. Sonach unterscheidet man die ältere äolische und spätere dorische Mundart und die ältere ionische und spätere attische als die beiden Hauptzweige des griechischen Sprachstammes, aus welchen sich wichtige Denkmäler in Poesie und Prosa erhalten haben. Wie in der Blüthenzeit der Griechen die Dorier und Ionier einen strengen Gegensatz in ihrem ganzen politischen Leben bildeten, so auch ihre Mundarten. Die Dorier waren ursprünglich der kräftigste und männlichste Stamm der Griechen, welcher, als ein im Innern des Landes wohnendes und von Bergen eingeschlossenes Volk [1]), sich durch Ernst, Tiefe des Gemüths, Einfachheit der Sitten, Anhänglichkeit am Alterthümlichen und einmal Festgesetzten auszeichnete. Das Charakteristische der dorischen Sprache ist Rauhheit, Sprödigkeit, Kräftigkeit und Breite in der Aussprache (πλατειασμός, vorherrschendes langes α). Die Ionier lebten dagegen ursprünglich in den südlichen Gegenden Griechenlands unter dem mildesten Himmel an den Küsten des Meeres, als in Achaia, Attika, Euböa, auf den Inseln des ägäischen Meeres, und durch den Handel kamen sie in mannigfachen Verkehr mit fremden Völkern. Wie ihre Sitten, so nahm auch ihre Sprache einen mildern und weichern Charakter an. Während die dorische Mundart die Hemmung von Konsonanten und rauh tönende Worte liebte, gewann die ionische durch Vermeidung der rauhen Kehllaute, durch den häufigen Gebrauch der Lippen- und Zungenlaute und durch die Häufung der Vokale eine musikalische Lieblichkeit und Anmuth.

---

[1]) „Man mufs erwägen, dafs lokale Bedingungen auf die Sprache nur in einem Zeitalter mit voller Kraft wirkten, da die Organe ihnen weit mehr nachgaben, und überhaupt mehr Akkommodation gegen die Natur Statt fand: später wurde Dorisch auch in Küstenländern gesprochen, wie jetzt Plattdeutsch in Gebirgen. Auch dürfen wir dabei nicht vergessen, dafs nicht blofs das Land, sondern auch das Volk von jeher *eine* bestimmte Natur hatte, die auf die Sprache doch wol nicht *in* geringerm Mafse einwirken mufste, als die erstere.“ K. O. Müller Dorier. Th. II. S. 515.

Die dorische Mundart bewahrte am Treuesten den Charakter der griechischen Ursprache, der pelasgischen. Mit der dorischen stimmte in vielfacher Hinsicht die äolische Mundart überein, welche gleichfalls die meisten Spuren der pelasgischen Ursprache beibehielt; woraus sich erklären läſst, daſs die lateinische Sprache, in welcher viele Spuren der pelasgischen Sprache mit groſser Treue bewahrt wurden [1]), in vielen Formen mit dem Äolischen zusammentrifft. In den neuen Pflanzstädten verlor diese Mundart Vieles von ihrer ursprünglichen Härte und Sprödigkeit und wurde die weichste unter den rauhern Mundarten des griechischen Volks. Unter den Doriern erhielten die Lakedämonier die pelasgische Ursprache am Reinsten, da dieser Zweig sich frei von jeder Mischung fremdartiger Sitte und Sprache zu halten suchte.

Mit der alten Mundart der Ionier in Griechenland stimmte die ursprüngliche attische Sprache gänzlich überein. Als aber bei der dorischen Wanderung der gröſste Theil der Ionier ihre Heimath verlieſs und sich an den Küsten Kleinasiens niederlieſs, und in Verkehr trat mit asiatischen Völkern: da geschah es, daſs in gleichem Schritte mit ihren Sitten auch ihre Sprache verweichlichte, und sich von der Kräftigkeit der altionischen Mundart, die zwar einen mildern Charakter, als die dorische und äolische Sprache, angenommen hatte, aber dennoch durch eine gewisse Härte den Ursprung von der pelasgischen Sprache hinlänglich beurkundete, in hohem Grade entfernte. Demnach zerfällt nach der dorischen Wanderung die ionische Sprache in zwei verschiedene Mundarten, nämlich die attische, d. h. die ursprüngliche ionische, und die neuionische, die in Kleinasien gesprochene Mundart.

Zwischen dieser, der neuionischen, und der dorischen, oder zwischen der zu weichen und der zu harten Mundart hielt die schönste Mitte die attische Sprache. Indem die Attiker ein rauheres Land, als die ionischen Pflanzstädte, bewohnten, und die Weichlichkeit und üppige Pracht der

---

[1]) S. K. O. Müller Dorier. Th. II. S. 511. — Eine auffallende Ähnlichkeit der lateinischen Sprache mit der altgriechischen ist die Vertauschung des λ mit δ, als: *λάσιος*, *δασύς*, densus, *γλυκύς*, *δεῦχος*, dulcis, lacryma, *δάκρυμα*, laver, levir, *δαήρ*, lorum, *δέρος*, *'Οδυσσεύς*, Ulixes, *ἀλείφω*, adeps. S. Welcker Nachtrag zur Schrift über die äschyl. Trilogie S. 92. Man vergl. hiemit das indische: dîp, leuchten, dîpa, Lampe, griech. *λάμπω*, *λαμπάς*, dêha (Körper), gothisch leik. S. Bopp vergleichende Grammatik. Berlin 1833. S. 16.

asiatischen Völkerschaften nicht kennen lernten, blieb ihre Lebensweise einfacher und kräftiger. Aber nicht, wie der dorische Stamm, beharrten sie eigensinnig bei der alten Rauhheit und Unbiegsamkeit, sondern waren geneigt, sowol von dorischen als ionischen Völkern, mit denen sie im Verkehr standen, manches Gute aufzunehmen, und so auch ihrer Sprache eine gröſsere Geschmeidigkeit, Abrundung, Gewandtheit und Feinheit zu verleihen. Durch eine verständige und sinnige Mischung der weichen und lieblichen Formen des Ionismus mit den kräftigen und volltönenden des Dorismus erlangte die attische Sprache einen unendlich groſsen Vorzug vor allen übrigen Mundarten.

Auſser den genannten vier Hauptmundarten gab es noch eine groſse Zahl von Nebenmundarten, deren wir eben so viel annehmen können, als es verschiedene Stämme des griechischen Volks gab; ja selbst in Städten desselben Stammes herrschte oft eine groſse Verschiedenheit der Sprache; wie auch in dem Fortgange der Zeit die einzelnen Mundarten groſse Veränderungen erlitten.

Sämmtliche Mundarten lassen sich auf zwei Hauptmundarten zurückführen: auf die r a u h e r e und die w e i c h e r e. Jene herrschte ursprünglich nur in den nördlichen Gegenden Griechenlands, später aber auch im ganzen Peloponnes, und wurde auch nach Kleinasien, Italien und Sizilien verpflanzt, wo sie freilich vielfach modifizirt wurde. Zu ihr gehören die äolische und die dorische Mundart. Diese, die weichere, wurde in den südlichen Gegenden Griechenlands, namentlich in Attika, und später in Asien, wo sie noch mehr Weichheit erhielt, gesprochen. Ihr gehören an die attische und die ionische Mundart. Die Verschiedenheit beider Hauptmundarten stellt sich am Lebendigsten und Deutlichsten dar in der dorischen und ionischen Sprache, deren unterschiedenen Charakter wir oben mit wenigen Worten darzulegen gesucht haben.

Die a t t i s c h e Sprache erlebte folgende Perioden. Die e r s t e umfaſst die Blüthenzeit Athens, von dem Anfange der Perserkriege bis zum Untergange der griechischen Freiheit durch Philippos, König von Makedonien, in welchem Zeitraume die gröſsten Geister in allen Zweigen der Litteratur und Kunst auftraten, als Thukydides, Xenophon, Platon, Äschylos, Sophokles, Euripides, Aristophanes u. A., die man unter dem Namen der ältern Attiker begreift. Die z w e i t e

Periode reicht von Philippos bis in das dritte Jahrhundert nach Christi Geburt. Die Schriftsteller, welche auf der Gränze der ersten und zweiten Periode stehen, wie z. B. Demosthenes, nennt man die jüngern oder neuern Attiker. Darauf erhielt die attische Sprache in diesem Zeitraume den Namen der gemeinen oder hellenischen Sprache (ἡ κοινή oder Ἑλληνικὴ διάλεκτος).

Nachdem die Freiheit der Griechen erloschen war, ward die attische Mundart, in welcher die gröſsten Meisterwerke der Litteratur abgefaſst waren, die makedonische Hofsprache und allgemeine Schriftsprache, und verbreitete sich als solche nicht allein über ganz Griechenland, sondern auch über die makedonischen Provinzen von Syrien und Ägypten, während die übrigen Mundarten allmählich gänzlich aus dem Gebrauche der Gebildeten verschwanden und sich nur noch im Munde des Volks erhielten. Es leuchtet von selbst ein, daſs die Reinheit der attischen Sprache dadurch, daſs sie theils von nicht attischen Griechen, theils sogar von nicht griechischen Völkern gesprochen wurde, durch Beimischung fremdartiger Bestandtheile im hohen Grade getrübt werden muſste. Zugleich wurden in dieselbe, als die allgemeine Büchersprache, manche Formen, Ausdrücke und Redensarten aufgenommen, die damals in ganz Griechenland im Gebrauche waren, während von der andern Seite das ausgeschieden wurde, was der attischen Mundart ganz eigenthümlich war. Es ist nicht zu leugnen, daſs auch in diesem Zeitalter treffliche litterarische Werke verschiedenen Inhalts zu Tage gefördert wurden: aber die lebendige Frische des griechischen Geistes war dahin. Die Sprache thut sich nicht mehr kund als ein aus dem innern Wesen des griechischen Geistes hervorgewachsenes Naturprodukt, sondern trägt augenscheinlich das Gepräge eines menschlichen Kunstwerkes an sich. Die Schriftsteller, die sich dieser gemeinen oder hellenischen Sprache bedienten, als: Aristoteles, Theophrastos, Apollodoros, Polybios, Diodoros, Plutarchos u. A. heiſsen die Gemeinen (κοινοί oder auch: Ἕλληνες). Diejenigen von ihnen, welche die Reinheit der attischen Sprache gewissenhaft zu erhalten bemüht waren, werden Attizisten genannt. Als solche werden namentlich gepriesen: Arrianos, Lukianos, Älianos. Auch begreift man unter diesem Namen diejenigen Grammatiker, welche die nicht attischen Formen und Ausdrücke zu bemerken suchten. Als ein Zweig der gemeinen Sprache wird die

alexandrinische oder makedonische, deren sich die alexandrinischen Grammatiker bedienten, unterschieden.

Die dritte Periode erstreckt sich bis zur Zerstörung des griechischen Reichs im funfzehnten Jahrhundert. Durch die Verbreitung der makedonischen Herrschaft über einen grofsen Theil des Orients nahm die griechische Sprache immer mehr Fremdartiges aus den orientalischen Sprachen an. Diese aus mehreren Mundarten und orientalischen Sprachen gemischte Sprache wird die hellenistische (von ἑλληνιστής, d. h. ein Fremder, welcher griechisch sprach — ἑλληνίζειν) genannt. Auch führt sie den Namen Kirchensprache, weil in ihr die siebzig Dollmetscher des alten und die Verfasser des neuen Testaments, wie auch nachher die Kirchenväter, schrieben. An dem Hofe zu Konstantinopel erhielt sich die hellenistische Sprache bis in das funfzehnte Jahrhundert, wefshalb sie auch die byzantinische Sprache genannt wird.

In diesem Jahrhundert bildete sich nach der Zerstörung des griechischen Reichs die neugriechische Sprache. In dem Munde des Volks war schon längst die griechische Sprache ungemein verderbt und verunreint worden; aber jetzt wurde die kirchliche Sprache mit Beimischung vieler Formen und Ausdrücke theils aus der Volkssprache, theils aus der lateinischen, theils aus der türkischen, theils aus der italienischen die allgemeine Sprache der Griechen.

Von den Kunstsprachen.

So wie in jeder Sprache ein gewisser Unterschied zwischen der Volkssprache oder der Landesmundart und zwischen der Schriftsprache Statt findet: so verdient dieser Punkt bei der Betrachtung der griechischen Mundarten eine um so gröfsere Berücksichtigung, als sich in nur wenigen Sprachen etwas Analoges, in keiner aber etwas gänzlich Entsprechendes auffinden läfst.

Den Charakter der wahren Volkssprache können wir nur im Allgemeinen aus den Werken der alten Schriftsteller beurtheilen; nur einzelne Spuren derselben finden sich bei den Komikern und beim Mimiker Sophron, wie auch bei den alten griechischen Nationalgrammatikern aufbewahrt. Die Grundzüge der Volkssprache bei den einzelnen Stämmen haben wir in dem Vorhergehenden zu geben gesucht.

So wie jeder der verschiedenen Stämme einen ganz eigenthümlichen Charakter in Sitte, Sprache und Kunst hatte; eben so konnte es nicht fehlen, dafs bei den verschiedenen Stämmen verschiedene Gattungen der Litteratur und namentlich der Dichtkunst hervorblüheten, die tief in dem innersten Wesen dieser Stämme wurzelten. In der Sprache des Stammes, aus dessen Sinnes- und Denkweise ein Zweig der Dichtkunst hervorgewachsen war, drückte sich der Geist dieser poetischen Gattung am Natürlichsten, am Schönsten und Vollkommensten aus; denn nicht Kunst, sondern die Natur und das Leben des Volkes hatte sie hervorgerufen. Daher wurde die Mundart dieses Stammes zur Basis für diese Gattung gemacht, und in allen folgenden Zeitaltern von allen Dichtern derselben Gattung beibehalten. Indem aber auf diese Weise eine bestimmte Mundart zur Kunstform erhoben wurde, erlitt sie unter der bildenden Hand des Dichters mannigfaltige Modifikationen, indem die Formen theils abgeglättet, theils volltönender und rhythmischer gebildet wurden, natürlich nicht nach blofser Willkür, sondern immer mit Berücksichtigung der wirklich vorhandenen Formen, oder mit verständiger Auswahl von Formen, die in den einzelnen Dialekten lebten. Zugleich auch übte die homerische Sprache auf alle nach ihr entstehende Gattungen der Poesie den entschiedensten Einflufs aus. Ja selbst für die Philosophie und Geschichtschreibung bildeten sich gewisse Mundarten zu Kunstsprachen aus.

Für die Poesie müssen wir vorzüglich drei Kunstsprachen unterscheiden: die epische oder homerische, die lyrische und die tragische Sprache.

Die epische Poesie blühete schon seit den ältesten Zeiten in Griechenland, und war bei der dorischen Wanderung mit nach Asien gewandert. Die Grundform des epischen Gesanges hatte sich ohne Zweifel schon damals gebildet; aber ihre Vollendung erhielt sie erst unter dem milden Himmel des glücklichen Asiens durch Homeros und seine Schule. Es unterliegt daher wol keinem Zweifel, dafs die pelasgische Sprache als die Wurzel anzusehen ist, aus welcher zunächst die epische Sprache hervorgewachsen [3]), dafs sie aber durch die epischen Sänger auf eine künstlerische Weise zu einer eigenthümlichen und bestimmten Dichtersprache ausgebildet

[3]) Vergl. K. O. Müller Dorier II. S. 512. und S. 376. Anm. 1).

ist. In dem Munde der Dichter verlor sich die alte Rauhheit und Härte der pelasgischen Sprache: das Streben nach Wohllaut und Wohlklang schuf die starren Formen in wohltönendere und vokalreichere um: auch das geregelte Versmafs mufste seinen Einflufs auf Bildung poetischer Formen äufsern.

Die bedeutendste Veränderung erfuhr die epische Sprache, als sie von Griechenland nach Asien verpflanzt wurde. Hier erhielt sie einen neuen Schwung. Das junge frische Leben der neu gegründeten Staaten in einem so gesegneten Lande, die Beweglichkeit, Leichtigkeit und Klarheit des ionischen Geistes, verbunden mit einer sinnlichen und gemüthvollen Anschauungsweise, — diefs Alles konnte nur sehr wohlthätig auf diese Gattung der Poesie einwirken. Die epische Sprache gewann durch den Einflufs des Ionismus an Weichheit, Geschmeidigkeit, musikalischer Fülle, während sie jedoch die männliche Kraft und Würde der alten Sprache, als feste Grundlage, zu bewahren suchte. Diese durch Homeros und seine Sängerschule vollendete Kunstsprache blieb für den epischen Gesang, so wie auch nachher für die didaktische und elegische Poesie (Theognis), bei allen griechischen Stämmen und in allen nachfolgenden Zeiten stehende Form (Hesiodos, Apollonios Rhodios u. A.) [4]).

Nach dem epischen Gesange erhob sich bei den Aeoliern, Doriern und Ioniern die Gattung der Poesie, die man unter dem Namen **Lyrik** begreift. Auch für sie schuf der Grieche bald eine Kunstform. Denn obwol die epischen Gedichte überall, wo Griechisch gesprochen wurde, verbreitet waren, und die Sprache derselben den höchsten Grad der Vollendung erreicht hatte; so fühlte doch der freie Kunstsinn der Griechen, dafs die gleichsam im schweren und sichern Schritte des Kriegers sich bewegende Sprache nicht geeignet sei, die Gefühle auszudrücken, die sich jetzt in den mannigfaltigsten Formen der Lyrik zu ergiefsen suchten. So bildete sich eine Kunstsprache für die lyrische Poesie, in welcher die epische Sprache die Grundlage ausmacht, mit dieser aber Formen aus der äolischen, ionischen und dorischen Mundart

---

[4]) Wenn Dorismen, Äolismen und Attizismen in der homerischen Sprache von den Grammatikern erwähnt werden, so ist diefs so zu verstehen: die epische Sprache ist hervorgegangen aus der Ursprache, die allen nachherigen Mundarten zum Grunde liegt. Die Grammatiker betrachteten nur die Formen, die am Häufigsten in einem Dialekte gebraucht wurden, als Eigenthum dieses Dialekts, obwol sie sich auch in andern Mundarten oder schon bei Homer, jedoch seltener, vorfanden.

auf eine künstlerische Weise gemischt sind (Pindaros, Alkäos, Sappho, Korinna). Später wurde die dorische Sprache auch auf die Idylle angewandt und auch in der nachherigen Zeit für diese Gattung der Poesie festgehalten, da sie dem Tone des Landmannes zu entsprechen schien (Theokritos).

Aus dem Heldengesange ging bei den Attikern die Tragödie hervor. (Äschylos, Sophokles, Euripides u. A.) Hier haben wir zwei Bestandtheile zu unterscheiden: den Dialog und die lyrischen Chorgesänge. In den letztern ist die einmal für die Lyrik ausgebildete Kunstsprache beibehalten worden. Der Dorismus ist vorherrschend, weil er der Sprache eine gewisse Feierlichkeit und hohen Ernst verleiht, jedoch ist es nur ein gemilderter Dorismus, namentlich das lange α statt η; eigentliche Dorismen waren dem Chore fremd. In dem Dialoge aber liegt die attische Sprache zum Grunde, aber nicht die rein attische, sondern eine durch epische Formen modifizirte. Denn dem Charakter des Drama's, welches seinen Stoff aus dem epischen Sagenkreise zu entlehnen pflegte, mufste der grofsartige Ton der epischen Sprache im hohen Grade entsprechen. Weit enger an die rein attische Sprache schlossen sich die Komiker, deren Sprache sich als die fein ausgebildete Sprache des Lebens darstellte (Aristophanes).

Die Prosa blieb dem poetischen Geiste des griechischen Volks lange Zeit fremd. Aber, sobald sie in's Leben getreten war, zeigte sich auch hier derselbe Kunstsinn. Nicht Eine Mundart wurde für die verschiedenen Gattungen der Prosa angewandt; auch schrieb nicht Jeder gerade in der Mundart, in der er geboren und aufgewachsen war, sondern wählte die Mundart desjenigen Stammes, welcher einen gewissen Zweig der prosaischen Litteratur getrieben hatte, und suchte sie durch Beimischung von Formen aus andern Mundarten auf eine kunstgemäfse Weise so auszubilden, dafs sie dem Ohre aller Hellenen, wes Stammes sie auch sein mochten, genügenden Reiz gewährte.

Für die Geschichtschreibung wurde durch die Logographen die ionische Sprache als stehende Form festgestellt. Der milde, weiche und fliefsende Ton des Ionismus harmonirte auf das Innigste mit dem Wesen der damaligen Geschichtschreibung, die sich in einer einfachen, kindlichen, breiten und losen Darstellungsweise gefiel. Daher geschah es, dafs Herodotos, der Vater der griechischen Geschichte, obgleich er von Geburt ein Dorier war, sich dieser Mundart,

welche so ganz seiner lieblichen Gemüthlichkeit und seiner kindlichen Erzählungsform in einem ungekünstelten und lokkeren Stile entsprach, bediente, ihr aber auch attische und selbst epische Formen beimischte. Aus Ionien wanderte die Geschichtschreibung nach Attika. Hier nahm sie einen ganz andern Charakter an. Die poetische, gemüthliche Darstellungsweise mufste der Feinheit und dem Kritizismus der attischen Geschichtschreiber weichen. Die attische Mundart blieb von jetzt an die Sprache der Geschichte (Thukydides, Xenophon).

Auch die dorische Mundart hatte sich für die Prosa, nämlich die philosophische und mathematische, ausgebildet. Pythagoras, obgleich er ionischen Stammes war, legte in dorischer Sprache seine philosophischen Betrachtungen nieder, indem er wohl einsah, dafs die Tiefe seiner Philosophie in keiner Mundart sich besser darstellen könne, als in der dorischen, in deren Formen sich der ernste und in sich geschlossene Charakter des dorischen Volks vollkommen aussprach. Doch die attische Sprache gewann, wie in der Geschichtschreibung, so auch in der Philosophie die Oberhand, in der Zeit, als sich Athen unter den übrigen griechischen Staaten zum höchsten Gipfel sowol politischer als geistiger Gröfse emporschwang. Der vollendetste Sprachkünstler in der philosophischen Prosa ist Platon, welcher durch Einmischung mancher ionischer und epischer Formen seiner Sprache das Gepräge ächt künstlerischer Vollendung aufzudrücken wufste.

Zu gleicher Zeit erwachte in Athen auch das Studium der Beredtsamkeit, die gleichfalls raschen Schrittes ihrer Vollendung entgegeneilte. (Lysias, Isokrates, Demosthenes, Äschines u. A.) So geschah es, dafs sich die attische Sprache in allen Gattungen der Prosa bald der Oberherrschaft über die andern Mundarten bemächtigte.

Idiom der griechischen Sprache.

Insofern sich alle Sprachen aus dem menschlichen Geiste auf eine naturgemäfse Weise entwickelt haben, stimmen die Sprachen aller Völker mehr oder minder mit einander überein; insofern aber jedes Volk seinen besondern und eigenthümlichen Grundcharakter, der sich theils durch die Lokalität der Wohnsitze, theils durch die Verbindung mit andern Völkern, theils durch politische Verhältnisse und Schicksale,

theils durch andere Ursachen zu einer festen Selbstständigkeit gestaltet, besitzt; hat jede Sprache ein besonderes, von dem aller übrigen Sprachen unterschiedenes Gepräge sowol der Rede- als der Wortformen. Dieses eigenthümliche Gepräge macht das Idiom einer Sprache aus. Das Idiom der griechischen Sprache hat dadurch einen grofsen Vorzug vor fast allen andern Sprachen gewonnen, dafs sich dieselbe frei und ungetrübt aus dem frischen Leben des Volks entwickelt, von Aufsen her keine störenden Einwirkungen erfahren hat, auch nicht durch die Alles regelnde Büchersprache in ihrer freien Bewegung gehemmt worden ist. Indem sie gern die steife Regelmäfsigkeit der Grammatik der lebendigen Auffassung der Vorstellung aufopfert, gewinnt sie an Naivetät, sinnlicher Fülle, Klarheit und Leichtigkeit. Wir erwähnen nur den so häufigen Gebrauch der sogenannten Constructio *κατὰ σύνεσιν*, ferner der mannigfaltigen Constructiones praegnantes, die aus dem Streben nach sinnreicher Kürze hervorgegangen sind, indem zwei Momente einer Handlung in Eine Struktur zusammengefafst werden, als: *οἱ ἐκ τῆς ἀγορᾶς στρατιῶται ἀπέφυγον* u. dergl. Ein Hauptstreben der griechischen Sprache liegt darin, zwei dem Begriffe nach zusammengehörige Satztheile auch äufserlich durch die Form zu einer Einheit zu verbinden und mit einander zu verschmelzen (Attraktion) [5]. Indem wir viele andere Eigenthümlichkeiten übergehen, gedenken wir nur noch einer, in der sich die lebhafte objektive Darstellungsweise der Griechen sehr schön offenbart, — nämlich: des freien und raschen Übergangs aus der obliquen Redeweise in die direkte.

Grammatik. — Sprache.

Grammatik heifst die Anweisung zum richtigen Verständnisse einer Sprache, z. B. der griechischen, in Hinsicht auf Wort- und Redeformen. Das Wort Sprache hat eine zwiefache Bedeutung. Wir verstehen nämlich unter demselben entweder die Verrichtung des Sprechens, d. h. diejenige Verrichtung, durch welche der Mensch seine Gedanken in Worten ausdrückt, oder den ganzen Vorrath von Worten nebst den Formen und Verbindungen derselben, deren sich die Individuen eines Volks bedienen, um ihre Gedanken auszudrücken und Andern mitzu-

[5]) Vergl. W. v. Humbold in Schlegel's Indisch. Bibl. B. II. H. I. S. 118.

theilen. Die Verrichtung des Sprechens geht aus der Natur des Menschen, als eines mit Vernunft begabten, und mit Sprachwerkzeugen versehenen Wesens, nothwendig hervor, und die Sprache ist daher nicht ein Werk der Willkür, eine Erfindung des reflektirenden Verstandes, sondern ein organisches Naturerzeugnifs der menschlichen Natur [6]).

Die Grammatik besteht aus zwei Theilen, nämlich: aus der Etymologie, welche die Lehre vom Worte, und aus der Syntaxe, welche die Lehre vom Satze enthält. Die Etymologie zerfällt wieder in drei Abschnitte, von denen der erste die Fundamentallehre, d. h. die Lehre von den Elementen oder Bestandtheilen des Worts; der zweite die Formenlehre, d. h. die Lehre von den verschiedenen Wortarten, ihrem Begriffe und ihren Formen; der dritte die Wortbildungslehre, d. h. die Lehre von der Bildung der Wörter durch Ableitung und Zusammensetzung umfafst. Die Syntaxe wird in zwei Abschnitte getheilt, von denen der erstere die Wortverbindungslehre, d. h. die Lehre vom einfachen Satze, der zweite die Satzverbindungslehre, d. h. die Lehre vom zusammengesetzten Satze, behandelt.

---

[6]) S. K. F. Becker Organism der Sprache §. 1 ff.

Erster Theil.
Etymologie.

Erster Abschnitt.
Fundamentallehre.

§. 1. Die Grammatik lös't in dem etymologischen Theile das aus der zusammenhängenden Rede herausgehobene Wort in seine Bestandtheile oder Elemente auf, und schreitet nach Erörterung derselben zur Betrachtung des Wortes selbst fort.

Erstes Kapitel.
Von den Sprachlauten und den Buchstaben.

§. 2. Die einfachsten Bestandtheile des Wortes sind die Sprachlaute, welche in der Schriftsprache durch Lautzeichen, die Buchstaben (στοιχεῖα) heifsen, dargestellt werden. Das System von Lautzeichen oder Buchstaben, welches die Schriftsprache eines Volks hat, wird nach seinen beiden ersten Zeichen Alphabet genannt.

Alphabet.

§. 3. Das Alphabet der griechischen Sprache besteht aus vier und zwanzig Buchstaben, deren Gestalt, Aussprache und Namen folgende sind:

Α	α	a	Ἄλφα	alpha
Β	β	b	Βῆτα	beta
Γ	γ	g	Γάμμα	gamma
Δ	δ	d	Δέλτα	delta
Ε	ε	e kurz	Ἒ ψῖλόν	epsīlon
Ζ	ζ	z weich	Ζῆτα	zēta
Η	η	e lang od. ae	Ἦτα	ēta
Θ	ϑ	th	Θῆτα	thēta
Ι	ι	i	Ἰῶτα	ïota
Κ	κ	k	Κάππα	kappa
Λ	λ	l	Λάμβδα	lambda
Μ	μ	m	Μῦ	my
Ν	ν	n	Νῦ	ny
Ξ	ξ	x	Ξῖ	xi

Ο	ο	o	Ὂ μῖκρόν	omīkron
Π	π	p	Πῖ	pi
Ρ	ρ	r	Ῥῶ	rho
Σ C	σ ς	s	Σίγμα	sigma
Τ	τ	t	Ταῦ	tau
Υ	υ	ü	Ὓ ψῖλόν	ypsīlon
Φ	φ	ph	Φῖ	phi
Χ	χ	ch	Χῖ	chi
Ψ	ψ	ps	Ψῖ	psi
Ω	ω	o lang	Ὦ μέγα	omēga

Anmerk. 1. Das Sigma σ nimmt am Ende des Worts die Gestalt ς an, als: σεισμός. Gegen die Autorität der Alten setzen die Neuern das kleine ς auch in der Mitte zusammengesetzter Wörter, wenn der erste Theil der Zusammensetzung aus einem, auf ein Sigma ausgehenden, Worte besteht, als: προςφέρω, δυςγενής.

Anmerk. 2. Wenn σ mit τ zusammentritt, so können beide Buchstaben in Einen Schriftzug: ϛ vereinigt werden, welcher den Namen Sti oder Stigma erhalten hat.

Anmerk. 3. Das ἒ ψιλόν und das ὖ ψιλόν, d. h. das nicht aspirirte ἐ und das nicht aspirirte ὐ sind von den Grammatikern also benannt worden, weil das ursprüngliche Zeichen für ἑ und ὑ, nämlich: Η und Υ, zugleich Hauchzeichen waren, indem Η zur Bezeichnung des Spiritus asper, Υ zur Bezeichnung eines andern Hauches, des Digamma (§. 5 und 14.) diente.

Anmerk. 4. Alle einsilbige Namen der Buchstaben sind bei den Alten lang, als: μῦ, νῦ, und daher nennen sie auch ε εἶ und ο οὖ.

Aussprache der Buchstaben.

§. 4. Die Buchstaben werden, wie die beigefügten lateinischen, ausgesprochen. Man merke nur noch Folgendes:

η lautet, wie ē, wenn es aus Zusammenziehung zweier ε, und wie *ae*, wenn es aus Trübung des a entstanden ist;

ι lautet, wie *i*, nie, wie unser *j*, als: ἴαμβος, *iambus*. Über die Aussprache der Diphthongen s. §. 7.

γ lautet vor: γ, κ, χ, ξ (welche sämmtlich Kehllaute [§. 8.] sind), wie *ng*, als: ἄγγελος, lat. *angelus*, Ἀγχίσης, *Anchises*, συγκοπή, *syncope*, λάρυγξ, *larynx*;

ζ lautet, wie *ds* (nie, wie *ts*) oder das französiche *dz*;

ϑ lautet, wie das englische *th*, d. h. wie ein lispelndes, zugleich mit einem Hauche begleitetes t;

σχ bildet nie, wie das deutsche *sch* Einen Laut, sondern ist stäts getrennt zu sprechen, als: Αἴσχυλος = *Ais-chylos*, wie auch im Lateinischen *Aeschylus* stäts getrennt gesprochen werden mufs: *Aes-chylus*;

τι lautet, wie *ti*, ohne Zischlaut, als: Γαλατία, nicht wie im Lateinischen *Galatia* = *Galazia*.

Anmerk. 1. Die Doppelkonsonanten: ψ und ξ müssen auch dann,

wann sie aus βσ, φσ, γσ, χσ entstanden sind, wie πσ, κσ ausgesprochen werden, da ohne Zweifel β und φ vor σ in π, γ und χ vor σ in κ übergehen. Man vergleiche: *scripsi* von scribo.

Anmerk. 2. ν am Ende eines Wortes scheint bei den Alten eben so, wie in der Mitte eines Wortes, bei folgenden Lippenbuchstaben (β, π, φ, μ), wie μ, bei folgenden Kehlbuchstaben (γ, κ, χ), wie γ, und bei folgenden Zungenbuchstaben: λ und σ, wie diese, gelautet zu haben, da in den Handschriften gewöhnlich an der Stelle von ν nach Umständen entweder μ oder γ oder λ oder σ geschrieben wird, als: *ΤΟΜ ΠΑΤΕΡΑ ΚΑΙ ΤΗΜ ΜΗΤΕΡΑ* st. τὸν πατέρα καὶ τὴν μητέρα, *ΤΟΓ ΧΡΗΜΑΤΙΣΜΟΝ*, st. τὸν χρηματισμόν, *ΕΣ ΣΑΜΟΙ* st. ἐν Σάμῳ.

Kurze Geschichte des griechischen Alphabets.

§. 5. Das älteste griechische Alphabet enthielt nur die 16 Buchstaben: *Α Β Γ Δ Ε Ι Κ Λ Μ Ν Ο Π Ρ Σ Τ F*, welche nach einer alten Sage durch **Kadmos** aus **Phönikien** zu den Griechen gebracht sein sollen (daher der Name: γράμματα Καδμήϊα oder Φοινίκια). Der letzte dieser Buchstaben: *F* wurde von den Ioniern und Attikern herausgeworfen, und dafür Υ als Vokal hinzugefügt, und *F* zu einem Zahlzeichen gemacht. Dann wanderten *Ζ Η Θ* ein, von denen *Η* das Zeichen eines Spiranten war, wie es auch im Lateinischen geblieben ist, z. B. *ΠΗΙΛΙΠΠΟΣ*, Philippus, *ΚΗ* = ch. Φ und Χ sind zwei von den Griechen selbst erfundene Zeichen, die aber schon sehr früh im Gebrauche gewesen sein müssen, da sie sich schon auf den ältesten Inschriften finden. Endlich wurde zur Zeit der Perserkriege das Alphabet vollständig ausgebildet durch **Simonides**, welcher Ξ Ψ und Ω hinzufügte, und den Spirant *Η* zu dem Zeichen des langen Vokals Eta machte. Die Ionier nahmen dieses vollständige, aus 24 Buchstaben bestehende, Alphabet zuerst an (daher der Name: Ἰωνικὰ γράμματα): von ihnen wurde es den Athenern zugebracht, bei denen es jedoch erst unter dem Archonten **Eukleides** (403 a. C.) in Staatsschriften eingeführt wurde. Das altattische Alphabet (Ἀττικὰ γράμματα) bestand nur aus 21 Buchstaben, das *Η* als Spirant miteingerechnet, indem das η und ω durch ε und ο, ψ und ξ durch ΦΣ und ΧΣ ersetzt, auch das ου (ū) durch ο bezeichnet wurde, als: *ΑΙΘΕΡ* (αἰθήρ), *ΕΧΘΡΟΝ* (ἐχθρῶν), *ΦΣΥΧΑΙ* (ψυχαί), *ΧΣΥΝ* (ξύν), *ΕΚ ΣΑΜΟ* (ἐκ Σάμου).

Aufser den angeführten Buchstaben waren noch andere in der ältesten griechischen Schrift, die jedoch in dem attischen und ionischen Alphabet nicht vorkommen, und nur als Zahlzeichen gebraucht und daher ἐπίσημα (sc. γράμματα) genannt wurden, nämlich 1) das *Βαῦ* (*Faῦ*), welches ursprünglich, wie wir gesehen haben, ein Konsonantenzeichen war, nachher aber, als sich dieser Konsonant gleichsam in zwei Theile geschieden hatte — in das sogenannte Digamma und in den Vokal υ — als *Faῦ* oder Digamma die sechste Stelle im altgriechischen Alphabet, wie das hebräische Vau und das lateinische F, einnahm, und daher das Zeichen für die Zahl **sechs** war. Das Zeichen des *Faῦ* oder Digamma ist: *F*, wofür auch wegen der Ähnlichkeit der Gestalt das Zeichen ς (d. i. στ) gebraucht, und dieses alsdann στῖγμα, ςῖγμα genannt wurde. — 2) das Koppa (Κόππα): ϟ oder Ϙ, welches zwischen π und ρ seine Stelle einnahm, dem hebräischen Koph und dem lateinischen Q entspricht, und auf krotonischen und andern Münzen st. κ gebraucht wurde, und als Zahlzeichen die Zahl 900 bezeichnete. — 3) Das Sampi (Σαμπῖ oder Σάν): ϡ, welches hinter ω seine Stelle einnahm, und dem hebräischen Schin entspricht und das Zahlzeichen für 90 war.

Die alten Griechen bedienten sich der geraden oder sogenannten Kapital- oder Unzialschrift, neben welcher sich späterhin eine leichtere, nämlich die Kursivschrift, im gewöhnlichen Leben ausgebildet zu haben scheint: wofür wenigstens eine in Ägypten gefundene Urkunde aus dem

Jahre 104 a. C. zeugen dürfte. Aber erst im achten und neunten Jahrhundert findet man die Kursivschrift in Handschriften. In den jetzigen Ausgaben bedient man sich der gröfsern Buchstaben nur noch zu Anfang der Rede oder eines Satzes, nach einem Punkte, bei Eigennamen, so wie auch, wenn Jemandes eigene Worte angeführt werden.

Ursprünglich schrieben die Griechen, wie die Morgenländer, von der Rechten zur Linken (Pausan. V. 25. p. 444.), bald darauf nach Art der ackernden Stiere (*βουστροφηδόν*), so dafs die erste Zeile von der Rechten zur Linken, die zweite von der Linken zur Rechten u. s. w. geht. So sind Solon's Gesetze, die sigeische und andere Inschriften geschrieben. Zu Herodots Zeit aber schrieb man schon nur nach der Rechten [1]).

Artikulation der Sprachlaute.

§. 6. 1. Die Sprachlaute sind artikulirte (gegliederte) Laute, d. h. solche, welche durch die Einwirkung der Sprachwerkzeuge (der Mundhöhle in Verbindung mit der Kehle, der Zunge und den Lippen) hervorgebracht werden. Die Einwirkung der Sprachwerkzeuge (Artikulation — Gliederung der Laute) ist aber nicht bei allen Sprachlauten eine und dieselbe, sondern theils eine stärkere, theils eine schwächere.

2. Diejenigen Sprachlaute, welche durch die schwächste Einwirkung der Sprachwerkzeuge hervorgebracht werden, und am Freiesten aus der Brust hervortönen, heifsen Vokale (Selbstlaute, *φωνήεντα* sc. *γράμματα*), die übrigen Konsonanten (Mitlaute, *σύμφωνα*).

3. Die griechische Sprache hat folgende Vokalzeichen: *α ε η ι ο υ ω*, und folgende Konsonantenzeichen: *β γ δ ζ ϑ κ λ μ ν ξ π ϱ σ τ φ χ ψ*.

Die Vokale.

Eintheilung.

§. 7. 1. Die Vokale: *ε* und *ο* sind stäts kurz (*βραχέα*)
η und *ω* - - lang (*μακρά*)
α, ι, υ - entweder kurz oder lang (*δίχρονα*).

Die Kürze bezeichnet man durch ◡, die Länge durch —, als: *ᾰ, ᾱ*. Die Verbindung beider Zeichen: ⏓ deutet an, dafs der Vokal sowol kurz als lang gebraucht werden könne, als: *ᾰ̄*.

2. Wenn zwei Vokale so mit einander verschmelzen, dafs sie nur Einen Laut, nämlich einen Mischlaut, bilden, beide jedoch dunkel neben einander gehört werden; so wer-

[1]) Vergl. Matthiä gr. Gramm. §. 1. Anmerk. 6.

den die beiden vereinigten Laute **Diphthongen** (αἱ δίφθογγοι) genannt.

3. Die griechische Sprache hat folgende Diphthongen, welche aus der Verschmelzung der Vokale: ᾰ, ε, ο, ῠ; ᾱ, η, ω, ῡ mit den Vokalen: ι und υ entstanden sind; wobei jedoch zu bemerken ist, dafs das ι hinter den langen Vokalen: ᾱ, η, ω denselben gewöhnlich untergeschrieben wird:

ᾰ	verschmilzt	mit ι oder υ in:	αι, αυ
ε	—	- - - - - -	ει, ευ
ο	—	- - - - - -	οι, ου
ῠ	—	- ι in	υι
ᾱ	—	- ι oder υ -	ᾳ, ᾱυ
η	—	- - - - - -	ῃ, ηυ
ω	—	- - - - - -	ῳ, ωυ (ωυ nur *ion.*);
ῡ	—	- ι in	ῡι.

Anmerk. 1. Aus der Verschmelzung von ι mit ι und υ mit υ können keine Diphthongen entstehen, da beide Vokale (ιι, υυ) dann in einen einfachen langen Vokal: ῑ, ῡ übergehen. — Die Vokale: ι und υ verschmelzen nie in Einen Laut, sondern jeder einzelne wird für sich gesprochen, als: ἰυγμός, ἰύζω (beide dreisilbig).

Anmerk. 2. Die Schreibart der drei langen Vokale: ᾱ, η, ω mit untergeschriebenem Jota (*iota subscriptum*) findet erst gegen das dreizehnte Jahrhundert Statt; die Alten schrieben das Jota neben den Vokalen, wie wir es auch jetzt noch bei den Unzialbuchstaben thun, als: *ΤΩΙ ΚΑΛΩΙ*, τῷ καλῷ, τῷ ᾍδῃ, aber: τῷ ᾅδῃ.

Anmerk. 3. *Ου* wird wegen der Zusammensetzung zweier Vokale zu den Diphthongen gezählt; der Laut desselben aber ist nicht anders, als bei einem einfachen langen Vokale. Die Römer bedienten sich desselben sogar auch für das kurze *u*. Die Griechen hatten kein besonderes Zeichen für das kurze *u*, sondern drückten dasselbe entweder durch ο aus, wie in der altattischen Schrift, oder durch υ, wie im äolischen Dialekte; daher die Verschiedenheit in den griechischen Namen, als: Νομᾶς, Nŭma, Ῥώμυλος, Romŭlus.

Anmerk. 4. Die Diphthongen werden eingetheilt in eigentliche und uneigentliche. Eigentliche sind diejenigen, bei denen vor dem ι oder υ ein kurzer Vokal; uneigentliche diejenigen, bei denen vor dem ι oder υ ein langer Vokal steht. Bei den eigentlichen treten beide Vokale in der Aussprache deutlicher hervor; bei den uneigentlichen dagegen tönt das kurze ι oder υ kaum hörbar nach, wefshalb auch das ι dem ᾱ, η, ω blofs untergeschrieben wurde.

Eigentl. D.		Uneigentl. D.	
	ᾰι ᾰυ		ᾳ ᾱυ
	ει ευ		ῃ ηυ
	οι ου		ῡι
	ῠι		ῳ (ωυ *ion*).

Anmerk. 5. Die Aussprache der Diphthongen ist nach der gewöhnlichen Weise folgende:

αι lautet wie	*ai*	οι lautet wie	*oi*
ευ - -	*eu*	υι - -	*üi*
αυ - -	*au*	ηυ - -	*ēu*
ει - -	*ei*		

Diese Art der Aussprache ist im XVI. Jhrh. von Erasmus festgestellt worden. Nach ihr lautet auch η wie *ē* und υ wie *y*. Nach

der erasmischen Aussprache kam zu derselben Zeit die von **Reuchlin** auf die Aussprache der Neugriechen gegründete auf, nach welcher sowol η und υ, als die Diphthongen: *ει*, *οι*, *υι*, wie *i*, *αι*, wie *ae*, *υ* nach *α* und *ε*, wie v lauten, als: Ἥφαιστος = *Hiphaestos*, ποιεῖ = *pii*, αὐτός = *avtos* u. s. w. Nach dem vorherrschenden I-Laut wird die reuchlinische Aussprache auch **Itazismus**, so wie die erasmische nach dem vorherrschenden E-Laut **Etazismus** genannt. Weder die eine, noch die andere kann als die ächt griechische anerkannt werden: eine jede hat Gründe für und gegen sich.

Anmerk. 6. Die Diphthongen: ᾳ ῃ ῳ unterscheiden wir in der Aussprache nicht von den einfachen Vokalen: ᾱ η ω, als: Θρᾷκες, *Thraces*, Θρῇσσα, *Thressa*, ᾠδή, *ode*. Die alten Griechen aber scheinen das ι hinter dem andern Vokale leise nachhallen gelassen zu haben. Daher ist vielleicht das ῳ im Lateinischen in einigen Wörtern in *oe* übergegangen, als: τραγῳδός, *tragoedus*.

Anmerk. 7. Wenn zwei Vokale, die der Regel nach einen Diphthongen bilden, getrennt ausgesprochen werden sollen; so wird dieſs durch zwei über den zweiten Vokal (ϊ, ϋ) gesetzte Punkte (*puncta diaeresis*) angedeutet, als: αἰδόϊ st. αἰδοῖ, ὄϊς, ἄϋπνος. Wenn der Akzent auf dem ι oder υ steht, so tritt er über die Punkte, als: ἀΐδης, κληΐδι, πραΰς.

Die Konsonanten.

Eintheilung.

§. 8. 1. Die Konsonanten unterscheidet man **erstens** nach den verschiedenen Sprachwerkzeugen, durch deren Einwirkung sie gebildet werden, in:

Kehllaute (*palatinae*): γ κ χ
Zungenlaute (*linguales*): δ τ ϑ ν λ ρ σ
Lippenlaute (*labiales*): β π φ μ.

Anmerk. 1. Die Konsonanten, welche durch dasselbe Sprachorgan hervorgebracht werden, heiſsen **gleichnamige** Konsonanten.

2. **Zweitens** werden die Konsonanten nach dem gröſsern oder geringern Einflusse der Sprachwerkzeuge auf ihre Bildung in folgende zwei Abtheilungen, die man **Stufen** nennt, getheilt:

a. in **halblaute** (*semivocales*, ἡμίφωνα), d. h. die Konsonanten, welche hinsichtlich der Einwirkung der Sprachwerkzeuge den Vokalen zunächst stehen, nämlich: λ μ ν ρ σ. Die halblauten Konsonanten zerfallen wieder in zwei Theile, nämlich in:

a) den **Spiranten** σ, welcher gewissermaſsen den Übergang von den Vokalen zu den Konsonanten bildet;

b) die **schmelzenden** (*liquidae*, ὑγρά): λ μ ν ρ, welche deſshalb so genannt werden, weil sie leicht mit den sogleich anzuführenden starren Konsonanten verschmelzen oder sich verbinden.

b. in **starre** (*mutae*, ἄφωνα), d. h. die Konsonanten, welche durch die stärkste Einwirkung der Sprachwerkzeuge

gebildet werden, nämlich: *β γ δ ϑ κ π τ φ χ*. Die neun starren Konsonanten zerfallen *α*) nach den Sprachwerkzeugen in drei Kehllaute, drei Zungenlaute und drei Lippenlaute; *β*) nach ihren Namen in drei K-, drei T- und drei P-Laute; endlich *γ*) nach der Stärke der Artikulation in drei harte (*tenues*, *ψιλά*), drei weiche (*mediae*, *μέσα*) und drei aspirirte (*aspiratae*, *δασέα*), nämlich:

	harte, *tenues*	weiche, *med.*	aspirirte, *asp.*	
Kehllaute	κ	γ	χ	K-Laute
Zungenl.	τ	δ	ϑ	T-Laute
Lippenl.	π	β	φ	P-Laute

Anmerk. 2. Die Konsonanten, welche dieselbe Einwirkung der Sprachwerkzeuge erfahren, heifsen gleichstufige Konsonanten.

Anmerk. 3. Aus der Verschmelzung der starren Konsonanten mit dem Spiranten *σ* entstehen drei Doppelkonsonanten (*σύμφωνα διπλᾶ*).
ψ aus *πσ βσ φσ*, als: *τύψω* (*πσ*), *χάλυψ* (*βσ*), *κατῆλιψ* (*φσ*)
ξ - *κσ γσ χσ*, als: *κόραξ* (*κσ*), *λέξω* (*γσ*), *ὄνυξ* (*χσ*)
ζ - *σδ*, als: *Ἀϑήναζε* st. *Ἀϑήνασδε*.

Von den Spiranten oder Hauchen.

§. 9. Jeder Vokal wird mit einem Hauche (*Spiritus*, *πνεῦμα*) ausgesprochen; dieser Hauch ist entweder ein gelinder oder ein starker. Der gelinde (*Sp. lenis*, *πν. ψιλόν*) wird durch das Zeichen: ᾽, der starke (*Sp. asper*, *πν. δασύ*) durch das Zeichen: ῾ dargestellt. Beide Zeichen werden dem ersten Vokale des Worts übergesetzt, als: *Ἀπόλλων*, *Apollo*, *ἱστορία*, *historia*. Der starke Hauch entspricht dem deutschen und lateinischen *h*; der gelinde ist mit jedem Vokale, welcher nicht mit dem starken ausgesprochen wird, verbunden.

Anmerk. Die Hauchzeichen sind durch Spaltung des alten Hauchzeichens: *H* (*Sp. asp.*) in ⊢ und ⊣ entstanden (unter dem byzant. Grammatiker Aristophanes um 200 a. Chr.), woraus nachher ⸢ und ⸣, zuletzt ῾ und ᾽ wurden. Der gelinde Hauch wurde ursprünglich gar nicht bezeichnet.

Bemerkungen: *a*. Obwol jeder Vokal in Begleitung des einen oder des andern Hauches ausgesprochen wird; so erhält doch nur der das Wort beginnende Vokal eins der beiden Zeichen.

b. Bei Diphthongen nimmt das Hauchzeichen, als beiden in Einen Laut verschmolzenen Vokalen angehörig, seine Stelle über dem zweiten Vokal ein, als: *οἷος*, *εὐθύς*, *αὐτίκα*. Bei den uneigentlichen Diphthongen: *ᾳ*, *ῃ*, *ῳ* aber nimmt das Hauchzeichen in der Unzialschrift seine Stelle über dem ersten Vokal ein, weil diese drei Diphthongen gewissermafsen als einfache Vokale angesehen werden, als: *Ἅιδης*, wie: *ᾅδης*, *Ἡι*, *Ὠι*.

c. Die *liquida ρ* wurde mit dem starken Hauche ausgesprochen,

und erhielt daher zu Anfang des Wortes das Hauchzeichen, als: ῥάβδος. Wenn in der Mitte des Wortes zwei ρ zusammenstiefsen, so wurde das erstere mit dem gelinden, das letztere mit dem starken Hauche ausgesprochen; das erstere erhielt daher den *lenis*, das letztere den *asper*, als: Πύῤῥος, *Pyrrhus*.

d. Die mit einem υ beginnenden Wörter wurden in allen Dialekten, mit Ausnahme des äolischen, mit dem starken Hauche ausgesprochen, als: ὕδωρ, ὕπνος, ὑπό.

Von den Spiranten oder Hauchen in den Dialekten.

§. 10. Der äolische und homerische Dialekt verschmäht sehr häufig den starken Hauch, als: ἠέλιος (att. ἥλιος), ὔμμες, ὔμμιν, ὔμμε (st. ὑμεῖς u. s. w.), ἆλτο bei Homer (von ἅλλομαι). Häufig geht der *asper* in den *lenis* dann über, wenn die mit dem starken Hauche versehene Silbe eine Verstärkung erfährt, oder das Wort durch Flexion oder Ableitung eine Veränderung erlitten hat. Daher bestehen mehrere Nebenformen mit verschiedenem Hauche neben einander, als: ἕκηλος neben εὔκηλος; ὅρος (Gränze) neben οὖρος; οὖλος st. ὅλος, ganz; ἅμα neben ἄμυδις; ἅμαξαι und κατ' ἀμαξιτόν; ἴκω neben ἴκμενος; ὁμοῦ, aber ὀαριστύς.

Die Spiranten: F (äolisches Digamma), χ und σ.

§. 11. Die griechische Sprache hatte ursprünglich drei Spiranten, nämlich: den Kehlspiranten χ, den Zungenspiranten σ und den Lippenspiranten *F* (*w*).

a. Der Kehlspirant X.

§. 12. Der starre Konsonant χ ist ursprünglich ein blofser Spirant gewesen, wie wir aus der Vergleichung der griechischen Sprache mit der indischen und lateinischen sehen, und mufs stärker, als unser *j* gelautet haben, z. B. χθές = *heri*, indisch: *hyas*, χθών = *humus*, χθαμαλός = *humilis* (das θ ist unorganisch und blofs der Verstärkung wegen eingeschoben) χείρ, *hir* (*Lucil.*), χιών, χειμών, *hiems*, χειμερινός, *hibernus*, indisch: *hima*, Schnee, Reif, ὀχέω (mit dem Umlaut st. ἐχέω = *veho*, ind. *vah*, fahren, χαίρω, ind. *hrs̍-jāmi*, χήν, ind. *hansa*, Gans [1]). Der Spirant χ verhärtete sich später zu dem starren Kehllaut *ch*, zum Theil auch zu dem starren Kehllaut *k*, oder ging auch in den unbestimmten Spirant *h* (*Spir. asper*) über, z. B. καρπάλιμος, ἁρπάλιμος. Ein solches, aus dem Spiranten χ verhärtetes, κ scheint das in der Perfektflexion befindliche κ zu sein, als: πεπαίδευ-κα st. πεπαίδευ-χα.

b. Der Zungenspirant Σ.

§. 13. 1. Der Spirant σ geht leicht in den unbestimmten Spiranten *h* (*Spir. asper*) über, so wie umgekehrt dieser in jenen, als: σῦς, ὗς, *sus*, Sau; sammt, indisch: *samas*, (ähnlich), goth. *sama*, (derselbe), *simul*, ἅμα; ἅλς, *sal*, Salz; ἕξ, *sex*, sechs; ἑπτά, *septem*, sieben; ἵστημι, *sisto*; ἱδρώς, Schweifs, ind. *swid*, *sudor* u. s. w., oder fiel auch öfter gänzlich weg, z. B. τύπτεαι st. τύπτεσαι, ἐτύπτου st. ἐτύπτεσο, oder ging auch, wie namentlich in der lateinischen Sprache, in den liquiden Zungenlaut *r* über, als: γένος (mit Umlautung st. γένες), G. (γένε-σ-ος) γένε-ος, *genus*, (st. *gener*), G. *gene-r-is*, *foedus*, G. alt: *foede-s-um*, später: *foede-r-um*. Dafs das ς in γένος, νέφος, μένος zum Stamme gehört, erkennt man deutlich aus dem Sanskrit und aus dem Gothischen, wo es gleichfalls zum Stamme gehört, und auch in der Flexion beibehal-

---

[1]) Reimnitz System der griech. Deklination S. 46. und Bopp vergleichende Grammatik. I. Abtheilung. S. 22. f.

ten wird, als: *manas* sanskr., Geist, *μένος*, *nab'as*, Himmel, *νέφος*, altgoth. *nebes*, *nebes-e*, *nebes-em* u. s. w.; *durmanas* (aus *dur*, schlecht, und *manas*, Geist) sanskr., schlechten Geistes, gr. *δυσ-μενής*, G. *durmanas-as*, *δυσμενέ(σ)ος* u. s. w. [1]).

2. Der Spirant *σ* erhielt sich in der Regel nur *a*) vor oder hinter einem Konsonanten, als: *στέλλω*, *τύψω* (st. *τύπσω*), und *b*) am Ende eines Wortes, als: *μῦς*, *γένος*, *ἥρως*, u. a., bei denen das *σ* zum Stamme gehört; fiel dagegen in der Regel aus, *a*) wenn es in der Mitte des Wortes zwischen zwei Vokalen stehen sollte, namentlich in der Flexion, als: *τύπτεαι*, *τύπτῃ*, *ἐτύπτου* st. *τύπτεσαι*, *ἐτύπτεσο*; *μῦς*, *mus*, *μύ-ες* (st. *μύ-σ-ες*), *mu-r-es*, *γένος*, *γένε-ος*, (st. *γένε-σ-ος*), *γενέ-ων* (st. *γενέ-σ-ων*), *genus*, *gene-r-is*, *gene-r-um*; oder *b*) geht in der Regel über in den *Spir. asper*, wenn er zu Anfang des Wortes mit folgendem Vokale stehen sollte, als: *ἵστημι*, *sisto*. Nur bei wenigen Wörtern blieb neben der neuen Form die ursprüngliche, wie bei: *σῦς*, *ὗς*.

Anmerk. Der lakonische Dialekt verfuhr hier durchgreifender, indem er das *σ* in der Mitte des Wortes zwischen zwei Vokalen regelmäfsig ausstiefs. So lautete das dorische: *μῶσα* (*μοῦσα*) lakon. *μῶα* (wahrschl. *μῶά* ausgesprochen); so bei Aristoph. Lysistr. 1297. 1299. *ἐκλιπῶα*, *κλεῶα*. Einige Wörter sprechen die Lateiner mit dem scharfen Hauche aus, die in der griechischen Sprache den gelinden hatten, als: *εἰ*, *si*, *εἴρω*, *sero* [2]).

c. Der Lippenspirant *F* (Äolisches Digamma).

§. 14. 1. Der Spirant *F* wurde theils nach seiner Gestalt, in welcher er zwei über einander stehenden Gamma glich, theils nach dem äolischen Volksstamme, der ihn unter den griechischen Stämmen am Längsten beibehielt, äolisches Digamma benannt. Der eigentliche griechische Name war *Fαῦ* (*Βαῦ*), *Vau*. Der Laut dieses Spiranten entspricht dem deutschen *w* oder dem lateinischen *v*. Auf Münzen und Inschriften findet sich noch das Zeichen: *F*.

2. Schon sehr frühzeitig verschwand dieses Zeichen: der durch dasselbe bezeichnete Laut aber ging theils in einigen Dialekten, namentlich dem dorischen, in den weichen Lippenlaut *β* oder in den weichen Kehllaut *γ* über, als: *θάβακος* dor. st. *θάFακος* (später *θᾶκος*), Sitz; *βία*, *vis*, *Fίς* (später *ἴς*), *βάγιον* b. Hesych. st. *ἄγιον*, *βείκατι* dor., *viginti*, *Fείκοσι* (später *εἴκοσι*), *φάβος* dor. (später *φάος*); *βρόδον*, *βρυτήρ*, *βράκος* (*Fρόδον*, *Fρυτήρ*, *Fράκος*) äol. und lakon. (st. des spätern: *ῥόδον*, *ῥυτής*, *ῥάκος*); — *γοῖνος* st. *Fοῖνος*, *vinum* (später *οἶνος*); — theils erweichte er zu dem Vokale *υ* und verschmolz hinter andern Vokalen mit diesen zu den Diphthongen: *αυ*, *ευ*, *ηυ*, *ου*, *ωυ*, als: *ναῦς* st. *νάFς*, *navis*, *χεύω* (*χέFω*) äol., *βοῦς* (*βόFς*), *bŏvs*, *bōs*, G. *bŏvis*; — theils ging er in einen blofsen gelinden Hauch, der zu Anfang des Wortes durch den *Spir. lenis*, in der Mitte des Wortes aber und vor *ρ* gar nicht bezeichnet wurde, über, als: *Fίς*, *vis*, *ἴς*; *ὄFις*, *ovis*, *ὄϊς*; *Fειλέω*, *volvo*, *θάFακος*, *θᾶκος*; *φάFος*, *φάος*; *Fρόδον*, *ῥόδον* u. s. w.; — theils endlich ging er in einigen Wörtern zu Anfang in den scharfen Hauch über, der durch den *Spir. asper* bezeichnet wurde, als: *vesperus*, *ἕσπερος*, *ἑκάς*, äol. *Fέκας* (*βέκας*), *ἕννυμι*, *vestio*, *ἑστία*, *Vesta*.

3. Das Bleiben und Verschwinden des Digamma in der ionischen und attischen Sprache unterliegt fast denselben Bedingungen, wie das des Spiranten *σ* [3]). Das Digamma behauptete sich

---

[1]) S. Bopp über einige Demonstrativstämme. Berlin. 1830. S. 4. und desselben vergleichende Grammatik. S. 152.

[2]) S. Reimnitz a. a. O. S. 43. — [3]) Reimnitz a. a. O. S. 42. ff. und Bopp vergleichende Grammatik. S. 145.

nämlich als *υ* *a*) am Ende eines Wortes, als: *βοῦ* (st. *βόF*) von *βοῦς* (*βόFς*, *bŏvs*, *bōs*), *βασιλεῦ* u. s. w. — *b*) in der Mitte des Wortes vor einem Konsonanten, als: *βοῦς*, *βοῦν*, *βουσί*, *βασιλεύς*, *βασιλεῦσι*, *ναῦς* (*navis*), *θεύσομαι*, *πλεύσομαι*, *πνεύσομαι*; aber: *βοός*, *βασιλέως*, *ναός*, *θέω*, *πλέω*, *πνέω*; — verschwand dagegen *a*) zu Anfang des Wortes vor Vokalen und dem *ρ*, als: *οἶνος*, (*Fοῖνος*), *vinum*, Wein, *ἔαρ* (*Fέαρ*), *ver*, *ἴς* (*Fίς*), *vis*, *οἶκος* (*Fοῖκος*), *vicus*, *ἰδεῖν* (*Fιδεῖν*), *videre*, (indisch: *vid* d. i. *scire*, goth. *witan*, deutsch wissen), *ἐσθής* (*Fεσθής*), *vestis*, (ind. *vastri*), *βοός* (*βοFός*), *bovis*, *ναός* (*ναFός*), *navis*, *πνέω* (*πνέFω*) u. s. w.; *ῥόδον* (*Fρόδον*) u. s. w. Vergl. Nr. 2.

Anmerk. 1. Der dorische Dialekt macht eine Ausnahme, jedoch tritt an die Stelle des *F* der weiche Lippenlaut *β*, als: *βείκατι* dor. st. *εἴκοσι* (*Fείκοσι*), *viginti*, *βρόδον*, *βρυτήρ*, *βράκος* dor. st. *ῥόδον* u. s. w. S. Nr. 2. — Aus dem epischen: *εὔκηλος* wurde später: *ἕκηλος*.

b) in der Mitte des Wortes zwischen zwei Vokalen, als: *ὠόν* (*ὠFόν*), *ovum*, *ὄϊς* (*ὄFις*), *ovis*, *αἰών* (*αἰFών*), *aevum*, *νέος* (*νέFος*), *novus*, (ind. *naevas*, goth. *niwis*), *σκαιός* (*σκαιFός*), *scaevus*; *θέω*, *πλέω*, *πνέω*, *ἐλάω*, aber: *θεύσομαι*, *πλεύσομαι*, *πνεύσομαι*, *ἐλαύνω* (vergl. d. indisch: *dhav*, laufen, *plav*, schwimmen); *βοός*, *bovis*, aber *βοῦς*.

c) hinter einem *σ*, wie wir aus der Vergleichung der verwandten Sprachen sehen, als: *ἱδρώς* (st. *σFιδρώς*), *sudor*, indisch: *svid* (*sudare*), Schweiſs, *ὕπνος*, *somnus*, ind. *svapnas*, *ἡδύς*, *suavis*, ind. *suadas*.

Anmerk. 2. Der äolische Dialekt macht eine Ausnahme, als: *αὐήρ* st. *ἀήρ*, *αὐώς* st. *ἀώς* (*ἠώς*), *ναυός*, *navis*, st. *ναός*, *χεύω*, *θεύω*, *νεύω* st. *χέω*, *θέω*, *νέω*; so auch in der epischen Sprache in den beiden Formen: *καυάξαις* (v. *κατάγνυμι*) st. *καFFάξαις*, *εὔαδε* (v. *ἁδεῖν*) st. *ἔFFαδε*, wie auch in dem äol. *δεύομαι* st. *δέομαι*.

Anmerk. 3. In den homerischen Gesängen ist zwar das Zeichen des Spiranten *F* nicht mehr vorhanden; daſs aber zu Homer's Zeit viele Wörter mit dem Digamma anlauteten, werden wir unten in der Lehre von dem Hiatus, der Prosodie und der Aphäresis deutlich sehen.

Zweites Kapitel.

Wandel der Sprachlaute.

§. 15. Die Sprache strebt nach Wohllaut. Der Wohllaut beruht darauf, daſs unter den verschiedenen Arten von Lauten, aus welchen das Wort besteht, ein ebenmäſsiges Verhältniſs herrsche. In der Bildung und Abbiegung der Wörter aber kann der Fall eintreten, daſs sich entweder Vokale anhäufen, oder Konsonanten, deren Natur sich mit einander nicht verträgt, zusammentreffen. Dadurch wird das übermäſsige Verhältniſs der Laute gestört und Übellaut erzeugt. Die Sprache aber sucht diesen Übellaut auf verschiedene Weise zu vermeiden, indem sie entweder Laute mit einander verschmilzt, oder den einen Laut in einen dem andern gleichartigen Laut verwandelt, oder auch bald Laute gänzlich ausstöſst, bald einschiebt. Dieſs Verfahren ist nicht willkürlich, sondern bestimmten Regeln unterworfen.

Sämmtliche Veränderungen, welche die Sprache mit den

Lauten zur Verminderung des Übellauts vornimmt, zerfallen in zwei Haupttheile, nämlich in die, welche mit den Vokalen, und in die, welche mit den Konsonanten vorgenommen werden.

I. *Wandel der Vokale.*

§. 16. 1. Die Vokale sind, da sie unter allen Sprachlauten durch die schwächste Einwirkung der Sprachwerkzeuge gebildet werden, einem sehr mannigfaltigen Wandel unterworfen. So kann der Wurzelvokal eines Worts in der Flexion und Ableitung oft vielfach abgeändert werden, wie z. B. *τρέφω, τέτροφα, ἐτράφην; θρέμμα, τροφή, τραφερός.* Diese Veränderung des Wurzelvokals nennt man **Umlautung**, und den veränderten Wurzelvokal **Umlaut**.

2. Auf diesem Übergange eines Vokals in einen andern beruht zum Theil die Eigenthümlichkeit der verschiedenen Mundarten, als: *μέγεθος, τρέπω, πάρδαλις* att., *μέγαθος, τράπω* ion., *πόρδαλις* dor. Häufig gehen auch in den verschiedenen Mundarten kurze Vokale in lange, und umgekehrt lange in kurze über: wobei zu bemerken ist, dafs *ε* und *ο* nur selten in *η* und *ω*, gewöhnlich aber in *ει* und *ου* verwandelt werden, als: *ξένος* att., *ξεῖνος* ion.; *νόσος* att., *νοῦσος* ion.; *κῦμα* att., *κοῦμα* äol. und dor. Eine dritte Dialektverschiedenheit zeigt sich darin, dafs Dialekte, wie der ionische, die offenen Silben liebt, indefs andere, wie der attische, die Zusammenziehung der Vokale vorzieht.

3. Wir werden zuerst den Wandel der Vokale in den verschiedenen Mundarten im Allgemeinen, und dann die Zusammenziehung und Verschmelzung der Vokale in's Besondere betrachten: die Lehre von der Umlautung wird ihre Stelle in der Formen- und Wortbildungslehre finden.

A. Wandel der Vokale in den verschiedenen Mundarten.

§. 17. Die drei Vokale: *ε, α, ο,* welche auch in der attischen Sprache häufig die Umlautung erfahren, gehen auch in den Dialekten leicht einer in den andern über.

1. *ε* geht in *α* über in: *τράπω, τάμνω, μέγαθος* ion. st. *τρέπω* u. s. w., so auch dorisch: *τράφω, σκιαρός, Ἄρταμις* st. *τρέφω, σκιερός, Ἄρτεμις*, aber selten in der Flexion, als: *φρασί* dor. st. *φρεσί* (v. *φρήν, φρενός*).

2. *α* in *ε* im ionischen Dialekte bei nachfolgender *liquida*, als: *τέσσερες* ion. st. *τέσσαρες*, vier, *ἔρσην* ion. st. *ἄρσην* männlich, *ὕελος* ion. st. *ὕαλος*, Glas, *βέρεθρον* ion. st. *βάραθρον*, Schlund; in den Verben auf *άω*, als: *ὁρέω, ὁρέομεν* ion. st. *ὁράω, ὁράομεν.*

3. *ε* in *ο* äol., als: *ὀρπετόν* st. *ἑρπετόν; ὀχυρός* st. *ἐχυρός.*

4. ο in ε dor., als: ἐβδεμήκοντα st. ἑβδομήκοντα.

5. α in ο oft im dor. und äol. Dialekte, als:
στροτός äol. st. στρατός, Heer, βροχέως dor. st. βραχέως, kurz,
πόρδαλις dor. st. πάρδαλις, Panther, πόϊς äol. st. παῖς, Knabe,
προΰς, äol. st. πραΰς, sanft, μολόχη äol. st. μαλάχη, Malve.

6. α in ο ion. in: ἀῤῥωδεῖν st. ὀῤῥωδεῖν.

§. 18. Aufserdem kommen noch folgende Verwandlungen der Vokale in den Dialekten vor, die wir nach alphabetischer Ordnung aufführen wollen:

1. ᾰ in η b. Hom. in: ἠγερέθονται u. ἠερέθονται v. ἀγείρω u. ἀείρω, ἠμαθόεις u. ἠνεμόεις v. ἄμαθος u. ἄνεμος, und einigen andern Wörtern, welche, wie die genannten, ohne diese Dehnung nicht in das Versmafs passen würden.

ᾱ in η. S. §. 19.

2. ᾱ in ᾰ dor. im Akkusat. Plur. I. Declin., als: νύμφᾰς st. νύμφᾱς.

ᾱ in αι vor σ dor. und besonders äol. im Akkus. Plur. I. Decl., und Nomin. Sing. III. Decl., wenn in dem Wortstamme ein ν liegt, als:

ταῖς st. τάς μέλαις st. μέλας, G. μέλαν-ος
καλαῖς st. καλάς τύψαις, αισα st. -ας, -ασα, G. αντ-ος
τιμαῖς st. τιμάς διδάξαις st. διδάξας, G. αντ-ος;

aber: πᾶς, πᾶσα bleibt unverändert.

3. αι in ᾰ vor darauf folgendem Vokale äol., als: Ἀλκάος, ἀρχάος st. Ἀλκαῖος, ἀρχαῖος; so äol. und dor. ἕταρος st. ἑταῖρος.

4. ᾰ in αι vor Vokalen ion., als: αἰεί st. ἀεί, ἐλαία st. ἐλᾶα; so haben auch die episch. Formen: ἀρχαικός, Ἀχαιικός st. ἀρχαϊκός, Ἀχαϊκός. αι st. ᾱ.

5. ᾱ in αι in: αἰετός ion. und poet. st. ἀετός, und in: καίω, κλαίω ion. und gemein st. des att. κάω, κλάω.

6. αυ wird ωυ ion. in: θαῦμα und den davon abgeleiteten Wörtern, als: θαυμάζω, also: θωῦμα, θωυμάζω; und in den mit αὐτός zusammengesetzten Reflexivpronominen, als: ἑωυτοῦ, σεωυτοῦ, ἐμεωυτόν st. ἑαυτοῦ u. s. f.; — τραῦμα lautete ion. τρῶμα (v. τρώω, τιτρώσκω), so b. Herodot (τρωῦμα kommt nur b. d. Spät. vor) [1]. Die Form: θῶμα, die sich an einigen Stellen des Herodot findet, beruht auf sehr schwacher Autorität, und scheint blofs von Grammatikern und Abschreibern nach Analogie von τρῶμα gebildet zu sein. Die Schreibart: θώϋμα, ἑωϋτοῦ u. s. w. wird nach den neuesten Untersuchungen für die allein richtige erklärt [2], und die andere: θωῦμα u. s. w. verworfen. Aus ὁ αὐτός, τὸ αὐτό entsteht durch Krasis ion. ωὐτός, τωὐτό.

7. ε in ει vor einer *liquida* ion. in einer gewissen Zahl von Wörtern, als: εἰρωτάω, κεινός, στεινός, ξεῖνος, εἱλίσσω, εἵνεκα (εἵνεκεν) st. ἐρωτάω u. s. f.; ξεῖνος und εἱλίσσω, wie auch εἵνεκα, finden sich auch bei den Tragikern, und εἴσω und Εὔξεινος πόντος auch in der attischen Prosa und gemeinen Sprache. — Die epische Sprache dehnt ε in ει nach Bedarf des Verses auch in andern Wörtern, die in der ionischen Prosa ε haben, als: εἰν, ὑπείρ, θεμείλιος, πεῖρας, Ende, ἀπειρέσιος, unendlich, st. ἐν, ὑπέρ u. s. f. Manche Wörter dagegen, wie: μένος, βέλος, φέρω, περί, τέλος, gestatten, obwol auf ε eine *liquida* folgt, nie diese Zerdehnung. Sehr allgemein ist dieselbe in der epischen Sprache, wenn auf ε ein Vokal folgt, als: χρύσειος, χάλκειος, τελείω, πνείω, σπεῖος, χρεῖος, εἶαρ, λείων, εἵως, τείως st. χρύσεος u. s. f. so: ἐμεῖο, σεῖο, εἷο, ἡμείων, ὑμείων, σφείων; zuweilen auch bei der Augmentation des Verbs, als: εἰλήλουθα, εἰοικυῖαι, δείδια. Dagegen geht

8. ει in ε über vor den *liquidis* in den ionischen Formen: χερός (welches auch att. ist), χερί, und vor einem Vokale ion. und

[1]) S. Struve, Quaest. de dial. Herod. Spec. III. p. 2. — [2]) Struve, l. d. p. 10. 11.

dor. in den *Proparoxytonis* auf: ειος, und εια, und den *Properispomenis* auf: εῖα, als:

ἐπιτήδεος, έη, εον ion. st. -ειος ὠκέα st. ὠκεῖα v. ὠκύς
τέλεος, έη, εον (auch att.) st. -ειος βαθέη st. βαθεῖα v. βαθύς
εὐρέη st. εὐρεῖα v. εὐρύς δασέη st. δασεῖα v. δασύς;

ἀλήθεια lautete dor. ἀλάθεα, aber ion.: ἀληθηΐη.

Aus der epischen Sprache gehören hieher: ἀγέρεσθαι, ἀγέροντο st. ἀγείρεσθαι, ἠγείροντο.

Ferner geht ει in ε über ion., wenn zwei Konsonanten folgen, die wahre Position bilden, als:

ἀπόδεξις ion. st. ἀπόδειξις μέζων ion. st. μείζων
ἔργω ion. st. εἴργω κρέσσων ion. st. κρείσσων,

endlich dor. in Verbalformen, als: βόσκεν dor. st. βόσκειν, ἀείδες st. ἀείδεις, und sehr allgemein im äol. Dialekt vor einer *liquida*, die sich alsdann verdoppelt, als:

ὠτελλά st. ὠτειλή σπέῤῥω st. σπείρω
κτέννω st. κτείνω φθέῤῥω st. φθείρω; aber ἔμμί steht statt ἐσμί.

9. ε in η in den epischen Flexionsendungen der Substantiven auf εύς vor einem Vokale, als: βασιλῆα ion. st. βασιλέα. So auch häufig bei den dor. Dichtern. Aus der epischen Sprache gehören hieher: ἠΰ st. εὖ, ἠΰς st. ἐΰς, ἠΰτε st. εὖτε, ξηρός, Φηρητιάδης st. ξερός, Φερ. (v. Φέρης). Vgl. Nr. 12.

10. ε in ευ. S. §. 14, 3.

11. ει in αι ion. und dor. in: αἰ, αἶθε st. εἰ, εἶθε; φθαίρω, κλαΐς dor. st. φθείρω, κλείς; Μῶσα λιγαῖα st. λίγεια (att. λιγεῖα).

12. ει in ηι regelmäſsig im ion. Dialekte, als:

κληΐς ion. st. κλείς ἀγγήϊον ion. st. ἀγγεῖον
βασιληΐη ion. st. βασιλεία χαλκήϊον ion. st. χάλκειον
βασιλήϊος, ηΐη, ήϊον st. ειος, εια, ειον ἀληθηΐη ion. st. ἀλήθεια.

So auch öfter bei Homer, als: ἱερήϊον st. ἱερεῖον, Μινυήϊος st. Μινύειος.

Im äolischen und dorischen Dialekte geht ει in η über, als: σαμῆον, τῆνος, χῆρες, κρῆσσον, ὀξῆα, so die Infin., als: ἐλθῆν, λαβῆν, καλῆν st. σημεῖον, κεῖνος, χεῖρες, κρεῖσσον, ὀξεῖα, ἐλθεῖν, λαβεῖν, καλεῖν.

13. ε in ι ion. sehr selten, als: ἱστίη oder ἰστίη st. ἑστία; daher die alte Form: ἴσχω st. ἔχω.

§. 19. 14. η (entstanden aus α) in ᾱ. Dieses lange α ist eine hervorstechende Eigenthümlichkeit des Dorismus und bewirkte vorzugsweise den sogenannten Plateiasmus (d. h. breite Aussprache) der Dorier. Der Ionismus hat dieses dumpfe ᾱ in η gemildert. Der Attizismus endlich hält, wie überall, so auch hier eine schöne Mitte zwischen dem rauhen Dorismus und dem weichen Ionismus, indem er jenes ᾱ und dieses η abwechselnd braucht. Man vergleiche:

dor. ἁμέρα; ion. ἡμέρη; att. ἡμέρα;

So: νᾶσος, φάμα, δᾶμος, ἅλιος, παγά, στᾶναι dor.
statt: νῆσος, φήμη, δῆμος, ἥλιος, πηγή, στῆναι;
ἰητρός θώρηξ, πρῆγμα ion.; ἰατρός, θώραξ, πρᾶγμα att.

So geht auch in dem Diphthongen αυ bei den Ioniern das α in η über in: νηῦς, γρηῦς st. ναῦς, γραῦς, und in dem Diphthongen αι im Dat. Plur. I. Decl. ῃς, ῃσι st. αις, αισι. — Die Endung: πλάσιος (ᾰ) ist der einzige Fall der Verlängerung eines kurzen α in η, als: διπλήσιος.

Ausnahmen des angegebenen Dorismus und Ionismus sind folgende:

a. Dorismus. *a*) wenn η aus ε entstanden ist, so bleibt auch dor. η, als: φιλήσω v. φιλέω, ποιμήν, G. ποιμένος, mit wenigen Ausnahmen, besonders des spätern Dorismus, als: φίλᾱμα. — *b*) μή, ἤ, ἦ, ἠδέ, δή, θήρ, ἥρως, ἦτορ, γῆρας, πῆμα, σχῆμα, πηλός, Πηλεύς, πήρα u. a.; ferner die Flexionsendungen, und selbst einzelne Wörter, die in der gewöhnlichen Sprache das ᾱ haben, als: κρητήρ st. κρατήρ (ion. κρητήρ),

hung oder Kontraktion genannt, oder in zwei Wörtern, von denen das erstere mit einem Vokale schliefst, das zweite mit einem Vokale anfängt, als: τὰ ἐμά = τἀμά, βούλομαι ἐγώ = βούλομ' ἐγώ, ποῦ ἔστιν = ποῦ 'στιν, und wird dann eigentliche Verschmelzung (συναλοιφή) oder Krasis genannt.

Es gibt zwei Arten der Kontraktion, eine eigentliche und eine uneigentliche.

α. Eine eigentliche Kontraktion findet Statt, wenn zwei Vokale in einen Diphthongen oder langen Vokal, der beide in sich fafst, verschmelzen. Diefs geschieht, wenn folgende Vokale mit einander verschmelzen:

ε ι in ει, als: τείχεϊ = τείχει
ο ι - οι, - αἰδόϊ = αἰδοῖ
α ι - ᾳ - γήραϊ = γήρᾳ
η ι - ῃ - Θρήϊσσα = Θρῇσσα
ω ι - ῳ - λώϊστος = λῷστος
υ ι - υι - νέκυϊ = νέκυι (nur episch)
ᾰ ᾰ - ᾱ - σέλαα = σέλα
ῐ ῐ - ῑ - Χίιος = Χῖος
ῠ ῠ und ῡ ῡ erleiden nie eine Kontraktion.

§. 22. *b.* Eine uneigentliche Kontraktion findet Statt,

α) wenn zwei Vokale in einen verwandten langen Laut verschmelzen, nämlich:

ᾰ ο } in ω, als: τιμάομεν = τιμῶμεν
ο ᾰ } in ω, als: αἰδόα = αἰδῶ
ο η } in ω, als: μισθόητε = μισθῶτε.
ε α in η, als: τείχεα = τείχη; wenn aber dem α ein Vokal vorangeht, so verschmilzt
ἐ α in α, als: κλέεα = κλέα, Περικλέεα = Περικλέα, ὑγιέα = ὑγιᾶ, εὐφυέα = εὐφυᾶ
ε ε in ει, als: ποίεε = ποίει
ο ο } in ου, als: μισθόομεν = μισθοῦμεν
ο ε } in ου, als: μίσθοε = μίσθου
ε ο } in ου, als: ποιέομεν = ποιοῦμεν;

β) wenn ein langer Vokal oder ein Diphthong mit einem kurzen Vokale, mag dieser jenem vorangehen oder nachfolgen, zusammenstöfst, und den kurzen verschlingt: bei ω jedoch kann diese Art der Kontraktion nur dann eintreten, wenn es dem kurzen Vokale nachfolgt, aufser im Akkusativ einiger Substantiven der dritten Deklination, als: ἥρωα = ἥρω.

φιλέῃς = φιλῇς	ὑλήεσσα = ὑλῆσσα
τιμάω = τιμῶ	λᾶας = λᾶς
τιμάωμεν = τιμῶμεν	φιλέοιμι = φιλοῖμι
φιλέου = φιλοῦ	μισθόουσι = μισθοῦσι
μισθόοιμι = μισθοῖμι	μισθόου = μισθοῦ
πλόου = πλοῦ	ἁπλόαι = ἁπλαῖ;

γ) wenn die **kurzen** Vokale: α, ι, υ mit einem andern Vokale zusammenstofsen, und diesen in sich aufnehmen und **lang** werden, nämlich:

ᾰ ε, ᾰ η } in ᾱ, als: τίμαε = τίμᾱ; τιμάητε = τιμᾶτε
ῐ α, ῐ ε } in ῑ, als: πόλιας = πόλῑς (ion.); ὄϊες = οἶς
υ ε, υ α, υ ι, υ η } in ῡ, als: ἰχθύες = ἰχθῦς; ἰχθύας = ἰχθῦς; λελύϊτο = λέλῦτο; δεικνύηται = δεικνῦται in den Verben auf υμι;

§. 23. δ) wenn ein einfacher Vokal mit einem Diphthongen zusammenstöfst: alsdann verschmilzt dieser Vokal mit dem ersten Vokale des Diphthongen in Einen Laut, und zwar nach den angegebenen Regeln, und der dritte Vokal wird, wenn derselbe ein ι ist, dem α, η, ω untergeschrieben, aufserdem aber in den neu entstandenen Laut ohne weitere Veränderung aufgenommen. Demnach verschmilzt:

α η, α ει } in ᾳ, als: τιμάῃς = τιμᾷς; τιμάει = τιμᾷ
α οι in ῳ, als: τιμάοιμι = τιμῷμι
α ου - ω, - τιμάου = τιμῶ
ε αι - η, - τύπτεαι = τύπτῃ
ε ου, ο ου } in ου, als: ποιέουσι = ποιοῦσι; μισθόουσι = μισθοῦσι.

Anmerk. 1. Zuweilen, z. B. in der II. Pers. Praes. und Impf. der *Verba contracta* auf: έω, άω und όω, tritt der Fall ein, dafs zwei kurze Vokale und ein Diphthong, oder drei einfache Vokale, von denen weder der erste mit dem mittlern, noch der mittlere mit dem letzten einen Diphthongen bildet, zusammenstofsen. Alsdann werden die beiden letzten zu einem Diphthongen verschmolzen, und darauf dieser Diphthong mit dem vorangehenden Vokale auf die gewöhnliche Weise kontrahirt, als:

ποιέ-εαι = ποιέ-ῃ = ποιῇ τιμά-εαι = τιμά-ῃ = τιμᾷ
ἐποιέ-εο = ἐποιέ-ου = ἐποιοῦ ἐμισθό-εο = ἐμισθό-ου = ἐμισθοῦ.

ε) Aufserdem kommen noch folgende besondere Kontraktionen vor:

ο η } in οι, als: μισθόη = μισθοῖ
ο ει } in οι, als: μισθόει = μισθοῖ

ο ει in ου, als: μισθόειν = μισθοῦν.

Anmerk. 2. Der Grund der Kontraktion von οη und οει in οι liegt darin, weil das ι in der Flexion des Indik. Praes. und des Konj. ein wesentlicher Bestandtheil ist. Die Kontraktion von οει in ου findet nur im Inf. Act. der Verben auf όω Statt, und hat ihren Grund darin, dafs der Infinitiv ursprünglich in εν, nicht in ειν ausging, und dann in wenigen Adjektiven, auf όεις, als: Ὀπόεις = Ὀποῦς, in denen gleichfalls das ι nicht zum Stamme gehörte. Aus demselben Grunde schreibt man auch die Infinitiven der Verben auf άω ohne ι *subscr.*, als: τιμάειν = τιμᾶν.

Anmerk. 3. Man beachte, dafs die drei Formen: μισθόῃ, μισθόει und μισθόοι in der Kontraktion μισθοῖ zusammenfallen. Ferner stimmt der ganze Indikat. und Konj. Praes. Act. und Medii oder Pass. der Verben auf άω mit einander überein.

D i a l e k t e.

§. 24. Die Dialekte weichen, wenn sie die Kontraktion zulassen, in einigen Fällen von den bezeichneten Regeln ab, nämlich:

1. εο und εου, zuweilen auch οο und οε, wird dor. und ion. (nicht in ου, sondern) in ευ, so wie auch αο, αου und οου ion. (nicht in ω und ου, sondern) in ευ kontrahirt, als: φιλεόμενος = φιλεύμενος (st. φιλούμενος); φιλέου = φιλεῦ (st. φιλοῦ); πλέονες = πλεῦνες; πληρεῦντες aus πληρόοντες = πληροῦντες; ἐδικάίευ aus ἐδικαίοε = ἐδικαίου; εἰρώτευν aus εἰρώταον = εἰρώτων; γελεῦσα aus γελάουσα = γελῶσα; δικαιεῦσι aus δικαιόουσι = δικαιοῦσι. — In der Regel aber kontrahiren die Dorier οε in ω (st. ου), als: τυρόεντα = τυρῶντα st. τυροῦντα, ῥιγῶν st. ῥιγοῦν.

2. αο, αου und αω wird dor. α (st. ω), nämlich bei den Verben auf: άω, in den Genitiven auf: αο und αων, in den Substantiven auf: άων, G. άονος, und in den Eigennamen auf: λαος, als: φυσᾶντες, χαλᾶσι, γελᾶν aus φυσάοντες, χαλάουσι, γελάων; — τᾶν κορᾶν aus τάων κοράων = τῶν κορῶν; — Ποσειδᾶν, ᾶνος, att. Ποσειδῶν, ῶνος (äol. Ποτείδαν); — Μενέλας, Ἀρκεσίλας, G. α, D. ᾳ. — Über οα in ᾱ (st. ω) s. §. 20, Nr. 24.

3. αε in η (st. ᾱ) dor. in der Konjug., als: ἐφοίτη, φοιτῇς st. ἐφοίτα, φοιτᾷς.

Anwendung und Unterlassung der Kontraktion in den Dialekten.

§. 25. 1. Der attische Dialekt bildet zu den übrigen Dialekten, und vorzugsweise zu dem neuionischen, darin einen Gegensatz, dafs, während diese oft, und der neuionische gewöhnlich die Kontraktion verschmähen, der Attizismus dagegen sie fast überall anwendet. Die Trennung der Diphthongen scheint anfänglich sehr allgemein gewesen zu sein: so sprachen die Äolier: πάϊς, δάϊς, ὄϊδα, Ἀτρεΐδας st. παῖς u. s. w.; so die Dorier εϊ st. ει und in einigen Wörtern αϊ st. αι, als: Πενεϊός, Πηλεΐδας, κλαΐδας, κλαΐστρον. Die epische Sprache hält in einer gewissen Zahl von Wörtern die Silben offen, als: ὀΐομαι, ὀΐω, ὀϊστός, ὤϊξε, ὤϊξαν (v. οἴγνυμι), ἐΐσκω, ἔΐκτην, πάϊς, ἀϋσταλέος, ἀϋτμή, ἐΰς, ἐΰ neben εὖ, so in den aus εὖ zusammengesetzten Wörtern, als: ἐΰζωνος, ἐϋκλειή, ἐΰφρων, ferner: γρηΰς sehr gewöhnlich st. γρηῦς (aber nie: νηΰς). In dem neuen Ionismus wurde ει entweder (im Dat. der Subst. auf ος, G. εος) εϊ, oder auf die ihm gewöhnliche Weise ηϊ gesprochen, als: στρατηΐη, ἀληθηΐη, μνημήϊον u. s. w. st. στρατεία u. s. w.

2. Das Streben des neuen Ionismus nach offenen Silben geht so weit, dafs er sogar lange Laute, die sich in den übrigen Dialekten

nie aufgelöst finden, in ihre einfachen Bestandtheile auflöst, als: φιλέεαι st. φιλῇ, welches schon die Kontraktion aus φιλέῃ erfahren hat.

3. Dagegen ist es eine auffallende Erscheinung im ionischen Dialekte, dafs, während er die Kontraktion zu meiden liebt, er dennoch in einzelnen Fällen die Kontraktion zuläfst, wo die attische Sprache sie verschmäht, als: ἱρός (ῑ) ἱρεύς, ἱρεύσασθαι ion. st. ἱερός u. s. f., dann vorzüglich die Kontraktion von οη in ω, besonders in den Verben: βοᾶν und νοεῖν, als: ἔβωσα, ἔνωσα, ἐννενῶκα st. ἐβόησα, ἐνόησα, ἐννενόηκα, so: ἐβώθεε, ὀγδώκοντα homer. st. ἐβοήθει, ὀγδοήκοντα.

Zerdehnung kontrahirter Laute. — Vorschlag und Einschaltung des ε im ionischen Dialekte.

§. 26. 1. Die epische Sprache hat die Freiheit, kontrahirte Laute zu zerdehnen, nämlich: ᾱ in αα, η in ηη, ω in οω, ωο, ωω, besonders in der kontrahirten Konjugation, als: ὁράᾳς st. ὁρᾷς, κρήηνον st. κρῆνον, ὁρόω st. ὁρῶ, γελώοντες st. γελῶντες, ἡβώωσα st. ἡβῶσα; ferner: φόως st. φῶς, Licht, (v. φάος), πρώονες st. πρῶνες (v. πρών); die Eigennamen auf: φῶν, als: Δημοφόων st. — φῶν; aufserhalb der Kontraktion in: φαάνθην st. ἐφάνθην, θαάσσεις st. θάσσεις, δεδάασθαι (v. δαίομαι).

2. Mit dieser Zerdehnung steht in gewisser Verwandtschaft der Vorschlag und die Einschaltung eines ε in der ionischen Sprache. Schon in der epischen Sprache tritt oft vor eine entweder von Natur oder durch Position lange, mit dem E-Laute, anhebende Silbe ein ε, als: ἔεδνα, ἐέλδωρ, ἐέλδομαι, ἐείκοσι, ἐέλπομαι u. a., auch vor ein langes ι, wie in: ἔϊσος st. ἴσος, und vor ο in der Mitte des Wortes, als: ἀδελφεός, κενεός st. ἀδελφός, κενός; — zuweilen tritt dieses ε auch einem Vokale nach, wie in: μητίετα (v. μῆτις), ἠέ, ἠέλιος.

3. Der neue Ionismus wendet dieses ε an, *a*) in einigen Genitiven der II. und III. Dekl. vor ω, als: αὐτέων, τουτέων, ἐκεινέων, ἀνδρέων, χηνέων; — *b*) in Verbalformen vor einem langen Vokale, als: ἱστέασι, τυπτέω, χαιρέω.

C. Krasis.

§. 27. Vorbemerkung. Wenn auf ein Wort, welches auf einen Vokal ausgeht, ein anderes, welches mit einem Vokale anhebt, folgt: so wird durch die beiden zusammenstofsenden Vokale eine Härte in der Aussprache, die man Hiatus nennt, bewirkt. Die griechischen Dichter, namentlich die attischen, ja vielfach auch die Prosaiker, suchten daher diese Härte zu vermeiden, und bedienten sich zu dem Ende der Krasis.

1. Krasis ist die Verschmelzung oder Mischung (κρᾶσις) zweier Vokale in zwei auf einander folgenden Wörtern, von denen der eine das erstere Wort schliefst, der andere das folgende Wort anfängt, in Einen langen Laut, als: τὸ ὄνομα = τοὔνομα, τὸ ἔπος = τοὖπος.

Anmerk. 1. Das Zeichen der Krasis ist dem des *Spiritus lenis* gleich, und wird Koronis genannt. Die Koronis nimmt ihre Stelle über dem durch die Krasis entstandenen Mischlaute ein, fällt aber weg, wenn das Wort mit dem Mischlaute anhebt, weil sie dann mit dem Zeichen des *Spiritus* zusammentreffen würde, als: τὰ ἀγαθά = τἀγαθά; ἃ ἄν = ἅν.

Anmerk. 2. Der Unterschied der Krasis und der Elision tritt deutlich darin hervor, dafs aus jener immer ein langer Laut hervorgeht, als: τὰ ἄλλα = τἆλλα (aber: ἀλλ' ἄγε [ᾰ]), der Unterschied ver-

schwindet aber, wenn das zweite Wort mit einem langen Vokale oder einem Diphthongen beginnt, als: *τό αὐτό = ταὐτό.*

2. Die Krasis tritt am Häufigsten ein *a*) bei dem Artikel, als: *ὁ ἀνήρ = ἁνήρ, τοῦ ἀνδρός = τἀνδρός;* — *b*) häufig bei *καί* und der Interjektion *ὦ*, als: *καὶ ἀρετή = κἀρετή, ὦ ἄνθρωπε = ὤνθρωπε;* — *c*) ziemlich oft bei *ἐγώ* mit *οἶδα* und *οἶμαι* als: *ἐγῷδα, ἐγῷμαι;* *d*) seltener bei dem Neutrum des Relativpronomens *ὅ* und *ἅ*, bei *τοί, μέντοι, οὔτοι*, besonders in Verbindung mit *ἄν, ἄρα*, als: *τἄν, τἄρα, μέντἄν, οὔτἄρα*, auch nur selten bei *πρό*, als: *προὔλίγου, προὔργου* st. *πρὸ ὀλ., πρὸ ἔργ.*, besonders in Kompos., als: *προὔδωκα.*

3. Wenn bei der Krasis eine *tenuis* (*π, κ, τ*) mit dem *Spiritus asper* in Eine Silbe fällt, so geht die *tenuis* in die verwandte *aspirata* (*φ, χ, θ*) über, als: *τὰ ἕτερα = θἄτερα, τὸ ἱμάτιον = θοἰμάτιον, καὶ ἡ = χἠ, καὶ ἕτερος = χἄτερος, καὶ ἥξει = χἤξει, καὶ αἱ = χαἰ, καὶ ὁ = χὠ, καὶ οἱ = χῳ, καὶ ὅσα, ὅστις, ὅπως = χὦσα, χὦστις, χὤπως;* so: *καὶ ὁ Ἄδωνις = χὤδωνις, καὶ ἡ ἄγχουσα = χἤγχουσα.* In der ionischen Sprache dagegen bleibt die *tenuis*, als: *τοὔνεκα* st. *τοῦ ἕνεκα.* — Über *φροῦδος, φρουρός, φρουρά, φροίμιον* s. §. 42. Anmerk. 2.

4. Das *ι subscriptum* wird nur dann gesetzt, wenn das *ι* dem letztern der beiden vermischten Vokale angehört, als: *καὶ εἶτα = κᾆτα, ἐγὼ οἶδα = ἐγῷδα;* aber: *οἱ ἄνδρες = ἅνδρες, καὶ ἄν = κἄν, καὶ ἔπειτα = κἄπειτα, αἱ ἀγαθαί = ἁγαθαί.*

5. Wenn die Krasis beim Artikel Statt hat, und ein *α* darauf folgt; so verschmelzen die Vokale des Artikels, selbst *ου* und *ω*, mit dem folgenden *α* in ein langes *α*, und, wenn der Artikel aspirirt ist, geht der *Spiritus asper* auf das lange *α* über, als: *ὁ ἀνήρ = ἅνηρ, οἱ ἄνδρες = ἅνδρες, τὸ ἀληθές = τἀληθές, τὰ ἄλλα = τἄλλα, αἱ ἀγαθαί = ἁγαθαί, τοῦ ἀνδρός = τἀνδρός, τῷ ἀνδρί = τἀνδρί;* so: *τοῦ αὐτοῦ = ταὐτοῦ, τῷ αὐτῷ = ταὐτῷ, ἡ ἀρετή = ἁρετή.*

Anmerk. 3. Statt der Krasis *ἁ* (*ᾱ*) aus *ἡ* und *ἀ* findet man auch geschrieben: *ἡ*, als: *Aristoph. Lysistr.* 936. *ἥνθρωπος.* — *Id Nub.* 1185. *ηὑτή* st. *αὐτή*, wenn in solchen Stellen nicht besser die Wörter zwar auszuschreiben, aber als Synizese (§. 31.) zu lesen sind.

Anmerk. 4. Auch mit dem Worte: *ἕτερος* verschmelzen die auf ein *α, ο, ου, ω, ῳ, οι, αι* ausgehenden Formen des Artikels in ein langes *α*. Diese Krasis rührt daher, daſs die Dorier *ἅτερος* statt *ἕτερος*, sprachen, als:

τὰ ἕτερα = θἄτερα, ὁ ἕτερος = ἅτερος, τοῦ ἑτέρου = θἀτέρου,
τῷ ἑτέρῳ = θἀτέρῳ, οἱ ἕτεροι = ἅτεροι, αἱ ἕτεραι = ἅτεραι;

so ist ohne Zweifel auch zu schreiben: *ἁτέρα* (*ἡ ἑτέρα*), *θἀτέρᾳ* (*τῇ ἑτέρᾳ*) statt der gewöhnlichen Schreibart: *ἡτέρα, θἠτέρᾳ*.

6. In der Partikel: *καί* wird *αι* in gewissen Fällen von einem folgenden verschiedenartigen Diphthongen verschlungen als: *καὶ εἰ = κεἰ, καὶ εἰς = κεἰς, καὶ ἦλθον = κἦλθον, καὶ οὔ = κοὔ, καὶ εὐδαίμων = κεὐδαίμων*.

7. Die übrigen lassen sich aus den über die Kontraktion gegebenen Regeln erklären. Man sehe die folgende Übersicht. Sämmtliche Krasen können, wie die Kontraktionen, auf zwei Arten zurückgeführt werden, nämlich auf e i g e n t l i c h e und u n e i g e n t l i c h e. Die e i g e n t l i c h e n sind diejenigen, in denen beide Vokale in einen langen Vokal oder in einen Diphthongen, der beide ohne Veränderung in sich schliefst, verschmelzen, als: *τὸ ὕδωρ = θοὔδωρ*; alle übrigen sind u n e i g e n t l i c h e Krasen, als: *τὸ ἔπος = τοὖπος*.

Übersicht der Krasen.

§. 28. *a.* zwei k u r z e Vokale:

α vor *α* = *ᾱ*, als: *τὰ ἄλλα = τἄλλα, τὰ ἀγαθά = τἀγαθά*
α - *ε* = *ᾱ* - *τὰ ἐμά = τἀμά, τὰ ἔνδον = τἄνδον, τὰ ἕτερα = θἄτερα*
α - *ο* = *ω* - *τὰ ὅπλα = τὦπλα*
ο - *α* = *ᾱ* - *ὁ ἀνήρ = ἁνήρ, τὸ ἀληθές = τἀληθές*
ο - *ο* = *ου* - *τὸ ὄνομα = τοὔνομα, ὁ Ὀλύμπιος = οὑλύμπιος*
ο - *ε* = *ου* - *ὁ ἐκ = οὑκ, ὁ ἐπί = οὑπί, τὸ ἐμόν = τοὑμόν*
ο - *ε* = *ᾱ* - *ὁ ἕτερος = ἅτερος* (§. 27, Anm. 4.)
ο - *ι* = *οι* - *τὸ ἱμάτιον = θοἰμάτιον*
ο - *υ* = *ου* - *τὸ ὕδωρ = θοὔδωρ*

b. k u r z e r Vokal und D i p h t h o n g:

ο vor *αυ* = *αυ*, als: *τὸ αὐτό = ταὐτό, ὁ αὐτός = αὑτός, πραὖδᾶν* st. *προαυδᾶν*
ο - *αι* = *ᾳ* - *τὸ αἴτιον = τᾄτιον*
ο - *οι* = *ῳ* - *ὁ οἰνοχόος = ᾡνοχόος, ὁ οἶνος = ᾦνος, τὸ οἰκίδιον = τῳκίδιον*

c. l a n g e r Vokal oder D i p h t h o n g und k u r z e r Vokal:

η vor *ε* = *η*, als: *ἡ ἐμή = ἡμή, μὴ ἔχοιμι = μἤχοιμι* [1])

---

[1]) So müfste Il. *α*, 277. geschrieben werden: *μήτε σὺ Πηλειδήθελ' ἐριζέμεναι βασιλῆϊ* st. *Πηλείδη θέλ'*, da man nach A r i s t a r ch's Bemerkung nie *θέλω*, sondern immer *ἐθέλω* brauchte. In dergleichen Fällen jedoch schreibt man der Deutlichkeit wegen gewöhnlich die Wörter getrennt auf fol-

ῃ vor ε = ῃ, als: τῇ ἐκκλησίᾳ = τῄκκλησίᾳ, τῇ ἐμῇ = τῄμῇ

η - α = ᾱ - ἡ ἀρετή = ἁρετή (§. 27, Anm. 3.)

ῃ - α = η - τυχῇ ἀγαθῇ = τυχῆγαθῇ

ω - α = ω - ὦ ἄνθρωπε = ὤνθρωπε, ὦ ἄνερ = ὦνερ, ὦ ἄναξ = ὦναξ, ὦ ἀγαθέ = ὠγαθέ

ῳ - α = ᾱ - τῷ ἀνθρώπῳ = τἀνθρώπῳ (§. 27, Anm. 5.)

ῳ - ε = ω - τῷ ἐμῷ = τὠμῷ

ω - ε = α - (in dem Artik. und ἕτερος. §. 27, Anm. 4.) τῷ ἑτέρῳ = θατέρῳ

ω - ο = ω - τὼ ὀφθαλμώ = τὠφθαλμώ

ῳ - ο = ω - τῷ ὄχλῳ = τὤχλῳ

αι - α = ᾱ - (in καί) καὶ ἄν = κἄν, καὶ ἀρετή = κἀρετή

αι - ε = ᾱ - (in καί) καὶ ἐν = κἀν, καὶ ἔπειτα = κἄπειτα

αι - ι = ῑ - καὶ ἴσος = κἶσος, καὶ ἱκετεύω = χἰκετεύω

οι - α = ᾱ - (in τοί, μέντοι, ἤτοι vor ἄν, ἄρα) μέντοι ἄν = μέντἀν

οι - α = ω - οἱ ἀπατῶντες = ὡπατῶντες, οἱ ἄνδρες = ὦνδρες

οι - ε = ου - (in dem Plur. des Artik. und bei μοί, σοί) οἱ ἐμοί = οὑμοί, μοί ἐστιν = μοὖστιν, μοι ἔδωκεν = μοὔδωκεν, σοί ἐστιν = σοὖστιν, μοὶ ἐγκώμιον = μοὐγκώμιον

οι - ε = ᾰ - (bei dem Art. und ἕτερος. §. 27, Anm. 4.) οἱ ἕτεροι = ἅτεροι

ου - α = ᾱ - (in d. Art.) τοῦ ἀνθρώπου = τἀνθρώπου

ου - ε = ου - (in d. Art.) ποῦ ἐστιν = ποὖστιν, τοῦ ἐμοῦ = τοὐμοῦ, οὗ ἕνεκα = οὕνεκα, ὅτου ἕνεκα = ὁθούνεκα

ου - ε = ᾰ - (in 27, Anm. 4.) τοῦ ἑτέρου = θατέρου

ου - ο = ου - τοῦ ὀνόματος = τοὐνόματος

ου - υ = ου - τοῦ ὕδατος = θοὔδατος

d. langer Vokal oder Diphthong und langer Vokal oder Diphthong:

ῃ vor η = ῃ, als: τῇ ἡμέρᾳ = θἠμέρᾳ

η - ευ = ηυ - ἡ εὐγένεια = ηὑγένεια

---

gende Weise: Πηλείδη' θέλε: So auch manche der angeführten Fälle, als: μή' χοιμι st. μήχοιμι d. h. μὴ ἔχοιμι.

ω vor	οι = ῳ,	als:	ἐγὼ οἶδα = ἐγῷδα, ἐγὼ οἶμαι = ἐγῷμαι, ὦ οἰζυρέ = ῴζυρέ
ῳ -	αυ = αυ	-	τῷ αὐτῷ = ταὐτῷ
ω -	ευ = ωὐ	-	ὦ Εὐριπίδη = ὠὐριπίδη
ου -	η = η	-	τοῦ ἡμετέρου = θἠμετέρου
ου -	αυ = αυ	-	τοῦ αὐτοῦ = ταὐτοῦ
ου -	ου = ου	-	τοῦ οὐρανοῦ = τοὐρανοῦ
αι -	ει = ᾳ	-	καὶ εἶτα = κᾆτα
αι -	οι = ῳ	-	καὶ οἶνος = κῷνος, καὶ οἰκία = κῳκία
αι -	αυ = αυ	-	καὶ αὐτός = καὐτός.

Krasis in den Dialekten.

§. 29. 1. In einzelnen Fällen weichen die Dialekte von den angegebenen Krasen ab, nämlich: das *ο* des Artikels verschmilzt in dem ionischen Dialekte und bei Pindar und Theokrit mit *ᾱ* in *ω*, mit *αι* in *ῳ*, als: *τὸ ἄγαλμα = τὤγαλμα, τὠληθές, τωὐτό, ὠνήρ, ὦνδρες, ὤνθρωποι, ῳπόλοι*, aus: *τὸ ἀγ., τὸ αὐτό, ὁ ἀνήρ, οἱ ἄνδρες, οἱ ἄνθρ., οἱ αἰπόλοι*. — Bei Homer und Herodot finden sich: *ὤριστος, ωὐτός, ὦλλοι* mit dem *Spir. lenis* st. des *asper* (aus: *ὁ ἄρ., ὁ αὐτός, οἱ ἄλλοι*).

2. Dorisch ist die Krasis: *τὦλγεος, τὦντρῳ* st. *τοῦ ἄλγεος, τῷ ἄντρῳ*; so: *ο* u. *ε = ω, αι* u. *ε = η*, als: *ὁ ἔλαφος = ὤλαφος, ὁ ἐξ = ὡξ, καὶ ἐκ = κἠκ, καὶ εἶπε = κῆπε, καὶ ἐάν* oder *ἤν = κἤν*, welches letzte auch ion. ist.

3. Die Ionier lassen bei dem Artikel und *ἕτερος* im Mask. und Neutr. die gewöhnliche Krasis in *ου* eintreten, als: *οὕτερος, τοὔτερον*. — Eine besondere Art der Krasis ist: *περίαχε* (ῑ) Hesiod. Theog. 677. st. *περιίαχε, παλίωξις* Hom. (v. *πάλι* und *ἰώκω*).

Zulassung des Hiatus.

§. 30. 1. Der Hiatus wird selbst in den epischen Gedichten nur selten zugelassen, nämlich nur in folgenden Fällen:

a) wenn das erstere Wort auf einen langen Vokal oder einen Diphthongen ausgeht, als: *νῆας ἐ|νιπρῆ|σαι, ὅτι|μὴ αὐ|τός γε Κρο|νίων*; und zwar bleibt der lange Vokal oder Diphthong in der Hebung (Arsis) lang, wird aber in der Senkung (Thesis) kurz, so daſs ein langer Vokal oder Diphthong in der Senkung lang bleibend nicht zugelassen wird, ohne folgendes Digamma, als: *πλάγχθη|ἐ|πεί*;

b) wenn der Vokal nicht apostrophirt werden kann, als: *παιδὶ ἄμυνεν, ὁ ἄλλος*, so bei *πρό, περί* (§. 32, 4. *a*.);

c) wenn beide Wörter durch Interpunktion von einander gehalten werden, als: *ἀλλ' ἄνα, εἰ μέμονάς γε*;

d) wenn Wörter durch den Einschnitt des Verses (*Caesura*) getrennt werden, als: *οἱ δ' ἀμφ' Ἀτρείωνα || ἀολλέες*.

Anmerk. Wenn der Endvokal in die Hebung fällt, so ist dieses nur vor dem Digamma möglich, als: *οὐ|δὲ οὕς|παῖδας ἔ|ασκεν* (= *οὐδὲ Fούς*); denn die digammirten Wörter bei Homer (§. 14.) bewirken keinen Hiatus. Es sind folgende: *ἄγνυμι, αἴνυμαι, ἀλῆναι, ἅλις, ἁλῶναι, ἄναξ, ἀνάσσω, ἁνδάνω, ἅπτω, ἀραιός, ἄρδω, ἄριστον, ἄρνες, ἄστυ, ἔαρ, ἔδνα, ἔθειραι, ἔθνος, εἶδος*, die Formen von: *ΕΙΔΩ, video, εἴδωλον, εἴκοσι, ἐείκοσι, εἴκελος* und *ἴκελος, εἴκω, ἔοικα, ἐΐσκω, εἶλαρ, εἰλέω, εἴλω* mit der Form: *ἀλῆναι, ἔλσαι, εἶμα, εἰπεῖν, ἔειπον*, und *ἔπος, ἑκάς, ἕκαστος, ἕκηλος, ἕκητι, ἕκυρος, ἑκών, ἕλιξ, ἑλίσσω, ἐλπίς, ἔλπω, ἐλπωρή, ἕλωρ, ἕννυμι*,

ἑός und ὅς (*suus*), ἕο, οἷ, ἕ, ἔργον, ἔργω, *arceo*, ἐέργω, ἐργάθω, ἔρδω, ἐρέω, ἕρκος, ἔῤῥω, ἐρύω, ἐσθής, ἔσθος, ἑσπέρα, ἕσπερος, ἔτης, ἔτος, ἐτώσιος, ἥδομαι, ἡδύς, ἦθος, ἦκα (still), ἧλος, ἤνοψ, ἦρα, angenehm, Ἥρη, ἠχέω, ἠχή, ἠχήεις, ἰαχή, ἰάχω, ἵεμαι, ἰκμάς, Ἴλιος, ἴον, ἰονθάς, ἶπες, Ἶρις, ἴς, *vis*, und ἶφι, ἴσος, ἵστωρ, ἴτυς, ἰωή, ἰωκή, ὀθόνη, οἰκέω, οἶκος, οἶνος, οἴνοψ, οἰνοποτάζω, ὄϊς, οὐλαμός, οὖλος, ὦλξ, ὥς.

2. In dem jambischen Verse der Tragiker wird der Hiatus nur gestattet in: τί; *quid?* als: τί οὖν; τί εἶπες; und in dem der Komiker in: ὅτι und περί, als: ὅτι ἐς, ὅτι οὐχί, περὶ ὑμῶν, und in: οὐδὲ εἷς, οὐδὲ ἕν, μηδὲ εἷς, μηδὲ ἕν, *ne unus quidem* (und so auch immer in der Prosa zur Unterscheidung von: οὐδείς, *nullus*). — Auch die Ausrufe: ὦ, ναί, παῖ, ἄνα (auf!) bewirken keinen Hiatus.

D. Synizese.

§. 31. 1. Die Synizese wird die Verschmelzung (gleichsam das sich Zusammensetzen — συνίζησις — zweier Vokale) genannt, durch welche zwei getrennt geschriebene Vokale in der Aussprache zu Einem Laute, meist wol zu einem Mischlaute, verbunden werden, so z. B., wenn μὴ οὐ einsilbig gesprochen wird.

Anmerk. 1. Die Synizese unterscheidet sich von der Krasis und der Kontraktion bloſs dadurch, daſs, während durch diese die Verschmelzung zweier Laute in Einen auch äuſserlich dargestellt wird, jene nur in der Aussprache besteht. Es leuchtet übrigens von selbst ein, daſs diese Verschmelzung nur in den Versen in Betracht kommt.

2. Die Synizese findet entweder in Einem Worte oder in zwei auf einander folgenden Wörtern Statt, als: νεανίας, dreisilbig; ἢ οὐ, einsilbig.

3. In den homerischen Gedichten kommt die Synizese sehr oft vor, nämlich:

a) am Häufigsten, wie auch bei den Dichtern der übrigen Dialekte, bei dem Vokale ε in Verbindung mit α, ο, ω, als: θεοειδέα viersilbig, πελέκεας dreisilbig, στήθεα, ἡμέας, γνώσεαι zweisilbig, σφέας, νέα, χρέα, ἐᾷ einsilbig; ἐφόρεον dreisilbig, ἴσχεο, Πηλέος, χρυσέοις zweisilbig, θεοί (auch häufig bei den Attik.) einsilbig; bei ω besonders in der ion. Genitivendung: εω, als: Πηληϊάδεω fünfsilbig, τεθνεῶτι dreisilbig, στέωμεν zweisilbig.

b) weit seltener bei: α, ι, ο, υ, als: ἀνάειρ' zweisilbig, ἀεθλεύων dreisilbig, ἱερεύσουσ', Αἰγυπτίη dreisilbig, ἀλλοειδέα viersilbig, ὄγδοον zweisilbig, δακρύοισι dreisilbig.

c) zuweilen lassen auch lange Vokale und Diphthongen die Synizese zu, als: δηΐοιο, ἤια, Ἐνυαλίῳ.

Anmerk. 2. Wenn die Synizese in die zweite Silbe des Daktylus fällt, und das folgende Wort mit einem Vokale anhebt; so wird sie als kurze Silbe angesehen, als: δενδρέῳ ἐ|φιζόμενοι. — Einzelne Wörter lassen die Synizese nie zu, nehmen aber, wenn es der Vers verlangt, eine andere Form an, als: σέο zweisilbig, σεῦ einsilbig.

4. Bei Pindar ist die Synizese in der Verbindung zweier Wörter weit seltener, sehr häufig aber in der Mitte des Worts, und zwar nicht allein in den angegebenen homerischen Fällen, sondern auch in: αϊ, αο, αοι, αω, ιι. Theokrit wendet sie nur in εω in der Mitte des Worts an. Bei den attischen Dichtern findet die Synizese fast nur Statt: *a*) wenn das erstere Wort eines von diesen: ἐπεί, ἤ, ἦ, δή, μή ist, oder auf η und ω ausgeht, als: ἐπεὶ οὐ zweisilbig, ἢ οὐχ einsilbig, ἢ οὐδείς zweisilbig, μὴ οὐ einsilbig, δὴ ὄγδοον, dreisilbig, μὴ ἄλλοι zweisilbig, ἀσβέστῳ οὐδ' dreisilbig, ἐγὼ οὐ zweisilbig; *b*) in einzelnen Wörtern und Formen, als: θεοί, einsilbig, νεανίας dreisilbig, νέοχμος zweisilbig, ἑώρακα dreisilbig, ἀνεῳγμένος viersilbig, besonders in der ionisch-att. Genitivendung: εως, als: Θησέως zweisilbig.

E. Elision.

§. 32. 1. **Elision** wird die **Abwerfung** eines **kurzen Vokals vor einem Worte, welches mit einem kurzen oder langen Vokale anhebt**, ohne irgend eine Veränderung des Vokals genannt.

Anmerk. 1. Das Zeichen der Elision ist dem des *Spiritus lenis* gleich, und wird Apostroph genannt, als: *τοῦτ' ἔστιν, γένοιτ' ἄν.*

2. Die Elision findet gewöhnlich in der Anreihung der Wörter Statt, oft auch in der Zusammensetzung der Wörter, wobei jedoch der Apostroph weggelassen wird, fast nie aber in der Flexion.

Anmerk. 2. Wenn nach abgeworfenem Vokale eine *tenuis* mit dem *Spiritus asper* zusammentrifft, so geht sie in die verwandte *aspirata* über, als: *ἀφ' ἵππου, ἔθηχ' ἅμα, ταῦθ' εἷλον* st. *ἀπ' ἵππου, ἔθηκ' ἅμα, ταῦτ' εἷλον.* Auf die Partikeln: *δέ* und *γέ* aber wirkt der *Spiritus asper* nicht ein.

3. Der **Gebrauch** der Elision ist, wie der der Krasis, gröfsten Theils nur auf die **Dichtersprache** beschränkt. In der Prosa erstreckt sich derselbe nur auf gewisse Wörter und häufig vorkommende Wortverbindungen, und selbst in diesen Fällen herrscht ein grofses Schwanken, indem die Elision nicht selten bei den leichtesten Silben unterlassen ist.

4. Bei den **Prosaikern** findet die Elision hauptsächlich in folgenden Fällen Statt:

a. in den **Präpositionen**, welche auf einen Vokal ausgehen, mit Ausnahme von: *περί* und *πρό*, als: *δι' οἶκον, ἐπ' οἶκον, ἀπ' οἶκον;* aber: *περὶ οἶκον, πρὸ οἴκου;* nur selten in *ἕνεκα.* Dasselbe gilt von der Komposition, als: *ἀνελθεῖν;* in einigen Kompositionen wird auch *ἀμφί* nicht elidirt, als: *ἀμφίαλος, ἀμφέπω* und *ἀμφιέπω, ἀμφήκης* und *ἀμφιήκης;*

b. in den **Partikeln und Adverbien:** *ἀλλά, ἄρα, ἆρα, ἅμα, εἶτα, ἔπειτα, μάλα, μάλιστα,* und in vielen andern auf *α* ausgehenden Adverbien mit folgendem *ἄν*, welches jene Elision bewirkt; *ἵνα, γέ, τέ, δέ* mit den Zusammensetzungen: *οὐδέ, μηδέ, ὥστε; ὅτε* (nicht: *ὅτι*), *ποτέ* mit den Zusammensetzungen, als: *οὔποτε, μήποτε* u. s. w., *τότε; ἔτι, οὐκέτι, μηκέτι, ἄγχι* in der Komposition, aufser wenigen Ausnahmen, als: *ἀγχίαλος;* z. B. *ἀλλ' αὐτός, ἄρ' οὖν, μάλιστ' ἄν;*

c. in den **Pronominalformen** auf *α, ο, ε*, als: *ταῦτα, τοιαῦτα, πάντα, ἄλλα, τίνα; πότερα* seltner; *τοῦτο, αὐτό; ἐμέ, σέ* (nie *τό, τά*), als: *ταῦτ' αὐτά, πάντ' ἀγαθά, πάνθ' ὅσα;*

d. in: *ἐστί, φημί, οἶδα, οἶσθα* und überhaupt in den

Verbalformen auf: μι, σι, ι, α, ε, ο, als: φήμ' ἐγώ, οἶδ' ἄνδρα, ἔλεγετ' ἄν, ἐτύπτοντ' ἄν;

e. in einigen geläufig gewordenen Redensarten, als: νὴ Δί', ἔφη.

Anmerk. 3. In allen bezeichneten Fällen jedoch unterbleibt auch hie und da die Elision nach Bedarf des Wohllauts, der Deutlichkeit und des Nachdrucks, so wie aus denselben Gründen dieselbe auch in andern, hier nicht mit aufgeführten, Fällen eintreten kann.

Anmerk. 4. In der Mitte des Worts hat die Elision fast nur in der Komposition Statt, als: διεγένετο. — Von der Elision in der Flexion kommen nur wenige Fälle in der Deklination vor, wo α oder ι, die eigentlich durch Kontraktion lang sein sollten, kurz gebraucht werden, als: τὰ κρέᾰ, τὰ γέρᾰ (bei Homer jedoch κρέᾱ, γέρᾱ, nur kurz vor Vokalen in der Senkung des Verses), und einige ionische Dativformen auf ι, als: Κλέοβι von Κλέοβις, G. ιος.

Gebrauch der Elision bei den Dichtern.

§. 33. 1. In der Dichtersprache kann jede auf einen kurzen Vokal, mit Ausnahme von υ, ausgehende Endung die Elision erleiden; wobei jedoch Folgendes zu bemerken ist:

Die Vokale: α, ι, ο werden bei den attischen Dichtern in einsilbigen Wörtern nie, bei Homer aber wird ῥά gewöhnlich elidirt; — das ι des Dativs III. Dekl. Sing. und Plur. erleidet bei den att. Dicht. höchst selten die Elision, weit häufiger bei Homer, jedoch immer nur dann, wenn keine Zweideutigkeit des Sinnes aus derselben hervorgeht, als: τῷ ὄρνιθ' Ὀδυσεύς; nie, weder bei Homer noch den att. Dicht., in: ὅτι und περί, welches letztere nur bei den Äoliern und bei Pindar elidirt wurde, als: πέροδος, περάπτω, auch nie in dem epischen: ἴσσι und in den substantivischen Ortsadverbien auf θι. — Das ο in τό erleidet nie die Elision. — Die Elision von υ findet sich nur in einem Orakelspruche bei Herod. VII., 220. ἄστ' ἐριχυδές.

Anmerk. Bei den digammirten Wörtern (§. 30. Anm.) wird die Elision in der Komposition regelmäfsig unterlassen, als: διαείδεται, ἐπιανδάνει, ἀποεῖπε u. s. w. Diefs ging auch bei einigen Wörtern auf die attische und spätere Sprache über, als: ἐπιέσασθαι, ἐπιεικής, ἐπίορκος.

2. Die Verbalendungen: μαι, σαι, ται, σθαι werden bei den attischen Dichtern nur selten, und vielleicht nur bei den Komikern, elidirt, als: Aristoph. Nub. 780. καλεῖσθ' ἀπαγξαίμην. — Bei Homer findet sich auch ἔμμεν' st. ἔμμεναι. — Die Endung: αι in der Deklination kommt nur vor: Il. λ, 272. ὀξεῖ' ὀδύναι, wofür Buttmann ausf. Sprachl. I. S. 136. *Ed.* II. lesen will: ὀξέαι ὀδύναι.

3. Bei: μοί und σοί ist im Homer die Sache zweifelhaft. Wenn die Elision vor Längen Statt hat, so mufs man wahrscheinlich Synizese annehmen. Eine sichere Stelle für das elidirte μοί vor einem kurzen Vokal ist: Il. ζ, 165. ὅς μ' ἔθελεν φιλότητι μιγήμεναι. Die übrigen Stellen sind theils kritisch unsicher, theils lassen sie eine andere syntaktische Erklärung zu. Auch μέντοι wird bei Homer elidirt; bei den attisch. Dichtern nur: μέντοι und οἴμοι.

4. Von den Formen, welche das ν ἐφελκ: (§. 35.) annehmen können, erleidet in der Prosa nur ἐστί vor einem Vokale öfter die Elision. Die Dichter aber wenden in den Verbalformen, an die jenes ν antreten kann, die Elision oder das ν nach Bedarf des Verses an, in dem Dat. Plur. III. Decl. aber hat die Elision fast nur Statt in den epischen Formen auf: σσι (st. σι), und selbst hier selten, als: ἔπεσσ' αἰσχροῖσι; so auch episch: σφ', ἄμμ', ὔμμ' st. σφί u. s. f., wenn der Sinn eine Verwechslung des Dat. mit dem Akk. verhindert.

Elision vor Konsonanten.

§. 34. 1. Die Dorier und Epiker werfen bei: ἄρα und den Präpositionen: παρά, ἀνά und κατά selbst vor Konsonanten den Endvokal öfter ab. Bei παρά tritt alsdann der Ton zurück, als, πὰρ Ζηνί, πὰρ ποσί; ἄρα erfährt keine Veränderung, als: οὔτ' ἄρ φρένας; ἀνά und κατά werden mit dem folgenden Worte gewöhnlich zusammen, in einigen Ausgaben auch getrennt von dem folgenden Worte geschrieben, und dann wird bei κατά der Akzent zurückgezogen (κάτ), aber ἀνά ohne Akzent (ἀν), wie ἐν (aus ἐνί) geschrieben; und ἀν geht vor β π φ μ in ἀμ über, als: ἀμβωμοῖσι oder ἂμ βωμοῖσι, ἀμπέλαγος, ἀμφόνον, ἀμμέγα. Außerdem aber bleibt ἀν, als: ἂν τέμενος, ἂν λειμῶνα; κατ assimilirt jedesmal das τ dem folgenden Konsonanten, nur daſs die *aspirata* die verwandte *tenuis* vor sich hat (§. 44.), als: καδδύναμιν oder κὰδ δύναμιν, καπφάλαρα (st. κατὰ φάλαρα), καχχεφαλῆς, καττάδε, καγγόνυ, καμμέν; eben so bei den Doriern ποτί (πρός) vor τ, als: ποττόν, ποττώς (πρὸς τούς).

2. Dasselbe geschieht bei den genannten Präpositionen in der Komposition, als: παρστᾶσα, ἀνστάς, ἀνσχήσεσθαι, ἀνσχεθέειν, ἀμβαίνειν, ἀμπαύεσθαι, ἀμφύω, ἀμμένω, ἀλλύειν (ἀναλύειν), ἄγκρισις; καββάλλειν, καδδῦσαι, καχχεῦαι, κατθανεῖν, κάλλιπον, καμμίξας, καῤῥέζειν; so assimilirt κατ auch das Digamma in: καυάξαις, (καϜϜάξαις).

Anmerk. 1. Die Veränderungen des ν in ἀν vor dem folgenden Konsonanten stimmen hier mit den von ἐν überein (§. 51. 52.).

Anmerk. 2. Selten erleiden ἀπό und ὑπό diese Elision, und zwar nur vor verwandten Konsonanten, als: ἀππέμψει, ὑββάλλειν Hom.

Anmerk. 3. Bei dem Zusammenstoſsen dreier Konsonanten unterbleibt die Verdoppelung, als: κάκτανε, κάσχεθε, προσχών, ἀμνάσει st. κάκκτανε, κάσσχεθε, προσσχών, ἀμμνάσει. Vgl. *ascendo* st. *asscendo*. Bei den Doriern unterbleibt die Verdoppelung selbst bei Einem Konsonanten, als: καβαίνων Alkman, κάπετον st. κάππεσον Pindar.

Anmerk. 4. Auch in die attische Sprache waren einige Formen dieser Art eingewandert, als: καμμύω, welches aber von den Attizisten getadelt wird, κατθανεῖν, κατθανών (immer so in dem jambischen Versmaſse, nie καταθαν.); ferner bei Xenophon: ἀμβάτης, ἀνάμβατος, ἀμβολάς; und regelmäſsig ἄμπωτις; endlich in den jambischen Versen: ἐπαντέλλειν, ἀμπνέων, ἀμπνοή, ἀμβήσῃ, ἐπαγχέασα und Ähnliches. — Auch die ionische Prosa hat Formen der Art, als: ἀμβολάδην, ἀμβώσας, ἀμπαύομαι bei Herod.

Bewegliche Konsonanten am Ende des Worts.

§. 35. 1. Ein anderes Mittel, das Zusammenstoſsen zweier Vokale in zwei auf einander folgenden Wörtern zu vermeiden, besteht darin, daſs dem Endvokale des erstern Wortes ein Konsonant angesetzt wird.

2. Es dienen zu diesem Behufe folgende Konsonanten: ν (ἐφελκυστικόν), ς, κ.

a. Das ν (ἐφελκ.) wird angehängt:

α) dem Dativ. Plur. auf σι und den Ortsadverbien auf σι, als: πᾶσιν ἔλεξα;

β) der III. Pers. Sing. und Plur. auf σι, als: τύπτουσιν ἐμέ, τίθησιν ἐν τῇ τραπέζῃ;

γ) der III. Pers. Sing. auf ε, als: ἔτυπτεν ἐμέ;

δ) dem Zahlworte: εἴκοσι, dem aber auch vor Vo-

kalen häufig das ν nicht angesetzt wird, als: εἴκοσιν ἄνδρες und εἴκοσι ἄνδρες;

ε) den Partikeln: νύ und κέ (episch st. ἄν);

ζ) dem demonstrativen ί nur zuweilen, und zwar immer nach vorangehendem σ, als: οὑτοσίν, ἐκεινοσίν, τουτουσίν, οὑτωσίν;

η) dem epischen Suffixum: φι und dem epischen Adverb: νόσφι.

Anmerk. 1. Bei den Lokaladverbien auf θεν, als: πρόσθεν, ὄπισθεν kann in der epischen Sprache das ν weggelassen werden, als: πρόσθε, ὄπισθε, πάροιθε, ὕπερθε, ἔνερθε, κάτωθε, ἔντοσθε, ἔκτοσθε, ἔξωθε, ἄνευθε, ἄτερθε, ἐγγύθε, ἑκάτερθε, ἑτέρωθε, θύρηθε (*foris*). Seltener geschieht dieſs bei den attischen Dichtern und Prosaikern [1]). Bei πάλιν wird das ν noch seltener weggelassen: πέραν und πέρα sind in der Bedeutung auseinander getreten, nämlich πέρᾱν (ion. πέρην) bedeutet jenseits, *trans*, hauptsächlich von Flüssen, als Adverb und Präpos. mit dem Gen., als: πέραν τοῦ ποταμοῦ, zuweilen auch: gegenüber, πέρᾱ, als Adverb und Präpos. mit dem Gen. *ultra*, drüber hinaus.

Anmerk. 2. Die Dichter setzen dieses ν vor einem Konsonanten, um auf diese Weise eine kurze Silbe *per positionem* lang zu machen. In den meisten Versarten steht es am Ende des Verses; in der attischen Prosa steht es regelmäſsig am Ende ganzer Abschnitte und Bücher, auch oft vor gröſsern Interpunktionen, und zuweilen auch sonst des gröſsern Nachdrucks wegen in der Aussprache [2]). — Die ionische Prosa verschmäht in der Regel das ν, als: πᾶσι ἔλεξα.

Anmerk. 3. Bei Homer tritt an die Form: εἴκοσι nie das ν, erleidet aber vor Vokalen die Elision; die Form ἐείκοσι dagegen nimmt das ν an.

Anmerk. 4. Pindar setzt das ν an die III. Plur. nur dann an, wenn dieselbe die neuere Endung: οισι (dor. st. ουσι) hat, als: περιπνέοισιν, ναίοισιν, so: εἰσίν, aber die ältere Endung: ντι verschmähte immer das ν, als: ἐπαινέοντι, ἐξαπατῶντι, ἐντί [3]). Diese Erscheinung scheint die Meinung zu bestätigen, daſs das ν im Dat. Plur. auf: σι und im Verb nicht ursprünglich gewesen, und nur vor Vokalen zur Vermeidung des Hiatus angesetzt worden sei [4]). Auch macht Boeckh l. d. p. 101. aus den vielen Hiaten, welche im Pindar hinter dem Dat. Sing. III. Decl. auf Ι vorkommen, den Schluſs, daſs auch hier die Ansetzung des ν gestattet gewesen sei, als: ἀνέριν, ἔγχεϊν, βασιλῆϊν, da doch dieſs in den andern Dialekten nie zulässig war.

§. 36. *b.* Das ς wird angesetzt dem Worte: οὕτως, als: οὕτως ἐποίησεν, häufig auch den Wörtern: μέχρι und ἄχρι, und der Präposition ἐκ vor Vokalen und am Schlusse des Sinnes, als: ἐξ εἰρήνης — εἰρήνης ἔξ; aber: ἐκ τῆς εἰρήνης, so auch in der Komposition, als: ἐξελαύνειν, aber: ἐκτελεῖν.

---

[1]) S. die Stellen bei Lobeck ad Phrynich. p. 235. sq. N. Vgl. Hartung über die Kasusflex. S. 174. f.

[2]) Vgl. Bremi ad Aeschin. c. Ctesiph. §. 3. p. 279. f. κρίνουσιν, σεσίγηται.

[3]) S. Boeckh de Metr. p. 292. — [4]) Vgl. Reimnitz a. a. O. S. 152. f.

Anmerk. 1. *Οὕτως* wird auch oft vor einem folgenden Konsonanten gesetzt, nämlich bei gröfsern Einschnitten oder Interpunktionen, so wie überhaupt des gröfsern Nachdrucks wegen [1]). — Bremi ad Aeschin. l. d. sagt: *Equidem opinor codd. Mss. esse sequendos, si οὕτως ante consonam offerant, quando significat hoc modo, sic; οὕτω vero ante conson. scribendum esse, si gradum denotaris cum adjectivo vel adverbio, in quo ipsa qualitatis notio inest, in unam quasi notionem confluat.* — *Μέχρι* und *ἄχρι* finden sich ohne *σ* oft auch vor Vokalen.

Anmerk. 2. In dem ionischen Dialekte und zum Theil in der Dichtersprache der Attiker kommen ferner vor: *ἀτρέμας* und *ἀτρέμα*, die Zahladverbien auf *κις*, als: *πολλάκις* und *πολλάκι*; *ἔμπας* und (blofs dicht.) *ἔμπα*, nach Bedarf des Verses; episch: *ἀμφίς* st. *ἀμφί* als Adverb. und Präposition; *εὐθύ* und *εὐθύς* mit verschiedener Bedeutung, nämlich: *εὐθύ* gerade aus, gerade auf Etwas zu, *εὐθύς* sogleich, sehr selten in der Bedeutung von *εὐθύ* vor einem Vokale, als: *Eur. Hipp.* 1197. *εὐθὺς Ἄργου*; *ἰθύς*, *ἰθύ* ion. haben blofs die räumliche Bedeutung (Homer braucht nur *ἰθύς*, Herodot mit dem Gen. immer *ἰθύ*); *ἀντικρύ* u. *ἄντικρυς*, entgegen, gerade aus, durch und durch, trop. schlichtweg, gerade zu, durchaus (hom. nur *ἀντικρύ*; altatt. nur *ἄντικρυς*, gerade aus, gerade zu, *ἀντικρύ* nur in der Kompos., als: *καταντικρύ* (bei den Spätern auch mit *ς*), immer in räumlicher Bedeutung: gegenüber.

c. Das *κ* wird angesetzt der Negation *οὐ*, als: *οὐκ αἰσχρός*, *οὐχ ἡδύς*, aber: *οὐ καλός*; so auch nach Analogie von *οὐκέτι*: *μηκέτι* (st. *μὴ ἔτι*). Wenn aber *οὐ* am Ende eines Gedankens steht, oder für sich betrachtet wird; so schreibt man *οὔ*, mag ein Vokal oder Konsonant darauf folgen, als: *οὔ· ἀλλά* u. s. w. (Nein; aber —).

Anmerk. 3. Bei Homer bleibt *οὐ* vor den digammirten Wörtchen: *οὗ*, *οἷ*, als: *οὔ οἱ* (*οὔϜοι*, *ῦwoi*). Und so sagte man auch bei den Attikern: *οὔ οἱ* (nicht: *οὐχ οἱ*), wie auch vor diesem Pronomen das *ν ἐφελκ.* wegbleiben konnte, als: *ἔστι οἱ*.

II. *Wandel der Konsonanten.*

A. Wandel der Konsonanten in den verschiedenen Mundarten.

§. 37. 1. In den verschiedenen Mundarten findet ein mannigfaltiger Wandel der Konsonanten Statt, in dem jedoch überall das Gesetz waltet:

Gleichstufige Konsonanten (§. 8. Anm. 2.) gehen in gleichstufige, und

gleichnamige Konsonanten (§. 8. Anm. 1.) gehen in geichnamige über.

2. Dieser Wandel erstreckt sich nie über alle Wörter einer Mundart, sondern ist immer nur auf einzelne Fälle beschränkt. Einige derselben kommen jedoch in dieser oder jener Mundart vorzugsweise häufig vor und müssen alsdann als Eigenthümlichkeiten der Mundart angesehen werden.

---

[1]) S. Schaefer ad Demosth. App. I. p. 207.

1. *Vertauschung der gleichstufigen Konsonanten unter einander.*

§. 38. *A.* Der *Mutae*: *a.* der *tenues*: π und κ. Die Interrogativ- und unbestimmten Pronominen: ποῦ, πῶς, πότε, ποτέ, πόθεν, πώ, πῇ, ποῖος, ὁποῖος, ὁπότερος, ὁπόθε u. s. w. lauten äol. und ion: κοῦ, κῶς, κότε u. s. w.; so auch: οὐδέκοτε, οὔκως; so st. ἵππος äol. ἴκκος (lat. *equus*, sanskr. *akvas*); die epische Sprache aber behält hier überall das π bei.

τ und κ: πότε, ποτέ, ὅτε, τότε, ὁπότε, ἄλλοτε lauten dor.: πόκα, ποκά, ὅκα, τόκα, ὁπόκα (poet. ὁπόκκα), ἄλλοκα; so: ὅκᾶ (aus ὅκακα verkürzt) st. ὅταν. — Umgekehrt: τῆνος dor. st. κεῖνος, ἐκεῖνος.

τ und π: στάδιον lautet dor. und äol.: σπάδιον, πέντε äol.: πέμπε, so: πίσυρες (oscisch *pettora*) äol. st. τέτταρες, τέσσαρες.

b. Der *mediae*: β und γ, als: βλήχων, Polei, att., lautet ion.: γλήχων, βλέφαρον, Wimper, lautet äol. nnd dor.: γλέφαρον.

δ und β, als: δελφίν und Δελφοί äol.: βελφίν, Βελφοί.

γ und δ, als: γῆ äol. und dor.: δᾶ, γέφυρα lakon.: διφοῦρα.

β und δ, als: ὀβελός dor.: ὀδελός.

c. Der *aspiratae*: ϑ und φ, als: ϑήρ, Thier, ϑλᾶν, ϑλίβειν, οὖϑαρ, Euter, äol. und dor.: φήρ, φλᾶν, φλίβειν, οὖφαρ (*uber*); vgl. ϑανεῖν mit ΦΕΝΕΙΝ.

ϑ und χ: ἔξωϑεν, ἴϑμα dor.: ἔξεχα, ἴχμα (vgl. d. indische: *g'arma*, Hitze, mit ϑέρμη).

B. Der *liquidae*: *a.* der *liquidae* unter einander: λ und ν vor den Zungenlauten: ϑ und τ dor., als: ἦνϑον, βέντιστος, φίντατος dor. st. ἦλϑον, βέλτιστος, φίλτατος; ferner ion.: πλεύμων, Lunge, st. πνεύμων, λίτρον att. st. νίτρον.

λ und ρ, als: κρίβανος, Backofen, att. st. κλίβανος.

μ und ν, als: μίν und νίν.

b. Die *liquida* ρ und der Spirant σ: neu att. und in der Komödie ρρ st. des ion. und altatt. (bei Thukyd. und den Tragikern) ρσ, als: ἄρσην und ἄῤῥην, männlich, κόρση und κόῤῥη, Backen. Bei den Lakedäm., Eleern und Eretriern ρ am Ende der Wörter st. σ, als: Τιμόσεορ ὁ Μιλήσιορ, ἵππορ (ἵππος), πόρ (πούς, Fuſs), σιόρ (ϑεός), πόϊρ (*puer*, wie in den lat. *Cyppripor*, *Marcipor*, st. παῖς), τάρ (τάς). Vgl. *arbor* und *arbos*, *labos* und *labor*, *honor* und *honos* [1]).

2. *Vertauschung der gleichnamigen Konsonanten unter einander.*

§. 39. *a.* der Kehllaute: γ und κ, als: κναφεύς, Walker, wird von den Att. der andern Form: γναφεύς vorgezogen; so: κνάμπτω altatt. und κάμπτω st. γνάμπτω.

χ und κ, als: δέκομαι ion. st. δέχομαι, κιϑών ion. st. χιτών, σκινδαλμός ion. st. σχινδαλμός; so dor. ἀτρεχές st. ἀτρεκές, und umgekehrt μοῦχορ dor. st. μυχός; so: κρόνος und χρόνος.

b. Der Zungenlaute: δ und τ, als: δάπις und τάπις, Teppich.

ϑ und τ, als: αὖτις ion. und ep. st. αὖϑις, wiederum.

Anmerk. Bei einigen Wörtern findet eine Wanderung der Aspiration von der einen Silbe auf die andere Statt, nämlich bei: κιϑών ion. st. χιτών; ἐνϑαῦτα, *hic*, ἐνϑεῦτεν ion. st. ἐνταῦϑα, ἐντεῦϑεν, κύϑρη ion. st. χύτρα, Topf, Καλχηδών st. Χαλκηδών. So auch das att. φιδάκνη st. πιϑάκνη und πίϑος, Faſs, nur daſs hier auch die *aspirata* ϑ in die *media* δ (st. τ) übergegangen ist. Vgl. *fidere* mit πείϑειν, πείϑεσϑαι [2]).

σ und die übrigen Zungenlaute, nämlich: σ und δ vor μ, als: ὀδμή dor. st. ὀσμή; so episch: ἴδμεναι, ἴδμεν von ΕΙΔΩ, ἔδμεναι von ἔδω; so b. Pindar: κεχαδμένος st. κεκασμένος; eben so ϑ st. σ, in

---

[1]) S. Hartung über die Kasusflex. S. 107. ff. — [2]) S. Buttmann ausf. Sprachl. I. §. 18. S. 78. Ed. II.

dem ep. εἰλήλουθμεν v. εἰλήλουθα, κεκορυθμένος st. κεκορυσμένος, ἐπέπιθμεν v. πείθω.

σ und τ, als: Ποτειδάν, φατί, δίδωτι, ἔπετον, πλατίον, εἴκατι, τύ, τέ äol. und dor. st. Ποσειδῶν, φησί, δίδωσι, ἔπεσον, πλησίον, εἴκοσι, σύ, σέ. So lautet auch die Verbalendung: σι bei den Dor. und Äol. stäts: τι, als: φατί, φαντί st. φησί, φασί. Ferner: προτί, ποτί dor. und ep. st. πρός. Die att. Formen: τεῦτλον, Mangold, τηλία, Sieb, τύρβη, turba, τήμερον und τῆτες (heute, heuer, nur in der Komödie, in der Trag. aber und bei andern Att. σήμερον, σῆτες) lauten im ion. und gemeinen Dialekte: σεῦτλον, σηλία, σύρβη. Bei: τηλία (v. σήθω) und τύρβη (v. σύρω), wie bei: σήμερον und σῆτες (von dem Artik. τό) ist selbst die Etymologie hintangesetzt worden.

σσ und τ: λίσσομαι und λίτομαι bei Hom. neben einander.

σσ und ττ. Statt des ionischen: σσ braucht der attische Dialekt bei den meisten Wörtern: ττ, als: πρήσσω, τάσσω, γλῶσσα, θάλασσα; aber att.: πράττω, τάττω, γλῶττα, θάλαττα. Hiebei ist Folgendes zu bemerken: die ion. Formen sind nicht allein bei den ältern Attikern (Trag. und Thukyd.) die vorherrschenden, sondern werden auch bei den übrigen, selbst den besten Autoren, gefunden, ja einige Verben haben immer: σσ, als: πάσσω, streue, βράσσω, walle, πτήσσω, ducke mich, βασίλισσα, Königin, σάρισσα, Lanze, βυσσός, Tiefe, ἄβυσσος, unergründlich, αἰθύσσω, bewege, πτίσσω, stampfe, ἐρέσσω, rudere, (b. d. Spätern auch ἐρέττω), und auch die Wörter, welche beide Formen haben, kommen bei den Att. häufig bald mit σσ, bald mit ττ gebildet vor. Nie kann diese Vertauschung eintreten, wenn σσ in der Dichtersprache st. des einfachen σ gebraucht wird, als: τείχεσσι st. τείχεσι.

σ und θ: σ mit folgendem Vokale lakon. st. θ, als: σιός st. θεός, μουσίδδειν st. μυθίζειν, Ἀσαναία st. Ἀθηναία.

σ und ν in der äol. und dor. Verbalendung: μες st. μεν, als: τύπτομες st. τύπτομεν; ferner: αἰές äol. st. αἰέν; aber umgekehrt: ἐντί äol. st. ἐστί.

Anmerk. σ assimilirt sich dem folgenden Konsonanten (mit Ausnahme der liquiden) lakon. als: ἐττάν, ἐττόν st. ἐς τάν, τόν; διδάκκη st. διδάσκει.

ζ und δ, als: ζορκάς, ζόρξ, Reh, äol., auch ion. st. δορκάς, δόρξ; ζά äol. st. διά. Über die Komposit. in der ep. und ion. Spr.: ζάπλουτος, sehr reich, ζαμενής, sehr kräftig, u. a. s. die Wortbildung; so: Δεύς äol. st. Ζεύς, daher Gen. Διός.

ζ und δδ, als: μουσίδδειν, γυμνάδδομαι lakon. st. μυθίζειν, γυμνάζομαι; μάδδα dor. st. μάζα; ὄδδει st. ὄζει.

ζ und σδ äol. und dor. in der Mitte der Wörter (aber nicht bei Pindar, auch bei Theokrit nicht, wenn dem ζ ein θ vorangeht, als: μοχθίζοντι st. μοχθίζουσι), als: μελίσδεται, ψιθυρίσδει, συρίσδω, μέσδων st. μελίζεται, ψιθυρίζει, συρίζω, μέζων, oder μείζων; umgekehrt: σδ und ζ in einigen Lokaladverbien auf ζε st. σδε, selbst in der att. Spr., als: Ἀθήναζε st. Ἀθήνασδε, Θήβαζε, und in den beiden Adverbien: βύζην und βυζόν st. βύσδην, βυσδόν (v. βυτέω, stopfe, Pf. βέβυσμαι).

ζ und σσ, als: συρίσσειν bei einigen äol. Stämmen st. συρίζειν; πλάσσω, νίσσω äol. st. πλάζω, νίζω.

ζ und ττ: συρίττειν, ἁρμόττειν att. st. συρίζειν, ἁρμόζειν.

Hieran reiht sich:

ξ und σ und σσ, als: ξύν ep. und altatt. st. σύν; διξός und τριξός ion. st. δισσός, τρισσός; κλάξ dor. st. κλαΐς (κλεῖς); selbst in der Futur- und Aoristflexion brauchen die Dor. ξ st. σ (s. unten in der Lehre vom Verb).

c. Der Lippenlaute: φ und π, jenes att., dieses ion., als: σφόνδυλος, λίσφος, ἀσφάραγος att.; aber: σπόνδυλος, λίσπος, ἀσπάραγος ion. So äol. und dor. π st. φ, als: ἀμπί äol. st. ἀμφί; ἀμπίθουρος,

ἀμπιστατήρ st. ἀμφίϑυρος, ἀμφιστατήρ; daher in der gewöhnlichen Sprache: ἀμπέχειν, ἀμπίσχειν u. s. w., und das lat. *amb*, als: *ambire* [1]).

μ und β, als: βλίττω aus μελίττω; βλάξ verwandt mit μαλακός, βλώσκειν und μολεῖν, τημενίς und τήβεννα, *toga*.

μ und π, als: ὄππατα, πέδα äol. st. ὄμμ., μετά.

φ und β, als: Βρύγες, Βίλιππος, Βερενίκη st. Φρύγες u. s. w.

σφ und φ böot. Φίξ st. Σφίγξ.

d. Der Doppelkonsonanten: ξ und ψ und der beiden einfachen, aber versetzt, in dem äol. Dial., als: σκένος, σκίφος, σπάλις st. ξένος, ξίφος, ψαλίς, wol aber nur zu Anfang des Wortes, nicht in der Mitte und am Ende. — So: σφ und ψ, als: ψέ dor. st. σφέ.

3. Nur in wenigen einzelnen Fällen finden sich nicht verwandte Laute mit einander vertauscht, als: μόλις und (att.) μόγις; κοεῖν ion. st. νοεῖν; κελαινός ep. st. μέλας; — πτ und σσ, als: ὄσσω (ὄσσομαι), πέσσω, πίσσω äol. und ion. st. ὀπτ., πέπτω, koche, πίπτω, falle; so: ἐνίπτω und ἐνίσσω bei Hom. neben einander.

B. Wandel der Konsonanten in der Flexion und Ableitung.

§. 40. 1. Ein Grundgesetz, welches die griechische Sprache bei dem Zusammentreffen der starren (*mutae*) Konsonanten in der Flexion oder Ableitung beobachtet, ist folgendes:

Gleichartige starre Konsonanten verbinden sich mit gleichartigen.

2. Die starren Konsonanten zerfallen nämlich (§. 8. b.) in die drei Arten: harte (*tenues*): π κ τ, weiche (*mediae*): β γ δ und aspirirte (*aspiratae*): φ χ ϑ: die zu derselben Art gehörigen nennen wir gleichartige. — Wenn daher in der Flexion oder Ableitung ungleichartige starre Konsonanten zusammentreffen; so pflegt der erstere in einen dem zweiten gleichartigen überzugehen.

§. 41. Erste Regel. Ein P-Laut (π β φ) oder ein K-Laut (κ γ χ) vor einem T-Laute (τ δ ϑ) muſs dem T-Laute gleichartig sein, so daſs also verbunden werden:

π oder κ mit τ
β - γ - δ
φ - χ - ϑ.

Erklärung. Wenn z. B. von dem Verb λέγω, sage, das Verbaladjektiv auf τέος gebildet werden soll; so kann dasselbe nicht lauten: λεγτέος, weil hier die *media* γ mit der *tenuis* τ zusammenstöſst; die *media* γ muſs daher in den K-Laut übergehen, der dem τ gleichartig ist, d. h. die *media* γ muſs in die *tenuis* κ übergehen, also: λεκτέος. Man vgl.: *scribo* mit *scriptus*, *lego* mit *lectus* st. *scribtus*, *legtus*. Demnach geht über:

β vor τ in π, als: (von τρίβω) τέτριβται = τέτριπται,
φ - τ - π - (von γράφω) γέγραφται = γέγραπται; ϑάπτω, ϑρύπτω (St. ΘΑΦ ΘΡΥΦ),

[1]) S. Koenig ad Greg. Cor. p. 344.

γ vor τ in κ, als: (von λέγω) λέλεγται = λέλεκται,
χ - τ - κ - (von βρέχω) βέβρεχται = βέβρεκται;
π - δ - β - (von ΡΑΠ) ῥάπδος = ῥάβδος,
φ - δ - β - (von γραφ) γράφδην = γράβδην;
κ - δ - γ - (von πλεκ) πλέκδην = πλέγδην,
χ - δ - γ - (von βρέχω) βρέχδην = βρέγδην;
π - ϑ - φ - (von ΤΥΠ) ἐτύπϑην = ἐτύφϑην,
β - ϑ - φ - (von τρίβω) ἐτρίβϑην = ἐτρίφϑην;
κ - ϑ - χ - (von πλέκω) ἐπλέκϑην = ἐπλέχϑην,
γ - ϑ - χ - (von λέγω) ἐλέγϑην = ἐλέχϑην.

Anmerk. Die Präposition ἐκ ist diesem Wandel nicht unterworfen, als: ἐκδοῦναι, ἐκϑεῖναι u. s. w., nicht: ἐγδοῦναι, ἐχϑεῖναι.

§. 42. Zweite Regel. Die *tenues* (π κ τ) gehen nicht allein in der Flexion und Ableitung, sondern auch bei zwei getrennten Wörtern vor einem *Spiritus asper* in die verwandten *aspiratae* (φ χ ϑ) über; die *mediae* (β γ δ) aber erleiden die Vertauschung nur in der Flexion des Verbs, in den übrigen Fällen bleiben sie unverändert; also:

ἀπ᾽ οὗ wird ἀφ᾽ οὗ, ἐπήμερος (v. ἐπί, ἡμέρα) = ἐφήμερος
ἐπυφαίνω (v. ἐπί ὑφ.) = ἐφυφαίνω, ἐπυφή = ἐφυφή
οὐκ ὁσίως = οὐχ ὁσίως
δεκήμερος (v. δέκα, ἡμέρα) = δεχήμερος
ἀντ᾽ ὧν = ἀνϑ᾽ ὧν (v. ἀντί) ἀντέλκω = ἀνϑέλκω
εἴλογ-ἁ = εἴλοχα, aber: λέγ᾽ ἑτέραν (nicht: λέχ᾽ ἑτ.)
τέτυπ-ἁ = τέτυφα
τέτριβ-ἁ = τέτριφα, aber: τρίβ᾽ οὕτως (nicht: τρίφ᾽ οὕτ.)

So: ἀνϑυφαιρέω (v. ἀντί, ὑπό, αἱρ.), ἀνϑυφίστημι, καϑύφεσις, καϑυφίημι, καϑυφίστημι.

Anmerk. 1. Auch tritt diese Verwandlung in den Krasen ein, als: ϑἄτερα aus τὰ ἕτερα selbst, wenn noch ein Vokal vor dem aspirirten Vokale steht, als: ϑοἰμάτιον aus τὸ ἱμάτιον. (§. 27, 3.). — Wenn zwei *tenues* vorhergehen, so müssen beide in die *aspirata* übergehen (§. 41.), als: ἑφϑήμερος st. ἑπτήμερος (v. ἑπτά, ἡμέρα), νύχϑ᾽ ὅλην st. νύκτ᾽ ὅλ.

Anmerk. 2. In einigen Kompositis verwandelte die aspirirte *liquida* ῥ die vorhergehende *tenuis* in die *aspirata*, als: φροίμιον durch Krasis entstanden aus: προοίμιον (v. πρό und οἶμος), τέϑριππον aus: τέτρα (d. i. τέτταρα) und ἵππος, ϑράσσω aus: ταράσσω; so: φροῦδος aus: πρό und ὁδός, φρουρός aus: πρό und ὁράω.

Dialekte.

§. 43. 1. In dem ionischen Dialekte äufsert der *Spir. asper* auf die vorhergehende *tenuis* keine Wirkung, also: ἀπ᾽ οὗ, ἐπήμερος, οὐκ ὁσίως, δεκήμερος, ἀντυπίστημι u. s. w. So haben sich auch einzelne Formen immer erhalten, meist poet. Wörter und Eigennamen, als: ἀντήλιος, λεύκιππος, Ἄλκιππος (v. ἥλιος, ἵππος) u. a.; ferner: ἐπίσταμαι, weifs, gleichsam, ich fufse auf Etwas.

2. Einige Komposita von: ἐπί und ἀπό mit Wörtern, die mit dem

Spir. asper beginnen, sind aus dem Ionismus mit der beibehaltenen *tenuis* in die gewöhnliche Sprache übergegangen, nämlich: *ἐπαφή* (v. *ἐπί* und *ἁφή*), Berührung, *ἐπάφημα*, *ἐπάφησις*, *ἀπαφίσκω*, täusche; *ἄπεφθος*, abgekocht, ist episch (Theogn. 586).

Abweichungen von dem Grundgesetze.

§. 44. Von dem Grundgesetze, daſs gleichartige starre Konsonanten sich mit gleichartigen verbinden, kommen gewisse Abweichungen vor. Es gelten nämlich folgende Regeln:

Dritte Regel. Zwei *aspiratae* können nicht neben einander stehen, sondern die erstere geht in die verwandte *tenuis* über: *Σαπφώ*, *Βάκχος*, *Ἀτθίς*; aber nicht: *Σαφφώ*, *Βάχχος*, *Ἀθθίς*.

§. 45. Vierte Regel. Wenn zwei auf einander folgende Silben eines einfachen Wortes mit *aspiratis* anfangen sollten; so geht die erstere *aspirata* in die verwandte *tenuis* über; daher verwandelt sich:

ἐθρύφην (Stamm: *ΘΡΥΦ*, Präs. *θρύπτω*) in: *ἐτρύφην*
φεφίληκα (v. *φιλέω*) in: *πεφίληκα*
θύφω in: *τύφω* *θρέφω* in: *τρέφω*
ἐθάφην (St. *ΘΑΦ*, Pr. *θάπτω*) in: *ἐτάφην*
θριχός (St. *ΘΡΙΧ* Nom. *θρίξ*) in: *τριχός* *θρέχω* in: *τρέχω*
θαχύς (St. *ΘΑΧΥ*) in: *ταχύς*
θέθνηκα (St. *ΘΝΑ*, Pr. *θνήσκω*) in: *τέθνηκα*
θίθημι (St. *ΘΕ*) in: *τίθημι*.

Anmerk. 1. Wenn durch Flexion oder Ableitung die zweite *aspirata* verschwindet, so tritt natürlich die erstere wieder ein, als:

ἐτρύφην, aber: *θρύπτω*, *θρύψω* *τριχός*, aber: *θρίξ*
τύφω - *θύψω* *ταχύς* - *θάσσων*
τρέφω - *θρέψω*, *θρέμμα* *τρέχω* - *θρέξομαι*
ἐτάφην - *θάπτω*, *θάψω*, *θρεπτήριον* u. s. w.

Anmerk. 2. In: *θάπτω* und *θρύπτω* ist die *aspirata* der Stämme: *ΘΑΦ* und *ΘΡΥΦ* wegen der folgenden *tenuis*: *τ* in die *tenuis* *π* übergegangen (§. 41.).

Anmerk. 3. In dem homer. *τηλεθόων* (v. *θάλλω*, *Pf.* *τέθηλα*) ist selbst bei Dazwischentretung einer Silbe die Verwandlung der erstern *aspirata* eingetreten, was um so merkwürdiger ist, da Homer sagt: *θαλέθων*. Dieselbe Erscheinung findet Statt in dem Eigennamen: *Τήλεφος* (v. *θηλή* u. *ἔλαφος*), von einer Hindin gesäugt [1]).

Anmerk. 4. Wenn die erstere Silbe mit dem *Spir. asper* und die zweite mit einer *aspirata* beginnen sollte; so geht der *Spir. asper* in den *Spir. lenis* über, daher geht:

ἕχω (St. *ἙΧ*) über in: *ἔχω*; aber: F. *ἕξω* *ὅφρα* in: *ὄφρα*
ἑσθής (St. *Ἑ*, *ἕννυμι*, *ἕστο*) in: *ἐσθής* *ἅχρις* (v. *ἁ*) in: *ἄχρις*
das seltenere *ἁθρόος* - *ἀθρόος*
das seltenere *ἁθύρω* - *ἀθύρω*
ἵσχω (vgl. *ἵ-στημι*) - *ἴσχω*.

---

1) S. Buttmann. I. §. 18. S. 79. *Ed.* II.

§. 46. **Bemerkungen.** 1. Die allgemeine Regel über die Verwandlung der erstern *aspirata* erleidet jedoch manche Einschränkungen. Sie wird nur dann angewandt, wenn entweder beide *aspir.* dem Stamme angehören, als: τριχός v. ΘΡΙΧ, τρέφω v. ΘΡΕΦ, oder die erstere *aspir.* der Reduplikation, die letztere dem Stamme angehört, als: πεφίληκα st. φεφιλ., κέχυται st. χέχ., τέθνηκα st. θέθν., τίθημι st. θίθ.

2. Dagegen bleibt die erstere *aspir.* unverändert, wenn die letztere *aspir.* Flexions- oder Ableitungsendungen, welche hinten an den Stamm treten, angehört [1]). Diefs ist der Fall:

a. in den passiven mit θ beginnenden Flexionsendungen, als:
ἐθρέφ-θην, θρεφ-θῆναι, θαρφ-θήσεσθαι
ἐθάφ-θην, θαφ-θείς, θαφ-θήσομαι, τεθάφ-θαι
ἐχύ-θην, χυ-θῆναι. Eben so bei den Verben, deren Stamm mit einer *aspir.* beginnt, und mit einer *tenuis* oder *media* schliefst, z. B. von θέλγ-ω A. I. P. ἐθέλχ-θην (nicht: ἐτέλχ-θην).

Anmerk. 1. Eine Ausnahme macht der A. I. P. und die davon abgeleiteten Zeitformen der beiden Verben: θύειν und τιθέναι (St. ΘΕ), welche der allgemeinen Regel folgen, indem das θ des Stammes vor den mit θ beginnenden Flexionsendungen in die *tenuis* τ übergeht, als:
ἐτύθην, τυθήσομαι; ἐτέθην, τεθήσομαι.

b. in der Imperativendung: θι, als:
φά-θι (St. ΦΑ), τέθνα-θι (St. ΘΝΑ).

Anmerk. 2. So müssen auch die ungebräuchlichen Imperativformen von: τίθημι (St. ΘΕ) geschrieben werden: τίθε-θι, θέ-θι, nicht, wie gewöhnlich; τίθετι, θέτι; denn die erstere *aspir.* gehört zum Stamme. Anders verhält sich die Sache bei: τύφ-θητι, wie wir gleich sehen werden.

c. in den Adverbialendungen: θε (ν) und θι, als: Κορινθό-θεν, von Korinth her, Κορινθό-θι, zu Korinth.

d. in allen mit θ beginnenden Ableitungsendungen, als:
φθί-θω (St. ΦΘΙ), σχέ-θω (St. ΣΧΕ).

e. in der aspirirten Perfektendung: ά von Verben, deren Charakter ein P- oder K-Laut ist, als: τέθαφα (st. τέθαπ-ά), τεθάφαται.

Nach dieser Regel vergleiche man folgende Formen, in denen *a*) die *aspir.* verwandelt wird, und *b*) die *aspir.* bleibt:

τρέφω, τέτροφα, ἐτράφην	ἐθράφ-θην, τεθράφ-θαι
ἐτάφην, τάφος	ἐθάφ-θην, τεθάφ-θαι
ἔταφον (Aor. II.)	τεθάφ-θω, τέθαφ-α (Pf. I.).

Anmerk. 3. Eine besondere Eigenthümlichkeit bietet die Imperativendung des Aor. I. Pass.: θηθι, in der beide Flexionssilben mit θ anfangen. Hier wird nicht die erstere, sondern die letztere *aspir.* in die verwandte *tenuis* verwandelt, also: θητι, damit nämlich das charakteristische θ der Tempusform nicht vernichtet werde, als: τύφ-θητι st. τύφ-θη-θι oder τύπ-τη-θι.

3. Die Komposita sind dem Gesetze der Verwandlung der *aspir.* nicht unterworfen, als: ἀχθοφόρος, ὀρνιθοθήρας, ἐφυφή, καθυφίημι u. s. w.

Anmerk. 4. Eine einzige Ausnahme ist: ἐκεχειρία (v. ἔχειν und χείρ), Waffenstillstand. Die Wörter: ἀμπέχω, ἀμπισχνοῦμαι und andere Derivata von ἀμφί und ἔχω, gehören nicht hieher, sondern sind aus der äolisch-dor. Mundart (§. 39, *c.*) in die gewöhnliche Sprache übergegangen. Über ἐπαφή und dessen Derivata, so wie über ἄπεφθος s. §. 43, 2.

§. 47. **Fünfte Regel.** Wenn ein T-Laut (τ, δ, θ) in der Flexion mit einem andern T-Laut zusammenstöfst, so geht der erstere in σ über. So geht über:

ἐπείθθην (von πείθω) in ἐπείσθην;

---

[1]) Vgl. Werner gramm. Frag. S. 208. f.

πειθτέος (von πείθω) in πειστέος;
ἠρείδθην (- ἐρείδω) - ἠρείσθην.

§. 48. Bei dem Zusammentreffen der starren (*mutae*) Konsonanten mit den liquiden oder der liquiden vor liquiden bestehen folgende Regeln:

Wandel der *mutae* vor μ.

Sechste Regel. Der P-Laut (π, β, φ) geht vor μ in μ;
der K - (κ, γ, χ) - - μ - γ;
der T - (τ, δ, θ, ζ) - - μ - σ
über, als:

α) P-Laut: τέτριβμαι (v. τρίβω) wird τέτριμμαι,
λέλειπμαι (v. λείπω) - λέλειμμαι,
γέγραφμαι (v. γράφω) - γέγραμμαι;
β) K-Laut: πέπλεκμαι (v. πλέκω) - πέπλεγμαι,
λέλεγμαι (v. λέγω) bleibt λέλεγμαι,
βέβρεχμαι (v. βρέχω) wird βέβρεγμαι;
γ) T-Laut: ἤνυτμαι (v. ἀνύτω) - ἤνυσμαι,
ἤρειδμαι (v. ἐρείδω) - ἤρεισμαι,
πέπειθμαι (v. πείθω) - πέπεισμαι,
κεκόμιδμαι (v. κομίζω) - κεκόμισμαι.

Anmerk. Der Wandel der K- und T-Laute vor μ ist bei der Bildung einiger Wörter nicht eingetreten, als: ἀκμή (episch ἴκμενος), ἴχμα, κευθμών, πότμος, νεοχμός. Über das mundartische: ὀδμή st. ὀσμή u. s. w. s. §. 39, *b*.

§. 49. Siebente Regel. Der P-Laut geht vor σ in ψ;
der K - - - σ - ξ über;
der T - wird - σ ausgestoſsen, als:

α) P-Laut: λείπσω (v. λείπω) wird λείψω,
τρίβσω (v. τρίβω) - τρίψω,
γράφσω (v. γράφω) - γράψω;
β) K-Laut: πλέκσω (v. πλέκω) - πλέξω,
λέγσω (v. λέγω) - λέξω,
βρέχσω (v. βρέχω) - βρέξω;
γ) T-Laut: ἀνύτσω (v. ἀνύτω) - ἀνύσω,
ἐρείδσω (v. ἐρείδω) - ἐρείσω,
πείθσω (v. πείθω) - πείσω,
ἐλπίδσω (v. ἐλπίζω) - ἐλπίσω.

Anmerk. Eine Ausnahme macht die Präp. ἐκ vor σ, als: ἐκσώζω.

Wandel der *liquida* ν.

§. 50. Achte Regel.
N geht vor einem P-Laut (π, β, φ, ψ) in μ;

N geht vor einem K-Laut (κ, γ, χ, ξ) in γ über;
N bleibt vor einem T-Laut (τ, δ, ϑ) unverändert, als:

ἐνπειρία wird ἐμπειρία, συνκαλέω wird συγκαλέω,
ἐνβάλλω - ἐμβάλλω, συνγιγνώσκω - συγγιγνώσκω,
ἔνφρων - ἔμφρων, σύνχρονος - σύγχρονος,
ἔνψυχος - ἔμψυχος; συνξέω - συγξέω;

aber: συντείνω, συνδέω, συνθέω.

Ausnahme: die *encliticae*, als: ὅνπερ, τόνγε.

§. 51. Neunte Regel. *N* geht vor einer *liquida* in dieselbe *liquida* über, als:

συνλογίζω wird συλλογίζω,
συνμετρία - συμμετρία,
συνρίπτω - συῤῥίπτω.

Ausnahme: Ἐν vor ρ, als: ἐνρίπτω, doch: ἔῤῥυθμος gewöhnlicher als ἔνρυθμος, selten ἐν vor λ, als: ἐνλακκεύω.

§. 52. Zehnte Regel. *N* wird vor ζ stäts ausgestoſsen, vor σ in der Flexion und in denjenigen zusammengesetzten Wörtern, in denen auf σ noch ein Konsonant folgt, ohne daſs durch die Ausstoſsung des ν der vorhergehende von Natur kurze Vokal in einen langen übergeht, als:

συνζυγία = συζυγία,
δαίμονσι = δαίμοσι,
σύνστημα = σύστημα.

Ausnahme: Ἐν, als: ἔνσοφος, ἐνσπείρω, ἐνζεύγνυμι; πάλιν, als: παλίνσκιος. — Ferner einige Flexions- und Ableitungsformen auf σαι und σις, von V. auf αίνω, als: πέφανσαι (v. φαίνω), πέπανσις (v. πεπαίνω) und die Substantiven: ἡ ἕλμινς, Regenwurm, ἡ πείρινς, Wagenkorb, Τίρυνς. Über: ἀνστάς u. dgl. s. §. 34, 2. — Das ν von σύν geht in Zusammensetzungen vor σ in σ über, als: συσσώζω statt συνσώζω.

Von der Anhäufung der Konsonanten.

§. 53. 1. Die Verbindungen zweier und mehrerer Konsonanten sind, da die Sprachorgane bei jedem Volke auf eine besondere und eigenthümliche Weise beschaffen sind, in den verschiedenen Sprachen verschieden.

2. In der griechischen Sprache können zwei oder drei, nur selten vier, nie aber fünf Konsonanten zusammenstoſsen.

3. Selbst viele Verbindungen zweier Konsonanten haben die Wohllautsgesetze der griechischen Sprache entwe-

der gar nicht [1]), oder nur selten zugelassen, als: λς in ἅλς; νς (§. 52.); ρς in dem äol. μάκαρς st. μάκαρ, sonst fällt ς nach ρ am Ende ab, als: πατήρ st. πατέρς, goth. faders; σλ nur dor., als: ἐσλός; über πμ, νπ, νγ, νλ, νρ, νσ s. die vorhergehenden §§.

Anmerk. 1. In einigen wenigen Wörtern ist der, durch den Ausfall eines Vokals entstandene, dem griechischen Ohre unangenehme Zusammenstofs von μρ und νρ durch Einschaltung von β oder δ gemildert worden, nämlich in: μεσημβρία (entst. aus μεσημερία, μεσημρία), γαμβρός, ἀνδρός. So ferner das epische: μέμβλεται aus μεμέληται, und: ἐσθλός, aus dem Dorischen: ἐσλός und ἱμάσθλη v. ἱμάσσω. — Hieran schliefst sich auch die Zerdehnung einer Silbe durch Einschaltung eines Vokals, um den Zusammenstofs der Konsonanten zu vermeiden, als: ἐνέπω st. ἔμπω, ἐνέκω st. ἔγκω; so: πετάω, δαμάω st. πτάω, δμάω, ταράττω und θράττω. Vgl. πτύω, spuo, πυτίζω, pytisso.

4. Wenn drei Konsonanten in einem einfachen Worte zusammenstofsen, so mufs entweder der erste oder letzte, oder der erste und der letzte eine *liquida* oder σ (γ vor einem K-Laute ist gleich einer *liq.*) sein, als: αἰσχρός, πεμφθείς, τέγξω u. s. w. In zusammengesetzten Wörtern können aufserdem noch zusammentreten: κ (in ἐκ) mit einem Doppelkonsonanten, (κξ, κψ, κζ); κ (in ἐκ) mit πτ, φθ, κτ, κσπ, σφ, σχ, στ; σ mit πτ, φθ, κτ, als: ἐκτρίβω, δύσφθαρτος.

Anmerk. 2. ξ geht in der Zusammensetzung vor einem andern Konsonanten in einen einfachen K-Laut über, als: ἔκπλεθρος (v. ἕξ), λακπατεῖν (v. λάξ), πυγμάχος (v. πύξ).

5. Wenn in der Flexion des Verbs an den Stammkonsonanten eine mit σθ beginnende Endung antritt; so wird das σ ausgestofsen; so wird aus:

λελείπ-σθων (v. λείπω) — λελείφθων,
λελέγ-σθωσαν (v. λέγω) — λελέχθωσαν,
ἠγγέλ-σθαι (v. ἀγγέλλω) — ἠγγέλθαι.

6. Wenn die *liquida* ν mit einem T-Laute und σ zusammenstöfst, so fällt ν zugleich mit dem T-Laute weg, und die kurzen Vokale vor σ gehen in die langen über, nämlich: ε in ει; ο in ου; ᾰ, ῐ, ῠ in ᾱ, ῑ, ῡ, als:

τυφθέντσι	wird τυφθεῖσι,	λέοντσι	wird	λέουσι,
σπένδσω	- σπείσω,	τύπτοντσι	-	τύπτουσι,
πάντσι	- πᾶσι,	ἕλμινθσι	-	ἕλμῖσι,
τύψαντσι	- τύψᾶσι,	δεικνύντσι	-	δεικνῦσι,
τύπτωντσι	- τύπτωσι,	Ξενοφῶντσι	-	Ξενοφῶσι.

[1]) Eine interessante Zusammenstellung sämmtlicher in der griechischen Sprache vorkommenden Verbindungen zweier, dreier und vier Konson. hat Friedr. Schultze in einem Anhange zu Passow's Wörterbuche gegeben, womit man vergleichen kann: Werner gramm. Frag. S. 213. ff.

7. Verbindungen von vier Konsonanten kommen nur in der Mitte der Wörter vor, in einfachen nur: λκτρ und μπτρ, in zusammengesetzten nur: νσφρ, νσκλ, νστρ, ρσκλ, ρστρ, στρρ.

Bemerkungen über die Metathesis oder Versetzung der Laute und über die Verstärkung einfacher Konsonanten.

§. 54. 1. Ein besonderes Mittel, Härten in der Aussprache zu vermeiden, und den Wohllaut zu befördern, war die Metathesis oder Versetzung der Laute, wenn einer derselben ein liquider ist, so in den poet. Formen: ἔπραθον, ἔδραθον, ἔδρακον von πέρθω, *perdo*, δαρθάνω, schlafe, δέρκομαι, sehe, κραδίη episch st. καρδία; βλώσκω, ἔμολον, wo der Übergang des μ in β eintritt. In der Dichtersprache wechseln oft beide Formen nach Bedarf des Verses, als: καρτερός und das gewöhnl. κρατερός, κάρτιστος und κράτιστος, βάρδιστος und βράδιστος (v. βραδύς); so bei den Tragikern: θάρσος, θαρσύνω neben θράσος, θρασύνω (v. θρασύς). Ferner gehören hieher: θνήσκω, ἔθανον.

2. In der alten Sprache finden sich in mehreren Wörtern zwei Konsonanten zusammen, von denen der eine im Verlaufe der Zeit sich abgeschliffen hat, als: πτόλεμος, πτόλις, nachher: πόλεμος, πόλις. Die Dichtersprache, besonders die epische, bewahrte solche Formen theils des Metrums, theils der Volltönigkeit wegen. — In den mit σ beginnenden Wörtern: σμικρός (ion. und altatt.) st. μικρός; σκεδάννυμι, σμῖλαξ, σμάραγδος, Σκάμανδρος st. der ältern Formen: κεδάω (κεδασθείς Homer), μῖλαξ, μάραγδος, Κάμανδρος ist dagegen das σ erst später hinzugetreten: dasselbe findet auch oft in der Mitte der Wörter, als: μί-σ-γω, und häufig vor den Endungen: μαι, μα, μος Statt.

3. In mehreren Kompositionen der homer. und pindar. Sprache ist, besonders vor *muta c. liq.*, ein μ eingeschaltet, als: φθισίμβροτος; auch ein ν findet sich in einigen homer. Formen zur Verstärkung eingeschoben, als: νώνυμνος, ἀπάλαμνος.

Verdoppelung und Ausfall der Konsonanten.

§. 55. 1. Der Verdoppelung sind in der gewöhnlichen Sprache nur fähig die Halbvokale: λ, μ, ν, ρ, σ und die *muta*: τ, als: ἄλλος, μᾶλλον, κόμμα, λῆμμα, κάνναβις, ἔῤῥω, τάσσω, λεύσσω, ἧσσων, τάττω, ἧττων. Aufserdem findet man auch: π und κ in einzelnen Wörtern, als: ἵππος, Pferd, πάππος, Grofsvater, κόκκος, Beere, verdoppelt. Das Übrige gehört den Dialekten an.

2. Die Verdoppelung des ρ findet Statt beim Hinzutritt des Augments, als: ἔῤῥεον und in der Komposition, wenn dem ρ ein kurzer Vokal vorangeht, als: ἄῤῥηκτος, βαθύῤῥοος; aber: εὔ-ρωστος (v. εὖ und ῥώννυμι).

Anmerk. In der homerischen Sprache und zuweilen auch bei den attischen Dichtern unterbleibt wegen des Versmafses die Verdoppelung, als: ἐράπτομεν (v. ῥάπτω), ἔρεζον (v. ῥέζω), ἀμφιρύτη (v. ῥεῖν), χρυσορύτους.

3. Verdoppelung der Konsonanten in der Dichtersprache. Homer, und nach dessen Beispiele auch andere Dichter, verdoppelt nach Bedarf des Verses in folgenden Fällen folgende Konsonanten:

a. beim Hinzutritt des Augments

die Halbvokale: λ, μ, ν, ρ, σ, als: ἔλλαβον, ἔμμαθον, ἔννεον v. νέω, schwimme, ἔρρεον, ἔσσευα st. ἔλαβον u. s. w.

b. in der Komposition die Halbvokale, als: νεόλλουτος, (v. νέος und λούω), ἄμμορος, ἐϋμμελίης, φιλομμειδής; ἀγνέφελος, ἀγάννιφος, ἔϋννητος; ἔϋσσελμος.

c. σ in der Flexion des Dativs auf σι und des Futurs und Aorists als: νέκυσσι, δώμασσι; κάλεσσα, ὀμόσσαι, φράσσομαι, ἐξείνισσα.

d. σ in der Mitte mehrerer Wörter, als: ὅσσον, ὁσσάκι, τόσσον, τοσσοῦτον, ὀπίσσω, πρόσσω, ἔσσομαι; μέσσος, νεμέσσα, νεμεσσηθείς v. νέμεσις; θυσσανόεις. So auch μ in ἔμμεναι st. ἔμεναι (εἶναι).

4. Von den *mutis* verdoppelt er: π in den Interrogativpronominen, welche mit ὀπ anheben, als: ὅππως, ὁπποῖος, ὁππόσος, ὁππότε; — κ in πελέκκω, πελέκκησεν; — τ in ὅττι, *quodcunque*, ὅττεο, ὅττευ. Die *media* δ wurde nicht verdoppelt, da sie schon an und für sich in den von δεῖσαι abgeleiteten Wörtern Positionslänge machte, als: μέγα|τε δει|νόν τε. Man muſs daher überall schreiben: ἔδεισε, περίδεισαν. — Einzelne Beispiele von der Verdoppelung der Aspiraten, wobei jedoch immer die erstere *aspir.* in die *tenuis* übergehen muſs, sind: ὄκχος bei Pindar st. ὄχος, Wagen, σκύπφος bei Hesiod. st. σκύφος, Becher.

5. Der entgegengesetzte Fall, daſs nach Bedarf des Versmaſses einer der sonst gewöhnlich doppelt stehenden Konsonanten ausfalle, findet sich nur selten, als: Ὀδυσεύς, Ἀχιλεύς st. Ὀδυσσεύς, Ἀχιλλεύς; φάρυγος st. φάρυγγος. — Bei mehreren Wörtern schliff sich der Anfangskonsonant ab, als: μόσχος, ὄσχος, Zweig, μία und ἴα, *una*, bei Homer nach Bedarf des Verses, ὄτταβος ion. st. κότταβος, ἤγανον ion. st. τήγανον, Tiegel, φῆ, ἤ. Daher bei den Dichtern: λείβειν u. εἴβειν, γαῖα u. αἶα, λαιψηρός u. αἰψηρός.

Drittes Kapitel.

Von den Silben.

Begriff und Eintheilung der Silben.

§. 56. 1. Die Grammatik zerlegt zweitens das Wort in Silben. Silbe wird jeder, entweder für sich allein, oder in Verbindung mit einem oder mehreren Konsonanten durch Eine Öffnung des Mundes ausgesprochene, Vokal genannt.

2. Wenn eine Silbe mit einem Vokale schlieſst, wird sie eine offene; wenn sie aber mit einem oder mehreren Konsonanten schlieſst, eine geschlossene genannt, als: σώ-μα-τα, ἄν-θρω-πος.

3. Ein Wort besteht entweder aus Einer oder mehreren Silben. Wenn ein Wort aus mehreren Silben besteht, unterscheidet man Stammsilben und Flexions- oder Ableitungssilben. Die Stammsilben drücken den Begriff des Wortes, die Flexions- oder Ableitungssilben die Beziehungen des Begriffes aus. So ist z. B. in γέ-γραφ-α die mittlere Silbe die Stammsilbe, die beiden andern die Flexionssilben; in πρᾶγ-μα die erstere die Stamm-, die letztere die Ableitungssilbe.

4. Die letzte Silbe einer ächt griechischen Wortform

kann nur entweder auf einen Vokal, oder auf einen der drei Laute: *σ, ν, ρ* oder auf die Doppelkonsonanten: *ξ, ψ* ausgehen, als: *σῶμα, παῖς, χάρις, μήν, ῥήτωρ, νύξ, γύψ.*

Anmerk. Eine Ausnahme machen: ἐκ, welches als Präposition mit dem dazu gehörigen Substantiv gewissermaßen verschmilzt, und οὐκ in der Mitte der Rede, aus demselben Grunde. Am Ende des Satzes aber sagte man immer: οὔ und ἔξ (§. 36, *b. c.*).

Von der Quantität der Silben.

§. 57. 1. Die Silben werden nach der kürzern oder längern Zeitdauer, die man bei der Aussprache derselben verweilt, in kurze und lange Silben eingetheilt.

2. Das Maſs der Silbe wird bestimmt entweder durch die natürliche Beschaffenheit des Vokals, oder durch die Position, d. h. Stellung des Vokals.

3. Eine Silbe ist von Natur kurz, wenn der Vokal der Silbe ein kurzer ist, von Natur lang, wenn der Vokal der Silbe ein langer ist, als: *ἔπεσε, ἥρως.*

4. Eine Silbe ist durch Position lang, wenn die Aussprache des kurzen Vokals durch zwei oder mehrere nachfolgende Konsonanten gehemmt wird, und nicht weniger Zeit verlangt, als die Aussprache eines von Natur langen Vokals, als: *ἀνθρώπου, ἐκοτέλλοντο.*

Allgemeine Regeln über die Quantität.

§. 58. 1. Eine Silbe ist von Natur kurz, wenn der Vokal derselben ein kurzer ist, nämlich: *ε, ο, ᾰ, ῐ, ῠ,* und auf den kurzen Vokal entweder wieder ein Vokal oder ein einfacher Konsonant folgt, als: *ἔτελεσεν, σόφος, ἐνόμισα, ἐπύθετο, Ἴλιον.*

2. Eine Silbe ist von Natur lang, wenn der Vokal derselben entweder ein einfacher langer: *η, ω, ᾱ, ῑ, ῡ* oder ein Diphthong ist, als: *ἥρως, κρῖνω, γέφυρα, ἰσχυρούς, παιδεύῃς;* daher sind immer lang die kontrahirten Silben, als: *ἄκων* (entst. aus: *ἀέκων*), *βότρυς* (aus *βότρυας*).

3. Eine Silbe mit einem kurzen Vokale wird lang durch Position, wenn auf den kurzen Vokal zwei oder mehrere Konsonanten oder ein Doppelkonsonant (*ζ, ξ, ψ*) folgt, als: *ἐκστέλλω, τύψαντες, κόραξ* (*κόρακος*), *τράπεζα.*

Bemerkungen über die angegebenen Regeln.

§. 59. 1. Die Position einer *muta cum liquida* macht in der Regel den kurzen Vokal nicht lang, als: *ἄτεκνος, ἄπεπλος, δύσποτμος, ἀκμή, βότρυς, δίδραχμος.* In zwei Fäl-

len aber macht die Position der *mut. c. liq.* den kurzen Vokal lang:

a) in Zusammensetzungen, als: ἐκνέμω;

b) wenn eine der *mediae* (β, γ, δ) vor einen der drei *liquidae*: λ, μ, ν tritt, als: βίβλος, εὔδμος, πέπλεγμαι.

Anmerk. 1. In der epischen Sprache macht *mut. c. liq.* in der Regel Positionslänge, und die Verkürzung findet gemeiniglich nur dann Statt, wenn sich die Form bei folgendem ρ oder λ auf andere Weise in den Vers nicht fügen liefs; dieser Fall tritt nur ein vor: βρ, δρ, θρ, κρ, πρ, τρ, φρ, χρ; κλ, πλ, τλ, χλ. — In der attischen Poesie findet sich die Verlängerung, nächst den unter *b*) bezeichneten Fällen, gewöhnlich vor: θλ [1]).

Anmerk. 2. Dafs eine von Natur lange Silbe vor *mut. c. liq.* lang bleibe, springt von selbst in die Augen, als: ἆθλος, πένταθλος.

2. Wenn der Fall eintritt, dafs ein von Natur langer Vokal mit der Position zusammentrifft: so mufs man den Vokal gedehnt aussprechen, wie in: πράττω, πρᾶξις, πρᾶγμα. Wenn hingegen ein von Natur kurzer Vokal durch die Position lang geworden ist, so behält er seine natürliche Aussprache, wie in: τάττω, τάξω, τάξις.

3. Eine Silbe, deren Vokal einer der drei doppelzeitigen (α, ι, υ) ist, kann in Einem und demselben Worte nicht bald kurz, bald lang ausgesprochen werden, sondern mufs entweder lang oder kurz sein. Übrigens kann eine solche Silbe, wenn sie nicht aus andern Gründen für eine lange zu halten ist, in der Regel als kurz angesehen werden.

Anmerk. 3. Jedoch finden sich auch Wörter, in denen α, ι, υ bald kurz, bald lang von den Dichtern gebraucht werden konnte, womit man die Erscheinung zusammenstellen kann, dafs in einzelnen Wörtern die kurzen Vokale: ε und ο mit den langen: η und ω wechselten, als: τροχάω und τρωχάω, σῶος und σόος, νῆας und νέας, u. dgl. [2]). So finden sich: μυρίκη und μυρῑκη, Ὠρῐων und Ὠρῑων, φῐλος, und φῑλος; ἀνήρ und ᾱνήρ, Ἄρης(ᾰ) und Ἄρης(ᾱ) u. a. [3]). Davon sind aber die Fälle zu unterscheiden, wo die Quantität von α, ι, υ in den verschiedenen Mundarten verschieden ist, als: κορύνη, ταμύνη, τορύνη, ἁλμυρός episch kurz; att. lang, daher καλός ep. lang; aber att. κᾰλός; ἴσος ep., ἴσος att. [4]).

Bemerkungen über den Gebrauch der Position bei den Dichtern.

§. 60. *a*. Wenn zwei Wörter, von denen das erstere mit einem kurzen Vokale schliefst, das folgende aber mit zwei Konsonanten beginnt, auf einander folgen: so kann der kurze Vokal des erstern Wortes nach Bedarf des Verses entweder kurz oder lang gebraucht werden, gemeiniglich jedoch tritt Positionslänge nur dann ein, wenn auf die kurze Silbe die Arsis fällt, als: Il. γ, 64. μή μοι | δῶρ' ἐρα | τὰ πρόφε | ρε χρυσέ | ης Ἀφρο | δίτης.

---

[1]) S. Spitzner's Anweisung zur Prosodik. §. 7. S. 9. (1829). — [2]) S. Buttmann I. §. 7. Anm. 2. — [3]) S. das Verzeichnifs bei Spitzner a. a. O. S. 101. ff. — [4]) Mehr Beispiele s. bei Spitzner.

b. Wenn aber das erstere Wort mit einem Konsonanten schliefst, und das zweite mit einem Konsonanten anhebt; so tritt immer Positionslänge ein, als: Il. γ, 63. *ἄλλους|μὲν κάθι|σσον Τρῶ|ας καὶ|πάντας Ἀ|χαιούς*.

c. Der lange Vokal oder Diphthong am Ende des Worts wird vor einem mit einem Vokale und nicht mit einem Digamma anhebenden Worte, wenn er in der Thesis steht, kurz, dagegen aber lang gebraucht, wenn er in der Arsis steht, als: Il. α, 358. *ἡμένη|ἐν βένθεσσιν*. — Il. β, 621. *υἷες, ὁ μὲν Κτεά|του, ὁ δ' ἄρ'|Εὐρύτου|Ἀκτορί|ωνος*. Aber Il. α, 333. *αὐτὰρ ὁ|ἔγνω|ἧσιν ἐνὶ φρεσὶ φώνησέν τε* (*Fῆσιν*) [1]. In dem jambischen Versmafse der attischen Dichter konnte diese Verkürzung des langen Vokals schon wegen des Hiatus nicht gestattet sein.

d. Eine kurze Silbe in der Thesis wird vor den digammirten Wörtern in der Regel lang gebraucht.

e. Nur selten, und meist in gewissen wiederkehrenden Wörtern und Formen wird auch in der Mitte der lange Vokal oder Diphthong bei folgendem Vokale verkürzt; so bei Homer in: *ἔμπαιος, οἷος*(οῐ), *υἱός*(υῐ), *βέβληαι, ἐπειή*, und bei den att. Dramatikern in den Iamben in: *οἷος, ποῖος, τοιοῦτος; τοιόσδε*, immer in den Pronominen mit dem demonstrativen *ι*, als: *τουτοῒ, αὑταΐ*, ferner in: *οἴει* v. *οἴομαι, ποιεῖν* [2]).

Quantität der drei doppelzeitigen Vokale: α, ι, υ in der vorletzten Silbe.

§. 61. Vorbemerkung. Die vollständige Lehre über die Bestimmung der Quantität der drei doppelzeitigen Vokale: α, ι, υ liegt aufser dem Bereiche der Grammatik. Diese nimmt aus derselben nur das auf, was in naher Beziehung mit ihr steht, nämlich die Lehre von der Quantität der Flexionssilben und der vorletzten Silbe in drei- oder mehrsilbigen Wörtern. Den ersteren Punkt behandelt sie in der Formenlehre bei der Flexion der einzelnen Sprachtheile. Der letztere Punkt aber mufs, insofern er für uns bei der Aussprache von Wichtigkeit ist, schon hier seine Erörterung finden. Wir übergehen dabei alle die Fälle, in denen die Betonung der Silbe auch die Quantität bestimmt. Auch die Quantität der zweisilbigen Wörter kann, da dieselben durch Zusammensetzung drei- oder mehrsilbig werden können, nicht unberücksichtigt bleiben [3]).

Lang ist die vorletzte Silbe:

1. in den Substantiven auf: *αων* (G. *αονος* oder *αωνος*), und in den zwei- oder mehrsilbigen Subst. auf: *ῑων* (G. *ῑονος*), und in den Komparativformen auf: *ῑων, ιον*, als:

ὀπᾱων, Μαχᾱων; — κῑων, βραχῑων, Ἀμφῑων; — καλλῑων, κάλλῑον.

Ausnahmen. Die beiden *Oxytona: ἡ ἠϊών*(ῐ), Gestade, und gewöhnl. *χιών*, Schnee. Die Komparativen auf *ιων, ιον* braucht Homer immer als kurz.

2. in den oxytonirten Eigennamen auf: *ᾱνός*, in den Subst. auf: *ᾱσος* (mit Ausn. von *θίασος*), *ῑσος, υσος*, in den Kompositis auf: *ᾱγος* (von *ἄγω*, führe, und *ἄγνυμι*, breche) *ανωρ* und *κρανος*, als: *Ἀσιανός, λοχᾱγός*, Hauptmann, *ναυαγός, naufragus, Βιᾱνωρ, τρίκρανος*.

3. in den von Verben auf *αω* abgeleiteten Adjektiven auf: *αης* (Fem. *ᾱϊς*); in den Eigennamen auf: *ᾱτης*; in den Subst. auf: *ῑτης* (Fem. *ῖτις*)

---

[1]) Über die einzelnen Abweichungen von dieser Regel s. Spitzner a. a. O. §. 6. — [2]) Das Nähere s. bei Spitzner §. 6. 5. S. 7. — [3]) Eine ausführliche Erörterung dieses Gegenstandes findet sich in Spitzner's Versuch einer kurzen Anweisung zur griechischen Prosodik, 1829, womit man die sehr brauchbaren prosod. Tabellen Passow's verbinden kann. Auch in Rost's Grammatik (§. 8.) findet sich ein gründlicher und gut geordneter Auszug aus Spitzner's gediegenem Werke.

und dann auf: ίτης der I. Deklinat. (Fem. ῖτις); und in den Eigennamen auf: ίτη, als: δυσάης, Ἀχάτης, Εὐφράτης, Λευκάτης, Μιθριδάτης; πολίτης (Fem. πολῖτις); πρεσβύτης; Ἀφροδίτη, Ἀμφιτρίτη.

Ausnahmen. *a.* von den Eigennamen auf: ατης: Γαλᾶτης, Δαλμᾶτης, Σαρμᾶτης; alle auf: βατης und φατης und die von Verbalstämmen gebildeten Komposita; als: Σωκράτης. — *b.* κρῖτής, Richter, vom kurzen Stamme: κρῐ, κτῐτής, Gründer, und θῦτης, Opferer.

4. in den *proparoxytonis* auf: ῑλος, ῑλον, ῑνος, ῑνον; in denen auf: ῑνη; ῑνα, ῡνη, ῡνα; in denen auf ῡνος, wenn der Endung kein σ vorangeht; in den *proparoxyt.* auf: ῡρα, und den Adjektiven auf: υρος mit vorangehender langer Silbe, als:

ὁ ὅμῑλος, Menschenmenge, ἡ ἄργιλος, Thon, ὁ στρόβῑλος, Fichtenzapfen, πέδιλον, Schuh, ἡ κάμῑνος, Ofen, ὕσγῑνον, Kermes, κύμῑνον, Kümmel, κυκλάμῑνον, Saubrod σέλῑνον, Eppich, ὠδίνη, Gabe, ἀξίνη, Axt, πυτίνη, Flasche, Ἐργαστῖνα, Καμάρινα, Αἴγῑνα; αἰσχύνη, Schande, εὐθύνη, Rechenschaft, ἄμῡνα, Abwehr, ὁ βόθῡνος, Grube, κίνδῡνος, Gefahr, λάγῡνος, Flasche, εὔθῡνος, Untersucher, ἄγκῡρα, Anker, γέφῡρα, Brücke, ὄλῡρα, eine Getreideart, ἴσχῡρος, stark, (aber ὀχῡρός, λάμῡρος u. s. f.)

Anmerk. An die *Proparox.* auf: ῑνος und ῡρα schliefsen sich: ὁ χαλῖνός, Zügel, ἐρῖνός, wilder Feigenbaum, und κολλῦρα, grobes Brod.

Ausnahmen: εἰλαπῐνη, Schmaus, und die Komposita auf: γῠνος (v. γυνή, Weib), als: ἀνδρόγῠνος.

5. in den Substantiven auf: ῡτος, deren vorletzte Silbe lang ist, und in den zusammengesetzten Adjektiven auf: δακρυτος und τρῡτος (v. δακρύω, τρύω); in den Substantiven auf: ῡμα, ῡγη und ῡγμν und den Adverbien auf: ῡδόν, als:

κωκῡτός, Geheul, ἀδάκρῡτος, ohne Thräne, ἄτρῡτος, unzerstörbar, ἄρτῡμα, Gewürz, ἵδρῡμα, Sitz, ἀμαρῡγή, Schimmer, ὀλολῡγή, *ululatus*, ὠρῡγή, Brüllen, ὀλολῡγμν, *ululatus*. ὠρῡδόν, brüllend, βοτρῡδόν, traubenweis.

Ausnahme: μαρμαρῠγή, Glanz.

6. in den zweisilbigen oxytonirten auf: ῑλός, ῑμός, ῑνός, ῑός, ῡλός, ῡμός, ῡνός und in den paroxytonirten auf: ῡμη, ῡνη, als:

ὁ χῑλός, Futter, ψῑλός, kahl, ὁ λῑμός, Hunger, σῑμός, eingebogen, φῑμός, Maulkorb, ἡ ῥῑνός, Fell, ἴός, Veilchen, κρῑός, Bock, ὁ χῡλός, Nahrungssaft, κρῡμός, Frost, ὁ ῥῡμός, Deichsel, ὁ χῡμός, Saft, θῡμός, Gemüth, daher: (ἄθυμος u. s.) ξῡνός, gemein, λύμη, Schande, μόνη, Vorwand.

Ausnahmen: βιός, Bogen; πλυνός, Waschtrog.

7. in den zweisilbigen auf: ᾱος, ᾱνός (oxyton.) und den zweisilb. auf ια, welche mit zwei Konsonanten beginnen, als:

λᾱός (daher: Μενέλᾱος u. s.), νᾱός, Tempel, δᾱνός, trocken, πᾱνός, Fackel, φᾱνός, glänzend, Θρῑά, στῖα, Kiesel, φλῑά, Thürpfosten.

Anmerk. An die zweisilbigen auf ιά schliefsen sich: καλῑά, Scheune, ἀνῑά, Kummer, κονῖα, Staub, und von den auf ᾱος das schwankende: ἵλαος, und die Eigennamen auf ᾱος, als: Ἀμφιάρᾱος; aber: Οἰνόμᾰος.

Ausnahmen: ταώς oder ταῶς, der Pfau, σκιά, Schatten.

§. 62. Aufserdem merke man sich noch folgende einzelne Wörter:

I. ᾱ.

a. Drei- oder mehrsilbige:

ἀκρᾱτος, unvermischt, νεᾱνίς, junges Mädchen, τιάρα, Turban, ἀνιᾱρός, betrübend, ὀπᾱδός, Begleiter, φάλᾱρος, hell, αὐθᾱδης, selbstgefällig, ἡ σιᾱγών, Kinnlade, ὁ φλύᾱρος, Gewäsch. stolz, σίνᾱπι, Senf,

Eigennamen: *Ἄμᾱσις, Ἄνᾱπος, Ἄρᾱτος, Δημάρᾱτος, Θειᾱνώ, Ἰάσων, Πρίᾱπος, Σάρᾱπις, Serāpis, Στύμφᾱλος, Φάρσᾱλος.*

b. **Zweisilbige:**

ἀγή, Gestade (aber: ἄγη, Bewunderung),
ἀήρ, aër,
ἄϊξ, Ziege,
ἄτη, Verderben,
δαγύς, wächserne Puppe,
ὁ δᾱλός, Fackel,
κᾱρίς, Krabbe,
λᾱρός, lieblich,
σφρᾱγίς, Siegel.
τρᾱχύς, rauh,
φράτρα, Genossenschaft,
φράτωρ, Genosse.

II. ῑ.

a. **Drei- oder mehrsilbige:**

ἀκόνῑτον, giftige Pflanze,
ἐνῑπή, Schelten,
ἔρῑθος, Arbeiter,
ἴφθῑμος, kräftig,
παρθενοπῖπης, Mädchen-schauer,
τὸ τάρῑχος, Pökelfisch,
ὁ χελῑδών, Schwalbe.

Und die Eigennamen: *Ἀγχίσης, Γράνῑκος, Ἐνῑπεύς, Εὔρῑπος, Κάϊκος (ῑ), Ὄσῑρις, Βούσῑρις, Σέρῑφος.*

b. **Zweisilbige:**

βρῖμη, Grimm,
γρῑπεύς, Fischer,
δίνη, Strudel,
δρῑμύς, scharf,
ἰθύς, gerade,
ἴλη, Schwadron,
ἶλυς, Schlamm,
κλίνη, Bett,
κρῑθή, Gerste,
λῑτός, gering,
μῑκρός, klein,
νίκη, Sieg,
πίων, fett,
ῥῑπή, Wurf,
σῑγή, Schweigen,
σμίλη, Kneif,
τῑμή, Ehre (daher: ἄτῑμος u. s. w.).

III. ῡ.

a. **Drei- oder mehrsilbige:**

ἀμύμων, untadelhaft,
ἄσῡλον, Asyl,
ἀῡτή (ῡ), Geschrei,
ἀῡτέω (ῡ), schreie,
εἰλῡός, Schlupfwinkel,
ἐρύκω, halte ab,
ἰλῡός, Schlupfwinkel,
ἰγνύη, Kniekehle,
τὸ κέλῡφος, Hülse,
λάφῡρον, Beute,
λέπῡρον, Schale,
ἡ πάπῡρος, Papyrus,
πίτῡρον, Kleie,
ὁ ψίμῡθος, Bleiweifs.

Und die Eigennamen: *Ἄβῡδος, Ἀμφρῡσός, Ἀρχύτας, Βηρῡκός, Βεθῡνός, Διόνῡσος, Ἐνῡώ, Καμβύσης, Κέρκῡρα, Κωκῡτός, Πάχῡνον.*

b. **Zweisilbige:**

γῡρός, rund,
κῡφός, gekrümmt,
λύπη, Trauer,
μυών, Wade,
ὁ πῡρός, Weizen (πυρός, Gen. v. τὸ πῦρ, Feuer),
σῦριγξ, Pfeife,
τρῡγών, Turteltaube,
ὁ τῡρός, Käse,
ῡβός, bucklig,
ῡλη, Wald, Stoff,
φῡλή, Zunft,
χρῡσός, Gold,
ψῡχή, Seele (daher: ἄψῡχος u. s. w.).

Und die Eigennamen: *Λῡδός, Μῡσός, Μῡρώ, Στρῡμών, Τῡδεύς, Τῡρώ.*

Anmerk. Die von einem Worte abgeleiteten Wörter haben in der Regel mit demselben gleiche Quantität. Einige Formen der von Verben abgeleiteten Substantiven auf: η und Adjektiven auf: ής (G. έος) haben jedoch nicht den langen Vokal des Präsens, sondern den kurzen des Aor. II. angenommen, als: *τρῐβή, διατρῐβή, ἀτρῐβής, παλιντρῐβής, παιδοτρῐβής* v. *τρίβω*; *ἀναψῠχή, παραψῠχή* v. *ψύχω*; *εὐκρῐνής* v. *κρίνω*.

Von der Betonung der Silben.

§. 63. 1. Die einzelnen Silben eines Wortes werden erst dadurch zu einer **Einheit** mit einander verbunden, dafs Einer derselben die übrigen untergeordnet werdeu. Diese Einheit wird in der lebendigen Rede dadurch ausgedrückt, dafs diejenige Silbe, welcher die übrigen untergeordnet sind, durch den **Ton** hervorgehoben[1] wird, während die übrigen Silben mit einem gesenkten oder tiefern Tone ausgesprochen werden, als: **Réde, Stérblicher.** Auch das

einsilbige Wort muſs betont werden, damit es in der zusammenhängenden Rede als eine Einheit oder ein Ganzes hervortrete, als: Gott ist der Quell alles Schönen.

2. Die Stimmhebung bei der Aussprache einer Silbe wird der scharfe Ton (*accentus acutus*, προσῳδία ὀξεῖα), und die Silbe, welche durch den Ton hervorgehoben wird, die betonte, genannt. Das Zeichen des geschärften Tones ist: ´, und wird gleichfalls *acutus* (ὀξεῖα), genannt. Das Akzentzeichen muſs natürlich, da der Ton nur mit dem Vokale gehört werden kann, immer auf den Vokal der betonten Silbe treten, als: λόγος.

3. Die Stimmsenkung bei der Aussprache der übrigen nicht betonten Silben wird der gesenkte Ton (*accentus gravis*, προσῳδία βαρεῖα), genannt. Das Zeichen desselben ist: ` und wird gleichfalls *gravis* (βαρεῖα) genannt.

Anmerk. 1. Die Stimmsenkung wird übrigens nicht bezeichnet. Man schreibt demnach nicht: ἂνθρὼπὸς, λὸγὸς, sondern: ἄνθρωπος, λόγος. Und das Zeichen des Gravis wird nur zur Unterscheidung gewisser Wörter, als: τὶς, *aliquis*, und τίς, *quis?* und, wie wir weiter unten sehen werden, auf der Endsilbe der Wörter in zusammenhängender Rede angewendet.

4. Auch zur Bezeichnung des gedehnten (gewundenen oder geschleiften) Tones, welcher *accentus circumflexus* (προσῳδία περισπωμένη) genannt wird, haben die Griechen ein besonderes Zeichen ῀, als: σῶμαι

Anmerk. 2. Das Zeichen des Zirkumflexes ist aus der Vereinigung der beiden andern Akzentzeichen: ΄‵ entstanden. Der zirkumflektirte lange Vokal muſs als eine Länge betrachtet werden, die aus zwei in einander geschleiften kurzen Vokalen, von denen der erstere den geschärften, der letztere den gesenkten Ton hat, zusammengesetzt ist. In dem Zirkumflexe vereinigt sich Hebung und Senkung der Stimme. Man spreche daher: πρᾶγμα (πράὰγμα), wie: Aal, δῆλος (δέὲλος), wie: Speere, σῶμα (σόὸμα), wie Loose. Wenn dagegen zwei kurze Vokale, von denen der letztere den Akut hat, als: οό mit einander zu Einem langen Vokale, als: ω, verschmelzen, so hat dieser nicht den Zirkumflex, sondern den Akut.

5. Die griechische Sprache hat demnach drei Akzentzeichen:

a. *Acutus* (ὀξεῖα), Zeichen des geschärften Tones, als: λόγος;

b. *Circumflexus* (περισπωμένη), Zeichen des geschleiften Tones, als: σῶμα;

c. *Gravis* (βαρεῖα), Zeichen des gesenkten Tones. Vgl. jedoch Anm. 1.

Anmerk. 3. Bei Diphthongen steht der Akzent auf dem zweiten Vokale und im Anfange der mit einem Vokale beginnenden Wörter tritt der Akut (und Gravis) hinter den Spiritus, der Zirkumflex aber

über denselben, als: ἅπαξ, αὔλειος, εὖρος, αἷμα. In der Unzialschrift aber steht bei den uneigentlichen Diphthongen: ᾳ, ῃ, ῳ der Akzent und der Spiritus auf dem ersten Vokale, als: Ἅιδης.

Anmerk. 4. Die mit einem Akzent versehenen Wörter nennt man ὀρθοτονούμενα im Gegensatz der ἄτονα (§. 65, Anm. 2.).

Anmerk. 5. Die alten Griechen schrieben, wie wir, die Wörter ohne Akzentzeichen. Erst, als im Laufe der Zeit die richtige Betonung auf vielfache Weise zu verderben anfing, wurden die Akzentzeichen von dem Grammatiker Aristophanes aus Byzanz (200 a. Chr.) erfunden und durch dieselben die Betonung der einzelnen Wörter, wie sie in der Blüthe der attischen Zeit geherrscht hatte, fixirt und der Willkür entrissen.

Über die Aussprache der Wörter nach Akzent und Quantität.

§. 64. Bei der Aussprache eines griechischen Wortes ist zweierlei zu berücksichtigen: der Akzent und die Quantität.

Regel: Suche die akzentuirte Silbe durch einen geschärften Ton hervorzuheben, zugleich aber auch die Länge und Kürze sowol der Akzentsilbe, als der unbetonten Silben deutlich hören zu lassen.

Erörterung. Die Schwierigkeit, ein griechisches Wort sowol hinsichtlich des Akzents als der Quantität richtig auszusprechen, entsteht für uns daraus, dafs in unserer Sprache der Akzent in der Regel auf der Stammsilbe des Wortes ruht, und die betonte Silbe stäts lang ist, als: „Liebe, lieblicher, wissen, gewifs, gewisser, Wissenschaft," während in der griechischen Sprache eines Theils der Akzent nicht an die Stammsilbe gebunden ist, sondern häufig auf eine Bildungssilbe fällt, als in: ἐχθρός, πατήρ, Väter, φιλῶ, liebe, andern Theils sowol die Stammsilbe als die Akzentsilbe nicht blofs lang, sondern auch kurz sein kann, als in: λόγος, σῶμα. Jedoch wird die Schwierigkeit gröfsten Theils wegfallen, wenn man den wichtigen Unterschied zwischen Akzent und Quantität richtig ins Auge fafst. Das Wesen des griechischen Akzents beruht durchaus nicht darauf, dafs die betonte Silbe, mag der Vokal derselben ein kurzer oder langer sein, lang, die übrigen nicht betonten Silben, mögen die Vokale derselben kurze oder lange sein, kurz ausgesprochen werden, sondern lediglich darauf, dafs die Akzentsilbe, mag sie kurz oder lang sein, durch den Ton vor den übrigen hervorgehoben werde. Der Akzent hat also Nichts mit der Quantität der Silben gemein. So darf man z. B. in dem Worte: ἄνθρωπος wegen der Akzentsilbe nicht die zweite Silbe kurz aussprechen, nämlich: *ánthrŏpos*, aber auch nicht wegen der zweiten langen Silbe den Ton auf die zweite Silbe legen, als: *anthrṓpos*, sondern mufs die erste Silbe durch den Ton hervorheben, die zweite aber lang aussprechen, wie in: Áltväter, Álmōsen, úmwēhen, ábtrēten. Wenn die drittletzte Silbe betont, und die vorletzte Silbe einen kurzen Vokal mit zwei oder mehreren nachfolgenden Konsonanten hat; so wird die vorletzte Silbe kurz gesprochen, obwol sie wegen der Position (§. 59, 2.) von dem Dichter im Verse als eine lange angesehen wird. Vergleiche: φέρτιστος und trefflichster, τύπτεσθαι und geliebtester. Wenn in einem drei- oder mehrsilbigen Worte die vorletzte Silbe kurz und betont ist, so mufs man sich wohl hüten, diese Silbe lang auszusprechen, wie in: Σωκράτης, Μακεδόνες, τετυφότες. Leicht geschieht es, dass wir bei der Aussprache einer betonten Kürze den darauf folgenden einfachen Konsonanten verdoppeln, wie in: ὅσος, τόσος (*hóssos, tóssos*). Diese Aussprache läfst sich

dadurch rechtfertigen, dafs die Dichter häufig den nach der Akzentsilbe folgenden einfachen Konsonant verdoppelt haben, woraus hervorzugehen scheint, dafs selbst bei den Griechen in gewissen Fällen diese Aussprache geherrscht haben mag. Vergl. ὅσσος, τόσσος, ἔσσομαι, ἔλλαβεν für: ὅσος, τόσος, ἔσομαι, ἔλαβεν.

In den Fällen, in denen es uns kaum möglich ist, dem Akzente und der Quantität gleiches Recht einzuräumen, mufs jener den Vorzug vor dieser behaupten; denn der Akzent gibt dem Worte Seele und Leben: ohne denselben würde das Wort kein Wort, sondern eine blofse Anreihung von Silben ohne alle Einheit sein. Die Dichter der spätern Zeit, wie auch die Neugriechen, haben die Quantität der Silben dem Akzente gänzlich untergeordnet, so dafs z. B. die Wörter: ἄνθρωπος, Μίλητος, τύπτωμαι das Mafs eines Daktylus (—◡◡) halten. Diese Art, die Akzentsilbe auszusprechen, fing schon im V. Jahrh. n. Chr. allmählig an, und war zu Anfang des VIII. Jahrh. völlig ausgebildet. Die nach dem Akzentrhythmus gemachten Verse werden *versus politici* genannt, deren sich Joh. Damascenus, Konstant. Manasses und Joh. Tzetzes bedienten [1]. Ja auch Plautus misst schon griechische Namen, wie *Philippus*, als Daktylen.

Von der Akzentsilbe.

§. 65. 1. Die mit dem Akzente bezeichnete Silbe kann nur eine der drei letzten Silben eines Wortes sein. Der Akut kann auf jeder derselben, der Zirkumflex aber nur auf einer der beiden letzten ruhen, als: ἄνθρωπος, ἀνθρώπου, σοφός; σῶμα, φιλῶ.

Anmerk. 1. Man mag den Ausdruck: die mit dem Akzente bezeichnete Silbe wohl beachten. Denn dafs jedes Wort, auch ein 7silbiges bei Aristophanes, nur Einen Akzent habe, streitet mit der gesunden Vernunft: es wurde von Griechen und Römern aber nur Ein, und zwar der letzte, Akzent des Wortes bezeichnet, weil dieser nicht von der Stammsilbe, wie im Deutschen, sondern von der rhythmischen Beschaffenheit der letzten Silben abhing. So hat man z. B. Wörter, wie: Διογένης, Καλλίνικος ohne Zweifel mit zwei Akzenten gesprochen, während jedoch nur der letztere von den Grammatikern bezeichnet wurde.

2. Nach der Betonung der letzten Silbe erhalten die Wörter folgende Benennungen:

a. *Oxytona*, wenn die *ultima* den Akut hat, als: τετυφώς, κακός, θήρ;

b. *Perispomena*, wenn die *ultima* den Zirkumflex hat, als: κακῶς, πᾶς;

c. *Barytona*, wenn die *ultima* unbetont ist, als: πράγματα, πρᾶγμα, τύπτω.

Die *Barytona* zerfallen wieder in drei Klassen:

α) *Paroxytona*, wenn die *penultima* den Akut hat, als: τύπτω, τετυμμένος.

β) *Proparoxytona*, wenn die *antepenultima* den Akut hat, als: ἄνθρωπος, τυπτόμενος.

[1] S. LiskoviusAusspr. des Griech. u. s. w. S. 243.

γ) *Properispomena*, wenn die *penultima* den Zirkumflex hat, als: πρᾶγμα, φιλοῦσα.

Anmerk. 2. Einige einsilbige Wörter nennt man *Atona*, d. h. tonlose Wörter, als: οὐ, ὡς, εἰ, u. a., weil denselben von den Grammatikern keine Akzentzeichen gegeben worden sind. S. unten im Gegensatze zu diesen *Atonis* nennt man die mit einem Akzente versehenen Wörter: ὀρθοτονούμενα. Von den *atonis* müssen wir die *encliticae* unterscheiden, d. h. ein- und zweisilbige Wörter, welche sich in Sinn und Aussprache so eng an das vorhergehende Wort anschliefsen, dafs sie mit demselben gleichsam zu Einem Worte verschmelzen, und daher in gewissen Fällen ihren Ton entweder gänzlich verlieren, oder auf das vorangehende Wort zurückwerfen, als: τύπτω σε, ἄνθρωπός τις.

Akzentsetzung.

§. 66. 1. Erste Regel. Nur eine der drei letzten Silben kann das Akzentzeichen tragen, (§. 65, 1.).

Anmerk. Im Deutschen scheint in Wörtern, wie königlicher, der Rhythmus, welcher nicht über die Zahl Drei hinausgehen kann, verletzt zu sein; allein in diesem Falle erhält das Wort neben dem Haupttone auch noch einen schwächern Ton, z. B. in: königlicher auf der vorletzten, herrlicherer auf der letzten, wunderlicherer auf der drittletzten Silbe. Griechen und Römer gaben diesem Akzente, den der Rhythmus fordert, gröfsere Kraft, und liefsen dafür den Akzent der Stammsilbe in den Hintergrund treten, statt dafs wir diesen gerade hervorheben, wie in: Mánnigfaltigkeiten, wo der Hauptton auf der sechstletzten Silbe ruht.

2. Zweite Regel. Der Akut kann auf jeder der drei letzten Silben, der Zirkumflex aber nur auf einer der beiden letzten ruhen (§. 65, 1.).

3. Dritte Regel. Der Akut kann sowol auf kurzen, als langen, der Zirkumflex aber nur auf von Natur, nicht durch blofse Position, langen Silben ruhen, als: καλός, φίλος, ἄνθρωπος, ἀνθρώπου; χρῆμα, σῶμα, πρᾶγμα (α von Natur lang), aber: τάγμα (α von Natur kurz), ἡ καλαῦροψ.

4. Vierte Regel. Der Akut kann nur dann auf *antepenultima* stehen, wenn *ultima* kurz ist und auch keine Positionslänge hat, als: ἄνθρωπος, aber: ἀνθρώπου; *Dúmnorix*, griech.: Δουμνόριξ.

5. Fünfte Regel. Der Zirkumflex kann nur dann auf *penultima* stehen, wenn *penultima* von Natur lang, und *ultima* kurz ist, wobei die Positionslänge keinen Einflufs hat und selbst ῐ und ῠ vor ξ oder ψ immer als kurz betrachtet werden, als: χῶρος, τεῖχος, χρῆμα, σῶμα, πρᾶγμα(ᾱ), πρᾶξις; αὖλαξ (G. αὔλακος), κατῶρυξ (G. ὠρύχος), χοῖνιξ (G. χοίνῑκος), καλαῦροψ, φοῖνῐξ (G. ῑκος), ἧλιξ, δοῖδυξ, κῆρυξ; aber: θώρᾱξ (G. ᾱκος), Κύκλωψ.

6. Sechste Regel. Wenn aber *ultima* lang, oder *pen-*

ultima kurz ist, und *penultima* betont ist; so muſs *penultima* den Akut haben, als: τείχη, aber: τεῖχος; χώρων, aber: χῶρος; ἐθέλω, θέλε; τάττε, τάγμα, τάξις (ᾰ), aber: πρᾶττε, πρᾶγμα, πρᾶξις (ᾱ).

7. Siebente Regel. Wenn *ultima* betont ist, so ruht auf derselben in der Regel der Akut, als: ποταμός, καλός, πατήρ, θήρ.

Bemerkungen.

§. 67. 1. Der Grund der fünften und sechsten Regel beruht darauf, daſs eine von Natur lange Silbe am Ende des Wortes in Beziehung auf die Betonung zwei Kürzen gleich geachtet wurde. Der Akut kann daher z. B. in σωμάτων nicht auf ω (σώματων) stehen, weil auf diese Weise der Akut gegen die Regel auf der viertletzten Silbe ruhen würde; eben so wenig kann z. B. χώρων so betont werden: χῶρών, weil dann der Zirkumflex auf der drittletzten Silbe zu stehen käme.

2. In zwei Fällen wird die letzte Silbe, welche nach der Quantität lang ist, in Beziehung auf die Betonung als kurz angesehen:

a. wenn die letzte Silbe auf: αι oder οι ausgeht, als: τράπεζαι, τύπτεται, ἄνθρωπος; χῶρος; γλῶσσαι. Daher können diese Endungen auch die Elision (§. 32.) erleiden.

Ausnahmen. Als lang werden diese Endungen angesehen:

α) in der III. Pers. Opt. auf: οι und αι, als: τιμήσαι, ἐκλείποι, λείποι, τιμήσαι. (Die Form: παιδευσαι kann auf eine dreifache Weise betont werden, nämlich: παίδευσαι als Imper. Aor. I. Med.; παιδεῦσαι als Inf. Aor. I. Act.; παιδεύσαι als III. Pers. Opt. Aor. I. Act. So: φίλησαι, φιλῆσαι, φιλήσαι; πρᾶξαι, στῆσαι entweder Inf. Aor. I. Act. oder Imper. Aor. I. Med., πράξαι, στήσαι Opt. Aor. I. Act.; der Grund der dreifachen Betonung in: παιδευσαι ist folgender: παίδευσαι folgt der rhythmischen Regel, als unverkürztes Wort; παιδεῦσαι statt: παιδευσέμεναι hat eine Synkope erfahren; παιδεύσαι hat die Personalendung τι verloren.

β) im Adverb: οἴκοι (st. οἰκοῖ Lokalis), *domi*; aber: οἶκοι, die Häuser, von οἶκος.

γ) in den Kompositis mit den *Encliticis* auf οι, als: οἴμοι, ἤτοι (mag letzteres aus ἤ, wahrlich, oder aus ἤ, oder, entstanden sein).

b. in den Endungen: ως und ων der sogenannten attischen zweiten und dritten Deklination, und in der ionischen Genitivendung: ω der ersten Deklination, so wie auch in den ionischen Pronominalformen: ὅτεῳ, ὅτεων, wird das ω als kurz angesehen, als: ἀνώγεων, φιλόγελως, ἄκερως, ἵλεως, ὑπέρπλεως, πόλεως, πόλεων, δεσπότεω, Γύγεω (v. δεσπότης, Γύγης); aber: ἀγήρως (nicht: ἄγηρως), entst. aus: ἀγήραος.

Anmerk. Der Grund dieser Betonung liegt einerseits darin, daſs dieses ω unorganisch ist, d. h. die Stelle des ο vertritt, z. B. πόλιος ion st. πόλεως, andererseits auch wol darin, daſs das entweder unmittelbar vor ω stehende, oder nur durch eine *liquida* von demselben getrennte ε bei der Aussprache leicht verhallte. Aus denselben Gründen läſst sich auch die Betonung der Genitiven, wie: λεώ, νεώ (st. λεῶ, νεῶ) erklären. Im Dativ dagegen wird die *ultima* zirkumflektirt, weil erst durch das hinzutretende ι das ω seine natürliche Länge erhält.

3. In folgenden Fällen ist *ultima* nicht nach §. 66, 7. oxytonirt, sondern perispomenirt:

a. in der Kontraktion, wenn von den beiden kontrahirten Silben die erstere den Ton hatte, als: τιμάω = τιμῶ; φιλέω = φιλῶ; ἠχόϊ = ἠχοῖ; αἰδόα = αἰδῶ; wenn aber die letztere den Ton hatte, so erhält der Mischlaut in *ultima* den Akut, als: ἑσταώς = ἑστώς, ἐάν = ἤν, δαΐς = δᾴς (§. 70. 2, *b.*).

b. in der Adverbialendung auf: ως von oxytonirten Adjektiven, als: καλῶς v. καλός, σοφῶς v. σοφός; aber: φίλως v. φίλος, χαριέντως v. χαρίεις (G. χαρίεντος), und in allen Lokaladverbien auf: οῖ, als: Σφηττοῖ, Ἰσθμοῖ, Μεγαροῖ, aufser: οἴκοι.

c. in den Genitiv- und Dativendungen aller Nominen der zwei ersten Deklinationen von oxytonirten Nominativen und in der Genitivendung des Duals und Plurals der dritten Deklination von einsilbigen Substantiven (die Ausnahmen s. unten in der Lehre von der Betonung der III. Dekl.) als: καλοῦ, καλῆς, καλῷ, καλῇ, καλοῖν, καλαῖν, καλοῖς, καλαῖς v. καλός, καλή; aber: φίλου, φίλης u. s. w. von φίλος; κτενοῖν, ῥινοῖν, κτενῶν, ῥινῶν v. κτείς, ῥίς; aber: χελιδόνων v. χελιδών.

d. in der Vokativendung Sing. der III. Deklin. von den Maskul. auf: εύς und den Femin. auf: ώ und ώς, als: βασιλεῦ v. βασιλεύς, ἠχοῖ v. ἠχώ, αἰδοῖ v. αἰδώς.

e. in einigen einsilbigen Wörtern, als: ὦ, μῶν, num, νῦν, nunc, πῦρ, Feuer, πᾶς, πᾶν, ganz, u. a.

4. *Penultima* hat gegen Regel den Akut in: εἴθε, wenn doch! und ναίχι, ja wohl! und in den Kompositis mit *Encliticis*, als: εἴτε, οὔτε, ὥσπερ, ἥτις, τούσδε.

Veränderung und Wanderung des Tones.

§. 68. Die Betonung wird häufig durch die Flexion, Ableitung, Kontraktion, Elision u. s. w. verändert.

I. Flexion. 1. Der Akzent behält seine Stelle, verändert sich aber nach den obigen Regeln, indem entweder der Akut in den Zirkumflex, oder der Zirkumflex in den Akut übergeht, als: καλός, καλή, καλόν, aber: καλοῦ, ῆς, ῷ, ῇ, καλοῖν, αῖν, καλοῖς, αῖς; τιμή, aber: τιμῆς, τιμῇ; Μοῦσα, aber: Μούσης; φεύγω — φεῦγε; μείζων — μεῖζον; κτῆμα — κτήματος; φιλοῦμαι — φιλούμεθα; τεῖχος — τείχους u. s. w.

2. Der Akzent wandert, und zwar:

a) nach dem Anfange des Wortes, wenn dasselbe von Vorne wächst, oder, wenn der Grund wegfällt, der den Ton in der Hauptform auf *penultima* verlangte, als: τύπτω — τέτυφα, ἔτυπτον; βουλεύω — βούλευε, ἐβούλευον;

b) nach dem Ende des Wortes, wenn die *ultima* desselben aus einer kurzen eine lange wird, oder der Zuwachs der Silben das Rücken des Akzentes nöthig macht, als: τέτυφα — τετύφω; τύπτομαι — τυπτώμεθα, τυφθησόμεθα; ἄνθρωπος — ἀνθρώπου; ἄνθρωποι — ἀνθρώπων.

Anmerk. Die besonderen Fälle der Wanderung des Tones in der Flexion werden wir unten bei der Betonung der einzelnen Sprachtheile sehen, z. B. τετυφώς, τετυμμένος von τύπτω u. s. w.

§. 69. II. Ableitung und Komposition. 1. Gewisse Ableitungsendungen sind stäts betont, als die der Adjektive: κός, νός, τός, τέος u. a. S. unten die Lehre von den Substantiven und Adjektiven.

2. Die komponirten Substantiven und Adjekt.

ziehen in der Regel, und die komponirten Verben sämmtlich, den Ton nach dem Anfange des Wortes so weit, als es die allgemeinen Regeln der Betonung gestatten, zurück, als: φίλος, φιλότεκνος (v. τέκνον), φιλόθεος (v. θεός); ἄπαις, G. ἄπαιδος (v. παῖς, παιδός); ἄτιμος (v. τιμή); ἀπαίδευτος (v. παιδευτός); ὁδός, σύνοδος, εὔοδος: ἔνοπλος, πολύδωρος, πάγκακος, εὔμορφος; — φεύγω, ἀπόφευγε, φέρω, πρόσφερε.

Anmerk. Über die wirklichen Abweichungen von dieser Regel bei den Substantiven und Adjektiven, so wie über die scheinbaren bei dem Verb siehe unten in der Formenlehre bei den genannten Sprachtheilen.

§. 70. III. Kontraktion. 1. Wenn keine der beiden zu kontrahirenden Silben betont ist, so ist auch die kontrahirte Silbe unbetont, und die Silbe, welche vor der Kontraktion den Akzent hatte, behält ihn auch nach der Kontraktion, als: φίλεε = φίλει, (aber: φιλέει = φιλεῖ); ἄνθεϊ = ἄνθει; τείχεα = τείχη; τριήρεε = τριήρη; ὄρθοε = ὄρθου; ἀοιδή = ᾠδή.

Ausnahmen: κάνεον = κανοῦν, und einige Adjektiven auf: εος, welche einen Stoff bezeichnen, als: χρύσεος = χρυσοῦς.

2. Wenn aber eine der beiden zu kontrahirenden Silben betont ist, so ist auch die kontrahirte Silbe betont, und zwar

a) hat die kontrahirte Silbe als *antepenultima* und *penultima* die Betonung, welche die allgemeinen Regeln erheischen, als:

ἀγαπάομαι = ἀγαπῶμαι φιλεόμενος = φιλούμενος
ὑλήεσσα = ὑλῆσσα ὀρθόουσι = ὀρθοῦσι
ἑσταότος = ἑστῶτος
τιμαόντων = τιμώντων.

Ausnahmen. Versetzt wird der Akzent in dem Adjektive: ἄεργος = ἀργός (nicht: ἄργος), müssig, und in mehreren Substantiven der III. Dekl., welche so betont werden, als ob der Mischlaut dem Stamme angehörte, nämlich: στῆς, στητός (aus στέαρ, στέατος), φρέαρ, φρέατος = φρητός; so: Θρῆϊξ = Θρᾷξ, G. Θρήϊκος = Θρᾳκός, Θρηκός; ferner in dem ionischen ἔβωσα aus ἐβόησα.

b) hat die kontrahirte Silbe als *ultima*

α) den Akut, wenn die zweite der zu kontrahirenden Silben den Akut hatte, als: ἑσταώς = ἑστώς; ἑσταός = ἑστώς (§. 67, 3, a.).

β) den **Zirkumflex** aber, wenn die **erstere** der zu kontrahirenden Silben betont ist, als: ἠχόϊ = ἠχοῖ; νόος = νοῦς (§. 67. 3, *a*.).

Ausnahmen: 1) die Wörter auf: οος = ους, welche in den *Casibus obliquis* den Akzent von der kontrahirten Silbe fern halten, als:

ἀνόου = ἄνου (st. ἀνοῦ) v. ἄνοος ἄνους,

ἀγχινόου = ἀγχίνου (st. ἀγχινοῦ) v. ἀγχίνοος ἀγχίνους.

2) Hieran schliefsen sich einige Eigennamen, als:

Πειρίθοος = Πειρίθους, G. Πειρίθου (st. Πειριθοῦ), Ἀλκάθῳ st. Ἀλκαθῷ.

3) Ferner der Gen. Plur. einiger Adjektiven der III. Dekl., als:

συνηθέων = συνήθων; τριηρέων = τριήρων (st. ηθῶν, ηρῶν).

3. In folgenden **zwei** Fällen tritt der **Akut** an die Stelle des Zirkumflexes, nämlich:

a. in dem **Dual** der Kontrakta auf: οῦς, οῦν, als:

πλόω = πλώ (st. πλῶ) ὀστέω = ὀστώ (st. ὀστῶ), und

b. in dem **Akkusativ** der Substantiven auf: ώ, als: ἠχόα = ἠχώ (st. ἠχῶ); aber: αἰδόα = αἰδῶ von αἰδώς nach der allgemeinen Regel der Kontraktion, so: ἠῶ v. ἠώς **ion.** (Morgenröthe).

Anmerk. Einige besondere Fälle der Veränderung des Akzents treten ein: *a*) wenn ein Gattungsname oder Adjektiv die Bedeutung eines **Eigennamen** annimmt, so wird in der Regel, und bei zusammengesetzten Eigennamen immer, der Akzent verändert, als: Διογένης, aber: διογενής; Νικήτης, aber: νικητής; Γλαῦκος, aber: γλαυκός; Δεξαμενός, aber: δεξάμενος v. δέχομαι, Σωζομενός, aber: σωζόμενος v. σώζω. — *b*) bei veränderter Bedeutung eines Worts, als: θόλος, rundes Gebäude, θολός, Schmutz; φώς, Mensch, φῶς, Glanz; βροτός, *mortalis*, βρότος, Blut, u. a. [1]).

Veränderung und Wanderung des Tones im Zusammenhange der Rede.

§. 71. **Vorbemerkung.** In dem **Zusammenhange** der Rede mufste sich die Betonung der einzelnen Wörter mannigfach anders gestalten, als wir sie bei dem aus dem organischen Verbande der lebendigen Rede gelösten und für sich betrachteten Worte gesehen haben. Es springt von selbst in die Augen, dafs gewisse Sprachtheile, welche in der Rede eine so untergeordnete Rolle spielen, dafs sie sich aller Selbstständigkeit begeben und sich an ein anderes Wort eng anschliefsend mit demselben gewissermafsen verschmelzen, auch ihren Ton entweder gänzlich aufgeben, oder dem Worte, mit dem sie vereint sind, verleihen. Jedoch haben die alten Grammatiker diese Abhängigkeit gewisser Wörter von andern nur in **zwei** Fällen, die wir sogleich betrachten werden, auch äufserlich bezeichnet, und, indem die andern Fälle dem eignen Gefühle überlassen bleiben, werden alle übrige Wörter, mögen sie auch in dem Verhältnisse gänzlicher Abhängigkeit zu andern Sprachtheilen

[1]) S. **Fischer** ad Weller. I. S. 267. f.

stehen, wie die Präpositionen zu ihrem Substantiv, mit einem Akzente versehen. Aufserdem erzeugt der Zusammenhang der Rede auch noch einige andere Modifikationen der Betonung, die wir jetzt der Reihe nach erörtern werden.

I. In dem Zusammenhange der Rede erhalten die *Oxytona* das Zeichen des Gravis, d. h. der geschärfte Ton wird durch die enge Anschliefsung der Wörter an einander geschwächt oder gedämpft; vor jeder gröfsern Interpunktion aber, als Punkt, Kolon, oft auch Komma, durch welche eine wirkliche Trennung des Gedankens bewirkt wird, so wie auch am Schlusse des Verses, mufs der Akut wieder eintreten; als: *ὁ μὲν Κῦρος ἐπέρασε τὸν ποταμόν, οἱ δὲ πολέμιοι ἀπέφυγον.* Vor dem relativen Satze, welcher durch ein Komma von seinem Substantive getrennt ist, bleibt der Gravis, als: *ἀνὴρ, ὃν εἶδες.*

Ausnahme: *τίς, τί, quis? quid?* bleibt immer oxytonirt.

Anmerk. Wenn ein *Oxytonon* mit den übrigen Worten nicht organisch verbunden ist, z. B. wenn dasselbe in grammatischer Hinsicht betrachtet wird; so bleibt der Akut, als: *εἰ τὸ μή λέγεις, τὸ ἀνήρ ὄνομα, ὁ ἐάν σύνδεσμος.*

§. 72. II. Krasis. Hier gilt die Regel: Der Akzent des erstern Wortes fällt weg, und das aus zweien vereinigte Wort behält den Akzent des zweiten Wortes, aufser wenn das erstere Wort entweder keinen Akzent oder den Gravis, und das zweite den Akut hat, und das durch die Krasis entstandene Wort zweisilbig ist. In diesem Falle erhält die Krasis den Zirkumflex, als: *τὸ ἔπος = τοὖπος, τὰ ἄλλα = τἆλλα, τὸ ἔργον = τοὖργον; τὰ ὅπλα = τὦπλα;* aber: *τὸ ἀγαθόν = τἀγαθόν.* S. §. 28.

III. Elision. Hier gilt die Regel: Der Akzent des elidirten Vokals geht als Akut auf die vorhergehende Silbe, aufser wenn das apostrophirte Wort eine Präposition, oder eine der Partikeln: *ἀλλά, οὐδέ, μηδέ, ἠδέ, ἰδέ,* oder eine der Enklitiken: *τινά* und *ποτέ,* wenn sie ihrer Stellung nach nicht inklinationsfähig sind, ist; alsdann geht der Akzent des elidirten Vokals gänzlich verloren, als:

πολλὰ ἔπαθον = πόλλ' ἔπαθον, *παρὰ ἐμοῦ = παρ' ἐμοῦ,*
καλὰ ἔπραξας = κάλ' ἔπραξας, *κατὰ ἐμέ = κατ' ἐμέ,*
δεινὰ ἐρωτᾷς = δείν' ἐρωτᾷς, *ἀπὸ ἑαυτοῦ = ἀφ' ἑαυτοῦ,*
φημὶ ἐγώ = φήμ' ἐγώ, *ἀλλὰ ἐγώ = ἀλλ' ἐγώ,*
αἰσχρὰ ἔλεξας = αἴσχρ' ἔλεξας, *τινὰ ἔλεγε = τιν' ἔλεγε,*
ἑπτὰ ἔσαν = ἕπτ' ἔσαν, so: *οὐδ'-μηδ'-ἠδ' ἐγώ.*

§. 73. IV. Anastrophe. Wenn die Präposition demjenigen Worte, dem sie vorangehen sollte, nachgesetzt wird;

so wird, um anzuzeigen, dafs die Präposition nicht auf das folgende, sondern das vorhergehende Wort bezogen werden müsse, der Akzent von *ultima* auf *penultima* zurückgezogen, und diese Zurückziehung des Akzents wird Anastrophe (ἀναστροφή) genannt, als:

μάχης ἔπι aber: ἐπὶ μάχης, νεῶν ἄπο aber: ἀπὸ νεῶν,
Ἰθάκην κάτα — κατὰ Ἰθ., καλῶν πέρι — περὶ καλῶν.

Anmerk. 1. Folgende Präpositionen erleiden die Anastrophe nicht: ἀμφί, ἀντί, ἀνά und διά, so wie die poetischen Formen mit langer *ultima*, als: ὑπαί, ὑπείρ, διαί, παραί.

Anmerk. 2. Die einsilbigen unbetonten Präpositionen erhalten, wenn sie ihrem Substantive nachgestellt werden, den Akut, als: πληθύος ἔκ Δαναῶν Il. ι, 641.

Anmerk. 3. Wenn eine apostrophirte Präposition ihrem Substantive nachsteht, so behält sie den Akzent, wenn auf dieselbe ein Verb folgt, mit dem sie verbunden werden könnte, und von dem sie nicht durch die Interpunktion getrennt wird; verliert ihn dagegen, wenn sie von dem Verb entweder durch die Interpunktion oder durch dazwischen stehende Wörter getrennt wird [1]). — Auch behält die ihrem Substantiv nachstehende Präposition dann den Akzent, wenn sie von demselben durch dazwischentretende Wörter, besonders δέ, getrennt wird, als: ἀρετῆς δὲ πέρι.

Anmerk. 4. Wenn die Präposition zwischen einem Substantiv und einem Adjektiv, oder zwischen einem Eigennamen und einem Gemeinnamen steht; so tritt die Anastrophe ein, wenn das Substantiv oder der Eigenname der Präposition vorausgeht und das Adjektiv oder der Gemeinname derselben nachfolgt, als: Ξάνθου ἄπο δινήεντος; aber nicht, wenn das Adjektiv oder der Gemeinname vorangeht, als: ποταμοῦ ἀπὸ Σελλήεντος, ἐμοῖς ἐπὶ γούνασι. Diefs ist die Ansicht Aristarch's: andere Grammatiker urtheilen anders [2]). Auch tritt die Anastrophe ein, wenn die Präposition zwischen zwei Substantiven oder Adjektiven steht, die durch ein dazwischengetretenes Wort von einander getrennt sind, als: νηῶν ἄπο καὶ κλισιάων — Ἀγαμέμνονος πέρι καὶ Ἀχιλλῆος.

Anmerk. 5. Wenn die von dem Verb getrennte Präposition in der epischen Sprache dem Verb nachfolgt, so erleidet sie die Anastrophe, als: ὀλέσας ἄπο πάντας ἑταίρους; aber nicht, wenn sie dem Verb vorangeht, als: ἡμῖν ἀπὸ λοιγὸν ἀμῦναι.

Anmerk. 6. Aufserdem erfahren die Präpositionen die Anastrophe, α) wenn sie verkürzte Verbalformen vertreten, nämlich: ἄνα st. ἀνάστηθι; μέτα, πάρα, ἔπι, ὕπο, πέρι, ἔνι st. des mit diesen Präpositionen zusammengesetzten Indikativs des Präs. von εἶναι, als: ἐγὼ πάρα st. πάρειμι, πέρι st. περίεστι, — β) wenn sie die Stelle der Adverbien vertreten, als: πέρι st. περισσῶς oder περὶ ἄλλων, ἄπο st. ἄποθεν, τρομέει δ' ὑπὸ φαίδιμα γυῖα; die sonst unbetonten erhalten hier den Ton, als: ἔν, drinnen, doch werden sie inkonsequenter Weise nicht anastrophirt, wenn sie elliptisch stehen, indem ein Verb oder Substantiv dazu ergänzt werden kann, obwol sie hier ebenfalls adverbialisch stehen, als: σμερδαλέη κεφαλή· ἐν δὲ τρίστοιχοι ὀδόντες, darauf (ἐν αὐτῇ). — Richtig ohne Zweifel lassen andere Grammatiker auch hier die Anastrophe eintreten.

V. Proklitika.

§. 74. Mehrere kleine Wörtchen schliefsen sich in dem

---

1) S. Merleker griech. Accent. §. 81, 7. — 2) S. Merleker §. 81, 9.

Zusammenhange der Rede so eng an das auf sie folgende Wort an, daſs sie mit demselben gleichsam verschmelzen und somit ihre eigene Selbstständigkeit und mit derselben auch ihre Betonung aufgeben. Diese Wörtchen werden *Proklitika* oder *Atona* (tonlose) genannt. Es sind folgende:

a. vom Artikel die Formen: *ὁ, ἡ, οἱ, αἱ,*

b. *οὐ* (*οὐκ, οὐχ*), nicht,

c. die Präpositionen: *ἐν, in, εἰς* (*ἐς*), *in, ἐκ* (*ἐξ*), *ex, ὡς, ad,*

d. die Konjunktionen: *ὡς*, wie, daſs, damit, da, *εἰ, si.*

Anmerk. 1. Auch wenn mehrere *Atona* auf einander folgen, erhalten sie keine Akzentzeichen, indem sie sich sämmtlich an das folgende betonte Wort anschlieſsen, als: *οὐχ ὡς ὁ ἐν τῇ γῇ.* An und für sich genommen sind auch diese Wörtchen betont, und müſsten daher auſser dem Zusammenhange der Rede in grammat. Hinsicht betrachtet mit dem Akzente geschrieben werden; allein die alten Grammatiker haben sie auch in diesem Falle unbetont gelassen; daher der Name: *Atona.*

Anmerk. 2. Mehrere dieser *Atona* erhalten unter gewissen Bedingungen ihren Ton wieder, nämlich:

a. *οὔ* in der Bedeutung: Nein, und am Ende des Satzes, wo stäts *οὔ* gesagt wird, ohne Rücksicht auf den darauf folgenden Laut, als: *πῶς γὰρ οὔ; ἔλεγες γάρ κ. τ. λ.*

b. *ἔξ*, wenn es seinem Substantive nachsteht, als: *κακῶν ἔξ, ἀμφοτέρων ἔξ.*

c. *ὥς* st. *οὕτως*, in dieser Bedeutung wird es auch zirkumflektirt, als: *καὶ ὣς ἐθέλω;* und, wenn *ὡς*, wie, dem Worte, dem es vorangehen sollte, nachsteht, als: *κακοὶ ὥς* st. *ὡς κακοί.*

d. wenn die *Atona* in keinem organischen Zusammenhange mit der Rede stehen, als: *καὶ οὔ φησιν,* und er sagt: Nicht oder Nein.

Anmerk. 3. Wenn auf ein *Atonon* eine *Enclitica* folgt, so wird dasselbe betont.

VI. Encliticae.

§. 75. 1. Andere kleine Wörter, welche in dem Zusammenhange der Rede nur selten selbstständig auftreten, gemeiniglich aber mit einem vorhergehenden Worte eng verbunden sind, begeben sich in gewissen Fällen gänzlich in den Dienst desselben, indem sie entweder ihren Ton ganz aufopfern, oder ihn ihrem Herrn leihen, als: *φίλος τις, πόλεμός τις,* wie im Lat. *homines*, aber: *hominésque.* Diese Wörter werden, insofern sie sich an das vorhergehende Wort gewissermaſsen anlehnen (*ἐγκλίνουσιν*), *Encliticae*, und die Anlehnung dieser Wörter wird Inklination (*ἔγκλισις*) genannt.

2. Es sind folgende Wörter:

a. Die Verben: *εἰμί* und *φημί* im Präs. Indik., auſser der II. Pers. Sing. *εἶ* (das ion. *εἶς*, u. d. ep. *ἐσσί* sind enklit.), du bist, und *φῄς*, du sagst.

b. Die Personalpronominen in den obliquen Kasus des Singulars, und das Personalpronomen der dritten Person auch im Dual und Plural, aufser den kontrahirten Formen (*σφεῖς, σφῶν, σφᾶς*; aber enkl.: *σφέων, σφέας*); also:

I. P. S.	II. P. S.	III. P. S.	Dual.	Pl.
μοῦ	*σοῦ*	*οὗ*	*σφωέ*	(*σφέα* ion.)
μοί	*σοί*	*οἷ*	*σφωΐν*	(*σφέων* ion.)
μέ	*σέ*	*ἕ*,		*σφίσι* (*σφίν* ion.)
		(*μίν, σφέ* unatt.), *νίν*		(*σφέας, σφέα* ion.)

c. Die unbestimmten Pronominen: *τὶς, τὶ* durch alle Kasus und Numeri nebst den verkürzten Formen: *τοῦ* und *τῷ*, und die unbestimmten Adverbien: *πώς, πώ, πή, πού, ποθί, ποθέν, ποί, ποτέ.* Die entsprechenden Interrogativpronominen sind dagegen stäts betont, als: *τίς, τί, πῶς* u. s. w.

d. Folgende Partikeln: *τέ, τοί, γέ, νύν, νύ, πέρ, ῥά, θήν, κέ* oder *κέν* (ion. st. *ἄν*) und die untrennbare: *δέ* sowol, wenn sie die Richtung: Wohin ausdrückt, als: *Ἔρεβόςδε*, als wenn sie zur Verstärkung dient, als: *τοσόςδε.*

Anmerk. 1. Auch der Akkus. Sing. des Pronomens *αὐτός*, also: *αὐτόν* in der Bedeutung *eum* wird als eine Enklitika angeführt. Vgl. Il. *μ*, 204.

Anmerk. 2. Die *Encliticae* stimmen in ihrem Wesen mit den *Procliticis* überein; beide erscheinen in dem Verhältnisse der Abhängigkeit, indem jene einem vorhergehenden, diese einem folgenden Worte gleichsam dienstbar sind. Natürlich aber ist es, dafs die *Proklitika* ihren Ton nicht dem folgenden Worte leihen können, da das Wort zu Anfang den Ton nicht annehmen kann. Die Identität des Wesens beider geht schon daraus hervor, dafs z. B. *τοί* in dem Worte: *τοιγάρτοι* sowol als *Proklitikon*, denn als *Enclitica* auftritt.

Anmerk. 3. Mehrere kleine Wörter, die mit den *Encliticis* so verschmelzen, dafs sie eine eigenthümliche Bedeutung annehmen, werden auch in der Schrift als eine Einheit dargestellt, als: *εἴτε, οὔτε, μήτε, neque, ὥστε, ὥσπερ, οἴμοι, ὅστις* u. a.

Regeln über die Inklination des Tones.

§. 76. Die Inklination kann aber nur dann eintreten, wenn das vorhergehende Wort so betont ist, dafs es mit der nachfolgenden Enklitika entweder ohne neuen Akzent, oder mittelst eines neuen Akzents in Ein Wort verschmelzen kann.

Wenn z. B. die beiden Wörter: *κάλλιστος* und *ἐστί* gleichsam in Ein Wort zusammentreten, nämlich: *κάλλιστοςεστι*, und so ein fünfsilbiges Wort bilden: so würde der Akzent gegen das Grundgesetz der griechischen Betonung auf der fünftletzten Silbe zu stehen kommen. Es ist daher nothwendig, dafs ein neuer Akzent hinzutritt. Dieser neue

Akzent kann aber nur auf *ultima* von *κάλλιστος* stehen, weil noch zwei Silben (*ἐστι*) nachfolgen, nämlich: *κάλλιστόςεστι* oder getrennt geschrieben: *κάλλιστός ἐστι*. Der zweite Akzent von *κάλλιστος* wird wegen der Anreihung zwei neuer Silben (*ἐστί*) an das Wort *κάλλιστος* nach dem Gesetze der griechischen Betonung nothwendig erfordert. So verhält es sich mit: *κάλλιστός τις*. Hingegen in: *καλός τις* und *καλός ἐστι* ist die Hinzutretung eines neuen Akzents durchaus nicht nothwendig, weil das Wort *καλός* den Akzent auf *ultima* hat, und so noch eine oder zwei Silben hinzutreten können, ohne dafs ein neuer Akzent erfordert würde. Wenn aber auf ein *paroxytonon* eine zweisilbige *enclitica* folgt, so kann eine Inklination gar nicht Statt haben, als: *φίλος ἐστί*.

Regeln über die Inklination.

Erste Regel. Ein *Oxytonon* verschmilzt mit der folgenden *Enclitica* so, dafs der in der Mitte der Rede gebräuchliche gedämpfte Akut (§. 71, I.) wieder in den geschärften Ton übergeht, weil die Enclitica nur als ein Theil des andern Wortes angesehen wird, als:

θήρ τις statt *θὴρ τὶς*, *καλός ἐστι* statt *καλὸς ἐστί*,
καί τινες - *καὶ τινές*, *ποταμός γε* - *ποταμὸς γέ*,
καλός τε - *καλὸς τέ*, *ποταμοί τινες* - *ποταμοὶ τινές*.

Zweite Regel. Ein *Perispomenon* verschmilzt mit der folgenden *Enclitica* ohne weitere Veränderung des Akzents, als:

φῶς τι statt *φῶς τὶ*, *φιλεῖ τις* statt *φιλεῖ τὶς*,
φῶς ἐστι - *φῶς ἐστί*, *καλοῦ τινος* - *καλοῦ τινός*.

Anmerk. 1. Ein *Perispomenon* wird in Verbindung mit einer zweisilbigen *Enclitica* als ein *Oxytonon* angesehen; denn nach dem allgemeinen Gesetze der Inklination würde eine zweisilbige *Enclitica* nach einem *Perispomenon* der Inklination nicht fähig sein.

Anmerk. 2. Lange Silben in den *Encliticis* werden in Beziehung auf die Betonung als kurze angesehen. Vergleiche: *οἷντινοιν*, *αἷντιναιν*, *ὧντινων*.

Dritte Regel. Ein *Paroxytonon* verschmilzt mit der folgenden einsilbigen *Enclitica* ohne weitere Veränderung des Akzents, mufs aber die Inklination einer zweisilbigen *Enclitica* verschmähen; als:

φίλος μου statt *φίλος μοῦ*, aber *φίλος ἐστί*, *φίλοι φασί*.
ἄλλος πως - *ἄλλος πώς*, - *ἄλλος ποτέ*, *ἄλλων τινῶν*.

Vierte Regel. Ein *Proparoxytonon* und ein *Properispomenon* verschmelzen mit der folgenden *Enclitica*, und erhalten auf der letzten Silbe einen Akut, so dafs

diese letzte Silbe die Akzentsilbe für die folgende *Enclitica* bildet, als:

ἄνθρωπός τις statt ἄνθρωπος τὶς, σῶμά τι statt σῶμα τὶ,
ἄνθρωποί τινες - ἄνθρωποι τινές, σῶμά ἐστι - σῶμα ἐστί.

Ausnahme. Ein auf ξ oder ψ ausgehendes *Properispomenon* kann die Inklination nicht annehmen, als: αὖλαξ τὶς, αὖλαξ ἐστί.

Anmerk. 3. Die Enklitika: δέ (ζε) verschmilzt mit Substantiven nach den über die Inklination aufgestellten Regeln, als:
οἰκόνδε episch. οἴκαδε, οὐρανόνδε, Πυθῶδε (v. Πυθώ), ἔρεβόςδε, Ἐλευσῖνάδε, Μέγαράδε, δόμονδε, Ἀθήναζε (d. h. Ἀθήναςδε), Πλαταιάζε (Πλαταιαί), χαμάζε (χαμάς Akk.); mit Demonstrativpronominen aber so, daſs der Akzent derselben auf die letzte Silbe vor δέ rückt, als:
τόσος — τοσόσδε, τοσοῦδε, τοσῷδε, τοσήνδε, τοσῶνδε,
τοῖος — τοιόσδε, τηλίκος — τηλικόςδε, τοῖσι — τοισίδε.

Anmerk. 4. Auſser den §. 75. angeführten *Encliticis* sind noch drei zu bemerken: θεν (θε) σε und θι, die aber nicht, wie die übrigen *Encl.* behandelt werden. Mit Ausnahme von: ἄλλοθι, πάντοσε, οἴκοθεν, ἔνδοθεν, ἔνδοθι, ἔκτοθεν, (st. ἔκτοσθεν) sind die übrigen Adverbien, auf θεν u. s. w., die ein ο in *penultima* haben, ohne Rücksicht auf den Ton des Stammwortes, paroxytonirt, als: αὐτόθε, αὐτόθεν, Λεσβόθεν, Κορινθόθεν, Ἀβυδόθι, κυκλόσε (v. κύκλος), τηλόθεν (v. τηλοῦ) u. s. w. Alle übrige Adverbien aber, die einen andern Vokal in *penultima* haben, bewahren den Ton des Stammworts, als: ἀρχή — ἀρχῆθεν, θύρα — θύραθεν u. s. w., aber: ἔκαθεν von ἑκάς [1]).

§. 77. Fünfte Regel. Wenn mehrere *Encliticae* auf einander folgen, so werden sie nach dem obigen (§. 76.) Grundsatze, daſs die *Encliticae* mit dem vorhergehenden betonten Worte in Ein Wort verschmelzen, betont, als:

καλός γε τις	statt	καλὸς γὲ τὶς,
καλοί γε εἰσί	-	καλοὶ γὲ εἰσί,
καλοί γε τινές εἰσι	-	καλοὶ γὲ τινὲς εἰσί,
φιλεῖ ποτέ τις	-	φιλεῖ ποτὲ τὶς,
φίλοι τινές μοι εἰσίν	-	φίλοι τινὲς μοὶ εἰσίν,
ἄνθρωπός τις μοί ποτέ φησι		κάλλιστός τις ἐστί,
εἴ τις γέ μοι φησί ποτε		μή τις γέ με.

Erklärung. Wenn sich mit ἄνθρωπος die *Enclitica* τὶς vereint, so entsteht: ἄνθρωπός τις nach der vierten Regel; wenn sich nun weiter an die *Encl.* τὶς die *Encl.* μοί anreiht, so entsteht: ἄνθρωπός τις μοι, indem die letzte Silbe von ἄνθρωπος die erste Silbe für die beiden folgenden *Encl.* bildet, gleichfalls nach der vierten Regel; wenn ferner die *Encl.* ποτέ hinzutritt, so entsteht: ἄνθρω|πόςτις|μοί ποτε, indem μοί, als die letzte Silbe eines *Proparoxytonon*, nach der vierten Regel den Akzent erhält; wenn endlich die *Encl.* φησί hinzutritt, so erhält ποτέ nach derselben Regel auf *ultima* den Akzent.

Anmerk. Gewöhnlich lautet die Regel: Wenn sich mehrere *Encl.* nach einander aufnehmen, so wirft die folgende ihren Akzent immer auf die nächst vorhergehende, als: εἴ τίς γέ μοί φησί ποτε [2]).

---

[1]) S. Buttmann II. §. 116. Anm. 3. — [2]) S. Merleker a. a. O. S. 101. gegen Göttling Lehre vom Accent der griech. Spr. S. 120. Anmerk. 2.

Encliticae als ὀρθοτονούμεναι.

§. 78. Die *Encliticae* treten als ὀρθοτονούμεναι in folgenden Fällen auf, selbst, wenn das vorangehende Wort den Akzent derselben aufnehmen könnte.

1. Das Verb εἰμί behält in sämmtlichen Formen des Indikativs seinen Akzent, wenn es nicht blofse Kopula ist, sondern ein Begriffswort in der Bedeutung: dasein, vorhanden sein, existiren, bestehen, sich verhalten u. s. w., und zieht dann in der III. Pers. Sing. den Akut von *ultimâ* auf *penultima*; also: εἰσὶν θεοί, es existiren Götter, ἔστι θεός; aber: ὁ θεός ἐστι σοφός; ἔστιν οὕτως, *sic se habet res*; — so in den Redensarten: ἔστιν ὅς, εἰσὶν οἵ, wofür gewöhnlich: ἔστιν οἵ, ὧν, οἷς; ἔστιν ὅτε, ἔστιν ὅπου oder ἔσθ' ὅπου, οὐκ ἔστιν ὅπως; — so: ἔστι μοι, ich besitze; — in der Frage: τί δ' ἔστιν; aber: τίς οὗτός ἐστιν; — in Verbindung mit dem Infin. in der Bedeutung von: ἔξεστι, *licet*, als: ἔστιν ἰδεῖν, wie: *est videre* (*Tacit.*); — überhaupt, wenn es zu Anfang des Satzes steht, als: ἔστι σοφὸς ἀνήρ; endlich nach den Partikeln: ἀλλ', εἰ, οὐκ, μή, ὡς, καί, μέν, ὅτι, ποῦ und nach dem Pronomen: τοῦτ', als: εἰ ἔστιν, οὐκ ἔστιν, τοῦτ' ἔστιν.

Anmerk. 1. Wenn aber die allgemeinen Regeln die Inklination von ἐστί nicht zulassen, so mufs es natürlich: ἐστί und nicht: ἔστι betont werden, als: οὗτός μοι φίλος ἐστί.

2. Φημί und die übrigen Personen des Indikativs behalten den Akzent, wenn sie von dem vorhergehenden Worte durch eine Interpunktion getrennt sind, als: ἔστιν ἀνὴρ ἀγαθός, φημί.

3. Von enklitischen Personalpronominen behalten σοῦ, σοί, σέ, οἷ, σφίσι ihren Akzent,

a. wenn denselben betonte Präpositionen vorangehen, als: παρὰ σοῦ, μετὰ σέ, πρὸς σοί. Statt der enklitischen Formen der Pronominen der ersten Person werden in diesem Falle stäts die orthotonirten längeren Formen gewählt, also:

παρ' ἐμοῦ (nicht: παρά μου), πρὸς ἐμοί (nicht: πρός μοι), κατ' ἐμέ (nicht: κατά με), περὶ ἐμοῦ (nicht: περί μου).

Anmerk. 2. Eine Ausnahme macht: πρός με (st. πρὸς ἐμέ), so öfter bei den Prosaikern; in der Komödie auch: περί μου. — Von selbst versteht es sich, dafs, wenn die Präpos. nicht zu: μοῦ, μοί, μέ gehört, wie z. B. in der *Tmesis*, die Inklination Statt habe, als: κατά με ἐφάρμαξας. — Die unbetonten Präpositionen verbinden sich mit den enklitischen Formen, als: ἔκ μου, ἔν μοι, ἔς σε, ἔς με, ἔκ σου, ἔν σοι.

b. Eben so nach kopulativen oder disjunktiven Konjunktionen, als: ἐμὲ καὶ σέ, ἐμὲ ἢ σέ, wie überhaupt, wenn die Pron. mit Nachdruck hervorgehoben werden, z. B. in Gegensätzen

c. Die poetischen Formen: ἐμέθεν, σέθεν, ἕθεν sind orthoton., aufser ἕθεν, wenn es Personalpronomen ist. Vgl. Il. α, 114. ι, 419. dageg. γ, 128; — aber die Formen: οὗ, οἷ, ἕ sind nur dann orthot., wenn sie die Bedeutung des Reflexivpronomen haben.

d. Zu Anfang des Satzes sind die Pronominen immer betont, als: σοὶ ἐγὼ εἶπον.

Anmerk. 3. Nach einem Vokativ können die enklitischen Formen der Pr. nicht stehen, weil derselbe durch Interpunktion von der übrigen Rede getrennt ist. Eine Ausnahme macht: μοί. Il. τ, 287. Πάτροκλέ μοι δειλῇ πλεῖστον κεχαρισμένε θυμῷ.

4. Τὶς bleibt betont, wenn es seinem Substantiv vorangeht, als: τὶ ἔργον.

5. Die Inklination unterbleibt endlich, wenn der Akzent der Enklitika durch die Elision weggefallen ist, als: καλὸς δ' ἐστίν, aber: καλὸς δέ ἐστιν; πολλοὶ δ' εἰσίν, aber: πολλοὶ δέ εἰσιν.

VII. Veränderung des Akzents in den Dialekten.

§. 79. 1. Bei den Ioniern sind mehrere Wörter *Properispomena*, welche bei den Attikern *Proparoxytona* sind, als: ὁμοῖος, γελοῖος, ἑτοῖμος, ἐρῆμος, τροπαῖον, welche im attischen Dialekte so betont wurden: ὅμοιος, γέλοιος, ἕτοιμος, ἔρημος, τρόπαιον.

2. Die Äolier betonten kein Wort auf der letzten Silbe, wie: βῶμος, σόφος, ὄξυς, λεῦκος, σκλῆρος, θύμος, ἄσπις st. βωμός, σοφός, ὀξύς, λευκός, σκληρός, θυμός, ἀσπίς, aufser den zweisilbigen Präpositionen: παρά, περί, ὑπό, weil dieselben mit ihrem darauf folgenden Substantiv (Pronomen) gleichsam zu Einem Worte verschmelzen. Die Betonung der Äolier stimmt daher im Allgemeinen mit der lateinischen und deutschen Betonung überein [1]).

Abtheilung der Silben.

§. 80. 1. Grundregel. Die Silben schliefsen mit einem Vokale, und heben an mit einem Konsonanten. Wenn daher Ein Konsonant zwischen zwei Silben steht, so gehört er der folgenden Silbe an, als: πο-τα-μός, τέ-τυ-φό-τες.

Ausnahme. Ein zusammengesetztes Wort trennt man nach den Bestandtheilen der Zusammensetzung, als: προ-φέρω, προς-ελαύνω, συν-εκ-φώ-νησις. Wenn aber der letzte Vokal des erstern Wortes elidirt worden ist, so wird der Konsonant zu der folgenden Silbe gezogen, als: ἀ-νέχω (v. ἀνά und ἔχω), κα-θυ-φαιρῶ (v. κατά, ὑπό und αἱρέω), ἐ-πέρ-χομαι (v. ἐπί und ἔρχ.), ἐ-φύμνιον, ja selbst, wenn die Elision in getrennten Wörtern Statt hat, als: ἐ-φ' ὅσον.

2. Zweite Regel. Wenn zwei oder drei Konsonanten zwischen zwei Silben stehen, so werden, nach der (eines innern Grundes entbehrenden, ja oft selbst der Vernunft widerstrebenden) Vorschrift der neuern Grammatiker, diejenigen Konsonanten, mit denen ein griechisches Wort anheben kann, oder die doch wenigstens in der Mitte eines einfachen Wortes zusammentreffen dürfen, der folgenden Silbe zugetheilt, als:

τύ-πτω — πτύσσω, ὄ-γδοος — γδοῦπος, ὄ-ψομαι — ψάω,
ὀ-σφύς — σφαγή, Δά-φνις, ἐ-σθλός.

---

1) Vgl. Göttling a. a. O. §. 7. Fischer ad Weller. I. p. 267.

Anmerk. 1. Folgende Konsonanten können zu Anfang des Wortes stehen:

a. Ein P- oder K-Laut mit einem T-Laute von gleicher Artikulation:
πτ βδ φθ; κτ γδ. χθ.

b. ψ, ξ.

c. *Muta cum liquida:*
πλ — πν πρ; βλ — — βρ; φλ — φν φρ;
κλ κμ κν κρ; γλ — γν γρ; χλ — χν χρ;
τλ τμ — τρ; — δμ δν δρ; θλ — θν θρ.

d. *Liquida cum liquida:* μν.

e. Der Spirant σ mit *mutis:* σπ σβ σφ; σκ — σχ; στ ζ σθ.

f. Der Spirant σ mit *liq.:* σμ.

Ferner drei Konsonanten zu Anfang des Wortes:
Der Spirant σ mit *muta* und *liquida:* σπλ σφρ; σκλ σκν; στλ στρ.

Anmerk. 2. Mit folgenden Konsonanten kann eine Silbe anheben, obwol dieselben nur in der Mitte des Wortes zusammentreffen können: γμ χμ; τν δμ θμ; σγ; — σπρ σφρ σχν σχρ σθλ σθμ σχρ κτρ πτρ χθρ.

Ausnahmen. Ein zusammengesetztes Wort wird nach den Theilen der Zusammensetzung getrennt, als: πρό-στασις, προσ-τίθημι, προσ-φέρω, προσ-τάττω, προσ-στείχω.

3. Dritte Regel. Wenn zwei gleiche Konsonanten, als: ππ, λλ u. s. w., oder eine *tenuis* mit der verwandten *aspirata* (πφ κχ τθ) neben einander stehen, oder wenn auf eine *liquida* (λ μ ν ρ) ein Konsonant folgt, mit Ausnahme von μν: so werden die Konsonanten zwischen beide Silben getheilt, als: τάτ-τω, μᾶλ-λον; Βάκ-χος, Σαπ-φώ; ἄλ-γος, ἔρ-γον; aber: μέ-μνημαι.

Lesezeichen.

§. 81. Als Anhang zu dem dritten Kapitel folgt hier eine Übersicht von Zeichen, deren sich die Schriftsprache theils zur Erleichterung des Lesens, theils zu andern Zwecken bedient.

a. Satzzeichen. Kolon und Semikolon werden durch einen Punkt oberhalb der Linie bezeichnet, als: εὖ ἔλεξας· πάντες γὰρ ὡμολόγησαν. Das Fragezeichen ist unserm Semikolon gleich, als: τίς ταῦτα ἐποίησεν; Punkt, Komma und Ausrufungszeichen haben dieselbe Gestalt, wie bei uns, so auch das Einschlufszeichen (Parenthese) und der Gedankenstrich.

b. *Diastole* oder *Hypodiastole*, welche das Zeichen eines Kommas hat, dient zur Unterscheidung gewisser zusammengesetzter Wörter von andern gleichlautenden, aber hinsichtlich der Bedeutung verschiedenen Wörtern, als: ὅ,τι, was auch nur, und ὅτι, dafs, weil; ὅ,τε, was auch nur, und ὅτε, als; τό,τε, das, und τότε, damals. In neuern Zeiten ist dies Zeichen fast ganz aufser Gebrauch gekommen, und man schreibt die sonst mit demselben versehenen Wörter blofs getrennt, als: ὅ τι, ὅ τε, τό τε. Auch bediente man sich dieses Zeichens zur Trennung zweier Wörter, die beim Lesen leicht in einander gezogen werden können, und dann eine ganz verschiedene Bedeutung geben würden, als: ἔστι, νοῦς und ἔστιν οὗς, ἔστιν, ἄξιος und ἔστι Νάξιος.

c. Kritische Zeichen: Die Klammern (*uncini*): [—], in welche unächte Wörter oder Sätze eingeschlossen werden; der Spiefs (ὀβελός): †, welcher einem Verse vorgesetzt wurde, um anzudeuten, dafs derselbe verdächtig sei; so auch das Sternchen (ἀστερισκός): * u. a.; das Lückenzeichen: ... oder: *** oder: — —.

Anmerk. Die Akzentzeichen s. §. 63. Zeichen der Krasis §. 27. Anm. 1, des Apostrophs §. 32. Anm. 1., der Trennungspunkte §. 7. Anm. 7.

Zweiter Abschnitt.

Formenlehre.

Allgemeine Bemerkung.

§. 82. Die Formenlehre, welche die Lehre von den Wortarten umfasst, betrachtet die verschiedenen Wortarten erstens in Hinsicht des Begriffes und dann in Hinsicht der Form (Flexion).

Bemerkung. Ein Gedanke besteht aus einzelnen Begriffen, die theils auf einander, theils auf den Sprechenden bezogen werden. Die Begriffe werden in der Sprache durch Wörter, die Beziehungen aber der Begriffe theils durch gewisse Veränderungen, welche das Wort erduldet, und die man die Flexion des Wortes nennt, theils durch besondere Wörter ausgedrückt. Z. B. in dem Gedanken (Satze): „die schöne Rose blühet in dem Garten des Vaters" sind fünf verschiedene Begriffe: schön, Rose, blühen, Garten, Vater, die theils auf einander, theils auf den Sprechenden bezogen und zu einer Einheit des Gedankens verbunden sind. Diese fünf Begriffe sind durch eben so viel verschiedene Wörter ausgedrückt; die Beziehungen aber dieser fünf Begriffe sind einerseits durch die Flexion, als: schön-*e*, blüh-*et*, Vater-*s*, andererseits durch die besondern Wörter: die, in, dem, des ausgedrückt. Demnach zerfallen sämmtliche Wörter in zwei Theile:

a. in solche, welche Begriffe ausdrücken, — Begriffswörter — als: Rose, schön, blühen;

b. in solche, welche die Beziehungen der Begriffe ausdrücken, — Formwörter — als: in, bei, vor, dieser, als, weil, damit u. s. w.

Übersicht der verschiedenen Wortarten.

§. 83. I. Begriffswörter:

1. Das Verb (ῥῆμα), der Ausdruck einer Thätigkeit, als: ἀνθεῖν, blühen, καθεύδειν, schlafen, τύπτειν, schlagen, παιδεύειν, erziehen, τιμᾶν, ehren.

2. Das Substantiv (ὄνομα), der Ausdruck eines Seienden, eines Gegenstandes, entweder einer Person oder Sache, als: θεός, Gott, ἄνθρωπος, Mensch, θάνατος, Tod, σοφία, Weisheit.

3. Das Adjektiv (ὄνομα ἐπίθετον), der Ausdruck einer Eigenschaft, (eigentlich einer Thätigkeit, die als eine an einem Dinge in Ruhe haftende Eigenschaft dargestellt wird), als: ὁ χλωρὸς λειμών, die grüne Wiese, τὸ θαλερὸν δένδρον, der blühende Baum, ὁ ἀγαθὸς ἄνθρωπος, der gute Mensch.

II. Formwörter:

1. Das Pronomen (ἀντωνυμία), welches die Beziehung eines Gegenstandes zu dem Sprechenden ausdrückt, indem es angibt, ob der Gegenstand der Sprechende selbst, oder der

(das) Angesprochene oder der (das) Besprochene sei, als: ich (der Lehrer) gebe dir (dem Schüler) es (das Buch). Die Pronominen: ich, dir, es, drücken nicht, wie die beigefügten Substantiven, Begriffe aus, sondern zeigen blofs an, dafs der Lehrer der Sprechende selbst, der Schüler der Angesprochene und das Buch das Besprochene sei.

2. Das Zahlwort, welches das Zahlverhältnifs ausdrückt, in dem ein Gegenstand zu dem Sprechenden steht, indem es angibt, ob ein Gegenstand dem Sprechenden als eine Einheit oder Mehrheit erscheine, als: *τρεῖς ἄνδρες*, drei Männer.

3. Das Adverb (*ἐπίῤῥημα*), welches das Orts- oder Zeitverhältnifs, oder die Weise einer Thätigkeit oder Eigenschaft ausdrückt, als: der Baum steht hier, der Baum blüht jetzt, der Baum blüht schön, die Früchte sind sehr reif. Jedoch kann das Adverb auch ein Begriffswort sein, als: *σοφῶς, sapienter*, welches eine der drei angegebenen Beziehungen bezeichnet.

4. Die Präposition (*πρόθεσις*), welche Raum-, Zeit- und kausale Beziehungen eines Gegenstandes zu einer Thätigkeit ausdrückt, als: der Baum steht vor dem Hause; der Baum blüht im Frühling; der Baum stirbt ab vor Kälte.

5. Die Konjunktion (*σύνδεσμος*), welche die Beziehungen ganzer Sätze zu einander ausdrückt, als: die Sonne geht auf und die Gestirne verschwinden; wenn die Sonne aufgeht, verschwinden die Gestirne.

Anmerk. 1. Die von Formwörtern abgeleiteten Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen und Interjektionen fafst man gewöhnlich mit dem allgemeinen Namen: Partikeln (*μόρια*) zusammen.

Anmerk. 2. Das Verb *εἶναι* heifst als Begriffswort: da sein, existiren, sich verhalten; (§. 78, 1.) z. B. *ἔστι θεός*, als Formwort aber dient es zur Verknüpfung des Prädikats mit dem Subjekte, und wird Assertion oder Aussage (auch Kopula) genannt. In diesem Falle drückt es dieselben Beziehungsverhältnisse aus, die am Verb durch die Flexionsendungen ausgedrückt werden, als: *τὸ ἄνθος θαλερόν ἐστι* = *τὸ ἄνθος θάλλ-ει*; so: *θαλερὸν εἶναι* = *θάλλ-ειν*; *θαλερὸν εἴη* = *θάλλ-οι* u. s. w.

Anmerk. 3. Die Interjektionen sind keine Wörter, sondern blofs Laute, durch die wir unsere Empfindungen ausdrücken, als: ach! ei! u. s. w.

Bemerkung über die Flexion.

§ 84. 1. Unter Flexion verstehen wir den Wandel der Wortform, durch welchen die verschiedenen Arten der Beziehungen und Verhältnisse der Begriffe bezeichnet werden, als: *τὸ καλ-ὸν ῥόδον ἀνθ-εῖ ἐν τῷ τοῦ πατρ-ὸς κήπ-ῳ*, die schön-*e* Rose blüh-*et* in *dem* Garten *des* Vater-*s*.

2. Nicht allein die Begriffswörter (Verb, Substantiv, Adjektiv, Adverb), sondern auch mehrere der Formwörter, nämlich: das Pronomen, Zahlwort und (das von Formwörtern abgeleitete) Adverb sind der Flexion fähig, als: τὸ τοῦ πατρὸς ῥόδον.

3. Es gibt vier Arten der Flexion: *a*) Konjugation, welche bei dem Verb — *b*) Deklination, welche bei dem Substantiv, Adjektiv, Pronomen und einem Theile der Zahlwörter — *c*) Motion (Geschlechtsflexion), welche bei dem Substantiv, Adjektiv, Pronomen, und einem Theile der Zahlwörter — *d*) Komparation, welche bei dem Adjektiv und Adverb Statt hat.

Erstes Kapitel.

Von dem Verb.

Begriff und Eintheilung des Verbs.

Arten (*Genera*) des Verbs nach der Bedeutung.

§. 85. 1. Das Verb ist der Ausdruck eines Thätigkeitsbegriffs (§. 83.). Die Thätigkeit kann gedacht werden:

a. als blofs in dem Subjekte (d. h. dem Gegenstande, von dem die Thätigkeit ausgeht) enthalten, als: ἥδεσθαι, sich freuen, κεῖσθαι, liegen, ἀνθεῖν, blühen — intransitive Thätigkeit, intransitives Verb —

b. als von dem Subjekte auf einen andern Gegenstand (Objekt) einwirkend und gleichsam übergehend, als: τύπτειν, schlagen (Einen), ἐλαύνειν, treiben (ein Pferd), ἐγείρειν, wecken (einen Schlafenden), γράφειν, schreiben (einen Brief) — transitive Thätigkeit, transitives Verb. —

2. Als besondere Arten der intransitiven Thätigkeit unterscheidet man:

a. die reflexive Thätigkeit, welche als von dem Subjekte ausgehend und wieder auf dasselbe zurückgehend gedacht wird, als: ἥδεσθαι, sich freuen, τύπτεσθαι, sich schlagen: von der reflexiven Thätigkeit unterscheidet man wieder die reziproke Thätigkeit, wenn die Thätigkeit von zwei oder mehreren Subjekten ausgeht und von denselben auf einander gerichtet wird, als: διακελεύεσθαι, sich gegenseitig ermuntern, διαλέγεσθαι, sich unterhalten;

b) die passive Thätigkeit, welche als eine solche gedacht wird, die das Subjekt von Aufsen her aufnimmt, als: οἱ παῖδες ἀγαπῶνται ὑπὸ τῶν γονέων, die Kinder werden von den Ältern geliebt, d. h. empfangen Liebe von den Ältern.

3. Übersicht der Arten des Verbs nach der Bedeutung:

I. *Verba intransitiva* II. *Verba transitiva*

a) Eigentl. *V. intrans.* b) *V. reflexiva.* c) *V. passiva.*

V. reciproca.

Arten (*Genera*) des Verbs nach der Form.

§. 86. 1. Für diese der Bedeutung nach unterschiedenen Arten des Verbs hat die griechische Sprache drei besondere Formen, nämlich:

a. Die aktive Form zur Bezeichnung des Transitivs, oft auch des Intransitivs, als: *τύπτω τινά*, ich schlage Einen, *ἐγείρω σε*, ich wecke dich, *ἀνθῶ*, ich blühe.

b. Die Medial- oder reflexive Form zur Bezeichnung des Intransitivs, Reflexivs und Reziproks, als: *ἕπομαι*, *sequor*, *ἥδομαι*, *laetor*, *βουλεύεσθαι*, sich unter einander berathen.

c. Die passive Form zur Bezeichnung des Passivs, als: *οἱ πολέμιοι ἐδιώχθησαν ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων*, die Feinde wurden verfolgt von den Hellenen.

Anmerk. Für die passive Thätigkeit hat die griechische Sprache nur im Futur und Aorist besondere Formen ausgeprägt; in allen übrigen Zeitformen wendet sie die Medialform an, als: *τύπτομαι*, ich schlage mir (z. B. den Kopf) oder mich und ich werde geschlagen (d. h. ich empfange Schläge). Und selbst die Zahl der intransitiven oder reflexiven Verben, in denen der Aorist durch die Form des passiven Aorists ausgedrückt wird, ist weit gröſser, als die Zahl derer, in denen die Form des medialen Aorists gebräuchlich ist, als: *δύναμαι*, ich kann, *ἐδυνήθην*, ich konnte; *φοβοῦμαι*, ich fürchte mich, *ἐφοβήθην*. Dem so genannten Aoristus II. Pass. muſste mit demselben Rechte eine Stelle im Aktiv angewiesen werden, mit welchem Buttmann dem Perf. II. eine Stelle hier angewiesen hat. Denn z. B. *ἐξέπληξα* verhält sich zu *ἐξεπλάγην*, wie erschreckte zu erschrak, und *ὀλώλεκα* zu *ὄλωλα*. Aus dem Aor. II. P. mit reflexiver oder intransitiver Bedeutung hat sich durch Einschaltung von *θ* der Aor. I. P. mit passiver Bedeutung gebildet. Die tiefere Begründung der aufgestellten Behauptung s. in der Syntaxe.

Beziehungen des Verbs.

§. 87. An jeder durch das Verb ausgedrückten Thätigkeit sind drei Arten der Beziehungen zu unterscheiden, welche in der Sprache durch drei verschiedene Arten von Formen dargestellt werden:

a. das Zeitverhältniſs, welches durch die Zeitformen oder Tempora des Verbs,

b. das Verhältniſs der Aussage, welches durch die Aussageformen oder Modi des Verbs, und

c. das Personal- und Zahlverhältniſs, welches durch die Personalformen (des Singulars und Plurals) bezeichnet wird.

a. Zeitformen oder Tempora des Verbs.

§. 88. 1. Die Zeitformen (Tempora) bezeichnen das Zeitverhältniſs der durch das Verb ausgedrückten Thätigkeit, als eine Beziehung auf die Gegenwart des Sprechenden, indem durch dieselben angegeben wird, ob die Thätigkeit entweder in die Gegenwart des Sprechenden fällt, oder derselben vorangegangen ist, oder derselben nachfolgen wird, als: die Rose blüht, hat geblüht, wird blühen. So werden drei Zeiten unterschieden: Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft.

2. Die Zeitformen werden absolute genannt, wenn das Zeitverhältniſs der Thätigkeit nur auf die Gegenwart des Sprechenden bezogen wird, relative aber, wenn das Zeitverhältniſs der Thätigkeit zugleich auf das Zeitverhältniſs einer andern Thätigkeit bezogen wird, als: ich schreibe, *γράφω* (*absol.*), ich schreibe, *γράφω*, während du sprichst (*relat.*); ich schrieb, *ἔγραψα* (*absol.*), ich schrieb, *ἔγραφον*, während du sprachst (*relat.*); ich werde schreiben *γράψω* (*absol.*), ich werde schreiben, *γράψω*, während du sprichst (*relat.*).

3. Zur Bezeichnung der absoluten Vergangenheit ist in der griechischen Sprache eine besondere Form — der Aorist (*ἀόριστος χρόνος*) — ausgeprägt. Die absolute Gegenwart und Zukunft aber werden durch die Form nicht von der relativen Gegenwart und Zukunft unterschieden. Das griechische Verb hat also folgende Zeitformen:

I. Das Präsens, als: *γράφω*, zur Bezeichnung sowol der absoluten als der relativen Gegenwart;

II. das Imperfekt, als: *ἔγραφον*, } z. Bezeichn. d. re-
- Perfekt, als: *γέγραφα*, } lativ. Vergan-
- Plusquamp., als: *ἐγεγράφειν*, } genheit;

den Aorist, als: *ἔγραψα*, zur Bezeichnung der absoluten Vergangenheit;

III. das Futurum simplex, als: *γράψω*, zur Bezeichnung sowol der absoluten als relativen Zukunft;

- Futurum exactum (nur in der Medialform), als: *τετάξομαι*, zur Bezeichnung einer in der Zukunft vollendeten Thätigkeit.

4. Sämmtliche Zeitformen werden eingetheilt in:

a. Haupttempora: Präsens, Perfekt und Futur;

b. historische Tempora: Imperfekt, Plusquamper-

fekt und Aorist, welche, als Zeitformen der Vergangenheit, in der Erzählung vorkommen und daher ihren Namen erhalten haben.

Beide Reihen der Zeitformen unterscheiden sich, wie wir sehen werden, in ihrer Bildung sehr wesentlich von einander.

Anmerk. Für das Perfekt und Plusquamperfekt des Aktivs, für das Futurum simplex des Passivs und den Aorist aller drei *Genera* hat die griechische Sprache zwei Formen, die (aufser mehreren Formen des Perfekts, Plusquamperfekts und Aor.) Eine und dieselbe Bedeutung haben, und als *Tempora prima* und *secunda* unterschieden werden. Nur wenige Verben jedoch haben beide Formen neben einander: die meisten Verben bilden die genannten Zeitformen entweder mit dieser oder mit jener Form. Die Form des *Futuri exacti* ist nur bei einer geringen Zahl von Verben im Gebrauche.

b. Aussageformen oder Modi des Verbs.

§. 89. 1. Die Aussageformen oder Modi des Verbs bezeichnen das Verhältnifs der Aussage als eine Beziehnung auf die Anschauung des Sprechenden, d. h. sie geben die unterschiedene Art und Weise (*modus*) an, in welcher das durch das Verb Ausgesagte von dem Sprechenden aufgefafst, gleichsam angeschaut wird.

2. Die griechische Sprache hat folgende Modi:

I. Den Indikativ zur Bezeichnung des Wahrgenommenen, der Gewifsheit und Wirklichkeit, als: die Rose blüht, hat geblüht, wird blühen.

II. Den Konjunktiv zur Bezeichnung des Vorgestellten. Der Konjunktiv zerfällt nach dem Zeitverhältnisse in zwei unterschiedene Formen, nämlich:

a. in den Konjunktiv der Haupttempora oder den eigentlich so genannten Konjunktiv zur Bezeichnung des aus der Gegenwart Vorgestellten, als: *ἴωμεν, eamus, λέγω, ἵν' εἰδῇς, dico, ut scias;*

b. in den Konjunktiv der historischen Zeitformen oder den Optativ zur Bezeichnung des aus der Vergangenheit Vorgestellten, und daher auch der Voraussetzung und des Wunsches, wie im Deutschen, als: *ἔλεγον, ἵν' εἰδείης, dicebam, ut scires, εἰ τοῦτο πράττοις,* wenn du dieses thätest, *εἴθε τοῦτο γένοιτο,* wenn doch dieses geschähe!

III. Den Imperativ zur Bezeichnung unserer unmittelbar ausgedrückten Begehrungen, als: *δός,* gib, *γράφε,* schreibe.

Anmerk. 1. Der Konjunktiv und Optativ werden, insofern sie auf das Vorstellungsvermögen des Sprechenden bezogen werden, ab-

hängige Modi genannt. In der gewöhnlichen Sprache der Grammatik wird, wenn man von dem Indikativ im Gegensatz zu den übrigen Modis spricht, auch der Imperativ der Kürze wegen zu den abhängigen Modis gezählt.

Anmerk. 2. So wie neben den Hauptzeitformen der Gegenwart und Vergangenheit (Praes. und Perf.) eine historische Zeitform (Imperf. und Plusquampf.) besteht, so erwartet man auch neben dem Futur (*γράψω*) eine entsprechende historische Form (*ἔγραψον*, ich wurde schreiben). Eine solche Form aber hat im Indikativ weder die griechische, noch eine andere Sprache, wohl aber im Konjunktiv (Optativ) — *γράψοιμι*, ich würde schreiben. — Der Aorist hat neben der historischen Konjunktivform (Optativ) — *γράψαιμι* — auch die Konjunktivform einer Hauptzeitform — *γράψω, ῃς* u. s. w.

Von den Partizipialien — Infinitiv und Partizip.

§. 90. 1. Aufser den Modis hat das Verb zwei Formen, welche, da sie einerseits an der Natur des Verbs, andererseits an der Natur des Substantivs und Adjektivs Theil haben, Partizipialien genannt werden, nämlich:

a. Den Infinitiv, welcher das substantivische Partizipial ist, als: *μανθάνω γράφειν* und *τὸ γράφειν*, ich lerne schreiben und das Schreiben.

b. Das Partizip, welches das adjektivische Partizipial ist, als: *ὁ γράφων παῖς*, der schreibende Knabe.

2. Beide Partizipialien haben zweierlei mit dem Verb gemeinschaftlich: *a*) die Konstruktion, als: *ἐπιστολὴν καλῶς γράφειν* — *τὸ ἐπιστολὴν καλῶς γράφειν*, den Brief schön schreiben, *ὁ παῖς ὁ καλῶς γράφων τὴν ἐπιστολήν*; *b*) die Zeitbeziehung, als: *γράφειν, γεγραφέναι, γράψειν*; *γράφων, γεγραφώς, γράψων*.

3. An die Partizipien schliefsen sich die Verbaladjektiven auf: *τός, τή, τόν* und *τέος, τέα, τέον* an, welche die Form der Adjektiven haben, aber hinsichtlich der Konstruktion noch vielfach, wie wir in der Syntaxe sehen werden, die Verbalnatur kund geben, als: *γραπτός*, geschrieben, *γραπτέος*, *scribendus*. — Die auf: *τέος* drücken die Beziehung des Seinsollens oder der geheischten Zukunft aus, und entsprechen den lat. Verbaladjektiven auf: *ndus, a, um*; die auf: *τός* bezeichnen eine abgeschlossene Thätigkeit und entsprechen dann dem Partizip Perf. Pass., als: *λεκτός* v. *λέγω*, *dictus*; und daher auch die durch die Wirklichkeit schon begründete Möglichkeit, die in den andern Formen auf *τέος* noch problematisch ist, und diefs ist die gewöhnliche Bedeutung derselben, als: *στρεπτός*, *versatilis*, *ὁρατός*, sichtbar, *ἀκουστός*, hörbar.

Anmerk. 1. Die Verbaladj. auf: *τός* nehmen insoweit die adjekti-

vische Natur an, daſs sie, wie die übrigen Adjektiven, auch der Komposition mit dem *α privativum*, mit *ταχύ*, *πολύ* u. s. w. fähig sind, als: *εὐαίρετόν τε καὶ ταχυάλωτον* Herod. VII, 130.

Anmerk. 2. Einige der Verbaladj. auf: *τός* haben, jedoch fast nur in der Dichtersprache, eine transitive, zuweilen auch intransitive Bedeutung, als: *μενετός*, bleibend, ausharrend, standhaft, *ὑποπτός*, *a*) pass. verdächtig, *suspicandus*, *b*) argwöhnisch, befürchtend, z. B. *ἁλώσεως*; *μεμπτός*, *a*) pass. *vituperabilis*, *b*) tadelnd Soph.

Personalformen des Verbs.

§. 91. Die Personalformen des Verbs geben an, ob das auf die Thätigkeit bezogene Subjekt entweder der Sprechende selbst, oder ein Angesprochener oder ein Besprochener sei, und bezeichnen zugleich auch das Zahlverhältniſs, durch welches das Subjekt entweder als Einheit oder Zweiheit oder Vielheit dargestellt wird, als: *γράφω*, ich (der Sprechende) schreibe, *γράφεις*, du (der Angesprochene) schreibst, *γράφει*, er (der Besprochene) schreibt, *γράφετον*, ihr beide (die Angesprochenen) schreibt, *γράφουσι*, sie (die Besprochenen) schreiben.

Konjugation des Verbs.

Allgemeine Bemerkungen.

§. 92. 1. Die Konjugation, d. h. die Flexion des Verbs, bezieht sich eigentlich nur auf das *Verbum finitum*, d. h. das Verb in den Formen, an welchen die angeführten drei Beziehungsverhältnisse der durch das Verb ausgedrückten Thätigkeit — das Verhältniſs der Zeit, der Aussage und der Person — durch die Zeit-, Aussage- und Personalformen bezeichnet sind, umfaſst aber zugleich auch die vom *Verbum finitum* gebildeten Partizipialien, welche im Gegensatz zu dem *Verbum finitum* *Verbum infinitum*, d. h. das Verb in den Formen, welche den Begriff der Thätigkeit ohne die Beziehungen der Aussage und der Person ausdrücken, genannt werden. In jeder Form des *Verbi finiti* ist eine Komplexion von verschiedenen Beziehungen vereint, welche, wenn man von der Personalbeziehung beginnt, sich in folgender Ordnung einander aufnehmen, wie es sich am Besten an einem Beispiele zeigen läſst. So ist *τύπτω*, ich schlage: *a*) *prima persona*, *b*) *singularis*, *c*) *indicativi*, *d*) *praesentis*, *e*) *activi*.

2. Die Konjugation des Verbs hat in der griechischen Sprache einen ungemein groſsen Formenreichthum, und ist bis zu einer Vollendung und Schönheit ausgebildet, wie kaum in einer andern Sprache. Für fast alle Beziehungen des Verbs sind besondere Formen ausgeprägt, und nur in wenigen Fällen bedient sie sich zur Bezeichnung derselben der Hülfsverben. Man vergleiche: *τέτυφα*, ich habe geschlagen, *ἐτετύφειν*, ich hatte geschlagen, *τύψω*, ich werde schlagen, *τυφθήσομαι*, ich werde geschlagen werden, *τυφθείη*, er mag geschlagen worden sein u. s. w.

3. Es gibt zwei Formen der Konjugation: die Konjugation auf *ω*, nach welcher die bei Weitem gröſste Zahl der Verben flektirt wird, als: *τύπτω*, und die Konjugation auf *μι*, welche ohne Zweifel die ältere ist, als: *ἵστημι*.

Von dem Stamme des Verbs.

§. 93. 1. An jeder Verbalform unterscheidet man den

Stamm, welcher die Grundform des Verbs enthält, und die Bildungssilben, durch welche die verschiedenen Beziehungen der Thätigkeit bezeichnet werden.

2. Der Stamm besteht entweder aus Einer oder mehreren Silben, als: *λύ-ω, παιδεύ-ω.* Die Bildungssilben treten entweder von Vornen an den Stamm, und werden dann Augment (Reduplikation) genannt, oder treten von Hinten als Endungen an den Stamm, und werden dann Flexionsendungen genannt, als: *ἔ-λυ-ον, λύ-σω, ἔ-λυ-σα, πε-παύ-σο-μαι.*

3. Aufser den Bildungssilben findet bei vielen Verben noch eine innere Veränderung des Lautverhältnisses zur Bezeichnung der Verbalbeziehungen Statt, als: *τρέπω, τέ-τροφα, ἐ-τρά-πην.* Diese Veränderung des Stammlautes wird Umlautung, und der auf diese Weise veränderte Vokal Umlaut genannt.

4. Da der Stamm des Verbs gemeiniglich im Präsens unverändert geblieben ist, so wird er bei den Verben auf *ω* am Leichtesten dadurch gefunden, dafs man der ersten Person die Endung *ω* abschneidet, als: *λύ-ω, λέγ-ω, τρίβ-ω, δρά-ω.*

5. Der Auslaut des Stammes, d. h. der Laut, welcher nach Abschneidung der Endung *ω* am Ende des Stammes steht, wird der Verbalcharakter oder schlechthin Charakter (unterscheidender Laut) genannt, weil nach demselben die Verben auf *ω* in unterschiedene Klassen getheilt werden. So ist in *λύ-ω υ,* in *λέγ-ω γ,* in *τρίβ-ω β,* in *δρά-ω α* der Charakter.

6. Je nachdem nämlich der Verbalcharakter ein *Vokal,* oder eine *muta,* oder eine *liquida* ist, werden die Verben eingetheilt in: *Verba pura,* als: *τίω,* schätze, *λύω,* löse, *τιμάω,* ehre, *φιλέω,* liebe, *μισθόω,* miethe; *Verba muta,* als: *τρίβω,* reibe, *λέγω,* sage, *γράφω,* schreibe, und *Verba liquida,* als: *νέμω,* zertheile, *φαίνω,* zeige, *φθείρω,* verderbe. Die beiden letztern Klassen fafst man unter dem gemeinschaftlichen Namen der *Verba impura* zusammen.

Von den Bildungssilben.

A. Von dem Augment.

§. 94. 1. Das Augment nehmen sämmtliche histor. Zeitformen: Impf., Plpf. u. Aor. an, behalten es aber nur im Indikativ. Das Perf. hat ein besonderes Augment (§. 96, 1.), welches nebst dem historischen auf das Plpf. übergeht.

2. Wir unterscheiden zwei Arten des Augments: *Augmentum syllabicum* und *Augmentum temporale.*

a. Augmentum syllabicum.

Das *Augmentum syllabicum* findet Statt bei den Verben, deren Stamm mit einem Konsonanten anhebt, und besteht darin, dafs es, indem dem Stamme im Imperfekt und Aorist ein ε, im Perfekt aber nebst dem ε zugleich auch der erste Konsonant des Stammes vorgesetzt wird, eine Silbe für sich bildet, und dadurch das Wort um Eine Silbe mehrt, als: βουλεύω, Impf. ἐ-βούλευον, A. ἐ-βούλευσα, Pf. βε-βούλευκα.

3. Wenn der Stamm mit ρ anlautet, so verdoppelt sich dieser Laut nach Antretung des Augments, als, ῥίπτω, werfe, Impf. ἔῤῥιπτον, Aor. ἔῤῥιψα.

Anmerk. 1. Die drei Verben: βούλομαι, will, δύναμαι, kann, und μέλλω, denke (gedenke, bedenke mich) nehmen im attischen Dialekte, am Häufigsten aber bei den jüngeren Attikern, oft als Augment η statt ε an, als: ἐβουλόμην u. ἠβουλόμην, Aor. ἐβουλήθην u. ἠβουλήθην; ἐδυνάμην u. ἠδυνάμην, Aor. ἐδυνήθην u. ἠδυνήθην (aber stäts: ἐδυνάσθην); ἔμελλον u. ἤμελλον, (der Aorist, welcher nur in der Bedeutung: zögern gebraucht wird, lautet stäts: ἐμέλλησα).

Anmerk. 2. Im epischen und ionischen Dialekte kommt dieses Augment: η nur sehr selten vor, als: ἤμελλε Hesiod., ἠδύνατο Herod. Auch die Tragiker brauchen gewöhnlich nur das einfache Augment ε, bei βούλομαι stäts, und so auch fast immer bei den ältern Prosaikern und bei Aristophanes.

Anmerk. 3. Das Plusquamperf. erscheint bei den Attikern zuweilen ohne das Augment ε, als: ἀποπεφεύγη Plat. Apol. p. 36. A. ubi v. Stallbaum in V. l. πεπύσμην Aristoph. Pac. 614. καταλέλειπτο Xen. Cyr. IV. 1, 4. Demosth.; διαβέβληντο, πεπόνθειμεν, δεδίει Plat.; ἀποκέκοπτο Xen. Cyr. VII. 3, 2; προκεχωρήκει Ibid. II. 3, 6.; πεπόνθεσαν Aeschin.; γεγένητο Thuc.; διαπεπόμφει, τετελευτήκει, ἀποδεδράκει Xen. [1]). — Auch selbst das Imperf. und der Aor. finden sich, jedoch nur sehr selten, bei den Tragikern in den Jamben ohne Augment, nämlich nur in den Meldungen der Boten, am Anfange des Trimeters und in der Mitte desselben, wenn hier ein neuer Satz anhebt [2]); ja das Impf. χρῆν st. ἐχρῆν ist selbst in der Prosa gebräuchlich.

Dialekte.

§. 95. 1. Den nicht attischen Dichtern war es gestattet, das Augment in den historischen Zeitformen nach Bedarf des Verses abzuwerfen, als: λῦσε, στείλαντο, θέσαν, δόσαν, κέλευεν, τίκτε. Die Formen auf: σκον lassen das Augment nicht zu.

2. Bei den mit ρ anlautenden Verben ist es den Epikern erlaubt, nach Bedarf des Verses das ρ beim Hinzutreten des Augments einfach zu lassen, als: ἔρεξας, ἐράπτομεν (§. 55, 2. Anm.), dagegen aus demselben Grunde auch die übrigen *liquidae* und σ im Impf. und Aor. zu verdoppeln, als: ἔσσευα (§. 55, 3.) Über ἔδεισεν st. ἔδδεισεν s. §. 55, 4.

Reduplikation.

§. 96. 1. Das Augment des Perfekts wird wegen der

[1]) S. Fischer ad Weller. II. p. 317. Matthiä Gr. §. 165. S. 301. — [2]) S. Matthiä Gr. Gramm. I. §. 160. Anm. S. 293—97 mit den daselbst zitirten Gewährsmännern.

Wiederholung des anlautenden Konsonanten des Stammes Reduplikation genannt.

2. Die Reduplikation nehmen nächst dem Perfekt auch an: das Futurum III., weil dasselbe den Begriff des Perfekts in sich schliefst, als: *κοσμέω*, schmücke, *κε-κοσμήσομαι*, ich werde geschmückt sein, und das Plusquamperf., welches, als eine historische Zeitform, der Reduplikation auch noch das einfache Augment ε vorsetzt, als: *ἐ-βε-βουλεύκειν*.

3. Die Reduplikation bleibt durch alle Modi und die Partizipialien.

4. Die Reduplikation tritt nur dann ein, wenn der Stamm des Verbs mit einem einfachen Konsonanten oder mit einer *muta* vor *liquida* anhebt: eine Ausnahme machen die mit: *ρ, γν, βλ* (aufser *βέβλαμμαι* von *βλάπτω* und *βεβλασφήμηκε* Demosth. pro Cor. c. 5.) und die meisten mit *γλ* beginnenden Verben, indem dieselben sich mit dem einfachen Augmente begnügen, als:

λύω, löse	Pf.	*λέ-λυκα*	Plpf.	*ἐ-λε-λύκειν*
θύω, opfere	-	*τέ-θυκα* (§. 45.)	-	*ἐ-τε-θύκειν*
φυτεύω, pflanze	-	*πε-φύτευκα*(§.45)	-	*ἐ-πε-φυτεύκειν*
χορεύω, tanze	-	*κε-χόρευκα*(§.45.)	-	*ἐ-κε-χορεύκειν*
γράφω, schreibe	-	*γέ-γραφα*	-	*ἐ-γε-γράφειν*
κλίνω, beuge	-	*κέ-κλιμαι*	-	*ἐ-κε-κλίμην*
κρίνω, richte	-	*κέ-κρικα*	-	*ἐ-κε-κρίκειν*
πνέω, hauche	-	*πέ-πνευκα*	-	*ἐ-πε-πνεύκειν*
θλάω, zerbreche	-	*τέ-θλακα* (§. 45.)	-	*ἐ-τε-θλάκειν*
ῥίπτω, werfe	-	*ἔῤῥιφα*	-	*ἐῤῥίφειν*
γνωρίζω, zeige	-	*ἐ-γνώρισμαι*	-	*ἐ-γνωρίσμην*
διαγλύφω, schneide	-	*διέ-γλυπται*		
		ἐξε-γλυμμένος, aber:		*διαγε-γλυμμένος* Älian
βλαστάνω, keime	-	*ἐ-βλάστηκα*	-	*ἐ-βλαστήκειν*.

Anmerk. 1. Die Verbindungen der *muta cum liquida*: *γν, γλ, βλ* machen auch in der Prosodie eine Ausnahme, insofern sie den vorangehenden kurzen Vokal lang machen (§. 59, 1. *b*)).

Anmerk. 2. Die beiden Verben: *μιμνήσκω* (Stamm *ΜΝΑΩ*), erinnere, und *κτάομαι*, erwerbe mir, nehmen, obwol ihr Stamm mit zwei Konsonanten beginnt, die nicht *muta c. liq.* sind, dennoch die Reduplikation an: *μέ-μνημαι κέ-κτημαι*, *ἐ-με-μνήμην ἐ-κε-κτήμην*. Die regelmäfsige Form: *ἔκτημαι* ist ionisch, findet sich jedoch zuweilen auch in der attischen Sprache bei Platon und bei Äschyl. Prom. 795.

§. 97. 1. Die Reduplikation unterbleibt (aufser den eben erwähnten Fällen mit *ρ, γν, βλ, γλ*), wenn der Stamm des Verbs mit einem Doppelkonsonanten oder zwei einfachen Konsonanten, die nicht *muta c. liq.* sind, anhebt, als:

ζηλόω, eifre nach Pf. *ἐ-ζήλωκα* Plpf. *ἐ-ζηλώκειν*
ξενόω, bewirthe - *ἐ-ξένωκα* - *ἐ-ξενώκειν*
ψάλλω, singe - *ἔ-ψαλκα* - *ἐ-ψάλκειν*
σπείρω, säe - *ἔ-σπαρκα* - *ἐ-σπάρκειν*
κτίζω, gründe - *ἔ-κτισμαι* - *ἐ-κτίσμην*
πτύσσω, falte - *ἔ-πτυγμαι* - *ἐ-πτύγμην*.

2. Fünf Verben, welche sämmtlich mit einem **liquiden Laute** beginnen, wiederholen nicht diesen Laut, sondern dehnen das Augment *ε* in *ει*:

λαμβάνω, nehme Pf. *εἴληφα*, *εἴλημμαι*, Pl. *εἰλήφειν*, *εἰλήμμην*
λαγχάνω, erhalte - *εἴληχα* (*εἰληγμένος*) - *εἰλήχειν*
λέγω, sammle - *εἴλοχα* (*συνείλοχα*) - *εἰλόχειν*
- *εἴλεγμαι* - *εἰλέγμην*
ΡΕΩ, sage - *εἴρηκα* (*εἴρηται*)
μείρομαι, erhalte - *εἵμαρται* (m. *spir. asp.*), es ist vom Schicksal bestimmt.

Anmerk. 1. Bei den attischen Dichtern findet sich zuweilen die regelmäſsige Reduplikation, als: *λελήμμεθα*, *λέληψαι*, *λελημμένος* bei Eurip., *ξυλλελεγμένος* bei Aristoph. [1]) *λέλογχα* st. *εἴληχα* ist nicht ächt att. — *Διαλέγομαι* hat Pf. *διείλεγμαι*, obwol das Simplex *λέγω* in der Bedeutung: sagen stäts die regelmäſsige Reduplikation annimmt P. P. *λέλεγμαι*. (Pf. A. fehlt). — Bei den Spätern ging das Augment *ει* auf den Aor. pass. über, als: *παρειλήφθην*, *διειλέχθην*, *κατειλέγην*, *εἰρήθην*. — Der *Spir. asp.* in *εἵμαρται* vertritt, wie in *ἕστηκα*, *ἵστημι*, *ἵπταμαι* die Stelle der Reduplikation [2]). Das Plpf. v. *ἵστημι* nimmt auch das in *ει* verstärkte Augment an: *ἑστήκειν* und *εἱστήκειν*.

Anmerk. 2. Auſser diesen bestimmten Fällen wird in der klassischen Gräzität weder bei den Attikern, noch in den Dialekten die Reduplikation unterlassen, bei Herod. I, 118. findet sich zwar: *ἐπαλιλλόγητο* v. *παλιλλογέω*, *repeto*; jedoch hier entschuldigt die schwerfällige Form, welche durch den Hinzutritt der Reduplikation entstanden wäre, die Unterlassung derselben. Die homerischen Formen: *δέγμαι*, *δέχαται* sind synkopirte Präsensformen, und *ἐδέγμην* epische Aoristform; *γεύμεθα* bei Theokr. XIV, 51. ist das Imperf. (vergl. Kieſsling z. d. St.), und *ἔλειπτο* bei Apollon. I. 45. entweder das Imperf. (vgl. v. 40. 50. *μίμνεν*; so auch v. 824.) oder der epische Aorist, wie v. 35. *ἤλυθε*, v. 57.; denn der Aorist wechselt an dieser Stelle immer mit dem Imperf.

Dialekte.

§. 98. 1. Die Reduplikation bei *ρ* tritt nur ein bei dem **epischen** Perf.: *ῥερυπωμένος* v. *ῥυπόω*, mache schmutzig, und dann wird noch erwähnt: *ῥερίφθαι* bei Pindar. (Choerob. Bekk. Anecd. III. p. 1287.) v. *ῥίπτω*, werfe, und *ῥεραπισμένῳ* bei Anakreon (Schol. Od. IV, 59.) v. *ῥαπίζω*, peitsche [3]).

2. Dagegen sind die **ep.** und **dichter.** Perf.: *ἔμμορα* v. *μείρομαι* und *ἔσσυμαι* v. *σεύω* nach Analogie der mit *ρ* anlautenden gebildet.

3. Die Reduplikation wird **ep.** verstärkt in: *δείδοικα*, *δείδια* v. *δεῖσαι*, und in: *δείδεγμαι*, 3. pl. *δειδέχαται*, *δείδεκτο* 3. sing. v. *δείκνυμι* in der Bedeutung des Präs. und Impf.: ich begrüſse, begrüſste. Man kann damit vergleichen die Präsensformen: *δειδίσκομαι*, *δειδίσσομαι*.

---

[1]) S. Matth. gr. Gr. I. §. 165. S. 301. — [2]) Vgl. Buttm. ausf. Gr. S. 323. — [3]) S. Lange's Anomalieen des griech. Verbs S. 61.

4. **Epische Reduplikation im Aor. II.** In der epischen Sprache nimmt oft auch der Aor. II. des Akt. und Med. die Reduplikation an: dieselbe bleibt durch alle Modi. Nur selten trat zu derselben im Indikativ noch das einfache Augment: ε.
κάμνω, werde müde, Konj. A. *κεκάμω*. — *κέλομαι*, treibe an, *ἐκεκλόμην*.
κεύθω, verberge, *κέκυθον* neben *ἔκυθον* und *ἔκευσα*.
κλύω, höre, *κέκλυθι, κέκλυτε* Imprt. — *λαγχάνω*, erlange, *λέλαχον*.
λαμβάνω, empfange, *λελαβέσθαι*. — *λανθάνω*, *lateo*, *λέλαθον, -όμην*.
λάσκω, töne, rede, *λελάκοντο*.
μάρπτω, fasse, *μέμαρπον* und mit ausgestofs. ρ: *μεμάποιεν*.
πάλλω, schüttele, *ἀμ-πεπαλών*.
πεπαρεῖν, s. v. a. *σημῆναι* Defekt. bei Pindar. [*-όμην*.]
πείθω, überrede, *πέπιθον, -όμην*. — *πλήσσω* (*ττω*), schlage, *πέπληγον*,
πυνθάνομαι, frage, *πεπύθοιτο*. — *ΤΑΓΩ*, *τεταγών*, fassend, Defekt.
ΤΕΜΩ, *τέτμον, ἔτετμον*, traf an, Konj. *τέτμῃς, τέτμῃ*.
τέρπω, ergötze, *τεταρπόμην*. — *τυγχάνω*, erlange, *τετυκεῖν, -έσθαι*.
φείδομαι, schone, *πεφιδέσθαι*. — *ΦΕΝΩ*, tödte, *ἔπεφνον, πέφνον*.
φράζω, sage, zeige an, *πέφραδον, ἐπέφραδον*.
χάζω, weiche, dränge zurück, *κέκαδον*, beraubte, *κεκάδοντο*, sie wichen.
χαίρω, freue mich, *κεχάροντο, κεχάροιτο*.

b. Augmentum temporale.

§. 99. 1. Das *Augmentum temporale* findet Statt bei den Verben, deren Stamm mit einem Vokale anhebt, und besteht darin, dafs dieser Vokal verdoppelt wird, jedoch so, dafs beide Vokale in Einen langen Laut verschmelzen, wodurch das Wort in Ansehung der Quantität um Eine Zeit wächst, als: *ἐλπίζω*, hoffe, Impf. (*ἐέλπιζον*) *ἤλπιζον*, *ἄγω* (*ἀάγον*) *ἦγον* (Vgl. das Sanskrit. als: ādam st. ăădam v. ad, edere). Die Verschmelzungen, die hier eintreten können, sind folgende:

a. bei einfachen Vokalen:

ᾰᾰ	wird	η,	als:	ἄγω	I. ἦγον	Pf. ἦχα	Pl.	ἤχειν
ᾱᾰ	-	η,	-	ἀθλέω	- ἤθλεον	- ἤθληκα	-	ἠθλήκειν
εε	-	η,	-	ἐλπίζω	- ἤλπιζον	- ἤλπικα	-	ἠλπίκειν
ῐῐ	-	ῑ	-	ἱκετεύω	- ἱκέτευον	- ἱκέτευκα	-	ἱκετεύκειν
οο	-	ω	-	ὁμιλέω	- ὡμίλεον	- ὡμίληκα	-	ὡμιλήκειν
ῠῠ	-	ῡ	-	ὑβρίζω	- ὕβριζον	- ὕβρισμαι	-	ὑβρίσμην.

b. bei Diphthongeu:

ααι	-	ῃ	-	αἱρέω	- ᾕρεον	- ᾕρηκα - ᾑρήκειν
ααυ	-	ηυ	-	αὐλέω	- ηὔλεον	- ηὔληκα - ηὐλήκειν
οοι	-	ῳ	-	οἰκτίζω	- ᾤκτιζον	- ᾤκτικα - ᾠκτίκειν.

2. Des Augments unfähig sind die Verben, welche anheben mit: η, ῑ, ῡ, ω, ου und ει, aufser: *εἰκάζω*, vermuthe, welches bei den Attikern, jedoch nur selten, augmentirt wird, so wie auch diejenigen, deren Stamm mit ευ anlautet, in dem allgemeinen Gebrauche das Augment verschmähen, bei den Attikern aber dasselbe annehmen, mit Ausnahme von

ἐυρίσκω, welches selbst bei diesen die Formen: ηὕρισκον, ηὑρέθην nur selten, und das Perfekt immer εὕρηκα bildet, als:
ἡττάομαι, unterliege, I. ἡττώμην, P. ἥττημαι, Pl. ἡττήμην
Ἰπόω, presse, A. Ἴπωσα; ὑπνόω, schläfere ein, A. ὕπνωσα
ὠφελέω, nütze, I. ὠφέλουν; οὐτάζω, verwunde, I. οὔταζον
εἴκω, weiche, I. εἶκον A. εἶξα; aber:
εἰκάζω A. εἴκασα u. att. ᾔκασα, P. εἴκασμαι u. att. ᾔκασμαι
εὕδω, pros. καθεύδω, schlafe, I. καθεῦδον und καθηῦδον
εὔχομαι, flehe, I. att. ηὐχόμην, A. att. ηὐξάμην
εὕω, pros. ἀφεύω, röste, A. ἀφεῦσα
εὑρίσκω, I. εὕρισκον, selten, ηὕρισκον, A. εὗρον, P. εὕρηκα.

Anmerk. Auch folgende Verben entbehren des Augments: ἑλληνίζω, bin griechisch gesinnt, A. I. P. ἑλληνίσθην u. P. P. ἑλλήνισμαι u. ἡλλήνισμαι; ἕζομαι, *sedeo*, I. ἑζόμην.

Bemerkungen.

§. 100. 1. Die mit α und folgendem Vokale anlautenden behalten das α statt η bei, nur daſs alsdann ᾰ in ᾱ übergeht; die mit ᾱ, αυ und οι und folg. Vokale anlautenden aber sind des Augments gar nicht fähig, als:
ἀΐω, *audio* (poet.), I. ἄϊον; ἀηδίζω, reize zum Widerwillen, I. ἀήδιζον
ἀηθέσσω, bin ungewohnt, I. ἀήθεσσον
αὐαίνω, dörre, I. αὔαινον; — οἰακίζω, steuere, I. οἰάκιζον
οἰόω, verlasse, (poet.) A. I. P. οἰώθην.
Aber ion.: ἐπήϊσα Herod. ἐπαΐω, ἐξηύηνε neben ἐξαυάνθη b. Herod.

2. Dieser Analogie folgen mehrere, die mit οι und folgendem Konsonanten anlauten, als:
οἰκουρέω, hüte das Haus, A. οἰκούρησα
οἰνόω, berausche, P. P. οἰνωμένος u. ᾠνωμένος [A. οἴμησα]
οἰνίζω, rieche nach Wein, οἴνιζον Hom. — οἰμάω, stürme los, (poet.)
οἰστρέω, mache rasend, A. οἴστρησα Eurip.

3. Ausnahmen von der unter 1. gegebenen Regel:
ἀείδω (ᾄδω), singe, I. ἤειδον (ᾖδον)
ἀΐσσω (att. ᾄσσω), schwinge mich, A. ἤϊξα (att. ᾖξα)
οἴομαι (οἶμαι), glaube, I. ᾠόμην (ᾤμην), A. ᾠήθην (Inf. οἰηθῆναι).

4. Folgende zwölf mit ε anlautende Verben haben das Augment ει st. η:
ἐάω, lasse, I. εἴων, A. εἴασα
ἐθίζω, gewöhne, I. εἴθιζον, P. P. εἴθισμαι, aber auch: ἤθισμαι att. [1])
So: εἴωθα, bin gewohnt, v. d. episch. ἔθω. [λιξα, P. P. εἴλιγμαι]
εἶσα, Aor., setzte, εἰσάμην, P. εἶμαι — ἑλίσσω, winde, εἵλισσον, A. εἵ-
ἕλκω, ziehe, A. εἵλκυσα v. ἙΛΚΥΩ, weit gebräuchlicher, als: εἷλξα, P. P. εἵλκυσμαι, A. I. P. εἱλκύσθην
εἷλον, nahm (ἙΛΩ) v. αἱρέω, εἱλόμην
ἕννυμι, kleide, ziehe an (poet.), ἀμφιέννυμι (pros.), P. P. εἷμαι, ἐπιεῖμαι
ἕπομαι, folge, εἱπόμην; aber Aor. ἑσπόμην
ἐργάζομαι, arbeite, εἰργαζόμην, P. εἴργασμαι [εἱστίων]
ἕρπω, ἑρπύζω, krieche, gehe, I. εἷρπον, εἵρπυζον — ἑστιάω, bewirthe,
ἔχω, habe, εἶχον, εἰχόμην.
Vgl. v. ἵημι (ἙΩ), sende, P. εἷκα, Pl. εἵκειν, und v. ἵστημι (ΣΤΑΩ) stelle, Pl. εἱστήκειν und ἑστήκειν, stand.

5. Folgende sechs Verben nehmen das *Augmentum syllabicum* st. des *temp.* an:
ἄγνυμι, zerbreche, A. ἔαξα, bin zerbrochen, A. II. P. ἐάγην

---

[1]) S. Schäfer ad Demosth. I. c. Aphob. p. 833, 64.

ἁλίσκομαι, werde gefangen. P. *ἑάλωκα* gemein, u. *ἥλωκα* att., *captus sum*
ἁνδάνω, gefalle (ion. u. poet.) I. *ἑάνδανον*. P. *ἕαδα*. Aor. II. *ἕαδον*.
οὐρέω, harne. I. *ἐούρουν*. P. *ἐούρηκα*. — *ὠθέω*, stoſse. I. *ἐώθουν*. A. *ἔωσα*. P.P. *ἔωσμαι*.
ὠνέομαι, kaufe. I. *ἐωνούμην*. A. *ἐωνησάμην* u. bei Lucian. Dial. Mort. IV, 1. *ὠνησάμην* (dafür att. *ἐπριάμην*, *πρίασθαι*). P. *ἐώνημαι*.

6. Das Verb: *ἑορτάζω*, feiere ein Fest, nimmt das Augment in der zweiten Silbe an: I. *ἑώρταζον*.

7. Analoga dieser Augmentation sind folgende Plusquamperfektformen:
ΕΙΚΩ. P. II. *ἔοικα*, bin ähnlich, scheine. Pl. *ἐῴκειν*
ἔλπω, lasse hoffen, poet., *ἔλπομαι*, hoffe. P. II. *ἔολπα*, hoffe. Pl. *ἐώλπειν*.
ΕΡΓΩ, thue. P. II. *ἔοργα*. Pl. *ἐώργειν*.

8. Folgende drei Verben haben nebst dem *Aug. temp.* auch das *Aug. syll.*:
ὁράω, sehe. I. *ἑώρων*. P. *ἑώρακα*, *ἑώραμαι* (*ἑόρακα*, *ἑόραμαι* in der Komödie wegen des Verses, doch nicht hinlänglich begründet).
ἀνοίγω, öffne. I. *ἀνέῳγον*. A. *ἀνέῳξα*, Inf. *ἀνοῖξαι*. P. I. *ἀνέῳχα*. P. II. *ἀνέῳγα*, stehe offen (wofür att. *ἀνέῳγμαι*).
ἁλίσκομαι, werde gefangen. P. *ἑάλων* att. (I. *ἁλῶναι*, *ᾰ*) und *ἥλων*.
Daran schlieſsen sich die epischen Formen: *ἐῳνοχόει* und *ἑήνδανε*.

Dialekte.

§. 101. 1. Das kurze *α* geht bei den Doriern durch die Augmentation in das lange *α* über, und *αι* bleibt unverändert, als: *ἆγον* st. *ἦγον*, *αἴρεον* st. *ᾕρεον*.

2. In der nicht attischen Dichtersprache wird das *Augm. temp.*, wie das *Augm. syll.* nach Bedarf des Verses weggelassen, als: *ἀφίει* (*ῐ*), *ὁρᾶτο*, *ἕλε* (aber immer: *ἤλυθον* und *ἦλθον*), zuweilen auch ohne diesen Grund. In der Position herrscht bei Homer ein Schwanken zwischen der Anwendung und Unterlassung des Augments, als: *ἥνδανε*, *ἦλφον*, *ἤμβροτε*, *ἤπτετο*, *ἥρπασεν*, *ἐπῆρσεν*, *ἦρχε* u. s. w., aber: *ἄλθετο*, *ἄζετο*, *ἆλσο*, *ἆλτο*, *ἄρχε*, *ἅπτετο*, *ἄρσε*; — *ἤχθηρε*, *ἤχθετο*, *ἤσθιον* u. s. w., aber: *ἔγρετο*, *ἔντυε*, *ἕζοντο*, *ἔρχατο* u. s. w. In der Form: *ἀρημένος* von *ἀράομαι* ist das Augm. des Wohllauts wegen unterblieben. Aber: *ι* und *ο* nehmen das Augm. immer an; von den Diphthongen verschmähen dasselbe *ει* u. *ευ*, d. übrigen dagegen nehmen es mit einigen Ausnahmen an, als: *αἴδετο*, *αἴνυτο*, *οἴμησε*, *οἰνίζοντο*. (§. 100, 2.)

3. Die ionische Prosa kann auch, wie die epische Sprache, das *Augm. temp.* weglassen; jedoch waltet auch hier ein gleiches Schwanken: auch hat sie sogar die Freiheit, dasselbe im Perf. wegzulassen, als: *ἅμμαι*, *ἔργασμαι*, *οἴκημαι*, *ἀγωνίδαται*, was bei den Epikern nur in *ἄνωγα*, u. in d. gewöhnlichen Sprache nur in *οἶδα* d. Fall ist.

4. Auch da, wo die att. und gewöhnliche Sprache dem Vokal noch ein Augment vorsetzt, lassen die Epiker und Ionier dasselbe weg, als: *ὦθει* Hom., (auſser Il. *π*, 410. und Hymn. Merc. 305.) *οἶκα*, Herod., so: *ὤρακα*, *ὡρέων* ion. st. *ἑώρ.* (aber immer: *ἔολπα*, *ἔοργα*).

5. Dagegen finden sich in der epischen Sprache auch andere Verben, welche das syllab. Augment annehmen, als:
ἁνδάνω, gefalle, I. *ἑάνδανον*. A. *ἕαδον*. — *ἅπτω*, hefte, A. P. *ἑάφθη*. — *εἴδομαι*, videor, *ἐεισάμην*, *ἐεισάμενος*. — *εἶμι*, eo, A. *ἐεισάμην*. — *εἴλω*, winde, *ἐείλεον*, P. *ἔελμαι*. A. *ἐάλην*, *ἑάλην*. Pl. *ἐόλει*, *ἐόλητο*. — *εἴρω*, reihe, *ἔερμαι*, *ἐέρμην*. — *εἷσα*, setzte, *ἑέσσατο*. — *ἕννυμι*, ziehe an, *ἕεστο*, *ἐεσσάμην*. — *ΕΙΠΩ*, sage, A. *ἔειπον*.

Alle diese Verben gehören zu den digammirten, so daſs also das syllab. Augment ganz der Regel gemäſs ist. Mehrere epische Verben haben ein solches *ε* schon im Präsens angenommen, und behalten es

durch die ganze Formation, als: ἐέλδομαι, ἐέλπομαι, I. ἐέλπετο, ἐέργω, I. ἔεργον, ἐέργνυμι, ἐΐσκω.

Attische Reduplikation.

§. 102. 1. Mehrere mit α oder ε oder ο anlautende Verben, welche sämmtlich Stammwörter sind, wiederholen im Perfekt und Plusquamperfekt vor dem *Augmentum temporale* die beiden ersten Laute des Stammes; diese Augmentation wird von den Grammatikern attische Reduplikation genannt.

Anmerk. 1. Diese Augmentation ist aber nicht ein Eigenthum des attischen Dialektes allein, sondern gehört auch den übrigen Dialekten an; ja es finden sich in denselben Formen der Art, die nie von den Attikern gebraucht worden sind. Der Name: attische Red. wird daher daraus erklärt, daſs, als in der spätern Zeit einige dieser Verben diese Augmentation verloren und nur das einfache Augment annahmen, die Nationalgrammatiker sich auf die Mustersprache der alten Attiker vorzugsweise beriefen.

2. Die Verben, welche in der attischen Sprache die Reduplikation annehmen, sind folgende:

a. die, deren zweite Stammsilbe von Natur kurz ist:

ἀλέω, ῶ, mahle,		ἐμέω, ῶ, speie,	
(ἀλ-ήλεκα)	ἀλ-ήλεσμαι	ἐμ-ήμεκα	ἐμ-ήμεσμαι
(ἀλ-ηλέκειν)	ἀλ-ηλέσμην	ἐμ-ημέκειν	ἐμ-ημέσμην
ἀρόω, pflüge,		ἐλάω (poet. u. auch bei Xenoph., gwhnl. ἐλαύνω,) treibe,	
(ἀρ-ήροκα)	ἀρ-ήρομαι	ἐλ-ήλακα	ἐλ-ήλαμαι
(ἀρ-ηρόκειν)	ἀρ-ηρόμην	ἐλ-ηλάκειν	ἐλ-ηλάμην
ʼΟΜΟΩ, ὄμνυμι, schwöre,		ʼΟΛΕΩ, ὄλλυμι, verderbe,	
ὀμ-ώμοκα	ὀμ-ώμοσμαι	ὀλ-ώλεκα	pf. 2. ὄλ-ωλα (ʼΟΛΩ)
ὀμ-ωμόκειν	ὀμ-ωμόσμην	ὀλ-ωλέκειν	ὀλ-ώλειν
ἐλέγχω, überführe,		ὀρύττω, grabe,	
(ἐλ-ήλεγχα)	ἐλ-ήλεγμαι	ὀρ-ώρυχα	ὀρ-ώρυγμαι u. ὤρυγμαι
(ἐλ-ηλέγχειν)	ἐλ-ηλέγμην	ὀρ-ωρύχειν	ὀρ-ωρύγμην, ὠρύγμην.

So ferner: ἑλίσσω, winde (ἑλ-ήλιχα), ἑλ-ήλιγμαι (mit Abwerfung des *Spir. asper*) und εἵλιγμαι; ὄζω (ʼΟΔΩ), rieche, ὄδ-ωδα; φέρω (ʼΕΝΕΚΩ), trage, ἐνήνοχα, ἐν-ήνεγμαι; ἐσθίω (ʼΕΔΩ), esse, ἐδ-ήδοκα, ἐδ-ήδεσμαι; ἄγω, führe, Pf. ἦχα gemeine, aber auch schon bei den Att. sich findende Form: ἀγήοχα (entst. aus ἀγήγοχα, und dieses durch Dehnung aus ἄγηχα); aber P. P. immer: ἦγμαι.

b. Die, welche in der zweiten Stammsilbe einen von Natur langen Vokal haben, und diesen nach Antretung der Reduplikation verkürzen (eine Ausnahme macht: ἐρείδω):

ἀλείφω, salbe,		ἀκούω, höre	
ἀλ-ήλιφα	ἀλ-ήλιμμαι	ἀκ-ήκοα	ἤκουσμαι
ἀλ-ηλίφειν	ἀλ-ηλίμμην	ἠκ-ηκόειν	ἠκούσμην

Auch: ἀλ-ήλειμμαι, und später: ἤλειμμαι.

ἘΛΕΥΘΩ, ἔρχομαι, komme,		ἐρείδω, stütze	
ἐλ-ήλυθα		ἐρ-ήρεικα	ἐρ-ήρεισμαι
ἐλ-ηλύθειν		ἐρ-ηρείκειν	ἐρ-ηρείσμην
ἀγείρω, sammle,		ἐγείρω, wecke	
ἀγ-ήγερκα	ἀγ-ήγερμαι	(ἐγ-ήγερκα)	ἐγ-ήγερμαι
ἀγ-ηγέρκειν	ἀγ-ηγέρμην	(ἐγ-ηγέρκειν)	ἐγ-ηγέρμην.

ἐγρήγορα, wache ἐγρηγόρειν, wachte.

Anmerk. 2. Die in Parenthesezeichen eingeschlossenen Formen sind solche, die bei den alten Schriftstellern nicht gefunden werden.

Anmerk. 3. Das Plpf. mit attischer Reduplikation nimmt nur sehr selten ein neues Augment an: regelmäfsig ist es in ἠκ-ηκόειν; so findet sich auch διωρώρυκτο Xen. Anab. VII. 8, 14. ohne Variante.

Anmerk. 4. Bei ἐγείρω und ἀγείρω ist die Verkürzung von ε in der att. Red. nicht Folge dieser, sondern auch andern Verben auf είρω gemein, als: ἱμείρω, ἵμερκα, ἵμερμαι.

Dialekte.

§. 103. In den Dialekten finden sich noch folgende Perfekt- und Plusquamperfektformen mit der attischen Reduplikation:

αἱρέω, nehme, ion. ἀρ-αίρηκα, ἀρ-αίρημαι.

ἈΚΩ, acuo (vgl. ἀκή), ep. ἀκ-αχμένος, geschärft, gespitzt.

ἀλάομαι, schweife, ep. Perf. mit Präsensbdtg. ἀλ-άλημαι, ἀλ-άλησθαι, ἀλ-αλήμενος.

ἀλυκτέω, bin unruhig, Pf. mit Präsbdtg. ἀλ-αλύκτημαι.

ἈΝΕΘΩ, ep. ἀν-ήνοθα, dringe vor.

ἈΡΩ (ἀραρίσκω), füge, poet. ἄρ-ᾱρα (ᾱ in der Mitte st. η, wahrschl. wegen des ρ), passe, intrans. ion. ἄρ-ηρα (ἀρ-ᾱρυῖα ep.), ἀρ-ήρεμαι, ἀρ-ηρεμένος.

ἈΧΩ (ἀκαχίζω), betrübe, ep. und ion. ἀκ-ήχεμαι, ἀκ-άχημαι; ep. ἀκ-ηχέδαται, ἀκ-ηχέμενος, — ήμενος, ἀκάχησθαι.

ἐγείρω, wecke, ep. ἐγρηγόρθασιν, ἐγρήγορθε, ἐγρηγόρθαι.

ἘΔΩ (ἐσθίω), esse, ep. ἐδ-ηδώς, ἐδ-ήδομαι.

ἐλάω, ἐλαύνω, treibe, unatt. ἐλ-ήλασμαι; ep. ἐλ-ηλάμενος, ἐλ-ηλάδατο, ἐλ-ηλέατο. — ἘΛΘΩ, ἔρχομαι, komme, ep. εἰλ-ήλουθα.

ἘΝΕΚΩ (φέρω), trage, ion. ἐν-ήνειγμαι.

ἘΝΕΘΩ, ep. ἐπεν-ήνοθε, κατεν-ήνοθε mit Prs.- und Aoristbdtg: liegt, lag darauf.

ἐρείδω, stütze, ep. ἐρ-ηρέδαται. — ἐρείκω, reifse (trans.), ion. ἐρ-ήριγμαι.

ἐρείπω, werfe um, poet. ἐρ-ήριπα; ep. ἐρ-έριπτο (wobei die Verkürzung zu bemerken; vgl. ἀρᾰρυῖα). spät ἐρ-ήρειπτο.

ἐρίζω, streite, ep. ἐρ-ήρισμαι.

ἔχω, habe, ep. συνοχ-ωκότε (so entstanden: ὄχα (daher ἡ ὀχή), ὦχα, ὄκ-ωχα (daher ἡ ὀκωχή), daraus, um die Abstammung von ἔχω bemerkbar zu machen, ὄχ-ωκα).

ἠμύω, sinke, Il. χ, 491. ὑπεμνήμῡκε, welches so entstanden ist: ἤμυκε — ἐμ-ήμυκε, dann verstärkt: ἐμν-ήμυκε (vgl. παλαμναῖος v. παλάμη, νώνυμνος v. ὄνομα, δίδυμνος st. δίδυμος).

ὀδύσασθαι, zürnen, poet. ὀδ-ώδυσμαι.

οἴχομαι, gehe, bin fort, ep. *παρῴχηκεν*; ep. und att. poet. *οἴχωκα* (so entstanden: *οἶχα*, *οἴκ-οχα*, dann wegen des Wohllauts mit weggelassenem *ι*, *οἴκ-ωχα*, endlich, um die Abstammung bemerkbar zu machen, *οἴχ-ωκα*. vgl. *ἔχω*.)

'ΟΠΤΩ (*ὁράω*), sehe, ion. *ὄπ-ωπα*.

ὀρέγω, *porrigo*. Med. begehre, und poet. strecke mich, wozu gehört: *ὀρ-ώρεγμαι*, 3. pl. *ὀρ-ωρέχαται*.

ὄρνυμι, errege, poet. *ὄρ-ωρα*; ep. *ὀρ-ώρεται*, Konj. *ὀρ-ώρηται*.

Anmerk. Das Augment im Plpf. setzen die Epiker nach Bedarf des Verses an, als: *ἠλ-ήλατο*, *ἠρ-ήρειστο*, *ἠρ-ήρει*, *ὠρ-ώρει*.

Attische Reduplikation im Aor. II.

§. 104. 1. Die epische Sprache bildet von mehreren Verben auch den Aor. II. mit dieser Reduplikation, mit dem Unterschiede jedoch, dafs der Vokal der Reduplikation im Indikativ das *Aug. temp.* annimmt, der Vokal des Stammes aber rein bleibt. Ein Überbleibsel dieser Formation hat sich in der attischen Sprache noch in zwei Aoristformen erhalten, nämlich:

ἄγω, führe, A. II. *ἤγ-αγον*, Inf. *ἀγαγεῖν*.

φέρω, trage, St. *'ΕΓΚΩ*, A. II. *ἤν-εγκον*, Inf. *ἐν-εγκεῖν*.

2. Epische Aoristformen:

'ΑΧΩ (*ἀκαχίζω*), betrübe, *ἤκ-αχον*, P. *ἀκ-αχών*, *ἠκ-αχόμην*, O. *ἀκαχοίμην*.

ἀλέξω, wehre ab, *ἤλ-αλκον* (Hom. *ἄλ-αλκον*), *ἀλ-αλκεῖν*, P. *ἀλαλκών*, O. *ἀλ-άλκοι*.

'ΑΡΩ (*ἀραρίσκω*), füge, *ἤρ-αρον*, P. *ἀραρών*, K. *ἀράρῃ*.

'ΑΦΩ (*ἀπαφίσκω*), betrüge, *ἤπ-αφον*, *ἀπ-άφοιτο*.

ἐνίπτω, schelte, *ἐν-ένιπον* (Falsche Schreibart: *ἐνένιπτον*, *ἐνένισπον*). — *ὄρνυμι*, rege auf, *ὤρ-ορε*.

3. Bei zwei epischen Verben findet im Aor. die Reduplikation in der Mitte des Wortes Statt von: *ἐνίπτω* *ἠν-ίπαπεν*, und von: *ἐρύκω*, halte ab, *ἠρύκακον*, I. *ἐρυκακέειν*. Vgl. die Präsentia: *ὀνίνημι*, *ἀτιτάλλω*, *ὀπιπτεύω*.

Augment in der Komposition.

§. 105. Erste Regel. Die mit Präpositionen zusammengesetzten Verben nehmen das Augment zwischen der Präposition und dem Verb an, wobei die auf einen Vokal ausgehenden Präpositionen, mit Ausnahme von *περί* und *πρό*, die Elision (§. 32. 4, a.) erleiden, *πρό* häufig mit dem Augmente mittelst der Krasis (§. 27, 2.) in *προῦ* verschmilzt, und *ἐν* und *σύν* ihr assimilirtes, oder abgeworfenes, oder verändertes *ν* wieder erhalten, als:

ἀπο-βάλλω	*ἀπ-έβαλλον*	*ἀπο-βέβληκα*	*ἀπ-εβεβλήκειν*
περι-βάλλω	*περι-έβαλλον*	*περι-βέβληκα*	*περι-εβεβλήκειν*
προ-βάλλω	*προ-έβαλλον*	*προ-βέβληκα*	*προ-εβεβλήκειν*
προ-βάλλω	*προὔβαλλον*	*προ-βέβληκα*	*προὐβεβλήκειν*
ἐμ-βάλλω	*ἐν-έβαλλον*	*ἐμ-βέβληκα*	*ἐν-εβεβλήκειν*
ἐγ-γίγνομαι	*ἐν-εγιγνόμην*	*ἐγ-γέγονα*	*ἐν-εγεγόνειν*
συ-σκευάζω	*συν-εσκεύαζον*	*συν-εσκεύακα*	*συν-εσκευάκειν*

συῤ-ῥίπτω — *συν-έῤῥιπτον* — *συν-έῤῥιφα* — *συν-εῤῥίφειν*
συλ-λέγω — *συν-έλεγον* — *συν-είλοχα* — *συν-ειλόχειν.*

Zweite Regel. Die mit *εὖ* und *δυς* zusammengesetzten Verben nehmen das Augment a) von Vornen an, wenn der Stamm des einfachen Verbs mit einem Konsonanten oder einem des *Augm. temp.* nicht fähigen Vokale anhebt, wo jedoch die mit *εὖ* zusammengesetzten das Augment gemeiniglich verschmähen; b) in der Mitte aber, wenn der Stamm des einfachen Verbs mit einem des *Augm. temp.* fähigen Vokale anhebt, als:

εὐ-δοκιμέω — *ηὐ-δοκίμουν* — *ηὐ-δοκίμηκα, ηὐ-δοκιμήκειν*
εὐ-ωχέομαι — *εὐ-ωχούμην* u. s. w.
δυς-τυχέω — *ἐ-δυςτύχουν* — *δε-δυςτύχηκα, ἐ-δε-δυστυχήκειν*
δυς-ωπέω — *ἐ-δυςώπουν* u. s. w.; aber:
εὐ-εργετέω — *εὐ-ηργέτουν* — *εὐ-ηργέτηκα*
δυς-αρεστέω — *δυς-ηρέστουν* u. s. w.

Anmerk. Auch selbst, wenn der Stamm mit einem des *Aug. syll.* fähigen Vokal beginnt, unterbleibt das Augment bei vielen Kompositis mit *εὐ*; so fast überall: *εὐεργετέω*, Aor. *εὐεργέτησα.*

Dritte Regel. Alle übrige Komposita nehmen das Augment von Vornen an, als:

μυθολογέω — *ἐμυθολόγουν* — *μεμυθολόγηκα*
οἰκοδομέω — *ᾠκοδόμουν* — *ᾠκοδόμηκα*
ὀνοματροφέω, — *ὠνοματρόφουν* — *ὠνοματρόφηκα*

Bemerkungen.

§. 106. 1. Folgende fünf Komposita mit Präpositionen nehmen an beiden Stellen — an dem Stamme u. d. Präposition — das Augment an:

ἀμπέχομαι, trage an mir,	I. *ἠμπειχόμην*	Aor. II.	*ἠμπεσχόμην* u. *ἠμπισχόμην*
ἀμφιγνοέω, bin ungewiſs,	- *ἠμφεγνόουν* u. *ἠμφιγνόουν.*		
ἀνέχομαι, ertrage,	- *ἠνειχόμην* u. *ἠνεχόμεσθα* Arist.	— —	*ἠνεσχόμην* *ἀνεσχόμην* Aristoph.
ἀνορθόω, richte auf,	- *ἠνώρθουν*	Pf.	*ἠνώρθωκα* A. *ἠνώρθωσα*
ἐνοχλέω, belästige,	- *ἠνώχλουν*	—	*ἠνώχληκα* A. *ἠνώχλησα*
παροινέω, rase,	- *ἐπαρῴνουν*	—	*πεπαρῴνηκα* A. *ἐπαρῴνησα.*

2. Der Analogie dieser Verben folgen drei andere Verben, die nicht durch Zusammensetzung mit Präpositionen, sondern durch Ableitung von andern zusammengesetzten Wörtern gebildet sind:

διαιτάω **(v.** *δίαιτα*, **Leben)** *a)* **gebe zu leben,** *b)* **bin Schiedsrichter, Impf.** *ἐδιῄτων* **u.** *διῄτων*, **Pf.** *δεδιῄτηκα*, **Aor. I.** *διῄτησα* **u.** *κατεδιῄτησα*, **Plpf. M.** *ἐξεδεδιῄτητο.*

διακονέω **(v.** *διάκονος*, **Diener), diene, I.** *ἐδιηκόνουν* **u.** *διηκόνουν*, **Pf.** *δεδιηκόνηκα.*

ἀμφισβητέω **(v.** *ἀμφίς*, **nicht** *ἀμφί*, **u.** *βαίνω* **abgeleitet, wie** *ἀμφιςβήτησις* **u. a.), streite, I.** *ἠμφεσβήτουν* **u.** *ἠμφισβήτουν* **u.** *ἀμφεσβήτουν* **u. s. w.**

3. Ausnahmen von der ersten Regel. Mehrere Verben sind zwar mit Präpositionen zusammengesetzt, aber mit diesen, zumal nach eingetretener Elision derselben, sowol der Form als dem Begriffe nach so in Eins verschmolzen, dafs sie in der gewöhnlichen Sprache die Bedeutung der *Simplicia*, die entweder gänzlich verschollen waren, oder sich nur noch in den Dialekten und in der Dichtersprache erhielten, angenommen haben, oder auch mit einer eigenthümlichen, von der der *Simplicia* gänzlich abweichenden, Bedeutung auftreten. Bei einigen derselben herrscht ein Schwanken in der Stellung des Augments.

ἀμφιγνοέω (νοέω) bin ungewifs, I. ἠμφιγνόουν oder ἠμφεγνόουν
ἀμφιέννυμι, bekleide, Aor. ἠμφίεσα Pf. ἠμφίεσμαι
ἐπίσταμαι, weifs, (§. 43, 1) I. ἠπιστάμην
ἀφίημι, entlasse, — ἀφίουν u. ἠφίουν od. ἠφίειν, aber Aor. 2. ἀφεῖμεν
καθίζω, sitze, — ἐκάθιζον. A. ἐκάθισα. P. κεκάθικα. Bei d. ält. Att. auch in d. Mitte: καθῖζε, καθῖσε.
καθέζομαι, setze mich, — ἐκαθεζόμην u. καθεζόμην (ohne Augm.)
κάθημαι, sitze, — ἐκαθήμην u. καθήμην
καθεύδω, schlafe, — ἐκάθευδον, selten καθηῦδον u. καθεῦδον.

Anmerk. Die homerische und tragische Sprache vermeidet das Augment vor der Präposition, als: Od. π, 408. ἐλθόντες δὲ κάθιζον (falsche Schreibart δ'ἐκάθιζ.) Daher bei Homer selbst: ἀντεβόλησα st. ἠντεβόλησα.

4. Dagegen nehmen folgende, deren *Simplicia* gänzlich verschollen waren, wie das von ἀπολαύω und ἀποδιδράσκω, oder nur in der Dichtersprache oder in den Dialekten angewendet wurden, das Augment in der Mitte an, und folgen sonach der allgemeinen Regel:

ἀφικνέομαι, komme, Impf. ἀφικνούμην Pf. ἀφῖγμαι
ἐξετάζω, prüfe, — ἐξήταζον
ἀποδιδράσκω, entlaufe, — ἀπεδίδρασκον
ἀπαντάω, gehe entgegen, — ἀπήντων Aor. I. ἀπήντησα
ἀπολαύω, geniefse. — ἀπέλαυον u. ἀπήλαυον Pf. ἀπολέλαυκα
Aor. gewöhnl. ἀπέλαυσα, aber auch ἀπήλαυσα.

5. Eine scheinbare Ausnahme von der ersten Regel machen diejenigen Verben, die nicht durch Zusammensetzung eines einfachen Verbs mit einer Präposition, sondern durch Ableitung von einem bereits zusammengesetzten Worte gebildet sind, als:

ἐναντιοῦμαι, bin entgegen (v. ἐναντίος) I. ἠναντιούμην
ἀντιβολέω, begegne (v. ἀντιβολή) — ἠντιβόλουν
A. ἀντιβόλησα, ἠντεβόλησα u. (alt att.) ἠντεβόλησα
ἀντιδικέω, prozessire (v. ἀντίδικος) — ἠντιδίκουν
ἐμπεδόω, befestige (v. ἔμπεδος) — ἠμπέδουν
ἐμπολάω, handle (v. ἐμπολή) — ἠμπόλων
A. ἠμπόλησα. Pf. ἠμπόληκα u. (bei Lukian.) ἐμπεπόληκα.
προοιμιάζομαι, mache einen Eingang (v. προοίμιον) Pf. πεπροοιμίασμαι
ἐγγυάω, verpfände (v. ἐγγύη) I. ἠγγύων, Aor. ἠγγύησα, A. P. ἠγγυήθην, Pf. ἐγγεγύηκα, ἐγγεγύημαι (gwhnl.) u. ἠγγύηκα, P.P. ἠγγύημαι: auch finden sich Formen ohne Augment, als: ἐγγυήσατο, ἐγγυηκώς u. s. w., auch: ἐνεγγύων ἐνεγγύησα, ἐνεγγυησάμην, so wie auch noch andere Formen, welche sämmtlich Lobeck ad Phryn. p. 155. kritisch beurtheilt.

6. Viele Verben jedoch, die offenbar nur durch Ableitung entstanden sind, werden selbst von den besten Klassikern behandelt, als ob sie durch Zusammensetzung eines einfachen Verbs mit einer Präposition entstanden wären. So παρανομέω, παρηνόμουν u. παρενόμουν, παρηνόμησα, pf. παρανενόμηκα, obwol es nicht von παρά u. ἀνομέω oder νομέω, welche beide Verben nicht existiren, sondern von dem *Kompositum*: παράνομος herkommt, so ferner:

διακονέω, diene (v. *διάκονος*), A. *διηκόνησα*. P. *δεδιηκόνηκα* u. *δεδιακόνηκα*. — *ἐγκωμιάζω*, lobpreise (v. *ἐγκώμιον*), I. *ἐνεκωμίαζον*. — *ἐγχειρέω* (v. *ἐν* u. *χείρ*, nicht: *χειρέω*), lege Hand an, I. *ἐνεχείρουν*. So: *ἐγχειρίζω*, händige ein. A. *ἐνεχείρισα*. — *ἐκκλησιάζω*, halte Versammlung (v. *ἐκκλησία*), I. *ἐκκλησίαζον* (ohne Augm.), A. *ἐξεκλησίασα*. — *ἐνεδρεύω*, *insidior* (v. *ἐνέδρα*), A. P. *ἐνηδρεύθην* Demosth. II. c. Aphob. p. 836, 2. — *ἐπιθυμέω*, begehre (v. *ἐπιθυμία*), A. *ἐπεθύμησα*. — *ἐπιτηδεύω*, betreibe (v. *ἐπιτηδές*), P. *ἐπιτετήδευκα*. — *κατηγορέω*, beschuldige (v. *κατήγορος*), I. *κατηγόρουν*, u. P. *κατηγόρηκα* ohne Augm. wegen des *η* in der Mitte. — *προθυμοῦμαι*, bin geneigt (*πρόθυμος*), I. *προὐθυμούμην* u. *ἐπροθυμούμην*. — *προξενέω*, bin Jemandes Mittelsperson (*πρόξενος*), I. *προὐξένουν*. — *προφητεύω*, prophezeie, (v. *προφήτης*), A. *προεφήτευσα*. — *συνεργέω*, bin behülflich (*σύνεργος*), I. *συνήργουν*. — *ὑποπτεύω*, bin argwöhnisch (*ὕποπτος*), A. *ὑπώπτευσα*.

7. Nur selten wird die allgemeine Regel in den Kompositis, deren erster Theil aus einem einfachen Substantiv besteht, überschritten, als: *ἱπποτροφέω* (v. *ἱππότροφος*), P. *ἱπποτετρόφηκα* bei Lykurg. p. 167, 31.

B. Von den Flexionsendungen.

§. 107. 1. In den Flexionsendungen sind, insofern durch dieselben das Zeit-, Aussage- und Personalverhältnifs bezeichnet wird, drei unterschiedene Elemente enthalten, nämlich der Tempuscharakter, der Modusvokal und die Personalendung, als: *παιδεύ-σ-ο-μαι*. Nach den drei Arten des Verbs werden sie unterschieden in Flexionsendungen des Aktivs, Mediums und Passivs.

a. Tempuscharakter und Tempusendungen.

2. Den Tempuscharakter nennt man denjenigen Konsonanten, welcher unmittelbar hinter dem Stamme des Verbs steht, und das charakteristische Zeichen des Tempus ist. Der Tempuscharakter des Perf. I. u. Plpf. I. Act. ist *κ*, od. d. Spir. asp., als: *πε-παίδευ-κα* *τέ-τριφ-α* (st. *τέ-τριβ-α*)
ἐ-πε-παιδεύ-κειν *ἐ-τε-τρίφ-ειν*
der des Fut. u. Aor. I. Act. u. Med. u. Fut. III. ist *σ*, als:
παιδεύ-σ-ω *παιδεύ-σ-ομαι*
ἐ-παίδευ-σ-α *ἐ-παιδευ-σά-μην*
Der des Aor. I. P. ist *θ*, u. das Fut. I. P. hat aufser dem Tempuscharakter *σ* auch noch die Endung des Aor. I. Pass. *θη*, also: *θησ*
ἐ-παιδεύ-θ-ην *παιδευ-θήσ-ομαι*
Nur die *Tempora I.* haben einen Tempuscharakter. Der Tempuscharakter in Verbindung mit der auf denselben folgenden Endung nennt man die Tempusendung. So ist z. B. in der Form: *παιδεύσω* das *σ* der Tempuscharakter des Futurs und die Silbe *σω* die Tempusendung des Futurs. Den Stamm des Verbs endlich in Verbindung mit dem Tempuscharakter und in den Präteritis mit dem Augmente nennt

man den Tempusstamm. So ist z. B. in ἐπαίδευσ-α ἐπαίδευσ der Tempusstamm des Aor. I. Act.

3. Übersicht der Tempusendungen in der ersten Person des Indikativs aller Zeitformen:

	Activum	Medium	Passivum
Praes.	ω	ομαι	
Impf.	ον	όμην	
Perf. I.	κα (ἁ)	μαι	
Perf. II.	α	fehlt	
Plpf. I.	κειν (εἱν)	μην	
Plpf. II.	ειν	fehlt	
Aor. I.	σα(α)	σάμην(άμην)	θην
Aor. II.	ον	όμην	ην
Fut. I.	σω (ῶ)	σομαι (οῦμαι)	θήσομαι
Fut. II.	fehlt	fehlt	ήσομαι
Fut. III. (exactum)	fehlt	σομαι	

Anmerk I. Der Aor. I. Act. und Med., und das Fut. Act. und Med. werden, wie aus dieser Übersicht erhellt, entweder mit dem Tempuscharakter σ — ἐβούλευ-σ-α, ἐβουλευ-σ-άμην, βουλεύ-σ-ω, βουλεύ-σ-ομαι —, oder ohne denselben — ἔστειλ-α, ἐστειλ-άμην, στελ-ῶ, στελ-οῦμαι — gebildet. Die erstere Formation wird die starke, die letztere die schwache genannt. Die ältere Sprache ist reicher an Formen der schwachen Bildung, als die neuere; so z. B. ἔχεια oder ἔχηα episch, ἔχεα att. poet. und ἔχαυσα gewöhnlich.

Ableitung der Zeitformen.

§. 108. Da der Stamm des Verbs in der Formation der Zeitformen häufig mannigfaltige Veränderungen erleidet; so unterscheidet man gewisse Reihen von Zeitformen, deren Bildung ein gemeinsamer Formationsstamm zum Grunde liegt. Es sind folgende drei Hauptreihen:

I. Zeitformen, welche von dem unveränderten Präsensstamme gebildet werden:

Präsens und Imperfekt Act. und Med. oder Pass.

Formationsstamm:	τυπτ	Praes.	τύπτ-ω	τύπτ-ομαι
Reiner Verbalstamm:	ΤΥΠ	Impf.	ἔ-τυπτ-ον	ἐ-τυπτ-όμην

II. Zeitformen, welche gröfstentheils den Tempuscharakter ansetzen:

a. Perf. I und Plusquamp. I. Act. b. Perf. Plusquamp. und Fut. III. Med. od. Pass.

Formationsst. ΤΥΠ:	Perf.	τέ-τυφα	τέ-τυμ-μαι
	Plpf.	ἐ-τε-τύφειν	ἐ-τε-τύμ-μην
	F. III.		τε-τύψομαι

c. Fut. u. Aor. I. Act. u. Med. starker Form. d. Fut. u. Aor. I. A. u. M. schwacher Form.

F. τύψω	τύψομαι	στελ-ῶ (v. στέλλω)	στελοῦ-μαι
A. ἔ-τυψα	ἐ-τυψάμην	ἔ-στειλ-α	ἐ-στειλ-άμην

e. Aor. I. und Fut. I. Pass.

A. ἐ-τύφ-θην F. τυφ-θήσομαι.

III. Zeitformen, welche von dem reinen Verbalstamme ohne Tempuscharakter gebildet werden:

a. Perf. und Plpf. II. Act.	τέ-τυπ-α	ἐ-τε-τύπ-ειν
b. Aor. II. Act. und Med.	ἔ- τυπ-ον	ἐ- τυπ-όμην
c. Aor. II. u. Fut. II. Pass.	ἐ- τύπ-ην	τυπ-ήσομαι.

Bemerkungen.

a. Gebrauch der Zeitformen.

§. 109. 1. Es existirt kein Verb, welches sämmtliche Zeitformen zu bilden fähig sei, sondern nach den verschiedenen Klassen, in welche die Verben in Ansehung des Verbalcharakters (§. 93, 5.) in *Verba pura, muta* und *liquida* getheilt werden, finden folgende Einschränkungen statt.

a. Die *Verba pura* bilden nur *Tempora prima* und zwar das Perf. mit κ, das Fut. und den Aor. mit der starken Form (σω, σα), als: βουλεύ-ω, Fut. βουλεύ-σω, Aor. I. ἐ-βούλευ-σα, Pf. I. βε-βούλευ-κα u. s. w.

b. Die *Verba muta* und *liquida* sind zwar sowol der *Tempora prima* als *secunda* fähig, aber von keinem einzigen finden wir sämmtliche Formen im Gebrauche. Über den beschränkten Gebrauch des Aor. II. und Perf. II. werden wir weiter unten sprechen. Das Fut. III., welches überhaupt von vielen Verben gar nicht gebildet wird, fehlt gänzlich den *Verbis liquidis*.

In Ansehung der *Tempora prima* ist zu bemerken, dafs

α) d. *V. muta* das Perf. theils mit κ, theils mit der Aspiration, das Fut. u. d. Aorist. mit der starken Form bilden, als: πλέκ-ω, F. πλέξω, A. ἔπλεξα, Pf. πέπλεχα (st. πέπλεκ-α), aber: πέφρακα v. φράζω, Stamm: ΦΡΑΔ.

β) d. *V. liquida* das Fut. u. den Aorist mit der schwachen und das Perfekt mit κ bilden, als: στέλλ-ω, F. στελ-ῶ, A. ἔ-στειλ-α, Pf. ἔ-σταλ-κα.

b. Bildung der Futur- und Aoristform auf: σω und σα.

2. Die Futurform auf: σω und σῶ ist aus der Verbindung des Verbalstammes mit der Futurform des Verbs εἶναι: (ἔσω) ἔσομαι entstanden, und ging daher ursprünglich auf: έσω oder έσομαι aus, wie wir dieselbe noch rein und vollständig in ἀχθέσομαι und μαχέσομαι finden. Ein gleiches Bildungsgesetz hat auch die indische Konjugation befolgt [1]). Vgl. d. lat. *pot-ero, faxo* (d. i. *fac-so*). In der Regel tritt jedoch die Form έσω nicht rein hervor. Entweder 1) nämlich verschmilzt das ε von έσω mit dem vorhergehenden kurzen Vokal in einen langen, als: τιμήσω (dor. ἄσω st. α-έσω), φιλήσω (st. έ-εσω), δηλώσω (st. ο-όσω); — oder 2) das ε von έσω geht spurlos verloren, wie diefs der Fall ist a) bei σπάω F. σπάσω, u. a., die den kurzen Charaktervokal in der Tempusbildung beibehalten, und bei allen denen, deren Stamm auf einen Diphthong oder der Verkürzung nicht fähigen Vokal ausgeht, als: παύω, παύσω, πρίω, πρίσω, δακρύω, δακρύσω, — b) bei denen, deren Stamm auf einen P- oder K-Laut ausgeht, als: τρίβω, τρίψω, πλέκω, πλέξω, — c) bei denen, deren Stamm auf einen T-Laut ausgeht, als: σπεύδω, σπεύσω (st. σπεύδσω); — oder 3) wird die Endung έσω in ήσω gedehnt, wie bei denen, deren Stamm auf ξ oder ψ ausgeht, als: ἕψω, ἑψήσω, so wie auch bei mehreren, deren Stamm auf einen einfachen Konsonant ausgeht, als: καθεύδω, καθευδήσω; — oder 4) das σ von έσω wird ausgestofsen und dann έω in ῶ kontrahirt, wie bei den *Verb. liquidis*, als: στέλλω, στελῶ (st. στελέσω); — oder 5) von der Endung έσω bleibt nur die Personenform ω und die Grundform εσ fällt gänzlich aus, als: τελέω F. τελῶ (st. τελε-έσω, τελέ-σω), βιβάζω, F. βιβῶ (*Futur. atticum*, das Nähere davon s. weiter unten).

1) S. Bopp Konjugationssystem S. 7. u. 66. Vgl. Landvoigt Abhandlung über Person- und Tempusformen der griech. u. lat. Spr. Merseburg. 1831. S. 20. ff.

3. Was von der Bildung des Futurs gilt, gilt auch von der des Aor. I., welcher aus der Verbindung des Verbalstammes mit der Aoristform des Verbs εἶναι: ἔσα, ἔα (s. d. Dialekte) entstanden ist. Die vollständige Form ist nur sehr selten, als: ἐμαχεσάμην. Bei den *Verbis liquidis* ist die Verlängerung des Aorists: ἔτεινα (entst. aus: ἐτέν-εσα, ἐτέν-εα, ἔτεινα wie aus: ἐτέενα) aus einer übergreifenden Kontraktion zu erklären, wie in: ἀμείνων st. ἀμενίων, μείζων st. μεγίων, θρώσκω st. θορέσκω u. a. [1]).

c. Bildung der Verbaladjektiven auf: τέος und τός.

4. Die Verbaladjektiven auf: τέος, τέα, τέον und τός, τή, τόν (§. 90, 3.) werden von dem Tempusstamme des Aor. I. P. abgeleitet, indem die Endungen: έος und ός an denselben angesetzt werden, jedoch so, daſs *a*) das Augment abgeworfen, und *b*) die *aspirata* θ in die *tenuis* τ verwandelt wird. Eine Übersicht der verschiedenen Formen der Verbaladjektiven werden wir unten am Ende der Lehre v. d. regelmäſsigen Verb folgen lassen.

Dialekte (Iterativform).

§. 110. 1. Die ionische und namentlich die epische, so wie auch häufig nach deren Vorgang die tragische Sprache hat eine besondere Imperfekt- und Aoristform mit der Endung: σκον zur Bezeichnung einer in der Zeit, oder auch im Raume, öfters wiederkehrenden, sich wiederholenden Handlung. Man nennt daher diese Form die Iterativform.

2. Sie erstreckt sich aber nur über den Indikativ der genannten Zeitformen, und hat die Flexion des Imperfekts, indem im Impf. und Aor. II. die Endung: σκον, σκόμην st. ον, όμην, in der Regel mit vorangehendem ε, und im Aor. I. die Endung: ασκον, ασκόμην st. α, άμην antritt, als:

εσκον εσκες εσκε(ν) u. s. w. εσκόμην έσκου (εο, ευ) έσκετο u. s. w.
ασκον ασκες ασκε(ν) u. s. w. ασκόμην άσκου άσκετο u. s w., z. B.:

a. Imperf. δινεύ-εσκον, θέλ-εσκες, ἔπ-εσκε(ν), πελ-έσκετο, βοσκ-έσκοντο. Bei den Verben auf: άω verschmilzt άεσκον in: ασκον, welches nach Bedarf des Verses wieder in: άασκον gedehnt werden kann, als: νικάσκομεν, περάασκε, γοάασκε, ναιετάασκον, ἰσχανάασκον. — Die Verben auf: έω haben: έεσκον und εσκον, als: καλέ-εσκον, die Endung: εσκον findet sich nur in: κάλεσκε, καλέσκετο, οἴχνεσκε, πωλέσκετο Hom., ἤχεσκε (v. ἠχέω) Herod.; nach Bedarf des Verses kann εεσκον in ειεσκον gedehnt werden, als: νεικείεσκον; die Verben auf: όω haben bei den ältern Schriftstellern diese Iterativform nicht; — bei den Verben auf: μι bleibt auch hier der Modusvokal weg, als: τίθε-σκον, δίδο-σκον, δείκνυ-σκον, ζωννύ-σκετο, ἔσκον v. εἰμί, bin, κέσκετο v. κεῖμαι, liege; — in folgenden Verben ist die Endung: ασκον an die Stelle von: εσκον getreten: ῥίπτ-ασκον, κρύπτ-ασκον, ἀνναεσί-ασκε, ῥοίζ-ασκε v. ῥίπτω, κρύπτω, ἀνανεύω, ῥοιζέω.

b. Aor. II. ἔλ-εσκε, βάλ-εσκε, φύγ-εσκε; bei den Verben auf: μι ohne Modusvokal, als: στά-σκον, δό-σκον.

c. Aor. I. ἐλάσ-ασκεν, αὐδήσ-ασκεν, ὤσ-ασκε, μνησ-άσκετο, ἀγνώσ-ασκε (st. ἀγνοήσασκε v. ἀγνοέω mit der Kontraktion von οη in ω nach Analogie von βώσομαι st. βοήσομαι §. 25, 3.).

Anmerk. 1. Die Iterativformen entbehren regelmäſsig des Augments; aber Il. ρ, 423. ὤρσασκεν u. Od. υ, 7. ἐμισγέσκοντο.

Anmerk. 2. Von den aoristischen Iterativformen finden sich verhältniſsmäſsig nur wenige Beispiele, und zwar vom Aor. I. in der Prosa gar keins.

---

[1]) Vgl. Landvoigt, a. a. O. S. 29.

b. Von den Personalendungen und den Modusvokalen im Allgemeinen.

§. 111. 1. An der Tempusendung muſs man zwei Bestandtheile unterscheiden: *a.* den unwandelbaren, d. h. den Tempuscharakter, welcher durch alle Modi und Partizipialien, so wie durch alle Personen unverändert bleibt; *b.* den wandelbaren, welcher sich nach den unterschiedenen Modis und Personen auf unterschiedene Weise verändert, als: *βουλεύ-σ-ομαι, βουλεύ-σ-εται, βουλευ-σ-οίμην, βουλεύ-σ-εσθαι.*

Anmerk. 1. Das Fut. I. P. hat in der Tempusendung als unwandelbaren Bestandtheil auſser dem Tempuscharakter *σ* auch die Endung des Aor. I. P. *θη*, also: *θησ*, als: *βουλευ-θήσ-ομαι, βουλευ-θησ-οίμην, βουλευ-θήσ-εσθαι.*

2. An dem wandelbaren Theile der Tempusendung unterscheiden wir:

α) die Personalendung, durch welche die Personal- und Zahlbeziehung des Verbs bezeichnet wird, und die daher nach den unterschiedenen Personen und Numeris eine unterschiedene Form annimmt;

β) den Modusvokal, durch welchen das Verhältniſs der Aussage bezeichnet wird, und der daher nach den unterschiedenen Modis (Indikativ, Konjunktiv, Optativ, Imperativ) eine unterschiedene Form annimmt, als:

1. Pers.	Sing.	Ind.	Praes.	*βουλεύ-ο-μαι*	Conj.	*βουλεύ-ω-μαι*
3. -	-	-	Fut.	*βουλεύ-σ-ε-ται*	Opt.	*βουλεύ-σ-οι-το*
1. -	Plur.	-	Praes.	*βουλευ-ό-μεθα*	Conj.	*βουλευ-ώ-μεθα*
2. -	-	-	-	*βουλεύ-ε-σθε*	-	*βουλεύ-η-σθε*
1. -	Sing.	-	A. I. M.	*ἐβουλευ-σ-ά-μην*	C.	*βουλεύ-σ-ω-μαι*
3. -	-	-	- - -	*ἐβουλεύ-σ-α-το*	O.	*βουλεύ-σ-αι-το.*

Anmerk. 2. In den angeführten Formen ist: *βουλευ* der Verbalstamm, und: *βουλευ, βουλευσ* und *ἐβουλευσ* sind die Tempusstämme, nämlich des Präs., Fut. und Aor. I. Med.; die Endungen: *μαι, ται* u. s. w. die Personalendungen, und die Vokale: *ο, ω, ε, οι, η, α, αι* die Modusvokale.

Bemerkungen über die Personalendungen ins Besondere.

§. 112. 1. Die Personalendungen treten unmittelbar an den Modusvokal und verbinden sich mit demselben häufig so eng, daſs beide nicht als besondere Theile getrennt hervortreten, sondern in Eins verschmolzen sind, als: *βουλεύσ-αις* st. *βουλευσ-αι-ς*; *βουλεύσ-ῃς* st. *βουλευσ-η-ις.*

2. Wichtig ist hier der Unterschied der Haupt- und der historischen Zeitformen (§. 88, 4.). Die Hauptempora nämlich — Präsens, Perfekt und Futur — bilden die zweite und dritte Person Dualis mit gleichlautender Endung: *ον*, als: *βουλεύ-ε-τον βουλεύ-ε-τον; βουλεύ-εσθον βουλεύ-ε-σθον*, die historischen Tempora aber die zweite Person Dualis mit der Endung: *ον*, die dritte mit der Endung: *ην*, als: *ἐβουλεύ-ε-τον ἐβουλευ-έ-την, ἐβουλεύ-ε-σθον ἐβουλευ-έ-σθην.*

3. Ferner bilden die Haupttempora die dritte Person Plur. Act.

mit der Endung: σι, σιν (entst. aus ντι, νσι) und im Medium mit der Endung: νται, die historischen Tempora im Aktiv mit der Endung ν und im Medium mit der Endung: ντο, als:

βουλεύ-ο-νσι = βουλεύ-ουσι ἐ-βούλευ-ο-ν
βουλεύ-ο-νται ἐ-βουλεύ-ο-ντο.

4. Endlich gehen d. Haupttempora im S. M. aus auf: μαι, σαι, ται
d. histor. Tempora - - - - μην, σο, το, als:

βουλεύ-ο-μαι	ἐβουλευ-ό-μην
βουλεύ-ε-σαι = βουλεύ-ῃ,	ἐβουλεύ-ε-σο
βουλεύ-ε-ται	ἐβουλεύ-ε-το.

5. Den Personalendungen der Haupttempora im Indikativ entsprechen die des Konjunktivs, denen aber der historischen Tempora im Indikativ die des Optativs, welcher nichts Anderes ist, als der Konjunktiv der histor. Zeitformen, als:

2. u. 3. Dual. Ind. Pr.	βουλεύε-τον	Conj.	βουλεύη-τον
	βουλεύε-σθον	-	βουλεύη-σθον
3. Plur. - -	βουλεύου-σι(ν)	-	βουλεύω-σι(ν)
	βουλεύο-νται	-	βουλεύω-νται
1. Sing. - -	βουλεύο-μαι	-	βουλεύω-μαι
2. - - -	βουλεύ-ῃ	-	βουλεύ-ῃ
3. - - -	βουλεύε-ται	-	βουλεύη-ται
2. u. 3. Dual. Impf.	ἐβουλεύε-τον, έ-την	Opt.	βουλεύοι-τον, οί-την
	ἐβουλεύε-σθον, έ-σθην	-	βουλεύοι-σθον, οί-σθην
3. Plur. -	ἐβούλευο-ν	-	βουλεύοι-εν
	ἐβουλεύο-ντο	-	βουλεύοι-ντο
1. Sing. -	ἐβουλευό-μην	-	βουλευοί-μην
	ἐβουλεύε-σο	-	βουλεύοι-σο
	ἐβουλεύε-το	-	βουλεύοι-το.

§. 113. *Übersicht sämmtlicher Personalendungen.*

	I. Aktive Form.		II. Mediale od. Reflexivform.	
	A. Ind. u. Konj. der Hauptt.	*B.* Ind. u. Konj. (Opt.) d. hist. Temp.	*A.* Ind. u. Konj. der Hauptt.	*B.* Ind. u. Konj. (Opt.) d. hist. Temp.
Sing. 1.	(μι)	ν	μαι	μην
2.	(σι, σθα) ς	ς (σθα)	σαι, ῃ	σο, ο
3.	(τι, σι)	-	ται	το
Dual. 1.	-	-	(μεσθον) μεθον	(μεσθον) μεθον
2.	τον	τον	σθον	σθον
3.	τον	την	σθον	σθην
Plur. 1.	(μες) μεν	(μες) μεν	(μεσθα) μεθα	(μεσθα) μεθα
2.	τε	τε	σθε	σθε
3.	(ντι) σι, σιν	ν, σαν	νται (αται)	ντο (ατο)

	C. Imperativ.		C. Imperativ.
Sing. 2.	(θι)	3. τω	Sing. 2. σο, ο 3. σθω
Dual. 2.	τον	των	Dual. 2. σθον 3. σθων
Plur. 2.	τε	τωσαν	Plur. 2. σθε 3. σθωσαν, σθων

D. Infinitiv.	D. Infinitiv.
ν Praes. Fut. u. Aor. II. d. V. auf ω ναι Perf. d. V. auf ω u. alle Inf. d. V. auf μι, so wie d. Aor. I. u. II. Pass. αι Aor. I.	σθαι.

E. Partizip.	E. Partizip.
Stamm: ντ m. Ausn. d. Perf., dessen Stamm auf οτ ausgeht.	μενος, μένη, μενον; Perfekt μένος, μένη, μένον

Anmerk. Die in Parenthesezeichen eingeschlossenen Formen gehören entweder der Formation auf *μι* oder den Dialekten an.

Bemerkungen über die einzelnen Personalendungen.

§. 114. 1. Die älteste und ursprüngliche Konjugationsform des griechischen Verbs ist ohne Zweifel die auf *μι* gewesen, die mit der indischen Konjugationsform, bis auf wenige Abweichungen, vollkommen übereinstimmt. Auch die lateinische und gothische Sprache, die beide demselben Sprachstamme angehören, haben dieselbe Form ursprünglich gehabt. In der lat. Sprache hat sie sich an den beiden Verben: *inquam* und *sum* erhalten. Man vergleiche z. B. das Präsens des dor. *δάμναμι* (st. *δάμνημι*) mit dem ganz entsprechenden indischen: *damjāmi*, dem lat. *inquam*, und dem goth. *faran* (fahren)

δάμνᾱ-μι	*damjā-mi*	*inqua-m*	*farh*
δάμνᾱ-ς	*damja-si*	*inqui-s*	*fari-s*
δάμνᾱ-τι	*damja-ti*	*inqui-t*	*fari-th*
	damjā-was		*farô-s*
δάμνα-τον	*damja-thas*		*fara-ts*
δάμνα-τον	*damja-tas*		
δάμνα-μες	*damjā-mas*	*inqui-mus*	*fara-m*
δάμνα-τε	*damja-tha*	*inqui-tis*	*fari-th*
δάμνα-ντι	*damja-nti*	*inquiu-nt*	*fara-nd.*

I. Aktive Form.

A. Indikativ und Konjunktiv der Haupttempora.

2. I. Pers. Sing. *μι*. Diese Endung hat sich nur in der Konjugation auf *μι* und in einzelnen Konjunktivformen der Dialekte (s. unten) erhalten.

3. II. P. S. *σι*, *σθα*, *ς*. Die Endung *σι* hat sich, aufser in dem dor. *ἔσ-σί*, du bist, in *ς* abgeschliffen. Die Endung *σθα* (s. d. Dialekte) ist in der gewöhnlichen Sprache nur folgenden Formen verblieben: *οἶσθα*, *nosti*, v. *οἶδα*, u. vier histor. Ztf.:

ᾔδεισθα u. *ᾔδησθα* Plpf. zu *οἶδα* — *ἔφησθα* Impf. v. *φημί*, sage
ἦσθα Impf. v. *εἰμί*, bin — *ᾔεισθα* - - *εἶμι*, gehe.

Die Endung *θα* ist übrigens als blofs paragogisch anzusehen, und findet sich auf gleiche Weise im Latein., vgl. *πεπόνθασ-θα* mit *pependis-ti* [1]).

4. III. P. S. *τι*, *σι*. Über die urspr. Form: *τι* s. d. Dial. Die Endung *σι* (entst. aus *τι* s. nr. 7.) gehört in der gewöhnl. Sprache nur dem Indik. der Verben auf *μι* an; bei den Verben auf *ω* hat sich diese Endung ganz abgeschliffen.

5. I. P. Dual. Für diese Person hat die griech. Sprache im Aktiv keine besondere Form ausgeprägt, sondern drückt dieselbe durch die Form der I. Pers. Plur. aus.

6. I. P. Plur. *μες*, *μεν*. Über die urspr. Form: *μες* s. d. Dial., u. über den Übergang des *ς* in *ν* vgl. §. 39.

7. III. P. Pl. *ντι*, *σι* (*σιν* mit d. *ν* ἐφελκ.). Die urspr. Form ist *ντι*, wie sie sich auch im Sanskrit u. Dorischen (s. d. Dial.) erhalten hat. Das *τ* ging, wie im Sing., in *σ* über, also: *νσι*, und, da sich nach den Wohllautsgesetzen *ν* vor *σ* nicht verträgt (§. 52.), so fiel *ν* aus, und der Ausfall desselben wurde gegen die allgemeine Regel (§. 52.) durch Verlängerung des vorhergehenden Vokals ersetzt, als: *τύπτοντι* = *τύπτονσι* = *τύπτουσι*. Die gewöhnlich angenommene Form *τύπτοντσι* läfst sich auf keine Weise erklären [2]).

---

[1]) Vgl. Landvoigt in d. angef. Abhandl. S. 13. — [2]) Bopp vergleich. Gramm. S. 274 nennt sie mit Recht eine wahrhaft monströse Form.

B. **Indikativ und Konjunktiv (Optativ) der historischen Zeitformen.**

§. 115. 1. I. Pers. Sing. ν, welches, nach Abfall des ι, aus μι entstanden ist, indem die Wohllautsgesetze der griech. Sprache das μ am Ende des Wortes nicht dulden. Im Aor. I. hat sich das ν ganz abgeschliffen; im Plpf. ist es im ionischen Dial. in α übergegangen, und der lange Modusvokal ει in ε verkürzt worden, als: ἐτετύφεα st. ἐτετύφειν. Diese Endung in der kontrahirten Form η ist die herrschende Endung des ältern Attizismus, als: ἐπεπαιδεύκ-η st. -κ-ειν.

2. II. P. S. Über die Form σθα s. §. 114, 3. u. d. Dial.

3. III. P. S. Hier fiel erst, wie in der. I. u. II. P., das ι weg, und dann das τ, welches die griech. Wohllautsgesetze am Ende des Wortes nicht dulden.

4. Dual. Über die Vertauschung der Dualformen: τον und την, selbst in der attischen Prosa, s. d. Dial. Die beiden Endungen entsprechen denen der II. u. III. Pers. Dual. Praet. der indisch. Konjug.: *tam* u. *tâm*.

5. I. P. Plur. Über die Form: μες s. §. 114, 6.

6. III. P. Pl. scheint ursprünglich durchweg nach Abwerfung des τι der Haupttemp. auf ein bloſses ν ausgegangen zu sein, wie im Sanskrit, und wie auch dorisch die Aoristen: ἔθεν, ἔσταν, ἔδον, ἔδυν u. s. w. gebildet wurden (also wahrsch. auch: ἐτίθεν, ἵσταν). Die Form σαν nimmt bei den Verben auf ω nur das Plpf. (vgl. jedoch d. Dial.) an, bei den Verben auf μι aber alle histor. Ztf.

Über den Optativ, d. i. Konjunktiv der historischen Zeitformen, welcher fast durchgängig in den Personalendungen mit dem Indikativ der histor. Ztf. übereinstimmt, ist noch Folgendes zu bemerken:

7. I. Pers. Sing. Opt. hat bei den Verben auf ω die Endung μι, als: παιδεύ-οι-μι, παιδεύσ-αι-μι, bei den Verben auf μι aber und im Aor. I. u. II. Pass. aller Verben die Endung ην. Das η bleibt durch alle Personen aller Numeri, kann jedoch im Dual u. Plural ausgestoſsen werden, und dann wird aus: εἴημεν = εἶμεν, εἴητε = εἶτε, εἴησαν = εἶεν. In III. Pl. Aor. P. ist die verkürzte Form: εἶεν sogar in der guten Gräzität die einzig übliche, während die längere Form nur in der späteren Sprache, doch hier oft, gebraucht wird. Auch die Formen des Aor. P. εἶμεν, εἶτε werden häufig von att. Dichtern angewendet, und sind auch der Prosa nicht fremd. Über den Gebrauch der verkürzten Formen in der Konjugation auf μι s. unten b. d. Verben auf μι.

8. Diese Optativendung: ην, ης, η u. s. w., 3. pl. εν nimmt die Formation auf ω unter dem Namen des attischen Optativs in folgenden Fällen an:

a. im Imperf. der *Verba contracta* sehr häufig, als: φιλοίην;

b. in allen Futur. auf ῶ, als: ἀγγελοίην, φανοίην, ἐροίη von den Fut.: ἀγγελῶ, φανῶ, ἐρῶ;

c. im Plusquamperf., als: ἐκπεφευγοίην Soph., πεποιθοίη Aristoph., προεληλυθοίην Xen.;

d. in dem Aor. II. σχοίην (ἔσχον v. ἔχω) immer.

Anmerk. 1. Auch findet sich in dem Konjunktiv des Imperfekts (Optativ) der Formation auf ω die Endung: ν, in Verbindung mit dem Modusvokale: οιν st. οιμι in einem im Etym. M. s. *v.* τρέφοιν aufbewahrten Verse des Euripid.: ἄφρων ἂν εἴην, εἰ τρέφοιν τὰ τῶν πέλας [1]). Diese Endung hat Porson in einem Fragm. des Kratinos bei Suidas wiederhergestellt [2]). Mit dieser Endung entspricht der Konjunktiv der histor. Ztf. (Optat.) gänzlich dem Indikativ der histor. Ztf.

Anmerk. 2. Von der äolischen Form des Optativs Aor. I. A.

---

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. I. §. 88. Anm. 6. — [2]) Vgl. Dobree ad Aristoph. Eccl. 607. T. IX. p. 525. Lips.

auf εια (s. d. Dial.) st. αιμι sind folgende Personalendungen in den gewöhnlichen Gebrauch aller Dialekte übergegangen, und werden von den Attikern sogar häufiger gebraucht, als die regelmäfsigen:

II. Pers. S.	ειας	st.	αις,	als: παιδεύσ-ειας	st.	-σ-αις
III. - -	ειε(ν)	-	αι	- παιδεύσ-ειε(ν)	-	-σ-αι
III. - Pl.	ειαν	-	αιεν	- παιδεύσ-ειαν	-	-σ-αιεν.

C. Imperativ.

9. Die Endung θι fällt in der Formation auf ω ab, aufser in den beiden passiven Aoristen, welche der Konjugation auf μι angehören. Die Verben auf ω haben nur im Aor. I. eine besondere Form, nämlich: ν, in Verbindung mit dem Modusvokale: ον, als: παίδευσ-ο-ν; die übrigen Zeitformen begnügen sich mit dem blofsen Modusvokale.

D. Infinitiv.

10. Über die Endungen: μεναι und μεν s. d. Dial.

II. Medial- oder Reflexivform.

§. 116. 1. Die Endungen: σαι und σο stofsen, so oft unmittelbar vor denselben ein Modusvokal steht, das σ aus (§. 13, 2.) und verschmelzen dann (aufser bei οι) mit dem Modusvokale, als:

βουλεύ-ε-σαι	βουλεύ-ε-αι	=	βουλεύ-η
βουλεύσ-α-σο	βουλεύσ-α-ο	=	βουλεύ-ω
βουλεύ-η-σαι	βουλεύ-η-αι	=	βουλεύ-ῃ
βουλεύ-οι-σο	βουλεύ-οι-ο		
ἐβουλεύ-ε-σο	ἐβουλεύ-ε-ο	=	ἐβουλεύ-ου
ἐβουλεύσ-α-σο	ἐβουλεύσ-α-ο	=	ἐβουλεύσ-ω.

2. Die ältern Attiker: Thukydides, Aristophanes und Platon bedienen sich statt: (εαι) η der abgestumpften Form: ει; auf diese Weise wird der Indikativ von dem Konjunktiv unterschieden; die Tragiker [1]) aber gebrauchen die Form ῃ, welche späterhin die allgemein gebräuchliche wurde, mit Ausnahme dreier Verben, welche die attische Form ει fast ausschliefslich annehmen, nämlich:

βούλομαι βούλει (aber Konj. βούλῃ)
οἴομαι οἴει (aber Konj. οἴῃ)
Fut. ὄψομαι ὄψει.

Diese Form findet sich auch sehr häufig in den zirkumflektirten Futurformen, als πόλεῖ, βαδιεῖ, und in diesen Futurformen der Verben auf έω scheint nur diese Form gebräuchlich gewesen zu sein, als: τελοῦμαι, τελεῖ (nicht: τελῇ).

Anmerk. 1. Die ursprünglichen Formen: σαι, σο, als: ἀκροᾶσαι, κτᾶσαι, στεφανοῦσαι, ἠκροᾶσο scheinen allerdings im Gebrauche der täglichen Rede gewesen zu sein, da dergleichen Formen öfter von den Grammatikern gerügt werden, und die Form: ἠκροᾶσο ist von Antiphanes wirklich gebraucht worden [2]). Im Perf. und Plpf. dagegen bleiben die Endungen, da dieselben unmittelbar an den Stamm treten, als: βεβούλευ-σαι, ἐβεβούλευσο. — In dem epischen: ἔσσυο (st. ἔσσυσο) hat das Streben nach Wohllaut das σ ausfallen lassen.

Anmerk. 2. Über die zirkumflektirten Futurformen auf: ῶ und οῦμαι s. unten bei den kontrahirten Verben.

3. Über die Endungen: μεσθον, μεσθα s. d. Dial., und über die ionischen Endungen: αται, ατο st. νται, ντο s. unten.

4. Der Imperativ hat die Endung: σο (über den Ausfall des σ s. nr. 1.), aufser im Aor. I. Med., welcher ein blofses ι annimmt, als: βού-

---

[1]) S. die gründliche Bemerkung Sommer's in d. krit. Bibl. von Seebode 1828. S. 493. f. — [2]) S. Lobeck ad Phryn. p. 360. u. Buttmann ausf. Spr. §. 87. S. 347. Ed. II.

λευσα-ι. Die verkürzte Form der III. Pers. Plur. σθων aus σθωσαν ist vorzüglich dem attischen Dialekte eigen; wefshalb sie auch die attische genannt wird. Sie unterscheidet sich nicht von der III. Dual., als: βουλευέσθων.

Bemerkungen über die Modusvokale ins Besondere.

§. 117. 1. Der Modusvokal (§. 111.) war ursprünglich nichts Anderes, als ein Bindevokal, durch den die auf Konsonanten ausgehenden Stämme zur Aufnahme der Personenformen befähigt wurden. Hiezu diente der Vokal ε, welcher aber vor μ u. ν in ο überging, als: λέγομες (v. λέγ-ω), *legumus, legimus.* Zugleich aber wurde dieser Bindevokal, indem er auf verschiedene Weise modifizirt wurde, zur Unterscheidung der verschiedenen Modi gebraucht. Daher der Name: Modusvokal.

Anmerk. 1. Des Modusvokals ermangeln: das Perf. u. Plpf. Med. (Pass.) u. der Indikat. u. die Partizipialien des Aor. Pass. aller Verben, u. der Indik. u. die Partizipialien der Verben auf μι. Über die Modusvokale der Verben auf μι werden wir in d. Lehre von diesen handeln.

I. Indikativ.

2. Aus dem Modusvokale des Indik. haben sich die Modusvokale der übrigen Modi gebildet. Der Modusvok. des Indik. ist ursprünglich durchweg kurz gewesen, u. hat sich erst bei weiterer Entwickelung der Sprache in einigen Formen gedehnt. Er unterscheidet sich dadurch von den Modusvokalen des Konjunktivs sowol der Haupt- als der histor. Tempora, welche sämmtlich lang sind.

3. Der Modusvok. des Indik. Praes., Fut., Impf. u. Aor. II. ist in den ersten Personen aller drei Numeri: ο, in den übrigen Personen: ε; in I. Pers. Sing. Praes. und Fut. Act. aber wird ο in ω u. in II. u. III. Sing. dieser Temp. ε in ει gedehnt, als: βουλεύ-ω -εις -ει; aber: βουλεύ-ο-μεν u. s. w.

Anmerk. 2. Die Verlängerung des ο in ω in I. Pers. ist als Ersatz für das abgeworfene μι anzusehen, als βουλεύ-ο-μι = βουλεύ-ω; in der II. Pers. läfst sich die Verlängerung des ε in ει aus einer Metathesis (Versetzung) des Schlufsvokals erklären, als: τύπτ-ε-σι = τύπτεις (vgl. μεγίων = μείζων §. 109, 3.); in der III. Pers. — τύπτ-ε-τι od. τύπτ-ε-σι — aus dem Ausfalle des τ oder σ (§. 13, 2) Ursprünglich sagte man ohne Zweifel: βούλευ-ε-ς, βούλευ-ε, wie diefs wirklich in d. II. Pers. d. Dorier thun. S. d. Dial.

4. Der Modusvok. des Aor. I. Med. ist durch alle Personen aller Numeri: ᾰ, der des Aor. I. u. Pf. Act. gleichfalls ᾰ, mit Ausnahme der III. Sing., welche zur Unterscheidung von der I. Sing. ε hat. als:

ἐβούλευσ-α -ά-μην ἐβούλευσ-ε -α -το
βεβούλευκ-α -ας σ -α -μεν

5. Der Modusvokal des Plpf. ist durch alle Personen aller Numeri ει, die III. Pl. hat aber in der Regel die verkürzte Form: ε-σαν st. ει-σαν, als: ἐβεβουλεύκ-ε-σαν st. ἐβεβουλεύκ-ει-σαν. Die Endung: εισαν findet sich jedoch auch bei guten Attikern, z. B. Demosth. c. Aphob. fals. test. p. 853. §. 29. διηρπάκεισαν ohne Variante. S. Bremi ad h. l.

6. Der Modusvokal des Plpf. ist ohne Zweifel ursprünglich ein blofses ε gewesen. So findet sich bei Eur. Bacch. 1343. ᾔδετε von ᾔδειν, wufste. Ferner tritt das ε deutlich hervor in den epischen und ionischen Endungen des Plpf. ε-α, ε-ας, ε-ε u. s. w. Hieraus bildete sich die im ältern Attizismus herrschende Endung des Plpf. in der I. Pers. η, als: ἐπεπαιδεύκ-η. Von dem Verb οἶδα sind die ionischen Endungen in kontrahirter Form bei den Attikern auch auf die II. und III. Pers. Sing. übergegangen, also:

1. ᾔδειν, att. ᾔδη (st. ᾔδεα)
2. ᾔδης (st. ᾔδεας) oder ᾔδησθα
3. ᾔδειν (st. ᾔδεεν).

II. Konjunktiv der Haupttempora.

§. 118. Der Modusvokal des Konjunktivs der Haupttempora unterscheidet sich von dem des Indikativs blofs dadurch, dafs er gedehnt wird, nämlich: ο in ω, ε in η u. ει in = ῃ, als:

Ind. βουλεύ-ο-μεν Konj. βουλεύ-ω-μεν
- βουλεύ-ε-σθε - βουλεύ-η-σθε.

III. Konjunktiv der historischen Zeitformen (Optativ).

§. 119. Der Modusvokal des Konjunktivs der histor. Ztf. (Optativs) ist: ι (wie im sanskrit. Potentialis: î).[1] in Verbindung mit dem vorangehenden Modusvokale der I. Pers. S. Ind. Das Plpf. macht eine Ausnahme, indem der Konjunktiv (Optativ) desselben den Modusvokal des Präsens annimmt. Der aus Verschmelzung des Modusvokals der I. Ind. mit ι entstandene Diphthong bleibt durch alle Personen aller Numeri. Also:

1. Ind. Praes. Fut. Aor. II. ο Opt. οι βουλεύ-ο-μεν βουλεύ-οι-μεν
- - Aor. I. A. u. Med. α - αι ἐβουλεύσ-α-μεν βουλεύσ-αι-μεν.

Anmerk. 1. Der Konjunktiv des Perfekts und der des Plpfekts (Optat.) kommen nur selten vor, und sind fast nur auf solche Perfekta beschränkt, welche Präsensbdtg annehmen, als: πέποιθα, vertraue, K. πεποίθω, ἐπεποίθειν, vertraute, K. (Opt.) πεποιθοίην, τέθνηκα, bin todt, τεθνήκω, ἐτεθνήκειν, war todt, τεθνήκοιμι. Wenn aber das Perfekt und Plpf. ihre eigentliche Bedeutung hatten, so wurden allerdings auch die Konjunktiven gebildet, als: μεμήνοι, ἀπεκτόνοι, ὠφλήκῃ, πεπονήκῃ, βεβρώκοι, ἀπειλήφῃ, εἰλήφωσιν u. s. w.; jedoch wurden sie in diesem Falle häufig durch den Konj. u. Opt. des Aor. vertreten oder durch Umschreibung mit dem Partizip u. εἶναι, als: πεφιληκὼς ὦ u. εἴην, *amaverim, amavissem,* ausgedrückt.[2])

Anmerk. 2. Das Perf. u. Plpf. Med. od. Pass. sind, weil sie die Personalendungen ohne Modusvokal an den Tempusstamm ansetzen, der Bildung des Konjunktivs nicht fähig, sondern wenden gleichfalls die Umschreibung mit dem Partizip u. εἶναι an, als: πεπαιδευμένος ὦ, εἴην, *educatus sim, essem.* Nur wenige Perfekta u. Plpf. auf: ημαι, ήμην von *Verbis contractis* bilden eine besondere Konjunktivform. S. weiter unten.

Anmerk. 3. Der Konj. u. Opt. der beiden passiv. Aor. werden nach Analogie der Verben auf μι gebildet. S. unten d. Lehre dieser V. — Über die Optativformen: ει-ας, ει-ε (ν), ει-αν s. §. 115. Anmerk. 2.

IV. Imperativ.

§. 120. Der Modusvokal des Imperativs ist durchweg: ε, aufser im Aor. I. Act. und Med., die ihr charakteristisches α behalten, welches jedoch in der II. Pers. Sing. Act. in ο übergeht, als:

Praes. βούλευ-ε βουλεύ-ε-τε βουλεύ-ε-σθε
Aor. I. A. βούλευσ-ο-ν βουλευσ-ά-τω
- - M. βούλευσ-α-ι βουλευσ-ά-σθω.

Anmerk. 1. Der Imperativ Aor. I. und II. P. folgt der Formation auf μι. S. unten.

Anmerk. 2. Die III. Plur. erleidet bei den Attikern in der

---

[1]) S. Bopp Konjugationssyst. S. 14. — [2]) S. Buttmann ausführl. Sprachl. I. §. 97. S. 417. Ed. II.

Regel, aber auch häufig in den andern Dialekten, eine Verkürzung, bei welcher das ε in ο übergeht. Man nennt daher die verkürzte Form die attische.

Präs.	*βουλευ-έ-τωσαν*	*βουλευ-όντων*
Perf.	*πεποιθ-έ-τωσαν*	*πεποιθ-όντων*
Aor. I.	*βουλευσ-ά-τωσαν*	*βουλευσ-άντων.*

Durch diese Verkürzung erhält diese Person des Imper. in allen Zeitformen des Aktivs, mit Ausnahme des Pf., eine Form, die mit dem Gen. Pl. Partic. der jedesmaligen Zeitform völlig übereinstimmt. Im Aor. Pass. wird die Endung: *ήτωσαν* bei den Attikern nach Analogie der Verben auf *μι* verkürzt in: *έντων* (wie *τιθέντων*), gleichfalls übereinstimmend mit dem Partiz., jedoch findet sich diese Form nur höchst selten, als: Plat. Legg. IX. p. 856. D. *τὰ ὀνόματα εἰς Δελφοὺς πεμφθέντων* (ohne Variante), und V. p. 737. *E. γῇ δὲ καὶ οἰκήσεις τὰ αὐτὰ μέρη διανεμηθέντων* (mit d. Var. *-ήτων*), *γενόμενα ἀνὴρ καὶ κλῆρος κ. τ. λ.* Die Form: *ήτων* aber scheint ganz unächt zu sein, und in der Gräzität gar nicht existirt zu haben [1]).

Anmerk. 3. Der Imperativ Pf. A. kommt nur höchst selten vor, und zwar nur von Perfektformen, welche Präsensbedeutung haben: das poet. *ἄνωγε* (*ᾰ*) v. *ἄνωγα, γέγωνε* Eur. Or. 1220., *κεκράγετε* Aristoph. Vesp. 415. v. *κράζω*, und *κεχήνετε* (v. *χάσκω*) nach dem Zeugnisse Herodians bei Aristoph. Acharn. 133. *ὑμεῖς δὲ πρεσβεύεσθε καὶ κεχήνατε*, wie die Lesart der Codd. ist [2]), *βεβηκέτω, ἐοικέτω* Lukian. — Häufig aber findet sich der Imperativ ohne Modusvokal nach Analogie der Verben auf *μι*, als: *κέκραχ-θι.* S. unten.

V. Infinitiv.

§. 121. 1. Die Modusvokale des Indikativs gehen auch auf den Infinitiv und das Partizip über, und zwar entspricht der Modusvokal des Infinitivs in der Regel dem des Indikativs in der III. Pers. Sing. Also:

Praes. Fut. Aor. II. Act.: *ει*, als: *βουλεύ-ει-ν βουλεύσ-ει-ν, λιπ-εῖ-ν.*
— — — Act. Med.: *ε*, als: *βουλεύ-ε-σθαι, βουλεύσ-ε-σθαι, τυπ-έ-σθαι.*
Perf. A.: *ε*, als: *βεβουλευκ-έ-ναι.*
Aor. I. Act. u. Med.: *α*, als: (*βουλεῦσ-α-ι*) *βουλεῦσ-αι, βουλεύσ-α-σθαι.*

Anmerk. 1. Die Endung *ειν* ist entstanden aus *έναι* (s. d. Dial.), indem zum Ersatz der abgefallenen Endung *ναι* der Vokal *ε* in *ει* gedehnt ist.

Anmerk. 2. Der Infinitiv Pf. Med. od. Pass. setzt die Personalendung *σθαι* ohne Modusvokal an: der Infinitiv Aor. Pass. folgt der Analogie der Verben auf *μι*, als: *βουλευθῆ-ναι, τυπῆ-ναι.*

VI. Partizip.

2. Der Modusvokal des Partizips entspricht in der Regel dem des Indikativs in der I. P. Sing. Also:

Präs. Fut. Aor. II. Act.: *ω*, als: *βουλεύ-ω-ν, βουλεύουσα* (st. *βουλεύοντσα*) *βουλεῦον*
βουλεύσων βουλεύσουσα βουλεῦσον
λιπών λιποῦσα λιπόν

Präs. Fut. Aor. II. Act. u. Med.: *ο*
βουλευ-ό-μενος η ον βουλευσ-ό-μενος η ον λιπ-ό-μενος η ον

Perf. Act.: *α*, welches mit der Endung verschmilzt, als:
(*βεβουλευκα-ώς*) *βεβουλευκ-ώς, υῖα, ός*

Aor. I. Act. u. Med.: *α*, als:
βουλεύσ-α-ς ασα αν βουλευσ-ά-μενος η ον.

---

[1]) S. Buttmann ausf. Spr. §. 88. S. 356. f. Ed. II. — [2]) S. Buttmann §. 97. S. 417. Ed. II. und §. 114. s. v. *χάσκω.*

Anmerk. Das Partizip Pf. Med. od. Pass. setzt die Personalendung: μένος η ον ohne Modusvokal an. Das Part. Aor. Pass. folgt der Analogie der Verben auf μι, als: βουλευθείς εῖσα έν.

§. 122. *Übersicht der Modusvokale.*

	Indikativ.		Konjunkt.		Opt.	Impr.	Inf.	Part.
Person.	Hauptt. des Akt.	Hist. Zf. u. ganzes Med.	Akt.	Med.				
S. 1.	ω	ο	ω	ω	οι	–	ει, ε	ω, ο
2.	ει	ε	ῃ	η	οι	ε		
3.	ει	ε	ῃ	η	οι	ε		
D. 1.	–	ο	–	ω	οι	–		
2.	ε	ε	η	η	οι	ε		
3.	ε	ε	η	η	οι	ε		
P. 1.	ο	ο	ω	ω	οι	–		
2.	ε	ε	η	η	οι	ε		
3.	ο	ο	ω	ω	οι	ε		

	Indikativ.			Optativ.	Imper.	Infinitiv.
Person.	Plpf.	A. I. M.	A. I A. u. Pf. A.	A. I. A. u. M.	A. I. A. u. M.	A. 1. A. u. M. α
S. 1.	ει	ᾰ	ᾰ	αι	–	Partizip.
2.	ει	ᾰ	ᾰ	αι	ο α	A. 1. A. u. M. u. Pf. A.
3.	ει	ᾰ	ε	αι	α	α
D. 1.	–	ᾰ	–	αι	–	
2.	ει	ᾰ	ᾰ	αι	α	
3.	ει	ᾰ	ᾰ	αι	α	
P. 1.	ει	α	ᾰ	αι	–	
2.	ει	ᾰ	ᾰ	αι	α	
3.	ει, ε	ᾰ	ᾰ	αι	α	

Eigenthümlichkeiten der Dialekte in den Personalendungen und im Modusvokale.

§. 123. 1. I. Pers. S. Act. Die ursprüngliche Endung der I. Pers. Sing.: μι, welche sich jedoch in der gewöhnlichen Sprache nur bei den sogenannten Verben auf μι erhalten hat, kommt in der epischen Sprache auch in mehreren Konjunktiven vor, als: ἔδωμι, πείνωμι, ἀγάγωμι, ἐθέλωμι, τύχωμι, ἴχωμι, erhalten hat. Vgl. nr. 3. u. 5.

2. Eine Eigenthümlichkeit des neuion. Dialekts, welche auch die spätern attischen Autoren angenommen haben, ist die häufige Einschaltung eines ε zwischen Stamm und Endung der *Verba muta* und *liquida*, jedoch nur, wenn die *penultima* des Stammes Positionslänge hat, als: πιεζέω, ῥιπτέω, συμβαλλέομαι st. πιέζω u. s. w.

3. II. Pers. S. Act. Die ursprüngliche Endung dieser Person war: σι, wie sie sich in der dorischen Form: ἐσ-σί v. εἰμί erhalten hat. In der dor., und besonders äol. und epischen Sprache findet sich die verlängerte Form: σθα (§. 114, 3.). Im Indikativ hat sich dieselbe fast nur in der Konjugat. ohne Modusvokale erhalten, als: τίθησθα, φῆσθα, δίδοισθα, παρῆσθα, so auch bei Theokrit. ἐθέλησθα als Äolismus st. ἐθέλεις, und häufig im Konj., seltener im Opt., als: εἴπησθα, ἐθέλησθα, βάλοισθα, κλαίοισθα. Über d. Formen auf σθα in d. gewöhnl. Spr. s. §. 114, 3.

4. Statt der Endung: εις hat der Dorismus häufig noch die alte Form: ες (§. 117, Anm. 2.), als: τύπτες st. τύπτεις; so bei Theokr. συρίσδες, ἀμέλγες.

5. III. Pers. S. Act. ging ursprünglich aus auf: τι (§. 114, 4.), welche Endung sich noch im Konj. bei Theokr. ἐθέλητι findet: τι erweichte in σι, wie es sich in der gewöhnlichen Sprache im Ind. Präs. der Verben auf μι, so wie in Konjunktiv- und, aber nur sehr selten, Optativformen des epischen Dialekts erhalten hat, als: ἐθέλησι(ν), ἄγησι, ἀλάλκησι, φορέησι, ἀείδησι, παμφαίνησι, ἐκτάμνησι, θέησι; Il. ε, 346. παραφθαίησι (Opt.).

6. Statt der Endung: ει im Ind. Präs. kommt im Dorismus, aber nur selten, nie bei Theokrit, die Form: η vor, als: διδάκκη st. διδάσκει. Dagegen braucht Theokr. nach Analogie dieser Form in der II. und III. Pers. S. Perf. A. die Endungen: ης, η st. ας, ε, als: πεπόνθης, ὀπώπη, λελόγχη, πεποίθη, πεφύκη st. πέπονθας, ὄπωπε u. s. w. Vgl. unten die dor. Infinitivendung: ην st. ειν.

7. I. Pers. Pl. Act. sowol der Haupt- als der historischen Zeitformen ging ursprünglich aus auf: μες, und diese Endung hat der dorische Dialekt beibehalten, als: τύπτομες st. τύπτομεν, εὕρομες, ἀπαρέομες, πεπόνθαμες, ἐκλίνθημες.

8. III. Pers. Pl. Act. der Haupttempora ging dor. durchweg auf: ντι aus, woran das ν ἐφελκ. nie treten kann (§. 35. Anm. 4.), wobei im Indikativ der in der gewöhnlichen Endung lange Vokal natürlich wieder kurz werden mufs, als: τύπτοντι (st. τύπτουσι), τύψοντι, τύπτωντι, τετύφαντι, πεφύκαντι, ἐπαινέοντι, ἐξαπατῶντι, ἐντί (st. εἰσίν). Die Endung: έοντι in dem Fut. wird dor. kontrahirt in: εῦντι, als: μενέοντι = μενεῦντι, ion. μενέουσι, att. μενοῦσι(ν). — Äol. und auch dor. lautete diese Endung im Präs. und Fut. I. οισι st. ουσι, als: περιπνέοισι(ν), ναίοισι(ν).

9. III. Pers. Pl. Perf. Act. hatte sich in dem alexandrin. Dialekte aus ᾱσι in ᾰν abgestumpft, als: εἴρηκαν, πέφρικαν. Diese Form findet sich jedoch schon in Batrachom. 178. ἔοργαν. — Auch die Endung: ᾱσι(ν) kommt, wenn auch nur selten, mit kurzem α vor, als: Od. λ, 304. τεθνᾶσιν· τιμὴν δὲ λελόγχᾰσιν ἶσα θεοῖσι (wo aber Eustath. liest: λελόγχασ'), unbezweifelt aber nach Homer [1]).

10. III. Pers. Pl. der histor. Zeitf. des Akt. dagegen hatte sich in dem alex. Dialekte aus ν in σαν gedehnt, als: ἐσχάζοσαν st. ἔσχαζον.

11. Personalendungen des Plpf. Act. Das Plpf. Act. scheint in der epischen und ion. Sprache ursprünglich folgende Endungen gehabt zu haben: εα, εας, εε(ν), έαμεν, έατε, (εαν) εσαν. Von diesen Formen finden sich jedoch nur folgende:

1. Sing. εα die einzige ep. und ion. Form, u. altatt. (§. 115, 1.) η, als: ἐτετύφεα, altatt, ἐτετύφη.
2. S. εας Odyss. ω, 90. ἐτεθήπεας.
3. S. εε(ν), als: ἐγεγόνεε, καταλελοίπεε, ἐβεβρώκεεν.
2. Pl. έατε. Herod. IX, 58. συνηδέατε.

Anmerk. Bei Homer findet sich die III. Sing. ᾔδη (aber immer mit der Variante: ᾔδει); diese Form (ᾔδη) hat man auch in den attischen Schriftstellern häufig aus einzelnen Codd. herzustellen gesucht; doch mit Unrecht [2]). Das ν ἐφελκ. in der kontrahirten Form: ᾔδειν hat noch zwei andere *Analoga*: ᾔειν Impf. v. εἶμι, eo, und Il. γ, 388. ἤσκειν εἴρια καλά st. ἤσκει v. ἀσκέω.

12. II. und III. Pers. Dual. der histor. Ztf. waren gewifs ursprünglich, wie im Sanskrit, bestimmt geschieden gewesen, wurden aber nachher zuweilen mit einander vertauscht. So steht schon bei Homer die Form τον st. την: Il. κ, 364. τὸν Τυδείδης ἠδὲ πτολίπορθος Ὀδυσσεὺς διώκετον. — Il. σ, 583. τὼ μὲν ἀναῤῥήξαντε-λαφύσσετον. (Il. ν, 346. τετεύχετον st. d. Pf., wie man aus d. Redupl. sieht, obwol

---

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. I. §. 87. Anm. 4. und Thiersch. gr. Gr. §. 211, 26. Anm. — [2]) S. Buttmann I. §. 97. Anm. 16.

man dem Sinne nach ἐτεύχ. (Impf.) erwartet). So auch im Med., und selbst ohne Nöthigung des Metrums: Il. ν, 301. τὼ μὲν ἄρ' - θωρήσσεσθον. — Il. π, 218. δύ' ἀνέρε θωρήσσεσθον (Andere: θωρήσσοντο). — Dagegen findet sich bei den alten Attikern oft d. II. Dual. auf ην st. ον, z. B. bei Platon: εὑρέτην, ἐπιδημησάτην, ᾔστην, ἐκοινωνησάτην, ἐπιτελεσάτην, εἰπέτην, ἐλεγέτην. — Soph. O. T. 1511. εἰχέτην. — Eur. Alc. 664. (677. Wüst.) ἠλλαξάτην (aber ibid. 282. χαίροντες, ὦ τέκνα, τόδε φάος ὁρῷτον, wo Monk gegen alle Codd. schreibt: ὁρῴτην nach Elmsley ad Arist. Acharn. 773, welcher behauptete, dafs d. II. Dual. niemals von d. III. verschieden gewesen sei, aber ad Eur. Med. 1041. dreizehn seiner Regel widerstrebende Stellen korrigiren mufs [1]).

13. II. Pers. Sing. Med. oder Pass. erscheint in der ionischen, und oft in der epischen Sprache nach Ausstofsung des σ unkontrahirt, als: ἐπιτέλλεαι, ὀδύρεαι, ὠδύσαο; εαι bleibt ep. regelmäfsig offen, αο sehr oft, εο aber wird sowol in d. II. Ind., als Imper. entweder ion. in ευ kontrahirt, als: ἐτύπτευ, Impr. τύπτευ, oder bleibt offen, als: ἐτύπτεο, τύπτεο. Wenn der Charakter des Verbs ein ε ist, so wird das ε vor εαι und εο sehr häufig ausgestofsen, als: φιλέαι st. φιλέεαι, φιλέο st. φιλέ-εο. — Die Endung: εο wird auch in ειο gedehnt bei Homer in: ἔρειο, σπεῖο. — Die Dorier kontrahiren αο in ᾱ, aber nur selten, als: ἐπάξᾱ st. ἐπάξαο, att. ἐπήξω.

14. Die Dualendung: την, σθην und I. Pers. Sing. μην lauten dor.: τᾱν, σθᾱν, μᾱν, als: κτησάσθαν, ἐξικέσθαν, ἐφρασάμαν, ἐκόμαν. Im spätern Dorismus kommt, aber nur selten, auch im Aor. Pass. die Verwandlung des η in ᾱ vor, als: ἐτύπαν (st. ἐτύπην) bei Theokr., aber nie bei ben entsprechenden Verben auf: μι.

15. Die Dual- und Pluralendungen: μεθον, μεθα haben oft in der epischen, so wie auch in der dor. u. ion. und in der att. Dichtersprache die ursprünglichen stärkeren Formen: μεσθον, μεσθα, als: τυπτόμεσθον, τυπτόμεσθα.

16. III. Pers. Pl. Pf. u. Plpf. Med. od. Pass. geht ion. u. ep. ganz gewöhnlich auf: αται, ατο st. νται, ντο aus, als: πεπείθαται, πεπαύαται, ἐβεβουλεύατο, sehr oft auch III. P. Pl. Opt. Med. od. Pass. οίατο st. οιντο, als: τυπτοίατο st. τύπτοιντο. Auch die Endung οντο nahm ion. diesen Wandel an, jedoch so, dafs das ο in ε überging, als: ἐβουλέατο st. ἐβούλοντο. Bei den Verben auf άω und έω wurde das η in der Endung des Pf. u. Plpf.: ηνται, ηντο ion. in ε verkürzt, als: οἰκέαται st. ᾤκηνται v. οἰκέω, ἐτετιμέατο st. ἐτετίμηντο v. τιμάω. Der alte Ionismus der epischen Sprache aber behielt das η bei, als: πεποτήαται st. πεπότηνται. Eine ep. Zerdehnung ist: ἀκαχείατο v. ἀκήχεμαι. Statt ανται sagen die Ionier auch: έαται (st. αται), als: πεπτέαται st. πέπτανται; so wird auch bei d. V. auf μι: ᾰται, ᾰτο st. νται, ντο gesagt, wobei aber das α des Stammes vor dem α der Personalendung nach einem durchgreifenden Ionismus in ε übergeht, als: τιθέαται st. τίθενται, ἱστέατο st. ἵσταντο u. s. w.

17. III. Pers. Pl. Aor. Pass. ησαν wird dor. u. häufig auch ep. u. poet. in εν verkürzt, als: τράφεν st. ἐτράφησαν. Im Opt. ist diese Verkürzung auch in der gewöhnlichen Sprache regelmäfsig (§. 115, 7.), als: τυφθεῖεν st. τυφθείησαν.

18. III. Pers. Pl. Imper. auf τωσαν im Aktiv, u. σθωσαν im Med. od. Pass. wird auch im ion. u. dor. Dial. (bei Homer immer) in των u. σθων verkürzt (§. 116, 4. u. 120. Anm. 2.), als: τυπτόντων st. τυπτέτωσαν, πεποιθόντων st. πεποιθέτωσαν, τυπτέσθων st. τυπτέσθωσαν. Auf dor. Monumenten findet sich die der lat. Endung entsprechende

---

[1]) Vgl. Wüstemann ad Eurip. Alc. 677. Buttmann I. §. 87. Anm. 1. Stallbaum ad Plat. Symp. p. 189. C.

1) Verbalstamm, 2) Augment od. Reduplikation, 3) Tempuscharakter, 4) Tempusstamm, 5) Modusvokal, 6) Tempusstamm mit Modusvokal, 7) Personalendung, 8) Tempusstamm mit Modusvokal und Personalendung. Z. B. wie wird im Griechischen die Form: er berieth sich (einst) als Aorist von dem Präsens: βουλεύ-ω, ich rathe, heifsen? — Verbalstamm: βουλευ-, Augm. ἐ, also: ἐ-βουλευ; Tempuscharakter des Aor. I. Med. σ; also Tempusstamm: ἐ-βουλευ-σ, Modusvokal des Indikat.

A C T I

TEMPORA.	NUMERI und PERSONAE.	M O			
		Indicativus.		Conjunctiv der Haupttempor	
Präsens ich rathe. Tempusstamm: βουλευ-	Sing. 1.	ω	βουλεύ-ω *	ω	βουλεύ-ω *
	2.	ει-ς	βουλεύ-εις	ῃ-ς	βουλεύ-ῃς
	3.	ει	βουλεύ-ει	ῃ	βουλεύ-ῃ
	Dual. 2.	ε-τον	βουλεύ-ετον	η-τον	βουλεύ-ητον
	3.	ε-τον	βουλεύ-ετον	η-τον	βουλεύ-ητον
	Plur. 1.	ο-μεν	βουλεύ-ομεν	ω-μεν	βουλεύ-ωμεν
	2.	ε-τε	βουλεύ-ετε	η-τε	βουλεύ-ητε
	3.	(ο-νσι) ουσι(ν)	βουλεύ-ουσι(ν)	(ω-νσι) ωσι(ν)	βουλεύ-ωσι
Imperfectum ich rieth. Tempusstamm: ἐ-βουλευ-	Sing. 1.	ο-ν	ἐ-βούλευ-ον		
	2.	ε-ς	ἐ-βούλευ-ες		
	3.	ε(ν)	ἐ-βούλευ-ε(ν)		
	Dual. 2.	ε-τον	ἐ-βουλεύ-ετον		
	3.	έ-την	ἐ-βουλευ-έτην		
	Plur. 1.	ο-μεν	ἐ-βουλεύ-ομεν		
	2.	ε-τε	ἐ-βουλεύ-ετε		
	3.	ο-ν	ἐ-βούλευ-ον		
Futurum ich werde rathen. Tempusstamm: βουλευσ-	Sing. 1.	ω	βουλεύ-σ-ω *	fehlt	
	2.	ει-ς	βουλεύ-σ-εις		
		u. s. w., wie der Ind. des Präsens.			

[1]) Die Optativform des Futurs gehört eben so wenig zu dem Indikativ des Futurs, wie im Deutschen: ich würde rathen zu: ich werde ra-

›r. I. Med.: α, also: ἐ-βούλευ-σ-α; Personalendung der III. Pers. ag. einer histor. Zeitform des Mediums: το, also: ἐ-βουλεύ-σ-α-το.

Anmerk. Die Formen der Partizipien mögen mit den einzeln Zeitformen mechanisch mitgelernt werden, da sie ihrer Form nach :ht zu dem Verb, sondern zu den Adjektiven gehören.

Auf diese Weise wird der Lernende das Paradigma ganz zu seinem ;enthum machen, und jede regelmäfsige Form mit Sicherheit und vol› Bewufstsein sowol in ihre Bestandtheile zerlegen, als aus ihren Bendtheilen zusammensetzen können.

U M.

I		PARTICIPIALIA.	
tativus j. d. hist. Temp.	Imperativus.	Infin.	Particip.
	ε βούλευ-ε έ-τω βουλευ-έτω ε-τον βουλεύ-ετον έ-των βουλευ-έτων ε-τε βουλεύ-ετε έ-τωσαν βουλευ-έτωσαν od. όντων βουλευ-όντων	ει-ν βουλεύ- ειν	ω-ν ο-ντσα ο-ν βουλεύ-ων βουλεύ-ουσα βουλεῦ-ον † Gen. οντος ούσης
βουλεύ-οιμι βουλεύ-οις βουλεύοι † βουλεύ-οιτον βουλευ-οίτην βουλεύ-οιμεν βουλεύ-οιτε βουλεύ-οιεν			
βουλεύ-σ-οιμι βουλεύ-σ-οις w., wie der des Impf. [1])	fehlt	ει-ν βουλεύ- σ-ειν	βουλεύ-σ-ων βουλεύ-σ-ουσα βουλεῦ-σ-ον † G. σ-οντος

:n, sondern zu einer nicht bestehenden histor. Futurform: ἐβούλευσον h wurde rathen). S. §. 89. Anm. 2. Der Kürze wegen stellen wir loch diese Optativform zu der Futurform auf σω (βουλεύσω).

TEMPORA.	NUMERI und PERSONAE.	M			
		Indicativus.		Conjuncti[vus] (der Hauptt[em]...)	
Aoristus I. ich rieth (einst). Tempusst.: ἐ-βουλευ-σ-	Sing. 1.	α	ἐ-βούλευ-σ-α	ω	βουλεύ-σ-ω
	2.	α-ς	ἐ-βούλευ-σ-ας	η-ς	βουλεύ-σ-ῃ
	3.	ε(ν)	ἐ-βούλευ-σ-ε(ν)	u. s. w., wie Konj. des Pr[äs.]	
	Dual. 2.	α-τον	ἐ-βουλεύ-σ-ατον		
	3.	ά-την	ἐ-βουλευ-σ-άτην		
	Plur. 1.	α-μεν	ἐ-βουλεύ-σ-αμεν		
	2.	α-τε	ἐ-βουλεύ-σ-ατε		
	3.	α-ν	ἐ-βούλευ-σ-αν		
Aor. II. ich liefs zurück (einst). Tempusst. ἐ-λιπ-	Sing. 1.	ο-ν	ἔ-λιπ-ον	ω	λίπ-ω
			u. s. w., wie der Ind. des Imperfekts.	u. s. w., wie Konj. des Pr[äs.]	
Perfect. I. ich habe gerathen. Tempusstamm: βε-βουλευ-κ-	Sing. 1.	α	βε-βούλευ-κ-α	ω	βε-βουλεύ[-κ-ω]
	2.	α-ς	βε-βούλευ-κ-ας	η-ς	βε-βουλεύ[-κ-ῃς]
	3.	ε(ν)	βε-βούλευ-κ-ε(ν)	u. s. w., wie Konj. des Pr[äs.]	
	Dual. 2.	α-τον	βε-βουλεύ-κ-ατον		
	3.	α-τον	βε-βουλεύ-κ-ατον		
	Plur. 1.	α-μεν	βε-βουλεύ-κ-αμεν		
	2.	α-τε	βε-βουλεύ-κ-ατε		
	3.	(α-νσι)	βε-βουλεύ-κ-ᾱσι(ν)		
Plusquamperfect. I. ich hatte gerathen. Tempusstamm: ἐ-βε-βουλευ-κ	Sing. 1.	ει-ν	ἐ-βε-βουλεύ-κ-ειν [1]		
	2.	ει-ς	ἐ-βε-βουλεύ-κ-εις		
	3.	ει	ἐ-βε-βουλεύ-κ-ει		
	Dual. 2.	u. s. w.	ἐ-βε-βουλεύ-κ-ειτον		
	3.		ἐ-βε-βουλευ-κ-είτην		
	Plur. 1.		ἐ-βε-βουλεύ-κ-ειμεν		
	2.		ἐ-βε-βουλεύ-κ-ειτε		
	3.		ἐ-βε-βουλεύ-κ-εισαν		
		od.	ἐ-βε-βουλεύ-κ-εσαν		

[1]) att. ἐ-βε-βουλεύκη.

I.		PARTICIPIALIA.	
ptativus j. der hist. Temp.	Imperativus.	Infin.	Particip.
ουλεύ-σ-αιμι ουλεύ-σ-αις u. ουλεύ-σ-ειας ουλεύ-σ-αι *† u. ουλεύ-σ-ειε(ν) ουλεύ-σ-αιτον ουλευ-σ-αίτην ουλεύ-σ-αιμεν ουλεύ-σ-αιτε ουλεύ-σ-αιεν u. ουλεύ-σ-ειαν	ο-ν βούλευ-σ-ον ά-τω βουλευ-σ-άτω α-τον βουλεύ-σ-ατον ά-των βουλευ-σ-άτων u. s. w. βουλεύ-σ-ατε βουλευ-σ-ά-τωσαν oder βουλευ-σ-άντων	α-ι βουλεῦ- σ-αι * †	α-ντς α-ντσα α-ν βουλεύ-σ-ᾱς βουλεύ-σ-ᾱσα βουλεῦ-σ-ᾰν † G. σ-αντος σ-άσης
ίπ-οιμι w., wie der j. des Impf.	ε λίπ-ε u. s. w., wie der Imper. d. Präs.	εῖ-ν λιπ-εῖν	λιπ-ών † λιπ-οῦσα † λιπ-όν † G. λιπ-όντος †
	ε (βε-βούλευ-κ-ε) u. s. w., wie der Imper. des Präsens, jedoch nur wenige Verben bilden den Imperativ dieser Ztf. (§. 120. Anm. 3.).	έ-ναι βε-βου- λευ- κ-έναι †	βε-βουλευ- κ-ώς † κ-υῖα † κ-ός † Gen. κ-ότος †
ε-βουλεύ-κ-οιμι ε-βουλεύ-κ-οις w., wie der . des Imperf.			

TEMPORA.	NUMERI und PERSONAE.	Indicativus.		M Conjuncti der Haupttem
Perf. II. ich habe gerieben Tempusst.: *τε-τριβ-*	Sing. 1.	*α*	*τέ-τριβ-α*	
	2.	*α-ς*	*τέ-τριβ-ας* u. s. w.,	wi
Plpf. II. ich hatte gerieb. Tempusst.: *ἐ-τε-τριβ-*	Sing. 1.	*ει-ν*	*ἐ-τε-τρίβ-ειν*	
	2.	*ει-ς*	*ἐ-τε-τρίβ-εις* u. s. w.,	wi

M

Präsens ich berathe mich. Tempusstamm: *βουλευ-*	Sing. 1.	*ο-μαι*	*βουλεύ-ομαι*	*ω-μαι*	*βουλεύ-ω*
	2.	*ε-αι*	*βουλεύ-ῃ* [1]) *	*η-αι*	*βουλεύ-ῃ*
	3.	*ε-ται*	*βουλεύ-εται*	*η-ται*	*βουλεύ-η*
	Dual. 1.	u. s. w.	*βουλευ-όμεθον*	u. s. w.	*βουλευ-ώ*
	2.		*βουλεύ-εσθον*		*βουλεύ-η*
	3.		*βουλεύ-εσθον*		*βουλεύ-η*
	Plur. 1.		*βουλευ-όμεθα*		*βουλευ-ώ*
	2.		*βουλεύ-εσθε*		*βουλεύ-η*
	3.		*βουλεύ-ονται*		*βουλεύ-ω*
Imperf. ich berieth mich. Tempusstamm: *ἐ-βουλευ-*	Sing. 1.	*ό-μην*	*ἐ-βουλευ-όμην*		
	2.	*ε-ο*	*ἐ-βουλεύ-ου*		
	3.	*ε-το*	*ἐ-βουλεύ-ετο*		
	Dual. 1.	u. s. w.	*ἐ-βουλευ-όμεθον*		
	2.		*ἐ-βουλεύ-εσθον*		
	3.		*ἐ-βουλευ-έσθην*		
	Plur. 1.		*ἐ-βουλευ-όμεθα*		
	2.		*ἐ-βουλεύ-εσθε*		
	3.		*ἐ-βουλεύ-οντο*		
Futur. ich werde mich berathen. Tempusstamm: *βουλευ-σ-*	Sing. 1.	*ο-μαι*	*βουλεύ-σ-ομαι*	fehlt	
	2.	*ε-αι*	*βουλεύ-σ-ῃ* *		
		att.	*βουλεύ-σ-ει* u. s. w., wie der Indik. d. Präsens.		

[1]) att. *βουλεύ-εῖ.*

I		PARTICIPIALIA.	
ptativus onj. d. hist. Temp.	Imperativus.	Infin.	Particip.
as Perfectum I.			
as Plusquamperfectum I.			
I U M.			
	ε-ο βουλεύ-ου u.s.w. βουλευ-έσθω βουλεύ-εσθον βουλευ-έσθων βουλεύ-εσθε βουλευ-έσθωσαν od. βονλευ-έσθων	ε-σθαι βουλεύ- εσθαι	ό-μενος ο-μένη ό-μενον βουλευ-όμενος -ομένη -όμενον
βουλευ-οίμην βουλεύ-οιο βουλεύ-οιτο βουλευ-οίμεθον βουλεύ-οισθον βουλευ-οίσθην βουλευ-οίμεθα βουλεύ-οισθε βουλεύ-οιντο			
βουλευ-σ-οίμην βουλεύ-σ-οιο s. w., wie der nj. d. Impf.	fehlt	ε-σθαι βουλεύ- σ-εσθαι	βουλευ-σ-ό- μενος, -σ-ομέ- νη u. s. w., wie d. Präs.

TEMPORA.	NUMERI und PERSONAE.	M			
		Indicativus		Conjunctiv der Haupttempo	
Aoristus I. ich berieth mich (einst). Tempusst.: ἐ-βουλευ-σ-	Sing. 1.	ά-μην	ἐ-βουλευ-σ-άμην	ω-μαι	βουλεύ-σ-
	2.	α-ο	ἐ-βουλεύ-σ-ω	η-αι	βουλεύ-σ-ῃ
	3.	α-το	ἐ-βουλεύ-σ-ατο	u. s. w., wie Konj. d. Präs	
	Dual. 1.	u. s. w.	ἐ-βουλευ-σ-άμεθον		
	2.		ἐ-βουλεύ-σ-ασθον		
	3.		ἐ-βουλευ-σ-άσθην		
	Plur. 1.		ἐ-βουλευ-σ-άμεθα		
	2.		ἐ-βουλεύ-σ-ασθε		
	3.		ἐ-βουλεύ-σ-αντο		
Aoristus II. ich liefs mir od. mich zurück. Tempusst.: ἐ-λιπ-	Sing. 1.	ό-μην	ἐ-λιπ-όμην	ω-μαι	λίπ-ωμαι
	2.	ε-ο	ἐ-λίπ-ου	η-αι	λίπ-ῃ
		u. s. w., wie d. Indikat. d. Imperf.		u. s. w., wie Konj. d. Präs	
Perfect. ich habe mich berathen. Tempusst.: βε-βουλευ-	Sing. 1.	μαι	βε-βούλευ-μαι	βε-βουλευ-μένος	
	2.	σαι	βε-βούλευ-σαι		
	3.	ται	βε-βούλευ-ται		
	Dual. 1.	μεθον	βε-βουλεύ-μεθον		
	2.	σθον	βε-βούλευ-σθον		
	3.	σθον	βε-βούλευ-σθον		
	Plur. 1.	μεθα	βε-βουλεύ-μεθα		
	2.	σθε	βε-βούλευ-σθε		
	3.	νται	βε-βούλευ-νται		

I		PARTICIPIALIA.	
Optativus Conj. d. hist. Temp.	Imperativus.	Infin.	Particip.
βουλευ-σ-αί-μην		α-σθαι	ά-μενος
βουλεύ-σ-αιο	α-ι βούλευ-σ-αι *	βουλεύ-	α-μένη
βουλεύ-σ-αιτο	ά-σθω βουλευ-σ-άσθω	σ-ασθαι	ά-μενον
βουλευ-σ-αίμεθον			βουλευ-
βουλεύ-σ-αισθον	u. s. w. βουλεύ-σ-ασθον		σ-άμε-νος
βουλευ-σ-αίσθην	βουλευ-σ-άσθων		σ-αμένη
βουλευ-σ-αίμεθα			σ-άμενον
βουλεύ-σ-αισθε	βουλεύ-σ-ασθε		
βουλεύ-σ-αιντο	βουλευ-σ-άσθωσαν od. -σ-άσθων		
λιπ-οίμην		έ-σθαι	ό-μενος
λίπ-οιο	έ-ο λιπ-οῦ	λιπ-έ-	λιπ-όμενος
s. w., wie der	u. s. w., wie der	σθαι †	u. s. w., wie
onj. d. Imperf.	Imperat. d. Präs.		d. Partiz. d. Präsens.
		σθαι	μένος
	σο βε-βούλευ-σο	βε-βου-	μένη
	σθω βε-βουλεύ-σθω	λεῦ-	μένον
		σθαι †	
	u. s. w. βε-βούλευ-σθον		βε-βουλευ-μέ-
	βε-βουλεύ-σθων		νος, η, ον †
	βε-βούλευ-σθε		
	βε-βουλεύ-σθωσαν u. -σθων.		

TEMPORA.	NUMERI und PERSONAE.	M	
		Indicativus.	Conjuncti[v] der Haupttemp[ora]
Plusquamperfectum ich hatte mich berathen. Tempusst.: ἐ-βε-βουλευ-	Sing. 1.	μην ἐ-βε-βουλεύ-μην	
	2.	σο ἐ-βε-βούλευ-σο	
	3.	το ἐ-βε-βούλευ-το	
	Dual. 1.	u.s.w. ἐ-βε-βουλεύ-μεθον	
	2.	ἐ-βε-βούλευ-σθον	
	3.	ἐ-βε-βουλεύ-σθην	
	Plur. 1.	ἐ-βε-βουλεύ-μεθα	
	2.	ἐ-βε-βούλευ-σθε	
	3.	ἐ-βε-βούλευ-ντο	
Futur. III. ich werde mich berathen haben. Tempusst.: βε-βουλευ-σ-	Sing. 1.	βε-βουλεύ-σ-ομαι	fehlt
	2.	βε-βουλεύ-σ-ῃ att. βε-βουλεύ-σ-ει u. s. w., wie d. Indik. d. Präsens.	
		P A S S	
Aoristus I. ich ward berathen. Tempusst.: ἐ-βουλευ-θ-	Sing. 1.	ην ἐ-βουλεύ-θ-ην	ῶ βουλευ-θ-ῶ
	2.	ης ἐ-βουλεύ-θ-ης	ῇς βουλευ-θ-ῇς
	3.	η ἐ-βουλεύ-θ-η	ῇ βουλευ-θ-ῇ
	Dual. 2.	u.s.w. ἐ-βουλεύ-θ-ητον	ῆτον βουλευ-θ-ῆ
	3.	ἐ-βουλευ-θ-ήτην	ῆτον βουλευ-θ-ῆ
	Plur. 1.	ἐ-βουλεύ-θ-ημεν	ῶμεν βουλευ-θ-ῶ
	2.	ἐ-βουλεύ-θ-ητε	ῆτε βουλευ-θ-ῆ
	3.	ἐ-βουλεύ-θ-ησαν	ῶσι(ν) βουλευ-θ-ῶ
Fut. I. ich werde berathen werden. Tempusst.: βουλευ-θη-σ-	Sing. 1.	βουλευ-θή-σ-ομαι	fehlt
	2.	βουλευ-θή-σ-ῃ, att. -ει u. s. w., wie d. Ind. d. Präsens.	
Aorist. II. ich ward gerieben. Tempusst.: ἐ-τρίβ-	Sing. 1.	ην ἐ-τρίβ-ην	ῶ τριβ-ῶ
	2.	ης ἐ-τρίβ-ης u. s. w., wie der Aoristus I.	ῇς τριβ-ῇς u. s. w., w[ie der] Aoristus I.

I			PARTICIPIALIA.	
›ptativus onj. d. hist. Temp.	Imperativus.		Infin.	Particip.
›ουλευ-μένος εἴην				
ϑεβουλευ-σ-οίμην ϑε-βουλεύ-σ-οιο . w., wie d. Konj. mperf.	fehlt		σϑαι βε- βουλεύ- σ-εσϑαι	ό-μενος βε-βουλευ- σ-όμενος u. s. w., wie d. Pr.
U M.				
›ουλευ-ϑ-είην ›ουλευ-ϑ-είης ›ουλευ-ϑ-είη 'ουλευ-ϑ-είητον 'ουλευ-ϑ-ειήτην 'ουλευ-ϑ-είημεν u. ουλευ-ϑ-εῖμεν ουλευ-ϑ-είητε u. ουλευ-ϑ-εῖτε ουλευ-ϑ-εῖεν	 ητι ητω ητον ήτων u. s. w.	 βουλεύ-ϑ-ητι βουλευ-ϑ-ήτω βουλεύ-ϑ-ητον βουλευ-ϑ-ήτων βουλεύ-ϑ-ητε βουλευ-ϑ-ήτωσαν	ῆναι βουλευ- ϑ-ῆναι	είς, εῖσα, έν † βουλευ-ϑ-είς -εῖσα, -έν G. ϑ-έντος
'ουλευ-ϑη-σ-οίμην ουλευ-ϑή-σ-οιο w., wie d. Konj. Imperf.	fehlt		ε-σϑαι βουλευ- ϑή- σ-εσϑαι	ό-μενος βουλευ-ϑη- σ-ό-μενος u. s. w., wie das Präsens.
τριβ-είην τριβ-είης s. w., wie der ›istus I.	 ηϑι ήτω u. s. w., wie d. Aor. I	 τρίβ-ηϑι τριβ-ήτω	ῆναι τρι- βῆναι	είς, εῖσα, έν † τριβ-είς u. s. w., wie der Aor. I.

TEMPORA.	NUMERI und PERSONAE.	M	
		Indicativus	Conjunctivus der Haupttempora
Futur. II. ich werde gerieben werden. Tempusst.: τριβη-	Sing. 1. 2.	ο-μαι τριβ-ή-σ-ομαι ε-αι τριβ-ή-σ-ῃ att. τριβ-ή-σει u. s. w., wie das Futurum I.	fehlt
		Adj. verb. βουλευτός, ή, όν, berathen,	

Bemerkung über die Bildung des sogenannten Futuri attici.

§. 125. 1. Wenn in der Futurform auf: σω, σομαι von zwei- oder mehrsilbigen Stämmen dem σ einer der kurzen Vokale: ᾰ, ε, ῐ vorangeht; so ist neben der regelmäfsigen Form eine Nebenform im Gebrauche, welche das σ ausstöfst und die zirkumflektirte Endung: ῶ οῦμαι annimmt, und wegen des bei den Attikern vorzugsweise häufigen Gebrauchs derselben das *Futurum atticum* genannt wird.

2. Diese zirkumflektirten Endungen sind bei den Verben, deren Futur auf άσω oder έσω ausgeht, durch die Kontraktion entstanden, und die Flexion des Futurs ist der des Präsens der *Verba contracta* auf: άω und έω gleich, so wie auch die Ionier die Futurform auf: έω eben so, wie die Präsensform, offen lassen; z. B.: ἐλάω (gwhnl. ἐλαύνω), ἐλά-σ-ω, F. a. ἐλῶ, ᾷς, ᾷ, ῶμεν, ᾶτε, ῶσι(ν); βιβάζω, βιβῶ, ᾷς, ᾷ u. s. w. τελέω, τελέ-σ-ω, F. a. (ion. τελέω, έεις, έει u. s. w.) τελῶ, εῖς, εῖ, οῦμεν, εῖτε, οῦσι(ν)., τελέ-σ-ομαι (τελέομαι), τελοῦμαι, εῖ, εῖται u. s. w.

3. Bei den Verben aber, deren Futurform auf: ῐσω ausgeht, müssen wir, wie bei dem unten zu erwähnenden *Futurum doricum* (z. B. τυψῶ aus τυψ-έσω, τυψ-έω (§. 13, 2.), τυψῶ), eine verdoppelte Bezeichnung der Zukunft annehmen, nämlich erstens κομίσ-ω u. dann κομισ-έσω, woraus nach §. 13, 2. κομισ-έω=κομισῶ wurde, als: κομίζω, F. κομῐσω, F. a. κομιῶ, ιεῖς, ιεῖ, ιοῦμεν, ιεῖτε, ιοῦσι(ν), κομιοῦμαι, ιεῖ, ιεῖται, ιούμεθα u. s. w. Weder in der epischen, noch in der ion. Sprache werden die Formen ιῶ, u. ιοῦμαι in ιέω u. ιέομαι aufgelöst.

4. Über den Gebrauch dieser Futurform ist Folgendes zu bemerken:

a) Sie findet nur Statt im Indikat., Infin. und Partizip, nie im Optat., also: τελῶ, τελεῖν, τελῶν; aber: τελέσοιμι.

b) Von den Verben auf: άω und έω nehmen diese Form nur an: ἐλάω (ἐλαύνω), treibe, τελέω, vollende, καλέω, rufe, und, jedoch selten, ἀλέω, mahle, (episch: δαμάᾳ, δαμόωσιν v. δαμάω, περῶ, περᾶν v. πέρνημι, verkaufe, ἀντιόω, ἀντιάᾳς u. s. w. v. ἀντιάω); — von den Verben auf: άννυμι und έννυμι: alle auf: άννυμι, als: σκεδάννυμι, zerstreue, σκεδάσω, σκεδῶ, σκεδάσομαι, σκεδῶμαι, und ἀμφιέννυμι ἀμφιέσω, ἀμφιῶ; — alle auf: ίζω, und zwar war bei diesen die attische Form gebräuchlicher; — bei den Verben auf: άζω bildet diese Futurform nur eine Nebenform, die bei einigen Verben nur einzeln gefunden, als: δικᾶν, κατασκιῶσι, ἐξετῶμεν, sehr gewöhnlich von βιβάζω (πελᾶτε, πελῶσι, πελᾶν v. πελάζω in den Chören der Tragiker) bei einigen sogar für ganz ungriechisch gehalten wird, wie bei ἀγοράζω, ἁρπάζω, ἑτοιμάζω u. a.

5. Der Analogie der Verben mit kurzem Vokale scheinen auch einige Verben mit langem Vokale im Futur: ᾱσω, ησω, ωσω gefolgt

I		PARTICIPIALIA.	
Optativus . Conj. d. hist. Temp.	Imperativus.	Infin.	Particip.
ην τριβ-η-σ-οίμην τριβ-ή-σ-οιο u. w., wie das Furum I.	fehlt	ε-σθαι τριβ-ή-σ-εσθαι	ό-μενος τριβ-η-σ-όμενος u. s. w., wie d. Fut. I.

βουλευτέος, έα, έον, zu berathen.

zu sein, als: *ἐρημοῦτε* Thukyd. III, 58. *οἰκειοῦντας* VI, 23. (Plat. Phaedon. p. 62. D. haben die bessern Codd. *ἐπιμελήσεσθαι* st. *ἐπιμελεῖσθαι*. S. Stallbaum.) Die Untersuchung bleibt schwankend, da die Form dieses Fut. mit der des Präs. übereinstimmt, und das Präs. häufig die Stelle des Fut. vertritt. [1])

Anmerk. Die epische Sprache erlaubt sich auch bei der Futurform auf: *ῶ, ᾶς* die Zerdehnung, als: *κρεμόω, ἐλάᾳ, περάαν,* die ionische Sprache aber hat immer die kontrahirten Formen, als: *ἐλᾶν, ἐλῶ, ᾶς* u.s.w. — Die epische Sprache bildet auch von den Verben auf: *ύω* eine analoge Futurform auf: *ύω* st. *ύσω,* als: *ἐρύω* st. *ἐρύσω, τανύουσι.*

Betonung des Verbs.

§. 126. 1. Grundgesetz. Der Ton tritt so weit vom Ende des Worts nach dem Anfange desselben zurück, als es die Beschaffenheit der Endsilbe erlaubt, als: *ἐβούλευον, βούλευε, βουλεύομαι, παῦε, τύπτε, βούλευσον, παῦσον, τύψον,* aber: *βουλεύεις, βουλεύειν, βουλεύσῃ.*

2. Dasselbe Gesetz gilt in der Komposition, jedoch mit der Einschränkung, dafs der Ton des Verbs nicht über die Silbe des vorgesetzten Wortes, welche schon vor der Zusammensetzung den Ton hatte, so wie auch nicht über die erste Zusammensetzung und über ein vorhandenes Augment hinausrücken darf, als:

φέρε πρόσφερε λεῖπε ἀπόλειπε δῶμεν ἔνδωμεν
φεῦγε ἔκφευγε οἶδα σύνοιδα ἧμαι κάθημαι

aber *παρέσχον* (nicht: *πάρεσχον*), *παράσχες, ἀνέσχον, ἔπιθες, περίθες, ἀπόδος, ἀνέσταν, συνέκδος, ἦν, παρῆν, εἶχον, προσεῖχον, ἦγον, ἐξῆγον.*

Anmerk. Wenn in der Dichtersprache nach Bedarf des Verses das Augment, auf dem der Ton ruht, abgeworfen wird; so tritt in den Kompositis der Ton nach der allgemeinen Regel auf die Präposition, bei einfachen Verben aber auf die nächste Stammsilbe, und zwar bei einsilbigen Formen mit langem Vokale immer als Zirkumflex, als:

προσέβη πρόσβη ἐνέβαλε ἔμβαλε ἐξέφευγον ἔκφευγον
ἔβαλε βάλε ἔλειπε λεῖπε ἔβη βῆ

aber: *φθάν, στάν, βάν, δύν* (ᾰ, ῠ).

Ausnahmen von dem Grundgesetze.

§. 127. 1. Der Ton ruht auf der *ultima* in folgenden Formen:

a. Im Infinitiv Aor. II. Act. als Zirkumflex und im Maskulin und Neutrum Singul. des Partiz. derselben Zeitform als Akut, als: *λιπεῖν, λιπών, όν,* und in II. Sing. Imper. Aor. II. A. von fünf Verben, nämlich: *εἰπέ, ἐλθέ, εὑρέ* gewöhnlich, *λαβέ* und *ἰδέ* bei den guten Attikern.

---

[1]) S. Buttmann I. §. 95. Anm. 16. S. 392. f. Ed. II.

b. Im **Imperativ Aor. II. Med.**, als: λαβοῦ, λαθοῦ, θοῦ (v. τίθημι.)

Anmerk. 1. In der **Komposition** tritt in dem Imper. (nicht in den Partizipialien) des Aor. II. sowol Act. als Med. in allen Verben der Ton dem Grundgesetze gemäſs zurück, als: ἔκβαλε, ἔκλιπε, ἔξελθε, εἴσιδε, ἐκβάλου, ἐκλίπου, ἐπιλάθου, aber: ἐκβαλεῖν, ἐκβαλών, ἐκλιπεῖν, ἐξελθών u. s. w. Bei den Verben auf: μι jedoch tritt im Imper. A. II. M. der Akzent nur dann zurück, wenn das Verb mit einer zweisilbigen Präposition zusammengesetzt ist, bleibt aber, wenn das Verb mit einer einsilbigen Präposition zusammengesetzt ist; im Dual und Plural aber rückt der Ton jedesmal zurück, als: περίδου, ἀπόδου, κατάθου, ἀπόθου, προδοῦ, προσθοῦ, ἐνθοῦ, ἀφοῦ, πρόδοσθε, ἔνθεσθε, ἄφεσθε, κατάθεσθε, ἐπίθεσθε

Anmerk. 2. Der Imper. A. II. M. findet sich zuweilen paroxytonirt, als: ἴκου Eur. Or. 1231.; πύθευ (st. πυθοῦ) Herod. III, 68.

c. In sämmtlichen **Partizipien** auf: ς, Gen. τος, und zwar immer als Akut, also namentlich in allen Partizipien des Aktivs der Verben auf μι, als:

τετυφώς, τυφθείς, τυπείς, ἐκπονηθείς,
ἱστάς, ἐκβάς, ἐπιβάς, τιθείς, διδούς, προδούς, ἀναγνούς.

Ausnahme: Das Partizip des Aor. I. A., welches immer paroxytonirt ist, als: παιδεύσας.

2. Der Ton ruht auf der *paenultima* in folgenden Formen:

a. In allen Infinitiven auf: ναι, also in allen Infinitiven des Aktivs nach der Formation auf: μι, so wie in dem Infinitiv des Perf. Act., dann in d. Infin. Perf. Med., des Aor. I. A. und Aor. II. Med., als:

ἱστάναι, στῆναι, ἐκστῆναι, τιθέναι, θεῖναι, ἐκθεῖναι, διδόναι
τετυφέναι, τυφθῆναι, τυπῆναι
τετύφθαι, πεπαιδεῦσθαι, τετιμῆσθαι, πεφιλῆσθαι
φυλάξαι, παιδεῦσαι, τιμῆσαι, φιλῆσαι, μισθῶσαι
λιπέσθαι, ἐκθέσθαι, διαδόσθαι, ἀποθέσθαι.

Ausnahme: Der Inf. A. II. M. πρίασθαι hat wahrschl. diese Betonung erhalten, weil man diese Form zum Präsens gezogen hat.

b. In allen Optativformen auf: οι und αι (s. oben §. 67, 2. a. α)).

Anmerk. 3. Die drei gleichlautenden Formen des Inf. Aor. I. A., des Imperat. Aor. I. M. und der III. Pers. S. Opt. Aor. I. A. unterscheiden sich, wenn sie aus drei oder mehreren Silben, deren paenultima von Natur lang ist, bestehen, durch die Betonung auf folgende Weise, als:

Inf. A. I. A.	Imper. A. I. M.	Opt. A. I. A.
φυλάξαι	φύλαξαι	φυλάξαι
παιδεῦσαι	παίδευσαι	παιδεύσαι
τύψαι	τύψαι	τύψαι
ποιῆσαι	ποίησαι	ποιήσαι
γεῦσαι	γεῦσαι	γεύσαι.

c. In dem **Partizip** des **Perf. Med.** oder **Pass.**, als: πεπαιδευμένος, μένη, μένον, τετιμημένος, πεφιλημένος, τετυμμένος.

Anmerk. 4. Über die Betonung der Partizipien im Femin. u. Neutrum s. unten in der Lehre von den Adjektiven u. Partizipien.

d. In der **III. Pers. Plur. Praes.** der Verben auf: ημι (St. ε), ωμι und υμι ist die paenultima zirkumflektirt, als: τιθεῖσι, διδοῦσι, δεικνῦσι, so wie in den **dorischen** Formen auf ντι paroxytonirt, als: τιθέντι, διδόντι, δεικνύντι, ἱστάντι.

Anmerk. 5. Scheinbare Abweichungen von dem Grundgesetze in der Betonung des Verbs finden sich in solchen Formen, welche eine Kontraktion erfahren haben, nämlich in den Verbis contractis, als: φιλῶ st. φιλέω, φιλεῖς st. φιλέεις, φιλῶν, φιλοῦσα st. έων, έουσα u. s. w., und in folgenden Formen der nicht kontrahirten Verben: a) in dem Futur. der *Verba liquida* und dem Fut. attic., als: ἀγγελῶ, ἀγγελοῦμαι,

καλῶ, καλοῦμαι st. έω, έομαι. — b) in dem Konjunkt. des Aor. I. und II. Pass., als:

τυφθῶ τυπῶ (st. έω.)

Bemerkungen über die Betonung des Verbs in den Dialekten.

§. 128. a. Obschon die Dorier die Endungen: *ειν* und *εις* in: *εν* und *ες* (§. 123. 4. u. 22.) verkürzen, so wird doch dadurch der Ton nicht verrückt, als: *ἀμέλγες* (st. *ἀμέλγεις*), *ἀμέλγεν* (st. *ἀμέλγειν*.)

b. Die epischen Infinitiven auf: *μεναι* sind proparoxytonirt, die verkürzten aber auf: *μεν* paroxytonirt, als: *τυπτέμεναι, τυπτέμεν*.

c. Die epische Sprache hat mehrere Partizipien und Infinitiven des Pf. Med. od. Pass. mit Präsensbetonung, d. h. proparoxytonirt, als:

ἐλαύνω, treibe,	*ἐλήλαμαι*	*ἐληλάμενος*	
ἀραρίσκω, füge,	*ἀρήρεμαι*	*ἀρηρέμενος*	
σεύω, erschüttere,	*ἔσσυμαι*	*ἐσσύμενος*	
ἀκαχίζω, betrübe,	*ἀκήχεμαι*	*ἀκηχέμενος*	
	ἀκάχημαι	*ἀκάχησθαι*	*ἀκαχήμενος*
ἀλάομαι, schweife,	*ἀλάλημαι*	*ἀλάλησθαι*	*ἀλαλήμενος*.

ἀλιταίνω, fehle, *ἀλιτήμενος*, sündig,
κιχᾰνω und *-ομαι*, erlange, *κιχήμενος*.

Der Grund dieser Betonung scheint in der angenommenen Präsensbedeutung zu liegen.

Eintheilung der Verben auf ω nach dem verschiedenen Verbalcharakter nebst Bemerkungen über die Tempusbildung derselben.

§. 129. 1. Nach der verschiedenen Beschaffenheit des Verbalcharakters werden die Verben auf *ω* in zwei Hauptklassen eingetheilt:

I. *Verba pura*, deren Charakter ein Vokal ist, als: *παιδεύ-ω, τί-ω, φιλέ-ω* u. s. w.

Die *Verba pura* zerfallen wieder in zwei Abtheilungen, nämlich in:

A. nicht kontrahirte, deren Charakter ein Vokal ist mit Ausnahme von *α, ε, ο*, als: *παιδεύ-ω, τί-ω, λύ-ω*;

B. kontrahirte, deren Charakter entweder *α*, oder *ε* oder *ο* ist, als: *τιμά-ω φιλέ-ω, μισθό-ω*.

II. *Verba impura*, deren Charakter ein Konsonant ist, als: *λείπ-ω, πλέκ-ω, πείθ-ω, φαίν-ω*.

Die *Verba impura* zerfallen wieder in zwei Abtheilungen, nämlich:

A. *Verba muta*, deren Charakter eine der neun *mutae* ist, als: *λείπ-ω, πλέκ-ω, πείθ-ω*;

B. *Verba liquida*, deren Charakter eine der vier *liquidae*: *λ, μ, ν, ϱ* ist, als: *ἀγγέλλ-ω, νέμ-ω, φαίν-ω, φθείϱ-ω*.

2. In Ansehung der Betonung der ersten Person *Indicativi Praesentis Activi* werden sämmtliche Verben eingetheilt in:

a. *Verba barytona*, deren Endsilbe in der ersten Person Ind. Pr. Act. nicht betont ist, als: λύ-ω, πλέκ-ω u. s. w.

b. *Verba perispomena*, deren Endsilbe in der ersten Pers. zirkumflektirt ist, also die *Verba contracta*, als: τιμῶ, φιλῶ, μισθῶ.

I. Verba pura.

Tempusbildung der Verba pura, der barytona sowol als der perispomena.

§. 130. 1. Die *Verba pura*, sowol die *barytona* als die *perispomena*, haben die einfachste und leichteste Tempusbildung, indem die Tempusendungen an den Verbalcharakter treten, ohne die geringste Veränderung im Stamme hervorzubringen, aufser dafs der Charaktervokal bei den meisten Verben in der Tempusbildung verlängert wird, als: παιδεύ-σω, πεπαίδευ-κα, παιδευ-θήσομαι u. s. w. φιλέω, φιλή-σω, πεφίλη-κα.

2. Die *Verba pura* bilden keine *Tempora secunda*, sondern nur *Tempora prima*, als: παιδεύ-σω, φιλή-σω, ἐ-παίδευ-σα, μεμίσθω-κα.

3. Der kurze Charaktervokal des Präsens (und Imperfekts), also: ῐ und ῠ bei den *barytonis*, und ᾰ, ε und ο bei den *perispomenis*, wird in den übrigen Zeitformen verlängert, nämlich:

ῐ in ῑ, als: τῐ́ω, τῑ́-σω, ἔ-τῑσα, τε-τῑ́σομαι, τέ-τῑμαι, ἐ-τῑ́-θην u. s. w.

ῠ in ῡ, als: δακρῠ́-ω, δακρῡ́-σω, δε-δάκρῡ-μαι

ε in η, als: φιλέ-ω (φιλῶ), φιλή-σω, πε-φίλη-κα

ο in ω, als: μισθό-ω (μισθῶ), μισθώ-σω, με-μίσθω-κα

ᾰ in { η, als: τιμᾰ́-ω (τιμῶ), τιμή-σω, τε-τίμη-κα
ᾱ, als: ἐᾰ́-ω (ἐῶ), ἐᾱ́-σω A. εἴᾱ-σα }

Anmerk. ᾰ kann aber nur dann in ᾱ verlängert werden, wenn demselben ein ε, oder ι, oder ρ vorangeht, als:

ἐᾰ́-ω ἐᾱ́-σω μειδιᾰ́-ω μειδιᾱ́-σομαι φωρᾰ́-ω φωρᾱ́-σω

aber: ἐγγυά-ω ἐγγυ-ήσω βοάω βοήσομαι ἐβόησα (wie: ὀγδόη).

Analoga derer auf: -εάω, -ιάω, -ράω sind:

ἀλοά-ω, schlage, dresche. F. altatt. ἀλοᾱ́-σω; aber spät.: ἀλοήσω

ἀκροά-ομαι, höre. F. ἀκροᾱ́σομαι. A. ἠκροᾱσάμην (wie: ἀθρόα).

Ausnahmen: χράω, gebe Orakel, χρήσω, und χράομαι, gebrauche, χρήσομαι, ἐχρησάμην.

Dialekte. Der dorische u. ionische Dialekt bewahren auch hier ihren Charakter, indem jener überall sein langes α, dieser überall sein η beibehält, als: τιμᾱ́σω, ἐτίμᾱσα, βοᾱ́σομαι dor.; μειδιήσομαι, φωρήσω ion., mit Ausnahme des Verbs: ἐάω, welches in allen Dialekten das α beibehält, und des Verbs: χράω, welches auch dor. das η annimmt, und endlich des Verbs: κτάομαι, welches gleichfalls dor. häufig das η annimmt.

Verba pura, welche den kurzen Charaktervokal in der Tempusbildung beibehalten.

§. 131. Eine nicht geringe Zahl von *Verbis puris* behalten gegen die Regel den kurzen Charaktervokal entweder in der ganzen Tempusbildung oder doch in einigen Zeitformen bei, nämlich: ῐ und ῠ die nicht kontrahirten, ᾰ, ε, ο die kontrahirten *Verba pura*. Die meisten dieser Verben nehmen im Perf. Med. oder Pass. und Aor. I. P. ein σ an, was durch: Pass. mit σ angedeutet wird.

a. *Verba pura barytona.*

α) ῐ

ἐπαΐω, verstehe. A. ἐπήϊσα(ῐ) (Apollon.); das poet. ἀΐω kommt nur im Praes. und Impf. vor.

χρίω, steche. F. χρῖσω. A. ἔχρῖσα, Inf. χρίσαι. PP. κέχρισμαι, I. κεχρίσθαι. A. I. ἐχρίσθην; aber: χρίω, bestreiche, salbe. F. χρΐσω. A. ἔχρῖσα. I. χρῖσαι. M. ἐχρῖσάμην. PP. κέχρισμαι, κεχρῖσθαι. A. ἐχρίσθην.

So das epische: φθΐω, vergehe: davon die poet. Formation: φθίσομαι (ῐ), P. ἔφθῐμαι, A. ἐφθῐμην, φθίσθαι, φθίμενος. — ep. ἐφθῐθην.

β) ῠ

1. Folgende, namentlich alle von einem mehrsilbigen Stamme auf: ῠω, behalten den kurzen Charaktervokal im Aor. u. Fut. Act. u. Med. bei:
ἀνῠω, altatt. ἀνύτω, vollende. F. ἀνῠσω. A. ἤνυσα. M. ἠνῠσάμην. PP. ἤνυσμαι. A. P. ἠνύσθην.
ἀρῠω, altatt. ἀρύτω, schöpfe, ἀρῠσω, ἤρῠσα, ἠρῠσάμην, Pass. mit σ.
μῠω, schliefse, z. B. die Augen. F. μῠσω (im Praes. u. Fut. ῠ att.; ῡ episch.). A. ἔμῠσα (att. u. ep.) Pf. μέμῡκα, bin geschlossen, [schweige.]
πτῠω, spucke. F. πτῠσω. A. ἔπτῠσα. Pass. mit σ.
τανύω (poet.), strecke, spanne, F. τανῠσω (ep. τανύω). Pass. mit σ.
ἐρύω, εἰρύω (ion. und poet.), ziehe, F. ἐρῠσω (ep. ἐρύω) u. s. w. PP. εἴρῡμαι (3. pl. εἰρύαται Il. ξ, 75. εἰρύατο Il. ο, 654.). Med. ἐρῠομαι, rette. F. ἐρῠσομαι (ep. ἐρύομαι). A. εἰρῠσάμην; aber: ῥύομαι(ῡ), ῥῡσομαι, ἐῤῥῡσάμην (aber: Il. ο, 29.: ῥῠσάμην u. dah. die Form: ἐῤῥύσσατο).
εἰλύω (homer.) umhülle, εἰλύσω, εἴλῡμαι (aber: εἴλῠσα Com. ap. Athen. VII. p. 293. D.).
ἱδρύω, setze. F. ἱδρύσω. A. ἵδρῠσα (später: ἱδρῡσω, ἵδρῡσα). PP. ἵδρῠμαι. A. ἱδρύθην, selten (oft jedoch bei den Spätern) ἱδρύνθην (gleichs. wie von ἱδρύνω, vgl. das ep. ἐπνύνθην, und das Adv. ἰθύντατα st. ἰθύτατα).

Anmerk. 1. Von andern Verben gehören hieher: ἀφύσσω, schöpfe. F. ἀφύξω; aber A. ἤφῠσα, ἠφῠσάμην. ἕλκω (ἙΛΚΥΩ), ziehe. A. εἵλκῠσα, ἑλκύσαι. — κυνέω (ΚΥΩ), küsse. (F. κύσω). A. ἔκῠσα. — μεθύσκω, berausche. F. μεθῠσω. A. ἐμέθῠσα (aber: μεθύω, bin berauscht, kommt nur im Praes. und Impf. vor, und entlehnt seine Zeitformen aus dem Passiv: ἐμεθύσθην u. s. w.) — auch d. poet. γάνυμαι, freue mich, welches aufser dem Praes. u. Impf. nur noch d. Fut. γανύσσεται bildet.

2. Einige zweisilbige auf: ῠω verlängern den kurzen Charaktervokal im Fut. und Aor. Act. und Med., zum Theil auch im Perf. und Plpf. A., nehmen aber im Perf und Plpf. Med. oder Pass., und im Aor. und Fut. Pass. wieder den kurzen Vokal an:

δύω, hülle ein	F. δῡσω.	A. ἔδῡσα.	P. δέδῡκα.	δέδῠμαι.	A. P.	ἐδῠθην.
θύω, opfere	- θῡσω.	- ἔθῡσα.	- τέθῡκα	τέθῠμαι.	- -	ἐτῠθην.
λύω, löse	- λῡσω.	- ἔλῡσα.	- λέλῡκα	λέλῠμαι	- -	ἐλῠθην.

Anmerk. 2. Das Fut. III. hat, wenn der Vokal im Fut. Act. lang und im Pf. Med. oder Pass. kurz ist, wieder den langen Vokal, sowol bei den nicht kontrahirten, als den kontrah. *Verbis puris*, als: λύω λελῠσομαι.

b. Verba perispomena.

a) ᾰω.

§. 132. 1. Die Verben auf: άω mit vorangehendem λ behalten im Fut. und Aor. Act. und Med. das kurze ᾰ bei:
γελάω, lache. F. γελᾰσομαι (selten: γελᾰσω). A. ἐγέλᾰσα. Pass. mit σ.
ἐλάω (gwhnl. ἐλαύνω), treibe. F. ἐλᾰσω od. att. ἐλῶ, ἐλᾷν. P. ἐλήλᾰκα, ἐλήλᾰμαι (§. 102, 2. a.). A. P. ἠλᾰθην (nicht att. ἐλήλασμαι §. 103, ἠλάσθην). [μαι, sühne, ἱλᾰσομαι, ἱλασᾰμην.]
θλάω, quetsche, θλᾰσω u. s. w. Pass. mit σ. — ἱλάομαι ep. st. ἱλάσκο-
κλάω, breche, κλᾰσω u. s. w. Pass. mit σ.
χαλάω, lasse nach, χαλᾰσω u. s. w. Pass. mit σ; ferner folgende:
δαμάω (gwhnl. δαμάζω), domo. A. ἐδάμᾰσα.
ἐράω, liebe (nur Pr. und Impf.; ἔραμαι Pr. und F. poet.) F. ἐρασθήσομαι, werde lieben. A. ἠράσθην (ep. ἠρᾰσάμην), liebte (ἐράομαι in pass. Bdtg. nur Pr. und Impf.)
περάω, bringe hinüber, verkaufe. F. περᾰσω. A. ἐπέρᾰσα (aber: περάω, setze über, intrans. F. περάσω. A. ἐπέρᾱσα.) Ferner:
σπάω, ziehe, σπᾰσω u. s. w. Pass. mit σ.
σχάω, lasse nach, öffne (später: σχάζω), σχᾰσω u. s. w.

Anmerk. Aus den Dialekten und der Dichtersprache gehören hieher: ἀάω, ἀγάομαι, ἀγαίομαι, s. d. Verzeichn. d. Anomal. — ἀφάω od. ἀφάω, betaste (b. Hom. nur ἀφόωντα), ion. ἀφάσσω, A. ἤφασα Herod.; — ἱλάομαι, μαίομαι, s. d. Verz. der Anom. — Aus der gewöhnlichen Sprache gehören von andern Verben hieher: a) die auf: ά-ννυμι, als: κερά-ννυμι, mische, κερᾰ-σω, b) die auf: νημι, als: πέρνημι. F. περᾰσω, περῶ, c) βαίνω, als Kompos. in dem Perf. und Aor. P. s. d. Anomal.

b) έω.

§. 133. 1. Folgende:
αἰδέομαι, scheue. F. αἰδέσομαι. A. ᾐδεσάμην mit der Bdtg. verzeihe in Beziehung auf einen Verbrecher; ᾐδέσθην, scheute.
ἀκέομαι, heile, έσομαι, ἠκεσάμην. P. ἤκεσμαι.
ἀλέω, mahle, stampfe, ἀλέσω, att. ἀλῶ. PP. ἀλήλεσμαι (§. 102, 2.).
ἀρκέω, genüge, u. s. w. Pass. mit σ (gleichfalls: genügen).
ἐμέω, speie, — έσω u. s. w. P. ἐμήμεκα, ἐμήμεσμαι (§. 102, 2.).
ζέω, siede (gwhnl. intrans., und ζέ-ννυμι gwhnl. trans.), ζέσω u. s. w. Pass. mit σ. - κοτέω, κοτέομαι (poet.), grolle, -έσω u. s. w. (aber ep. P. κεκοτηώς, grollend). — νεικέω (poet. u. ion.) schelte, -έσω u. s w. [(ep. τελέω). Pass. mit σ.]
ξέω, schabe, ξέσω u. s. w. Pass. mit σ. — τελέω, vollende. F. att. τελῶ
τρέω, zittere, τρέσω. u. s. w. — χέω, giefse. F. χέω und χέομαι. A. ἔχεα (A. ἐχέθην, χεθῆναι spät st. ἐχύθην).

Anmerk. I. Von andern Verben gehören hieher: ἀρέ-σκω, gefalle, ἀρέσω, ἄχθομαι, bin unwillig (*ΑΧΘΕ*-), ἀχθέσομαι, μάχομαι, kämpfe, (*ΜΑΧΕ*-) F. μαχοῦμαι, νέμω, theile zu. A. P. ἐνεμέθην neben -ήθην; ferner die auf: έ-ννυμι, als: σβέ-ννυμι, σβέ-σω.

2. Folgende haben in einigen Zeitformen den langen, in andern den kurzen Vokal:
αἰνέω, lobe. F. — έσω. A. ᾔνεσα. P. ᾔνεκα. A. P. ᾐνέθην; aber PP. ᾔνημαι (Episch u. bei Pindar auch: αἰνήσω, ᾔνησα).
αἱρέω, fange. A. P. ᾑρέθην; aufserdem η: αἱρήσω, ᾕρηκα, ᾕρημαι.
γαμέω, heirathe. F. γαμῶ (ion. έω, spät γαμήσω). A. ἔγημα (spät ἐγάμησα, bei Menand. in der Bdtg. zum Weibe geben). P. γεγάμηκα. A. P. ἐγαμήθην (ward zur Frau genommen).
δέω, binde, δήσω, ἔδησα, ἐδησάμην; aber δέδεκα, δέδεμαι, ἐδέθην. F. III. δεδήσομαι, welches das unatt. δεθήσομαι vertritt.
καλέω, rufe. F. — έσω, att. καλῶ. A. ἐκάλεσα. P. κέκληκα; κέκλημαι,

heiſse; F. III. κεκλήσομαι, werde heiſsen. A. P. ἐκλήθην. F. M. καλοῦμαι. A. ἐκαλεσάμην.

ποθέω, verlange, ion. und altatt. ποθέσομαι, ἐπόθεσα; sonst: ποθήσω, ἐπόθησα. P. πεπόθηκα, -ημαι. A. P. ἐποθέσθην.

πονέω, laboro. F. πονήσω u. s. w. (arbeiten); πονέσω (Schmerz empfinden). P. πεπόνηκα in beiden Bedeutungen.

Anmerk. 2. Von andern Verben gehören hieher: εὑρίσκω, s. unten. κήδομαι, sorge, κηδέσομαι, ἐκηδεσάμην poet., aber: κηδήσω (in Sorgen setzen) Il. ω, 240. κέκηδα (bin besorgt) Tyrt.; ὄζω u. ῬΕΩ s. unten.

c) όω.

ἀρόω, pflüge, F. ἀρόσω. A. ἤροσα. PP. ἀρήρομαι (§. 102, 2.) A. ἠρόθην.

Anmerk. 3. Von andern Verben gehören hieher: ὄμνυμι, ὄνομαι, πίνω, wie wir weiter unten sehen werden.

Anmerk. 4. Die nicht attischen Dichter haben die Freiheit, bei allen Verben, welche den kurzen Vokal in der Tempusbildung beibehalten, im Fut. und Aor. nach Bedarf des Verses das σ zu verdoppeln, als: ἐγέλασσε, τελέσσω, ἀνύσσας (§. 55, 3.).

Anomalische Tempusbildung.

§. 134. 1. Folgende zwei Verben auf: άω oder αίω nehmen im Fut. und Aor. αυ an:

καίω, att. κάω (ohne Kontraktion), brenne. F. καύσω. A. ἔκαυσα. PP. κέκαυμαι. A. I. P. ἐκαύθην (A. II. ion. und spät. ἐκάην.). Adj. v. καυστέος, καυστός, καυτός.

κλαίω, att. κλάω (ohne Kontr.), weine. F. κλαύσομαι. A. ἔκλαυσα (seltener: κλαιήσω od. κλαήσω). Adj. v. κλαυστός und κλαυτός, κλαυστέος.

δαίω (poet.), brenne, zünde an. F. δαύσω findet sich gar nicht, muſs aber nach der Analogie von καίω und κλαίω, und nach der Perfektform: δεδαυμένος bei Simonides u. Kallimach. so gelautet haben).

2. Folgende fünf auf: έω, welche sämmtlich eine flieſsende oder fluſsartige Bewegung bezeichnen, nehmen im Fut. und Aor. ευ an:

θέω, laufe. F. θεύσομαι od. θευσοῦμαι.

νέω, schwimme. F. νεύσομαι od. νευσοῦμαι. A. ἔνευσα.

πλέω, schiffe. F. πλεύσομαι, gwhnl. πλευσοῦμαι. A. ἔπλευσα. PP. πέπλευσμαι. A. ἐπλεύσθην. Adj. v. πλευστέος.

πνέω, wehe. F. πνεύσομαι od. πνευσοῦμαι. A. ἔπνευσα. A. P. ἐπνεύσθην.

ῥέω, flieſse. F. ῥεύσομαι. A. ἔῤῥευσα. Beide Formen jedoch waren den Attik. fremd, die dafür die Formen: ἐῤῥύην, ῥυήσομαι, und so auch das P. ἐῤῥύηκα brauchten.

Anmerk. 1. χέω, gieſse, weicht von dem vorhergehenden ab: F. χέω, χέομαι (spät. χεῶ). A. ἔχεα. P. κέχυκα. PP. κέχυμαι. A. ἐχύθην (spät. ἐχέθην). Die Formen mit ευ sind nur ep.: F. χεύω. A. ἔχευα.

Anmerk. 2. Die Formation der in diesem §. aufgeführten Verben erklärt sich aus dem Schwinden und Bleiben des Digamma, als υ, nach den §. 14, 3. bezeichneten Grundsätzen.

Formation des Aoristi und Fut. Pass. und Perf. und Plpf. Med. oder Pass. mit σ.

§. 135. Regel. Die *Verba pura*, welche entweder schon im Stamme einen langen Charaktervokal haben, oder den kurzen Charaktervokal des Stammes in der Tempusbildung verlängern, setzen im Aor. u. F. Pass. und im Pf. u. Plpf. Med. od. Pass. die Tempusendungen: θην, μαι u. s. w. unmittelbar an den Stamm; diejenigen aber, welche den kurzen Charaktervokal in der Tempusbildung beibehalten, erst mittelst eines dazwischen geschobenen σ (§. 131.), als:

τιμά-ω		τελέ-ω	
ἐ-τιμή-θην	τε-τίμη-μαι	ἐ-τελέ-σ-θην	τε-τέλε-σ-μαι
τιμη-θήσομαι	ἐ-τε-τιμή-μην	τελε-σ-θήσομαι	ἐ-τε-τελέ-σ-μην.

Ausnahmen von der angegebenen Regel.

a) *Verba pura*, welche das σ gegen die Regel annehmen.

§. 136. 1. ἀκούω, höre. F. ἀκούσομαι. A. ἤκουσα. PP. ἤκουσμαι. A. ἠκούσθην.

βύω (unatt.), βυνέω, stopfe. F. βύσω. PP. βέβυσμαι. A. ἐβύσθην.
ἐναύω, zünde an. PP. und A. P. vermuthlich mit σ, daher: ἔναυσμα.
κελεύω, befehle, κεκέλευσμαι, ἐκελεύσθην.
κυλίω (κυλίνδω, auch κυλινδέω), wälze, κεκύλισμαι, ἐκυλίσθην.
λεύω, steinige, λέλευσμαι, ἐλεύσθην. — νέω (Nbf. νήθω), spinne. F. νήσω u. s. w. PP. u. A. P. mit σ. — ξύω, schabe, ἔξυσμαι, ἐξύσθην.
παίω, schlage, πέπαισμαι, ἐπαίσθην. — παλαίω, ringe. — πλέω, schiffe. — πρίω (Nbf. πρίζω), säge. — πταίω, stoſse an, strauchle. — σείω, schüttele. —
ὕω, regne. A. ὕσθην, ward beregnet. F. ὕσομαι (st. ὑσθήσομαι).
φρέω, lasse durch (nur in Kompositis, als: εἰσφ., ἐκφ. vorkommend). F. φρήσω u. s. w. Med. φρήσομαι, lasse zu mir. A. P. ἐφρήσθην.
χόω (spät. χώννυμι), häufe, F. χώσω u. s. w. PP. κέχωσμαι. A. ἐχώσθην.
χράω, gebe Orakel, weissage. F. χρήσω u. s. w. PP. κέχρησμαι. A. ἐχρήσθην.
χρίω, bestreiche, salbe (§. 131.). — ψαύω, berühre.

Anmerk. 1. Von andern Verben gehört hieher: γιγνώσκω, πίμπλημι, πίμπρημι.

2. Folgende schwanken zwischen der Formation mit σ und zwischen der regelmäſsigen:

γεύω, lasse kosten. Med. koste, genieſse. PP. γέγευμαι (Eurip.), aber A. P. whrschl. ἐγεύσθην. Vgl. γεῦμα, aber: γευστέον, γευστικός.
δράω, thue. F. δράσω u. s. w. P. δέδρᾱκα. PP. δέδρᾱμαι u. δέδρασμαι.
θραύω, zerbreche, τέθραυσμαι (Plat. τέθραυμαι), ἐθραύσθην.
κλαίω, att. κλάω, weine, κέκλαυμαι u. κέκλαυσμαι.
κλείω, schlieſse, κέκλειμαι, att. κέκλῃμαι u. κέκλεισμαι. A. ἐκλείσθην.
κολούω, verstümmle. PP. κεκόλουμαι u. σμαι. A. ἐκολούσθην u. ἐκολούθην.
κρούω, stoſse, κέκρουμαι u. σμαι. A. ἐκρούσθην.
νέω, häufe. F. νήσω u. s w. PP. νένημαι u. νένησμαι. Adj. v. νητός.
ψάω, reibe, ἔψημαι u. σμαι, ἐψήθην u. σθην.

Anmerk. 2. Von andern Verben gehört hieher: ζώ-ννυμι.

3. Folgende nehmen zwar im Aor. P. σ an, aber nicht im Perf.:

μιμνήσκω (ΜΝΑ-Ω), erinnere,	μέμνημαι, bin eingedenk,	ἐμνήσθην
παύω, lasse aufhören, endige,	πέπαυμαι	ἐπαύσθην
πνέω, wehe,	πέπνῡμαι (poet.)	ἐπνεύσθην
ποθέω, verlange,	πεπόθημαι	ἐποθέσθην
χράομαι (χρῶμαι), *utor*,	κέχρημαι	ἐχρήσθην (sehr selt.).

Anmerk. 3. Von andern Verben gehören hieher: πετά-ννυμι, ῥώ-ννυμι. Dagegen findet sich kein *Verbum purum*, welches das σ im Perf. und nicht auch im A. I. P. annähme, mit Ausnahme von: ὈΜΟ-Ω, ὄμνυμι, s. unten.

b) *Verba pura*, welche das σ gegen die Regel nicht annehmen.

§. 137. Folgende nehmen, obwol sie den kurzen Charaktervokal beibehalten, dennoch das σ nicht an: δύω, θύω, λύω (§. 131. b) 2.), ἐλάω (§. 132.), αἰνέω, αἱρέω, δέω (§. 133. 2.). γαμέω γαμεθεῖσα Theocr. ἀρόω (§. 133. c)), χέω (§. 134. Anm. 1), ῬΕΩ (s. d. Anom.), σεύω, treibe. Med. und Pass. eile. ἐσσύθην (selt. ἐσύθην), ἔσσῦμαι, strebe, verlange. Partic. ἐσσύμενος mit Präsensbetonung. — φθίω §. 131,

a). Von andern Verben: *ἀκαχίζω, ἀραρίσκω, βαίνω* §. 132. *a)* Anm. *ἐσθίω ἐδήδομαι* §. 103. *εὑρίσκω, κλίνω, κρίνω, κτείνω*, ep. *ἐκτἄθην, νέμω* §. 133. 1. Anm. *ὄμνυμι* (§. 133. c) u. 136. 3. Anm. 3.), *πετά-ννυμι, πίνω, πλύνω, τείνω, ἵστημι* und *δίδωμι*, wie wir theils bei den Verben auf *μι*, theils bei den Anomal. sehen werden.

Paradigmen der Verba pura.

A. Nicht kontrahirte Verba pura.

a) ohne eingesetztes *σ* im Med. und Pass.

§. 138. mit langem Vokale in der Tempusbildung (§. 130, 3.).

τἴω (poet.), ehre.

ACTIVUM.	
Praes.	Ind. *τί-ω* Conj. *τί-ω* Imp. *τί-ε* Inf. *τί-ειν* P. *τί-ων*
Impf.	Ind. *ἔ-τι-ον* Conj. *τί-οιμι*
Perf. u. Plpf.	*τέ-τῑ-κα, ἐ-τετί-κειν* [1])
Fut.	Ind. *τί-σω* Opt. *τί-σοι-μι* Inf. *τί-σειν* P. *τί-σων*
Aor.	Ind. *ἔ-τῑ-σα* Conj. *τί-σω* Opt. *τί-σαιμι* Imp. *τῖ-σον* Inf. *τῖ-σαι* Part. *τί-σᾱς*

MEDIUM.	
Praes.	Ind. *τί-ομαι* Conj. *τί-ωμαι* Imper. *τί-ου* Inf. *τί-εσθαι* Part. *τι-όμενος*.
Impf.	Ind. *ἐ-τι-όμην* Conj. *τι-οίμην*

		Ind.	Imp.	Inf.
Perf.	S. 1.	*τέ-τῑ-μαι*		*τε-τῖ-σθαι*
	2.	*τέ-τῑ-σαι*	*τέ-τῑ-σο*	
	3.	*τέ-τῑ-ται*	*τε-τί-σθω*	Part.
	D. 1.	*τε-τί-μεθον*		*τε-τῑ-μένος*
	2.	*τέ-τι-σθον*	*τέ-τι-σθον*	Conj.
	3.	*τέ-τι-σθον*	*τε-τί-σθων*	*τε-τῑ-μένος ὦ*
	P. 1.	*τε-τί-μεθα*		
	2.	*τέ-τι-σθε*	*τέ-τι-σθε*	
	3.	*τέ-τι-νται*	*τε-τί-σθωσαν* od. *τε-τί-σθων*	

[1]) Beide Formen kommen jedoch von diesem Verb nicht vor.

Plpf.	S. 1. ἐ-τε-τί-μην	D. ἐ-τε-τί-μεθον	P. ἐ-τε-τί-μεθα	
	2. ἐ-τέ-τι-σο	ἐ-τέ-τι-σθον	ἐ-τέ-τι-σθε	
	3. ἐ-τέ-τι-το	ἐ-τε-τί-σθην	ἐ-τέ-τι-ντο	
Fut.	Ind. τί-σομαι	Opt. τι-σοίμην	Inf. τί-σεσθαι	
		Part. τι-σόμενος.		
Aor.	Ind. ἐ-τι-σάμην	Conj. τί-σωμαι	Opt. τι-σαίμην	
	Imp. τῖ-σαι	Inf. τί-σασθαι	Part. τι-σάμενος.	
PASSIVUM.				
Aor.	Ind. ἐ-τί-θην	Conj. τι-θῶ	Opt. τι-θείην	
	Imp. τί-θητι	Inf. τι-θῆναι	Part. τι-θείς.	
Fut.	Ind. τι-θήσομαι	Inf. τι-θήσεσθαι		
	Opt. τι-θησοίμην	Part. τι-θησόμενος		

§. 139. mit **Verlängerung des kurzen** Charaktervokals im Fut. und Aor. Act. und Med.; aber mit Beibehaltung des kurzen in der übrigen Tempusbildung (§. 131, 2.).

λύω, löse.

ACTIVUM.			
Praes.	λύ-ω	Impf. ἔ-λυ-ον	
Perf.	Ind. λέ-λυ-κα	Conj. λε-λύ-κω	Inf. λε-λυ-κέναι
		Imp. ungebräuchl.	Part. λε-λυ-κώς
Plpf.	Ind. ἐ-λε-λύ-κειν	Conj. λε-λύ-κοιμι	
Fut.	Ind. λύ-σω O. λύ-σοιμι	Inf. λύ-σειν	P. λύ-σων
Aor.	Ind. ἔ-λυ-σα	Conj. λύ-σω	Opt. λύ-σαιμι
	Imp. λῦ-σον	Inf. λῦ-σαι	Part. λύ-σας
MEDIUM.			
Praes.	λύ-ομαι	Impf. ἐ-λυ-όμην	
Perf.	Ind. λέ-λυ-μαι	Imp. λέ-λυ-σο	Inf. λε-λύ-σθαι
	Part. λε-λυ-μένος	Conj. λε-λυ-μένος ὦ	
Plpf.	Ind. ἐ-λε-λύ-μην, ἐ-λέ-λυ-σο u. s. w.		
Fut.	Ind. λύ-σομαι	Inf. λύ-σεσθαι	
Aor.	Ind. ἐ-λυ-σάμην	Conj. λύ-σωμαι	Opt. λυ-σαίμην
	Imp. λῦσαι	Inf. λύ-σασθαι	Part. λυ-σάμενος.

PASSIVUM.			
Aor.	Ind. ἐ-λῠ́-θην	Conj. λῠ-θῶ	Opt. λῠ-θείην
	Imp. λῠ́-θητι	Inf. λῠ-θῆναι	Part. λῠ-θείς
Fut.	Ind. λῠ-θήσομαι u. s. w.		

§. 140. *b*) mit eingeschaltetem σ im Med. und Pass. (§. 135. u. 136.).

κελεύω, befehle.

ACTIVUM.	
Praes. κελεύ-ω	Perf. κε-κέλευ-κα
Impf. ἐ-κέλευ-ον	Plpf. ἐ-κε-κελεύ-κειν
Fut. κελεύ-σω	Aor. ἐ-κέλευ-σα.

MEDIUM.

Praes.	κελεύ-ομαι	Impf. ἐ-κελευ-όμην

Perf.		Ind.	Imp.	Inf.
	S. 1.	κε-κέλευ-σ-μαι		κε-κελεῦ-σθαι
	2.	κε-κέλευ-σαι	κε-κέλευ-σο	
	3.	κε-κέλευ-σ-ται	κε-κελεύ-σθω	Part.
	D. 1.	κε-κελεύ-σμε-θον		κε-κελευ-σ-μένος
	2.	κε-κέλευ-σ-θον	κε-κέλευ-σθον	
	3.	κε-κέλευ-σ-θον	κε-κελεύ-σθων	Conj.
	P. 1.	κε-κελεύ-σ-με-θα		κε-κελευ-σ-μένος ὦ
	2.	κε-κέλευ-σ-θε	κε-κέλευ-σθε	
	3.	κε-κελευ-σ-μέ-νοι εἰσί	κε-κελεύ-σθωσαν od. κε-κελεύ-σθων	

Plpf.			D.	P.
	S. 1.	ἐ-κε-κελεύ-σ-μην	ἐ-κε-κελεύ-σ-μεθον	ἐ-κε-κελεύ-σ-μεθα
	2.	ἐ-κε-κέλευ-σο	ἐ-κε-κέλευ-σθον	ἐ-κε-κέλευ-σθε
	3.	ἐ-κε-κέλευ-σ-το	ἐ-κε-κελεύ-σθην	ἐ-κε-κελευ-σ-μένοι ἦσαν

Fut.	κελεύ-σομαι	Fut. III. κε-κελεύσομαι	Aor. ἐ-κελευ-σάμην

PASSIVUM.		
Aor.	ἐ-κελεύ-σ-θην	Fut. κελευ-σ-θήσομαι

Beispiele zur Übung.

Vorbemerkung. Da viele Verben der Bildung des Fut. und Aor. I. Med. nicht fähig sind: so wird jedes Verb, welches diese Zeitformen bildet, durch ein beigesetztes M. (d. h. Medium) bezeichnet werden. Die *Tempora secunda*, deren die *V. pura* gänzlich entbehren, dürfen nur dann von einem Verb gebildet werden, wenn sie beigefügt sind. Die hinzugefügten Buchstaben D. M. (d. h. *Deponens Medii*) und D. P. (d. h. *Deponens Passivi*) deuten an, dafs ein Verb der aktiven Form ermangelt (S. unten), und zwar wird ein solches Verb *Deponens Medii* genannt, wenn es seinen Aorist mit medialer, und *Deponens Passivi*, wenn es seinen Aorist mit passiver Form bildet.

a) ohne σ im Medium und Passiv.

κονί-ω, bestäube.
μηνί-ω, grolle.
μηνύ-ω, deute.
κωλύ-ω, hindere.
ἰσχύ-ω, vermag.
δακρύ-ω, weine.
ἱδρύ-ω, setze. M.
φονεύ-ω, tödte.
θηρεύ-ω, jage.
δουλεύ-ω, diene.
παιδεύ-ω, erziehe. M.
φυτεύ-ω, pflanze. M.
πιστεύ-ω, glaube.
ἱκετεύ-ω, flehe.
ἀριστεύ-ω, zeichne mich aus.
ἱππεύ-ω, reite.
στρατεύ-ω, ziehe in's Feld.
ἑρμενεύ-ω, erkläre.
δεύ-ω, befeuchte.

b) mit σ im Medium und Passiv (§. 135.).

κυλῑ-ω, wälze.
πρῑ-ω, säge.
χρῑ-ω, salbe. M.
βῡ-ω, stopfe.
ξῡ-ω, schabe.
μῡ-ω, schliefse die Augen zu.
πτῡ-ω, spucke.
ἀνῡ-ω, vollende. M.
ἀρῡ-ω, schöpfe. M.
μεθῡ-ω, berausche.
παλαί-ω, ringe.
πταί-ω, stofse an.
ῥαί-ω, zerbreche.
παί-ω, schlage. M.
Ὕω, regne. §. 136, 1.
λεύ-ω, steinige.
ψαύ-ω, berühre. M.
σεί-ω, schüttle. M.
θραύ-ω, zerbreche.
κλεί-ω, schliefse.
κολού-ω, verstümmle.
κρού-ω, klopfe. M.
γεύ-ω, lasse kosten.
παύ-ω, lasse aufhören.
ἀκού-ω, höre. §. 136, 1. Perf. A. §. 102, b.

Paradigmen der

§. 142. *a*) mit langem Vokale

ACTIVUM.				
Modi und Participialia.	Numeri und Personae.	Praesens.		
		Charakter: α (ehre)	Charakter: ε (liebe)	Char.: ο (vermiet[he])
Indicativus.	S. 1.	τιμ(ά-ω)ῶ	φιλ(έ-ω)ῶ	μισθ(ό-ω)ῶ
	2.	τιμ(ά-εις)ᾷς	φιλ(έ-εις)εῖς	μισθ(ό-εις)οῖς
	3.	τιμ(ά-ει)ᾷ	φιλ(έ-ει)εῖ	μισθ(ό-ει)οῖ
	D. 1.			
	2.	τιμ(ά-ε)ᾶ-τον	φιλ(έ-ε)εῖ-τον	μισθ(ό-ε)οῦ-τον
	3.	τιμ(ά-ε)ᾶ-τον	φιλ(έ-ε)εῖ-τον	μισθ(ό-ε)οῦ-τον
	P. 1.	τιμ(ά-ο)ῶ-μεν	φιλ(έ-ο)οῦ-μεν	μισθ(ό-ο)οῦ-μεν
	2.	τιμ(ά-ε)ᾶ-τε	φιλ(έ-ε)εῖ-τε	μισθ(ό-ε)οῦ-τε
	3.	τιμ(ά-ου)ῶ-σι(ν)	φιλ(έ-ου)οῦ-σι(ν)	μισθ(ό-ου)οῦ-σι(ν)

B. Kontrahirte Verba Pura.

Vorbemerkung.

§. 141. Die kontrahirten *Verba pura* sind diejenigen *Verba pura*, die zum Charakter entweder α oder ε oder ο (§. 130.) haben, und denselben mit dem darauf folgenden Modusvokale zusammenziehen. Die Zusammenziehung, die nach den oben (§. 21. ff.) aufgestellten Regeln vor sich geht, findet nur im Präsens und Imperfekt des Aktivs und Mediums Statt, weil nur in diesen beiden Zeitformen auf den Charaktervokal wieder ein Vokal folgt. Die Tempusbildung der Kontrakte stimmt, wie wir (§. 130. ff.) gesehen haben, mit der der nicht kontrahirten *Pura* überein. In der Regel wird der kurze Charaktervokal in der Tempusbildung verlängert, nur bei einigen bleibt er unverändert (§. 132. ff.).

Übersicht der Kontrakte.

a) mit langem Vokale in der Tempusbildung.		*b*) mit kurzem Vokale in der Tempusbildung.	
	Verba auf: *άω*:		
τιμά-ω, τιμῶ	Fut. *τιμή-σω*	*σπά-ω, σπῶ*	Fut. *σπᾰσω*
φωρά-ω, φωρῶ	- *φωρᾱ-σω*		
	Verba auf: *έω*:		
φιλέ-ω, φιλῶ	- *φιλή-σω*	*τελέ-ω, τελῶ*	- *τελέ-σω*
	Verba auf: *όω*:		
μισθό-ω, μισθῶ	- *μισθώ-σω*	*ἀρό-ω, ἀρῶ*	- *ἀρό-σω*.

Verba contracta.

in der Tempusbildung.

MEDIUM.

Praesens.

[Ch]arakter: α (ehre)	Charakter: ε (liebe).	Charakt.: ο (vermiethe)
[τι]μ(ά-ο)ῶ-μαι	φιλ(έ-ο)οῦ-μαι	μισθ(ό-ο)οῦ-μαι
[τι]μ(ά-η)ᾷ	φιλ(έ-η)ῆ	μισθ(ό-η)οῖ
[τι]μ(ά-ε)ᾶ-ται	φιλ(έ-ε)εῖ-ται	μισθ(ό-ε)οῦ-ται
[τι]μ(α-ό)ώ-μεθον	φιλ(ε-ό)ού-μεθον	μισθ(ο-ό)ού-μεθον
[τι]μ(ά-ε)ᾶ-σθον	φιλ(έ-ε)εῖ-σθον	μισθ(ό-ε)οῦ-σθον
[τι]μ(ά-ε)ᾶ-σθον	φιλ(έ-ε)εῖ-σθον	μισθ(ό-ε)οῦ-σθον
[τι]μ(α-ό)ώ-μεθα	φιλ(ε-ό)ού-μεθα	μισθ(ο-ό)ούμεθα
[τι]μ(ά-ε)ᾶ-σθε	φιλ(έ-ε)εῖ-σθε	μισθ(ό-ε)οῦ-σθε
[τι]μ(ά-ο)ῶ-νται	φιλ(έ-ο)οῦ-νται	μισθ(ό-ο)οῦ-νται

Modi und Participia.	Numeri und Personae.	Praesens. Charakter: α (ehre)		Charakter: ε (liebe)	Char.: ο (ver
Conjunctivus.	S. 1.	τιμ(ά-ω)ῶ	mit dem Indicat. übereinstimmend.	φιλ(έ-ω)ῶ	μισθ(ό-ω)ῶ
	2.	τιμ(ά-ῃς)ᾷς		φιλ(έ-ῃς)ῇς	μισθ(ό-ῃς)οῖ
	3.	τιμ(ά-ῃ)ᾷ		φιλ(έ-ῃ)ῇ	μισθ(ό-ῃ)οῖ
	D. 1.				
	2.	τιμ(ά-η)ᾶ-τον		φιλ(έ-η)ῆτον	μισθ(ό-η)ῶ-τ
	3.	τιμ(ά-η)ᾶ-τον		φιλ(έ-η)ῆ-τον	μισθ(ό-η)ῶ-τ
	P. 1.	τιμ(ά-ω)ῶμεν		φιλ(έ-ω)ῶ-μεν	μισθ(ό-ω)ῶ-
	2.	τιμ(ά-η)ᾶ-τε		φιλ(έ-η)ῆ-τε	μισθ(ό-η)ῶ-τ
	3.	τιμ(ά-ω)ῶ-σι(ν)		φιλ(έ-ω)ῶ-σι(ν)	μισθ(ό-ω)ῶ-
Imperativus.	S. 2.	τίμ(α-ε)α		φίλ(ε-ε)ει	μίσθ(ο-ε)ου
	3.	τιμ(α-έ)ά-τω		φιλ(ε-έ)εί-τω	μισθ(ο-έ)ού-
	D. 2.	τιμ(ά-ε)ᾶ-τον		φιλ(έ-ε)εῖ-τον	μισθ(ό-ε)οῦ-
	3.	τιμ(α-έ)ά-των		φιλ(ε-έ)εί-των	μισθ(ο-έ)ού-
	P. 2.	τιμ(ά-ε)ᾶ-τε		φιλ(έ-ε)εῖ-τε	μισθ(ό-ε)οῦ-
	3.	τιμ(α-έ)ά-τωσαν od.		φιλ(ε-έ)εί-τωσαν od.	μισθ(ο-έ)ού-τ
		τιμ(α-ό)ώ-ντων		φιλ(ε-ό)ού-ντων	μισθ(ο-ό)ού-
Infin.		τιμ(ά-ειν)ᾶν		φιλ(έ-ειν)εῖν	μισθ(ό-ειν)οῖ
Participium.		τιμ(ά-ων)ῶν		φιλ(έ-ων)ῶν	μισθ(ό-ων)ῶ
		τιμ(ά-ου)ῶ-σα		φιλ(έ-ου)οῦ-σα	μισθ(ό-ου)οῖ
		τιμ(ά-ον)ῶν		φιλ(έ-ον)οῦν	μισθ(ό-ον)οῦ
		G. τιμ(ά-ο)ῶ-ντος		φιλ(έ-ο)οῦ-ντος	μισθ(ό-ο)οῦ-
		τιμ(α-ού)ώ-σης		φιλ(ε-ού)ού-σης	μισθ(ο-ού)οι
		Imperfectum.			
	S. 1.	ἐτίμ(α-ον)ων		ἐφίλ(ε-ον)ουν	ἐμίσθ(ο-ον)ο
	2.	ἐτίμ(α-ες)ας		ἐφίλ(ε-ες) εις	ἐμίσθ(ο-ες)ο
	3.	ἐτίμ(α-ε)α		ἐφίλ(ε-ε)ει	ἐμίσθ(ο-ε)ου
	D. 1.				
	2.	ἐτιμ(ά-ε)ᾶ-τον		ἐφιλ(έ-ε)εῖ-τον	ἐμισθ(ό-ε)οῦ
	3.	ἐτιμ(α-έ)ά-την		ἐφιλ(ε-έ)εί-την	ἐμισθ(ο-έ)ού
	P. 1.	ἐτιμ(ά-ο)ῶ-μεν		ἐφιλ(έ-ο)οῦ-μεν	ἐμισθ(ό-ο)οῦ
	2.	ἐτιμ(ά-ε)ᾶ-τε		ἐφιλ(έ-ε)εῖ-τε	ἐμισθ(ό-ε)οῦ
	3.	ἐτίμ(α-ον)ων		ἐφίλ(ε-ον)ουν	ἐμίσθ(ο-ον)ο

Praesens.		
kter: α (ehre)	Charakter: ε (liebe)	Charakter: ο (vermiethe)
ω)ῶ-μαι (mit dem Indicat. übereinstimmend.)	φιλ(έ-ω)ῶ-μαι	μισθ(ό-ω)ῶ-μαι
ῃ)ᾷ	φιλ(έ-ῃ)ῇ	μισθ(ό-ῃ)οῖ
η)ᾶ-ται	φιλ(έ-η)ῆ-ται	μισθ(ό-η)ῶ-ται
ό)ώ-μεθον	φιλ(ε-ώ)ώ-μεθον	μισθ(ο-ώ)ώ-μεθον
η)ᾶ-σθον	φιλ(έ-η)ῆ-σθον	μισθ(ό-η)ῶ-σθον
η)ᾶ-σθον	φιλ(έ-η)ῆ-σθον	μισθ(ό-η)ῶ-σθον
ό)ώ-μεθα	φιλ(ε-ώ)ώ-μεθα	μισθ(ο-ώ)ώ-μεθα
η)ᾶ-σθε	φιλ(έ-η)ῆ-σθε	μισθ(ό-η)ῶ-σθε
ω)ῶ-νται	φιλ(έ-ω)ῶ-νται	μισθ(ό-ω)ῶ-νται
υ)ῶ	φιλ(έ-ου)οῦ	μισθ(ό-ου)οῦ
)ά-σθω	φιλ(ε-έ)εί-σθω	μισθ(ο-έ)ού-σθω
)ᾶ-σθον	φιλ(έ-ε)εῖ-σθον	μισθ(ό-ε)οῦ-σθον
)ά-σθων	φιλ(ε-έ)εί-σθων	μισθ(ο-έ)ού-σθων
)ᾶ-σθε	φιλ(έ-ε)εῖ-σθε	μισθ(ό-ε)οῦ-σθε
)ά-σθωσαν od.	φιλ(ε-έ)εί-σθωσαν od.	μισθ(ο-έ)ού-σθωσαν od.
)ά-σθων	φιλ(ε-έ)εί-σθων	μισθ(ο-έ-)ού-σθων
)ᾶ-σθαι	φιλ(έ-ε)εῖ-σθαι	μισθ(ό-ε)οῦ-σθαι
)ώ-μενος	φιλ(ε-ό)ού-μενος	μισθ(ο-ό)ού-μενος
)ω-μένη	φιλ(ε-ο)ου-μένη	μισθ(ο-ο)ου-μένη
)ώ-μενον,	φιλ(ε-ό)ού-μενον	μισθ(ο-ό)ού-μενον
(α-ο)ω-μένου	φιλ(ε-ο)ου-μένου	μισθ(ο-ο)ου-μένου
(α-ο)ω-μένης	φιλ(ε-ο)ου-μένης	μισθ(ο-ο)ου-μένης
Imperfectum.		
ό)ώ-μην	ἐφιλ(ε-ό)ού-μην	ἐμισθ(ο-ό)ούμην
ου)ῶ	ἐφιλ(έ-ου)οῦ	ἐμισθ(ό-ου)οῦ
ε)ᾶ-το	ἐφιλ(έ-ε)εῖ-το	ἐμισθ(ό-ε)οῦ-το
ό)ώ-μεθον	ἐφιλ(ε-ό)ού-μεθον	ἐμισθ(ο-ό)ού-μεθον
ε)ᾶ-σθον	ἐφιλ(έ-ε)εῖ-σθον	ἐμισθ(ό-ε)οῦ-σθον
έ)ά-σθην	ἐφιλ(ε-έ)εί-σθην	ἐμισθ(ο-έ)ού-σθην
ό)ώ-μεθα	ἐφιλ(ε-ό)ού-μεθα	ἐμισθ(ο-ό)ού-μεθα
ε)ᾶ-σθε	ἐφιλ(έ-ε)εῖ-σθε	ἐμισθ(ό-ε)οῦ-σθε
ο)ῶ-ντο	ἐφιλ(έ-ο)οῦ-ντο	ἐμισθ()οῦό-ο-ντο

Modi und Participialia.	Numeri und Personae.	Imperfectum.		
		Charakter: α (ehre)	Charakter: ε (liebe)	Char.: ο (vermie[the])
Conjunctiv. oder Optativus.	S. 1.	τιμ(ά-οι)ῷ-μι	φιλ(έ-οι)οῖ-μι	μισθ(ό-οι)οῖ-μι
	2.	τιμ(ά-οις)ῷς	φιλ(έ-οις)οῖς	μισθ(ό-οις)οῖς
	3.	τιμ(ά-οι)ῷ	φιλ(έ-οι)οῖ	μισθ(ό-οι)οῖ
	D. 1.			
	2.	τιμ(ά-οι)ῷ-τον	φιλ(έ-οι)οῖ-τον	μισθ(ό-οι)οῖ-τον
	3.	τιμ(α-οί)ῴ-την	φιλ(ε-οί)οί-την	μισθ(ο-οί)οί-την
	P. 1.	τιμ(ά-οι)ῷ-μεν	φιλ(έ-οι)οῖ-μεν	μισθ(ό-οι)οῖ-μεν
	2.	τιμ(ά-οι)ῷ-τε	φιλ(έ-οι)οῖ-τε	μισθ(ό-οι)οῖ-τε
	3.	τιμ(ά-οι)ῷ-εν	φιλ(έ-οι)οῖ-εν	μισθ(ό-οι)οῖ-εν
Att. Optativus.	S. 1.	τιμ(α-οί)ῴ-ην	φιλ(ε-οί)οί-ην	μισθ(ο-οί)οί-ην
	2.	τιμ(α-οί)ῴ-ης	φιλ(ε-οί)οί-ης	μισθ(ο-οί)οί-ης
	3.	τιμ(α-οί)ῴ-η	φιλ(ε-οί)οί-η	μισθ(ο-οί)οί-η
	D. 2.	τιμ(α-οί)ῴ-ητον	φιλ(ε-οί)οί-ητον	μισθ(ο-οί)οί-ητον
	3.	τιμ(α-οι)ῳ-ήτην	φιλ(ε-οι)οι-ήτην	μισθ(ο-οι)οι-ήτην
	P. 1.	τιμ(α-οί)ῴ-ημεν	φιλ(ε-οί)οί-ημεν	μισθ(ο-οί)οί-ημεν
	2.	τιμ(α-οί)ῴ-ητε	φιλ(ε-οί)οί-ητε	μισθ(ο-οί)οί-ητε
	3.	τιμ(ά-οι)ῷ-εν	φιλ(έ-οι)οῖ-εν	μισθ(ό-οι)οῖ-εν
Indicativus. (φωρά-ω, stehle.)	Perf.	τετίμηκα πεφώρᾱκα	πεφίληκα	μεμίσθωκα
	Plspf.	ἐτετιμήκειν ἐπεφωράκειν	ἐπεφιλήκειν	ἐμεμισθώκειν
	Futur.	τιμήσω φωρᾱσω	φιλήσω	μισθώσω
	Aor. I.	ἐτίμησα ἐφώρᾱσα	ἐφίλησα	ἐμίσθωσα
	F. III.			

P A S S

Aoristus I.	ἐτιμήθην ἐφωρᾱθην	ἐφιλήθην	ἐμισθώθην

Adjectiva verbalia: τιμητέος, τέα, τέον, φωρᾱτέος

Imperfectum.

ter: α (ehre)	Charakter: ε (liebe)	Charakter: ο (vermiethe)
)ῴ-μην	φιλ(ε-οί)οί-μην	μισθ(ο-οί)οί-μην
)ῷ-ο	φιλ(έ-οι)οῖ-ο	μισθ(ό-οι)οῖ-ο
)ῷ-το	φιλ(έ-οι)οῖ-το	μισθ(ό-οι)οῖ-το
)ῴ-μεθον	φιλ(ε-οί)οί-μεθον	μισθ(ο-οί)οί-μεθον
)ῷ-σθον	φιλ(έ-οι)οῖ-σθον	μισθ(ό-οι)οῖ-σθον
)ῴ-σθην	φιλ(ε-οί)οί-σθην	μισθ(ο-οί)οί-σθην
)ῴ-μεθα	φιλ(ε-οί)οί-μεθα	μισθ(ο-οί)οί-μεθα
)ῷ-σθε	φιλ(έ-οι)οῖ-σθε	μισθ(ό-οι)οῖ-σθε
)ῷ-ντο	φιλ(έ-οι)οῖ-ντο	μισθ(ό-οι)οῖ-ντο
αι μαι	πεφίλημαι	μεμίσθωμαι
ιην έμην	ἐπεφιλήμην	ἐμεμισθώμην
αι	φιλήσομαι	μισθώσομαι
μην	ἐφιλησάμην	ἐμισθωσάμην
μαι	πεφιλήσομαι	μεμισθώσομαι

J M.

I.	τιμηθήσομαι φωρᾱθήσομαι	φιληθήσομαι	μισθωθήσομαι

ληπέος μισθωτέος

§. 143. b) mit kurzem Vokal

ACTIVUM.

Tempora.	Charakter: α (ziehe)	Char.: ε (vollende)	Charakter: ο (pfl
Praesens	σπ(ά-ω)ῶ	τελ(έ-ω)ῶ	ἀρ(ό-ω)ῶ
Imperfect.	ἔσπ(α-ον)ων	ἐτέλ(ε-ον)ουν	ἤρ(ο-ον)ουν
Perfectum	ἔσπᾰκα	τετέλεκα	ἤροκα
Plperfect.	ἐσπᾰκειν	ἐτετελέκειν	ἠρόκειν
Futurum	σπάσω	τελέσω	ἀρόσω
Aoristus	ἔσπᾰσα	ἐτέλεσα	ἤροσα

PASS

Aoristus.	ἐσπά-σ-θην	ἐτελέ-σ-θην	ἠρόθην

Adjectiva verbalia: σπα-σ-τέος, τέα, τέον

Anmerk. 1. Der kontrahirte Infinitiv der Verben auf: άω wi gewöhnlich mit dem ι subscr. geschrieben, als: τίμᾷν, σπᾷν, aber gew mit Unrecht, da die Infinitivendung eigentlich εν ist: also: τίμά-εν τιμᾶν.

Anmerk. 2. Über die Formation des Pf. und Aor. mit σ s. §. 13 und über den Mangel des σ in ἀρήρομαι, ἠρόθην §. 137., und über d

Bemerkungen über die Konjugation der Verba contracta.

§. 144. 1. Die attische Sprache, sowol die poetische als die prosaische, und die κοινή bedienen sich regelmäſsig der kontrahirten Formen dieser Konjugation.

2. Eine Ausnahme machen die Verben auf έω mit einsilbigem Stamme, als: πλέω, schiffe, πνέω, hauche, θέω, laufe, u. a., welche nur die Kontraktion auf ει (entstanden aus έει oder εε) zulassen, in allen übrigen Formen aber offen bleiben, als:

ACT. Praes. Ind. πλέω, πλεῖς, πλεῖ, πλέομεν, πλεῖτε, πλέουσι.
Conj. πλέω, πλέῃς, πλέῃ, πλέωμεν, πλέητε, πλέωσι.
Imp. πλεῖ. Inf. πλεῖν. Part. πλέων.
Imperf. Ind. ἔπλεον, ἔπλεις, ἔπλει, ἐπλέομεν, ἐπλεῖτε, ἔπλεον. Conj. πλέοιμι.
MED. Pr. Ind. πλέομαι, πλέῃ, πλεῖται, πλεόμεθον, πλεῖσθον u. s. w.
Inf. πλεῖσθαι. Part. πλεόμενος. Impf. ἐπλεόμην.

3. Das Verb: δέω, binden, läſst gewöhnlich in allen Formen die Kontraktion zu, vornehmlich in Compositis, als: τὸ δοῦν, τοῦ δοῦντος, τῷ δοῦντι, διαδοῦμαι, ἀναδῶν, ἀναδούμενος, κατέδουν. (So findet sich auch von πλέω, schiffe, ἔπλεεν Xen. Hell. VI. 2, 27. πλέει Thuk. IV, 28. und bei Eurip. Tro. 647. εἰςεφρούμην von φρέω, lasse durch) — Aber δεῖ, necesse est, und δέομαι, bedarf, folgen wieder der Analogie der auf έω mit einsilbigem Stamme, als: τὸ δέον, δέομαι, δεῖσθαι: von δέομαι finden sich sogar offene Formen statt der kontrahirten in: ει, als: δέεται, δέεσθαι, ἐδέετο, προςδέεται Xenoph.

· Tempusbildung.

M E D I U M.

ıkter: α	Charakter: ε	Charakter: ο
ıῶ-μαι	τελ(έ-ο)οῦ-μαι	ἀρ(ό-ο)οῦ-μαι
)ώ-μην	ἐτελ(ε-ό)ούμην	ἠρ(ο-ό)ού-μην
σ-μαί	τετέλε-σ-μαι	ἀρ-ήρομαι
σ-μην	ἐτετελέ-σ-μην	ἀρ-ηρόμην
ıαι	τελέσομαι	ἀρόσομαι
μην	ἐτελεσάμην	ἠροσάμην

M.

σπα-σ-θήσομαι	τελε-σ-θήσομαί	ἀροθήσομαι

τέος ἀροτός.

Reduplikat. in: ἀρ-ήρομαι §. 102. — Die weitere Flexion von: αι, ἐσπά-σ-μην, τετέλε-σ-μαι, ἐτετελέ-σ-μην ist gleich der von: -μαι (§. 140.).
nerk. 3. Über die wenigen kontrahirten *Verba pura*, welche das *ticum* (τελέσω = τελῶ, τελεῖς u. s. w. τελέσομαι = τελοῦμαί, τελεῖ u. lden, s. §. 125. 4. b).

Anmerk. 1. Als attische Form werden von den Grammatikern ıeiden dem Infinitiv gleichlautenden Partizipformen: δεῖν (st. δέον) δοκεῖν (st. δοκέον, δοκοῦν) von δεῖν, mangeln, und δοκεῖν, scheinen, hnt; jedoch ist es wahrscheinlich, dafs diese angeblichen Partizip-ın wirklich Infinitivformen sind, und nur aus Verkennung der syn-ıchen Verbindung für Partizipien gehalten worden sind, wozu auch die kontrahirte Form: πλεῖν abgekürzt aus πλεῖον (st. πλέον) hrt haben mag [1]). — Der Konj. δέῃ mufs bei den Dichtern öfters *ynizesin* einsilbig gelesen werden. Auch besteht eine alte Vor-ſt, δεῖ und ähnliche Einsilbige wären zugleich Konjunktivformen sen, so dafs also δέῃ in δεῖ kontrahirt worden wäre, etwa wie δη-= δηλοῖ [2]).
ı. Mehrere Verben weichen in der Kontraktion von den allgemeinen ln ab.
ı) αε und αει wird in: η und ῃ (st. in: α und ᾳ) kontrahirt in: ı)ῶ, lebe, ζῇς, ῇ, ῆτον, ῆτε. Inf. ζῆν. Imp. ζῆ (spät. ζῆθι). Impf. ης, η, ῆτον, ήτην, ητε. — πειν(ά-ω)ῶ, hungere. I. πεινῆν u. s. w. ıψ(ά-ω)ῶ, dürste, διψῇς u. s. w. I. διψῆν. — κν(ά-ω)ῶ, kratze. ῆν. — σμ(ά-ω)ῶ, streiche. I. σμῆν. — ψ(ά-ω)ῶ, reibe, ψῆν. — ί-ο)ῶμαι, brauche, χρῇ, χρῆται, χρῆσθαι. So: ἀποχρῶμαι, habe g, ἀποχρῆσθαι; — ἀπόχρη (verkürzt aus ἀποχρῇ, ion. ἀποχρᾷ) es t hin, I. ἀποχρῆν, Impf. ἀπέχρη. — χρ(ά-ω)ῶ, gebe Orakel, ıage, χρῇ, χρῆν. — So wird auch aus alten Grammatikern μαλκιῆν

[1]) Vgl. Buttmann ausf. Sprachl. I. §. 105. Anm. 22. — [2]) S. Butt-n II. §. 114.

Inf. v. μαλκιάω, erstarre durch Frost und selbst von einem Verb auf έω: οὐρ(έ-ω)ῶ, harne, Inf. οὐρῆν angeführt.

Anmerk. 2. Auch gehört hieher das epische Defektiv: θῆσαι säugen (St. ΘΑΩ). Med. I. θῆσθαι, melken. — Die Ionier sagen σμᾶται, κνᾶν, χρᾶσθαι.

b) οο und οε wird in: ω (st. in: ου) und όη in: ῳ (st. in: οῖ) kontrahirt in: ῥιγ(ό-ω)ῶ, frieren. Inf. ῥιγῶν. Part. ῥιγῶντος und ῥιγῶσα. Conj. ῥιγῷς, ῥιγῷ u. s. w. Impf. ἐῤῥίγων. O. ῥιγῴην.

Anmerk. 3. Dem Verb: ῥιγόω, friere, entspricht das ionische der Bedeutung nach entgegengesetzte Verb: ἱδρόω, schwitze: ἱδρῶσι ἱδρῴην, ἱδρῶσα, ἱδρῶντες. — Übrigens scheint diese Kontraktion im Dorismus begründet zu sein, wo man die Inf. βιῶν, ὑπνῶν findet.

5. Die Nebenform des Optativs auf: ην (§. 115, 8.) wird die attische genannt, weil sie im attischen Dialekte vorzüglich häufig vorkommt. Die III. Pers. Plur. nimmt (mit wenigen Ausnahmen, als: δοκοίησαν (Äschin.), die gewöhnliche Endung, als: φιλοῖ-εν, τιμῷ-εν, μισθοῖ εν, an. Über den Gebrauch der attischen Formen ist Folgendes zu bemerken: der Plural mit dieser Form ist besonders bei denen auf: έω und όω am Wenigsten gebräuchlich, bei denen auf: άω aber häufiger; im Sing. dagegen ist bei denen auf: έω und όω die Form auf: οίην weit gebräuchlicher, als die gewöhnliche, und bei denen auf: άω fast ausschliefslich gebräuchlich.

Anmerk. 4. Über die selbstständig gebildeten Konjunktivformen des Perf. u. Plusquamperf. Med. einiger Verben, als: μεμνῶμαι, μεμνῄμην, s. unten.

6. Das Verb: λούω, wasche, läfst, obwol es eigentlich nicht ein *contractum* ist, im Impf. Act. und im Praes. und Impf. Med. in allen den Formen, in deren Endung ε oder ο ist, die Kontraktion zu, als: ἔλου st. ἔλουε, ἐλοῦμεν st. ἐλούομεν. Med. λοῦμαι, λοῦται, λοῦσθαι, ἐλοῦντο u. s. w. nach einem Stamme: ΛΟΕΩ.

Beispiele zur Übung. (Vgl. d. Vorbemerk. §. 141. S. 134.)

a. Verba auf άω.

α) Mit langem Vokale in der Tempusbildung.

ἀγαπά-ω, liebe.
βροντά-ω, donnere.
τολμά-ω, wage.
φοιτά-ω, gehe.
νικά-ω, besiege.
τελευτά-ω, ende.
ἀπατά-ω, täusche.
ἐρωτά-ω, frage.
ἐρευνά-ω, erforsche. M.
ἀρτά-ω, hänge. M.
γεννά-ω, zeuge. M.
ἡβά-ω, bin jung.
ἀμά-ω, mähe. M.
τρυπά-ω, bohre.
τρυφά-ω, schwelge.
κολλά-ω, leime.
ἱμά-ω, ziehe herauf, schöpfe. M.
βοά-ω, schreie. F. M.
λωφά-ω, lasse nach.
σκιρτά-ω, hüpfe.
ὀπτά-ω, brate.
σφριγά-ω, strotze.
φυσά-ω, blase.
ἐά-ω, lasse. Augm. §. 100, 4
θεά-ομαι, betrachte. D. M.
ἐρυθριά-ω, erröthe.
θυμιά-ω, räuchere.
ἰά-ομαι, heile. D. M.
ἑστιά-ω, bewirthe. Augm. §. 100, 4.
μειδιά-ω, lächle.
αἰτιά-ομαι, beschuldige. D. M.
θηρά-ω, jage.
ἀρά-ομαι, bete, fluche. D. M.
περά-ω, gehe hinüber. §. 132.
ἀλά-ομαι, schweife. D. P.
κολυμβά-ω, schwimme.
ἀκροά-ομαι, höre. D. M. §. 130, 3.

η statt α in der Kontraktion (§. 144, 4.):

ζά-ω, lebe.
διψά-ω, leide Durst.
πεινά-ω, hungere.
κνά-ω, kratze, schabe.
ψά-ω, reibe. M. (§. 136.)
σμά-ω, streiche. A. I. P. ἐσμήχθην v. σμήχω.
χρά-ομαι, gebrauche. D. M. (§. 130, 3.)

β) Mit kurzem Vokale in der Tempusbildung und mit σ im Medium und Passiv (§. 135.):

γελά-ω, lache. F. M.
χαλά-ω, lasse nach.
θλά-ω, quetsche.
κλά-ω, breche.
ἐλά-ω, treibe.
σπάω, ziehe.
δαμά-ω, bändige.
περά-ω, bringe hinüber, verkaufe (*transit.*)

b. Verba auf *έω*.

α) Mit langem Vokale in der Tempusbildung.

κρατέ-ω, beherrsche.
βοηθέ-ω, leiste Hülfe.
ὠφελέ-ω, nütze.
νοσέ-ω, bin krank.
λυπέ-ω, kränke.
ἱστορέ-ω, forsche.
ἠχέ-ω, töne.
τηρέ-ω, beobachte.
πλεονεκτέ-ω, bin habsüchtig.
ζωγραφέ-ω, male.
ἀκολουθέ-ω, folge.
πωλέ-ω, verkaufe.
ἐνοχλέ-ω, belästige, Augm. §. 106,
δυσωπέ-ω, beschäme.
χωρέ-ω, weiche, gehe. F. M.
αἰτέ-ω, fordere. M.
ἀμφισβητέ-ω, zweifle. Augm. §. 106, 2.
διακονέ-ω, diene. Augment. §. 106, 6.
σιτέ-ομαι, speise. D. M.

β) Mit kurzem Vokale in der Tempusbildung und mit σ im Medium und Passiv. §. 135.

αἰδέ-ομαι, scheue, §. 133, 1
ἀκέ-ομαι, heile.
ἀλέ-ω, mahle. Pf. §. 102.
ἀρκέ-ω, genüge.
ἐμέ-ω, speie. Pf. §. 102. att. Red.
ζέ-ω, siede.
αἰνέ-ω, lobe, §. 133, 2.
ξέ-ω, schabe.
τελέ-ω, vollende. M.
τρέ-ω, zittere.
δέ-ω, binde, §. 133, 2. *c.*

c. Verba auf *όω*.

α) Mit langem Vokale in der Tempusbildung.

δουλό-ω, mache zum Sklaven. M.
δηλό-ω, mache bekannt.
ἐξομματό-ω, blende.
καθηλό-ω, nagele an.
ἀξιό-ω, würdige.
ῥιζό-ω, lasse wurzeln.
κακό-ω, schade.
ἀκριβό-ω, kenne genau. M.
κοινό-ω, mache gemein.
τεκμηριό-ω, beweise.
πιστό-ω, bestärke. M.
ἀμαυρό-ω, trübe.
αἱματό-ω, mache blutig.
πληρό-ω, fülle.
ζηλό-ω, eifre nach.
ἡμερό-ω, zähme.
ἐρημό-ω, mache wüste.
πτερό-ω, beflügele.
θυμό-ω, erzürne.
χειρό-ω, unterwerfe. M.
τρυφό-ω, mache übermüthig.
χρυσό-ω, vergolde.
δεξιό-ομαι, begrüfse. D. M.
ῥιγό-ω, friere. §. 144, 4. *b*)

β) Mit kurzem Vokale in der Tempusbildung.

Nur: *ἀρό-ω*, pflüge. §. 133, *c*).

Dialekte.

§. 145. I. Epische Sprache. 1. In der epischen Sprache ist die Kontraktion der Verben auf: *άω*, *έω*, *όω* zwar schon gebräuchlich, aber bei Weitem nicht so gleichmäfsig durchgeführt, wie in dem attischen Dialekte. Hieraus scheint hervorzugehen, dafs die Kontraktion nicht ursprünglich gewesen sei, sondern sich erst im Verlaufe der Zeit gebildet habe. In der epischen Sprache finden wir oft von demselben Verb bald die offene, bald die geschlossene Form, je nachdem der Bedarf des Verses diese oder jene forderte.

2. Die Bildung der kontrahirten Formen geschieht nach den allgemeinen Regeln, mit wenigen Abweichungen jedoch, welche theils das Metrum, theils das Streben nach Wohllaut und Volltönigkeit hervorgebracht hat. Wir betrachten dieselben nach den drei Klassen der kontrahirten Verben:

A. Verben auf: *άω*. 1) Bei diesen Verben kommt die offene Form nur in einzelnen Wörtern und Formen vor: *a*) in *διψάων*, *διψάοντα*, *πεινάων*, deren Charaktervokal ein langes *α* ist; *b*) in den Formen auf: *αον*, welchen eine kurze Silbe vorangeht, als: *πέραον*, *κατεσκίαον*; *c*) in Formen von einsilbigem Stamme, als: *ἔχραε*, *ἐχράετ'*, *ἐπίχραον*, *λάε*, *λάων*, *φάε*; *d*) in einzelnen anderen Formen, namentlich des Verbs *ναιετάω*, als: *ναιετάουσι*, *ναιετάων*, *ναιετάοντες*, mit Ausnahme von: *ναιετάασκον*, *σκε*, wo die Kontraktion mit der Zerdehnung des *α* Statt hat, ferner in folgenden: *ἀοιδιάει*, *ἀοιδιάουσ'*, *ἱλάονται*, *κραδάων*, *ὁμοστιχάει*, *οὔταε*, *ὑλάει*, *ὕλαον*, *ὑλάουσιν*, *ὑλάοντο* [1]).

---

[1]) S. Thiersch. gr. Gr. §. 220. 71. S. 359. f.

2) In einigen Verben geht *α* in *ε* über, als: *μενοίνεον* v. *μενοινάω*, *ἤντεον* v. *ἀντάω*, *ὁμόκλεον* v. *ὁμοκλάω*. Diese Eigenthümlichkeit hat sich nachher in dem Ionismus einen häufigen Gebrauch angeeignet.

3) An die Stelle der offenen und der geschlossenen Formen tritt, so oft es das Versmafs verlangt, eine Zerdehnung des durch Kontraktion entstandenen Mischlauts, indem *ᾱ* in *ᾰα* oder *αᾱ* und *ω* in *οω* oder *ωω* zerdehnt wird. Eine Ausnahme macht der Mischlaut *ᾱ* vor einer mit *τ* beginnenden Personalendung, wo die Zerdehnung nicht Statt hat (als: *ὁρᾶ-ται*, *ὁρᾶ-το*). Also:

(*ὁράεις*) *ὁρᾷς*	*ὁράᾳς*	(*ὁράω*) *ὁρῶ*	*ὁρόω*
(*ὁράειν*) *ὁρᾶν*	*ὁράαν*	(*ὁράων*) *ὁρῶν*	*ὁρόων*
(*ὁράεσθαι*) *ὁρᾶσθαι*	*ὁράασθαι*	(*ὁράουσα*) *ὁρῶσα*	*ὁρόωσα*
(*μνάεσθαι*) *μνᾶσθαι*	*μνάασθαι*	(*ἀλάου* Imper.) *ἀλῶ*	*ἀλόω*
(*μενοινάει*) *μενοινᾷ*	*μενοινάᾳ*	(*βοάουσι*) *βοῶσι*	*βοόωσι*
(*ἐάῃς*) *ἐᾷς*	*ἐάᾳς*	(*γελάοντες*) *γελῶντες*	*γελόωντες*
(*μνάῃ*) *μνᾷ*	*μνάᾳ*	(*ὁράοιμι*) *ὁρῷμι*	*ὁρόῳμι*
		(*αἰτιάοιτο*) *αἰτιῷτο*	*αἰτιόῳτο*
		(*ἡβάουσα*) *ἡβῶσα*	*ἡβώωσα*
		(*δράουσι*) *δρῶσι*	*δρώωσι.*

Anmerk. 1. Eine unregelmäfsige Zerdehnung ist: *ναιετάωσα* st. *ναιετώωσα* v. *ναιετάω*, und zwei unregelmäfsige kontrahirte Formen, welche sich an einigen Stellen Homers finden, sind: *ὁρῆαι* st. *ὁρᾶαι* aus: *ὁράεαι* II. Sing. Praes., und: *ὁρῆτο* III. Sing. Impf. Andere schreiben: *ὅρηαι*, *ὅρητο* nach Analogie der Verben auf: *μι* [1]). Die Kontraktion von: *αε* in: *η* findet auch in folgenden Dualformen Statt: *προσαυδήτην*, *συλήτην*, *συναντήτην*, *φοιτήτην* st. *άτην*, und von den Verben auf: *έω* in folgenden zwei: *ὁμαρτήτην*, *ἀπειλήτην*.

Anmerk. 2. Über die Form: *χρέωμενος* s. weiter unten.

4) In folgenden Formen, in denen auf *ω* Position folgt, oder das *ω* mit dem *ι subscript.* versehen ist, tritt dem *ω* ein o nach, und zwar so, dafs das *ι subscr.* von dem *ω* zu dem o übergeht, und so *ῳ* in: *ωοι* gedehnt wird: *ἡβώοντα* st. *ἡβῶντα*, *ἡβώοντες*, *γελώοντες*, *μνώοντο*, *μνωομένω*, *ἡβώοιμι* (st. *ἡβάοιμι* = *ἡβῷμι*), *δρώοιμι*.

Anmerk. 3. Die Formen: *γελοίων*, *γελοιῶντες* (so zu schreiben st. *γελοίωντες*) gehören dem Verb: *γελοιᾶν* (wovon der Aor. *γελοιήσασα* vorkommt), nicht: *γελᾶν* an, obwol die Kritik hinsichtlich dieser Formen noch nicht feststeht [2]).

5) Der Infinitiv auf: *μεναι* lautet bei den Verben auf: *άω*: *ήμεναι*, als: *γοήμεναι*, *πεινήμεναι*. Eben so bei den Verben auf: *έω*, als: *φιλήμεναι*, *ποθήμεναι*, *πενθήμεναι*, *καλήμεναι*, *φορήμεναι*, und auf: *ῆναι* in: *φορῆναι* (§. 123, 21.). Bei den Verben auf: *όω* aber fehlt die entsprechende Form auf: *ώμεναι*; nur bei Hesiod. Opp. 22. findet sich statt: *ἀροῦν* die Form: *ἀρόμμεναι* (des Metrums wegen st. *ἀρόμεναι* ohne Modusvokal für: *ἀροέμεναι* nach Analogie der Verben auf: *μι*) mit der sehr beachtungswerthen Variante: *ἀρώμεναι*.

6) Die epische und ionische Sprache haben, obwol besonders der ionischen der Gebrauch der offenen Formen eigenthümlich ist, bei den abgeleiteten Zeitformen der Verben auf: *οάω* und *οέω*, eine Zusammenziehung von *οη* in *ω*, die dem Attizismus, der sonst die Kontraktionen liebt, fremd geblieben ist. So findet sich bei Homer: *βώσαντι* st. *βοήσαντι* v. *βοάω*, *ἐπιβώσομαι*, *ἐπιβωσόμεθα*, *ἀγνώσασκε* st. *ἀγνοήσασκε* v. *ἀγνοέω*, bei Herod. *ἀλλογνώσας* st. *ἀλλογνοήσας*. Vgl. §. 25, 3. Eben so bei den Ioniern: *βοάω*, F. *βώσομαι*, A. *ἔβωσα*, P. P. *βεβωμένος*, A. P.

---

[1]) Vgl. Buttmann ausf. Gr. §. 105. Anm. 15. — [2]) Vgl. Buttmann ausf. Gr. §. 105. Anm. 5. und Thiersch. §. 220. 70. Anm.

(mit σ nach §. 135.) ἐβώσθην; νοέω, Pf. ἐννενώκασι st. ἐννενοήκασι v. ἐννοέω, A. ἐννώσας. Plpf. P. ἐνένωτο. Vgl. ὀγδώκοντα st. ὀγδοήκ.

§. 146. *B.* Verben auf: έω. Der Konjugation dieser Verben gehören auch an: alle Future auf: έω, alle zweite Personen auf: εο, εαι und ηαι, der Infin. Aor. II. A. auf: έειν, die Konjunktiven der Aor. Pass. auf: έω und είω.

1) Der Kontraktion nicht fähig sind alle Formen, in denen auf ε die Vokale: ω, ῳ, οι und ου folgen, als: φιλέωμεν, φιλέοιμι u. s. w. Im Übrigen wird die Kontraktion nach Bedarf des Verses entweder angewendet oder unterlassen, wobei noch zu merken, dafs εο, wenn es kontrahirt wird, in ευ geschlossen wird, als: αἱρεύμενοι, αἱρεύμην, ἀΰτευν, γένευ u. s. w. Ausgenommen: ἐπόρθουν Il. δ, 308. u. ἀνεῤῥίπτουν Od. ν, 78.

2) Zuweilen wird das geschlossene ε in: ει gedehnt, als: φιλείω, φιλείομεν, φιλείειν, φιλείῃ, ὀκνείω, τελείει, πενθείετον, νεικείεσκε, πλείειν.

3) In der Endung der II. Pers. Sing. Praes. Pass. werden entweder die beiden zusammenstofsenden ε, wie in der III. Pers., kontrahirt, als: μυθέ-εαι = μυθεῖαι, wie: μυθεῖται, νεῖαι, wie: νεῖται, oder das eine ε wird elidirt, als: μυθέαι, πωλέαι. Diese Elision des ε findet in der Regel sowol bei den Epikern, als den Ioniern in der II. Pers. Impf. und Imper. Praes. Pass. Statt, als: φοβέο, ἀκέο, αἰτέο, ἐξηγέο, und zwar so, dafs sowol bei εαι als εο der Ton auf *penultima* bleibt. Nach dieser Analogie hat Theogn. 73. von ἀνακοινόω die Form: ἀνακοινέο gebildet.

Anmerk. 1. Über die unregelmäfsige Kontraktion in den Dualformen s. §. 145. 3) Anm. 1., über die Infinitivformen auf: ήμεναι s. §. 145. 5) und §. 123, 21.

Anmerk. 2. Die Optativform auf: οίην findet sich nur zwei Mal in der Odyssee: φορoίη, φιλοίη.

§. 147. C. Verben auf: όω. Diese Verben folgen entweder den gewöhnlichen Kontraktionsregeln, als: γουνοῦμαι, γουνοῦσθαι, χολοῦμαι, χολοῦται, oder werden nicht kontrahirt, dehnen aber ο in ω, wodurch die Formen der Verben auf: όω mit denen der Verben auf: άω gleichlautend gebildet werden, als: ἱδρώοντα, ἱδρώουσα, ὑπνώοντας (vgl. ἡβώοντα), oder gehen endlich ganz in die Analogie der Verben auf: άω über, indem sie die Zerdehnung in: οω statt des Mischlauts ου (aus: οο und οου) und die Zerdehnung in: οῳ statt des Mischlauts: οι (aus: οοι) annehmen, und somit gleichsam eine Kontraktion, wie sie bei den Verben auf: άω Statt hat, voraussetzten (ἀρόουσι) ἀροῦσι ἀρόωσι (vgl. ὁρόωσι), (δηϊόοντο) δηϊοῦντο δηϊόωντο (vgl. ὁρόωντο), (δηϊόοιεν) δηϊοῖεν δηϊόῳεν (vgl. ὁρόῳεν). Diese Zerdehnung in: όω oder ωο aber beschränkt sich allein auf die Formen, in denen dieselbe bei den Verben auf: άω vorkommt; also können z. B. aus dem Praes.: ἀροῖς, ἀροῖ, ἀροῦτε und der Inf. ἀροῦν diese Zerdehnung nicht zulassen.

Anmerk. Über die Infinitivform: ἀρόμμεναι s. §. 145. 5).

§. 148. II. Ionischer Dialekt. 1) Im ionischen Dialekte erleiden nur die Verben auf: άω und όω die Kontraktion, die auf: έω verschmähen in der Regel dieselbe, mit Ausnahme der häufig vorkommenden Kontraktion von: εο und εου in ευ, als: φιλεῦμεν st. φιλέομεν = φιλοῦμεν, φιλεῦντες st. φιλέοντες = φιλοῦντες, ἐφίλευν st. ἐφίλεον = ἐφίλουν, ἐφιλεῦντο st. ἐφιλέοντο = ἐφιλοῦντο, φιλεῦ st. φιλέου = φιλοῦ, φιλεῦσι st. φιλέουσι = φιλοῦσι. Diese Kontraktion gehört auch dem Dorismus an, als: φιλεῦντι st. φιλοῦσι.

2) Die in der Tabelle aufgeführten offenen Formen der II. Pers. Sing. Praes. und Impf. Pass. auf: έῃ, άῃ, όῃ, έου, όου, als: φιλέῃ, τιμάῃ, μισθόῃ, φιλέου, τιμάου, μισθόου kommen in keinem Dialekte vor, und sind blofs zur Erklärung der Kontraktion beigefügt worden. Denn auch die Ionier brauchen hier von denen auf: άω und όω die kontrahirten Formen, als: τιμᾷ, μισθοῖ, τιμῶ, μισθοῦ; von denen auf: έω aber, wie auch bei den *barytonis*, nicht die Endungen: ῃ, ου, sondern: εαι, εο, als:

τύπτ-εαι, ἐτύπτ-εο, φιλέ-εαι, ἐφιλέ-εο. — Über die Elision des *ε* in der Endung: *εο* s. oben §. 146. 3).

3) Die Verben auf: *άω* befolgen die gewöhnlichen Regeln der Kontraktion; in der offenen Form aber geht das *α* in *ε* über, als: *ὁρέω, ὁρέομεν, ὁρέοντες*, st. *ὁράω* u. s. f., *χρέεται, χρέονται, χρέεσθαι*, st. *χράεται* u. s. w., *μηχανέεσθαι* st. *-άεσθαι, φοιτέω, φοιτέοντες, ἀπατέοντες, εἰρώτεον*; so: Herod. V, 63. *ἐμηχανέατο* st. *ἐμηχανάοντο*.

Anmerk. 1. Bei vielen Verben findet sich das *ε* gar nicht, z. B. bei: *νικᾶν, αὐδᾶν* u. a.

Anmerk. 2. Die regelmäfsige offene Form der Verben auf: *άω* findet sich nur selten, als: *τελευτάων* Hippokr.

4) *Αο* in den offenen Formen wird häufig in: *εω* gedehnt (§. 20, 17.), als: *χρέωνται, μηχανέωνται, ἐμηχανέωντο, ἐκτέωντο, ὁρέωντες, πειρεώμενος, ὁρμεώμενοι* st. (*χράονται*) *χρῶνται* u. s. f. Vgl. §. 145. Anm. 2.

5) Aus dem Übergange des *α* in *ε*, wie in: *ὁρέω*, erklärt es sich, dafs die Ionier zuweilen *αο* und *άου*, wie *εο* und *έου* bei den Verben auf *έω*, in *ευ* kontrahirt haben, als: *εἰρώτευν* st. *εἰρώταον*, *γελεῦσα* st. *γελάουσα, ἀγαπεῦντες* st. *ἀγαπάοντες*. Auch diese Kontraktion findet sich im Dorismus, als: *γελεῦντι* st. *γελάουσι*. Diese Kontraktion in: *ευ* st. *ου* ging sogar oft auf die Verben auf: *όω* über, als: *δικαιεῦσι* st. (*δικαιόουσι*) *δικαιοῦσι, δικαιεῦν* v. *δικαιόω, ἐδικαίευν, ἐδικαίευ*, Inf, *πληρεῦντες* v. *πληρόω, στεφανεῦνται* v. *στεφανόω*.

6) Einige der ionischen Schriftsteller, als Hippokrates, brauchen den Mischlaut *η* st. *ᾱ*, als: *ὁρῆν, ὁρῇς, φοιτῆν, ἰῆσθαι, δρῆν, ἀνιῆται*. Herodot aber hat immer *ᾱ*, mit Ausnahme der Formen, in denen ein *ι* dem Mischlaut vorangeht, als: *θυμιῆται* st. *θυμιᾶται*.

7) Nur selten finden sich bei den Verben auf: *άω* in der ionischen Prosa epische Zerdehnungen, wie: *κομόωσι, ἠγορόωντο* Herod.

III. Dorischer Dialekt. 1) Gegen den gewöhnlichen Charakter des Dorismus wird *αε* und *αει* in *η* und zwar immer ohne *ι subscr.* kontrahirt, als: *τιμῆτε* st. *τιμάετε* = *τιμᾶτε, ὁρῆν* st. *ὁρᾶν, τιμῆν* st. *ᾶν, ἐτίμη, τολμῆτε, ἐρῇ* st. *ἐρᾷ*.

2) Der Infinitiv der Verben auf: *άω* und *όω* hat die Form auf: *αις* neben der gewöhnlichen auf: *ῆν* und *οις*, als: *γέλαις* st. *γελᾶν, ὕψοις* st. *ὑψοῦν*. Hinsichtlich des *ς* ist der dor. Inf. *ἦμες* st. *εἶναι* analog. Der Infinitiv bei den Verben auf: *έω* hat eine doppelte Form, entweder die verkürzte auf: *έν* st. *εῖν*, als: *ποιέν, κρατέν, φιλοσοφέν* st. *ποιεῖν* u. s. w., oder, nach Analogie der Verben auf *άω*, auf: *ῆν* (entst. aus: *έην*), als: *φιλῆν* st. *φιλέειν* = *φιλεῖν, κοσμῆν*. In dem äolischen Dialekt tritt der Ton zurück, als: *φίλην*.

3) Mehr äolisch, als dorisch, ist die Kontraktion von: *αο, αου* und *αω* in *ᾱ*, als: *πεινᾶμες* st. *πεινῶμεν* (*πεινάομεν*), *πεινᾶντι* st. *πειν(ά-ου)ῶσι, γελᾶν* st. *γελ(ά-ων)ῶν, φυσᾶντες* st. *φυσ(ά-ο)ῶντες*.

Anmerk. 3. Über die Kontraktion in *ευ* st. *ου* s. §. 148, 5.). — Eine auffallende Erscheinung des Dorismus ist die, dafs er sein langes *α* häufig selbst in die Flexion der Verben auf *έω* übergehen läfst; diefs geschieht jedoch wol mehr in dem neuen Dorismus Theokrits, wo sich neben einander finden: *κονέονται* und *ἐπόνασα, δέδεμαι* und *δάσας, φιλέεις* und *ἐφίλασα, φιλατός, φίλαμα* u. s. w. Seltener sind dergleichen Formen bei Pindar, als: *ποναθῇ, πεποναμένος* neben *ἐπόνησα*. Viele Verben aber, als: *κρατέω, οἰκέω, μυθέομαι* lassen nie die Formation auf *α* zu.

II. Verba impura.

Allgemeine Bemerkungen.

Reiner und unreiner Stamm. — Thema.

§. 149. 1. Die *Verba impura*, d. h. diejenigen, deren Charakter ein Konsonant ist, unterscheiden sich in mehreren Punkten von den *Ver-*

bis puris, indem sie erstens auch der Bildung der *Tempora secunda* fähig sind, und die *Tempora prima* theils mit der starken, theils mit der schwachen Form bilden, und dann eine grofse Zahl derselben in der Tempusbildung im Innern des Stammes Veränderungen erfährt.

2. Welchen Verben die Formation der *Tempora secunda* zukommt, und welche die *Tempora prima* mit der starken oder schwachen Form bilden, werden wir unten bei der Tempusbildung der einzelnen Klassen der *Verba impura* sehen. Der zweite Unterscheidungspunkt der *Verba impura* von den *Verbis puris* mufs, da er sowol den *Verbis mutis* als *liquidis* gemeinschaftlich angehört, schon hier seine Erörterung finden.

3. Die Veränderungen, welche der Stamm des Verbs in der Tempusbildung erleidet, sind dreifacher Art; der Stamm des Verbs erfährt nämlich:

a. entweder eine Konsonantenverstärkung, als: *τύπ-τ-ω*, Stamm: *ΤΥΠ*; *κράζ-ω*, Stamm: *ΚΡΑΓ*; ja selbst die Einschaltung einer ganzen Silbe, als: *ἁμαρτ-άν-ω*, Stamm: *ἉΜΑΡΤ*;

b. oder eine Zerdehnung oder Verlängerung des Stammvokals, als: *φεύγ-ω*, Stamm: *ΦΥΓ*; *λήθ-ω*, Stamm: *ΛΑΘ*; *τήκ-ω*, Stamm: *ΤΑΚ*;

c. oder einen Wandel des Stammvokals in den Zeitformen, den wir Umlautung nennen, als: *τρέφ-ω*, *ἐ-τρᾰφ-ην*, *τέ-τροφ-α*, wie im Deutschen: stehle, stahl, gestohlen.

4. In den Verben, welche in der Tempusbildung den Stamm auf diese Weise verändern, unterscheidet man zweierlei Stämme: den ursprünglichen und einfachen, und den vollen verstärkten, und nennt jenen den reinen, diesen den unreinen Stamm. Das Präsens und Imperfekt dieser Verben enthält den unreinen, die *Tempora secunda*, wenn solche gebildet werden, und ins Besondere der Aor. II. den reinen, die übrigen Zeitformen aber entweder den reinen oder den unreinen Stamm, als:

Praes.	τύπ-τ-ω	Aor. II.	ἔ-τῠπ-ον	Fut.	τύψω (τύπ-σω)
—	λείπ-ω	—	ἔ-λῐπ-ον	—	λείψω (λείπ-σω)
—	κράζ-ω	—	ἔ-κρᾰγ-ον	—	κε-κράξομαι (γ-σομαι)
—	φαίν-ω	—	ἐ-φᾰν-ην	—	φαν-οῦμαι
—	φεύγ-ω	—	ἔ-φυγ-ον	—	φεύξομαι (γ-σομαι)
—	φθείρ-ω	—	ἐ-φθᾰρ-ην	—	ἔ-φθορ-α.

Anmerk. 1. Bei sämmtlichen Verben dieser Art bietet nicht die Präsensform nach Ablösung der Personalendungen den reinen Stamm des Verbs dar, wie diefs z. B. bei *λύ-ω*, *παιδεύ-ω*, *γράφ-ω*, Pf. *λέ-λυ-κα*, *πε-παίδευ-κα*, *γέ-γραφ-α* u. s. w. der Fall ist, und kann daher auch nicht als die Grundform, aus welcher sich alle übrigen Formen gebildet haben, angesehen werden. Man müfste daher eigentlich bei der Tempusbildung solcher Verben von einer Form ausgehen, in der sich der reine Stamm des Verbs ganz unverändert darstelle, und die der Bildung des Präsens und der übrigen Zeitformen zum Grunde liege — und eine solche Form würde namentlich der Aoristus II. sein —; allein da die bei Weitem gröfste Zahl der Verben — nicht nur sämmtliche *Verba pura*, sondern auch die meisten *impura* — in der Präsensform den reinen Stamm des Verbs enthält; so beobachtet die Grammatik auch bei den Verben, in deren Tempusbildung man verschiedene Stämme unterscheidet, dasselbe Verfahren, indem sie folgenden Weg hiebei einschlägt.

5. Für jede Form des Verbs, die sich aus der Präsensform nicht herausbilden konnte, indem ihr Stamm mit dem der vorhandenen Präsensform nicht übereinkommt, stellt man eine andere (meistens nur zum Behuf der Formation fingirte) Präsensform auf, und nennt dieselbe ein Thema (*θέμα*), welches man zur Unterscheidung der wirklich gebräuchlichen Präsensform mit Versalschrift aufführt; so z. B. ist *φεύγω* die gebräuchliche Präsensform, *ΦΥΓΩ* die blofs zur Bildung des Aor. II. *ἔ-φυγ-ον* vorausgesetzte Präsensform oder Thema; *εὑρίσκω* die gebräuchliche Präsensform, *ΕΥΡΩ* das Thema zum Aor. II. *εὗρ-ον*, *ΕΥ-*

ΡΕΩ das Thema zum Futur. εὑρή-σω. Häufig führt man auf gleiche Weise den bloſsen reinen Stamm ohne alle Flexion an, als: *ΦΥΓ*, *ΕΥΡ*, *ΕΥΡΕ*.

6. Ein Verb, bei dessen Tempusbildung wir neben der gebräuchlichen Präsensform eine oder gar (wie es bei vielen Anomalen der Fall ist) zwei andere vorausgesetzte Präsensformen oder Themen annehmen, wird ein Verb mit doppeltem oder mehrfachem Thema genannt, indem dann auch die gebräuchliche Präsensform Thema genannt wird. So z. B. ist φεύγω ein Verb von doppeltem, εὑρίσκω ein Verb von dreifachem Thema.

Anmerk. 2. Einige Verben haben wirklich verschiedene Präsensformen, eine einfachere und eine vollere; die einfachere und als Thema angenommene jedoch ist in der Regel entweder fast ganz veraltet, oder nur in andern Dialekten gebräuchlich, oder von den guten Attikern nur selten angewendet, als: λανθάνω und bei Xenophon λήθω, welche letztere Form als Thema zu: λήσω (λήθ-σω), λέ-ληθ-α, λήσομαι, λέ-λησμαι aufgestellt wird; so τρέπω im att., τράπω im ion. Dialekt, welche letztere Form als Thema zu: ἔ-τραπ-ον (Aor. II. von τρέπω) aufgestellt wird.

Anmerk. 3. Streng genommen müſsten alle Verben von zwei Themen zu den unregelmäſsigen gerechnet werden; um aber der ohnehin schon groſsen Anzahl der Anomalen nicht einen noch gröſsern Umfang zu geben, nimmt man alle diejenigen Verben mit doppeltem Thema, in denen zwischen der gebräuchlichen Präsensform und dem Thema keine groſse Verschiedenheit herrscht, und die dieselbe Eigenthümlichkeit mit einer groſsen Zahl von Verben gemeinschaftlich haben, unter die regelmäſsigen Verben auf.

Anmerk. 4. Die Form des Aor. II. wird mit Recht als die Urform des Verbs angenommen: denn einerseits finden wir ihn nur bei primitiven (nicht abgeleiteten), also den ältesten Zeiten angehörenden, Verben; daher erhellt, wie so manche griechische Verben in dieser Aoristform in die lateinische Sprache gewandert sind, nicht aber in der verstärkten Präsensform, als: φεύγ-ω, Aor. II. φυγ-εῖν, *fug-ere*, λανθάν-ω, Aor. II. λαθ-εῖν, *lat-ere*, πάσχ-ω, Aor. II. παθ-εῖν, *pat-i*; andererseits stellt sich in dieser Aoristform die einfachste und reinste Form des Verbs dar. Und in der That bedurfte der Mensch in der Kindheit seiner Entwicklung nur einer solchen Form, durch die er das Geschehene Anderen kund thun konnte, indem er seinen Geist noch wenig auf die verhüllte Zukunft richtete, und auch das Gegenwärtige durch jene Erzählungsform unter Begleitung von Zeichen und Geberden darzustellen vermochte [1]). Der Aor. II. ist daher gleichsam die Wurzel, aus welcher bei weiterer Entwicklung das griechische Verb mit der ganzen Mannigfaltigkeit seiner Äste und Zweige hervorgewachsen ist. Die Präsens- und Imperfektform bildete sich bei sehr vielen Verben aus dem Aorist. II. dadurch, daſs der im Aor. II. enthaltene einfache Stamm des Verbs verstärkt oder gedehnt wurde, und so gleichsam mehr Kraft und Nachdruck erhielt, um auf diese Weise die weilende und dauernde Gegenwart und Vergangenheit in einen Gegensatz zu der schon vorübergeeilten Vergangenheit, die sich durch die leichte und einfache Form des Aor. II. malerisch ausspricht, zu stellen. So wie nun aber einmal eine Form zur Bezeichnung der Gegenwart hervorgegangen war, und überhaupt der Geist sich von den engen Schranken des Denkens losgerissen hatte: da trat die Gegenwart, in der er lebte, als diejenige Zeit vor seine Seele, von der aus er sowol Vergangenheit als Zukunft bestimmen müsse. So entwickelte sich nun in der Sprache aus der Präsensform neben der ältern, vom Aor. II. ausgegangenen, Formation der *Tempora sec.* eine neue Formation der *Tempora*, nämlich der *Tempora prima*, und so springt nun von selbst in die Augen, wie sich in manchen Verben *Tempora prima* und *secunda* neben einander finden, z. B.

---

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. §. 92. Anm. 3.

Alte Formation: ἔ-τυπ-ον, ἐ-τυπ-όμην, ἐ-τύπ-ην, τυπ-ήσομαι, τέ-τυπ-α, ἐ-τε-τύπ-ειν.
Neue Formation: ἔ-τυψα, ἐ-τυψάμην, τύψω, τύψομαι, ἐ-τύφ-θην, τυφ-θήσομαι [1]).

A. Verstärkung des Stammes.

a. Verstärkung des Stammes durch Konsonanten.

§. 150. 1. Die Verstärkung des Stammes durch Konsonanten besteht darin, dafs der einfache Charakterkonsonant des Stammes durch einen andern Konsonanten verstärkt wird, als:

τύπτω, schlage, Aor. II. P. ἐ-τύπ-ην
τάσσω, ordne, - - - ἐ-τάγ-ην.

2. Der auf diese Weise verstärkte Stamm erhält sich aber nur im Präsens und Imperfekt, in allen übrigen Zeitformen geht die Verstärkung verloren, und der ursprüngliche oder einfache Stamm tritt wieder hervor, als:
P. τύπτω I. ἔτυπτον. A. II. P. ἐτύπην. F. τύψω (st. τύπ-σω).

Anmerk. 1. So wie man einen reinen und einen unreinen Stamm unterscheidet, so auch einen reinen und unreinen Charakter. Der reine Charakter ist der des reinen Stammes, z. B. π in ΤΥΠ-Ω, der unreine der des unreinen Stammes, z. B. πτ in τύπτ-ω.

Anmerk. 2. Auf dieser Verstärkung beruht der Unterschied des Imperfekts vom Aorist II. im Indikativ und Optativ, und des Präsens vom Aorist in dem Konjunktiv und Imperativ.

§. 151. Die Zahl der Verben mit unreinem Charakter im Präsens und Imperfekt, welche zu den regelmäfsigen Verben gezählt werden (§. 149. Anm. 3.), ist ziemlich grofs, und zerfällt in folgende vier Klassen:

a) Verben, deren unreiner Charakter πτ ist. Der reine Charakter derselben ist einer der P-Laute (β, π, φ), gewöhnlich π, als:

κρύπτ-ω, verberge, Aor. II. ἐ-κρύβ-ην
κόπτ-ω, schlage, - - ἐ-κόπ-ην
τάπτ-ω, begrabe, - - ἐ-τάφ-ην.

Anmerk. 1. Nur zwei Verben haben κτ zum unreinen Charakter: πέκτω, schere, und τίκτω, gebähre. S. das Verzeichnifs der Anom.

b) Verben, deren unreiner Charakter σσ oder ττ ist. Der reine Charakter derselben ist einer der K-Laute (γ, κ, χ), gewöhnlich γ, als:

τάσσ-ω, att. τάττ-ω, ordne, Aor. II. ἐ-τάγ-ην
φρίσσ-ω, att. φρίττ-ω, schaudere, Perf. πέ-φρῑκ-α
βήσσ-ω, att. βήττ-ω, huste, Subst. βήξ, G. βηχ-ός.

---

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. §. 92. Anm. 3.

Anmerk. 2. Die Verstärkung durch σσ ist analog dem θᾶσσων von ταχύς.

c) Verben, deren unreiner Charakter ζ (dor. σδ) ist. Der reine Charakter derselben ist in der Regel ein T-Laut, gewöhnlich δ (seltener ein K-Laut: γ, κ, χ, §. 153, 4.), als:

φράζ-ω, sage, zeige an, Aor. II. episch πέ-φραδ-ον.

d) Verben, deren unreiner Charakter λλ ist. Der reine Charakter derselben ist ein einfaches λ, als:

ἀγγέλλ-ω, melde, Fut. ἀγγελ-ῶ.

Bemerkungen über die drei ersteren Klassen.

§. 152. 1. Da der reine Charakter von den Verben auf: πτω, σσω oder ττω, und ζω nur in den *Temporibus secundis* unverändert hervortritt, in allen übrigen Zeitformen aber entweder mit den Tempusendungen in Einen Laut verschmilzt, oder vor denselben gänzlich ausfällt: so braucht man nur von denjenigen Verben, welche der Bildung der *Tempora secunda* fähig sind, zu wissen, ob der reine Charakter derselben eine *Tenuis* oder *Media* oder *Aspirata* sei. Die Zahl dieser Verben ist sehr gering, so:

1) Von den Verben auf πτω haben zum reinen Charakter

β: βλάπτ-ω, schade, und κρύπτ-ω, verberge (Aor. II. ἐ-βλάβ-ην, ἐ-κρύβ-ην).

π: κλέπτ-ω, stehle, κόπτ-ω, haue, τύπτ-ω, schlage (Aor. II. ἐ-κλάπ-ην, ἐ-κόπ-ην, ἐ-τύπ-ην, A. II. A. ἔτυπον Eur. Ion. 766.).

φ: βάπτ-ω, tauche, θάπτ-ω, begrabe, θρύπτ-ω, zerbreche, ῥάπτ-ω, nähe zusammen, ῥίπτ-ω, werfe, σκάπτ-ω, grabe (Aor. II. ἐ-βάφ-ην, ἐ-τάφ-ην ἐ-τρύφ-ην, ἐῤ-ῥάφ-ην, ἐῤ-ῥίφ-ην, ἐ-σκάφ-ην).

2) Von den Verben auf: σσω oder ττω haben zum reinen Charakter

γ: ἀλλάσσω, ändere (ἀλλαγ-ῆναι), μάσσω, knete (μαγ-ῆναι), ὀρύσσω, grabe (ὀ-ρυγ-ῆναι), πλήσσω, schlage (ἐ-πλήγ-ην, ἐξε-πλᾰ́γ-ην), πράσσω, thue (πέ-πρᾱγ-α), σφάττω, schlachte (ἐ-σφάγ-ην), τάσσω, ordne (ἐ-τάγ-ην), φράσσω, umzäune (ἐ-φράγ-ην).

κ: φρίσσω, schaudere (πέ-φρῑκ-α);

τ: λίσσομαι, flehe (A. II. ἐ-λιτ-όμην);

θ: κορύσσω, wappne (wie man aus dem ep. κε-κόρυθ-μαι ersehen kann).

3) Von den Verben auf: ζω haben zum reinen Charakter

γ: κράζω, krächze (ἔ-κραγ-ον), τρίζω, zwitschere (τέ-τριγ-α), κλάζω, töne (κέ-κλαγγ-α), und das poet. ῥέζω, thue (ἔοργα).

Ausnahmen von §. 151.

§. 153. 1. Folgende auf: σσω, ττω haben zum reinen Charakter nicht einen K-, sondern einen T-Laut:

ἁρμόττω (ἁρμόζω), füge zusammen. F. -όσω.

βλίττω, zeidele. F. ίσω. — βράσσω (seltener βράζω), gähre.

ἐρέσσω, ττω, rudere. F. έσω. — πάσσω, bestreue. F. άσω.

πλάσσω, forme. F. άσω. — πτίσσω, stampfe. F. ίσω, und die poet.:

ἱμάσσω, geifsele, άσω, κνώσσω, schlafe, ώσω, λεύσσω, blicke. F. λεύσω, A. ἔλευσα; doch sind beide Formen noch nicht hinlänglich begründet [1]).

λίσσομαι homer., λίτομαι, bete. A. ἐλισάμην, ἐλιτόμην; νίσσομαι, νείσσομαι, gehe. F. νείσομαι, κορύσσω, rüste (episch. P. κε-κόρυθ-μαι).

Hieran reihen sich die Derivata auf: ώττω (ion. ώσσω):

---

[1]) S. Buttmann I. §. 92. Anm. 9.

λιμώττω, hungere, ὀνειρώττω, träume, ὑπνώττω, bin schläfrig (obwol bei diesen die Formation mit σ kritisch noch nicht hinlänglich bewiesen ist, und denselben auch Formen, wie: ὀνειρωγμός, ὀνείρωξις entgegenstehen) [1]).

2. Folgende auf: σσω schwanken zwischen beiden Formationen:

νάσσω, stopfe, drücke zusammen. F. νάξω u. s. w. PP. νένασμαι. Adj. v.ναστός. — ἀφύσσω (poet.), schöpfe. F. ύξω. A. ἤφυσα, -σάμην.

3. Von denen auf: ζω, deren reiner Charakter ein T-Laut, gewöhnlich δ, ist, gibt es nur wenige Primitiva, als:

ἕζομαι poet., καθέζομαι pros., setze mich, ἵζω, gwhnl. καθίζω, setze, σχίζω, trenne, χέζω, mache Unrath; aber sehr viele Derivava, nämlich alle auf: άζω und ίζω ausgehende, als: ἐθίζω, εἰκάζω u. s. w.

4. Die Verben auf: ζω, deren reiner Charakter ein K-Laut, gewöhnlich γ, ist, sind sämmtlich Onomatopoetika, und zwar drücken die meisten derselben einen Ruf oder Ton aus, als:

αἰάζω, ächze, F. αἰάξω, ἀλαλάζω, jauchze, (ηὐδάξατο, αὐδάξασθαι v. *ΑΥΔΑΖΟΜΑΙ* in der ion. Prosa), κοΐζω, quieke, grunze (wie ein Schwein). F. κοΐξω (Aristoph.), κράζω, schreie, κρώζω, krächze, μαστίζω, peitsche, ὀδάζω, jucke, οἰμώζω, jammere (F. ξω und ξομαι), ὀλολύζω, heule, ῥυστάζω, zerre, στάζω u. σταλάζω, tröpfele, στενάζω, seufze, στηρίζω, stecke, stelle fest, στίζω, steche, συρίζω, pfeife, σφάζω (att. σφάττω), schlachte, σφύζω, walle, τρίζω, zwitschere, φλύζω, sprudele, und die poetischen: βάζω, schwatze. F. βάξω, 3. Pf. M. od. P. βέβακται, βρίζω, schlummere (ἔβριξα, βρῖξαι Hom., Eurip.), δαΐζω, zertheile (Eur. Heracl. 914. ist statt δαϊσθείς zu lesen δαισθείς, verzehrt, von d. Dep. δαίνυμαι), tödte, ἐλελίζω, wirbele, zittere (F. ξω u. s. w. Epischer Aor. ἐλέλικτο), ἐναρίζω, *spolio* und ῥέζω, thue (welches kein Onomotop. ist).

5. Folgende sechs auf: ζω schwanken zwischen beiden Formationen:

ἁρπάζω, raube. Attisch: F. ἁρπάσομαι, seltener σω. A. ἥρπασα, ἡρπάσθην, u. s. w. (Episch und im gemeinen Dial.: ἁρπάξω u. -άσω u. s. w. A. II. P. ἡρπάγην).

βαστάζω, trage, F. άσω u. s. w. A. ἐβαστάχθην.

διστάζω, zweifle. Davon die Subst. verb.: δισταγμός und δίστασις.

μύζω (poet. und dialekt.), stöhne, A. ἔμυξα Hom.; ἔμυσα Hippokr.

νυστάζω, nicke, schlafe. F. άσω u. άξω (Die Ableitungen sämmtlich mit dem K-Laute, als: νυστακτής).

παίζω, scherze, F. παίξομαι. A. att. ἔπαισα. PP. att. πέπαισμαι (b. d. Spät. ἔπαιξα, πέπαιγμαι).

Anmerk. 1. Συρίζω, pfeife, kann nicht hieher gerechnet werden, weil es eine Nebenform συρίττω hat: die ältere Formation: συρίξομαι u. s. w. gehört dem Präs. συρίζω und die neuere und nicht att. συρίσω u. s. w. dem Präs. συρίττω an.

6. Folgende drei auf: ζω haben zum reinen Charakter: γγ:

κλάζω, töne, schreie. P. κέ-κλαγγ-α. F. κλάγξω. A. ἔκλαγξα.

πλάζω, treibe umher. F. πλάγξω u. s. w. A. P. ἐπλάγχθην.

σαλπίζω, trompete. F. ιγξω u. s. w. (spät. auch: -ίσω u. s. w.).

Anmerk. 2. Ep. κέκληγα, A. II. ἔκλαγον ep. und Eur. Iph. A. 1062. im Chor. Hieher gehört auch das hom. λίγξε, tönte, klang v. *ΛΙΖΩ*.

Dialekte.

§. 154. 1. Die nicht attischen Dichter haben die Freiheit, bei den Verben auf: ζω, σσω, ττω, im Fut. und Aor. auf: σω und σα den diesen Endungen vorangehenden kurzen Vokal durch Verdoppelung des σ zu verlängern, als: δικάσσαι, πιέσσαι, κομίσσαι u. s. w. (§. 55, 3.).

---

[1]) S. Buttmann I. §. 92. Anm. 9.

2. In dem Dorismus nehmen sämmtliche Verben auf ζω in denjenigen Zeitformen, deren Charakter (Tempuscharakter) σ ist, d. h. in dem Fut. und Aor., statt des σ ein ξ an, als: *δικάζω, δικαξῶ, ἐδίκαξα* st. *δικάσω, ἐδίκασα*. Die übrigen Zeitformen der Verben mit dem reinen Charakter δ aber folgen der regelmäfsigen Formation, als: *ἐδικάσθην* (nicht: *ἐδικάχθην*), obwol auch hier einzelne Ausnahmen vorkommen, als: *ἐλυγίχθην* st. — *ίσθην, ἁρμόχθην* st. *ἡρμόσθην*. Der bezeichnete Dorismus trat selbst bei einzelnen Verben auf: *άω* ein, welche in der Tempusbildung das kurze α behalten, und in so fern denen auf: ζω, welche gleichfalls einen kurzen Vokal haben, analog sind, als: *γελάω, ἐγέλαξα* st. *ἐγέλασα*, aber nicht: *νικάω, νικαξῶ*, sondern: *νικᾱσῶ* (att. *νικήσω*). In der dor. Dichtersprache kann bei allen diesen Verben nach Bedarf des Metrums auch die regelmäfsige Form eintreten.

3. Nach Analogie des angegebenen Dorismus haben auch nicht dorische Dichter einzelne, aber nur selten vorkommende, Formen wegen des Metrums mit ξ statt σσ gebildet, als: *θερίξω, ψαλίξω, σφετεριξάμενος, ἡλιάξει*.

4. Folgende Verben auf: ζω haben in der homer. und ion. Sprache durch die ganze Formation: ξ st. σ:

ἀλαπάζω, schöpfe aus, F. *ἀλαπάξω* u. s. w. (so auch Xen.; dagegen: *ἀλαπαδνός*).

δαΐζω, zertheile, tödte, *δαΐξω* u. s. w. — *ἐναρίζω*, beraube einen todten Feind, *ἐναρίξω* u. s. w.

θρυλλίζω, zerbreche, *θρυλλίξω* u. s. w., als: *θρυλλιχθῆναι*.

μερμηρίζω, bedenke mich, *μερμηρίξω* u. s. w.

πελεμίζω, schwinge, *πελεμίξω, ἐπελεμίχθην* u. s. w.

πιέζω, drücke, (F. *πιέσω*, A. P. *πιεσθῆναι*), aber *πιεχθῆναι* und *πεπιέχθαι* Hippokr.

πολεμίζω, streite, *πολεμίξω* u. s. w. (dagegen: *πολεμιστής*). — Das V. *κορύσσω*, waffne, hat bei Hom. *κεκόρυθμαι, ἐκορυσάμην* aber bei Hippokr. *ἐκορυξάμην*.

b. Verstärkung des Stammes durch Verlängerung des Stammvokals.

§. 155. Zweitens wird der Stamm dadurch verstärkt, dafs der kurze Stammvokal vieler Verben, welcher im Aor. II. wieder hervortritt, im Präsens und Imperfekt verlängert wird. So geht

ᾰ	über in	η	bei	*Verbis mutis*, als:	(ἔ-λᾰθ-ον) λήθω
-	-	αι	-	*liquidis* -	(ἐ-φᾰν-ην) φαίνω
-	-	ει	-	- -	(ἐ-φθᾰρ-ην, φθερ-ῶ) φθείρω
ε	-	ει	-	- -	(ὤφελ-ον) ὀφείλω, (κτε-νῶ) κτείνω
ῐ	-	ει	-	*mutis* -	(ἔ-λῐπ-ον) λείπω
ῐ	-	ῑ	-	- -	(ἐ-τρῐβ-ην) τρίβω
ῠ	-	ῡ	-	- -	(ἐ-φρῠγ-ην) φρύγω
-	-	ευ	-	- -	(ἔ-φῠγ-ον) φεύγω.

Anmerk. Diese Verstärkung durch Verlängerung des Stammvokals ist der §. 151. erwähnten ganz analog, was deutlich daraus hervorgeht, dafs das ει und αι der *Verba liquida*, häufig, wie in: *φθείρω, ὀφείλω, κτείνω, καθαίρω*, aus einer erweichten Konsonantenverdoppelung mit ε und α hervorgegangen ist; so sagen die Äolier: *φθέρρω, κτέννω*;

eben so ist ὀφείλω aus ὀφέλλω, καθαίρω aus καθάῤῥω von καθαρός entstanden.

B. Umlautung.

§. 156. 1. Die Veränderung des Lautverhältnisses im Innern des Stammes, welche Umlautung (§. 149. 3. *c.*) genannt wird, hat, mit Ausnahme einiger Perf. I., nur in der Flexion der *Tempora secunda* Statt, und stimmt in sehr vielen Fällen mit der deutschen Sprache überein. Da die *Tempora prima* in der Flexion durch einen bestimmten Tempuscharakter deutlich hervortreten, die *Tempora secunda* dagegen dieses Tempuscharakters entbehren: so scheint die Umlautung in der Flexion der *Tempora secunda* die Stelle des Tempuscharakters zu vertreten, und sie durch die erlittene Veränderung des Lautverhältnisses von den *Temporibus primis* zu unterscheiden, so wie auch in der deutschen Sprache manche Verben im Imperfekt eine doppelte Formation annehmen, als: frag-te und frug, jag-te und jug u. s. w.

2. Die Laute, welche der Umlautung fähig sind, sind: *α*, *ι* und *υ*, welche, insofern aus ihnen die Umlaute hervorgehen, die Grundlaute genannt werden. Da wir aber in der Grammatik vom Präsens ausgehen, so sagen wir, der Aor. II. nimmt den Umlaut *α*, *ι*, *υ* an, z. B. in den Verben: τρέφω, λείπω, φεύγω.

3. Der Grundlaut, so wie der reine Stamm eines Verbs, tritt unverändert im Aor. II. Act. oder Med. oder auch Pass. hervor: die Grammatik aber verläſst auch hier nicht ihren Grundsatz und nimmt den Vokal des Präsens als Stammvokal und die Veränderung des Vokals in andern Formen als Umlaut an.

4. Die Umlautungen, welche aus den drei Grundlauten: *α*, *ι*, *υ* hervorgehen, sind folgende [1]):

a) aus ᾰ:

Praesens.		Aor. II.	Perf. II.
η bei *V. mutis*, als:	λήθω	ἔλᾰθον	η: λέληθα
α u. αι bei *V. liq.* -	θάλλω	ἔθᾰλον poet.	τέθηλα
	φαίνω	ἐφᾰ́νην	πέφηνα
ε bei *V. mutis*, -	τρέφω	ἐτρᾰ́φην	ο: τέτροφα
ε u. ει bei *V. liq.* -	στέλλω	ἐστᾰ́λην	— —
	φθείρω	ἐφθάρην	ἔφθορα

[1]) Vgl. Daumer Grundriſs d. griech. Formenl. Nürnberg. 1827. S. 50.

b) aus Ἴ:

Praesens.	Aor. II.	Perf. II.
ει bei *V. mut.*, als: λείπω	ἔλἴπον	οι: λέλοιπα
c) aus ῠ:		
ευ bei *V. mut.*, als: φεύγω	ἔφῠγον	ευ: πέφευγα; Perf. Med. einiger Verben hat: υ, als: πέφυγμαι.

Anmerk. Ohne Analogie: τρώγω, nage, ἔτραγον, von dem Thema: ΤΡΗΓΩ. Vgl. ἔῤῥωγα v. ῥήγ-νυμι, so wahrscheinlich auch ἄνωγα v. ἀνάσσω.

Bemerkungen über die Umlautung.

§. 157. 1. Die meisten *Verba muta* sowol als *liquida* mit einsilbigem Stamme und dem Stammvokale: ε nehmen im Aor. II. den Umlaut an:

τρέπ-ω, wende. A. II. ἔ-τραπ-ον ἐ-τραπ-όμην ἐ-τράπ-ην
τρέφ-ω, nähre. - - ἐ-τράφ-ην
στρέφ-ω drehe. - - ἐ-στράφ-ην
βρέχ-ω, netze. - - ἐ-βράχ-ην
δέρ-ω, schinde. - - ἐ-δάρ-ην
πλέκ-ω, flechte. - - ἐ-πλάκ-ην und ἐ-πλέκ-ην
στέλλ-ω, sende. - - ἐ-στάλ-ην
φθείρω, verderbe - - ἐ-φθάρ-ην
κτείν-ω, tödte. - - ἔ-κταν-ον
τέμνω, schneide. - - ἔ-ταμ-ον.

Aber nicht die mehrsilbigen, als: ἤγγελον, ἠγγέλην, ὤφελον, ἀγερέσθαι.

Anmerk. 1. Die poetischen Verben: δέρκομαι, sehe, und πέρθω, zerstöre, und das epische: τέρπω, ergötze, lassen neben der Umlautung auch die Umstellung der *liquida* zu, als: ἔδρακον, ἔπραθον, τραπείω (Conj. A. II. P.) st. ταρπῶ, τραπῶ. Die Umstellung hat der Bedarf des Verses verursacht, wie in: δαρθάνω, schlafe, ἔδραθον, und ἤμβροτον st. ἥμαρτον.

Anmerk. 2. Im Aor. II. P. unterbleibt bei einigen Verben mit dem Stammvokale ε die Umlautung, da die Endung des Aor. P. eine Verwechslung mit dem Imperf. nicht zuläfst, als:

βλέπω, sehe. I. ἔ-βλεπ-ον A. II. P. ἐ-βλέπ-ην
λέγω, sammele, (in Kompos.) - - - κατε-λέγ-ην [διελέχθην]
διαλέγομαι, unterrede mich. - - - διε-λέγ-ην (Aristot.), sonst A. I.
λέπω, schäle. - - - ἐ-λέπ-ην
πλέκω, flechte. - - - ἐ-πλάκ-ην u. ἐ-πλέκ-ην
σκέπτομαι, schaue. - - - ἐπεσκέπην bei hellenist. Schriftst. (ward gemustert).

φλέγω, brenne, ἐ-φλέγ-ην; ψέγω, tadele, ἐ-ψέγ-ην. So im A. II. A. u. M. die Anomalen: πέ-τομαι ἐπτόμην, πίπτω (ΠΕΤ) ἔπεσον. Ferner nehmen folgende *Verba liq.*, welche entweder ein zweisilbiges Präs. haben oder voraussetzen, im Aor. II. den Umlaut α nicht an: γίγνομαι (ΓΕΝΩ), ἐγενόμην, θείνω, schlage (poet.), ἔθενον, θέρομαι, wärme mich, Conj. A. II. P. θερέω hom., κέλομαι, treibe an, ἐκεκλόμην hom., στέρομαι, bin beraubt, στερείς, poet., τέμνω, schneide, ἔτεμον (doch vgl. Anm. 3.), ΤΕΜΩ ἔτετμον, ep. τέρσομαι, werde trocken, ἐτέρσην, ep. ΦΕΝΩ, tödte, ἔπεφνον, und

folgende mit einem Vokale anfangende Verben: εἷλον v. αἱρέω, ἠρόμην v. *ἘΡΟΜΑΙ*, ἔσχον v. ἔχω, ἕσπον v. ἕπω.

Anmerk. 3. Folgende Verben lassen, obwol das Präsens derselben eine Verstärkung des Charakters erfahren hat, dennoch im Aor. II. die Umlautung zu:

κλέπτω, stehle. A. II. ἐκλάπην; τίκτω (*ΤΕΚΩ*), gebähre, ἔτεκον.
τέμνω, schneide. A. II. ἔταμον altatt., und ἔτεμον.

Das Verb: πλήττω, schlage, behält als Simplex im A. II. P. das η bei, als Kompositum aber nimmt es den Umlaut α an, also:

ἐ-πλήγ-ην ἐξε-πλάγ-ην κατε-πλάγ-ην.

2. Die *Verba liquida* mit einsilbigem Stamme und mit dem Stammvokale: ε nehmen den Umlaut α nicht allein in dem Aoristus II., sondern auch im Perf. I. A. und Perf. Med. und Aor. I. P. an, als:

στέλλω. F. στελ-ῶ. P. ἔ-σταλ-κα ἔ-σταλ-μαι. A. ἐ-στάλ-θην.
κείρω. F. κερ-ῶ. P. κέ-καρ-κα.
φθείρω. F. φθερ-ῶ. P. ἔ-φθαρ-κα ἔ-φθαρ-μαι ἐ-φθάρ-θην.

Anmerk. 4. In diesen Formen ist Beides, Umlaut und Tempuscharakter, vereint, wie in: dachte von denke. Vgl. die *Verba liq.* unter nr. 1. — Die mehrsilbigen aber sind der Umlautung nicht fähig, als: ἤγγελκα, ἠγγέλθην v. ἀγγέλλω, ἀγήγερμαι, ἠγέρθην v. ἀγείρω. Vgl. nr. 1. — Die poet. Verben: εἴλω und εἴρω lauten im Perf. Med. ἔελμαι, ἔερμαι, ἐρμένος, und so bei Pindar κερθείς v. κείρω.

3. Die *Verba muta* und *liquida*, die in der letzten Stammsilbe ein ε haben, und die *Verba liquida*, die in dieser Silbe ει haben, nehmen im Perf. II. den Umlaut ο, und die *Verba muta*, die in dieser Silbe ει haben, den Umlaut οι an, als:

δέρκομαι (poet.), sehe, δέδορκα — δέρω, schinde, δέδορα
ἐγείρω, wecke, ἐγρήγορα — φθείρω, verderbe, ἔφθορα
λείπω, lasse, λέλοιπα — κτείνω, tödte, ἔκτονα
πέρδω, gwhl. πέρδομαι, macheGestank, πέπορδα — πείθω, überrede, πέποιθα, vertraue
στέργω, liebe, ἔστοργα
σπείρω, säe, ἔσπορα — χέζω, mache Unrath, κέχοδα.

So: γίγνομαι, (*ΓΕΝΩ*) werde, γέγονα, πάσχω, leide, (*ΠΕΝΘΩ*) πέπονθα, τίκτω, gebähre, (*ΤΕΚΩ*) τέτοκα.

Anmerk. 5. Hieran reihen sich folgende anomale Perf. II.:

(ἔθω, episch) εἴωθα (st. εἶθα), bin gewohnt, εἰωθέναι, εἰωθώς. Plpf. εἰώθειν
ΕΙΔΩ, *video*, οἶδα, weiſs,
ἔοικα, (welches für d. Pf. II. v. *ΕΙΚΩ* gehalten wird, wahrschl. aber d. Pf. I. v. *ΕΙΔΩ*, *video*, ist, vgl. δείδοικα) bin ähnlich, scheine. Plpf. ἐῴκειν.
ἔλπω (poet.), lasse hoffen, ἔολπα, hoffe. Plpf. ἐώλπειν, hoffte
ἘΡΓΩ, thue, ἔοργα. Plpf. ἐώργειν
ῥήγ-νυμι, zerreiſse, ἔῤῥωγα, bin zerrissen; (vgl. ἡ ἀρωγή v. ἀρήγω) (über ἄνωγα v. ἀνάσσω s. §. 156. Anm.) ferner die epischen Formen: ἀνήνοθα und ἐνήνοθα, εἰλήλουθα st. ἐλήλυθα.

4. Folgende Verben nehmen den Umlaut ο auch im Perf. I. gegen die Regel an:

κλέπτω, stehle. Pf. I. κέκλοφα, aber P. M. κέκλεμμαι (zuweilen jedoch auch: κέκλαμμαι).
λέγω, sammele. Pf. I. (εἴλοχα), ξυνείλοχα, ἐξείλοχα; aber P. M. συνείλεγμαι.
πέμπω, schicke. Pf. I. πέπομφα; aber: πέπεμμαι.
τρέπω, wende. - - τέτροφα (gleichlautend mit d. P. II. v. τρέφω, nähre) und τέτραφα (Umlaut α im P. A. ist sonst ohne Beispiel, und nur nach Analogie des P. M. τέτραμμαι gebildet, wahrscheinlich zum Unterschiede von τέτροφα von τρέφω).

Anmerk. 6. Hieran reihen sich folgende Anomala:

ἄγω, führe, Pf. I. ἀγήοχα (gwhnl. ἦχα), aber: P. M. ἦγμαι.

ἐσθίω (ep. ἔδω), esse. Pf. I. ἐδήδοκα, und so auch P. M. episch: ἐδήδομαι.
φέρω, trage. Pf. I. ἐνήνοχα (St. ᾿ΕΝΕΚΩ).
πίπτω, falle. Pf. I. πέπτωκα. — δεῖσαι, fürchten. Pf. I. δέδοικα.

So auch ἕωκα, ἀφέωκα dor. st. εἶκα, ἀφεῖκα v. ἀφίημι; ferner: das epische Pf. βεβόλημαι (βάλλω) v. e. St. ΒΕΛ- (vgl. βόλος), ep. δεδοκημένος v. δέκομαι (δέχομαι), das epische Plpf. ἄωρτο (st. ἦρτο) von αἴρω oder ἀείρω, mit Umstellung des Augments, wie in: ἑώρταζον (st. ἠόρταζον) und in ἑώργειν (st. ἠόργειν); der Form ἄωρτο ist analog das hom. (Il. μ, 340.) πᾶσαι γὰρ ἐπῴχατο (πύλαι), waren verschlossen, 3. pl. Plpf. v. ἐπέχω, mit dem Umlaute (ὤγμαι).

5. Folgende zweisilbige *Verba muta* mit dem Stammvokale ε nehmen, wie die *liquida* der Art, im Perf. M. den Umlaut α an, der aber nicht, wie bei den *liquidis*, in den Aor. I. P. übergeht:

κλέπτω. S. nr. 4.
στρέφω, kehre um. P. M. ἔστραμμαι, aber: A. I. ἐστρέφθην
τρέπω, wende. - τέτραμμαι, aber: - - ἐτρέφθην
τρέφω, nähre. - τέθραμμαι, aber: - - ἐθρέφθην.

Anmerk. 7. Statt: ἐτρέφθην und ἐστρέφθην sagten jedoch die Ionier (nicht die Epiker) und Dorier auch: ἐτράφθην und ἐστράφθην.

Bemerkungen über die Bildung der Tempora secunda.

§. 158. 1. Alle *Tempora secunda*, Aoristus II. Act. und Med., Aor. II. und Fut. II. Pass., und Perf. II. und Plusquampf. II. Act., unterscheiden sich von den *Temporibus primis* eines Theils dadurch, dafs sie des Tempuscharakters ermangeln, und dadurch die Tempusendungen (ον, όμην, ην, ήσομαι, α und ειν) unmittelbar an den reinen Charakter des Verbs setzen, als: ἔ-λιπ-ον Aor. II., aber ἐ-παιδεύ-σα Aor. I., theils dadurch, dafs sie, jedoch mit Ausnahme des Perfekts, welches einen langen Vokal liebt (s. nr. 2.), oder einen andern Umlaut annimmt, sämmtlich nach einer ältern, einfacheren Formation vom unveränderten reinen Verbalstamme gebildet werden, als:

λείπω ἔ-λιπ-ον φεύγω ἔ-φυγ-ον,

theils dadurch, dafs sie den Umlaut annehmen, als:

στρέφω ἐ-στράφ-ην στραφ-ήσομαι, aber: ἐ-στρέφ-θην.

2. Das Perf. II. verlängert in der Regel den kurzen Stammvokal und zwar ᾰ in η, und nach ρ und Vokalen in ᾱ, als:

κράζω, krächze. A. II. ἔ-κρᾰγ-ον. Pf. II. κέ-κρᾱγ-α
φρίσσω, *horreo*. Stamm: ΦΡΙΚ (ῐ) - - πέ-φρῑκ-α
θάλλω, blühe. Fut. θαλ-ῶ - - τέ-θηλ-α

So: πέφηνα, πέφευγα, λέληθα s. §. 156.

Anmerk. 1. Eine Ausnahme von der Verlängerung macht das Verb: κόπτω, haue. P. κέκοπα, dann die Perfekten mit dem Umlaut ο, so wie auch fast alle mit der att. Redupl.

3. Der Aor. II. A., Med. und Pass. und das Perf. II. A. werden in der Regel nur von primitiven Verben, welche gemeiniglich im Präsens den einfachen Verbalstamm verstärkt haben (also namentlich nicht von den Derivatis auf: άζω, ίζω, αίνω, ύνω), gebildet, und selbst von den primitiven Verben nur eine kleine Zahl von Verben, welche aus der ältesten Sprache stammen.

Anmerk. 2. Von solchen Verben, bei denen sich der Aor. II. A. entweder gar nicht, oder nur durch die Quantität des Stammvokals von dem Imperfekt unterscheiden würde, kommt der Aor. II. A. nicht vor, wohl aber der A. II. P., weil dieser eine vom Imperfekt verschiedene Endung hat, als:

γρᾰφω. Impf. ἔγρᾰφον. A. II. A. fehlt. P. ἐγρᾰφην
κλῑνω. - ἔκλῑνον. - - - - - ἐκλῐνην.

Anmerk. 3. Den Aor. II. A. und Med. bilden von den Verben, deren Präsens entweder die reine Stammform darbietet, oder eine der in den vorigen §§. erwähnten Verstärkungen erfahren hat, nur folgende:

ἔπω, φεύγω, ἐρεύγω, τρέπω, πέρδω, κράζω, βάλλω, κτείνω, καίνω, χαίνω, αίρω und die Anomala: ἄγω, ἔχω, ἕπω, τρώγω, πέτομαι, ἐγείρομαι. In lgenden Verben ist der Aor. II. die seltenere, und gemeiniglich etische Nebenform des Aor. I.: ἀγγέλλω, ὀφείλω (ὤφελον nur in unschformeln), πείθω, αἴρω, ἄλλομαι; ferner die blofs poet.: κεύθω, είχω, λίσσομαι. Aufserdem kommen noch folgende Aoristformen einln vor: ἀπεκρύβετο, ἐγκρυβοῦσα (Apollod.) v. κρύπτω, ἔτυπεν (§. 152,), δραπών Pind. v. δρέπω; endlich die epischen mit der Redupl.: φραδον und ἐπέφραδον, πεπαλών, πεφιδέσθαι u. a. [1]). Die Anomala erden wir weiter unten noch besonders sehen.

Dialekte.

§. 159. Die homerische Sprache kennt fast nur die Form des erf. II., und diese ist namentlich bei den *Verbis imp.* die einzig gebräuchche, als: κέκοπα, att. κέκοφα, und selbst von den Verben, deren reiner tamm einen Vokal zum Charakter hat, nimmt nur eine kleine Zahl ie Endung des Pf. I. an, als: δέ-δυ-κα, βέ-βρω-κα, τε-θάρση-κα, πέ-φυ-ι, δέ-δω-κα, βέ-βη-κα.

lemerkung über den Gebrauch der Tempora secunda neben den Temporibus primis.

§. 160. 1. Es findet sich *a*) kein Verb, welches neben den drei or. II. auch drei Aor. I. bildet, so wie auch *b*) kein Verb, in dem er Aor. II. A. und Aor. II. P. zugleich im Gebrauch sind, sondern lle Verben, welche den Aor. II. bilden, haben entweder nur den L. II. A. und M., oder nur den A. II. P., nicht aber den A. II. A. nd P. zugleich. Der Grund dieser seltsamen Erscheinung liegt ohne weifel darin, dafs der A. II. P. eigentlich nichts Anderes ist, als ein ach Analogie der Formation auf μι gebildeter A. II. A. (§. 86, Anm.).

Eine einzige Ausnahme von dem erstern Falle *a*) macht das Verb: ρέπω, wende, welches neben den drei Aor. II. auch drei Aor. I. billet, in allen *Generibus* aber dem Aor. II. den Vorzug gibt, und den lor. I. fast nur in gewissen Wortverbindungen, als: τρέψασθαι εἰς φυγήν, anwendet, also:

ἔτραπον	ἐτραπόμην	ἐτράπην
ἔτρεψα	ἐτρεψάμην	ἐτρέφθην.

Von dem letztern Falle *b*) finden sich einzelne Ausnahmen, indem die eine oder die andere Form nur selten, meist in der Dichtersprache vorkommt, als: ἔτυπον Eur. und ἐτύπην, ἔλιπον und Il. π, 507. ἐπεὶ λίπεν (λίπησαν) ἅρματ᾽ ἀνάκτων; ἤγγελον und ἠγγέλην; episch: ἔτμαγον und ἐτμάγην v. τμήγω, schneide.

2. Auch ist der Fall selten, dafs ein Verb in Einem Genus beide Aoristformen neben einander hat; wo diefs aber wirklich der Fall ist, unterliegt der Gebrauch beider Formen gewissen Bedingungen, näml.:

a. Die beiden Aoristformen haben verschiedene Bedeutung, der Aor. I. nämlich die transitive, der Aor. II. die intransitive, wie wir weiter unten sehen werden. Dasselbe findet auch bei den Verben Statt, welche beide Perfektformen haben.

b. Die beiden Aoristformen gehören entweder verschiedenen Dialekten oder verschiedenen Zeiten, oder verschiedenen Gattungen der Literatur, der Prosa und Poesie, an. So ziehen namentlich die ältern Attiker die vollere Form des Aor. I. P., die jüngern dagegen die weichere des Aor. II. P. vor, z. B. ταχθῆναι und ταγῆναι, wie überhaupt die Form des Aor. II. P. ursprünglich nicht häufig vorgekommen sein mag. Dagegen bilden andere Verben vorzugsweise nur den Aor. II. P., und der A. I. P. ist der Dichtersprache verblieben, wie diefs na-

[1]) S. Buttmann I. §. 96. Anm. 5.

mentlich der Fall bei den Tragikern ist, welche die stärkere und vollere Form der weicheren vorziehen. Bei andern Verben endlich bestehen beide Formen selbst in der Prosa neben einander, als:

ἀπηλλάχθην u. ἀπηλλάγην | συνελέχθην u. συνελέγην
ἐβλάφθην - ἐβλάβην | ἐφλέχθην - ἐφλέγην
ἐβρέχθην - ἐβράχην | ἐστρέφθην - ἐστράφην.

So ferner bildet der ältere und ächte Attizismus von mehreren Verben nur den Aor. II., von denen der spätere, d. h. die Sprache der κοινοὶ den Aor. I. bildet, als:

ἔλιπον spät.: ἔλειψα | ὤλισθον spät.: ὠλίσθησα
εἶλον - ᾕρησα | ἔβλαστον - ἐβλάστησα
ἐβίων - ἐβίωσα.

Bei einigen Verben bestehen beide Formen auch schon bei den ältern Attikern neben einander, als: ἤγαγον und ἦξα bei Thuk. und Xenoph., ἔφθην und ἔφθασα. Dagegen bilden die κοινοὶ von βλάπτω den A. II. ἔβλαβον, die guten Attiker aber den A. I. ἔβλαψα.

Endlich bildet die Dichtersprache von mehreren Verben einen Aor. II., welche in der Prosa in der Regel nur den Aor. I. haben, als:

ἀγγέλλω Pros. ἤγγειλα — Poet. ἤγγελον (auch in Prosa, aber selten)
κτείνω - ἔκτεινα - ἔκτανον u. ἔκταν
πείθω - ἔπεισα - ἔπιθον, ἐπιθόμην
τύπτω - ἔτυψα - ἔτυπον
ἅλλομαι - ἡλάμην - ἡλόμην
αἴρω - ἦρα, ἠράμην - ἀροίμην Opt.; b. Homer auch: ἀρόμην, ἄρωμαι, ἀρέσθαι.

c. Die beiden Aoristen verhalten sich so zu einander, dafs Formen des einen Aorists nicht gebräuchliche Formen des andern vertreten, und auf diese Weise sich beide gegenseitig ergänzen, wie wir diefs namentlich bei den Verben: τίθημι und δίδωμι sehen werden.

A. Verba muta.

Eintheilung.

§. 161. Die *Verba muta* werden, wie die *Litterae mutae*, nach den Grundlauten in drei Klassen eingetheilt: in jeder dieser Klasse unterscheiden wir die Verben mit reinem und die Verben mit unreinem Charakter im Präsens (§. 150. u. f.):

a. Verba, deren Charakter ein P-Laut (β, π, φ reiner, πτ unreiner Charakter) ist, als:

a) Reiner Charakter: τρίβ-ω πέμπ-ω γράφ-ω.

b) Unreiner Charakter: β βλάπτ-ω (reiner Stamm: *ΒΛΑΒ*), π τύπτ-ω (*ΤΥΠ*), φ δρύπτ-ω (*ΔΡΥΦ*).

b. Verba, deren Charakter ein K-Laut (γ, κ, χ reiner, σσ, ζ unreiner Charakter) ist, als:

a) Reiner Charakter: ἄγ-ω, πλέκ-ω, τεύχ-ω

b) Unreiner Charakter: γ κράζ-ω (*ΚΡΑΓ*), κ φρίσσ-ω (*ΦΡΙΚ*), χ βήσσ-ω (*ΒΗΧ*).

c. Verba, deren Charakter ein T-Laut (δ, τ, θ reiner, σσ, ζ unreiner Charakter) ist, als:

a) Reiner Charakter: ᾄδ-ω, ἀνύτ-ω, πείθ-ω

b) Unreiner Charakter: δ φράζ-ω (*ΦΡΑΔ*) τ λίσσ-ομαι (*ΛΙΤ*), ϑ κορύσσ-ω (*ΚΟΡΥΘ*).

Tempusbildung.

§. 162. 1. Die *Verba muta* bilden das Futur. und Aorist. I. Act. und Med. mit dem Tempuscharakter σ, und das Perf. und Plspf. I. Act. mit den aspirirten Endungen: -ἁ, -εἱν, wenn der Charakter ein P- oder ein K-Laut ist; mit den Endungen: -κα, -κειν aber, wenn der Charakter ein T-Laut ist. Der T-Laut fällt jedoch vor dem κ aus, so wie er im Perf. Med. vor μ und τ in σ, welches aber vor dem σ der Personalendungen wegfällt, übergeht, als: πείϑω, πέπεισμαι, σμεϑα, σται, φράζω, πέφρασμαι, σται, jedoch 2. p. πέπει-σαι πέπει-σϑε. Die Vokale: α, ι, υ sind in den Verben mit einem T-Laut als Charakter vor den Endungen mit dem Tempuscharakter σ und κ (-κα, -κειν) kurz, als: φράζω, φρᾰσω, ἔφρᾰσα, πέφρᾰκα; πλάσσω, F. πλᾰσω; νομίζω, νομῐσω; κλύζω, κλῠσω u. s. w.

Anmerk. 1. Eine Ausnahme macht das homer.: πέπυσ-σαι von ΠΥΘΩ (πυνϑάνομαι) st. πέπυ-σαι.

2. Die Veränderungen, welche die *Mutae* durch den Hinzutritt der mit σ, ϑ, μ oder τ beginnenden Endungen und vor den aspirirten Endungen: -ἁ, -εἱν erfahren, gehen aus dem hervor, was oben (§. 42. u. 47. bis 49.) über den Wandel der Konsonanten erörtert worden ist.

Anmerk. 2. Wenn vor dem P-Laute, als dem Charakter, ein μ vorhergeht, wie z. B. in πέμπ-ω, so würden im Perf. Med. drei μ zusammenkommen: es wird daher in diesem Falle ein μ ausgestofsen, also: πέμπ-ω, schicke, πέ-πεμ-μαι (st. πέ-πεμπ-μαι, πέ-πεμμ-μαι), πέ-πεμψαι, πέπεμπται u. s. w. Inf. πεπέμφϑαι. P. πεπεμμένος; so: κάμπτ-ω, biege, κέ-καμ-μαι (st. κέ-καμπ-μαι, κέ-καμμ-μαι). Eben so fällt, wenn zwei γ vor μ zu stehen kommen, eins derselben weg, als: σφίγγ-ω, schnüre, ἔ-σφιγ-μαι (st. ἔ-σφιγγ-μαι), ἔσφιγξαι, ἔσφιγκται u. s. w. I. ἐσφίγχϑαι. P. ἐσφιγμένος; so: ἐξελέγχω, überführe, ἐξελήλεγμαι (st. ἐλήλεγχμαι, ἐλήλεγγμαι), ἐξελήλεγξαι u. s. w.

Anmerk. 3. Der T-Laut ist in der alten Dichtersprache vor μ in einigen Perfekten unverändert stehen geblieben, als: πέφραδμαι, κέκαδμαι, κεκόρυϑμαι st. πέφρασμαι, κέκασμαι, κεκόρυσμαι von φράζω, καίνυμαι, κορύσσω (v. κόρυς, κόρυϑος).

Anmerk. 4. Die auf: ένδω oder ένϑω ausgehenden Verben verlieren vor dem Tempuscharakter das ν und den T-Laut, und ε geht über in ει (§. 53. 6.), als: σπένδ-ω, spende, F. (σπένδ-σω), σπείσω. A. ἔσπεισα. P. ἔσπεισμαι.

Anmerk. 5. Die Verben, deren Charakter ein T-Laut ist, bilden in der gewöhnlichen Sprache den Aor. II. nicht, wohl aber zuweilen in der epischen Sprache, als: φράζω (ΦΡΑΔΩ), A. II. ἐπέφραδον. — Das Verb: ψύχω bildet den Aor. II. P. mit γ: ἐψύγην, ψυγῆναι (Aristoph. Nub. 151.), wahrscheinlich blofs nach Analogie des A. II. P. der Verben auf: σσ (νυγῆναι, πληγῆναι, ἀλλαγῆναι) [1].

[1]) S. Buttmann I. §. 100. Anm. 6.

Anmerk. 6. Über den Umlaut der *Tempora* II. und einiger Perf. I. und Perf. Med. oder P. s. §. 157.

Anmerk. 7. Von dem Verb σώζω haben die Attiker nach dem epischen Präsens: σόω das Pf. σέσωμαι gebildet, welches sonst lautet: σέσωσμαι. Der Aor. aber lautet immer: ἐσώθην.

Anmerk. 8. Über das Fut. att. der Verben auf: άζω und ίζω, als: βιβάζω. F. βιβάσω = βιβῶ, ᾷς, ᾷ, ῶμεν u. s. w.
κομίζω κομίσω = κομιῶ, ιεῖς, ιεῖ, ιοῦμεν u. s. w. s. §. 125. 4. *b*).

3. Folgende zwei Bemerkungen betreffen sowol die *Verba muta* als *liquida*:

a. Die mit σθ beginnenden Endungen verlieren nach einer unmittelbar vorangehenden *Muta* oder *Liquida* das σ, als:
κεκρύφθαι st. κεκρύψθαι πεπλέχθαι st. πεπλέξθαι ἔσφαλθε st. ἔσφαλσθε.

4. Die dritte Person Plur. Pf. und Plpf. Med., welche eigentlich auf -νται und -ντο ausgeht, wie wir bei den *Verbis puris* gesehen haben, kann bei den *Verbis impuris* (sowol *mutis* als *liquidis*) wegen des Zusammenstofses so vieler Konsonanten auf diese Weise nicht gebildet werden. Daher haben die Attiker diese Person gewöhnlich durch eine Umschreibung mit dem Plural des Partizips Perf. und der dritten Person Plur. Praesentis und Imperf. des Verbs εἶναι ausgedrückt; zuweilen jedoch haben die ältern Attiker, nach Vorgang der Ionier, das ν ausgestofsen, und an dessen Stelle ein α gesetzt, welches vor den K- und P-Lauten aspirirt, vor den T-Lauten aber unaspirirt ist, also:

τρίβ-ώ τέ-τριμ-μαι 3. p. τετρίφαται (st. τέτριβνται) Pl. ἐτετρίφατο
πλέκ-ω πέ-πλεγ-μαι — πεπλέχαται (st. πέπλεκνται)
τάσσ-ω τέ-ταγ-μαι — τετάχαται (st. τέταγνται)
σκευάζ-ω ἐ-σκεύασ-μαι — ἐσκευάδαται (st. ἐσκευάδνται)
χωρίζ-ω κε-χώρισ-μαι — κεχωρίδαται (st κεχώριδνται)

Dialekte. Anmerk. 1. Die Umschreibung mit εἶναι ist auch den Ioniern durchaus nicht fremd, und selbst von demselben Verb wenden sie bald die eine, bald die andere Form abwechselnd an, z. B. Herod. VII, 62. ἐσκευάδατο, aber c. 66. ἐσκευασμένοι ἔσαν.

Anmerk. 2. Bei Homer kommen drei Perfektformen mit der Endung: δαται vor von Verben, deren Charakter nicht δ ist: ῥαίνω ἔῤῥασμαι 3. pl. ἐῤῥάδαται u. ἐῤῥάδατο (v. ῬΑΖΩ vgl. Od. υ, 150. ῥάσσατε). — ἐλάω ἐλήλαμαι 3. pl ἐληλάδατο (mit der vorzüglichern Variante: ἐληλέατο). — ἄχομαι ἀκήχεμαι 3. pl. ἀκηχέδαται (mit der vielleicht vorzuziehenden Variante: ἀκήχεαται, wie: ἀκηχείατο Il. μ, 179.)

Anmerk. 3. Das herodot. ἀπίκαται v. ἀφῖγμαι (ἀφικνέομαι) ist das einzige Beispiel, in dem sich die *tenuis* vor der Endung αται erhalten hat.

Paradigmen der Verba muta.

§. 163. *A. Verben, deren Charakter ein P-Laut* (β, π, φ) *ist.*

a) Reiner Charakter: β, π, φ (Fut. -ψω).

τρίβ-ω, reibe.

ACTIVUM.	
Praes.	Ind. τρίβ-ω Conj. τρίβ-ω Imp. τρῖβ-ε Inf. τρίβ-ειν Part. τρίβ-ων
Impf.	Ind. ἔ-τριβ-ον Conj. τρίβ-οιμι
Perf. I.	Ind. (τέ-τριβ-α) Conj. τε-τρίφ-ω Imp. ungeb. τέ-τριφ-α Inf. τε-τριφ-έναι Part. τε-τριφ-ώς

lpf.	Ind. (ἐ-τε-τρίβ-είν) ἐ-τε-τρίφ-ειν Conj. τε-τρίφ-οιμι
ut.	Ind. (τρίβ-σω) τρίψω Opt. τρίψοιμι Inf. τρίψειν Part. τρίψων
r. I.	Ind. ἔ-τριψα Conj. τρίψω Opt. τρίψαιμι Imp. τρῖψον Inf. τρῖψαι Part. τρίψας

MEDIUM.

raes.	Ind. τρίβ-ομαι Conj. τρίβ-ωμαι Imp. τρίβ-ου Inf. τρίβ-εσθαι Part. τρῖβ-όμενος
npf.	Ind. ἐ-τρῖβ-όμην Conj. τρῖβ-οίμην

erf.		Ind.	Imp.	Inf.
		(τέ-τριβ-μαι)		(τε-τρῖβ-θαι)
	S. 1.	τέ-τριμ-μαι	(τέ-τριβ-σο)	τε-τρῖφ-θαι
	2.	τέ-τριψαι	τέ-τριψο	
	3.	τέ-τριπ-ται	τε-τρίφ-θω	Part.
	D. 1.	τε-τρίμ-μεθον		τε-τριμ-μένος
	2.	τέ-τριφ-θον	τέ-τριφ-θον	η ον
	3.	τέ-τριφ-θον	τε-τρίφ-θων	Conj.
	P. 1.	τε-τρίμ-μεθα		τε-τριμ-μένος
	2.	τέ-τριφ-θε	τέ-τριφ-θε	ὦ
	3.	τε-τριμ-μένοι εἰσί	τε-τρίφ-θωσαν	
		od. τε-τρίφ-αται	od. τε-τρίφ-θων	

lpf.				
	S. 1.	ἐ-τε-τρίμ-μην	D. ἐ-τε-τρίμ-μεθον	P. ἐ-τε-τρίμ-μεθ.
	2.	ἐ-τέ-τριψο	ἐ-τέ-τριφ-θον	ἐ-τέ-τριφ-θε
	3.	ἐ-τέ-τριπ-το	ἐ-τε-τρίφ-θην	τε-τριμ-μένοι
		Conj. τε-τριμ-μένος εἴην		ἦσαν

'ut.	Ind. τρίψομαι Opt. τριψοίμην Inf. τρίψεσθαι Part. τριψόμενος
or. I.	Ind. ἐ-τριψάμην Conj. τρίψωμαι Opt. τριψαίμην Imp. τρῖψαι Inf. τρίψασθαι Part. τριψάμενος
it.III	Ind. τε-τρίψομαι Opt. τε-τριψοίμην Inf. τε-τρίψεσθαι Part. τε-τριψόμενος

PASSIVUM.

or. I.	Ind. (ἐ-τρίβ-θην) C. τριφ-θῶ O. τριφ-θείην I. τριφ-θῆναι ἐ-τρίφ-θην Imp. τρίφ-θητι P. τριφ-θείς

Fut. I.	I. τριφ-θήσομαι O. τριφ-θησοίμην I. τριφ-θήσει P. τριφ-θησόμενος
Aor. II.	Ind. ἐ-τρῐβ-ην Conj. τρῐβ-ῶ Opt. τρῐβ-είην Imp. τρῐβ-ηθι Inf. τρῐβ-ῆναι Part. τρῐβ-είς
Fut. II.	I. τρῐβ-ήσομαι O. τρῐβ-ησοίμην I. τρῐβ-ήσει P. τρῐβ-ησόμενος

Adj. verb. (τριβ-τός) τριπ-τός, ή, όν, τριπ-τέος, έα, έ[ον]

b) **Unreiner Charakter:** ππ **im Präs. u. Impf.** (Fut. —

§. 164. *κόπ-τ-ω*, schlage.

	ACTIVUM.	MEDIUM.	PASSIVUM.
Praes.	κόπτ-ω	κόπτ-ομαι	
Impf.	ἔ-κοπτ-ον	ἐ-κοπτ-όμην	
Perf. I.	(κέ-κοπ-ἅ) κέ-κοφ-α	κέ-κομ-μαι, wie	τέ-τριμ[μαι]
Plpf. I.	ἐ-κε-κόφ-ειν	ἐ-κε-κόμ-μην, wie	ἐ-τε-τρίμ[μην]
Perf. II	κέ-κοπ-α b. Hom.		
Plpf. II	ἐ-κε-κόπ-ειν		A.I. ἐ-κόφ-θην
Fut.	(κόπ-σω) κόψω	κόψομαι	F.I. κοφ-θήσ[ομαι]
Aor. I.	ἔ-κοψα	ἐ-κοψάμην	A.II. ἐ-κόπ-ην
Fut. III		κε-κόψομαι	F.II. κοπ-ήσ[ομαι]

Adj. verb. κοπ-τός, ή, όν, κοπ-τέος, τέα, τέον.

So: *κάμπ-τ-ω*, biege. F. κάμψω. A. ἔ-καμψα. [P.] Med. oder Pass. κέ-καμ-μαι (st. κέ-καμμ-μαι §. 162 Anmerkung 2, S. 159.

Ind.			Imp.	Inf.
	S. 1.	κέκαμμαι		κεκάμφθαι
	2.	κέκαμψαι	κέκαμψο	
	3.	κέκαμπται	κεκάμφθω	
	D. 1.	κεκάμμεθον		Part.
	2.	κέκαμφθον	κέκαμφθον	κεκαμμένος, η, ον.
	3.	κέκαμφθον	κεκάμφθων	
	P. 1.	κεκάμμεθα		
	2.	κέκαμφθε	κέκαμφθε	
	3.	κεκαμμένοι εἰσί	κεκάμφθωσαν od. κεκάμφθων	

Adj. verb. καμπτός, ή, όν, καμπτέος, τέα, τέον.

§. 165. *B. Verben, deren Charakter ein K-Laut* (γ, κ, χ) *ist.*
a) **Reiner** Charakter: γ, κ, χ. *b*) **Unreiner** Charakter im Präs u. Impf.: σσ, att. ττ, seltener: ζ.

Futur. -ξω.

	ACTIVUM.	MEDIUM.	ACTIVUM.	MEDIUM.
Praes.	πλέκ-ω flechte	πλέκ-ομαι	τάσσ-ω, att. τάττ-ω ordne	τάσσ-ομαι
Impf.	ἔ-πλεκ-ον	ἐ-πλεκ-όμην	ἔ-τασσ-ον	ἐ-τασσ-όμην
Perf.	(πέ-πλεκ-α) πέ-πλεχ-α	(πέ-πλεκ-μαι) πέ-πλεγ-μαι	(τέ-ταγ-α) τέ-ταχ-α	τέ-ταγ-μαι
Plpf.	ἐ-πε-πλέχ-ειν	ἐ-πε-πλέγ-μην	ἐ-τε-τάχ-ειν	ἐ-τε-τάγ-μην
Fut.	(πλέκ-σω) πλέξω	πλέξομαι	(τάγ-σω) τάξω	τάξομαι
Aor.	ἔ-πλεξα	ἐ-πλεξάμην	ἔ-ταξα	ἐ-ταξάμην
Ft. III.		πε-πλέξομαι		τε-τάξομαι

PASSIVUM.

Aor I.	(ἐ-πλέκ-θην) ἐ-πλέχ-θην	(ἐ-τάγ-θην) ἐ-τάχ-θην
Fut. I.	πλεχ-θήσομαι	ταχ-θήσομαι
Aor. II.	ἐ-πλάκ-ην	ἐ-τάγ-ην
Fut. II.	πλακ-ήσομαι	ταγ-ήσομαι

Adj. verb. πλεκτός, ή, όν, πλεκτέος, τέα, τέον, τακτός, τακτέος.

Anmerk. Neben der gewöhnlichen Form: ἐπλάκην findet sich auch im Platon nach den besten Handschriften bei Becker die Form: ἐπλέκην ohne Umlaut.

Flexion des Perf. Med. oder Pass. von:
τάσσω, ordne, und *σφίγγω* (§. 162. Anm. 2.), schnüre.

	Indicativus.		Imperativus.	
S. 1.	τέταγμαι	ἔσφιγμαι		
2.	τέταξαι	ἔσφιγξαι	τέταξο	ἔσφιγξο
3.	τέτακται	ἔσφιγκται	τετάχθω	ἐσφίγχθω
D. 1.	τετάγμεθον	ἐσφίγμεθον		
2.	τέταχθον	ἔσφιγχθον	τέταχθον	ἔσφιγχθον
3.	τέταχθον	ἔσφιγχθον	τετάχθων	ἐσφίγχθων
P. 1.	τετάγμεθα	ἐσφίγμεθα		
2.	τέταχθε	ἔσφιγχθε	τέταχθε	ἔσφιγχθε
3.	τεταγμένοι εἰσί	ἐσφιγμένοι εἰσί	τετάχθωσαν od. τετάχθων	ἐσφίγχθωσαν od. ἐσφίγχθων

Inf. τετάχθαι ἐσφίγχθαι P. τεταγμένος ἐσφιγμένος.

§. 166. *C. Verben, deren Charakter ein T-Laut* (*δ, τ, θ*) *ist.*

a) Reiner Charakter: *δ, τ, θ.* *b*) Unreiner Charakter im Präs. u. Impf.: *ζ*, seltener: *σσ*.

Futur. -*σω*.

	ACTIVUM.	MEDIUM.	ACTIVUM.	MEDIUM.
Praes.	ψεύδ-ω, täusche	ψεύδ-ομαι, lüge	φράζ-ω, zeige an	φράζ-ομαι
Impf.	ἔ-ψευδ-ον	ἐ-ψευδ-όμην	ἔ-φραζ-ον	ἐ-φραζ-όμην
Perf.	(ἔ-ψευδ-κα) ἔ-ψευ-κα	(ἔ-ψευδ-μαι) ἔ-ψευσ-μαι	(πέ-φραδ-κα) πέ-φρᾰ-κα	(πέ-φραδ-μαι) πέ-φρασ-μαι
Plpf.	ἐ-ψεύ-κειν	ἐ-ψεύσ-μην	ἐ-πε-φρᾰ́-κειν	ἐ-πε-φράσ-μην
Fut.	(ψεύδ-σω) ψεύ-σω	ψεύ-σομαι	(φράδ-σω) φρᾰ́-σω	φρά-σομαι
Aor. I.	ἔ-ψευ-σα	ἐ-ψευ-σάμην	ἔ-φρᾰ-σα	ἐ-φρα-σάμην
Fut. III				πε-φράσομαι

PASSIVUM.		
Aor. I.	(ἐ-ψεύδ-θην) ἐ-ψεύσ-θην	(ἐ-φράδ-θην) ἐ-φράσ-θην
Fut. I.	ψευσ-θήσομαι	φρασ-θήσομαι
Adj. verb.	(ψευδ-τέος) ψευσ-τέος, τέα, τέον	φραστέος.

Flexion des Perf. Med. oder Pass.

Ind.			Imper.	Inf.
	S. 1.	ἔψευσ-μαι		ἐψεῦσ-θαι
	2.	ἔψευ-σαι	ἔψευ-σο	
	3.	ἔψευσ-ται	ἐψεύσ-θω	Part.
	D. 1.	ἐψεύσ-μεθον		ἐψευσ-μένος η ον.
	2.	ἔψευσ-θον	ἔψευσ-θον	
	3.	ἔψευσ-θον	ἐψεύσ-θων	
	P. 1.	ἐψεύσ-μεθα		
	2.	ἔψευσ-θε	ἔψευσ-θε	
	3.	ἐψευσ-μένοι εἰσί	ἐψεύσ-θωσαν od. ἐψεύσ-θων	

Beispiele zur Übung. (Vgl. d. Vorbemerk. §. 141. S. 134.).

a. Verben, deren Charakter ein P-Laut ist:

α) *reiner Charakter: β, π, φ.*

λείβ-ω, libo, vergieſse.
στείβ-ω, trete. A. II. P.
ἀμείβ-ω, wechsele. M.
θλίβ-ω, quetsche. A. II. P.
δρέπ-ω, pflücke. Med.
λέπ-ω, schäle. A. II. P. §. 157, Anm. 2.
βλέπ-ω, sehe. A. II. P. §. 157, Anm. 2.
λάμπ-ω, glänze.
γράφ-ω, schreibe. A. II. P. — M.
στέφ-ω, stipo, kränze. M.
ἀλείφ-ω, salbe. M. (Pf. §. 102.).
πέμπ-ω, sende. Perf. A. §. 157. 3. — M.
τρέπ-ω, wende. Pf. A. u. M. §. 157, 4. 5. — M.
τρέφ-ω, nähre. Pf. A. u. M. §. 157, 4. 5. — M.
στρέφ-ω, drehe. Pf. A. u. M. §. 157, 4. 5. — M.

β) *unreiner Charakter: πτ.*

καλύπτ-ω, verhülle. M.
σκήπτ-ω, stütze. M.
σκώπτ-ω, spotte. F. M.
ἀστράπτ-ω, blitze.
ἅπτ-ω, a) zünde an, b) hefte. M. (hefte, berühre).
γνάμπτ-ω, krümme. Pf. M. §. 162, 2. Anm. 2.
δάπτ-ω, zerreisse.
δρύπτ-ω, zerfleische.
κρύπτ-ω, verberge. M. Char. β. — A. I. P. u. A. II. P.
βλάπτ-ω, schade. Char. β. A. II. P. PM. Augment §. 96, 4.
κόπτ-ω, haue. Char. π. M. A. II. P.
κάμπτ-ω, biege. Pf. M. §. 162, 2. Anm. 2.
βάπτ-ω, tauche. Char. φ. A. II. P. ἐβάφην.
κύπτ-ω, bücke mich, (κῦψαι, κέκῡφα).
κλέπτ-ω, stehle. Char. π. F. M. — Pf. A. §. 157, 4. Pf. M. §. 157, 5. A. II. P. §. 157. Anm. 3.
ῥίπτ-ω, werfe. Char. φ. A. II. P.
ῥάπτ-ω, nähe. Char. φ. A. II. P.
θρύπτ-ω, zerbreche. Char. φ. A. II. P.

b. deren Charakter ein K-Laut ist:

α) *reiner Charakter: γ, κ, χ.*

ἀμέλγ-ω, melke.
εἴργ-ω, schlieſse aus.
λέγ-ω, sage. Pf. A. fehlt.

θέλγ-ω, bezaubere.
λήγ-ω, höre auf.
ψέγ-ω, tadle. A. II. P. §. 157. Anm. 2.
ἐπείγ-ω, dränge.
φλέγ-ω, brenne. A. II. P. §. 157. Anm. 2.
φρύγ-ω, röste. A. II. P.
στέργ-ω, liebe. Pf. II.
πνίγ-ω, ersticke. A. II. P.
στέγ-ω, decke.
σφίγγ-ω, schnüre. Pf. M. §. 165. S. 164.
τέγγ-ω, netze. Pf. M. §. 165. S. 164.
ἐλέγχ-ω, überführe. Pf. M. §. 102, 2.
πλέκ-ω, flechte. M. A. II. P.
διώκ-ω, verfolge. F. M.
τήκ-ω, schmelze. A. II. P. Pf. II.
ἐρύκ-ω, halte ab.
ἐρείκ-ω, reisse, breche. M. Pf. M. §. 103.
ἄρχ-ω, herrsche. M. fange an.
βρέχ-ω, netze. A. I. u. II. P.
νήχ-ομαι, schwimme. D. M.
εὔχ-ομαι, bete. D. M.
δέχ-ομαι, empfange. D. M. ἐδέχθην mit Passivbedeutung.

β) unreiner Charakter: σσ (ττ), selten ζ.

μαλάσσ-ω (ττω), erweiche.
ἀλλάσσ-ω, ändere. A. II. P. §. 152.
πράσσ-ω, handle. Pf. I. trans. Pf. II. intrans.
ταράσσ-ω (θράττ-ω), störe.
φρίσσ-ω (ττω), schaudere. Pf. II. § 152.
τινάσσ-ω, erschüttere. M.
πτύσσ-ω, falte. M.
ὀρύσσ-ω (ττω), grabe. M. Pf. §. 102, 2.
φυλάσσ-ω (ττω), bewache. M.
κηρύσσ-ω, mache bekannt.
σφάττ-ω, schlachte. A. II. P. §. 152.
φράσσ-ω, umzäune. M. A. II. P. §. 152.
τάσσ-ω, ordne. A. I. u. II. P. §. 152.
φαρμάσσ-ω, behandle mit Arznei.
μάσσ-ω, knete. A. II. P. §. 152.
βήσσ-ω, huste.
πτήσσ-ω, ducke nieder, fürchte mich.
ἑλίσσ-ω, winde. M. ohne Pf. A. Pf. M. §. 102, 2.
τρίζ-ω, zwitschere. Pf. II. §. 152.
κράζ-ω, krächze. Pf. II. A. II. §. 152.
σαλπίζ-ω, trompete.
οἰμώζ-ω, jammere.
στηρίζ-ω, stütze.
ἀλαλάζ-ω, jauchze.
στάζ-ω, tropfe.
στενάζ-ω, stöhne. Vgl. üb. die auf ζω §. 153, 4. 5.

c. deren Charakter ein T-Laut ist:

α) reiner Charakter: δ, τ, θ.

ᾄδω, zusammengez. aus ἀείδ-ω. F. M.
ψεύδ-ω, täusche. M.
ἐρείδ-ω, stütze. Pf. §. 102, 2. b.
ἥδ-ομαι, freue mich. D. P. auch F. P.
σπένδ-ω, giefse aus. M.
σπεύδ-ω, eile.
φείδ-ομαι, schone. D. M.
ἀνύτ-ω, vollende. att. für ἀνύω.
πείθ-ω, überrede. Pf. I. u. Pf. II. (§. 157, 3.). F. M.

β) unreiner Charakter: ζ, selten σσ (ττ).

κνίζ-ω, jücke, brenne.
κτίζ-ω, gründe.
σχίζ-ω, spalte.
ὑβρίζ-ω, behandle übermüthig.
κλύζ-ω, spüle.
βλύζ-ω, quelle.
γνωρίζ-ω, erkenne. Augm. §. 96, 4.
σκάζ-ω, hinke.
ἐθίζ-ω, gewöhne. Augment. §. 100, 4.
φροντίζ-ω, kümmre mich.
μερίζω, theile. M.
ὁρίζ-ω, begränze. M.
αἰκίζ-ω, mifshandle.
θερίζ-ω, erndte.
κομίζ-ω, bringe. M.
λογίζ-ομαι, schliefse, rechne. D. M.
ψηφίζ-ομαι, beschliefse. D. M.
προφασίζ-ομαι, brauche zum Vorwand. D. M.
στοχάζ-ομαι, vermuthe. D. M.
εἰκάζ-ω, vermuthe. Augm. §. 99, 2.
ἑορτάζ-ω, feiere ein Fest. Augm. §. 100, 6.
πιέζ-ω, drücke.
δανείζ-ω, leihe auf Zins. M. entlehne.
παῤῥησιάζ-ομαι, rede freimüthig. D. M.
ἀντεικάζ-ω, vergleiche dagegen. F. M.
σχολάζ-ω, habe Mufse.
πτίσσ-ω, stampfe.
πάσσ-ω, bestreue. M.
πλάσσ-ω (ττω), bilde. M.
ἐρέσσ-ω (ττω), rudere.
βράσσ-ω (ττω), seltner βράζ-ω, siede.
ἁρμόττ-ω oder ἁρμόζ-ω, füge. Vgl. über die auf σσω (ττω) §. 153.

B. *Verba liquida.*

Tempusbildung.

§. 167. 1. Die *Verba liquida*, d. h. die Verben, deren Charakter einer der liquiden Laute: λ, μ, ν, ϱ ist, bilden das Futur Act. und Med., und den Aor. I. Act. und Med. ohne Tempuscharakter σ, das Perf. Act. aber mit dem Tempuscharakter κ, als:
σφάλλω (Stamm: *ΣΦΑΛ*), Fut. *σφα-λῶ*, Aor. I. *ἔ-σφηλ-α*, Pf. *ἔ-σφαλ-κα*.

Anmerk. 1. Die Futurendungen der *Verba liquida*: *-ῶ-οῦμαι* sind durch Kontraktion aus *-έσω -έσομαι* nach Ausstofsung des σ hervorgegangen (§. 109, 2.), also:

σφαλ-έσω σφαλ-έω = σφαλ-ῶ
σφαλ-έσομαι σφαλ-έομαι = σφαλ-οῦμαι.

Die Flexion dieser kontrahirten Endungen entspricht durchaus der Flexion der Kontrakta auf *έω* im Praes. Act. und Med. *φιλ-ῶ, φιλ-οῦμαι.*

Anmerk. 2. Die *Verba liquida* sind, aufser den wenigen *Verbis puris* und *mutis* (§. 125, 4.) auf *άζω* und *ίζω*, die das sogenannte *Fut. attic.*, welches übrigens mit dem Futur der *Verba liq.* eins und dasselbe ist, bilden, die einzigen von den *Verbis puris* und *impuris*, welche das Futur Act. und Med. auf diese Weise bilden.

Anmerk. 3. Das Fut. III. bilden die *Verba liquida* nicht. Pind. Nem. I, 68 (*B.*). — findet sich zwar: *πεφύρσεσθαι*, allein das Verb: *φύρω* (F. *φύρσω*) geht in die Analogie der *Verba muta* über (§. 168. Anm. 2.).

2. Das Präsens dieser Verben hat, mit Ausnahme weniger Verben, deren Stammvokal ein ε ist, eine Verstärkung erfahren, welche entweder darin besteht, dafs der Charakter λ verdoppelt (§. 151. *d*)), oder die Liquida ν nach dem Charakter eingeschoben ist, wie z. B. *τέμ-ν-ω*, oder darin, dafs der kurze Stammvokal entweder verlängert, wie bei allen auf: *ῑνω, ῡνω, ῡρω*, oder gedehnt ist (§. 155.); z. B. *σφάλ-λ-ω, τέμ-ν-ω, κρῑν-ω, ἀμῡν-ω, κτείν-ω, φαίν-ω* (Stämme: *ΣΦΑΛ, ΤΕΜ, ΚΡΙΝ(ῐ), ΑΜΥΝ(ῠ), ΚΤΕΝ, ΦΑΝ*), aber: *μέν-ω, νέμ-ω.*

3. Sämmtliche Zeitformen werden aus dem reinen Stamme gebildet, jedoch so, dafs der Vokal in der letzten Silbe des Stammes im Aorist. I. Act. und Med. verlängert wird, als:
σφάλλ-ω (*ΣΦΑΛ*), F. *σφαλ-ῶ*, Aor. II. P. *ἐ-σφάλ-ην*, Fut. *σφαλ-ήσομαι*, Pf. I. A. *ἔ-σφαλ-κα*, Med. *ἔ-σφαλ-μαι*, Aor. I. P. *σφαλ-θήσομαι*, Aor. I. A. *ἔ-σφηλ-α* (Inf. *σφῆλ-αι*)
τεκμαίρ-ομαι, vermuthe, F. *τεκμαρ-οῦμαι*, Pf. *τετέκμαρμαι*, Aor. I. *ἐτεκμηρ-άμην*, Aor. I. P. *ἐ-τεκμάρ-θην*
τίλλ-ω, raufe, F. *τῐλ-ῶ*, Med. *τιλ-οῦμαι*, Aor. I. *ἔ-τῑλ-α*, Inf. *τῖλ-αι*, Pf. A. *τέ-τιλ-κα*, M. *τέ-τιλ-μαι*, A. I. P. *ἐ-τίλ-θην*.

4. Bei den *Verbis mutis* mit unreinem Charakter entnehmen wir die Grundform des Stammes aus dem Aor. II., bei den *Verbis liquidis* aber wird zu diesem Behufe das Futur gewählt, weil nur wenige Verben dieser Klasse einen Aor. II. bilden.

5. Sämmtliche *Verba liquida* zerfallen nach dem Stammvokale des Futurs vor der Endung -ῶ in vier Klassen:

a. Verba liquida mit ᾰ im Futur
b. — — - ε̆ - —
c. — — - ῐ - —
d. — — - ῠ - —

Anmerk. 4. Als eine fünfte Klasse könnten die *Verba* mit ο im Futur angeführt werden; allein diefs sind nur einzelne Anomala auf μι, als: ὄλλυ-μι, ὄμν-υμι F. ὀλῶ, -οῦμαι, ὀμοῦμαι.

6. Die Verben der ersten Klasse, zu denen alle die gehören, welche im Präsens auf: -άλλω, -άμνω, -αίρω, -αίνω ausgehen, verlängern im Aor. das ᾰ in η; die der zweiten Klasse, zu denen alle die gehören, welche im Praes. den reinen Stamm mit dem Stammvokale ε haben, und alle die, welche im Präsens auf -έλλω, -έμνω, -είρω, -είνω ausgehen, verlängern im Aor. das ε in ει; die der dritten Klasse, zu denen alle die gehören, die im Praes. auf -ίλλω und -ίνω ausgehen, verwandeln das kurze ῐ in ein langes ῑ; endlich die der vierten Klasse, zu denen alle die gehören, welche im Praes. auf -ύρω und -ύνω ausgehen, verwandeln gleichfalls das kurze ῠ in ein langes ῡ.

§. 168. *Übersicht sämmtlicher Klassen.*

Praes.	Fut.	Aor.
I. Klasse mit ᾰ im Futur.		
σφάλλ-ω, täusche,	σφαλ-ῶ	ἔ-σφηλ-α
κάμν-ω, laboro,	καμ-οῦμαι	fehlt.
τεκμαίρ-ω, begränze,	τεκμαρ-ῶ	ἐ-τέκμηρ-α
φαίν-ω, zeige,	φαν-ῶ	ἔ-φην-α.
II. Klasse mit ε im Futur.		
μέν-ω, bleibe,	μεν-ῶ	ἔ-μειν-α
ἀγγέλλ-ω, melde,	ἀγγελ-ῶ	ἤγγειλ-α
τέμν-ω, schneide,	τεμ-ῶ	fehlt.
τείν-ω, spanne,	τεν-ῶ	ἔ-τειν-α
φθείρ-ω, verderbe,	φθερ-ῶ	fehlt.
III. Klasse mit ῐ im Futur.		
τίλλ-ω, zupfe,	τιλ-ῶ	ἔ-τῑλ-α
κρίν-ω, sondere,	κρῐν-ῶ	ἔ-κρῑν-α.

IV. Klasse mit ῠ im Futur.

σύρ-ω, schleppe,	*σῠρ-ῶ*	*ἔ-σῡρ-α*
ἀμύν-ω, halte ab,	*ἀμῠν-ῶ*	*ἤμῡν-α.*

Anmerk. 1. Von den Verben der ersten Klasse nehmen im Aor. nicht *η*, sondern *ᾱ* folgende Verben auf *-αίνω* an: *ἰσχναίνω*, mache mager, *ἰσχνᾶναι* (Aristoph.), *κερδαίνω*, gewinne (*ἐκέρδᾱνα*, *κερδᾶναι*), *κοιλαίνω*, höhle aus (*ἐκοίλᾱνα*), *λευκαίνω*, mache weiſs, *ὀργαίνω*, mache zornig, *πεπαίνω*, mache reif; ferner alle auf *-ραίνω*, als: *περαίνω*, F. *περανῶ*, A. *ἐπέρᾱνα*, I. *περᾶναι*, auſser: *τιτραίνω*, bohre, (*τιτρῆναι*, spät. *-ᾶναι*), *ὑφαίνω*, webe (att. *ὕφᾱνα*, sonst *ὕφηνα*), und alle auf *-ιαίνω*, als: *πιαίνω*, mache fett (*πιᾶναι*), auſser: *μιαίνω*, beflecke (*μιῆναι*, selten: *μιᾶναι*), *ἀγριαίνω*, mache wild, *ἀγριᾶναι*. — Das Verb *σημαίνω*, gebe ein Zeichen, hat sowol: *σημῆναι* (und so gwhnl. bei den Attikern), als: *σημᾶναι*. — Bei den Spät. nahmen die meisten auf *-αίνω* und *-αίρω* bald diese, bald jene Formation an, als: *μαραίνω*, mache welken, *ἐμάρηνα*, *ἐμάρᾱνα*; *καθαίρω*, reinige, *ἐκάθηρα* und *ἐκάθᾱρα*. Namentlich bildeten die *κοινοί* und die Spätern die Verben: *σημαίνω*, *μιαίνω* und *ἐχθαίρω* mit *ᾱ*. Auch *αἴρω*, hebe, und *ἅλλομαι*, springe, nehmen die Formation mit *ᾱ* an: *ἆραι*, *ἅλασθαι*, welches aber im Indikativ wegen des Augments in *η* übergeht, *ἦρα*, *ἡλάμην*. Der dorische Dialekt bildet die Verben dieser Art mit *ᾱ*, der epische und ionische mit *η*. Eine Ausnahme findet sich Il. *φ*, 347. *ἀγξηράνῃ*.

Anmerk. 2. Folgende Verben nehmen in der Dichtersprache aller Zeiten im Futur und Aor. die starke Form auf *-σω*, *-σα* an: *κέλλω* (poet.), lande, *κέλσω*, *ἔκελσα* — *κύρω* (poet.), treffe, *κύρσω*, *ἔκυρσα* — *ΌΡΩ* (*ὄρ-νυμι*), errege, *ὄρσω*, *ὦρσα*, immer, — *φύρω*, mische, knete, alt und poet. *φύρσω*, *ἔφυρσα*, F. *πεφύρσομαι* (§. 167. Anm. 3.); aber A. II. P. *ἐφύρην* bei Lukian., und P. M. *πέφυρμαι* bei dems. u. den Spät.; in Prosa: *φυράσω*, *ἐφύρασα*, *ἐφυρασάμην*, *ἐφυράθην*, *πεφύραμαι*.

Auſser diesen vier Verben gehören noch folgende mundartische Formen hieher: *ἀέρσῃ* Panyas. b. Athen. v. *ἀείρω*; *ἦρσα* u. s. w. v. *'ΑΡΩ* (s. unten); *ἔλσαν*, *ἔλσαι*, *ἔλσας* (schlagen) b. Hom. v. *εἴλω*; *ἔρσα* b. Hippokr. (sonst *εἶρα*) v. dem ep. und ion. *εἴρω*, reihe; *ἔρσαι* (*ἀπόερσα*, *ἀποέρσῃ*, *ἀποέρσειε* Hom.) v. *ἔῤῥω* in trans. Bedeutung: fortreiſsen; *θέρσομαι* Hom. v. *θέρομαι*, wärme mich, wovon auſserdem nur das Pr. u. Impf., und bei Hom. *θερέω* (Conj. A. II. *ἐθέρην*) vorkommen; *κέρσω* *ἔκερσα* ep. v. *κείρω*, scheere; *τέλσω*, *τέλσαι* äol. v. *τέλλω*, vollende; *φθέρσω* Hom. st. *φθερῶ*.

Anmerk. 3. Die beiden Verben: *φαίνω*, zeige, und *αἴρω*, hebe, finden sich bei attischen Dichtern an einigen Stellen mit langem *α*: *φᾱνῶ*, *'ᾱρῶ*, welche Formen aus den Präsensformen: *φαείνω* und *ἀείρω* abgeleitet und durch Kontraktion aus: *φαενῶ*, *ἀερῶ* entstanden sind. Stäts aber sagen sie: *φᾰνοῦμαι*.

§. 169. 1. Das Perf. I. Act. der Verben mit dem Charakter *ν* müſste (nach §. 50.) ausgehen auf *-γκα*, als: *μεμίαγ-κα* (von *μιαίνω* st. *με-μίαν-κα*), *πέφαγκα* (v. *φαίνω*), *παρώξυγκα* (v. *παροξύνω*, reize an). Diese Form aber lautete dem griechischen Ohre unangenehm, und jene angegebenen Formen auf *-γκα* finden sich nur bei den Spätern. Daher suchte man dieselbe zu vermeiden, indem man theils das *ν* ausstieſs, als: *κεκέρδακα* von *κερδαίνω*, *ἐβεβραδύκειν* (Lukian.) von *βραδύνω*, oder auch, wie bei *κτείνω*, die Form des Perf. II., als: *ἔκτονα*, in der Bedeutung des Pf. I. anwendete, oder,

wie bei denen auf *-ένω*, gar nicht, oder, wie z. B. bei *μένω*, von einem neuen Thema bildete, als: *μεμένηκα* (*μένω*) von *ΜΕΝΕΩ*; so auch: *κεκέρδηκα* (st.: *κεκέρδαγκα*) v. *ΚΕΡΔΕΩ*.

2. Folgende drei Verben mit dem Charakter *ν* stofsen das *ν* nicht nur im Perf. und Pluspf. Act., sondern auch im Perf. und Plpf. Med. und Aor. I. P. aus:

κρίνω, sondere, *κέκρĭκα*, *κέκρĭμαι* — *ἐκρῖθην*
κλίνω, beuge, *κέκλĭκα*, *κέκλĭμαι* — *ἐκλῖθην*
πλύνω, wasche, *πέπλŭκα*, *πέπλŭμαι* — *ἐπλῦθην*.

Τείνω, spanne, und *κτείνω*, tödte, nehmen zur Formation der angegebenen Zeitformen neue Themen an, nämlich: *ΤΑΩ*, *ΚΤΑΝΩ*, *ΚΤΑΩ*, also:

τέτăκα *τέτăμαι* *ἐτάθην*
ἔκτăκα (u. *ἔκταγκα*) *ἔκτăμαι* *ἐκτάθην* und bei den Spätern *ἐκτάνθην*;

jedoch sind die hier aufgeführten Formen von *κτείνω* nicht attisch. Die Attiker gebrauchten als Perf. A. *ἔκτονα* (s. 1.), und statt *ἔκταμαι* und *ἐκτάθην*: *τέθνηκα* und *ἀπέθανον* in passivischer Verbindung mit *ὑπό* und dem Gen. S. die *Anomala*.

Anmerk. 1. Diese fünf Verben, mit Ausnahme von *τείνω*, behalten im Aor. I. P. das *ν* zuweilen bei: bei den Dichtern geschieht diefs oft aus Bedarf des Verses, als: *κτανθείς*, *διακρινθείς*, *ἐκλίνθη*, *ἐπλύνθη*, *ἐκλίνθην*; *ἐκτάνθην* kommt in der episch. Sprache u. bei den Spät. vor.

Anmerk. 2. *πίνω*, *τίνω*, *φθίνω* sind *Anomala*; von mehrsilbigen sind nur die *Defectiva*: *ὀρίνω* und *ὠδίνω* vorhanden; — *δύνω* u. *θύνω* sind *Anomala*. — Die auf: *έμω* u. *ένω* kommen entweder nur im Präs. und Imperf. vor, als: *γέμω*, seufze, *τρέμω*, zittere, *βρέμω*, brause, *στένω*, seufze, oder bilden ihre Zeitformen von einem neuen Thema auf *-έω*, als: *νέμω*, theile zu, *νενέμηκα*, *μένω*, *τέμνω*. S. die *Anomala*.

3. Über die Formation des Perf. Med. ist Folgendes zu bemerken:

a) Wenn auf eine *liquida* ein *σθ* folgt, so fällt das *σ* aus (§. 162, 3. a.), als: *ἠγγέλθαι* (statt: *ἠγγέλ-σθαι*), *πεφάνθαι*, *τετραχύνθαι*.

b) Bei den Verben auf: *αίνω* und *ύνω* fällt das *ν* vor den mit *μ* anfangenden Endungen gewöhnlich aus, und zur Verstärkung der Silbe wird ein *σ* eingeschoben, als: *φαίν-ω* *πέφα-σ-μαι* *πεφά-σ-μεθα* — *περαίνω* *πεπέρασμαι* — *ῥαίνω* *ἔῤῥασμαι* — *παχύν-ω* *πεπάχυ-σ-μαι* — *μολύ-νω* *μεμόλυσμαι* — *λυμαίνομαι* *λελυμασμένοι εἰσίν* b. Demosth. — *μιαίνω* *μεμίασμαι*; bei einigen Verben dieser Art aber bleibt das *ν* und assimilirt sich mit dem folgenden *μ*, als: *ξαίνω*, kratze, *ἔξαμμαι* b. Diodor. (*ἔξασμαι* b. Hippokr. u. Long.), *ξηραίν-ω*, *ἐξήραμ-μαι* u. *ἐξήρασμαι* (st. *ἐξήραν-μαι*); *παροξύνω*, reize

παρώξυμμαι, αἰσχύν-ω ᾔσχυμμαι; bei sehr wenigen Ver-endlich fällt das *ν* ohne Hinzutritt eines verstärkenden *σ* aber so, dafs der Vokal lang wird, als: *τραχύν-ω*, mache h, *τε-τράχῡ-μαι* neben *τετράχυσμαι* u. *τετράχυμμαι*, so: *κσῡμένος* v. *δασύνω* b. Hippokr. Es versteht sich von st, dafs in den übrigen Personalendungen, aufser den mit anfangenden, das *ν* bleibt, als: *πέφασ-μαι, πέφαν-σαι, πέ--ται, ἐξήραμμαι, -ανσαι, -ανται, ᾔσχυμμαι, -υνσαι, -υνται.* las Paradigma *φαίν-ω*.

Anmerk. 3. Die III. Pers. Plur. Perf. Med. findet sich in fol-len Beispielen der III. Pers. Sing. gleich gebildet: Eur. Hipp. . *κέκρανται συμφοραί*, und Pind. Pyth. IX, 32. (Boekh.) *κεχείμανται* 'ες statt: *κέκρανται, κεχείμανται*. Zur Vermeidung dieser Ver-hslung wählte man in der Regel die Umschreibung mit: *εἰσί*.

Anmerk. 4. Über den Umlaut *α* im Perf. A. und Med. und im I. P., so wie in den Aoristis II. der zweisilbigen *Verba liquida* dem Stammvokal *ε* im Futur s. §. 157, 3. Die mehrsilbigen aber, *ἀγγέλλω, ὀφείλω, ἀγείρομαι* behalten das *ε*, als: *ἤγγελον, ἠγγέλην, λκα, ἠγγέλθην, ὤφελον, ἀγήγερμαι, ἠγέρθην*. Aufser diesen mehrsil-n Verben bilden die übrigen mehrsilbigen nur den Aor. I. Act. Pass., und selbst die eben genannten gewöhnlich. — Über das . von *ἀγείρω* und *ἐγείρω* mit att. Redupl. s. §. 102, 2.

4. Im Perf. II., welches übrigens nur von wenigen Ver-gebildet wird, wird der kurze Stammvokal vor der En-ıg *α* eben so verlängert, wie beim Aor. I. Act., aufser den Verben mit *ε* im Futur, welche den Umlaut *ο* an-ımen (§. 157, 3.), als: *φαίν-ω*, Aor. I. *ἔ-φην-α*, Pf. II. *πέ-φην-α*; *ίρ-ω*, F. *σπερ-ῶ*, Pf. II. *ἔ-σπορ-α*; *κτείν-ω*, F. *κτεν-ῶ*, II. *ἔ-κτον-α*; *ἐγείρ-ω*, wecke, lautet im Pf. II. *ἐγρήγορ-α*, che (mit unregelm. eingefügtem *ρ*). S. die *Anomala* u. §. 102.

Paradigmen der Verba liquida.

§. 170. *ἀγγέλλ-ω*, melde.

	ACTIVUM.		
raes.	Ind. *ἀγγέλλ-ω* Inf. *ἀγγέλλειν*	Conj. *ἀγγέλλω* Part. *ἀγγέλλων*	Imp. *ἄγγελλε*
mpf.	Ind. *ἤγγελλ-ον*	Conj. *ἀγγέλλοιμι*	
erf. I.	Ind. *ἤγγελ-κα* Inf. *ἠγγελκέναι*	Conj. *ἠγγέλ-κω* Part. *ἠγγελκώς*	Imp. ungebr.
lpf. I.	Ind. *ἠγγέλ-κειν*	Conj. *ἠγγέλ-κοιμι*	
erf. II	*ἔ-φθορ-α* v. *φθείρ-ω*, verderbe, intrans.		

Plpf. II	ἐ-φθόρ-ειν, verdarb, intrans.				
		Indicativus.	Optativus.		
	S. 1.	ἀγγελ-ῶ	ἀγγελοῖμι	oder	ἀγγελοίην
	2.	ἀγγελ-εῖς	ἀγγελοῖς	—	ἀγγελοίης
	3.	ἀγγελ-εῖ	ἀγγελοῖ	—	ἀγγελοίη
Fut.	D. 2.	ἀγγελ-εῖτον	ἀγγελοῖτον	—	ἀγγελοίητο
	3.	ἀγγελ-εῖτον	ἀγγελοίτην	—	ἀγγελοιήτη
	P. 1.	ἀγγελ-οῦμεν	ἀγγελοῖμεν	—	ἀγγελοίημε
	2.	ἀγγελ-εῖτε	ἀγγελοῖτε	—	ἀγγελοίητε
	3.	ἀγγελ-οῦσι(ν)	ἀγγελοῖεν	—	ἀγγελοῖεν
	Inf.	ἀγγελεῖν	Part. ἀγγελῶν, οῦσα, οῦν		

Aor. I.	Ind. ἤγγειλ-α	Conj. ἀγγείλω	Opt. ἀγγείλαιμι
	Imp. ἄγγειλον	Inf. ἀγγεῖλαι	Part. ἀγγείλας
Aor. II.	Ind. ἤγγελ-ον	Conj. ἀγγέλω	Opt. ἀγγέλοιμι
	Imp. ἄγγελε	Inf. ἀγγελεῖν	Part. ἀγγελών, οῦσ

MEDIUM.

Praes.	Ind. ἀγγέλλ-ομαι	Conj. ἀγγέλλωμαι	Imp. ἀγγέλλ
	Inf. ἀγγέλλεσθαι	Part. ἀγγελλόμενος	
Impf.	Ind. ἠγγελλ-όμην	Conj. ἀγγελλοίμην	

		Ind.	Imp.	Inf.
	S. 1.	ἤγγελ-μαι		ἠγγέλ-θαι
	2.	ἤγγελ-σαι	ἤγγελ-σο	Part.
	3.	ἤγγελ-ται	ἠγγέλ-θω	ἠγγελ-μένι
	D. 1.	ἠγγέλ-μεθον		Conj.
Perf.	2.	ἤγγελ-θον	ἤγγελ-θον	ἠγγελ-μένι
	3.	ἤγγελ-θον	ἠγγέλ-θων	
	P. 1.	ἠγγέλ-μεθα		
	2.	ἤγγελ-θε	ἤγγελ-θε	
	3.	ἠγγελ-μένοι εἰσί	ἠγγέλ-θωσαν od. ἠγγέλ-θων	

Plpf.	ἠγγέλ-μην, -σο, -το, -μεθον, -θον, -θην, -μεθα, -

		Ind.	Opt.	Inf.
'ut.	S. 1.	ἀγγελ-οῦμαι	ἀγγελ-οίμην	ἀγγέλ-εῖσθαι
	2.	ἀγγελ-ῇ od. -εῖ	ἀγγελ-οῖο	
	3.	ἀγγελ-εῖται	ἀγγελ-οῖτο	Part.
	D. 1.	ἀγγελ-ούμεθον	ἀγγελ-οίμεθον	ἀγγελ-ούμενος
	2.	ἀγγελ-εῖσθον	ἀγγελ-οῖσθον	
	3.	ἀγγελ-εῖσθον	ἀγγελ-οίσθην	
	P. 1.	ἀγγελ-ούμεθα	ἀγγελ-οίμεθα	
	2.	ἀγγελ-εῖσθε	ἀγγελ-οῖσθε	
	3.	ἀγγελ-οῦνται	ἀγγελ-οῖντο	

›r. I.	Ind. ἠγγειλ-άμην Conj. ἀγγείλ-ωμαι Opt. ἀγγειλ-αίμην Imp. ἄγγειλ-αι Inf. ἀγγείλ-ασθαι Part. ἀγγειλ-άμενος
›r. II.	Ind. ἠγγελ-όμην Conj. ἀγγέλ-ωμαι Opt. ἀγγελ-οίμην Imp. ἀγγελ-οῦ Inf. ἀγγελ-έσθαι Part. ἀγγελ-όμενος

PASSIVUM.

›r. I.	Ind. ἠγγέλ-θην Conj. ἀγγελ-θῶ Opt. ἀγγελ-θείην Imp. ἀγγέλ-θητι Inf. ἀγγελ-θῆναι Part. ἀγγελ-θείς
ıt. I.	Ind. ἀγγελ-θήσομαι Opt. ἀγγελ-θησοίμην Inf. ἀγγελ-θήσεσθαι Part. ἀγγελ-θησόμενος
or. II.	Ind. ἠγγέλ-ην Conj. ἀγγελ-ῶ Opt. ἀγγελ-είην Imp. ἀγγέλ-ηθι Inf. ἀγγελ-ῆναι Part. ἀγγελ-είς
ıt. II.	Ind. ἀγγελ-ήσομαι u. s. w., wie das Fut. I. P.

Adj. verb. ἀγγελ-τέος, τέα, τέον.

Kürzere Paradigmen, nach dem Stammvokale des Futu geordnet.

§. 171. *a.* mit ᾰ im Futur. σφάλλ-ω, *fallo*, φα zeige, Med. erscheine, scheine.

	ACTIVUM.	MEDIUM.	ACTIVUM.	MEDIU
Praes.	σφάλλ-ω,	σφάλλο-μαι	φαίν-ω	φαίν-ο
Impf.	ἔ-σφαλλ-ον	ἐ-σφαλλ-όμην	ἔ-φαιν-ον	ἐ-φαιν-ό
Perf. I.	ἔ-σφαλ-κα	ἔ-σφαλ-μαι	(πέ-φαγ-κα)	πέ-φασ
Plpf. I.	ἐ-σφάλ-κειν	ἐ-σφάλ-μην	(ἐ-πε-φάγ-κειν)	ἐ-πε-φάσ
Prf. II.			πέ-φην-α, erscheine	
Plpf. II			ἐ-πε-φήν-ειν, erschien	
Fut.	σφαλ-ῶ, εῖς, εῖ	fehlt	φαν-ῶ	φαν-οῖ
Aor. I.	ἔ-σφηλ-α	fehlt	ἔ-φην-α	ἐ-φην-ά

PASSIVUM.

Aor. I.	ἐ-σφάλ-θην	A. II. ἐ-σφάλ-ην	ἐ-φάν-θην	ἐ-φάν-ι
Fut. I.	σφαλ-θήσο-μαι	F. II. σφαλ-ήσομαι	φαν-θήσομαι	φαν-

Adj. verb. σφαλ-τέος, τέα, τέον, φαν-τέος.

Anmerk. 1. Über die Bedeutung v. φαίνω ist Folgen zu bemerken: ἐφάνθην, ward angezeigt, ἐφάνην, schi φανοῦμαι (φανήσομαι mehr poet. als pros.), werde scheinen; πέ σμαι, bin erschienen (wie πέφηνα) und bin angezeigt w den; φήνασθαι poet. und ἀποφήνασθαι, wie ἀποφαίνεσθαι, Et z. B. γνώμην, von sich erklären, aussagen.

Anmerk. 2. Über das lange α im Futur der beiden Verb φαίνω und αἴρω, hebe, bei attischen Dichtern s. oben §. 1 Anmerk. 3.

Flexion des Perf. Med. oder Pass.
von: *φαίν-ω*, zeige, *ξηραίν-ω*, dörre u. *τείν-ω* (§. 169, 2. 3), spanne.

Indicativus.

S. 1.	πέ-φασ-μαι	ἐ-ξήραμ-μαι	τέ-τᾰ-μαι
2.	πέ-φαν-σαι	ἐ-ξήραν-σαι	τέ-τᾰ-σαι
3.	πέ-φαν-ται	ἐ-ξήραν-ται	τέ-τᾰ-ται
D. 1.	πε-φάσ-μεθον	ἐ-ξηράμ-μεθον	τε-τᾰ́-μεθον
2.	πέ-φαν-θον	ἐ-ξήραν-θον	τέ-τα-σθον
3.	πέ-φαν-θον	ἐ-ξήραν-θον	τέ-τα-σθον
P. 1.	πε-φάσ-μεθα	ἐ-ξηράμ-μεθα	τε-τᾰ́-μεθα
2.	πέ-φαν-θε	ἐ-ξήραν-θε	τέ-τα-σθε
3.	πε-φασ-μένοι εἰσί	ἐ-ξηραμ-μένοι εἰσί	τέ-τα-νται

Imperativus.

S. 2.	(πέ-φαν-σο)	(ἐ-ξήραν-σο)	τέ-τᾰ-σο
3.	πε-φάν-θω	ἐ-ξηράν-θω	τε-τά-σθω
D. 2.	πέ-φαν-θον	ἐ-ξήραν-θον	τέ-τα-σθον
3.	πε-φάν-θων	ἐ-ξηράν-θων	τε-τά-σθων
P. 2.	πέ-φαν-θε	ἐ-ξήραν-θε	τέ-τα-σθε
3.	πε-φάν-θωσαν od. πε-φάν-θων	ἐ-ξηράν-θωσαν od. ἐ-ξηράν-θων	τε-τά-σθωσαν od. τε-τά-σθων
Inf.	πε-φάν-θαι	ἐ-ξηράν-θαι	τε-τά-σθαι
Fut.	πε-φασ-μένος	ἐ-ξηραμ-μένος	τε-τᾰ-μένος

§. 172. mit ε im Futur. *Ἱμείρ-ω* (ion. und poet.), begehre, und *στέλλ-ω*, sende.

	ACTIVUM.	MEDIUM.	ACTIVUM.	MEDIUM.
Praes.	ἱμείρ-ω	ἱμείρ-ομαι	στέλλ-ω	στέλλ-ομαι
Impf.	ἵμειρ-ον	ἱμειρ-όμην	ἔ-στελλ-ον	ἐ-στελλ-όμην
Perf. I.	ἵμερ-κα	ἵμερ-μαι	ἔ-σταλ-κα	ἔ-σταλ-μαι
Plpf. I.	ἱμέρ-κειν	ἱμέρ-μην	ἐ-στάλ-κειν	ἐ-στάλ-μην
Prf. II.			ἔ-φθορ-α von φθείρ-ω, verderbe	
Plpf. II			ἐ-φθόρ-ειν, verdarb	
Fut.	ἱμερ-ῶ	ἱμερ-οῦμαι	στελ-ῶ	στελ-οῦμαι
Aor. I.	ἵμειρ-α	ἱμειρ-άμην	ἔ-στειλ-α	ἐ-στειλ-άμην

PASSIVUM.			
Aor. I.	ἱμέρ-θην	ἐ-στάλ-θην	ἐ-στάλ-ην
Fut. I.	ἱμερ-θήσομαι	σταλ-θήσομαι	σταλ-ήσομαι

Adj. verb. ἱμερ-τός, ή, όν, ἱμερ-τέος, τέα, τέον, σταλ-τέος.

Anmerk. Der **Aor. Med.** ἱμείρασθαι findet sich Il. ξ, 163. und Aor. Pass. ἱμερθῆναι Herod. VII, 44. — Die Flexion des Perf. Med. geht nach: ἤγγελ-μαι.

§. 173. c. mit ῐ und ῠ im Futur.

a) τίλλ-ω, raufe, σύρ-ω, ziehe, μολύν-ω, beschmutze.

Praes. A. u. M.	τίλλ-ω τίλλ-ομαι	σύρ-ω σύρ-ομαι	μολύν-ω μολύν-ομαι
Perf. A. u. M.	τέ-τιλ-κα τέ-τιλ-μαι	σέ-συρ-κα σέ-συρ-μαι	(με-μόλυγ-κα) με-μόλυσ-μαι
Fut. A. u. M.	τῐλ-ῶ τῐλ-οῦμαι	σῠρ-ῶ συρ-οῦμαι	μολῠν-ῶ μολῠν-οῦμαι
Aor. I. A. u. M.	ἔ-τῑλ-α ἐ-τῑλ-άμην	ἔ-σῡρ-α ἐ-σῡρ-άμην	ἐ-μόλῡν-α ἐ-μολῡν-άμην
Aor. I. P.	ἐ-τίλ-θην	ἐ-σύρ-θην	ἐ-μολύν-θην
Fut. I. P.	τιλ-θήσομαι	συρ-θήσομαι	μολυν-θήσομαι
Aor. II. P.		ἐ-σῠρ-ην	
Fut. II. P.		σῠρ-ήσομαι	

Adj. verb. τιλ-τός, ή, όν, τιλ-τέος, τέα, τέον, συρ-τός-τέος, μολυν-τέος.

Anmerk. 1. Die Flexion des Perf. Med.: τέ-τιλ-μαι, σέ-συρ-μαι geht nach: ἤγγελ-μαι, u. die von με-μόλυσ-μαι nach πέ-φασ-μαι, die von: ᾔσχυμ-μαι v. αἰσχύν-ω, beschäme, nach: ἐ-ξήραμ-μαι.

b) κλίν-ω, beuge, πλύνω, wasche, mit ausfallendem ν (§. 169, 2.).

	ACTIVUM.	MEDIUM.	ACTIVUM.	MEDIUM.
Praes.	κλίν-ω	κλίν-ομαι	πλύν-ω	πλύν-ομαι
Perf.	κέ-κλῐ-κα	κέ-κλῐ-μαι	πέ-πλῠ-κα	πέ-πλῠ-μαι
Fut.	κλῐν-ῶ	κλῐν-οῦμαι	πλῠν-ῶ	πλῐν-οῦμαι
Aor. I.	ἔ-κλῑν-α	ἐ-κλῑν-άμην	ἔ-πλῡν-α	ἐ-πλῡν-άμην

PASSIVUM.

Aor. I.	ἐ-κλῐ́-θην	ἐ-πλῠ́-θην
Fut. I.	κλῐ-θήσομαι	πλῠ-θήσομαι
Aor. II.	ἐ-κλῐ́ν-ην F. II. κλῐν-ήσομαι	

Adj. verb. κλι-τός, ή, όν, κλι-τεος, τέα, τέον, πλυ-τός, πλυ-τέος.

Anmerk. 2. Die Flexion des Perf. Med.: κέ-κλῐ-μαι u. πέ-πλῠ-μαι geht nach: τέ-τᾰ-μαι und stimmt mit der der *Verba pura* überein.

Beispiele zur Übung. (Vgl. d. Vorbemerk. §. 141. S. 134.).

πάλλ-ω, schwinge. A. II. P.
σφάλλω, täusche. A. II. P.
ψάλλ-ω, schlage die Zither.
ἀγάλλ-ω, schmücke. M. prunke (Aor. findet sich nicht).
ἀγγέλλ-ω, melde. M. (A. II. A. u. A. II. P. selten).
βδάλλ-ω, melke.
θάλλ-ω, sprosse. Pf. II.
σαίν-ω, wedele, schmeichle. Nur Act.
λυμαίν-ω, verderbe. M.
ὑφαίν-ω, webe.
τεκταίν-ω, zimmere.
μαραίν-ω, mache welk.
εὐφραίν-ω, erfreue.
περαίν-ω, vollende. M.
δυσχεραίν-ω, bin unwillig.
πιαίν-ω, mache fett.
ἀγριαίν-ω, mache wild.
κοιλαίν-ω, höhle aus.
(Aor. §. 168. Anm. 1.)

λευκαίν-ω, mache weifs.
πεπαίν-ω, mache reif.
κερδαίν-ω, gewinne.
ὀργαίν-ω, mache zornig.
μιαίν-ω, beflecke.
(Aor. §. 168. Anm. 1.)
σημαίν-ω, gebe ein Zeichen. §. 168. Anm. 1.
ἀσπαίρ-ω, zapple.
καθαίρ-ω, reinige. M.
σαίρ-ω, grinze. Pf. II.
τεκμαίρ-ω, begränze. M. folgere, schliefse.
αἴρ-ω, att. u. poet. ἀείρ-ω, hebe. M.
κείρ-ω, M. — A. II. P.
πείρ-ω, durchbohre. A. II. P.
σπείρ-ω, säe. M. — A. II. P.
φθείρ-ω, verderbe. Pf. I. u. II., A. II. P.
ἱμείρ-ω, begehre.
οἰκτείρ-ω, bejammere.
ἀγείρ-ω, sammle. M. Pf. §. 102, 2, b.
στέλλ-ω, schicke. M. — A. I. u. II. P.

κέλλ-ω, stofse. F. u. A. §. 168. Anm. 2.
ἐπιτέλλ-ω, trage auf. M.
κρίν-ω, sondere. M. §. 169, 2.
κλίν-ω, beuge. §. 169, 2. A. I, P. (A. II. P. in dem Kompos. κατακλινῆναι sehr gebräuchlich). Med.
πλύν-ω, wasche. §. 169, 2.
ἀποκρίν-ομαι, antworte. D. M.
ὑποκρίν-ομαι, erkläre. D. M.
μολύν-ω, besudele.
εὐθύν-ω, mache gerade.
ἀμβλύν-ω, stumpfe ab.
ὀξύν-ω, schärfe.
αἰσχύν-ω, beschäme. Pf. M. §. 169, 3.
πτύρ-ω, mache scheu. A. II. P.
ὀδύρ-ομαι, wehklage. D. M.
μαρτύρ-ομαι, rufe zum Zeugen an.
σύρ-ω, schleppe. A. II. P.
ἀθύρ-ω, spiele.
φύρ-ω, knete. F. u. A. §. 168. Anm. 2.

Besondere Eigenthümlichkeiten in der Formation einzelner Verben, der pura sowol als der impura.

§. 174. Aufser den bei den einzelnen Klassen der Verben auf ω erörterten Eigenthümlichkeiten der Formation finden sich noch einige besondere Abweichungen, welche, da sie theils nicht einer bestimmten Klasse von Verben zukommen, theils sich von den gegebenen Grundregeln zu sehr entfernen, oder sogar gegen dieselben streiten, hier zusammengestellt werden mögen.

a. Futurum.

1. *Futurum doricum.* Der zirkumflektirten Futurform der *Verba liquida* bedienten sich die Dorier auch bei den übrigen Verben mit dem Tempuscharakter σ, als: τυψῶ, εῖς, εῖ, οῦμεν od. εῦμεν, εῖτε, οῦντι oder εῦντι, τυψοῦμαι od. εῦμαι (§. 125, 3), und diese Form — *Futurum doricum* — erhielt sich im gewöhnlichen Gebrauche auch bei folgenden *Verbis puris* und *mutis*, jedoch nur in der Medialform mit der Bedeutung des Fut. Act.:

πλέ-ω, schiffe, F. πλευσοῦμαι und πλεύσομαι
πνέ-ω, hauche, — πνευσοῦμαι — πνεύσομαι
νέ-ω, schwimme, — νευσοῦμαι — νεύσομαι
θέ-ω, laufe, — θευσοῦμαι — θεύσομαι
κλαί-ω, weine, — κλαυσοῦμαι (Aristoph.) und κλαύσομαι
φεύγ-ω, fliehe, — φευξοῦμαι und φεύξομαι
παίζ-ω, scherze, — παιξοῦμαι — παίξομαι
χέζ-ω, mache Unrath, — χεσοῦμαι
πίπτ-ω, falle, — πεσοῦμαι (ΠΕΤΩ) (Hom. Herod. πεσέεται, πεσέεσθαι)
πυνθάνομαι, frage, — πευσοῦμαι, welche Form jedoch noch nicht hinlänglich begründet ist; die gewöhnliche Form: πεύσομαι; bei Homer noch: ἐσσεῖται von εἰμί, *sum.*

2. *Futurum* ohne den Tempuscharakter. Folgende Verben bilden ein Futur, welches, da es des Futurcharakters σ entbehrt, und Präsensflexion hat, gänzlich die Gestalt einer Präsensform annimmt, nämlich:

ἔδ-ω, episch, gwhnl. ἐσθίω, esse, F. ἔδ-ομαι
πίν-ω (ΠΙΩ), trinke — πί-ομαι (§. 182, 5. Anm. 4.)
χέ-ω, giefse, F. χέω, χεῖς, χεῖ. F. Med. χέομαι.

Anmerk. 1. So: ep. βέομαι od. βείομαι, 2. p. βέῃ, ich werde leben, vielleicht v. βαίνω, wandele, lebe, — ἐκγεγάονται (v. ΓΑΩ), werden erzeugt werden, Hymn. Ven. 198. Ferner kommen bei Homer noch zwei analoge akt. Futurformen der Art von ΔΑΩ, erkenne, lerne, und ΚΕΙΩ (κεῖμαι, liege) vor, nämlich: δήω, δήεις, δήομεν, δήετε (werde anschauen, finden) und κείω oder κέω, κειέμεν, κείων, κέων.

3. Die Futurform der *Verba liquida* auf: οῦμαι ohne σ nehmen auch zwei *Verba muta* an (§. 109. b. 2.):

μάχ-ομαι kämpfe. F. μαχ-οῦμαι (entst. aus: μαχ-έσομαι, welches ion. und unatt. ist),
ἕζομαι (ἙΔΩ), setze mich. F. (ἑδ-οῦμαι) καθεδ-οῦμαι.

Anmerk. 2. So aus den Dialekten: τεκεῖσθαι Hymn. Ven. 127. v. ΤΕΚΩ (τίκτω), gebäre, und μαθεῦμαι (dor. st. μαθοῦμαι) Theocr. II, 60. v. ΜΗΘΩ (μανθάνω), lerne.

4. Das Futurum III. in aktiver Form nehmen einige Verben an, die im Perfekt Act. Präsensbedeutung haben, nämlich:

θνήσκω, sterbe. P. τέθνηκα, bin todt. F. III. τεθνήξω od. — ξομαι, werde todt sein.
κλάγχω, töne. - κέκλαγγα, töne. - - κεκλάγξω - — ξομαι, werde tönen.
ἵστημι, stelle. - ἕστηκα, stehe. - - ἑστήξω - — ξομαι, werde stehen.

So episch von χαίρω, freue mich, P. κεχάρηκα, κεχάρημαι, bin freudig. F. III. κεχαρήσω und -σομαι, werde freudig sein.

b. Aoristus I.

§. 175. Folgende drei Verben, die nicht *liquida* sind, bilden den Aor. I. nach Analogie des Aor. II. ohne den Tempuscharakter σ (§. 109. *b.* 3.):

χέω, giefse. A. I. ἔ-χε-α. Conj. χέω. Inf. χέαι. Imp. χέον, χεάτω u. s. w. A. I. M. ἐ-χε-άμην

εἰπεῖν (A. II.), sagen. A. I. εἶπ-α
φέρω (ΈΓΚΩ), trage. A. I. ἤνεγκ-α.

Anmerk. Aufserdem gehören noch folgende poetische hieher:

κά-ω (καί-ω ion.), brenne. A. I. ἔ-κη-α episch (von dem Präs. κήω, welches selbst zwar nicht vorkommt, aber das Impf. ἔκηον als Variante Od. ι, 553. Von κάω oder καίω müfste der Aor. I. lauten: ἔκαα) und verkürzt: ἔ-κε-α tragisch (Episch sind die in ει gedehnten Formen: κεῖαι, κεῖον, κείομεν, κείαντο, κείαντες, κειάμενος).

σεύ-ω, treibe. A. I. ἔσ-σευ-α (episch: σεῦα, σεύατο).

So die epischen: ἀλέασθαι, ἀλεύασθαι v. ἀλέομαι, meide, δατέασθαι (Hesiod) v. δατέομαι, theile zu. — Besonders häufig ist die Verwechslung der Ausgänge des Aor. II. mit denen des Aor. I. in dem alexandrinischen Dialekte, als: εἷλα, ἕλαι, εἱλάμην v. αἱρέω (ἙΛΩ), ἐκβάλαι v. βάλλω, ἤλθατε v. ἔρχομαι, ἐφάγαμεν, εὗρα v. εὑρίσκω, ἔλαβαν v. λαμβάνω, ἔλιπαν 3. pl. v. λείπω, εἶδα v. ΕΙΔΩ, *video*. — Ionisch: ἐπαύρασθαι st. ἔσθαι, ὄσφραντο st. ὤσφροντο.

c. Aoristus II.

§. 176. 1. Das Verb: χέζ-ω (ΧΕΔΩ), mache Unrath, bildet den Aor. II. nach Analogie des Aor. I., d. h. mit dem Tempuscharakter σ, nämlich: ἔχεσον. Daneben bestand aber auch der A. I. ἔχεσα.

Anmerk. 1. In dem Aorist. II. ἔπεσον von ΠΕΤ-ω (πίπτω), falle, ist das σ nicht Tempuscharakter, sondern gehört zum Stamme, indem das τ hier, wie oft, in σ übergegangen ist (dor. ἔπετον vgl. d. indische *pat*, fallen). Der A. I. ἔπεσα ist alexandr. und spät, aber auch bei Eurip. im Chor. Troad. 291. προσέπεσα Alc. 471. πέσειε und nach Buttmann §. 114. s. *v*. höchst wahrscheinlich auch Herod. VI, 21. ἐς δάκρυα ἔπεσαν τὸ θέητρον.

Anmerk. 2. Häufiger ist die Vertauschung der Ausgänge des Aor. II. mit denen des Aor. I. in der epischen Sprache: βαίνω, schreite, ἐβήσετο, Impr. βήσεο; δύομαι, tauche unter, ἐδύσετο, Impr. δύσεο, Part. δυσόμενος; ἄγω, führe, ἄξετε, ἀξέμεν; ἱκνέομαι, komme, ἷξον; ἐλέγμην, legte mich schlafen, Impr. λέξο, λέξεο; ὄρνυμι, *excito*, Impr. ὄρσεο; φέρω, trage, οἶσε, οἴσετε, οἰσέτω, οἰσόντων, οἰσέμεν, οἰσέμεναι (οἶσε ist auch att.); ἀείδω, singe, Impr. ἀείσεο.

2. Die Aor. II.: ἐκάην, ἐδάην, ἐῤῥύην, ἐφύην von καίω, δαίω, ῥέω, φύω, welche gewöhnlich als Aor. II. Pass. aufgeführt werden, sind ohne Zweifel Aor. II. Act., welche sich nach der Analogie der Verben auf μι gebildet haben, so wie überhaupt die Form des Aor. II. P. als Form für den Aorist mit intransitiver Bedeutung dem Aktiv mit demselben Rechte zugeschrieben werden könnte, mit dem man das Perf. II. dem Aktiv beigefügt hat (§. 86. Anm.).

d. Perfectum Medii.

§. 177. 1. Einige Verben, welche im Präsensstamme den Diphthong ευ haben, verkürzen denselben im Perf. Med. in ῠ nämlich:

πεύθομαι poet. st. πυνθάνομαι, frage, πέπυσμαι
σεύω (poet.), *quatio*. Med. und Pass. eile, ἔσσῠμαι (oft mit Prsbdtg. strebe, verlange). A. I. P. ἐσσύθην.
τεύχω (poet.), *paro*. P. τέτυγμαι. A. ἐτύχθην.
φεύγω, fliehe. P. poet. πέφυγμαι.
Hingegen: ζεύγ-νυμι, joche (A. II. P. ἐζύγην). P. ἔζευγ-μαι.

Anmerk. 1. Der Analogie dieser Verben folgt χέω, giefse, und zwar sowol im Aktiv, als Med.: κέχῠκα, κέχῠμαι. — Gegen die angegebene Analogie ist das υ lang in der homer. Form: πέπνῡμαι v. πνέω, hauche, πνεύσω.

2. Folgende *Verba pura* und *Verba impura*, die aber durch Annahme eines ε als Charakter in der Tempusbildung in die Analogie der Verba

pura übergehen, haben selbstständig gebildete Formen für den Konjunktiv Perf. und Plpf. Med. Der Grund hievon ist folgender: diese Perfekten haben sämmtlich Präsensbedeutung, und bedürfen daher dieser Modusformen viel mehr, als die eigentlichen Perfekten, welche so häufig durch die Aoristform vertreten werden.

κτά-ομαι, erwerbe mir. P. *κέκτημαι*, besitze. C. *κέκτωμαι, ῃ, ηται*. Plpf. *ἐκεκτήμην*, besafs. C. *κεκτῄμην, κέκτῃο, κέκτῃτο* od.: *κεκτῴμην, ῷο, ῷτο*.

μιμνήσκω (*ΜΝΑΩ*), erinnere. P. *μέμνημαι*, erinnere mich. C. *μέμνωμαι, ῃ, ηται*. Plpf. *ἐμεμνήμην*. C. *μεμνῄμην, ῄο, ῄτο* oder: *μεμνῴμην, ῷο, ῷτο* (ion. *μεμνεῴμην*), u. bei Xenoph. Anab. I. 7, 5. *μέμνοιο*.

βάλλω, werfe (*ΒΑΛ*). P. *βέβλημαι*. Conj. nur: *διαβέβλησθε*.

τέμνω, schneide (*ΤΜΑ*). P. *τέτμημαι*. Conj. nur: *ἐκτέτμησθον*.

καλέω, nenne. P. *κέκλημαι*, heifse, Plpf. *ἐκεκλήμην*. C. *κεκλῄμην, ῄο, ῄτο*.

Anmerk. 2. Bei Homer Od. *σ*, 238. findet sich noch die Optativform: *λέλῡτο* (3. pers.) st. *λελύιτο*, nach Analogie von: *πήγνῡτο, δαίνῡτο*.

Anmerk. 3. Nach der Vorschrift der Alten werden die angegebenen Konjunktivformen d. Pf. u. Plpf. properispomenirt oder paroxytonirt, als: *κεκτῶμαι, ῇ, ῆται, κεκτῄμην, ῄο, ῄτο* u. s. w. Diese Betonung wird von Buttmann I. §. 98. Anm. 16. verworfen, weil diese Formen keine Kontraktion voraussetzen, indem *κεκτῄμην* auf dieselbe Weise aus *ἐκεκτήμην* entstanden sei, wie *τυπτοίμην* aus *ἐτυπτόμην, τιθείμην* aus *ἐτιθέμην*, und hier dieselbe Analogie herrsche, wie bei den Verben auf *μι*, als: *τίθωμαι, ἵσταιτο* u. s. w. Göttling Lehre v. Accent. S. 33. f. vertheidigt dagegen die Vorschrift der alten Grammatiker.

Endlich mögen hier noch zwei Eigenthümlichkeiten, die sich in der Tempusbildung einiger Verben zeigen, erwähnt werden, nämlich: die Synkope und die Metathesis.

I. *Synkope.*

§. 178. 1. Einige wenige Verben stofsen in einigen Formen den Stammvokal, welcher zwischen zwei Konsonanten steht, aus. Diese Ausstofsung des Vokals wird Synkope genannt. Aus der Prosa gehören hieher:

πέτομαι, fliege. F. *πετήσομαι* Aristoph.; gwhnl. *πτήσομαι*. Aor. *ἐπτόμην, πτέσθαι*.

ἐγείρω, wecke. Aor. *ἠγρόμην*, wachte. Hiemit kann man zusammenstellen das epische Partizip Aor. von:

ἀγείρω, versammle. Ep. A. II. M. *ἀγέροντο, ἀγερέσθαι*, P. *ἀγρόμενος*.

ἔρχομαι, gehe. A. II. *ἦλθον* I. *ἐλθεῖν* u. s. w. v. *ἘΛΕΥΘΩ*, aber episch: *ἤλυθον*.

ἕπω, bin um Etwas, *tracto aliquid*, als Simplex nur bei Homer. A. II. poet. *ἔσπον, σπεῖν, σπών* und in Kompos. in der ionischen Prosa, als: *περιέσπε, περισπεῖν*. — A. II. M. mit dem *Spir. asper*. *ἑσπόμην, σπέσθαι*, Impr. *σποῦ, ἐφεσπόμην, ἐπίσπου, ἐπισπέσθαι*, auch in der att. Prosa. S. die Anm.

ἔχω, habe. A. II. *ἔσχον*.

Anmerk. *Ἔσπον* steht st. *ἔσ-επον* und *ἔσχον* st. *ἔσ-εχον*. Der *Spir. asper* von *ἕπω* und *ἘΧΩ* (F. *ἕξω*) nämlich ging hier, wie auch sonst häufig (vgl. *ὗς, σῦς, ἕξ, sex* u. s. w.), in *σ* über, also: *σεπον, σεχον*, und mit dem Augment: *ἔ-σεπον, ἔ-σεχον*. Die Aufeinanderfolge der beiden *ε* bewirkte den Ausfall des letztern, und so entstand: *ἔσπον, ἔσχον*. Dieses *σ* trat nun aus dem Aor. II. A. in den Stamm selbst: *ἙΣΠ* und auf diese Weise ging die Form des A. II. M. mit dem *Spir. asper*: *ἑσπόμην* hervor, von dem der Indikativ sich im gwhnl. Gebrauche erhalten hat, die übrigen Modi und die Partizipialien aber nur bei den Epikern vorkommen: *ἑσπέσθαι, ἕσπωμαι, ἑσπόμενος*, jedoch nicht in der Komposition, als: *ἐπισπέσθαι, μετασπόμενος* [1]). Doch weit wahrschein-

[1]) Vgl. Buttmann ausf. Gramm. §. 114. s. v. *ἕπω*.

licher möchte es sein, dafs ἔσπον und ἔσχον unmittelbar von den Präsensformen: ἴσπω und ἴσχω, in denen das ι die Reduplikation vertritt, abzuleiten seien. Daher auch das Futur: σχήσω (Vgl. ἴσκω v. *ΕΙΚΩ*, διδάσκω v. δαέω; ferner: μίσγω, *misceo*, v. μίγω in μίγνυμι).

2. Aus der Dichtersprache gehören aufser dem erwähnten: ἀγρόμενος, hieher:

πέλω und πέλομαι, *versor*, nur Praes. u. Impf. (poet. und dor. Verb). Epische Participien: ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος. — Impf. mit dem Augm.: ἔπλε, ἔπλετο, ἔπλεο, ἔπλευ.

3. Am Häufigsten tritt diese Synkope hinter der Reduplikation ein, auch meist in der Dichtersprache.

a. im Präsens.

γίγνομαι, werde, st. γι-γένομαι, St. *ΓΕΝΩ*.
ἴσχω, halte, (aus σέχω, ἔχω, ἔχω) st. σισέχω.
μίμνω, bleibe, poet. st. μι-μένω.
πιπράσκω, verkaufe, st. πι-περάσκω v. περάω.
πίπτω, falle, st. πι-πέτω, St. *ΠΕΤΩ*.

b. im Perfekt.

πετάννυμι, breite aus, πέπταμαι.
μέλω, *curae sum*. Episch: μέμβλεται st. με-μέ-ληται.

c. im Aor. II.

κέλομαι, muntere auf. Episch: ἐκεκλόμην.
τέμον, ἔτεμον, defekt. Aor. in der epischen Sprache. Conj. τέ-τμῃς, ῃ. Stamm: *ΤΕΜΩ*.
ΦΕΝΩ, tödte. Episch: ἔπεφνον.

II. *Metathesis.*

§. 179. Unter Metathesis verstehen wir die Versetzung des Vokals mit einer *liquida*. Sie tritt in der Tempusbildung mehrerer Verben ein, theils um leichtere oder wohllautendere Formen zu bilden, theils in der Dichtersprache um die Positionslänge aufzuheben, als: δαρθάνω, schlafe, ep. ἔδρᾰθον, δέρκομαι, sehe, poet. ἔδρακον, πέρθω, verwüste, poet. ἔπρᾰθον.

1. In der gewöhnlichen Sprache erleiden folgende Verben die Metathesis:

βάλλω, werfe. *ΒΑΛ*: Pf. βέβληκα. P. M. βέβλημαι. A. P. ἐβλήθην. Episch: A. ἔβλην, ἐβλήμην (s. unten), u. hieraus F. βλήσομαι (Il. υ, 335).
δαμάω, gwhnl. δαμάζω, bändige (*ΔΑΜΩ*). F. δαμάσω, ep. δαμάω. A. ἐδάμασα. Pf. δέδμηκα. P. M. δέδμημαι. A. P. ἐδμήθην, ἐδάμην. So:
δέμω, baue (meist poet. u. ion.). (*ΔΕΜΩ*) A. ἔδειμα. M. ἐδειμάμην. Pf. δέδμηκα. P. M. δέδμημαι.
θνήσκω, sterbe. A. ἔθανον. Pf. τέθνηκα.
καλέω, rufe (poet. κικλήσκω, wie: θνήσκω). F. καλῶ. Pf. κέκληκα.
κάμνω, *laboro*. A. ἔκαμον. Pf. κέκμηκα.
σκέλλω, σκελέω, dörre. Pf. ἔσκληκα. F. σκλήσομαι. A. ἔσκλην (s. unten).
τέμνω, schneide. A. ἔτεμον. Pf. τέτμηκα.
τλήσομαι, werde ertragen. A. ἔτλην. St. *ΤΑΛ*, wie man aus dem epischen: ἐτάλασσα sieht.

2. In der Dichtersprache:

ἁμαρτάνω, fehle. A. II. ἥμαρτον; ep. ἤμβροτον (st. ἤμροτον, das β ist zur Milderung d. Aussprache v. μρ hinzugetreten. Vgl. §. 53. Anm. 1. u. d. folgende Wort u. μόρος, μορτός, sterblich, φθισίμβροτος, βροτός).
βλώσκω, gehe (st. μλώσκω zur Milderung der Aussprache). A. ἔμολον. Pf. μέμβλωκα (st. μέμλωκα).

δαρθάνω, schlafe. A. *ἔδαρθον*; ep. *ἔδραθον*.
δέρκομαι (und *δέδορκα*), sehe, blicke. A. besonders in der ep. Sprache: *ἔδρακον*, bei andern Dichtern: *ἐδράκην* und *ἐδέρχθην*.
θρώσκω, springe. St. *ΘΟΡ-*, wie A. II. *ἔθορον*.
πέρθω, verwüste. A. II. poet. *ἔπραθον*.
ἔπορον, gab, ertheilte, *πορεῖν*, *πορών* (poet. Defekt.). P. *πέπρωται*, *πεπρωμένος*, vom Schicksal bestimmt.
τέρπω, ergötze. A. II. P. *ἐτάρπην* und *ἐτράπην*.

Anmerk. Wenn der Stamm des Verbs auf einen Vokal ausgeht, so verschmilzt bei eintretender Metathesis dieser Vokal mit einem darauf folgenden in einen Mischlaut. Diefs findet Statt *a*) in folgenden Verben bei der Flexion:
κερά-ννυμι (poet. *κερά-ω*), mische. F. *-ᾰσω*. P. M. *κέκρᾱ-μαι* st. *κε-κρέα-μαι* (ion. *κέκρημαι*). A. P. *ἐκρᾱ́θην* (ion *ἐκρήθην*).
πιπράσκω, verkaufe (st. *πιπρεάσκω*) von *περάω* (daher F. *περᾰ́σω*). P. *πέπρᾱκα*, *πέπρᾱμαι*. A. P. *ἐπρᾱ́θην*. F. *πεπρᾱ́σομαι* (ion. *η* st. *ᾱ*).
στορέ-ννυμι, breite aus. Nbf.: *στρώννυμι* (st. *στρεό-ννυμι*), *στρώσω*, *ἔστρωσα*, *ἔστρωμαι*, *ἐστρώθην*.
πελάζω, *appropinquo*, trag. *πελάθω*, *πλᾱ́θω*. A. P. *ἐπελάσθην*; poet. att. *ἐπλᾱ́θην*; ep. Aor. *ἐπλήμην*, att. *ἐπλᾱ́μην*. P. M. ep. *πέπλημαι*, att. *πέπλᾱμαι*.

b) im Stamme selbst bei dem Verb: *θράττω*, bringe in Unordnung (entst. aus: *ταράσσω*, also: *τραάσσω*), att. Nbf. von *ταράσσω*. Die Länge des *α* tritt deutlich im Partizip hervor: *θρᾶττον*. A. *ἔθρᾱξα*. — Ep. Pf. *τέτρηχα*, bin unruhig, stürmisch.

VERBA ANOMALA.

Vorbemerkungen.

§. 180. 1. Die Grammatik theilt sämmtliche Verben in regelmäfsige und unregelmäfsige (*Anomala*). Regelmäfsig dürfte im strengen Sinne des Wortes nur dasjenige Verb genannt werden, welches seine ganze Tempusbildung aus dem Präsensstamme den allgemeinen Regeln gemäfs bildet, und die gewöhnlichen Personalendungen der Formation auf *ω* annimmt; unregelmäfsig dagegen jedes Verb, welches eine von dem Präsensstamme abweichende Tempusbildung hat, so wie auch jedes, welches nicht die gewöhnlichen Personalendungen annimmt. Allein die Grammatik, welche zugleich praktische Zwecke vor Augen hat, hat sich in der Bestimmung des Regelmäfsigen und Unregelmäfsigen an diese engen Gränzen nicht gebunden, sondern in Rücksicht theils auf die gröfsere und kleinere Abweichung der Tempusbildung vom Präsensstamme, theils auf die gröfsere und kleinere Zahl von Verben gleicher Anomalie alle diejenigen, welche eine leichte Anomalie in dem Präsensstamme haben, und zugleich in gröfserer Zahl einer gemeinsamen Analogie folgen, unter die regelmäfsigen Verben mit aufgenommen. Hieher gehören alle die Verben, welche im Präsens eine der §. 151. angegebenen Verstärkungen erfahren haben, mit Ausnahme derer, die, wie z. B. *τίκτω*, *ἔτεκον*, in anderer Hinsicht anomalisch genannt werden können.

2. Alle Anomalieen folgen in allen Sprachen gewissen Analogieen; allein, da unsere ganze Kenntnifs der griechischen Sprache lediglich aus den auf uns gekommenen Monumenten geschöpft werden kann, und somit vielfach das innere Leben und der organische Zusammenhang des grofsen, in mannigfaltigen Verzweigungen ausgebreiteten, griechischen Sprachbaums uns verschlossen bleiben mufs; so ist oft sehr schwierig, in manchen Fällen selbst unmöglich, die zum Grunde liegende Analogie aufzufinden.

3. Sämmtliche Anomalieen zerfallen in zwei Hauptheile, nämlich:
a. in Anomalieen im Stamme,
b. - — in den Personalendungen.

Die Verben übrigens, welche in Ansehung der Personalendungen unregelmäſsig sind — die Verben auf: μι — sind zugleich auch in Ansehung des Stammes unregelmäſsig.

4. Eine besondere Anomalie besteht darin, daſs mehrere Verben ihre Tempusbildung aus verschiedenen Wurzelverben, die nur der Bedeutung nach zusammengehören, gemischt haben, als: φέρω, trage, οἴσω, werde tragen, ἤνεγκον, trug. — Eine andere Art der Anomalie endlich besteht darin, daſs es einerseits Verben gibt, die zwei oder selbst mehrere Nebenformen haben, und daher *Abundantia* genannt werden, andererseits solche, die nur in einzelnen Zeitformen im Gebrauche sind, und daher *Defectiva* genannt werden. Da sich sowol die *Abundantia* als die *Defectiva* nicht unter bestimmte Analogieen stellen lassen, so übergehen wir hier dieselben und führen sie erst unten in dem alphabetischen Verzeichnisse auf.

5. Alle, nur zum Behufe der Bildung vorausgesetzte, Formen sind durch Versalschrift ausgezeichnet; — Verben, die sich in Prosa nur selten finden, oder der Dichtersprache allein angehören, sind als solche durch kleine Schrift bemerkbar gemacht, wovon jedoch die, in den Anmerkungen erwähnten, Verben ausgeschlossen sind; — Med. zeigt an, daſs das Verb das Fut. und den Aor. Medii bildet; — D. bedeutet Deponens, d. h. ein bloſs in der reflexiven Form (Medium) gebräuchliches Verb, und D. M. Deponens Medii, d. h. ein Deponens, welches seinen Aorist mit medialer, und D. P. Deponens Passivi d. h. ein Deponens, welches seinen Aorist mit passiver Form bildet. — Fut. Med. zeigt an, daſs das Verb das Futur mit medialer statt mit aktiver Form bildet.

A. *Verba anomala auf ω.*

I. *Verben, deren reiner Stamm im Pr. und Impf. durch Einfügung eines τ vor der Endung verstärkt ist.*

§. 181. Vorbemerk. Ausgeschlossen bleiben hier alle die, deren reiner Charakter ein P-Laut ist, als: τύπ-τ-ω (§. 151. *a.*).

1. πέκτ-ω (πεκτέω, πείκω), scheere, kämme. F. πέξω u. s. w. Med.

Anmerk. 1. πείκω (πέξω u. s. w.) ist episch; πεκτεῖν u. πεκτούμενον bei Aristophan. Der Gebrauch des V. πείκειν, πέκτ. war selten, indem für die erstere Bedeutung gewöhnlich κείρειν, für die letztere κτενίζειν, ξαίνειν gebraucht wurde [1]).

2. τίκτ-ω, gebäre. F. τέξω, gwhnl. τέξομαι. A. ἔτεκον. P. τέτοκα.

Anmerk. 2. Die Medialformen, als: τίκτεται, ἐτέκετο sind poet. st. der Aktivformen; die Formen: τέτεγμαι (τέτογμαι spät.) ἐτέχθην, unatt. — Fut. τεκεῖσθε §. 174. Anm. 2.

II. *Verben, deren reiner Stamm im Pr. und Impf. durch Einfügung eines ν vor der Endung verstärkt ist.*

§. 182. Vorbemerk. Βαίνω hat den Stammvokal α in αι, ἐλαύνω ε in αυ gedehnt.

1. βαίνω, gehe (*ΒΑ*-). F. βήσομαι. P. βέβηκα (Plur. βέβᾰμεν, Inf. βεβάναι s. unten). A. II. ἔβην. (A. I. ἔβησα, wie βήσω, trans., brachte, nur poet., ion. und spät.) P. M.

---

1) S. Buttmann II. §. 114. s. v. πείκω.

in einigen Kompos., als: παραβέβαμαι. A. παρεβάθην. §. 132. Anm. §. 137. Adj. v. βατός.

Anmerk. 1. Episch A. M. ἐβήσατο und ἐβήσετο. Impr. ἐπιβήσεο §. 176. Anm. 2. F. βέομαι, βείομαι §. 174. Anm. 1. — Das Transitiv: wohin bringen wird in der gewöhnlichen Sprache durch βιβάζω ausgedrückt. Aufser: βήσω und ἔβησα kommt auch der A. I. M. in *Compositis* in dieser Bedeutung vor Od. ο, 475; ferner: ἐπιβῆτον Od. ψ, 52. und καταβαίνει Pindar Pyth. VIII. 78 (*B*). Auch die ep. Nebenform βάσκω hat beide Bedeutungen. — Ep. Nbf. von βαίνω sind: βιβάω, βίβημι, schreite (βιβᾷ, βιβῶν, βιβάς). — Die Stammform: ΒΑΩ hat sich erhalten in προβῶντες bei Kratin., und im dor. ἐκβῶντας (trans.) Thuc. V, 77.

2. δύνω, gehe ein, tauche unter, ziehe an, gleichbedeutend mit δύομαι von δύω, καταδύω, hülle ein, versenke. F. δύσω. A. ἔδῦσα. A. P. ἐδῦθην (§. 131, 2.). M. δύομαι, δύσομαι, ἐδυσάμην, sich einhüllen, eingehen u. s. w., sich anziehen (ein Kleid). P. δέδῦκα, δέδυμαι (§. 131, 2.) und A. ἔδυν (s. unten) gleichf. intrans.

Anmerk. 2. Ep. A. II. ἐδύσετο, δύσεο, δυσόμενος (§. 176. Anm. 2.). Von δύνω haben die Spätern gebildet: ἔδυνα (Part. δύνας); — ἐνδυνέουσι Herod. III, 98. st. δύνουσι (§. 184.).

3. ἐλαύνω, treibe (Nbform ἐλῶ, ᾷς u. s. w. poet., jedoch auch bei Xenoph. ἀπέλα Impr.). F. ἐλάσω, att. ἐλῶ, ᾷς, ᾷ. Inf. ἐλᾶν (§. 125, 4. *b*). A. ἤλᾰσα. P. ἐλήλᾰκα, ἐλήλᾰμαι (unatt. ἐλήλασμαι) §. 102, 2. *a*. A. P. ἠλάθην (unatt. ἠλάσθην) §. 137. — Med.

Anmerk. 3. Ep. ἐληλάμενος, ἐληλάδατο, ἐλήλεατο §. 103.

4. θύνω und θύω, tobe. F. θύσω u. s. w. Aor. Partic. θύμενος, tobend.

5. πίνω, trinke. F. πίομαι §. 174, 2. A. II. ἔπιον, πιεῖν, πιών, πῖθι (s. unten, poet. und später auch πίε). Von ΠΟ-P. πέπωκα. P. M. πέπομαι. A. ἐπόθην, §. 133, Anm. 3. und 137. Adj. verb. ποτός, τέος.

Anmerk. 4. F. πιοῦμαι seit Aristoteles häufig, auch Xen. Symp. IV, 7. πιεῖσθε (versch. Lesart: πίεσθε); πινεύμενος ion. st. πινόμενος. — Das Präs. πίομαι findet sich bei Pind. Ol. VI, 86. (*B*) [1]).

6. τίνω, büfse, bezahle. F. τίσω. A. ἔτῖσα §. 131. P. M. τέτισμαι. A. ἐτίσθην §. 135. Med. τίνομαι, räche, strafe, τίσομαι, ἐτισάμην.

Anmerk. 5. Das ι ist bei den Att. kurz und nur bei Aristophan. in den Anapästen lang; ep. lang (τίνω, τῖσαι); bei Pindar τίνω, aber τίσω.

Aber τίω, ehre, τίσω, ἔτῖσα, τέτῖμαι, poet. §. 138.

7. φθάνω, komme zuvor. F. φθήσομαι (spät. φθάσω). A. ἔφθᾰσα. A. II. ἔφθην s. unten. P. ἔφθᾰκα. (Ep. φθάνω.

8. φθίνω, vergehe (selten verzehre). F. φθίσω u. A. ἔφθισα, trans. verzehre. — Intrans.: F. φθίσομαι, P. ἔφθιμαι, ἔφθινται, Plpf.

---

[1]) S. Buttmann §. 114. s. v. πίνω und über die Quantität Passow Lex. s. v.

ἐφθίμην, welches auch Aoristbdtg. hat, und auch als Aor. II. nach der Analogie der Formation auf μι angesehen werden kann, daher auch Konj. φθίωμαι, O. φθίμην, φθῖτο, Imp. φθίσθω, Inf. φθίσθαι, P. φθίμενος. Adj. v. φθῖτός.

Anmerk. 6. Φθίνω intrans. auch in der Prosa, doch nur im Präs. und in gewissen Redensarten. — Der Aor. P. ἐφθίθην ist ep. (ἀπέφθιθεν ist nach Buttmann §. 114. der andern Lesart: ἀπέφθιθον vorzuziehen). — Bei den Spätern: φθίνω, F. φθινήσω, P. ἐφθίνηκα. — Eine Nbf. von φθίνω ist φθίω, immer intrans. vergehe. Präs. und Impf. blofs ep., die übrige Formation ist der von φθίνω gleich, §. 131. a). — Das ι ist sowol in φθίνω als φθίω ep. lang, att. kurz, in ἔφθιμαι, ἐφθίμην, φθίσις, φθιτός immer kurz.

§. 183. 1. Hieran reihen sich drei Verben, deren reiner Stamm auf einen Konsonant ausgeht:

δάκνω, beifse. A. II. ἔδᾰκον. F. δήξομαι. P. δέδηχα. P. M. δέδηγμαι. A. P. ἐδήχθην.

κάμνω, laboro. A. II. ἔκᾰμον. F. καμοῦμαι. P. κέκμηκα (§. 179.).

Epische Formen: κεκμηώς, ότος, ῶτος. Conj. Aor. κεκάμω §. 98, 4.

τέμνω, schneide. F. τεμῶ. A. ἔτεμον und alt att. ἔταμον (§. 157. Anm. 3.). P. τέτμηκα. P. M. τέτμημαι (Conj. τέτμησθον §. 177, 2.). A. P. ἐτμήθην. F. III. τετμήσομαι. §. 179. Med.

Ep. und ion. τάμνω, hom. τέμω. — Apoll. Rhod. τετμηότι. — Epische Nbf.: τμήγω, ἔτμηξα, ἔτμαγον, ἐτμάγην.

Anmerk. Auch bei einigen *Verbis liquidis* auf νω geht das ν in der Tempusbildung einiger Zeitformen verloren (§. 169, 2.): auch finden sich von einigen Verben dieser Art einfache Stammformen ohne ν, als: ἐντύω neben ἐντύνω, rüste, ἰθύω, dringe darauf zu, neben εὐθύνω, ἰθύνω, richte. Über ἱδρύνθην und ἐπνύνθην oben §. 131. b).

2. Hieran reihen sich ferner mehrere poetische oder mundartische Nebenformen von Verben mit dem Charakter α, welche vor dem α ein ν einschalten, und als Formen auf: νάω und νημι auftreten: das ε des Stammes geht in ι über, aufser in πέρνημι, und in η nur in κρήμνημι.

1. δαμνάω, δάμνημι, ep. δαμάω, pros. δαμάζω, bändige. F. δαμάσω (poet. δαμάσσω, episch δαμάω, so hom. δαμάᾳ, δαμόωσιν). A. ἐδάμασα. Von: δέμω, domo. P. δέδμηκα, δέδμημαι. A. P. ἐδμήθην, ἐδάμην. — Med. δαμάζεσθαι, δαμάσασθαι (poet.), δάμνασθαι (ep.).
2. κιρνάω, κίρνημι, poet. κεράω, mische. S. unten κέραννυμι.
3. κρήμνημι, spät. κρεμάω, hänge. S. κρεμάννυμι.
4. πίλνημι, πίλναμαι, πελάω, ep. Nbf. von πελάζω, nahe.
5. πέρνημι, verkaufe, von περάω, gehe hinüber.
6. πιτνάω, πίτνημι, später πετάω, breite aus. S. πετάννυμι.
7. σκίδνημι, ep. κίδνημι, zerstreue. S. σκεδάννυμι.

III. *Verben, deren reiner Stamm im Pr. und Impf. durch Einfügung der Silbe νε vor der Endung verstärkt ist.*

§. 184. 1. βῡ-νέω, verstopfe. F. βύσω. A. ἔβῡσα. P. M. βέβυσμαι u. A. ἐβύσθην §. 136, 1.

Präs. βύω, unatt. — Bei Herodot: διαβύνεται neben διαβυνέονται.

2. (ἱκ-νέομαι, gwhnl. als Komps.:) ἀφικνέομαι, komme. F. (ἵξομαι, poet.) ἀφίξομαι. A. (ἱκόμην, poet.) ἀφῑκόμην, ἀφῐ-

κέσθαι. P. *ἄφῖγμαι, ἀφῖχθαι.* Pl. *ἀφίγμην, ἄφῖκτο.* — Augm. §. 106, 4.

3 pl. Pf. *ἀπίκαται* ion. (§. 162. Anm. 3.) Ep. Aor. *ἵκτο* (s. unten.) *ἷξον* (§. 166 Anm. 2.) d, Stammform: *ἵκω, ἷκον* (ῑ) ist ep. Poet. Nbf.: *Ἱκάνω*, s. unten. Das Pr. *ἱκνοῦμαι* bdt. bei Homer durchgehen, bereisen, bei den Att. anflehen (als: *ἱκέτης*) und sich schicken; aber: *ἵκω, ἱκάνω* und (pros.) *ἀφικνοῦμαι*, komme. Das Verb: *ἥκω*, *veni*, ich bin da, ist nachhomer., und scheint mit *ἵκω* Ein Wort in verschiedenen Dialekten gewesen zu sein, wie *σκίπων* und *σκήπων* [1]. — F. *ἥξω*, werde kommen und da sein (A. *ἧξα* und Pf. *ἧκα* erst bei den Spätern).

3. *κυ-νέω*, küsse. F. *κύσω*. A. *ἔκυσα*. §. 131. Anm. Aber *προσκυνέω*, bete an. F. *προσκυνήσομαι*. A. *προσεκύνησα* (poet. auch: *προσέκυσα*. Inf. *προσκύσαι*).

4. *ὑπισχ-νέομαι* (*ὑπίσχ-ομαι* ion.), verspreche. A. II. *ὑπεσχ-όμην*. Impr. *ὑπόσχου*; aber F. *ὑποσχήσομαι*. P. *ὑπέσχημαι*. So: *ἀμπισχνοῦμαι* oder *ἀμπέχομαι*, trage, habe an (von *ἀμπέχω*, umhülle). F. *ἀμφέξομαι*. A. *ἠμπισχόμην*. (Auch mit dopp. Augm. *ἠμπειχόμην* §. 106, 1.

Aus den Dialekten gehören hieher: die ep. Nbf. *οἰχνέω*, gehe, von *οἴχομαι*, die ion. Nbf. *ἐνδυνέω* v. *ἐνδύνω* (s. unten) bei Herod., und *πινεύμενος* st. *πινόμενος* bei Hippok. (§. 182. Anm. 4.).

IV. *Verben, deren reiner Stamm im Pr. und Impf. durch Einfügung der Silbe ἄν, seltner αιν, vor der Endung verstärkt ist.*

§. 185. Anmerk. Alle V. dieser Art bilden ihre Zeitformen von einem dreifachen Stamme, nämlich d. Pr. u. I. von dem verstärkten, d. A. II. von dem reinen, d. F. u. Pf. von einem dritten Stamme, welcher aus dem reinen Stamme und einem hinzugefügten ε, welches in der Flexion in η übergeht, besteht. — Das α in der Endung *άνω* ist att. kurz, ep. aber lang: in *ἱκᾰνω* ist es auch bei den Att., wie bei den Epikern, lang.

a. *ἄν* oder *αιν* wird angesetzt ohne alle Veränderung.

1. *αἰσθ-άν-ομαι*, empfinde. A. *ᾐσθ-όμην, αἰσθέσθαι*. F. *αἰσθήσομαι*.

D. Praes. *αἴσθομαι* scheint auch im Gebrauche gewesen zu sein. S. Buttmann §. 114.

2. *ἀλιταίνω* (poet.), fehle, sündige. A. II. *ἤλιτον*. F. *ἀλιτήσω*. — Med. hat dieselbe Bedeutung. (*ἀλιτήμενος*, sündig, ep.)

3. *ἀλφάνω, ἀλφαίνω* (poet.), finde, erwerbe. A. *ἦλφον*,

4. *ἁμαρτάνω*, fehle. A. *ἥμαρτον*. F. *ἁμαρτήσομαι*. P. *ἡμάρτηκα*.

A. II. ep. *ἤμβροτον* (neben *ἥμαρτον*) durch Versetzung (§. 179, 2.) Umlautung des α in o, und Einschaltung des β (§. 53. Anm. 1.) und mit Veränderung des *Spir.*, wie in: *ἆλτο* v. *ἅλλομαι*.

5. *ἀπεχθάνομαι*, werde verhafst. A. *ἀπηχθόμην* (poet. *ἠχθόμην*). F. *ἀπεχθήσομαι*. P. *ἀπήχθημαι*, bin verhafst.

---

[1]) S. Buttmann II. §. 114. s. v.

Ἔχθω, hasse, nur im Pr. und poet. — Bei Theokrit. findet sich das Pr. ἀπέχθομαι.

6. αὐξάνω, αὔξω, vermehre. F. αὐξήσω. A. ηὔξησα. P. ηὔξηκα. Med. und Pass. nehme zu. P. ηὔξημαι. F. αὐξήσομαι. A. ηὐξήθην. (Episch: ἀέξω nur Pr. und Impf.)

7. βλαστάνω, sprosse. A. ἔβλαστον. F. βλαστήσω. P. ἐβλάστηκα.

A. I. ἐβλάστησα bei Hippokr. — Aesch. Choeph. 585. βλαστοῦσι, welches Buttmann §. 114. βλάστουσι betonen will, nach Analogie von: αὔξω, αἴσθομαι.

8. δαρθάνω, schlafe. A. ἔδαρθον (poet. auch: ἔδραθον §. 179, 2.). F. δαρθήσομαι. P. δεδάρθηκα. A. κατεδάρθην Aristophan. (und κατέδραθεν st. -ησαν Apollon. II. 1229.).

9. ἐριδαίνω, streite (ep.). A. ἐριδήσασθαι Hom.

10. ἐρυθαίνω (hom.), röthe. F. ἐρυθήσω. F. M. ἐρυθαίνετο. (Hom. Nbf. ἐρεύθω, ἐρεῦσαι. — ἐρύθηνε bei Apollon., wie ἐκέρδηνε.)

11. ἱζάνω, καθιζάνω, Nbf. der Spätern v. ἵζω, καθίζω.

12. ἱκάνω (ῐ), komme, poet. Nbf. v. ἀφικνέομαι.

13. κερδαίνω, gewinne, att. regelmäfsig. F. κερδανῶ u. s. w.; aber ion. und spät. κερδήσομαι, ἐκέρδησα, welches die ursprüngliche Formation ist. (Herod. hat: κερδήσεσθαι, ἐκέρδησαν neben κερδανέομεν;) Pf. A. §. 169, 2.

14. κιχάνω und κιχάνομαι, erlange (poet.). A. ἔκιχον. F. κιχήσομαι. Sonst weiter Nichts bei den att. Dicht.; (aber ep. ἐκιχήσατο; Impf. ἐκίχεις (ΚΙΧΕΩ). Aor. ἐκίχημεν, ἐκιχήτην, κιχῆναι. C. κιχείω, O. κιχείην, P. κιχείς. und Med. κιχήμενος. D. dor. Aor. ἔκιξα, stiefs hin, kommt von ΚΙΚΩ. (Das ε im Präs. ep. kurz, att. lang, und das α ep. lang, att. kurz.)

15. οἰδάνω, οἰδαίνω (auch οἰδάω, οἰδέω), schwelle. F. οἰδήσω.

16. ὀλισθάνω (-αίνω unatt.), gleite. A. ὤλισθον. F. ὀλισθήσω. P. ὠλίσθηκα. (A. I. ὠλίσθησα spät.)

17. ὀσφραίνομαι, rieche. A. ὠσφρόμην. F. ὀσφρήσομαι. (Pr. ὀσφρᾶσθαι war eine seltene att. Form; A. ὠσφρησάμην u. ὀσφρανθῆναι spät.; — ὄσφραντο ion. §. 175.).

18. ὀφλισκάνω, bin schuldig, verdiene durch mein Benehmen irgend einen Nachtheil. zu bemerk. d. doppelte Verstärkung: ισκ u. αν). A. ὦφλον. F. ὀφλήσω. P. ὤφληκα.

A. I. ὀφλῆσαι spät.; -ώφλεε bei Herod. st. ὦφλε s. unten.

b. ἄν wird angesetzt mit Einschaltung des Nasenlauts ν vor dem Charakterkonsonanten des reinen Stammes.

Anmerk. Der kurze Vokal in der Mitte des reinen Stammes geht bei der Flexion in einen langen über. — Ausn. μανθάνω. — D. ν erfährt vor dem P- u. K-Laute die gewöhnlichen Veränderungen.

19. ἁνδάνω, gefalle (ion. und poet.). I. ἑάνδανον Herod. (ἑήνδανον und ἧνδ. Hom.). A. ἕαδον Herod. (ἅδον Hom.). I. ἁδεῖν. P. ἕαδα. F. ἁδήσω. Augm. §. 161, 5. (Bei Theocr. XXVII, 22. findet sich die auffallende Form: ἕαδε. — Med. ἁδέσθαι dor. — Homer. Aor. εὔαδον d. i. ἔϜϜαδον §. 14. Anm. 2. Die Formen: ἑήνδανον und ἥνδανον im Ho-

mer verwirft Buttmann s. v. wegen des Digamma, und hält für ächt hom. nur: ἑάνδανον und ἅνδανον, so wie im Herod. nur: ἥνδανον nach Analogie von ὥρων (st. ἑώρων.)

20. ἐρυγγάνω (st. ἐρυ-ν-γάνω), ructor. A. ἤρυγον. F. ἐρεύξομαι.

Pr. ἐρεύγομαι b. Hom., Herod. und unatt. Schriftst., bei diesen auch: ἠρευξάμην, b. Hom. aber: ἤρυγον.

21. θιγγάνω, berühre. A. ἔθιγον. F. θίξομαι.

22. λαγχάνω, erhalte durch's Loos, A. ἔλαχον. F. λήξομαι. P. εἴληχα (selten: λέλογχα von ΛΕΓΧ- Vergl. πέπονθα, παθεῖν, πένθος). P. M. εἴληγμαι. §. 97, 2.

F. ion. λάξομαι. A. hom. λέλαχον, trans. machte theilhaft. (§. 98, 4.

23. λαμβάνω, nehme. A. ἔλαβον. Imper. λάβε und λαβέ. A. M. ἐλαβόμην. F. λήψομαι. P. εἴληφα. P. P. εἴλημμαι. §. 97, 2. A. ἐλήφθην. — Med.

P. M. λέλημμαι dramat.; ion. Formation: λάμψομαι, λελάβηκα, λέλαμμαι λελάμφθαι, ἐλάμφθην, λαμπτέος; auch dor.: λελάβηκα, aber λέλᾶμμαι, λελᾶφθαι; — unatt. εἰλήφθην; — ep. A. λελαβέσθαι §. 98, 4.

24. λανθάνω (selten λήθω), bin verborgen. A. ἔλαθον. F. λήσω. P. λέληθα, bin verborgen. Med. (selten λήθομαι), vergesse. F. λήσομαι P. λέλησμαι. A. ἐλαθόμην.

A. I. M. ἐλησάμην spät. poet.; P. λέλᾰσμαι und A. λελαθέσθαι (§. 98, 4.) ep.; Theokr. II, 46. λασθῆμεν (λησθῆναι) st. λαθέσθαι; ἐπιλήθω, mache vergessen, A. hom. ἐπέλησα neben λέλαθον; b. Pind. ἐπιλέλᾱθα, habe vergessen (st. ἐπιλέλησμαι); Nbf. dieser Bedeutung: ἐκληθάνω hom., ἐκλελάθω (§. 98, 4.) Theokr. Daraus erklärt sich auch: λησόμενος Soph. El. 1248., einer, der in Vergessenheit gerathen wird.

25. λιμπάνω, seltenere Nbf. v. λείπω.

26. μανθάνω, lerne. A. ἔμαθον. F. μαθήσομαι. P. μεμάθηκα.

F. μαθεῦμαι b. Theokr. §. 174. Anm. 2.

27. πυνθάνομαι (poet. πεύθομαι), frage, forsche. A. ἐπυθόμην. P. πέπυσμαι, πέπυσαι u. s. w. §. 177, 1. F. πεύσομαι (sehr selten πευσοῦμαι Aesch. Prom. 987. §. 174, 1.). Adj. v. πευστός, πευστέος.

Ep. A. πεπύθοιτο §. 98, 4.

28. τυγχάνω, ereigne mich, treffe. A. ἔτυχον. F. τεύξομαι (ΤΕΥΧ-) τετύχηκα (ΤΥΧΕ-). Das Transitiv hievon ist: τεύχω, paro, poet., τεύξω, ἔτευξα, τέτυγμαι, ἐτύχθην, τυκτός (§. 177, 1.) auch τευκτός.

Anmerk. Ep. τετύχθαι, oft s. v. a. εἶναι, da sein, *paratum esse*, und ἐτύχθην oft s. v. a. ἔτυχον. — Pf. τέτευχα zu τυγχάνω ist ion. und spät bei den nicht att. Autoren, ich bin da, bin bereitet oder gemacht (Od. μ, 423.) — (Pf. τετεύχατον Il. ν, 346. in trans. Bedeutung ist falsch; eine andere Lesart ist: τετεύχετον, welches weder als Präs. noch als Impf. vertheidigt werden kann; eine dritte: ἐτεύχετον

(st. ἐτευχέτην) ist die richtige [1]). — A. I. ἐτύχησα ep.; P. τέτευγμαι in. d. spät. Prosa; aber 3. pl. τετεύχαται, τετεύχατο ep. wegen des Verses; F. III. ep. τετεύξομαι; ep. A. τετυκεῖν, τετυκέσθαι (st. τεῦξαι, τεύξασθαι, bereiten. §. 98, 4.

29. φυγγάνω, Nbf. v. φεύγω, fliehe. F. φεύξομαι u. ξοῦμαι (§. 174, 1.) A. ἔφυγον. P. πέφευγα. Adj. v. φευκτός, τέος.

Med. fehlt, aufser d. ep. πεφυγμένος, entronnen. — Ep. Adj. v. φυκτός. Pf. πεφυζότες b. Homer. s. unten.

30. χανδάνω, fasse in mir. A. ἔχαδον. Pf. mit Präsensbedeutung κέχανδα. F. χείσομαι (vgl. ἔπαθον, πείσομαι).

V. *Verben, deren reiner Stamm im Pr. und Impf. durch Ansetzung der beiden Konsonanten σκ oder der Silbe ισκ verstärkt ist.*

§. 186. Anmerk. σκ tritt an, wenn der Stammcharakter ein Vokal ist, und ισκ, wenn derselbe ein Konsonant ist. Eine Ausnahme mache: κυ-ΐσκω, χρη-ΐσκομαι. — Die meisten der Verben, deren reiner Stamm auf einen Konsonanten ausgeht, bilden das Fut. u. s. w. nach Analogie der *Verba pura*, als: εὑρ-ίσκω. F. εὑρή-σω v. ΕΥΡΕ- ἀμβλίσκω. F. ἀμβλώ-σω v. ΑΜΒΛΟ- — Einige dieser Verben nehmen überdiefs eine Reduplikation an, welche in Wiederholung des ersten Stammkonsonanten mit dem Vokale ι besteht.

1. ἁλ-ίσκ-ομαι, werde gefangen. Impf. ἡλισκόμην. — (ΑΛΟ-) F. ἁλώσομαι. A. II. (nach Analogie der Verben auf μι, s. unten) ἥλων, att. ἑάλων, C. ἁλῶ(ᾰ), ῷς u. s. w. O. ἁλοίην(ᾰ) (ἁλῴην Hom.). I. ἁλῶναι(ᾰ). P. ἁλούς(ᾰ). P. gemein ἑάλωκα, att. ἥλωκα. Augment. §. 109, 5. — Bedeutg. des A. II. u. Pf. s. unten. Vgl. ἀμβλίσκω. Das Aktiv wird durch αἱρεῖν in der Bdtg.: gefangen nehmen, ersetzt.

Il. ε, 487. ἁλόντε mit ᾱ, vgl. ἀνᾱλίσκω.

2. ἀμβλίσκω (selten ἀμβλόω), abortire. (ΑΜΒΛΟ-) F. ἀμβλώσω. A. ἤμβλωσα. P. ἤμβλωκα.

A. II. ἤμβλων später und selten.

3. ἀμπλακίσκω (poet.), fehle, irre. A. ἤμπλακον (ἀπλακεῖν trag.). F. ἀμπλακήσω. (dor. Nbf. ἀμβλακίσκω.).

4. ἀναβιώσκομαι, a) lebe wieder auf, b) belebe wieder. A. ἀνεβιωσάμην, belebte wieder; aber Aor. II. (nach der Formation auf μι) ἀνεβίων, lebte wieder auf.

Act. ἀναβιώσκω, belebe wieder, spät und selten. A. ἀνεβίωσα. Βιώσκεσθαι, aufleben, b. Aristotel. A. I. ἐβιωσάμην Od. θ, 486. das Leben erhalten. — Apollon. βώσεσθε st. βιώσεσθε; vgl. σωπᾶν und σιωπᾶν.

5. ἀνᾱλίσκω (alt att. auch ἀνᾱλόω), wende auf, verzehre. I. ἀνήλισκον (ἀνάλουν ohne Augm.). F. ἀνᾱλώσω. A. ἀνήλωσα u. ἀνάλωσα, κατηνάλωσα. P. ἀνήλωκα u. ἀνάλωκα. P. M. ἀνήλωμαι u. ἀνάλωμαι. A. ἀνᾱλώθην (immer ᾱ) [2]).

---

[1]) S. Buttmann §. 114. s. v.
[2]) Vgl. Bremi ad Demosth. de Chers. p. 93, §. 13.

6. ἀπαφίσκω (ep.), betrüge. A. ἤπαφον, ἀπαφεῖν, ἀπάφω u. s. w. Med. ἀπάφοιτο, gleichbdt. mit A. II. A. — A. I. ἐξεπάφησεν Hymn. Apoll. Die übrigen Formen wurden ersetzt durch: ἀπατάω. So b. Homer immer: ἀπατήσω, ἠπάτησα.

7. ἀραρίσκω (poet.), füge. A. I. (*ΑΡΩ*) ἦρσα, ἄρσαι Hom.; ἀρσάμενος Hesiod.; A. I. P. ἄρθεν Hom.; A. II. ἤραρον (auch intrans. passen, angenehm sein) gebräuchlicher, als d. A. I., woraus sich ἀραρίσκω bildete. P. ἄρᾱρα (ion. ἄρηρα), passe intrans. (ep. verkürzt: ἀρᾰρυῖα P. M. ep. ἀρήρεμαι, ἀρηρέμενος u. ep. A. ἄρμενος. passend.

8. ἀρέσκω, gefalle. F. ἀρέσω. A. ἤρεσα. §. 133. P. (ἀρήρεκα wird als gebräuchlich angeführt) ἤρεσμαι. A. P. ἠρέσθην. — Med.

9. βιβρώσκω, esse. (F. βρώσομαι bei den Spätern, dafür att. ἔδομαι v. ἐσθίω, eben so A. II. ἔφαγον) P. βέβρωκα, Part. βεβρώς, ῶτος, ῶτες. P. M. βέβρωμαι. A. P. ἐβρώθην.

Ep Aor. ἔβρων.

10. βλώσκω (poet) gehe. St. *ΜΟΛ-* A. ἔμολον, μολεῖν, μολών. F. μολοῦμαι. P. μέμβλωκα. §. 179, 2.

11. γεγωνίσκω (meist poet.), rufe, thue kund. F. γεγωνήσω. A. ἐγεγώνησα Das Verb ist entst. aus dem poet. Pf. γέγωνα mit Prsbdtg.: rufe, thue kund (Inf. γεγωνέμεν st. έναι, P. γεγωνώς, C. γεγώνω, Impr. γέγωνε. Über das hom. Pr. γέγωνε, ἐγεγώνευν, ferner γεγωνείτω, γεγωνεῖν, von dem Pr. *ΓΕΓΩΝΕΩ*, s. unten.

12. γηράσκω (od. γηράω), altere. F. γηράσομαι (selten γηράσω). A. ἐγήρασα (bei Aesch. Suppl. 901. trans. alt werden lassen). I. γηρᾶσαι (daneben auch γηρᾶναι v. einem alt A. II. ἐγήραν nach der Formation auf μι). P. γεγήρακα.

Als spät ion. wird das Part. γηρείς, έντος angeführt.

13. γιγνώσκω (später γῑνώσκω), erkenne. (*ΓΝΟ-*) F. γνώσομαι. A. II. ἔγνων (nach d. V. auf μι). P. ἔγνωκα. P. P. ἔγνωσμαι. §. 136, 1. Adj. v. γνωστός, alt γνωτός, γνωστέος. — Ἀναγιγνώσκω kenne wieder (ion. gwhnl. überrede). F. ἀναγνώσομαι. A. ἀνέγνωσα immer überredete.

δεδίσκομαι, δειδίσκομαι, ep. Nbf. v. δείκνυμαι, in der Bedtg.: bewillkommne, δεδίσκομαι ist aber auch Nbf. v. δεδίσσομαι, schrecke.

14. διδράσκω, entlaufe (gwhnl. in Komps. als: ἀποδ., ἐκδ., διαδ.). F. δράσομαι. P. δέδρᾱκα. A. II. ἔδρᾱν (nach d. V. auf μι).

Ion. διδρήσκω, δρήσομαι u. s. w. — A. I. ἔδρᾱσα gemein, seit Aristotel.

15. ἐπαυρίσκομαι, habe Vortheil oder Nachtheil von einer Sache. A. ἐπηυρόμην, ἐπαυρέσθαι (A. I. ἐπηυράμην bei Aesch. u. b. d. Spätern). F. ἐπαυρήσομαι (s. unten).

In der ältern Poesie auch: ἐπαυρίσκω (Theogn.), A. ἐπαύρῃ C., ἐπαυρεῖν u. -ρέμεν I. (Hom.), ἐπαῦρον Ind. (Pind.); ἐπαυρέω b. Hesiod.

16. εὑρίσκω, finde. A. II. εὗρον, Impr. εὑρέ. — (*ΕΥΡΕ-*) F. εὑρήσω. P. εὕρηκα. P. P. εὕρημαι. A. P. εὑρέθην §. 133.

Anm. 2. und 137. A. II. M. εὑρόμην. Augm. §. 99, 2. Adj. v. εὑρετός.

A. I. εὗρα, εὑράμην alexandr. §. 175. Anm.

17. ἡβάσκω, werde mannbar (ἡβάω, bin jung). A. ἥβησα. In der Komposition aber hat die Form auf άω die Bedeutung von werden, ἀνηβᾶν, wieder jung werden.

18. θνήσκω, ἀποθνήσκω, sterbe (Metathesis §. 179, 1.) (*ΘΑΝ*-). A. ἀπέθανον (poet. ἔθανον; θανών, οἱ θανόντες, todt, auch in Prosa). F. ἀποθανοῦμαι (poet. θανοῦμαι). P. τέθνηκα sowol in der Prosa als Poesie, τέθναμεν u. s. w. I. τεθνάναι (oft in Präsbdtg.: sterben), τεθνᾶναι Aesch. s. unten. F. III. τεθνήξω alt att. (§. 174, 4.) u. τεθνήξομαι.

καταθνήσκω, poet., Aor. immer: κατθανεῖν, κατθανών, Ind. κάτθανε selten.

19. θρώσκω, (per Metathesis §. 179, 2.) springe. A. ἔθορον. F. θοροῦμαι. P. τέθορα.

20. ἱλάσκομαι, versöhne. F. ἱλᾶσομαι. A. ἱλᾶσάμην.

Ep. auch: ἱλάομαι (Hom.) u. ἵλαμαι; Aesch. ἱλέομαι (ι ep. lang, wird aber bisweilen verkürzt). — Act. poet. (gnädig sein) ἵληθι, ἵλαθι, ἱλήκω, ἱλήκοιμι aus d. Pf.

21. κικλήσκω, ion. Nbf. v. καλέω.

22. κυΐσκω u. κυΐσκομαι, empfange, *concipio*, Inchoat. v. κύω.

23. μεθύσκω, mache trunken. F. μεθῦσω. A. ἐμέθῦσα. Aber μεθύω, bin trunken, entlehnt seine Zeitformen aus dem Passiv, als: ἐμεθύσθην §. 131. Anm. 1.

24. μιμνήσκω (*ΜΝΑ*-), erinnere. F. μνήσω. A. ἔμνησα. P.M. μέμνημαι, erinnere mich, bin eingedenk, C. μεμνῶμαι, (§. 177, 2.), I. μέμνησο. Plpf. ἐμεμνήμην, erinnerte mich, C. μεμνήμην F. III. μεμνήσομαι, werde eingedenk sein (bei den Trag. auch: werde erwähnen). A. I. P. ἐμνήσθην, erwähnte. F. μνησθήσομαι, werde erwähnen §. 136, 1.

Μνάομαι nur ion. in der Bdtg.: erinnere mich (in der Bdtg.: werben aber auch in der gewöhnlichen Spr.); daher die ion. Formen: μνέεται, μνεώμενος, μνώοντο (Hom.), μνώεο (Apollon.). — Bei Homer steht μέμνῃ st. μέμνησαι. Impr. μέμνεο st. μέμνησο.

25. πάσχω (entst. aus πάθσκω mit Übertragung der Aspiration auf κ), leide. A. ἔπαθον. — (*ΠΕΝΘ*-) F. πείσομαι. P. πέπονθα. — Adj. v. παθητός.

Hom.: πεπαθυῖα wie von *ΠΕΠΑΘΑ*, Aesch, πήσας, unsicher, πήσομαι, welches gewöhnlich als Variante angeführt wird; Pf. πέποσθε s. unten.

26. πιπίσκω, tränke. F. πίσω. A. ἔπῖσα.

27. πιπράσκω, verkaufe. (F. und A. in der gewöhnlichen Sprache ausgedrückt durch: ἀποδώσομαι, ἀπεδόμην). P. πέπρᾶκα (entst. durch Metathesis aus πεπέρᾰκα §. 179, 2.).

P. M. πέπρᾱμαι (I. πεπρᾶσθαι oft st. des Aor.). A. ἐπράθην. F. III. πεπράσομαι in d. Bdtg. des einfach. F. (πραθήσομαι).

Ion. πιπρήσκω u. so. in den übrigen Formen η; ep. und alt: πέρνημι, περάσω (περῶ, περᾶν, περάαν), ἐπέρασα, πέπρακα. Das Pr. περάω kommt in dieser Bdtg. nicht vor, sondern in der Bdtg: hinübergehen, und nimmt in der Tempusbildung langes α an: περάσω (ion. περήσω). — Il. φ, 58. findet sich πεπερημένος (v. περάω, ήσω), wofür Buttmann §. 114. wol mit Recht lesen will: πεπρημένος.

28. στερίσκω (selten στερέω), beraube. F. στερήσω. A. ἐστέρησα. P. στερίσκομαι, στεροῦμαι, privor. F. στερήσομαι. P. ἐστέρημαι. A. ἐστερήθην.

Das Simplex kommt am Häufigsten in der Medialform vor, in der aktiven häufiger ἀποστερέω, ήσω u. s. w. Die Form: στέρομαι drückt einen Zustand aus: bin beraubt, entbehre [1]); hiezu gehört das poet. στερείς, beraubt. — (Bei Hom. στερέσαι st. στερῆσαι; daher die alt att. Futurform: ἀποστερεῖσθαι st. -ήσεσθαι).

29. τιτρώσκω, verwunde. F. τρώσω. A. ἔτρωσα. P. M. τέτρωμαι. A. ἐτρώθην. F. τρωθήσομαι u. τρώσομαι. (Bei Hom. τρώω, schade.)

30. φάσκω, meine, behaupte (Indik. ungebräuchlich). I. ἔφασκον. F. φήσω. A. ἔφησα. A. M. ἐφάμην.

31. φαύσκω oder φώσκω (ion. und spät.), scheine, dämmere, meist als Kompos. mit διά, ἐπί, ὑπό. F. u. A. φαύσω, ἔφαυσα nur in d. griech. Bibel. Verschieden davon d. ep. πιφαύσκω, ομαι, zeige, wovon nur Pr. u. Impf.

32. χάσκω, thue den Mund auf. (*XAN*-, bei den Spätern χαίνω). A. ἔχανον. F. χανοῦμαι. P. κέχηνα, stehe offen (Impr. κεχήνετε bei Aristoph. Acharn. 133. nach dem Zeugnisse Herodians).

Pr. χαίνω spät.

33. χρηΐσκομαι, ion. *Verbum pers.* st. des *impers.* χρή.

Bei folgenden Verben auf -σκω geht das nicht radikale κ auf die Tempusbildung über:

§. 187. 1. ἀλθήσκω, ἀλθίσκω (ion. pros.), mache heil. F. ἀλθέξω u. s. w. Andere Formen sind: ἀλθαίνω, ἀλθέσσω, ἀλθάσσω. — Med. ἄλθομαι (ep.) heile, intrans. F. ἀλθήσομαι, s. unten.

2. ἀλύσκω (poet.), meide. F. ἀλύξω. A. ἤλυξα. (Das einfache V. ist ἀλεύομαι.) — (B. Hom. ἀλύσκανε Impf., ganz analog dem V. ὀφλισκάνω.)

3. διδάσκω, lehre. F. διδάξω. A. ἐδίδαξα. P. δεδίδαχα. A. P. ἐδιδάχθην. — Med. (Einfacher Stamm: *ΔA*-). — (Ep. F. διδασκήσω, s. unten.)

4. ἴσκω u. ἐΐσκω, mache gleich, vergleiche, (ep.) nur Pr. und Impf. — St. *IK* (εἴκ-ω). — (Versch. hievon ist das ep. Defekt. ἴσκεν, er spricht).

5. λάσκω, töne, rede (poet.). A. II. ἔλακον. (P. λέλακα mit Präsensbdtg.) F. λακήσομαι. A. ἐλάκησα. — (Ion. ληκέω, dor. λακέω. — Ep. Pf. λέληκα, λελακυῖα. A. M. λελάκοντο §. 98, 4.).

6. τιτύσκομαι, ep., (entst. aus d. ep. τετυκέσθαι) nur im Praes., und

[1]) Vgl. Bremi ad Demosth. c. Aphob. p. 835. §. 685.

gleichbdtd. mit τεύχειν, parare, u. τυχεῖν, treffen, zielen (c. Gen.). D. Akt. τιτύσκω, paro, b. Antimach.).

VI. *Verben, deren reiner Stamm von vorn durch Ansetzung einer Reduplikation, die in Wiederholung des ersten Stammkonsonanten mit dem Vokale ι (selten ε) besteht, verstärkt ist.*

§. 188. Anmerk. Nur bei wenigen Verben bleibt diese Redupl. auch in der Tempusbildung: wo diefs aber geschieht, wird eine Verstärkung des Sinnes bewirkt.

1. ἀκαχίζω (ep. und ion.), betrübe. St. ΑΧΩ. A. ἤκαχον. F. ἀκαχήσω. A. I. ἠκάχησα. — Med. ἄχομαι od. ἄχνυμαι, betrübe mich. A. ἠκαχόμην. P. ἀκήχεμαι (vgl. ἀρήρεμαι, ὀρώρεμαι) und ἀκάχημαι. — (Ἀκηχέδαται §. 162. Anm. 2. Betonung v. ἀκηχέμενος, -ήμενος, ἀκάχησθαι §. 126. c. Part. Pr. A. ἀχέων, ουσα, betrübt.)

2. ἀτιτάλλω, erziehe auf (ep. u. ion.). A. ἀτίτηλα.

3. βεβρώθω, wovon nur Il. δ, 35. vorkommt: βεβρώθοις von dem langsamen Fressen eines wilden Thieres. (St. ΒΡΟΩ, vgl. κνά-ω, κνήθω, ἀλέ-ω, ἀλή-θω. [1])

4. βιβάζω, bringe wohin. F. βιβάσω, att. βιβῶ, ᾷς, ᾷ. §. 125, 4. *b*). (Über das ep. βιβάω, schreite, s. §. 182, 1.).

5. γίγνομαι (gemein γίνομαι) statt γιγένομαι, werde. (ΓΕΝ- vgl. μέν-ω u. μίμνω) A. ἐγενόμην. F. γενήσομαι. P. γέγονα (Plural. γέγαμεν poet. s. unten) und γεγένημαι. — Γέγονα und ἐγενόμην vertreten zugleich das Pf. und den A. von εἰμί, bin.

Ἐγενήθην st. ἐγενόμην unatt., namentlich dor. und gemein; so auch γενηθήσομαι st. γενήσομαι, aber auch Plat. Parmen. p. 141. E. zweimal. — A. γείνατο st. ἐγένετο Kallimach. — γενάμενος Archimed. öfter; poet. Aor. ἔγεντο, γέντο; Fut. ἐκγεγάονται, werden erzeugt werden, ohne σ §. 174, 2.

Anmerk. Aus demselben Stamme: ΓΕΝ ist hervorgegangen *a*) das Verb: γείνομαι (vgl. τείνω, τενῶ), wovon das Präs. nur Eigenthum der Epiker ist, in der Bdtg.: geboren werden (Od. υ, 202. γείνεαι ist Conj. A. I. M.), d. A. I. ἐγεινάμην aber sowol in der Prosa als Poesie gebraucht wird, in der Bdtg.: zeugen, gebären. — *b*) das Verb: γεννάω, zeuge, bringe hervor.

6. δεδίσσομαι, ττομαι, schrecke. D. M. (Hom. δειδίσσομαι, auch intrans. zage. — Nbf.: δεδίσκομαι; δειδίσκομαι oder δειδίσκομαι ist auch eine ep. Nbf. von δείκνυμαι.)

7. λιλαίομαι (ep.), begehre (St. v. λάω, will) nur im Präs. u. Impf. (λιλάω, λιλέω bei Hesych. hat ein ep. Pf. λελίημαι, strebe, st. λελίλημαι.)

8. μίμνω (st. μιμένω vgl. γίγνομαι), poet. Nbf. v. μένω.

9. ὀπιπτεύω, circumspicio.

10. πίπτω (st. πιπέτω), falle. Imper. πῖπτε. (ΠΕΤ-) F. πεσοῦμαι (ion. πεσέομαι) §. 174, 1. A. II. ἔπεσον (sehr selten A. I. ἔπεσα) §. 176, 1. P. πέπτωκα §. 157. Anm. 6. (Part. πεπτώς, πεπτῶτος poet. s. unten.)

11. τιτράω, bohre. F. τρήσω. A. ἔτρησα. Gewöhnlicher

[1]) S. Buttmann §. 112. Anm. 21.

die Nbf. τετραίνω, F. τετρᾰνῶ. A. ἐτέτρηνα. P. τέτρηκα, τέτρημαι. — Med.

12. τετρεμαίνω, verstärktes τρέμω, zittere. Nur Pr. und Impf. beider Verben.

13. τιταίνω (ep.), spanne, strecke aus. A. ἐτίτηνα.

Hieher gehören mehrere der V. Klasse (§. 186.), als: ἀπαφίσκω, ἀραρίσκω, βιβρώσκω, γεγωνίσκω (s. d. Anomalenverz.), γιγνώσκω, διδάσκω, διδράσκω, κικλήσκω, μιμνήσκω, πιπίσκω, πιπράσκω, πιφαύσκω, τιτύσκομαι, τιτρώσκω, und mehrere der Verben auf μι, als: ΔΙΔΗΜΙ, δίδωμι, κίχρημι, ὀνίνημι, πίμπλημι, πίμπρημι, πιφράναι seltene und zweifelhafte Nbf. von φρέω, τίθημι, ferner die Verben mit dem aspirirten ι: ἵημι, ἵπταμαι, ἵστημι, wozu auch ἴσχω (§. 178, 3. *a*) gehört.

VII. *Übergang der Perfektform in die Präsensform.*

§. 189. Da das Perfekt, insofern es ein in der Gegenwart Abgeschlossenes ausdrückt, in Ansehung der Bedeutung dem Präsens sehr nahe steht, und daher vielfach reine Präsensbedeutung annimmt, z. B. δέδοικα, ich fürchte! so ist es sehr natürlich, dafs in der alten Sprache Perfektformen in Präsensformen übergingen, als: δεδοίκω bei Theokrit. F. δεδοικήσω. Diefs ist namentlich der Fall in dem dorischen Dialekte, und in einigen epischen Formen, die wir hier aufführen wollen:

1. ἀνήνοθα, dringe hervor (ΑΝΕΘΩ): ἀνήνοθε bei Hom. Prf. u. Impf. zugleich. So:

2. ἐνήνοθα (ΕΝΕΘΩ), ἐπενήνοθε, κατενήνοθε, liegt u. lag darauf.

3. ἄνωγα, befehle. Bei Hom. und Herod. VII, 104. ἀνώγει 3. praes.; bei Hom. ἀνώγετον Indik., ἤνωγον od. ἄνωγον als Impf., 3. p. ἄνωγε oder ἄνωγεν bei Hom. und Herod. III, 81., ἤνωγε bei Hesiod. Daher auch ep. ἀνώξω, ἤνωξα.

4. γέγωνα (davon γεγωνίσκω §. 186.), rufe, davon das ep. Impf. zugleich mit Aoristbdtg. ἐγέγωνε(ν) und ohne Augm. γέγωνε(ν), welche letztere Form auch Präsens ist. Von γεγωνέω finden sich folgende Formen: Impr. γεγωνείτω Xen. Ven. VI, 24., Inf. γεγωνεῖν poet., Impf. ἐγεγώνευν Hom.

5. ΔΑΩ, lehre, lerne, δέδαα, lerne, davon das hom. δεδάασθαι (v. δεδάομαι) kennen lernen, erforschen.

6. δείδια ep., fürchte, davon ep. das Impf. δείδιε.

7. ἑστήκω ion. (Athen. X. p. 417. E.) v. ἕστηκα, stehe.

8. κλάζω, κέκλαγγα (ep. κέκληγα) mit Präsensbdtg.: töne, schreie. Davon ep. κεκλήγοντες.

9. ληθάνω, ἐκληθ. hom. (§. 185. s. v. λανθάνω), ἐκλελάθω, mache vergessen. Theokr.

10. μηκάομαι, μέμηκα, blöcke. Ep. I. ἐμέμηκον.

11. ῥιγέω, ἔρρῖγα, schaudere, davon das Part. ἐρρίγοντι Hesiod.

12. φύω, bringe hervor, πέφυκα, bin gewachsen, bin da. Impf. ἐπέφυκον Hesiod.

13. ΧΛΗΔΘΩ. Bei Pindar: κεχλᾱδώς und davon κεχλάδοντος, strotzend.

VIII. *Verben, welche in der Dichtersprache, namentlich in der attischen, Nebenformen auf: θω bilden.*

§. 190. Anmerk. 1. Hiemit sind nahe verwandt die Endungen: αθον und θον des Imperfekts und Aorists, die selbst der attischen Prosa nicht fremd sind.

Anmerk. 2. Die auf: ήθω sind auch in die gewöhnliche Sprache übergegangen.

1. ἀγείρω, sammle. Episch: ἠγερέθονται st. ἀγείρονται.

2. ἀείρω, αἴρω, hebe. Episch: ἠερέθονται st. ἀείρονται.

Anmerk. 3. Bei diesen beiden Formen ist zugleich eine Veränderung der Quantität im Stamme vorgegangen.

3. ἀλέξω, wehre ab, trag. Inf. Aor.: ἀλκάθειν (St. ἈΛΚΩ).

4. ἀλήθω, spätere Nbf. v. ἀλέω.

5. ἀμύνω, nehme ab. Aor. und Impf. ἠμύναθον, ἀμυνάθειν, ἀμυναθοίμην u. s. w.

6. διώκω, verfolge. Impf. und Aor. ἐδιώκαθον, διωκάθειν, auch in Prosa z. B. bei Platon.

7. εἴκω, weiche. Impf. und A. εἴκαθον.

8. εἴργω, schliefse aus. I. u. A. εἴργαθον.

9. ἔχω, habe. A. II. ἔσχον, davon: ἔσχεθον, σχεθέειν hom., σχεθεῖν, σχέθων (σχέθων als Präs. Äschyl. — Die Betonung dieses Partiz. als Präs. ist analog der von πέφνων:

10. θαλέθω, blühe, poet. Nbf. von: θάλλω, entst. aus dem Aor. II. von θάλλω: ἔθαλον.

11. κίω, gehe, poet. Verb. Episch: μετεκίαθον.

12. κνήθω, Nbf. von κνάω, kratze.

13. νεμέθω, ep. Nbf. von νέμω, *tribuo*.

14. νήθω, Nbf. von νέω, spinne.

15. πελάθω, πλάθω, trag. Nbf. von πελάζω, *appropinquo*.

16. πλήθω, bin voll (St. ΠΛΑΩ).

17. πρήθω, Nbf. von πίμπρημι (ΠΡΑΩ). Es findet sich davon nur: ἐνέπρηθον Hom.

18. σήθω, siebe, sichte (von σάω, wovon: σῶσι Herod.).

19. φαέθων, leuchtend, von φάω, φαίνω.

20. φθινύθω, verzehre, vergehe, poet. Nbf. von φθίνω.

21. φλεγέθω, -θομαι, zünde an, poet. Nbf. von φλέγω, ομαι.

Anmerk. 4. Von den Formen auf: άθειν findet sich nie der Indikativ des Präs.; denn in πελάθω gehört das α zum Stamm.

IX. *Verben, welche durch Annahme von α als Charakter und durch Verwandlung des Stammvokals ε in ω Nebenformen mit verstärkter Bedeutung bilden.*

§. 191. 1. βρέμω, ομαι, halle, rausche, (nur Pr. und Impf.) — βρωμάομαι, schreie (von dem Esel) nur Pr. und I. — δέμω δωμάω, baue. — νέμω, νωμάω, theile aus. — πέτομαι, πωτάομαι und mit o gegen die Regel: ποτάομαι, fliege. — στρέφω, στρωφάω, ion. und poet. Nbf., τρεπω, τρωπάω poet. Nbf., τρέχω, τρωχάω ep. Nbf.

2. Eben so sind aus zweisilbigen *barytonis* mit dem Stammvokale ε durch Annahme des Charakters ε und durch Umlautung des Stammvokals ε in o mehrere Nebenformen entstanden: βρομέω, δομέω, πέρθω, πορθέω, ποτέομαι, τρέμω, τρομέω, φέβομαι, φοβέομαι, φέρω, φορέω. Hieran reihen sich einige Perfektformen: δεδοκημένος (in der Bdtg. erwarten) st. δεδεγμένος v. δέχομαι, βεβολήμαι v. βάλλω, ἔκτόνηκα v. κτείνω, μεμόρηται v. μείρομαι, ἐόλητο v. εἴλω.

3. Die einfachste Entstehung von Nebenformen geschah durch Antretung des Charakters ε an den Stamm des Verbs, als: αἴδομαι, αἰδέομαι, πέκτω πεκτέω, εἴλω εἰλέω, ῥίπτω ῥιπτέω, κύω κυέω §. 192. u. v. a.

4. In der epischen und ionischen Sprache finden sich aufserdem noch einige andere einzelne Formen, in denen ein Übergang in die Formation der Verben auf: έω hervortritt. So von:

βάλλω συμβαλλεόμενος, ὑπερβαλλέειν Herod. πιέζω πιέζευν st. ἐπιέζεον Hom., πιεζεύμενος Herod. δύνω ἐνδυνέουσι Herod. und einige andere.

αἱρεύμενος Hesiod. ε, 474. st. αἱρόμενος v. αἴρω, hebe, πινεύμενος

Hippokr. st. πινόμενος. φειδεύμενος ion. st. φειδόμενος, ὀφειλεούσῃ ion. st. ὀφειλούσῃ, εἰρεῦσαι Hesiod. Theog. 38. st. εἴρουσαι v. d. ep. εἴρω, sage. Ferner bei Herodot: ἕψεε (Inf. ἑψεῖν bei Hippokr.), ἐνείχεε und ὤφλεε st. ἕψε, ἐνεῖχε und ὦφλε von: ἕψω, ἐνέχω und ὦφλον, und bei demselben die drei Perfektformen auf: εε st. ε:

οἰχώκεε Pf. und Plpf. v. οἴχομαι, ὀπώπεε st. ὀπώπε, ἐώθεε st. ἔωθε (att. εἴωθε), Herod. III, 37. II, 68., welche beide letzten Formen sonst ionische Plspfekten sind. Alle diese Formen sind ohne Zweifel aus dem Streben der Ionier hervorgegangen, ihr ε einzuschieben.

Anmerk. Die folgenden Verben verstärken den Stamm durch Annahme eines ι, als:

1. ἀγαίομαι (ep. und ion. pros.) neben ἀγάομαι, ep. neide, zürne. F. ἀγάσομαι und A. ἠγασάμην auch in der Bdtg. bewundern, wie ἄγαμαι.

2. δαίω, theile (poet.), F. δάσομαι und A. ἐδασάμην auch pros. P. δέδασμαι, bin vertheilt (Od. α, 23. δεδαίαται 3. pl.).

3. δαίω, brenne, zünde an (poet.). Med. brenne (intrans.). A. II. Conj. δάηται. P. δέδηα, brenne. (δεδαυμένος §. 134, 1.).

4. καίω, brenne (trans.); att. κάω ohne Kontr. F. καύσω u. s. w. §. 134, 1.

5. κεραίω, κεδαίω st. der gwhnl. Form κερά-ννυμι, σκεδά-ννυμι.

6. κλαίω, weine, §. 134, 1.

7. μαίομαι (poet.), suche, taste. F. μάσομαι. A. ἐμασάμην.

8. ναίω, wohne (poet.). A. I. ἔνασσα (wohnen lassen). Med. und Pass. sich niederlassen: νάσσομαι (Apollon.), ἀπενασσάμην (Hom., nachhom. auch st. ἔνασσα), ἐνάσθην (νέασμαι erst spät).

X. *Verben, die im Pr. und Impf. den reinen Stamm haben, in den übrigen Zeitformen aber einen Stamm mit dem Charakter ε voraussetzen.*

§. 192. Anmerk. Das ε geht in der Flexion in η über. Ausn. αἴδομαι, ἄχθομαι und μάχομαι.

1. αἴδομαι, habe Scheu (Pr. und I. alt poet., in der gwhnl. Spr. αἰδέομαι). I. αἰδόμην §. 101, 2. F. αἰδέσομαι (ep. ἔσσομαι und ἤσομαι). A. ᾐδεσάμην (verzieh in Bezieh. auf einen Verbrecher) und ᾐδέσθην, hatte Scheu. In der nicht att. Spr. haben beide Aor. gleiche Bdtg. — ε st. η §. 133, 1.

2. ἀλέξω, wehre ab. F. ἀλεξήσω. Med. wehre von mir ab. F. ἀλεξήσομαι (selten und nur poet. ἀλέξομαι von ΑΛΕΚ-). A. ἠλεξάμην.

Bei Hom. v. A. I. A. ἀλεξήσειεν u. ἀπαλεξήσαιμι; poet. A. II. ἤλαλκον, ἀλαλκεῖν, ἀλαλκών (v. ἈΛΚΩ), davon das poet. F. ἀλαλκήσω und der trag. Inf. A. II. ἀλκάθειν §. 190.

3. αὔξω, vermehre, s. αὐξάνω §. 185.

4. ἄχθομαι, ärgere mich. F. ἀχθέσομαι. §. 33, 1. A. ἠχθέσθην. F. ἀχθεσθήσομαι gleichbdt. mit ἀχθέσομαι.

5. ἈΩ. A. ἄεσα u. ἄσα schlief, bei Hom.

6. βόσκω, weide, F. βοσκήσω. A. ἐβόσκησα. Med. weide, intrans.

7. βούλομαι, will. F. βουλήσομαι. P. βεβούλημαι. A. ἐβουλήθην und ἠβουλ. Augm. §. 94. Anm. 1.

Bei Hom. Pf. προβέβουλα, ziehe vor, Pr. Inf. βόλεσθαι (daher vol-o) st. βούλεσθαι.

8. γράφω, schreibe. P. γεγράφηκα selten und von den Grammatikern getadelt (st. γέγραφα).

9. ΔΑΩ (ep.), *a*) lehre, *b*) lerne. Zu *a*) gehört d. ep. A. II. δέδαε (bei Hom. Odyss.), ἔδαε (Theokr. und Apollon.); zu *b*) δεδαώς Hom., δεδάασι Andere. A. II. P. ἐδάην, ward gelehrt, lernte, davon: δαήσομαι, δεδάημαι. (Über δεδάασθαι §. 189. und F. δήω §. 174, 2.).

10. δέω, fehle, ermangele, gewöhnl. impers. δεῖ, es fehlt, bedarf, ist nöthig, C. δέῃ, P. δέον, I. δεῖν. Impf. ἔδει, C. δέοι. F. δεήσει. A. ἐδέησε. Med. δέομαι, bedarf. F. δεήσομαι. A. ἐδεήθην.

Hom. bildet von dem Stamme: ΔΕΥ (d. i. ΔΕϜ) ἐδεύησεν (nur Od. ε, 540.), δεύομαι, ἐδεύετο, δευήσομαι (ermangele). In der Bdtg.: *oportet* braucht Hom. immer χρή, nur Einmal (Il. ι, 337.) δεῖ, und Einmal (Od. σ, 100.) ἔδησεν st. ἐδεύησεν.

11. ἐθέλω und θέλω, will. I. ἤθελον und ἔθελον. F. ἐθελήσω und θελήσω. A. ἠθέλησα und ἐθέλησα. P. nur ἠθέληκα bei den Klassik

12. ΕΙΔΩ, *video*. F. εἴσομαι (selten εἰδήσω, spät poet. ἰδησῶ (*sciam*). A. alt und unatt. εἰδῆσαι. S. unten.

13. εἴλω, εἴλλω, εἵλλω, ἴλλω, auch εἰλέω, εἱλέω, dränge, schliefse ein. F. εἰλήσω. P. M. εἴλημαι. A. P. εἰληθείς.

Die aspirirten Formen gehören hauptsächlich dem att. Dial. an. — Hom. bildet nur d. Pr. und Impf. von εἰλεῖν und Part. εἰλόμενος, das Übrige v. ἘΛ, nämlich: ἔλσαν ἔλσαι ἐέλσαι ἔλσας (§. 168. Anm. 2.), als: νῆα, herumtreibend. P. M. ἔελμαι, ἐελμένος. A. II. P. ἐάλην (3. pl. ἄλεν ohne Augm.), ἀλῆναι, ἀλήμεναι, ἀλείς, ἀλέν oder ἐάλην ἀλῆναι u. s. w. — Nbf. des Impf. εἶλει ist ἐόλει Pind. Pyth. IV. 414 (233. B.) und des Plpf. ἔελτο ἐόλητο (bedrängen, beunruhigen), nach Analogie von τρέμω τρομέω (§. 191, 2.) [1].

14. ἕλκω, ziehe. F. ἕλξω (welches der andern Form ἑλκύσω v. ἙΛΚΥΩ vorgezogen wird. A. εἵλκυσα (§. 100, 4.) ἑλκύσαι (gewöhnlicher als εἷλξα). A. P. und P. M. nur: εἱλκύσθην, εἵλκυσμαι. — Med.

Hom. ἑλκήσω, ἥλκησα, ἑλκηθείς in der Bdtg. zerren.

15. ΕΙΡΟΜΑΙ. Aor. ἠρόμην, frug, ἐρέσθαι, ἔρωμαι, ἐροίμην, ἐροῦ, ἐρόμενος. F. ἐρήσομαι. Die übrigen Zeitformen werden durch ἐρωτᾶν ersetzt.

Bei Hom. findet sich d. Inf Pr. ἔρεσθαι; hom. und ion. ist εἴρομαι. εἴρεσθαι u. s. w. I: εἰρόμην. F. ion. εἰρήσομαι, häufiger ἐπειρήσομαι. — A. I. spät. ἠρησάμην. — Ep. Nbf.: ἐρέω (ἐρείομεν st. ἐρέωμεν), ἐρέομαι (ἐρέεσθαι, ἐρέοντο u. s. w.) und ἐρεείνω, frage.

16. ἔῤῥω, gehe fort. F. ἐῤῥήσω. A ἤῤῥησα.

17. ἐσθίω, esse (alt ἔδω). Pf. ἐδήδοκα u. s. w. §. 102, 2.

18. εὕδω, gewöhnl. καθεύδω, schlafe. F. εὑδήσω, καθευδήσω. Augm. §. 106, 3.

19. ἔχω, habe, halte. I. εἶχον §. 100, 4. F. ἕξω und σχήσω (gebildet von:) A. ἔσχον (§. 178, 1.), I. σχεῖν, Imp. σχές,

---

[1] S. Buttmann §. 114.

παράσχες nach d. Verb. auf *μι* (in Kompos. auch *πάρασχε*), C. *σχῶ, ῇς, παράσχω, παράσχῃς,* u. s. w., O. *σχοίην*, P. *σχών*. Med. *ἐσχόμην, παρασχέσθαι, παράσχου*. P. *ἔσχηκα*. P. M. *ἔσχημαι*. A. P. *ἐσχέθην*. Adjektiv v. *ἑκτός* und *σχετός*,

Aus *ἔσχον* entst. d. Pr. *ἴσχω*, halte fest (st. *σισέχω* §. 178, 2. *a*.). F. *σχήσω*. A. *ἔσχον*. — Impr. *σχέ*, ist als Simplex nicht sichere Lesart im Orakel in Schol. Eur. Ph. 641. [1]). — Poet. A. *ἐσχεθον* §. 190. Ep Pf. *ὄχωκα* §. 103. Hom. Plpf. *ἐπώχατο* §. 157, 4.

20. *ἕψω*, koche. F. *ἑψήσω*. Adjektiv verb. *ἑφθός* oder *ἑψητός, ἑψητέος*. (Aor. *συνῆψας* bei d. Komiker Timokles ap. Athen. IX. 407. E.)

21. (*ἵζω*, gwhnl.) *καθίζω*, setze, setze mich. F. *καθιῶ*. A. *ἐκάθισα* §. 106, 3. P. *κεκάθικα*. Med. setze mich. F. *καθιζήσομαι*. A. *ἐκαθισάμην*, setzte mir, liefs setzen.

Nbf. seit Aristot. *ἱζάνω, καθιζάνω*.

22. Von demselben Stamme: *ἕζομαι*, setze mich, sitze (pros. gwhnl. *καθέζομαι*). Das Pr. ist selten und verdächtig. Impf. *ἐκαθεζόμην*, setzte mich, wird als Aor. gebraucht, dazu *καθέζεσθαι, καθεζόμενος* u. s. w. F. *καθεδοῦμαι*. (Die Formen: *ἐκαθέσθην, καθεσθήσομαι* sind spät.)

23. *κέλομαι* (poet.), befehle (= *κελεύω*). F. *κελήσομαι*. A. *ἐκελησάμην*. A. II. *ἐκεκλόμην* Hom.

24. *κήδω*, setze in Sorge (Activ nur ep.). F. *κηδήσω*. P. *κέκηδα*, bin besorgt; — *κήδομαι*, sorge, in Prosa nur Pr. und I. Aeschyl Impr. *κήδεσαι*. — Ep. F. *κεκαδήσομαι* Il. *θ*, 353. v. *κέκηδα* mit Verkürzung des *η* (vgl. *τέθηλα, τεθαλυῖα*).

25. *κλαίω*, weine, att. *κλάω* ohne Kontraktion. F. *κλαύσομαι* (*κλαυσοῦμαι* bei Aristoph.), seltner *κλαιήσω* oder *κλαήσω*. A. *ἔκλαυσα*. S. §. 134, 1. 174, 1. Med. — Adjectiv. verb. *κλαυστός* u. *κλαυτός, κλαυστέος*

F. *κλαύσω* bei Theokr. XXIII, 34. — Statt A. II. *ἔκλαεν* Theokr. XIV, 32 ist wahrschl. d. Impf. *ἔκλαι'*, zu lesen [2]).

26. *κύω* (älter *κυέω*), bin schwanger, trächtig. F. *κυήσω* u. s. w. (poet.) *ἔκυσα* trans., befruchtete; ep. *ὑποκυσαμένη*, *concipiens*.

27. *μάχομαι*, streite. F. *μαχοῦμαι* §. 174, 3. A. *ἐμαχεσάμην*. P. *μεμάχημαι*. Adj. v. *μαχετέος* u. *μαχητέος*.

Ion. Pr. *μαχέομαι*; — hom. Part. Pr. *μαχειόμενος* und *μαχεούμενος*, F. *μαχήσομαι*, A. *ἐμαχεσσάμην*.

28. *μέλλω*, denke, gedenke, bedenke mich, daher zaudere. I. *ἔμελλον* und *ἤμελλον*. F. *μελλήσω*. A. *ἐμέλλησα*, nur in der Bedeutung: zögern. Augm. §. 94. Anm. 1.

29. *μέλει μοι*, *curae mihi est* (selten person. *μέλω*). F. *μελήσει*. A. *ἐμέλησε*. P. *μεμέληκε*. Med. *μέλομαι*, gwhnl. *ἐπιμέλομαι* und minder gut att. *ἐπιμελοῦμαι*. F. *ἐπιμελήσομαι*. A. *ἐπεμελήθην*. F. P. *ἐπιμεληθήσομαι*, seltner als jenes F.

Die Kompos. *μεταμέλει*, *poenitet*, nur unpersönl. — Ep. Pf. *μέμηλε*

---

[1]) S. Buttmann §. 114. — [2]) S. Buttmann §. 114.

(dor.) μέμαλε, es liegt mir am Herzen, dann pros. mit der Bdtg. des Pr. sowol als des Pf., μέμηλα, *curo, curavi*, μεμηλώς, sorgend. — Auch μέλομαι steht poet. zwl. st. μέλω, *curae sum*, und so auch μεμέλητό σοι, *tibi curae erat*, bei Theokr.; ep. μέμβλεται, *curae est* st. μεμέληται.

30. μύζω, sauge. F. μυζήσω u. s. w.

Spät. Pr. μυζάω, μυζέω. — Ep. Pf. μεμυζότε.

31. ὄζω, rieche. F. ὀζήσω. A. ὤζησα. P. II. ὄδωδα mit Präsbdtg. §. 102, 2.

Ion. und spät.: ὀζέσω, ὦζεσα

32. οἴομαι, οἶμαι, glaube, II. Pers. οἴει. I. ᾠόμην, ᾤμην. F. οἰήσομαι. A. ᾠήθην, οἰηθῆναι. Augm. §. 100, 3.

Die verkürzten Formen: οἶμαι, ᾤμην werden nach der Vorschrift der alten Grammatiker nur von fester Überzeugung gebraucht, wie oft das lat. *credo* mit einer gewissen Ironie, und unser: denk' ich, dachte ich oder wol richtiger: οἶμαι wurde als bloſses Einschiebsel, wie das lat. *credo*, und daher auch häufig iron., οἴομαι dagegen dann gebraucht, wenn es als regirendes Verb auftrat [1]. — Ep. ὀΐω, ὀΐομαι(ῑ) (vermuthe, ahne), A. ὠϊσάμην und ὠΐσθην (οἰσθῶσι auch Arrian.); spät. οἰήσασθαι.

33. οἴχομαι, bin fort, abii. I. ᾠχόμην, ging fort. F. οἰχήσομαι. P. (ᾤχημαι, in der gwhnl. Sprache nur als Kompos., als:) παρῴχημαι (οἴχωκα poet.).

Das hom. οἰχνέω und das Kompos. ἐποίχομαι, gehe hinzu, haben Präsbdtg., das Simplex οἴχομαι aber nur selten bei Hom. — Das Impf. ᾠχόμην bdt. zwar auch war fort, gemeiniglich aber ging, ging fort. — Pf. παρῴχηκεν Il. κ, 252.

34. ὀφείλω, bin schuldig, muſs, *debeo*. F. ὀφειλήσω. A. ὠφείλησα. A. II. ὤφελον, ες, ε (I. u. II. Plur. ungebräuchlich) in Wunschformeln: *utinam*.

Pr. hom. ὀφέλλω (neben ὀφείλω, welche Form wahrscheinlich unächt ist) [2] in zwei Bdtgn.: *a*) s. v. a. ὀφείλω, *b*) *augeo* (zu *b*) gehört d. unregelm. Opt. A. I. ὀφέλλειεν st. ὀφείλειεν). — A. II. ion., poet. (mit Ausn. des dram. Dialogs der Att.) und spät pros. ὄφελον, ες, ε, ep. ὤφελλον, ὄφελλον, und bei Hesiod, ὤφειλον, alle diese Formen nur in Wunschformeln.

35. παίω, schlage. F. παίσω (att. Nbf. παιήσω bei Aristoph.). A. ἔπαισα. P. πέπαικα. Pass. mit σ §. 136, 1. — Med.

36. πείθω, überrede. F. πείσω. Pf. II. πέποιθα, vertraue (§. 157, 3.). M. πείθομαι, glaube, gehorche. F. πείσομαι. P. πέπεισμαι, bin überzeugt. A. ἐπείσθην.

A. II. att. poet. ἔπιθον, πιθών (st. ἔπεισα), ἐπιθόμην (st. ἐπείσθην) auch ep.; A. II. A. ep. nur πέπιθον, πεπιθεῖν (πεπιθών bei Pind. st. πεποιθώς); πεπιθόμην Il. κ, 204. in der Bdtg.: vertrauen. Aus ἔπιθον, πέπιθον entst. die ep. Form: πιθήσω, ἐπίθησα, gehorchen, folgen, vertrauen; πεπιθήσω, überreden [3]. — Über ἐπέπιθμεν, πέπεισθι s. unten die Verben auf μι.

---

[1]) Vgl. Matthiä. Gr. I. S. 476. und Demosth. c. Aphob. Fals. test. p. 852, 27. Ibid. p. 853, 28. S. Schäfer ad or. c. Aristocr. p. 662. v. 6. — [2]) S. Buttmann §. 114. — [3]) S. Buttmann §. 114.

37. *πέρδω*, mache Gestank. A. *ἔπαρδον*. F. *παρδήσομαι*. P. *πέπορδα*.

38. *πέτομαι*, fliege. F. (*πετήσομαι*, Aristoph.) gwhnl. *πτήσομαι*. A. *ἐπτόμην*, *πτέσθαι*. P. *πεπότημαι*. A. II. A. u. M. nach der Format. auf *μι* s. unten. — Synkop. §. 178, 1.

Nbf. Ep. *ποτέομαι* (*ποτέονται*) und *πωτάομαι* (*πωτῶνται*); att. poet. *ποτάομαι*. A. *ἐποτάθην* dor. bei Aristoph., *πεπότᾱμαι* dor bei Eur.; — Pr. *πίταμαι* poet. und spät. Prosa, *ἵπταμαι* spät, *πετάομαι* spät. Pros. A. *ἐπετάσθην*. P. *πέπτηκα* blofs b. d. Gramm.

39. *σκέλλω* (od. *σκελέω*), dörre. A. *ἔσκλην* (nach d. V. auf *μι*) und P. *ἔσκληκα* und F. *σκλήσομαι* intrans. verdorren. §. 179, 1.

Ep. A. I. *ἔσκηλα* v. *ΣΚΑΛΛΩ*.

40. *τύπτω*, schlage. Statt *τύψω*, *τέτυμμαι* sagen die Att. *τυπτήσω*, *τετύπτημαι*, Adj. v. *τυπτητέος*. — Auch *τυπτήσομαι* Aristoph. Nub. 1382., werde Schläge empfangen.

41. *φείδομαι*, schone. A. *ἐφεισάμην* (Ep. A. *πεφιδέσθαι*, davon F. *πεφιδήσομαι*).

42. *χάζομαι*, *ἀναχάζομαι*, weiche. D. M. (poet., aufser Xen. Cyr. VII. 1, 24. — Act. *χάζω*, dränge zurück, alt poet. u. Xen. Anab. IV. 1, 16. und Soph. st. *χάζομαι*, *ἀναχ*.)

Ep. A. II. *κέκαδον* und F. *κεκαδήσω* (berauben), *κεκάδοντο*, weichen.

43. *χαίρω*, freue mich. F. *χαιρήσω*. A. *ἐχάρην*. P. *κεχάρηκα* und *κεχάρημαι*, bin erfreut.

Ep. F. *κεχαρήσω*, *κεχαρήσομαι*. A. I. *χήρατο*. A. II. *κεχάροντο*, *κεχάροιτο*; P. *κεχαρμένος* Eurip., Adj. v. *χαρτός*. — A. I. *ἐχαίρησα* spät. F. *χαρήσομαι* biblisch.

Anmerk. Aus den vorhergehenden Klassen gehören hieher: die auf: *ἄνω* (§. 185.), ferner aus §. 182 *φθίνω* mit der spätern Formation auf *ήσω*, aus §. 184 *ὑπισχνέομαι*, aus §. 186 *ἀλθίσκω*, *ἀμπλακίσκω*, *ἀπαφίσκω*, *ἀραρίσκω*, *γεγωνίσκω*, *ἐπαυρίσκομαι*, *εὑρίσκω*, *διδάσκω*, *λάσκω*, aus §. 188 *ἀκαχίζω*, *γίγνομαι*, *δεδοίκω*.

An diese Verben reihen sich folgende *Verba liquida*, die jedoch das F. und den A. regelmäfsig bilden.

§. 193. 1. *βάλλω*, werfe. F. *βᾰλῶ* (zuweil. *βαλλήσω* Aristoph.). A. *ἔβᾰλον*. P. *βέβληκα*. P. P. *βέβλημαι*, (Konjunkt. *διαβέβλησθε* §. 177, 2.). A. P. *ἐβλήθην*. — Med.

Ep. A. *ἔβλην*, *ἐβλήμην*. F. *βλήσομαι* s. unten. Ep. Pf. *βεβόλημαι* §. 191, 2.

2. *κάμνω*, *laboro*. §. 183.

3. *μένω*, bleibe. F. *μενῶ*. A. *ἔμεινα*. P. *μεμένηκα* (Eurip.). Adj. v. *μενετέος*.

Eur. Iph. A. 1495. *μίμονε* st. *μένει*.

4. *νέμω*, vertheile. F. *νεμῶ* (spät *νεμήσω*). A. *ἔνειμα*. P. *νενέμηκα*. A. *ἐνεμήθην* u. *ἐνεμέθην* §. 133. Anm. 1. u. 137. Med. Adj. v. *νεμητέος*.

5. τέμνω, schneide. §. 183.

Anmerk. βάλλω, κάμνω und τέμνω erleiden in den Formen mit dem Charakter ε die Metathesis (§. 179.), als: βεβάλ-η-κα = βέ-βλη-κα. - Von den V. auf μι gehören hieher: ὄλλυμι und ὄρνυμι.

II. *Verben, deren reinem Stamme im Pr. und Impf. ein α oder ε zugefügt ist.*

§. 194. 1. ἀπαυράω, nehme weg (ep.). I. ἀπηύρων, ας, α; A. I. Part. ἀπούρας. M. ἀπηύρατο, Part. (Hes. Sc. 173), ἀπουράμενος. Der A. scheint urspr. gelautet zu haben: ἀπέϜραν (wie ἀπέδραν), Part. ἀποϜράς (wie ἀποδράς), daraus entstand d. Pr. ἀποϜράω, ἀπαυράω, und endlich ἀφαιρέω; daraus erklärt sich auch das ο in ἀπουράμενος st. ἀποϜράμενος. Denselben Ursprung scheint ἐπαυρίσκομαι zu haben.

2. ἀράομαι, bete, fluche. (Das erste α ep. lang, att. kurz). D. I. (Od. χ, 322. ἀρήμεναι A. II. P. v. ΑΡ).

3. βρυχάομαι, brülle. D. P. poet. P. βέβρῡχα mit Präsensbdtg. (Il. ρ, 54. ἀναβέβρυχε von aufsprudelndem Quellwasser. Die Abstammung v. diesem Pf. ist ungewiſs [1]).

4. γαμέω, heirathe (vom Manne). Pf. γεγάμηκα, aber F. γᾰμῶ (ion. γαμέω). A. ἔγημα, γῆμαι. Med. heirathe (vom Weibe, *nubo*). F. γαμοῦμαι. A. ἐγημάμην. Pass. *in matrimonium ducor*. A. ἐγαμήθην u. s. w. (§. 133, 2.).

F. γαμήσω u. A. ἐγάμησα spät. — Il. ι, 394. γαμέσσεται, zum Weibe geben (in welcher Bdtg. auch ἐγάμησα bei Menand. gebraucht wird); — γαμεθεῖσα Theokr.

5. γηθέω, freue mich. F. γηθήσω. Statt des Pr. gewöhnl. Pf. γέγηθα (auch in Prosa). — (Pr. γηθόμενος spät ep.).

6. γοάω u. γοάομαι, wehklage (poet.). A. ἔγοον. (Inf. Pr. ep. γοήμεναι).

7. δαμάω, *domo*. A. II. P. ἐδάμην (§. 179, 1.).

8. δατέομαι, theile zu, geht nach δαίω §. 191. Anm. Vgl. πατέομαι. (A. I. δατέασθαι Hesiod. wie ἀλέομαι.)

9. δοκέω, scheine, *videor*, meine. F. δόξω. A. ἔδοξα. P. δέδογμαι, *visus sum*. (δοκήσω u. s. w., δεδόκημαι poet., letzteres auch Herod.)

10. δουπέω (poet.), töne dumpf, falle. P. δέδουπα. A. ἐδούπησα u. ἐγδούπησα (v. ΓΔΟΥΠ- vgl. τύπτω u. κτυπέω.).

11. ἠθέω, seihe, kläre. F. ἠθήσω u. s. w.; aber Hippokr. (ap. Galen.) ἦσας.

12. θηλέω (ep.), sprosse. F. θηλήσω u. s. w. P. τέθηλα (τεθαλυῖα). A. II. ἔθαλον (selten). — Dor. Pr. θᾱλέω, spät. ep. θᾰλέω. — P. τεθηλημένος Hippokr. — Pros. θάλλω. Pf. II. τέθηλα.

13. κελαδέω, töne, rausche. F. ήσω u. s. w.; ep. wahrscheinl. Aor. κελάδων, κελάδοντα, welcher, da er nur als Adjekt. vorkommt, seine Betonung geändert hat.

14. κεντέω, steche. F. ήσω u. s. w. (Il. ψ, 337. κένσαι).

15. κινέω, bewege. F. ήσω u. s. w. (Med. ep. Nbf. κίνυμαι st. κίνομαι, wie λάζυμαι, λάζομαι), von unruhvollem Gewühle [2]).

16. κτυπέω (poet.), schalle. F. ήσω u. s. w. A. II. ep. ἔκτυπον.

---

[1]) S. Buttmann §. 114. und Passow Lex. s. v. ἀναβέβρυχε.
[2]) S. Buttmann §. 114.

17. κὑρέω, treffe, erlange (selt. κύρω), ion. und poet. F. κύρσω, seltener κυρήσω. A. ἔκυρσα, seltener ἐκύρησα. P. κεκύρηκα (auch pros. in Pseud. Plat. Alc. II.) Vgl. §. 168. Anm. 2. Von d. Pr. κύρω nur ἔκυρον und d. hom. Dep. κύρεται.

18. λιχμάομαι, gurgele. (Hesiod. λελειχμότες, vgl. μέμηκα, μέμυκα v. μηκάομαι, μυκάομαι.)

19. μαρτυρέω, bezeuge. F. μαρτυρήσω u. s. w. μαρτύρομαι, D. M., rufe als Zeugen an.

20. μηκάομαι, blöcke. D. M. — (Ep. P. μέμηκα mit Prsbdtg. μεμᾶκυῖα. Aus d. Pf. entst. d. Impf. ἐμέμηκον; A. [ἔμακον] μακών.)

21. μυκάομαι, brülle. D. M. (Ep. μέμυκα, ἔμυκον.)

22. ξυρέω, scheere. Med. ξύρομαι. A. ἐξυράμην, aber P. ἐξύρημαι.

ξυρέομαι ion., sehr selten att.; ξυράω spät.

23. πατέομαι, koste, esse (ion. D. M.). A. ἐπασάμην P. πέπασμαι. (vgl. δατέομαι.)

24. ῥιγέω, schaudere (poet.); F. ῥιγήσω u. s. w. Perf. mit Prsbdtg. ἔῤῥιγα. (Über ἐῤῥίγοντι §. 189.)

25. στυγέω, fürchte, hasse. F. ήσω u. s. w. P. ἀπεστύγηκα mit Prsbdtg. (A. II. ἔστυγον Hom.; A. I. ἔστυξα Hom. trans. furchtbar machen, aber bei den spät. Dichtern intrans. fürchten.)

26. ΤΟΡΕΩ, durchbohre (ep.). A. ἐτόρησα und ἔτορον. (Τορεύω [poet.], töne durchdringend. F. τετορήσω.)

27. φιλέω, liebe. F. ήσω u. s. w. (Ep. A. ἐφίλατο, Impr. φῖλαι, C. φίλωνται.)

28. ΧΡΑΙΣΜΕΩ, helfe, ep. A. II. ἔχραισμον, davon F. χραισμήσω, ἐχραίσμησα.

29. ὠθέω, stofse. I. ἐώθουν. F. ὤσω und ὠθήσω. A. ἔωσα, ὦσαι. P. ἔωκα. P. M. ἔωσμαι. A. ἐώσθην. Augm. §. 100, 5. Med.

XII. *Verben, deren Tempusbildung aus verschiedenen Wurzelverben, die nur der Bedeutung nach zusammengehören, gemischt ist.*

§. 195. 1. αἱρέω nehme. F. αἱρήσω. P. ᾕρηκα. A. P. ᾑρέθην. F. P. αἱρεθήσομαι §. 133, 2. (ἙΛ-). A. II. εἷλον, ἑλεῖν. (F. ἑλῶ bei Aristoph.) — Med. A. εἱλόμην. — Augm. §. 100, 4. — Adj. v. αἱρετός, τέος.

Fut. ἑλῶ, selten, z. B. Aristoph. Eq. 290:, M. ἑλοῦμαι. — A. I. εἷλα, ἕλαι alexandr., εἱλάμην unatt. §. 175. Anm. A. I. A, ᾕρησα, gemein, aber auch Aristoph. ἐξῃρήσατο. — Ion. Pf. ἀραίρηκα ἀραίρημαι §. 103. Ep. γέντο st. ἕλετο. §. 14, 2

2. ἔρχομαι, gehe, komme. (Die übrigen Modi und Partizipialien von εἶμι entlehnt, also: ἔρχομαι, ἴω, ἴθι, ἰέναι, ἰών). I. ἠρχόμην, selten und poet., gewöhnlich ᾔειν oder ᾖα, C. ἴοιμι. (ἘΛΕΥΘ-). F. ἐλεύσομαι nur poet., gewöhnl. εἶμι mit Futurbdtg. P. ἐλήλυθα §. 102, 2. (ἐλήλυμεν komisch, s. unten). Plpf. ἐληλύθειν. A. ἦλθον (statt ἤλυθον, wie b. Hom.),

ἔλθω, ἔλθοιμι, ἐλθέ, ἐλθεῖν, ἐλθών. Adj. v. ἐλευστέον. — Der Begriff kommen und gehen liegt gemeinschaftlich in ἔρχομαι, der Begriff kommen in der Regel in der Form von ἐλθεῖν, und der Begriff gehen der in Form von εἶμι. In der Kompos. aber kann jedes dieser drei Verben beide Begriffe ausdrücken, und nur die Präposition bestimmt diese oder jene Bedeutung.

Ep. Pf. εἰλήλουθα (1. pl. εἰλήλουθμεν s. unten. A. II. dor. ἦνθον, ἐνθεῖν.

3. ἐσθίω, esse. (ἔδω, episch). F. ἔδομαι §. 174, 2. P. ἐδήδοκα und P. M. ἐδήδεσμαι. §. 102, 2. A. P. ἠδέσθην. A. II. ἔφαγον, φαγεῖν. Adj. v. ἐδεστός.

Ep. und poet. Pr. ἔσθω; d. ep. ἔδω braucht auch Hippokr., Inf. ep. ἔδμεναι. — Ep. Pf. II. ἐδηδώς.

4. ὁράω, sehe. I. ἑώρων. P. ἑώρᾱκα (poet. auch ἑόρακα). P. M. ἑώρᾱμαι (Augm., §. 100, 8.) oder (ʼΟΠ-) ὦμμαι, ὦψαι u. s. w. I. ὦφθαι. F. ὄψομαι. A. I. P. ὤφθην, ὀφθῆναι. F. ὀφθήσομαι. (ΕΙΔ-) A. II. εἶδον, ἴδω, ἴδοιμι, ἰδεῖν, ἰδών, ἴδε, att. ἰδέ. Med. ὁρᾶσθαι und εἰδόμην, ἰδέσθαι, ἰδοῦ (und in d. Bedeutung ecce ἰδού) als Simplex nur poet. — Adj. v. ὁρατός und ὀπτός.

Pr. ion. ὁρέω, Impf. ὥρεον. — Ep. ὅρηαι od. ὁρῆαι st. ὁρᾷ, ὅρητο od. ὁρῆτο st. ὁρᾶτο. — Ion. Pf. ὄπωπα (ὀπώπεε §. 191, 4.). — Das Kompos. ἐπόψομαι, F. v. ἐφοράω; dazu gehört A. ἐπόψατο bei Pind.; ἐπιόψομαι hat die Bdtg.: ausersehen, wählen, A. ἐπιώψατο. — V. ΕΙΔΩ, *video*, kommt bei dem Ep. vor: εἴδομαι, εἰσάμην, *videor*, *appareo*, und mit dem Dat. gleiche, bin ähnlich. — (Über ἐεισάμην und ἐεισάμενος b. Hom., ἐειδόμενος b. Pind. §. 101, 5.) D. Pf. v. ΕΙΔΩ οἶδα hat immer die Bedeutung von: wissen, erfahren, erkennen; zu dieser Bdtg. gehören: F. εἴσομαι, selten εἰδήσω, ἰστέον. — Die spätere Poesie hat das Pr. εἴδω, sehe, F. ἰδήσω (v. ἰδεῖν), *videbo*.

5. τρέχω, laufe. (ΔΡΕΜ-) F. δραμοῦμαι. A. ἔδραμον. P. δεδράμηκα.

F. θρέξομαι, A. ἔθρεξα waren nur höchst selten. — F. A. ὑπερδραμῶ bei dem Komik. Philetaer. Buttmann. §. 114. Dor. Pr. τράχω. — Pf. II. ep. δέδρομα (ΔΡΕΜΩ). — Fut. ἀναδράμεται st. δραμεῖται b. Philipp. Epigr. 24.

6. φέρω, trage. (ΟΙ-) F. οἴσω (aorist. Imper. οἶσε, οἰσέτω, bring. Aristoph. (§. 176. Anm. 2.) (ʼΕΓΚ-) A. I. ἤνεγκα (§. 175.) u. A. II. ἤνεγκον. Redupl. §. 104, 1. (Von d. A. II. waren vorzugsweise im Gebrauche: ἐνεγκεῖν, ἐνεγκών und ἔνεγκε; in der I. Pers. Ind. und im ganzen Opt. schwankt der Gebrauch ἐνέγκαιμι und -κοιμι), die übrigen Formen, so wie das Med., werden gebildet von A. I. (ἠνέγκαμεν, κατε, καν, ἐνεγκάτω, κασθαι, κάμενος, ἔνεγκαι.) (ʼΕΝΕΚ-) P. ἐνήνοχα. §. 102, 2. P. M. ἐνήνεγμαι, (-γξαι, γκται oder ἐνήνεκται.)

A. P. ἠνέχθην. F. ἐνεχθήσομαι und οἰσθήσομαι. — Adj. v. οἰστός, οἰστέος (poet. φερτός). — Med.

Ion. Format.: A. ἤνεικα, ἐνεῖκαι u. s. w., ἠνεικάμην. P. ἐνήνειγμαι. A. P. ἠνείχθην. — Praes. συνενείκεται Hes. Sc. 440. — Aor. II. Imper. οἶσε, Inf. οἰσέμεν §. 176. Anm. 2. A. I. ἀνῷσαι Herod. I, 157. (vgl. VI, 66. ἀνώϊστος st. ἀνόϊστος [1]). — Bei den Spätern A. I. οἶσαι. — Perf. προοῖσται bei Lukian. Paras. — φέρτε ep. st. φέρετε §. 178.

7. φημί, sage. I. ἔφην mit Aoristbdtg., dazu auch φάναι, s. unten. (ἘΡ-) F. ἐρῶ (ion. ἐρέω). A. II. εἶπον, εἴπω, εἴποιμι, εἰπέ (Kompos. πρόειπε), εἰπεῖν, εἰπών. A. I. εἶπα, 1 pers. mehr ion. als att. (§. 175.), wovon bei den Att. vorzüglich gebräuchlich waren: εἶπας, εἴπατε, εἰπάτω neben εἶπες, εἴπετε, εἰπέτω (selten Imper. εἶπον und der Opt.; Part. εἴπας, ασα, αν ion.). Von d. ep. Pr. εἴρω. P. εἴρηκα. P. M. εἴρημαι. (ῬΕ-) A. P. ἐῤῥήθην (ἐῤῥέθην scheint unatt. zu sein) ῥηθῆναι, ῥηθείς. F. ῥηθήσομαι, wofür gewöhnlicher: F. III. εἰρήσομαι. — Med. nur in Kompos. F. ἀπεροῦμαι u. A. I. ἀπείπασθαι, versagen, verzweifeln, wie ἀπειπεῖν. — Adj. v. ῥητός, ῥητέος.

Kompos. ἀπαγορεύω, verbiete, ἀπεῖπον, verbot, ἀντιλέγω, widerspreche, ἀντεῖπον, widersprach, häufiger als: ἀπηγόρευσα u. ἀντέλεξα. So: ἀγορεύω τινὰ κακῶς, aber: ἀντεῖπον κακῶς.

A. εἰρήθην od. εἰρέθην ion. und gemein. — Praes. Part. εἰρεῦσαι Hesiod. §. 191, 4. Ep. ἔειπον §. 101, 5. Impr. ἔσπετε (mit eingeschalt. σ, vgl. λακεῖν und λάσκω). — Eine verstärkte Form des Stammes von εἰπεῖν ist d. poet. ἐνέπω oder ἐννέπω (ἘΜΠ, vgl. ὈΡΓ und ὀρέγω). — Impf. mit Aoristbdtg. ἔνεπον, ἔννεπον. A. ἔνισπον (vgl. ἑσπόμην v. ἕπομαι), ἐνισπεῖν, ἐνίσπω, ἐνίσποιμι. Impr. ἔνισπε (ἐνίσπες am Ende des Verses ist zweifelhaft [2])). F. ἐνίψω und ἐνισπήσω.

B. Verba auf μι.

Konjugation der Verben auf μι.

§. 196. 1. Das Eigenthümliche der Konjugation auf μι besteht darin, daſs die Verben, welche derselben folgen, im Präsens, Imperfekt, und mehrere derselben auch im Aoristus II. Act. und Med. besondere, von denen der Konjugation auf ω verschiedene, Personalendungen annehmen, und im Indikativ der genannten Zeitformen des Modusvokals entbehren.

2. Auſser diesen Haupteigenthümlichkeiten, welche wir als die charakteristischen Unterscheidungsmerkmale dieser Konjugation anzusehen haben, werden wir im Verlaufe noch einige andere bemerken, die wir jetzt unerwähnt lassen. Die

---

[1]) S. Buttmann §. 114. — [2]) S. Buttmann §. 114.

Formation aller übrigen Zeitformen dieser Verben stimmt, aufser wenigen Abweichungen, mit der Formation der Verben auf *ω* überein.

Anmerk. 1. Die Aoristen des Passivs aller Verben folgen der Formation auf *μι*, und zwar nehmen sie die Flexion des Aor. II. Act. der Verben auf *μι*, welche in der Regel intransitive Bedeutung hat, an. Der sogenannte Aor. II. P. war ursprünglich die Aoristform für den intransitiven Begriff des Verbs, und hatte ganz nach der Analogie des Pf. II., dem gleichfalls die intransitive Bedeutung zukommt, aktive Flexion angenommen. Man vergleiche: *ἐκπλήττω, excutio (aliquem, exterreo aliquem)*, *ἐξέπληξα* (erschreckte Einen), *ἐξεπλάγην*, erschrak, mit: *ἵστημι*, stelle, *ἔστησα*, stellte, *ἔστην*, stand. Daher erklärt sich auch, dafs mehrere Verben auf *ω* einen Aorist mit intransitiver Bedeutung nach der Formation auf *μι* bilden, als: *ἐδάην*, lernte (St. *ΔΑΕ-*), *ἐκάην*, brannte, intrans. (St. *ΚΑΕ-*) v. *καίω*, brennen, trans.; *ἐχάρην* (St. *ΧΑΡΕ-*) v. *χαίρω*, freue mich; *ἐῤῥύην* (St. *ʽΡΥΕ-*) v. *ῥέω*, fliefse. Mit Unrecht pflegen diese Aoristformen als Aoristi II. aufgeführt zu werden. Aus dem Aor. II. auf *ην* mit intransitiver Bedeutung ging durch Vorsetzung eines *ϑ* der A. I. auf *ϑην* hervor, und erhielt durch diese Verstärkung passive Bedeutung, als: *ἐξεπλάγην*, erschrak, *ἐξεπλήχϑην*, ward erschreckt, *ἔστην*, stand, *ἐστάϑην*, ward gestellt.

3. Mehrere Verben auf *μι*, welche einen einsilbigen Stamm haben, nehmen im Präsens und Imperfekt eine Reduplikation (§. 188.) an, welche darin besteht, dafs, wenn der Stamm mit einem einfachen Konsonanten oder einer *muta cum liquida* anhebt, der erste Konsonant des Stammes mit *ι* wiederholt wird, oder, wenn der Stamm mit *στ*, *πτ* oder einem aspirirten Vokale anhebt, ein mit dem *Spiritus asper* versehenes *ι* vor den Stamm tritt. Es sind folgende Verben:

ΣΤΑ	*ἵ-στη-μι*	*ΔΕ*	*(δί-δη-μι) διδέασι*
ΧΡΑ	*κί-χρη-μι*	*ΘΕ*	*τί-ϑη-μι*
ΒΑ	*(βί-βη-μι) βιβάς*	*ʽΕ*	*ἵ-η-μι*
ΠΤΑ	*ἵ-πτα-μαι*	*ΔΟ*	*δί-δω-μι*
ΠΛΑ	*πί-μ-πλη-μι*		
ΠΡΑ	*πί-μ-πρη-μι*		

Anmerk. 2. Diese Präsensreduplikation mit *ι* findet sich auch in den verwandten Sprachen, der indischen in der III. Konjug., als: *tis'tʽāmi* von der Wurzel *stʽā* (*ἵστημι*), *da-dā-mi*, *δί-δω-μι*, v. *dā*, *da-dʽā-mi*, *τί-ϑη-μι*, und so auch im Zend., als: *histāmi* (*ἵστημι*) [1]) und im Latein., als: *sisto* v. *sto*.

Anmerk. 3. Über die Reduplikation von *ὀνίνημι* s. unten. Vier dreisilbige Stämme haben die Reduplikation verschmäht: *φημί* (St. *ΦΑ-*), Impf. *χρή* (*ΧΡΑ*), *εἰμί* (*ʼΕΣ*), bin, *εἶμι* (*Ἰ*), gehe.

Anmerk. 4. Das einzige Beispiel einer auch auf das Futur übergegangenen Reduplikation ist das homer.: *διδώσειν*, *διδώσομεν* Od. *ν*, 358. *ω*, 314.

Anmerk. 5. Die meisten Verben auf *μι* folgen nicht einmal in den drei genannten Zeitformen durchweg dieser Konjugation, sondern bilden nur einzelne Formen nach derselben; nur vier Verben: *τίϑημι*, setze, *ἵστημι*, stelle, *δίδωμι*, gebe, und *ἵημι*, sende, haben diese Konjuga-

[1]) S. Bopp vergleichende Grammatik. S. 122.

tion vollständig, obwol selbst bei diesen Verben neben mehreren I
men dieser Flexion auch Formen, die aus der Konjugation auf ω
lehnt sind, im Gebrauche waren. S. weiter unten.

Eintheilung der Verben auf μι,

§. 197. 1. Die Verben auf *μι* werden in zwei Hau
klassen eingetheilt:

I. *Verba* auf *μι*, welche die Personalendungen unmit
bar an den Stammvokal ansetzen. Der Stamm der Verl
dieser Klasse geht aus:

a. auf *α*, als: *ἵ-στη-μι*, St. *ΣΤΑ-*
b. auf *ε*, als: *τί-θη-μι*, St. *ΘΕ-*
c. auf *ο*, als: *δί-δω-μι*, St. *ΔΟ-*
d. auf *ι*, nur: *εἶ-μι*, St. *Ἰ-*
e. auf *υ*, als: *ἔρῦ-μαι*, St. *ἘΡΥ-*.

II. *Verba* auf *μι*, welche ihren Stämmen die Silbe -
oder *νυ* ansetzen, und dann an diese Silben die Personal
dungen treten lassen. Der Stamm der Verben dieser Kla
geht aus

A. auf einen der drei Vokale: *α*, *ε*, *ο*, und nim
ννυ an:

a. auf *α*, als: *σκεδά-ννυ-μι*, St. *ΣΚΕΔΑ*.
b. auf *ε*, als: *κορέ-ννυ-μι*, St. *ΚΟΡΕ-*
c. auf *ι*, nur: *τί-ννυ-μι*, St. *ΤΙ-* (ion. V.)
d. auf *ο*, als: *στρώ-ννυ-μι*, St. *ΣΤΡΟ-*.

Anmerk. 1. Die att. Dichter brauchen statt des ion. *τίννι*
die Form mit Einem *ν*: *τίνυμαι* (ῐ). In dem ion. *εἵ-νυ-μι* (st. *ἕ-ννυ*
ist das eine *ν* wegen des Diphthongen *ει* weggefallen.

Anmerk. 2. Diese Verben mit der eingeschalteten Silbe: *νυ*,
entsprechen gänzlich den indischen Verben der V. Konjugation, ·
che auf gleiche Weise die Silbe *nu* an die Wurzel hängen, als: *su*
ma, wir zeugen, v. *su*, *āp-nu-mas, adipiscimur*, v. *āp* [1]).

B. auf einen Konsonanten, und nimmt *νυ* an:

a. auf eine *muta*, als: *δείκ-νυ-μι*, St. *ΔΕΙΚ-*
b. auf eine *liquida* als: *ὄμ-νυ-μι*, St. *ΟΜ-*.

Anmerk. 3. Aus: *ὄλ-νυ-μι* (St. *ΟΛ-*) ist durch Assimilation *ὄλ*
μι geworden.

Anmerk. 4. Über die poetischen Nebenformen auf: *νημι*,
δάμνη-μι, κίρνη-μι, πέρνη-μι u. s. w. s. §. 183, 2.

Anmerk. 5. Wenn dem Endkonsonanten des Stammes ein D
thong vorangeht, so fällt vor dem *νυ* jener Endkonsonant aus, au
wenn derselbe ein K-Laut ist, als:

αἴ-νυμαι St. *ΑΙΡ* (vgl. *αἴρ-ω, ἄρ-νυμαι*)
δαί-νυμι St. *ΔΑΙΤ* (vgl. *δαίς, δαιτ-ός*)
καί-νυμαι St. *ΚΑΙΔ* aus *ΚΑΔ* (vgl. Pf. *κέκαδ-μαι, κέκασμαι*)

---

[1]) Vgl. Bopp crit. Gramm. ling. Sanscrit. S. 142. und dessell
Konjugationssyst. des Sanskr. S. 62. und vergleichende Gramm. S.

κτεί-νυμι St. *KTEIN* aus *KTEN* (F. *κτεν-ῶ*);
aber: *δείκ-νυμι, εἴργ-νυμι, ζεύγ-νυμι, οἴγ-νυμι* [1]).

Anmerk. 6. In den Verben: *γάνυ-μαι, κτνυ-μαι, ἔρυ-μαι* und *εἴρυ-μαι, λάζυ-μαι* und einigen andern Formen gehört das *υ* zum Stamme. S. unten.

2. Die Verben der zweiten Klasse — die auf *νμι* — bilden nur das Präsens und Imperfekt nach dieser Konjugation, und selbst in diesen Zeitformen laufen die Formen von *ύμι* und von *ύω* vielfach neben einander, und im Singular des Imperfekts sind sogar die Nebenformen von *ύω* vorherrschend, und im Konjunktiv d. Präs. u. Impf. regelmäſsig. Den Aor. II. bilden nur das Verb: *σβέ-ννυ-μι* von dem Stamme *ΣΒΕ- ἔσβην*, und mehrere Verben auf *ω*, welche den Aor. II. nach Analogie der Verben auf *μι* bilden, als: *δύω. ἔδυν.*

Dehnung des Charaktervokals und Verstärkung des Präsensstammes.

§. 198. Bei den Verben der ersten Klasse wird der kurze Charaktervokal des Stammes: *ᾰ, ε, ο* im Präsens, Imperfekt und Aor. II. Act. und Med. gedehnt, nämlich:

α und *ε* in *η*, *ο* in *ω*.

Diese Dehnung erstreckt sich jedoch bei denen auf: *ε* und *ο* nur durch den Singular des Indikativs der drei genannten Zeitformen, bei denen auf: *α* aber auch durch den Dual und Plural des Indik., so wie auch durch den ganzen Imperativ und den Infinitiv des Aor. II. A. Der Infinitiv Aor. II. A. derer auf: *ε* und *ο* dehnt *ε* in *ει*, und *ο* in *ου*, als: *θεῖ-ναι, δοῦ-ναι.* — In denselben Zeitformen des Mediums aber bleibt der kurze Charaktervokal durchweg.

Anmerk. 1. Eine Ausnahme, wo der lange Vokal durch alle Personen, auſser der III. Plur. Act., bleibt, ist: *ἄημι* (St. *ΑΕ*), 3. pl. *ἄεισι, ἄημαι*, ferner: *δίζημαι* (*ΔΙΖΕ*), *δίζηται* u. s. w., die II. Sing. jedoch auch nach Bedarf des Verses: *δίζεαι, δίζεο.*

Anmerk. 2. Die Singularformen von: *ἔδων* und *ἔθην* waren jedoch ungebräuchlich, indem dieselben durch die Formen des Aor. I.: *ἔδωκα, ἔθηκα* ersetzt wurden.

Anmerk. 3. Dem Indikativ *ἔστην*, dem Imperativ *στῆθι* und dem Infinitiv *στῆναι* folgen die beiden Aoristen des Pass. aller Verben.

2. Bei den Verben der zweiten Klasse auf *νμι* behalten die auf einen Vokal ausgehenden Wortstämme, welche *ννυ* ansetzen, den kurzen Charaktervokal bei, mit Ausnahme derer, deren Stamm auf *ο* ausgeht, als: *στρώ-ννυμι* (*ΣΤΡΟ-*), und der poetischen Nebenformen auf: *νημι*, die auf einen Konsonanten ausgehenden Wortstämme aber, welche *νυ* an-

[1]) S. Werner gramm. Fr. S. 265.

setzen, nehmen im Innern des **Präsensstammes** eine Verstärkung an, nämlich auf folgende Weise:

a. durch **Dehnung** des Stammvokals:

α wird η, wie in: *πήγ-νυμι*, A. II. P. *ἐπάγ-ην*
πλήγ-νυμι
ῥήγ-νυμι

α - αι, - - *αἴ-νυμαι* st. *ἄρνυμαι* St. *ἈΡ, ἈΙΡ*
καί-νυμαι st. *καίδνυμαι*, St. *ΚΑΔ, ΚΑΙΔ*

ε - ει, - - *εἴργ-νυμι* St. *ἙΡΓ* (*FΕΡΓ*)
δείκ-νυμι St. *ΔΕΚ*, daher **ion.** *ἔδεξα*
εἴρυ-μι St. *ἘΡΥ*

υ - ευ, - - *ζεύγ- νυμι*, A. II. P. *ἐζύγ-ην*

b. durch **Einschaltung** der *liq.* *ν* nach einem T-Laut oder einer *liquida*, wie in:

κίδνη-μι St. *ΚΕΔΑ* *δάμνη-μι* St. *ΔΑΜΑ*
πέρνη-μι - *ΠΕΡΑ*

Anmerk. 4. Das *ε* geht in diesem Falle in der Regel in *ι* über, wie in: *κίδνημι*, *κίρνη-μι*, St. *ΚΕΡΑ*, *πίτνη-μι*, St. *ΠΕΤΑ*, *πίλνα-μαι* St. *ΠΕΛΑ*.

Anmerk. 5. Bei den zweisilbigen, auf einen Vokal ausgehenden, Stämmen scheinen die Endvokale nicht radikal zu sein; einige solcher Verben haben den Aor. II. oder eine Nebenform, welche den reinen Stamm darbietet, als: *δάμνη-μι ἐδάμ-ην*; *κίχη-μι*, *ἔκιχ-ον*, *στορέ-ννυμι* und *στόρ-νυμι* [1]).

Modusvokale.

§. 199. 1. Der **Indikativ** des Präsens, Imperfekts und Aor. II. ermangelt des Modusvokals, und die Personalendungen treten daher unmittelbar an den Verbalstamm, als:

ἵ-στα-μεν *ἐ-τί-θε-μεν* *ἔ-δο-μεν* -
ἱ-στά-μεθα *ἐ-τι-θέ-μεθα* *ἐ-δό-μεθα.*

2. Der **Konjunktiv** hat, wie bei den Verben auf *ω*, die Modusvokale: *ω* und *η*, die aber mit dem Charaktervokal in Einen Laut verschmelzen, wobei folgende Abweichungen von der Konjugation auf *ω* in Ansehung der **Kontraktion** zu merken sind, nämlich:

αη und *αῃ* verschmelzen (nicht, wie bei den *Contractis* auf: *άω* in *α* und *ᾳ*, sondern in:) *ῆ* und *ῇ*

οῃ verschmilzt (nicht, wie bei den *Contractis* auf: *όω* in *οι*, sondern in:) *ῷ*, als:

ἱ-στά-ω = *ἱ-στῶ* *ἱ-στά-ῃς* = *ἱ-στῇς* *ἱ-στά-η-ται* = *ἱ-στῆ-ται*
στά-ω = *στῶ* *στά-ῃς* = *στῇς*
τι-θέ-ω = *τι-θῶ* *τι-θέ-ῃς* = *τι-θῇς* *τι-θέ-ω-μαι* = *τι-θῶ-*

---

[1]) S. **Werner** grammat. Fr. S. 259. f.

μαι; δι-δό-ω = δι-δῶ δι-δό-ῃς = δι-δῷς δι-δό-ῃ = δι-δῷ
Derselben Formation folgen die beiden Aoristen des Passivs aller Verben, als: τυφθῶ, -ῇς -ῇ u. s. w. τυπ-ῶ -ῇς-ῇ v. τύπτω, στα-θῶ v. ἵστημι.

Anmerk. 1. Der Grund dieser Abweichung in der Kontraktion ist folgender: die Sprache ist bei der Bildung der Konjunktivformen aller hieher gehörigen Zeitformen von der Konjunktivform des Aor. II., als der Grundform, ausgegangen. Die Grundform des Konjunktivs Aor. II. besteht in der Verschmelzung des Stammvokals, wie derselbe im Indikativ hervortritt — nämlich in der Regel als langer — mit den konjunktivischen Modusvokalen, als:

ἔ-στη-ς Conj. στή-ῃς = στῇς
ἔ-δω-ς Conj. δώ-ῃς = δῷς [2]).

Anmerk. 2. Der Konjunktiv der Verben auf: υμι weicht von der Formation auf: ύω nicht ab, als: δεικνύω, ύῃς u. s. w.

3. Der Konjunktiv des Imperf. und Aorists (Optativ) hat, wie bei den Verben auf ω, den Modusvokal: ι, nur mit dem Unterschiede, daſs die letztern denselben durch ο oder α verstärken, die Verben auf μι aber das ι unmittelbar an den Charaktervokal ansetzen, und beide in einen Diphthongen verschmelzen, als:

ἱ-στα-ι-ην = ἱ-σταί-ην ἱ-σταί-μην σταί-ην
τι-θε -ι-ην = τι-θεί -ην τι-θεί -μην θεί -ην
δι-δο -ι-ην = δι-δοί -ην δι-δοί -μην δοί -ην.

Der Optativformation der Verben auf: ε (τίθημι) folgen die beiden Aoristen des Passivs aller Verben, als: στα-θεί-ην τυφ-θεί-ην τυπ-εί-ην.

Anmerk. 3. Der Konj. Impf. der Verben auf: υμι folgt, wie der Konjunktiv Praes., der Formation auf ω, als: δεικνύοιμι. Die wenigen Ausnahmen, die hievon vorkommen, werden wir weiter unten betrachten.

Personalendungen (§. 113 — 116.).

§. 200. Für die aktive Form bestehen folgende Personalendungen:

a. Für den Indikativ des Präsens:

Sing.	1.	μι	ἵ-στη-μι
	2.	ς (eigtl. σι)	ἵ-στη-ς
	3.	(τι dor.) σι(ν)	ἵ-στη-σι(ν)
Dual.	2.	τον	ἵ-στᾰ-τον
	3.	τον	ἵ-στᾰ-τον
Plur.	1.	μεν (eigtl. μες)	ἵ-στᾰ-μεν
	2.	τε	ἵ-στᾰ-τε
	3.	(ντι, νσι, νσιν)	(ἵ-στα-ντι ἵ-στα-νσι(ν)).

Die Endung der III. Pers. Plur. kommt in der ursprüngli-

[2]) Vgl. Werner a. a. O. S. 274.

chen Form: *ντι* nur im dor. Dial. vor (s. unten); *ντι* erweichte in *νσι* und dieses wurde in *ᾱσι(ν)* verwandelt, und dann mit dem vorhergehenden Stammvokale des Verbs kontrahirt. Die attische Sprache jedoch läſst die Kontraktion nur in den auf *α* ausgehenden Stämmen zu; also:

aus *ἵ-στα-νσι* wird (*ἱ-στά-ᾱσι*) *ἱ-στᾶσι*
- *τί-θε -νσι* - att. *τι-θέ-ᾱσι*, gwhnl. *τι-θεῖσι*
- *δί-δο -νσι* - att. *δι-δό-ᾱσι*, gwhnl. *δι-δοῦσι*
- *δείκνυ-νσι* - att. *δεικνύ-ᾱσι*, gwhnl. *δεικνῦσι*.

Anmerk. 1. Die offene Form auf: *έᾱσι*, *όᾱσι*, *ύᾱσι* ist die gebräuchliche Form der Attiker, findet sich aber auch im Ionismus; die geschlossene auf: *εῖσι*, *οῦσι*, *ῦσι* ist die gebräuchliche Form der Ionier und der ältern Attiker, so wie auch der gemeinen Schriftsteller. In der III. Pers. von *ἵστημι* schalten die Ionier ihr *ε* ein, also: *ἱστέασι*, wie im Perf. *ἑστέασι* st. *ἑστᾶσι*. — Von *ἵημι* (St. *Ἑ*), sende, lautet diese Person att. *ἱᾶσι* (kontrah. aus *ἱ-έ-ᾱσι*).

b. Die Personalendungen des Konjunktivs Praesentis und Aor. II. weichen von denen der Konjugation auf *ω* nicht ab.

c. Für den Indikativ des Imperfekts und Aor. II.:

Sing.	1.	*ν*	Impf.	*ἵ-στη-ν*	*ἐ-τί-θη-ν*
	2.	*ς*		*ἵ-στη-ς*	*ἐ-τί-θη-ς*
	3.	-		*ἵ-στη*	*ἐ-τί-θη*
Dual.	2.	*τον*	A. II.	*ἔ-στη-τον*	*ἔ-θε-τον*
	3.	*την*		*ἐ-στή-την*	*ἐ-θέ-την*
Plur.	1.	*μεν* (eigtl. *μες*)		*ἔ-στη-μεν*	*ἔ-θε-μεν*
	2.	*τε*		*ἔ-στη-τε*	*ἔ-θε-τε*
	3.	*σαν*		*ἔ-στη-σαν*	*ἔ-θε-σαν*.

So: *ἐ-τύπ-ην* (*ἐ-τύφ-θην*), *ης*, *η*, *ητον*, *ήτην*, *ημεν*, *ητε*, *ησαν*.

d. Die Personalendungen des Konjunktivs Imperfecti und Optativs Aor. II. weichen von denen des Indikativs der historischen Zeitformen in der Konjugation auf *ω* nur darin ab, daſs denselben ein *η* vorangeht, als:

σταί-ην *ἱ-σταί-ην* *θεί-ην* *τι-θεί-ην* *δοί-ην* *δι-δοί-ην*.

Anmerk. 2. Im Dual und Plural des Konjunkt. Impf. wird das *η* im attischen Dialekte gewöhnlich ausgestoſsen, und die Endung der III. Plur. *ησαν* regelmäſsig in *εν* verkürzt, als:

τιθεί-ημεν = *τιθεῖμεν* *ἱσταί-ητε* = *ἱσταῖτε*
τιθεί-ησαν = *τιθεῖεν* *διδοί-ησαν* = *διδοῖεν*.

Eine Ausnahme macht *εἴησαν*, seltenere Form st. *εἶεν*, von *εἰμί*, bin. — Dieselben Verkürzungen finden auch im Optat. Aor. II. Statt, als: *θεῖμεν*, jedoch sind hier die kürzeren Formen, mit Ausschluſs der III. Plur., minder gebräuchlich, als die längeren. — Die längere Form in der III. Plur. A. II. findet sich nur höchst selten, als: *δοίησαν* st. *δοῖεν* [1]). — Auch die beiden Aoristen des Pass. aller Verben, welche im Optativ

---

[1]) S. Werner gramm. Fr. S. 295.

dem Verb τιθέναι folgen, lassen die Verkürzungen zu, als: παιδευθ-είημεν = παιδευθ-εῖμεν.

Anmerk. 3. Auch finden sich die Formen: διδῴην und δῴην. So z. B. Demosth. Or. II. c. Aphob. p. 840. v. 27. haben die Codd. einstimmig: εἰ μὲν ἀντιδῴην [1]). So: βιῴην, ἁλῴην hom. st. ἁλοίην, ep. συγγνῴη st. γνοίη. Diese Beispiele möchten das Gegentheil von der Ansicht Buttmanns, welcher diese angegebenen Formen von δίδωμι als spätere Sprache verwirft, beweisen.

e. Für den Imperativ des Präsens und Aor. II:

Sing. 2.	θι Pr. (ἵ-στα-θι)		(τί-θε-θι §. 46.)	(δί-δο-θι)
3.	τω -	ἱ-στά-τω	τι-θέ-τω	δι-δό-τω
Dual. 2.	τον A. II.	στῆ-τον	θέ-τον	δό-τον
3.	των	στή-των	θέ-των	δό-των
Plur. 2.	τε	στῆ-τε	θέ-τε	δό-τε
3.	τωσαν	στή-τωσαν	θέ-τωσαν	δό-τωσαν
	oder:	στάντων	θέντων	δόντων.

Anmerk. 4. Die II. Sing. Praes. wirft die Endung θι ab, und zum Ersatz dafür wird der kurze Charaktervokal gedehnt, nämlich: α in η, ε in ει, ο in ου, ῠ in ῡ,

ἵ-στα-θι wird ἵ-στη τί-θε-θι wird τί-θει
δί-δο-θι — δί-δου δείκνῠ-θι — δείκνῡ.

Die Endung θι im Präs. hat sich nur in sehr wenigen Verben erhalten, als: δίδωθι Od. γ, 380. ep. st. δίδου, φάθι v. φημί, ἴσθι v. εἰμί, ἴθι v. εἶμι, in dem ep. ἵληθι, dor. ἵλᾰθι, dem spätern ζῆθι v. ζάω st. ζῆ; ferner in: ἐμπίπληθι Il. φ, 311, ἐπόμνῡθι Theogn. 1195, endlich in einzelnen Perfektformen der Verben auf ω, als: τέθναθι.

Im Aor. II. von τίθημι, ἵημι und δίδωμι hat sich die Endung θι in ς abgeschliffen, also:

θέ-θι (§. 46.) wird θές ἕ-θι = ἕς δό-θι = δός;

im Aor. II. v. ἵστημι aber hat sich die Endung θι erhalten, also: στῆ-θι, eben so in den beiden Aoristen des Pass. aller Verben, als: τυπῆ-θι, παιδευθῆ-θι. In der Komposition kann auch bei στῆθι die Endung ῆθι in ᾰ verkürzt werden, als: παράστα, ἀπόστα.

f. Die Endung des Infinitivs Praesentis und Aor. II. ist ναι. Dieselbe wird im Präs. dem kurzen Charaktervokal, im Aor. II. aber dem gedehnten (α in η, ε in ει, ο in ου §. 198.) angesetzt:

Pr. ἱ-στά-ναι τι-θέ-ναι δι-δό-ναι δεικ-νύ-ναι
A. II. στῆ-ναι θεῖ-ναι δοῦ-ναι.

So die beiden pass. Aor. nach: στῆναι, als: τυπῆ-ναι, βουλευθῆ-ναι.

g. Die Endungen des Partizips Praes. und Aor. II. sind: ντς, ντσα, ντ, welche sich mit dem Charaktervokal nach den gewöhnlichen Regeln verbinden:

ἱ-στά-ντς = ἱ-στάς, ἱ-στᾶσα, ἱ-στᾰ́ν στάς, στᾶσα, στάν
τι-θέ-ντς = τι-θείς, εῖσα, έν θείς, θεῖσα, θέν

[1]) S. Schäfer ad h. l., Bremi p. 57. sq. Lobeck. ad Phrynich. p. 345. sq.

δι-δό-ντς = δι-δούς, οὖσα, όν δούς οὖσα, όν
δεικ-νύ-ντς = δεικ-νύς, ῦσα, ύν.

Die beiden pass. Aor. folgen dem Partizip: τιθείς oder θείς; als: τυπ-είς, εῖσα, έν, βουλευθ-είς.

§. 201. Die Personalendungen des **Mediums** stimmen mit denen der Verben auf ω gänzlich überein, nur dafs sich in der II. Sing. Ind. Praes. und Impf. und Imperat. die Personalendungen fast durchgängig in ihrer vollen Form: σαι und σο erhalten haben; jedoch ist hierüber Folgendes zu bemerken:

a. II. Praes. Ind. der Verben auf: α lautet bei den att. Prosaisten nur: ασαι, die kontrahirte Form findet sich aus der frühern Zeit nur in der Dichtersprache, als: ἐπίστᾳ v. ἐπίσταμαι b. Aeschyl. in den Jamben, δύνῃ (entst. aus der ion. Endung: εαι) st. δύνᾳ b. Soph. und Eurip. — In II. Impf. und Imper. waren die aus ασο in ω kontrahirten Formen auch in der gewöhnlichen Sprache im Gebrauche, als: ἵστω sowol Indik. als Imperat., ἐδύνω, st. ἵστασο, ἐδύνασο.

b. Bei den Verben auf: ε scheinen die kontrahirten Formen des Präs. und Impf. selbst in Prosa die gebräuchlicheren zu sein, als: τίθεσαι und τίθῃ, ἐτίθεσο und ἐτίθου, τίθεσο und τίθου, und regelmäfsig sind die kontrahirten Formen des Aor. II. sowol der Verben auf ε als ο: ἔθου, θοῦ, ἔδου, δοῦ; bei den Verben auf: ο aber sind die kontrahirten Formen im Ind. Praes. ungebräuchlich, aber im Imperf., Imperat. und Aor. II. bestehen beide Formen neben einander: ἐδίδοσο und ἐδίδου, δίδοσο und δίδου.

c. Die kontrahirten Formen sind durchaus gebräuchlich in allen Konjunktiven, und im Optativ fällt immer, wie bei den Verben auf ω, das σ aus, aber so, dafs die Form offen bleibt.

Anmerk. 1. In der epischen Sprache kommen die Formen ohne σ auch unkontrahirt vor, als: δαίνυο Imper., μάρναο, φάο, θέο, ἔνθεο, σύνθεο. — In dem ionischen Dialekte ging das erstere α in der Endung ααι st. ασαι in ε über, als: ἐπίστεαι, δύνεαι (wie in ἱστέασι st. ἱστάασι), und hieraus sind die kontrahirten Formen: ἐπίστῃ (st. ἐπίστᾳ) bei ion. Dichtern, und δύνῃ (st. δύνᾳ) auch bei den Tragikern hervorgegangen.

Anmerk. 2. Die epische Verdoppelung des σ in den Endungen: σαι und σο ist sehr selten, als: ἔρασσαι, πέτασσαι, ὄνοσσο v. ἔραμαι, πέταμαι, ὄνομαι.

Nebenformen, aus der Konjugation der Verba contracta auf ω entlehnt.

§. 202. 1. Von der II. und III. Pers. Sing. Ind. Praes. Act. von τίθημι und ἵημι finden sich in der att. Dichtersprache zuweilen: τιθεῖς, ἱεῖς (ΤΙΘΕΩ, ἹΕΩ), jedoch sind die Stellen in kritischer Hinsicht nicht sicher genug [1]). Der Sing. Impf. Act. von τίθημι und δίδωμι werden in der Regel von ΤΙΘΕΩ und ΔΙΔΟΩ mit den gewöhnlichen Kontraktionen gebildet. Von den Verben auf υμι sind die Nebenformen auf ύω für das ganze Präsens, und eben so in der Regel für das Imperf., besonders für die III. Pers. Plur. Indic. und das Partizip, und ausschliefslich für den Konjunktiv Pr. und Impf. gebräuchlich, als: ἐνδεικνύω, ὀμνύω, συμμιγνύω neben δείκνυμι, ὄμνυμι, μίγνυμι, ὤμνυον Thukyd.

2. Dialekte. Bei den Epikern, Ioniern und Doriern sind die Formen von: έω und όω in II. und III. Pers. Sing. Präs. und Impf.

[1]) S. Matthiä gr. Gr. I. §. 210.

häufig, als: τιϑεῖς, τιϑεῖ, διδοῖς (διδοῖσϑα ep.), διδοῖ, ἐτίϑει, ἐδίδους, ἐδίδου, ἵει; — von ἵστημι scheinen die kontrahirten Formen fast ganz ungebräuchlich gewesen zu sein; doch Herod. IV, 103. ἱστᾷ st. ἱστησι. — Eine merkwürdige Form ist die homer. (Il. α, 291.) προϑέουσι st. προτιϑέασι, v. ΘΕΩ gebildet.

Tempusbildung.

I. Erste Klasse der Verben auf: μι.

§. 203. 1. In der Tempusbildung des ganzen Aktivs, so wie des Fut. und Aor. I. Med., wird der kurze Charaktervokal: α, ε, ο gedehnt, nämlich α in η, ε in η u. im Perf. A. von τίϑημι und ἵημι in ει, ο in ω, in den übrigen Zeitformen des Mediums aber, mit Ausschlufs des Perf. und Plpf. von τίϑημι und ἵημι, welche auch hier das ει des Pf. A. beibehalten (τέϑεικα, τέϑειμαι, εἷκα, εἷμαι), und in denen des Passivs beibehalten.

2. Der Aorist. I. Act. und Med. von: τίϑημι, ἵημι u. δίδωμι hat zum Tempuscharakter nicht σ, sondern κ:

ἔ-ϑη-κ-α, ἧ-κ-α, ἔ-δω-κ-α.

Die Formen des Aor. I. A. ἔϑηκα und ἔδωκα aber sind nur im Indikat. gebräuchlich, und bei den guten Klassikern hauptsächlich nur im Singular, und auch in der III. Pers. Plur., in den übrigen Personen, so wie in den übrigen Modis und Partizipialien, bedienten sich die Attiker in der Regel der Formen des Aor. II. Ausnahmen finden sich selten, z. B. Demosth. or. II. c. Aphob. p. 838, 8. παρεδώκατε, kurz vorher aber: παρέδοτε. Von ἧκα ist auch der Plur. bei den Attikern nicht ungebräuchlich [1]). — Dagegen waren die Indikativformen des Aor. II. A. von: ἔϑην, ἧν und ἔδων ganz ungebräuchlich. — Die Formen des Aor. I. Med. ἐϑηκάμην und ἐδωκάμην nebst dem Partizip: ϑηκάμενος finden sich bei ionischen und dorischen Schrifstellern, die Attiker dagegen brauchen auch hier die Formen des Aor. II. Med. Die übrigen Modi, so wie das Partizip: δωκάμενος, kommen durchaus nicht vor.

3. Das Verb: ἵστημι bildet den Aor. I. Act. und Med. regelmäfsig mit dem Tempuscharakter σ: ἔ-στη-σ-α, ἐ-στη-σ-άμην. Der Aor. II. Med. ἐστάμην ist ganz ungebräuchlich. Einige andere Verben aber bilden denselben, als: ἐπτάμην, ἐπριάμην.

4. Der Aor. II. und das Fut. II. Pass. fehlen bei diesen

---

[1]) S. Bremi ad Demosth. Ol. II. (vulgo III.) p. 30. §. 5. V. L.

Verben, eben so das Fut. III., aufser bei ἵστημι: ἑστήξω alt att. und ἑστήξομαι (§. 174, 4.).

5. In Ansehung der Bedeutung ist für das Verb ἵστημι Folgendes zu bemerken: das Pr., Impf., Fut. und Aor. I. Act. haben die transitive Bedeutung: stellen, der Aor. II., das Perf. und Plpf. Act. und Fut. III., reflexive oder intransitive Bedeutung: sich stellen, stehen, nämlich: ἔστην, stellte mich oder stand, ἕστηκα, habe mich gestellt, stehe, *sto*, ἑστήκειν, *stabam*, ἑστήξω, ἑστήξομαι, *stabo* (ἀφεστήξω, werde abfallen). Das Medium bedeutet entweder für sich stellen oder errichten lassen, oder sich stellen, *consistere*, oder sich stellen lassen, d. h. gestellt werden.

§. 204. *Paradigmen der*

ACTIVUM.						
Temp.	Modi	Num. u. Pers.	ΣΤΑ- stelle.	ΘΕ- setze.	ΔΟ- gebe.	ΔΕΙΚ- zeige
Praesens.	Indicativus.	S. 1.	ἵ-στη-μι	τί-θη-μι	δί-δω-μι	δείκ-νῡ-μι [1]
		2.	ἵ-στη-ς	τί-θη-ς	δί-δω-ς	δείκ-νῡ-ς
		3.	ἵ-στη-σι(ν)	τί-θη-σι(ν)	δί-δω-σι(ν)	δείκ-νῡ-σι
		D. 1.				
		2.	ἵ-στᾰ-τον	τί-θε-τον	δί-δο-τον	δείκ-νῠ-τον
		3.	ἵ-στᾰ-τον	τί-θε-τον	δί-δο-τον	δείκ-νυ-τον
		P. 1.	ἵ-στα-μεν	τί-θε-μεν	δί-δο-μεν	δείκ-νυ-μεν
		2.	ἵ-στα-τε	τί-θε-τε	δί-δο-τε	δείκ-νῠτε
		3.	ἱ-στᾶσι(ν)	τι-θέ-ᾱσι(ν)	δι-δό-ᾱσι(ν)	δείκ-νυ-ᾱσι(
			(aus ἱστά-ᾱσι)	u. τι-θεῖσι(ν)	u. δι-δοῦσι(ν)	u. δεικ-νῦσι(ν)
	Conjunctivus.	S. 1.	ἱ-στῶ	τι-θῶ	δι-δῶ	v. δεικνύ-ω
		2.	ἱ-στῇ-ς	τι-θῇ-ς	δι-δῷ-ς	also:
		3.	ἱ-στῇ	τι-θῇ	δι-δῷ	δεικ-νύ-ω
		D. 1.				δεικ-νύ-ῃς
		2.	ἱ-στῆ-τον	τι-θῆ-τον	δι-δῶ-τον	u. s. w.
		3.	ἱ-στῆ-τον	τι-θῆ-τον	δι-δῶ-τον	
		P. 1.	ἱ-στῶ-μεν	τι-θῶ-μεν	δι-δῶ-μεν	
		2.	ἱ-στῆ-τε	τι-θῆ-τε	δι-δῶ-τε	
		3.	ἱ-στῶ-σι(ν)	τι-θῶ-σι(ν)	δι-δῶ-σι(ν)	

[1]) und δεικνύ-ω, εις u. s. w., besonders δεικνύουσι(ν). S. §. 202, 1.

II. Zweite Klasse der Verben auf: μι.

6. Die Tempusbildung der Verben der zweiten Klasse hat keine Schwierigkeit. Nach Abwerfung der Endung: *ννυμι* oder *νυμι* werden sämmtliche Zeitformen aus dem Stamme gebildet. Die Verben auf *ο*, welche dasselbe im Präsens in *ω* gedehnt haben, behalten das *ω* auch durch alle Zeitformen bei, als: *στρώ-ννῡ-μι*, *ζώ-ννῡ-μι*, *ῥώ-ννῡ-μι*, *χώννῡ-μι*, F. *στρώ-σω* u. s. w. — Die Verben aber, deren Stamm auf eine *liquida* ausgeht, nehmen in der Bildung einiger Zeitformen ein auf einen Vokal ausgehendes Thema an. Der Aor. II. und Fut. II. Pass. findet sich nur bei wenigen Verben, als: *ζεύγνῡ-μι*. S. weiter unten das Schema.

Verben auf μι.

MEDIUM.			
ΣΤΑ-	*ΘΕ-*	*ΔΟ-*	*ΔΕΙΚ-*
[illegible]-στᾰ-μαι	τί-θε-μαι	δί-δο-μαι	δείκ-νῠ-μαι
[illegible]-στᾰ-σαι	τί-θε-σαι od.	δί-δο-σαι	δείκ-νῠ-σαι
[illegible]-στα poet.)	τί-θη		
[illegible]-στᾰ-ται	τί-θε-ται	δί-δο-ται	δείκ-νῠ-ται
[illegible]-στᾰ-μεθον	τι-θέ-μεθον	δι-δό-μεθον	δεικ-νῠ-μεθον
[illegible]-στα-σθον	τί-θε-σθον	δί-δο-σθον	δείκ-νυ-σθον
[illegible]-στα-σθον	τί-θε-σθον	δί-δο-σθον	δείκ-νυ-σθον
[illegible]-στᾰ-μεθα	τι-θέ-μεθα	δι-δό-μεθα	δεικ-νῠ-μεθα
[illegible]-στα-σθε	τί-θε-σθε	δί-δο-σθε	δείκ-νυ-σθε
[illegible]-στα-νται	τί-θε-νται	δί-δο-νται	δείκ-νυ-νται
[illegible]-στῶ-μαι	τι-θῶ-μαι [2])	δι-δῶ-μαι [2])	v. δεικνύ-ω
[illegible]-στῇ	τι-θῇ	δι-δῷ	also:
[illegible]-στῆ-ται	τι-θῆ-ται	δι-δῶ-ται	δεικνύ-ωμαι
[illegible]-στώ-μεθον	τι-θώ-μεθον	δι-δώ-μεθον	δεικνύ-η
[illegible]-στῆ-σθον	τι-θῆ-σθον	δι-δῶ-σθον	u. s. w.
[illegible]-στῆ-σθον	τι-θῆ-σθον	δι-δῶ-σθον	
[illegible]-στώ-μεθα	τι-θώ-μεθα	δι-δώ-μεθα	
[illegible]-στῆ-σθε	τι-θῆ-σθε	δι-δῶ-σθε	
[illegible]-στῶ-νται	τι-θῶ-νται	δι-δῶ-νται	

[2]) **Attisch:** *τίθωμαι, τίθη, τίθηται* u. s. w. *δίδωμαι, δίδῳ, δίδωται* u. s. w. (§. 205, 2).

			ACTIVUM.			
Temp.	Modi	Num.u. Pers.	*ΣΤΑ-* stelle.	*ΘΕ-* setze.	*ΔΟ-* gebe.	*ΔΕΙΚ-*
Praesens.	Imperativus.	S. 2.	ἵ-στη (aus ἵστᾰθι)	τί-θει (aus τίθεθι)	δί-δου (aus δίδοθι)	δείκ- (aus
		3.	ἱ-στᾰ́-τω	τι-θέ-τω	δι-δό-τω	δεικ-
		D. 2.	ἵ-στᾰ-τον	τί-θε-τον	δί-δο-τον	δείκ-
		3.	ἱ-στᾰ́-των	τι-θέ-των	δι-δό-των	δεικ-
		P. 2.	ἵ-στᾰ-τε	τί-θε-τε	δί-δο-τε	δείκ-
		3.	ἱ-στᾰ́-τωσαν u. ἱ-στάντων	τι-θέ-τωσαν u. τι-θέντων	δι-δό-τωσαν u. δι-δόντων	δεικ- u. δεικ-
	Inf.		ἱ-στά-ναι	τι-θέ-ναι	δι-δό-ναι	δεικ-
	Part.		ἱ-στᾱ́ς, ᾶσα, ᾰ́ν G. άντος	τι-θείς, εῖσα, έν G. έντος	δι-δούς, οῦσα, όν G. όντος	δεικ-νὺ G.
Imperfectum.	Indicativus.	S. 1	ἵ-στη-ν	ἐ-τί-θη-ν gwhl. ἐτίθουν	ἐ-δί-δω-ν gwhl. ἐδίδουν	ἐ-δε gwhl.
		2	ἵ-στη-ς	ἐ-τί-θη-ς gwhl. ἐτίθεις	ἐ-δί-δω-ς gwhl. ἐδίδους	ἐ-δε gwhl.
		3.	ἵ-στη	ἐ-τί-θη gwhl. ἐτίθει	ἐ-δί-δω gwhl. ἐδίδου	ἐ-δε gwhl.
		D. 1.				
		2.	ἵ-στᾰ-τον	ἐ-τί-θε-τον	ἐ-δί-δο-τον	ἐ-δε
		3.	ἱ-στᾰ́-την	ἐ-τι-θέ-την	ἐ-δι-δό-την	ἐ-δε
		P. 1.	ἵ-στᾰ-μεν	ἐ-τί-θε-μεν	ἐ-δί-δο-μεν	ἐ-δε
		2.	ἵ-στᾰ-τε	ἐ-τί-θε-τε	ἐ-δί-δο-τε	ἐ-δε
		3.	ἵστα-σαν	ἐ-τί-θε-σαν	ἐ-δί-δο-σαν	ἐ-δε
	Conjunctivus oder Optativus.	S. 1.	ἱ-σταί-ην	τι-θεί-ην	δι-δοί-ην	v. δει
		2.	ἱ-σταί-ης	τι-θεί-ης	δι-δοί-ης	
		3.	ἱ-σταί-η	τι-θεί-η	δι-δοί-η	δει
		D. 1.				
		2.	ἱ-σταί-ητον gwhl. ἱσταῖτον	τι-θεί-ητον gwhl. τιθεῖτον	δι-δοί-ητον gwhl. διδοῖτον	
		3.	ἱ-σται-ήτην gwhl. ἱσταίτην	τι-θει-ήτην gwhl. τιθείτην	δι-δοι-ήτην gwhl. διδοίτην	
		P. 1.	ἱ-σταί-ημεν gwhl. ἱσταῖμεν	τι-θεί-ημεν gwhl. τιθεῖμεν	δι-δοί-ημεν gwhl. διδοῖμεν	
		2.	ἱ-σταί-ητε gwhl. ἱσταῖτε	τι-θεί-ητε gwhl. τιθεῖτε	δι-δοί-ητε gwhl. διδοῖτε	
		3.	ἱ-σταῖ-εν	τι-θεῖ-εν	δι-δοῖ-εν	

[1]) gwhnl. δεικνύ-ων, ουσα, ον §. 202, 1.

MEDIUM.

ΤΑ-	ΘΕ-	ΔΟ-	ΔΕΙΚ-
ί-σο u.	τί-θε-σο u.	δί-δο-σο u.	δείκ-νυ-σο
ͅ	τί-θου	δί-δου	
ί-σθω	τι-θέ-σθω	δι-δό-σθω	δεικ-νύ-σθω
ί-σθον	τί-θε-σθον	δί-δο-σθον	δείκ-νυ-σθον
ί-σθων	τι-θέ-σθων	δι-δό-σθων	δεικ-νύ-σθων
ι-σθε	τί-θε-σθε	δί-δο-σθε	δείκ-νυ-σθε
ί-σθωσαν	τι-θέ-σθωσαν	δι-δό-σθωσαν	δεικ-νύ-σθωσαν
ίσθων	u. τι-θέσθων	u. δι-δόσθων	u. δεικ-νύ-σθων
ι-σθαι	τί-θε-σθαι	δί-δο-σθαι	δείκ-νυ-σθαι
ί-μενος, η, ον	τι-θέ-μενος, η, ον	δι-δό-μενος, η, ον	δεικ-νύ-μενος, η, ον
ί-μην	ἐ-τι-θέ-μην	ἐ-δι-δό-μην	ἐ-δεικ-νύ-μην
ί-σο u.	ἐ-τί-θε-σο u.	ἐ-δί-δο-σο u.	ἐ-δείκ-νυ-σο
υ	ἐ-τί-θου	ἐ-δί-δου	
ι-το	ἐ-τί-θε-το	ἐ-δί-δο-το	ἐ-δείκ-νυ-το
ά-μεθον	ἐ-τι-θέ-μεθον	ἐ-δι-δό-μεθον	ἐ-δεικ-νύ-μεθον
α-σθον	ἐ-τί-θε-σθον	ἐ-δί-δο-σθον	ἐ-δείκ-νυ-σθον
ά-σθην	ἐ-τι-θέ-σθην	ἐ-δι-δό-σθην	ἐ-δεικ-νύ-σθην
ά-μεθα	ἐ-τι-θέ-μεθα	ἐ-δι-δό-μεθα	ἐ-δεικ-νύ-μεθα
α-σθε	ἐ-τί-θε-σθε	ἐ-δί-δο-σθε	ἐ-δείκ-νυ-σθε
α-ντο	ἐ-τί-θε-ντο	ἐ-δί-δο-ντο	ἐ-δείκ-νυ-ντο
ταί-μην	τι-θεί-μην [2]	δι-δοί-μην [2]	v. δεικ-νύ-ω
ται-ο	τί-θει-ο	δί-δοι-ο	also:
ται-το	τί-θει-το	δί-δοι-το	δεικνυοίμην.
ταί-μεθον	τι-θεί-μεθον	δι-δοί-μεθον	
ται-σθον	τί-θει-σθον	δί-δοι-σθον	
ταί-σθην	τι-θεί-σθην	δι-δοί-σθην	
ταί-μεθα	τι-θεί-μεθα	δι-δοί-μεθα	
ται-σθε	τί-θει-σθε	δί-δοι-σθε	
ται-ντο	τί-θει-ντο	δί-δοι-ντο	

[2] Attisch: τιθοίμην, τίθοιο, τίθοιτο u.s. διδοίμην, δίδοιο, δίδοιτο u.s. (§. 205, 2).

Temp.	Modi	Num. u. Pers.	ACTIVUM. *ΣΤΑ-* stelle.	*ΘΕ-* setze.	*ΔΟ-* gebe.	*ΔΕΙΚ-* z
Aoristus II.	Indicativus.	S. 1.	ἔ-στη-ν	(ἔ-θη-ν) dafür	(ἔ-δω-ν) dafür	
		2.	ἔ-στη-ς	(ἔ-θη-ς) Aor.	(ἔ-δω-ς) Aor.	fehlt.
		3.	ἔ-στη	(ἔ-θη) I.	(ἔ-δω) I.	
		D. 1.				
		2.	ἔ-στη-τον	ἔ-θε-τον	ἔ-δο-τον	
		3.	ἐ-στή-την	ἐ-θέ-την	ἐ-δό-την	
		P. 1.	ἔ-στη-μεν	ἔ-θε-μεν	ἔ-δο-μεν	
		2.	ἔ-στη-τε	ἔ-θε-τε	ἔ-δο-τε	
		3.	ἔ-στη-σαν	ἔ-θε-σαν	ἔ-δο-σαν	
	Conjunctivus.	S. 1.	στῶ	θῶ	δῶ	
		2.	στῇς	θῇς	δῷς	
		3.	στῇ	θῇ	δῷ	
		D. 1.				
		2.	στῆ-τον	θῆ-τον	δῶ-τον	
		3.	στῆ-τον	θῆ-τον	δῶ-τον	
		P. 1.	στῶ-μεν	θῶ-μεν	δῶ-μεν	
		2.	στῆ-τε	θῆ-τε	δῶ-τε	
		3	στῶ-σι(ν)	θῶ-σι(ν)	δῶ-σι(ν)	
	Conjunctivus oder Optativus.	S. 1.	σταί-ην	θεί-ην	δοί-ην	
		2.	σταί-ης	θεί-ης	δοί-ης	
		3.	σταί-η	θεί-η	δοί-η	
		D. 1.				
		2.	σταί-ητον (selt. σταῖ-τον)	θεί-ητον (selt. θεῖ-τον)	δοί-ητον (selt. δοῖ-τον)	
		3.	σται-ήτην (selt. σταί-την)	θει-ήτην (selt. θεί-την)	δοι-ήτην (selt. δοί-την)	
		P. 1.	σταί-ημεν (selt. σταῖ-μεν)	θεί-ημεν (selt. θεῖ-μεν)	δοί-ημεν (selt. δοῖ-μεν)	
		2.	σταί-ητε (selt. σταῖ-τε)	θεί-ητε (selt. θεῖ-τε)	δοί-ητε (selt. δοῖ-τε)	
		3.	σταῖ-εν	θεῖ-εν	δοῖ-εν	

M E D I U M.			
ΣΤΑ-	ΘΕ-	ΔΟ-	ΔΕΙΚ-
-μην kommt	ἐ-θέ-μην	ἐ-δό-μην	
vor, aber)	ἔ-θου (aus ἔθεσο)	ἔ-δου (aus ἔδοσο)	
	ἔ-θε-το	ἔ-δο-το	fehlt.
μην	ἐ-θέ-μεθον	ἐ-δό-μεθον	
-μην	ἔ-θε-σθον	ἔ-δο-σθον	
	ἐ-θέ-σθην	ἐ-δό-σθην	
	ἐ-θέ-μεθα	ἐ-δό-μεθα	
	ἔ-θε-σθε	ἔ-δο-σθε	
	ἔ-θε-ντο	ἔ-δο-ντο	
αι)	θῶ-μαι [1])	δῶ-μαι [1])	
	θῇ	δῷ	
	θῆ-ται	δῶ-ται	
	θώ-μεθον	δώ-μεθον	
	θῆ-σθον	δῶ-σθον	
	θῆ-σθον	δῶ-σθον	
	θώ-μεθα	δώ-μεθα	
	θῆ-σθε	δῶ-σθε	
	θῶ-νται	δῶ-νται	
μην)	θεί-μην [2])	δοί-μην [2])	
	θεῖ-ο	δοῖ-ο	
	θεῖ-το	δοῖ-το	
	θεί-με-θον	δοί-με-θον	
	θεῖ-σθον	δοῖ-σθον	
	θεί-σθην	δοί-σθην	
	θεί-μεθα	δοί-μεθα	
	θεῖ-σθε	δοῖ-σθε	
	θεῖ-ντο	δοῖ-ντο	

Att.: ἀπόθωμαι (st. ἀποθῶμαι), ἀπόθῃ, ἀπόθηται u. s. w. πρόσθωμαι, πρόσθηται u. s. w. — [2]) Att.: προσθοίμην, πρόσθοιο (st. προσθοῖο), το u. s. w. ἔνδοίμην, ἔνδοιο, ἔνδοιτο u. s. w. §. 205, 2.

ACTIVUM.						
Temp.	Modi	Num. u. Pers.	ΣΤΑ- stelle.	ΘΕ- setze.	ΔΟ- gebe.	ΔΕΙΚ-
Aoristus II.	Imperativus.	S. 2.	στῆ-θι [1]	θές (aus θέθι)	δός (aus δόθι)	fehl
		3.	στή-τω	θέ-τω	δό-τω	
		D. 2.	στῆ-τον	θέ-τον	δό-τον	
		3.	στή-των	θέ-των	δό-των	
		P. 2.	στῆ-τε	θέ-τε	δό-τε	
		3.	στή-τωσαν u. στάντων	θέ-τωσαν u. θέντων	δό-τωσαν u. δόντων	
	Inf.		στῆ-ναι	θεῖ-ναι	δοῦ-ναι	
	Part.		στάς, ᾶσα, ἄν G. στάντος	θείς, εῖσα, έν G. θέντος	δούς, δοῦσα, όν G. δόντος	
Fut.			στή-σω	θή-σω	δώ-σω	δείξω
Aor. I.			ἔ-στη-σα	ἔ-θη-κα im Dual. u. Pl. u. in den Modis u. Partizipialien dafür der Aor. II. § 203, 2.	ἔ-δω-κα	ἔ-δειξα
Perf.			ἕ-στη-κα [2]	τέ-θει-κα	δέ-δω-κα	δέ-δειχ-α
Plpf.			ἑ-στή-κειν u. εἱ-στή-κειν	ἐ-τε-θεί-κειν	ἐ-δε-δώ-κειν	ἐ-δε-δείχ
Fut.III			ἑ-στήξω alt att.	fehlt.	fehlt.	fehl

PASS				
Aor. I.	ἐ-στά-θην	ἐ-τέ-θην	ἐ-δό-θην	ἐ-δείχ-θ

[1]) aber in Kompos.: παράστᾱ, ἀπόστᾱ, ἀνάστᾱ (§. 205, 1.).
[2]) Über d. verkürzten Formen: ἕσταμεν, ἑστάναι u. s. w. s. unten.

M E D I U M.			
ΣΤΑ-	ΘΕ-	ΔΟ-	ΔΕΙΚ-
ο, u. στῶ)	θοῦ (aus θόσο) θέ-σθω θέ-σθον θέ-σθων θέ-σθε θέ-σθωσαν u. θέ-σθων	δοῦ (aus δόσο) δό-σθω δό-σθον δό-σθων δό-σθε δό-σθωσαν u. δό-σθων	fehlt.
θαι)	θέ-σθαι	δό-σθαι	
ενος)	θέ-μενος, η, ον	δό-μενος, η, ον	
ιαι	θή-σομαι	δώ-σομαι	δείξομαι
ἁμην	(ἐ-θη-κά-μην) attisch dafür der A. II. Med. §. 203, 2.	(ἐ-δω-κά-μην)	ἐ-δειξάμην
κι	τέ-θει-μαι	δέ-δο-μαι	δέ-δειγ-μαι
ην	ἐ-τε-θεί-μην	ἐ-δε-δό-μην	ἐ-δε-δείγ-μην
ιαι	fehlt.	fehlt.	fehlt.

U M.			
στἄ-θήσομαι	τε-θήσομαι	δο-θήσομαι	δειχ-θήσομαι

Bemerkungen zu den Paradigmen.

§. 205. 1. Die Imperativformen: στῆθι und βῆθι (v. βαίνω §. 182, 1.) werden in der Komposition in ᾰ verkürzt: παράστᾰ, ἀνάστᾰ, ἀπόστᾰ, κατάβᾰ — Nach dieser Analogie hat Theokrit XIV, 45. ποτίθει st. ποτίθες nach dem Thema: ΤΙΘΕΩ.

2. Der Konjunktiv und Optativ Praes., Impf. und Aor. II. Med. der Verben: τίθημι, ἵημι und δίδωμι werden von den Attikern nach der Konjugation auf ω, gleichsam von dem Thema: ΤΙΔΩ, ἽΩ, ΔΙΔΩ, gebildet, indem nach Ausstofsung des Charaktervokals: ε und ο die bei den nicht kontrahirten Verben auf ω Statt findende Betonung eintritt, und der Optativ von τίθημι und ἵημι auch wieder den vollen Modusvokal οι einnimmt, also:

Att. Konj. Pr. τίθωμαι, τίθῃ, τίθηται, τίθησθον, τίθησθε, τίθωνται
— — Impf. τιθοίμην, τίθοιο, τίθοιτο, τιθοίμεθον, τίθοισθον u. s. w.
So: ἵωμαι, ἵῃ, ἵηται u. s. w.; ἱοίμην, ἵοιο, ἵοιτο u. s. w.
Kj. Aor. II. πρόσθωμαι, πρόωμαι, πρόῃ, πρόηται u. s. w.
Opt. — — προσθοίμην, προοίμην, πρόοιο, πρόοιτο, προοίμεθον u. s. w.
Konj. Praes. δίδωμαι, δίδῳ, δίδωται, ἀπόδωμαι u. s w.
— Impf. διδοίμην, δίδοιο, δίδοιτο, ἀποδοίμην, ἀπόδοιο u. s. w.

Anmerk. 1. Die Betonung des Optativs: τιθεῖο, τιθεῖτο u. s. w., διδοῖο, διδοῖτο u. s. w., welche in den Grammatiken aufgestellt zu werden pflegt, findet sich nur bei nicht attischen Schriftstellern, und ist ohne Zweifel gänzlich zu verwerfen. Denn diese Formen entsprechen den Optativformen der unkontrahirten Verben auf ω, als: τύπτοιο, τύπτοιτο (nicht: τυπτοῖο, τυπτοῖτο). Bei ὄνομαι, dem einzigen Verb nebst δίδομαι mit einem Stamme auf ο, findet überall auch in den übrigen Dialekten die Betonung: ὄνοιτο Statt. — Auch aktive Formen des Präs. finden sich mit dieser Betonung, als: ἀφίοιτε, ἀφίῃ; jedoch sind die Stellen noch nicht kritisch sicher [1]).

Anmerk. 2. Die Ionier haben die aufgelöste Form des Opt. Aor. II. M.: θεοίμην, wie von ΘΕΩ, als: προσθέοιτο, ὑποθέοιτο, προσθέοισθε b. Herod. Buttmann I. §. 107. erklärt jedoch diese Formen nicht als Flexion von έω, sondern als blofse Dehnung von θεῖτο, wie in dem ep. τεοῖο aus τεῖο, σεῖο.

3. Das Verb: ἵστημι hat im Konj. d. Pr. stäts nur die Eine Form: ἱστῶμαι, ῇ, ῆται u. s. w., nimmt aber gleichfalls im Konj. des Impf. (Optat.) die eben erwähnte Betonung (ἵσταιο, ἵσταιτο u. s. w.) an, die nicht allein in dem attischen, sondern in allen Dialekten die einzig herrschende ist. Alle übrige Verben, die nach ἵσταμαι flektirt werden, nehmen nicht nur im Konj. des Impf., sondern auch im Konj. des Präs. diese Betonung an, als:

C. δύνωμαι, δύνῃ, δύνηται u. s. w. O. δυναίμην, δύναιο, δύναιτο
ἐπίστωμαι, ἐπίστῃ, ἐπίστηται u. s. w. ἐπισταίμην, ἐπίσταιο, ἐπίσταιτο.

Anmerk. 3. Auch folgende poet. Konjunktivformen des Impf. folgen der Analogie der unkontrahirten Verben auf ο: Od. ρ, 317. δίοιτο v. δίεμαι, Od. λ, 512. μαρνοίμην v. μάρναμαι, streite, Aristoph. Vesp. 298. κρέμοισθε v. κρέμαμαι, hange.

4. Die Verben auf: υμι bilden, wie wir gesehen haben, den Konjunktiv und Optativ nach der Formation auf ύω. Es kommen jedoch einige Beispiele vor, in denen diese Modi der Analogie der Verben auf μι folgen, indem der Optativ im Aktiv auf: ύην (aus υίην, wie -αίην, -είην, -οίην), und im Medium auf: ύμην (st. υίμην) ausgeht, und im Konjunktiv das υ des Stammes den Modusvokal: η (wol nicht ω) verschlingt und lang wird. Die aktiven Formen sind seltener, als die medialen, als:

Konj. Plat. Phaedon. p. 77. D. μὴ διαφυσᾷ καὶ διασκεδαννῦσι

---

[1]) S. Buttmann I. §. 108. Anm. 3.

(st. διασκεδαννύῃ). — Ibid. B. ὅπως μὴ- διασκεδάννυται (st. — ύηται). — Lucian. de Saltat. 70. ἐπιδείκνυται (st. -ύηται). —

Opt. Act. findet sich im att. Dialekte nicht, wohl aber im epischen, als: Il. π, 99. ἐκδῦμεν (st. νύημεν); Theokr. φύη v. ἔφυν (st. φυίη) — Med. Plat. Phaedon. p. 118. A. ψύχοιτό τε καὶ πήγνυτο (st. πηγνύοιτο). — Lucian. Harmonid. III. ἐπιδεικνύμην. — Episch: Il. ω, 665 δαίνυτο. Od. σ, 248 δαινύατο, so bei Hom. φθῖο, φθῖτο zu ἐφθίμην. — Die Betonung dieser Formen folgt im Aktiv der Analogie von: τιθῶ, ῇς u. s. w., im Med. der Analogie von: τίθωμαι, τίθῃ u. s. w.

Anmerk. 4. Plat. Gorg. 468. B. wird ex Ed. Bas. 2. gelesen: ὅταν ἀποκτίννυμεν, wofür man vorgeschlagen hat: ἀποκτιννῦμεν. Fast alle Codd. haben: εἴ τιν' ἀποκτίννυμεν [1]). Die Konjektur ἀποκτιννῦμεν scheint jedoch kaum zulässig zu sein, da man sonst kein Beispiel einer Kontraktion von υ oder ι mit einem O-Laute findet. Man mufs daher entweder: ἀποκτίννῦμεν mit den Codd. lesen, oder ἀποκτιννῦμεν für den Conj. Impf. (Opt.) erklären [2]), wovon jedoch bei den Attikern kein Beispiel weiter vorkäme.

5. Statt des Perfekts: ἕστηκα wurde in dem ältern Attizismus entweder der Aorist oder eine Umschreibung mit dem Medium gebraucht. — Bei den Spätern findet sich auch ein Perfekt mit der transitiven Bedeutung: ich habe gestellt, nämlich: ἑστᾰκα, ἑστᾰκειν. — Über die epische Form: ἕστασαν oder ἕστασαν s. die Dialekte.

6. Dafs die Formation auf μι die ursprüngliche aller Verben gewesen sei, haben wir oben (§. 114, 1.) gesehen. So bieten gerade diejenigen Dialekte, die das Idiom der Ursprache am Treuesten bewahrt haben, — der äolische und dorische — mehrere Verben auf μι dar, die in der gewöhnlichen Sprache der Formation auf ω folgen, als: φίλημι, κάλημι äol. st. φιλέω, καλέω, νίκημι dor. st. νικάω, αἴνημι bei Hesiod. st. αἰνέω.

Dialekte.

§. 206. 1. Über die Nebenformen des Pr. und Impf. von: ΤΙΘΕΩ, ΔΙΔΟΩ s. 202, 2; — über die verlängerte Form der II. Pers. τίθησθα, διδοῖσθα §. 123, 3. — über die ep. Form ohne σ, als: δαίνυο u. s. w., und die ion. auf εαι st. εσαι, als: δύνεαι, und über die seltene Verdoppelung des σ in den Endungen σαι und σο §. 201. Anm. 1. 2., über die Iterativformen auf σκον §. 110. — über die Infinitivform auf: μεναι, μεν §. 123, 21.

2. III. Pers. Plur. Impf. und Aor. II. auf: σαν wird episch und dor. in ν abgekürzt, als: ἔτιθεν st. ἐτίθεσαν, ἔθεν, θέν st. ἔθεσαν; ἔστᾰν, στάν st. ἔστησαν, so: ἔτλᾰν st. ἔτλησαν, βάν st. ἔβησαν; φθάν st. ἔφθησαν; ἐδίδον, δίδον st. ἐδίδοσαν, ἔδον, δόν st. ἔδοσαν; ἔφῦν st. ἔφυσαν, ἔδυν, δῦν st. ἔδυσαν.

3. II. Pers. Sing. Imper. Praes. A. hat bei Homer die gewöhnliche Form: ἵστη, aber: Il. ι, 202. καθίστα; über ποτίθει bei Theokrit st. ποτίθες od. πρόσθες s. §. 205, 1.

4. Der kurze Stammvokal wird vor den mit μ und ν beginnenden Personalendungen nach Bedarf des Verses zuweilen lang gebraucht, als: τιθήμενος (wofür jedoch wahrschl. zu schr. τιθέμμενος) Il. κ, 34; τιθήμεναι Il. ψ, 247; διδοῦναι Il. ω, 425. δίδωθι Od. γ, 380. ζευγνῦμεν (Andere schreiben falsch: ζευγνύμεν) Il. π, 145. — So ἵληθι ep. st. ἵλᾰθι.

5. Die III. Pers. Sing. Conj. hat in der epischen Sprache die Endung σι (§. 123, 5.), als: ἱστῇσι st. ἱστῇ, δῷσι st. δῷ. Hierdurch werden diese Konjunktivformen, abgesehen von der Betonung und dem ι subscr., theils dem Indikativ, theils der III. Pers. Plur. gleichlautend.

6. Der kontrahirte Konjunktiv der Verben mit dem Charakter: α und ε wird in der epischen Sprache zuweilen, und in der ionischen regelmäfsig durch ε aufgelöst:

[1]) S. Stallbaum ad h. l. — [2]) Vgl. Werner a. a. O. S. 233.

a) die Verben auf: α (ἵστημι):

(ἱστά-) ἱστῶ ion. ἱστέ-ω, ἱστέ-ῃς, ἱστέ-ωμεν, έ-ητε, έ-ωσι

(στά-) στῶ - στέ-ω, στέ-ῃς, στέ-ωμεν u. s. w.

Anmerk. 1. So auch bei Herod. V, 49. προεστέατε und I, 200. III, 62. ἑστέασι, ἑστεώς st. ἀασι, αώς, Gen. ἑστεῶτος, Neutr. ἑστεώς. Fem. ἑστεῶσα. So auch im Attischen: τεθνεώς (neben: τεθνηκώς), τεθνεῶσα, τεθνεώς, G. τεθνεῶτος.

b) die Verben auf: ε (τίθημι):

τιθῶ ion.: τιθέ-ω, τιθέῃς, τιθέ-ωμεν, έ-ητε, έ-ωσι

τιθῶμαι - τιθέ-ωμαι, τιθέ-ῃ u. s. w.

θῶ - θέ-ω, θέ-ῃς, θέ-ωμεν u. s. w.

θῶμαι - θέ-ωμαι u. s. w.

Anmerk. 2. Dem Verb: τίθημι folgen auch hier die beiden Aor. Pass. aller Verben, als:

τυπῶ, ῇς ion. τυπέω, έῃς, έωμεν, έητε

δαμῶ, ῇς - δαμέω, έῃς, έωμεν, έητε

εὑρεθῶ, ῇς - εὑρεθέω u. s. w.

c) die Verben auf: ο (δίδωμι); der kontrahirte Konjunktiv wird durch ω aufgelöst, als:

(διδό-) διδῶ ion. διδώ-ω, διδώ-ῃς, διδώ-ωμεν, ώ-ητε u. s. w.

7. Homer bedient sich im Konjunktiv nach Bedarf des Verses entweder der kontrahirten, oder der offenen Formen, und aufserdem kann er auch die kontrahirten Formen auflösen, nämlich die der Verben auf α und ε durch ε (wie in dem ionischen Dialekte) oder durch ει, und die der Verben auf ο durch ω. In den offenen Formen stellt sich die Grundform des Konjunktivs deutlich dar, welche, wie wir oben (§. 199. Anm. 1.) gesehen, von dem Indikativ des Aor. II., welcher in der Regel, namentlich bei den auf α ausgehenden Verben, den Stammvokal verlängert hat, ausgeht, und in der Verbindung dieses langen Stammvokals mit den konjunktivischen Modusvokalen: ω und η besteht, als: ἔστην Konj. στήω. Diese offenen Formen finden sich in der Regel nicht, wenn η vor dem O-Laute, oder ο vor η oder ω zu stehen käme; also nicht: στήω, θήω, δόητε, δόωμεν; jedoch findet sich Il. ρ, 95. περιστήωσι. Wenn die kontrahirte Konjunktivform durch ει aufgelöst wird, so tritt im Dual und Plural (mit Ausnahme der III. Plur.) die Verkürzung des Modusvokals ein, als: στείομεν, θείομεν, θείετον, so Il. η, 72. δαμείετε. Diese Verkürzung des Modusvokals lassen auch die offenen Formen zu, nicht aber die durch ε aufgelösten, also: στέωμεν, aber nicht: στέομεν [1]. Folgende Formen des Aor. (der Konj. Praes. v. ἵστημι und τίθημι kommt bei Hom. nicht vor, und von δίδωμι nur I. Pers. δίδωμι), können als homerische angesehen werden, von denen jedoch die mit einem Sternchen bezeichneten zweifelhaft sind:

	Grundform:	kontrah.:	aufgelöste:
S. 1.		στῶ	στέω, στείω
2.	στήῃς	στῇς	*στέῃς
3.	στήῃ	στῇ	*στέῃ
D.	στήετον	στῆτον	*στέητον
P. 1.		στῶμεν	στέωμεν, στείομεν
2.	στήετε	στῆτε	*στέητε
3.		στῶσι(ν)	στέωσι(ν), στείωσι(ν)
S 1.		θῶ	θέω, θείω, δαμείω
2.	θήῃς	θῇς	θέῃς
3.	θήῃ	θῇ	θέῃ
D.	*θέητον	θῆτον	*θέητον, θείετον
P. 1.	θέωμεν	θῶμεν	θέωμεν, θείομεν
2.	*θέητε	θῆτε	*θέητε, θείετε, δαμείετε
3.	θέωσι(ν)	θῶσι(ν)	θέωσι(ν), θείωσι(ν)

[1]) Vgl. Werner a. a. O. S. 275. f.

	Grundform:	kontrah.:	aufgelöste:
S. 1.	δώω	δῶ	δώω
2.	δώῃς	δῷς	
3.	δώῃ	δῷ	
D.		δῶτον	
P. 1.		δῶμεν	δώομεν
2.		δῶτε	
3.		δῶσι(ν)	δώωσι(ν)

8. Das Partizip hat sich in den äolischen Mundarten, namentlich bei den Argivern und Kretern, in seiner ursprünglichen Form erhalten, als: *τιθένς*, wie: *ponens*.

9. Das Imperfekt *ἐτίθην* oder gwhnl. *ἐτίθουν* hat im Ionismus die Form: *ἐτίθεα* (wie: *ἐτετύφεα* ion. st. *ἐτετύφειν* §. 123, 11.), *ἐτίθεες*, *εε* u. s. w.

10. Bei Homer (Il. *μ*, 55. *β*, 525. Od. *γ*, 182. *σ*, 306.) findet sich die Form: *εστἄσαν*, welche von den Herausgebern theils *ἕστασαν*, theils *ἔστασαν* geschrieben wird, mit transitiver Bedeutung: stellen. Sie scheint aus: *ἔστησαν* (Aor. I.) verkürzt zu sein, und mufs daher auch wol *ἔστασαν* geschrieben werden. Auf ähnliche Weise findet sich bei Hesiod *ἔπρεσε* aus *ἔπρησε* verkürzt. Über das homer.: *ἕστητε* st. *ἕστἄτε* (*ἑστήκατε*) s. weiter unten.

11. In der III. Plur. Med. wird *ν* von den Ioniern regelmäfsig vor den Personalendungen: *ται* und *το* in *α* verwandelt, als:

τιθέαται, *διδόαται*, *ἐδεικνύατο* ion. st. *τίθενται* u. s. w.

Wenn aber ein *α* dem *ν* vorangeht, so geht *α* in *ε*, *ν* in *α* über, als: *ἱστέατᾰι* ion. st. *ἵστανται*, *ἱστέατο* ion. st. *ἵσταντο*.

12. Dorismus. In dem dor. Dialekte geht auch hier (§. 19.) d. *η* bei den Verben auf *α* in *ᾱ* über, als: *ἵστᾱμι*, *ἵστᾱς* u. s. w., Inf. *στᾱναι*, so auch im Konj. *ἐπίστᾱται*, *ἔρᾱται* st. *ἐπίστηται*, *ἔρηται*, bleibt aber bei den Verben auf *ε*, obwol auch hier einzelne Beispiele des langen *α* gefunden werden, als: *ἀνασεῖν* Fut. v. *ἀνίημι* b. Theokr. (wie *φιλάσω* st. *ήσω*).

13. III. Pers. Sing. lautet dor. *τι* (§. 114, 4.), als: *ἵστᾱτι*, *τίθητι*, *δίδωτι*, *δείκνῡτι*, und die III. Plur. geht auf: *ντι* (§. 114, 7. u. 123, 8.) aus, als: *ἱστάντι*, *τιθέντι*, *διδόντι*, *δεικνύντι*.

14. Seltene Dorismen sind: *διδῶν* (v. *ΔΙΔΟΩ* mit unregelmäfsiger Kontraktion, wie: *βιῶν*, *ὑπνῶν* st. *διδόναι* bei Theokr., *βᾶμες* st. *βῶμεν* (wie: *γελᾶν* st. *γελῶν* aus *γελάων*) b. demselben.

15. Die Äolier sagen: *δίδοιμι*, *δίδοισθα*, *δίδοισι*. Nach Analogie dieser Form scheint die Imperativform: *δίδοι* (st. *δίδου*) b. Pindar. Ol. I, 85. B. gebildet zu sein.

Übersicht der übrigen Verben auf μι.

I. *Die Verben auf μι, welche die Personalendungen unmittelbar an den Stammvokal ansetzen; der Stammvokal ist α, ε, ι, ο.*

a) Verben auf: *α* (*ἵ-στη-μι*, *ΣΤΑ-*);

§. 207. 1. *ΒΙ-ΒΗ-ΜΙ* (St. *ΒΑ-*), ep. Nbf. zu dem gleichfalls ep. *βιβάω* und zu dem gewöhnl. *βαίνω* (§. 182, 1.), schreite. Es kommt nur das Partiz. *βιβάς* vor. Dazu gehört der A. II. *ἔβην* (*ἔστην*). F. *βήσω* trans., wie *στήσω*, u. A. *ἔβησα* trans., wie: *ἔστησα*. S. *βαίνω* §. 182.

2. *δάμνη-μι* (St. *ΔΑΜΑ-*), ep. Nbf. zu dem gwhnl. *δαμάζω*, *domo*, nur Pr. und Impf. Od. *ξ*, 488. *δάμναμαι*, bändige (mir). Über die Verstärkung des Stammes durch *ν* §. 198, 2. *b*. u. Anm.

3. *δί-δρη-μι* (St. *ΔΡΑ-*), att. Nbf. zu *διδράσκω* (§. 186, 14.).

4. *ἹΛΗ-ΜΙ* (St. *ἹΛΑ-*), bin gnädig. Vom Aktiv nur der ep. Imperat. *ἵληθι* sei gnädig (b. Anrufungen der Götter) st. *ἵλᾰθι* (§. 206, 4.),

wie bei Theokr. XV, 143. (Über die Endung θι s. §. 200. Anm. 4.) und Konj. des Pf. und Plpf.: ἱλήκω, ἱλήκοιμι. Med. ἵλαμαι, versöhne. S. ἱλάσκομαι § 186, 20.

5. ἴσα-μι, weifs (dor.), wovon bei Pindar und Theokr. folgende Formen vorkommen: ἴσαμι (Pind. u. Theokr.), ἴσης (Theokr. — wahrschl. aus Kontrakt. entstanden und ἰσῆς zu schreiben, ἴσατι (Th.), ἴσαμεν (Pind.). Part. ἴσας, ἴσαντος (Pind.) mit abweichender Betonung. — Auch findet sich ἰσῶντι (3. plur.), wie von ἰσάω.

6. κίδνη-μι (St. ΚΕΔΑ-), Nbf. v. κεδάννυμι, beides ep. st. σκεδάννυμι.

7. κίρνη-μι (St. ΚΕΡΑ-), Nbf. zu κεράννυμι.

8. κί-χρη-μι, leihe, verleihe (ΧΡΑ-), κιχράναι. F. χρήσω u. s. w. Med., entlehne.

A. χρῆσαι b. Herod. in der Bdtg.: geben, gewähren. Den Gebrauch des A. I. M. ἐχρησάμην vermeiden die Attiker.

Zu demselben Stamme gehören:

9. χρή, *oportet*, (St. ΧΡΑ- u. ΧΡΕ-). Conj. χρῇ. I. χρῆναι. P. (τὸ) χρεών. Impf. ἐχρῆν od. χρῆν. Conj. χρείη (v. ΧΡΕ-). Diefs Verb ist ganz unregelmäfsig.

Inf. χρῆν b. Eurip. Hec. 258. Herc. 828. durch Kontrakt. entst. aus: χράειν; wie in dem Kompos. ἀποχρῆν. — In der ältern Sprache hat dieses Verb auch die Bdtg.: *opus est*, man bedarf, ich bedürfe; daher II. Pers. χρῇς Cratin. ap. Suid. s. v., χρῆσθα Aristoph. Herodot braucht dafür: χρηΐσκομαι. — Die Formation des Verbs χρή folgt in den meisten Formen der Analogie der Verben auf μι, in einigen aber der Konjugation auf ω (mit dem Modusvokale). Die Form χρή scheint aus χρῆσι abgestumpft (vgl. χρῆσθα), χρῇς aber durch Kontrakt. aus χράεις entstanden zu sein. D. Inf. χρῆναι (st. χράναι) ist sowol der Bdtg. (vgl. φάναι zu ἔφην), als der Form nach in die Analogie des Aor. II. (στῆναι) übergegangen. D. Part. χρέων ist durch Kontrakt. aus χραόν (χρών) und ionische Dehnung durch ε entst. (vgl. χρέως). Die Betonung ist der von ἰών (εἶμι, *eo*) und dem ion. ἐών (εἰμί, *sum*) analog. — D. Impf. χρῆν ermangelt des Augm., und scheint durch Kontrakt. aus χράεν entst. zu sein: das ν ἐφελκ. blieb haften, wie an ἦν (aus ἦεν). Die Betonung blieb, als später das Augm. antrat: ἐχρῆν [1]).

10. ἀπόχρη, reicht hin, *sufficit*, aufserdem regelmäfsig von ΧΡΑΩ gebildet: ἀποχρῶσιν. I. ἀποχρῆν. Impf. ἀπέχρη. A. ἀπέχρησεν u. s. w. Med. ἀποχρῶμαι, habe genug, ἀποχρῆσθαι, geht nach χράομαι §. 130. Anm. (Herod. VIII, 14. ἀπεχρέετο impers. st. ἀπέχρα).

III. Pers. ion. regelmäfsig: ἀποχρᾷ. Bei Herod. finden sich auch andere Kompos.: καταχρᾷ, ἐκχρήσει, ἐξέχρησε, ἀντέχρησε. Auch kommt I. Pers. ἀποχρέω ion. st. ἀποχράω vor.

11. κρήμνη-μι, κρήμναμαι (St. ΚΡΕΜΑ-), att. Nbf. von. κρεμάννυμι, nur Pr. und Impf.

12. ὀνίνημι, nütze (ʼΟΝΑ-), ὀνινάναι. Impf. A. fehlt F. ὀνήσω. A. ὤνησα. Med. ὀνίναμαι, habe Vortheil. F. ὀνήσομαι. A. II. ὠνήμην (ὠνάμην später, aber auch schon Eur. Herc. 1368. ὤνασθε), ησο, ητο, u. s. w., Impr. ὄνησο, P. ὀνή-

---

1) Vgl. Werner a. a. O. S. 380.

μενος, (Hom. Od.), O. ὀναίμην, I. ὄνασθαι. §. A. P. ὠνήθην st. ὠνήμην. Die übrigen Formen werden durch ὠφελεῖν ersetzt.

Die Reduplikation dieses Verbs ist der attischen ähnlich, nur dafs die erste Silbe des Stammes nicht mit dem Stammvokale, sondern mit ι (wie bei τίθημι u. s. w.) wiederholt ist: 'ON-H-MI, ὀν-ίν-ημι, nach Analogie von: ἀτ-ιτ-άλλω aus ἀτ-άλλω, ὀπ-ιπ-τεύω aus ὀπ-τεύω, wenn nicht vielleicht der Vokal: ο blofs des Wohlklangs wegen vorgeschlagen ist (§. 20. Anm. 4.), so dafs der reine Stamm wäre: NA [1]). — 'Ονίνημι ist übrigens das einzige Verb auf μι mit zweisilbigem Stamme, welches die Reduplikation annimmt. Bei d. A. II. ὠνήμην ist die Beibehaltung des langen Stammvokals durch den ganzen Indikativ, so wie im Partizip, zu bemerken.

13. πέρνη-μι (St. ΠΕΡΝΑ-), verkaufe, ep. Nbf. zu πιπράσκω (§. 186, 27.), nur F. περάσω, περῶ. A. ἐπέρασα. P. πέπρᾱκα, πέπρᾱμαι. A. P. ἐπρᾱ́θην.

14. πί-μ-πλη-μι, fülle (ΠΛΑ-), πιμπλάναι. I. ἐπίμπλην. F. πλήσω. A. ἔπλησα. Med. πίμπλαμαι, πίμπλασθαι. I. ἐπιμπλάμην. P. M. πέπλησμαι. A. P. ἐπλήσθην. §. 136. A. II. ἐπλήμην poet. — Med.

Das μ der Redupl. fällt weg, wenn in der Kompos. ein μ vor die Redupl. tritt, als: ἐμπίπλαμαι, ἐνεπιμπλάμην. Bei den Dichtern werden jedoch beide Formen mit und ohne μ nach Bedarf des Verses auch gegen diese Regel gebraucht.

15. πίμπρημι, brenne, trans., ganz wie πίμπλημι, auch in Ansehung des μ.

Als alt att. wird von Photius (s. v. σέσωται) πεπρημένος angeführt. Eine ep. Nbf. ist: πρήθω, wovon aber nur ἐνέπρηθον Il. ι, 589. vorkommt. — Von einem Stamme: ΠΡΕ- findet sich die Form: ἔπρεσε A. I. b. Hesiod. Theog. 856.

16. πίτνη-μι (St. ΠΕΤΑ-), Nbf. zu πετάννυμι, Od. λ, 392. πιτνάς. — Il. χ, 402. πίτναντο (Wolf πίλναντο).

17. πιφράναι, zweifelhafte Nbf. von φρέω [2]).

18. σκίδνη-μι, Nbf. zu σκεδάννυμι. Il. ε, 526. διασκιδνᾶσιν (3. plur.).

19. ΤΛΗ-ΜΙ Pr. u. I. fehlen (dafür ὑπομένω, ἀνέχομαι). A. II. ἔτλην, τλαίην, τλῆθι, τλάς. F. τλήσομαι. Pf. τέτληκα.

Über die synkop. Form τετλάμεν, τετλάναι u. s. w. s. unten. Ep. A. I. ἐτάλασα.

20. φη-μί, sage (St. ΦΑ-). Da dieses Verb sowol in einigen Formen, als auch in Ansehung der Betonung von ἵστημι abweicht, so mag ein längeres Schema desselben hier folgen:

§. 208. ACTIVUM.

Praes. Ind. S.	1. φημί	C. φῶ	
	2. φῄς	φῇς	
	3. φησί(ν)	u. s. w.	
D.	φατόν, φατόν		

---

[1]) Vgl. Werner a. a. O. S. 264.
[2]) S. Buttmann §. 114. s. v. φρέω.

Ind. P. φαμέν C. φῶμεν Impr. φαθί od. φάθι
Inf. φάναι Part. φάς, φᾶσα, φάν, G. φάντος

Impf. Ind. S.	D.	P.
ἔφην		ἔφαμεν
ἔφης, gwhnl. ἔφησθα	ἔφατον	ἔφατε
ἔφη	ἐφάτην	ἔφασαν (poet. ἔφαν).

Conj. S. φαίην u. s. w.
P. φαίημεν, φαῖμεν u. s. w.

Fut. φήσω Aor. I. ἔφησα.

MEDIUM.

A. II. (ἐφάμην, Impr. hom. φάο aus φάσο, Inf. φάσθαι bei Attikern ungebräuchlich) Part. φάμενος in der att. Umgangssprache mit der Bdtg.: behauptend.

Perf. Imper. πεφάσθω, es sei gesagt, Part. πεφασμένος, gesagt, nur episch.

Adj. Verb. φατός, φατέος.

Anmerk. 1. Φημί ist das einzige Verb, welches, mit einem Konsonanten beginnend und aus einem einsilbigen Stamme bestehend, im Präsens die Reduplikation verschmäht.

Anmerk. 2. In der II. Pers. φῄς ist sowol die Betonung als das *Iota subscr.* gegen alle Analogie. Diese Form scheint nämlich durch Kontraktion aus φαείς in φῄς (st. φᾴς vgl. ζῆν) entstanden zu sein (zu welcher Formation auch das aus Anakreon und Apollonius in Bekker. Anecd. p. 543, 10. eingeführte ʼφή [oder wol besser φῄ] st. φησί zu rechnen sein mag), daher sie auch in Kompos. den Ton auf *ultima* festhält, als: ἀντιφῄς [1]). — Über die Inklination dieses Verbs im Indic. Praes. (aufser φῄς) s. §. 75, 2.

Anmerk. 3. Diefs Verb hat eine doppelte Bedeutung: *a*) sagen im Allgemeinen, *b*) bejahen (*aio*), behaupten, vorgeben, zugeben u. d. g. [2]). — Beide Bedeutungen hat das Präs., sowol im Indikativ als den übrigen Modis und Partizipialien, obwol für die letztere Bedeutung im Infin. φάσκειν (φάσκειν, *dictitare*. Demosth. Phil. III. p. 112. extr. ubi v. Bremi cf. adv. Aphob. fals. testim. p. 848, 14.), u. für die erstere: λέγειν, und im Partizip φάμενος gewöhnlicher ist; — das Imperfekt hat nur die erstere Bedeutung, und für die letztere sagte man: ἔφασκον, als: ἔφη σπουδάζειν, er sagte, ἔφασκε σπ., er gab vor, er habe Eile; — das Fut. und Aor.: φήσω, ἔφησα (φῆσαι *dictitare, verba dare*. Demosth. I. p. 53. §. 46. ubi v. Bremi.), haben nur die letztere, und die erstere wurde ersetzt durch: λέξω, ἐρῶ, ἔλεξα, εἶπον, ἔφην, welches letztere Imperfekt in der Regel Aoristbedeutung hat, und so viel bedeutet, als: εἶπον; als Infin. und Partizip zu diesem aoristischen Impf. ἔφην gehört dann: φάναι und φάς.

Anmerk. 4. Mit dem Verb: φημί stellt man das Verb: ἠμί, *inquam*, zusammen, welches durch den häufigen Gebrauch des Verbs φημί in der täglichen Umgangssprache [3]) aus diesem durch Abschleifung entstanden sei. Doch weit wahrscheinlicher ist ἠμί eine Nebenform von ἄω, wie φημί von φάω; ἄω heifst: ich töne (vgl. ἀείδω und αὐδάω, φάω ich mache offenbar (daher φαίνω, *fateor*). Dieses ἠμί wird bei lebhafter Wiederholung einer Rede (s. Buttmann a. a. O.) ge-

---

[1]) S. Werner S. 374. — [2]) S. Buttm. Gr. I. S. 542. Ed. II.
[3]) S. Buttmann S. 543. Anm. 4.

braucht, wie: *inquam*, das Impf. ἦν, ἦ in den Redensarten: ἦν δ' ἐγώ, sagt' ich, ἦ δ'ὅς, sprach er, bei Erzählung eines Gesprächs (wie das epische: ἦ, sprach's, als Übergang nach einer angeführten Rede). — Die Form: ἦσί (3. pers.) wird nur von Lexikographen zitirt.

Ferner folgende Deponentia.

§. 209. 1. ἄγαμαι, bewundere. I. ἠγάμην. A. ἠγάσθην.

Ep. Aor. ἠγασσάμην gehört zu ἀγάομαι

2. δέατο (St. ΔΕΑ-), es schien (ep.) Od. ζ, 242. A. (mit dem Umlaute) δοάσσατο, Conj δοάσσεται; 3. Opt. A. I. A. δοάσσαι Apollon. — Spät. ep. auch: δοιάζειν, εσθαι.

3. δύναμαι, kann, II. Pers. δύνασαι (δύνῃ aus dem ion. δύνεαι §. 201. α. poet. u. spät.), C. δύνωμαι, I. δύνασο, I. δύνασθαι, P. δυνάμενος. I. ἐδυνάμην u. ἠδυν. II. Pers. ἐδύνω (-ασο seltner). C. δυναίμην, δύναιο. F. δυνήσομαι. A. ἐδυνήθην u. ἠδ. u. (mehr ion.) ἐδυνάσθην b. Xenoph. §. 94. Anm. 1. 2. (b. Hom. δυνήσατο) P. δεδύνημαι. Adj. v. δυνατός, möglich.

4. ἐπίσταμαι, weiſs (eigtl. ich fuſse auf Etwas, zu untersch. v. ἐφίσταμαι), II. Pers. ἐπίστασαι (ἐπίστᾳ selten u. nur poet. §. 201. α.; ἐπίστῃ ion. poet.), C. ἐπίστωμαι, I. ἐπίστω (seltner: ἐπίστασο). I. ἠπιστάμην, ἠπίστω (seltner: ἠπίστασο), C. ἐπισταίμην, ἐπίσταιο. F. ἐπιστήσομαι. A. ἠπιστήθην. Augm. §. 106, 3. Adj. v. ἐπιστητός.

5. ἔραμαι, liebe, im Pr. u. I. nur poet. statt ἐράω; aber A. ἠράσθην u. F. ἐρασθήσομαι, *amabo*, auch in Prosa.

Aor. ep. ἠρἄσάμην. — 2. pers. ἔρασσαι Theokrit I, 78. st. ἔρασαι. Dor. Konj. ἔρᾶται st. ἔρηται. — Il. π, 208. wird gelesen: ἐράασθε, wofür Buttmann §. 114. vorschlägt: ἐράσασθε, *amavistis*

6. ἵπταμαι, spätere Nebenform von πέτομαι, fliege, §. 192, 38. S. 200.

7. κρέμαμαι, *pendeo*, C. κρέμωμαι. I. ἐκρεμάμην, C. κρεμαίμην, κρέμαιτο (Arist. Vesp. 298. κρέμοισθε vgl. μάρναμαι, und μεμνοίμην §. 177, 2. sonst aber hat Aristoph. die regelmäſsige Form). A. ἐκρεμάσθην. F. κρεμήσομαι, *pendebo*.

8. μάρναμαι (poet.), streite, bloſs Pr. u. Impf. nach δύναμαι, aber Conj. Impf. μαρνοίμην (Od. λ, 512.).

9. πέταμαι, poet. u. spät pros. Nbf. zu πέτομαι, s. §. 192, 38. S. 200.

10. πίλναμαι (St. ΠΕΛΑ- und durch Umlautung und Verstärkung ΠΛΑΝΑ-) nahe mich, ep. Nbf. zu πελάζω.

11. πρίασθαι, kaufen, ἐπριάμην, ein Defekt. A. II. M. (s. unten), dessen sich die Att. statt des bei ihnen nicht gebräuchlichen A. I. von ὠνέομαι: ἐωνησάμην (§. 100, 5.) bedienten, C. πρίωμαι, O. πριαίμην, πρίαιτο, I. πρίασο oder πρίω, P. πριάμενος.

b) Verben auf: ε (τί-θη-μι, ΘΕ-).

§. 210. 1. ἵ-η-μι (St. Ἑ-), sende. Viele Formen dieses Verbs kommen nur in der Komposition vor.

ACTIVUM.

Praes. ἵημι, ἵης, ἵησι(ν) Conj. ἱῶ, ἱῇς u. s. w.
Ind. ἵετον, ἵετον Imper. (ἵεθι) ἵει, ἱέτω u. s. w.
ἵεμεν, ἵετε, ἱᾶσι(ν) od. ἱεῖσι(ν) Inf. ἱέναι P. ἱείς, ἱεῖσα, ἱέν.

Impf. Ind. Sing. (ἵην) ἵουν (v. ἹΕΩ), Komps. ἀφίουν oder ἠφίουν, oder ἵειν, προΐειν, ἠφίειν, ἵης, gwhnl. ἵεις, ἵη, gwhnl. ἵει — Dual. ἵετον, ἱέτην — Plur. ἵεμεν, ἵετε, ἵεσαν, ἠφίεσαν. — Conj. ἱείην.

Perf. εἷκα. Plpf. εἵκειν. Fut. ἥσω. A. I. ἧκα. (§. 203, 2.)

Aor. II. Ind. Sing. ist ungebräuchlich, und wird durch den Aor. I. ersetzt (§. 203, 2.). Plur. ἕμεν, gwhnl. mit Augm. εἷμεν, καθεῖμεν, ἕτε, gwhnl. εἷτε, ἀνεῖτε, ἕσαν, gwhnl. εἷσαν, ἀφεῖσαν. — C. ὧ, ἀφῶ, ᾗς u. s. w. — O. εἵην — εἷμεν, εἷτε, εἷεν. — Imp. ἕς, ἄφες, ἕτω. I. εἷναι, ἀφεῖναι. P. εἵς, εἷσα, ἕν.

Anmerk. 1. Das ι in ἵημι ist bei den Attikern in der Regel lang, bei den Epikern in der Regel kurz. — Über das Augm. v. ἀφίημι §. 106, 3.

Anmerk. 2. Die Form: ἱέασι (3. plur.) kommt bei den Attik. nicht vor, sondern die kontrah. ἱᾶσι, und neben derselben die regelmäſsige ion. Nbf. ἱεῖσι.

Anmerk. 3. Die Formen des Impf.: ἵης, ἵη sind sehr selten, und die Form ἵην (1. pers.) ist, da sie nur auf schwache Autoritäten gestützt ist, höchst zweifelhaft: die Form ἵειν hat die Endung des Plpf., wie d. Impf. v. εἶμι, eo. Sie ist att. und ion. Nebenform von ἵουν, und hat sich wahrscheinlich erst aus der II. und III. Sing. gebildet.

MEDIUM.

Praes. I. ἵεμαι, ἵεσαι, ἵεται u. s. w. C. ἱῶμαι, att. ἵωμαι, Impr. ἵεσο od. ἵου. I. ἵεσθαι. P. ἱέμενος, η, ον.

Impf. ἱέμην, ἵεσο u. s. w. C. ἱείμην, att. ἱοίμην.

Aor. II. Ind. ἕμην, gwhnl. εἵμην C. ὧμαι, ᾗ, ἧται u. s. w.
ἕσο — εἷσο, ἀφεῖσο O. kommt nicht vor.
ἕτο — εἷτο, ἀφεῖτο Impr. οὗ, ἕσθω.
ἕμεθα — εἵμεθα u.s.w. I. ἕσθαι. P. ἕμενος, η, ον.

Perf. εἷμαι, εἷσθαι u. s. w. (μεθεῖμαι, μεθεῖσθαι).

Plpf. εἵμην.

Fut. ἥσομαι. Aor. I. ἡκάμην nur im Indikativ.

PASSIVUM.

Aor. ἕθην, gwhnl. εἵθην, P. ἑθείς. Fut. ἑθήσομαι.
Adj. v. ἑτός, ἑτέος (ἄφετος).

Anmerk. 1. Über die Formen: ἴωμαι, ἵοιτο, πρόηται, πρόοισθε u. s. w., so wie auch die entsprechende aktive Form: ἀφίοιτε (Plat.), ἀφίῃ (Xen.) s. §. 205, 2. u. Anm. 1.

Dialekte.

§. 211. 1. Bei Homer finden sich von ἀνίημι, in der Bedeutung: zurücklassen, zurückschicken, die Formen: ἀνέσει (Fut.), ἄνεσαν, (ἀνέσαιμι gehört zu εἷσα, wie auch ἀνέσαντες); dagegen in der Bedeutung: reizen die regelmäſsigen Formen: ἀνήσει, ἀνῆκεν.

2. Von demselben Verb wird Herod. II, 165. ἀνέονται ἐς τὸ μάχιμον gelesen, wie von dem Thema: ʽΕΩ; allein der Sinn verlangt das Pf. ἀνεῖνται, sie sind ergeben, und so liest richtig der Cod. Florent.

3. Statt ἧκα sagen die Ionier: ἕηκα.

4. In der epischen und ionischen Sprache werden mehrere Formen von dem Thema: ʽΙΩ, welches aus dem Präsens ἵημι hervorgegangen ist, gebildet, als: ἀνίει st. ἀνίησι, Herod., ξύνιον st. ξυνίεσαν Hom., ξύνιε st. ξυνίει (Impr.) Theogn.; ἐμετίετο und μεμετιμένος Herod. st. μεθίετο, μεθειμένος.

§. 212. Auſser den beiden Verben: τίθημι und ἵημι gehören noch folgende aus der Dichtersprache und den Dialekten, dieser Klasse an:

1. ἌΗ-ΜΙ (ἈΕ-), wehe (ep.). Es kommen folgende Formen vor: ἄησι (Hesiod.), 3. plur. ἄεισι (Hes. Theog. 875.), wahrschl. aus: ἄεντι (wie τιθέντι dor.) entstanden [1]). Part. ἀείς, ἀέντος. Impf. 3. S. ἄη, ἄει, διάει Odyss. (ἈΕΩ), ἄεν Apollon. (v. ἌΩ). In den übrigen Formen bleibt das η (§. 198. Anm. 1.) gegen die Analogie v. τίθημι: ἄητον ἀῆναι, ἀήμεναι, Med. ἄημαι, wehe; Od. ζ, 131. ὑόμενος καὶ ἀήμενος, durchregnet und durchweht; Impf. ἄητο.

2. αἴνη-μι (ΑΙΝΕ-), Nbf. zu αἰνέω, lobe, Hesiod., ἐπαίνημι äol. st. ἐπαινέω Simonid. ap. Plat. Protag. p. 346. D.

3. ΔΙ-ΔΗ-ΜΙ (ΔΕ-), ep. u. ältere ionisch-att. (Xenoph.) Nbf. zu δέω, binde. Es kommen nur folgende Formen vor: διδέντων Od. μ, 54. (nach Aristarch), διδέασι Xenoph. Anab. V. 8, 24. (richtige Lesart st. der gwhnl. δεσμεύουσι), Impf. δίδη Il. λ, 105.

4. δίζημαι, suche (ion. Dep. M.). Es behält das η, bei (§. 198. Anm. 1. Vgl. ἌΗΜΙ): ἐδίζητο, ἐδίζηντο, δίζησθαι, διζήμενος b. Herod.; δίζηαι b. Hom. ἢν δίζῃ b. Kallim.; aber auch mit dem kurzen Vokale finden sich: δίζεαι Theokr. 25, 37. und δίζεο (in einem Hexam. im Etym. M. s. v. ἀσελγαίνειν, s. Buttmann §. 114. s. v.). F. διζήσομαι. A. ἐδιζησάμην.

Anmerk. 1. Die Formen von: δίζομαι auf εται, ετο, εσθαι sind bei den ältern Schrifstellern zweifelhaft. Die Formen: δίζεαι und δίζεο könnten vielleicht auf: δίζομαι zurückgeführt werden. Die aktive Form: δίζω, zweifle, bin unschlüssig (Il. π. 713. und in einem Orakel b. Herod. I, 65.) gehört ohne Zweifel demselben Stamme an: der Begriff des Zweifels konnte im Med. leicht in den des Suchens übergehen.

5. ΔΙΗΜΙ (St. ΔΙΕ). Vom Aktiv nur: ἐνδίεσαν (3. pl. Impf.) Il. σ, 584., sie hetzten. Med. sich hetzen lassen, fliehen, gwhnl. scheuchen, jagen, bes. d. Inf., δίενται Il. ψ, 475. δίεσθαι Il. μ, 304., C. δίηται, δίωνται. O. δίοιτο (ΔΙΕΩ, vgl. τίθοιτο).

Anmerk. 2. Das ep. Verb desselben Stammes: δίω hat d. intrans. Bdtg.: fürchten, oder aus Furcht fliehen, während ΔΙΗΜΙ die

[1]) S. Göttling ad. Hesiod. l. 3.

trans. Bdtg.: fliehen machen, jagen hat, und im Med. entweder: gejagt werden, fliehen, oder die Bdtg. des Aktivs mit einer schwachen reflexiven Nebenbedeutung hat. Die Medialformen: *δίεσθαι* u. C. *δίωμαι* gehören beiden Verben gemeinschaftlich an. — Die Form *δίομαι* b. Aesch. Pers. 697 u. 698. ist gleichbedeutend mit dem hom. *δίω*, fürchte, nicht mit *δίεμαι* [1]).

Εἰμί, ich bin.

§. 213. Vorbemerk. Wir lassen jetzt das Verb *εἰμί* (St. *'ΕΣ-*), bin, folgen, obwol dasselbe seinem Stamme nach nicht hieher gehört, blofs in der Absicht, um es mit dem gleichlautenden Verb: *εἶμι*, ich gehe, zusammenzustellen.

Praesens.

	Indicat.	Konj.	Imper.	Inf.
Sing. 1.	εἰμί	ὦ		εἶναι
2.	εἶ	ᾖς	ἴσθι	Part.
3.	ἐστί(ν)	ᾖ	ἔστω	ὤν, οὖσα, ὄν
Dual. 2.	ἐστόν	ἦτον	ἔστον	G. ὄντος.
3.	ἐστόν	ἦτον	ἔστων	
Plur. 1.	ἐσμέν	ὦμεν	ἔστε	
2.	ἐστέ	ἦτε	ἔστωσαν, seltner ἔστων und	
3.	εἰσί(ν)	ὦσι(ν)	noch seltner ὄντων	

Imperfectum.

		S.	D.	P.
Ind.	1.	ἦν(ἦ), ἤμην		ἦμεν
	2.	(ἦς) gwhnl. ἦσθα	ἦτον od. ἦστον	ἦτε od. ἦστε
	3.	ἦν (entst. aus ἦε-ν)	ἤτην - ἤστην	ἦσαν
Conj.	1.	εἴην		εἴημεν (selten εἶμεν)
	2.	εἴης	εἴητον	εἴητε (selten εἶτε)
	3.	εἴη	εἰήτην	εἴησαν, gwhnl. εἶεν.

Futurum.

Ind. *ἔσομαι* Opt. *ἐσοίμην* Inf. *ἔσεσθαι* P. *ἐσόμενος*
ἔσῃ od. *ἔσει*
(*ἔσεται*) gwhnl. *ἔσται* u. s. w. — Adj. v. *ἐστέον*, *συνεστέον*.

Das Perfekt und der Aorist werden von dem Verb: *γίγνεσθαι* entlehnt, nämlich Pf. *γέγονα*, Aor. *ἐγενόμην*.

Bemerkungen.

1. Von der verkürzten Form der III. Pers. Plur. Conj. Impf. *εἶεν* st. *εἴησαν* ist zu unterscheiden die aus *εἴη* verkürzte und dagegen mit einem *ν* verstärkte Form: *εἶεν*, *esto*, es sei! gut!

2. Eine Nebenform der III. Pers. Imper.: *ἤτω* st. *ἔστω* findet sich bei Plat. Rep. II. p. 361. C., eine Form, die sonst nie bei den Klassikern, wohl aber in der Bibel mehrmals, vorkommt. Ein MS. jedoch liest: *ἔστω* [2]). — Die Form der III. Pers. Pl.: *ὄντων* st. *ἔστωσαν* ist selten, am Häufigsten bei Platon.

3. Die Form der I. Pers. Impf.: *ἦ*, welche aus der ionischen Form: *ἔα* hervorgegangen ist, ist altattisch, z. B. bei Platon u. s. w.

---

[1]) S. Werner gramm. Fr. S. 325. ff. — [2]) S. Stallbaum ad l. d.

— Die mediale Form: *ἤμην* findet sich aber nur selten bei den ältern Schriftstellern, besonders in der Fügung: *ἤμην ἄν, essem, forem,* häufiger bei den spätern. — Die Form der II. Pers.: *ἦς* findet sich erst bei den Spätern häufig, und selten in den lyrischen Stellen der att. Dichter, bei den guten Prosaikern aber nicht. — Der Gebrauch der Dual- und Pluralform mit *τ* oder *στ* ist schwankend: nach Buttmann ausf. Spr. S. 529. Ed. II. scheinen die Formen mit *στ* den Vorzug zu haben.

4. Die Futurform: *ἔσεται* kommt nur in der alten und epischen Spr., nie in der Prosa vor.

5. Über die Inklination des Indikativs (aufser der II. Pers. *εἶ*) und über die Festhaltung des Akzents s. §. 75, 2. *a.* u. 78, 1. — In den Kompositis ruht der Akzent, in wie weit es die allgemeinen Regeln der Betonung zulassen, auf der Präposition, als: *πάρειμι, πάρει, πάρεστι* u. s. w., aber: *παρῆν* wegen des Augm. syll., *παρέσται* wegen des ausgefallenen *ε* (*παρέσεται*), *παρεῖναι* als Inf. mit der Endung *ναι, παρῶ, ῇς, ῇ,* wegen der Kontraktion, Partizip: *παρών* G. *παρόντος*. Vgl. §. 127.

6. Zur klaren Einsicht in die Formation dieses Verbs ist die Vergleichung der Dialektverschiedenheiten der verwandten Sprachen, des Indischen und des Lateinischen, nöthig. Folgende Tabelle mag daher eine vergleichende Übersicht geben:

Ind.		Lat.
as-mi	*ἐσ-μί*	*(e)s-um*
as-i	*ἐσ-σί*	*(es-si) es*
as-ti	*ἐσ-τί*	*es-t*
as-mas = *smas*	*ἐσ-μές*	*(e)s-umus*
as-tha = *stha*	*ἐσ-τέ*	*es-tis*
as-a-nti = *santi*	*ἐσ(ε)-ντί*	*(e)s-unt.*

Aus dieser Vergleichung geht deutlich hervor, dafs der Stamm des Verbs nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, *Ἐ-*, sondern *ἘΣ-* ist. Es ist diefs also das einzige Verb auf *μι* mit einem auf einen Konsonanten ausgehenden Stamme, das die Personenformen unmittelbar (ohne die dazwischentretende Silbe: *νυ*) an den Stamm setzt. Neben dieser Präsensform bildete sich eine andere nach Analogie der Verben auf *ω* mit dem Modusvokale, nämlich: *ἔσο-μι*, die aber nach Annahme der Medialform (*ἔσο-μαι*) die Bedeutung des Futurs übernahm, während die ältere als Präsensform fortbestand. Das Präteritum: *ἦν* scheint ursprünglich *ἦσαν, ἦσας, ἦσε(ν), ἤσαμες(ν)* u. s. w. gelautet zu haben. Indem das zwischen zwei Vokalen stehende *σ* ausfiel (§. 13, 2.) und die Vokale kontrahirt wurden, entstanden die Formen: *ἦν, ἦς* u. s. w. [1]).

Dialekte.

§. 214. Die Dialektverschiedenheit in dem Verb: *εἰμί* fassen wir auf folgender Tabelle zusammen.

Praesens.

	Indicativus.	
S. 1.	*ἔμμί* dor. (st. *ἔσμί*)	**Conjunctivus.** *ἔω* ep. u. ion., *εἴω* ep.
2.	*ἔσσί* ep. u. dor. (auch *ἔσσίν* mit d. *νἐφελκ.* ep. nach Bedarf d. Verses), zwl. auch in d. att. Poesie, *εἷς* ion.	**Imperativus.** S. 2. *ἔσσο* ep., *ἔσο* dor. P. 3. *ἐόντων, ἐόντω* ion. u. dor.
3.	*ἐντί* dor.	
P. 1.	*εἰμέν*, ep. u. ion., *ἐμέν* poet. (selten).	**Participium.** *ἐών, ἐοῦσα, ἐόν* ep. u. ion.
2.	regelmäfsig.	*ἔασσα* st. *οὖσα* b. einigen Dor., wie *πρόφρων, πρόφρασσα.*
3.	*ἔᾱσι(ν)* ep., *ἐντί* u. *ἔοντι* dor.	
	Infinitivus. *ἔμεναι* u. *ἔμμεναι, ἔμεν* u. *ἔμμεν* ep. *ἦμεν* od. *ἦμες, εἶμεν* od. *εἶμες* dor.	

[1]) S. Landvoigt Abhandl. über die Person- und Tempusformen der griech. u. lat. Spr. S. 17. f.

Imperfectum.

Ind. S. 1.	ἔα (vgl. ἐτίθεα), ἦα, ἔον, ἔσκον ep. u. ion. (Il. λ, 762. ἔην mit der beachtungswerthen Variante: ἔον).
2.	ἔησθα, ᾔσθα ep., ἔας ion.
3.	ἔην ep. u. ion., ἤην, ἦεν, ἔσκε ep., ἦς dor. (st. ἦτ, da τ am Ende des Wortes nicht stehen darf).
P. 1.	ἦμεν od ἦμες, εἶμεν od. εἶμες dor.
2.	ἔατε ion.
3.	ἔσαν (ἔπεσαν), ep. u. ion.
Conj.	(ἔοιμι), ἔοις, ἔοι, ep. u. ion.

Futurum.

ἔσομαι u. ἔσσομαι, ἔσεσθαι u. ἔσσεσθαι u. s. w. ep. nach Bedarf des Verses.

Anmerk. Die oxytonirten Formen des Indik. Praes. sind, wie die oben angegebenen regelmäfsigen inklinationsfähig; ob auch die ion. Form: εἶς, darüber ist das Urtheil der Grammatiker getheilt, gewöhnlich jedoch wird sie als eine enklitische aufgeführt (§. 75, 2. a.).

c) Verben auf: ι, nur:

Εἶμι (Ἰ-), gehe.

§. 215. Vorbemerkung. Das Aktiv hat zum Stamme: Ἰ-; einzelne Formen jedoch folgen der Formation mit dem Modusvokale, und dem Stamme: ἸΕ- als: ἰέναι; das Impf. aber hat den aus Ἰ in ΕΙ gedehnten Stamm; das Medium hat zum Stamme: ἸΕ-.

Praesens.

	Indicat.	Conj.	Imperat.		Infin.
S. 1.	εἶμι	ἴω			ἰέναι
2.	εἶ	ἴῃς	ἴθι, in Komp.	πρόσει	Partic.
3.	εἶσι(ν)	ἴῃ u. s. w.	ἴτω -	- προσίτω	ἰών, ἰοῦσα, ἰόν
D. 2.	ἴτον		ἴτον		G. ἰόντος.
3.	ἴτον		ἴτων		
P. 1.	ἴμεν				
2.	ἴτε		ἴτε		
3.	ἴᾱσι(ν)		ἴτωσαν od. ἰόντων		

Anmerk. 1. Bei Aeschyl. Eum. 32. steht ἴτων st. ἴτωσαν nach Analogie von: ἔστων st. ἔστωσαν.

Imperfectum.

	S.	D.	P.
Ind. S. 1.	ᾔειν, att. ᾖα		ᾔειμεν od. ᾖμεν
2.	ᾔεις od. ᾔεισθα	ᾔειτον od. ᾖτον	ᾔειτε - ᾖτε
3.	ᾔει	ᾐείτην - ᾔτην	ᾔεσαν
Conj.	ἴοιμι od. ἰοίην, ἴοις, ἴοι u. s. w.		

Anmerk. 2. Die Form der III. Sing. Impf. ᾔειν st. ᾔει kommt nur im Senar der att. Dichter vor Vokalen vor.

MEDIUM mit der Bdtg.: eilen, forteilen.

Praes. Ind. ἵεμαι, ἵεσαι od. ἵῃ, ἵεται u. s. w. — C. ἵωμαι, ἵῃ u. s. w. — Impr. ἵεσο. — I. ἵεσθαι. — P. ἱέμενος.

Impf. Ind. ἱέμην, ἵεσο u. s. w. — C. ἱοίμην, ἵοιο u. s. w. — Adj. v. ἱτός, ἱτέον, od. ἱτητόν, ἱτητέον.

Anmerk. 3. Betonung. Die Komposita von εἶμι folgen denselben Regeln, denen die von εἰμί, sum, folgen; daher denn auch mehrere Formen der Komposita beider Verben gleichlautend sind, als: πάρειμι, πάρει und πάρεισι (III. Sing. v. εἶμι und. Pl. v. εἰμί); aber Inf παριέναι, P. παριών.

Anmerk. 4. Bedeutung. Das Präsens, und zwar hauptsächlich der Indikat., dann der Inf. und das Partiz., hat in der att. Sprache stäts die Bedeutung des Fut.: ich werde gehen, kommen. Das Präsens wird daher durch ἔρχομαι (§. 195, 2.) ersetzt.

Dialekte.

§. 216. Praesens.

Indicativ. S. 2. εἶσθα ep., εἶς ion. — Konj. S. 2. ἴῃσθα ep.
Infinitiv. ἴμεναι, ἴμμεναι, ἴμεν ep.

Imperfectum.

Ind. S. 1.	ἤϊα ep. und ion., ἤϊον ep.
2.	ἤϊες, ἴες ep.
3.	ἤϊε ep. und ion., ἤϊεν ep., ἦε(ν), ἴε(ν) ep. (κατεῖεν ohne Augm. Hesiod. Scut. 254. ubi v. Göttling).
P. 1.	ἤομεν.
3.	ἤϊον ep., ἤϊσαν ep. und ion., ἦσαν, ἴσαν ep.
D. 3.	ἴτην ep.
Conj. S. 3.	ἴοι ep., εἴη Il. ω, 139. u. Od. ξ, 496.

Futur. und Aor. Med.: εἴσομαι, εἰσάμην ep.

d) Verben auf: ο (δί-δω-μι, ΔΟ-):

§. 217. Außer δίδωμι findet sich nur noch Ein Verb auf ο, nämlich:

ὄνο-μαι (ep. und ion.), beschimpfe, ὄνο-σαι, ὄνο-ται u. s. w., Imper. ὄνο-σο (ὄνο-σσο). — Impf. ὠνόμην, C. ὀνοίμην, ὄνοιτο. — F. ὀνόσομαι. A. ὠνοσάμην und ὠνόσθην. — Epische Formen v. St. 'ΟΝ-: Praes. οὔνεσθε (Il. ω, 241.) st. ὄνεσθε u. dieſs st. ὄνο-σθε (vgl. οὐλόμενος). Buttmann §. 114. s. v. schlägt gewiſs mit Recht vor: οὔνοσθε. A. I. M. ὤν-ατο Il. ρ, 25. (gleichlautend mit dem Aor. II. M. v. ὀνίνημι: ὠνά-μην).

e) Verben auf: υ.

§. 218. 1. 'ΑΓΡΥ-ΜΙ davon ἀγρυμέ-νη in d. Bdtg.: aufgereizt b. Apollonid. ep. 23. in Anthol. Pal. VII, 702. (Akt. ἀγρεύω, jage).

2. γάνυ-μαι, freue mich, Pr., I. u. F. γανύσσεται Il. ξ, 504. (bei den Spätern auch d. Akt. γάνυ-μι).

3. ΕΙΡΥΜΙ, ziehe. Inf. εἰρύμεναι Hesiod. Opp. 818. ed. Göttl., ziehen. Med. εἴρυμαι, ἔρυμαι, entziehe, rette, schütze, bewahre; davon: 3. pl. εἰρύαται (st. εἴρυνται) Il. α, 239. (schützen), I. ἔρυσθαι und εἴρυσθαι. Impf. εἴρυντο Il. μ, 454. (schützten), ἔρυτο Hesiod. Th. 301. ward bewacht, verwahrt.

Anmerk. Dieses Verb ist eine poet. Nbf. zu dem poet. u. ion. Verb ἐρύω und εἰρύω, ziehe (Med. ziehe für mich, entziehe, rette), welches das kurze υ in der Tempusbildung beibehält, als: ἔρυσα (§. 131.).

(Il. ζ, 403. ἐρύετο ist υ lang wegen des Ictus.) Eine Nbf. von ἐρύομαι ist ῥύομαι, aber immer nur in der Bdtg.: retten, schirmen (welche auch in der att. Prosa vorkommt). A. ἐῤῥυσάμην. Dieses Verb dehnt bei den Attikern in der Tempusbildung das υ, bei den Epikern aber bewahrt es das kurze υ (§. 131.). Das Pf. εἴρῦμαι und Plpf. εἰρῦμην wird bei Hom. von aufgezogenen Schiffen gebraucht, aber Od. ο, 90. εἴρῦτο φάσγανον, hatte das Schwerd gezogen. — Die Formen: εἴρῦτο, ἔρῦτο, 2. p. ἔρῦσο, ἔρῦται Apollon. II, 210. mit langem ῡ und mit der Bdtg.: entziehen, retten, bewachen sind als verkürzte Präsens- und Imperfektformen v. ἐρύομαι anzusehen, eben so d. Inf. ῥῦσθαι, ῥῦατ' 3. plur. Impf. ion. st. ῥύεατο (Il. σ, 515. Od. ρ, 201.) v. ῥύομαι.

4. κίνυ-μαι, bewege mich, ep. Nbf. zu κινέομαι.

5. λάζυ-μαι, fasse (ion. u. poet.), Pr. u. Impf.; Nbf. λάζομαι Pr. u. I. Hieher gehören auch einzelne Formen v. *ἌΝΥΜΙ* und *ΤΆΝΥΜΙ.*

II. *Die Verben auf μι, welche erst nach Ansetzung der Silbe: ννυ oder νυ an den Stammvokal die Personalendungen treten lassen.*

§. 219. Tempusbildung der Verben mit einem auf: α, ε, ο, und derer mit einem auf eine *liquida* ausgehenden Stamme.

A. Verben mit einem auf: α, ε, ο ausgehenden Stamme.

Temp.	*a.* Stamm auf α	*b.* Stamm auf ε	*c.* Stamm auf ο (ω)
	Activum.		
Praes.	σκεδά-ννῡ-μι *	κορέ-ννῡ-μι *	στρώ-ννῡ-μι *
Impf.	ἐ-σκεδά-ννῡ-ν *	ἐ-κορέ-ννῡ-ν *	ἐ-στρώ-ννῡ-ν *
Perf.	ἐ-σκέδα-κα	κε-κόρε-κα	ἔ-στρω-κα
Plpf.	ἐ-σκεδᾰ́-κειν	ἐ-κε-κορέ-κειν	ἐ-στρώ-κειν
Fut.	σκεδᾰ́-σω,	κορέ-σω,	στρώ-σω
	att. σκεδῶ-ᾷς-ᾷ	att. κορῶ-εῖς-εῖ	
Aor.	ἐ-σκέδᾰ-σα	ἐ-κόρε-σα	ἔ-στρω-σα
	Medium.		
Praes.	σκεδά-ννῠ-μαι	κορέ-ννῠ-μαι	στρώ-ννῠ-μαι
Impf.	ἐ-σκεδα-ννῠ́-μην	ἐ-κορε-ννῠ́-μην	ἐ-στρω-ννῠ́-μην
Perf.	ἐ-σκέδα-σ-μαι	κε-κόρε-σ-μαι	ἔ-στρω-μαι
Plpf.	ἐ-σκεδά-σ-μην	ἐ-κε-κορέ-σ-μην	ἐ-στρώ-μην
Fut.		κορέ-σομαι	
Aor.		ἐ-κορε-σάμην	
Fut. III.		κε-κορέ-σομαι	
	Passivum.		
Aor.	ἐ-σκεδά-σ-θην	ἐ-κορέ-σ-θην	ἐ-στρώ-θην
Fut.	σκεδα-σ-θήσομαι	κορε-σ-θήσομαι	στρω-θήσομαι
Adj. verb.	σκεδα-σ-τός σκεδα-σ-τέος	κορε-σ-τός κορε-σ-τέος	στρω-τός στρω-τέος

* und σκεδα-ννύω, ἐ-σκεδά-ννυον — κορε-ννύω, ἐ-κορέ-ννυον — στρω-ννύω, ἐ-στρώ-ννυον (υ immer kurz).

B. Verben mit einem auf einen Konsonanten ausgehenden Stamme.

Praes	ὄλ-λῡ-μι *	ὄλ-λῠ-μαι	ὄμ-νῡ-μι *	ὄμ-νῠ-μαι
Impf.	ὤλ-λῡ-ν *	ὀλ-λῠ-μην	ὤμ-νῡ-ν *	ὠμ-νῠ-μην
Perf. I.	ὀλ-ώλε-κα (ʼΟΛΕΩ)		ὀμ-ώμο-κα (ʼΟΜΟΩ)	ὀμ-ώμο-σ-μαι
Perf. II.	ὄλ-ωλ-α, komme um			
Plpf. I.	ὀλ-ωλέ-κειν		ὀμ-ωμό-κειν	ὀμ-ωμό-σ-μην
Plpf. II.	ὀλ-ώλ-ειν, kam um			
Fut.	ὀλ-ῶ	ὀλ-οῦμαι, εῖ, εῖται	ὀμ-οῦμαι, εῖ, εῖται	
Aor. I.	ὤλε-σα	A. II. ὠλ-όμην	ὤμο-σα; A. I. P. ὠμό-θην; Fut. I. P. ὀμοθήσομαι.	ὠμο-σάμην

Anmerk. Ὄλλυμι ist aus ὄλ-νυ-μι entstanden (§. 197. Anm. 3.). — Ein Beispiel von einem auf eine *muta* ausgehenden Stamme: s. δείκνυμι oben unter den Paradigmen §. 204. — Das Partiz. Perf. M. von ὄμνυμι lautet: ὀμωμοσμένος. Die übrigen Formen des Pf. und Plpf., so wie des A. I. P., entbehren gwhnl. bei den Attikern das σ, als: ὀμώμοται, ὀμώμοτο. Das σ scheint des Wohllauts wegen nur in solchen Formen einzutreten, in denen drei μ auf einander folgen würden; jedoch finden sich hie und da bei den Attikern auch andere Formen mit σ, als: Andoc. de Pace p. 27, 43. ὀμοσθήσεται. Eur. Rhes. 816. ὀμώμοσται.

Verzeichnifs aller hieher gehörigen Verben.

Der Stamm geht aus:

A. *auf einen Vokal und nimmt -ννυ an.*

a) auf α:

§. 220. 1. *κερά-ννυ-μι* (poet. Nbf. *κιρνάω, ημι*; ep. u. poet. *κεράω*), mische. F. *κεράσω*, att. *κερῶ*. A. *ἐκέρᾰσα*. P. *κέκρᾱκα*. P. M. *κέκρᾱμαι*. A. P. *ἐκράθην*, att. auch: *ἐκεράσθην*. — Med. — Über die *per Metathesin* gebildeten Formen vgl. §. 179. Anm.

Pf. *κεκέρασμαι* spät: welcher Zeit auch Anakreon XXIX, 13. angehört. — Ion. steht η st. α in: *κέκρημαι, ἐκρήθην* u. s. w. — Od. η, 164. *ἐπικρῆσαι* Aor. Act. — Il. δ, 260. *κέρωνται* Conj. wie von: *κέρα-μαι* (*δύνωνται*), vgl. *κρέμαμαι, κρέμωμαι* zu *κρεμάννυμι*.

2. *κρεμά-ννυ-μι*, hänge. F. *-άσω*, att. *κρεμῶ*. A. *ἐκρέμασα*. Med. *κρέμαμαι*, hänge mich, hange (§. 209, 7.). F. P. *κρεμασθήσομαι*. A. *ἐκρεμάσθην*.

A. M. *κρεμάσασθαι* Hesiod. Opp. 627. Etwas wohin hängen. — Pr. *κρεμάω* erst b. d. Spät.

3. *πετά-ννυ-μι*, breite aus, öffne. F. *-άσω*, att. *πετῶ*. P. M. *πέπταμαι* (§. 178, 2. *b.*) A. P. *ἐπετάσθην*.

Pr. *πετάω* erst spät. Pf. *πεπέτασμαι* im Orakel b. Herod. I, 62. u. Lucian. Somn. 29. *πεπέτασται*. — Verwechslung mit *πέτομαι* findet sich

---

* und ὀλλύ-ω, ὤλλυ-ον — ὀμνύ-ω, ὤμνυ-ον(ῠ).

in einigen Formen aufserhalb des att. Dial., als: ἀναπτάμενος b. Parmenid. Fragm., einer der geöffnet hat. — Über die Nbf. πίτνημι, πιτνάω §. 183. Anm.

4. σκεδά-ννυ-μι, zerstreue. F. -άσω, att. σκεδῶ. P. M. ἐσκέδασμαι. A. P. ἐσκεδάσθην,

Nbf. σκίδνημι §. 183. Anm.; ep. κεδάννυμι, κίδνημι, u. b. Apollon. u. A. κεδαίω.

b) auf ε:

§. 221. 1. ἕ-ννυ-μι, bekleide, in d. Pros. ἀμφιέννυμι. Impf. ohne Augm. F. ἀμφιέσω, att. ἀμφιῶ. A. ἠμφίεσα. P. M. ἠμφίεσμαι, ἠμφίεσαι, ἠμφίεσται u. s. w. Inf. ἠμφιέσθαι. F. M. ἀμφιέσομαι. — Augm. §. 100, 4. u. 106, 3. Der Vokal der Präpos. erleidet, wie in ἀμφιέννυμι, so auch in den übrigen Kompositis gwhnl. nicht die Elision, als: ἐπιέσασθαι, ἐπιεῖμαι.

Ep. und ion. εἵνυμι st. εἵννυμι §. 197. Anm. 1. vgl. d. äol. κτέννω st. κτείνω, σπέῤῥω st. σπείρω; ἐπείνυσθαι Herod., εἵνυον Impf. Hom. — Poet. Formen: F. ἕσω, ἕσσω. A. ἕσσα, Inf. ἕσαι. Med. ἑσσάμην. P. εἷμαι, εἷσαι, εἷται u. s. w., Plpf. ἕσμην, ἕσσο, ἕστο, 3. plur. εἵατο. — Ep. Formen: ἐέσσατο, ἕεστο, welche ihre Erklärung in dem Digamma finden (§. 101, 5.).

2. ζέ-ννυ-μι, siede, trans. F. ζέσω. A. ἔζεσα. P. M. ἔζεσμαι. A. P. ἐζέσθην.

ζέω dageg. gwhnl. intrans.

3. κορέ-ννυ-μι, sättige. F. κορέσω (ep. κορέω). A. ἐκόρεσα. P. M. κεκόρεσμαι. A. P. ἐκορέσθην. — Med.

Ion. Pf. κεκόρηκα, κεκόρημαι; ep. κεκορηώς, gesättigt.

4. σβέ-ννυ-μι, lösche. F. σβέσω. A. ἔσβεσα. P. ἔσβηκα, bin erloschen. A. II. ἔσβην (dor. ἔσβᾱν), erlosch, s. unten. Med. σβέννυμαι, erlösche. P. M. ἔσβεσμαι. A. P. ἐσβέσθην. Aufser diesem Verb findet sich weiter keins auf νυμι mit einem A. II. s. §. 197, 2.).

5. στορέ-ννυ-μι, breite hin, verkürzt: στόρνυμι. F. στορέσω. A. ἐστόρεσα. Die weitere Tempusbildung v. στρώννυμι, ἔστρωμαι, ἐστρώθην, στρωτός. Unatt.: ἐστορέσθην (Hippokr.) u. ἐστορήθην.

c) auf ι, nur:

§. 222. (ἵ-ννυ-μι) nur als Kompos. καθί-ννυ-μι, M. καθί-ννυ-μαι, Nbf. b. Hippokrates zu καθίζω und καθίζομαι.

τί-ννυ-μι (ΤΙ-), büfse. Med. τί-ννυ-μαι, strafe, räche, ep. Nbf. zu τίνω und τίνομαι. — In der att. Poesie findet sich das Med. und zwar mit Einem ν; τῖνυμαι (§. 197. Anm. 1.).

d) auf ο, welches aber in ω verlängert wird:

§. 223. 1. ζώ-ννυ-μι, gürte. F. ζώσω. A. ἔζωσα. P. M. ἔζωσμαι §. 136. Anm. 2. (als alt att. wird angeführt b. Suid. s. v. σέσωσται: ἔζωμαι). — Med.

2. ῥώ-ννυ-μι, stärke. F. ῥώσω. A. ἔῤῥωσα. P. M. ἔῤῥωμαι, Imperat. ἔῤῥωσο, vale, I. ἐῤῥῶσθαι. A. P. ἐῤῥώσθην §. 136. Anm. 3.

3. στρώ-ννυ-μι, breite hin. F. στρώσω. A. ἔστρωσα u. s. w. S. στορέννυμι §. 221, 5.

4. χρώ-ννυ-μι, färbe. F. χρώσω. A. ἔχρωσα. P. M. ἔχρωσμαι gehört zu: χρώζω.

5. χώ-ννυ-μι, schütte, spätere Nebenf. des klassischen: χόω. F. χώσω. P. κέχωσμαι §. 136, 1.

B. *auf einen Konsonanten und nimmt -νυ an.*

a) auf eine Muta.

§. 224. 1. ἄγ-νυ-μι, breche. Impf. ist selten und scheint des Augm. entbehrt zu haben, z. B. ἄγνυτο Hesiod. Sç. 279. F. ἄξω. A. ἔαξα. P. II. ἔᾱγα, bin zerbrochen. A. II. P. ἐάγην. Augm. §. 100, 5. — Med.

Pf. ion. ἔηγα st. ἔαγα. — Hesiod. Op. 664. 691. κανάξαις (aus *FAΞAI*), καFFάξαις durch Assimilation, wie καββάλλω (§. 34.); das *F* erweichte sich später in den Vokal υ. S. §. 14. Anm. 2. Demnach sagt Homer (Il. ψ, 392. Od. τ, 539.) ἦξε st. ἔαξε (wahrschl. durch Kontrakt. aus ἔαξε, vgl. ἄτη entst. aus ἀFάτη). Auch bei Hippokr. kommt κατῆξα und die Subst. κάτηξις, κάτηγμα vor; weſshalb Buttmann §. 114. glaubt, daſs bei den Ioniern die ganze Formation, mit Ausn. des Pr. und des A. II. P., das η schon in der Wurzel habe. Auffallend ist es, daſs das Augm. selbst in die andern Modi übergeht; so bei Hippokr. κατεαγῇ, κατεαγείς, b. Apollon. IV. 1686 ἐξεαγεῖσα, und selbst bei att. Pros. Plat. Gorg. p. 469. *E.* κατεαγῆναι (mit der Var. κατεαγέναι). Lys. c. Sim. p. 100, 5. κατεάξαντες ohne Variante [1]). Die Ähnlichkeit mit der Form von ἄττω mag vielleicht Veranlassung zu dieser Anomalie gewesen sein, die sich bei andern Verben nur in ganz später Zeit findet, als: ἀπεωσθέντος, ἐξεώσεις, ἐωνησαμένην. — D. α in ἄγνυμι ist lang (A. II. P. ἐᾱγην), b. Hom. jedoch sowol kurz als lang, bei den spät. Dichtern aber, z. B. Theokrit, kurz (vgl. πλήσσω, ἐπλήγην, aber ἐξεπλᾰγην).

2. ἄχ-νυ-μαι, betrübe mich, ep. Nbf. zu dem ep. ἄχομαι, welches das Med. zu ἀκαχίζω, betrübe, bildet. S. §. 188, 1. S. 193.

3. δαί-νυ-μι (ep.), bewirthe, speise (st. δαίτ-νυμι §. 197. Anm. 5.). Med. δαίνυμαι, schmause, verzehre, 2. p. δαίνυο, ohne σ §. 201. Anm. 1. F. δαίσω, ἐδαισάμην u. s. w. Hieher gehört wahrschl. auch Eur. Heracl. 914. (lyr.) δαισθείς (st. der Lesart δαϊσθείς), verzehrt.

4. δείκ-νυ-μι. §. 200.

Ion. (*ΔEK-*) δέξω, ἔδεξα u. s. w. — Med. δείκνυμαι bdt. bei den Ep. (z. B. Il. ι, 196.) auch: begrüſse, bewillkomme, trinke zu; so auch das Pf. δείδεγμαι mit Präsbdtg. (δειδέχαται 3. pl., δείδεκτο 3. sing. Plpf., begrüſste). — Der Bdtg. nach gehören auch hieher die ep. Verben: δεικανᾶσθαι, δειδίσκομαι, δεδίσκομαι.

5. εἴργ-νυ-μι oder εἴργω, schlieſse ein. F. εἴρξω. A. εἶρξα. (Aber: εἴργω, ξω, εἶρξα, schlieſse aus.)

Ion. ἔργω, ἔρξα u. s. w. st. εἴργω u. s. w. (Auch Thuk. V, 11. περιέρξαντες mit der Variante: ει, und Äschyl. Choeph. 444. ἄφερ-

[1]) S. Buttmann. a. a. O.

κτος). Das Verb war ursprünglich **digammirt**, woraus sich sowol die Augmentation desselben erklärt, als auch die **epischen** Formen: *ἐέργω* (Il. ψ, 72. *εἴργουσι* falsche Lesart st. *ἐέργ.*, welches wegen des Hiatus stehen mufs, da *εἴργω* nicht digammirt sein kann), *ἀποέργω*, *ἐέργνυμι*, *ἔεργον*, *ἐέργνυ*, Pf. *ἔεργμαι* und Plpf. 3. pl. *ἐέρχατο* (d. i. *ἔϜεργμαι*, also ohne Redupl.) Od. κ, 241. Il. ε, 89. (daneben aber auch: *ἔρχαται*, *ἔρχατο* Od. ι, 221. κ, 283. ohne Augm.). — Der Unterschied der Bdtg.: *includere* und *excl.* war bei Homer durch verschiedene Aspiration noch nicht bezeichnet; denn das Verb war mit dem Digamma versehen, welches erst später in den Dialekten theils in den *Spir. lenis*, theils in den *Spir. asper* überging. — Bei Homer bdt. *ἔργω*, *arceo*, der Zusammenhang bestimmt die Bedeutung von: *coerceo* und *abarceo*: bei Herod. aber tritt der Unterschied deutlich hervor, und die **attische** und **gewöhnliche** Sprache beobachtet ihn durchweg [1]).

6. *ζεύγ-νυ-μι*, **verbinde**. F. *ζεύξω*. A. *ἔζευξα*. P. M. *ἔζευγμαι*. A. II. P. *ἐζύγην*. A. I. bei den Trag. *ἐζεύχθην*.

7. *καί-νυ-μαι* (poet.), **bin ausgezeichnet, übertreffe** (*ΚΑΔ-*). Pf. *κέκασμαι* (**dor.** *κέκαδμαι*) mit Prsbdtg. (Eur. El. 616. *κέκασται* mit der Bdtg.: **versehen, ausgerüstet**, gegen den hom. Gebrauch). Über den St. *ΚΑΔ-* vgl. *αἴνυμαι*, *δαίνυμι* u. §. 197. Anmerk. 5.

8. *μίγ-νυ-μι*, **mische** (*μίσγω*, poet. Nbf.). F. *μίξω*. A. *ἔμιξα*, *μῖξαι*. P. M. *μέμιγμαι*. A. P. *ἐμίχθην*, *ἐμίγην*.

9. *οἴγ-νυ-μι* oder *οἴγω*, pros. *ἀνοίγνυμι*, *ἀνοίγω*, **öffne**. I. *ἀνέῳγον*. F. *ἀνοίξω*. A. *ἀνέῳξα*, *ἀνοῖξαι*. P. I. *ἀνέῳχα*, **habe geöffnet**. P. II. *ἀνέῳγα*, **stehe offen**, wofür att. *ἀνέῳγμαι*. Augm, §. 100, 8.

Ep. *ὤϊξεν*, *ὠΐγνυντο*. **Unatt.** *ἀνῷξα*, **spät.** *ἤνοιξα*, *ἠνοίγην* u. s. w.

10. *ὀμόργ-νυ-μι*, **wische ab**. F. *ὀμόρξω*. A. *ὤμορξα*. — Med.

11. *πήγ-νυ-μι*, **hefte**. F. *πήξω*. A. *ἔπηξα*. P. II. *πέπηγα*, **stehe fest**. M. *πήγνυμαι*, **bleibe stecken**. P. *πέπηγμαι*, **stehe fest**. A. II. P. *ἐπάγην*. — Med.

Spät. Nbf. *πήσσω*, *ττω*.

12. *πλήγ-νυ-μαι*, seltene med. Nbf. des Präs. von *πλήσσω*, *ττω*, **schlage**, nur als Kompos. in der Form des Inf. b. Thukyd. IV, 25. *ἐκπλήγνυσθαι*.

13. *ῥήγ-νυ-μι*, **reifse**. F. *ῥήξω*. A. *ἔῤῥηξα*. P. II. *ἔῤῥωγα*, **bin zerrissen** (§. 157. Anm. 5.). A. II. P. *ἐῤῥάγην*. F. *ῥαγήσομαι* (ᾰ).

14. *φράγ-νυ-μι*, spätere Nbf. v. *φράσσω*, *ττω*, **sperre**. F. *φράξω*. A. *ἔφραξα* u. s. w. — A. P. *ἐφράχθην*, *ἐφράγην*. — Med. — (§. 152.).

b) **auf eine Liquida.**

§. 225. 1. *αἴ-νυ-μαι* (st. *αἴρ-νυμαι*), **nehme** (**ep.**), nur Präs. und Impf. ohne Augm. (*αἴνυτο*), damit der Stamm nicht gänzlich verwischt werde. Es gehört mit *αἴρω* und *ἄρνυμαι* zu gleichem Stamme, *ρ* aber

---

[1]) S. **Buttmann** II. §. 114.

ist des Wohllauts wegen nach dem Diphth. αι ausgefallen; vgl. καίνυμαι §. 197. Anm. 5.

2. ἄρ-νυ-μαι (ep. u. auch b. Plat.), trage davon, Nbf. v. αἴρομαι, und nur in gewissen bestimmten Beziehungen gebräuchlich, als: erwerbe, erarbeite, z. B. Lohn, Beute u. s. w. I. ἠρνύμην. (Il. χ, 160. ἀρνύσθην ohne Augm.) Das Übrige v. αἴρομαι.

3. θόρ-νυ-μαι, Nbf. zu θρώσκω, springe, aber mit der Bdtg.: bespringe (von Thieren).

4. κτεί-νυ-μι, tödte, att. pros. Nbf. zu κτείνω. Präs. u. Impf. Der St. ist: *KTEIN*-, verlängert aus: *KTEN*-. Das ν des Stammes ist wegen des Diphthongen ausgefallen. S. §. 197. Anm. 5. Die Schreibarten in den Codd.: κτείννυμι, κτίνυμι, κτίννυμι sind sämmtlich aus Mifsverstand des Stammes hervorgegangen, und daher für falsch zu erklären.

5. ὄλ-λυ-μι (st. ὄλ-νυ-μι), vernichte, §. 219. B. Pf. I. hat trans., Pf. II. intrans. Bdtg. Über die att. Redupl. §. 102, 2. — Med. *perire*.

Spät: ὠλέσθην (st. ὄλωλα ὑπό τινος), F. ὀλέσω. Ep. Nbf. ὀλέκω. — Il. τ, 135. ὀλέσκεν (mit den Varianten: ὤλεσκεν und ὀλέκεσκεν, welches Buttmann vorzieht). — Das Partizip ὀλόμενος wird oft adjektiv. gebraucht: verderblich, unglücklich, und so immer die ep. Form: οὐλόμενος.

6. ὄμ-νυ-μι, schwöre. F. ὀμοῦμαι. A. ὤμοσα u. s. w. §. 219. B. u. Anm. Att. Redupl. §. 102, 2. — Med. in Kompos., als: ἐπωμοσάμην.

7. ὄρ-νυ-μι, errege. F. ὄρσω. A. ὦρσα. §. 168. Anm. 2. P. ὄρωρα §. 103. Med. ὄρνυμαι, erhebe mich (F. ὀροῦμαι). A. ὠρόμην.

Ep. Nbf. ὀρνύω. Ep. A. M. ὦρτο u. s. w., §. 234, 13. A. II. ὤρορεν §. 104, 2. (wie ἤραρεν) gwhnl. mit trans. Bdtg. (= ὦρσα), seltener intrans., erwachen, wie Il. ν, 78. — Homer. Pf. Med. ὀρώρεται, Conj. ὀρώρηται. — Il. β, 398. ψ, 212. findet sich ὀρέοντο, eilten, stürmten, von einem verschollenen Präs. ὀρέομαι, eile, wovon b. Pausan. IX, 38. in einer Grabschrift auf Hesiodos vorkommt: ὀρεῖται, d. h. umhereilt, verbreitet ist [1]). — Das Präs. ὄρομαι (Od. ξ, 104) hat die Bdtg.: wachen, u. hängt wahrscheinl. mit οὖρος, ὁράω zusammen [2]).

8. πτάρ-νυ-μαι, att. Nbf. zu πταίρω, niese. Präs. u. Impf.

9. στόρ-νυ-μι, breite hin. S. στορέννυμι.

Flexion der beiden Perfektformen: κεῖμαι *und* ἧμαι.

§. 226. 1. Die beiden Perfektformen: κεῖμαι und ἧμαι weichen in ihrer Bildung von der Analogie der übrigen Verben auf μι so bedeutend ab, dafs sie von denselben ausgeschieden und besonders betrachtet werden müssen.

---

[1]) S. Buttmann §. 114. s. v. ὄρνυμι. — [2]) S. Passow Lexik.

a. Κεῖμαι, liege.

Κεῖμαι, eigtl. habe mich gelegt, bin gelegt worden (al ἀνάκειμαι, bin geweihet, σύγκειται, *compositum est, constat,* aber: συντ θεῖται ὑπό τινος, es ist von Einem zusammengesetzt worden), dahe liege, ist eine Perfektform ohne Reduplikation, aus dem Stamm *KEI-*, welcher durch Kontraktion aus *KEE*, wie man aus dem ioni schen Formen: κέεται und κέεσθαι ersieht, entstanden.

Perf. Ind. κεῖμαι, κεῖσαι, κεῖται, κείμεθα, κεῖσθε, κεῖνται. C. κέωμα κέῃ, κέηται u. s. w. Imper. κεῖσο, κείσθω u. s. w. I. κεῖσθα P. κείμενος.

Impf. I. ἐκείμην. C. κεοίμην.

Plpf. ἐκείμην, ἔκεισο, ἔκειτο, 3. pl. ἔκειντο.

Fut. κείσομαι.

Kompos. ἀνάκειμαι, ἐπίκειμαι, κατάκειμαι, κατάκεισαι u. s. w. In κατακεῖσθαι.

Anmerk. Die Präsensbedeutung dieses Perfekts bewirkte eine seits die präsentische Betonung des Partizips, andererseits di selbstständig gebildeten Konjunktivformen des Präs. u. Imp Man vergleiche das folgende Perfekt: ἧμαι. — Über die Konjunkti form: κεῖται s. die Dialekte.

Dialekte.

2. Bei Homer findet sich κέονται, wie von κέομαι, und bei de Ioniern die aufgelösten Formen: κέεται und κέεσθαι. — III. Plur. la tet ep. κείαται und ion. κέαται; — II. Sing. κατάκειαι st. κατάκεισ Hymn. Merc. 254.

3. Statt der Konjunktivform des Pr.: κέηται liest man in den neu sten Ausgaben Homers: κῆται (nach dem Venet. MS.) statt der frühe ren, ohne Zweifel vorzuziehenden, Lesart: κεῖται als Konj. st. κέητα Und diese Form des Konj. findet sich auch Plat. Phaedon. p. 84. I φοβεῖσθε, μή δυσκολώτερόν τι νῦν διάκειμαι: *ubi* v. Stallbaum p. 93. A. ἐξ ὧν ἄν συγκεῖται (nach Edit. Basil. 2. und einigen Codd. wofür aber zu betonen ist: σύγκειται. Isocrat. de Antidos. p. 49 (Bekker) ὅπως ἄν — οὕτω διάκεισθε, also nach Analogie der Konjunk tivformen: διασκεδάννυται, ἐπιδείκνυται (§. 205, 4.).

b. Ἧμαι, sitze.

§. 227. 1. Ἧμαι, eigentlich: habe mich gesetzt, bin gesetz worden (in der ion. Sprache und bei den Dichtern auch von leblose Gegenständen st. ἵδρυμαι, bin gegründet, errichtet worden daher: sitze, ist eine Perfektform zu der poet. aktiven Aoristform εἷσα, setzte, gründete.

Anmerk. 1. Der Stamm von εἷσα mufs, wie man theils au andern Wörtern, die ohne Zweifel aus demselben Stamme hervorge gangen sind, theils aus den verwandten Sprachen sieht, *ἙΔ-* gewese sein. Vgl. ἕδος, ἕδρα; sanskr. *sad,* sinken, mit d. Präp. *nī,* sich nie dersetzen, lat. *sido, sedeo,* goth. *SAT, sita,* sitze. Dem ἧμαι schei das indische *ās,* sitzen, gänzlich zu entsprechen, so dafs wir also al Stamm *ἩΣ-* (vgl. ἧσ-ται, ind. *ās-te,* Med.) anzunehmen hätten, un ἧμαι st. ἧσμαι, wie εἰμί st. ἐσμί, *asmi,* stände [1]).

Anmerk. 2. Die aktiven Aoristformen von εἷσα sind mundartisc und poet., Inf. ἕσαι, ἕσσαι (ἐφέσσαι). P. ἕσας, εἵσας. Impr. εἷσον, di medialen aber mit der Bdtg.: errichtete, gründete, auch at pros.: εἰσάμην. P. ἑσάμενος (ἐφεσσάμενος poet.), εἰσάμενος. Imp ἕσαι, ἕσσαι (ἔφεσσαι). — Fut. poet. ἕσομαι, ἕσσομαι (ἐφέσσομαι). Di fehlenden Formen dieses Verbs werden durch ἱδρύω ersetzt.

---

[1]) Vgl. Bopp vergl. Gramm. S. 127.

Anmerk. 3. Das Augm. ει ist zur Verstärkung der Silbe geworden, und findet sich selbst in Prosa auf diese Weise, als: εἱσάμενος Herod. Über d. ep. ἑέσσατο (Od. ξ, 295), oder wol richtiger ἑέσσατο, da das Augm. syll. vor aspirirten Vokalen gleichfalls aspirirt ist (vgl. ἑώρων, ἕηκα), s. oben §. 101, 5. [1])

Perf. Ind. ἧμαι, ἧσαι, ἧσται, ἥμεθα, ἧσθε, ἧνται. Impr. ἧσο, ἥσθω, u. s. w. I. ἧσθαι. P. ἥμενος.

Plpf. ἥμην, ἧσο, ἧστο, ἥμεθα, ἧσθε, ἧντο.

2. Die Prosa braucht st. des Simplex in der Regel das Kompositum: κάθημαι, dessen Flexion darin abweicht, dafs es in III. Sing. Perf. das σ nie annimmt, und im Plpf. nur dann, wenn es das *Augm. temp.* hat:

Perf. κάθημαι, κάθησαι, κάθηται. C. καθῶμαι, καθῇ, καθῆται. Imp. κάθησο. I. καθῆσθαι. P. καθήμενος.

Plpf. ἐκαθήμην u. καθήμην, ἐκάθησο u. καθῆσο, ἐκάθητο u. καθῆστο. C. καθοίμην, κάθοιο, κάθοιτο.

Anmerk. 4. Die fehlenden Formen von ἧμαι werden durch ἕζεσθαι oder ἵζεσθαι (pros. καθέζεσθαι καθίζεσθαι) ersetzt.

Dialekte.

3. Nicht att. Formen sind: καθῃ st. κάθησαι, u. Impr. κάθου st. κάθησο.

4. Statt: ἧνται und ἧντο sagen die Ionier: ἕαται, ἕατο (κατέαται, κατέατο), und die Epiker: εἵαται, εἵατο. (So mufs man Od. υ, 106. lesen st. εἴατο, d. i. ἧντο, v. Impf. ἤμην v. εἰμί, *sum*.)

Verben auf: ω, welche in einigen Zeitformen, namentlich im Aor. II. A. und M., und im Pf. A. der Analogie der Formation auf μι folgen.

I. Aor. II. Act.

§. 228. 1. Mehrere Verben mit dem Charakter: α, ε, ι, ο, υ bilden einen Aor. II. A. nach Analogie der Formation auf μι, indem derselbe des Modusvokals ermangelt, und somit die Personalendungen unmittelbar an den Stamm ansetzt. Alle übrigen Zeitformen dieser Verben aber folgen der Formation auf ω.

2. Die Formation dieses Aor. II. A. entspricht durch alle Modi und Partizipialien der des Aor. II. A. der Verben auf μι. Der Charaktervokal wird, mit einigen Ausnahmen, wie bei ἔστην gedehnt, nämlich: α und ε in η, ο in ω, ι und υ in ῑ und ῡ, und bleibt gleichfalls, wie bei ἔστην, durch den ganzen Indikativ, Imperativ und Infinitiv, als: ἔ-βη-ν v. *ΒΑ-Ω* (βαίνω), ἔβημεν (ἔστημεν). (Die III. Plur. verkürzt jedoch jedesmal den Vokal, wenn sie bei Dichtern in der verkürzten Form auf ν st. σαν hervortritt, als: ἔβᾰν.) Der Konjunktiv, Optativ und das Partizip folgen, mit einigen Abweichungen, die wir in der folgenden Tabelle berücksichtigen werden, den Verben auf μι, als: βαίην (σταίην), σβείην (θείην), γνοίην (δοίην), γνούς (δούς). Der Imperativ nimmt in II. Sing., wie στῆθι, die Endung θι an, wenn der Stammvokal durch alle Personen lang bleibt, als: γνῶθι, δῦθι: in der Komposision von βῆθι wird ηθι in ᾱ verkürzt, als: κατάβᾱ, πρόβᾱ, εἴςβᾱ, ἔμβᾱ, ἐπίβᾱ st. καταβῆθι u. s. w.

---

[1]) S. Buttmann I. §. 108. S. 525. Ed. II.

Paradigmen.

	a. Charakter: *α* ΒΑ-Ω, βαίνω	*b.* Charakter: *ε* ΣΒΕ-Ω, σβέννυμι	*c.* Charakter: *ο* ΓΝΟ-Ω, γιγνώσκω	*d.* Charakter: *υ* δύ-ω
Ind. S. 1.	ἔ-βη-ν	ἔσβην	ἔγνων	ἔδῡν
2.	ἔ-βη-ς	ἔσβης	ἔγνως	ἔδῡς
3.	ἔ-βη	ἔσβη	ἔγνω	ἔδῡ
D. 2.	ἔ-βη-τον	ἔσβητον	ἔγνωτον	ἔδῡτον
3.	ἐ-βή-την	ἐσβήτην	ἐγνώτην	ἐδῡ́την
P. 1.	ἔ-βη-μεν	ἔσβημεν	ἔγνωμεν	ἔδῡμεν
2.	ἔ-βη-τε	ἔσβητε	ἔγνωτε	ἔδῡτε
3.	ἔ-βη-σαν (poet. ἔβᾰν)	ἔσβησαν	ἔγνωσαν (poet. ἔγνων)	ἔδῡσαν (poet. ἔδῠν)
Conj. S.	βῶ, βῇς, βῇ,	σβῶ, ῇς, ῇ	γνῶ, γνῷς, γνῷ	δύω, ῃς, ῃ
D.	βῆτον	σβῆτον	γνῶτον	δύητον
P.	βῶμεν, ῆτε, ῶσι(ν)	σβῶμεν, ῆτε, ῶσι(ν)	γνῶμεν, ῶτε, ῶσι(ν)	δύωμεν, ητε, ωσι(ν)
Opt. S. 1.	βαίην	σβείην	γνοίην [1])	δῡ́ην (st. δυίην)
2.	βαίης	σβείης	γνοίης	δῡ́ης
3.	βαίη	σβείη	γνοίη	δῡ́η
D. 2.	βαίητον u. αῖτον	σβείητον u. εῖτον	γνοίητον u. οῖτον	δῡ́ητον u. δῦτον
3.	βαιήτην u. αίτην	σβειήτην u. είτην	γνοιήτην u. οίτην	δῡήτην u. δῡ́την
P. 1.	βαίημεν u. αῖμεν	σβείημεν u. εῖμεν	γνοίημεν u. οῖμεν	δῡ́ημεν u. δῦμεν
2.	βαίητε u. αῖτε	σβείητε u. εῖτε	γνοίητε u. οῖτε	δῡ́ητε u. δῦτε
3.	βαῖεν	σβεῖεν	γνοῖεν	δῦεν
Impr. S.	βῆθι, ήτω	σβῆθι, ήτω	γνῶθι, ώτω	δῦθι, ύτω
D. 1.	βῆτον, ήτων	σβῆτον, ήτων	γνῶτον, ώτων	δῦτον, ύτων
P. 2.	βῆτε	σβῆτε	γνῶτε	δῦτε
3.	βήτωσαν u. βάντων	σβήτωσαν und σβέντων	γνώτωσαν und γνόντων	δύτωσαν und δύντων
Inf.	βῆναι	σβῆναι	γνῶναι	δῦναι
Part.	βάς, ᾶσα, άν G. βάντος	σβείς, εῖσα, έν G. σβέντος	γνούς, οῦσα, όν G. γνόντος	δύς, ῦσα, ύν G. δύντος

Anmerk. Die poet. verkürzte Form der III. Plur. von *γιγνώσκω* lautet nicht (nach der Analogie von *ἔβᾰν, ἔδῠν*) *ἔγνον*, sondern *ἔγνων*. Pindar. Pyth. IX, 82. (*B.*). Isthm. II, 23. Bei Aesch. Pers. 18. steht *ἔβαν* mit langer *ultima*, welches von der Stellung im anapästischen Metrum herrührt. Die Form *βᾶτε* b. Aesch. Suppl. 206. ist ein Dorism. auch im trag. Senar, und *βᾶμες* b. Theokr. XV, 22. steht dor. st. *βῶμεν* aus *βάωμες* dor. st. *βήωμεν*. — Die Optativform *δύην* findet sich nicht im attischen Dialekte. S. §. 205, 4. Homer hat d. 3. Dual. u. Pl. von *ἔβην* mit kurzem Stammvokale: *βάτην* Il. *α*, 327. *ε*, 778., *ὑπέρβασαν* Il. *μ*, 469.

---

[1]) Aeschyl. Suppl. 230. *συγγνῴη* (aber ibid. in d. Medialf. *συγγνοῖτο*), u. so auch gwl. b. d. Spätern: *συγγνῴη*. S. Lobeck. ad Phryn. p. 347.

Ausser den aufgeführten Verben folgen noch folgende dieser Formation:

a. **Stammvokal:** *α* (*ἔβην, ΒΑ-*).

§. 229. 1. *βάλλω,* **werfe.** Ep. A. II. (*ΒΛΑ- ἔβλην*) *ξυμβλήτην* Od. *φ,* 15. Inf. *ξυμβλήμεναι* (st. *ῆναι*) Il. *φ,* 578.

2. *γηράω* od. *γηράσκω,* **altere.** A. II. 3. p. *ἐγήρᾱ* Il. *ρ,* 197. *κατεγήρᾱ* Herod. VI, 72. Inf. (att.) *γηρᾶναι.* Part. (ep.) *γηράς.* Das *ᾱ* steht statt *η* wegen des vorangehenden *ρ.* S. das folgende.

3. *διδράσκω,* **entlaufe.** A. (*ΔΡΑ-*) *ἔδρᾱν* (ion. *ἔδρην*), *ᾱς, ᾱ, ᾱμεν, ᾱτε, ᾱσαν* (3. pl. poet. *ἔδρᾰν*). C. *δρῶ, ᾷς, δρᾷ, δρᾶτον, δρῶμεν, δρᾶτε, δρῶσι.* O. *δραίην.* I. *δρᾶθι, άτω.* I. *δρᾶναι* (ion. *δρῆναι*). P. *δράς, ᾶσα, άν.*

4. *κλάω,* **breche.** Anakr. Fr. 16. *ἀποκλάς,*

5. *κτείνω,* **tödte.** A. II. (*ΚΤΑ-*) *ἔκτᾰν* behält den kurzen Vokal: also: *ἔκτᾰμεν, ἔκτᾰτε,* 3. pl. wieder *ἔκτᾰν* st. *ἔκτᾰσαν.* C. *κτῶ* (ep. *κτέω*). O. *κταίην.* I. *κτάναι* (ep. *κτάμεν, κτάμεναι*). P. *κτάς.* Sämmtliche Formen sind nur **poet.,** und meist **ep.**

6. *οὐτάω,* **verwunde.** Ep. A. II.: *οὖτα* 3. sing.; I. *οὐτάμεναι, οὐτάμεν.* Das kurze *α* bleibt, wie bei *ἔκτᾰν.*

7. *πέτομαι,* **fliege.** A. II. (*ΠΤΑ-*) *ἔπτην.* I. *πτῆναι.* P. *πτάς.*

8. *πτήσσω,* **ducke mich nieder.** Ep. A. II. (*ΠΤΑ-*) (*ἔπτην*) *καταπτήτην,* 3. dual.

9. *σκέλλω* od. *σκελέω,* **dörre.** A. II. (*ΣΚΛΑ-*) *ἔσκλην,* **verdorre.** I. *σκλῆναι.* O. *σκλαίην.*

10. *ΤΛΑΩ,* **ertrage, wage,** A. II. *ἔτλην.* Richtiger wird wol das Thema *ΤΛΗΜΙ* (§. 207, 19.) angenommen.

11. *φθά-νω,* **komme zuvor.** A. *ἔφθην, φθῆναι, φθάς, φθῶ, φθαίην* (ep. *παραφθαίησι*).

12. An diese Analogie schliesst sich d. spätere Imperativf. *ζῆθι* st. *ζῆ.*

b. **Stammvokal:** *ε* (*ἔσβην, ΣΒΕ-*).

§. 230. 1. *διδάσκω,* **lehre** (*διδάσκομαι,* lerne). A. II. A. (*ΔΑΕ-*) *ἐδάην,* lernte. S. §. 196, Anm. 1.

2. *καίω,* **brenne,** trans. A. II. A. (*ΚΑΕ-*) *ἐκάην,* **brannte,** intrans. §. 196. Anm. 1.

3. *ῥέω,* **fliesse.** A. II. A. (*ῬΥΕ-*) *ἐῤῥύην,* floss, §. 196. Anm. 1. Zu demselben Stamme gehören: P. *ἐῤῥύηκα.* F. *ῥυήσομαι.* Die Aorist- und Futurformen: *ἔῤῥευσα, ῥεύσομαι* sind im **att.** Dialekte ungebräuchlich.

Herod. VII, 14. (Orakel) *ἱδρῶτι ῥεούμενος,* vom Schweisse triefend, ist nach Analogie des **hom.** *μαχεούμενος* von dem ep. u. **ion.** Präs. *μαχέομαι* aus *ῥεόμενος* gedehnt, hat aber mit dieser Dehnung eine intensive Bedeutung angenommen.

4. *χαίρω,* **freue mich.** A. II. A. (*ΧΑΡΕ-*) *ἐχάρην,* §. 196. Anm. 1.

5. An diese Analogie schliessen sich die Imperativformen: *σχές* v. *ἔχω,* habe (A. II. *ἔσχον*), und das von den Grammatikern angeführte: *φρές* (*εἴσφρες, ἔκφρες*) v. *φρέω,* lasse durch.

c. **Stammvokal:** *ι.*

πίνω, **trinke.** A. II. A. nur: *πῖθι* (St. *ΠΙ-*).

d. **Stammvokal:** *ο* (*ἔγνων, ΓΝΟ-*).

§. 231. 1. *ἁλίσκομαι,* **werde gefangen.** A. (*ἉΛΟ-*) *ἥλων,* att. *ἑάλων, ως, ω, ωμεν, ωτε, ωσαν,* I. *ἁλῶναι* (*ᾰ*); P. *ἁλούς, οῦσα, όν,* G. *όντος,* C. *ἁλῶ, ῷς, ῷ, ῶμεν,* O. *ἁλοίην* (Hom. *ἁλώην*), *ἁλοίημεν — οῖμεν, ἁλοῖεν.* S. §. 186. I. S. 189.

2. *ἀμβλίσκω,* selten *ἀμβλόω,* abortire. A. II. *ἐξήμβλω,* verunglücke, b. Suidas s. v. *ἤμβλω.* S. §. 186, 2. S. 189.

3. *βιβρώσκω,* esse, §. 186, 9. S. 190. Ep. A. II. *ἔβρων* (II. Sing. *κατέβρως* Hymn. Apoll. 127.).

4. *βιόω,* lebe. A. *ἐβίων, βιῶναι, βιούς, βιῶ, βιῴην* (nicht *βιοίην,* wie *γνοίην,* zum Unterschiede von dem Conj. Impf. *βιοίην*) (*βιούς* ungebräuchlich, dafür: A. I. *βιώσας*). So: *ἀνεβίων,* lebte wieder auf, von: *ἀναβιώσκω* (§. 186, 4. S. 189.). — Pr. u. Impf. ist bei den Att. wenig gebräuchlich, dafür: *ζῶ,* welches dagegen die übrigen Zeitformen von *βιόω* entlehnt, also: F. *βιώσομαι.* A. *ἐβίων* (Xen. Oec. IV, 18. hat auch den A. I., welcher sonst, mit Ausn. des Partizips, ungebräuchlich ist: *ἐβίωσα*). P. *βεβίωκα* und pass. in d. Redensart: *βεβίωταί μοι.*

Med. *βίομαι* b. Herod. II, 117. bdt. *victum habere,* u. b. Aristot. Eth. X, 10. p. 105. F. *vitam degere.* [1])

5. *πλώω* (ion. Nbf. v. *πλέω*), schiffe (*ἔπλωσα, πέπλωκα* Eurip.). Ep. A. II. *ἔπλων, ἔπλωμεν.* P. *πλώς* (*ἐπιπλώς* Il. ζ, 291.), G. *πλῶντος.*

e. Stammvokal: υ (*ἔδυν*).

1. *κλύω* (poet.), höre. Impr. *κλύε, κλύετε.* Ep. Impr. A. II. *κλῦθι, κλῦτε.* An die Stelle des Indikativs tritt das Impf. *ἔκλυον.* (Über *κέκλυθι* §. 236, 4.). Adj. v. *κλυτός,* berühmt. Das Partiz. *κλύμενος,* berühmt, scheint die mediale Form des A. II. M. zu sein (gleichsam v. *ἐκλύμην*).

2. *φύω,* bringe hervor. A. *ἔφῡν,* entstand, *φῦναι φύς,* C. *φύω* (O. *φύην* episch). Aber A. I. *ἔφῡσα,* brachte hervor. Die intrans. Bdtg. hat auch P. *πέφῡκα,* bin entstanden. Dazu Pr. *φύομαι.* F. *φύσομαι.*

A. II. *ἐφύην, φυῆναι, φυῶ* u. s. w. (v. *ΦΥΕ-* vgl. *ῥέω, ἐῤῥύην,* (§. 176, 2.) schon b. Hippokr., u. gewöhnlich b. d. Spätern. Daraus: F. *φυήσομαι* (wie *ῥυήσομαι*) Lucian.

II. Aor. II. M.

§. 232. 1. Dieser aktiven Aoristform entspricht eine mediale Aoristform, welche die Personalendungen des Aor. II.: *μην, σο, το* u. s. w. ohne Modusvokale annimmt, und zwar nicht allein, wie diess bei dem Aor. II. A. der Fall ist, von Verben, deren reiner Charakter ein Vokal ist, sondern auch von vielen, deren reiner Charakter ein Konsonant ist, als: *ἐλέγ-μην* v. *λέγ-ομαι.* Diese Form des Aor. II. M. ist jedoch nur poetisch, und besonders häufig in der epischen Sprache, selten bei den attischen Dichtern.

2. Der Stammvokal richtet sich nach dem Perf. Med. Er ist in der Regel kurz: nur folgende dehnen ihn, wie im Aor. II. A. (*ἔστην*), und behalten ihn durchweg lang: *ἐπλήμην* v. *ΠΛΑ-* (*πελάζω*); *ἐβλήμην* v. *ΒΛΑ-* (*βάλλω*). Vgl. *ὀνίνημι* und *πίμπλημι* §. 207, 12. und 14.

---

[1]) S. Buttmann §. 114.

Der Konjunktiv und Optativ sind bei denen, deren Charakter ein Konsonant ist, in der Regel nicht gebräuchlich, oder, wenn sie vorkommen, sind sie auf die gewöhnliche Weise gebildet, als: ἄληται.

3. Mehrere dieser medialen Aoristformen, deren reiner Charakter ein Vokal ist, haben schon im Aktiv die entsprechende, nach Analogie der Formation auf μι gebildete, Aoristform, als: ἔπτην, ἐπτάμην. Die Bedeutung ist die reflexive oder intransitive, die aber auch bei einigen in die passive übergeht: als ἐκτάμην, ward getödtet.

4. Die Lautveränderungen, welche der Charakterkonsonant bei dem Antritte der Personalendungen erleidet, ergeben sich aus den allgemeinen Regeln, als: ἐδέγ-μην, ἔδεξο, ἔδεκτο v. δέχ-ομαι. In den mit σθ beginnenden Endungen wird das σ, wie bei dem Perf. Med., ausgestofsen, als: δέχθαι.

5. Folgende Verben bilden den Aor. II. M. auf diese Weise:

A. Der Charakter ist ein Vokal.

a. Stammvokal: α.

1. ἁρπάζω raube. A. II. M. Part. ἁρπάμενος b. spät. Dicht.

2. κτείνω, tödte. A. II. A. ἔκτἄν (§. 229, 5.). M. (gleichf. poet.) ἐκτάμην, ward getödtet, ἔκτατο, κτάσθαι, κτάμενος.

3. οὐτάω, verwunde. Ep. A. II. A. οὖτα (§. 229, 6.). M. ep. P. οὐτάμενος.

4. πελάζω, *appropinquo*. A. II. (*ΠΛΑ-*), ep. ἐπλήμην, 3. S. πλῆτο., att. ἐπλάμην.

5. πέτομαι, fliege. A. II. A. ἔπτην (§. 229, 7.). M. ion. u. altpoet ἐπτάμην, πτάσθαι.

6. πρίασθαι, kaufen, ἐπριάμην. C. πρίωμαι. O. πριαίμην. I. πρίασο u. πρίω. P. πριάμενος. D. Präs. fehlt. Dieses Aorists bedienen sich die Attiker st. des b. ihnen ungebräuchlichen ἐωνησάμην v. ὠνέομαι, kaufe.

7. φθάνω, komme zuvor. A. II. A. ἔφθην (§. 229, 11.) M. poet. P. φθάμενος. S. §. 182, 7.

b. Stammvokal: ε.

§. 233. 1. βάλλω, werfe. Ep. A. II. A. ἔβλην. M. ep. ἐβλήμην, ἔβλητο (ξύμβλητο Il. ξ, 39. ξύμβληντο Il. ξ, 27.). I. βλῆσθαι. P. βλήμενος. C. ξύμβληται od. ξυμβλῆται, βλήεται Od. ρ, 472. (st. βλῆται). O. βλεῖο Il. ν, 288. mit d. Var. βλῆο. Daher d. F. βλήσομαι.

2. ΠΛΕΩ, fülle. Ep. A. II. (*ΠΛΕ-*) ἐπλήμην. O. πλείμην. I. πλῆσο. — Bei Aristophan.: ἐμπλήμενος, O. ἐμπλείμην (mit d. Var. ἐμπλήμην). — Vgl. πίμπλημι §. 207, 14. Der Charakter α v. πιμπλάναι ging in ε über, wie in χρή (v. ἀω) χρείη, und in ἐβλήμην (St. *ΒΑΛ-*, durch Metathes. *ΒΛΑ-*), βλεῖο. Auch findet sich Hesiod. Th. 880. πιμπλεῦσαι wie von πιμπλέω.

c. Stammvokal: ι.

1. κτίζω, gründe. Ep. κτίμενος, ἐΰκτίμενος, wohlgebaut.

2. φθί-νω, verzehre u. vergehe. A. II. poet. ἐφθίμην, φθίσθαι, φθίμενος, φθίωμαι, φθίμην. S. §. 182, 8.

d. Stammvokal: ο.

γιγνώσκω, erkenne. A. II. Opt. συγγνοῖτο Aeschyl. §. 228. Anm.

e. Stammvokal: υ.

1. θύνω od. θύω, rase. A. II. poet. P. θύμενος.

2. κλύω, höre, κλύμενος §. 231. e. 1.
3. λύω, löse, ep. λύτο.
4. πνέω, hauche. Ep. A. II. (ΠΝΥ- durch Umlaut aus ΠΝΕ-) ἄμπνῦτο (st. ἀνεπνῦτο).
5. σεύω, schüttle. Ep. A. II. ἐσσύμην, 2. p. ἔσσυο. Diese Aoristform ist b. Hom. zugleich Plpf.
6. χέω, giefse, ep. (ἐχύμην.) χύτο, ἔχυντο (Od. κ, 415), χύμενος (Od. ϑ, 527, Il. τ, 284). — (ῠ). —

B. Der Charakter ist ein Konsonant.

§. 234. 1. ἅλλομαι, springe. Episch: ἆλσο, ἆλτο (ἄλμενος), ἐπάλμενος, ἐπιάλμενος, C. ἄληται. Nur selten kommt in der epischen Sprache der in der gewöhnlichen Sprache allein gebräuchliche Aor. I. ἡλάμην vor, als: Il. μ, 438.

Anmerk. Man bemerke hier den *Spir. len.* Vgl. ἄσμενος, freudig, v. ἁνδάνω und ἴκμενος.

2. ἀραρίσκω, füge. Poet.: ἄρμενος, passend (Od. ε, 234. 254. Pind. Ol. VIII, 73.).
3. γέντο, fasste, ep., entst. aus: *Fέλ-το,* wie: κέντο aus κέλ-το, indem das Digamma in γ und das radikale λ vor τ in ν überging.
4. γίγνομαι, werde. Poet. ἔγεντο, γέντο.
5. δέχομαι, nehme auf. Ep.: ἔδεξο, ἔδεκτο, δέχϑαι, Impr. δέξο. D. I. pers. ἐδέγμην, u. d. Partiz. δέγμενος haben, wie d. Perf. δέδεγμαι, die Bdtg.: erwarten.
6. ἐλελίζω, wirbele. Poet. ἐλέλικτο, Nbf. zu d. poet. ἐλελιξάμην u. ἐλελίχϑην.
7. εὔχομαι, flehe. Ep.: εὖκτο (Fragm. ap. Schol. Soph. O. C. 1375.).
8. ἱκνέομαι, komme. Ep. ἶκτο, ἴκμενος und ἴκμενος, günstig, vom Winde. Vgl. ἄλλομαι. S. §. 184, 2.
9. κέλομαι, muntere auf. Alkman. ap. Eustath. ad Il. ϑ, 756.: κέντο, st. d. sonst b. Hom. gebräuchlichen Aor. ἐκεκλόμην, κεκλόμην. S. γέντο.
10. λέγομαι, lege mich. Ep.: ἐλέγμην, ἔλεκτο, legte mich (gleichbdtd. mit ἐλεξάμην), Impr. λέξο. — Od. ι, 335. ἐλέγμην, wählte mich; Od. δ, 451. λέκτο ἀριϑμόν, er überzählte sich die Zahl.
11. μιαίνω, besudele. Homer: μιάνϑην (3. dual. st. ἐμιάν-σϑην), sie befleckten sich.
12. μίγνυμι, mische. Ep.: μίκτο.
13. ὄρνυμι, errege. Ep.: ὦρτο, I. ὄρϑαι, P. ὄρμενος, Ipr. ὄρσο und ὄρσεο.
14. πάλλω, schüttele. Ep.: πάλτο, er stiefs sich, öfter als Kompos.: ἀνέπαλτο, ἔκπαλτο.
15. πέρϑω, verwüste, *perdo.* Homer: πέρϑαι st. πέρϑ-σϑαι, wo wegen des ersteren ϑ nicht allein σ, sondern auch ϑ ausgefallen ist.

III. Perfectum und Plpf.

§. 235. 1. Die epische, und nach ihrem Vorgange auch die attische Sprache, bildet einige wenige Perfektformen von *Verbis puris* unmittelbar aus dem Stamme, als: *ΔΙ-Ω,* fürchte, δέ-δι-α, und stöfst dann im Dual und Plural des Indikativs das Pf. und Plpf., und zum Theil auch im Infin. den Modusvokal aus, als: δέ-δι-μεν st. δε-δί-α-μεν, τετλά-ναι st. τετλα-έ-ναι. Auf diese Weise treten diese Perfekt- und Plusquamperfektformen ganz in die Analogie des Präsens und Impf. der Verben auf μι, als: ἵ-στα-μεν, ἱ-στά-ναι. Der Stammvokal bleibt kurz, als: δέδῐμεν, τέτλᾰμεν, τετλᾰναι: in der III. Plur. Pf. aber wird der Modusvokal α nicht ausgestofsen, als: δε-δί-ᾱσι, bei den Verben auf άω jedoch mit dem Stammvokal α kontrahirt, als: τε-τλά-ᾱσι = τε-

τλᾶ-σι. In dem ion. Dialekte kann das zirkumflektirte α durch ε aufgelöst werden, als: ἑστέασι.

Anmerk. 1. Mit Ausn. von δείδιμεν u. ἕσταμεν u. s. w., gehören alle übrigen Perfektformen der Art der Dichtersprache, namentlich der epischen, an.

Anmerk. 2. Bei Homer (Il. δ, 243. 246.) findet sich: ἕστητε st. ἕστᾰτε gegen die Regel. — Bei Herod. V, 49. wird gelesen: προεστέατε: hier ist das ε als ein blofser Ionismus zu betrachten, der diesen Laut so vielfach einschiebt, wo andere Mundarten ihn gar nicht kennen.

Anmerk. 3. Der Sing. des Indik., das Partizip und der Konj. müssen natürlicher Weise den Modusvokal annehmen. Übrigens ist δέδια, ἐδεδίειν das einzige von diesen Perfekten, welches auch im Sing. ohne den Tempuscharakter κ gebildet ist; alle übrigen haben im Sing. entweder κα, oder bilden eine Nebenform, als: γέγονα zu γέγαμεν.

2. Auch der Imperativ dieser Perfektformen tritt, indem er eines Theils des Modusvokals entbehrt, andern Theils in der II. Pers. S. die Endung θι annimmt, gänzlich in die Analogie der Formation auf μι. Auf gleiche Weise der Infin. Beide setzen die Ausgänge an den kurzen Stammvokal.

Anmerk. 4. Δέδια bildet in der gewöhnl. Spr. den Infinitiv: δεδιέναι, aber ep. δειδί-μεν. Die Infinitivform: τεθνᾶναι (st. τεθνάναι) b. Aeschyl. Ag. 550. ist durch Kontraktion aus: τεθναέναι entstanden.

3. Auch der Konjunktiv des Pf. u. des Plpf. der Verben auf: αω folgen der Formation auf μι, indem der des Pf. die Kontraktion des Stammvokals mit der Endung zulässt, und der des Plpf. auf αίην ausgeht, als: ἑστά-ω, ἑστῶ, ῇς u. s. w., τετλαίην. Das Partizip der Verben auf: άω kontrahirt den Stammvokal α mit der Endung: ώς und ός, als: ἑστα-ώς = ἑστώς, ἑστά-ος = ἑστώς und nimmt dazu eine eigne Femininform auf: ῶσα an, als: ἑστῶσα; die Kasus behalten das ω bei, als: ἑστῶτος, ἑστώσης u. s. w. — Neben der Neutralform: ἑστώς besteht eine andere: ἑστός, welche zwar gegen die Regeln der Kontraktion gebildet ist, sich aber in den besten Handschriften vorfindet, und vielleicht nicht aus Kontraktion, sondern aus Verkürzung von ως entstanden ist, indem sie sich der Analogie von τετυφός angeschlossen hat.

Anmerk. 5. Die geschlossenen Formen des Partiz. sind in der gewöhnlichen Sprache regelmäfsig; aufserdem aber finden sich neben den geschlossenen Formen, die aber durch ε und ει aufgelöst werden können, weit häufiger die offenen.

Anmerk. 6. Dialekte. Homer, welcher fast nur die Form des Pf. II. kennt (§. 159), stöfst bei den *Verbis puris* das κ in dem Partiz. Pf. regelmäfsig aus, wodurch diese Formen in die Analogie des Pf. II. treten. Diese Partizipien haben entweder den Stammvokal α und ε in η gedehnt, als: κεκμηώς, κεκμηυῖα, κεκμηός, πεπτηώς, τεθνήως, κατατεθνηυίης, κεκτηότι, κεκαφηότα, κεχαρηότα u. s. w., oder sie behalten den Stammvokal unverändert bei, als: βεβἄώς, ἐκγεγἄυῖα, δεδἄώς, πεφὔυῖα, μεμἄώς (neben μεμᾱώς u. μεμᾱότες), Gen. ῶτος (aber δειδιότα, δειδιότες, ότων, ότας weg. d. hexam. Mafses). Das betonte ο kann nach Bedarf des Verses in ω gedehnt werden, daher: τεθνηότος u. ῶτος, τεθνηότα u. ῶτα, κεκμηότα u. ῶτα, so πεπτηῶτες. Die durch Kontrakt. entstandene Endung ώς wird durch ε aufgelöst, wie in: τεθνεῶτι, πεπτεῶτ', und noch nach Versbedarf kann das ε in ει gedehnt werden, als: τεθνειότος od. ῶτος (welche Auflösung auch auf d. Fem. übergeht, als: τεθνειυῖα): diese Formen bestehen b. Hom. neben den oben erwähnten mit η, als: τεθνηώς u. s. w. Das Fem. auf ῶσα findet sich b. Hom. nur in: βεβῶσα Od. υ, 14.

Anmerk. 7. Die durch ε aufgelöste Form ist in dem ion. Dialekte bei einigen Partizipien, als: ἑστεώς, die feststehende geworden, u. von τέθνηκα

ist *τεθνεώς* (wie *τεθνώς*) neben *τεθνηκώς* auch in der att. Sprache geblieben. Das *ω* bleibt in diesen Formen durch alle Kasus, als:
ἑστεώς, ἑστεῶσα, ἑστεώς, G. *ἑστεῶτος, ώσης*.
τεθνεώς, τεθνεῶσα, τεθνεώς, G. *τεθνεῶτος, ώσης*.
βέβηκα und *τέτληκα* nehmen diese Form nie an.

Paradigmen.

	Perfectum.	Plpfect.	Perfectum.	Plpfect.
Ind. S. 1.	*δέ-δι-α*	*ἐδεδίειν*	*Ἑ-ΣΤΑ-Α*	
2.	*δέ-δι-ας*	*ἐδεδίεις*		
3.	*δέ-δι-ε*	*ἐδεδίει*		
D. 2.	*δέ-δι-τον*	*ἐδέδιτον*	*ἕ-στᾰ-τον*	*ἕστᾰτον*
3.	*δέ-δι-τον*	*ἐδεδίτην*	*ἕ-στᾰ-τον*	*ἑστᾰτην*
P. 1.	*δέ-δι-μεν*	*ἐδέδιμεν*	*ἕ-στᾰ-μεν*	*ἕστᾰμεν*
2.	*δέ-δι-τε*	*ἐδέδιτε*	*ἕ-στᾰ-τε*	*ἕστᾰτε*
3.	*δε-δί-ᾱσι(ν)*	*ἐδέδισαν*	*ἑ-στᾶ-σι(ν)*	*ἕστᾰσαν*
Impr.	*δέ-δι-θι, δεδίτω* u. s. w.		*ἕ-στᾰ-θι* u. s. 3. pl. *ἑστάτωσαν* u. *άντων*	
Inf.	*δε-δι-έναι*		*ἑ-στά-ναι*	
Part.	*δε-δι-ώς, υῖα, ός*, G. *ότος*		*ἑ-στώς, ῶσα, ώς* u. *ός*. G. *ῶτος, ώσης*	
Conj. Pf.	*ἑστῶ, ῇς, ῇ* u. s. w. Conj. Plpf. *ἑσταίην*, D. *ἑσταίητον* u. *αῖτον*, P. *ἑσταίημεν* u. *αῖμεν*, u. s. w., 3. pl. *ἑσταῖεν*.			

Anmerk. 8. Das Plpf. von *ἵστημι* nimmt in dieser Form nie das verstärkte Augm. *ει* an. — Der Imper. Pf. *ἕστᾰθι* u. s. w. und der Conj. Plpf. *ἑσταίην* u. s. w. sind nur poet. Aber der Inf. *ἑστάναι* scheint die volle Form *ἑστηκέναι* gänzlich verdrängt zu haben. Das Pf. *δέδια* gehört zu dem verschollenen Präsens: *ΔΕΙΩ* und hat Präsensbdtg.: ich fürchte, wie die Nbf. *δέδοικα* (ep. *δείδοικα*). Die Formen ohne Modusvokale im Dual. und Pl. des Pf. u. Plpf. und im Imper. sind in der ep. und att. Sprache die einzig gebräuchlichen, bei den Spätern aber werden die Formen auch mit dem Modusvokale gebildet. Episch lauten diese Formen stäts: *δείδια* u. s. w., nur Il. *ω*, 663. *δεδίασιν*. — Bei Apollon. III, 753. findet sich die kontrahirte Form: *δειδυῖα*.

§. 236. Aufser diesen beiden nehmen folgende Verben diese Perfektbildung an:

a. Der Stamm geht aus auf einen Vokal.

1. *ἀριστάω*, frühstücke. Pf. in der Komödie: *ἠρίστᾰμεν*, Inf. *ἠριστᾰναι*.

2. *δειπνέω*, frühstücke. Pf. in der Komödie: *δεδείπνᾰμεν*, Inf. *δεδειπνᾰναι*. Ohne Zweifel hat die gleiche Bedeutung dieses Verbs mit dem vorigen bewirkt, dafs es auch eine diesem ganz analoge Formation angenommen hat.

3. *γίγνομαι*, werde, *ΓΕΓΑΑ* St. *ΓΑ*: (Sing. *γέγονα, ας, ε*), *γέγᾰμεν, ᾰτε, ᾱᾶσιν*. Inf. *γεγάμεν*. (Pind. Ol. VI, 83 (49. B.) *γεγάκειν* st. *έναι*, wie v. *γέγηκα* (vgl. *βέβηκα, ΒΕΒΑΑ*), dazu Conj. *γεγάκω* b. Hesych.)
P. ep.: *γεγαώς, γεγαυῖα, γεγαώς*, G. *γεγαῶτος*.
att.: *γεγώς, γεγῶσα, γεγώς*, G. *γεγῶτος*.

Anmerk. 1. Batrach. 143. und Hom. Epigr. ult. findet sich die Form: γεγάᾰτε mit dem Modusvokale st. γεγάᾰτε nach falscher Analogie von γέγαᾱσι (aus γέγανσι) gebildet. S. Buttmann. §. 114.

4. κλύω, höre, Pf. κέκλῠθι (A. 2. κλῦθι), κέκλυτε. Jedoch können die Formen auch als Aoristformen angesehen werden.

5. ΜΑ-Ω, strebe, μέμονα, ΜΕΜΑΑ: μέμᾰμεν, ᾰτι, ᾰᾱσι. P. μεμαώς, G. μεμᾰῶτος und μεμᾱότος. Plpf. 3. p. μέμᾰσαν.

6. Hieran reihen sich die beiden Partizipien:

βιβρώσκω, esse (A. 2. ἔβρων), βέβρωκα, poet. βεβρώς, G. ῶτος (Soph. Ant. 1009 Herm. βεβρῶτες).

πίπτω, falle, πέπτωκα, ep. πεπτεώς (St. ΠΤΕ *per Metath.* ΠΕΤ a. 2. ἔπεσον st. ἔπετ-ον); att. Poesie: πεπτώς.

Anmerk. 2. Allein stehen die drei epischen Partizipformen: πεφυζότες, flüchtig, v. ΦΥΖΑΩ, μεμυζότε v. μυζάω, sauge, und λελειχμότες v. λιχμᾶσθαι, züngele, st. πεφυζηκότες u. s. w.

b. Der Stamm geht aus auf einen Konsonanten.

§. 237. In Ansehung der Bildung ist hier Folgendes zu bemerken: wenn der Konsonant des Stammes vor eine mit τ beginnende Personalendung tritt, so wird das τ in θ verwandelt, und dadurch nehmen diese Formen das Ansehen einer Medialform an, als:

ἄνωγα, befehle, Impr. 3. p. ἀνώχθω st. ἀνωγέτω (vgl. πεπλέχθω), 2. p. plur. ἄνωχθε st. ἀνώγετε (vgl. πέπλεχθε).

ἐγείρω, wecke, Pf. ἐγρηγόρατε ἐγρήγορθε (vgl. τετέκμαρθε), gleichsam wie von: ἐγρήγορμαι, ἐγρήγορθε.

ΤΛΑΩ, dulde (A. II. ἔτλην), τέτληκα, ΤΕΤΛΑΑ: Pl. τέτλᾰμεν, τέτλᾰτε, τετλᾶσι(ν), D. τέτλατον. — Impr. τέτλᾰθι, ᾰτω u. s. w. Conj. fehlt. I. τετλᾰναι; aber: P. τετληκώς. Plpf. ἐτέτλᾰμεν, ἐτέτλᾰτε, ἐτέτλᾰσαν, D. ἐτέτλατον, ἐτετλάτην. Conj. τετλαίην. Vgl. §. 235.

θνήσκω, sterbe, τέθνηκα, ΤΕΘΝΑΑ: Pl. τέθνᾰμεν, τέθνατε, τεθνᾶσι. Impr. τέθνᾰθι. — P. τεθνηκώς, τεθνηκυῖα, τεθνηκός oder: τεθνεώς, τεθνεῶσα nur poet., τεθνεώς (ep. τεθνηώς, τεθνειώς). I. τεθνᾰναι (Aesch. τεθνᾶναι s. oben. Episch.: τεθνάμεν, άμεναι). — Plpf. ἐτέθνασαν. — Conj. τεθναίην. Vgl. §. 235.

βαίνω, schreite (A. II. ἔβην), βέβηκα, ΒΕΒΑΑ: Pl. βέβᾰμεν, ᾰτε, ᾶσι, und poet. βεβάᾱσι. Conj. 3. pl. βεβῶσι (ἐμβεβῶσι Plat. Phaedr. p. 252. E.). I. βεβᾰναι. — P. ep. βεβαώς, υῖα (βεβῶσα Pl. Phaedr. p. 254. B.), G. βεβαῶτος. Plpf. ἐβέβᾰμεν, ᾰτε, ᾰσαν. Diese verkürzten Formen sind fast nur poet. u. mundartisch. Vgl. §. 235.

Anmerk. Hieraus erklärt sich die epische Form: πέποσθε, St. ΠΕΝΘ Uml. ΠΟΝΘ, st. πεπόνθατε v. πάσχω, nämlich auf folgende Weise: aus: πεπόνθατε wird nach Ausfall des Modusvokals: πέπονθτε; wenn aber ein T-Laut vor τ tritt, so geht er, wie z. B. in: ἴδμεν = ἴσμεν, ἴδ-τε = ἴστε, in σ über und das ν vor σ fällt aus, also: πέπονστε, πέποστε; endlich nahm diese Form, wie wir gesehen, das Ansehen der Medialform (θε) an, und so ward: πέποσθε [1]).

§. 238. *Paradigmen.*

	Perfectum (κράζω, schreie)	Plpfectum.
Ind. S.	κέκρᾱγα, ας, ε(ν)	ἐκεκρᾰγειν, εις, ει
D. 2.	κεκρᾰγατον κέκραχθον	ἐκεκράγειτον ἐκέκραχθον
3.	κεκρᾰγατον κέκραχθον	ἐκεκραγείτην ἐκεκράχθην
P. 1.	κεκρᾰγαμεν κέκραγμεν	ἐκεκράγειμεν ἐκέκραγμεν
2.	κεκρᾰγατε κέκραχθε	ἐκεκράγειτε ἐκέκραχθε
3.	κεκρᾰγᾱσι(ν)	ἐκεκράγεισαν, εσαν

Impr. κέκραχθι, άχθω, αχθε u. s. w. I. κεκραγέναι. P. κεκραγώς.

1) Vgl. Buttmann ausf. Gr. §. 110. Anm. 9.

So das epische Perf.: *ἄνωγα* mit Präsbdtg.: ich befehle, *ἄνωγας, ἄνωγε,* Pl. *ἄνωγμεν.* — Impr. *ἄνωγε* und *ἄνωχθι* Synkope
ἀνωγέτω — *ἀνώχθω*
ἀνώγετε — *ἄνωχθε*

Conj. Pf. *ἀνώγῃ.* Conj. Plpf. *ἀνώγοις.* I. *ἀνωγέμεν.*

ἐγείρω, wecke. Pf. *ἐγρήγορα* (St. *'ΕΓΕΡ* mit dem Uml. *ο*), wache: hievon bei Homer die Formen: *ἐγρήγορθε* st. *ἐγρηγόρατε,* I. *ἐγρηγόρθαι* (wie von: *ἐγρήγορμαι*) und die sehr auffallende Form: *ἐγρηγόρθασιν* st. *ἐγρηγόρασιν* 3. pl., deren Ursprung man entweder in: *ἐγρήγορθε* sucht, oder wol richtiger auf folgendem Wege: aus *ἐγείρω* wird *ἐγερέθω,* wie aus *ἀγείρω ἀγερέθω; ἐγερέθω* wird verkürzt in: *ἐγέρθω,* und davon das Pf. *ἐγρήγορθα* gebildet.

ἔρχομαι, komme. Pf. (*'ΕΛΥΘ-*) *ἐλήλυθα;* ep. *εἰλήλουθα,* 1. pl. *εἰλήλουθμεν;* att. in der Komödie: *ἐλήλυμεν, ἐλήλυτε* (ap. Hephaest. p. 67.).

§. 239. Hieran reihen sich drei Perfektformen mit dem Umlaut: *οι: πέποιθα,* vertraue, *οἶδα,* weifs, *ἔοικα,* gleiche, welche gleichfalls in mehreren Formen des Modusvokals ermangeln, in diesem Falle aber das *οι* meist in *ι* verkürzen.

1. *πείθω,* überrede, *πέποιθα,* vertraue intrans.; ep. (St. *ΠΙΘ-*) *ἐπέπιθμεν.* Impr. bei Aeschyl. Eum. 602. *πέπεισθι* st. *πέπισθι.*

2. *οἶδα,* Pf. v. *ΕΙΔΩ* (A. II. *εἶδον,* sah, I. *ἰδεῖν, videre*), eigentlich: habe gesehen, habe eingesehen, daher: weifs.

Perfectum.

Ind. S. 1.	*οἶδα*	Conj. *εἰδῶ*	Imp.	
2.	*οἶσθα*	*εἰδῇς*	*ἴσθι*	Inf.
3.	*οἶδε(ν)*	*εἰδῇ*	*ἴστω*	*εἰδέναι*
D.	*ἴστον, ἴστον*	*εἰδῆτον, τον*	*ἴστον, ἴστων*	
P. 1.	*ἴσμεν*	*εἰδῶμεν*		Part.
2.	*ἴστε*	*εἰδῆτε*	*ἴστε*	*εἰδώς, υῖα, ός.*
3.	*ἴσᾱσι(ν)*	*εἰδῶσι(ν)*	*ἴστωσαν*	

Plusquamperfectum.

Ind. S. 1.	*ᾔδειν* [1])	D.	P. *ᾔδειμεν,* seltener *ᾖσμεν*
2.	*ᾔδεις* u. *ᾔδεισθα*	*ᾔδειτον* u. *ᾖστον*	*ᾔδειτε,* — *ᾖστε*
3.	*ᾔδει(ν)*	*ᾐδείτην* u. *ᾔστην*	*ᾔδεσαν,* — *ᾖσαν.*

Conj. S. *εἰδείην, ης, η.* D. *εἰδείητον, ήτην.* P. *εἰδείημεν, ητε, εἰδεῖεν.*
Futur. *εἴσομαι* (ion. u. sehr selten att., poet. *εἰδήσω*), werde wissen oder erfahren. — Adj. v. *ἰστέον.*

Compositum v. *οἶδα: σύνοιδα,* bin mir bewufst, *συνειδέναι* u. s. w.

Anmerk. 1. Das Perfekt: ich habe gewufst wird durch *ἔγνωκα* und der Aorist: ich wufste durch *ἔγνων* ausgedrückt. Bei Hippokr. und den späteren Att., als Aristot., kommt die Aoristform: *εἰδῆσαι,* wissen, vor.

Anmerk. 2. Zu der Formation des Perf. müssen wir vier Stämme annehmen: *ΟΙΔ-* (durch Umlautung aus *ΕΙΔ* entstanden), *'ΙΔ-* (den einfachen Grundstamm), *ΕΙΔ-* und *ΕΙΔΕ-.* Zu *ΟΙΔ-* gehört der Sing.

---

[1]) att. 1. *ᾔδη,* 2. *ᾔδησθα,* 3. *ᾔδη;* jedoch findet sich auch bei den besten att. Schriftstellern: *ᾔδειν* st. *ᾔδη.* S. Bremi ad Demosth. c. Aphob. Fals. test. p. 844, 1. V. L.

des Pf., zu 'ΙΔ- der Plur. des Pf. u. der Impr., zu ΕΙΔ- der Inf., das Partiz. ohne Augm., und das Plpf. mit Augm., zu ΕΙΔΕ- der Konj. des Pf. und Plpf.

Anmerk. 3. Οἶσθα ist aus οἶδ- und der dor. Endung: σθα entstanden, indem nach der allgemeinen Regel das σ der Endung ausgestoſsen und δ in σ verwandelt wird. — Ἴσασι seht st. ἴδασι, indem das σ der übrigen Formen des Plur. und Duals auch auf die letzte übergegangen ist.

Anmerk. 4. Die verkürzte Form des Conj. Plpf. εἰδεῖμεν st. εἰδείημεν kommt nur sehr selten vor; aber regelmäſsig ist 3. pl. εἰδεῖεν; εἰδείησαν findet sich Herod. III. 61, 2., ob auch sonst, möchte zu bezweifeln sein.

Dialekte.

§. 240. 1. Die regelmäſsigen Formen: οἴδαμεν, οἴδατε, οἴδασι kommen nur selten vor bei Ioniern und Spätern, 2. p. οἶδας nur b. Ion. Die Form: ἴδ-μεν ist ep., ion. und dor. Aus den Formen mit σ hat sich bei den Dor. ein Präsens: ἴσᾱμι entwickelt.

2. Von dem Stamme: 'ΙΔ- hat Homer noch folgende Formen: ἰδέω Konj. st. εἰδῶ (ion. εἰδέω) Il. ξ, 235. (wenn nicht vielleicht richtiger mit Andern εἰδέω mit Synizese zweisilbig zu lesen ist). Inf. ἴδ-μεναι, ἴδ-μεν st. εἰδέναι, Part. ἰδυῖα st. εἰδυῖα. — Auffallend ist der verkürzte Konj. εἴδομεν st. εἰδῶμεν, da hier das ω zirkumflektirt ist.

3. Plpf. 1. p. S. ᾔδεα (daher d. att. ᾔδη) ep. st. ᾔδειν
2. - - ἠείδεις und ἠείδης ep. st. ᾔδεις
3. - - ἠείδει u. ἠείδη, ᾔδεε, ᾔδεεν ep. st. ᾔδει; — ἠείδ[illegible] Herod.
3. Pl. ἴσαν ep. st. ᾔδεσαν.

Anmerk. Apollon. Rhod. II, 65. und IV, 1700. findet sich die Form: ᾔδειν und ἠείδειν auf eine seltene Weise aus ᾔδεσαν verkürzt. Die Formen für den Sing. zu nehmen, erlaubt das syntakt. Verhältniſs beider Stellen, zumal der letzteren, auf keine Weise.

§. 241. ἔοικα, bin ähnlich, scheine, Pf. v. ΕΙΚΩ (wovon b. Hom. das Impf. εἶκε), poet. εἶκα st. ἔοικα, εἰκέναι st. ἐοικέναι, 3. pl. (st. ἐοίκασι) att., selbst in der Prosa, anomal.: εἴξασι. P. ἐοικώς (Il. σ, 418. εἰοικυῖαι), bei den Att. nur in der Bdtg.: ähnlich, att. εἰκώς nur in der Bdtg.: wahrscheinlich, billig, daher besonders im Neutr. εἰκός, wie: ὡς εἰκός wie natürlich. Plpf. ἐῴκειν. F. εἴξω.

Anmerk. 1. Hieher gehören die verkürzten Formen:
ἔοιγμεν trag. st. ἐοίκαμεν, vgl. ἴσμεν
ἔικτον ep. - ἐοίκατον - ἴστον
ἐΐκτην ep. - ἐῳκείτην.
Nach dieser Analogie haben sich die poet. medialen Formen: ἤϊξαι (Eur. Alc. 1065.) 2. S. Pf. und ἤϊκτο od. ἔϊκτο 3. S. Plpf. gebildet.

Anmerk. 2. Über die Ableitung des Perf. ἔοικα v. ΕΙΔΩ s. §. 157. Anm. 5. In dem ion. Dialekte und in dem allgemeinen Sprachgebrauche findet sich auch die Form: οἶκα. P. οἰκώς, ohne Augm., wie οἶδα. Die Ähnlichkeit beider mag auch die unregelmäſsige Form der Attiker: εἴξασι (nach ἴσασι) erzeugt haben.

IV. Praesens und Imperf.

§. 242. Endlich finden sich auch einige Präsens- und Imperfektformen, meist in der ep. Sprache, welche nach Analogie der Verben auf μι die Personalendungen ohne Modusvokal annehmen:

Folgende auf υ:

ἀνύω, vollende. Theokrit: Impf. ἄνῡ-μες (st. ἠνύομεν), ἄνῡ-το (st. ἠνύετο); Il. σ, 473. ἄνῡτο (ᾰ) Conj. des Impf. (falsche Lesart: ἄνοιτο v. ἄνω, dessen α lang ist).

τανύω, strecke, spanne. Il. *ρ*, 393. *τάνυ-ται* (st. *τανύεται*).
ἐρύω und *εἰρύω*, ziehe. Med. entziehe, rette, bewache, *ἐρ* *εἴρυτο, ἔρυτο, ἔρυσο, ῥῦσθαι*. S. §. 31. b).
σεύω, erschüttere. Ep. Präs. *σεῦται* und (durch Umlautung) *σο* Impr. *σοῦσρ*, und verkürzt *σοῦ, σοῦσθε, σούσθω* (sich beei eilen). Der Imperativ ist in die gewöhnliche Umgangsspı übergegangen. Vgl. die Anm.
(*στεῦμαι*) 3. Sing. *στεῦται* (Homer). 3. pl. *στεῦνται* (Aeschyl. Pers. Impf. *στεῦτο* (Homer), eigtl. dastehen, nämlich um Etwas zı ginnen, daher: streben.
Anmerk. Die Formen scheinen nicht aus der Ausstofsung des dusvokals hervorgegangen zu sein, sondern vielmehr aus einer Kontral von: *στέομαι* in *στεῦμαι*. Der dadurch entstandene Mischlaut bleibt dann auch in den übrigen Personen. Dasselbe scheint auch bei: *σι* *σοῦται* u. s. w. Statt zu finden, nach der Analogie von: *λοῦμαι* [1]).
οἶμαι, glaube, auch in der gewöhnl. Sprache st. *οἴομαι*, eben so 1. S Impf. *ᾤμην* st. *ᾠόμην*. S. §. 192, 32. S. 199.
ἔδω, gwhnl. *ἐσθίω*, esse. Ep. Inf. *ἔδμεναι*.
φέρω, trage. Ep. Impr. *φέρτε* st. *φέρετε*.
φυλάσσω, bewache. Ep. Impr.: *προφύλαχθε* (v. d. St. *ΦΥΛ* Hymn. Apoll. 538. st. *προφυλάσσετε*. Über das *θ* st. *τ* vgl. *ἄνωχθε* u. s. w. §. 238.

Bildung der Verbaladjektiven.

§. 243. Nachdem wir die ganze Lehre über die Bildung der ben beendigt haben, so folge noch eine Übersicht der Verbaladjek aus allen Klassen von Verben.

Die Verbaladjektiven auf: *τέος, τέα, τέον* und *τός, τή, τόν* (§. *c.*) werden am Einfachsten von dem Tempusstamme des Aor. I. P. geleitet, indem die Endungen *έος* und *ός* an diesen Tempusstamm a setzt werden, jedoch so, dafs *a*) das Augment abgeworfen, und *b* *Aspirata θ* in die *tenuis τ* verwandelt wird, als:

παιδεύω	A. I. P.	*ἐ-παιδεύ-θ-ην*	Adj. verb.		*παιδευ-τ-ός, -τέι*
τιμάω	— —	*ἐ-τιμή-θ-ην*	—	—	*τιμη-τ-έος*
φωράω	— —	*ἐ-φωρά-θ-ην*	—	—	*φωρα-τ-έος*
φιλέω	— —	*ἐ-φιλή-θ-ην*	—	—	*φιλη-τ-έος*
αἱρέω	— —	*ἡρέ-θ-ην*	—	—	*αἱρε-τ-ός*
παύω	— —	*ἐ-παύ-σ-θ-ην*	—	—	*παυ-σ-τ-έος, -τ-*
χράω	— —	*ἐ-χρή-σ-θ-ην*	—	—	*χρη-σ-τ-έος, -τ-ό*
χέω	— —	*ἐ-χύ-θ-ην*	—	—	*χυ-τ-ός*
πλέκω	— —	*ἐ-πλέχ-θ-ην*	—	—	*πλεκ-τ-έος, -τ-ός*
λέγω	— —	*ἐ-λέχ-θ-ην*	—	—	*λεκ-τ-ός*
στρέφω	— —	*ἐ-στρέφ-θ-ην*	—	—	*στρεπ-τ-ός*
στέλλω	— —	*ἐ-στάλ-θ-ην*	—	—	*σταλ-τ-έος*
τείνω	— —	*ἐ-τά-θ-ην*	—	—	*τα-τ-έος*
ἵστημι	— —	*ἐ-στά-θ-ην*	—	—	*στα τ-ός, -τ-έος*
τίθημι	— —	*ἐ-τέ-θ-ην*	—	—	*θε-τ-ός, -τ-έος*
δίδωμι	— —	*ἐ-δό-θ-ην*	—	—	*δο-τ-ός, -τ-έος.*

Einige besondere Formen sind: *τραπητέον* v. *ἐ-τράπ-ην* (A. II. P *τρέπω*, aber regelmäfsig: *τρεπτός*; *φατέος* Hesiod. Scut. 161. st. *φ*

Anmerk. In dem ionischen u. alt attischen Dialekte we zuweilen, und zwar vorzüglich in der Komposition, die Verbaladjek auf: *τός*, welche mit dem Aor. I. ein *σ* annehmen, ohne ein solche bildet, als: *γνωτός* und *ἄγνωτος, ἀγατός, ἀδάματος, πάγκλαυτος, ἐΰκτ* so auch *κτιτός* neben *κτιστός* nach Analogie von *κτίμενος*, und s *θαυματός* st. *θαυμαστός* obwol das *ζ* zum Stamme gehört.

---

[1]) Vgl. Werner gr. Fr. S. 371.

Von der Bedeutung der Verbalformen.

§. 244. Die Auseinandersetzung und Erklärung der Bedeutung der Verbalformen ist, da dieselbe erst in dem Satze hervortritt, Gegenstand der Satzlehre oder der Syntaxe. Die Formenlehre nimmt auf die Bedeutung nur in so weit Rücksicht, als Zeitformen in demselben Genus eines Verbs verschiedene Bedeutungen ausdrücken.

In dieser Hinsicht ist Folgendes zu bemerken:

a. Der Aor. II. A. hat bei mehreren Verben, die auch den A. I. bilden, intransitive, während der Aor. I. A. transitive Bedeutung hat. Diefs findet namentlich bei mehreren Aor. II. nach der Formation auf *μι* Statt, welche neben dem Aor. I. nach der Formation auf *ω* bestehen. In diesem Falle tritt der Aor. II. A. in Ansehung der Bedeutung zu dem Medium, als: *ἔφυν, φύομαι* u. s. w. So aus der gewöhnlichen Sprache:

δύω, hülle ein	A. I.	*ἔδυσα*, hüllte ein	A. II.	*ἔδυν*, tauchte hinein
ἵστημι, stelle	- -	*ἔστησα*, stellte	- -	*ἔστην*, stand
σβέννυμι, lösche	- -	*ἔσβεσα*, löschte	- -	*ἔσβην*, erlosch
φύω, bringe hervor	- -	*ἔφυσα*, brachte hervor	- -	*ἔφῡν*, entstand
βαίνω, gehe.	- -	*ἔβησα*, brachte wohin	- -	*ἔβην*, ging.

So: *ἔγνων*, kannte, (*γιγνώσκω*) u. *ἀνέγνωσα*, überredete (*ἀναγιγνώσκω*); *ἔσκλην*, verdorrte (*σκέλλω*), *ἔσκηλα* (episch, ohne Zweifel von demselben Stamme), dörrte. Endlich aus der Dichtersprache: *τρέφω, ἔθρεψα*, nährte; episch: *ἔτραφον*, wuchs; *ἐρείκω, ἤρειξα*, reifsen, brechen, trans., ep. *ἤρικον* intrans.; — *ἐρείπω, ἤρειψα*, werfe um, trans., poet. *ἤριπον* intrans.; — *στυγέω*, fürchte, hasse, so episch *ἔστυγον*; aber Od. *λ*, 502. *ἔστυξα*, furchtbar machen; — *ὄρνυμι, ὦρσα, excitare*, ep. *ὤρορον*, erhob mich; — *ἌΡΩ ἦρσα*, fügen, *ἤραρον*, war gefällig, recht; — *γηράω, γηρᾶναι*, alt werden, aber Aesch. Suppl. 901. *ἐγήρασα*, liefs alt werden; so schieden sich wahrscheinlich in der ältern Sprache: *ἐβίων*, lebte, *ἐβίωσα*, belebte, v. *βιόω*, lebe.

Anmerk. 1. Bisweilen hat sich für die eine oder andere Bdtg. eine neue Präsensform gebildet, wie z. B. *δύω*, hülle ein, *ἔδυν*, ging ein, *δύνω*, gehe ein, vgl. *πίνω*, trinke, *πιπίσκω*, tränke, *ἔπιον*, trank, *ἔπισα*, tränkte, *πίομαι*, werde trinken, *πίσω*, werde tränken, *τεύχω, paro, ἔτευξα, paravi, τυγχάνω, ἔτυχον, paratum esse*, da sein.

Anmerk. 2. In dem A. II. *ἥλων*, att. *ἑάλων*, ward gefangen, von (*ἉΛΟ-*) *ἁλίσκομαι*, werde gefangen, hat die aktive Form passive Bedeutung, nach der Analogie des A. II. P. (*ἐτύπην*, vgl. *vapulavi*).

b. Das Perfectum II. hat bei mehreren Verben, die auch das Perf. I. bilden, intransitive Bedeutung, während das Perf. I. transitive Bedeutung hat, bei einigen Verben aber auch, die nur das Perf. II. bilden. So namentlich:

1. *ἄγνῡμι*, breche. P. II. *ἔαγα*, bin zerbrochen.
2. *ἀνοίγω*, öffne. - - *ἀνέῳγα*, stehe offen. P. I. *ἀνέῳχα*, habe geöffnet (dafür att. *ἀνέῳγμαι*).
3. *ἐγείρω*, wecke P. II. *ἐγρήγορα*, bin wach; aber P. I. *ἐγήγερκα*, habe geweckt. Vgl. §. 102.
4. *ἔλπω*, lasse hoffen, poet. P. II. *ἔολπα*, hoffe.
5. *ΜΑΊΝΩ, ἐκμαίνω*, mache rasend. P. II. *μέμηνα*, bin rasend.
6. *ὄλλυμι, perdo*. P. II. *ὄλωλα, perii*; aber P. I. *ὀλώλεκα, perdidi*.
7. *πείθω*, überrede. P. II. *πέποιθα*, bin überredet, vertraue; aber P. I. *πέπεικα*, habe überredet.
8. *πήγνῡμι*, hefte. P. II. *πέπηγα*, stehe fest.
9. *πλήσσω*, schlage. P. II. *πέπληγα* im ächten Attizism. trans., aber bei den Spät.: intrans.

10. *πράσσω*, thue. P. II. *πέπρᾱγα*, befinde mich; aber P. I. *πέπρᾱχα*, habe gethan.

11. *ῥήγνῡμι*, reifse. P. II. *ἔῤῥωγα*, bin zerrissen.

12. *σήπω*, mache faulen. P. II. *σέσηπα*, bin gefault.

13. *τήκω*, schmelze. P. II. *τέτηκα*, bin geschmolzen.

14. *φαίνω*, zeige. P. II. *πέφηνα*, bin erschienen; aber Pf. I. bei den Spätern *πέφαγκα*, habe gezeigt.

15. *φθείρω*, verderbe. P. II. *ἔφθορα* im ächten Attizism. trans., und gebräuchlicher, als Pf. I. *ἔφθαρκα* (aber bei Hom. z. B. Il. ο, 128., bei den Ion. und den Spätern hat *ἔφθορα* intrans. Bdtg.).

Anmerk. 3. Pf. I. *ἥλωκα* att., od. *ἑάλωκα*, bin gefangen worden, v. *ἁλίσκομαι*, werde gefangen, hat wie *ἑάλων*, *ἥλων*, passive Bedeutung.

Anmerk. 4. In den Verben, in welchen der Aor. I. die trans., der Aor. II. die intrans. Bdtg. hat, hat das Pf., wie der Aor. II., die intrans. Bdtg., obgleich das Präs. dieser Verben die trans. Bdtg. hat, als: *φύω ἔφυν πέφυκα; ἵστημι ἔστην ἕστηκα; δύω ἔδυν δέδυκα*; ferner: *ἔσκλην ἔσκληκα*; die poet.: *ἤριπον ἐρήριπα; ἔτυχον τέτευχα; ἔτραφον τέτροφα; ἄραρον ἄρᾱρα; ὤρορον ὄρωρα.*

Von den Deponentibus.

§. 245. 1. *Deponentia* nennt man in der lateinischen Grammatik die Verben, welche bei transitiver oder intransitiver Bedeutung passive Form haben, und der aktiven Form gänzlich entbehren. Indem man in der griechischen Grammatik von der falschen Vorstellung ausgegangen ist, dafs die griechische Sprache, wie die lateinische, eine passive Form besitze (s. die Syntaxe): so hat man den Namen der *Deponentia* entweder auf alle Verben übergetragen, welche nur in der Medialform und nicht auch in der aktiven Form bestehen, oder doch wenigstens auf alle solche Media, welche ohne aktive Form intransitive oder (reflexiv-) transitive Bedeutung haben. Der Name: Deponens mufs die richtige Auffassung des eigentlichen Begriffs dieser Verben im hohen Grade verwirren. Sämmtliche sogenannte *Deponentia* sind nichts Anderes, als Media, d. h. sie haben entweder reflexive oder reziproke oder intransitive oder auch passive Bedeutung. Bei vielen Mediis beruht die reflexive Bedeutung allein darin, dafs die Thätigkeit des Verbs als eine sinnliche oder geistige Thätigkeit des Subjekts dargestellt werden soll. Die alten Grammatiker wissen Nichts von *Deponentibus*: sie nennen solche Verben wegen des Mangels der aktiven Form *ἀπολιμπάνοντα*, *Defectiva generis* [1]). Da jedoch nun einmal der Name der *Deponentia* überall, sowol in grammatischen Werken, als in Wörterbüchern eingeführt ist, wollen auch wir denselben beibehalten, indem wir ihn auf folgende Weise erklären:

2. *Deponentia* sind solche Verben, welche nur in der Medialform gebräuchlich sind, indem sie entweder reflexive oder reziproke, oder intransitive oder auch passive Bedeutung haben.

3. Die *Deponentia* werden eingetheilt in *Deponentia Medii* und *Deponentia Passivi*. *Deponentia Medii* sind diejenigen, die ihren Aorist und ihr Futur mit medialer Form bilden; *Deponentia Passivi* sind diejenigen, die ihren Aorist mit passiver Form bilden, als: *χαρίζομαι, gratificor*, A. *ἐχαρισάμην*; *ἐνθυμέομαι, mecum reputo*, A. *ἐνεθυμήθην, mecum reputavi*. Das Futur der *Deponentia Passivi* hat in der Regel mediale Form, als: *ἐνθυμήσομαι*. Eine Ausnahme macht: *ἔραμαι, amo, ἠράσθην, ἐρασθήσομαι*; *διαλέγομαι, colloquor, διελέχθην*, hat im Fut. *διαλεχθήσομαι* neben *διαλέξομαι*; von *ἐπιμελέομαι* lautet das Fut. gwhnl. *ἐπιμελήσομαι* (aber Xen. M. S. II. 7, 3. *ἐπιμεληθησόμενος*).

---

[1]) Vergl. die treffliche Bemerkung Mehlhorn's in den neuen Jahrb. v. Seebode u. Jahn I. 1. p. 23. ff.

Anmerk. 1. Ein Verzeichnifs der *Deponentia* gehört nicht in den Bereich der Grammatik. Wir verweisen defshalb theils auf die gelehrte Abhandlung Poppo's *de Graecorum verbis mediis, passivis, deponentibus recte discernendis ac de deponentium usu, auctius et emendatius repetita* in dem neuen Archiv für Philologie und Pädagogik, herausgegeben von Seebode, 1829, p. 225. ff., theils auf das Rost'sche griechisch-deutsche Wörterbuch, III. Aufl., in welchem diesem Gegenstande vorzügliche Aufmerksamkeit gewidmet ist, und dessen Gramm. §. 82.

Anmerk. 2. Bei einigen der *Deponentia* besteht neben dem Aor. Med. mit seiner eigentlichen Bdtg. der Aor. Pass., mit der passiven Bdtg., als: *βιάζομαι ἐβιασάμην*, zwang, *ἐβιάσθην* ward gezwungen. S. die Syntaxe. Dafs das Perf. zuweilen in passiver Bdtg. gebraucht wird, werden wir in der Syntaxe sehen.

Anmerk. 3. Bei einigen *Depon.* ist der Gebrauch des A. M. und des A. P. gleich häufig, als: *αὐλίζομαι, ἱμείρομαι, λοιδορέομαι, ὄνομαι, ὀρέγομαι, φιλοτιμέομαι.*

Anmerk. 4. Viele *Deponentia* bestehen blofs im Pr. und Impf., als: *ἄρνυμαι, γλίχομαι, κήδομαι, μάρναμαι, νεμεσίζομαι* u. a.

§. 246. 1. Ausserdem gibt es mehrere Verben, welche einige Zeitformen mit aktiver, andere mit medialer oder passiver Form bilden, als: *ἔρχομαι* §. 195, 2., *δέρκομαι*, sehe. A. *ἐδέρχθην, ἐδράκην* und *ἔδρακον*. P. *δέδορκα*. — *χαίρω* §. 189., *δοκέω* §. 190.

2. Sehr grofs ist die Zahl der *Verba activa*, welche das Fut. mit der Medialform bilden: *ἀείδω, ᾄδω*, singe. F. *ἀείσομαι, ᾄσομαι*. — *ἀκούω*, höre. F. *ἀκούσομαι*. A. *ἤκουσα*. — *ἁμαρτάνω*, fehlte. F. *ἁμαρτήσομαι*. A. *ἥμαρτον*. — *ἀπαντάω*, begegne. F. — *ήσομαι*. A. *ἀπήντησα*. Ferner: *ἀπολαύω* — *βαδίζω* — *βαίνω* — *βιόω* — *βλώσκω* poet. (*μολοῦμαι*) — *βοάω* — *γηράσκω, γηράω* — *γιγνώσκω* — *δάκνω* — *δαρθάνω* — *δεῖσαι* — *διδράσκω* — *ἐγκωμιάζω* — *ἔδω* (*ἐσθίω*) — *εἰμί* — *ἐπιορκέω* — *ἐρυγγάνω* — *ἐσθίω* — *θέω* — *θηρεύω* — *θιγγάνω* — *θνήσκω* — *θρώσκω* — *κάμνω* — *κλέπτω* — *λαγχάνω* — *λαμβάνω* — *λάσκω* — *λιχμάω* — *μανθάνω* — *νέω* — *οἶδα* — *ὄμνυμι* — *ὁράω*, *ὄψομαι* — *οὐρέω* — *παίζω* — *πάσχω* — *πηδάω* — *πίνω* — *πίπτω* — *πλέω* — *πνέω* — *ῥέω* — *σιγάω* — *σιωπάω* — *σκώπτω* — *σπουδάζω* — *συρίζω* — *συρίττω* — *τρέχω* — *τρώγω* — *τυγχάνω* — *τωθάζω* — *φεύγω* — *φθάνω* — *φθίω* — *χάσκω* (*χανοῦμαι*) — *χέζω* — *χωρέω* (aber in Kompos. häufig — *ήσω*).

Anmerk. 1. Einige *Verba activa* haben die aktive und die mediale Form des Futurs neben einander: die Medialform jedoch ist die vorherrschende, als:

ἀγνοέω, kenne nicht. F. *ἀγνοήσομαι, ἀγνοήσω*. A. *ἠγνόησα*. — *ἁρπάζω*, raube. F. *άσω* und *άσομαι*. — *γελάω*, lache. F. *-άσομαι*; selten *γελάσω*. — *διώκω*, verfolge, *διώξομαι*, selten *διώξω* — *ἐπαινέω* — *θαυμάζω* — *θηράω* — *κλαίω* — *κολάζω* — (aber *λανθάνω*, gwhnl. *λήσω*; seltner *λήσομαι*) — *οἰμώζω* — *πνίγω* — *ποθέω, ποθέσομαι, ποθήσω* — *προσκυνέω* — *τίκτω*.

Anmerk. 2. Auch mehrere der oben genannten bilden neben dem Fut. Medii das Fut. Act.; jedoch ist die letztere Form bei den guten Attikern ungebräuchlich, als: *ἀείδω, ᾄδω* unatt. *ἀείσω, ᾄσω*; *ἀκούω, ἁμαρτάνω, ἀπαντάω, ἀπολαύω, βοάω, ὄμνυμι, πνίγω* (*πνίξω* Lukian.), *φθάνω*.

Anmerk. 3. Bemerkenswerth ist, dafs die *Verba activa*, welche im Futur die Medialform annehmen, eine intransitive, oder eine sinnliche oder geistige Thätigkeit ausdrücken.

§. 247. Verzeichnifs sämmtlicher anomalischer Verben und anomalischer Formen, welche in der Lehre vom Verb erwähnt worden sind, mit Hinweisung auf die Stellen, in welchen sie gefunden werden, so wie auch derjenigen Verben, welche, da sie nicht einer bestimmten Analogie folgten, bisher unerwähnt bleiben mufsten.

Anmerk. Wenn ein Verb, welches in mehrfacher Hinsicht anomal ist, an Einer Stelle vollständig aufgeführt ist, so wird nur auf diese hingewiesen werden, indem an derselben die übrigen Hinweisungen gegeben sind.

A.

Ἀάω, schade, bethöre. Bei Hom. finden sich von diesem Verb folg. Formen: 3. Pr. *ἀᾶται*, A. I. A. *ἄασα*, *ἆσα*, M. *ἀασάμην*, *ἄσασθαι*, P. *ἀάσθην* Adj. v. *ἀατός* (*ἀ-άατος*, unverletzbar). — Die Grundform v. *ἀάω* ist *ἈϜΑΩ*: vgl. Pind. Pyth. II, 28. u. III, 24. (B.) *ἀνάταν* (⏑ ⏑ -), d. i. *ἀϜάταν* st. *ἄτην* u. d. lakon. *ἀάβακτος* b. Hesych. st. *ἀάατος* [1]).

Ἀγαίομαι (ep. u. ion. pros.), Nbf. v. *ἀγάομαι*, §. 191. Anm. 1. S. 196.

Ἄγαμαι, bewundere, §. 209, 1.

Ἀγάομαι, bewundere, §. 191. Anm. 1. S. 196.

Ἀγγέλλω, melde. A. II. A. u. P. §. 160, 1. A. I. u. II. A. §. 160. 2. b. — Med.

Ἀγείρω, sammle. Perf. mit att. Redupl. §. 102, 2. b. u. Anm. 4. — Ep. A. II. M. § 178, 1. Ep. Pr. u. Impf. *ἠγερέθομαι*, *οντο* (u. Il. *κ*, 127. *ἠγερέθεσθαι* nach Aristarch st. der gwhnl. Lesart *ἠγερέεσθαι*. S. Spitzner ad h. l.

Ἀγίνω u. *ἀγινέω*, ep. Nbf. v. *ἄγω*, nur im Pr. u. Impf. Das eingeschobene *ιν* ist dem eingeschobenen *αν*, z. B. in *ἁμαρτάνω* (§. 185.), analog.

Ἀγνοέω, kenne nicht (rglm.) F. A. u. M. §. 246. Anm. 1. — (Hom. A. *ἀγνώσασκον*. §. 110, 2. c.)

Ἄγνυμι, breche, §. 224, 1. — (Bdtg. des Pf. II. §. 244. b. 1.)

Ἀγορεύω s. *φημί*.

Ἀγρέω, nehme. Hievon finden sich b. Hom. d. Impr. *ἄγρει*, *ἀγρεῖτε*, wohlan. (Bei spät. Dichtern *ἀγρεῖν*, jagen.)

ἈΓΡΥΜΙ (ep.), reize, §. 218, 1.

Ἄγω, führe. A. II. A. §. 104, 1. P. I. A. §. 102, 2. (Umlaut §. 157. Anm. 6.) Pf. M. *ἦγμαι*. — Med — (A. I. A. *ἦξα*, *ἆξαι* §. 160, 2. b. M. *ἄξασθε*, *ἄξαντο* b. Hom. — Ep. A. II. *ἄξετε*, *ἀξέμεν* §. 176. Anm. 2.)

ἈΔΕΩ, empfinde Unlust, b. Hom. Od. *ἀδήσειεν*, *ἀδηκότες*, welche Formen nach der Vorschrift mehrerer Grammatiker auch *ἀδδήσειεν*, *ἀδδηκότες* geschrieben werden, um sie mit *τὸ ἄδος* (*ᾰ*) Il. *λ*, 88, der Überdruſs, zu vereinigen.

Ἀείδω, alt u. poet. *ἀείδω*, singe. F. *ᾄσομαι*, *ἀείσομαι* att. §. 246, 2. u. Anm. 2. (*ἀείσω*, *ᾄσω* unatt.) — Augm. §. 103, 3. — Ep. Impr. *ἀείσεο* §. 176. Anm. 2.

Ἀείρω s. *αἴρω*.

Ἀέξω s. *αὔξανω*.

Ἀζαίνω u. *ἀζάνω*, dörre, gehört zu §. 185. — Hes. Th. 99. *ἄζηται* entw. P. M. ohne Augm., oder v. *ἄζω*.

Ἀηδίζω, reize zum Widerwillen. Augm. §. 100, 1.

Ἀηθέσσω, bin ungewohnt. Augm. §. 100, 1.

ἈΗΜΙ (ep.), wehe, §. 212, 1.

Αἰάζω, ächze. Char. §. 153, 4.

Αἰδέομαι s. *αἴδομαι*.

Αἴδομαι (poet. st. *αἰδέομαι*), scheue, §. 192, 1.

Αἰνέω, lobe. Tempusbildung §. 133, 2. — Pass. ohne *σ* §. 137.

Αἴνημι dor. st. *αἰνέω* §. 212, 2. vgl. §. 205, 6.

Αἴνυμαι (ep.), nehme, §. 225, 1.

Αἱρέω, nehme, §. 195, 1. — A. I. A. §. 160, 2. b.

Αἱρέω s. *αἴρω*.

Αἴρω, *ἀείρω*, hebe. Quantit. des *α* in F. §. 168. Anm. 1. u. 3. Homer hat v. A. I. *ἠράμεθα*, *ἤρατο*, v. A. II. *ἀρόμην*, *ἄρωμαι*, *ἀροίμην*, *ἀρέσθαι* (*ᾰ*); die Trag. bedienen sich in der Regel des A. I., und nur wegen des Verses auch des A. II. M. §. 160, 2. b. — Ep. Pr. *ἠερέθονται* §. 190, 2. — *αἱρεύμενος* st. *αἱρόμενος* §.

[1]) S. Buttmann ausf. Gr. II. §. 114. Lexilog. I, 55. 56. und Boeckh. ad Pindar. l. d. in Not. critic.

123, 2. u. 191, 4. — ἄωρτο mit Umlaut. §. 157. Anm. 6. — Über ἀέρση §. 168. Anm. 2.
Αἰσθάνομαι, empfinde, §, 185, 1.
Αἴσθομαι s. d. vorherg.
Αἰσχύνω, beschimpfe. P. M. §. 169, 3. b).
Ἀΐσσω (ι ist nach d. Subst. ἄϊκες (ῑ) für lang zu halten, also: ἀΐξαι), ᾄσσω, schwinge mich. Augm. §. 100, 3. — Die Tragiker gebrauchen folgende Formen: ᾄσσω u. ἄσσω, gwhnl. ᾄττω u. ἄττω, eben so: ᾖξα, ᾆξαι u. ἦξα, ἆξαι. — Ἀΐσσομαι b. Hom. Dep. P.
Ἀΐω (poet.), audio, nur Pr. u. I. — Augm. §. 100, 1. — ἐπαΐω, verstehe, auch pros. A. ἐπήϊσα (ῐ) Herod., Apollon. §. 131. a).
Ἀκαχίζω (ep. u. ion.), betrübe, §. 183, 1. S. 193. — (P. M. §. 103. Betonung d. Partizips §. 128. c. — Ep. A. II. A. u. M. §. 104, 2. — Über d. ep. ἀκαχείατο §. 123, 16. u. ἀκηχέδαται u. ἀκηχέαται §. 162. Dial. Anm. 2.)
Ἀκαχμένος (ep.), geschärft, gespitzt (St. ἈΚΩ, acuo), st. ἀκαγμένος §. 48. Anm. Das χ aber stammt von d. Pf. A. — Pf. mit att. Rdpl. §. 103.
Ἀκέομαι, heile. Tempusbildung §. 133, 1.
Ἀκηδέω, negligo. F. έσω ep., ήσω später.
Ἀκούω, höre. Pf. mit att. Redupl. §. 102, 2. b. u. Anm. 3. (Pf. dor. ἄκουκα). — F. ἀκούσομαι §. 246, 2. u. Anm. 2. Pass. mit σ §. 136, 1.
Ἀκροάομαι, höre, ἀκροᾶσαι §. 116. Anm. 1. — Tempusbildung §. 130. Anm.
ἈΚΩ, acuo, s. ἀκαχμένος.
Ἀλαλάζω, jauchze. Char. §. 153, 4.
Ἀλάομαι, schweife. Ep. Pf. §. 103. — Betonung von ἀλαλήμενος §. 123. c.
Ἀλαπάζω, schöpfe aus. Char. §. 154, 4.
Ἀλδαίνω (poet), mache grofs und stark. Präs. b. d. spätern Epik. — A. ἤλδανε Od. σ, 70. ω, 768.
Ἀλδήσκω (ep.), werde stark. Il. ψ, 599.
Ἄλδομαι (spät. poet.), werde stark.
Ἀλεείνω, ep. Nbf. v. ἀλέομαι.
Ἀλείφω, salbe. Pf. mit att. Redupl. §. 102, 2. b. — M.
Ἀλέξω, wehre ab, §. 192, 2. — (Ep. A. II. A. §. 104, 2. — St. des Präs. ἀλεξεῖν Pind. Ol. XIII, 9 (B.) wird jetzt richtig ἀλέξειν gelesen.
Ἀλέομαι od. ἀλεύομαι (ep. u. poet.), meide. V. Pr. u. F. kommen folg. Formen vor: ἀλεῦμαι (st. οὖμαι), ἀλέοιτο, ἀλεύμενος, ἀλευόμενος, ὑπαλεύεο, ἀλέοντο. — A. I. ἠλεύατο, ἀλεύεται ep. Conj. st. ηται, ἀλέαιτο, ἀλέασθαι, ἀλεύασθαι, ἀλευάμενος u. s. w. §. 175. Anm. Act. ἀλεύω trans. entreifse, beschütze (att. poet.) ἀλεύσω, ἀλεῦσαι.
Ἀλέω, mahle. Tempusbildung §. 133, 1.
Ἀλήθω, Nbf. v. ἀλέω, meist spät, §. 190, 4.
Ἀλθαίνω, ἀλθάσσω, θέσσω, θέω, θήσκω, θίσκω, heile, §. 187, F.
Ἄλθομαι s. d. vorhergehende.
Ἀλινδεῖσθαι s. κυλίνδω.
Ἁλίσκομαι, capior, §. 186, 1. — (Augm. §. 100, 5. 8. — Über d. A. II. ἑάλων §. 231, 1. u. dessen Bdtg. §. 244. Anm. 2., so wie d. Bdtg. des Pf. I. A. §. 244. Anm. 3.)
Ἀλιταίνω (poet.), sündige, §. 185, 2. — (Betonung des Pf. ἀλιτήμενος §. 128. c.)
Ἀλκάθειν s. ἀλέξω.
Ἀλλάσσω, ändere. Char. γ §. 152. — A. I. u. II. P. §. 160, 2. b.
Ἅλλομαι, springe. Format. ᾱ §. 168. Anm. 1. A. I. u. II. M. §. 160, 2. b. — Ep. A. II. M. ἆλσο u. s. w. §. 234, 1.
Ἀλοάω, dresche. Tempusbildung §. 130. Anm.
Ἀλυκτέω (unatt.), bin unruhig. Pf. ἀλαλύκτημαι (Quintus ἀλαλύκτο) §. 103.
Ἀλυσκάνω, s. d. folg.
Ἀλύσκω (poet.), meide, §. 187, 2.
Ἀλύσσω, ep. Nbf. v. ἀλύω, bin aufser mir; nur Pr. u. I.
Ἀλφαίνω, άνω (poet.), finde, §. 185, 3.
Ἁμαρτάνω, fehle, §. 185, 4. — Fut. ἁμαρτήσομαι §. 246, 2. u. Anm. 2.
Ἀμβλίσκω, ἀμβλόω, abortire, §. 186, 2. S. 189. — Über d. A. II. ἤμβλων §. 231, 2.
Ἀμπέχω, umhülle. Impf. ἀμπεῖχον. F. ἀμφέξω. A. ἤμπισχον. Med.

ἀμπέχομαι, *ἀμπισχνοῦμαι* §. 184, 4. Nbf. ist *ἀμπίσχω*.
Ἀμπλακίσκω (poet.), fehle, §. 186, 3.
Ἀμύνω, wehre ab. Pf. sowol A. als M. fehlt. Über *ἀμύναθον*, §. 190, 5. — M.
Ἀμφιγνοέω, bin ungewifs. Augm. 106, 1. u. 3.
Ἀμφιέννυμι (poet. *ἕννυμι*), kleide, ziehe an. §. 221, 1.
Ἀμφισβητέω, streite. Augm. §. 106, 2.
Ἀναβιώσκω, belebe wieder, Med. a) lebe wieder auf; b) belebe wieder, §. 186, 4. S. 189.
Ἀναγκάζω, zwinge. Pf. alex. *ἀνήγκακα*.
Ἀνακοινόω, theile mit. Über *ἀναικοινέο* §. 146. 3).
Ἀναλίσκω, *ἀναλόω*, wende auf, §. 186, 5. S. 189.
Ἀνάσσω s. *ἄνωγα*.
Ἁνδάνω (ion. u. poet.), gefalle, §. 185, 19. — (Augm. §. 100, 5. 8. Vgl. §. 101, 5.)
ἈΝΕΘΩ s. *ἀνήνοθα*.
Ἀνέχομαι, ertrage. Augm. §. 106, 1.
Ἀνήνοθα (ep.), dringe vor, §. 189, 1. — (Att. Redupl. §. 103. — Umlaut §. 157. Anm. 5.)
Ἀνίημι, a) lasse zurück, b) reize, §. 211, 1.
Ἀνοίγνυμι, *ἀνοίγω*, öffne, Augm. §. 224, 9. — Bdtg. des Pf. I. u. II. A. §. 244. b. 2.
Ἀνορθόω, richte auf. Augm. §. 106, 1.
Ἀντάω, trete entgegen, *ἤντεον* §. 145, 2. — Ep. Kontrakt. §. 145. Anm. 1.
Ἀντιβολέω, begegne. Augm. §. 106. Anm. u. 5.
Ἄντομαι s. *ἀντάω*.
Ἀνύτω, *ἀνύω*, vollende. Tempusbildung §. 131, b). Ep. Impf. *ἄνυμες*, *ἄνυτο* §. 242.
Ἄνω, vollende (att. u. ion.), ältere Form v. *ἀνύω*, nur im Pr. u. I.: *ἄνειν* Plat., *ἦνον* Hom., *ἄνοντος* Aristoph., *ἄνομαι*, gehe zu Ende, Hom., Herod.
Ἄνωγα (ep. u. poet.), befehle. V. diesem Pf. kommen nur vor: *ἄνωγας*, *ἄνωγε*, *ἄνωγμεν*; Plpf. *ἠνώγεα*, 3. *ἠνώγει*. — Conj. *ἀνώγῃ*, O. *ἀνώγοις*, I. *ἀνωγέμεν* st. *έναι*, Impr. *ἄνωγε*, gwhnl. *ἄνωχθι*, *ἀνώγετε* u. *ἄνωχθε*, *ἀνωγέτω* u. *ἀνώχθω* §. 237. u. 238. — Über die Weglassung des Augm. §. 101, 3. — D. Pf. geht bei Hom., Hesiod. u. Herod. in die Präsensflexion über. S. §. 189, 3. (Il. *η*, 394. findet sich 3. pl. *ἠνώγεον*, wofür aber wahrschl. mit Bentley zu lesen ist: *ἤνωγον*. S. Buttmann §. 114. — Diefs Pf. ist whrschl. das alte Pf. v. *ἀνάσσω* mit d. Umlaute, obwol *ἀνάσσω* digammirt war, *ἄνωγα* aber nicht, so wie auch *ἴφθιμος* ohne Digamma am Besten v. d. digamm. *ἶφις* abgeleitet wird).
Ἀπαντάω, gehe entgegen. Augm. §. 106, 4. — Fut. *-ήσομαι* §. 246, 2. u. Anm. 2.
Ἀπαυράω (ep.), nehme weg, §. 194, 1.
Ἀπαφίσκω (ep.), betrüge, §. 186, 6. S. 190. — (A. II. A. u. M. §. 104, 2.)
Ἀπειλέω, drohe. Ep. Kontrakt. §. 145. Anm. 1.
Ἀπεχθάνομαι, *ἀπέχθομαι*, werde verhafst, §. 185, b.
Ἀποδιδράσκω, entlaufe. Augm. §. 106, 4.
Ἀποδρύφοι Hom. st. *ἀποδρύπτοι*.
Ἀπολαύω, geniefse. Augm. §. 106, 4. F. M. §. 246, 2.
Ἀποχρή, *sufficit*, §, 207, 10. — (Kontrakt. §. 144, 4 a).)
Ἀποχρῶμαι, habe genug, §. 207, 10.
Ἅπτω rglm. (Zu diesem V. gehört d. hom. Form: *ἐάφθη* od. *ἑάφθη* Il. *ν*, 543. *ξ*, 419, *inflictum est* (Augm. §. 101, 5.), wie d. Pf. *ἐφῆπται*, ist auferlegt, z. B. Noth u. s. w.)
Ἀράομαι, bete, fluche, §. 194, 2.
Ἀραρίσκω (poet.), füge, §. 186, 7. S. 190. — (Pf. mit. att. Redupl. §. 103. — Betonung v. *ἀρηρέμενος* §. 128. c. — Ep. A. II. A. §. 104, 2. Poet. A. II. M. *ἄρμενος* §. 234, 2. — Über *ἤρσα* §. 168. Anm. 2. — Bdtg. des A. I. u. II. A. u. Pf. II. A. §. 244. a. u. Anm. 4.
Ἄρδω, befeuchte. F. *ἄρσω*. Pf. A. u. M. u. A. P. fehlen.
Ἀρέσκω, gefalle, §. 186, 8. S. 190.
Ἀρημένος (ᾱ) ep., gedrückt.
Ἀριστάω, frühstücke. Pf. *ἠρίσταμεν*, *άναι* §. 236, 1.
Ἀρκέω, genüge. Tempusbildung §. 133, 1.
Ἁρμόζω, *ττω*, füge zusammen.

Char. §. 153, 1. — Dor. ἀρμόχθην st. ὁσθην §. 154, 2. — M.
Ἄρνυμαι, trage davon, §. 225, 2.
Ἀρόω, pflüge. Tempusbildung §. 133. c). — Pass. ohne σ §. 137. — Ep. Inf. ἀρόμμεναι §. 145. 5).
Ἁρπάζω, raube. Char. §. 153, 5. — F. M. §. 246, 2. Anm. 1. — Poet. Partiz. ἀρπάμενος §. 232, 1.
Ἀρύτω, ἀρύω, schöpfe. Tempusbildung §. 131. b).
ἈΡΩ s. ἀραρίσκω.
Ἀσκέω, übe. Über ἤσκειν §. 123, 11. Anm.
Ἀισσω s. ἀΐσσω.
Ἀτάω, att. poet., Nbf. v. ἀάω, nur im Pr. u. I. Med. ἀτῶμαι, leide Schaden. — Aus demselben Stamme kommt das ep. u. ion. Partiz. ἀτέων (ἀτέοντα, ἀτέοντες), besinnungslos.
Ἀτιτάλλω (ep. u. ion.), erziehe auf, §. 188, 2. S. 193.
Αὑαίνω, dörre. Augm. §. 100, 1.
ΑΥΔΑΖΟΜΑΙ, rede. Ion. Aor. §. 153, 4.
Αὐδάω (poet.), rede. Impf. ηὔδα, als Aor. — A. 1. αὐδῆσαι. — Ep. Kontrakt. §. 145. Anm. 1.
Αὐλίζομαι, verweile. A. M. u. A. P. §. 245. Anm. 3.
ΑΥΡΑΩ s. ἀπαυράω.
Αὐξάνω, αὔξω, vermehre, §. 185, 6.
ΑΥΡΙΣΚΟΜΑΙ s. Ἐπαυρ.
Ἀϋτέω (ῡ), ep. u. trag. Nbf. des ep.: αὔω, rufe, töne. F. ἀΰσω (ῡ). A. ἤϋσα, ἀΰσαι.
Αὔω, röste, s. ἀφαύω.
Αὔω, zünde (ep), αὖαι, αὔηται (sich entzünden). Pros. ἐναύω. Pass. mit σ (vgl. τὸ ἔναυσμα). — M.
Ἀφάσσω (ion.), betaste. A. ἤφασα, Impr. ἄφασον.
Ἀφαύω, mundartisch st. ἀφεύω, röste.
Ἀφάω od. ἀφάω (ep.), betaste. Il. ζ, 322. ἀφόωντα.
Ἀφεύω (poet. εὕω), röste. Augm. §. 99, 2.
Ἀφικνέομαι, komme, §. 184, 2. (Über d. ion. ἀπίκαται §. 162. Dial. Anm. 3. S. 160. — Ep. A. ἵξον §. 176. Anm. 2. — Ep. A. II. M. ἵκτο u. s. w. §. 234, 8.
Ἀφύσσω, schöpfe. Char. §. 153, 2.
ἈΦΩ s. ἀπαφίσκω.
Ἀχέων s. ἀκαχίζω.
Ἄχθομαι, ärgere mich, §. 192, 4. S. 196.
Ἄχνυμαι, ἄχομαι (ep.), betrübe mich, §. 224, 2.
ἈΧΩ s. ἀκαχίζω.
ἈΩ (ep.), a) wehe, s. ἄημι. — b) schlafe, §. 192, 5. S. 196. — c) sättige (auch intrans. werde satt). — Vom Pr. finden sich: Inf. ἄμεναι (aus ἀέμεναι), 3. p. Med. ἆται (Hesych.), ἄαται (Hesiod.), als Fut. — F. ἄσω. A. ἆσα. Med. ἄσεσθαι, ἄσασθαι. Adj. v. ἄατος, ἆτος, unersättlich. — Das Homer. ἐῶμεν od. ἕωμεν (Il. τ, 402.) wird von den alten Grammat. diesem Verb als Konj. st. ἄωμεν beigeschrieben. S. Buttmann. §. 114. d) schade. S. ἀάω.
Ἄωρτο s. ἀείρω.

B.

Βαδίζω, schreite einher. F. M. §. 246, 2.
Βάζω (poet.), schwatze. Char. §. 153, 4.
Βαίνω, schreite, §. 182, 1. — F. M. §. 246, 2. — Über d. A. II. A. ἔβην §. 228. u. Anm. — Pf. βέβαμεν, ἄτε u. s. w. §. 237. — Bdtg. des A. I. u. II. A. §. 244. a.
Βαλλέομαι s. βάλλω.
Βάλλω, werfe, §. 193, 1. — (Ion. βαλλέω §. 123, 2. u. 191, 4. — Ep. Pf. βεβόλημαι §. 157. Anm. 6. Vgl. §. 191, 2. — Ep. A. II. ἔβλην u. ἐβλήμην §. 229, 1. u. §. 233, 1. — Alexandr. A. I. ἔβαλα §. 175. Anm.
Βάπτω, tauche. Char. §. 152.
Βαρύνω, beschwere, P. M. βεβάρημαι, bin beschwert, v. d. unatt. βαρέω; Hom. sagt dafür: βεβαρηότα, βεβαρηότες.
Βάσκω, ep. Nbf. v. βαίνω.
Βαστάζω, trage. Char. §. 153, 5.
ΒΑΩ s. βαίνω.
Βεβρώθω (ep.), fresse, §. 188, 3. S. 193.
Βείομαι, βέομαι, 2. sing. βέῃ (ep. Fut.), werde leben. Hymn. Apoll. 528. — βιόμεσθα. S. βαίνω. D. Stamm ist ΒΕΙΩ, gehe, wandele: daraus

sind die Formen: *βίος*, *βιόω*, *βαίνω* (Conj. Aor. *βείω*) hervorgegangen.
Βιάζομαι, zwinge. A. I. M. u. P. §. 245. Anm. 2.
Βιάομαι, ion. st. *βιάζομαι*. — So b. Herod.: *βιᾶσθαι*, *βιᾶται*, *βιώμενος*, Impr. *βιῶ*. A. M. *ἐβιήσατο*, P. *βιηθείς*. Bei Homer auch *βεβίηκεν*.
Βιβάζω, bringe wohin, §. 188, 4. S. 193.
Βιβάω s. *βιβάζω*.
ΒΙΒΗΜΙ, schreite, §. 207, 1.
Βιβρώσκω, esse, §. 186, 9. S. 190. — (Über d. A. II. *ἔβρων* §. 231, 3. — poet. Partiz. Pf. *βεβρώς* §. 236, 6.)
Βιόω, lebe, §. 231, 4. — F. M. §. 246, 2. — A. I. u. II. A. §. 160, 2. b. — Dor. Kontrakt. §. 144. Anm. 3.
Βιώσκομαι s. *ἀναβιώσκομαι*.
Βλάπτω, schade. Char. *β* §. 152. Hom. *βλάβεται*) — A. I. u. II. P. §. 160, 2. b. — A. II. A. Ibid. Redupl. §. 96, 4.
Βλαστάνω, sprosse, §. 185, 7. — (A. I. u. II. A. §. 160, 2. b.)
Βλασφημέω, lästere. Redupl. §. 96, 4.
Βλέπω, sehe. A. II. P. §. 157. Anm. 2.
Βλίττω, zeidele. Char. §. 153, 1.
Βλώσκω (poet.), gehe, §. 186, 10. S. 190. — F. M. *μολοῦμαι* §. 246, 2.
Βοάω, brülle. F. M. §. 246, 2. u. Anm. 2. — Kontrakt. *ἔβωσα* §. 145, 6.
Βόσκω, weide, §. 192, 6. S. 196.
Βούλομαι, will, §. 192, 7. — (Augm. §. 94. Anm. 1. 2.)
Βραδύνω, verzögere. P. I. A. §. 169, 1.
Βράζω, *βράσσω*, gähre. Char. §. 153, 1.
Βραχεῖν, *ἔβραχον*, prassele. Ep. Aor.
Βρέμω, halle, davon *βρωμάομαι*, schreie, §. 191, 1.
Βρέχω, netze. A. II. P. §. 157, 1. u. A. I. P. §. 160, 2. b.
Βρίζω (poet.), schlummere. Char. §. 153, 4.
Βρίθομαι, *βέβριθα*, bin schwer, poet. st. *βρίθω*, *ἔβρισα*, *βρῖσαι*.
Βρομέω, Nbf. v. *βρέμω*, §. 191, 2.
ΒΡΟΧΩ, schlürfe, wovon ep. vorkommt: *καταβρόξειεν*, *ἀναβρόξειεν*, *ἀναβροχέν*, zurückgeschluckt.
Βρύκω, gwhnl. beifse, fresse, *βρύχω*, gwhnl. knirsche mit den Zähnen. Defect. A. *βρῦξαι* b. Hesych.
Βρυχάομαι, brülle, §. 194, 3.
Βρύω, habe in Fülle, Pr. u. Impf.
Βρωμάομαι s. *βρέμω*.
Βρώσκω. Apollon. II, 271 *καταβρώξασαι*. Dionys. Perieg. 604 *καταβρώξειε*. An beiden Stellen will Buttmann §. 114. *καταβρόξ*. v. *ΒΡΟΧΩ*, welches siehe.
Βυνέω, *βύω*, stopfe, §. 184, 1.
Βύνομαι s. *βυνέω*.
Βύω s. *βυνέω*.

Γ.

Γαμέω, heirathe, §. 194, 4.
Γάνυμαι (poet.), freue mich, §. 218, 2. Vgl. §. 131, Anm. 1. — (Stamm: *ΓΑΝΥ-* §. 197. Anm. 6.)
ΓΑΩ s. *γίγνομαι*.
Γεγωνέω, rufe, §. 189, 4. Vgl. *γεγωνίσκω*.
Γεγωνίσκω (meist poet.), rufe, thue kund, §. 186, 11. S. 190. — (Ep. Impf. *ἐγέγωνε* od. *γέγωνε(ν)* s. §. 189, 4.)
Γείνομαι s. *γίγνομαι*.
Γελάω, lache. Tempusbildung §. 132. — F. M. §. 246, 2. u. Anm. 1. Dor. *ἐγέλαξα* §. 154, 2.
Γελοιάω (ep.), lache, §. 145. Anm. 3.
Γέμω, bin voll, seufze. Pr. u. I. §. 169. Anm. 2.
Γενειάσκω, werde mannbar, von *γενειάω*.
Γεννάω s. *γίγνομαι*.
Γέντο s. §. 234, 3. u. 4. Vgl. *αἱρέω*.
ΓΕΝΩ s. *γίγνομαι*.
Γεύω, lasse kosten. Impf. *γεύμεθα* §. 97. Anm. 2. — A. P. mit *σ* §. 136, 2.
Γηθέω (poet.), freue mich, §. 194, 5.
Γηράσκω, *γηράω*, altere, §. 186, 12. S. 190. — F. M. §. 246, 2. — Über d. A. II. *ἐγήραν* §. 229, 2. — Bdtg. des A. I. u. II. A. §. 244. a.
Γίγνομαι (st. *γιγέν*. §. 178, 2. a.), werde, §. 188, 5. S. 193. — (Pf. II. mit Umlaut §. 157. 3. *γέγαμεν*, *ατε* u. s. w. §. 236, 3. — Poet. A. II. *ἔγεντο* §. 234, 4.
Γιγνώσκω, erkenne, §. 186, 13. S.

. — F. M. §. 246, 2. — Über
I. II. A. ἔγνων s. §. 228. u.
1., u. über d. A. II. M. συγ-
το §. 233. d. — Bdtg. des
I. u. II. A. §. 244. a.
ιαι, strebe nach Etwas, bloſs
u. Impf. §. 245. Anm. 4.
ο, γλύφω, schneide. Augm.
6, 4.
(poet.), wehklage, §. 194, 6.
ι, schreibe. Selten Pf. γε-
ρηκα §. 192, 8. S. 197.
ιέω s. ἐγείρω.

Δ.

(poet.), zertheile. Char. §.
4. u. b. Hom. §. 154, 4.
ιι (ep.), vertheile, §. 224, 3.
s. δέρω.
(poet.), theile, §. 191. Anm.
96.
(poet.), brenne, §. 191. Anm.
96. — Aor. ἐδάην §. 176, 2.
, beiſse, §. 183, 1. — F. M.
46, 2.
υ, weine, bloſs Act. und δε-
ιυμένος, in Thränen zer-
send.
ι, δαμνάω, δάμνημι, domo,
83. 2, 1. (ᾰ st. η in d.
ipusbildung §. 132 u. Meta-
. §. 179, 1. — δάμνημι (ep.),
)7, 2.
νω, schlafe, §. 185, 8. — F.
). 246, 2.
ω, mache dicht. P. M. §.
3. b).
ιαι (poet.), theile zu, §. 194,
- (A. δατέασθαι §. 175. Anm.)
(ep.), lehre, lerne, §. 192, 9.
97. — A. ἐδάην, lernte, §.
Anm. 1.
(ep.), es schien, §. 209, 2.
Ω s. ΔΑΩ.
ομαι (δειδίσκ.), ep. Nbf. v.
'υμαι, empfange, §. 186, 13.
90.
ομαι, Nbf. v. δειδίσσομαι,
ecke. S. d. folg.
ομαι (poet.), schrecke, §. 188,
. 193.
ω (dor.), fürchte, §. 189.
s fehlt, necesse est, §. 192,
— Über δεῖν st. δέον §. 144.
ι. 1. — Δεῖ st. δέῃ §. 144.
ι. 1.
ιομαι, δειδίσσομαι §. 98, 3.
nur 1. p. Sing, Pf. δέδοικα
(Umlaut §. 157. Anm. 6.), δέδια
(δέδιμεν, δέδιθι, 3. Plpf. ἐδέ-
δισαν (§. 235.) Part. δεδιυῖα sehr
selten; Opt. δεδιοίη schwankend.
S. Buttm. §. 114. — Inf. δεδιέ-
ναι. Die Formen: δεδίαμεν u.
s. w., bes. ἐδεδίεσαν erst b. d.
Spätern.), fürchte. A. ἔδεισα.
(Über d. Schreibart ἔδδεισα,
eigtl. ἔδϜεισα §. 55, 4.) F. δεί-
σομαι §. 246, 2. Pf. ep. δεί-
δοικα, δείδια, ἐδείδιμεν (Part.
δειδυῖα Apollon.); Inf. δειδίμεν.
§. 98, 3. — Ep. Impf. δίε, δεί-
διε u. δίον, lief, floh, §. 189, 6.
Med. δίομαι b. Hom. scheu-
chen, b. Aesch. fürchten (§.
4. Anm. 2.).
Δείκνυμι, zeige. §. 196—206. —
(Pf. u. Plpf. ep. δείδεγμαι, δεί-
δεκτο §. 98, 3. u. §. 224, 4.)
Δεῖν s. δέω.
Δειπνέω, frühstücke, Pf. δεδειπνά-
ναι §. 236, 2.
ΔΕΚΩ s. δείκνυμι u. δέχομαι.
Δέμω, baue. Tempusbildung §. 179,
1. (Pr. u. I. auch poet. selten;
aber Aor. A. u. M. ion. u. spä-
ter auch in d. gwhnl. Prosa).
Δέομαι, bedarf, bitte. Kontrakt. §.
144, 3.
Δέρκομαι, sehe, blicke. P. δέδορκα
mit Prsbdtg. §. 157, 3. A. ἔδρα-
κον ep. §. 157, 1. u. 179, 2.;
b. and. Dicht. ἐδέρχθην, ἐδρά-
κην. — Über die Mischung der
medialen Formen mit d. akt. §.
246, 1.
Δέρω, schinde. A. II. P. 157, 1.
Pf. A. §. 157, 3.
Δέχομαι, nehme an (ion. δέκομαι).
D. M. — A. P. mit pass. Bdtg.
(Pf. δέδεγμαι hat ep. auch d.
Bdtg.: a) ich empfange, ex-
cipio, erwarte (z. B. den Angriff,
das Wild) (dazu F. III. δεδέξομαι,
excipiam). b) ich erwarte.
Ep. A. (ἐδέγμην) ἔδεκτο, nehme
an, = ἐδεξάμην, d. 1. P. ἐδέ-
γμην nur in d. Bdtg.: ich er-
wartete, eben so δέγμενος,
ποτιδέγμενος, erwartend, §. 234,
5. — δέχαται Il. μ, 147. in d.
Bdtg.: erwarten, wie d. Pf. —
δεδοκημένος (mit Umlaut §. 157.
Anm. 6. Vgl. §. 191, 2.) ep. v.
δέκομαι hat gleichfalls d. Bdtg.
von: δεδεγμένος, erwartend. —
Über die synkop. Präsensformen

E.

Εἴκω, weiche, εἴκαθον §. 190, 7.
Εἰλέω u. εἱλέω s. εἴλω.
Εἰλινδεῖσθαι s. κυλίνδω.
Εἰλίσσω, Nbf. v. ἑλίσσω.
Εἴλλω u. εἵλλω s. εἴλω.
Εἰλύω (hom.), umhülle. Tempusbildung §. 131. b).
Εἴλω, dränge, treibe, §. 192, 13. S. 197. — (Augm. §. 101, 5. — Pf. ἔελμαι ohne Umlaut §. 157. Anm. 4.)
Εἰμί, bin, §. 213 u. 214. — (2. p. Impf. ἦσθα §. 114, 3. — Über ἐσσί §. 123, 3. — F. M. §. 246, 2. — Ep. Fut. ἐσσεῖται §. 174, 1.)
Εἶμι, gehe, §. 215. u. 216. — (Ohne Redupl. §. 196. Anm. 3.) Ep. A. ἐεισάμην §. 101, 5. — Über ᾔεισθα §. 114, 3. — Über ᾔειν §. 123, 11. Anm.
Εἵνυμι s. ἀμφιέννυμι.
ΕΙΠΩ s. φημί.
Εἴργνυμι, schliefse ein, §. 224, 5. — (Ep. ἐέργνυμι §. 101, 5.)
Εἴργω, schliefse aus. Ep. ἐέργω §. 101, 5. — Über εἴργαθον §. 190, 8. — Vgl. εἴργνυμι.
Εἰρέω s. εἴρω, sage.
ΕΙΡΟΜΑΙ, frage, §. 192, 15.
ΕΙΡΥΜΙ (ep.), ziehe, §. 218, 3. u. Anm. — (Stamm §. 197. Anm. 6.)
Εἰρύω s. ἐρύω.
Εἴρω (ep.), sage, εἰρεῦσαι st. εἴρουσαι §. 123, 2. u. 191, 4.
Εἴρω (poet. u. ion. pros.), reihe. — A. I. εἶρα (Herod. III, 87. ἐξείρας, *exserens*), auch ἔρσα §. 168. Anm. 2. — P. M. ep. ἔερμαι, ἐερμένος; b. Herod. ἐρμένος (§. 101, 5. — Mangel des Umlauts §. 157. Anm. 4.).
Εἶσα, setzte. Augm. §. 100, 4. u. b. d. Epik. §. 101, 5.
Ἐΐσκω (ep.), mache gleich, st. ἴσκω §. 187, 4. Vgl. §. 101, 5.
Εἴωθα s. ἐθίζω.
Ἐκκλησιάζω, halte Versammlung. Augm. §. 106, 6.
Ἐλαύνω, treibe, §. 182, 3. (ᾰ in der Tempusbildung §. 132. — Betonung v. d. ep. ἐληλάμενος §. 128, c. — Über d. hom. ἐληλάδατο u. ἐληλέατο §. 162. Dial. Anm. 2.)
Ἐλάω s. ἐλαύνω.
Ἔλδομαι, verlange. Ep. ἐέλδομαι §. 101, 5.
Ἐλέγχω, überführe. Pf. mit att. Redupl. §. 102, 2.
Ἐλελίζω (poet.), wirbele. Char. §. 153, 4. — Poet. A. II. ἐλέλικτο §. 234, 6.
ἘΛΕΥΘΩ s. ἔρχομαι.
Ἑλίσσω, winde. Augm. §. 100, 4. — Pf. mit att. Redupl. §. 102, 2.
ἙΛΚΥΩ s. ἕλκω.
Ἕλκω, ziehe, §. 192, 14. S. 197. — (ῠ in d. Tempusbildung §. 131. Anm. 1.)
Ἑλληνίζω, bin griechisch gesinnt. Mangel des Augm. §. 99. Anm.
Ἔλπω (poet.), lasse hoffen. Augm. §. 100, 7. — Ep. Präs. ἐέλπομαι §. 101, 5. — Pf. ἔολπα, Plpf. ἐώλπειν §. 157. Anm. 5. Bdtg. §. 244. b. 4.
ἘΛΥΩ. Davon b. Hom. ἐλυσθῆναι Il. ω, 510. u. Od. ι, 433. in d. Bdtg.: sich zusammen krümmen, u. Il. ψ, 393. gestofsen werden.
ἙΛΩ s. αἱρέω.
Ἐμέω, speie. Tempusbildung §. 133, 1.
Ἐμνήμυκε s. ἠμύω.
Ἐμπολάω, handle. Augm. §. 106, 5.
Ἐναίρω (poet.), tödte. A. ἤναρον, ἐναρεῖν, M. ἐνηράμην. (Keine Kompos.)
Ἐναρίζω (poet.), *spolio*. Char. §. 153, 4. u. 154, 4.
Ἐναύω, zünde an. Pass. mit σ §. 136, 1.
Ἐνδίημι s. ΔΙΗΜΙ.
Ἐνδυνέω ion. Nbf. v. ἐνδύνω, §. 184.
Ἐνεδρεύω, *insidior*. Augm. §. 106, 6.
ἘΝΕΘΩ s. ἐνήνοθα.
ἘΝΕΚΩ s. φέρω.
Ἐνέπω s. φημί.
Ἐνήνοθα, liege darauf, §. 189, 2. — (Att. Redupl. §. 103. — Umlaut §. 157. Anm. 5.)
Ἐνίπτω (hom. u. poet.), schelte. Ep. A. II. A. §. 104, 2. u. 3. — — Über d. Länge des ῑ vgl. ἡ ἐνῑπή.
Ἐνίσσω, hom. Nbf. zu ἐνίπτω. Vgl. πέσσω u. πέπτω.
Ἐννέπω s. φημί.
Ἐννοέω, habe im Sinn. Kontrakt. in der Tempusbildung §. 145. 6.)
Ἕννυμι s. ἀμφιέννυμι.
Ἐνοχλέω, belästige. Augm. §. 106, 1.
Ἐντύνω, ἐντύω, rüste, §. 183. Anm.
Ἐξετάζω, prüfe. Augm. §. 106, 4.
Ἔοικα s. ΕΙΚΩ.
Ἐολέω s. εἴλω.

'Ετοιμάζω, mache bereit, rglm.; aber Perf. ἑτητόμακα im Etym. M. s. v. ἐρήρειστο.
Εὔαδε s. ἁνδάνω.
Εὕδω s. καθεύδω.
Εὑρίσκω, finde, §. 186, 16. S. 190. f.
Εὔχομαι, flehe. D. M. — Augm. §. 99, 2. — Ep. A. II. εὖκτο §. 234, 7.
Εὔω s. ἀφεύω.
Ἐχθαίρω, hasse. Format. η, spät. ᾱ §. 168. Anm. 1.
Ἐχθάνομαι s. ἀπεχθάνομαι.
Ἔχθω s. ἀπεχθάνομαι.
Ἔχω, habe, §. 192, 19. S. 197. f. (Über d. Impr. σχές §. 230, 5. u. über σχοίην §. 115, 8. d. — Über ἐπώχατο mit Umlaut §. 157. Anm. 6. — ἐνείχεε ion. st. ἐνεῖχε §. 123, 2. u. 191, 4.)
Ἕψω, koche, §. 192, 20. S. 198. — (Ion. ἑψέω §. 123, 2. u. 191, 4.)

Z.

Ζάω, lebe. Kontrakt. §. 144, 4. a). Übrigens vgl. βιόω. — Später Impr. ζῆθι. — Fut. ζήσω st. des gebräuchlicheren βιώσομαι findet sich öfter, als: ζήσειν Arist. Plut. 263. ζήσουσι Plat. Rep. V. p. 465. D. ζήσει Ibid. IX. p. 591. C. u. ζήσεται (welches in der spätern Sprache das gewöhnliche geworden ist) Dem. c. Aristog. I. p. 794, 19. — A. ἔζησα u. Pf. ἔζηκα nur b. d. Spätern. S. Buttmann §. 114. s. v.
Ζέννυμι, siede, §. 221, 2. Vgl. ζέω.
Ζεύγνυμι, verbinde, §. 224, 6.
Ζέω, siede. Tempusbildg. §. 133, 1.
Ζόω od. ζώω.
Ζώννυμι, gürte, §. 223, 1.
Ζώω, dor. und ion. st. ζάω, ζώεις, ζώειν, ζώετε, ζώουσιν (auch verkürzt ζόειν Simon. Gaisf. 231, 17.) — Herod. I, 120. ἐπέζωσε. S. Buttmann §. 114. s. v. ζάω.

H.

Ἡβάσκω, ἡβάω, werde mannbar, §. 186, 17. S. 191.
Ἡγέομαι, a) führe an, gehe voran, b) *existimo*. D. M. — Dor., ion. (besond. bei Herod.), auch att. poet. Pf. ἥγημαι (dor. ἅγημαι) mit d. Prsbdtg: halte dafür, selten in d. andern Bdtg., z. B. Pind. Pyth. IV, 442 (248 B.), gehe voran.
Ἠγερέθομαι s. ἀγείρω.
Ἥδω, ergötze. Selten im Aktiv. — Med. s. v. a. ἁνδάνω.
Ἠερέθομαι s. αἴρω.
Ἠθέω, seihe, §. 194, 11.
Ἥκω, s. ἀφικνέομαι.
Ἡλιάζω (poet.), sonne. F. ἡλιάξω st. σω §. 154, 3.
Ἧμαι, sitze, §. 227.
Ἤμβροτον s. ἁμαρτάνω.
Ἠμί, sage, §. 208. Anm. 4.
Ἠμύω (poet.), sinke. Pf. mit att. Redupl. §. 103.
Ἡσθημένος, ᾔσθητο s. ἐσθημ.
Ἡσσάομαι, ἡττάομαι, unterliege. Adj. v. ἡττητέον, man mufs unterliegen. — (Akt. ἡττᾶν, besiegen. erst b. d. Spätern; Isaeus p. 86, 3. ist d. Lesart falsch. S. Buttmann §. 114. s. v.). Ion. ἑσσοῦμαι, ἑσσώθην u. s. w. auf όω.

Θ.

Θαέομαι(dor.), θηέομαι(ion.), schaue, s. v. a. d. att. u. gwhnl. θεάομαι (b. Hom. staune, bewundere). A. (ion.) ἐθηησάμην. Adj. v. θαητός, θηητός.
Θαλέθω, poet. Nbf. v. θάλλω, §. 190, 10.
Θαλέω, θάλλω s. θηλέω.
ΘΑΜΒΩ, davon A. II. P. ἐθάμβη, staunte, b. Hesych.
Θάομαι (dor.), st. θεάομαι, schaue (1. pl. θάμεθα, Impr. θάεο, θᾶσθε). F. θάσομαι. A. ἐθασάμην. (Bei Homer θησαίατο, staune, bewundere). Vgl. θαέομαι.
Θάπτω, begrabe. Char. φ §. 152.
Θαυμάζω, bewundere. F. A. u. M. §. 246. Anm. 1.
ΘΑΦΩ (poet.), staune A. II. ἔταφον. Pf. I. τέθαφα, in Erstaunen setzen (Athenaeus VI. p. 258. C. Ed. Schweigh.). Pf. II. τέθηπα, erstaune, v. ΘΗΠΩ.
ΘΑΩ. ep. Defekt. §. 144. Anm. 2.
Θείνω (poet.), schlage, im Praes. A. u. M. ep. u. trag. häufig. F. θενῶ. A. I. (ep.) ἔθεινα. — A. II. (ἔθενον) θενεῖν, θενών, C. θένω, Impr. θένε, §. 157. Anm. 2. — Perf. A. u. M. u. A. P. finden sich nicht.
Θέλω s. ἐθέλω.
Θερίζω, ernte. F. θερίξω §. 154, 3.
ΘΕΡΜΩ, erhitze, M. werde heifs. Davon b. Hom. θέρμετε u. θέρμετο.

Θέρομαι, wärme mich, §. 168. Anm. 2. — Conj. A. II. P. θερέω §. 157. Anm. 2.
Θέσσασθαι (poet.), anflehen, θέσσαντο. Sonst weiter Nichts. Adj. v. θεστός, πολύθεστος u. s. w.
Θέω, laufe. F. §. 134, 2. u. §. 174, 1. Vgl. §. 246, 2. — Die übrigen Ztf. fehlen S. τρέχω.
Θηέομαι s. θαέομαι.
Θηλέω (poet.), sprosse, §. 194, 11.
ΘΗΠΩ s. ΘΑΦΩ.
Θηράω, jage. F. A. u. M. §. 246. Anm. 1.
Θηρεύω, jage. F. M. §. 246, 2.
Θῆσθαι s. §. 144. Anm. 2.
Θιγγάνω, berühre, §. 185, 21. — (F. M. §. 246, 2.)
Θλάω, quetsche. Tempusbildg. §. 132. — (Dor. Pf. τεθλαγμένος.)
Θνήσκω, sterbe, §. 186, 18. S. 191. — (F. M. §. 246, 2. — Pf. τέθνἄμεν, ἄτε u. s. w. §. 237.)
Θορέω, ein aus θορεῖν (s. θρώσκω) korrumpirtes Präs.
Θόρνυμαι, springe, §. 225, 3.
Θράττω aus ταράσσω §. 179. Anm. b).
Θραύω, zerbreche. Pass. mit σ §. 136, 2.
Θρυλλίζω, zerbreche. Char. §. 154, 4.
Θρύπτω, zerbreche. Char. φ §. 152.
Θρώσκω, springe, §. 186, 19. S. 191.
Θύνω u. θύω (poet.), tobe, §. 182, 4. — (Poet. Part. A. II. θύμενος §. 233. e. 1.)
Θύω, opfere. Tempusbildg. §. 131. b) 2. — Pass. ohne σ §. 137.

I.

Ἱδρόω, schwitze. Kontrakt. §. 144. Anm. 3.
Ἱδρύω, gründe. Tempusbildg. §. 131. b).
Ἱζάνω, ἵζω s. καθιζ.
Ἵημι, sende, §. 210. — (εἷκα Augm. §. 100, 4. — Dor. Pf. ἕωκα §. 157. Anmerk. 6.)
Ἰθύνω, ἰθύω, richte. §. 183. Anm.
Ἱκάνω, poet. Nbf. v. ἀφικνέομαι.
Ἱκνέομαι s. ἀφικνέομαι.
Ἵκω s. ἀφικνέομαι.
Ἵλαμαι, ἱλάομαι, ἱλέομαι ep. st. ἱλάσκομαι, versöhne, §. 186, 20. S. 191. — (Tempusbildg. §. 132.)
ἹΛΗΜΙ (ep.), bin gnädig, §. 207, 4.
Ἴλλω s. εἴλω.
Ἱμάσσω, geifsele. Char. §. 153, 1.
Ἱμείρομαι, begehre, Dep. mit A. M. u. P. §. 245. Anm. 3.
Ἵννυμι s. καθίννυμι.
Ἱπποτροφέω, nähre Pferde. Augm. §. 106, 7.
Ἵπταμαι, fliege, §. 209, 6.
Ἴσᾱμι (dor.), weifs, §. 207, 5.
Ἴσκω s. ἐΐσκω.
Ἵστημι, stelle, §. 196 — 206. — Augm. ει im Plpf. §. 97. Anm. 1. §. 100, 4. — F. III. ἑστήξω u. ξομαι §. 174, 4. — Über d. Perfektformen ἕσταμεν, ατε u. s. w. §. 235. (3. pl. ion. ἑστέασι §. 235, 1. — ἕστητε u. ἑστέατε st. ἕστατε ibid. Anm. 2.) — Bdtg. §. 203, 5. u. §. 244. a. u. Anm. 4.
Ἰσχναίνω, mache mager. Format. ᾰ §. 168. Anm. 1.
Ἰσχνέομαι u. ἴσχομαι s. ὑπισχνέομαι.
Ἴσχω, halte, st. σισέχω §. 178, 2. a.
ἸΩ s. εἶμι, gehe.

K.

ΚΑΔ-, ΚΑΙΔ- s. καίνυμαι.
Καθαίρω, reinige. Format. auf ᾱ u. η §. 168. Anm. 1. — M.
Καθάρδω, s. v. a. καθαίρω, §. 155. Anm.
Καθέζομαι s. καθίζω.
Καθεύδω (poet. εὕδω), schlafe. §. 192, 18. S. 197. — (Augm. §. 99, 2. u. §. 106, 3.)
Κάθημαι, sitze. Augm. §. 106, 3.
Καθιζάνω, Nbf. d. Spät. v. καθίζω.
Καθίζω, sitze, §. 192, 24. S. 198.
Καθίννυμι (ion.), setze nieder, §. 222.
Καίνυμαι (poet.), übertreffe, §. 224, 7. — (St. καίδνυμαι §. 197. Anm. 5. — Über κέκασμαι §. 162. Anm. 3.)
Καίνω, tödte, Nbf. v. κτείνω. A. ἔκανον. Pf. fehlt. — Med. nur im Pr. u. Impf.
Καίω, brenne. §. 191. Anm. S. 196. — A. 1. ἔκηα (ἔκεα, ἔκεια) §. 175. Anm. — A. II. ἐκάην, brannte, §. 230, 2.
Καλέω, rufe. Tempusbldg. §. 133, 2. — Konj. Plpf. M. §. 177, 2. — Methathes. im Pf. §. 179, 1.
Κάλημι äol. st. καλέω §. 205, 6.
Καλινδεῖσθαι, s. κυλίνδω.
Κάμνω, *laboro*, §. 183, 1. — (F. M. §. 246, 2.)
Καταπροΐξεσθαι ion., καταπροίξ. att., findet sich nur in d. Verbindung: οὐ καταπροίξει, *non im-*

pune facies. — Bei Themist. Or. XIV. init. auch: *καταπροΐξασθαι.* — Etym. M. führt aus Archiloch. d. Pr. *προΐσσομαι*, bettele, (vgl. *προΐκτης* b. Hom.) an.

Κατηγορεύω, beschuldige. Augm. §. 106, 6.

ΚΑΦΩ, davon b. Hom.: *κεκαφηώς, ότος*, athmend, ausathm. (b. Hesych. *κέκηφε, τέθνηκε*, vgl. *exspiravit.*).

Καυάξαις s. *ἄγνυμι.*

Κάω s. *καίω.*

Κεδαίω (§. 191. Anm. S. 196.), *κεδάννυμι* (§. 207, 6.), poet., §. 191. Anm. S. 196. S. *σκεδάννυμι.*

Κεῖμαι, liege, §. 226. a. — (Ep. F. *κείω* od. *κέω* §. 174. Anm. 1.)

Κείρω, scheere. Über *κερθείς* §. 157. Anm. 4. — Ep. F. u. A. mit *σ* §. 168. Anm. 2.

ΚΕΙΩ s. *κεῖμαι.*

Κελαδέω (poet.), rausche, §. 194, 13.

Κελεύω, befehle. Pass. mit *σ* §. 136, 1.

Κέλλω (poet.), lande. F. u. A. mit *σ* §. 168. Anm. 2.

Κέλομαι (poet.), treibe an. §. 192, 23. S. 198. — (Ep. A. II. *ἐκεκλόμην* §. 98, 4. ohne Umlaut §. 157. Anm. 2. u. mit Synkope §. 178, 2. c.) — Ep. A. II. *κέντο* §. 234, 9.)

Κεντέω, steche, §. 194, 14.

Κέντο §. 234, 9.

Κεραίω, Nbf. v. *κεράννυμι*, §. 191. Anm. S. 196.

Κέραμαι κεράω, S. *κεράννυμι.*

Κεράννυμι, mische, §. 220, 1.

Κερδαίνω, gewinne. Format. *ᾱ* §. 168. Anm. 1. — P. I. A. §. 169, 1. — Ion. u. spät. Format. §. 185, 13.

Κεύθω, verberge. F. *κεύσω*. A. I. ep. (*ἔκευσα*) *ἐπικεύσῃς*. Ep. A. II. *κέκυθον* §. 98, 4. — Med. nur Pr. u. I.

Κήδομαι, sorge, blofs Pr. u. Impf. §. 245. Anm. 4.

Κήδω (ep.), setze in Sorge, §. 192, 24. S. 198.

ΚΗΩ s. *καίω.*

Κίδνημι ep. §. 207, 6. S. *σκεδάννυμι.*

Κικλήσκω s. *καλέω.*

ΚΙΚΩ s. *κιχάνω.*

Κινέω, bewege, §. 194, 15. — *κίνυμαι*, St. *ΚΙΝΥ* §. 197. Anm. 6.

Κίνυμαι (§. 218, 4.) s. *κινέω.*

Κιρνάω, κίρνημι (§. 207, 7.) s. *κεράννυμι.*

Κιχάνω, — *ομαι* (poet.), erlange, §. 185, 14. — Betonung v. *κιχήμενος* §. 128. c.

Κίχρημι, leihe, §. 207, 8.

Κίω (poet.), gehe, blofs Pr. (und zwar d. Indik. selten) u. Impf. — Part. *κιών*, betont wie *ἰών*. Ep. *ἐκίαθον* §. 190, 11.

Κλάγχω, töne, F. III. *κεκλάγξω* u. *ξομαι* §. 174, 4.

Κλάζω, töne. Char. *γγ*. §. 152. u. 153, 6. u. Anm. 2. — Ep. Präs. *κεκλήγοντες* §. 189, 8.

Κλαίω, weine, §. 192, 25. S. 198. — (Über das eingeschaltete *ι* §. 191. Anm. S. 196). — P. M. mit *σ* §. 136, 2. Fut. *κλαυσοῦμαι* §. 174, 1. Auch F. A. §. 246. Anm. 1.

Κλάω, breche. Tempusbldg. §. 132. — (A. II. *ἀποκλάς* §. 229, 4.)

Κλείω, schliefse, Pass. mit *σ* §. 136, 2. — Ion. *κληΐω*, A. *ἐκλήϊσα*; *κληῖσαι*, P. M. *κεκλήϊμαι* ohne *σ* (3 pl. *κεκλέαται* st. *κεκλήαται* = *κέκλεινται*, oder auch st. *κεκλήαται* v. *κέκλημαι*); aber A. P. *ἐκληΐσθην* — (*ῑ*; daher falsche Schreibart in einigen Ausgaben des Homer: *ἐκλήϊσσε, κληΐσσαι*). — Aus. d. ion. *κληΐω* entstand d. öfter vorkommende att. Form: *κλήω, ἔκλησα, κέκλημαι.* — Dor.: F. *κλαξῶ*. A. *ἔκλαξα.* — F. *κλιῶ* b. d. att. Komiker Eupolis (Choerobosci f. 279. v.).[1]

Κλείω (poet.), rühme, besinge, *κλέομαι*, bin berühmt. Il. *ω*, 202. *ἐκλέο* st. *ἐκλέεο.* Callim. Del. 40 *ἔκλεο Δῆλος*, wofür Buttmann §. 114. ohne Zweifel richtig schreibt: *ἐκλέο.*

Κλέομαι s. *κλείω.*

Κλέπτω, stehle. Char. *π*. §. 152. — F. M. §. 246, 2. — A. II. P. §. 157. Anm. 3. — P. I. u. P. M. §. 157, 4.

Κληΐω, κλήω s. *κλείω.*

Κλίνω, beuge. P. A. u. M. u. A. I. P. §. 169, 2. — A. I. P. §. 169. Anm. 1.

---

[1]) S. Buttmann I. §. 95. Anm. 19. S. 396. Ed. II.

Κλύω, höre, §. 231, 1. — (Ep. Pf. od. A. II. *κέκλυθι* §. 236, 4.)
Κνάω, kratze. Kontrakt. §. 144, 4. a).
Κνήθω, Nbf. v. *κνάω*, §. 190, 12.
Κνώσσω (poet.), schlafe. Char. §. 153, 1.
Κοΐζω, quieke. Char. §. 153, 4.
Κοιλαίνω, höhle aus. Format. *ᾱ* §. 168. Anm. 1.
Κολάζω, strafe. F. A. u. M. §. 246. Anm. 1.
Κολούω, verstümmele. Pass. mit *σ* §. 136, 2.
Κονίζω, bestäube, spätere Nbf. zu *κονίω*. A. *ἐκόνισα*. P. M. *κεκόνῖμαι*, später *κεκόνισμαι*.
Κόπτω, schlage. Char. *π*. §. 152. — Pf. II. *κέκοπα* §. 158. Anm. 1. (b. Hom. st. *κέκοφα*; vgl. Il. *ν*, 60, und Od. *σ*, 335 *κεκοπώς*.)
Κορέννυμι, sättige, §. 221, 3.
Κορύσσω, wappne. Char. *θ* §. 152. u. 154, 4. — Über *κεκόρυθμαι* §. 162. Anm. 3.
Κοτέω, *κοτέομαι* (poet.), grolle. Tempusbldg. §. 183, 1.
Κράζω, krächze. Char. *γ* §. 152. u. 153, 4. — A. II. *ἔκραγον*. — F. *κεκράξομαι*, u. s. w. Pf. *κέκραγμεν*, *κέκραχθε* u. s. w. §. 238.
Κραίνω, vollende. III. P. Pl. Perf. M. *κέκρανται* §. 169. Anm. 3. — Epische Zerdehn. (nach Buttm. aus *κρεαίνω*) *ἐκραίαινεν*. A. I. *κρηῆναι*. P. *κεκράανται*; vgl. *ἐφαάνθη*.
Κρέμαμαι, *pendeo*, §. 209, 7.
Κρεμάννυμι, hänge, §. 220, 2.
Κρεμάω, *κρήμνημι* (§. 207, 11.), s. *κρεμάννυμι*.
Κρίνω, richte. P. A. u. M. u. A. I. P. §. 169, 2. — A. I. P. §. 169. Anm. 1.
Κρούω, stoſse. Pass. mit *σ* §. 136, 2.
Κρύπτω, verberge. Char. *β* §. 152.
Κρώζω, krächze. Char. §. 153, 4.
Κτάομαι, erwerbe mir. Über *κτᾶσαι* §. 116. Anm. 1. — Redupl. §. 96. Anm. 2. — Konj. des Pf. u. Plpf. §. 177, 2.
Κτείνυμι, tödte, §. 225, 4.
Κτείνω, tödte. F. *κτενῶ*. A. I. *ἔκτεινα*. A. II. *ἔκτανον*, mehr poet., als pros. (§. 157, 1. §. 160, 2. b.) Pf. II. *ἔκτονα* (§. 157, 3.) b. d. ält. Autoren st. d. Pf. I. A. *ἔκτακα* u. *ἔκταγκα* (§. 169, 1. u. 2.). Statt *ἔκταμαι*, *ἐκτάθην* (poet. *ἔκτάνθην* §. 169. Anm. 1.) sagen d. Att. *τέθνηκα*, *ἀπέθανον* §. 169, 2. — Späteres Perf. *ἐκτόνηκα* §. 191, 2. (b. d. guten Attik. ist diese Form höchst zweifelhaft). — Über die poet. Aor. *ἔκτᾱν* u. *ἐκτάμην* §. 229, 5. u. 232, 2. — Von dem Fut. findet sich b. Homer neben der regelm. Form: *κτενεῖ*, *κτενέει* u. s. w. Il. *σ*, 309 *κτανέοντα* u. Il. *ζ*, 409 *κατακτανέουσιν* u. Il. *ξ*, 481 *κατακτανέεσθε* mit dem Umlaute *α*.
Κτέννω s. v. a. *κτείνω* §. 155. Anm.
Κτίζω, gründe. Ep. Partizip. *κτίμενος* §. 233. c. 1.
Κτίννυμι s. *κτείννυμι*.
Κτυπέω (poet.), schalle, §. 194, 16.
Κυέω s. *κύω*.
Κυΐσκομαι, *κυΐσκω*, empfange, *concipio*. Inchoat. v. *κύω*, §. 186. 22. S. 191.
Κυλινδέω, *κυλίνδω*, *κυλίω*, wälze. A. *ἐκύλῖσα*. Pass. mit *σ* §. 136, 1. — M. — Homer kennt nur die Eine Präsensform *κυλίνδω*. — Nbf. des Med. sind: *ἀλινδεῖσθαι*, *καλινδεῖσθαι*, *εἰλινδεῖσθαι* (davon *ἠλινδημένῳ*, *εἰλινδημένῳ* u. *ἐγκαλινδημένῃ*) m. d. Bdtg.: sich herumwälzen, herumtreiben. D. Form *ἀλινδεῖσθαι* ist besonders häufig b. d. Attik., wozu d. Aktiv: *ἐξαλῖσαι*, *ἐξήλικα* m. d. Bdtg.: sich wälzen lassen, z. B. ein Pferd, oder auf den Wälzplatz führen.
Κυνέω, küsse, §. 184, 3.
Κυρέω (ion. u. poet.), treffe, §. 194, 17.
Κύρω s. *κυρέω*.
ΚΥΩ s. *κυνέω*.
Κύω (poet.), bin schwanger, §. 192, 26. S. 198.

Λ.

Λαγχάνω, erhalte, §. 185, 22. S. 188. — (Augm. im Pf. §. 97, 2. u. Anm. 1. — F. M. §. 246, 2.)
Λάζομαι, *λάζυμαι* (poet.), nehme, §. 218, 5. — (St. *ΛΑΖΥ-* §. 197. Anm. 6.)
Λακέω s. *λάσκω*.
Λαμβάνω, nehme, §. 185, 23. S. 188. — (Augm. im Pf. §. 97, 2. u. Anm. 1. — F. M. §. 246, 2. — Alex. A. I. A. *ἔλαβα* §. 175. Anm.)

Λανθάνω, *lateo*, §. 185, 24. S. 188. — (F. A. u. M. §. 246. Anm. 1. — Dor. ἐκλελάθω, mache vergessen, §. 189, 9.)
Λάσκω (poet.), töne, rede, §. 187, 5. S. 192. — (F. M. §. 246, 2.)
Λέγω, a) sage, ohne Pf. A. — P. M. λέλεγμαι. A. P. ἐλέχθην. — b) sammle, u zwar in Kompos. Pf. εἴλοχα, M. εἴλεγμαι, §. 157, 4. Augm. §. 97, 2. u. Anm. 1. — A. II. P. ἐλέγην §. 157. Anm. 2. u. A. I. P. §. 160, 2. b. — Alt poet. ἔλεξα, legte schlafen, ἐλεξάμην, legte mich, lag, ruhte. Eben so d. ep. A. ἐλέγμην, λέξο, λέξεο §. 176. Anm. 2. u. §. 234, 10.
Λείπω, *linquo*. — A. ἔλιπον. Pf. II. λέλοιπα §. 157, 3. — M. — A. II. A. u. P. §. 160, 1. — A. I. A. §. 160, 2. b. — Alex. A. I. A. ἔλιπα §. 175. Anm. — Ep. Aor. ἐλειπτο §. 97. Anm. 2.
Λέπω, schäle. A. II. P. §. 157. Anm. 2.
Λευκαίνω, mache weifs. Format. ᾱ §. 168. Anm. 1.
Λεύσσω (poet.), sehe. Char. §. 153, 1.
Λεύω, steinige. Pass. mit σ §. 136, 1.
Λήθω, ληθάνω s. λανθάνω.
Ληκέω s. λάσκω.
ΛΙΖΩ, λίγξε (ep.), tönte. Char. γγ §. 153. Anm. 2.
Λιλαίομαι (ep.), begehre, §. 188, 7. S. 193.
Λιμπάνω, lasse, §. 185.
Λιμώττω, hungere. Char. §. 153, 1.
Λίσσομαι (poet.), flehe. Char. τ §. 152. u. §. 153, 1.
Λιχμάομαι, gurgele, §. 191, 18. — Pf. λελειχμότες §. 236. Anm. 2.
Λιχμάω, lecke. F. M. §. 246, 2.
Λοιδορέομαι, schmähe, Dep. mit A. M. u. P. §. 245. Anm. 3.
Λούω, wasche. Kontrakt. §. 144, 6. — (Od. κ, 361. λόε, wusch; v. ΛΟΕΩ kommen b. Hom. folgende Formen vor: λοέσσαι, λοέσσασθαι, λοέσσεσθαι, zugleich aber auch alle gewöhnliche, als: ἔλουε, so wie auch die abgekürzten Formen, als: ἔλου. — Der Grundstamm war: ΛΟΩ; dieser wurde verlängert in ΛΟΕΩ (vgl. κύω, κυέω), und hieraus entstand durch Kontrakt. λούω, ἔλουσα u. s. w. — Aus λούω entstand ΛΟΥΕΩ, davon: ἐλούεον Hymn. Cer. 290. — Infin. λοῦν b. Hippokr. (v. ΛΟΩ) u. καταλόει (2. Pers. Pr. Med.) b. Aristoph. Nub. 838. nach Bekker, ohne Kontrakt. [1]) —
Λυγίζω, biege. Dor. ἐλυγίχθην st. ίσθην §. 154, 2.
Λύω, löse. Tempusbildung §. 131. b) 2. — Pass. ohne σ §. 137. — Hom. Optat. λέλῦτο §. 177. Anm. 2. — Ep. A. II. M. λύτο §. 233. e. 3.
Λῶ aus λάω (dor. Defekt.), will, λῇς, λῇ, 3. pl. λῶντι. — Conjunct. Impf. λέφμι b. Hesych.

M.

Μαίνομαι, rase (ἐκμαίνω, mache rasend, dazu A. ἔμηνα Arist. Thesm. 561.). — F. μανοῦμαι (μανήσομαι unatt.). A. ἐμάνην. — Pf. II. μέμηνα, bin rasend, §. 244. b. 5. — (Theokr. X, 31. μεμάνημαι.)
Μαίομαι (poet.), suche, §. 191. Anm. S. 196.
Μαλκιάω, erstarre. Kontrakt. §. 144, 4. a).
Μανθάνω, lerne, §. 185, 26. S. 188. — (F. M. §. 246, 2.)
Μάομαι s. μῶμαι.
Μαπέειν s. μάρπτω.
Μαραίνω, mache welk. Format. auf η u. α §. 168. Anm. 1.
Μάρναμαι (poet.), streite, §. 209, 8.
Μάρπτω (poet.), fasse, μάρψω, ἔμαρψα. Part. Pf. μεμαρπώς. — Ep. A. μέμαρπον, μεμάποιεν §. 98, 4.
Μαρτυρέω, bezeuge, §. 194, 19.
Μαρτύρομαι s. μαρτυρέω.
Μάσσω, knete. Char. γ §. 152.
Μαστίζω, peitsche. Char. §. 153, 4.
Μάχομαι, kämpfe, §. 192, 27. S. 198.
ΜΑΩ, strebe, Pf. μέμαμεν u. s. w. §. 236, 5. — (Theokr. XXV, 64. μέμαεν, wofür mit Buttmann I. §. 97. Anm. 10. wahrscheinlich μεμόνει zu lesen ist. — Über d. ion. u. poet. Pf. μέμονα [St. ΜΕΝΩ, vgl. τὸ μένος, με-

[1]) S. Buttmann §. 114. s. v. λούω.

νεαίνω] vgl. γέγονα, pl. γέγαμεν, wie μέμαμεν.)
Μεθύσκω, berausche, §. 186, 23. S. 191.
Μεθύω, bin berauscht. Tempusbildung §. 131. Anm. 1.
Μείρομαι (poet.), erhalte. Aufser dies. Präs. b. d. ältern Dichtern nur noch ἔμμορε sowol Aor. Il. α, 278., als Pf. — Augm. im P. M. §. 97, 2. u. Anm. 1. — Augm. in ἔμμορα §. 98, 2. — μεμόρηται u. μεμορμένος b. Apollon. §. 191, 2.
Μέλει, *curae est*, §. 192, 29. S. 198.
Μέλλω, denke, §. 192, 28. S. 198.
Μέλομαι s. μέλει.
Μέλπω u. μέλπομαι (poet.), singe, spiele, u. s. w., aber ohne Pf.
Μέλω, *curae sum*. Ep. P. M. μέμβλεται st. μεμέληται §. 178, 2. b.
Μέμβλεται s. μέλει u. μέλω.
Μέμφομαι, tadle. D. M. ohne Pf. (Ion. u. trag. ἐμέμφθην st. d. A. M.)
Μενοινάω, gedenke, μενοίνεον §. 145, 2. A. 2).
Μένω, bleibe, §. 193, 8. — Vgl. ΜΑΩ.
Μερμηρίζω (ep.), bedenke mich. Char. §. 154, 4.
Μηκάομαι, blöcke, §. 194, 20. — (Über d. Impf. ἐμέμηκον §. 189, 10.)
Μιαίνω, besudele, μιῆναι, μιᾶναι §. 168. Anm. 1. — Ep. A. II. μιάνθην §. 234, 11.
Μίγνυμι, mische, §. 224, 8. — (Ep. A. μίκτο §. 234, 12.)
Μιμνήσκω, erinnere, §. 186, 24. S. 191. — (Redupl. §. 96. Anm. 2.)
Μίμνω (st. μιμένω §. 178, 2. a), bleibe, s. μένω.
Μίσγω s. μίγνυμι.
Μνάομαι s. μιμνήσκω.
Μολοῦμαι s. βλώσκω.
Μυζάω, μυζέω s. d. folg.
Μύζω, sauge, §. 192, 30. S. 199.
Μύζω (poet. u. dial.), stöhne. Char. §. 153, 5. — Part. Pf. μεμυζότε §. 236. Anm. 2.
Μυκάομαι, brülle, §. 194, 21.
Μύω, schliefse. Tempusbldg. §. 131. b).
Μῶμαι (poet.), begehre, aus μάομαι. P. μώμενος; u. mit beibehaltenem ω Inf. μῶσθαι, Impr. μώεο (vgl. μνώεο), wie von μώομαι.

N.

Ναιετάω, wohne, ep. ναιετάωσα st. ναιετῶσα §. 145. Anm. 1. Vgl. ibid. 2. A. 1).
Ναίω (poet.), wohne, §. 191. Anm. S. 196.
Νάσσω, stopfe. Char. §. 153, 2.
Νάω (poet.), fliefse, nur Pr. u. Impf.
Νεικέω (poet. u. ion.), schelte. Tempusbldg. §. 133, 1.
Νείσσομαι s. νίσσομαι.
Νείφω scheint nur eine andere Schreibart für νίφω, schneie (b. d. Spät. auch. v. Regen), zu sein.
Νεμέθω, ep. Nbf. v. νέμω, §. 190, 13.
Νεμεσίζομαι, zürne, blofs Pr. und Impf. §. 245. Anm. 4.
Νέμω, vertheile, §. 193, 4.
Νέομαι, νεῦμαι (poet.), gehe, gehe weg, kehre zurück, 2. p. ep. νεῖαι, Inf. νέεσθαι, νεῖσθαι, nur Pr. u. Impf., u. zwar d. Pr. immer mit Futurbdtg.
Νέφω, νέφει, gwhnl. συννέφει, es umwölkt sich, (auch bisweilen συγνεφεῖ, Part. οὖσα geschrieben) P. συννένοφεν.
Νέω, schwimme. Tempusbldg. §. 134, 2 — Fut. Med. §. 174, 1. Vgl. §. 246, 2.
Νέω (νήθω), spinne. Pass. mit σ §. 136, 1. — Regelmäfs. Kontr. νεῖν, νεῖ, ἔνει; unreg. Kontr. in ω st. ου, als: νῶσιν, νῶντα, νώμενος von den Grammatikern angeführt.
Νέω, häufe. P. M. mit u. ohne σ §. 136, 2. — Praes. νέω nur b. Herod.
Νηέω u. νηνέω, hom. Nbf. zu νέω, häufe.
Νήθω Nbf. v. νέω, §. 190, 14. S. νέω.
Νηνέω s. νηέω.
Νήχω, ep. Nbf. zu νέω, schwimme. — B. d. Spätern νήχομαι Dep. M.
Νίζω, wasche, bildet seine Zeitformen v. d. bei d. ältern Schriftstellern nicht gebräuchlichen νίπτω. — M.
Νίκημι dor. st. νικάω §. 205, 6.
Νίπτω s. νίζω.
Νίσσομαι (poet.), gehe. Char. §. 153, 1.
Νοέω, denke. Kontrakt. §. 145, 6).
Νυστάζω, nicke, schlafe. Char. §. 153, 5.
Νωμάω, theile aus, §. 191, 1.

Ξ.

ι, kratze. P. M. §. 169, 3. b).
schabe. Tempusbildung §.
, 1.
νω, dörre. Über d. ep. ἀγ-
ἀνῃ §. 168. Anm. 1. — P.
§. 169, 3. b).
ι, ξυρέω, scheere, §. 194, 22.
ιαι s. d. vorhergeh.
schabe. Pass. mit σ §. 136, 1.

O.

ι, jucke. Char. §. 153, 4.
σθαι (poet.), zürnen. Pf. M.
att. Redupl. §. 103.
rieche, §. 192, 31. S. 199.
ω, steuere. Augm. §. 100, 1.
ιι, οἴγω s. ἀνοίγ.
s. δράω.
ω, οἰδάνω, οἰδάω, οἰδέω,
welle, §. 185, 15.
ω, eigne an. F. οἰκειοῦντας
25, 5.
έω, hüte das Haus. Augm.
00, 2.
s. οἴομαι.
(poet.), stürme los. Augm.
00, 2.
ω, jammere. Char. §. 153, 4.
Fut. A. u. M. §. 246. Anm. 1.
, rieche nach Wein. Augm.
00, 2.
έω, schenke Wein ein. Augm.
100, 8.
, berausche. Augm. §. 100, 2.
ι, glaube, §. 192, 32. S. 199.
Über οἶμαι vgl. §. 242.)
(poet.), verlasse. Augm. §.
1.
ω, mache rasend. Augm. §.
2.
ο, ep. Nbf. v. οἴχομαι, §. 184.
αι, gehe, bin fort, §. 192,
S. 199. — (Ep. Pf. mit att.
upl. §. 103. — οἰχώκεε ion.
ἴχωκε §. 191, 4. S. 196.)
s. οἴομαι u. φέρω.
ω, lande, nur Pf., Impf. u. A.
λα.
s. ὄλλυμι.
αίνω, ὀλισθάνω, gleite aus,
185, 16. — (A. I. u. II. A.
60, 2. b.)
ι, verderbe, §. 225, 5. —
tg. des Pf. I. u. II. A. §.
b. 6.
ζω, heule. Char. §. 153, 4.

Ὁμαρτέω, treffe zusammen. Ep. Kontrakt. §. 145. Anm. 1.
Ὄμνυμι, schwöre, §. 225, 6. — (F. M. §. 246, 2. u. Anm. 2.)
Ὁμοκλάω, rufe zu, ὁμόκλεον §. 145, 2.).
Ὀμόργνυμι, wische ab, §. 224, 10.
Ὀνειρώττω, träume. Char. §. 153, 1.
Ὀνίνημι, nütze, §. 207, 12. —
Ὄνομαι (ep. u. ion.), beschimpfe, §. 217. — Dep. mit A. M. u. P. §. 245. Anm. 3.
Ὀξύνω, treibe an. P. M. §. 169, 3. b).
Ὀπιπτεύω, *circumspicio*, §. 188, 9. S. 193.
ΟΠΤΩ s. ὁράω.
Ὀπυίω, wohne bei, stöfst in der Tempusbldg das ι aus, als: ὀπύσω Aristoph.
Ὁράω, sehe, §. 195, 4. — (Augm. §. 100, 8. u. 101, 4. — F. ὄψομαι §. 246, 2. — Ion. Pf. ὄπωπα §. 103. — Über ὁρῆαι, ὁρῆτο §. 145. Anm. 1. — Alex. A. I. A. εἶδα §. 175. Anm. — Flexion v. οἶδα, weifs, §. 239, 2. u. 240. — Mangel des Augm. §. 101, 3. — Endung σθα in οἶσθα u. ᾔδεισθα §. 114, 3. — Plpf. ᾔδη, ᾔδης, ᾔδειν §. 117, 6. u. §. 123, 11. Anm. — Εἰδήσω, ἰδησῶ §. 192, 12.)
Ὀργαίνω, mache zornig. Format. ᾱ §. 168. Anm. 1.
Ὀρέγομαι, strebe nach Etwas, Dep. mit A. M. u. P. §. 245. Anm. 3. Vgl. d. folgend.
Ὀρέγω, strecke aus. Med. begehre, poet. auch: sich strecken, dazu d. P. M. mit att. Redupl. §. 103.
Ὀρέομαι, ὄρομαι s. ὄρνυμι.
Ὄρνυμι, errege, §. 225, 7. — (Ep. ὄρσεο § 176. Anm. 2. — Ep. A. II. M. ὦρτο u. s. w. §. 234, 13. — Bdtg. des A. I. u. II. A. u. Pf. II. A. §. 244. a. und Anm. 4.)
Ὀρύσσω, grabe. Char. γ §. 152. — Pf. mit att. Redupl. § 102, 2. u. Anm. 3. (Bei Herod. I, 186. ὤρυκτο, bald darauf aber: ὀρώρυκτο, u. II, 158 ὤρυκται.) — M.
Ὀσφραίνομαι, rieche, §. 185, 17.
Οὔνεσθε s. ὄνομαι.
Οὐρέω, harne. Augm. §. 100, 5. — Kontrakt. §. 244, 4. a). — F. M. §. 246, 2.

Πέφνον, ἔπεφνον (poet.), tödtete, Aor. II. mit d. att. Redupl. (§. 104.) v. *ΦΕΝΩ* (vgl. *φόνος*), Partizip. *πέφνων* mit unregelm. Betonung. — P. M. *πέφαται, πεφάσθαι* (Partizip. *πεφασμένος* b. Lykophr.). F. III. *πεφήσομαι* (vgl. *δεδήσομαι* v. *δέδεμαι*).

Πήγνυμι, hefte, §. 224, 11. — (Bdtg. des Pf. II. §. 244. b. 8.)

Πηδάω, springe. F. M. §. 246, 2.

Πήσσω s. *πήγνυμι*.

Πιεζέω s. *πιέζω*.

Πιέζω, drücke. Ion. *πιεζέω* §. 123, 2. u. 191, 4. — Char. §. 154, 4.

Πίλναμαι (ep.), *appropinquo*, §. 209, 10. Vgl. *πελάζω*.

Πιμπλέω (poet.), fülle, §. 233. Anm.

Πίμπλημι, fülle, §. 207, 14. — (Poet. A. II. *ἐπλήμην* §. 233, 2.)

Πίμπρημι, brenne, §. 207, 15.

Πίνω, trinke, §. 182, 5. — (F. M. §. 246, 2. — *Πινεύμενος* ion. st. *πινόμ.* §. 123, 2. u. 191, 4. — Über d. Impr. *πῖθι* §. 230. c. — Bdtg. des A. I. u. II. A. §. 244. Anm. 1.)

Πιπίσκω, tränke, §. 186, 26. S. 191. Vgl. §. 244. Anm. 1.

Πιπράσκω (st. *πιπεράσκω* §. 178, 2. a.), verkaufe, §. 186, 27. S. 191. f.

Πίπτω (st. *πιπέτω* §. 178, 2. a.), falle, §. 188, 10. S. 193. — (F. M. §. 174, 1. Vgl. §. 246, 2. — A. II. A. *ἔπεσον* u. A. I. A. *ἔπεσα* §. 176. Anm. 1. — Part. Pf. *πεπτεώς* ep., *πεπτώς* att. poet. §. 236, 6.)

Πιτνάω s. v. a. *πετάννυμι*.

Πιτνέω (poet.), falle. A. *ἔπιτνον, πιτνών*.

Πίτνημι §. 207, 16. s. v. a. *πετάννυμι*.

Πιφαύσκω, πιφαύσκομαι (ep.), zeige, gebe zu verstehen, nur Pr. u. Impf.

Πιφράναι §. 207, 17.

Πλάζω, treibe umher. Char. *γγ* §. 153, 6.

Πλάθω st. *πελάθω* §. 179. Anm. S. *πελάζω*.

Πλάσσω, forme. Char. §. 153, 1.

Πλέκω, flechte. A. II. P. §. 157, 1. u. Anm. 2. — M.

Πλέω, schiffe. Tempusbldg §. 134, 2. — Pass. mit *σ* §. 136, 1. — Fut. Med. §. 174, 1. vgl. §. 246, 2. — Kontrakt. §. 144, 3.

Πλήγνυμαι, st. *πλήσσομαι* §. 224, 12.

Πλήθω (v. *ΠΛΑΩ* §. 190, 16.), bin voll, nur Pr., Impf. u. Pf. *πέπληθα*.

Πλήσσω, schlage. Char. *γ*. §. 152. — A. II. P. §. 157. Anm. 3. (Il. *γ*, 31. *κατεπλήγην* des Verses wegen st. *κατεπλάγην*). — Bdtg. des Pf. I. u. II. A. §. 244. b. 9. — (Ep. A. *πέπληγον* §. 98, 4.) — Die Attiker gebrauchen st. des Akt., mit Ausnahme des Pf. *πέπληγα*, ich habe geschlagen (b. d. Spät. intrans.), das V. *πατάσσω*, dessen passive Form dagegen b. d. ältern Attik. ungebräuchlich war. Allein die Komposita: *ἐκπλήττω* u. *καταπλήττω*, erschrecke, trans. (Med. intrans.) sind sowol in der aktiven, als medialen und passiven Form auch b. d. Attik. gebräuchlich.

Πλύνω, wasche. P. A. u. M. u. A. I. P. §. 169, 2. — A. I. P. §. 169. Anm. 1.

Πλώω (ion.), schiffe, §. 231, 5.

Πνέω, hauche. Tempusbldg. §. 134, 2. — Fut. Med. §. 174, 1. Vgl. §. 246, 2. — (Bei Hom.: P. M. *πέπνυμαι* §. 177. Anm. 1. in d. Bdtg. bin beseelt, verständig (vgl. d. deutsche pfiffig). A. II. *ἄμπνυτο* §. 233, e. 4. A. P. *ἀμπνύνθη* st. *ἀμπνύθη* (vgl. *ἱδρύνθην* v. *ἱδρύω*), u. d. Impr. A. II. *ἄμπνυε* v. d. Indik. *ἄμπνυον*, der aber erst b. d. spät. Epikern vorkommt.)

Πνίγω, ersticke, trans. F. A. u. M. §. 246. Anm. 1. u. 2. — Med. *πνίγομαι*, ersticke, intrans. *ἐπνίγην, πνιγήσομαι*.

Ποθέω, verlange. Tempusbldg §. 133. b) 2. — F. A. u. M. §. 246. Anm. 1. — A. P. mit *σ* §. 136, 3.

Πολεμίζω, streite. Char. §. 154, 4.

Πονέω, *laboro*. Tempusbldg. §. 133. b) 2.

Πορεῖν (poet.), geben. §. 179, 2.

Πορεύω, bringe. Med. gehe, reise, mit A. P. *ἐπορεύθην*.

Πορθέω, Nbf. v. *πέρθω*, §. 191, 2.

Ποτάομαι u. *πωτάομαι*, fliege, §. 191, 1.

Ποτέομαι Nbf. v. *πέτομαι*, §. 191, 2.

Πράσσω (ion. *πρήσσω*), thue. Char. *γ* §. 152. — Bdtg. des Pf. I. u. II. A. §. 244. b. 10. Bei den

ältern Autoren war nur *πέπρᾱγα* sowol in trans. als intrans. Bdtg. im Gebrauche; jedoch findet sich d. trans. *πέπραχα* schon b. Xenophon mehrmals.

Πρέσαι s. *πίμπρημι* §. 207, 15.

Πρήθω, Nbf. v. *πίμπρημι*, §. 190, 17. S. *πίμπρημι* §. 207, 15.

Πρήσσω s. *πράσσω*.

Πρίασθαι, kaufen, §. 209, 11.

Πρίω, säge. Pass. mit *σ* §. 136, 1.

Προθυμοῦμαι, bin geneigt. Augm. §. 106, 6.

Προΐσσομαι s. *καταπροΐξεσθαι*.

Προξενέω, bin e. Mittelsperson. Augm. §. 106, 6.

Προσκυνέω, *adoro*. F. A. u. M. §. 246. Anm. 1.

Προυσελεῖν (falsch *προσελεῖν* geschrieben), beschimpfen, mifshandeln, wovon nur: *προσελοῦμεν* Arist. Ran. 730. u. *προυσελούμενος* Aeschyl. Prom. 435. Das *υ* stammt von einem Digamma, welches ursprünglich nach dem *σ* gestanden hat.

Προφητεύω, prophezeie. Augm. §. 106, 6.

Προωθέω, stofse vorwärts, bildet nur die seltenen und nicht hinlänglich gesicherten Aoristformen: (*πρῶσαι* aus *προῶσαι* kontrah.) Impr. *ἐπίπρωσον* Lucian. Asin. 10., Part. *πρώσας* ibid. 9. nach e. Konjekt. st. *τρώσας* u. Straton. Epigr. 48. S. Buttmann §. 114.

Πρῶσαι s. *προωθέω*.

Πταίω, stofse an. Pass. mit *σ* §. 136, 1.

Πτάρνυμαι, niese, §. 225, 8.

Πτήσσω, ducke nieder. A. *ἔπτηξα* (Aeschyl. Eum. 247. *καταπτᾰκών*). Pf. *ἔπτηχα* (Pf. II. *ἐπτᾱκέναι* dor. st. *ἐπτηκέναι* b. Hesych.). — Ep. A. II. *ἔπτην* §. 229, 8.

Πτίσσω, stampfe. Char. §. 153, 1.

Πτύρω, mache scheu. M. *πτύρομαι*, werde scheu, mit A. P. *ἐπτύρην*,

Πτύω, spucke. Tempusbildung §. 131. b).

Πύθω, mache faulen. M. faule. Bei Kallimach. Fr. 313. *πύσε* st. *πῦσε*. Vgl. *ἔπρεσε* u. *ἔστᾰσαν*.

Πυνθάνομαι (poet. *πεύθομαι*), frage. §. 185, 27. S. 188. — (Über d. ep. *πέπυσσαι* st. *πέπυσαι* §. 162. Anm. 1.)

Πυρέσσω, ττω, habe Fieber, stammt zwar v. *πυρετός*, bildet aber d. A. *ἐπύρεξα*.

Πωλέομαι (ep.), *versor*. Frequentat. zu *πέλομαι*.

Πωτάομαι s. *ποτάομαι*.

Ρ.

ʽΡΑΖΩ s. *ῥαίνω*.

ʽΡαίνω, sprenge. B. Hom. *ἐῤῥάδαται* §. 162. Dial. Anm. 2.

ʽΡαπίζω, peitsche. Redupl. §. 98. 1.

ʽΡάπτω, nähe zusammen. Char. *φ*. §. 152.

ʽΡέζω (poet.), thue, *ῥέξω*, *ἔῤῥεξα*, u. *ἔρεξα* od. *ἔρδω*, *ἔρξω*, *ἔρξα*, Pf. *ἔοργα*, Plpf. *ἐώργειν* (§. 157. Anm. 5.). V. d. Med. u. Pass. kommt nur *ῥεχθῆναι* vor. Adj. v. *ῥεκτός*, *ῥεκτέος*. Char. §. 153, 4.

ʽΡέω, fliefse, Tempusbldg §. 134, 2 u. 230, 3. — (F. M. §. 246, 2.)

ʽΡΕΩ s. *φημί*.

ʽΡήγνυμι, breche, §. 224, 13. — (Bdtg. des Pf. II. §. 244. b. 11.)

ʽΡιγέω (poet.), schaudre, §. 194, 24.

ʽΡιγόω, friere. Kontrakt. §. 144, 4. b).

ʽΡιπτέω s. *ῥίπτω*.

ʽΡίπτω, werfe. Char. *φ* §. 152. Redupl. §. 98, 1. — Ion. *ῥιπτέω* §. 123, 2.

ʽΡοιζέω, rausche. Über *ῥοίζασκε* Hes. Theog. 835. s. §. 110. 2, *a*.

ʽΡύομαι s. *ΕΙΡΥΜΙ* §. 218, 3. u. Anm.

ʽΡυπόω, mache schmutzig. Redupl. §. 98, 1.

ʽΡυστάζω, zerre. Char. §. 153, 4.

ʽΡώννυμι, stärke, §. 223, 2.

ʽΡώομαι (ep.), walle, eile (whrschl. v. *ῥέω*, vgl. *πλώω* v. *πλέω*), davon *ἐῤῥωσάμην*.

Σ.

Σαίρω, fege, bildet nur: F. *σαρῶ*, A. *ἔσηρα* u. in verschiedener Bdtg. das Pf. *σέσηρα*, ich grinze. — Das unatt. *σαρόω*, fege, bildet sowol d. Aktiv, als d. Med. u. Pass.

Σαλπίζω, trompete. Char. *γγ* §. 153, 6.

Σαόω, *σάω* ep. st. *σώζω*. Impr. *σάου*, hom. *σάω* (entst. aus d. anomal. Zerdehnung von d. kontrah. *σῶ*, vgl. *ναιετάωσα*), Impf.

ἐσάου, σάου, hom. ἐσάω, σάω. F. σαώσω. A. ἐσάωσα, P. ἐσαώθην. — Neben d. Pr. σώω u. s. w. kommen b. Homer auch d. verkürzten Formen: (Conj.) σόῃς, σόῃ, σόωσιν vor.

Σαρόω s. σαίρω.

Σάω s. σήθω.

Σβέννυμι, lösche, §. 221, 4. — (Über d. A. II. A. ἔσβην §. 228. Bdtg. des A. I. u. II. A. §. 244. a).

Σέβω od. σέβομαι, verehre, bildet nur d. A. ἐσέφθην.

Σείω, schüttle. Pass. mit σ §. 136, 1.

Σεύω, *quatio*, Med. u. Pass. eile. Augm. in ἐσσεύοντο, ἔσσυμαι u. s. w. §. 98, 2. (seltner sind d. Formen mit Einem σ, als: ἐσύθην Eurip., ἐξεσύθη Hom. Ep. auch ohne Augm. als: σεῦα, σεύατο). — Über ἔσσυο st. ἔσσυσο §. 116. Anm. 1. — Betonung v. ἐσσύμενος §. 128. c. — P. M. ἔσσυμαι (§. 177, 1.), A. ἐσσύθην (ohne σ §. 137.). — A. I. ἔσσευα ohne σ §. 175. Anm. — Ep. A. II. ἐσσύμην §. 233. e. 5. — Über d. ep. Pr. σεῦται u. σοῦται §. 242. u. Anm. — Bei Xenoph. Hell. I. 1, 23. findet sich d. lakon. ἀπεσσούα, er ist fort, welches für d. A. II. P. (ἐσσύη) genommen wird.

Σήθω, siebe, sichte, §. 190, 18.

Σημαίνω, gebe ein Zeichen. Format. auf η u. ᾱ §. 168. Anm. 1.

Σήπω, mache faulen. Med. mit A. II. P. faule. Bdtg. des Pf. II. §. 244. b. 12.

Σιγάω, schweige. F. M. §. 246, 2.

Σίνομαι, schade, nur Pr., Impf. u. das seltene Pf. σέσιμμαι, *laesus sum*.

Σιωπάω, schweige. F. M. §. 246, 2.

Σκάπτω, grabe, Char. φ §. 152.

Σκεδάννυμι, zerstreue, §. 220, 4.

Σκέλλω, σκελέω, dörre, §. 192, 39. S. 200. — (A. II. ἔσκλην §. 229, 9. — Bdtg. des A. I. u. II. A. u. Pf. I. A. §. 244. a. u. Anm. 4.)

Σκέπτομαι, schaue. D. M. A. II. P. §. 157. Anm. 2. — Pr. u. Impf. b. d. Attik. selten, dafür σκοπῶ, σκοποῦμαι, denen die übrigen Ztf. fehlen.

Σκίδνημι §. 207, 18. s. v. a. σκεδάννυμι.

Σκοπῶ s. σκέπτομαι.

Σκώπτω, scherze. F. M. §. 246, 2.

Σμάω, streiche. Kontrakt. §. 144, 4. a). — A. P. ἐσμήχθην, Adj. v. σμηκτός. v. d. in d. ep. u. spätern Sprache gebräuchlichen σμήχω, ἔσμηξα u. s. w.

Σοῦται, σοῦσο (σοῦ) s. σεύω.

Σπάω, ziehe. Tempusbildung §. 132.

Σπείρω, säe. P. ἔσπορα §. 157, 3. — Pass. A. II. — M.

Σπουδάζω, bin eifrig. F. M. §. 246, 2.

Στάζω, tröpfele. Char. §. 153, 4.

Σταλάζω, tröpfele. Char. §. 153, 4.

Στείβω, trete. A. II. P. ἐστίβην.

Στείνομαι, bin eng, voll, ep. st. στένομαι.

Στείχω, schreite. F. στείξω, A. ἔστειξα, ἔστιχον.

Στέλλω, sende. A. II. P. §. 157, 1.

Στενάζω, seufze. Char. §. 153, 4.

Στένω, seufze. Nur Pr. u. I. §. 169. Anm. 2. — M. στένομαι poet.

Στέργω, liebe. P. II. ἔστοργα §. 157, 3.

Στερέω, στερίσκω, beraube, §. 186, 28. S. 192.

Στέρομαι s. στερέω.

Στεῦται, στεῦτο (ep.), strebt, §. 242.

Στεφανόω, bekränze. Στεφανοῦσαι §. 116. Anm. 1.

Στηρίζω, *infigo*. Char. §. 153, 4.

Στίζω, steche. Char. §. 153, 4.

Στορέννυμι, στόρνυμι, breite hin, §. 221, 5.

Στρέφω, wende. A. II. P. §. 157, 1. u. A. I. P. §. 160, 2, b. (dor. Theokr. VII, 132. ἐστράφθην). — P. M. §. 157, 5.

Στρώννυμι, breite hin, §. 223, 3. — (Über die Metathesis s. §. 179. Anm.)

Στρωφάω, ion. u. poet. Nbf. v. στρέφω, §. 191, 1.

Στυγέω (poet.), fürchte, §. 194, 24. — (Bdtg. des A. I. u. II. A. §. 244. a.)

Συλάω, beraube. Ep. Kontrakt. §. 145. Anm. 1.

Συνεργέω, bin behülflich. Augm. §. 106, 6.

Συννέφει s. νέφει.

Συρίζω (συρίττω), pfeife. Char. §. 153, 4. u. Anm. 1. — F. M. §. 246, 2.

Σύρω, ziehe. — A. II. P.
Σφάζω s. *σφάττω*.
Σφάλλω, täusche. A. II. P.
Σφάττω, schlachte. Char. *γ* §. 152. u. 153, 4.
Σφετερίζομαι, eigne mir an. A. *σφετεριξάμενος* §. 154, 3.
Σφύζω, walle. Char. §. 153, 4.
Σχάζω s. *σχάω*.
Σχάω, lasse nach. Tempusbildung §. 132.
Σχίζω, trenne. Char. §. 153, 3.
Σώζω, rette. P. *σέσωμαι* u. *σμαι*. A. *ἐσώθην* §. 162. Anm. 7.
Σώω s. *σαόω*.

T.

ΤΑΓΩ, fasse. Ep. A. *τεταγὼν* §. 98, 4.
Ταλάσσαι s. *ΤΛΗΜΙ* §. 207, 19.
Τάμνω s. *τέμνω*.
Τανύω (poet.), strecke. Tempusbildung §. 131. b). — Ep. Pr. *τάνὖται* §. 242.
Τάσσω, ordne. Char. *γ* §. 152. — A. I. u. II. P. — M.
ΤΑΩ s. *τῆ*.
Τείνω, spanne. P. A. u. M. u. A. I. P. §. 169, 2.
Τείρω, *tero*, bloſs Pr. u. Impf.
Τελέω, vollende. Tempusbildung §. 133, 1.
Τέλλω (poet.), vollende. F. u. A. mit *σ* §. 168. Anm. 2.
Τέμνω, schneide, §. 183, 1.
ΤΕΜΩ, treffe an. Ep. A. *ἔτετμον* §. 98, 4. (u. zwar ohne Umlaut §. 157. Anm. 2. u. mit Synkope. §. 178, 2. c.)
Τέμω st. *τέμνω*, welches siehe.
Τέρπω, ergötze. *τέρπομαι*, ergötze mich, sättige mich. — Episch. A. *ἐτέρφθην*, *ἐτάρφθην*, *ἐτάρπην*, *ἐτράπην* (§. 157. Anm. 1. u. 179, 2.), *ἐταρπόμην* u. *τεταρπόμην* (98, 4.).
Τέρσομαι (ep.), werde trocken. A. II. P. §. 157. Anm. 2. — (B. Nikander *ἔτερσα*, trocknete, st. *ἐτέρσηνα* v. *τερσαίνω*, trockne.)
Τετίημαι, bin betrübt, *τετιημένος* u. *τετιηώς* ep. v. *ΤΙΕΩ*.
Τέτμον s. *ΤΕΜΩ*.
Τετραίνω s. *τιτράω*.
Τετρεμαίνω, zittere, §. 188, 12.
Τεύχω (poet.), *paro*. P. M. u. A. I. P. §. 177, 1. — Bdtg des A. I. u. II. A. u. Pf. II. A. §. 244. Anm. 1. u. 4. — Vgl. *τυγχάνω*.
Τῆ, nimm, da! Plur. (Sophron. ap. Schol. Arist. Ach. 204.) *τῆτε*, St. *ΤΑΩ*.
Τήκω, schmelze (trans.). Bdtg. des Pf. II. §. 244. b. 13. — *τήκομαι*, schmelze, intrans. mit A. II. P.
ΤΙΕΩ s. *τετίημαι*.
Τίθημι, *pono*, §. 196—206.
Τίκτω, gebähre, §. 181, 2. (F. A. u. M. §. 246. Anm. 1. — A. II. A. ohne Umlaut §. 157. Anm. 3. — Pf. II. Umlaut *ο* §. 157, 3.)
Τίνυμι (ep.), büſse, *τίνυμαι* (ep.), *τίνυμαι* (att. poet.), strafe, §. 222.
Τῖνω, büſse, §. 182, 6.
Τιταίνω (ep.), spanne, §. 188, 13. S. 194.
Τιτραίνω, bohre, *τιτρῆναι*, spät. *ᾶναι* §. 168. Anm. 1.
Τιτράω, bohre, §. 188, 11. S. 193. f.
Τιτρώσκω, verwunde, §. 186, 29. S. 192.
Τιτύσκομαι (ep.), *paro*, §. 187, 6. S. 192. f.
Τίω (poet.), ehre, §. 138.
ΤΛΑΩ, *ΤΛΗΜΙ*, *τλῆναι*, ertragen, §. 207, 19. — (Metathes. §. 179, 1. — Pf. *τέτλἄμεν*, *ἄτε* u. s. w. §. 237.)
Τμήγω (ep.), schneide. A. II. A. u. P. §. 160, 1.
Τορεῖν, bohren, §. 194, 26.
Τόσσαι s. v. a. *τυχεῖν*. Bei Pindar: *τόσσας* (Partiz.), *ἐπέτοσσε*, *ἐπιτόσσας*.
Τράπω (ion. u. unatt.), st. *τρέπω*, *ἔτραψα*, *ἐτράφθην*, *τράψομαι*.
Τράφω dor. st. *τρέφω*.
Τραχύνω, mache rauh. P. M. §. 169, 3. b).
Τράχω dor. st. *τρέχω*.
Τρέμω, zittere. Nur Pr. u. I. §. 169. Anm. 2.
Τρέπω, wende. Umlaut im A. II. A. M. P. — A. I. A. M. P. §. 160, 1. §. 157, 1. — P. I. A. u. P. M. §. 157, 4. u. 5. — Adj. v. *τρεπτός* u. mit medial. Bdtg. *τραπητέος*. — Vgl. *τράπω*. — Bei Homer auch: *ἐπιτραπέουσι*.
Τρέφω, nähre. *Τρέφοιν* st. *τρέφοιμι* §. 115. Anm. 1. — F. *θρέψω*. A. *ἔθρεψα*. Pf. *τέτροφα* att. trans., ep. intrans. (dick, stark werden). — Pf. M. §. 157, 5. — A. I. P. *ἐθρέφθην* seltner,

als A. II. P. ἐτράφην §. 157, 1. — Adj. v. θρεπτός. — Bdtg. des A. I. u. II. A. u. Pf. A. §. 244. a. u. Anm. 4.
Τρέχω, laufe, §. 195, 5. — F. M. §. 246, 2.
Τρέω, zittere. Tempusbildung §. 133, 1.
Τρίβω, reibe. A. II. P., seltner A. I. P.
Τρίζω, zwitschere. Char. γ §. 152. u. 153, 4.
Τρομέω, Nbf. v. τρέμω, §. 191, 2.
Τρύχω, zerreibe, entlehnt seine Tempusbildung v. d. seltneren τρυχόω (Mimnerm. Fr. 2. τρυχοῦται): ἐτρύχωσα u. s. w.
Τρώγω, nage. A. ἔτραγον §. 156. Anm. (Timo Phlias. Fr. 7. κατατρώξαντες). — F. M. §. 246, 2.
Τρωπάω, poet. Nbf. v. τρέπω, §. 191, 1.
Τρωχάω, ep. Nbf. v. τρέχω, §. 191, 1.
Τρώω s. τιτρώσκω.
Τυγχάνω, erlange, §. 185, 28. S. 188. f. — (F. M. §. 246, 2.)
Τύπτω, schlage, §. 192, 40. S. 200. — (Char. π §. 152. — A. II. A. u. P. §. 160, 1. — A. I. u. II. A. §. 160, 2. b.)
Τύφω, räuchere. F. θύψω. A. P. ἐτύφην.
Τωθάζω, verlache. F. M. §. 246, 2.

Υ.

Ὑπεμνήμυκε s. ἠμύω.
Ὑπισχνέομαι (ὑπίσχομαι), verspreche, §. 184, 4.
Ὑπνόω, schlafe. Dor. Kontrakt. §. 144. Anm. 3.
Ὑπνώττω, bin schläfrig. Char. §. 153, 1.
Ὑποπτεύω, bin argwöhnisch. Augm. §. 106, 6.
Ὑφαίνω, webe. Format. auf η u. ᾱ §. 168. Anm. 1. — Pf. A. ὕφαγκα. M. ὕφασμαι (b. Suid. ὑφήφασμαι). — Hom. ὑφόωσι v. ὑφάω.
Ὕω, regne. Pass. mit σ §. 136, 1.

Φ.

ΦΑΓΩ s. ἐσθίω.
Φαέθων, leuchtend, §. 190, 20.
Φαίνω, zeige, §. 171. mit Anm. 1. u. 2. — (Bdtg. des Pf. I. u. II. A. §. 244. b. 14.) — Da d. Verb aus φαείνω, welches auch Homer kennt, kontrahirt ist; so können die Epiker die Stammsilbe zerdehnen; daher ἐφαάνθην (§. 26, 1.) b. Homer (in derselben Bdtg., wie ἐφάνην). Die Formen des A. II. A. u. M. sind unsicher. S. Buttmann §. 114. Sicher jedoch φάνεσκεν Il. λ, 64., wenn man es nicht mit Buttmann v. ἐφάνην (wie ἔσκε v. ἦν, στάσκε v. ἔστην u. s. w.) ableiten will.
Φάσκω, meine, behaupte, §. 186, 30. S. 192.
Φαύσκω (ion. u. spät.), dämmere, §. 186, 31. S. 192.
Φάω. Davon Od. ξ, 502. φάε, brach an, mit aor. Bdtg., also als Aor. zu φαείνω. B. Arat. φάω als Präs. — Fut. III. πεφήσομαι Il. ρ, 155. werde erschienen sein (nicht zu verwechseln mit πεφήσομαι v. ΦΕΝΩ).
Φείδομαι, schone, §. 192, 41. S. 200. — (Ep. A. πεφιδέσθαι §. 98, 4. — φειδεύμενος st. φειδόμ. §. 123, 2. u. 191, 4.)
ΦΕΝΩ, tödte. Ep. A. ἔπεφνον §. 98, 4. (u. zwar ohne Umlaut §. 157. Anm. 2. u. mit Synkope §. 178, 2. c.)
Φέρβω (poet.), weide, trans. Pf. πέφορβα Hymn. Mercur. 105. — M. weide, intrans. F. u. A. sowol des Act. als Med. u. Pass. werden nicht gebildet.
Φέρω, trage, §. 195, 6. — (Umlaut im Pf. §. 157. Anm. 6. — Über d. ep. φέρτε st. ἐφέρετε §. 242.)
Φεύγω s. φυγγάνω.
Φημί, sage, §. 195, 7. — Flexion §. 208. — (Ohne Redupl. §. 196. Anm. 3. Flexion. §. 208. Über ἔφησθα §. 114, 3. Augm. im Perf. εἴρηκα §. 97, 2., im A. I. P. Ibid. Anm. 1.
Φθάνω, komme zuvor, §. 182, 7. — (F. M. §. 246, 2. u. Anm. 2. — A. I. u. II. A. §. 160, 2. b. — Über d. A. II. ἔφθην u. ἐφθάμην §. 229, 11. u. 232, 7.
Φθείρω, verderbe. A. II. P. §. 157, 1. — Pf. II. §. 157, 3. — Bdtg des Pf. I. u. II. §. 244. b. 15. — P. M. ἔφθαρμαι, A. ἐφθάρην u. F. φθαρήσομαι (ion. F. M. διαφθαρέομαι Herod.) mit d. in-

trans. Bdtg.: *perire*. Ep. F. φθέρσω §. 168. Anm. 2.
Φθέῤῥω s. v. a. φθείρω §. 155. Anm.
Φθινύθω, poet. Nbf. v. φθίνω, §. 190, 20.
Φθίνω (poet.), vergehe, §. 182, 8. — (F. M. §. 246, 2. — P. M. u. A. I. P. ohne σ §. 137. — Ep. A. II. ἐφθίμην §. 233. c. 2.
Φθίω s. φθίνω.
Φιλέω, liebe, §. 194, 27.
Φίλημι äol. st. φιλέω §. 205, 6.
Φιλοτιμέομαι, bin ehrgeizig, Dep. mit A. M. u. P. §. 245. Anm. 3.
Φλέγω, brenne. A. II. P. §. 157. Anm. 2. u. A. I. P. §. 160, 2. b.
Φλεγέθω, poet. Nbf. v. φλέγω, §. 190, 21.
Φλέω (poet.), habe Überflufs, blofs Pr. u. Impf.
Φλύζω, sprudele. Char. §. 153, 4. — Nbf. φλύω, A. φλῦσαι. — Φλύω, senge, Herod. V, 77 περιφλευσμένος.
Φοβέω v. φέβ-ομαι §. 191, 2.
Φοιτάω, besuche. Ep. Kontrakt. §. 145. Anm. 1.
Φορέω, Nbf. v. φέρω, §. 191, 2.
Φράγνυμι, sperre, §. 224, 14.
Φράζω, sage, zeige an, φράζομαι, bedenke, merke, A. ἐφράσθην (ep. ἐφρασάμην). Ep. A. πέφραδον §. 98, 4. u. §. 162. Anm. 5. — Über d. poet. πέφρασμαι §. 162. Anm. 3.
Φράσσω, umzäune. Char. γ §. 152.
Φρέω, lasse durch. Pass. mit σ §. 136, 1. — Kontrakt. §. 144, 3. — Imper. φρές §. 230, 5. — Arist. Vesp. 125. ἐξεφρείομεν.
Φρίσσω, *horreo*. Char. κ §. 152.
Φρύγω, röste. A. II. P.
Φυγγάνω (φεύγω), fliehe, §. 185, 29. S. 189. — (F. M. §. 246, 2. — Poet. Pf. πεφυγμένος §. 177, 1.)
ΦΥΖΑΩ, πεφυζότες, flüchtig, §. 236. Anm. 2.
Φυλάσσω, bewache. Über d. ep. Impr. προφύλαχθε §. 242.
Φύρω, knete, §. 168. Anm. 2.
Φύω, erzeuge, §. 231, 2. — (Ep. Impf. ἐπέφυκον §. 189, 12. — Bdtg. des A. I. u. II. A. u. Pf. I. A. §. 244. *a*. u. Anm. 4.)
Φώσκω s. φαύσκω.

X.

Χάζομαι, weiche, §. 192, 42 200. — (Ep. A. κέκαδον §. 98
Χάζω s. χάζομαι.
Χαίνω s. χάσκω.
Χαίρω, freue mich, §. 192, 43 200. — (Ep. A. κεχάροντο § 4. — F. III. κεχαρήσω u. c §. 174, 4. — A. ἐχάρην §. 4. — Über die Mischung aktiven Formen mit d. med §. 246, 1.)
Χαλάω, lasse nach. Tempu dung §. 132.
Χανδάνω (poet.), fasse in mi 185, 30. S. 189.
Χάσκω, thue den Mund auf, § 32. S. 192. — (F. M. §. 24
Χέζω, mache Unrath. Char. 153, 3. — P. II. κέχοδα §. 3. — Fut. M. §. 174, 1. §. 246, 2. — A. I. u. II. 176, 1. (Arist. Equit. 1057. χέ wegen eines Wortspiels st. χ
Χειμαίνω, bestürme. III. P. I M. κεχείμανται §. 169. Ann
Χείω ep. Nbf. der akt. For χέω.
Χέω, giefse. Tempusbildung § 1. u. §. 134. Anm. 1. — ohne σ §. 137. — Fut. χέω, μαι §. 174, 2. — A. ἔχεα, μην §. 175. — P. A. κέχυκ κέχυμαι §. 177. Anm. 1. — A. II. M. ἐχύμην §. 233. e
ΧΛΗΔΩ (poet.), strotze, §. 18
Χόω (spät. χώννυμι), häufe. mit σ §. 136, 1.
ΧΡΑΙΣΜΕΩ (ep.), helfe, §. 19
Χράομαι, *utor*. Tempusbildu 130. Anm. — A. P. mit 136, 3. — Kontrakt. §. 14 *a*). — Pf. κεχρῆσθαι bdt bedürfen: daher κεχρη adjekt. dürftig b. Hom. u siod, u. F. III. κεχρήσομαι, de bedürftig sein, b. Theo Ion. χρᾶται, χρᾶσθαι, χ u. s. w., oder χρέεται, χρέ χρέονται, χρέωνται, Imper. b. Herod. (b. Hippokr. l χρέο).
Χράω, gebe Orakel, χρῇ, (ion. χρᾷ, χρᾶν) §. 144, 4. F. χρήσω u. s. w. §. 130. — Med. befrage Orakel. — mit σ §. 136, 1. — D. ep. χ (st. χρῶν) ist aus d. ion.

άω (als: χρέουσα Herod.) entstanden.
Χρή, *oportet*, §. 207, 9. — (Über den Mangel der Redupl. im Präsens s. §. 196. Anm. 3. Impf. ohne Augm. §. 94. Anm. 3.)
Χρήζω, verlange, att. nur Pr. u. Impf. — Ion. χρηΐζω, χρηΐσω, ἐχρήϊσα.
Χρηΐσκομαι, ion. st. χρή, §. 186, 33. S. 192.
Χρίω, steche, — bestreiche, salbe. Tempusbildung §. 131. a). — Pass. mit σ §. 136, 1.
Χρώννυμι, färbe, §. 223, 4.
Χώννυμι, schütte, §. 223, 5. Vgl. χόω.
Χώομαι (poet.), zürne. A. ἐχωσάμην.
Χωρέω, weiche. F. M. §. 246, 2.

Ψ.

Ψαύω, berühre. Pass. mit σ §. 136, 1.
Ψάω, reibe. Pass. mit σ §. 136, 2. — Kontrakt. §. 144, 4. a).
Ψέγω, tadle. A. II. P. §. 157. Anm. 2.
Ψύχω, kühle. A. II. P. ἐψύγην §. 160. Anm. 5.

Ω.

Ὠθέω, stoſse, §. 194, 29. — (Augm. ep. u. ion. weggelass. §. 101, 4.)
Ὠνέομαι, kaufe. Augm. §. 100, 5. Vgl. πρίασθαι.

Zweites Kapitel.

Von dem Substantiv.

Begriff und Eintheilung des Substantivs.

§. 248. 1. Das Substantiv ist der Ausdruck eines Seienden (τοῦ ὄντος, Dinges, Gegenstandes). Es gibt zwei Klassen der Substantiven: *a*) Personennamen, als: Mann, Frau, Lehrer; *b*) Sachnamen, als: Erde, Himmel, Garten.

2. Je nachdem aber die Substantiven entweder Gegenstände bezeichnen, die in der Wirklichkeit bestehen und selbstständig sind, wie: Mann, Erde, Himmel, Gott, oder Gegenstände, welche nur als selbstständig gedacht werden, wie: Weisheit, Tugend, Gerechtigkeit; sind die Substantiven entweder *Konkreta* oder *Abstrakta*. Die Personennamen sind sämmtlich *Konkreta*; die Sachnamen theils *Konkreta*, als: Erde, Garten, theils *Abstrakta*, als: Weisheit, Leben.

3. Die *Konkreta* zerfallen:

a. in Eigennamen (*nomina propria*), welche ein Einzelwesen für sich, nicht einer Gattung bezeichnen, als: Kyros, Platon; zu den Eigennamen rechnet man auch die Länder- und Ortsnamen, insofern sie als Sammel-

namen von Personen angesehen werden können, als: Hellas, Athen;

b. in Gattungsnamen (*n. appellativa*), welche ein Einzelwesen aus einer Gattung von Gegenständen bezeichnen, als: Mensch, Baum;

c. in Stoffnamen (*n. materialia*), welche einen bloſsen Stoff, d. h. eine Sache, die nicht als ein Einzelwesen angesehen werden kann, sondern aus unendlich vielen Theilchen, die zusammen ein Ganzes ausmachen, besteht, als: Milch, Staub.

Anmerk. Sammelnamen (*n. collectiva*) nennt man diejenigen Substantiven, welche eine, unter dem Begriffe der Einheit zusammengefaſste, Vielheit von Einzelwesen bezeichnen, als: Menschheit, Reiterei, Volk, Heerde.

4. Übersicht der verschiedenen Arten der Substantiven.

Personennamen, sämmtlich *Konkreta*, | Sachnamen, theils *Konkreta*, theils *Abstrakta*,

Eigennamen,
Gattungsnamen,
Stoffnamen.

Geschlecht der Substantiven.

§. 249. 1. Die Substantiven bezeichnen entweder Personen, d. h. lebende Wesen, oder Sachen, d. h. leblose Dinge. So wie die lebenden Wesen ein natürliches Geschlecht, nämlich das männliche und weibliche, so haben auch die Personennamen ein zwiefaches Geschlecht, nämlich: das männliche und das weibliche (*genus masculinum* und *femininum*), als: ὁ πατήρ, der Vater, ἡ μήτηρ, die Mutter.

2. Die leblosen Dinge sind geschlechtlos, welches die Sprache durch das sächliche Geschlecht (*genus neutrum*) ausdrückt, als: τὸ κῆρ, das Herz. Einen groſsen Theil der Sachen aber hat der Mensch nicht als leblose Dinge, sondern als lebende Wesen aufgefaſst, und daher auch das natürliche Geschlecht auf dieselben übergetragen, als: ὁ πόλεμος, der Krieg, ἡ νόσος, die Krankheit.

3. Das Geschlecht der Substantiven läſst sich theils aus ihrer Bedeutung, theils aus der Endung bestimmen.

I. Geschlechtsbestimmung nach der Bedeutung.

§. 250. **Erste Regel.** *Generis masculini* sind die Namen der Männer, der meisten männlichen Thiere, der Monate, Flüsse und Winde, als: ὁ κόρος, Knabe, ὁ βασιλεύς, König, ὁ κάπρος, der Eber, ὁ Γαμηλιών (etwa Januar), wie ὁ μήν, der Monat, ὁ Ἀλφειός, der Alpheus, wie ὁ ποταμός, der Fluſs, ὁ εὖρος, der Südostwind, wie ὁ ἄνεμος.

Ausnahmen: die *Deminutiva* auf ον, als: τὸ μειράκιον, Jüngling.

Zweite Regel. *Generis feminini* sind die Namen der Weiber und der weiblichen Thiere, der Länder, Inseln, Städte, und der meisten Bäume und Pflanzen, als: ἡ κόρη, Mädchen, ἡ βασίλισσα, Königin, ἡ λέαινα, die Löwin, ἡ Αἴγυπτος (ἡ γῆ, das Land), ἡ Ῥόδος, wie ἡ νῆσος die Insel, ἡ Τροιζήν (ἡ πόλις, die Stadt), ἡ πύξος, der Buchsbaum, ἡ ἄμπελος, der Weinstock, ἡ βύβλος, Papierstaude, ἡ ῥάφανος, Rettig, ἡ νάρδος, Nardenstaude.

Ausnahmen *a.* der Städte nach den Endungen: *Masc.* sind *a*) die auf οῦς, als: ὁ Σελινοῦς, — *b*) die auf ων, als: ὁ Μεδεών (auſser ἡ Βαβυλών, und b. Pind. ἡ Μαραθών, so auch ὁ ἡ Σικυών); — c) die auf ης (G. ητος), als: ὁ Μάσης; — *d*) die auf εύς, als: ὁ Φανοτεύς; — *e*) die auf οι (Plur.), als: οἱ Φίλιπποι; — *f*) einige auf ος, als: ὁ (zwl. ἡ) Ὀρχομενός (zwl. ὁ Πύλος), ὁ ἡ Ἁλίαρτος, ὁ Ὀγχηστός, ὁ Ὠρωπός; — *g*) die auf ας schwanken, als: ὁ ἡ Τάρας, ὁ, seltener ἡ Ἀκράγας. — *Neutra* sind *a*) die auf α (Plur.), als: τὰ Λεῦκτρα; — *b*) die auf ον, als: τὸ Ἴλιον (b. Hom. immer ἡ Ἴλιος); — *c*) die auf ος (G. εος), als: τὸ Ἄργος. — *b.* Der Bäume und Pflanzen: ὁ ἐρινεός, der wilde Feigenbaum, ὁ φελλός, der Korkbaum, ὁ κέρασος, der Kirschbaum, ὁ λωτός, der Lotusbaum, ὁ κύτισος, Cytisus, ὁ φοῖνιξ, Palmbaum, ὁ κιττός, der Epheu, ὁ μύῤῥινος, Myrthe; *masculini* und *feminini generis* sind: ὁ ἡ πάπυρος, die Papierstaude, ὁ ἡ κότινος, der wilde Ölbaum, ὁ ἡ κόμαρος, Erdbeerbaum, ὁ ἡ κέρασος, Kirschbaum.

Dritte Regel. *Generis neutrius* sind die Namen der Früchte, die Deminutiven, mit Ausnahme der weibl. Eigennamen in Deminutivform, als: ἡ Λεόντιον, die Namen der Buchstaben, die Infinitiven, und jedes Wort, als bloſses Lautzeichen, als: τὸ μόρον, die Frucht des Maulbeerbaums (τῆς μορέας), τὸ μῆλον, der Apfel, τὸ μειράκιον Deminutiv von μεῖραξ, Knabe, τὸ λάμβδα, τὸ τύπτειν, das Schlagen, τὸ μήτηρ, das Wort: Mutter, so auch: τὸ ἀνδράποδον, *mancipium* (gleichs. als bloſses Ding angesehen).

Vierte Regel. *Generis communis,* d. h. beiderlei Geschlechts sind diejenigen Personennamen, welche sowol für das männliche, als das weibliche Geschlecht nur Eine Wortform haben, als: ὁ ἡ θεός, Gott und Göttin, ὁ ἡ παῖς, Knabe und Mädchen; so: ὁ ἡ τροφός, φύλαξ, ἄνθρωπος, διδάσκαλος, ἄγγελος, γείτων, μάρτυς u. a.

Anmerk. 1. Einige Wörter haben sowol für beide Geschlechter besondere Formen, als sie auch als *Communia* auftreten können, als: ὁ θεός, ἡ θέαινα. In diesem Falle ist es dem att. Dialekte eigen, dieselben als *Communia* zu brauchen, indeſs der ion. und gemeine Dialekt die besondere Form anwenden.

Anmerk. 2. *Generis communis* sind auch alle diejenigen Thiernamen, die für die beiden natürlichen Geschlechter nur Eine Wortform haben, als: ὁ βοῦς, der Ochs, ἡ βοῦς, die Kuh, ὁ ἄρκτος, der Bär, ἡ ἄρκτος, die Bärin. Die Unterscheidung durch den Artikel, wie in den angegebenen Beispielen, tritt jedoch bei den Thiernamen nur dann ein, wenn das natürliche Geschlecht besonders hervorgehoben werden soll; wenn aber nur im Allgemeinen die Thiere genannt werden, so haben sie entweder das männliche oder das weibliche Ge-

schlecht, als: *ἡ ἀλώπηξ*, der Fuchs, *αἱ ἄρκτοι*, die Bären, *ὁ λαγώς*, der Haase; so: *ἡ ἄρκτος*, der Bär, *ἡ κάμηλος*, das Kameel, *ὁ λύκος*, der Wolf, *ὁ ἐλέφας*, der Elephant, *ὁ μῦς*, die Maus, *ὁ ἀετός*, der Adler, *ἡ χελιδών*, die Schwalbe, *ἡ οἶς*, das Schaf, *ἡ αἴξ*, die Ziege, besonders im Plur., als: *αἱ οἶες*, *αἱ αἶγες*. Einige schwanken, als: *ὁ* und *ἡ κύων*, *ἡ ὗς*, aber gwhnl. *ὁ σῦς*; *ὁ βοῦς*, *ὁ ἵππος*, aber im Plur. gewöhnlich *αἱ βόες*, *αἱ ἵπποι*. Diefs Geschlecht nennt man *genus epicoenum* (*ἐπίκοινον*). Wenn aber das natürliche Geschlecht unterschieden werden soll, so werden die Zusätze: *ἄῤῥην*, männlich, *θῆλυς*, weiblich, hinzugefügt, als: *λαγὼς ὁ θῆλυς*, der weibliche Haase, *ἀλώπηξ ἡ ἄῤῥην*, der männliche Fuchs, oder auch besondere Namen, als: *ὁ κριός*, der Widder, *ὁ τράγος*, der Bock, gewählt. Zuweilen werden auch in diesem Falle die Femininen zu Mask. durch den Artikel, als: *ὁ οἶς*, *ὁ αἴξ*.

II. Geschlechtsbestimmung nach den Endungen.

§. 251. 1. Der Unterschied des natürlichen Geschlechts, des männlichen und des weiblichen, hat sich bei dem Substantiv nur sehr mangelhaft ausgebildet, bestimmt aber bei den Adjektiven und den Substantiven der ersten Deklination, bei denen der Charakter des männlichen Geschlechts ein *σ*, und der Charakter des weiblichen Geschlechts ein *α* oder *η* ist, als: *αἰσχρό-ς*, *καλό-ς*, *αἰσχρ-ά*, *καλ-ή*, *ὁ νεανία-ς*, *ὁ ἀδολέσχη-ς*, *ἡ ἀγορ-ά*, *ἡ φων-ή*. Die Maskulinen auf: *α* (st. *ας*, *ης*) im äol. Dial. haben zwar die Abzeichnung des Geschlechts abgelegt und den Vokal verkürzt, aber fast durchgängig die Betonung derer auf: *ᾰς* oder *ης* beibehalten, als: *ἱππότᾰ*, *Θυέστᾰ*, *ἠπύτᾰ*, *κυανοχαῖτα*.

2. Aber an den Substantiven der dritten und zweiten Deklination werden die beiden Geschlechter nicht durch besondere Formen unterschieden, sondern allein durch die Bedeutung bestimmt. Das auslautende *σ* gehört beiden Geschlechtern gemeinsam an. Man vergleiche: *ὁ ποῦς* mit: *ἡ ἔρις*, *ὁ κόραξ* mit: *ἡ φλόξ*, *ὁ γύψ* mit: *ἡ ὤψ*, *ὁ λόγος* mit: *ἡ νόσος* u. s. w. Die Endung: *ος* der zweiten Deklination ist nur dann bestimmter Charakter des männlichen Geschlechts, wenn sie, wie bei den dreigeschlechtigen Adjektiven, in einen Gegensatz zu der Endung: *α* oder *η* tritt, als: *καλός*, *καλή*. Die Endung: *α* oder *η* der ersten Deklination aber ist der feste Charakter des weiblichen Geschlechts.

3. Der Unterschied des natürlichen (persönlichen) und des sächlichen Geschlechts tritt dagegen sehr bestimmt in der Sprache hervor. Der Charakter des natürlichen Geschlechts ist ein auslautendes *σ*, als: *ὁ ποῦς*, *ἡ ἔρις*, *ὁ λόγος*, *ἡ νόσος*, *ὁ νεανίας*, *ὁ ἀδολέσχης*.

Anmerk. 1. Das *σ* fällt häufig ab, wie in den Pronominen: *ὅ*, der, st. *ὅς*, *ἴ* st. *ἴς*, *is*, und dann in der dritten Deklination hinter den li-

quidis: *ν* und *ϱ* (*λ* und *μ* verschmäht die griechische Sprache am Ende des Worts), jedoch so, daſs alsdann die Endsilbe gedehnt wird, als: *ὁ λιμήν* (st. *λιμένς*), G. *λιμέν-ος*, *ὁ ἄξων* (st. *ἄξονς*), G. *ἄξον-ος*, *ὁ δράκων* (st. *δράκοντς*), G. *δράκοντ-ος*, *γράφων* (st. *γράφοντς*), G. *γράφοντος*, *ὁ ἡ αἰθήϱ* (st. *αἰθέϱς*), G. *αἰθέϱ-ος*, *ὁ πατήϱ* (st. *πατέϱς*, wie das goth. *fadrs*), *ἡγήτωϱ*, G. *οϱος*. — Oft fällt aber auch das *ν* vor dem *σ* weg, und das *σ* bleibt stehen, wo gleichfalls der Vokal der Endsilbe die Dehnung erfährt, als: *ἱμᾶς* (st. *ἱμάντς*), G. *ἱμάντ-ος*, *γράψᾱς*, G. *γράψαντ-ος*, *ὁ κτείς*, G. *κτεν-ός*, *μέλᾰς* (G. *μέλαν-ος*), *τιθείς*, G. *τιθέντ-ος* u. s. w. — Wo aber das *ς* schon zum Stamme gehört, wird der unmittelbar vorhergehende Vokal gedehnt, als: *δυσμενής* (St. *δυσμενές*). Dasselbe geschieht im Sanskrit, z. B. *durmanâs* Mask. und Fem. (v. *dur*, schlecht, und *manas*, Geist) von d. St. *durmanăs* [1]).

4. Der Charakter des sächlichen Geschlechts besteht *a*) namentlich darin, daſs das Wort den nackten Stamm ohne Kasuscharakter darbietet, wie man deutlich aus der Neutralform der Adjektiven im Vergleich mit der Maskulinform derselben sieht, als: *ἴδϱις* — *ἴδϱι*, *μέγας* — *μέγα*, *ἄϱσην* (st. *ἄϱσένς*), G. *ἄϱσεν-ος* — N. *ἄϱσεν*, *εὐδαίμων* (st. *εὐδαιμονς*) G. *εὐδαίμον-ος* — N. *εὔδαιμον*; *μέλᾱς* (st. *μέλανς*) G. *μέλαν-ος* — N. *μέλᾰν*, *δυσμενής*, N. *δυςμενές*, wie im Sanskrit: *durmanâs* M. u. F., *durmanăs* N. Der reine Stamm hat jedoch zuweilen dadurch eine Veränderung erlitten, daſs der Stammvokal in einen Umlaut übergegangen ist, als: *γένος* st. *γένες*, *νέφος* st. *νέφες*, *μένος* st. *μένες*. Das *ς* gehört bei den Neutris auf *ος* mit zum Stamme, wie bei den sanskritischen Neutralstämmen auf *as*, als: *manas*, *μένος*, *nab'as*, Himmel, *νέφος*, und ebenso in dem Altgothischen, als: *nebes* (i. e. *νέφος* mit dem Umlaute st. *νέφες*), *nebes-e*, *nebes-em* u. s. w. [2]). Ferner, da die griechische Sprache das *τ* am Ende eines Wortes nicht verträgt, so fällt es entweder ab, wie in: *σῶμα* st. *σῶματ*, G. *σώματ-ος*; *μέλι* st. *μέλιτ*, G. *μέλιτ-ος*; *γάλα* st. *γάλακτ* (hier ist zugleich das *κ* mit abgeworfen worden, weil auch das *κ* am Ende des Wortes in der griechischen Sprache nicht stehen darf), G. *γάλακτ-ος* (*lac* st. *lact*, G. *lact-is*); *τύψᾱς* st. *τύψαντς* Maskul., aber N. *τύψᾰν* (st. *τύψαντ*), *δεικνύς*, N. *δεικνῦν* (st. *δεικνύντ*), *χαϱίεις* (st. *χαϱίεντς*), N. *χαϱίεν* (st. *χαϱίεντ*); (eben so wurde im Altslavischen das *τ* in den auf *τ* auslautenden Stämmen in den flexionslosen Nom. Akk. und Vok. unterdrückt, z. B. *obscha* st. *obschat*, wie *σῶμα* st. *σῶματ* [3])); oder geht in das verwandte *σ* oder in *ϱ* über, wie in: *τέϱας* G. *τέϱατ-*

[1]) S. Bopp über einige Demonstrativstämme. Berlin, 1830. S. 4.
[2]) S. Bopp a. a. O. S. 4. u. vergleich. Gramm. §. 152. S. 178. f.
[3]) S. Bopp a. a. O. S. 6.

ος, τετυφώς (st. τετυφότς), N. τετυφός G. τετυφότ-ος. Alle diese Erscheinungen werden aus dem Folgenden deutlicher hervortreten.

5. *b*) Zweitens bestand der Charakter des sächlichen Geschlechts wahrscheinlich in Ansetzung eines τ an den reinen Wortstamm; da jedoch, wie wir so eben gesehen, die Wohllautsgesetze der griechischen Sprache das τ am Ende nicht vertragen, so fiel es entweder ab, wie in: ὁ, τό, ὅ (lat. alt *quot*, nachher *quod*), ἴ (*it*, *id*), τί (*quit*, *quid*), ἐκεῖνο (*illud*), ἄλλο (*alit*, *aliud*), αὐτό, in den Kompos. mit τό, als: τοῦτο, τοσοῦτο, ταὐτό — oder es ging in das verwandte σ über, wie in einigen Lokaladverbien, als: εὐθύς neben εὐθύ, ἐγγύς; — oder das σ ging über in ν (vgl. τύπτομες — τύπτομεν), wie in der Neutralendung der II. Dekl., als: καλό-ν, ἱμάτιο-ν, wie: *bonu-s*, *bonu-m* [1]); wenn nicht — und diese Ansicht hat gewiss einen höheren Grad von Wahrscheinlichkeit — angenommen werden muss, dass dieses ν (m) eigentlich das Zeichen für den Akkus. sei, dasselbe aber auch auf den Nominat. der Neutra übergetragen worden sei, weil ein im Akkus. ausgedrückter persönlicher Gegenstand als ein blosses Ding, als ein bearbeiteter Stoff erscheint, und das alles persönlichen Lebens entbehrende Neutrum selbst im Nomin. in dem leidenden Verhältnisse des Akkusativs aufgefasst werden kann.

Anmerk. 2. Einige von denen, die das τ abgeworfen haben, nahmen später, als der eigentliche Ursprung der Neutralform auf ο nicht mehr gefühlt wurde, die gewöhnliche Endung der Adjektiven auf ον an, als: τοσοῦτον, τοιοῦτον, τηλικοῦτον, ταὐτόν. — Der Charakter des Neutrums: *d* oder *t* tritt ausser der lateinischen Sprache deutlich im Indischen, im Zend und besonders im Gothischen hervor, z. B. *jad* indisch, *quod*, *tad*, *id*, *aetad*, *illud*, *kad*, *quid* u. s. w., und im Gothischen hat der Nomin. des Neutr. bei den Adjekt. meist die Endung: *ata*, und bei den Pronominen: *ta*, als: *blind-ata*, blind, *midj-ata*, medium, *ita*, *hita*, *thata* (später: *plintaz*, *iz*, *daz*, *hit*, *that*) [2]).

Zahlform (Numerus) der Substantiven.

§. 252. Die Zahl der Gegenstände wird in dem Substantiv durch die Zahlform (Numerus) ausgedrückt. Die griechische Sprache hat bei dem Substantiv, wie bei dem Verb, drei Zahlformen: die Singular-, Dual- und Pluralform.

---

[1]) S. Hartung über die Bildung der Kasus S. 106. ff. u. Bopp vergl. Gr. §. 152. S. 178. ff. §. 155. u. 156. S. 183. f.

[2]) S. Max Schmidt de pronom. gr. et lat. S. 86. f.

Anmerk. Die Aeolier entbehrten, so wie in der Konjugation, so auch in der Deklination der Dualform: eben so auch die Römer, mit Ausnahme von: *duo* und *ambo*. Gregor. Corinth. XXIX. de Aeol. dial. p. 606 Sch. τοῖς δυϊκοῖς ἀριθμοῖς οὗτοι (*sc. Aeoles*) οὐ κέχρηνται, καθὰ δὴ καὶ οἱ Ῥωμαῖοι, τούτων ὄντες ἄποικοι.

Deklination der Substantiven.

§. 253. 1. Deklination des Substantivs ist die Formänderung (Flexion) des Substantivs zur Bezeichnung gewisser Beziehungen, in denen das Substantiv zu andern Wörtern des Satzes steht, als: κελεύω τῷ παιδὶ γράφειν ἐπιστολήν, ich heiſse den Knaben einen Brief schreiben.

2. Die Flexionsformen, durch welche diese Beziehungen des Substantivs ausgedrückt werden, werden Kasus genannt. Die griechische Sprache hat, wie die deutsche, drei Kasus, nämlich:

a. Genitiv, den Kasus des Woher, als: des Vater-s;

b. Dativ, den Kasus des Wo, als: dem Wald-e;

c. Akkusativ, den Kasus des Wohin, als: den Hirt-en.

3. Zu den Kasus werden noch zwei Formen gerechnet, nämlich:

a. der *Nominativ*, der Kasus des Subjekts, d. h. der Person oder Sache, welche dem Verb des Satzes zum Grunde liegt, als: der Vater schreibt;

b. Vokativ, der Kasus, welcher zum Anrufe einer Person oder Sache dient, als: gib acht, Knabe!

4. Die drei ersten werden die abhängigen Kasus (*casus obliqui*), die beiden letztern aber die unabhängigen Kasus (*casus recti*), genannt.

Anmerk. Daſs weder der Nominativ, noch der Vokativ eigentliche Kasus sind, werden wir in der Syntaxe sehen, wo überhaupt erst die Lehre von den Kasus einer genauen Betrachtung unterworfen werden kann.

5. Die Substantiven *generis neutrius* haben in den drei Zahlformen gleiche Kasus. Der Dual hat nur zwei Kasusformen, die eine für den Nominativ, Akkusativ und Vokativ, die andere für den Genitiv und Dativ.

Deklinationsformen.

§. 254. Es gibt in der griechischen Sprache drei verschiedene Arten, nach welchen die Substantiven flektirt werden, die man als erste, zweite und dritte Deklination unterscheidet. Die Endungen der drei Deklinationen sind folgende:

	I. Deklinat.	II. Deklinat.	III. Deklinat.
Sing.			
N.	ᾰ; ᾱ od. η; ᾱς od. ης	ος Neutr. ον	ς
G.	ης ᾱς ης ου	ου	ος
D.	ῃ ᾳ ῃ ᾳ ῃ	ῳ	ι
A.	ᾰν ᾱν ην ᾱν ην	ον	α, ν, Neut. wie Nom.
V.	ᾰ ᾱ η ᾱ η od. ᾰ	ε - - ον	in d. Regel, wie d. Nom.
Plur.			
N.	αι	οι - - ᾰ	ες Neutr. ᾰ
G.	ῶν	ων	ων
D.	αις	οις	σιν (σι)
A.	ᾱς	ους - - ᾰ	ᾰς Neutr. ᾰ
V.	αι	οι - - ᾰ	ες — ᾰ
Dual.			
N.A.V.	ᾱ	ω	ε
G. u. D.	αιν	οιν	οιν

Anmerk. Aus dem im §. 249. bis §. 253. Gesagten erhellt, dafs jede Form des Substantivs vier unterschiedene Begriffe in sich schliefst, nämlich den eines bestimmten Genus, eines bestimmten Numerus, eines bestimmten Kasus und einer bestimmten Deklination. Der Anfänger möge sich daher bei der Auflösung einer Substantivform gewöhnen, folgende vier Fragen zu beantworten: *cujus generis? cujus numeri? cujus casus? cujus declinationis?* z. B.

Fragen:	ἀνθρώποις ist?	Antwort:
cujus generis?		(*generis*) *masculini.*
cujus numeri?		(*numeri*) *pluralis.*
cujus casus?		(*casus*) *dativi.*
cujus declinationis?		(*declinationis*) *secundae.*

Man befolge hiebei diese Ordnung: a) *casus*, b) *numerus*, c) *declinatio*, d) *genus*, als: σώματος ist der *Genitivus singularis tertiae declinationis generis neutrius.* Diese Übung mufs bei jeder Deklination angestellt werden.

Bemerkungen über die Bildung der Kasus.

§. 255. 1. Nominativ Sing. Die dritte Deklination ist ohne Zweifel die älteste und ursprünglichste Form: aus ihr haben sich erst später mit geringen Abänderungen die beiden andern herausgebildet, und sich so von einander geschieden, dafs die Wörter, deren Stämme auf einen Konsonanten oder auf die Vokale: ῐ, ῠ ausgingen, nach der dritten, diejenigen aber, deren Stämme auf ᾰ ausgingen, nach der ersten, und diejenigen endlich, deren Stämme auf ο ausgingen, nach der zweiten Deklination flektirt wurden. Stämme auf ε sind nicht vorhanden [1]. Es ist höchst wahrscheinlich, dafs in der uranfänglichen Entwickelung der Sprache alle Substantiven nur Eine Deklinationsform für beide Geschlechter hatten, und die die Geschlechtszeichen: α (η) und ας (ης) und ος an sich tragende Deklinationsform (I. und II. Deklination) den Substantiven ganz fremd war, und nur den Adjektiven zugehörte. Denn die Form der ersten und zweiten Deklination ist ganz dieselbe, welche bei

[1]) S. Reimnitz Syst. der griech. Dekl. S. 106.

den dreigeschlechtigen Adjektiven Statt findet, und dann tritt bei sehr vielen Substantiven dieser Deklinationen die adjektivische Bedeutung unverkennbar hervor, als: *κόρος* und *κόρη*, Knabe und Mädchen, *θεός* und *θεά*, *δοῦλος* und *δούλη* u. a. [1]).

2. Genitiv Sing. Der Charakter des Gen. S. ist: *ς* mit vorangehendem *o*, also: *ος*, als: *κόραξ*, *κόρακ-ος* (im Sanskr. *s*, *sya*, *as* und *ās*). In der I. Dekl. verschmolzen bei den Femininen auf *α* und *η* die Vokale *α* und *η* mit der Endung *ος* in *ας* oder *ης*, als: *ἀγορά-ος* = *ἀγορᾶς*, *τέχνη-ος* = *τέχνης*. — In der II. Dekl. und bei dem Maskul. der I. auf: *ας* und *ης* fiel von der Endung *ος* das *ς* ab, und *o* trat an den Stammvokal: *α* und wurde mit demselben kontrahirt, als: *λόγο-ος* *λόγο-ο* = *λόγου*, *νεανίας* G. *νεανία-ος*, *νεανία-ο* = *νεανίου*. Der thessalische Genitiv der II. Dekl. hat vor der Endung ein *ι*, als: *λόγοιο*, wie *quojus* (*cūjus*) *illius*, *solius*, *istius*. In dem dorischen Dialekte finden wir noch das *ς* in dem Genitiv der Pronominen: *ἐμοῦς*, *ἐμέος*, *ἐμεῦς*, *τέος*, *τεῦς* u. s. w. st. *ἐμέο*, *ἐμοῦ*, *σέο*, *σοῦ* [2]).

Anmerk. 1. Die Endung: *οιο* entspricht der sanskrit. Genitivflexion: *sja* (das indische *ă* vertritt das griechische *o* mit), welche die Mask. und Neutra auf: *ăs* und *ăm*, deren Stamm auf: *ă* ausgeht, haben, also: *λογό-σιο*, *τεκνό-σιο* = *λόγοιο*, *τέκνοιο* = *λόγου*, *τέκνου*, *τοῖο*, indisch: *ta-sia*, *Βορεά-σιο*, *Βορεά-ιο*, *Βορέᾶ-ο*, *πολιτά-σιο*, = *πολίταιο*, *πολίτᾱο*, att. *πολίτου*, dor. *πολίτᾱ*. Über den Abfall des *σ* vergl. §. 13, 2. Die Betonung: *λόγοιο* (st. *λογοῖο*) *πολίταῖο*, *πολίτᾱο* (st. *πολιταῖο*, *πολιτᾶο*) würde der Betonung von: *εὔνοια* (st. *εὐνοῖα*), *ἀλήθεια* (st. *ἀληθεῖα*) analog sein [3]).

3. Dativ Sing. Der Charakter des Dat. S. ist: *ι*, als: *κόρακ-ι*, *ἀγορά-ι* = *ἀγορᾷ*, *λόγο-ι* = *λόγῳ*: so noch in den Lokaladverbien auf *οι*, als: *Πυθοῖ*, *οἴκοι*, und in den Pronominen: *ἐμοί*, *σοί*, *οἷ*, *quoi* (*cui*). In der gewöhnlichen Sprache dehnte sich das *o* der II. Dekl. in *ω*, als: *λόγῳ*.

Anmerk. 2. Die griechische Sprache weicht in der Dativflexion sowol des Sing. als des Plur. gänzlich von den übrigen Sprachen des indisch-germanischen Sprachstammes ab, in denen der Dativ Sing. auf einen langen Vokal ausgeht, im Indischen auf *ē* (*ae*) und *ai*, im Lat. *ī*. Die griechische Dativform entspricht vielmehr der indischen Lokativform sowol im Sing. — *ĭ* — als im Plural — *sŭ* oder *asŭ* (gr. *σι*, *εσι*, *ισι*), — als: *pat*, *pes*, *ποῦς*, *ποδ-ός*, Lokat. des Sing. *patĭ*, *in pede*, *ποδ-ί*, Lok. des Pl. *patsŭ*, *ποδ-σί*, *ποσί* od. *ποδέσι*, *datri*, *δοτήρ*, *datrisu*, *δοτῆρσι*. Die Lokativform der Ursprache ist demnach in der griechischen Sprache zur Dativform umgebildet worden, indem der Dativ zugleich die Funktion des Lokativs übernahm [4]).

4. Akkusativ Sing. Der Charakter des Akk. S. ist: *ν*, als: *βοῦν*, *γραῦν*, *κῖν*, *λῖν*, *πόλιν*, *ἰχθύν*, *ἀγοράν*, *τέχνην*, *λόγον*. Das *ν* entspricht dem lateinischen, sanskritischen und zendischen: *m* im Akkusativ (*gĭrĭ*, der Berg, A. *gĭrĭm*), welches aber in der griechischen Sprache in *ν* übergehen mufste, da sie ein *μ* am Ende des Wortes nicht duldete. Wenn aber der Stamm auf einen Konsonanten ausgeht, so hat der Akk. im Sanskrit die Endung: *ăm*, als: *mŭd*, Freude, A. *mŭdăm* [5]). In der griechischen Sprache mufste also bei solchen Substantiven der Akkusativ auf: *αν* ausgehen, als: *πατέραν*, *patrem*, sanskr. *pitărăm*; aber das *ν* fiel ab, und das *α* allein genügte zur Bezeichnung des Akkusativs, als: *πατέρα*.

---

[1]) Vgl. Becker Organ. §. 121. S. 360. ff.

[2]) S. Hartung über die Bildung des Kasus S. 162.

[3]) S. Reimnitz a. a. O. S. 123. ff. und Bopp vergleich. Grammat. §. 189.

[4]) Vgl. Max. Schmidt Comment. de pronom. etc. §. 17. und Bopp vergleichende Grammat. S. 227.

[5]) S. Reimnitz a. a. O. S. 88. Bopp vergl. Gramm. §. 149. f.

5. Vokativ Sing. Der Vokativ S. ist in der Regel der Stammform gleichgebildet, als: *βοῦ, δαῖμον, πάτερ,* wenn nicht die Wohllautsgesetze entgegenstehen. S. unten die III. Dekl. Die erste Deklination bildet bei den Feminen den Vokativ dem Nominativ gleich. In der zweiten Deklination ist der Vokativ entweder dem Nominativ gleich, oder bietet die Stammform dar, jedoch so, dafs das vollere o in das schwächere ε übergegangen ist [1]).

6. Nominativ Plur. Der Charakter des Nom. Pl. ist: *ες,* wie er sich aber nur in der III. Dekl. erhalten hat, als: *κόρακ-ες.* In der I. und II. Dekl. ist das ς abgefallen, und das ε in ι übergegangen und mit den Stammvokalen: α und ο in αι und οι verschmolzen. Die Äolier bezeichneten noch diese Kontraktion in der II. Dekl. durch die Betonung, als: *φιλοσόφοι, Μενελάοι, πωλουμένοι, καλουμένοι, δωρουμένοι* [2]).

7. Genitiv Plur. Der Charakter des Gen. Pl. ist: *ων* (ursprünglich vielleicht: *εσων,* wie im alt-Lat. *erum,* z. B. *lapiderum, regerum* alt st. *lapidum, regum*), als: *κοράκ-ων.* In der I. und II. Dekl. verschmilzt diese Endung mit den Stammvokalen: α und ο in ων, als: *τιμά-ων* äol., *τιμέ-ων* ion., *τιμῶν* att.; *λογό-ων* = *λόγων.* Die I. Dekl. zeigt die Kontraktion noch durch die Betonung an, und auch in der II. Dekl. zirkumflektiren die Dorier (aufser Pindar) häufig die Endung, als: *οἰκῶν, συκῶν, τουτῶν* v. *οἶκος, σύκον, οὗτος.*

8. Dativ Plur. Der Charakter des Dat. Pl. ist: *ες* (Charakter des Plurals) und ι oder *ιν* (Charakter des Dat. Sing.), also: *εσι(ν),* als: *βελέ-εσσιν, κύν-εσι;* so äol.: *ἀμμέσιν* (st. *ἡμέσιν, ἡμῖν*). Die Attiker stiefsen das ε vor *σιν* aus, als: *βέλεσι, κυσί, κόραξι, ἡμῖν, ὑμῖν.* In der ersten und zweiten Deklination ist das ε in ι übergegangen, also: *ισι* (sanskr. *ischŭ*) *θύρῃσι (ν), λόγοισι(ν).*

9. Akkusativ Plur. Der Charakter des Akk. Pl. ist: ν oder α (Charakter des Akk. S.) und ς (Charakter des Plur.), also: *νς* oder *ας,* das ν vor ς aber geht in α über, also: *ας,* als: *κί-ς,* A. Pl. *κί-νς* = *κί-ας ἰχθύς* A. Pl. *ἰχθύ-νς* = *ἰχθύ-ας, πατέρ-ας.* In der I. und II. Dekl. fiel das ν aus, der vorhergehende kurze Vokal aber wurde gedehnt, als: *τέχνανς* = *τέχνᾱς,* wie: *μέλανς* = *μέλᾱς, λόγονς* = *λόγους* (vgl. *τύπτουσι* aus *τύπτονσι*). In den äolisch-dor. Dialekten wurde zum Ersatze des ausgefallenen ν wie ι eingeschoben, als: *τέχναις, λόγοις.*

10. Dual. Der Charakter des Duals ist im Nom., Akk. und Vokat.: ε, welches in der ersten und zweiten Dekl. mit dem Stammvokale: α und ο in ᾱ und ω verschmilzt, und im Gen. und Dat.: *ιν.* Im Indischen ist der Charakt. *āu,* welches im Vedadialekte häufig in *ā,* und eben so im Zend gewöhnlich in *ā* oder *ă* verstümmelt wird, und dieses *ă* entspricht dem griech. ε; so lautet: *ἄνδρε* im Vedischen *nar-ā* u. im Zendischen *nar-a* [3]). Das ο im Gen. und Dat. der III. Dekl. — *οιν* — scheint ein blofser Bindevokal (vgl. *κοτυληδον-ό-φιν*) zu sein [4]).

Erste Deklination.

§. 256. 1. Die erste Deklination hat vier Endungen: *ᾰ, η* (oder *ᾱ*), *ᾱς* und *ης,* von denen α und η weiblichen, *ᾱς* und *ης* männlichen Geschlechts sind.

---

1) Vgl. Bopp vergl. Gramm. §. 204.
2) S. Hartung a. a. O. p. 253. u. Gregor. Cor. p. 314. Schaef.
3) S. Bopp vergl. Gr. §. 206 — 209.
4) S. Bopp a. a. O. §. 221.

Endungen.

	Singular.					Plural.	Dual.
Nom.	ᾰ;	ᾱ oder η	ᾱς	oder ης		αι	ᾱ
Gen.	ης;	ᾱς	ης (ᾱο, εω) ου			ῶν	αιν
Dat.	ῃ;	ᾳ	ῃ	ᾳ	ῃ	αις (αισι)	αιν
Akk.	ᾰν;	ᾱν	ην	ᾱν	ην	ᾱς	ᾱ
Vok.	ᾰ;	ᾱ	η	ᾱ	η, ᾰ	αι	ᾱ

Bemerkungen.

§. 257. 1. Es ist höchst wahrscheinlich, dafs ursprünglich die erste Deklination nur Eine Endung für Maskulinen sowol als Femininen hatte, nämlich: ᾰς. Das ᾰ war Stammvokal und das ς Geschlechtszeichen (§. 251, 3.), wie in der zweiten und dritten Deklination. Bei weiterer Entwickelung der Sprache traten die Maskulinen und Femininen in der Form auseinander, indem die Endung ᾰς dem Maskulin verblieb, bei den Femininen aber das ς sich abschliff, dagegen der kurze Endvokal ᾰ in ᾱ (η) gedehnt wurde, wie wir diefs in der dritten Deklination finden (§. 251, 3. Anm.). Aber die Länge des Vokals erstreckte sich gegen die Analogie der dritten Deklination auch auf die Kasus und selbst auf die Maskulinen, obwol diese das ς nicht abgeworfen hatten, indem die eigentliche Entstehung der Länge aufser Acht gelassen wurde. In dem äolischen Dialekte haben auch die Maskulinen im Nominativ die Endung α ohne ς, und zwar kurzes α, jedoch so in der Regel, dafs sich die Betonung der Maskulinen auf ας (ης) bewahrt hat, als: *ἱππότᾰ, νεφεληγερέτᾰ*, wie im Lateinischen, als: *poetă, agricolă*. Die Verkürzung des α bei den Femininen trat ohne Zweifel am Spätesten ein, und war von der Beschaffenheit der vorangehenden Konsonanten bedingt [1]).

2. Die Endung: ᾱ ist der Endung: η, sowie die Endung: ᾱς der Endung: ης gleich. Der Unterschied liegt eigentlich nur theils in den Mundarten, theils in den Wohllautsregeln. Die Dorier, welche die alterthümlichen Formen am Treuesten bewahrten, hielten das volle und kräftige ᾱ fest; die Ionier aber verwandelten dasselbe in den weichern Laut: η; die Attiker endlich, welche in ihrer ganzen Sprache eine schöne Mitte zwischen der dorischen Rauhigkeit und ionischen Weichlichkeit hielten (§. 19, 14.), bedienten sich zwar gemeiniglich des ionischen η, behielten jedoch in gewissen Fällen das alte α bei, nämlich hinter Vokalen und dem ρ, in dorischen Eigennamen und einigen andern dorischen Wörtern, die in ihre Mundart einwanderten, so wie auch die lyrische Kunstsprache der Attiker das kräftig und volltönende ᾱ statt des schwachen η sehr passend bewahrte [2]).

Paradigmen.

I. Feminina.

§. 258. 1. *a*) Der Nominativ geht auf ᾱ oder ᾰ aus, und das α bleibt durch alle Kasus, wenn demselben ein ρ vorangeht, als: *χώρα*, (mit Ausnahme von: *κόρη*, Mädchen, *κόῤῥη*, Backen, *δέρη*, Nacken, *ἀθάρη*, Brei, und einigen Eigennamen, als: *Τερψιχόρη*) oder die Vokale: ε oder ι (*α purum*),

[1]) S. Reimnitz a. a. O. S. 111. f.
[2]) S. Reimnitz a. a. O. S. 107. f.

als: ἰδέα, σοφία, χρεία (wenn aber einer der übrigen Vokale vorangeht, so hat der Nominativ η, als: ἀκοή, φυή, σκευή, ζωή, mit Ausnahme von: πόα, Gras, χρόα, Farbe, στοά, Halle, γύα, Feld, σικύα, Kürbis, ἐλάα, Ölbaum, Ναυσικάα). — Endlich behalten noch mehrere auf ᾱ ausgehende Substantiven, die dorischen Ursprungs sind, das α durch alle Kasus, als: ἀλαλᾱ, Kriegsgeschrei, ἐπίβδᾱ, Tag nach dem Feste, σκανδάλᾱ, Stellholz, und einige Eigennamen, als: Ἀνδρομέδᾱ, Ἀπάμᾱ, Γέλᾱ, Διοτίμᾱ, Κισσαίθᾱ, Κυμαίθᾱ, Κυναίδᾱ, Λήδᾱ, Σιμαίθᾱ, Φιλομήλᾱ. — *b*) Der Nominativ geht auf ᾰ aus, das α bleibt aber nur im Akkusativ und Vokativ, und geht im Genitiv und Dativ in η über, wenn dem α ein λ, λλ, ν, σ, σσ (ττ), ζ, ξ oder ψ vorangeht. — *c*) In den übrigen Fällen geht der Nominativ auf η aus, welches durch alle Kasus bleibt.

2. Wenn dem α ein ε oder ein α vorangeht, so wird in einigen Wörtern έα in ῆ und άα in ᾶ kontrahirt: die Endsilbe bleibt durch alle Kasus zirkumflektirt.

a. η durch alle Kasus.

Singular	Recht.	Ehre.	Meinung.	Feigenbaum.
Nom.	δίκ-η	τιμή	γνώμη	συκ(έα)ῆ
Gen.	δίκ-ης	τιμῆς	γνώμης	συκ-ῆς
Dat.	δίκ-ῃ	τιμῇ	γνώμῃ	συκ-ῇ
Acc.	δίκ-ην	τιμήν	γνώμην	συκ-ῆν
Voc.	δίκ-η	τιμή	γνώμη	συκ-ῆ
Plural				
Nom.	δίκ-αι	τιμαί	γνῶμαι	συκ-αῖ
Gen.	δικ-ῶν	τιμῶν	γνωμῶν	συκ-ῶν
Dat.	δίκ-αις	τιμαῖς	γνώμαις	συκ-αῖς
Acc.	δίκ-ᾱς	τιμάς	γνώμᾱς	συκ-ᾶς
Voc.	δίκ-αι	τιμαί	γνῶμαι	συκ-αῖ
Dual				
N. A. V.	δίκ-ᾱ	τιμά	γνώμᾱ	συκ-ᾶ
G. D.	δίκ-αιν	τιμαῖν	γνώμαιν	συκ-αῖν

b. α durch alle Kasus.

	a) langes α.			*b*) kurzes α.	*c*) ᾰ, G. ης.	
Sing.	Schatten.	Land.	Mine.	Hammer.	Muse.	Löwin.
N.	σκι-ᾱ́	χώρᾱ	μν(άα)ᾶ	σφῦρᾰ	Μοῦσᾰ	λέαινᾰ
G.	σκι-ᾶς	χώρᾱς	μν-ᾶς	σφύρᾱς	Μούσης	λεαίνης
D.	σκι-ᾷ	χώρᾳ	μν-ᾷ	σφύρᾳ	Μούσῃ	λεαίνῃ
A.	σκι-ᾱ́ν	χώρᾱν	μν-ᾶν	σφῦρᾰν	Μοῦσᾰν	λέαινᾰν
V.	σκι-ᾱ́	χώρᾱ	μν-ᾶ	σφῦρᾰ	Μοῦσᾰ	λέαινᾰ
Plur.						
N.	σκι-αί	χῶραι	μν-αῖ	σφῦραι	Μοῦσαι	λέαιναι
G.	σκι-ῶν	χωρῶν	μν-ῶν	σφυρῶν	Μουσῶν	λεαινῶν
D.	σκι-αῖς	χώραις	μν-αῖς	σφύραις	Μούσαις	λεαίναις
A.	σκι-ᾱ́ς	χώρᾱς	μν-ᾶς	σφύρᾱς	Μούσᾱς	λεαίνᾱς
V.	σκι-αί	χῶραι	μν-αῖ	σφῦραι	Μοῦσαι	λέαιναι
Dual						
N. A. u. V.	σκι-ᾱ́	χώρᾱ	μν-ᾶ	σφύρᾱ	Μούσᾱ	λεαίνᾱ
G. D.	σκι-αῖν	χώραιν	μν-αῖν	σφύραιν	Μούσαιν	λεαίναιν

II. Masculina.

§. 259. *a*) Die Maskulinen auf ης behalten sämmtlich das η im Dativ und Akkusativ des Singulars bei. Der Vokativ derselben geht aus auf ᾰ 1) bei allen auf της, als: τοξότης, V. τοξότᾰ, προφήτης, V. προφῆτα; 2) bei den Verbalien, welche sich durch Anfügung der Endung ης an den Konsonanten des Verbs gebildet haben, als: γεωμέτρης, V. γεωμέτρᾰ (v. γεωμετρ-έω), μυροπώλης, Salbenkrämer, V. μυροπῶλᾰ; 3) bei den Völkernamen auf ης, als: Πέρσης, Perser, V. Πέρσᾰ. — Alle übrigen haben im Vokativ η, als: Πέρσης, Perses, V. Πέρση.

b) Die Maskulinen auf ᾱς behalten das α durch alle Kasus des Singulars bei. Dieser Bildung sind theilhaftig sämmtliche Substantiven, welche vor der Endung ᾱς einen Vokal oder ρ haben, mit Ausnahme von: γύης, Pflugschar, und allen von μετρεῖν abgeleiteten, als γεωμέτρης; ferner mehrere Eigennamen: als: Πελοπίδας, Ἀννίβας, Hannibal, und γεννάδας, ein Edler.

Anmerk. 1. Mehrere der Maskul. auf ᾱς haben den dorischen Genitiv auf ᾱ, nämlich: πατραλοίας, μητραλοίας, Vater-, Muttermörder, ὀρνιθοθήρας, Vogelsteller; mehrere, besonders dorische und ausländische

Eigennamen, als: Ὕλας, G. Ὕλᾱ, Σύλλας, G. Σύλλᾱ, Σκόπας, Ἀννίβας (die ächt griechischen und selbst mehrere der berühmten dorischen Namen, als: Ἀρχύτας, Λεωνίδας, Ἐπαμεινώνδας, Παυσανίας haben gewöhnlich die Genitivendung ου), endlich die Kontrakta auf ᾶς.

	Bürger.	Hermes.	Jüngling.	Vogelsteller.	Nordwind.
S. N.	πολίτης	Ἑρμ(έας)ῆς	νεανίας	ὀρνιθοθήρᾱς	βορ(έας)ρᾶς
G.	πολίτου	Ἑρμοῦ	νεανίου	ὀρνιθοθήρᾱ	βοῤῥᾶ
D.	πολίτῃ	Ἑρμῇ	νεανίᾳ	ὀρνιθοθήρᾳ	βοῤῥᾷ
A.	πολίτην	Ἑρμῆν	νεανίᾱν	ὀρνιθοθήρᾱν	βοῤῥᾶν
V.	πολῖτα	Ἑρμῆ	νεανίᾱ	ὀρνιθοθήρᾱ	βοῤῥᾶ
P. N.	πολῖται	Ἑρμαῖ	νεανίαι	ὀρνιθοθῆραι	
G.	πολιτῶν	Ἑρμῶν	νεανιῶν	ὀρνιθοθηρῶν	
D.	πολίταις	Ἑρμαῖς	νεανίαις	ὀρνιθοθήραις	
A.	πολίτᾱς	Ἑρμᾶς	νεανίᾱς	ὀρνιθοθήρᾱς	
V.	πολῖται	Ἑρμαῖ	νεανίαι	ὀρνιθοθῆραι	
Dual	πολίτᾱ	Ἑρμᾶ	νεανίᾱ	ὀρνιθοθήρᾱ	
	πολίταιν	Ἑρμαῖν	νεανίαιν	ὀρνιθοθήραιν	

Anmerk. 2. Die ionische Genitivendung: εω der Maskulinen auf ης (s. weiter unten) hat sich auch in dem attischen Dialekte bei einigen Eigennamen erhalten, als: Θάλεω von Θαλῆς, Τήρεω von Τήρης, Λέσχεω von Λέσχης, Ἄττεω von Ἄττης.

Anmerk. 3. Die ursprüngliche Endung des Dat. Plur.: αισι(ν) brauchen auch die attischen Dichter, und ist selbst den ältern att. Prosaikern, namentlich Platon, nicht fremd.

Anmerk. 4. Die Endung ης findet sich auch in der III. Deklination. Der I. Dekl. gehören an: *a*) die Eigennamen auf ίδης und άδης, als: Θουκιδίδης, Ἀτρείδης (entst. aus Ἀτρε u. ιδης), Μιλτιάδης, wie auch die Gentilia, als: Σπαρτιάτης; *b*) die Derivata von Verben auf της, als: ποιήτης v. ποιέω, und die durch Zusammensetzung eines Substantivs mit einem Verb oder mit einem Substantiv der I. Dekl. gebildeten Komposita, als: παιδοτρίβης, βιβλιοπώλης, ἀρχεδίκης.

Anmerk. 5. Die Anzahl der Kontrakta der I. Dekl. ist gering. Es kommen, wie wir aus den Paradigmen gesehen haben, folgende Fälle der Kontraktion vor:

έα wird ῆ, als: γαλέα = γαλῆ, έας = ῆς, als Ἑρμέας = Ἑρμῆς
άα = ᾶ, als μνάα = μνᾶ (ρ)έας = ᾶς, als βορέας = βοῤῥᾶς

Bei βορέας bewirkt das vorhergehende ρ, daſs έας nicht in ῆς, sondern in ᾶς kontrahirt wird: die Verdoppelung des ρ ist bloſs zufällig. — Die Kontrakta thun sich übrigens immer dadurch kund, daſs sie auf *ultima* durch alle Kasus zirkumflektirt sind.

Quantität und Betonung der ersten Deklination.

§. 260. I. Quantität. 1. Die Nominativendung α ist *a*) kurz in sämmtlichen Wörtern, die im Genitiv auf ης ausgehen (§. 258, 1.) als: τράπεζα, τραπέζης;

b) entweder kurz oder lang, wenn dem α ein Vokal oder ein ρ vorangeht, und zwar ist in diesem Falle das α lang in folgenden Fällen:

α) in den Endungen: αᾱ, εᾱ, οᾱ, υᾱ, ωᾱ ohne Ausnahme, als: πτελέᾱ, πόᾱ u. s. w., und in folgenden:

β) αιᾱ, mit Ausnahme der zweisilbigen und einiger mehrsilbiger Ortsnamen, als: Ἱστίαια;

γ) ειᾱ in den zweisilbigen Wörtern und in den mehrsilbigen Abstrakten von Verben auf εύω, als: λείᾱ, Beute, βασιλείᾱ, Königthum, aber kurz in den mehrsilbigen, als: μεσόγεια, ἀκρώρεια, τέλεια, γλυκεῖα, βασίλεια, *regina*;)

δ) ιᾰ, als: σοφίᾱ, mit Ausnahme der weiblichen Benennungen, als: ψάλτριᾰ, und der drei Adjektiven: δῖᾰ, μίᾰ, πότνια und aller auf υια, als: μυῖα, τετυφυῖα;

ε) οιᾱ in den zweisilbigen (aber: εὔνοια, ἄνοια);

ζ) ρᾱ, als: λύρᾱ, ἡμέρᾱ, χώρᾱ, ὀπώρᾱ, λαύρᾱ, ἀγορᾱ́, mit Ausnahme derer, deren Penultima entweder durch einen Diphthongen (mit Ausn. von αυ) oder durch ῡ oder durch ῤῥ lang ist, als: μοῖρᾰ, πεῖρᾰ, δότειρᾰ, μάχαιρᾰ, ἄρουρᾰ; γέφῡρᾰ, σφῦρᾰ; Πύῤῥᾰ, Κίῤῥᾰ.

Ausnahmen: ἑταίρᾱ, παλαίστρᾱ, Αἴθρᾱ, Φαίδρᾱ, κολλύρᾱ.

η) in allen Oxytonis, als: στρατιᾱ́, ἀγορᾱ́, und in allen Paroxytonis, als: ἡμέρᾱ, σοφίᾱ, mit Ausnahme der angegebenen: μίᾰ, Πύῤῥᾰ, Κίῤῥᾰ und derer, die im Genitiv ης haben, als: ῥίζᾰ, ης.

2. Die Vokativendung α ist stäts kurz bei den Substantiven auf ης, stäts lang bei den Substantiven auf ᾱς, sonst richtet sich die Quantität nach der des Nominativs; als: πολῖτᾰ v. πολίτης, νεανίᾱ v. νεανίᾱς.

3. Die Dualendung α ist stäts lang, als: Μούσᾱ v. Μοῦσᾰ.

4. Die Akkusativendung αν richtet sich nach der Quantität des Nominativs, als: Μοῦσαν, aber χώρᾱν von χώρᾱ.

5. Die Endung ας ist durchweg lang, als: τραπέζᾱς v. τράπεζα, ὁ νεανίᾱς, τοὺς νεανίᾱς, τῆς σοφίᾱς, τὰς οἰκίᾱς. (Dagegen ist ας im Akkus. der III. Dekl. kurz, als: θῆρᾰς, κόλακᾰς).

II. Betonung. Grundregel. 1. Der Akzent bleibt, so lange es die Gesetze der Betonung zulassen, auf der betonten Silbe des Nominativs stehen, als: Ἀτρείδης, Ἀτρεῖδαι (nicht Ἄτρειδαι), πολίτης, V. πολῖτα, Pl. πολῖται.

Ausnahme. a) Der Vokat. δέσποτα von δεσπότης; — b) die Adjektiven auf ος, bei denen sich die Betonung des Feminins, so oft es die Beschaffenheit der Endsilbe zuläfst, nach der des Maskulins richtet, als: βέβαιος, βεβαία (Fem.), aber Plur. βέβαιαι (§. 67, 2.).

2. Die Oxytona werden im Genitiv und Dativ aller drei Numeri Perispomena (67, 3. c.), als: τιμῆς, τιμῇ, τιμαῖν, τιμῶν, τιμαῖς.

3. Der Genitiv Plural. hat bei allen Substantiven die Endsilbe ων zirkumflektirt, weil dieselbe durch Kontraktion der ursprünglichen Form: άων (§. 255, 7.) entstanden ist, als: τραπεζῶν v. τράπεζα, Μουσῶν von Μοῦσα, νεανιῶν von νεανίας.

Ausnahmen: a) die Femininen der Adjektiven u. der Participia barytona auf: ος, η, ον oder ος, α, ον haben mit dem Gen. der Mask. gleiche Betonung, als: τῶν καλλίστων Μουσῶν; — b) die Substantiven: χρήστης, Wucherer, ἀφύη, Sardelle, ἐτησίαι, Passatwinde und χλούνης, wilder Eber, also: χρήστων (aber χρηστῶν v. χρηστός, nützlich), ἀφύων (ἀφυῶν v. ἀφυής, ungestaltet), ἐτησίων, χλούνων.

4. Die Betonung des Nominativs wird nach den Endungen auf folgende Weise bestimmt:

a) α, Gen. ης: die zweisilbigen sind Paroxytona oder Properispomena, die mehrsilbigen Proparoxytona, als: ῥίζα, αἶσα, θάλασσα. Ausnahme: die römischen Namen auf ῖνα, und die griech. auf δᾱ und θᾱ (§. 258, 1.).

b) ρα: die Derivata von Verben sind Oxytona, als: χαρά (v. χαίρω), φθορά (v. ΦΘΕΡ-ω, φθείρω), die übrigen nach Beschaffenheit der Endsilbe entweder Proparox. oder Properisp. oder Parox., als: μάχαιρα, πεῖρα, ἡμέρα.

c) η: die Kontrakta sind Perisp., als: γαλῆ; — die Substant. auf: υνη Paroxyt., als: δικαιοσύνη. Die übrigen mag man durch Übung und aus den Wörterbüchern lernen.

d) ας Paroxytona, als: Αἰνείας, ταμίας, mit Ausnahme der Kontrakta auf ᾶς.

e. ης. a) Die Kontrakta sind Perispomena; — b) die Eigennamen auf ης sind alle Paroxytona, als: Πέρσης, Σπαρτιάτης, Ἀτρεί-

δης; — c) die von Verben abgeleiteten Gattungsnamen mit den Endungen: άρχης, πώλης, μίτρης, ώνης und τρίβης, so wie das einzeln stehende ἀδολέσχης sind Paroxytona. — d) die von Substantiven oder Adjektiven abgeleiteten mit der Endung της sind gleichfalls Paroxytona, als: πολίτης, στρατιώτης (v. στρατιά).

Die von Verben abgeleiteten mit der Endung της aber sind entweder Paroxytona oder Oxytona; α) Paroxytona sind solche, welche die Endung της an den reinen, nicht verstärkten Verbalstamm ansetzen, als: οἰκέ-της, ὑφάν-της, ἀγύρ-της (mit dem Umlaute v. ἀγείρω), ἐπιστά-της, νομοθέ-της, ἐπιβά-της, λωποδύ-της, προδό-της, ἐφέ-της; in: ἐρέτης (v. ἐρέσσω), ἐργά-της (v. ἐργάζομαι) u. δεσπότης (v. δεσπόζω) ist der reine Charakterkonsonant, nämlich der T-Laut, vor der Endung της ausgestofsen worden. — Ausnahmen: κρι-τής (auch d. Kompos. mit einer Präp., als: ὑποκριτής, sonst aber Paroxyt., als: ὀνειροκρίτης) und εὑρε-τής. Einige der von Verbis liquidis abgeleiteten, werden von den Attikern oxytonirt, als: ψαλτής, ποικιλτής u. a. [1]). — β) Oxytona aber sind solche, welche die Endung της an den Stamm mit gedehntem letzteren Stammvokale, oder mittelst eines dazwischentretenden σ, welches bei den Verben auf ζω der reine Charakter ist, ansetzen, als: ποιητής (v. ποιέ-ω), μαθη-τής (v. μαθεῖν, ΜΑΘΕ-), θεᾱ-τής (v. θεά-ομαι), μηνῡ-τής (v. μηνύ-ω), ζηλω-τής (v. ζηλό-ω), δικαστής (v. δικάζω), ὀρχη-στής (v. ὀρχέομαι), κτιστής (v. κτίζω). — Ausnahmen: ἀλήτης, πλανήτης, δυνάστης, κυβερνήτης, πλάστης, ψεύστης, πενέστης, und die poet. αἰσυμνήτης u. ῥύστης [2]).

f) αα, εα, οα und υα Paroxyt., als: ἐλάα, πτελέα, χρόα (Haut), καρύα. — Ausnahmen: γενεά, θεά, Göttin (aber: θέα, Anblick), στοά.

g) αια: die mehrsilb. Paroxyt., als: γαληναία, mit Ausn. der mehrsilbigen Städtenamen, welche Proparoxyt. sind, als: Ποτίδαια, Πλάταια (im Plur. aber Πλαταιαί); die zweis. Properisp., als: γραῖα.

h) εια und ια: die Konkreta und Sammelnamen Oxyt., die Abstrakta nach Beschaffenheit der Endsilbe entweder Parox. oder Proparox., als: παρειά, Wange, καλιά, Nest, στρατιά, Heer; σοφίᾱ, ἀλήθεια. Ausnahme: die weiblichen Benennungen auf: τρια, welche Proparox. sind, als: ποιήτρια.

i) οια Oxyt., als: χροιά, Haut. Ausn. Τροία, ποία, Gras, und die Komposita auf: βοια, πλοια, νοια, ροια, welche Proparox. sind.

k) υια: die zweisilbigen Properispomena, als: μυῖα; die mehrsilbigen meist Oxytona, als: μητρυιά, ἀγυιά, ὀργυιά. Ausnahmen bei Homer: ὄργυια und ἄγυια Il. υ, 254.

Beispiele zur Übung.

Feminina.

ψῡχή, Seele.
μορφή, Gestalt.
ἀρετή, Tugend.
νῑκη, Sieg.
ἀξίνη, Axt.
λύπη, Trauer.
πύλη, Thor.
στρατιά, Heer.
σκιά, Schatten.
ἑσπέρα, Abend.
πεῖρα, Versuch.
βασιλεία, Königthum.
βασίλεια, Königin.
πτελέα, Ulme.
ῥίζα, Wurzel.
παῦλα, Rast.
ἅμιλλα, Kampf.
μέλισσα, att. ττα, Biene.

Contracta.

γῆ, Erde.
γαλῆ, Wiesel.
λεοντῆ, Löwenhaut.
ἀδελφιδῆ, Bruder- od. Schwestertochter.
θυγατριδῆ, Enkelin.
ἀνεψιαδῆ, Tochter eines Geschwisterkindes.

Masculina.

τοξότης, Bogenschütze.
κλέπτης, Dieb.
οἰκέτης, Diener.
λῃστής, Räuber.
θεᾱτής, Zuschauer.
ταμίας, Verwalter.
Σύλλας, α, Sulla.
στρατιώτης, Soldat.
ψεύστης, Lügner.
τεχνίτης, Künstler.

---

[1]) S. Rost's griech. Gramm. S. 87. f. IV. Aufl.
[2]) S. Rost a. a. O. S. 88.

D i a l e k t e.

§. 261. 1. Nominativ. *a*. Die epische und ionische Sprache verlängern häufig die Femininen, als: Ἀθήνη- Ἀθηναία, ion. Ἀθηναίη (att. und gwhnl. Ἀθηνᾶ), so: ἀνάγκη, σελήνη, γαλήνη-ἀναγκαία, ion. -αίη, σεληναίη, γαληναίη, Περσεφόνη-Περσεφόνεια.

b. Die Dorier brauchen st. η in der Endung ᾱ, so wie dagegen die Epiker und Ionier η statt des langen α durch alle Kasus des Singulars (§. 19, 14.), als: τιμά, ᾶς, ᾷ, άν, πολίτᾱς dor.; — σοφίη, ης, ῃ, ην, θήρη, ης, νεανίης, ῃ, ην ion.

Ausnahme: θεά, Göttin, ᾶς, ᾷ, άν, Ναυσικάᾱ, Φελᾶ, ferner: Αἰνείᾱς, Αὐγείᾱς, Ἑρμείᾱς, und einige andere Eigennamen auf ας *purum*. Der Vokativ von νύμφη lautet νύμφα st. νύμφη.

c) In den von Adjektiven auf ης und ους abgeleiteten Substantiven auf εια uud οια, so wie in einigen andern Femininen, geht in der epischen Sprache auch das in der attischen Sprache kurze α in η über, als: ἀληθείη, ἀναιδείη, εὐπλοίη, κνίσση st. ἀλήθειᾰ, ἀναίδειᾰ, εὔπλοιᾰ, κνῖσσᾰ; so: Σκύλλη abwechselnd mit Σκύλλᾰ; so auch ion. μίη st. μίᾰ.

d) Die ursprüngliche Form der Mask. auf ειας scheint: έας gewesen zu sein, wie sie sich im Homer noch findet: Ἑρμέᾳ, Αἰνέας. Die verlängerte Form, die schon bei Homer wegen des Verses das Übergewicht bekam, blieb in der Prosa, aufser bei den Götternamen, welche in der Prosa und im allgemeinen Gebrauche die Kontraktion erfuhren, als: Ἑρμῆς, dor. Ἑρμᾶς: βορέας, aber erhielt sich immer in seiner ursprünglichen Form (nie: βορείας), nahm aber das ion. η an, und erfuhr auch im ion. Dial. die Kontraktion (βορῆς).

e) Die äolische und einige andere Mundarten haben für die Maskulinen im Nom. die Endung ᾰ st. ης, wie im Lateinischen (§. 257, 1.). Auch die epische Sprache bediente sich dieser Form nach Bedarf des Verses bei einer grofsen Zahl von Wörtern, besonders auf: τᾰ, als: ἱππότᾰ, θυέστᾰ, ἠπύτᾰ, αἰχμητᾰ, κυανοχαῖτα, νεφεληγερέτα, ἱππηλάτᾰ, auch drei Proparox.: μητίετα, εὐρύοπα, ἀκάκητα.

2. Der Genitiv Sing. der Maskulinen auf ης uud ας ging ursprünglich auf: ᾱο aus, ᾱο wurde alsdann in ω (dor. in ᾱ) kontrahirt. Bei Homer findet sich sowol die offene, als die geschlossene Form, und aufserdem hat er noch die Freiheit das aus αο entstandene ω wieder durch ε aufzulösen, wobei zu bemerken ist, dafs das ω in Ansehung der Betonung als kurz betrachtet wird (§. 67, b.), und das ε immer mit Synizese gesprochen wird. So finden sich also bei Homer: Ἑρμείας G. Ἑρμείᾱο und Ἑρμείω; Βορέης G. Βορέᾱο und Βορέω; ἐϋμμελίης G. — λίᾱο u. — λίω; Ἀτρείδης G. Ἀτρείδᾱο u. Ἀτρείδεω; ἱκέτης G. ἱκέτεω, συβώτης G. συβώτεω: — dorisch: Βορέᾱ, Ἀτρείδᾱ. — Die Genitivendung: εω wurde bei den Ioniern die gewöhnliche, als: πολίτεω, Ἀτρείδεω.

3. Der Genitiv Plur. aller Endungen ging ursprünglich auf: άων aus; άων wurde nachher in ῶν (dor. in ᾶν) kontrahirt. Homer bedient sich sowol der offenen, als der geschlossenen Form, als: ἀγοράων, τρυφαλειῶν, ἀσπιστάων, θεάων u. θεῶν, παρειάων u. παρειῶν. Auch hat er, wie im Sing., die Freiheit, das aus άων entstandene ῶν wieder durch ε aufzulösen, also: έων, welches in der Regel mit Synizese gesprochen wird, als: πυλέων, θυρέων, ἀγορέων; — dorisch: Ἀτρειδᾶν, Μοισᾶν. — Die Genitivendung: έων wurde bei den Ioniern die gewöhnliche, als: Μουσέων, τιμέων.

Anmerk. Die dor. Genitivendung hat auch Hesiod. Opp. 145. (Göttl.) ἐκ μελιᾶν, so wie er überhaupt auch sonst dor. Formen hat. S. unten den Akk. Bei Herod. VI, 57. findet sich die ion. Endung έων auch bei dem Adjektiv δημοσιέων von δημοσία.

4. Der Dativ Plur. ging ursprünglich auf: αισι(ν) aus: so findet sich derselbe bei Homer, den Doriern, den attischen Dichtern und selbst den ält. att. Prosaisten (§. 256, 8.): bei den Ioniern ging

αισι in ησι(ν) und ης über, und in der **attischen** und **gewöhnlichen** Sprache stumpfte sich αισι in αις ab. Auch diese drei Endungen: ησι, ης und αις finden sich schon bei Homer, αις nur in den beiden Wörtern: θεαῖς und ἀκταῖς, ησι sehr oft, ης aber nur sehr selten, als: πίτρης (Od. η, 279); denn in den Stellen, wo ein Vokal darauf folgt, kann füglich ησ' gelesen werden.

5. Der **Akkusativ** Plur. geht **äolisch** auf: αις (wie in der II. Dekl. auf οις st. ους) und **dorisch** auf: ἄς (wie in der II. Dekl. auf ος st. ους) aus, als: ταῖς τιμαῖς **äol.** st. τὰς τιμάς (aber Dat. Pl. τιμαῖσι(ν)); πᾶσας κοῦρας **dor.** st. πάσας κούρας. Diese dor. Akkusativendung findet sich auch öfter bei Hesiodos und Tyrtäos, als: Ἁρπυΐας, δημότἄς ἄνδρας. Vgl. oben den Gen. Plur.

Bemerkung über das homerische Suffix: φι(ν), *und über die Lokalendungen:* θι, θεν, δε.

§. 262. 1. In der **homerischen** Sprache besteht neben dem eigentlichen Kasuszeichen ein adverbiales Wörtchen: φι(ν), welches sich immer an ein Substantiv anschliefst, und daher mit Recht ein Suffix genannt wird. Dieses Suffix bezeichnet eigentlich und ursprünglich das richtungslose: **Wo**, wie der Dativus *localis* (s. d. Syntaxe), wurde dann aber auch auf andere Beziehungen des Dativs, nämlich des *Dativi instrumentalis* übergetragen, und in Verbindung mit Präpositionen konnte es auch das Amt des Genitivs übernehmen. Es scheint in der alten Sprache gänzlich die Funktion des lateinischen **Ablativs** verwaltet zu haben, indem es wol nie, wie der eigentliche Dativ, ein persönliches Objekt bezeichnet, und sich daher nie den Personennamen anfügt, sondern, wie der lateinische Ablativ, entweder als *Localis* oder als *Instrumentalis* auftritt, und somit auch mit Präpositionen, die in der lateinischen Sprache den Ablativ regiren, verbunden wird: z. B. Ἰλιόφι κλυτὰ τείχεα, zu Ilion — Od. μ, 45. πολὺς δ' ἀμφ' ὀστεόφιν θὶς ἀνδρῶν πυθομένων, an den Knochen. — ὄσσε δακρυόφιν πίμπλαντο (Instrum.), ναῦφιν ἀμύνεσθαι, **räumlich** *a navibus*, θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος gleichsam: **vor** den Göttern, ἀγλαΐηφι πεποιθώς, wie *fretus aliqua re* (Instrum.), ὅ οἱ παλάμηφιν ἀρήρει, *in manibus*; in Il. β, 363. ὡς φρήτρη φρήτρηφιν ἀρήγῃ scheint die lokale Bedeutung in die des persönlichen Dativs überzugehen, jedoch auch hier läfst sich der Lokalsinn (damit ein Geschlecht **bei** dem andern hülfreich sei) festhalten. — ἐξ εὐνῆφι θορεῖν, wie *e lecto*; [1]) vgl. die weiter unten folgenden Beispiele.

Anmerk. 1. Dasselbe Suffix finden wir auch in der **indischen** Sprache (*bhi*, pl. *bhis*, als Instrumentalis) u. in d. **lateinischen**, nur dafs hier *bh* oder φ in *b* übergegangen ist, wie auch sonst, z. B. γράφω, *scribo*, ὀρφός, *orbus*, und zwar nicht allein als Zeichen des Localis, sondern auch des Dativs, in: *i-bi*, *u-bi*, *ali-bi*, *utri-bi*, *si-bi*, *ti-bi*, und im Plur. *no-bis*, *vo-bis*, und in der III. Dekl. in der Endung: *i-bus*. So **sanskrit.** *mahi* (st. mabhi), *mihi*, *tubhi*, *tibi*. [2])

Anmerk. 2. Die Stelle eines andern Kasus, als des Dativs und Genitivs, vertritt das Suffix nie; die Beispiele, die man für den **Akkusativ** angeführt hat, lassen eine andere Erklärung zu; so ist Hesiod. Opp. 410. „μηδ' ἀναβάλλεσθαι ἔς τ' αὔριον ἔστ' ἔννηφιν" ἔννηφιν adverbialisch aufzufassen, wie: εἰσοπίσω, ἐς τρίς u. s. w. [3]) Il. ν, 307. ἐπὶ δε-

---

[1]) S. **Hartung** über die Kasusflexion. S. 234. f. u. **Bopp** vergl. Gramm. §. 217.

[2]) S. **Bopp** über einige Demonstrativstämme im Sanskrit u. s. w. S. 11 u. vergleich. Gramm. §. 217. f. — **Hartung** a. a. O. S. 237. — **Max Schmidt** d. pron. gr. et lat. p. 83. f.

[3]) **Göttling** ad h. l. erklärt es so: ἐς τὸν τῆς ἕνης ἡμέρας χρόνον; allein, da das Suffix φι sonst nie die Bedeutung eines attributiven Genitivs hat, so kann diese Erklärung nicht gebilligt werden.

ξιόφιν–ἢ ἐπ' ἀριστερόφιν; hier ist *ἐπί* nicht mit dem Akkusativ, sondern mit dem Genitiv verbunden. Das Beispiel für den Nominativ: Hesiod. Opp. 216. (Göttl.): *ὁδὸς δ' ἑτέρηφι παρελθεῖν* widerlegt sich selbst; *ἑτέρηφι* ist *contrario modo*. S. Göttling ad h. l.

2. Das Suffix *φι* findet sich bei Substantiven aller drei Deklinationen, und tritt stäts an den unveränderten Wortstamm:

I. Deklin. nur im Sing. *a*) Dat. *ἀγέλη-φι, ἀγλαΐηφι, ἠνορέηφι πεποιθώς; λεῖπε θύρηφι, ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφιν, βίηφί τε ἧφι πιθήσας* (st. *βίῃ ᾗ*), *κεφαλῆφι λαβεῖν, ἑλέσθαι;* — *b*) Gen. (lat. Ablat.) *ἀπὸ νευρῆφιν ἰάλλειν, ἐξ εὐνῆφι θορεῖν.*

Anmerk. 3. Um den Dativ vom Genitiv zu unterscheiden, pflegt man dem *η* des Dativs ein *ι* unterzuschreiben, ohne allen Grund, da das *φι* die Stelle der Flexion vertritt.

II. Deklin. sowol im Sing. als Plur. Diese Dativformen sind sämmtlich, ohne Rücksicht auf die Betonung des Nom., paroxytonirt (*όφιν*). *a*) Dat: *παρ' αὐτό-φι, ἐπ' αὐτόφιν, ὄσσε δακρυόφιν* (Instrument.) *πλῆσθεν, θεόφιν μήστωρ ἀτάλαντος*, vor den Göttern; — *b*) Gen. (Ablat.) *ἀπό* od. *ἐκ πασσαλόφιν, ἐκ ποντόφιν, ἀπὸ χαλκόφιν, πλατέος πτυόφιν, ἐκ θεόφιν, ἀπ' ὀστεόφιν.*

Anmerk. 4. Die Form: *ἐσχαρόφιν* (*ἷζεν ἐπ' ἐσχ.* Od. *τ*, 389) kommt entweder von einem verschollenen Nominativ: *'ΕΣΧΑΡΟΣ*, oder ist von *ἐσχάρη* nach Analogie der II. Dekl. gebildet.

III. Deklin. nur im Plur. bei einer nicht grofsen Zahl von neutralen Substantiven auf *ος* (G. *εος*), ferner bei *κοτυληδών* und *ναῦς*, als: *κοτυληδονόφιν* (mit dem Bindevokale *o*), *ναῦφι* (wie d. sanskrit. *nâu-b'is*); bei denen auf *ος* mufs, da *φι* immer an den reinen Wortstamm tritt, die Endung *ος* in die ursprüngliche Form: *ες* zurückkehren, also: *ὄχεσφι(ν), σὺν ὄχεσφι, κατ' ὄρεσφι, ἀπό, διά, ἐκ στήθεσφιν;* Einmal im Sing. Il. *κ*, 156. *ὑπὸ κράτεσφι*, unter dem Haupte, wie von einem Stamme: *ΚΡΑΤΟΣ* st. *ΚΡΑΣ*. Eine besondere Form ist: *ἐξ 'Ερέβευσβιν* Il. *ι*, 572, wenn nicht vielleicht Unkunde das ursprüngliche: *ἐξ Ἐρέβεσφι* verdrängt hat. Dafs der eigentliche Stamm der Substantiven auf *ος* (G. *εος*) ursprünglich auf *ες* ausgegangen ist, und dafs das *ς* zum Stamme gehört, haben wir schon oben (§. 251, 4.) gesehen. Man mufs daher *ς* in *ὄχεσφι* u. s. w. nicht, wie gewöhnlich, als eingeschoben ansehen. [1])

§. 263. Mit dem Gebrauche des Suffixes: *φι* ist noch verwandt der Gebrauch der Lokalendungen: *θι, θεν, δε*, welche in der epischen Sprache noch häufig die Kasusflexion vertreten, nämlich *θι* die des Dativs, *θεν* die des Genitivs, *δε* die des Akkusativs, während dieselben nachmals nur zur Bezeichnung der lokalen Richtungsverhältnisse: des Wo, Woher und Wohin angewendet wurden. Zur nähern Bestimmung treten zuweilen auch noch Präpositionen hinzu. Die beiden *θι* und *θεν* werden an den reinen Wortstamm, in der III. Dekl. aber, wenn der Stamm auf einen Konsonanten auslautet, mittelst eines euphonischen *o* an den Stamm, *δε* aber wird an die Akkusativform angesetzt: (die Formen aus der III. Dekl. sind höchst selten:) z. B. *οἴκοθι, domi, ἠῶθι; οἴκοθεν, δαίτηθεν, πάτροθεν* u. s. w.; *οἰκόνδε, δόμονδε domum, ἄλαδε, φύγαδε* (v. *ΦΥΞ*), *in fugam*, Il. *ω*, 328 *θάνατόνδε κιόντα*. In *ἀϊδόσδε* ist *δε* an den Genitiv getreten, indem der Akkusativ: *δόμον* weggelassen ist: so ferner die Gen. *ἐμέθεν, σέθεν, ἕθεν*, Od. *δ*, 220 *οἶνον–, ἔνθεν ἔπινον* (st. *οὗ*). Da diese Suffixen die Stelle der Kasus vertreten, so findet sich zuweilen mit dem Substantiv auch ein Adjektiv verbunden als: *Κόωνδ' εὐναιομένην* Il. *ξ*, 255, und in dem häufigen: *ὅνδε δόμονδε*, in sein Haus, ist sogar das Suffix bei dem Adjektiv wiederholt.

---

[1]) S. Bopp über einige Demonstrativstämme im Sanskrit S. 5. und vergleich. Gramm. §. 218.

Zweite Deklination.

§. 264. Die **zweite Deklination** hat zwei Endungen: *ος* und *ον*, von denen die erstere gewöhnlich *generis masculini*, oft auch *generis feminini* (§. 251, 2.), die letztere *generis neutrius* ist. Eine Ausnahme machen die weiblichen Deminutiveigennamen auf *ον*, als: *ἡ Γλυκέριον* (§. 250.).

Endungen.

	Singular.		Plural.		Dual.
N.	ος	ον	οι	ᾰ	ω
G.	ου		ων		οιν
D.	ῳ		οις		οιν
A.	ον		ους	ᾰ	ω
V.	ος u. ε	ον	οι	ᾰ	ω

Anmerk. 1. Der **Vokativ** der Wörter auf *ος* geht gewöhnlich auf *ε*, oft aber auch auf *ος* aus, als: *ὦ φίλε* und *ὦ φίλος*; stäts: *ὦ θεός*. Das *ε* ist als ein bloſser Übergang aus dem stärkern *ο* anzusehen, da überhaupt der Vokat., als der Kasus des Anrufs, gern eine Verkürzung zuläſst. Vgl. in d. III. Decl. *σῶτερ*, *Πόσειδον*, *Ἄπολλον*, *Ἥρακλες*. — Der **Dativ Plur.** ging ursprünglich auf *οισι(ν)* aus, als: *θέοισιν*, welche Form sich auch nicht selten bei den attischen Dichtern, ja selbst zuweilen bei den ältern attischen Prosaikern, namentlich bei Platon, findet.

Paradigmen.

	Rede.	Insel.	Gott.	Bote.	Feige.
	Singular.				
N.	ὁ λόγ-ος	ἡ νῆσος	ὁ θεός	ὁ ἄγγελος	τὸ σῦκον
G.	λόγ-ου	νήσου	θεοῦ	ἀγγέλου	σύκου
D.	λόγ-ῳ	νήσῳ	θεῷ	ἀγγέλῳ	σύκῳ
A.	λόγ-ον	νῆσον	θεόν	ἄγγελον	σῦκον
V.	λόγ-ε	νῆσε	θεός	ἄγγελε	σῦκον
	Plural.				
N.	λόγ-οι	νῆσοι	θεοί	ἄγγελοι	σῦκα
G.	λόγ-ων	νήσων	θεῶν	ἀγγέλων	σύκων
D.	λόγ-οις	νήσοις	θεοῖς	ἀγγέλοις	σύκοις
A.	λόγ-ους	νήσους	θεούς	ἀγγέλους	σῦκα
V.	λόγ-οι	νῆσοι	θεοί	ἄγγελοι	σῦκα
	Dual.				
N. A. V.	λόγ-ω	νήσω	θεώ	ἀγγέλω	σύκω
G. u. D.	λόγ-οιν	νήσοιν	θεοῖν	ἀγγέλοιν	σύκοιν

Anmerk. 2. Einige Substantiven auf *ος* erleiden im Plural eine **Umbildung**, welche **Metaplasmus** genannt wird, indem sie die Pluralform des Neutrums annehmen; in der Prosa sind es besonders folgende:

δεσμός, Band, τὰ δεσμά; seltener: οἱ δεσμοί.
σταθμός, Stall, οἱ σταθμοί; seltener: τὰ σταθμά (so stäts in der Bedeutung: Wage).
σῖτος, Getreide, τὰ σῖτα. Vgl. unten d. Anomalieen der Deklinationen.

Mehrere Beispiele dieses Formenwechsels bieten die Dichter und Dialekte dar, als: τὰ λύχνα, κέλευθα, κύκλα, μηρά, δρυμά, ῥύπα, ταρσά, τάρταρα; in der spätern Dichtersprache hie und da: βόστρυχα, δάκτυλα, δίφρα, θεσμά, ἶα (Geschosse), κλοιά, μύχα, ὀϊστά, πέλανα, ῥινά, τράχηλα, ...μά, χαλινά. So findet sich auch die Pluralform: ἄεθλα (ἆθλα) st. ...θλοι (Pind. Ol. I. init.), obwol im Sing. ἆθλος immer Kampf und ...θλον Kampfpreis bedeutet. Buttmann ausf. Sprachl. §. 56. Anm. 2. bemerkt richtig, dafs meist eine Verschiedenheit des Gebrauchs zwischen der neutralen und der maskulinischen Form des Plur. Statt finde, wie z. B. zwischen Wörter und Worte, Bänder und Bande, Länder und Lande. Die Formen: Worte, Bande, Lande entsprechen insofern den neutralen Pluralformen, als durch diese gemeiniglich der Begriff eines Ganzen, eine Gesammtheit, eine Einheit ausgedrückt wird, als: ὑγρὰ κέλευθα. Bei den Stoffnamen, wie z. B. τὰ σῖτα, wird durch die neutrale Pluralform die zu einer Einheit verbundene Menge unzähliger Theilchen besonders hervorgehoben, während die Singularform nur die Einheit, nicht die Menge, bezeichnet. Auf ähnliche Weise bedienen sich die Dichter bei Gegenständen, die aus mehreren Theilen bestehen und ein Ganzes bilden, der neutralen Pluralform, um den Begriff der Menge sowol als der Einheit auszudrücken, als: βόστρυχα u. s. w.

Kontraktion der zweiten Deklination.

§. 265. Eine kleine Anzahl von Substantiven, in denen ein ο oder ε vor der Kasusendung steht, erleidet gewöhnlich die Kontraktion, die nur darin von den allgemeinen Regeln (§. 21—23.) abweicht, dafs εα des Neutrums nicht in η, sondern in ᾱ verschmilzt.

Paradigmen.

	Schifffahrt.		Umschiffung.		Knochen.	
	Singular.					
N.	ὁ πλόος	πλοῦς	ὁ περίπλοος	περίπλους	τὸ ὀστέον	ὀστοῦν
G.	πλόου	πλοῦ	περιπλόου	περίπλου	ὀστέου	ὀστοῦ
D.	πλόῳ	πλῷ	περιπλόῳ	περίπλῳ	ὀστέῳ	ὀστῷ
A.	πλόον	πλοῦν	περίπλοον	περίπλουν	ὀστέον	ὀστοῦν
V.	(πλόε	πλοῦ)	(περίπλοε	περίπλου)	ὀστέον	ὀστοῦν
	Plural.					
N.	πλόοι	πλοῖ	περίπλοοι	περίπλοι	ὀστέα	ὀστᾶ
G.	πλόων	πλῶν	περιπλόων	περίπλων	ὀστέων	ὀστῶν
D.	πλόοις	πλοῖς	περιπλόοις	περίπλοις	ὀστέοις	ὀστοῖς
A.	πλόους	πλοῦς	περιπλόους	περίπλους	ὀστέα	ὀστᾶ
V.	πλόοι	πλοῖ	περίπλοοι	περίπλοι	ὀστέα	ὀστᾶ
	Dual.					
N.A.V.	πλόω	πλώ	περιπλόω	περίπλω	ὀστέω	ὀστώ
G.u.D.	πλόοιν	πλοῖν	περιπλόοιν	περίπλοιν	ὀστέοιν	ὀστοῖν

Anmerk. 1. Der Vokativ: (πλόε) πλοῦ kommt nicht vor, aber Virgil. Aen. II, 322. *Panthu* als Vokativ von (Πάνθοος) Πάνθους. — Bei Aristoph. Pac. 1260. findet sich ein verkürzter Vokativ: δορυξέ von δορυξ(όος) οῦς.

Anmerk. 2. Einige mit ν(όος) οῦς zusammengesetzte Eigennamen treten theils in der regelmäſsigen Form auf, als: Ἀλκίνοος, Ἀντίνοος, Πασίνοος, theils in der verkürzten Form auf: ος, in welcher zum Ersatze der eingebüſsten Länge das ι oder υ in *penultima* gedehnt wird, als: Πασῖνος, Κρατῖνος, Εὐθῦνος.

Betonung der Kontrakta.

§. 266. 1. Befremdend ist die Betonung des Nominativs und Akkusativs Dualis, als: πλώ, ὀστώ, wo man nach §. 70. erwartet: πλῶ, ὀστῶ. Man muſs daher wol annehmen, daſs diese Form des Duals nicht durch Kontraktion, sondern durch Ausfall des kurzen Vokals: ο und ε vor dem langen ω entstanden ist.

2. Die Substantiven auf εος sind *Oxytona*. Man muſs daher schreiben: ἀδελφιδεός, θυγατριδεός, ἀνεψιαδεός, und nicht: ἀδελφιδέος u. s. w.; die aber auf εον sind *Proparoxytona*, als: κάνεον, und so muſs wahrscheinlich auch ὄστεον betont werden. Die Betonung der kontrahirten Endungen: οῦς und οῦν, als: ἀδελφιδοῦς, κανοῦν ist also gegen die allgemeinen Regeln der Betonung. Es gilt aber das Gesetz, daſs alle einfache Substantiven und Adjektiven auf εος und οος in der Kontraktion den Zirkumflex annehmen, also: νό-ος = νοῦς, ὄστε-ον = ὀστοῦν, κάνε-ον = κανοῦν; ἀδελφιδε-ός = ἀδελφιδοῦς, χρύσε-ος = χρυσοῦς, ἁπλό-ος = ἁπλοῦς [1]).

3. In den kontrahirten Kompositis und mehrsilbigen Eigennamen steht der Akzent auf *penultima*, und bleibt auf derselben durch alle Kasus, selbst da, wo er nach der allgemeinen Regel auf die kontrahirte Silbe rücken sollte (§. 70.). Vergl. das Paradigma περίπλοος. So εὔνο-ος = εὔνους; εὐνό-ου = εὔνου (nicht: εὐνοῦ); εὔνο-οι = εὖνοι; — Πειρίθ(οο)ους; Πειρίθου, Ἀλκάθῳ. Nie aber rückt der Akzent auf *antepenultima*, also: περίπλοι, nicht: πέριπλοι; κακόνους, κακόνοι, nicht: κάκονοι.

Die attische zweite Deklination.

§. 267. Unter der attischen zweiten Deklination begreift man mehrere auf ως (Masc. u. Fem.) und ων (Neutrum) ausgehende Wörter (Substantiven und Adjektiven), welche durch alle Kasus das ω statt der Vokale und Diphthongen der gewöhnlichen zweiten Deklination haben, und dem ω ein ι *subscriptum* untersetzen, wo die regelmäſsige Form ῳ oder οι hat; also aus ου, ε, α, ω wird ω, aus ος, ον, ους wird ως, ων, ως — ων bleibt unverändert —, aus οι, οις, οιν wird ῳ, ῳς, ῳν — ῳ bleibt —. Die Vokativform weicht nicht von der Nominativform ab.

---

[1]) S. Göttling Lehre vom Accent der griechischen Spr. §. 23. 24. 30.

Paradigmen.

	Singular.			
	Volk.	Tau.	Haase.	Saal.
N.	ὁ λε-ώς	ἡ κάλ-ως	ὁ λαγ-ώς	τὸ ἀνώγε-ων
G.	λε-ώ	κάλ-ω	λαγ-ώ	ἀνώγε-ω
D.	λε-ῷ	κάλ-ῳ	λαγ-ῷ	ἀνώγε-ῳ
A.	λε-ών	κάλ-ων	λαγ-ών	ἀνώγε-ων
V.	λε-ώς	κάλ-ως	λαγ-ώς	ἀνώγε-ων
	Plural.			
N.	λε-ῴ	κάλ-ῳ	λαγ-ῴ	ἀνώγε-ω
G.	λε-ῶν	κάλ-ων	λαγ-ῶν	ἀνώγε-ων
D.	λε-ῷς	κάλ-ῳς	λαγ-ῷς	ἀνώγε-ῳς
A.	λε-ώς	κάλ-ως	λαγ-ώς	ἀνώγε-ω
V.	λε-ῴ	κάλ-ῳ	λαγ-ώ	ἀνώγε-ω
	Dual.			
A. V.	λε-ώ	κάλ-ω	λαγ-ώ	ἀνώγε-ω
u. D.	λε-ῷν	κάλ-ῷν	λαγ-ῷν	ἀνώγε-ῳν

Anmerk. 1. Einige Wörter männlichen und weiblichen Ge-ılechts werfen im Akkus. Sing. das ν ab, indem sie in die For-ıtion derer auf ως (αἰδώς) der III. Deklination übergehen, nämlich: λαγώς, der Haase, τὸν λαγών u. λαγώ, und gewöhnlich: ἡ ἕως, Mor-nröthe, ἡ ἅλως, Tenne, ἡ Κέως, ἡ Κῶς, ὁ Ἄθως, ἡ Τέως und die Ad-ιtiven: ἀγήρως, ἐπίπλεως, ὑπέρχρεως.

Anmerk. 2. Diese Deklination ist dadurch entstanden, dafs α er ο mit dem darauf folgenden Endvokale ο in ω kontrahirt, und nn die kontrahirte Silbe gewöhnlich wieder durch ε aufgelöst wor-n ist, als:

λαγαός = λαγώς ἀνώγαον = (ἀνώγων) ἀνώγεων
λαός = (λώς) λεώς ναός = (νώς) νεώς
ἵλαος = (ἵλως) ἵλεως (vgl. ναός = [νώς] νεώς Gen. von ναῦς).

Das durch Kontraktion entstandene ω verschlingt die darauf fol-nden kurzen Flexionsvokale: ο, ε, α, als: νεώς, Gen. (νεω-ό) νεώ, ur. (ἀνωγέω-α) ἀνώγεω, und im Gen. Plur verschmelzen beide ω in ns.

Anmerk. 3. Diese Deklination wird die attische zweite De-ination genannt, ein Name, welcher von den alten Grammatikern fest-setzt ist, und seinen Ursprung daher zu haben scheint, dafs, wenn ı Wort dieser Form auch noch eine andere Form hatte, die Attiker genannte zu wählen pflegten.

Betonung.

§. 268. 1. Die Veränderung der Betonung der Wörter auf ος und bei der Flexion ist den allgemeinen Regeln gemäfs (§. 68, 1. 2.), it Ausnahme des Vokativs: ἄδελφε v. ἀδελφός. Die Betonung der ıntrakta s. §. 266.

2. Für die attische zweite Deklination ist Folgendes zu be-erken:

a. Die *Proparoxytona* behalten den Akut auf *antepenultima* durch le Kasus aller Numeri (§. 67, 2. b. u. Anm.).

b. Die *Oxytona* auf ώς behalten diese Betonung auch im Genitiv

bei, als: νεώ, weil der Flexionsvokal des Genitivs: ο nach §. 267. Anmerk. 2. ohne weitere Veränderung verschlungen wird.

3. Die Betonung des **Nominativs** der Wörter auf ος und ον wird nach den Endungen auf folgende Weise bestimmt:

a) Die Stammwörter, als: πόθος, ὕμνος, χρόνος, πόλεμος, κόσμος, ὦμος u. s. w., so wie auch die Derivata, welche aus einfachen Verbalstämmen mit dem Umlaute und durch Ansetzung der Endung ος gebildet sind, als: τρόπος (τρέπω), λόγος (λέγω) sind in der Regel auf der Stammsilbe betont.

Ausnahme: Viele Konkreta sind *Oxyt.*, als: θεός, υἱός, θυμός, ναός, λαός, κριός, ἀδελφός u. s. f.

b) Die Verbalien auf: μος und τος sind *Oxyt.*, als: χρησμός, κωκυτός.

Ausnahmen: πότμος, ὅρμος, ὄλμος, ὄγμος, οἶμος, πόλεμος, κόσμος, Schmuck, ὦμος, Schulter, u. a.

Anmerk. Mehrere gleichlautende haben nach unterschiedener Bedeutung auch unterschiedene Betonung, als:
δῆμος, Volk, δημός, Fetthaut; νόμος, Gesetz, νομός, Weide;
βίος, Leben, βιός, Sehne; βρότος, Blut, βροτός, Sterblicher, u. a.

c) Die **Deminutiven** auf: ισκος sind *Paroxyt.*, als: στεφανίσκος; — die auf: αριον, ιδον, υλλιον, υφιον *Proparoxyt.*; — die auf: ιον, wenn sie aus drei kurzen (◡◡◡) oder aus mehr als drei Silben bestehen, *Proparoxyt.*, mit Ausn. v. πεδίον (◡◡◡), wenn sie aber aus drei Silben, von denen die erste entweder von Natur oder durch Posit. lang ist (–◡◡), bestehen, *Paroxyt.*, als: παιδίον, τεχνίον, mit Ausn. v. ἴχνιον, *vestigium*, κώμιον, Dörfchen, ποίμνιον, Heerde, ὅρκιον, Eid, φρούριον, Kastell.

d) Die Subst. auf: ειον sind *Properisp.*, als: μουσεῖον.

e) Nur wenige **Neutra** sind *Oxytona*, nämlich: ἑρπετόν, ζυγόν, πτερόν, λουτρόν, ᾠόν und die adjektivischen Substantiven: φυτόν, βοτόν, ῥυτόν.

Bemerkung über das Geschlecht der Endung ος.

§. 269. Die auf ος ausgehenden Substantiven sind in der Regel *generis masculini*, viele aber auch *generis feminini*, nämlich, aufser den §. 250 in der allgemeinen Regel erwähnten Namen der **Länder, Städte, Inseln, Bäume und Pflanzen**, folgende Ausnahmen, die sich unter gewisse Hauptbegriffe und Klassen stellen lassen:

a. Substantiven, welche den Begriff gewisser **Produkte von Bäumen und Pflanzen** in sich schliefsen, als: ἡ βύσσος, Leinwand;

b. welche den Begriff von **Stein und Erde** in sich schliefsen, als: ἡ σμάραγδος, Smaragd, ἡ βῶλος, Scholle;

c. welche den Begriff eines **Gefäfses** in sich schliefsen, als: ἡ κάρδοπος, Backtrog;

d. welche den Begriff von **Weg** in sich schliefsen, als: ἡ ὁδός, ἡ κέλευθος, Weg.

e. Aufserdem giebt es eine nicht geringe Zahl von Substantiven, die ursprünglich Adjektiven gewesen sind, und defshalb als Femininen auftreten, weil das zu ergänzende Substantiv ein Feminin ist, als: ἡ αὔλειος (sc. θύρα), Hausthür;

f. mehrere einzeln stehende und daher besonders zu bemerkende Femininen, als: ἡ νόσος, Krankheit;

g. mehrere, welche bei verschiedener Bedeutung ein verschiedenes Geschlecht angenommen haben, als: ὁ ζυγός, das Joch, ἡ ζυγός, die Wage.

Anmerk. 1. Über die Deminutiven s. oben §. 250. Erste Regel. Ausn.

Anmerk. 2. Mehrere Beispiele zu den angegebenen Klassen von Ausnahmen werden darbieten die jetzt folgenden

Beispiele zur Übung.

1. Masculina auf *ος.*

ὁ *στρατός*, Heer.
ὁ *χρυσός*, Gold.
ὁ *ὀφθαλμός*, Auge.
ὁ *νόμος*, Gesetz.
ὁ *πόνος*, Mühe.
ὁ *καρκίνος*, Krebs.
ὁ *ἄργυρος*, Silber.
ὁ *διδάσκαλος*, Lehrer.
ὁ *πόλεμος*, Krieg.
ὁ *πλοῦτος*, Reichthum.
ὁ *δοῦλος*, Sklave.
ὁ *ἆθλος*, Kampf.

2. Neutra auf *ον.*

τὸ *πτερόν*, Flügel.
τὸ *ποτόν*, Trank.
τὸ *ξυρόν*, Scheermesser.
τὸ *ἴον*, Veilchen.
τὸ *ῥόδον*, Rose.
τὸ *βιβλίον*, Buch.
τὸ *φάρμακον*, Arznei.
τὸ *ἱμάτιον*, Kleid.
τὸ *μόριον*, Theil.
τὸ *μῆλον*, Apfel.
τὸ *σῦκον*, Feige.
τὸ *ἆθλον*, Kampfpreis.

3. Feminina.

a. ἡ *ἄκυλος*, Eichel.
ἡ *βάλανος*, Eichel.
ἡ *βίβλος* }
ἡ *δέλτος* } Buch aus der Papyrstaude (ἡ *βύβλος*).
ἡ *βύσσος*, Leinwand.
ἡ *δοκός*, Balken.
ἡ *νάρδος*, Nardenstaude und Salbe daraus.
ἡ *ῥάβδος*, Ruthe.
b. ὁ ἡ *λίθος*, Stein, ἡ *λ.* besond. Edelstein.
ἡ *ψῆφος*, Steinchen.
ἡ *βάσανος*, Probierstein.
ἡ *σμάραγδος*, Smaragd.
ἡ *σάπφειρος*, Saffir.
ἡ *κρύσταλλος*, Krystall. (ὁ *κ.*, Eis).
ἡ *μίλτος*, Mennig.
ἡ *ἄσφαλτος*, Bergharz.
ἡ *ἤλεκτρος*, Bernstein.
ἡ *γύψος*, Gips.
ἡ *ὕαλος*, Glas.
ἡ *τίτανος*, Kalk.
ἡ *ἄργιλος*, Thon.
ἡ *πλίνθος*, Ziegel.
ἡ *σποδός*, Asche.
ἡ *ἄσβολος*, Rufs.
ἡ *κόπρος*, Koth.
ὁ ἡ *ὄνθος*, Mist.
ἡ *βῶλος*, Scholle.
ψάμμος, *ψάμαθος*, ἡ *ἄμμος*, ἡ *ἄμαθος*, Sand.
c. ἡ *κιβωτός*, }
ἡ *χηλός*, } Kasten.
ἡ ὁ *βάρβιτος*, Leier.
ἡ *φωριαμός*, Kiste.
ἡ *σορός*, Sarg.
ἡ *ἄῤῥιχος*, Kober.
ἡ *κάρδοπος*, Backtrog.
ἡ *ἀσάμινθος*, }
ἡ *πύελος*, } Badewanne.
ἡ *ληνός*, Kufe, Kelter.
ἡ ὁ *ἄκατος*, Nachen.
ἡ ὁ *στάμνος*, Krug.
ἡ *λήκυθος*, Oelflasche.
ὁ ἡ *λάγηνος*, Flasche.
ἡ *κάμινος*, Ofen.
ἡ ὁ *θόλος*, Kuppeldach.
d. ἡ *ὁδός*, }
ἡ *κέλευθος*, } Weg.
ὁ ἡ *οἶμος*, Pfad.
κάπετος, Graben, Kanal.
ἡ *τάφρος*, Graben.
e. ἡ *αὔλειος* (*θύρα*), Hausthür.
ἡ *θύωρος* (*τράπεζα*), Opfertisch.
ἡ *περίακτος* (*σκήνη*), Drehmaschine.
ἡ *διάλεκτος* (*φωνή*), Mundart.
f. ἡ *γέρανος*, Kranich.
ἡ *γνάθος*, Kinnlade.
ἡ *δρόσος*, Thau.
ἡ *κέρκος*, Schwanz.
ἡ *κορυδαλός*, }
ἡ *κόρυδος*, } Lerche.
ὁ ἡ *κόχλος*, Schnecke.
ἡ *μήρινθος*, Bindfaden.
ἡ *νόσος*, Krankheit.
ἡ ὁ *ῥινός*, Fell.
ἡ *τάμισος*, Lab.
ἡ *τήβεννος*, Toga.
ἡ ὁ *ψίαθος*, Flechtdecke.
g. ἡ *ζυγός*, Wage, ὁ *ζ.*, Joch.
ἡ *ἵππος*, Reiterei, Stute, ὁ *ἵ.*, Pferd.
ἡ *λέκιθος*, Dotter, ὁ *λ.*, Erbsenbrei.
ἡ *λίχανος* (*χορδή*), Saite.
ἡ *σύγκλητος* (*βουλή*), Senat.
ἡ *ξύλοχος* (*ὕλη*), Dickicht.
ἡ *ἄτομος* (*οὐσία*), Atom.
ἡ *ἀντίδοτος* (*δύναμις*), Gegengift.
ἡ *ἔμπλαστρος* (*δύναμις*), Pflaster.
ἡ *διάμετρος* (*γραμμή*), Diameter.
ἡ *κάθετος* (*γραμμή*), Senklinie.
ἡ *λεωφόρος* (*ὁδός*), Heerstrafse.
ἡ *ἁμαξιτός* (*ὁδός*), Fahrweg.
ἡ *τρίβος* (*ὁδός*), }
ἡ *ἀτραπός* (*ὁδός*), } Fufssteig.
ἡ *βάρβαρος* (*γῆ*), Land der Barbaren. [1])
ἡ *ἄνυδρος* (wasserleeres Land), Wüste.
ἡ *περίχωρος*, Umgegend.
ἡ *νεός*, Brachfeld.
ἡ *νῆσος* (v. *νεῖν*), Insel.
ἡ *χέρσος*, }
ἡ *ἤπειρος*, } feste Land.

4. Contracta.

Aufser den in den Paradigmen angegebenen kommen nur noch folgende vor:

ὁ *ῥόος*, *ῥοῦς*, Strömung.
ὁ *νόος*, *νοῦς*, Verstand.
ἡ *πρόχοος*, *πρόχους*, Krug.
ὁ *χνόος*, *χνοῦς*, Milchhaar.
ὁ *θρόος*, *θροῦς*, Lärm.
ὁ *ἀδελφιδέος*, — *οῦς*, Neffe.

---

[1]) ἡ *βάρβαρος* (sc. *γῆ*) selten. Demosth. Phil. III. p. 118. §. 27: ubi v. Schäfer.

ὁ θυγατριδεός, — οῦς, Tochtersohn.
ὁ ἀνεψιαδεός, — οῦς, Sohn eines Geschwisterkindes.
τὸ κάνεον, κανοῦν, Korb.

5. Attische Deklination.
ὁ πάτρως, *patruus*.
ὁ μήτρως, *avunculus*.
ὁ ταώς, Pfau.
ὁ ἅλως, Tenne.
ὁ τυφώς, Wirbelwind.

ἡ ἕως, Morgenröthe.
ἡ Κέως, Keos.
ἡ Κῶς, Kos.
ὁ Ἄθως, Berg Athos.
ὁ Τυνδάρεως, Tyndareus.
ὁ Βριάρεως, Ἀνδρόγεως, Τάλως, Πετεώς.

Dialekte.

§. 270. 1. Nominativ Sing. Die Eigennamen auf: λαος gehen dorisch auf λᾶς aus (G. ᾱ, D. ᾳ), als: Μενέλᾱς Pindar. st. Μενέλαος, Νικόλᾱς Herod., Ἀρκεσίλᾱς (Arcesilas) Pindar., Ἰόλᾳ ders., Μενέλᾱ (Gen.) ders., Μενέλᾳ Eur. Troad. 212; so auch in Prosa: Πτερέλᾱς neben Πτερέλαος. — Äolishe Dialekte hatten die Endung: ις st. ος, als: ἵππις st. ἵππος, οἶκις st. οἶκος, βύθις st. βυθός, Βάκχις st. Βάκχος u. a. [1])

2. Genitiv Sing. Über die ursprüngliche Endung siehe oben §. 255. mit Anmerk. 1. Bei Homer findet sich sowol die gewöhnliche Form auf ου, als die thessalische Form auf οιο: eben so kommen diese beiden Formen bei Pindar vor, auch die Tragiker wenden in den lyrischen Stellen die Endung οιο an. Theokrit braucht die dorische Endung ω.

3. Genitiv Sing. und Plur. Es finden sich einige Genitivformen, welche nach der Analogie der I. Deklin. gebildet sind: α) Herodot bildet einige männliche Eigennamen auf ος mit der Genitivendung des Sing.: εω, als: Βάττεω st. Βάττου, Κροίσεω, Κλεομβρότεω, Μεμβλιάρεω, und einige männliche Gattungsnamen mit der Genitivendung des Plur.: εων, als: πεσσέων, πυρέων (v. πυρός), obwol bei letzterem die Lesart schwankt, und die männlichen Pron. αὐτέων, τουτέων, ἐκεινέων; dieses εων mufs man als eine ionische Auflösung des aus οων durch Kontraktion entstandenen ων ansehen, die der Analogie der I. Dekl. folge (άων = ῶν, ion. durch ε aufgelöst: έων, τιμέων), vgl. die kontrahirte Form der Dorier (z. B. οἰκῶν v. οἶκος) §. 255, 7. — β) Gen. Plur. des Neutr. ον auf: άων, bei Homer Il. ω, 528. δώρων οἷα δίδωσι κακῶν, ἕτερος δὲ ἑάων (sc. δώρων) v. ἘΟΣ, ἘΟΝ, nach Buttmann I. §. 35. Anm. 9.; jedoch ist die Ansicht Döderleins [2]), dafs zu ἑάων aus δώρων das verwandte Subst. δόσεων wie in δωτῆρες ἑάων sc. δόσεων, zu ergänzen sei, vorzuziehen. Eben so ist bei Hesiod. Scut. 7. βλεφάρων κυανεάων βλέφαρος für ein Feminin: ἡ βλέφαρος (minder wahrscheinlich nimmt Göttling ἡ βλεφάρη an) anzunehmen. So findet sich auch bei den spätern Epikern zuweilen der Gen. Pl. des Femin. auf ος mit der Endung άων, als: νησάων. Die Endung άων st. der ion. εων (κυανέων st. κυάνων) gehört dem Dorismus an (vgl. αἰγᾶν st. αἰγάων v. αἴξ).

4. Der Genit. und Dativ Dual. geht episch auf: οιιν (st. οιν) aus, als: ὤμοιιν st. ὤμοιν, ὀφθαλμοῖιν.

5. Der Dativ Plur. ging ursprünglich auf: οισι(ν) aus. Diese Form findet sich neben der verkürzten auf οις bei Homer und bei allen Dichtern, und in der ionischen Prosa.

6. Der Akkus. Plur. geht bei den Doriern (aufser bei Pindar) auf ως, und bei dor. Dichtern auf ος (wie ᾰς in der I. Dekl. §. 261, 5.) aus, als: τὼς νόμως, τὼς λύκος, so auch: τὼς λαγός, Haasen: und so auch Hesiod. Sc. 302. ὠκύποδας λαγὸς ἧρευν.

7. Die kontrahirte Deklination. Die Kontraktion in der zweiten Deklination kennt die epische Sprache nur in dem Nomin. νοῦς Od. κ, 240. und in Πάνθου und Πάνθῳ v. Πάνθοος.

---

[1]) S. Hartung über die Kasusflex. §. 143.

[2]) Doederlein Commentat. de brachylogia sermonis gr. et lat. Erlangen. 1831. p. 12.

8. **Attische Deklination.** Der Gen. Sing. geht in der epischen Sprache auf: ῶο st. ω aus, als: Πηνελεῶο Il. ξ, 489. v. Πηνέλεως, Πετεῶο Il. β, 552. v. Πέτεως. — In: γάλως, Schwägerin, Ἄθως und Κῶς löst sie das durch Kontraktion entstandene ω durch ο auf: γαλόως, Ἀθόως, Κόως, G. όω. — Einige Wörter dieser Deklination haben in den Dialekten Nebenformen, als: ἕως, G. ω, ion. ἠώς, G. όος, οῦς nach d. III. Dekl., λάγως, G. ω, ion. λαγωός, G. ωοῦ.

Dritte Deklination.

§. 271. 1. Die dritte Deklination unterscheidet sich von den beiden ersten vorzüglich dadurch, dafs in den meisten Fällen der Nominativ das Geschlechtszeichen nicht, wie in der ersten und zweiten Deklination, an den unveränderten Wortstamm, d. h. an die Form des Wortes, welche noch frei ist von aller Flexion, antreten läfst, sondern den Stamm in einer nach den Wohllautsgesetzen der griechischen Sprache veränderten Gestalt darbietet, als: κόραξ st. κόρακς, St. κορακ. Die im Nominativ unkenntlich gemachte Stammform kann man bei den meisten Wörtern dadurch finden, dafs man von der Genitivform das Kasuszeichen: ος wegnimmt, als: αἶξ, G. αἰγ-ός; κόραξ, G. κόρακ-ος; λαῖλαψ, G. λαίλαπ-ος.

2. Das **Geschlechtszeichen** in der dritten Deklination ist für die **Maskulinen** und **Femininen** ein auslautendes ς; die **Neutra** entbehren des Geschlechtszeichens σ und bieten den blofsen Wortstamm dar, als: ὁ κόραξ st. κόρακς, ἡ φλέψ st, φλέβς, τὸ σέλας, τὸ πέπερι. (§. 251.)

Endungen.

	Singular.	Plural.	Dual.
N.	ς; Neutr. —	ες; Neutr. ᾰ	ε
G.	ος	ων	οιν
D.	ῐ	σῐ(ν)	οιν
A.	ν u. ᾰ; Neutr. —	ᾰς; — ᾰ	ε
V.	meist wie der Nom.; Neutr. —	ες; — ᾰ	ε

Anmerk. Da der Nominativ bei den männlichen und weiblichen Wörtern nur ein ς annimmt, und bei den sächlichen Wörtern den reinen Stamm darbietet, so wachsen alle übrigen Kasus bei dem Antreten der Flexionsendung um Eine Silbe. Man nennt daher die dritte Deklination zur Unterscheidung von den beiden andern die **ungleichsilbige** Deklination.

Bemerkungen über die Kasusendungen.

A. Nominativ.

§. 272. I. 1. Die **Maskulinen** und **Femininen** haben im **Nominativ** ein auslautendes ς (§. 251.). Die Wohllautsgesetze der

griechischen Sprache haben jedoch nicht immer die Ansetzung dieses ς an den Wortstamm zugelassen, sondern dasselbe entweder ohne Weiteres abgeworfen, oder zum Ersatze desselben den kurzen Endvokal des Stammes gedehnt. Ist aber der Wortstamm von der Beschaffenheit, dafs er das ς hat annehmen können, so treten in dem auf einen Konsonanten ausgehenden Stamme beim Antritt des ς die gewöhnlichen Veränderungen ein, welche die Wohllautsregeln erheischen.

2. Auf diese Weise zerfallen sämmtliche Maskulinen und Femininen in drei Klassen [1]):

a) Die erste Klasse umfafst solche Wörter, die im Nominativ das Geschlechtszeichen ς annehmen, als:

Stamm:		Nomin.:			Genit.:
	φλεβ	ἡ	φλέβ-ς	φλέψ	φλεβ-ός
	κορακ	ὁ	κόρακ-ς	κόραξ	κόρακ-ος
	λαμπαδ	ἡ	λαμπάδ-ς	λαμπάς	λαμπάδ-ος
	γιγᾰντ	ὁ	γίγᾰντ-ς	γίγᾱς	γίγαντ-ος
	ἁλ	ὁ	ἅλς		ἁλ-ός
	δελφῑν	ὁ	δελφῖν-ς	δελφίς	δελφῖν-ος
	βοF (βŏυ, bou)	ὁ ἡ	βόF-ς (bŏv-s)	βοῦς (bōs)	βο-ός
	ΔῐF	ὁ	ΔῐF-ς	Ζεύς	Δῐ-ός

Anmerk. 1. Nur in wenigen Wörtern findet neben der Ansetzung des Geschlechtszeichens ς zugleich auch die Dehnung des Endvokals: ε oder ο Statt, nämlich in dem Maskulin des Partiz. Perf. A. auf: ως zur Unterscheidung von dem Neutrum, als:

τετυφοτ ὁ τετυφώτ-ς τετυφώς τετυφότ-ος

und in folgenden Substantiven:

ποδ ὁ ποῦδ-ς (st. πόδ-ς) ποῦς (st. πός) ποδ-ός: so auch die Kompos. von πούς, als: τετράπους, πολύπους;

ἀλωπεκ ἡ ἀλώπηκ-ς (st. ἄλωπεκ-ς) ἀλώπηξ (st. ἄλωπεξ) ἀλώπεκ-ος.

b) Die zweite Klasse umfafst solche Wörter, die im Nominativ das Geschlechtszeichen ς abgeworfen, aber zum Ersatze des abgeworfenen ς die kurzen Endvokale des Stammes: ε oder ο in η oder ω gedehnt haben, als:

Stamm:	Nomin.:	Genit.:
ποιμεν	ὁ ποιμήν	ποιμέν-ος
λεοντ	ὁ (λέωντ) λέων	λέοντ-ος
ῥητορ	ὁ ῥήτωρ	ῥήτορ-ος
αἰδος	ἡ αἰδώς	(αἴδοσ-ος) αἰδό-ος.

So: πατήρ st. πατέρς, wie im Gothischen: *fadrs, brothrs* u. s. w.

c) Die dritte Klasse endlich umfafst solche Wörter, die im Nominativ den reinen Wortstamm darbieten, indem der Stamm weder das Geschlechtszeichen ς annimmt, noch seinen Endvokal dehnt.

Stamm:	Nomin.:	Genit.:
θηρ	ὁ θήρ (st. θήρ-ς)	θηρ-ός
αἰων	(ὁ) αἰών (st. αἰών-ς)	αἰῶν-ος
ἡρως	(ὁ) ἥρως (st. ἥρωσ-ς)	(ἥρωσ-ος) ἥρω-ος
δαμαρτ	ἡ δάμαρτ (st. δάμαρτ-ς) δάμαρ	δάμαρτ-ος

Anmerk. 2. Der Nominativ des Stammes: θηρ lautet defshalb nicht: θήρς, weil die Wohllautsgesetze der griechischen Sprache ρς am Ende des Wortes nicht vertragen; d. Nom. des St. αἰων lautet defshalb nicht: (αἰώνς) αἰώς, weil die griechische Sprache das ν bei vorangehendem ο oder ω festzuhalten pflegt; der Nom. des St.: δαμαρτ lautet defshalb nicht: δάμαρτς, weil die griechische Sprache τς am Ende des Wortes nicht duldet.

Anmerk. 3. In der Bildung mancher Wörter zeigt sich eine gewisse Willkür des Sprachgebrauchs, indem sie bei gleichem Stamme nicht Einer und derselben Regel der Bildung gefolgt sind. Einige Wörter nämlich, die am Ende des Stammes ein ν haben, halten dieses fest und werfen das ς ab, andere dagegen werfen das ν ab und halten

---

[1]) S. Reimnitz System der griech. Deklination S. 34.

das Kasuszeichen ς fest. Namentlich tritt dieser Streit des ν mit dem ς um das Weichen oder Bleiben recht deutlich in den Partizipien hervor. Jedoch haben sich auch hierin gewisse Regeln festgesetzt, nämlich:

a. Hinter ο oder ω wich in der Regel das ς, als: ὁ αἰών, γράφων, λιπών, ὁ λέων. Eine Ausnahme macht: διδούς (st. διδόντς), obwol die Äolier διδῶν sagten; und mehrere Subst., als: ὀδούς, πλακοῦς u. a.

b. Hinter α, ε und υ wich das ν dem ς in den Partizipien regelmäſsig, als: ἱστάς, τύψας, τιθείς, τυφθείς, δεικνύς st. ἱστάντς u. s. w., gewöhnlich auch hinter α, ι, υ in den Substantiven und Adjektiven, als: ἱμάς, μέλας, ῥίς, δελφίς, ἕλμινς, Φόρκυς, Τίρυνς. Ausnahmen: die Substantiven auf: ᾱν, G. ᾱνος, als: παιάν, — μόσυν. — Hinter dem ε und η aber blieb bei Substantiven das ν, als: μήν, λιμήν. Ausnahmen: ὁ κτείς, κτενός, und die römischen Namen auf ης, G. εντος, als: Οὐάλης, εντος, Valens.

II. Die Neutra bieten im Nominativ den reinen Wortstamm dar (§. 251.). Die Wohllautsgesetze der griechischen Sprache erlauben jedoch nicht, daſs ein Wort auf τ ausgeht. In diesem Falle wird daher das τ entweder ganz abgeworfen, wie in: λέων, G. λέοντ-ος, oder in die verwandten Konsonanten σ oder ρ, (über welches jedoch vgl. §. 278. Anm. 3.) verwandelt, als:

πεπερι	πέπερι		πεπέρι-ος od. ε-ος
σελας	σέλας		(σέλασ-ος) σέλα-ος
σαφες	σαφές		(σαφέσ-ος) σαφέ-ος
ἀρσεν	ἄρσεν		ἄρσεν-ος
σωματ	σῶματ	σῶμα	σώματ-ος
χαριεντ	χαρίεντ	χαρίεν	χαριέντ-ος
τετυφοτ	τετυφότ	τετυφός	τετυφότ-ος
τερατ	τέρατ	τέρας	τέρατ-ος
ἡπατ	ἧπατ	ἧπαρ	ἥπατ-ος

Anmerk. 4. Der Stamm πὺρ ist gegen die Regel im Nominativ gedehnt: τὸ πῦρ, G. πυρ-ός.

B. Die übrigen Kasus.

§. 273. I. Die übrigen Kasus werden, mit wenigen Ausnahmen, die wir unten besonders betrachten werden, dadurch gebildet, daſs die Endungen an den Stamm angesetzt werden, als:

St. κοραϰ. N. κόραξ, G. κόραϰ-ος, Pl. N. κόραϰ-ες.

2. In dem Dativ Plural. gehen in den auf einen Konsonanten ausgehenden Stämmen bei Antretung der Silbe: σι an dem Stamme dieselben Veränderungen vor, die wir beim Nominativ dieser Wörter gesehen haben, als:

φλεβ-σι = φλέψι κόραϰ-σι = κόραξι λαμπάδ-σι = λαμπάσι
γίγαντ-σι = γίγασι ὀδόντ-σι = ὀδοῦσι u. s. w.

Auſserdem ist noch Folgendes zu bemerken:

3. Der Akkusativ hat die Form auf: ν bei den Wörtern männlichen und weiblichen Geschlechts auf: ις und υς, αυς und ους, deren Stamm auf: ι, υ, αυ und ου ausgeht; als:

πολι	πόλις	πόλιν	βοτρυ	βότρυς	βότρυν
ναF ναυ	ναFς ναῦς	ναFν ναῦν	βοF βου	βοFς βοῦς	βοFν βοῦν

Anmerk. 1. Nur einzelne Ausnahmen finden sich in den Dialekten, wie wir weiter unten sehen werden.

Die andere Form auf: α aber hat der Akkusativ, wenn der Stamm auf einen Konsonanten ausgeht, als:

φλεβ φλέψ φλέβ-α κοραϰ κόραξ κόραϰ-α
λαμπαδ λαμπάς λαμπάδ-α.

Die mehrsilbigen barytonirten Substantiven jedoch, deren Stämme auf einen T-Laut ausgehen, nehmen neben der gewöhnlichen Form auf: α auch die andere auf: ν an, als:

ἐριδ ἔρις A. ἔριν und ἔριδ-α κορυθ κόρυς κόρυν und κόρυθ-α
ὀρνιθ ὄρνις ὄρνιν — ὄρνιθ-α χαριτ χάρις χάριν — χάριτ-α
(die letztere Form stäts, wenn die Göttin verstanden wird, und zuweilen in der Dichtersprache statt: χάριν).

Anmerk. 2. Die einsilbigen oder die mehrsilbigen *Oxytona* haben nur die regelmäſsige Form auf: α, als: ποδ πούς A. πόδα, aber: πολύπους A. πολύποδα und πολύπουν (nach dem Nom. auf ους st. πολυπόν gebildet).

ἐλπιδ ἐλπίς A. ἐλπίδ-α χλαμυδ χλαμύς χλαμύδ-α
Das einsilbige: κλείς, G. κλειδ-ός hat gegen die Regel im Akk. gewöhnlich: κλεῖν st. κλεῖδα.

Anmerk. 3. Die Form auf: ν ist die in der Prosa allein gebräuchliche.

Anmerk. 4. Der Grund der angegebenen Regel beruht darauf, daſs die Zungenlaute: δ, τ, θ leicht wandelbare Laute waren, so wie sie vor einem andern Zungenlaut und vor μ in σ übergingen, als: ἐπείσθην, πέπεισμαι, und vor einem σ ganz wegfielen, als: πείσω. Indem nun auch bei den angegebenen Substantiven der T-Laut ausfiel, nahm der Stamm die Form eines auf einen Vokal ausgehenden an. Bei den einsilbigen Wörtern aber, so wie bei den mehrsilbigen *Oxytonis*, konnte dieser Ausfall des T-Lauts nicht zugelassen werden, weil die letzte Stammsilbe durch die Betonung mit Nachdruck gesprochen wurde [1]).

§. 274. Der Vokativ wird dem Stamme gleich gebildet, als: δαίμων, G. δαίμον-ος, V. δαῖμον. Die Gesetze des Wohllauts jedoch lassen die Form des Wortstammes nicht zu. Man bemerke daher Folgendes:

1) Der Vokativ wird in folgenden Fällen dem Stamme gleich gebildet:

a. Wenn die Endvokale des Stammes: ε und ο im Nominativ in η und ω gedehnt sind, so tritt im Vokativ der kurze Stammvokal wieder hervor, als:

δαίμων G. δαίμον-ος V. δαῖμον μήτηρ G. μητέρ-ος V. μῆτερ
ῥήτωρ ῥήτορ-ος ῥῆτορ Σωκράτης Σωκράτε-ος Σώκρατες
γέρων γέροντ-ος (γέροντ, aber nach den Wohllautsgesetzen) γέρον.

Anmerk. 1. Die Äolier sagten nach einem Metaplasmus: Σώκρατε, Ἀριστόφανε, Δημόσθενε, wie von einem Nominat. Σώκρατος u. s. w., so wie sie auch den Gen. auf: ου bildeten: Σωκράτου, Διομήδου, Σοφοκλέου [2]).

Ausnahmen. 1. Die oxytonirten Substantiven (nicht die Adjektiven) behalten den gedehnten Vokal bei, als:

ποιμήν G. ποιμέν-ος V. ποιμήν (nicht: ποιμέν),

auſser den drei *Oxytonis*: πατήρ, ἀνήρ und δαήρ, welche im Vokativ den kurzen Stammvokal: ε wieder annehmen, aber mit zurückgezogenem Akzente, also: ὦ πάτερ, ἄνερ, δᾶερ.

2. Die drei Substantiven: Ἀπόλλων (G. ωνος), Ποσειδῶν (ῶνος) und σωτήρ (ῆρος) verkürzen nach Analogie der unter *a.* angegebenen Substantiven im Vokativ gegen die Regel den ursprünglich langen Vokal des Stammes: ω u. η, aber gleichfalls mit zurückgezogenem Akzente, also:

ὦ Ἄπολλον, Πόσειδον, σῶτερ.

Nach dieser Analogie wird selbst Ἡρακλέης (Stamm: Ἡρακλεες) im Vokativ verkürzt in: Ἡράκλεις und Ἡρακλεῖ.

b. Die Adjektiven auf: ᾱς, G. ἀνος, so wie die Adjektiven und Partizipien, deren Stamm auf: ντ ausgeht, haben im Vokativ eine dem Neutrum (oder dem Stamme) gleiche Form, als:

---

[1]) S. Reimnitz a. a. O. S. 90. f.

[2]) S. Gregor. Cor. Dial. Äol. 49. p. 617. ibique Schaefer. p. 617.

μέλᾱς, G. αν-ος Neutr. u. Vok. μέλᾰν.
χαρίεις, εντ-ος — — — χαρίεν (st. χαρίεντ)
δεικνύς, ύντ-ος — — — δεικνύν (st. δεικνύντ).

Eben so gehen die Substantiven auf: ᾱς, G. αντος, im Vokativ auf: ᾰν (st. αντ) aus, als:

γίγᾱς, G. αντ-ος V. γίγᾰν (st. γίγαντ)
Κάλχᾱς — αντ-ος — Κάλχαν
Αἴας — αντ-ος — Αἶαν.

Anmerk. 2. Einige Substantiven dieser Klasse werfen mit dem τ zugleich auch das ν ab, dehnen aber zum Ersatze dieses Ausfalls das kurze α in ein langes, als: Ἄτλᾱς, G. αντ-ος, V. Ἄτλᾱ, Πολυδάμᾱς, V. Πολυδάμᾱ.

c. Die Substantiven auf: ις und υς, αυς, ευς und ους bilden den Vokativ dem Stamme gleich, indem sie das ς des Nominativs abwerfen, also:

μάντις V. μάντι — πρέσβυς V. πρέσβυ — μῦς V. μῦ — σῦς V. σῦ; (Δίς) Ζεύς, V. Δί; λίς V. λῖ; κίς V. κῖ; so wahrscheinlich:
γραῦς V. γραῦ; βασιλεύς V. βασιλεῦ; βοῦς V. βοῦ.

Das Wort: παῖς, G. παιδ-ός bildet: παῖ, indem durch Ausstofsung des δ, wie im Akkusativ, der Stamm auf einen Vokal auszugehen schien.

Ausnahme. Die auf: ις, G. ινος, behalten im Vokativ ις, obwol einige derselben den Vokativ dem Stamme gleich bilden, als: ὦ Σάλαμις, ὦ δελφίν v. δελφίς, G. ῖνος.

d. Der Vokativ wird endlich dem Stamme gleich gebildet bei allen Wörtern, welche schon im Nominativ den reinen Wortstamm darbieten, als: θήρ, αἰών u. s. w.

2) Der Vokativ wird nach den Wohllautsgesetzen nicht dem Stamme, sondern dem Nominativ gleich gebildet bei den meisten Wörtern, deren Stamm auf einen der Konsonanten ausgeht, die nach den Wohllautsgesetzen der griechischen Sprache das Wort nicht schliefsen dürfen, weil nach Abfall des Stammkonsonanten häufig der Stamm unkenntlich gemacht würde; z. B. von: ὁ φώς, G. φωτ-ός würde der Vokativ φώ (st. φώτ), von νίψ, G. νιφ-ός, der Vok. νί (st. νίφ), von σάρξ, G. σαρκ-ός der Vok. σάρ (st. σάρκ), von ὤψ, G. ὠπ-ός der Vok. ὤ (st. ὤπ) gelautet haben.

Von: ἄναξ, König, lautet der Vokativ in der gewöhnlichen Sprache gleich dem Nominativ: ὦ ἄναξ oder ὦναξ, in der feierlichen Sprache des Gebetes aber: ὦ ἄνα oder ὦνα (st. ἄνακτ, aber weder τ noch κ dulden die Wohllautsregeln am Ende des Wortes).

3) Bei den Substantiven auf: ώ und ώς, deren Stamm auf: ος ausgeht, wird der Vokativ weder dem Stamme, noch dem Nominativ gleich, sondern gegen alle Analogie auf: οῖ gebildet, als:

St. ἤχος Nom. ἠχώ G. ἠχό-ος (st. ἠχόσ-ος) V. ἠχοῖ (st. ἠχόσ-ι, ἠχό-ϊ)
— αἴδος — αἰδώς — αἰδό-ος (st. αἰδόσ-ος) — αἰδοῖ (st. αἰδόσ-ι, αἰδό-ϊ).

Anmerk. 3. Bei allen Partizipien stimmt die Vokativform mit der Nominativform überein. Eine Ausnahme macht das zum Substantiv erhobene: ἄρχων V. ἄρχον.

Paradigmen.

§. 275. 1. Alle Wörter der dritten Deklination, sowol die persönlichen als die sächlichen Geschlechts, zerfallen in zwei Hauptklassen, nämlich:

a. in solche, welche im Genitiv einen Konsonanten vor der Endung ος haben, als: κόρακς, G. κόρακ-ος;

b. in solche, welche im Genitiv einen Vokal vor der Endung ος haben, als: βοῦς, G. βο-ός.

2. Die Wörter der erstern Klasse sind lauter solche, deren Stamm auf einen Konsonanten ausgeht, die Wörter der letztern Klasse aber solche, deren Stamm theils auf einen Vokal, theils auf einen Konsonanten ausgeht, als: κίς, G. κι-ός, St. κι, σέλας, G. σέλα-ος (st. σέλασ-ος), St. σελας.

A. Wörter, welche im Genitiv einen Konsonanten vor der Endung ος haben, d. h. Wörter, deren Stamm auf einen Konsonanten ausgeht.

§. 276. I. Der Nominativ nimmt das Geschlechtszeichen: ς an.

a. Wenn der Stamm auf λ ausgeht, so tritt das ς ohne alle Veränderung des Stammes an, als:

ἁλ ὁ ἅλς D. Pl. ἁλ-σί G. ἁλ-ός.

b. Wenn der Stamm auf einen P- oder K-Laut — β, π, φ; γ, γγ; κ, ρκ (ἡ σάρξ, ταῖς σαρξί, v. d. St. σαρκ), χ — ausgeht, so verschmilzt derselbe mit dem σ im Nominativ und im Dativ Plur. in ψ oder ξ (§. 49.).

	ἡ, Sturm.	ὁ, Rabe.	ὁ, Kehle.	ἡ, Haar.
	Singular.			
N.	λαῖλαψ	κόραξ	λάρυγξ	θρίξ
G.	λαίλαπ-ος	κόρακ-ος	λάρυγγ-ος	τριχ-ός
D.	λαίλαπ-ι	κόρακ-ι	λάρυγγ-ι	τριχ-ί
A.	λαίλαπ-α	κόρακ-α	λάρυγγ-α	τρίχ-α
V.	λαῖλαψ	κόραξ	λάρυγξ	θρίξ
	Plural.			
N.	λαίλαπ-ες	κόρακ-ες	λάρυγγ-ες	τρίχ-ες
G.	λαιλάπ-ων	κοράκ-ων	λαρύγγ-ων	τριχ-ῶν
D.	λαίλαψι(ν)	κόραξι(ν)	λάρυγξι(ν)	θριξί(ν)
A.	λαίλαπ-ας	κόρακ-ας	λάρυγγ-ας	τρίχ-ας
V.	λαίλαπ-ες	κόρακ-ες	λάρυγγ-ες	τρίχ-ες
	Dual.			
N. A. V.	λαίλαπ-ε	κόρακ-ε	λάρυγγ-ε	τρίχ-ε
G. u. D.	λαιλάπ-οιν	κοράκ-οιν	λαρύγγ-οιν	τριχ-οῖν

Anmerk. 1. Der Stamm derer auf: ψ und ξ geht in der Regel auf die *tenuis*: π und κ aus; der Stamm derer auf: γξ geht auf γγ aus, mit Ausnahme von: ὁ ἡ λύγξ, G. λυγκ-ός, Luchs (aber ἡ λύγξ, G. λυγγ-ός, Schluchzen). — Statt: φάρυγγος von ἡ φάρυγξ, Kehle, ist es den Dichtern gestattet nach Bedarf des Verses auch φάρυγος zu sagen.

Anmerk. 2. Das Wort: ἡ ἅλς, G. ἁλ-ός, ist in der Bdtg: **Meer** und in diesem Geschlechte nur **dichterisch**, und der Singular ὁ ἅλς in der Bdtg: **Salz** nur **ionisch** und **dichterisch**, sonst kommt bloſs οἱ ἅλες, **Salz**, vor.

§. 277. *c.* Wenn der Stamm auf einen T-Laut — δ, τ, κτ (ἡ νύξ, *nox* st. *nocts*, ταῖς νυξί v. d. St. νυκτ, *noct*), ϑ, νϑ — ausgeht, so wird derselbe vor dem σ im Nominativ und im Dativ Pl. ausgestoſsen (§. 49.).

Singular.

	ἡ, Fackel.	ἡ, Helm.	ὁ ἡ, Vogel.	ὁ, König.	ἡ, Regenwurm.
N.	λαμπάς	κόρυς	ὄρνῑς	ἄναξ	ἕλμινς
G.	λαμπάδ-ος	κόρυϑ-ος	ὄρνῑϑ-ος	ἄνακτ-ος	ἕλμινϑ-ος
D.	λαμπάδ-ι	κόρυϑ-ι	ὄρνῑϑ-ι	ἄνακτ-ι	ἕλμινϑ-ι
A.	λαμπάδ-α	κόρυϑ-α u. κόρυ-ν	ὄρνῑϑ-α u. ὄρνιν	ἄνακτ-α	ἕλμινϑ-α
V.	λαμπάς	κόρυς	ὄρνῑς	ἄναξ u. ἄνα	ἕλμινς

Plural.

N.	λαμπάδ-ες	κόρυϑ-ες	ὄρνῑϑ-ες	ἄνακτ-ες	ἕλμινϑ-ες
G.	λαμπάδ-ων	κορύϑ-ων	ὀρνίϑ-ων	ἀνάκτ-ων	ἑλμίνϑ-ων
D.	λαμπά-σι(ν)	κόρυ-σι(ν)	ὄρνῑ-σι(ν)	ἄναξι(ν)	ἕλμῑ-σι(ν)
A.	λαμπάδ-ας	κόρυϑ-ας	ὄρνῑϑ-ας	ἄνακτας	ἕλμινϑ-ας
V.	λαμπάδ-ες	κόρυϑ-ες	ὄρνῑϑ-ες	ἄνακτες	ἕλμινϑ-ες

Dual.

N.A.V.	λαμπάδ-ε	κόρυϑ-ε	ὄρνῑϑ-ε	ἄνακτ-ε	ἕλμινϑ-ε
G. u. D.	λαμπάδ-οιν	κορύϑ-οιν	ὀρνίϑ-οιν	ἀνάκτ-οιν	ἑλμίνϑ-οιν

Anmerk. Neben: ἕλμῖσι findet sich auch: ἕλμισι, wahrscheinlich von dem Stamme: *ΈΛΜΙΓ*.

§. 278. Die Stämme der zu dieser Klasse gehörigen **Neutra** gehen auf: τ und κτ aus. Da aber die Wohllautsgesetze weder das τ noch das κτ am Ende des Wortes dulden, so fällt entweder das τ, und eben so auch das κτ ab, oder das τ geht in σ über. In den Stämmen: γονατ und δορατ ist der Endvokal des Stammes: α im Nominativ in υ übergegangen. Im Dativ Pl. muſs jedesmal das τ vor σι ausfallen (§. 49.).

	Singular.				
	τὸ, Leib.	τὸ, Knie.	τὸ, Milch.	τὸ, Wunder.	τὸ, Ohr.
N.	σῶμα	γόνυ	γάλα	τέρας	(ὦς) οὖς
G.	σώματ-ος	γόνατ-ος	γάλακτ-ος	τέρατ-ος	ὠτ-ός
D.	σώματ-ι	γόνατ-ι	γάλακτ-ι	τέρατ-ι	ὠτ-ί
A.	σῶμα	γόνυ	γάλα	τέρας	οὖς
	Plural.				
N.	σώματ-α	γόνατ-α	γάλακτ-α	τέρατ-α	ὦτα
G.	σωμάτ-ων	γονάτ-ων	γαλάκτ-ων	τεράτ-ων	ὤτ-ων
D.	σώμα-σι(ν)	γόνα-σι(ν)	γάλαξι(ν)	τέρα-σι(ν)	ὠ-σί(ν)
A.	σώματ-α	γόνατ-α	γάλακτ-α	τέρατ-α	ὦτ-α
	Dual.				
N. A. V.	σώματ-ε	γόνατ-ε	γάλακτ-ε	τέρατ-ε	ὦτ-ε
G. u. D.	σωμάτ-οιν	γονάτ-οιν	γαλάκτ-οιν	τεράτ-οιν	ὤτ-οιν

Anmerk. 1. Das Wort: τὸ τέρας läſst im Plur. gewöhnlich nach Ausstoſsung des τ die Kontraktion zu: τέρα, τερῶν; τὸ γέρας, Ehrengeschenk, τὸ γῆρας, Alter, τὸ κρέας, Fleisch und τὸ κέρας, Horn, stoſsen durch alle Numeri das τ aus, und erleiden dann im Genitiv und Dat. Sing., u. im ganzen Dual u. Plur. mit Ausnahme des Dativs Pl., die Kontraktion, bei κέρας jedoch kommen neben diesen Formen auch die regelmäſsigen Formen mit τ vor:

	Singular.	
N.	τὸ κέρας	τὸ κρέας
G.	κέρατ-ος u. (κέρα-ος) κέρως	(κρέα-ος) κρέως
D.	κέρατ-ι u. (κέρα-ϊ) κέρᾳ	(κρέα-ϊ) κρέᾳ
A.	κέρας	κρέας
	Plural.	
N.	κέρατ-α u. (κέρα-α) κέρᾱ	(κρέα-α) κρέα
G.	κεράτ-ων u. (κερά-ων) κερῶν	(κρεά-ων) κρεῶν
D.	κέρασι(ν)	κρέα-σι(ν)
A.	κέρατ-α u. (κέρα-α) κέρᾱ	(κρέα-α) κρέα
	Dual.	
N. A. V.	κέρατ-ε u. (κέρα-ε) κέρᾱ	(κρέα-ε) κρέα
G. u. D.	κεράτοιν u. (κερά-οιν) κερῷν	(κρεά-οιν) κρεῷν

Anmerk. 2. Das α in der Flexion von κέρας ist bald kurz, bald lang; κέρᾰσι, κερᾰων b. Homer; aber κέρᾱτα, κέρᾱτε b. Anakr. II. Aeschyl. ap. Athen. II. p. 476. C. κέρᾱσι Eur. Bacch. 919. Das kontrah. α in der Endung des Pl. wird in der epischen Sprache gewöhnlich als kurz gebraucht: γέρᾰ, σκέπᾰ v. τὸ γέρας, τὸ σκέπας, namentlich: κρέᾰ.

Anmerk. 3. Mehrere Stämme auf τ gehen im Nom. auf ρ aus: nämlich: τὸ ἧπαρ, Leber, ὕδωρ, Wasser, σκώρ, Schmutz. Das ρ scheint ursprünglich dem Stamme angehört zu haben, wie man aus dem Sanskrit ersieht, wo sich das dem griech. ἧπαρ u. dem lat. jecur entsprechende Neutrum jakrt, Leber, findet, so daſs also ἥπατ-ος eigentlich ἥπαρτ-ος (jakrt-as) lauten müſste. Ferner vergl. über das ρ in ὕδωρ d. indische udra, Wasser, in sam-udra, Meer [1]. Der Übergang des α in ω aber ist höchst auffallend.

[1]) S. Bopp. vergleich. Grammat. S. 180.

S. τὸ ἧπαρ, G. ἥπατ-ος u. s. w. P. ἥπατ-α, ἡπάτ-ων, ἧπα-σι(ν)
τὸ σκῶρ, G. σκατ-ός u. s. w. σκα-σί(ν)
τὸ ὕδωρ, G. ὕδατ-ος u. s. w. ὕδα-σι(ν).

§. 279. *d.* Wenn der Stamm auf τ oder ντ ausgeht, so rd das ν vor dem σ im Nom. und im Dat. Pl. ohne Wei-es, das ντ aber so ausgestofsen, dafs der kurze Endvokal einen langen übergeht (§. 52. u. 53, 6.).

	Singular.			
	ἡ, Nase.	ὁ, Delphin.	ὁ, Riese.	ὁ, Zahn.
N.	ῥίς	δελφίς	γίγᾱς	ὀδούς
G.	ῥῖν-ός	δελφῖν-ος	γίγαντ-ος	ὀδόντ-ος
D.	ῥῖν-ί	δελφῖν-ι	γίγαντ-ι	ὀδόντ-ι
A.	ῥῖν-α	δελφῖν-α	γίγαντ-α	ὀδόντ-α
V.	ῥίν	δελφίς (ίν)	γίγᾰν	ὀδούς
	Plural.			
N.	ῥῖν-ες	δελφῖν-ες	γίγαντ-ες	ὀδόντ-ες
G.	ῥῖν-ῶν	δελφίν-ων	γιγάντ-ων	ὀδόντ-ων
D.	ῥῖ-σί(ν)	δελφῖ-σι(ν)	γίγᾱ-σι(ν)	ὀδοῦ-σι(ν)
A.	ῥῖν-ας	δελφῖν-ας	γίγαντ-ας	ὀδόντ-ας
V.	ῥῖν-ες	δελφῖν-ες	γίγαντ-ες	ὀδόντ-ες
	Dual.			
A. V.	ῥῖν-ε	δελφῖν-ε	γίγαντ-ε	ὀδόντ-ε
u. D.	ῥῖν-οῖν	δελφίν-οιν	γιγάντ-οιν	ὀδόντ-οιν

Anmerk. 1. Statt ὀδούς sagen die Ionier: ὀδών, G. όντος.

Anmerk. 2. In dem Substantiv: ὁ κτείς, κτεν-ός, Kamm, in dem lworte: εἷς, G. ἑν-ός, *unus*, und in den Adjektiven: μέλᾱς und τάλᾱς r b. Theokrit. II, 4. τάλᾰς), G. ᾰνος ist der von Natur kurze Stamm-al: ε und α nach Ausstofsung von σ in einen langen: ει, ᾱ über-ıngen.

Anmerk. 3. Die römischen Namen auf: *ens*, *ent-is* haben im echischen im Nom.: ης st. εις (vgl. χαρίεις, ίεντ-ος), als: Κλήμης Κλημεντ), G. Κλήμεντ-ος, *Clemens*, Οὐάλης, Οὐάλεντ-ος, *Valens*. Die ischen Adjektiven auf: *ens*, *ent-is*, von denen Plutarch mehrere in griechische Sprache aufgenommen hat, gehen auf: ηνς aus, als: ηνς, *potens*, σαπίηνς, *sapiens*.

Anmerk. 4. Die hierher gehörigen Neutra sind Adjektiven und tizipien, als:
ιέλαν μέλανος (χαρίεντ) χαρίεν χαρίεντ-ος
ύψαντ) τύψαν τύψαντ-ος (δεικνύντ) δεικνύν δεικνύντ-ος
das Pronomen: τί, *quid*, und τὶ, *aliquid*, st. τίν und τὶν, G. ος und τιν-ός, D. Pl. τί-σι und τί-σί.

§. 280. II. **Der Nominativ hat das Geschlechts-ichen: ς abgeworfen, aber zum Ersatze dessel-n den kurzen Endvokal des Stammes: ε oder ο η oder ω gedehnt.** Der Stamm geht aus auf: ν, ντ, d ρ. Im Dativ Pl. fällt das ν vor der Endung: σι ohne eiteres weg (§. 52.), das ντ aber so, dafs der kurze End-

vokal gedehnt wird (§. 53, 6.); z. B. aus ποιμέν-σι wird ποιμέσι, aus λέοντ-σι λέουσι. Die Stämme auf: ντ müssen im Nominativ nach §. 56, 4. das τ abwerfen, also: λέων st. λέοντ.

	Singular.				
	ὁ, Schäfer.	ὁ, Gottheit.	ὁ, Löwe.	ὁ, Aether.	ὁ, Redner.
N.	ποιμήν	δαίμων	λέων	αἰθήρ	ῥήτωρ
G.	ποιμέν-ος	δαίμον-ος	λέοντ-ος	αἰθέρ-ος	ῥήτορ-ος
D.	ποιμέν-ι	δαίμον-ι	λέοντ-ι	αἰθέρ-ι	ῥήτορ-ι
A.	ποιμέν-α	δαίμον-α	λέοντ-α	αἰθέρ-ᾰ	ῥήτορ-α
V.	ποιμήν	δαῖμον	λέον	αἰθέρ	ῥῆτορ
	Plural.				
N.	ποιμέν-ες	δαίμον-ες	λέοντ-ες	αἰθέρ-ες	ῥήτορ-ες
G.	ποιμέν-ων	δαιμόν-ων	λεόντ-ων	αἰθέρ-ων	ῥητόρ-ων
D.	ποιμέ-σι(ν)	δαίμο-σι(ν)	λέουσι(ν)	αἰθέρ-σι(ν)	ῥήτορ-σι(ν)
A.	ποιμέν-ας	δαίμον-ας	λέοντ-ας	αἰθέρ-ας	ῥήτορ-ας
V.	ποιμέν-ες	δαίμον-ες	λέοντ-ες	αἰθέρ-ες	ῥήτορ-ες
	Dual.				
N. A. V.	ποιμέν-ε	δαίμον-ε	λέοντ-ε	αἰθέρ-ε	ῥήτορ-ε
G. u. D.	ποιμέν-οιν	δαιμόν-οιν	λεόντ-οιν	αἰθέρ-οιν	ῥητόρ-οιν

Anmerk. 1. Das Substantiv: ἡ χείρ, Hand, gehört zu dieser Klasse von Substantiven, und unterscheidet sich nur dadurch, dafs das ε des Stammes (χερ) nicht in η, sondern in ει gedehnt ist, also: χείρ st. χέρς, und ist insofern unregelmäfsig, als das ει in der Flexion bleibt, also: χείρ, χειρός u. s. w., mit Ausnahme des Dat. Pl. und Dual. χερσί(ν), χεροῖν. In der Dichtersprache jedoch wird nach Versbedarf sowol die kurze, als die lange Form durch alle Kasus gebraucht, als: χειρός u. χερός, χεροῖν u. χειροῖν, χερσί u. χείρεσι (ep. χείρεσσι). Die Ionier haben die kurze Form: χερός, χερί, χέρα, aufser im N. u. A. Dual.: χεῖρε.

Anmerk. 2. Folgende auf: ων, G. ονος, stofsen in einzelnen Kasus das ν aus, und erleiden die Kontraktion: ἡ εἰκών, G. εἰκόνος u. εἰκοῦς, D. εἰκόνι, A. εἰκόνα u. εἰκώ, A. Pl. εἰκόνας u. εἰκούς (wobei die unregelmäfsige Betonung zu bemerken ist, die sich der Analogie der II. Dekl. anzuschliefsen scheint), ἡ ἀηδών, Nachtigall, G. ἀηδόνος u. ἀηδοῦς, D. ἀηδοῖ (Aristoph. Av. 679.), ἡ χελιδών, Schwalbe, G. χελιδόνος u. s. w., D. χελιδοῖ.

Anmerk. 3. Die dieser Klasse entsprechenden Neutra sind Adjektiven und Partizipien auf: εν und ον, als:

τὸ ἄρσεν, aber ὁ ἡ ἄρσην; τὸ γράφον (st. γράφοντ), aber ὁ γράφων.

§. 281. Den angeführten Paradigmen schliefsen sich mehrere Substantiven auf: ηρ an, die sich nur dadurch von jenen unterscheiden, dafs sie im Genitiv und Dativ Sing. und im Dat. Pl. das ε ausstofsen, und in diesem Kasus zur Milderung der Aussprache vor der Endung σι ein ᾰ einschalten. Das Wort: ἀνήρ (St. ἀνερ), Mann, stöfst durch alle Kasus aller Numeri, mit Ausnahme des Vokat. Sing.,

das ε aus, schaltet aber zur Milderung der Aussprache (§. 53. Anm. 1.) ein δ ein.

	Singular.			
	ὁ, Vater.	ἡ, Mutter.	ἡ, Tochter.	ὁ, Mann.
N.	πατήρ	μήτηρ	θυγάτηρ	ἀνήρ
G.	πατρ-ός	μητρός	θυγατρός	ἀν-δ-ρός
D.	πατ-ρί	μητρί	θυγατρί	ἀν-δ-ρί
A.	πατέρ-α	μητέρα	θυγατέρα	ἄν-δ-ρα
V.	πάτερ	μῆτερ	θύγατερ	ἄνερ
	Plural.			
N.	πατέρ-ες	μητέρες	θυγατέρες	ἄν-δ-ρες
G.	πατέρ-ων	μητέρων	θυγατέρων	ἀν-δ-ρῶν
D.	πατρ-ά-σι(ν)	μητράσι(ν)	θυγατράσι(ν)	ἀν-δ-ράσι(ν)
A.	πατέρ-ας	μητέρας	θυγατέρας	ἄν-δ-ρας
V.	πατέρ-ες	μητέρες	θυγατέρες	ἄν-δ-ρες
	Dual.			
N. A. V.	πατέρ-ε	μητέρε	θυγατέρε	ἄν-δ-ρε
G. u. D.	πατέρ-οιν	μητέροιν	θυγατέροιν	ἀν-δ-ροῖν

Anmerk. 1. Das Wort: ἡ γαστήρ hat im Dat. Pl. neben γαστράσι (*Dio Cassius*) auch die Form: γαστῆρσι (nur bei Hippokrates), welche eigentlich: γαστέρσι lauten sollte. Auch das Wort: ἀστήρ, έρος, Stern, welches sonst keine synkopirte Form hat, gehört wegen des Dat. Pl. ἀστράσι zu dieser Klasse. In der Dichtersprache finden sich nach Versbedarf: θύγατρες, θυγατρῶν, πατρῶν, Δήμητρος und Δήμητρα b. Eurip., so wie dagegen: πατέρος, θυγατέρος, μητέρι. — Über die Betonung dieser Wörter s. weiter unten.

Anmerk. 2. Der eigentliche Stamm von ἀνήρ ist νερ, und α ist (§. 20. Anm. 4.) bloßer euphonischer Vorschlag.[1] Mit diesem Worte stimmt gänzlich überein das defektive: (ἀ-ρήν, mit verdoppeltem ρ) ἀῤῥήν oder ἀρσήν, dessen eigentlicher Stamm: ῥεν ist. Der Nominativ hat mit veränderter Betonung: ἄῤῥην (G. ἄῤῥενος u. s. w. regelmäßig) die adjektivische Bedeutung: männlich erhalten, während die von dem verschollenen Nomin. ἀρήν oder ἀῤῥήν abgeleiteten Kasus: ἀρνός (τοῦ, τῆς), ἀρνί, ἄρνα, Pl. ἄρνες, D. ἀρνάσι (ep. ἀρνέσσι) die Bedeutung: Lamm annehmen. Der Nominativ wurde durch ἀμνός ersetzt. Der ursprüngliche Stamm: ῥεν tritt deutlich in dem homer. πολύῤῥηνες (neben πολύαρνος) hervor.[2]

§. 282. III. Der Nom. bietet den reinen Stamm dar, indem das Geschlechtszeichen: ς ohne Veränderung des Endvokals des Stammes abgefallen ist. Der Stamm geht aus auf: ν, ντ, ρ, und (bei dem einzigen δάμαρ) ρτ. Die Deklination der Wörter dieser Klasse hat keine Schwierigkeit, da weiter Nichts nöthig ist, als die Kasusendungen an

---

[1]) S. Reimnitz a. a. O. S. 142. f., welcher das indische *nr* (*nri*) und das pers. *ner* (Mann) vergleicht.

[2]) Reimnitz a. a. O. S. 144.

vokal gedehnt wird (§. 53, 6.); z. B. aus ποιμέν-σι wird ποιμέσι, aus λέοντ-σι λέουσι. Die Stämme auf: ντ müssen im Nominativ nach §. 56, 4. das τ abwerfen, also: λέων st. λέοντ.

	ὁ, Schäfer.	ὁ, Gottheit.	ὁ, Löwe.	ὁ, Aether.	ὁ, Redner.
	Singular.				
N.	ποιμήν	δαίμων	λέων	αἰθήρ	ῥήτωρ
G.	ποιμέν-ος	δαίμον-ος	λέοντ-ος	αἰθέρ-ος	ῥήτορ-ος
D.	ποιμέν-ι	δαίμον-ι	λέοντ-ι	αἰθέρ-ι	ῥήτορ-ι
A.	ποιμέν-α	δαίμον-α	λέοντ-α	αἰθέρ-ᾰ	ῥήτορ-α
V.	ποιμήν	δαῖμον	λέον	αἰθέρ	ῥῆτορ
	Plural.				
N.	ποιμέν-ες	δαίμον-ες	λέοντ-ες	αἰθέρ-ες	ῥήτορ-ες
G.	ποιμέν-ων	δαιμόν-ων	λεόντ-ων	αἰθέρ-ων	ῥητόρ-ων
D.	ποιμέ-σι(ν)	δαίμο-σι(ν)	λέουσι(ν)	αἰθέρ-σι(ν)	ῥήτορ-σι(ν)
A.	ποιμέν-ας	δαίμον-ας	λέοντ-ας	αἰθέρ-ας	ῥήτορ-ας
V.	ποιμέν-ες	δαίμον-ες	λέοντ-ες	αἰθέρ-ες	ῥήτορ-ες
	Dual.				
N. A. V.	ποιμέν-ε	δαίμον-ε	λέοντ-ε	αἰθέρ-ε	ῥήτορ-ε
G. u. D.	ποιμέν-οιν	δαιμόν-οιν	λεόντ-οιν	αἰθέρ-οιν	ῥητόρ-οιν

Anmerk. 1. Das Substantiv: ἡ χείρ, Hand, gehört zu dieser Klasse von Substantiven, und unterscheidet sich nur dadurch, daſs das ε des Stammes (χερ) nicht in η, sondern in ει gedehnt ist, also: χείρ st. χέρς, und ist insofern unregelmäſsig, als das ει in der Flexion bleibt, also: χείρ, χειρός u. s. w., mit Ausnahme des Dat. Pl. und Dual. χερσί(ν), χεροῖν. In der Dichtersprache jedoch wird nach Versbedarf sowol die kurze, als die lange Form durch alle Kasus gebraucht, als: χειρός u. χερός, χεροῖν u. χειροῖν, χερσί u. χείρεσι (ep. χείρεσσι). Die Ionier haben die kurze Form: χερός, χερί, χέρα, auſser im N. u. A. Dual.: χεῖρε.

Anmerk. 2. Folgende auf: ων, G. ονος, stoſsen in einzelnen Kasus das ν aus, und erleiden die Kontraktion: ἡ εἰκών, G. εἰκόνος u. εἰκοῦς, D. εἰκόνι, A. εἰκόνα u. εἰκώ, A. Pl. εἰκόνας u. εἰκούς (wobei die unregelmäſsige Betonung zu bemerken ist, die sich der Analogie der II. Dekl. anzuschlieſsen scheint), ἡ ἀηδών, Nachtigall, G. ἀηδόνος u. ἀηδοῦς, D. ἀηδοῖ (Aristoph. Av. 679.), ἡ χελιδών, Schwalbe, G. χελιδόνος u. s. w., D. χελιδοῖ.

Anmerk. 3. Die dieser Klasse entsprechenden Neutra sind Adjektiven und Partizipien auf: εν und ον, als:

τὸ ἄρσεν, aber ὁ ἡ ἄρσην; τὸ γράφον (st. γράφοντ), aber ὁ γράφων.

§. 281. Den angeführten Paradigmen schlieſsen sich mehrere Substantiven auf: ηρ an, die sich nur dadurch von jenen unterscheiden, daſs sie im Genitiv und Dativ Sing. und im Dat. Pl. das ε ausstoſsen, und in diesem Kasus zur Milderung der Aussprache vor der Endung σι ein ᾰ einschalten. Das Wort: ἀνήρ (St. ἀνερ), Mann, stöſst durch alle Kasus aller Numeri, mit Ausnahme des Vokat. Sing.,

das ε aus, schaltet aber zur Milderung der Aussprache (§. 23. Anm. 1.) ein δ ein.

	Singular.			
	ὁ, Vater.	ἡ, Mutter.	ἡ, Tochter.	ὁ, Mann.
N.	πατήρ	μήτηρ	θυγάτηρ	ἀνήρ
G.	πατρ-ός	μητρός	θυγατρός	ἀν-δ-ρός
D.	πατ-ρί	μητρί	θυγατρί	ἀν-δ-ρί
A.	πατέρ-α	μητέρα	θυγατέρα	ἄν-δ-ρα
V.	πάτερ	μῆτερ	θύγατερ	ἄνερ
	Plural.			
N.	πατέρ-ες	μητέρες	θυγατέρες	ἄν-δ-ρες
G.	πατέρ-ων	μητέρων	θυγατέρων	ἀν-δ-ρῶν
D.	πατρ-ά-σι(ν)	μητράσι(ν)	θυγατράσι(ν)	ἀν-δ-ράσι(ν)
A.	πατέρ-ας	μητέρας	θυγατέρας	ἄν-δ-ρας
V.	πατέρ-ες	μητέρες	θυγατέρες	ἄν-δ-ρες
	Dual.			
N. A. V.	πατέρ-ε	μητέρε	θυγατέρε	ἄν-δ-ρε
G. u. D.	πατέρ-οιν	μητέροιν	θυγατέροιν	ἀν-δ-ροῖν

Anmerk. 1. Das Wort: ἡ γαστήρ hat im Dat. Pl. neben γαστράσι (Dio Cassius) auch die Form: γαστῆρσι (nur bei Hippokrates), welche eigentlich: γαστέρσι lauten sollte. Auch das Wort: ἀστήρ, έρος, Stern, welches sonst keine synkopirte Form hat, gehört wegen des Dat. Pl. ἀστράσι zu dieser Klasse. In der Dichtersprache finden sich nach Versbedarf: θύγατρες, θυγατρῶν, πατρῶν, Δήμητρος und Δήμητρα b. Eurip., so wie dagegen: πατέρος, θυγατέρος, μητέρι. — Über die Betonung dieser Wörter s. weiter unten.

Anmerk. 2. Der eigentliche Stamm von ἀνήρ ist νερ, und α ist (§. 20. Anm. 4.) blofser euphonischer Vorschlag.[1]) Mit diesem Worte stimmt gänzlich überein das defektive: (ἀ-ρήν, mit verdoppeltem ρ) ἀῤῥήν oder ἀρσήν, dessen eigentlicher Stamm: ῥεν ist. Der Nominativ hat mit veränderter Betonung: ἄῤῥην (G. ἄῤῥενος u. s. w. regelmäfsig) die adjektivische Bedeutung: männlich erhalten, während die von dem verschollenen Nomin. ἀρήν oder ἀῤῥήν abgeleiteten Kasus: ἀρνός (τοῦ, ἡς), ἀρνί, ἄρνα, Pl. ἄρνες, D. ἀρνάσι (ep. ἀρνέσσι) die Bedeutung: Lamm annehmen. Der Nominativ wurde durch ἀμνός ersetzt. Der ursprüngliche Stamm: ῥεν tritt deutlich in dem homer. πολύῤῥηνες (neben πολύαρνος) hervor.[2])

§. 282. III. Der Nom. bietet den reinen Stamm dar, indem das Geschlechtszeichen: ς ohne Veränderung des Endvokals des Stammes abgefallen ist. Der Stamm geht aus auf: ν, ντ, ρ, und (bei dem einzigen δάμαρ) ρτ. Die Deklination der Wörter dieser Klasse hat keine Schwierigkeit, da weiter Nichts nöthig ist, als die Kasusendungen an

[1]) S. Reimnitz a. a. O. S. 142. f., welcher das indische nr (nri) und das pers. ner (Mann) vergleicht.

[2]) Reimnitz a. a. O. S. 144.

den Nominativ zu setzen. Bei den Stämmen auf: *ντ* (*Ξενοφῶντ*) und *ρτ* (*ἡ δάμαρτ*) mufs nach §. 56, 4. das *τ* abfallen (also: *Ξενοφῶν*, G. — *ῶντ-ος*, *ἡ δάμαρ*, G. *δάμαρτ-ος*), und im Dat. Pl. nach §. 49. u. 52. sowol das *τ* als das *ν* oder *ντ* vor *σ* ausfallen (also: *Ξενοφῶ-σι* st. *Ξενοφῶντ-σι*).

Anmerk. 1. Die dieser Klasse entsprechenden Neutra gehen alle auf: *ρ* (*αρ, ορ, ωρ, υρ*) aus, als: *τὸ νέκταρ*, *ἦτορ*, *πέλωρ*, *πῦρ* (G. *πυρ-ός*); über die Verlängerung des *υ* in *πῦρ* s. §. 272. Anm. 4.

	ὁ, Siegesgesang	ὁ, *aevum*	ὁ, Xenophon	ὁ, wildes Thier	τὸ, Nektar
	Singular.				
N.	παιάν	αἰών	Ξενοφῶν	θήρ	νέκταρ
G.	παιᾶν-ος	αἰῶν-ος	Ξενοφῶντ-ος	θηρ-ός	νέκταρ-ος
D.	παιᾶν-ι	αἰῶν-ι	Ξενοφῶντ-ι	θηρ-ί	νέκταρ-ι
A.	παιᾶν-α	αἰῶν-α	Ξενοφῶντ-α	θῆρ-α	νέκταρ
V.	παιάν	αἰών	Ξενοφῶν	θήρ	νέκταρ
	Plural.				
N.	παιᾶν-ες	αἰῶν-ες	Ξενοφῶντ-ες	θῆρ-ες	νέκταρ-α
G.	παιάν-ων	αἰών-ων	Ξενοφώντ-ων	θηρ-ῶν	νεκτάρ-ων
D.	παιᾶ-σι(ν)	αἰῶ-σι(ν)	Ξενοφῶ-σι(ν)	θηρ-σί(ν)	νέκταρ-σι(ν)
A.	παιᾶν-ας	αἰῶν-ας	Ξενοφῶντ-ας	θῆρ-ας	νέκταρ-α
V.	παιᾶν-ες	αἰῶν-ες	Ξενοφῶντ-ες	θῆρ-ες	νέκταρ-α
	Dual.				
N.A.V.	παιᾶν-ε	αἰῶν-ε	Ξενοφῶντ-ε	θῆρ-ε	νέκταρ-ε
G.u.D.	παιάν-οιν	αἰών-οιν	Ξενοφώντ-οιν	θηρ-οῖν	νεκτάρ-οιν

Anmerk. 2. Die vier Wörter auf: *ων*, G. *ωνος*: *Ἀπόλλων*, *Ποσειδῶν*, *κυκεῶν*, Mischtrank, *ἅλων*, Tenne, stofsen im Akkus. Sing. das *ν* aus, und erleiden die Kontraktion, also: *Ἀπόλλω*, *Ποσειδῶ*, *κυκεῶ*, *ἅλω*; die Form: *κυκεῶ* jedoch ist mehr dichterisch. In Ansehung der Formen: *Ἀπόλλω* und *Ποσειδῶ* glaubt Buttmann I. §. 55. bemerkt zu haben, dafs in der attischen Prosa wenigstens diese verkürzten Formen nicht anders, als mit vorgesetztem Artikel, die vollere Form aber, wenigstens vorzugsweise, ohne den Artikel steht. Diese Bemerkung wird befestigt durch: Plat. Cratyl. p. 402. D. u. E. p. 404. D. u. p. 405. D., wo sich beide Formen dieser Wörter mit dem angegebenen Unterschiede neben einander finden. Auch von *ἡ γλήχων* oder *βλήχων*, Polei, G. *ωνος*, kommt der Akkus. *γλήχω* bei Aristoph. vor.

B. Wörter, welche im Genitiv einen Vokal vor der Endung ος haben.

§. 283. Die Wörter, welche im Genitiv einen Vokal vor der Endung *ος* haben, zerfallen in drei Klassen:

a. in solche, deren Nom. auf: *αυς, ευς, ους*;

b. - - - - - - *ης, ες, ας* (G. *αος*), *ος* (G. *εος*), *ως* und *ω* (G. *οος*);

c. - - - - - - *ις, υς, ι, υ* ausgeht. [1])

[1]) S. Reimnitz a. a. O. S. 49 ff.

. I. Substantiven auf: *αυς*, *ευς*, *ους*.

1. Der Stamm der Substantiven auf: *αυς*, *ευς*, *ους* geht ıf: *υ*, ursprünglich auf: *F* aus, und das *ς* ist Geschlechts- ɜichen. Das *υ* (*F*) bleibt am Ende des Wortes und vor onsonanten, also im Nom., Akk. und Vok. Sing. und im Dativ lur., fällt aber weg in der Mitte zwischen Vokalen (§. 14,). Die auf: *ευς* jedoch haben im Akk. Sing. *α*, indem das nicht, wie bei denen auf: *αυς* und *ους*, als Vokal, sondern s Konsonant betrachtet wurde, und stofsen daher das vischen *ε* und *α* stehende *υ* aus, als: *βασιλέFα*, *βασιλέα*, ıs *α* aber wurde sowol im Akk. Sing. als Plur. lang.

Anmerk. 1. Zur tiefern Einsicht der Deklination dieser Substan- ven vergleiche man die indische Deklination der Substantiven: *ius*, d. Schiff (fem., wie *ναῦς*), G. *nāv-as*, Loc. *nav-i*, Acc. *nav-ām* s. w. u. *găus* (sprich: *gôs*, *bôs*, wegen des *g* vgl. *gagâmi* ind. *βίβημι* griech.), (M. u. F., Ochs u. Kuh), Loc. *găv-i*, *bŏv-i* s. w. [1])

2. Die auf: *εύς* nehmen im Genitiv Sing. die attische enitivform: *έως* st. *έος* an, und lassen im Dativ Sing., omin. und Akkus. Pl. die Kontraktion zu, im Akk. Pl. ird sie jedoch gemeiniglich unterlassen. Wenn der Endung ɛς ein Vokal vorangeht, wie z. B. in *χοεύς*, *Εὐβοεύς*, verschlingen die langen Endungen: *ᾱ*, *ᾱς*, und *ως* das *ε* ɛs Stammes, und erhalten den Zirkumflex, als: *χοέᾱ* = ɛᾶ. Die auf: *αυς* und *ους* lassen die Kontraktion nur im kkus. Pl. zu.

	Singular.			
	ὁ, König	ὁ, Mafs	ὁ ἡ, Rind	ἡ, alte Frau
N.	βασιλεύς	χοεύς	βοῦς *bôs* st. *bŏvs*	γραῦς
G.	βασιλέ-ως	χο(έω)ῶς	βο-ός *bŏv-is*	γρᾱ-ός
D.	βασιλεῖ	χοεῖ	βο-ΐ *bŏv-i*	γρᾱ-ΐ
A.	βασιλέ-ᾱ	χο(έα)ᾶ	βοῦν	γραῦν
V.	βασιλεῦ	χοεῦ	βοῦ	γραῦ
	Plural.			
N.	βασιλεῖς	χοεῖς	βό-ες	γρᾱ-ες
G.	βασιλέ-ων	χο(έω)ῶν	βο-ῶν	γρᾱ-ῶν
D.	βασιλεῦσι(ν)	χοεῦσι(ν)	βοῦσι(ν)	γραυσί(ν)
A.	βασιλέ-ᾱς(u. εῖς)	χο(έα)ᾶς	(βό-ας)βοῦς	(γρᾱ-ας)γραῦς
V.	βασιλεῖς	χοεῖς	βό-ες	γρᾱ-ες
	Dual.			
ı.N.V.	βασιλέ-ε	χοέε	βό-ε	γρᾱ-ε
ɨ. u.D.	βασιλέ-οιν	χοέοιν	βο-οῖν	γρᾱ-οῖν

[1]) S. Bopp Gramm. crit. linguae Sanscrit. p. 84. Tab. 1. u. desselben vergleich. Gramm. §. 123. u. 124.

Anmerk. 2. Der Gen. Sing., derer auf: ευς geht bei attischen Dichtern zuweilen auf: εος st. εως aus, als: Θησέος, ἀριστέος, und der Akkus. Sing. nicht allein bei den attischen, sondern überhaupt bei allen Dichtern zuweilen auf: ῆ st. εα, als: ἱερῆ, ξυγγραφῆ, Μηκιστῆ (Il. ο, 339). Der Nom. und Vok. Pl. geht bei den ältern Attikern nicht nur auf: εῖς sondern auch auf ῆς aus, als: Πλαταιῆς st. Πλαταιεῖς, auch findet sich bei Platon. Theaet. p. 109. B. die ionische Form: έες: οἱ Ἡρακλέες τε καὶ Θησέες. Die Akkusativendung: εῖς wird von den Attizisten als der gemeinen Sprache angehörig bemerkt, wiewol sich diese Form noch häufig in unsern Ausgaben und Handschriften findet; ganz gewöhnlich: υἱεῖς st. υἱέας. Das lange α in der Akkusativendung des Sing. und Pl. wird von den attischen Dichtern, jedoch nur selten, nach Versbedarf verkürzt; in dem gemeinen Dialekte ist diese Verkürzung gewöhnlich.

Anmerk. 3. Nach χοεύς gehen: Πειραιεύς, G. Πειραιέως (Platon.) u. Πειραιῶς, A. Πειραιᾶ, ὁ ἀγυιεύς, Altar vor der Hausthür, G. ἀγυιῶς, A. ἀγυιᾶ, Pl. ἀγυιᾶς, und mehrere Eigennamen, als: Ἐρετριῶς, Στειριῶς, Μηλιᾶ, Εὐβοῶς, Εὐβοᾶ, Εὐβοᾶς, Πλαταιᾶς, Δωριᾶς. Ausnahmen sind: ἁλιεύς, Fischer, ἁλιέως, ἁλιέα, ἁλιέας, u. einige Völkernamen.

Anmerk. 4. Der Nom. Pl. von: βοῦς u. γραῦς bleibt bei den Attikern gwhnl. offen: βόες, γρᾶες; im Akk. dagegen kommt nur βοῦς, γραῦς, ναῦς, und nur sehr selten βόας, u. in der Antholog. I. 23, 4. βόα vor, indem das 'υ,' wie bei βασιλεύς, als Konsonant (βόFα, bův-em) betrachtet wurde.

Anmerk. 5. Nach βοῦς geht nur noch ὁ χοῦς, congius u. aufgeworfene Erde, u. ἡ ῥοῦς, Essigbaum, beide aber ohne Kontraktion im Plur., nach γραῦς nur ἡ ναῦς (νάFς, navis) im Akk. S. ναῦν, Dat. u. Akkus. Pl. ναυσίν, ναῦς, sonst ist es unregelmäfsig. S. unten.

II. Wörter auf: ης, ες; ας (G. αος); ος (G. εος); ως (G. ωος) und ῳς und ω (G. οος).

§. 284. 1. Der Stamm der Wörter dieser Klasse geht auf ς aus. Über das Bleiben oder Wegfallen des σ gilt dieselbe Regel, wie bei dem ν in den Substantiven der vorhergehenden Klasse, nämlich: das ς bleibt am Ende des Wortes und vor Konsonanten, fällt aber weg in der Mitte zwischen Vokalen (§. 13, 2.). Im Dativ Plur. fällt ein σ weg. Die epische Sprache behält es nach Bedarf des Verses zuweilen bei, als: δέπασσι v. τὸ δέπας.

1) Wörter auf: ης und ες.

2. Die Endungen: ης, ες gehören nur Adjektiven an (die Endung ης ist männlichen und weiblichen, die Endung ες sächlichen Geschlechts), und dann den auf νης, λης, γενής, κλέης = κλῆς, κρατής, μήδης, πείθης und σθενής in adjektivischer Form ausgehenden Eigennamen. Das Neutrum bietet den reinen Stamm dar; bei dem Maskulin und Feminin aber ist der kurze Endvokal des Stammes ε nach §. 272, 2. b) in η übergegangen, im Dativ Plur. fällt ein σ aus.

3. Die Wörter dieser Klasse erleiden durch alle Kasus,

t Ausnahme des Nominativs und Vok. Sing. und Dat. , nach Ausstofsung des σ die Kontraktion, und die auf ης = κλῆς ausgehenden Eigennamen im Dat. Sing. eine ppelte Kontraktion.

	Singular.				
	Mask. und Fem.			Neutr.	
N.	σαφής, deutlich.			σαφές	
G.	(σαφέσ-ος)	σαφέ-ος	σαφοῦς		
D.	(σαφέσ-ι)	σαφέ-ϊ	σαφεῖ		
A.	(σαφέσ-α)	σαφέ-α	σαφῆ	σαφές	
V.	σαφές			σαφές	
	Plural.				
N.	(σαφέσ-ες)	σαφέ-ες,	σαφεῖς	(σαφέσ-α) σαφέ-α	σαφῆ
G.	(σαφέσ-ων)	σαφέ-ων	σαφῶν		
D.	(σαφέσ-σι)	σαφέ-σι(ν)			
A.	(σαφέσ-ας)	σαφέ-ας	σαφεῖς	(σαφέσ-α) σαφέ-α	σαφῆ
V.	(σαφέσ-ες)	σαφέ-ες	σαφεῖς	(σαφέσ-α) σαφέ-α	σαφῆ
	Dual.				
A.V.	(σαφέσ-ε)	σαφέ-ε	σαφῆ		
u. D.	(σαφέσ-οιν)	σαφέ-οιν	σαφοῖν		

	Singular.	Plural.	Singular.
	ἡ, Trireme.		
N.	τριήρης	τριήρε-ες -ρεις	Περικλέης -λῆς
G.	τριήρε-ος -ρους	τριηρέ-ων -ρων	Περικλέε-ος -λέους
D.	τριήρε-ϊ -ρει	τριήρε-σι(ν)	Περικλέε-ϊ -λέει -λεῖ
A.	τριήρε-α -ρη	τριήρε-ας -ρεις	Περικλέε-α -λέᾱ
V.	τρίηρες	τριήρε-ες -ρεις	Περίκλεες -λεις
	Dual.		
A.V.	τριήρε-ε -ρη		
u. D.	τριηρέ-οιν -ροῖν		

Anmerk. 1. Man bemerke die Kontraktion im Dual: τριήρεε = ήρη, nicht τριήρει (§. 22.).

Anmerk. 2. Die Eigennamen mit den erwähnten Endungen, so wie ch Ἄρης, sind im Akk. Sing. Heteroklita, als: Σωκράτεα = Σωκράτη d Σωκράτην nach der I. Dekl.; bei denen auf κλῆς ist jedoch der Akk. f κλῆν erst bei den Spätern gebräuchlich.

Anmerk. 3. Von τριήρης kommt der Gen. Pl. auch in der offenen rm: τριηρέων vor; auch der Dual findet sich bei diesen Wörtern in r att. Spr. offen, als: ξυγγενέε, und von den Eigennamen auf: κλέης : κλῆς brauchen die Tragiker nach Bedarf des Verses die offenen Formen, s: Ἡρακλέης, D. -κλέει, V. -κλεες. — Der kontrahirte Akk. auf: ῆ ist eine seltene Form. Der Vokat. ὦ Ἥρακλες, als Ausruf, gehört r spätern Prosa an.

Anmerk. 4. Über die abweichende Betonung von: τριήρων st. τριηρῶν s. unten bei den Adjektiven.

2) Wörter auf: ως, G. ωος und auf: ως und ω, G. οος.

§. 285. *a.* Der Stamm der Substantiven auf: ως, G. ωος tritt im Nom. rein hervor, da weder der Endvokal eine Veränderung zuläfst, noch das Geschlechtszeichen ς antreten kann. Im Dat. Pl. fällt ein σ aus.

S. N.	ὁ, ἡ θώς, Schakal.	ὁ ἥρως, Held.
G.	(θωσ-ός) θω-ός	(ἥρωσ-ος) ἥρω-ος
D.	(θωσ-ί) θω-ί	(ἥρωσ-ι) ἥρω-ι
A.	(θῶσ-α) θῶ-α	(ἥρωσ-α) ἥρω-α=ἥρω
V.	θώς u. s. w. (G. Pl. u. D. §. 292, 2. a))	ἥρως u. s. w.

b. Die Endungen: ως und ω, G. οος gehören nur Substantiven weiblichen Geschlechts an. Der Stamm derselben geht auf: ος aus: der kurze Endvokal ο ist nach §. 272, 2. b) in ω gedehnt. Das ς in der Endung: ως hat sich jedoch in der attischen und gewöhnlichen Sprache nur bei dem Substantiv: αἰδώς (St. αἰδος) erhalten, bei allen übrigen aber sich abgeschliffen, so dafs der Nom. auf ω ausgeht, als: ἠχώ (St. ἠχος). Über den Vokativ auf οῖ s. oben §. 274, 3.).

Die Kontraktion tritt bei diesen Substantiven in allen Kasus, mit Ausnahme des Nom., ein. Der Dual und Plural werden nach der Endung ος der II. Dekl. gebildet, also: αἰδοί, ἠχοί u. s. w.

S. N.	ἡ αἰδώς (St. αἰδος), Schaam.			ἡ ἠχώ (St. ἠχος), Wiederhall.		
G.	(αἰδόσ-ος)	αἰδό-ος	αἰδοῦς	(ἠχόσ-ος)	ἠχό-ος	ἠχοῦς
D.	(αἰδόσ-ι)	αἰδό-ϊ	αἰδοῖ	(ἠχόσ-ι)	ἠχό-ϊ	ἠχοῖ
A.	(αἰδόσ-α)	αἰδό-α	αἰδῶ	(ἠχόσ-α)	ἠχό-α	ἠχώ
V.	(αἰδόσ-ι)	αἰδό-ϊ	αἰδοῖ	(ἠχόσ-ι)	ἠχό-ϊ	ἠχοῖ

Anmerk. Die ionische Sprache hat aufser αἰδώς noch zwei Substantiven mit derselben Endung, nämlich: ἡ ἠώς, Morgenröthe, und ὁ χρώς, Haut (G. χροός, D. χροΐ, A. χρόα). In der attischen Sprache nehmen: ὁ χρώς die Flexion: χρωτός, χρωτί, χρῶτα an. Der Dativ: χρῷ (st. χρωτί) kommt in gewissen Redensarten mit ἐν vor, als: ξυρεῖ ἐν χρῷ, es brennt auf der Haut, ἐν χρῷ μάχεσθαι, Mann an Mann kämpfen. S. die Lexika. Aus ἠώς aber wurde attisch: ἕως und dieses nach der II. attisch. Deklin. flektirt.

3) Wörter auf: ας, G. αος, und auf: ος, G. εος.

§. 286. *a.* Die Wörter auf: ας, G. αος bieten als Neutra im Nominativ den reinen Stamm dar. Im Dativ Pl. fällt ein σ aus. Die Kontraktion tritt nur im Dativ Sing. und im Nomin., Akk. und Vok. Pl. ein. Nur die zwei Substantiven: τὸ σέλας, Glanz, und τὸ δέπας, Becher, gehören dieser

lasse an. Der kontrahirte Dual auf ᾱ möchte wol nicht nit einem Beispiele belegt werden können.

S. N.	τὸ σέλας, Glanz	Pl.	(σέλασ-α) σέλα-α σέλᾱ
G.	(σέλασ-ος) σέλα-ος		(σελάσ-ων) σελά-ων
D.	(σέλασ-ι) σέλα-ϊ σέλᾳ		(σέλασ-σι) σέλα-σι
A.	σέλας		(σέλασ-α) σέλα-α σέλᾱ
.N.A.V.	(σέλασ-ε) σέλα-ε	G. u. D.	(σελάσ-οιν) σελά-οιν

Anmerk. 1. In folgenden vier Neutris auf ας: βρέτας, Bild, κῶ-, Vliefs, οὖδας, Boden, u. κνέφας, Dunkelheit, geht das α im Gen., at. und im Plur. auf ionische Weise in das schwächere ε über:
βρέτας (poet.), G. βρέτεος, Pl. (βρέτεα) βρέτη, βρετέων
κῶας (poet.), Pl. b. Homer: κώεα, κώεσι(ν)
οὖδας (poet.), G. οὔδεος, D. οὔδεϊ u. οὔδει (Hom.)
κνέφας (poet. u. pros.), G. κνέφαος ep., κνέφους Aristoph., κνέφαϊ ., κνέφᾳ Xenoph. Cyr. IV. 2, 15.

b. Die Endung: ος G. εος gehört gleichfalls nur sächli- nen Substantiven an; im Nom. aber ist der Stammvokal in das vollere ο übergegangen, z. B. St. γενες N. γένος, *nus,* G. (γένεσ-ος) γένε-ος, *gener-is.* (Vgl. d. indische: *anas* = μένος, *manas-as* = μένε-ος, *manas-i* = μένε-ϊ.) n Dat. Pl. fällt ein σ aus (vgl. den indischen Lokat. Plur. *anassu* = μένεσ-ι). Die Kontraktion tritt im Gen. und at. Sing. und im Dual und Plur., mit Ausnahme des at. Pl., ein.

Anmerk. 2. Im Dual wird ε-ε abweichend von der allgemeinen egel in η (nicht in ει) kontrahirt; εα im Plur. wird, wenn ein Vo- l vorhergeht, in ᾱ (nicht in η) kontrahirt. Vgl. Περικλέᾱ.

	Singular.	
N.	τὸ γένος (st. γένες), *genus*	τὸ κλέος (st. κλέες), Ruhm.
G.	(γένεσ-ος) γένε-ος γένους	κλέε-ος κλέους
D.	(γένεσ-ι) γένε-ϊ γένει	κλέε-ϊ κλέει
A.	γένος	κλέος
	Plural.	
N.	(γένεσ-α) γένε-α γένη	κλέε-α κλέᾱ
G.	(γενέσ-ων) γενέ-ων γενῶν	κλεέ-ων κλεῶν
D.	(γένεσ-σι) γένε-σι(ν)	κλέε-σι (ν)
A.	(γένεσ-α) γένε-α γένη	κλέε-α κλέᾱ
	Dual.	
.A.V.	(γένεσ-ε) γένε-ε γένη	κλέε-ε κλέ-η
. u.D.	(γενέσ-οιν) γενέ-οιν γεν-οῖν	κλεέ-οιν κλεοῖν

Anmerk. 3. Der Gen. Pl. kommt nicht selten in der offenen orm vor, als: ὀρέων, βελέων, κερδέων, und vorzugsweise ἀνθέων (die ntrahirte Form: ἀνθῶν wird von den Attizisten verworfen): auch fin- t man bei attischen Schriftstellern die offene Form des Duals: εε, als: γένεε.

III. Wörter auf: ις, υς, ι, υ.

1) Wörter auf: ῑς, ῡς.

§. 287. Die Substantiven auf: ῑς, ῡς sind ursprünglich auf: ῐϜς, ῠϜς ausgegangen, als: ΔῐϜ-ς (St. ΔῐϜ), G. ΔῐϜ-ός, D. ΔῐϜ-ί u. s. w., wie sich auch wirklich auf Inschriften der Dativ: ΔιϜί findet. [1]) (Vgl. *divus*, δῖος, ind. *diw*, Fem. Luft, Himmel.) Das Digamma verschmolz mit dem vorangehenden kurzen Vokale in einen langen, also: ΔῐϜς = Δῖς, ἰχθῠϜς = ἰχθῦς (wie: βόϜς, βοῦς, *bōs*, *bŏv-is*) und wurde am Ende des Wortes und vor Konsonanten, wenn auch nicht geschrieben, doch gehört, indem im Nom., Akk. und Vok. Sing. die Endsilbe lang gesprochen wurde, verschwand aber auch in der Aussprache in der Mitte zwischen Vokalen, indem die Endsilbe kurz gesprochen wurde, also: Δῐ-ός, ἰχθῠ-ος (§. 14, 3.). Der Dat. Pl. lautet: ἰχθῠσι st. ἰχθῦσι, σῠσί st. σῦσι gegen die Analogie von: γραῦσι, βοῦσι, βασιλεῦσι.

	Singular.		
N.	ὁ κῖς, Kornwurm.	ἡ σῦς, Sau.	ὁ ἰχθῦς, Fisch.
G.	κῐ-ός	σῠ-ός	ἰχθῠ-ος
D.	κῐ-ί	σῠ-ί	ἰχθῠ-ϊ
A.	κῖν	σῦν	ἰχθῦν
V.	κῖς	σῦς	ἰχθῦ
	Plural.		
N.	κῐ-ες	σῠ-ες	ἰχθῠ-ες
G.	κῐ-ῶν	σῠ-ῶν	ἰχθῠ-ων
D.	κῐ-σί(ν)	σῠ-σί(ν)	ἰχθῠ-σι(ν)
A.	κῐ-ας	σῠ-ας	ἰχθῠ-ας ἰχθῦς
V.	κῐ-ες	σῠ-ες	ἰχθῠ-ες ἰχθῦς
	Dual.		
N.A.V.	κῐ-ε	σῠ-ε	ἰχθῠ-ε
G.u.D.	κῐ-οῖν	σῠ-οῖν	ἰχθῠ-οιν

Anmerk. 1. Der Akkus. von Δίς lautet Δία st. Δῖν, so auch bei Theokr. ἰχθύα st. ἰχθύν.

Anmerk. 2. Bei andern Wörtern gehört zwar das σ zum Stamme; indem aber dieselben einerseits das σ zwischen Vokalen ausfallen lassen, andererseits sich im Akk. u. Vok. Sing. der Analogie der eben angeführten anschliefsen, stimmen sie in ihrer Deklination mit den gebenen Paradigmen überein, als:
μῦς, mus, G. *μῠ-ός mur-is μῠ-ί mur-i, μῦν* (wie *σῦν*), *μῦ* (wie *βοῦ*), *μῠ-ες, μυ-ῶν, μῠ-σί, μῠ-ας, μῠ-ε, μῠ-οῖν*.

2) Wörter auf: ῐς, ῐ, ῠς, ῠ.

§. 288. Der Stamm dieser Substantiven geht aus auf: ῐ od[er] ...

[1]) Boeckh. Inscr. T. I. p. 47. S. Reimnitz a. a. O. S. 62.

ῠ aus, wie die Form des Neutrums, in der sich der Wortstamm **rein** darstellt, zeigt. Das ς bei den Femininen und Maskulinen ist das Geschlechtszeichen. Der Stammvokal ι und υ bleibt nur im Akkusativ und Vokativ Sing., in den übrigen Kasus geht er in ε über. Hierdurch werden die Substantiven dieser Klasse von denen der vorigen Klasse auf: ῑς, ῡς unterschieden, welche im Gen., Dat. und im Plur. mit jenen übereinstimmen, und sich nur im Nom., Akk. und Vok. durch die Länge der Endsilbe unterscheiden würden.[1] Im Genitiv Sing. und Pl. nehmen die Substantiven persönlichen Geschlechts die ionisch-attische Form auf: ως und ων, in der das ω auf die Stellung des Akzents nicht einwirkt (§. 67, 2. b. u. Anmerk.), an. Die Dualform: εῳν kommt nirgends vor. Im Dat. Sing., Nom. und Akk. Pl. tritt die Kontraktion ein.

	Stadt.	Elle.	Senf.	Stadt.
	Singular.			
N.	ἡ πόλῐς	ὁ πῆχυς	τὸ σίνᾱπι	τὸ ἄστῠ
G.	πόλε-ως	πήχε-ως	σινάπε-ος	ἄστε-ος
D.	πόλει	πήχει	σινάπει	ἄστει
A.	πόλιν	πῆχυν	σίναπι	ἄστυ
V.	πόλι	πῆχυ	σίναπι	ἄστυ
	Plural.			
N.	πόλεις	πήχεις	σινάπη	ἄστη
G.	πόλε-ων	πήχε-ων	σιναπέ-ων	ἀστέ-ων
D.	πόλε-σι(ν)	πήχε-σι(ν)	σινάπε-σι(ν)	ἄστε-σι(ν)
A.	πόλεις	πήχεις	σινάπη	ἄστη
V.	πόλεις	πήχεις	σινάπη	ἄστη
	Dual.			
N. A. V.	πόλε-ε	πήχε-ε	σινάπε-ε	ἄστε-ε
G. u. D.	πολέ-οιν	πηχέ-οιν	σιναπέ-οιν	ἀστέ-οιν

Anmerk. 1. Die Adjektiven auf: υς, εια, υ gehen im Mask. und Neutrum nach: πῆχυς und ἄστυ, nur dafs der Gen. Sing. nicht die ion. attische, sondern die gewöhnliche Endung auf: ος annimmt, als: ἡδύς, ἡδέος.

Anmerk. 2. Der Akkusativ Sing. kommt zuweilen mit der Form auf: α st. ν vor, als: Il. ζ, 291 εὐρέα πόντον. Theocr. XX, 44 τὸν ἁδέα st. ἡδύν.

Anmerk. 3. Bei den attischen Dichtern (im trag. und komisch. Senar) gehen die Substantiven auf ις im Genit. zuweilen auf: εος aus, als: πόλεος, ὕβρεος, ὄφεος. Die Form: πόλεως wird bei denselben Dichtern oft mit Synizese zweisilbig (◡ -) gesprochen.

[1] **Bopp** vergleichende Grammat. S. 223. hält die Endung ως für eine vollständige Überlieferung der **sanskritischen** Genitivflex. der Fem.: ās.

Anmerk. 4. Anstatt der Dualform auf: εε findet sich auch eine auf: ει und η, als: Isocr. Paneg. c. II. τὼ πόλη. Plat. Rep. III. p. 410. E τὼ φύσει u. τὼ φύση, das letztere hat Bekker aus dem vortrefflichen Cod. Paris. A. aufgenommen. — Der Akk. Pl. derer auf υς kommt zuweilen bei den attischen Dichtern in der offenen Form vor, als: πήχεας b. Aristoph. — Die Genitivformen: πήχους und πηχῶν werden von den Spätern gebraucht.

Anmerk. 5. Von den Neutris auf: ι und υ findet sich die att. Genitivform im Sing. nur höchst selten, z. B. ἄστεως b. Eurip., und im Plur. gar nicht.

Anmerk. 6. Über die Betonung der Wörter dieser Klasse s. §. 292. IV. und oben §. 67, 2. b. u. Anm.

Anmerk. 7. In dem ionischen und dorischen Dialekte ist die Flexion dieser Substantiven ganz regelmäfsig, als: πόλις, G. πόλιος, D. πόλιι, πόλῑ, Pl. πόλιες, πόλῑς: eben so auch in der attischen und gewöhnlichen Sprache bei den Adjektiven auf: ις, ι, deren Stamm nicht auf einen Konsonanten ausgeht, als: ἴδρις, ἴδρι, G. ἴδριος, D. ἴδριι (aber auch: ἴδρεϊ), und bei einigen Substantiven, die zum Theil dichterisch sind, als: ὁ γάστρις, Fresser, ὁ γλάνις, e. Fischart, ἡ δῆρις, Kampf, G. δήρεως u. δήριος, ἡ ἔγχελυς, Aal (aber Pl. ἐγχέλεις, ἐγχέλεων u. s. w. — ion. aber: ἐγχέλυες u. s. w.), Ἶρις, Ἶφις, ὁ ἡ κάσις, Bruder, Schwester, ἡ κνῆστις, Schabemesser, ὁ λάτρις, Lohndiener, ἡ μάγαδις, e. Art Saiteninstrument (Dat. μάγαδι Xen. Anab. VII. 3, 32.), ἡ μῆνις, Grimm (auch: μήνιδος u. s. w.), ἡ νῆρις, der rothblühende Oleander, ὁ ἡ οἶς, Schaaf (ὄϊς ion.), ἡ ὄκρις, Spitze, τὸ πέπερι (G. ἑριος neben εος), Pfeffer, ὁ ἡ πόρτις, junges Rind, ὁ ἡ πόσις, Gatte, Gattin (G. πόσιος, aber D. πόσει), Συέννεσις, ὁ ἡ τίγρις, Tiger (b. d. gut. Attik. Gen. τίγριος, b. Aelian. Akk. Plur. τίγρις, aber sonst τίγρεις, τίγρεων; aufserdem findet sich auch bei den Spätern d. Formation auf: ιδος, als: τίγριδος), ἡ τρόπις, Schiffskiel (auch τρόπιδος u. s. w.), ἡ τύρσις, Thurm (G. τύρσιος u. s. w., aber Pl. τύρσεις, τύρσεσι), ὁ φθοῖς, e. Kuchenart (wie οἶς schon im Stamme kontrahirt).

	Singular.		
N.	ὁ ἡ πόρτις, junges Rind.	ἡ ἔγχελυς, Aal.	ὁ ἡ οἶς, Schaaf.
G.	πόρτι-ος	ἐγχέλυ-ος	οἰός
D.	πόρτι-ι πόρτῑ	ἐγχέλυ-ϊ	οἰΐ
A.	πόρτιν	ἔγχελυν	ὄϊν
V.	πόρτι	ἔγχελυ	οἶς
	Plural.		
N.	πόρτι-ες πόρτῑς	ἐγχέλεις	οἶες
G.	πορτί-ων	ἐγχέλε-ων	οἰῶν
D.	πόρτι-σι(ν)	ἐγχέλε-σι(ν)	οἰσί(ν)
A.	πόρτι-ας πόρτῑς	ἐγχέλεις	οἶας, seltner οἶς
V.	πόρτι-ες πόρτ-ῑς	ἐγχέλεις	οἶες
	Dual.		
N.A.D.	πόρτι-ε	ἐγχέλε-ε	οἶε
G. u.D.	πορτί-οιν	ἐγχελέ-οιν	οἰοῖν

Anmerk. 8. Über die Beton. von οἰός, οἰΐ s. §. 292.

§. 289. *Übersicht sämmtlicher Nominativausgänge mit Angabe der Genitivendungen.*

Nom.	Gen.	Beispiele und Bemerkungen.
1. α	ατος	meist Verbalsubstantiven auf μα, als: τὸ πρᾶγμα, That, στόμα, Mund, αἷμα, Blut, ἅρμα, Wagen, σῆμα, Zeichen, κῶμα, fester Schlaf. (§. 278.)
	κτος	nur τὸ γάλα, Milch. (§. 278.)

Nom.	Gen.	
2. αις	αιδος	nur ὁ ἡ *παῖς*, Kind, und dessen Komposita, als: *ἄπαις*, kinderlos. (§. 277.)
	αιτὸς	nur ἡ *δαίς*, Mahlzeit, u. τὸ *σταίς*, Teig. (§. 277.)
3. ᾱν	ᾱνος	als: *παιάν*, Schlachtgesang. (§. 282.)
ᾰν	ᾰνος	Neutr. der Adj. auf: ᾱς, als: *μέλαν* v. *μέλᾱς*. (S. unten.)
	αντος	Neutr. d. Partiz. auf: ᾱς, als: *τύψαν*. (S. unten.)
ᾶν	αντος	nur: *πᾶν* v. *πᾶς*, ganz.
4. ᾰρ	αρος	Mask., Fem. u. die zweisilbigen Neutra mit kurzer *penultima*, als: τὸ *ἔαρ*, Frühling, G. *ἔαρος*. Ausnahmen: τὸ *νέκταρ*, Nektar, (mit langer *penult.*), G. αρος, u. *φρέαρ*, Brunnen, *στέαρ*, Talg (mit kurzer *penult.*), G. ατος [1]) (§. 282): ᾱρ nur in einsilbigen, als: *ψάρ*. Die beiden: τὸ *ἄλκᾰρ*, Abwehr, u. *εἶθαρ*, als Adv. sogleich, kommen nur in dieser Form vor. Über die kontrah. auf ηρ aus εαρ s. nr. 14.
	αρτος	nur ἡ *δάμαρ*, Gattin. §. 282.
	ατος	die mehrsilbigen und diejenigen zweisilbigen Neutra, deren *penultima* lang ist, als: τὸ *δέλεαρ*, Köder, τὸ *ἧπαρ*, Leber, u. mit kurzer *penult.* τὸ *φρέαρ*, Brunnen, u. τὸ *στέαρ*, Talg. In diesen beiden ist bei den Att. αρ lang. §. 278. und Anm. 3.
5. ας	ᾰδος	alle weibl. Subst. (§. 277.) und die Adj. *gener. commun.*, als: ὁ ἡ *δρομάς*, laufend.
	ατος / αος	§. 278. Anm. 1. u. 2.
	ανος	d. Adjekt. *μέλας*, schwarz, u. *τάλας*, unglücklich. (S. unten).
	αντος	alle männliche Subst., als: *ἱμάς*, Riemen (§. 279.), die Partizip., als: *τύψας*, u. *πᾶς*, ganz.
	εος	§. 286. Anm. 1.
ᾳς	ᾳδος	ἡ *δᾴς*, Fackel, G. *δᾳδός*, entst. aus: *δαΐς*. Betonung s. unten §. 292.
6. αυς	αος	nur ἡ *γραῦς*, alte Frau (§. 283.)
	εώς	nur ἡ *ναῦς*, *navis* (s. unten).
7. ειρ	ειρος	nur ἡ *χείρ*, Hand, u. ὁ *φθείρ*, Laus (§. 282.)
8. εις	ενος	nur ὁ *κτείς*, *ενός*, Kamm, u. *εἷς*, *unus* (§. 279.)
	εντος	die Partizipien u. die Adjekt. oder adjektivischen Subst. auf: *όεις* und *ήεις*. Das ο u. η wird mit der Endung εις kontrahirt, als: ὁ *πλακόεις*=*πλακοῦς*, Kuchen, G. *οῦντος*, *μελιτοῦς*, voll Honig, *μελιτοῦντος*, u. mehrere Städtenamen auf: *οῦς*, als: *Μυοῦς*, *Ὀποῦς*, *Ἀμαθοῦς*, *Ἀνθεμοῦς*, *Σελινοῦς*, G. *οῦντος*; *τιμήεις* = *τιμῆς*, G. *ῆντος*. (§. 279.).
9. εν	ένος	d. Neutr. der beiden Adj.: *ἄῤῥεν* v. *ἄῤῥην*, männlich, u. *τέρεν* v. *τέρην*, zart, u. *ἕν*, *unum*, v. *εἷς*, *unus*.
	εντος	d. Neutr. der Adjekt. und Partizip.
10. ές	εος =	ους d. Neutr. der Adj. auf ης.
11. ευς	εως	als: *βασιλεύς*, König (§. 283.). (*Ζεύς* s. unten.)
12. η	ητος	nur: τὸ *κάρη*, Haupt, ion. Wort.
	αικος	nur: ἡ *γυνή*, Weib (s. unten).
13. ήν	ηνος	die einsilbig. Subst. (mit Ausn. v. ἡ *φρήν*, Geist, G. *ενός*), als: ὁ *μήν*, Monat, *ψήν*, Wespe, u. folgende mehrsilb. Mask.: *Ἕλλην*, Grieche, *κηφήν*, Drohne der Bienen, *λειχήν*, Flechte, *πευθήν*, Späher, *πυρήν*, Kern, *σωλήν*, Rinne. (§. 282.)
	ενος	alle übrigen mehrsilb., u. ἡ *φρήν*, *ενός*. (§. 280.)

[1]) S. Rost gr. Gr. S. 105. nach Theodos. p. 134. (Göttl.).

Nom.	Gen.	
14. ηρ	ηρος	die einsilbigen Subst., und deren Kompos., als: ὁ θήρ, Thier, ἡμίθηρ, Halbthier, und die Derivata auf τηρ, als: ὁ ἀροτήρ, Pflüger, u. ὁ πάνθηρ, Panther, ὁ σπινθήρ, Funken, ὁ Ἴβηρ, Iberer. (§. 282.) Anmerk. Folgende Neutra auf: εαρ werden in ηρ kontrahirt: ἔαρ, ἦρ, Frühling, G. ἔαρος = ἦρος, ἔαρι = ἦρι (in der gwhnl. Prosa sind nur die Formen: ἔαρ, ἦρος, ἦρι gebräuchlich, in den ältern Attizismus jedoch wechseln die Formen ἔαρος, ἔαρι mit ἦρος ἦρι), ferner: στέαρ = στῆρ, Talg, G. στέατος = στητός, D. στέατι = στητί, φρέαρ, Brunnen, G. φρεατός = φρητός, φρέατι = φρητί (die Betonung der kontrahirten Formen folgt in diesen beiden Subst. der Analogie der einsilbigen), δέλεαρ, Köder, G. δελέατος = δέλητος, u. κέαρ = κῆρ, episch (κέαρ auch b. Aeschyl. Prom. 245.)
	ερος	die übrigen mehrsilbigen. (§. 280.)
	ρος	als: ὁ πατήρ, πατρός §. 281.
15. ης	ητος	alle Gattungsnamen dieser Endung, als: ἡ βεβαιότης, Sicherheit, u. die Adjekt. Einer Endung, namentlich die auf βλής, δμής, θνής u. κμής ausgehenden. (§. 277.)
	ηθος	nur ὁ Πάρνης, Gränzgebirge in Attika. (§. 277.)
	εος	= ους, alle Adjektiven jener Endungen: ης, N. ες, die auf γενής, κλῆς, κράτης, μήδης, πείθης u. σθενής ausgehenden Eigennamen, u. ὁ σής, Motte, G. σεός, Pl. σέες, σέων u. s. w. (spät.: σητός u. s. w.) §. 284.
	εντος	§. 279. Anm. 3.
ης	ηντος	s. nr. 8.
16. ῐ	ῐτος	nur: τὸ μέλι, Honig, und dessen Kompos. ῥοδόμελι, Rosenhonig, ὑδρόμελι, Meth. (§. 278.)
	εος (u. εως)	die übrigen Subst. dieser Endung: es sind nur wenige fremde Wörter: τὸ πέπερι, Pfeffer, σίνᾱπι und σίνᾱπυ, υος), Senf, κιννάβαρι, att. τιγγάβαρι, Zinnober, und κόμμι, Gummi, bei d. Spätern, G. τοῦ κόμμεως und κόμμιδος, bei Herod. und Hippokr. indeklinabel, und wahrscheinlich auch das griechische Wort ἄκαρι, Milbe.
	ινος	τί, quid, τὶ, aliquid. (S. unten.)
17. ῑν	ινος	s. nr. 19. ῑς, G. ῑνος.
18. ινς	ινθος	nur ἡ ἕλμινς, Wurm, u. ἡ πείρινς, Wagenkorb (§. 277.)
19. ῑς	ῐος	§. 287.
ῐς	ῐος	§. 288.
	ιδος	die meisten Substantiven, welche vor der Endung ις kein ς haben, als: ἐλπίς, ἔρις, κνημίς. (§. 277.)
	ῐθος	nur: ὁ ἡ ὄρνις, Vogel, ἡ μέρμις, Schnur, ἡ δέλλις, Art Wespe, ἡ ἄγλις, Kern im Kopfe des Knoblauchs. (§. 277.)
	ῑνος	folgende Substant., von denen mehrere gemeiniglich bei den Spätern auch die Nominativendung ιν haben: ὁ δελφίς (spät. δελφίν), ῖνος, ἡ ἀκτίς, Strahl, ἡ ῥίς, Nase, ὁ ἡ θίς, Haufe, ἡ ὠδίς, Geburtswehen, ἡ ῥηγμίς, Brandung, ἡ ἴς, Sehne, ἡ γλωχίς, Spitze, ὁ τελμίς, Schlamm, ἡ παρίς u. πηρίν, Saamenbeutel, ἡ ἑρμίς, Fuſs der Bettstelle, ὁ σταμίν, Seitenbrett am Schiffe, ἡ ὑσμίς, Feldschlacht, b. Hom. Dat. ὑσμῖνι, ὁ ἰκτίς u. ἰκτίν, der Weihe, u. d. Eigennamen: Ἐλευσίς, Σαλαμίς, Τραχίς. (§. 279.)
	εως	die Subst. auf: ξις, ψις, die meisten auf: σις, und folgende: ἡ ἄγρωστις, Quecke, ἡ ἄμπωτις od. ἀνάπωτις,

m.	Gen.	
		Ebbe, ἡ ἄρδις, Pfeilspitze, ἡ βούβρωστις, Heiſshunger, ἡ γράστις, Gras, ἡ δάμαλις, Kuh, ἡ δέῤῥις, Schutzdecke, ἡ δύναμις, Macht, ἡ ἔπαυλις, Landgut, ὁ ἔχις, Otter, ἡ ζιγγίβερις, Ingwer, ἡ θλάσπις, e. Art Kresse, ἡ κάππαρις, Kaper, ἡ κίδαρις u. κίταρις, Turban, ἡ κίσσηρις, Bimstein, ἡ κόνις, Staub, ὁ ἡ κόρις, Wanze, ἡ κύστις, Blase, ὁ μάντις, Seher, und dessen Kompos., ἡ μάρις, ein Maſs, ὁ ἡ νῆστις, nüchtern, ὁ ὄρχις, Hode, ἡ ὄφις, Schlange, ἡ πανήγυρις, Festversammlung, ἡ πάρδαλις, Panther, ἡ πόλις, Stadt, u. dessen Kompos., ὁ πρύτανις, Vorsitzer des Raths, ἡ πίστις, Treue, ἡ πίστρις u. πρίστις, Art Kriegsschiff, ἡ πύστις, Frage, ἡ ῥάχις, Rückgrat, ἡ σάγαρις, Streitaxt, ἡ σεμίδαλις u. ἡ σίλιγνις, feines Weizenmehl, ἡ σέρις (aber auch σέριδος), e. Endivienart, ἡ σπάνις, Mangel, ἡ τύῤῥις u. τύρσις, Thurm, ἡ ὕβρις, Übermuth, ἡ ὑδραυλις, Wasservogel, ἡ ὕνις u. ὕννις, Pflugschaar, ἡ φάτις, Sage.
ον	ονος	Neutr. der Adjekt.
	οντος	Neutr. der Partiz.
ορ	ορος	so: τὸ ἄορ, Schwerdt, τὸ ἦτορ, Herz.
ος	εος	= ους, so alle Subst. dieser Endung (sämmtl. Neutra) (§. 286. b).
	οτος	Neutr: der Partiz.
ους	οος	§. 283.
	οδος	nur ὁ πούς, *pes*, u. dessen Kompos., als: τετράπους. (§.277.)
	οντος	nur ὁ ὀδούς, *dens*, und dessen Kompos., u. d. Partiz.
	ουντος	s. nr. 8.
υ	ὔος	z. B. τὸ δάκρυ, Thräne, τὸ νᾶπυ, Senf. Vgl. §. 288.
	εος	nur: τὸ ἄστυ, Stadt, u. τὸ πῶϋ, Heerde (das letztere, als ein alt dichter. Wort, läſst die Kontraktion nicht zu), und d. Neutr. der Adjekt., ohne Kontraktion, als: εὐρύ, weit. §. 288.
	ατος	nur: τὸ δόρυ, Speer, u. τὸ γόνυ, Knie. S. unten. Indeklin. sind: τὸ μῶλυ, e. fabelhaftes Kraut b. Hom., e. Art Knoblauch b. d. Spät., u. τὸ φῖτυ, Keim.
υν	ῡνος	nur ὁ μόσυν, Thurm. (§. 282.)
	υντος	Neutr. der Partizip.
υνς	υνθος	nur Τίρυνς. (§. 277.)
υρ	υρος	nur τὸ πῦρ, Feuer, G. πυρός, ψίθυρ, Gesäusel, μάρτυρ, Zeuge, spätere Nbf. zu μάρτυς, u. ὁ Κέρκυρ, ῦρος, Kerkyrier, ὁ Λίγυρ, ὔρος, Liger, (Loire). (§. 282.)
υς	ὔος	so die meisten Subst. dieser Endung, als: ὁ βότρυς, Traube, ὁ στάχυς, Ähre. Bei den *Oxyton.* ist υ sowol im Nom. als Akk. in der Regel lang, als: ἡ ὀφρῦς, ἡ ἰσχῦς, ἡ Ἐριννῦς. Die einsilbigen sind *Perispomena,* als: ἡ δρῦς, Eiche. (§. 287. f.)
	υδος	folgende: ὁ ἔπηλυς, Ankömmling, und die übrigen Kompos. auf: ηλυς (v. ἐλθεῖν), ἡ χλαμύς, Mantel, ἡ κροκύς, wollene Flocke, ἡ πηλαμύς, Thunfisch, ὁ ἡ σύγκλυς, zusammengespült, und
	ῦδος	ἡ δαγύς, Wachspuppe. (§. 276.)
	υθος	nur: ἡ κόρυς, ὔθος, Helm, u. ἡ κώμυς, ῡθος, Büschel.
	ῡνος	Φόρκυς u. Γόρτυς. Die Nbf. auf υν scheint erst den Spätern anzugehören.
	ὔρος	nur ὁ μάρτυς, Zeuge; spät. Nbf. μάρτυρ nr. 27.
	εως	nur: ἡ πῆχυς, Elle, ὁ πέλεκυς, Beil, ὁ πρέσβυς, der Alte. (§. 288.) u. ἔγχελυς, Aal, im Plur. (§. 288. Anm. 7.)

Nom.	Gen.	
	εος	die Adj. dieser Endung.
29. *ω*	*οος*	= *οῦς*: *ἡ ἠχώ*, Wiederhall, *ἡ εὐεστώ*, Wohlsein, *ἡ πειθώ*, Gabe der Überredung, und viele weibliche Eigennamen, als: *Γοργώ*, *Ἐρατώ*, *Κλειώ*, *Κλωθώ* (§. 285.).
30. *ων*	*ωνος*	die einsilb. Subst., als: *ὁ κλών*, Zweig (mit Ausnahme v. *ἡ χθών*, *όνος*, Erde), u. die mehrsilb. *Oxytona gener. mascul.*, als: *ὁ ἱππών*, Pferdestall, *ἐλαιών*, Ölberg, *φαρετρεών*, Köcher (mit Ausnahme folgender: *ὁ ἡγεμών*, *όνος*, Führer, *ὁ κηδεμών*, Fürsorger, *ὁ ἀλεκτρυών*, Hahn, *ὁ κανών*, Richtschnur, *ὁ κλαδών*, Zweig, *ὁ πλαγγών*, Spielpuppe, *ὁ Παφλαγών*, *ὁ Μακεδών*) u. folgende *Proparoxytona*: *ἡ ἅλων* Tenne, *ἡ βλήχων* od. *γλήχων*, Polei, *ὁ εἴρων*, der Ironische, *ὁ κήλων*, Brunnenschwengel, *ὁ κλύδων*, Woge, *ὁ* (auch *ἡ*) *κώδων*, Glocke, *ἡ μήκων*, Mohn, *ὁ πώγων*, Bart, *ὁ Λάκων*, Lakonier, *ἡ τρήρων*, Taube, *ὁ τρίβων*, abgetragener Mantel, *ὁ ἄκρων*, äufserster Theil, *ὁ ἄμβων*, erhöhter Rand, *ὁ δόλων*, versteckter Dolch, *ὁ κάπων*, Kapaun, *ὁ κηρίων*, Wachslicht, *ὁ κόκκων*, Kern des Granatapfels, *ὁ κρότων*, Wunderbaum, *ὁ κώθων*, Krug, *ὁ κύφων*, krummes Holz, *ὁ μυοπάρων*, Kaperschiff, *ὁ ῥώθων*, Nasenloch, *ὁ σάπων*, Seife, *ὁ σίφων*, Röhre, *ὁ σπάδων*, Eunuch; endlich alle, ein Übermafs irgend einer Eigenschaft bezeichnende, Beinamen, als: *μάκρων*, Langkopf, *μαλακίων* u. *μάλθων*, Weichling, *κοτύλων*, Säufer, *γάστρων*, Fresser, *φύσκων*, Dickbauch, *σαλάκων*, Grofsprahler. (§. 282.)
	ονος	alle *Oxytona gener. femin.*, als: *ἡ χιών*, Schnee, *εἰκών*, Bild, *ἀηδών*, Nachtigall; dann alle *Paroxyt. gener. masc.*, als: *ὁ ἄξων* und die eben erwähnten *Oxyt. gener. masc.*, als: *ὁ ἡγεμών* u. s. w.; endlich alle Adjekt. jener Endungen auf: *ων*, N. *ον*. (§. 280.)
	οντος	*ὁ γέρων*, Greis, *ὁ δράκων*, Drache, *ὁ λέων*, Löwe, *ὁ θεράπων*, Diener, *ὁ Ἀχέρων*, *ὁ ἄκων*, Wurfspiefs, *ὁ τένων*, Sehne, *ὁ κνώδων*, Degenklinge u. *σπάδων* (*οντος* u. *ωνος*), Eunuch; — dann die Partiz. u. die Adjekt.: *ἑκών*, gern, u. *ἄκων*, ungern. (§. 280.)
31. *ῶν*	*ῶντος*	mehrere Kontrakta, als: *Ξενοφῶν* (aus *άων*), *ῶντος*. (§. 282.)
32. *ωρ*	*ωρος*	die einsilbigen Subst. dieser Endung, als: *ὁ φώρ*, Dieb, u. *ὁ ἀχώρ*, Schorf, *ὁ ἰχώρ*, Lymphe, *ὁ κέλωρ*, Sohn, *ὁ μήστωρ*, Rather, *τὸ πέλωρ*, Ungeheuer. (§. 282.)
	ορος	die übrigen mehrsilb. Subst., als: *ὁ ἡγήτωρ*, Führer. (§. 280.)
	ατος	*σκώρ* u. *ὕδωρ* §. 280. Anm. 3.
33. *ως*	*ωος*	*ὁ δμώς* u. *ὑποδμώς*, Sklave, *ὁ ἥρως*, Halbgott, *ὁ θώς*, Schakal, *ὁ πάτρως* u. *μήτρως*, Oheim. (§. 285.)
	οος	= *ους* §. 285.
	ωτός	*ὁ φώς*, der Mann, *τὸ φῶς* (kontrah. aus: *φάος*, u. episch wieder aufgelöst durch *ο* in *φόως*, so Akk. *φόωςδε*, *in lucem*), Licht, *ὁ χρώς*, Haut, *ὁ ἔρως*, Liebe, und die auf: *βρώς* u. *χρώς* ausgehenden Adjekt. (§. 277.)
	οτος	die Partiz.
	ῳδος	nur *ἡ φῴς* (aus *φωΐς*), Brandfleck, *φῳδός*. (§. 277.) Betonung. §. 292.
34. *ξ*	*κος*	z. B. *ὁ κόραξ*, Rabe, *ὁ ἡ λύγξ*, *λυγκός*, Luchs. (§. 276.)
	γος	z. B. *ἡ φλόξ*, Flamme, *ὁ λάρυγξ*, Kehle, *ἡ λύγξ*, Schluchsen.
	χος	z. B. *ὁ βήξ*, Husten, *ἡ πτύξ*, Falte.
	κτος	nur *ὁ ἄναξ*, König, und einige Kompos., als: *χειρῶναξ*,

Nom.	Gen.	
		Handwerker, Künstler, ἡ νύξ, nox, u. die auf γαλαξ ausgehenden Komposita, als: ὁμογάλαξ, Milchbruder, §. 277.
ψ	πος	z. B. ὁ γύψ, Geier, ἡ ὤψ, Gesicht. (§. 276.)
	βος	z. B. ἡ φλέψ, Ader, ὁ χάλυψ, Stahl.
	φος	z. B. ἡ κατῆλιψ, Oberstock des Hauses.

Geschlecht der dritten Deklination.

§. 290. Das natürliche Geschlecht — das männliche und weibliche — wird in der dritten Deklination, wie wir oben (§. 251, 2.) gesehen, nicht durch eine besondere Form unterschieden, sondern hat sich theils durch die Bedeutung, theils durch die Wortform, theils aber auch durch die blofse Gewohnheit bestimmt. In dieser Hinsicht lassen sich folgende Regeln aufstellen:

I. Männlichen Geschlechts sind *a*) die Substantiven auf: ᾱν, υν, ας (G. ανος, αντος), ευς, ηξ ohne Ausnahme; — *b*) die auf: ην, ων (ωνος, οντος, ῶντος), ηρ, ειρ, υρ, ωρ, ης (ητος), ους und ως (ωος, ωτος, ωδος) und ψ mit folgenden Ausnahmen:

α) von ην: ὁ ἡ χήν (ηνός), Gans, ὁ ἡ ἀδήν (ένος), Drüse, und das epische: ἡ φρήν, Zwergfell;

β) von ων: ἡ ἅλων, Tanne, ἡ βλήχων od. γλήχων, Polei, ἡ μήκων, Mohn, ἡ τρήρων, Taube, ὁ ἡ αὐλών, Graben, ὁ ἡ κώδων, Glocke;

γ) von ηρ: ἡ γαστήρ, Bruch, ἡ κήρ, κηρός, Schicksal, ἡ ῥαιστήρ, Hammer, u. bei Dichtern: ἡ ἀήρ, Luft, ἡ αἰθήρ, Aether (sonst: ὁ ἀήρ, ὁ αἰθήρ), und die aus εαρ in ηρ kontrahirten Neutra, als: τὸ στῆρ, Talg;

δ) von ειρ: ἡ χείρ, Hand;

ε) von υρ: τὸ πῦρ, Feuer;

ζ) von ωρ: die Neutra: ἔλδωρ, Wunsch, ἕλωρ, Beute, πέλωρ, Ungeheuer, σκώρ, Unrath, τέκμωρ, Ziel, ὕδωρ, Wasser; ὁ ἰχώρ, Götterblut, ὁ ἀχώρ, Schorf;

η) von ης: alle *Abstracta* auf: ότης, ύτης, als: ἡ βεβαιότης (ότητος), Sicherheit, und das epische: ἡ ἐσθής (ῆτος), Kleid;

ϑ) von ους: τὸ οὖς, Ohr;

ι) von ως: τὸ φῶς, Licht, ἡ δώς, Gabe;

κ) von ψ: ἡ καλαῦροψ, Hirtenstab, ἡ κατῆλιψ, Oberstock, ἡ λαῖλαψ, Sturmwind, ἡ ὄψ, Stimme, ἡ φλέψ, Ader, ἡ χέρνιψ, Waschwasser, ἡ (selten ὁ) ὤψ, das Gesicht.

II. Weiblichen Geschlechts sind *a*) die Substantiven auf: άς (G. άδος), αυς, ινς, υνς, ώ und ώς (όος), die Abstrakta auf: ότης, ύτης ohne Ausnahme; — *b*) die auf: εις, ις und ιν, υς und ων (ονος) mit folgenden Ausnahmen:

α) von εις: ὁ κτείς, Kamm;

β) von ιν und ις: ὁ κίς, Holzwurm, ὁ γλάνις, eine Art Fisch, ὁ λῖς (ep.), Löwe, G. ιος; ὁ δελφίς od. δελφίν, Delphin, ὁ ἰκτίν, der Weihe, ὁ ἡ ϑίς, Haufe, ὁ τελμίς, Schlamm, G. ῖνος; ὁ κόπις, Schwätzer, ὁ ὄρχις, Hode, ὁ ὄφις, Schlange, G. εως, οἱ u. αἱ κύρβεις (εων), Gesetztafeln; und mehrere Thiernamen *generis communis*, als: ὁ ἡ ὄρνις (ιϑος), Vogel, ἡ ὁ τίγρις (ιος, ιδος), Tiger, ὁ ἡ ἔχις (εως), Otter, ὁ ἡ κόρις (εως), Wanze;

γ) von υς: ὁ βότρυς, Traube, ὁ ϑρῆνυς, Schemel, ὁ ἰχϑύς, Fisch, ὁ μῦς, Maus, ὁ νέκυς, Leichnam, ὁ στάχυς, Ähre, ὁ ἡ ὗς oder σῦς, Schwein, G. υος; ὁ πέλεκυς, Beil, ὁ πῆχυς, Elle, G. εως;

δ) von ων, G. ονος: ὁ ἄκμων, Ambos, ὁ κανών, Richtschnur, ὁ ἀλεκτρυών, Hahn, ὁ ἡ κίων, Säule, G. ονος.

Anmerk. 1. Die auf ξ schwanken zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlechte, mit Ausnahme derer auf: ηξ (G. ηκος),

welche **männlichen**, der *Perispomena* auf: *αξ*, als: *ἡ βῶλαξ, αξ* (G. *αγος*), *αγξ* (*αγγος*), *ιξ, ιγξ, υξ, υγξ*, welche **weiblichen** Geschlechts sind.

Anmerk. 2. Für die Endung *αις* merke man sich: G. *αιδος* nur: *ὁ ἡ παῖς*, Kind; — G. *αιτος* nur: *ἡ δαίς*, Mahlzeit, u. *τὸ σταίς*, Teig.

III. Sächlichen Geschlechts sind *a*) alle Substantiven auf: *α, η, ορ, ωρ, ος, ι* und *υ*; und *b*) die auf *αρ* und *ας* (G. *ατος, αος*) und d. Kontr. auf: *ηρ* mit Ausnahme von: *ὁ ψάρ*, Staar, und *ὁ λᾶς*, Stein.

Beispiele zur Übung.

§. 276. *ἡ φλέψ* (*β*), Ader.
ἡ χέρνιψ (*β*), Waschwasser.
ὁ γῦψ (*π*), Geier.
ἡ ὤψ (*π*), Stimme.
ἡ κατῆλιψ (*φ*), Oberstock.
ὁ ὄρτυξ (*γ*), Wachtel.
ὁ μάστῑξ (*γ*), Peitsche.
ἡ σύριγξ (*γ*), Flöte.
ἡ φόρμιγξ (*γ*), Leier.
ἡ λύγξ (*γ*), Schluchsen.
ὁ φύλᾰξ (*κ*), Wächter.
ἡ αὖλαξ (*κ*), Furche.
ὁ ἱέρᾱξ (*κ*), Habicht.
ὁ λύγξ (*κ*), Luchs.
ἡ βήξ (*χ*), Husten.
ἡ πτῠξ (*χ*), Falte.
§. 277. *ἡ ἐλπίς* (*δ*), Hoffnung (*ῐ*).
ἡ ἀσπίς (*δ*), Schild.
ἡ κηλῖς (*δ*), Fleck.
ἡ χάρις (*τ*), Anmuth.
ἡ ταχῠτής (*τ*), Schnelligkeit.
ἡ μέρμῑς (*ϑ*), Schnur.
ἡ κώμῡς (*ϑ*), Büschel.
ἡ κόρῠς (*ϑ*), Helm.
§. 278. *τὸ κῦμα*, Welle.
τὸ στόμα, Mund.
τὸ ὄνομα, Name.
τὸ ἅρμα, Wage.
§. 279. *ἡ ἶς*, Sehne (*ῑ*).
ἡ ἀκτίς, Strahl.
ὁ ἡ ϑίς, Sandhügel.
ὁ ἱμάς (*ντ*), Riemen (*ᾱ*).
ὁ ἀνδριάς (*ντ*), Bildsäule.
ὁ ἐλέφας (*ντ*), Elephant.
ὁ ἀδάμας, Diamant.
ους, ουντος §. 289. nr. 8.
§. 280. *ὁ λιμήν*, Hafen.
ὁ αὐχήν, Nacken.
ὁ δᾱήρ, Schwager.
ὁ ἀήρ, Luft.
ὁ κᾰνών, Regel.
ὁ ἡγεμών, Führer.
ὁ ἀλέκτωρ, Hahn.
ὁ Ἕκτωρ, Hektor.
ὁ γέρων (*ντ*), Greis.
S. §. 280. nr. 30.
§. 282. *ὁ Τιτάν*, Titane (*ᾱ*).
ὁ ψάρ, Staar.
ὁ Κάρ, Karier.
ὁ μήν, Monat.
ὁ ψήν, Wespe.
ὁ σπινϑήρ, Funke.
ὁ κλών, Ast.
§. 283. *ὁ ἱερεύς*, Priester.
ὁ ἱππεύς, Reiter.
ὁ νομεύς, Hirt.
Ἀχιλλεύς, Πηλεύς, Ἐρετριεύς, Εὐβοεύς.
§. 284. *ὁ Ἀριστοφάνης, Ἀριστοτέλης, Δημοσϑένης, Διομήδης, Θεμιστοκλῆς, Περικλῆς, Νικοκλῆς.*
§. 285. S. §. 289. nr. 29. u. 32.
§. 286. b. *τὸ ἔϑνος*, Volk.
τὸ κάλλος, Schönheit.
τὸ ὄρος, Berg.
τὸ ἔτος, Jahr.
τὸ ἦϑος, Sitte.
τὸ χεῖλος, Lippe.
τὸ ἄνϑος, Blume.
§. 287. u. 288.
ις, G. *εως*. S. §. 289. nr. 19.
ις, G. *ιος*. S. §. 289. nr. 19.
υς, G. *εως*. S. §. 289. nr. 28.
υς, G. *υος*. S. §. 289. nr. 28.

Quantität der dritten Deklination.

§. 291. 1. **Erste Regel.** Die Flexionsendungen: *α, ι, υ* und *ας* sind kurz.

Ausnahme: das *α* in der Akkusativendung des Sing. und Plur. der Substantiven auf *εύς* ist lang, als: *τὸν ἱερέᾱ, τοὺς ἱερέᾱς* v. *ὁ ἱερεύς*, Priester.

2. **Zweite Regel.** Die Wörter, deren Nominativ auf: *αξ, ιξ, υξ, αψ, ιψ, υψ, ις* und *υς* ausgeht, haben in den Kasus die *penultima* entweder kurz oder lang, je nachdem der Vokal der angegebenen Endungen von Natur entweder kurz oder lang ist, als: *ὁ ϑώρᾱξ, ᾱκος, ὁ ῥίψ, ῑπός, ἀκτίς, ῖνος*, aber: *βῶλᾰξ, ᾰκος, κατῆλῐψ, ῐφος, ἐλπῐς, ῐδος.*

3. Um aber beurtheilen zu können, ob die drei *ancipites* in den angeführten Nominativausgängen von Natur kurz oder lang sind, muſs Folgendes bemerkt werden:

I. *a. αξ* **ist lang** *α*) in den **einsilbigen Maskulinen** dieser Endung, als: *ὁ βλάξ, ᾱκός*, und in dem **Feminin**: *ἡ ῥάξ, ᾱγός*, Weinbeere (hingegen: *ἡ δρᾰξ, ᾰκός*, Handvoll); — *β*) in den **zweisilbigen Maskulinen**, deren *penultima* von Natur lang ist, und in allen **drei- oder mehrsilbigen Wörtern**, als: *ὁ ϑώρᾱξ, ᾱκος*, Panzer,

ἱέρᾱξ, ᾱκος, Habicht (hingegen: *ἡ αὖλαξ, ἄκος*, Furche, *ἡ μεῖραξ, ἄκος*, Mädchen, *ὁ φύλαξ, ἄκος*, Wächter, *ὁ ἄνθραξ, ἄκος*, Asche); — *γ*) in den verkleinernden Wörtern mit vorhergehendem Vokale, als: *ὁ φλύᾱξ, ᾱκος*, Schwätzer, *ὁ νέᾱξ, ᾱκος*, junger Kerl, und in folgenden zweisilbigen Maskul., deren *penultima* durch Position lang ist: *φόρτᾱξ*, Träger, *στόμφᾱξ*, Grofsprahler, *πάσσᾱξ*, Nagel, *κόρδᾱξ*, Tanz, *πόρπᾱξ*, Schildgriff, *σύρφᾱξ*, Unflat, *λάβραξ*, Raubfisch, G. *ᾱκος*, endlich: *φέναξ*, Betrüger.

Ausnahmen: einige zweisilbige Maskulinen, deren *penultima* von Natur lang ist, haben kurzes *α*, als: *ὁ λεῖμαξ*, Aue.

b. ιξ ist lang *α*) in den einsilbigen Wörtern, als: *ὁ ἶξ*, Käfer, *ἡ φρίξ*, Schauer, *ὁ ἡ ψίξ*, Krume, G. *ῑκος*; (Ausnahmen: die meisten einsilbigen, die mit zwei Konsonanten beginnen, als: *ἡ θρίξ, τρῐχός*, Haar). — *β*) in den zweisilbigen, deren *penultima* entweder von Natur oder nur durch Position lang ist, als: *ἡ βέμβῑξ, ῑκος*, Wirbel, *ὁ τέττῑξ, ῑγος*, Grille, *ἡ σπάδῑξ, ῑκος*, Palmzweig, *ὁ Φοῖνιξ, ῑκος*, Phönikier u. Palme (über d. Betonung vgl. §. 66, 5.). (Ausnahmen: *ἡ χοῖνιξ, ῐκος*, ein Getreidemafs, und die, welche in der Mitte ein *λ* haben, als: *ἡ κύλιξ, ῐκος*, Becher.)

c. υξ ist lang nur in den zweisilbigen, deren *penultima* von Natur lang ist, als: *ὁ κῆρυξ, ῡκος*, Herold, *ὁ κῆϋξ, ῡκος*, e. Meervogel, *ὁ δοῖδυξ, ῡκος*, Mörserkeule (Betonung §. 66, 5.), und zwei, deren *penultima* durch Position lang ist: *ὁ βόμβυξ, ῡκος*, Seidenwurm, und *ὁ κόκκυξ, ῡγος*, Kukuk.

II. *a. αψ* ist durchweg kurz, als: *ὁ Ἄραψ, ἄβος*, Araber;

b. ιψ ist lang in den einsilbigen, *ὁ ἶψ, κνίψ, θρίψ*, Namen gewisser Insekte, *ὁ ῥίψ*, Binse, G. *ῑπός*. Ausnahmen: *ἡ ΝΙΨ (ῐ), νῐφός*, Schnee, *ὁ λίψ, ῐβός*, Südwestwind;

c. υψ ist lang in den einsilbigen, als: *ὁ γύψ, ῡπός*, Geier, *ὁ γρύψ, ῡπός*, Greiff.

III. *a. ις* ist lang *α*) in den einsilbigen, als: *ὁ κίς*, Kornwurm (§ 287.); — *β*) in denen, deren Genitiv auf *ινος* und *ιθος* ausgeht, als: *ἡ ῥίς, ῥῑνός*, Nase, *ἡ ἀκτίς, ῑνος*, Strahl, *ὁ ἡ ὄρνῑς, ῑθος*, Vogel; — *γ*) in mehreren, deren Genitiv auf *ῑδος* ausgeht, nämlich: *ἀψίς, βαλβίς, βατραχίς, κηκίς, κηλίς, κληΐς* (ion. st. *κλείς*), *κνημίς, κρηπίς, νησίς, σφραγίς, σχοινίς, τευθίς, φαρκίς, χειρίς, ψηφίς*, Gen. *ῑδος*.

b. υς ist lang *α*) in den einsilbigen und *β*) in den mehrsilbigen, deren Genitiv auf *ύος* ausgeht; aber bei diesen sowol als bei jenen ist das *υ* in den übrigen Kasus, mit Ausnahme des Akkusativs auf *υν*, kurz, als: *ἡ δρῦς*, Eiche, *ὁ μῦς*, Maus, G. *ῠός*, *ὁ ἰχθῦς, ῠος* (aber Akk. *ἰχθῦν*), Fisch (§. 287.); — *γ*) in den beiden: *ἡ δαγύς, ῡδος*, Wachspuppe, und *ἡ κώμυς, ῡθος*, Büschel.

Anmerk. Alles Übrige, was über die Quantität zu bemerken ist, findet sich in den Paradigmen angegeben.

Betonung der dritten Deklination.

§. 292. 1. Grundregel. Der Akzent bleibt, so lange es die Gesetze der Betonung zulassen, auf der betonten Silbe des Nominativs stehen, als: *τὸ πρᾶγμα, πράγματος* (aber: *πραγμάτων*), *ὁ ἡ χελιδών, χελιδόνος*.

2. Besondere Regeln. I. Die einsilbigen Wörter sind im Genitiv und Dativ aller Numeri auf der Endsilbe betont; als: *ὁ μήν, μηνός, μηνί, μηνοῖν, μηνῶν, μησί*.

Ausnahmen: *a*) Folgende neun Substantiven sind im Gen. Plur. und im Gen. und Dat. Dual. *Paroxytona*: *ἡ δᾴς*, Fackel, *ὁ δμώς*, Sklave, *ἡ θώς*, Schakal, *τὸ ΚΡΑΣ* (G. *κρατός*), Haupt, *τὸ οὖς* (G. *ὠτός*), Ohr, *ὁ ἡ παῖς*, Kind, *ὁ σής*, Motte, *ὁ Τρώς*, Troer, *ἡ φῴς* (G. *φῳδός*), Brandfleck, *τὸ φῶς* (G. *φωτός*), Licht; als: *δᾴδων, δᾴδοιν*,

θώων, κράτων, ὤτων, ὤτοιν, παίδων, παίδοιν, σέων, Τρώων, φώτων, φῴδων (hingegen: *τῶν δμωῶν* v. *αἱ δμωαί, τῶν Τρωῶν* v. *Τρωαί, τῶν φωτῶν* v. *ὁ φώς*, Mann, *τῶν θωῶν* v. *θωή*, Schade).

b. Folgende Kontrakta sind im Gen. u. Dat. aller Numeri, wie in den übrigen Kasus, nach Beschaffenheit der Endsilbe entweder *Properispomena* oder *Paroxytona*: *τὸ ἦρ* (ep. aus *ἔαρ*), Frühling, *ὁ Θῶν* (aus *Θόων*), ein vornehmer Aegypter, *κῆρ* (ep. aus *κέαρ*), Herz, *ὁ λᾶς* (aus *λᾶας*), Stein, *ὁ πρών* (aus *πρηών*), Spitzhügel; als: *ἦρος, ἦρι, Θῶνος, κῆρος, κῆρι, λᾶος, λᾶι, λάων, πρῶνος, πρῶνι.*

Anmerk. 1. Folgende Kontrakta hingegen folgen der Hauptregel: *στέαρ = στῆρ*, Talg, *στέατος = στητός, φρέαρ*, Brunnen, *φρέατος = φρητός, Θρᾷξ, Θρῇξ, Θρήϊκος = Θρᾳκός*, u. *Θρηκός, οἶς* (ion. *ὄϊς*), *οἰός. οἰΐ, οἰῶν, οἰσί.*

Anmerk. 2. Es versteht sich von selbst, dafs die epische Dativform des Plur. ausgenommen sein mufs, als: *παίδεσσι, θήρεσσι.*

c. Die einsilbigen Partizipien, das Pronomen *τίς, quis?* behalten den Akzent durch alle Kasus auf der Stammsilbe, das Pronomen *πᾶς* aber u. *ὁ Πάν* ist im Gen. und Dat. Sing. ein *Oxytonon*, in den übrigen Kasus nach Beschaffenheit der Endsilbe entweder ein *Paroxytonon* oder ein *Properispomenon*, als: *φύς, φύντος, ὤν, ὄντος, ὄντι, ὄντων, οὖσι, ὄντοιν, τίς, τίνος, τίνι* u. s. w.; *πᾶς, παντός, παντί, πάντων, πάντοιν, πᾶσι, ὁ Πᾶν, Πανός, τοῖς Πᾶσι.*

II. Die mehrsilbigen *Oxytona* und *Perispomena* behalten den Akzent durch alle Kasus auf seiner Stelle, als: *ὁ ἡγεμών, όνος, ὁ παιᾶν, ᾶνος, ἡ ἀκτίς, ῖνος, Ξενοφῶν, ῶντος* u. s. w.

III. Die *Paroxytona* und *Properispomena* werden, wenn es die Quantität der Endsilbe erlaubt, *Proparoxytona*; die *Proparoxytona* bleiben bei kurzer Endsilbe unverändert, werden aber bei langer Endsilbe *Paroxytona*, als: *τὸ δόρυ*, G. *δόρατος*, aber: *δοράτων*; *τὸ σῶμα, σώματος*, aber: *σωμάτων; τὸ ὄνομα*, Name, *ὀνόματος*, aber: *ὀνομάτων, λέων, λέοντος, λέουσι, λεόντων.*

Ausnahmen von der zweiten und dritten Regel: Der Betonung der einsilbigen Substantiven in den Gen. und Dat. aller Numeri folgen:

a) *ἡ γυνή*, Weib (*γυναικός, γυναικί, γυναικοῖν, γυναιξί, γυναικῶν*; aber: *γυναῖκα, γυναῖκες* u. s. w.), *ὁ ἡ κύων*, Hund (*κυνός, κυνί, κυνοῖν, κυνῶν, κυσί*; aber: *κύνα, κύνες* u. s. w.);

b) die synkopirten Subst. auf: *ηρ* (§. 281.), *ὁ πατήρ, μήτηρ, θυγάτηρ, ἀνήρ* u. *γαστήρ*, welche gleichfalls in den Genitiven und Dativen, mit Ausnahme des Dat. Pl. auf *άσι*, die letzte Silbe betont haben, während in den nicht synkopirten Formen der Akzent auf *ε* ruht. Eine Ausnahme macht das Wort: *ἡ Δημήτηρ*, welches in den synkopirten Formen den Akzent auf *antepenultima* hat, als: *Δήμητρος, Δήμητρι, Δήμητρα*, und *ἡ θυγάτηρ* in den poetischen Formen: *θύγατρες, θύγατρας, θύγατρα*;

c) die Kompos. von *εἷς, unus*, im Gen. u. Dat. Sing., als: *οὐδείς, οὐδενός*; aber *οὐδένων, οὐδέσι*, so: *μηδείς, μηδενός* u. s. w.;

d) die ion. und epischen Genitiv- und Dativformen des Sing. von *γόνυ* u. *δόρυ*: *γουνός, γουνί*, aber *γοῦνα, γούνων* u. s. w., *δουρός, δουρί*, aber: *δοῦρα, δούρων, δούρεσσιν*, u. die att. poet. Formen: *δορός, δορί.*

IV. Die Substantiven auf: *ις, υς* sind in den attischen Genitivformen des Sing. und Plur. *Proparoxytona*, die auf *ι* und *υ* aber nur im Sing., als: *πόλις, πόλεως, πόλεων, ἄστυ, ἄστεως* (Eurip. st. *ἄστεος*), aber *ἀστέων*. S. §. 288.

V. Die Substantiven auf *ώ* (§. 285.) haben im Akk. Sing. nicht den Zirkumflex, sondern den Akut, als: *ἠχόα = ἠχώ* (nicht nach der allgemeinen Regel: *ἠχῶ*) v. *ἡ ἠχώ*.

VI. *a.* Im **Vokativ** der synkopirten Substantiven (§. 281.) auf ηρ tritt der Akzent gegen die Grundregel so weit, als möglich, zurück, als: ὦ πάτερ, μῆτερ, θύγατερ, Δήμητερ, ἄνερ: eben so bei folgenden Subst.: Ἀπόλλων (ωνος), Ποσειδῶν (ῶνος), σωτήρ (ῆρος), Ἀγαμέμνων (όνος), Ἀμφίων (ίονος), δαήρ (έρος), also: ὦ Ἄπολλον, Πόσειδον, σῶτερ, Ἀγάμεμνον, Ἄμφιον, δᾶερ; ferner bei den nicht kontrahirten Eigennamen auf ης, als: ὦ Σώκρατες, Δημόσθενες, von den kontrahirten nur: ὦ Ἡράκλες (§.284.Anm.3.) v. Ἡρακλῆς, u. die meisten zusammengesetzten Substantiven und Adjektiven (mit Ausnahme der auf φρων ausgehenden, welche den Akzent auf *penultima* behalten, als: ὦ Λυκόφρον, κρατερόφρον), als: ὦ αὐτόκρατορ, κακόδαιμον, εὔδαιμον, ἐνόσιχθον, αὔταρκες, κακόηθες.

Anmerk. 3. Hingegen: Λακεδαίμων — Λακεδαῖμον, Παλαίμων — Παλαῖμον, Φιλήμων — Φιλῆμον, Νοήμων — Νοῆμον, Ἱκετάων — Ἱκετᾶον, Μαχάων — Μαχᾶον, Ἀρείων — Ἀρεῖον, Ἰᾶσον, Ἀρετᾶον, als nicht zusammengesetzte [1]).

b. Der Vokat. derer auf: ευς, ω und ως ist perispomenirt, als: βασιλεῦ, Σαπφοῖ, αἰδοῖ.

§. 293. Über die Betonung des **Nominativs** ist Folgendes zu bemerken:

1. Die **einsilbigen** Substantiven, welche im Akk. Sing. auf α ausgehen, sind *Oxytona*, als: μήν, θήρ, πούς (Akk. πόδα); die aber, welche im Nom. auf: ς und im Akk. Sing. auf ν ausgehen, so wie alle einsilb. **Neutra** sind *Perispomena*, als: μῦς, σῦς, νοῦς (Akk. νοῦν in der Komposition), γραῦς, ναῦς, βοῦς; τὸ πῦρ.

Ausnahmen: κλείς, Schlüssel (Akk. κλεῖν); πᾶς, *quisque* (Akk. πάντα); κίς, λίς (Akk. κῖν, λῖν).

Anmerk. Die **kontrahirten** einsilbigen Subst. sind entweder *Perispomena* oder *Oxytona*, jenachdem in der offenen Form der Ton entweder auf *penultima* oder auf *ultima* ruhete, als: παῖς (aus πάϊς), φῶς, Licht (aus φάος), λᾶς (aus λᾶας), προΐξ (aus πρόϊξ), daher auch αἴξ (v. ἀΐσσω), nicht, wie gewöhnlich αἶξ, zu betonen; aber: φῴς, Brandblase (aus φωΐς), δᾴς, Fackel (aus δαΐς). S. §. 70, 2. *b*).

2. Von den **mehrsilbigen Maskulinen** und **Femininen** sind *Oxytona*:

a) alle auf: αν, ευς, ω ohne Ausnahme;

b) alle **Femin.** auf ας, und die **Maskul.**: ἀνδριάς, ἱμάς;

c) die auf ην, mit Ausnahme einiger Eigennamen und Adjektiven;

d) alle **Maskul.** auf ηρ und ἡ γαστήρ;

e) alle auf ις, welche im Akk. Sing. α haben, mit Ausnahme von: ἄγλις, δέλλις, μέρμις u. ὄρνις;

f) alle **Femin.** auf ω u. ως (mit Ausnahme von ἡ ἅλως u. γάλως), und die **Maskul.**: εὐρώς, ἱδρώς u. ταώς;

g) die auf: υς, mit Ausnahme folgender: ὁ βότρυς, ἡ γένυς, ἡ γῆρυς, ὁ ἔγχελυς, ὁ θρῆνυς, ἡ ἴτυς, ἡ κόρυς, ἡ κώμυς, ὁ νέκυς, ὁ πέλεκυς, ὁ πῆχυς, ἡ πίτυς, ὁ πρέσβυς, ὁ στάχυς, ἡ χέλυς, u. einige Eigennamen, als: Γόρτυς, Φόρκυς;

h) die **Femin.** auf ων (mit Ausnahme von: γλήχων u. μήκων), viele Eigennamen, als: Παφλαγών, Μακεδών, die Monatsnamen, als: Γαμηλιών, alle auf εων, als: κυκεών, und folgende einzelne: ἀγών, ἀγκών, αἰών, ἀλεκτρυών, ἡγεμών, κηδεμών, κανών, λειμών, χιτών u. a.

3. Die **weiblichen Personennamen** auf ις, welche von männlichen Personennamen abgeleitet sind, sind auf derselben Silbe betont, welche bei den männlichen den Akzent trägt (aufser wenn das Mask. ein *Proparoxyt.* oder ein zweisilbiges *Barytonon* ist, in welchem Falle das Femin. ein *Oxytonon* wird), als:

αὐλητήρ	αὐλητρίς	Πέρσης	Περσίς
Σπαρτιάτης	Σπαρτιᾶτις	αἰχμάλωτος	αἰχμαλωτίς.

[1]) S. **Merleker** griech. Accent. u. s. w. S. 48.

Eine Ausnahme machen die auf *κοιτις* u. *πωλις*, welche *Proparoxytona* sind, als: *παράκοιτις* v. *παρακοίτης*, *λαχανόπολις* v. *λαχανοπώλης* [1]).

4. Aufserdem sind noch besonders folgende *Oxytona* zu merken: *ἀδροτής*, *βραδυτής*, *ἡ δηϊοτής*, *ἡ ἐσθής*, *ἡ ποτής*, *ἡ ταχυτής* (u. bei den Attikern: *ἡ κουφοτής* u. *τραχυτής*), ferner: *ὁ ἀχώρ* und *ὁ ἰχώρ*, *ὁ ὀδούς*. Die Kontrakta auf: *ης* und *ους* (§. 284. u. 283.) sind *Perispomena*. — Alle übrige Substantiven sind nicht oxytonirt.

5. Die mehrsilb. Neutra haben den Ton so weit von der Endsilbe zurückgezogen, als es die allgemeinen Regeln der Betonung gestatten, als: *κήρυγμα*, *σῶμα*, *τέλος* u. s. f.

Dialekte in der dritten Deklination.

I. Allgemeine Bemerkungen.

§. 294. 1. In dem dorischen Dialekte tritt, wie sonst, so auch hier, an die Stelle des *η* das lange *α*, als: *μάν*, *μᾱνός* u. s. f., *Ἕλλᾱν*, *Ἕλλᾱνες*, *ποιμάν* st. *ποιμήν*, G. *ένος*, *νεότᾱς*, G. *ᾱτος* st. *νεότης*, *ητος*: selbst im Dat. plur. von *φρήν*, G. *ένος* bei Pindar: *φρασίν*, aber mit kurzem *α*.

Ausgenommen von diesem Dorismus sind: *αἰθήρ*, *θήρ*, *θῆρες* und alle Personennamen auf: *τήρ*.

2. In dem ion. Dialekte dagegen tritt an die Stelle des langen *α* gewöhnlich *η*, wie auch sonst, namentlich bei denen auf: *αξ*, als: *θώρηξ*, *οἴηξ*, *ἴρηξ* st. *ἵεραξ*: *ψάρ* wechselt bei Homer: *ψῆρας* *ψᾱρῶν*: *κάρ* nimmt nie *η* an.

3. Der Dativ Pl. geht in der epischen Sprache nach Versbedarf aus auf: *σι(ν)*, *σσι(ν)*, *εσι(ν)* und *εσσι(ν)*. Die Grundform ist: *εσι(ν)* und verstärkt: *εσσι(ν)*. S. §. 255, 8. Diese Endung tritt jedesmal, wie die übrigen Kasusendungen, an den reinen Wortstamm, als: *κύν-εσσι* (v. *κύων*, G. *κυν-ός*), *νεκύ-εσσι* (v. *νέκυς*, *υ-ος*), *πάντ-εσσι* (v. *πᾶς*, *παντ-ός*), *ἀνάκτ-εσιν* (v. *ἄναξ*, *ἄνακτ-ος*), *ἴν-εσι*, *οἴ-εσι*, *χείρ-εσι*. Bei den Neutris, die im Nominativ ein radikales *σ* haben, fällt dieses, da es zwischen zwei Vokalen zu stehen käme, aus (§. 13, 2.), als: *ἐπέ-εσσι* (st. *ἐπέσ-εσσι* v. *τὸ ἔπος*), *δεπά-εσσιν* (v. *τὸ δέπας*). Bei den Stämmen auf: *αυ*, *ευ*, *ου* (*αF*, *εF*, *oF*) mufs das *υ* (*F*) nach §. 14, 2. ausfallen, also: *βό-εσσι* (st. *βόF-εσσι*, *bov-ibus*), *ἱππή-εσσι* (*ἱππήF-εσσι*).

Die Endung: *σσι* tritt fast nur an Stämme, welche auf einen Vokal ausgehen, als: *νέκυ-σσι* v. *νέκυς*, *υ-ος*; aber auch: *ἴρι-σσιν* v. *ἶρις* (*ιδος*) u. gewöhnl. *ποσσί* v. *πούς* (*ποδ-ός*). Ferner: *θέμισσιν* Pindar (über das hom. *γούνασσι* s. unten.) Die Dativform auf: *άσι* läfst nie diese Verstärkung des *σ* zu. Bei den neutralen Stämmen auf: *ος* und *ας* ist das erste *σ* in der Endung *σι* radikal, als: *ἔπεσ-σι* (v. *τὸ ἔπος*, G. (*ἔπεσ-ος*) *ἔπε-ος*), *νέκεσ-σι*, *νέφεσ-σι*, *τεύχεσ-σι*, *δέπασ-σι*.

Diese Grundform: *εσι* war bei dorischen Dichtern sowol als Prosaikern ganz gebräuchlich; auch die ionische Prosa hat diese Form häufig in den auf *ν* ausgehenden Stämmen bewahrt, als: *μήν-εσι*, *δαιτυμόν-εσι*.

4. Der Genit. und Dat. Dual. geht, wie in der II. Dekl., in der epischen Sprache auf: *οιιν* aus, als: *ποδοῖιν*, *Σειρήνοιιν*.

5. Der Genit. Plur. geht im ion. Dialekte häufig auf: *εων* aus, z. B. bei Herod.: *χηνέων*, *ἀνδρέων*, *Εἱλωτέων*, *χιλιαδέων*, *μυριαδέων* (über das ion. *ε* vgl. §. 26, 3.). Bei Theokrit findet sich: *τᾶν αἰγᾶν* (st. *τῶν αἰγῶν*) v. *ἡ αἴξ*, Ziege, nach Analogie der I. Dekl.

6. Den Akkusat. Sing. derer auf: *υς* bildet zuweilen die epi-

[1]) S. Rost. Grammat. §. 37. S. 100. nach Arcadius p. 35, 27.

sche Sprache auf α st. ν, als: εὐρέα πόντον, ἰχθύα, ἀδέα (st. ἡδύν) Theokr.: so νέα Hom. v. ναῦς (νάϜς, νέϜ-α, nav-em) st. ναῦν.

7. Im Vokativ Sing. werfen die Äolier das ς weg, als: Σώκρατε.

II. Bemerkungen zu den einzelnen Paradigmen.

§. 295. 1. Zu §. 277. und 282. Die auf: ως, G. ωτος stofsen in der epischen Sprache im Dat. u. Akk. Sing. zuweilen das τ aus, und kontrahiren dann den Stammvokal mit dem Flexionsvokale, so bei Homer: ἱδρῶ, ἱδρῷ st. ἱδρῶτα u. ἱδρῶτι v. ἱδρώς, Schweifs, γέλω, γέλῳ st. γέλωτα u. γέλωτι v. γέλως, Lachen, u. nach derselben Analogie: ἰχῶ st. ἰχῶρα v. ἰχώρ, Lymfe. — Über κυκεῶ u. b. Homer κυκειῶ st. κυκεῶνα v. κυκεών, s. §. 282. Anm. 2. — Die auf: ων, G. ωνος nehmen zuweilen in der Dichtersprache den kurzen Vokal an, als: Κρονίων, G. ῑωνος u. ῐονος Homer, Ἀκταίων, G. ωνος u. ονος Eurip. — So die alte Form: Ποσειδάων (att. Ποσειδῶν), G. ονος u. ωνος (dor. Ποσειδάν u. Ποτειδάν, ᾶνος, ion. Ποσειδέων, ωνος), ὁ πρών, Hügel, πρῶνος, πρῶνι (aus πρηών, όνος), b. Hesiod. πρεόνος u. πρηῶνος.

2. Zu §. 277. ις, G. ιδος. Der homer., ionische u. dorische Dialekt flektiren diese Substantiven, besonders die Eigennamen, oft auf: ιος, als: μήνιος Hom., Θέμιος Herod., Κύπριος Theokr., Πάριος Pind.; so: Θέτιος, Ἴσιος u. s. w., Dat. Θέτῑ Hom.; zuweilen ist das kontrahirte ι im Dat. auch kurz, als: ἄπολις (gwhnl. ἀπόλιδος, ion. ἀπόλιος), D. ἄπολῐ Herod., δαῒ λυγρῇ Hom. Die epische Sprache kennt von denen auf: ις, ιδος nur den Dativ in der Form: ι st. δι; wenn also bei Homer ein Wort die Flexion: ιδος u. s. w. annimmt, so haben alle übrige Kasus die gewöhnliche Flexion mit dem Charakter δ, und nur der Dat. kann der Flexion mit dem Charakter ι folgen. — Die Substantiven auf: ηΐς, G. ηΐδος werden zuweilen von den Dichtern in der Flexion kontrahirt, als: παρηΐς, παρηΐδος = ῇδος, Νηρηΐς, Νηρηΐδες = Νηρῇδες. — Statt: ιδος sagen die Dorier ιτος, als: Ἀρτέμιτος st. -ιδος.

3. Zu §. 278. Anmerk. ας, G. ατος. Die Ionier stofsen bei diesen Wörtern das τ aus. Bei Homer kommen von: τέρας, κέρας, κρέας folgende Formen vor: τέραα, άων, άεσσι; κέρᾳ Dat. — Pl. κέρα, κεράων, άεσσι u. ασι; Pl. κρέα, κρεάων, κρεῶν u. κρειῶν, κρέασιν. Bei den Ioniern geht bei diesen Wörtern, wie bei βρέτας u. s. w. (§. 286. Anm. 1.) das α oft in ε über, als: κέρεος, κέρεα, κερέων, τὰ τέρεα, κρέεσσιν.

4. Zu §. 279. Bei den Kontraktis auf: όεις = οῦς und ήεις = ῆς wechseln die Epiker und Lyriker zwischen den geschlossenen und offenen Formen. Die Dorier sagen: άεις = ᾶς mit Verschwinden des ι st. ήεις = ῆς, als: ἀργάεις = ἀργᾶς, G. ἀργᾶντος u. s. w.; in denen auf: όεις kontrahiren sie οε in ω, als: τὸν τυρῶντα, und die Epiker und Ionier in ευ, als: λωτεῦντα Hom.

5. Zu §. 281. ὁ πατήρ u. s. w. Homer kann bei den Wörtern dieser Art nach Versbedarf das ε durch alle Kasus entweder beibehalten oder ausstofsen. Also:

Sing.	N.	πατήρ u. s. w.	ἀνήρ
	G.	πατέρ-ος u. πατρός	ἀνέρος u. ἀνδρός
	D.	πατέρ-ι — πατρί	ἀνέρι — ἀνδρί
	A.	πατέρ-α — θύγατρα	ἀνέρα — ἄνδρα
	V.	πάτερ	ἄνερ
Plur.	N.	θυγατέρες u. θύγατρες	ἀνέρες u. ἄνδρες
	G.	θυγατέρων — πατρῶν	ἀνδρῶν
	D.	θυγατέρεσσι	ἀνδράσι — ἄνδρεσσιν
	A.	θυγατέρας — θύγατρας	ἀνέρας — ἄνδρας
Dual.			ἀνέρε — ἄνδρε

§. 296. 1. Zu §. 283. *αυς, ευς, ους.* Von *γραῦς* kommt bei Homer nur der Nomin.: *γρηῦς*, der Dat.: *γρηΐ* u. der Vok. *γρηῦ* u. *γρηΐ* vor. Auch im ion. Dialekte geht das lange *α* in *η* über, also: G. *γρηός*, Pl. *γρῆες*: dasselbe geschieht bei *ναῦς*, *navis*, s. die Anomala. — Das Wort: *βοῦς* läfst in der epischen u. ion. Spr. die Kontraktion nicht zu, also: *βόες, βόας*. Über den epischen Dat. *βό-εσσι* s. §. 294, 3. Dorisch lautet das Wort im Nom.: *βῶς* u. im Akk. *βῶν*. Diese Akkusativform findet sich auch Il. *η*, 238. in der Bdtg.: Stierhaut, Stierschild.

2. Bei den Gattungsnamen auf *εύς* tritt in der epischen Sprache in allen den Formen, in denen das *υ* (*F*) des Stammes weggefallen ist, *η* st. *ε* ein, um durch die Länge des Vokals das ausgefallene *υ* (*F*) zu ersetzen, also: *βασιλεύς*, V. *εῦ*, D. Pl. *εῦσι*, aber: *ῆος, ῆϊ, ῆα, ῆες, ήων, ῆας*. Das im att. Dialekte lange *α* im Akk.: *εᾶ, εας* wird nun wieder kurz. Von dem Thema: *'ΑΡΙΣΤΕΥΣ* findet sich Il. *α*, 277. die Dativform: *ἀριστήεσσι* st. *ἀριστεῦσι*. Von den Eigennamen aber haben einige nach Bedarf des Verses bald den langen, bald den kurzen Vokal, als: *Ὀδυσσῆος* od. *Ὀδυσῆος* u. *Ὀδυσσέος*, auch *Ὀδυσσεῦς*, *Ὀδυσῆϊ* u. *Ὀδυσεῖ*, *Ὀδυσσῆα* u. *Ὀδυσσέα*, auch *Ὀδυσῆ* (wofür an einigen Stellen falsch geschrieben wird *Ὀδυσῆ'*), andere, wie *Ἀτρεύς* u. *Τυδεύς* behalten immer das *ε* bei, also: *Τυδέος, έϊ, έα* u. *ῆ*. — In dem Ionismus Herodots findet sich zwar auch bei den Gattungsnamen die Flexion mit dem *η*, doch überall sind die Stellen in kritischer Hinsicht durchaus unsicher und verdächtig [1]): in den Eigennamen ist das *ε* regelmäfsig, als: *Περσέος, Δωριέες, Φωκέων, Αἰολέας*. — Bei Theokrit findet sich: *Δωριέεσσι* st. *Δωριεῦσι*, und b. Archimed. *τομέσι* v. *τομεύς*, und *τοκέσι* v. *τοκεύς* in einem Epigr. ap. Boeckh. Inscriptt. I. p. 536. nr. 948. gegen die Analogie gebildet, indem in diesen Formen das *υ* (*F*) selbst vor dem *σ* ausgefallen ist: in dem angeführten homer. *ἀριστήεσσι* ist wenigstens der Ausfall des *υ* (*F*) durch die Dehnung des *ε* in *η* ersetzt worden.

3. Zu §. 284. *ης* u. *ες*, G. *εος*. In der epischen u. ion. Sprache wird sowol die offene Form: *εες* als die geschlossene *εις* gebraucht. — Der Genit. Pl. bleibt offen, wird aber bei Homer mit Synizese gesprochen, aufser, wenn der Endung *εων* ein Vokal vorangeht, wo alsdann Kontraktion eintritt, als: *ζαχρηῶν* aus *ζαχρηέων*; die Akkusativendung Pl. *εας* bleibt gleichfalls offen, kann aber nach Versbedarf durch Synizese einsilbig gesprochen werden.

4. In den Eigennamen auf: *κλέης* kontrahirt die epische Sprache *εε* in *η*, als: *Ἡρακλέης, κλῆος, ῆϊ, ῆα* (u. *έα* b. Hesiod.), V. *Ἡράκλεις*; in den Adjektiven aber auf: *έης* schwankt sie zwischen *ει* u. *η*, als: *ἀκλεής, ἀκληεῖς, ἀγακλῆος*, aber: *ἐϋκλείας* (Akk. Pl.) v. *ἐϋκλεής, ἐϋῤῥεής*, G. *ἐϋῤῥεῖος* v. *ἐϋῤῥεής*. Die Ionier und Dorier stofsen, zuweilen auch die Dichter des Verses wegen, ein *ε* bei diesen Wörtern aus, als: *Περικλέος, έϊ* u. s. w.

Anmerk. Die Eigennamen auf *κλῆς* haben eine Nbf. auf: *κλος*, welche in der Dichtersprache mit jener nach Versbedarf wechselt, als: *Ἰφικλῆς* u. *Ἴφικλος*, b. Hom. immer: *Πάτροκλος*, aber Akk. *Πάτροκλον* u. *-κλῆα*, Vok. *Πάτροκλε* u. *-όκλεις*.

5. Zu §. 285. *a. ως*, G. *ωος*. Die Formen bleiben in der epischen u. ion. Spr. regelmäfsig offen: kontrahirte Formen bei Homer sind: *ἥρῳ* neben *ἥρωϊ*, Akk. *ἥρω* (wofür an mehreren Stellen falsch *ἥρω'* geschrieben wird), *Μίνω*, Akk. v. *Μίνως*.

b. ώς u. *ώ*, G. *όος*. Die Wörter dieser Art haben auch bei den Epikern und Ioniern, wie bei den Attikern, immer die geschlos-

---

1) S. Struve Quaest. de dialecto Herodoti specim. II. Regimontii *1829 p. 33.* sqq.

senen Formen, außer: χρώς und dessen Komposita, als: χροός, χροΐ, χρόα. — Die ionische Sprache bildet den Akk. Sing. häufig auf: οῦν st. ω, als: Ἰώ, Ἰοῦν, ἠώς, ἠοῦν. — Dorisch und äol. geht der Gen. Sing. auf: οῖς u. ῶς aus, so bei Moschus: Ἀοῖς, τᾶς Ἀχῶς.

§. 297. 1. Zu §. 286. *a*) ας, G. αος. Der Dat. Sing. ist bei Hom. nach Bedarf des Verses entweder offen oder geschlossen, als: γήραϊ u. γήρᾳ, δέπᾳ, σέλᾳ. Der Nom. u. Akk. Pl. aber ist immer geschlossen, als: δέπα. — Über die auf: ας, G. εος s. oben §. 286. Anm. 1.

b) ος, G. εος. Die epische Sprache hat nach Versbedarf bald die offenen, bald die geschlossenen Formen, außer im Genitiv Pl., welcher immer offen bleibt; der Gen. Sing. auf εος wird ep., wie bei den Doriern., in einigen Substantiven in ευς kontrahirt, nämlich: Ἐρέβευς, θάμβευς, θάρσευς, θέρευς, in den übrigen bleibt er offen; Dat. S. θέρεϊ und θέρει, κάλλεϊ und κάλλει; Nominativ und Akk. Pl. auf: εα bleibt in der Regel offen, muſs aber mit Synizese gesprochen werden, als: νείκεα, τεύχεα, βέλεα u. τεύχη, τεμένη; Gen. Pl. immer έων, als: στηθέων, ἀλσέων. — Die ionische Spr. stimmt mit der epischen überein. — In: σπέος, κλέος, δέος, χρέος dehnt die epische Spr. das ε theils in ει, theils in η, also: G. σπείους, D. σπῆϊ, A. σπέος u. σπεῖος, Pl. G. σπείων, D. σπέσσι u. σπήεσσι; G. δείους; χρέος u. χρεῖος; κλέᾱ u. κλεῖα.

2. Zu §. 287. ῑς, G. ῐος, ῡς, G. ῠος. Die auf: ῡς werden in der epischen Sprache im Dat. Sing. kontrahirt, als: ὀϊζυῖ, ὀρχηστυῖ, πληθυῖ, ἰξυῖ, νέκυι; der Akk. Pl. wird nach Bedarf des Verses theils offen gelassen, theils, und zwar gewöhnlicher, kontrahirt, als: ἰχθῦς st. ἰχθύας, ὀφρῦς, γένῦς, δρῦς; νέκυας bleibt immer offen; der Nom. erleidet nie die Kontraktion, wird aber mit Synizese gesprochen. Der Dat. Pl. geht auf: υσσι u. υεσσι (zweisilb.) aus, als: ἰχθύσσιν u. ἰχθύεσσιν.

3. Zu §. 288. ῐς u. ῐ, G. ῐος (att. εως); ῠς u. ῠ, G. ῠος (att. εως). *a*. Die Wörter auf: ῐς, Gen. att. εως, behalten im epischen u. ion. Dialekte das ι des Stammes durch alle Kasus, und erleiden b. d. Ioniern im Dat. Sing. immer, und im Akk. Pl. gewöhnlich die Kontraktion (ιι = ῑ, ιας = ῑς), als: πόλις, ιος, ῑ, ιν, ιες, ίων, ισι, ιας u. ῑς. — Im Dat. Sing. findet sich jedoch schon bei Homer die Endung: εϊ u. ει, als: πόσεϊ u. πόσει v. πόσις, νεμέσσει v. νέμεσις, μάντεϊ, πτόλεϊ u. πόλει v. πόλις: bei einigen Wörtern ist das ι des Stammes auch in anderen Kasus in ε übergegangen, als: ἐπάλξεις st. ιας, ἐπάλξεσιν, besonders bei πόλις, welches überdieſs nach Versbedarf auch das ε in η übergehen lassen kann, u. bei ὄϊς, *ovis*. Bei Homer kommen folgende Formen von beiden Wörtern vor:

G.	πόλιος,	πτόλιος,	πόλεος,	πόληος	ὄϊος, οἰός
D.		πτόλεϊ,	πόλει,	πόληϊ	
A.	πόλιν,	πτόλιν,		(πόληα b. Hesiod.)	ὄϊν
N.	πόλιες,		πόληες		
G.	πολίων				ὀΐων, οἰῶν
D.	πολίεσσι				ὀΐεσσιν, οἴεσιν, ὄεσσιν
A.	πόλιας (3 u. 2silb.)	πόλεις,	πόληας		ὄϊς.

Anmerk. Thucyd. V, 77. kommt in einem lakon. Bündnisse die Form: πολίεσι vor.

Die Neutra auf ῐ, Gen. att. εος, behalten im ion. Dial. gleichfalls das ι in der Flexion bei, als: σίνηπι, ιος, ιϊ, D. ιε, ίοιν, P. ια, ίων, ισι, nehmen aber auch die gewöhnliche Flexion mit dem ε an, als: εος, εϊ, D. εε, έοιν, P. εα, έων, εσι.

b. Die Wörter auf: ῠς, die im att. Dial. im Gen. auf εως ausgehen, haben im Gen. ion. εος, als: πήχεος, außer ἔγχελυς, G. υος, im Dat. Sing. besteht bei Hom. die offene Form neben der geschlossenen, als: εὐρέϊ, πήχει, πλατεῖ. Im Nom. kann die Form sowol offen bleiben, als geschlossen werden; im Akk. Pl. ist die offene Form

auf εας, die nach Versbedarf einsilbig gesprochen werden kann, regelmäfsig, als: πελέκεας (dreisilb.). Statt der geschlossenen Form πολεῖς (v. πολύς), die früher an mehreren Stellen gelesen wurde, hat man πολέας (meist dreisilb.) wiederhergestellt.

Anomala der dritten Deklination.

§. 298. 1. Unter den **Anomalis** oder unregelmäfsigen Substantiven der dritten Deklination begreift man alle die Substantiven, deren Flexion von den obigen Regeln und Analogieen abweicht. Sämmtliche Anomala der dritten Deklination zerfallen in drei Klassen.

a. Die **erste** Klasse umfafst solche Substantiven, deren Nominativ eine Form angenommen hat, die nach den allgemeinen Analogieen aus dem Genitivstamme nicht abgeleitet werden kann, als: ἡ γυνή, Weib, G. γυναικ-ός.

b. Die **zweite** Klasse umfafst solche Substantiven, welche bei Einer Nominativform in einzelnen oder allen Kasus zwei Formationen, die jedoch beide nach den allgemeinen Regeln aus der Einen Nominativform hervorgehen können, folgen. Hieher gehören mehrere Substantiven auf ις, welche zwei Flexionen haben, von denen die eine auf einen, mit einem T-Laute endenden Stamm, die andere auf einen, mit einem Vokale endenden Stamm zurückgeführt werden mufs, als: ὁ ἡ ὄρνις, G. ῖθος, Vogel, Pl. ὄρνιθες und ὄρνεις. Man nennt die Substantiven dieser Art *Heteroklita* der dritten Deklination.

c. Die **dritte** Klasse umfafst solche Substantiven, welche bei Einer Nominativform in einzelnen oder allen Kasus zwei Formationen zulassen, von denen die eine von der Nominativform abgeleitet werden kann, die andere aber eine verschiedene Nominativform voraussetzt, als: θεράπων, οντος, Diener, Akkus. θεράποντα und poet. θέραπα, wie von θέραψ. Man nennt diese Formation *Metaplasmus* (Umbildung), und die Substantiven, die derselben unterworfen sind, *Metaplasta* der dritten Deklination.

Anmerk. Die Quelle fast aller Anomalieen ist der Reichthum der griechischen Sprache an Nebenformen Eines Wortes, meist mit verschiedener Flexion, aber gleicher Bedeutung. Diese Nebenformen gehören theils verschiedenen Mundarten an, als; ἕως, ω att., ἠώς, ἠοῦς ep. u. ion., φύλαξ, ion. φύλακος, ου, theils wurden sie von der Dichtersprache des Wohllauts, oder des Verses, oder der Mannigfaltigkeit wegen festgehalten. Von vielen Wörtern blieb nur Eine Form im gewöhnlichen Gebrauche, und die Nebenformen erhielten sich nur in einzelnen Kasusformen, und zwar oft so, dafs sie einander ergänzten.

Übersicht der Anomala der dritten Deklination.

§. 299. **Vorbemerk.** Die schon in den vorhergehenden Paragraphen erwähnten *Anomala* werden hier übergangen, sollen aber mit Hinweisung auf die Stelle, wo sie vorkommen, in dem der Grammatik beigegebenen Verzeichnisse aufgeführt werden.

1. Γόνυ (τὸ, Knie) u. δόρυ (τὸ, Speer) s. §. 278. Bei **Homer** finden sich von beiden Wörtern folgende Formen:

S. G.	γούνατος u. γουνός	δούρατος u. δουρός
D.		δούρατι u. δουρί
Dual.		δοῦρε
P. N.	γούνατα u. γοῦνα	δούρατα u. δοῦρα
G.	γούνων	δούρων
D.	γούνασι (γούνασσι) u. γούνεσσι	δούρασι u. δούρεσσι

Anmerk. 1. Die Form: γούνασσι, welche Il. ι, 488. u. ρ, 451. vorkommt, ist verdächtig (s. §. 294, 3.): ohne Zweifel verdient die andere Lesart: γούνεσσι den Vorzug.

Anmerk. 2. Die Ionier dekliniren: γόνυ, γούνατος u. s. w. Bei den attischen Dichtern kommen von δόρυ Gen. δορός, Dat. δορί vor, und in der Redensart: δορὶ ἑλεῖν, zum Kriegsgefangnen machen, ist diese Dativform selbst von den att. Prosaisten beibehalten worden. Auch findet sich die Dativform: δόρει b. Aristoph. Pac. 357. (obwol die Lesart noch nicht hinlänglich gesichert ist) und die Pluralform: δόρη b. Eurip. Rhes. 274. [1])

Anmerk. 3. Die Formen: δορός u. δορί leiten auf einen Nom.: δόρ, γόν, neben welchem ein längerer Stamm: ΔΟΡΑΤ, ΓΟΝΑΤ bestand, und die epischen Formen: γουνός, δουρός u. s. w. haben auf ion. Weise das ο in ου gedehnt (vgl. οὔνομα, κοῦρος st. ὄνομα, κόρος) [2]). Auch die Betonung des Sing. spricht für einen einsilbigen Nominativ.

2. Γυνή (ἡ, Weib), G. γυναικ-ός, D. γυναικ-ί, A. γυναῖκ-α, V. γύναι. Pl. γυναῖκες γυναικῶν, γυναιξί(ν) γυναῖκας.

Anmerk. 4. Die Deklination: γυνή, γυναικός u. s. w. scheint ein Metaplasmus zu sein, indem der Nom. γυνή der ersten Deklination anzugehören scheint. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, daſs die alten Grammatiker regelmäſsige Formen nach der I. Dekl. anführen, als: γυνήν u. γυνάς aus Pherekrates (im Etym. M. p. 241, 26. u. b. Antiatt. p. 86.), Pl. γυναί aus des Philippides Adoniazus. (Antiatt. ibid.) [3]). — Der Vokat. γύναι ist ganz so gebildet, wie: ἄνα und γάλα (st. ἄνακτ, γάλακτ), indem das Wohllautsgesetz in der griechischen Sprache weder κ noch κτ am Ende des Wortes duldet.

3. Δόρυ s. γόνυ.

4. Ζεύς (entst. aus dem böot. Δεύς), G. Διός, D. Διΐ (b. Pindar Δί), A. Δία, V. Ζεῦ. Nebenformen der Dichter und späteren Prosaisten: Ζηνός, Ζηνί, Ζῆνα.

Anmerk. 5. Über mehrere seltenere Formen: Nom. Ζᾶν, Ζάς, Δίς, Βδεύς, Δᾶν, G. Ζανός, Δανός, A. Ζᾶνα, Ζῆν, Ζεῦν s. Maittaire de dialectis p. 268. f.

Anmerk. 6. Ζεύς oder Δεύς (ΔέFς) ist nichts Anderes, als Δὶς, eigtl. ΔἰFς, mit Veränderung des ε in ι, und so findet sich auch ΔιFί in den Inscriptt. Boeckh. I. p. 47. [4])

5. Θέμις (ἡ, Göttin der Gerechtigkeit), att. von Aeschylos an: G. Θέμιδος u. s. w.

Anmerk. 7. Alt und episch: θέμίς, Recht, Θέμις, Themis, G. θέμιστος u. Θέμιστος; dor. θέμιτος u. Θέμιτος (so auch b. Platon. Rep. II. p. 380. von der homer. Göttin). — In der gewöhnlichen Sprache blieb dieſs Wort als Appellativ nur in der Redensart: θέμις ἐστί, *fas est*, es ist erlaubt, wo es als ein indeklinables Wort erscheint, gleichsam wie: θέμιτόν ἐστι, z. B. φασὶ θέμις εἶναι Plat. (nicht: θέμιν) u. bei den attischen Dichtern: τὸ μὴ θέμις.

6. Θεράπων (ὁ, Diener), οντος. Bei Eurip. und in Epigrammen Akk. θέραπα, Pl. θέραπες (wie von θέραψ, welches sich auch bei einem spätern Prosaïsten findet). §. 298, *c*.

7. Κάρᾱ (τὸ, Haupt), poet. Wort, G. κρατ-ός, D. κρατί u. κάρα, A. τὸ κάρα, τὸ κρᾶτα (Sophokl.), τὸν κρᾶτα, Pl. A. τοὺς κρᾶτας. (§. 298, *c*.)

Anmerk. 8. Bei Homer finden sich folgende Formen:

---

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. §. 58. s. v.

[2]) S. Reimnitz a. a. O. S. 144. f.

[3]) S. Buttmann a. a. O. §. 58. s. v.

[4]) S. Reimnitz a. a. O. S. 146. f. Im Sanskrit: *djô* (*fem.*), Himmel, entstanden aus *div* (von *div* glänzen). S. Bopp vergleichende Grammat. §. 122. S. 143. f.

S.	N. κάρη	G. κάρητος	καρήατος	κρατός	κράατος
		D. κάρητι	καρήατι	κρατί	κράατι
		A. κάρη (τὸν κρᾶτα Od. ϑ, 92.)			
Pl.	N. κάρᾱ (κάραα Hymn. Cer. 12.)	καρήατα, κάρηνα			
	G. κράτων				καρήνων
	D. κρασί				
	A. κράατα				κάρηνα

Den Nom. zu καρήατος u. s. w. κάρηας hat Antimach. gebraucht. — Die Ionier haben die Dativform: κάρῃ.

8. Κλείς (ἡ, Schlüssel), G. κλειδ-ός, D. κλειδ-ί, A. κλεῖδ-α u. (gewöhnl.) κλεῖν. Pl. N. u. A. κλεῖς neben: κλεῖδες, κλεῖδας. (§. 298. b.)

Anmerk. 9. Ion.: κληΐς, ῖδος, ῖδι, ῖδα; altatt.: κλῄς, κλῇδος, κλῇδι, κλῇδα.

9. Κύων (ὁ ἡ, Hund), G. κυν-ός, D. κυνί, A. κύνα, V. κύον. Pl. κύνες, κυνῶν, κυσί, κύνας.

10. Λίπα (τὸ, Öl, Fettigkeit), in der episch. Sprache immer in den Verbindungen: ἀλείψασθαι λίπ' ἐλαίῳ, χρῖσαι u. χρίσασθαι λίπ' ἐλαίῳ, dann auch in der ion. Prosa bei Hippokr., als: τῷ ῥοδίνῳ ἀλειφέσθω λίπα, ἐλαίῳ χρίων λίπα τὰς χεῖρας, und so auch in der att. Prosa: ἀλείφεσθαι, χρίεσθαι λίπα: aus diesen Beispielen geht hervor, daſs λίπα der Dat. v. τὸ λίπα, G. αος, D. αϊ, ᾳ ist, die Dativform: λίπᾳ aber durch den alltäglichen Gebrauch in: λίπα (υ υ) verkürzt wurde, ἔλαιον aber als Adjektiv v. ἐλάα, Olive, anzusehen ist, so daſs λίπα ἔλαιον Olivenöl bedeutet. [1])

11. Μάρτυς (ὁ, Zeuge), G. μάρτυρος, D. μάρτυρι, A. μάρτυρα, seltner μάρτυν. D. Pl. μάρτῦσι.

Anmerk. 10. Der Nom. μάρτυρ ist äol., in der spätern Gräzität aber wieder gebräuchlich, besonders in christlichem Sinne: Märtyrer.

12. Μείς (ὁ, Monat), G. μηνός, ion. st. μήν, ός, aber auch Plat. Tim. p. 39.

13. Ναῦς (ἡ, Schiff, navis), G. νεώς, D. νηΐ, A. ναῦν. Dual: G. u. D. νεοῖν (N. u. A. kommen nicht vor). Pl. νῆες, νεῶν, ναυσί(ν), ναῦς. Vgl. γραῦς §. 283. Die Genitivform: νεώς ist aus dem Ionismus in die att. Spr. übergegangen.

In der epischen, ion. u. dor. Sprache wird ναῦς auf folgende Weise flektirt:

		ep. u. ion.			dor.
S.	N.	νηῦς,	νηῦς		ναῦς
	G.	νηός,	νεός		ναός
	D.	νηΐ			ναΐ
	A.	νῆα,	νέα		ναῦν u. νᾶν
D.	N. A. V.	νῆε			νᾶε
	G. u. D.	νεοῖν			ναοῖν
P.	N.	νῆες,	νέες		νᾶες
	G. (ep. ναῦφι)	νηῶν,	νεῶν		ναῶν
	D. (ep. ναῦφι)	νηυσί,	νήεσσι,	νέεσσι	ναυσί
	A.	νῆας,	νέας		νᾶας

Anmerk. 11. Die dor. Genitivform: ναός, wie auch die ion.: νηός, brauchen auch die Tragiker, die Akkusativform: νῆας Eur. Iph. A. 254. in einem Chorgesange, die Nominativform des Pl. ναῦς nur die Späteren.

14. Ὄρνις (ὁ ἡ, Vogel), G. ὄρνῑϑ-ος u. s. w. Der Plur. hat eine Nbf. nach πόλις mit Ausnahme des Dat.: ὄρνῖϑες u. ὄρνεις, ὀρνί-ϑων u. ὀρνέων, ὄρνῖσι, ὄρνῖϑας u. ὄρνεις u. ὄρνῖς. (§. 298. b.)

Anmerk. 12. Dor. ὄρνις, G. ὄρνῑχ-ος u. s. w., A. ὄρνιχα u. ὄρνιν.

---

[1]) S. Buttmann ausf. Spr. §. 58. s. v.

15. Οὖς (τὸ, Ohr), G. ὠτός u. s. w. Pl. ὦτα, ὤτων (§. 292, 2.), ὠσί(ν) (§. 278.).

Anmerk. 13. Die Epiker brauchen die offne Form: (οὖας), οὔατος, οὔατα, οὔασι(ν) u. ὠσί(ν). Die Dorier sagen: ὦς, ὠτός u. s. w.

16. Πνύξ (ἡ, Versammlungsplatz), G. πυκν-ός, D. πυκνί, A. πύκνα.

Anmerk. 14. Der Nomin. hat des Wohllauts wegen die Metathesis erfahren, wie man aus dem Worte: πυκνός, *frequens*, welches demselben Stamme angehört, sieht: er müfste eigentlich: πύκνς lauten. Die Späteren flektiren: πνυκός u. s. w.

17. Σής (ὁ, Motte), G. σε-ός, Pl. σέες, G. (b. Aristoph. Lysistr. 730.) σέων u. s. w.; b. d. Späteren: σής, σητός u. s. w.

18. Ὕδωρ s. oben §. 278. Anm. 3.; bei Hesiod. Dat. ὕδει.

19. Φθόϊς, φθοῖς (ὁ, Art Kuchenwerk), G. φθοι-ός u. (v. φθόϊς) φθοΐδ-ος, Pl. φθόεις u. φθοΐδες.

20. Χοῦς (ὁ, ein Mafs), χοός, χοΐ, χοῦν, χόες, χουσί, χόας nach βοῦς (§. 283.), daneben: G. χοῶς, A. χοᾶ, A. Pl. χοᾶς (wie von χοεύς). Die letzteren Formen werden von den Attikern vorgezogen: χοῦς in d. Bdtg: aufgeworfene Erde folgt nur der Flexion v. βοῦς. Die Form χοεύς ist ion., Dat. χοέϊ.

21. Χρώς (ὁ, Haut), χρωτ-ός, χρωτί, χρῶτα. Nebenformen im ion. Dialekte und bei den att. Dichtern: G. χρο-ός, χροΐ, χρόα nach αἰδώς. Der Dat. χρῷ kommt in gewissen Redensarten mit ἐν vor, als: ξυρεῖ ἐν χρῷ, es brennt auf der Haut.

Defectiva der dritten Deklination.

§. 300. Einige Substantiven der dritten Deklination ermangeln Einer oder mehrerer Kasusformen: wefshalb sie *Defectiva Casus* genannt werden. Die vorhandenen Kasusformen solcher Substantiven aber kommen gröfsten Theils nur in gewissen Verbindungen oder Redensarten vor.

1. Δέμας (τὸ, Gestalt, Körper, poet.), als Nom. und am Häufigsten als Akk. „an Gestalt, oder nach Art" in d. episch. Spr.; b. d. folg. Dichtern auch in der allgemeinen Bedeutung: Gestalt, Körper.

2. Μάλης, Genit. nur in der Verbindung: ὑπὸ μάλης, unterm Arme, gebräuchlich. Die Spätern sagen: ὑπὸ μάλην. Die übrigen Kasusformen werden durch μασχάλη, Achsel, ausgedrückt.[1]

3. Μέλε, nur als Vokativ in der traulichen Anrede: ὦ μέλε, Lieber! Liebe, Guter! Gute! St. ΜΕΛΟΣ, vgl. *melior*.

4. Ὄναρ (τὸ, Traumgesicht) und ὕπαρ (τὸ, wirkliche Erscheinung), nur als Nom. und Akkus. Beide Substantiven kommen auch als Adverbien vor; ὄναρ, im Schlafe, im Traume, ὕπαρ, im Wachen. — (Aus ὄναρ haben sich folgende substantivische Formen gebildet: *a.* τοῦ ὀνείρατος, ι, τὰ ὀνείρατα ohne Nom. Sing.; *b.* τὸ ὄνειρον; *c.* ὁ ὄνειρος. Schon b. Homer wechseln alle die 4 Formen ab.)

5. Ὄσσε (τώ, Augen), N. u. A. Dual.; Gen. und Dat. nach der zweiten Deklination mit Pluralendungen: ὄσσων, ὄσσοις.

6. Ὄφελος und ἦδος (τὸ, Vortheil), nur als Nominativen in gewissen Redensarten, als: τί ἂν ἡμῖν ὄφελος εἴης; was würdest du uns nützen? τί ὄφελος τούτου; was nützt das? — ἦδος ist episch. Vergl. die Lexika.

7. Χρέως (τὸ, Schuld), ionisch-attische Form (episch: Nom. χρείως u. χρεῖος) für Nom. Gen. und Akk. Der Dat., sowol des Sing. als des Plur. fehlt: alles Übrige wird durch: τὸ χρέος, G. χρέους ersetzt, also Pl. τὰ χρέα.

---

[1]) S. Bremi ad Demosthen. c. Aphob. fals. testim. p. 848. 12.

Anmerk. 1. Aus der epischen Sprache gehören hieher: λίς (λῖϝς), ὁ, Leu, Löwe, A. λῖν; — G. στιχός (Reihe), Pl. στίχες (v. ἡ ΣΤΙΞ); — τῷ λιτί, λῖτα, Linnen; — ἦρα φέρειν od. ἐπιφέρειν, in Tmesis: ἐπὶ ἦρα φέρειν τινί, *alicui gratum facere*; — ἦλε, φρένας ἠλέ od. ἠλεέ, o Thor! — Ferner gehören hieher mehrere adverbiale Formen, als: ἐπίκλην, mit dem Zunamen, ἐπιπολῆς, oben auf, ἐξαίφνης, *derepente*, u. a.

Anmerk. 2. Defectiva Numeri nennt man solche Wörter, die theils nach ihrem Begriffe, theils aus einem andern Grunde nur in Einer Zahlform gebraucht werden, als: ὁ αἰθήρ, Äther, οἱ ἐτησίαι, Passatwinde, αἱ Ἀθῆναι. Die Namen der öffentlichen Feste und Spiele haben nur die Pluralform, als: τὰ Ὀλύμπια.

Formenwechsel in den Deklinationen.

Allgemeine Bemerkung.

§. 301. 1. Eine nicht geringe Anzahl von Substantiven hat bei gleicher Bedeutung verschiedene Formen und Flexionen. Dieser Formen- und Flexionswechsel beruht auf verschiedener Formation des Worts entweder nach Einer oder nach zwei Deklinationen, und zwar entweder mit Gleichheit oder mit Verschiedenheit des Geschlechts, und erstreckt sich theils nur auf einzelne oder auf sämmtliche Kasus entweder nur Eines oder aller Numeri. In der Regel aber ist nur Eine von beiden Formen die gebräuchlichere bei den Klassikern geworden, während die andere der Dichtersprache verblieben oder nur von einzelnen Schriftstellern angewendet worden ist.

2. Die mehrformigen Substantiven werden *Abundantia* genannt. Sämmtliche *Abundantia* zerfallen in drei Klassen: *a*) *Abundantia* im engern Sinne, *b*) *Heteroklita*, *c*) *Metaplasta*.

I. Abundantia.

Abundantia im engern Sinne sind Substantiven, von denen schon im Nominativ, oft aber nur im Nom. Plur., und durch alle oder mehrere Kasus doppelte Formen vorhanden sind,

A. In derselben Deklination, und zwar

a) mit *gleichem* Geschlechte,

α) in der *zweiten* Deklination allein:

ὁ λεώς u. λαός, Volk, ὁ νεώς u. ναός, Tempel, ὁ λαγώς u. λαγός, Haase, ὁ ταώς, Pfau, Plur. auch ταοί, ὁ ὀρφώς u. ὄρφος, e. Meerfisch, ὁ κάλως, Tau, Plur. auch κάλοι, ἡ ἅλως, Tenne, Plur. auch αἱ ἅλοι.

Anmerk. 1. Die attischen Formen auf ως sind nicht allein von den Attikern, sondern auch von den Ioniern gebraucht worden, so wie dagegen auch die gewöhnlichen Formen auf ος den Attikern nicht fremd waren.

Anmerk. 2. Aus den Dialekten gehören hieher: μάρτυς, υρος, Zeuge, ep. μάρτυρος, ου, φύλαξ, ακος, ion. φύλακος, ου, φρίκη, ης, Schauer, gewöhnlich, aber φρίξ, ικός mehr episch: ἀλάστωρ, ορος, Missethäter, aber Soph. Ant. 974. ἀλαστόροισιν. Aus dem äol. Dial. αἶγος, ἅρπαγος, ἄνακος, ἱέρακος, γλαῦκος, αὖλακος, ἄγωνος, κήρυκος, γέροντος (Dat. Pl. γερόντοις), παθημάτοις (st. παθήμασι, vgl. *poematis* st. *poematibus*), st. αἴξ, ἅρπαξ u. s. w.

β) in der *dritten* Deklination allein:

ἡ Γοργώ, G. οῦς (b. älteren Autoren) u. Γοργών, όνος.

b) mit *verschiedenem* Geschlechte (*Heterogenea*),

in der *zweiten* Deklination allein:

ὁ νῶτος u. τὸ νῶτον, Rücken (letztere Form wird von den Attizisten als die einzig gute empfohlen), — ὁ ζυγός und τὸ ζυγόν, Joch, —

ὁ ἐρετμός und τὸ ἐρετμόν, Ruder (beide Formen sind dichter.), ferner einige Pflanzennamen, als: θύμος, ὀρίγανος u. ον u. a. Im Plural hat bei diesen *Heterogen.* die neutrale Form den überwiegenden Gebrauch, und οἱ ζυγοί kommt wahrscheinlich gar nicht vor. Vgl. oben §. 264. Anmerk. 2.

B. In verschiedenen Deklinationen, und zwar in der Regel auch mit verschiedenem Geschlechte (*Heterogenea*),

a) in der *ersten* und *zweiten* Deklination:
αἱ πλευραί und (seltner) τὰ πλευρά, die Seiten,
ὁ φθόγγος und ἡ φθογγή, Stimme,
ὁ χῶρος und ἡ χώρα, Raum.

b) in der *ersten* und *dritten* Deklination:
ἡ πτύξ, πτυχός u. ἡ πτυχή, ῆς, Waldschlucht,
ἡ δίψα u. τὸ δίψος, Durst,
ἡ νάπη (die ältere Form) u. τὸ νάπος, Thal, u. a.

Ferner ist noch zu bemerken das Wort: ὁ πρέσβυς, der Alte, nur: A. πρέσβυν, V. πρέσβυ, alle drei Formen fast nur dichterisch (aber: πρεσβύτερος u. πρεσβύτατος allgemein gebräuchlich); in der gewöhnlichen Sprache: ὁ πρεσβύτης, ου, der Alte. (In der Bdtg.: Gesandter braucht die gewöhnliche Sprache im Sing. ὁ πρεσβευτής, οῦ, im Plur. aber nur: οἱ πρέσβεις, D. πρέσβεσιν.)

Anmerk. 3. Der Sing. ὁ πρέσβυς in d. Bdtg.: Gesandter nur selten in der Dichtersprache; d. Pl. οἱ πρέσβεις in d. ältern Poesie zwl. in d. Bdtg.: die Alten, als Ehrenname, die Angesehenen, Fürsten (Hesiod. α, 245. πρέσβηες st. πρέσβεις) [1]).

Anmerk. 4. Auch gehören hieher: ἡ βλάβη, Schaden, ἡ γνώμη, Meinung, u. τὸ πάθος, Leiden, aber ion. u. poet.: τὸ βλάβος, τὸ γνῶμα, ἡ πάθη.

c) in der *zweiten* und *dritten* Deklination:
τὸ δάκρυον u. τὸ δάκρυ, Thräne. Die letztere und ältere Form verblieb der Dichtersprache, der Dat. Pl. δάκρυσιν findet sich jedoch auch bei den ältern att. Prosaisten.

II. Heteroklita.

§. 302. Die *Heteroklita* haben eine doppelte Formation, entweder derselben Deklination, nämlich der dritten, oder verschiedener Deklinationen. Die *Heteroklita* der dritten Deklination haben wir §. 299. zusammengestellt; die *Heteroklita* verschiedener Deklinationen sind folgende:

a. der ersten und dritten Deklination:
Mehrere Substantiven auf: ης werden entweder ganz oder zum Theil nach der ersten und dritten Deklination flektirt:

a) durch alle Kasus nach beiden Deklinationen: einige auf: ης, G. ου u. ητος, ὁ μύκης, Pilz, G. μύκου u. μύκητος, u. einige Eigennamen, als: Δάρης, Κόμης, Μύνης, Πύλης u. Χάρης. Der Name Θαλῆς hat bei den alten Att. im Genitiv neben Θάλητος die ion. Genitivform: Θάλεω, D. Θάλητι u. Θαλῇ, A. Θάλητα u. Θαλῆν;

b) nur im Akk. Sing. haben sowol η als ην alle durch Zusammensetzung entstandene Eigennamen auf: κράτης, σθένης u. φάνης, so wie das Simplex: ὁ Ἄρης, Mars, welche sämmtlich in allen übrigen Kasus nach der III. Dekl. flektirt werden, als: Σωκράτης, Σωκράτους, Σωκράτει, A. Σωκράτη (Plat.) u. Σωκράτην (Xenoph.); Δημοσθένης, A. —σθένη u. —σθένην; Ἀριστοφάνης, A. —φάνη u. —φάνην; Ἄρης, Ἄρεος, Ἄρει, Ἄρη u. Ἄρην (episch: Ἄρηος, ηϊ, ηα). Auch findet sich die Genitivform: Ἄρεως, die jedoch in kritischer Hinsicht noch nicht fest steht.

---

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. I. §. 58. s. v.

Anmerk. 1. Der Akkus. auf: *κλῆν* von Eigennamen auf *κλῆς*, als: *Ἐτεοκλῆν* findet sich nur bei den Spätern. — Im Plural ist die Formation der zusammengesetzten Eigennamen schwankend, als: *Κλεισθενεῦς* und (häufiger) *Ἀριστοφάναι, τοὺς Σωκράτας.* — *Στρεψιάδης*, welches nach §. 259. Anm. 4. der I. Dekl. angehört, hat bei Aristophanes im Vokativ: *Στρεψίαδες.*

Anmerk. 2. Im ionischen Dialekte folgen dagegen die Substantiven der I. Dekl. auf *ης* im Akk. Sing. u. Pl. gewöhnlich der dritten u. haben: *εα, εας*, als: *τὸν δεσπότεα, τοὺς δεσπότεας* v. *δεσπότης, ου; Μιλτιάδεα* v. *Μιλτιάδης, ου.*

b. der zweiten und dritten Deklination:

a) der gewöhnlichen zweiten und der dritten Deklination: mehrere Substantiven auf *ος* werden als Maskul. nach der zweiten, als Neutra aber nach der dritten Deklination flektirt, als: *ὁ* u. *τὸ ὄχος*, Wagen, *τοῦ ὄχου* u. *ὄχους, τὸν ὄχον* u. *τὸ ὄχος; ὁ* u. *τὸ σκότος*, Finsternifs, *ὁ* u. *τὸ σκύφος*, Becher, *ὁ* u. *τὸ τάριχος*, Pökelfleisch, *τὸ* u. *ὁ ἄφενος*, Reichthum, *ὁ* u. *τὸ βράγχος*, Heiserkeit.

b) der zusammengezogenen zweiten u. d. dritten Deklination: *πρόχοος* (*ἡ*, Giefskanne), att. *πρόχους*, G. *πρόχου* u. s. w., D. Pl. *πρόχουσι* (nach *βοῦς, βουσίν*).

Οἰδίπους, G. *Οἰδίποδος* und (poet.) *Οἰδίπου*, D. *Οἰδίποδι*, A. *Οἰδίποδα* u. *Οἰδίπουν*, V. *Οἰδίπου* (in der epischen und lyr. Sprache kommt eine Nebenform, wie von dem Nom. *Οἰδιπόδης*, vor: G. *Οἰδιπόδαο*, dor. *ᾱ*, ion. *εω*, D. *ῃ*, A. *ην*, V. *α*).

c) der attischen zweiten und der dritten Deklination. Hieher gehört: *ὁ γέλως*, Lachen, *γέλωτος, γέλωτι*, A. *γέλωτα* und *γέλων*, und folgende drei: *πάτρως, patruus, μήτρως, avunculus*, und *Μίνως*, welche im Gen. und Akk. Sing. sowol nach der dritten, als nach der zweiten attischen, im Übrigen nach der dritten flektirt werden; *Μίνως* hat im Akk. *Μίνω* (§. 285.).

πάτρως, G. *πάτρω* u. *πάτρωος*, D. *πάτρωι*, A. *πάτρων* u. *πάτρωα;*
Μίνως, G. *Μίνω* u. *Μίνωος*, D. *Μίνωι*, A. *Μίνω, Μίνων* u. *Μίνωα.*

Anmerk. 3. Von: *ὁ κάλως*, Tau, G. *ω* brauchen Homer und Herodot: *κάλοι*, A. *κάλους* u. die spätern Epiker: *κάλωες;* von *ἥρως* (§. 285.) Pausan. *τοῦ ἥρω* st. *ἥρωος.*

III. Metaplasta.

§. 303. Die *Metaplasta* haben, wie die *Heteroklita*, eine doppelte Formation, entweder derselben Deklination oder verschiedener Deklinationen. Die *Metaplasta* derselben Deklination haben wir oben bei der zweiten (§. 264. Anm. 2.) u. bei der dritten Deklination (§. 299.) gesehen: die *Metaplasta* verschiedener Deklinationen sind folgende:

a. der zweiten u. ersten Deklination, als:

Κροῖσος, G. *ου*, ion. *εω* u. s. w. S. §. 270, 3.

b. der zweiten und dritten Deklination,

a) der gewöhnlichen zweiten und der dritten Deklination:

1. *Δένδρον* (*τὸ*, Baum), G. *δένδρου* u. s. w.; aber im Dat. Pl. bei den Attikern: *δένδρεσι* von dem Stamme: *ΔΕΝΔΡΟΣ* (Akk. S. *δένδρος* b. Herod. VI, 79. mit Varianten). Zu diesem Stamme gehören auch die Formen: *τῷ δένδρει* u. *τὰ δένδρη*, welche sich bei den attischen Dichtern und spätern Prosaikern finden.

2. *Ἰκτῖνος* (*ὁ*, der Weihe), Akk. *ἴκτινον* und seltener *ἰκτῖνα*: b. Pausan. *ἰκτῖνες.*

3. *Ἔρως* (*ὁ*, Liebe), G. *ἔρωτος* u. s. w.; dichter. Nebenform des Akk. *ἔρον* statt: *ἔρωτα.*

Anmerk. 1. Homer hat von dieser Nebenform: *ἔρον* die vollständige Deklination: *ἔρος, ἔρῳ, ἔρον*: der Nomin. *ἔρως* findet sich im Ho-

er nur an Stellen, wo Position eintritt, und die Flexion auf ωτος kennt
ie alte epische Sprache weder bei ἔρως noch bei ὁ γέλως, Gelächter:
on diesem kommt bei Homer der Dat. γέλῳ vor, der Akk. mit schwankender Lesart: γέλων, γέλω, γέλον. Ohne Zweifel ist die Form: γέλον
e ächte; alsdann entsprechen sich gänzlich die beiden Substantiven:
ος und ΓΕΛΟΣ, so wie auch die beiden Verben: ἐράω u. γελάω mit
nander übereinstimmen. [1])

4. Κλάδος (ὁ, Zweig), G. κλάδου u. s. w. mit den Nebenformen
es Dativs: κλάδεσι b. Aristoph. (Stamm: ΚΛΑΔ).

5. Κοινωνός (ὁ, Theilnehmer), G. κοινωνοῦ u. s. w. Xenohon braucht die Formen: οἱ κοινῶνες u. τοὺς κοινῶνας (v. ΚΟΙΝΩΝ).

6. Κρίνον (τὸ, Lilie), G. κρίνου u. s. w. mit der Nebenform des
at. Pl. κρίνεσι b. Aristoph. von dem Plur. κρίνεα, welche Form b. Heodot vorkommt. Vgl. δένδρον.

7. Λᾶας = λᾶς (ὁ, Stein), G. λᾶος u. b. Soph. O. C. 196. λάου,
. λᾶϊ, A. λᾶαν = λᾶν, selten λᾶα. Pl. λᾶες, λάων, λάεσσι.

8. Ὁ ὄνειρος u. τὸ ὄνειρον (Traum), G. ὀνείρου u. ὀνείρατος
s. w. Vgl. §. 300, 5.

9. Πρόσωπον (τὸ, Angesicht), b. Homer D. Pl. προσώπασιν, wie:
νειρον, ὀνείρατος.

10. Πῦρ (τὸ, Feuer), πυρός u. s. w. Pl. aber τὰ πυρά, Wachtuer, nach der II. Dekl.

11. Υἱός (ὁ, Sohn), G. υἱοῦ u. s. w. Neben dieser Formation ist
ine andere nach der dritten Dekl., besonders bei den Attikern, sehr gebräuchlich, von dem Thema: ʽΥΙΕΥΣ:

S. N.	Pl. υἱεῖς	D. υἱέε
G. υἱέος	υἱέων	υἱέοιν
D. υἱεῖ	υἱέσι (b. d. Spätern	υἱεῦσι)
A. (υἱέα wird verworfen) υἱέας u. υἱεῖς.		

Der Gen. Sing. und der ganze Plur. dieser Formation ist gebräuchlicher,
ls der andern nach der II. Dekl.

Anmerk. 2. Die epische Sprache deklinirt nach zwei Themen:
ΥΙΣ u. ʽΥΙΕΥΣ:
. G. υἷος u. υἱέος, D. υἷι u. υἱεῖ, A. υἷα u. υἱέα, Dual. υἷε, Pl. υἷες
u. υἱέες, υἱεῖς, G. υἱέων, D. υἱάσι (wie πατράσι), A. υἷας u. υἱέας,
V. υἷες u. υἱεῖς. — Ionisch: υἱῆος, υἱῆι u. s. w.

b) der attischen zweiten und der dritten Deklination.

Die drei Substantiven: ἡ ἅλως, Tenne, ὁ ταώς, Pfau, u. ὁ τυφώς,
Wirbelwind, haben neben der gewöhnlichen Flexion nach der zweiten
attischen eine andere nach der dritten Deklination auf: ωνος u. s. w.,
ls: τυφῶνα.

Anmerk. 3. Die Wörter: ἡ ἅλως u. ὁ ταώς gehen gewöhnlich
nach der att. II. Dekl. (Akk. Sing. ἅλων, ταών), oft jedoch werden die Formen: ἅλωνος, ἅλωνες, ωσι(ν), ταῶνι, ταῶνες, ταῶσιν u. s. w. der Deutlichkeit wegen angewandt. (Die Nebenform auf: ως, ωος findet sich
nur selten, z. B. ἅλωα, Akk., Arat. 940. Callimach. Fr. 51.) — In der
attischen Sprache wurde die Endsilbe von ταώς aspirirt und zirkumflektirt gesprochen: ταῶ̔ς, ταῶ̔ u. s. w. — Auch ὁ τυφώς folgte gewöhnl. der II. att. (Akk. τυφώ), obwol auch die Formen: τυφῶνος u. s. w.
n allen Zeitaltern gebraucht wurden.

Anmerk. 4. Die alte (epische) Sprache hat mehrere Wörter in einzelnen Kasus, welche unmittelbar aus dem Wurzelverb hervorgegangen
sind, neben welchen aber volle Formen in den allgemeinen Gebrauch kamen,
als die Neutra im Nom. und Akk.: τὸ δῶ st. δῶμα, Haus (δῶ selbst
als Plural: χρύσεα δῶ Hesiod.), τὸ κρῖ st. ἡ κριθή, Gerste, τὸ ἄλφι st.
ἄλφιτον, Mehl, τὸ γλάφυ, Höhle; ferner die Nomin. bei Hesiod.: ἡ δώς

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. I. §. 58.

st. δόσις, das Geben, ἡ ἅρπαξ st. ἁρπαγή, das Rauben, ἔρι st. ἔριον, Wolle. Einige andere einfachere Formen der Art kommen zwar nicht im Nomin. Sing. vor, aber in einzelnen Kasus, als: μάστι, μάστιν st. μάστῖγι, α v. ἡ μάστιξ, Geifsel, νίφα (τήν), Schnee (v. ΝΙΨ), ἀλκί st. ἀλκῇ v. ἀλκή, Stärke, κρόκα st. κρόκην v. κρόκη, Einschlag beim Gewebe, ἰῶκα st. ἰωκήν v. ἰωκή, Verfolgung, ἄϊδος, ι, α st. ου, ῃ, η v. ἀΐδης, Unterwelt, ἀνδραπόδεσσιν st. —οις v. ἀνδράποδον, Sklave, ὑσμῖνι st. ὑσμίνῃ v. ὑσμίνη, Schlacht, u. a. Metaplasmen. Auch gehören hieher: δορός, δορί, γουνός, γουνί v. δόρυ, γόνυ, auch die Ortadverbien: οἴκαδε, φύγαδε (St. ΟΙΞ, ΦΥΞ) v. οἶκος, φυγή. Andere in der gewöhnlichen Sprache haben wir oben gesehen.

Indeclinabilia.

§. 304. *Indeclinabilia* werden die Substantiven genannt, die zur Bezeichnung der Kasus nur Eine Form haben. Solche sind:

a. einige ausländische Wörter, als: τὸ, τοῦ, τῷ πάσχα, ὁ, τοῦ, τῷ Ἀβραάμ,

b. die Namen der Buchstaben, als: τὸ, τοῦ, τῷ ἄλφα,

c. die meisten Kardinalzahlen, als: δέκα ἀνδρῶν,

d. die beiden ächtgriechischen Wörter: τὸ, τοῦ, τῷ χρεών, Nothwendigkeit, Geschick (eigtl. Partizip v. χρή) u. θέμις in der Verbindung mit εἶναι (§. 299. Anm. 7.)

e. die als Substantiven gebrauchten Infinitiven, als: τὸ, τοῦ, τῷ γράφειν.

Drittes Kapitel.

Von dem Adjektiv und Partizip.

Allgemeine Bemerkungen.

§. 305. 1. Das Adjektiv ist der Ausdruck einer Thätigkeit, die als eine, an einem Dinge in Ruhe haftende, Eigenschaft dargestellt wird, weſshalb es auch Eigenschaftswort genannt wird (§. 83, 3.), als: der König ist mächtig, der mächtige König, die Rose ist roth, die rothe Rose.

2. Die Partizipien unterscheiden sich von den Adjektiven nur dadurch, daſs sie zugleich die Zeit angeben, in welcher sich die Eigenschaft an einem Substantiv befindet. Dadurch tritt der Thätigkeitsbegriff in den Partizipien weit deutlicher und entschiedener hervor, als in den Adjektiven. Man kann daher die Partizipien zum Unterschiede von den Adjektiven energische Adjektiven nennen.

3. Die Adjektiven treten nie selbstständig auf, sondern beziehen sich immer auf einen Gegenstand (Substantiv). Daher theilen sie mit dem Substantiv dieselben Beziehungsverhältnisse, nämlich: Geschlecht, Numerus und Ka-

sus, und haben daher eine Geschlechtsflexion, welche Motion genannt wird, und eine Deklination, durch welche die Kasus und der Numerus bezeichnet werden.

4. Nach der Zahl der Endungen, durch welche das Geschlecht bezeichnet wird, werden die Adjektiven in drei Klassen getheilt:

a. in solche, welche ein jedes der drei Geschlechter durch eine besondere Form bezeichnen, als: *καλός* (*ἀνήρ*), *καλή* (*γυνή*), *καλόν* (*τέκνον*);

b. in solche, welche das männliche und weibliche Geschlecht nur durch Eine, und durch eine andere Form das sächliche Geschlecht bezeichnen, als: *σώφρων* (*ἀνήρ, γυνή*), *σῶφρον* (*τέκνον*);

c. in solche, welche nur Eine Form haben, durch welche sie gewöhnlich nur das männliche und weibliche, selten das sächliche Geschlecht bezeichnen, als: *φυγάς* (*ἀνήρ, γυνή*).

5. Sämmtliche Partizipien aber haben eine dreifache Form zur Bezeichnung des Geschlechts, als: *γράψας, ασα, αν.*

6. Die Deklination der Adjektiven und Partizipien weicht nur in sehr wenigen Punkten von der des Substantivs ab, die wir in der nachfolgenden Übersicht betrachten werden. Bei den Partizipien ist als eine durchgreifende Abweichung zu merken, daſs der männliche Vokativ der dritten Deklination stäts gleiche Form mit dem Nominativ hat (§. 274. Anm. 3.).

7. Die Adjektiven dreier Endungen flektiren sämmtlich das Feminin nach der ersten, während das Maskulin und Neutrum bei denen auf: *ος, η* (*α*), *ον* der zweiten, und bei den übrigen der dritten Deklination folgt: von den Adjektiven zweier Endungen werden die auf *ος* und *ως* nach der zweiten, alle übrige aber nach der dritten flektirt: die Adjektiven Einer Endung folgen fast sämmtlich der dritten.

Betonung der Adjektiven und Partizipien.

§. 306. Auch die Betonung der Adjektiven folgt bis auf wenige Ausnahmen, die wir jetzt betrachten wollen, der der Substantiven.

1. Das Feminin ist durch alle Kasus, wenn es die Natur der letzten Silbe zuläſst, auf der Silbe betont, auf welcher das Maskulin betont ist, als: *καλός, καλή, καλόν; κοῦφος, κούφη, κοῦφον; χαρίεις, χαρίεσσα, χαρίεν; μέλας, μέλαινα, μέλαν; τέρην, τέρεινα, τέρεν; τύψας, τύψᾱσα, τύψαν; τιθείς, τιθεῖσα, τιθέν.*

Anmerk. 1. Bei den Adjektiven auf *ος, η, ον* oder *ος, ᾱ, ον,* muſs das Feminin, wenn das Maskulin ein *Proparoxytonon* oder ein

Properispomenon ist, wegen der Länge der Endsilbe (η, ᾱ) ein *Paroxytonon* werden, als: ἀνϑρώπινος, ἀνϑρωπίνη, ἀνϑρώπινον; ἐλεύϑερος, ἐλευϑέρᾱ, ἐλεύϑερον; κοῦφος, κούφη, κοῦφον; σπουδαῖος, σπουδαίᾱ, σπουδαῖον; erhält aber, sobald die Endsilbe in der Deklination kurz wird, wieder die Betonung des Maskulins, d. h. wird wieder ein *Proparoxytonon* (gegen §. 260. II. S. 295.) oder *Properispomenon*; also: ἀνϑρώπιναι, ἐλεύϑεραι, κοῦφαι, σπουδαῖαι wie: ἀνϑρώπινοι, ἐλεύϑεροι, κοῦφοι, σπουδαῖοι.

Anmerk. 2. Die Femininen der Adjektiven und Partizipien auf: ύς, ώς, ών und είς sind *Properispomena*, als: βαρύς, βαρεῖα, βαρύ; τετυφώς, τετυφυῖα, τετυφός; λιπών, λιποῦσα, λιπόν (aber: λείπων, λείπουσα, λεῖπον); τυφϑείς, τυφϑεῖσα, τυφϑέν; δεικνύς, ῦσα, ύν; φύς, φῦσα, φύν.

2. Bei den Partizipien gilt als Regel, dafs, wenn es die Natur der Silben zuläfst, das Feminin und Neutrum im Nominativ die Silbe betont haben, welche im Nomin. des Maskulins betont ist, als:

παιδεύων, παιδεύουσα, παιδεῦον; τιμήσων, τιμήσουσα, τιμῆσον;
φιλῶν, φιλοῦσα, φιλοῦν; λιπών, λιποῦσα, λιπόν;
πεπαιδευκώς, πεπαιδευκυῖα, πεπαιδευκός;
παιδευϑείς παιδευϑεῖσα, παιδευϑέν.

Anmerk. 3. Die Adjektiven dagegen weichen zuweilen von dieser Regel ab: so werden die Adjektiven auf ήμων und αίμων im Neutrum *Proparoxytona*, als: ὁ ἡ ἐλεήμων, τὸ ἐλέημον; εὐδαίμων, εὔδαιμον. Aber die auf φρων ausgehenden sind *Paroxytona*, als: δαΐφρον.

3. Die Kontrakta auf οῦς, ῆ, οῦν (aus εος, εᾶ, εον, όος, όη oder όα, όον), sind durch alle Kasus aller Numeri *Perispomena*, obwol die aus εος entstandenen in der nicht zusammengezogenen Form *Proparoxytona* sind, als: ἀργύρεος = ἀργυροῦς; ἀργύρεον = ἀργυροῦν.

4. Im Genitiv Pluralis wird das barytonirte Feminin nur von denjenigen Adjektiven und Partizipien perispomenirt (nach §. 260. II. 3. S. 295.), deren Maskulin nach der dritten Deklination geht, und daher eine Silbe weniger hat, als das Feminin, während alle übrigen die Betonung des Maskulins beibehalten (gegen den angeführten §.), als:

βαρύς, εῖα, ύ,	G. Pl.	βαρέων, βαρειῶν,
χαρίεις, ίεσσα, ίεν,	—	χαριέντων, χαριεσσῶν,
μέλας, μέλαινα, μέλαν,	—	μελάνων, μελαινῶν,
πᾶς, πᾶσα, πᾶν,	—	πάντων, πασῶν,
τυφϑείς, εῖσα, έν,	—	τυφϑέντων, τυφϑεισῶν,
τύψας, τύψασα, τύψαν,	—	τυψάντων, τυψασῶν; aber:
ἀνϑρώπινος, ίνη, ινον,	—	ἀνϑρωπίνων, als Masc., F. u. N.
ἐλεύϑερος, έρᾱ, ερον,	—	ἐλευϑέρων,
τυπτόμενος, ένη, ενον,	—	τυπτομένων.

Anmerk. 4. Μέγας, μεγάλη, μέγα, grofs, hat zwar im Mask. eine Silbe weniger, als im Feminin, behält aber dennoch im Gen. Pl. Fem. den Akzent auf *penultima*, weil der alte Nominativ lautete: μέγαλος.

Anmerk. 5. Über die Betonung des einsilbigen πᾶς, und der einsilbigen Partizipien im Genitiv und Dativ (§. 292, 2. c.).

Anmerk. 6. In dem Komparativ und Superlativ tritt der Akzent so weit zurück, als es die allgemeinen Gesetze der Betonung gestatten, als: καλός, καλλίων, κάλλιον, κάλλιστος.

Betonung der Nominativform der Adjektiven.

§. 307. Die Betonung der Adjektiven auf: ος wird wegen der grofsen Mannichfaltigkeit derselben am Besten durch Übung erlernt, die Betonung der übrigen haben wir, so weit sie auf sichere Regeln zurückgeführt werden kann, in den folgenden Paragraphen berücksichtigt. Über die Komposita merke man Folgendes:

1. Die auf: ος folgen, wenn ihre letzte Hälfte von einem Substantiv oder Adjektiv gebildet ist, der Generalregel (§. 69, 2.) und sind *Propar-*

oxyt., als: φιλότεχνος (v. τέκνον), πάγκακος (v. κακός). — Eine Ausnahme machen die homer. Kompos. auf κλυτός u. κλειτός, als: δουρυκλυτός, δουρυκλειτός; mehrere derselben werden als *Oxytona* und als *Proparoxyt.* geschrieben: ναυσικλυτός, ναυσικλειτός u. ναυσίκλυτος, ναυσίκλειτος, ἀγακλυτός, περικλυτός u. ἀγάκλυτος, περίκλυτος. — Ist aber die letzte Hälfte von einem Verb gebildet, so sind die, deren *penultima* lang ist, *Oxytona*, als: ψυχοπομπός, μελοποιός, δεινωπός, ὁδηγός; die aber, deren *penult.* kurz ist, in der Regel *Paroxyt.*, wenn sie aktive, *Proparoxyt.*, wenn sie passive Bedeutung haben, als:

λιθοβόλος, Steine werfend,	λιθόβολος, mit St. geworfen,
μητροκτόνος, *matricida*,	μητρόκτονοι, *a matre occisi*,
θηροτρόφος, wilde Thiere nährend,	θηρότροφος, von. w. Th. genährt.

Anmerk. 1. Die Komposita von: ἘΡΓΩ sind *Oxyt.*, wenn sie eine mechanische Verrichtung, aber *Proparoxyt.* oder bei eintretender Kontraktion *Properisp.*, wenn sie ein geistiges Handeln bezeichnen, als: γεωργός, Landmann, ξιφουργός, δρεπανουργός; — περίεργος, πάρεργος, κακοῦργος, πανοῦργος, φλαυροῦργος.

Anmerk. 2. Ausgenommen von denen, deren *penult.* kurz ist, sind die mit Präpositionen, mit dem *α priv.* und *intens.*, mit εὐ und δυς, mit ἀει, ἀγαν, ἀρι, ἀρτι, ἐρι, ἡμι, ζα, παν und πολυ gebildeten Komposita, welche *Proparox.* sind.

2. Die Verbaladjektiven auf: τός bleiben auch in der Komposition *Oxytona*, wenn sie auch drei Endungen behalten, werden aber *Proparoxytona*, wenn sie nur zwei Endungen erhalten.

3. Von denen auf: ης (G. εος), ες, sind *Paroxytona* (und im Neutr. *Proparoxyt.*) die auf: ήθης, ήκης, μεγέθης, μήκης, ώλης, έτης (v. ἔτος) ausgehenden, als: ὑπερμεγέθης, ὑπερμέγεθες; ferner die, deren zweite Hälfte von einem Verb gebildet ist, und deren *penultima* lang ist, als: αὐθάδης, αὔθαδες; *Oxytona* die auf: αλγής, αχθής, ειδής, ουργής, πληθής; dann die, deren zweite Hälfte von einem Verb gebildet ist, und deren *penultima* kurz ist, als: ἰοβαφής, sowie auch die Komposita mit einem der in Anmerk. 2. aufgezählten Wörter, als: ἀτερπής, εὐπειθής; *Paroxyt.* und im Neutr. *Properisp.* die auf: ήρης u. ώδης, als: ποδήρης, ἦρες, μυθώδης, ὧδες.

4. Die auf: ας (G. ου) sind *Paroxyt.*; die auf: ης (G. ου) behalten, wenn die zweite Hälfte derselben ein unverändertes Substantiv ist, die Betonung desselben bei; wenn diefs aber nicht der Fall ist, so sind die mit langer *penultima* *Oxytona* (mit Ausnahme derer auf πώλης) und die mit kurzer *penult.* *Paroxytona*.

5. *Oxytona* sind alle auf: πλήξ, ρώξ, τρώξ, σφάξ ausgehenden.

Übersicht sämmtlicher Adjektiv- und Partizipendungen nebst den dazu gehörigen Erörterungen.

§. 308. I. Adjektiven und Partizipien dreier Endungen.

I. ος, η, ον: N. ἀγαθός, ἀγαθή, ἀγαθόν, gut,
G. ἀγαθοῦ, ἀγαθῆς, ἀγαθοῦ
N. ὄγδοος, ὀγδόη, ὄγδοον, achter,
N. γραφόμενος, γραφομένη, γραφόμενον

ος, ᾱ, ον: N. δίκαιος, δικαίᾱ, δίκαιον, gerecht,
G. δικαίου, δικαίᾱς, δικαίου
N. ἐχθρός, ἐχθρᾱ́, ἐχθρόν, feindselig,
G. ἐχθροῦ, ἐχθρᾶς, ἐχθροῦ

N. ἀϑρόος, ἀϑρόᾱ, ἀϑρόον, gedrängt,
G. ἀϑρόου, ἀϑρόας, ἀϑρόου.

1. Zu dieser ersten Klasse gehören die meisten Adjektiven. Das Feminin geht auf ᾱ aus, wenn vor demselben ein Vokal oder ein ρ steht. Die Adjektiven auf οος jedoch haben im Feminin οη, aufser wenn dem ο ein ρ vorangeht. Siehe: ὄγδοος und ἀϑρόος. (Vergl. die erste Deklination §. 258.) Über die Betonung der Kompos. im Nomin. vergl. §. 307. und über die Betonung des Genit. Plur., der die Betonung des Gen. Plur. der Maskul., als: δικαίων, durch alle Geschlechter beibehält, §. 306, 4.

2. Die Adjektiven auf: εος, έᾱ, εον, welche einen Stoff bezeichnen, und den deutschen Adjektiven auf: en entsprechen, als: χρύσεος, golden, ἀργύρεος, silbern, κεράμεος, irden, und die *Adjectiva multiplicativa* auf: όος, όη, όον, als: ἁπλόος, einfach, διπλόος, zweifach, erleiden die Kontraktion. Bei den erstern ist die von der Grundregel abweichende Betonung zu bemerken, welche §. 307, 3. erwähnt worden ist, von den letztern die Verschmelzung von οη in ῆ, όα in ᾶ, als: ἁπλόη = ἁπλῆ, ἁπλόα = ἁπλᾶ. S. die Paradigmen:

χρύσ-εος, χρυσ-έᾱ, χρύσ-εον
χρυσ-οῦς, χρυσ-ῆ, χρυσ-οῦν
ἀργύρ-εος, ἀργυρ-έᾱ, ἀργύρ-εον
ἀργυρ-οῦς, ἀργυρ-ᾶ, ἀργυρ-οῦν
διπλ-όος, διπλ-όη, διπλ-όον
διπλ-οῦς, διπλ-ῆ, διπλ-οῦν.

Anmerk. 1. In dem dorischen Dialekte geht der Gen. Pl. der Femin. auf: ᾶν aus, als: ἀλλᾶν v. ἄλλος.

Anmerk. 2. Herod. III, 42. findet sich διπλέη st. διπλῆ, indem die kontrahirte Form auf ionische Weise durch ε aufgelöst ist.

Anmerk. 3. Wenn der Endung εος ein Vokal oder ein ρ vorangeht, so wird εα nicht in ῆ, sondern in ᾶ zusammengezogen, als:
ἰρέ-εος, ἰρε-έα, ἰρέ-εον
ἰρε-οῦς, ἰρε-ᾶ, ἰρε-οῦν. Vergl. ἀργυρ-ᾶ. Bei den übrigen auf εος geht zwar das Femin. auf ῆ, aber das Neutr. Plur. auf ᾶ aus, wie: ὀστέα = ὀστᾶ.

Anmerk. 4. Selten erleidet ἀϑρόος, όᾱ, όον, gedrängt, eine Zusammenziehung, wahrscheinlich um es von ἄϑρους, geräuschlos, zu unterscheiden[1]: δικρόος, όᾱ, όον, zweizackig, wird im Mask. und Neutr. gewöhnlich zusammengezogen, im Femin. bleibt gewöhnlich die offene Form, ἡ δικρόα: ὄγδοος bleibt stäts offen.

Anmerk, 5. Von κεράμεος = κεραμοῦς (v. κέραμος) und von χύτρεος = χυτροῦς (v. χύτρα) kommen fast immer die Formen: Nom. κεραμεοῦς, χυτρεοῦς, N. Pl. κεραμεᾶ, χυτρεᾶ u. s. f. vor, wie: φοινικιοῦς, ιοῦν (v. φοινίκιος) st. φοινίκεος, έα, εον = φοινικοῦς, οῦν.

[1]) S. Bremi ad Demosthen. I. c. Aphob. p. 824, 35.

Anmerk. 6. Φροῦδος, η, ον (aus πρὸ ὁδοῦ entst.), weg, als: ροῦδος ἐγένετο, wird nur als Nominat. Sing. u. Pl. gebraucht. — Das pische: πότνα, πότνια, ehrwürdige, hehre, wird nur als Fem. ebraucht.

. 309. II. ῠς, εῖᾰ, ῠ: N. γλυκύς, γλυκεῖα, γλυκύ, süfs,
G. γλυκέος, γλυκείας, γλυκέος
G. Pl. γλυκέων, γλυκειῶν, γλυκέων.

1. Die Deklination des Maskulins geht nach πῆχυς §. 288.), aber mit dem gewöhnlichen Genitiv auf: έος, die es Neutrums nach ἄστυ (§. 288.), aber im Plural stäts mit ffner Form (έα). S. die Paradigmen.

Anmerk. 1. Die Genitivform auf: έως gehört der spätern prache an.

Anmerk. 2. Das Adjektiv ἥμισυς hat bei den Attikern im kk. Pl. sowol die kontrahirte als die offene Form: ἡμίσεις u. ἡμίσεας; uch das Neutr. ἡμίσεα kommt bei Theophrast. Charact. 11. und bei emosthen. an mehreren Stellen in dem besten Cod. Bekkers [1]) in der ontrahirten Form: ἡμίση vor. Ob das Wort auch als *Commune* von en Alten gebraucht worden sei, ist kritisch und exegetisch noch nicht enügend begründet: aus Thukyd. VIII, 8. wird angeführt: τὰς ἡμίσεας ῶν νεῶν, aber mit der Variante: ἡμισείας u. IV, 104 ἡμίσεος ἡμέρας, ro vielleicht ἡμίσεος der Genitiv von dem substantivisch gebrauchten eutrum: ἥμισυ ist. [2]) Bei den Spätern kommt auch die geschlossene enitivform: τοῦ ἡμίσους vor.

2. Betonung. Das Mask. und Neutr. ist oxytonirt, das Feminin roperispomenirt. Ausnahmen: ἥμισυς, θῆλυς, weiblich, u. πρέσβυς, alt; ferner die epischen Formen: ἐλάχεια, λίγεια v. λιγύς, θάλεια v. ΘΑΛΥΣ) und die poet. θαμειαί, ταρφειαί von den defektiven: θαμέες, ταρφέες.

3. Dialekte. *a.* In der epischen Sprache nimmt die Femininorm: εῖα im Gen. u. Dat. η an: είης, είῃ. Dieselbe Sprache hat statt ler Femininform auf: εῖα in einigen sehr wenigen Adjektiven die verkürzte Form auf: έα oder έη, als: βαθέης, θηλέας, ὠκέα: so auch die onische Sprache: έα u. (bei Hippokr.) έη, als: ὀξέη, βαθέην, ἡμισέα dieses letzte ging auch in den Attizismus über, so Platon. Menon. p. 33. C. ἡμισέας nach den besten Codd. von Buttmann hergestellt); Herodot scheint neben der Endung εῖα nur die Endung: έα, nicht έη, zu kennen, als: βαθέα, έης, έῃ, έαν, θήλεα, έης, έῃ, εαν, aber I, 75. wird βαθέην gelesen, wofür aber Buttmann §. 62. S. 243. Ed. II. βαθέαν lesen will.

b. In der epischen u. dor. Dichtersprache werden einige Adjektiven dieser Art auch als *Communia* gebraucht: Il. τ, 97 Ἥρη θῆλυς ἐοῦσα. Od. ε, 467 θῆλυς ἐέρση. Od. ζ, 122 θῆλυς ἀϋτή. Od. κ, 527 ὄϊν θῆλύν τε μέλαιναν. Od. μ, 369 ἡδὺς ἀϋτμή. Il. κ, 27 πουλὺν ἐφ' ὑγρήν. Theokr. XX, 8 ἀδέα (st. ἡδύν) χαῖταν. — Den Akk. von εὐρύς bildet Homer: εὐρέα Il. ι, 72. neben εὐρύν. So Theokr. XX, 8 ἀδέα st. ἡδύν.

Anmerk. 3. Von: ἐΰς bildet Homer den Genit.: ἑῆος (so ist überall im Hom. zu schreiben, auch da, wo in den Ausgaben noch: ἑῆος als Gen. von: ἑός, *suus*, gelesen wird).

---

[1]) S. die gründliche Bemerkung Bremi's ad Demosth. I. c. Aphob. p. 833, 62.

[2]) S. Matthiä Gr. I. S. 241. und ins Besondere Buttmann ausf. Sprachl. I. §. 62. S. 247. II. Ausg.

Anmerk. 4. Das Wort: πρέσβυς entbehrt der Femininform, und hat auch nicht gemeinschaftliches Geschlecht. Die alt epische Sprache hat die Femininform: πρέσβα in der Bdtg: vornehm.

III. ύς, ῦσα, ύν: N. *δεικνύς, δεικνῦσα, δεικνύν*, zeigend,
G. *δεικνύντος, δεικνύσης, δεικνύντος*,
G. Pl. Fem. *δεικνυσῶν* (§. 306, 4.).
N. *φύς, φῦσα, φύν*, entstanden,
G. *φύντος, φύσης, φύντος*,
G. Pl. Fem. *φυσῶν* (§. 306, 4.).

Die Deklination des Maskulins und Neutrum s. §. 279. So die Partizipien Praes. und Aor. II. A. der Konjugation auf *μι*.

§. 310. IV. εις, εσσα, εν: N. *χαρίεις, χαρίεσσα, χαρίεν*, lieblich,
G. *χαρίεντος, χαριέσσης, χαρίεντος*,
G. Pl. Fem. *χαριεσσῶν* (§. 306, 4.).

1. Die Deklination des Mask. und Neutr. s. §. 279., nur mit dem Unterschiede, daſs der Dat. Pl. auf: εσι, nicht auf: εισι, ausgeht, als: *χαρίεσι(ν)*. — Das Maskul. und Neutr. ist im Nom. ein *Paroxytonon*, das Femin. ein *Proparoxyt*.

2. Einige der Adjektiven auf: ήεις, ήεσσα, ῆεν und auf: όεις, όεσσα, όεν lassen die Kontraktion zu, als:
τιμή-εις, τιμή-εσσα, τιμῆ-εν, geehrt,
N. *τιμῆς, τιμῆσσα, τιμῆν*,
G. *τιμῆντος, τιμήσσης, τιμῆντος*;
μελιτό-εις, μελιτό-εσσα, μελιτό-εν, honigreich,
N. *μελιτοῦς, μελιτοῦσσα, μελιτοῦν*,
G. *μελιτοῦντος, μελιτούσσης, μελιτοῦντος*.

Anmerk. Statt der Neutralform: όεν findet sich auch in der epischen Sprache die Form: όειν, so b. Apollon. σκιόειν, δακρυόειν.

V. είς, εῖσα, έν: N. *τυφθείς, τυφθεῖσα, τυφθέν*, geschlagen,
G. *τυφθέντος, τυφθείσης, τυφθέντος*.
N. *τιθείς, τιθεῖσα, τιθέν*, setzend,
G. *τιθέντος, τιθείσης, τιθέντος*.
G. Pl. Fem. *τυφθεισῶν, τιθεισῶν* (§. 306, 4.).

Die Deklination des Mask. und Neutr. s. §. 279. und auch im Dat. Plur., als *τυφθεῖσι*. So das Partizip Aor. I. und II. Pass., und von *τίθημι* und *ἵημι* das Partiz. Praes. und Aor. II. Act., als: *ἱείς, ἱεῖσα, ἱέν, εἵς, εἷσα, ἕν, θείς, θεῖσα, θέν*.

§. 311. VI. ᾰς, αινᾰ, ᾰν: N. *μέλας, μέλαινα, μέλαν*, schwarz,
G. *μέλᾰνος, μελαίνης, μέλᾰνος*
G. Pl. Fem. *μελαινῶν* (§. 306, 4.).

So nur noch: *τάλᾱς, τάλαινα, τάλᾰν*, unglücklich. Die Deklination des Mask. und Neutr. s. §. 279. mit der Anmerkung.

VII. *ᾶς, ᾶσα, ᾶν*: N. *πᾶς, πᾶσα, πᾶν*, ganz, jeder,
G. *παντός, πάσης, παντός*,
G. Pl. *πάντων, πασῶν* (§. 306, 4.),
Dat. S. *παντί*, P. *πᾶσι*.

So nur noch die Komposita von *πᾶς*, als: *ἅπᾱς* (*ἅπᾱσα, ἅπᾰν*), *σύμπᾱς, πρόπᾱς* u. s. w., welche aber als Komposita im Neutr. kurzes *α* haben, wiewol es auch bei den Dichtern zuweilen als lang gebraucht wird [1]). Die Deklination des Mask. und Neutr. s. §. 279. (vergl. das Paradigma *στάς*), und die Betonung des Simplex im Gen. und Dativ Pl. und Dual. §. 292. *c.*

ᾱς, ᾱσᾰ, ᾰν: N. *λείψᾱς, λείψᾱσα, λεῖψαν*, verlassen habend,
G. *λείψαντος, λειψάσης, λείψαντος*,
G. Pl. Fem. *λειψασῶν* (§. 306, 4.).

So das Partiz. Aor. I. Act., und von *ἵστημι* das Partiz. Praes. und Aor. II. A.: *ἱστάς, ᾶσα, άν; στάς, ᾶσα, άν*. Die Deklination s. §. 279.

VIII. *ην, εινα, εν*: N. *τέρην, τέρεινα, τέρεν*, zart,
G. *τέρενος, τερείνης, τέρενος*,
G. Pl. Fem. *τερεινῶν* (§. 306, 4.).

So weiter keines. Die Deklination s. §. 280.

IX. *ούς, οῦσα, όν*: N. *διδούς, διδοῦσα, διδόν*, gebend,
G. *διδόντος, διδούσης, διδόντος*,
G. Pl. Fem. *διδουσῶν* (§. 306, 4.).

So nur das Partiz. Praes. und Aor. II. Akt. (*δούς, δοῦσα, δόν*, G. *δόντος, δούσης*, Pl. Fem. *δουσῶν*) der Verben auf *ωμι*.

X. *ών, οῦσα, όν*: N. *ἑκών, ἑκοῦσα, ἑκόν*, freiwillig,
G. *ἑκόντος, ἑκούσης, ἑκόντος*,
G. Pl. Fem. *ἑκουσῶν* (§. 306, 4.).

So nur noch das Kompositum: *ἀέκων*, gewöhnlich *ἄκων, ἄκουσα, ἆκον*. Die Deklination s. §. 279.

ων, ουσᾰ, ον: N. *λείπων, λείπουσα, λεῖπον*, verlassend,
G. *λείποντος, λειπούσης, λείποντος*,
G. Pl. Fem. *λειπουσῶν* (§. 306, 4.).

So das Partiz. Praes. Fut. und Aor. II. (*λιπών, οῦσα, όν*) Act. Die Deklination s. §. 279. Eben so die Partizipien Praes. der *Verba contracta* auf *άω, έω* und *όω*, als:

---

[1]) S. Spitzner Prosod. §. 23, 6. *b.*

N. *τιμῶν, τιμῶσα, τιμῶν,*
G. *τιμῶντος, τιμώσης, τιμῶντος,*
G. Pl. Fem. *τιμωσῶν* (§. 306, 4.);
N. *φιλῶν, φιλοῦσα, φιλοῦν,* liebend,
G. Pl. Fem. *φιλουσῶν* (§. 306, 4.);
N. *μισθῶν, μισθοῦσα, μισθοῦν,* miethend,
G. Pl. Fem. *μισθουσῶν* (§. 306, 4.).

Anmerk. Nach *φιλῶν, φιλοῦσα, φιλοῦν,* G. *φιλοῦντος* u. s. w. wird auch das Partiz. Fut. Act. der *Verba liquida* deklinirt, als: *σπ ρῶν, οῦσα, οῦν* (entstanden aus: *σπερέων* u. s. w.) von *σπείρω,* ich sä

XI. *ώς, υῖα, ός*: N. *τετυφώς, τετυφυῖα, τετυφός,* geschlagen
G. *τετυφότος, τετυφυίας, τετυφότος,* haben
G. Pl. Fem. *τετυφυιῶν* (§. 306, 4.).

§. 312. **P a r**

S. N.	ἀγαθ-ός	ἀγαθ-ή	ἀγαθ-όν	φίλι-ος	φιλί-ᾱ	φίλι-ον	
G.	ἀγαθ-οῦ	ἀγαθ-ῆς	ἀγαθ-οῦ	φιλί-ου	φιλί-ᾱς	φιλί-ου	
D.	ἀγαθ-ῷ	ἀγαθ-ῇ	ἀγαθ-ῷ	φιλί-ῳ	φιλί-ᾳ	φιλί-ῳ	
A.	ἀγαθ-όν	ἀγαθ-ήν	ἀγαθ-όν	φίλι-ον	φιλί-ᾱν	φίλι-ον	
V.	ἀγαθ-έ	ἀγαθ-ή	ἀγαθ-όν	φίλι-ε	φιλί-ᾱ	φίλι-ον	
P. N.	ἀγαθ-οί	ἀγαθ-αί	ἀγαθ-ά	φίλι-οι	φίλι-αι	φίλι-α	
G.	ἀγαθ-ῶν	ἀγαθ-ῶν	ἀγαθ-ῶν	φιλί-ων	φιλί-ων	φιλί-ων	
D.	ἀγαθ-οῖς	ἀγαθ-αῖς	ἀγαθ-οῖς	φιλί-οις	φιλί-αις	φιλί-οις	
A.	ἀγαθ-ούς	ἀγαθ-άς	ἀγαθ-ά	φιλί-ους	φιλί-ᾱς	φίλι-α	
V.	ἀγαθ-οί	ἀγαθ-αί	ἀγαθ-ά	φίλι-οι	φίλι-αί	φίλι-α	
D. N.A.V.	ἀγαθ-ώ	ἀγαθ-ά	ἀγαθ-ώ	φιλί-ω	φιλί-ᾱ	φιλί-ω	
G. u. D.	ἀγαθ-οῖν	ἀγαθ-αῖν	ἀγαθ-οῖν	φιλί-οιν	φιλί-αιν	φιλί-οιν	
S. N.	γλυκύς	γλυκεῖα	γλυκύ	πρᾶος	πραεῖα	πρᾶον	
G.	γλυκέ-ος	γλυκείᾱς	γλυκέ-ος	πράου	πραείᾱς	πράου	
D.	γλυκεῖ	γλυκείᾳ	γλυκεῖ	πράῳ	πραείᾳ	πράῳ	
A.	γλυκύν	γλυκεῖαν	γλυκύ	πρᾶον	πραεῖαν	πρᾶον	
V.	γλυκύ	γλυκεῖα	γλυκύ	πρᾶος(ε)	πραεῖα	πρᾶον	
P. N.	γλυκεῖς	γλυκεῖαι	γλυκέα	πρᾶοι u. πραεῖς	πραεῖαι		πρ
G.	γλυκέων	γλυκειῶν	γλυκέων	πραέων	πραειῶν		πρ
D.	γλυκέσι(ν)	γλυκείαις	γλυκέσι(ν)	πράοις u. πραέσι	πραείαις		πρ
A.	γλυκεῖς	γλυκείᾱς	γλυκέα	πράους u. πραεῖς	πραείᾱς		πρ
V.	γλυκεῖς	γλυκεῖαι	γλυκέα	πρᾶοι u. πραεῖς	πραεῖαι		πρ
D. N.A.V.	γλυκέε	γλυκείᾱ	γλυκέε	πράω	πραείᾱ		πρ
G. u. D.	γλυκέοιν	γλυκείαιν	γλυκέοιν	πράοιν	πραείαιν		πρ

Über die Form: ἑστώς, ῶσα, ἑστώς u. ός u. s. w. s. oben §. 253, 3. Die Adjektiven: μέγας, μεγάλη, μέγα, groſs, πολύς, πολλή, πολύ, viel, und πρᾶος, πραεῖα, πρᾶον, sanft, weichen in ihrer Deklination von den angegebenen Formen ab, und werden daher anomalische Adjektiven genannt. Das letzte πρᾶος hat im Feminin und Neutr. Plur., im Genit. Plur. des Maskul. stäts, und zuweilen auch in den übrigen Kasus des männlichen Plur., eine Formation nach πραΰς (ion. πρηΰς — vergl. γλυκύς, εῖα, ύ), welches sich in den Dialekten findet. S. das Paradigma.

d i g m e n.

χρύσε-ος	χρυσέ-ᾱ	χρύσε-ον	ἁπλό-ος	ἁπλό-η	ἁπλό-ον
χρυσοῦς	χρυσῆ	χρυσοῦν	ἁπλοῦς	ἁπλῆ	ἁπλοῦν
χρυσοῦ	χρυσῆς	χρυσοῦ	ἁπλοῦ	ἁπλῆς	ἁπλοῦ
χρυσῷ	χρυσῇ	χρυσῷ	ἁπλῷ	ἁπλῇ	ἁπλῷ
χρυσοῦν	χρυσῆν	χρυσοῦν	ἁπλοῦν	ἁπλῆν	ἁπλοῦν
zweifelh.	χρυσῆ	χρυσοῦν		ἁπλῆ	ἁπλοῦν
χρυσοῖ	χρυσαῖ	χρυσᾶ	ἁπλοῖ	ἁπλαῖ	ἁπλᾶ
χρυσῶν	χρυσῶν	χρυσῶν	ἁπλῶν	ἁπλῶν	ἁπλῶν
χρυσοῖς	χρυσαῖς	χρυσοῖς	ἁπλοῖς	ἁπλαῖς	ἁπλοῖς
χρυσοῦς	χρυσᾶς	χρυσᾶ	ἁπλοῦς	ἁπλᾶς	ἁπλᾶ
χρυσοῖ	χρυσαῖ	χρυσᾶ	ἁπλοῖ	ἁπλαῖ	ἁπλᾶ
χρυσῶ	χρυσᾶ	χρυσῶ	ἁπλῶ	ἁπλᾶ	ἁπλῶ [1]
χρυσοῖν	χρυσαῖν	χρυσοῖν	ἁπλοῖν	ἁπλαῖν	ἁπλοῖν
πολύς	πολλή	πολύ	μέγας	μεγάλη	μέγα
πολλοῦ	πολλῆς	πολλοῦ	μεγάλου	μεγάλης	μεγάλου
πολλῷ	πολλῇ	πολλῷ	μεγάλῳ	μεγάλῃ	μεγάλῳ
πολύν	πολλήν	πολύ	μέγαν	μεγάλην	μέγα
πολύ	πολλή	πολύ	μέγα	μεγάλη	μέγα
πολλοί	πολλαί	πολλά	μεγάλοι	μεγάλαι	μεγάλα
πολλῶν	πολλῶν	πολλῶν	μεγάλων	μεγάλων	μεγάλων
u. s. w. regelmäſsig			u. s. w. regelmäſsig		

[1]) Das ist die gewöhnliche Betonung des Mask. u. Neutr., aber Ioannes Alex. 4, 31. ff. u. Schol. Villois. A. ad Il. β, 262. schreiben die den kontrahirten Substan-n (πλώ) entsprechende Betonung: ἁπλώ. S. Rost gr. Gramm. §. 49. b. S. 148.

S. N.	χαρίεις	χαρίεσσα	χαρίεν	λειφθείς	λειφθεῖσα	λειφθέν
G.	χαρίεντος	χαριέσσης	χαρίεντος	λειφθέντος	λειφθείσης	λειφθέντ
D.	χαρίεντι	χαριέσσῃ	χαρίεντι	λειφθέντι	λειφθείσῃ	λειφθέντ
A.	χαρίεντα	χαρίεσσαν	χαρίεν	λειφθέντα	λειφθεῖσαν	λειφθέν
V.	χαρίεν	χαρίεσσα	χαρίεν	λειφθείς	λειφθεῖσα	λειφθέν
P. N.	χαρίεντες	χαρίεσσαι	χαρίεντα	λειφθέντες	λειφθεῖσαι	λειφθέντ
G.	χαριέντων	χαριεσσῶν	χαριέντων	λειφθέντων	λειφθεισῶν	λειφθέν
D.	χαρίεσι(ν)	χαριέσσαις	χαρίεσι(ν)	λειφθεῖσι(ν)	λειφθείσαις	λειφθεῖσ
A.	χαρίεντας	χαριέσσᾱς	χαρίεντα	λειφθέντας	λειφθείσᾱς	λειφθέντ
V.	χαρίεντες	χαρίεσσαι	χαρίεντα	λειφθέντες	λειφθεῖσαι	λειφθέντ
D.N.A.V.	χαρίεντε	χαριέσσᾱ	χαρίεντε	λειφθέντε	λειφθείσᾱ	λειφθέντ
G. u. D.	χαριέντοιν	χαριέσσαιν	χαριέντοιν	λειφθέντοιν	λειφθείσαιν	λειφθέντ

Anmerk. 1. Der Deklination des Wortes: *πολύς* liegen zwei Stämme zum Grunde: *ΠΟΛΥ* u. *ΠΟΛΛΟ*. In der epischen Sprache wird *πολύς* im Mask. u. Neutr. regelmäfsig durchflektirt. Bei Homer finden sich folgende Formen:

S. N. *πολύς* u. *πουλύς* *πολλή* *πολύ*
G. *πολέος*
A. *πολύν* u. *πουλύν*
P. N. *πολέες* u. *πολεῖς*
G. *πολέων*
D. *πολέσι*, *πολέσσι* u. *πολέεσσι*,
A. *πολέας* u. *πολεῖς*.

Die Form *πολύς* wird auch als ein *Commune* von Homer gebraucht, als: Il. *κ*, 27. (209, 3. *b*.)

Der ionische Dialekt dagegen flektirt *πολλός*, *ή*, *όν* regelmäfsig durch. — Auch bei Soph. Antig. 86. kommt *πολλός* vor.

Anmerk. 2. Auch der Deklination des Wortes: *μέγας* liegen zwei Stämme zum Grunde: *ΜΕΓΑΤ* u. *ΜΕΓΑΛΟ* u. *ΜΕΓΑΛΑ*. — Aeschyl. S. c. Th. 824. braucht den Vokativ: *ὦ μεγάλε Ζεῦ*.

II. Adjektiven zweier Endungen.

§. 313. I. *ος*, *ον*: *ὁ ἡ ἄλογος*, *τὸ ἄλογον*, unvernünftig.

Zu dieser Klasse von Adjektiven gehören (aufser weni gen *Primitivis*, als: *ὁ ἡ βάρβαρος*, ungriechisch, *λάβρος*, stü mend, *ἥμερος*, sanft, zahm, *λοίδορος*, lästernd, *τιθασός*, zah *χέρσος*, unfruchtbar, *ἥσυχος*, ruhig, *δάπανος*, verschwend risch, *ἕωλος*, gestrig, *μάχλος*, geil, *χαῦνος*, locker):

a. Alle Komposita ohne besondere Ableitungsendı und alle von einfachen Adjektiven auf *κός* zusammengese Adjektiven, als: *ὁ ἡ ἀκόλαστος*, ungezügelt, *ὁ ἡ ἄλογος*, verständig, *ὁ ἡ ἀργός* (statt *ἀεργός*), unthätig (aber *ἀς ή*, *όν*, weifs), *ὁ ἡ ἔνδοξος*, berühmt, *ὁ ἡ εὔφωνος*, wol nend, *ὁ ἡ πολυφάγος*, vielessend, *ὁ ἡ πολυγράφος*, schreibend, *ὁ ἡ πάγκαλος*, sehr schön (aber *καλός*, *ή* *ὁ ἡ πάλλευκος*, sehr weifs (aber *λευκός*, *ή*, *όν*), *θεόπνει*

ἀς	στᾶσα	στᾶν	λιπών	λιποῦσα	λιπόν
άντος	στάσης	στάντος	λιπόντος	λιπούσης	λιπόντος
άντι	στάσῃ	στάντι	λιπόντι	λιπούσῃ	λιπόντι
άντα	στᾶσαν	στάν	λιπόντα	λιποῦσαν	λιπόν
άς	στᾶσα	στάν	λιπών	λιποῦσα	λιπόν
άντες	στᾶσαι	στάντα	λιπόντες	λιποῦσαι	λιπόντα
άντων	στασῶν	στάντων	λιπόντων	λιπουσῶν	λιπόντων
ᾶσι(ν)	στάσαις	στᾶσι(ν)	λιποῦσι(ν)	λιπούσαις	λιποῦσι(ν)
άντας	στάσᾱς	στάντα	λιπόντας	λιπούσᾱς	λιπόντα
άντες	στᾶσαι	στάντα	λιπόντες	λιποῦσαι	λιπόντα
άντε	στάσᾱ	στάντε	λιπόντε	λιπούσᾱ	λιπόντε
άντοιν	στάσαιν	στάντοιν	λιπόντοιν	λιπούσαιν	λιπόντοιν

ν, gottbegeistert (*πνευστός, ή, όν*), *ἀπαίδευτος, ον* (*παιδευ*-ός, *ή, όν*), *ὁ ἡ ὑπέρδεινος* (*δεινός, ή, όν*), *ὁ ἡ διάφορος*, verschie-en, *ὁ ἡ ὑπερσυντελικός* (v. *συντελικός*), *ὁ ἡ ψευδάττικος* (v. *ττικός*), *ὁ ἡ μισοπέρσικος* (v. *Περσικός*); hingegen die von ısammengesetzten Verben abgeleiteten mit den Ableitungs-ıdungen: *κός, τός* u. *τέος* haben drei Endungen, als: *ἐπι*-ικτικός, ή, όν von *ἐπιδείκνυμι*, *κατασκευαστός, ή, όν*, von *κατα*-:ευάζω, ἀνεκτός, ή, όν v. *ἀνέχω* (obwol von denen auf *τός* nige auch in diesem Falle als Komposita nur zwei En-ıngen haben, als: *ὁ ἡ ἐξαίρετος, ἐπίληπτος, περιβόητος,* ιοπτος u. a.). Bei einer neuen Zusammensetzung werden e aber *Communia*, als: *ὁ ἡ ἀκατασκεύαστος*.

Anmerk. 1. Einige Komposita mit *πᾶν* haben zuweilen drei ıdungen, als: *παμβδελυρά, παμμυσαρά, παγκάλη, παμποικίλη*.

b. Die meisten Adjektiven mit den Ableitungsendungen: ς (*ειος*), *ιμος*, als: *ὁ ἡ δόλιος*, listig, *ὁ ἡ βασίλειος*, könig-ch, *ὁ ἡ γνώριμος* kenntlich; die auf *αῖος* schwanken, als: ἡ *ἀναγκαῖος* und *ἀναγκαῖος, αία, αῖον*, *ὁ ἡ βέβαιος* und *βέ*-ιος, *αία, αιον* u. a. [1]) (Dagegen haben die Adjektiven mit :n Ableitungsendungen: *λος, ρος, εος* drei Endungen.)

Anmerk. 2. Ein grofses Schwanken herrscht bei den Adjektiven f *ιος*: so immer *μέτριος, ία, ιον, ὅσιος*, so kommen auch folgende wol r mit drei Endungen vor: *ἀλλότριος, ἀντίος, ἐναντίος, αἴτιος, ἄξιος, ἀξιος, ἀνόμοιος, δημόσιος, κύριος, μακάριος, παράλιος*, von denen jedoch nige Komposita zwei Endungen haben, als: *ὁ ἡ μετάντιος, συναίτιος, ἄρτιος, ἐγκύκλιος, ἀποδήμιος*, gewöhnlich *ὁ ἡ ἀνόσιος*: andere haben wöhnlich drei Endungen, finden sich aber auch zuweilen als *Com*-:nia gebraucht, als: *ἅγιος, ἅλιος, ἐνάλιος, δόλιος, ὑποχείριος, παραθα*-*σσιος, παράκτιος, παραίτιος* u. a. [2]) Auch bei denen auf *ιμος* ist der ırachgebrauch nicht ganz durchgreifend, als: *λογίμη, χρησίμη*. In

---

[1]) S. Matthiä Gr. I. §. 117. S. 236.
[2]) S. Matthiä a. a. O. §. 117. S. 234. f.

der Dichtersprache kommen manche Ausnahmen vor, die der Prosa ganz fremd sind, als: ἀθανάτη.

Anmerk. 3. Die Komparativen und Superlativen haben, auch wenn der Positiv nur zwei Endungen hat, drei Endungen, obwol einige seltenere Ausnahmen von dieser Regel bei den Alten gefunden werden, als: ἀπορώτερος ἡ λῆψις Thukyd. V, 110., δυσεμβολώτατος ἡ Λοκρίς Thukyd. III, 101., ὑπὸ λαμπροτέρου μαρμαρυγῆς Plat. Rep. VII, p. 518. A. So: Od. δ, 442 ὀλοώτατος ὀδμή. Hymn. h. Cerer. 157 κατὰ πρώτιστον ὀπωπήν.[1]

§. 314. II. ους, ουν: ὁ ἡ εὔνους, τὸ εὔνουν, wohlgesinnt.

Die Adjektiven dieser Endungen sind *a*) solche, welche durch Komposition aus den zusammengezogenen Substantiven: νοῦς und πλοῦς entstanden sind, und daher im Maskulin und Feminin eben so, wie diese, im Neutrum aber, wie ὀστοῦν (§. 265.), deklinirt werden, mit dem Unterschiede jedoch, dafs das Neutr. Plur. auf οα keine Kontraktion zuläfst, also: τὰ εὔνοα. Über die Betonung s. §. 266.

Anmerk. 1. Die Attiker unterlassen zuweilen im Plural die Kontraktion, als: κακονόοις.

b) Solche, welche durch Komposition aus dem Substantiv: ποῦς enstanden sind, als: ὁ ἡ πολύπους, τὸ πολύπουν, und, eben so, wie Οἰδίπους (§. 302. *a*.), einer doppelten Flexion fähig, theils der zweiten zusammengezogenen, theils der dritten Deklination folgen, als: Gen. πολύποδος und πολύπου; Acc. πολύποδα und πολύπουν u. s. w.

Anmerk. 2. Die Form: πολύπου wird man vielleicht richtiger auf die gewöhnliche II. Dekl. auf ος zurückführen, da schon bei Homer die Formen: τρίπος, ἀελλόπος vorkommen. Bei mehreren Adjektiven dieser Art, als: ἄπους, βραδύπους, δίπους, ἀνιπτόπους kommt die Flexion nach der II. Dekl. gar nicht vor.

III. ως, ων: ὁ ἡ ἵλεως, τὸ ἵλεων, gnädig.

Die Adjektiven dieser Endungen gehen nach der zweiten attischen Deklination (§. 267.).

Anmerk. 3. Der Akkusativ geht in der Regel auf ων aus, bei mehreren Kompositis aber kommt er auch auf ω (§. 267. Anm. 1.) vor, als: ἀξιόχρεω, ἀνάπλεω.

Anmerk. 4. Drei Endungen hat das Simplex:

πλέως, πλέα, πλέων, voll,
G. πλέω, πλέας, πλέω,
Pl. πλέῳ, πλέαι, πλέα,

während die Komposita gewöhnlich wieder *Communia* sind, als: ὁ ἡ ἀνάπλεως (im ionischen Dialekte aber haben sie eine besondere Form für das Femin., als: ἔμπλεαι), und selbst auch von dem Simplex der Nomin. Plur. πλέῳ für Mask. und Femin. nicht selten gefunden wird. Eurip. Alc. 730. hat πλέον als Neutr. Sing. nach dem Vorgange Homers: Od. υ, 355. und ibid. gedehnt: πλείη. Auch von ἵλεως hat Platon. Phaedon. p. 95. A. ἵλεα als Neutr. Plur. gebildet.

---

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. I. §. 60. Anm. 5. Matthiä Gramm. I. §. 117. 11. Anmerk. Richter de anac. gr. Spec. II. §. 30.

Anmerk. 5. Aus dem alten ΣΑΟΣ (vergl. den epischen Komparativ *σαώτερος*) ist durch Kontraktion *ὁ ἡ σῶς, τὸ σῶν*, *salvus*, entstanden (wie *ἀγέρως* aus dem epischen *ἀγήραος*). Dieses Wort bildet aufser dem Nom. *σῶς, σῶν* nur noch den Akk. Sing. *σῶν* nach der zweiten att. Dekl. Der Plural ist aus Formen von *σῶς* nach der dritten Dekl. und aus Formen von dem verlängerten *σῶος* gemischt, nämlich:

Pl. N. *σῶς* (aus *σῶες*) u. *σῶοι*, N. *σῶα*, selten *σᾶ* (aus *σάα*),

A. *σῶς* (— *σῶας*) u. *σώους* (Mask. b. Lukian.), N. *σῶα*, selt. *σᾶ*.

In der epischen Spr. kommt das aus *σῶος* verkürzte *σόος* vor. Dem Worte *σῶς* entspricht das homer. *ζῶς*, lebendig (aus ΖΑΟΣ), woraus in der gewöhnl. Sprache *ζωός* hervorgegangen ist. Man vergl. ferner: *ἀείνως*, immer fliefsend, b. Herod. (aus *ἀείναος* v. *νάω*) st. des gwhnl. *ἀέναος, ἀένναος*. [1]).

Anmerk. 6. Die Komposita von *κέρας* und *γέλως* gehen theils nach der zweiten att., theils nach der dritten Dekl., als: *ὁ ἡ χρυσόκερως, τὸ χρυσόκερων*, G. *χρυσόκερω* u. *χρυσοκέρωτος*; *ὁ ἡ φιλόγελως, τὸ φιλόγελων*, G. *φιλόγελω* u. *φιλογέλωτος*; *βούκερως*, G. *βούκερῳ* u. *βουκέρωτος*, so *εὔκερως*. Das Adjektiv *δύσερως* hat zwar dieselbe Betonung, folgt aber nur der dritten Deklination, als: *δυσέρωτος* u. s. w. — Aus den Formen der att. zweiten Deklination bildeten sich verkürzte Formen nach der gewöhnlichen zweiten Deklination als: *δίκερον, νήκεροι, ἄκερα*.

Anmerk. 7. Betonung. Die zweisilbigen Adjektiven dieser Klasse sind *Paroxytona*, die mehrsilbigen *Proparoxytona*, wenn der Endung *ως*, N. *ων* ein *ε* entweder unmittelbar vorhergeht, oder so, dafs nur eine *liquida* dazwischen steht, als: *ἵλεως, χρυσόκερως*, aber: *ἀγήρως, μακρογήρως* u. s. w.

§. 315. IV. *ων, ον*: N. *ὁ ἡ σώφρων, τὸ σῶφρον*, besonnen,
G. *τοῦ τῆς τοῦ σώφρονος* (nach §. 280.).

Anmerk. 1. So auch in der epischen Sprache: *γέρων, ον* (G. *οντος*), als Adjektiv. Von *ὁ ἡ πίων*, fett, kommt auch eine Femininform: *πίειρα* selbst bei Prosaikern vor; von *ὁ ἡ πρόφρων*, günstig, b. Homer *ἡ πρόφρασσα*.

Anmerk. 2. Hieher gehören auch die Komparativformen auf: *ων, ον, ιων, ιον*, bei deren Deklination aber zu bemerken ist, dafs sie im Akk. Sing. und im Nom., Akk. u. Vok. Plur. nach Ausstofsung des *ν* die Kontraktion erleiden. S. die Paradigmen. Bei den Attikern kommen häufig die unkontrahirten Formen auf: *ονα, ονας*, selten aber die auf: *ονες* vor, als: *μείζονα, ἐλάττονα, καλλίονα* (Plat.), *πλέονας* (Thuk.), *μείζονες, ἥσσονες* (Eurip.), *βελτίονες* (Aristoph.) u. s. w. Das *ι* in den Komparativformen: *ιων, ιον* ist bei den att. Dichtern in der Regel lang, nur selten kurz, bei den alten Epikern stäts kurz, bei den spätern Epikern und Epigrammendichtern mit wechselnder Messung. [2])

Anmerk. 3. Betonung. Die Adjektiven auf: *ων* sind *Paroxytona* und im Neutr. *Properispomena*; über die auf *ήμων* u. *αίμων* s. §. 306. Anm. 3., bei den Komparativen geht der Ton nach dem Anfange des Wortes so weit zurück, als es die Endsilbe erlaubt, als: *ἐχθίων*, aber *ἔχθιον*.

V. *ης, ες*: N. *ὁ ἡ ἀληθής, τὸ ἀληθές*, wahr,
G. *τοῦ τῆς τοῦ ἀληθέος, ἀληθοῦς* (§. 284.).

Wenn der Endung *ής* ein Vokal vorangeht, so wird *έα* (nicht in *ῆ*, sondern) in *ᾶ* kontrahirt (vergl. *κλέος, κλέα*

---

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. I. §. 61. Anm. 3.
[2]) S. Spitzner Prosod. §. 46.

§. 286. *b.*), als: ἀκλεής, ἀκλεέα = ἀκλεᾶ, ὑγιέα = ὑγιᾶ, ἐνδεέα = ἐνδεᾶ, ὑπερφυᾶ, obwol zuweilen auch die Kontraktion in ῆ gefunden wird, als: ὑγιῆ, διφυῆ, ἀφυῆ.

Anmerk. 4. Τριήρης hat im Gen. Pl. auch die offene Form: τριηρέων, alle übrigen aber erleiden die Kontraktion.

Anmerk. 5. Die Komposita von ἔτος haben häufig eine besondere Form für das Femin., nämlich: ετις, G. ετιδος, als: ἑπτέτης, F. ἑπτέτις Aristoph., σπονδαὶ τριακοντούτιδες Aristoph., Thukyd., μετὰ τὸν ἑξέτη καὶ τὴν ἑξέτιν Plat. u. b. Herod. τριακονταέτιας σπονδάς [1]. — Die epische Sprache hat von den Kompos. auf: ης, ες eine besondere Form für das Fem., nämlich: εια, als: μουνογένεια, ἠριγένεια, ἡδυέπεια, Κυπρογένεια, Τριτογένεια.

Anmerk. 6. Betonung. Die *Simplicia* sind *Oxytona*, aufser: πλήρης, πλῆρες, voll. Über die Kompos. s. oben §. 307, 3. Die Paroxytona auf ης sind im Neutrum Proparoxytona, mit Ausnahme derer auf: ήρης, ώδης, ώλης, welche im Neutrum Properispomena sind, als: φιλάληθες (aber ἀληθές), ποδῆρες, μυθῶδες, ἐξῶλες. — In der kontrahirten Genitivform des Plur. sind die Komposita von ἦθος, so wie αὐτάρκης u. τριήρης, Paroxytona, als: συνηθέων = συνήθων, αὐταρκέων = αὐτάρκων, τριηρέων = τριήρων (jedoch wird häufig auch τριηρῶν in den Ausgaben gelesen) [2].

§. 316. VI. ην, εν: N. ὁ ἡ ἄῤῥην, τὸ ἄῤῥεν (od. ἄρσην, ἄρσεν)
G. τοῦ τῆς τοῦ ἄῤῥενος (ἄρσενος).

So weiter keins. Deklinat. nach §. 280.

VII. ωρ, ορ: N. ὁ ἡ ἀπάτωρ, τὸ ἄπατορ, vaterlos,
G. τοῦ τῆς τοῦ ἀπάτορος.

So nur noch: ἀμήτωρ, ἄμητορ. Deklinat. nach §. 280.

VIII. ις, ι: *a*) N. ὁ ἡ ἴδρις, τὸ ἴδρι, kundig,
G. τοῦ τῆς τοῦ ἴδριος.

So nur noch: νῆστις, nüchtern, und τρόφις, genährt. Diese Adjektiven haben aufser der gewöhnlichen (ionischen §. 288. Anm. 7.) Formation auf ιος eine andere, aber seltenere, nur bei den Dichtern gebräuchliche, auf: ιδος, als: ἴδριδα, ἴδριδες neben: ἴδριες (Soph.), νήστιδες (Aesch.) [3].

b) N. ὁ ἡ εὔχαρις, τὸ εὔχαρι, anmuthig,
G. τοῦ τῆς τοῦ εὐχάριτος.

Hieher gehören die Komposita von χάρις, πάτρις, ἔλπις, φρόντις, mit denen sie auch auf gleiche Weise deklinirt werden, als: φιλόπατρις, G. φιλοπάτριδος: die Komposita von πόλις aber werden, wenn sie auf Personen bezogen werden, attisch auf ιδος (dor. u. ion. auf: ιος) flektirt, als: φιλόπολις, G. ιδος, Acc. φιλόπολιν und ιδα (ion. u. dor. φιλοπόλιος u. s. w.), behalten jedoch als Epitheta von

---

[1]) S. Matthiä Gr. I. §. 113. S. 230.
[2]) S. Bremi ad Demosthen. Philipp. I. p. 46, 22.
[3]) S. Lobeck. ad Phrynich. p. 326.

Städten u. s. w. die Flexion von πόλις, als καλλίπολις, δικαιόπολις u. s. w., Gen. καλλιπόλεως u. s. w. [1]).

IX. υς, υ: *a*) N. ὁ ἡ ἄδακρυς, τὸ ἄδακρυ, thränenlos.

So die Komposita von δάκρυ, welche aber nur den Akk. Sing. nach der dritten Deklination flektiren, als: ἄδακρυν, N. ἄδακρυ. Die übrigen Kasus werden durch ἀδάκρυτος, G. ου, nach der zweiten Deklination ersetzt.

b) N. ὁ ἡ δίπηχυς, τὸ δίπηχυ, zwei Ellen lang, G. τοῦ τῆς τοῦ διπήχεος.

Hieher gehören die Komposita von πῆχυς: die Deklination derselben nach γλυκύς, γλυκύ (§. 309.), mit dem Unterschiede, dafs das Neutrum Plur. auf εα in η (wie ἄστη) kontrahirt wird, als: διπήχη.

X. ους, ουν: N. ὁ ἡ μονόδους, τὸ μονόδον, einzahnig, G. τοῦ τῆς τοῦ μονόδοντος.

So die Komposita von ὀδούς, als: ὁ ἡ καρχαρόδους, N. όδον. Deklin. s. §. 279.

§. 317. *Paradigmen.*

S.N.	εὔπλ(ο-ος)ους εὔπλ(ο-ον)ουν	ἵλεως ἵλεων
G.	εὔπλου	ἵλεω
D.	εὔπλῳ	ἵλεῳ
A.	εὔπλουν	ἵλεων
V.	——	ἵλεως ἵλεων
P.N.	εὖπλοι εὔπλοα	ἵλεῳ ἵλεω
G.	εὔπλων	ἵλεων
D.	εὔπλοις	ἵλεῳς
A.	εὔπλους εὔπλοα	ἵλεως ἵλεω
V.	εὖπλοι εὔπλοά	ἵλεῳ ἵλεω
D.N.A.V.	εὔπλω	ἵλεω
G. u. D.	εὔπλοιν	ἵλεῳν

S.N.	εὐδαίμων εὔδαιμον	ἐχθίων ἔχθιον	μείζων μεῖζον
G.	εὐδαίμονος	ἐχθίονος	μείζονος
D.	εὐδαίμονι	ἐχθίονι	μείζονι
A.	εὐδαίμονα εὔδαιμον	ἐχθίονα ἔχθιον ἐχθίω	μείζονα μεῖζον μείζω
V.	εὔδαιμον	ἔχθιον	μεῖζον

[1]) Vgl. Rost Grammat. §. 49. S. 145. Ed. IV.

P.N.	εὐδαίμονες εὐδαίμονα	ἐχθίονες ἐχθίονα ἐχθίους ἐχθίω	μείζονες μεί μείζους μεί
G.	εὐδαιμόνων	ἐχθιόνων	μειζόνω
D.	εὐδαίμοσι(ν)	ἐχθίοσι(ν)	μείζοσι(
A.	εὐδαίμονας εὐδαίμονα	ἐχθίονας ἐχθίονα ἐχθίους ἐχθίω	μείζονας μεί μείζους μεί
V.	εὐδαίμονες εὐδαίμονα	wie Nominativ.	wie Nomin.
D.N.A.V.	εὐδαίμονε	ἐχθίονε	μείζονε
G. u. D.	εὐδαιμόνοιν	ἐχθιόνοιν	μειζόνοι

S.N.	ἀληθής ἀληθές	ὑγιής ὑγι
G.	ἀληθ(έ-ος)οῦς	ὑγι(έ-ος)οῦς
D.	ἀληθ(έ-ϊ)εῖ	ὑγι(έ-ϊ)εῖ
A.	ἀληθ(έ-α)ῆ ἀληθές	ὑγι(έ-α)ᾶ [2]) ὑγι
V.	ἀληθές	ὑγιές
P.N.	ἀληθ(έ-ες)εῖς ἀληθ(έ-α)ῆ	ὑγι(έ-ες)εῖς ὑγι(έ-α)
G.	ἀληθ(έ-ων)ῶν [1])	ὑγι(έ-ων)ῶν
D.	ἀληθέσι(ν)	ὑγιέσι(ν)
A.	ἀληθ(έ-ας)εῖς ἀληθ(έ-α)ῆ	ὑγι(έ-ας)εῖς ὑγι(έ-α
V.	wie Nominativ	wie Nominativ
D.N.A.V.	ἀληθ(έ-ε)ῆ	ὑγι(έ-ε)ῆ
G. u. D.	ἀληθ(έ-οιν)οῖν	ὑγι(έ-οιν)οῖν.

III. Adjektiven Einer Endung.

Allgemeine Bemerkung.

§. 318. Die Adjektiven Einer Endung sind nur für das Ma und Feminin gebräuchlich; denn der durch diese Adjektivei gedrückte Begriff ist von der Art, dafs er nur in Verbindung ı benden (persönlichen) Wesen gedacht werden kann. In der Di sprache jedoch treten sie zuweilen in den Kasus, in denen die N form mit der des Maskulins und Feminins zusammenfällt, d. h. i nitiv und Dativ, auch mit Neutris in Verbindung, als: Eur. Or. 2(νιάσιν λυσσήμασιν. Id. El. 375 ἐν πένητι σώματι. In den übrige sus wurden sie daher mit andern gleichbedeutenden Adjektiven vert als: λυσσήματα μανικά: nur sehr selten nehmen sie eine bes Form für das Neutrum an, als: ἔπηλυς Herod. VIII, 73 ἐπή ἔθνεα. — Einige dieser Adjektiven finden sich gewöhnlich nur mi kulinen, und andere gewöhnlich nur mit Femininen verbunden, μονίας, ἐθελοντής (ἀνήρ), ἡ φυγάς, μαινάς (γυνή), ἡ πατρίς (γῆ).

E n d u n g e n.

I. ας, G. ου: ὁ μονίας, G. μονίου, einsam.

Diese Adjektiven kommen nur als **M a s k u l i n a** vo

[1]) aber: συνηθέ-ων = συνήθων §. 315. Anm. 6. — [2]) §. 315.

h. in Verbindung mit Substantiven männlichen Geschlechts. Sie sind sämmtlich *Paroxytona.*

II. ας, G. αντος: ἀκάμας, G. αντος, unermüdet.

Sämmtlich *Paroxytona.*

III. άς, G. άδος: ὁ ἡ φυγάς, G. φυγάδος, flüchtig.

Diese Adjektiven kommen gewöhnlich nur in Verbindung mit Substantiven weiblichen Geschlechts vor, als: Herod. VII, 115 Στάγειρον πόλιν Ἑλλάδα, und mit Auslassung des Substantivs als Substantiven, als: ἡ Ἑλλάς (γῆ), ἡ μαινάς (γυνή), Bakchantin, aber zuweilen auch mit Substantiven männlichen u. sächlichen Geschlechts, als: Eur. Or. 835 δρομάσι βλεφάροις. Id. Phoen. 1512. ff. τίς Ἑλλὰς ἢ τίς βάρβαρος ἢ τῶν πάροιθεν εὐγενετᾶν ἕτερος ἔτλα — τοιάδ' ἄχεα φανερά, als Mask.

IV. αρ, G. αρος: nur μάκαρ, wovon aber auch zuweilen die Femininform: μάκαιρα gefunden wird.

V. ης, G. ου: ὁ ἐθελοντής, G. ἐθελοντοῦ, freiwillig.

Diese Adjektiven kommen gewöhnlich nur in Verbindung mit Substantiven männlichen Geschlechts vor. Einige derselben jedoch nehmen in Verbindung mit weiblichen Substantiven eine besondere Femininform auf ις (G. ιδος) an, als: εὐώπης, F. εὐῶπις, holdblickend. Sie sind, mit Ausnahme v. ἐθελοντής und ἑκοντής, *Paroxytona.*

VI. ης, G. ητος: ὁ ἡ ἀργής, G. ἀργῆτος, weifs.

So alle auf: θνής, δμής, βλής, πλής und κμής ausgehende Komposita, und einige Einfache, als: γυμνής, leicht bewaffnet, χερνής, dürftig, πένης, arm, πλάνης, irrend, u. a.

Anmerk. 1. Von: πένης kommt eine seltene Femininform: πένησσα vor.

VII. ήν, G. ῆνος: ὁ ἡ ἀπτήν, G. ἀπτῆνος, unbefiedert.

So weiter keins.

VIII. ώς, G. ῶτος: ὁ ἡ ἀγνώς, G. ἀγνῶτος, unbekannt.

So alle auf: βρώς, γνώς und χρώς ausgehende Komposita, und ἀπτώς, nicht fallend.

IX. ις, G. ιδος: ὁ ἡ ἄναλκις, G. ἀνάλκιδος, kraftlos.

Diese Adjektiven werden in der Regel nur als Femininen gebraucht, und treten, wie die auf ας, αδος, mit Unterdrückung des dazu gehörigen Substantivs, auch als Substantiven auf, als: ἡ πατρίς (sc. γῆ), Vaterland.

X. υς, G. υδος: ὁ ἡ νέηλυς, G. νεήλυδος, jüngst angekommen.

So nur wenige andere Komposita.

XI. ξ, G. γος, κος, χος: ὁ ἡ ἅρπαξ, G. γος, *rapax*
ὁ ἡ ἧλιξ, - κος, *aequalis*
ὁ ἡ μῶνυξ, - χος, einhufig.

XII. ψ, G. **πος**: ὁ ἡ αἰγίλιψ, G. ιπος, hoch.

XIII. Endlich solche, welche auf ein **unverändertes Substantiv** ausgehen, als: ἄπαις, kinderlos, μακρόχειρ, langhändig, αὐτόχειρ, eigenhändig, μακραίων, langlebend, μακραύχην, langhalsig, εὔριν, scharfriechend, εὐάκτιν, schönstrahlend, λεύκασπις, weiſs beschildet. Die Deklination solcher Adjektiven richtet sich nach der der Substantiven, als: μακραύχενος.

Anmerk. 2. Wörter mit den Endungen: τής, τηρ, τωρ u. a., die in der Regel zur Bezeichnung von Personennamen gebraucht werden, kommen zuweilen als Adjektiven, die auf eine Sache bezogen werden, vor, als: μυλίτης λίθος, Mühlstein, ἰπνίτης ἄρτος, gebackenes Brod. In der Dichtersprache werden solche Adjektiven auch als *Communia* gebraucht, als: παμβώτορα γαῖαν, Ἐριννύες λωβητῆρες, und bei dem Worte αὐτοκράτωρ war dieser Gebrauch auch in die Prosa übergegangen, als: πόλις, βουλὴ αὐτοκράτωρ [1]).

Anmerk. 3. Mehrere Adjektiven finden sich in einer doppelten Form: διάκτωρ u. διάκτορος, δίοψ u. δίοπος, ἀστήν u. ἄστηνος, βαθύθριξ u. βαθύτριχος, δίπτυξ u. δίπτυχος, δίζυξ u. δίζυγος, εὔτριψ u. εὐτριβής, ἐρίηρες u. ἐρίηροι, ἐρυσάρματες u. ἐρυσάρματοι, πηλαγόνες u. πηλόγονοι, πρωτόθρονες u. πρωτόθρονοι, σῶες u. σῶοι (§. 314. Anm. 5.), ἀριγνῶτες u. ἀρίγνωτοι, wie im Lat. *opulens* u. *opulentus*, *praecox* u. *praecoquus*, *hilarus* u. *hilaris* u. s. w. [2]).

Beispiele zur Übung.

I. Adjektiven dreier Endungen.

		Contracta.
στενός, ή, όν, eng.	θεῖος, θεία, ον, göttlich.	
μόνος, allein.	βέβαιος, sicher.	πορφύρεος, purpurn.
ἀνθρώπινος, menschlich.	ἐλαφρός, leicht.	σιδήρεος, eisern.
κοῖλος, hohl.	ὅμοιος, gleich.	λίθεος, steinern.
δῆλος, offenbar.	σπάνιος, selten.	χάλκεος, ehern.
χαλεπός, schwer.	ἀριστερός, lieb.	διπλόος, zweifach.
ἐσθλός, trefflich.	πικρός, bitter.	ριπλόος, dreifach.

ἡδύς, εῖα, ύ, süſs.	ὠκύς, schnell.	βαρύς, schwer.
εὐρύς, breit.	ὀξύς, spitzig.	βαθύς, tief.
βραχύς, kurz.	ταχύς, schnell.	βραδύς, langsam.
θρασύς, kühn.	παχύς, dick.	θῆλυς, εια, θῆλυ, weiblich

ὑλήεις, ήεσσα, ῆεν, waldig.	πυρόεις, feurig.	φωνήεις, tönend.
	ἀργήεις, weiſs.	ποιήεις, grasreich.
αἱματόεις, blutig.	αἰθαλόεις, ruſsig.	νιφόεις, beschneit.
πτερόεις, geflügelt.	δενδρήεις, baumreich.	ἀνεμόεις, windig.

II. Adjektiven zweier Endungen.

ἀνόητος, ον, unsinnig.	διάλευκος, weiſs gemischt.	ὀλέθριος, verderblich.
ἄδικος, ungerecht.		ἐλευθέριος, frei.
βαρύβρομος, schwertönend.	φιλότεκνος, Kinder liebend.	διάφορος, verschieden.
		εὔκαιρος, gelegen.
ὠφέλιμος, nützlich.	γνώριμος, bekannt.	λάβρος, stürmend.

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. I. §. 63. Anmerk. 7.

[2]) S. Hartung über die Kasusflexion, S. 149. vergl. mit Schaefer ad Gregor. Corinth. p. 443.

ς, ουν, wohlwol- d.
, unsinnig.
υς, übelgesinnt.
ους, scharfsinnig.
κακόνους, schlecht gesinnt.
βραδύπους, langsam schreitend.
πολύπους, vielfüfsig.
ἄπους, ohne Füfse.
δίπους, zweifüfsig.
τρίπους, dreifüfsig.
ἄπλους, unschiffbar.
εὔπλους, wohl schiffbar.

ως, ων, unbarmzig.
γεως, golderdig.
γήρως, sehr alt.
εὔγεως, fruchtbar.
ἀξιόχρεως, tüchtig.
εὔκερως, schön gehörnt.
ὑψίκερως, hochgehörnt.
βούκερως, mit Ochsenhörnern.
δίκερως, mit zwei Hörnern.

ήμων, ημον, kun-
. §. 306. Anm. 3.
γμων, geschäftlos.
εὐδαίμων, glücklich.
εὐγνώμων, wohlmeinend.
ἐλεήμων, mitleidig.
ἄφρων, unverständig.
δαΐφρων, kriegerisch.

ς, ές, deutlich.
ώδης, thierisch.
ς, dürftig.
ής, genau.
γεώδης, ῶδες, erdig.
ὑγιής, gesund.
εὐφυής, mit guten Anlagen.
ἀφυής, ohne Anlagen.
εὐκλεής, berühmt.
εὐπρεπής, anständig.
ὑπερφυής, übermäfsig.

III. Adjektiven Einer Endung.

ας, G. ου, umgeschlagener (Wein). ἀνθοσμίας, wohlduftender (Wein).

, G. άδος, auseren.
δρομάς, herumlaufend.
νομάς, herumziehend.
γυμνάς, nackt.
πεδιάς, flach.

ής, G. ῆτος, leicht waffnet.
ής, halbtodt.
ἀδμής, unbezwungen.
ἀνδροκμής, männerermüdend.
προβλής, vorragend.
χερνής, dürftig.
ἀργής, weifs.

ρώς, G. ωτος, rohfressend. μελάγχρως, schwarzfarbig. ἀπτώς, nichtfallend.

, G. ιδος, verwittwet. ἄναλκις, kraftlos. γύννις, weibisch.

λυς, G. υδος, zusammengespült. ἔπηλυς, eingewandert. νέηλυς, eben gekommen.

γος, jochlos.
κός, dumm.
γαμψῶνυξ, χος, krummklauig.
μῶνυξ, χος, einhufig.
ἅρπαξ, γος, *rapax*.

G. πος, schmeichlerisch. ἀγλάωψ, hellblickend. αἰγίλιψ, hoch.

Komparation der Adjektiven.

Allgemeine Bemerkung.

§. 319. 1. Die durch das Adjektiv ausgedrückte Thäeit oder Eigenschaft (§. 305, 1.) kann an mehreren Dinentweder in demselben Grade oder in einem veriedenen Grade haften, indem sie an einem Dinge in

einem höhern Grade, als an einem andern, oder auch an Einem in dem höchsten Grade unter den übrigen Statt findet. Zur Bezeichnung dieser beiden Vergleichungsgrade, des höhern und des höchsten, hat die Sprache eine besondere Flexion, welche Komparation genannt wird.

2. Diejenige Flexionsform, welche den höhern Grad ausdrückt, wird der Komparativ, und diejenige, welche den höchsten Grad ausdrückt, der Superlativ genannt, als: Platon war gelehrt-er, als seine Mitschüler; Platon war der gelehrt-este unter den Schülern des Sokrates.

3. Als Gegensatz zu den beiden Vergleichungsformen wird die Form des Adjektivs, welche den einfachen Begriff desselben ohne Vergleichung ausdrückt, der Positiv genannt, als: Platon war gelehrt. Es leuchtet daher von selbst ein, dafs der Positiv nicht zu den Vergleichungsgraden gerechnet werden darf, und dafs dieser Name nur in Beziehung auf den Komparativ und Superlativ eine Bedeutung hat.

4. In der griechischen Sprache sind der Komparation nur fähig das Adjektiv und das Adverb, nicht aber die Partizipien, aufser einigen seltenen Fällen, in denen das Partizip adjektivische Bedeutung angenommen hat, als: *ἐῤῥωμένος, ἐστερος, ἐστατος.*

Bildung der Komparationsformen.

§. 320. 1. Die griechische Sprache hat zwei Komparationsformen: die eine, die bei Weitem gewöhnlichste, für den Komparativ: *τερος, τέρᾱ, τερον,* und für den Superlativ: *τατος, τάτη, τατον;* die andere weit seltenere, für den Komparativ: *ῑων, ῑον* oder *ων, ον,* und für den Superlativ: *ιστος, ίστη, ιστον.*

A. *Erstere Komparationsform.*

Komparativ: *τερος, τέρᾱ, τερον;*
Superlativ: *τατος, τάτη, τατον.*

2. Diese Form fügen folgende Adjektiven und zwar auf folgende Weise an das Maskulin an:

I. Die Adjektiven auf *ος, η (ᾱ), ον.*

a. Die meisten Adjektiven dieser Klasse nehmen die angegebene Form, nach Abwerfung des *σ*, an den reinen Stamm an, und behalten das *ο*, wenn eine von Natur oder durch Position lange Silbe vorausgeht (*mut. c. liq.* macht hier immer Position), verlängern aber das *ο* in *ω*, wenn eine kurze Silbe vorausgeht, als:

κοῦφ-ος, leicht,	Komp. κουφ-ό-τερος,	Sup. κουφ-ό-τατος,
ἰσχῡρ-ός, stark,	- ἰσχῡρ-ό-τερος,	- ἰσχῡρ-ό-τατος,
λεπτ-ός, dünn,	- λεπτ-ό-τερος,	- λεπτ-ό-τατος,
σφοδρ-ός, heftig,	- σφοδρ-ό-τερος,	- σφοδρ-ό-τατος,
πικρ-ός, bitter,	- πικρ-ό-τερος,	- πικρ-ό-τατος,
σοφ-ός, weise,	- σοφ-ώ-τερος,	- σοφ-ώ-τατος,
ἐχῠρ-ός, sicher,	- ἐχῠρ-ώ-τερος,	- ἐχῠρ-ώ-τατος,
ἄξῐ-ος, würdig,	- ἀξῐ-ώ-τερος,	- ἀξῐ-ώ-τατος.

Anmerk. 1. Die attischen Dichter übertreten zuweilen des Verses wegen das in Ansehung der *muta c. liq.* angegebene Gesetz, z. B. εὐτεκνώτατος von εὔτεκνος, δυσποτμώτατος von δύσποτμος. So wird auch in der epischen Sprache bei vorhergehendem langen Vokale zuweilen ώτερος und ώτατος angesetzt, als: Od. υ, 366 κακοξεινώτερος. Od. β, 350 λᾱρώτατος. Od. ε, 105. Il. ρ, 446 ὀϊζυρώτερος, ὀϊζυρώτατος.

Anmerk. 2. Die beiden Adjektiven: κενός, leer, und στενός, enge, behalten nach Angabe der alten Grammatiker ο bei, als: κενότερος (als Überbleibsel der ionischen Formen: στεινός und κεινός), jedoch schwankt die Lesart häufig [1]).

3. Die Kontrakta auf εος = ους und οος = ους erleiden auch in den Komparationsformen die Kontraktion, indem bei den erstern das ε vor dem ω verschlungen wird, die letztern aber nach Abwerfung von ος die Silbe ες einschalten, und dieselbe mit dem vorhergehenden ο zusammenziehen, als:

P. πορφύρ-εος = πορφυρ-οῦς,
K. πορφυρεώτερος = πορφυρ-ώ-τερος,
S. πορφυρεώτατος = πορφυρ-ώ-τατος.
P. ἁπλ-όος = ἁπλ-οῦς,
K. ἁπλο-έσ-τερος = ἁπλ-ούσ-τερος,
S. ἁπλο-έσ-τατος = ἁπλ-ούσ-τατος.

Hieher gehören auch die Kontrakta zweier Endungen auf ους und ουν, als: εὔν-οος = εὔν-ους, N. εὔν-οόν = εὔν-ουν, K. εὐνο-έσ-τερος = εὐν-ούσ-τερος, S. εὐνο-έσ-τατος = εὐν-ούσ-τατος.

Anmerk. 3. Die auf οος nehmen auch die offnen und zwar regelmäſsigen Komparationsformen auf: οώτερος, οώτατος an, als: ἁπλοώτερος (Thukyd.), εὐχροώτατος (Xenoph.). Namentlich ist diese Form der ionischen Sprache eigen, als: εὐροώτερος, δυσπνοώτερος, εὐπνοώτερος, εὐχροώτερος, λευκοχροώτερος, ἀθροώτερος, Alles b. Hippokrat [2]).

§. 321. *b.* Folgende Adjektiven auf αιος: γεραιός, alt, παλαιός, ehemalig, περαῖος, jenseitig, σχολαῖος, müssig, wie auch das Adjektiv φίλος, lieb, nehmen die Endungen τερος und τατος nach Abwerfung der Endsilbe ος an, als:

---

[1]) S. Schäfer Appar. crit. in Demosth. p. 408. ad p. 821. v. 12. und Bremi ad Demosth. I. c. Aphob. p. 821, 25.

[2]) Vgl. Lobeck ad Phrynich. p. 143.

γεραι-ός, K. *γεραί-τερος*, S. *γεραί-τατος*,
φίλ-ος, — *φίλ-τερος*, — *φίλ-τατος*.

Anmerk. 1. *Παλαιός* und *σχολαῖος* nehmen auch die gewöhnlichen Komparationsformen an: so bei Xenophon: *παλαιότερος* und *σχολαιότερος*.

c. Folgende Adjektiven auf *ος*: *εὔδιος*, heiter, *ἥσυχος*, ruhig, *ἴδιος*, eigen, *ἴσος*, gleich, *μέσος*, mitten, *ὄρθριος*, früh, *ὄψιος*, spät, *πρώϊος*, frühzeitig, und *φίλος*, lieb, schalten nach Abwerfung von *ος* die Silbe *αι* ein, so daſs die Komparationsformen dieser Adjektiven denen der vorigen auf *αιος* ganz gleich lauten, als:

μέσ-ος, K. *μεσ-αί-τερος*, S. *μεσ-αί-τατος*,
φίλ-ος, — *φιλ-αί-τερος*, — *φιλ-αί-τατος*.

Anmerk. 2. Auch findet sich zuweilen die gewöhnliche Form, als: *ἡσυχώτερος*, *ἡσυχώτατος* (Plat.); *φιλώτερος*, *φιλώτατος*. — In Ansehung des Adjektivs *φίλος* haben wir also drei Formen zu merken, von denen die unter *b.* angegebene: *φίλτερος*, *φίλτατος* die gewöhnlichste ist, die zweite: *φιλαίτερος*, *φιλαίτατος* aber sich auch häufig bei den Attikern findet, die dritte endlich: *φιλώτερος*, *φιλώτατος* seltner vorkommt. Auſser diesen drei Formen wird auch der Superlativ: *φίλιστος* (wie bei Homer der Komparativ *φιλίων*) in der attischen Dichtersprache gefunden. Vgl. unten: *καλίων*, *ιστος*, *ὀλίγων*, *ίγιστος*.

Anmerk. 3. Die beiden Adjektiven: *μέσος*, mitten, u. *νέος*, jung, haben eine besondere, wahrscheinlich alte, Superlativform: *μέσατος*, *νέατος*; welche aber nur dann im Gebrauche ist, wenn der Begriff einer Reihenfolge hervorgehoben werden soll, so daſs *μέσατος* der mittelste in einer Reihe, *νέατος* (ep. *νείατος*) der letzte, äuſserste in einer Reihe heiſst, während *μεσαίτατος* den Begriff der Mitte im Allgemeinen ausdrückt, *νεώτατος* seine ursprüngliche Bedeutung von jung, neu beibehält. In der Prosa wird *νέατος* nur von den Tönen der Musik (*νέατος φθόγγος*) gebraucht; und dann erleidet das Femin. eine Kontraktion: *νήτη*, die unterste Saite [1]).

d. Zwei Adjektiven auf *ος*: *ἐῤῥωμένος*, stark, und *ἄκρᾱτος*, lauter, schalten nach Abwerfung von *ος* die Silbe *ες* ein, als: *ἐῤῥωμεν-έσ-τερος*, *ἐῤῥωμεν-έσ-τατος*, *ἀκρατ-έσ-τερος*, *ἀκρατ-έσ-τατος*. So auch: *αἰδοῖος*, Superl. *αἰδοιέστατος*. Ferner nehmen dieselbe Form auch zuweilen die Adjektiven: *ἄφθονος*, reichlich, *σπουδαῖος*, ämsig, und *ἄσμενος*, gern, an, also: *ἀφθονέστερος*, —*έστατος* neben der gewöhnlichen Form auf: *ώτερος*, *ώτατος*. Von *ἄσμενος* kommt vor *ἀσμενώτερος* und das adverbialische Neutrum: *ἀσμεναίτατα* und *ἀσμενέστατα*. — Auſserdem folgen derselben Formation auch mehrere andere Adjektiven in der Dichtersprache, als: *εὔζωρος*, ungemischt (v. Weine), *ἥδυμος*, süſs, *ἐπίπεδος*, flach, und sämmtliche Kontrakta auf *ους* (*a.* nr. 3.).

---

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. §. 69. S. 270.

Anmerk. 4. Die Form auf ἵστερος und ἵστατος gehört eigentlich den Adjektiven auf ης und ων an (§. 322.).

e. Folgende Adjektiven auf ος: λάλος, geschwätzig, μονοφάγος, allein essend, ὀψοφάγος, leckerhaft, und πτωχός, bettelhaft, schalten nach Abwerfung von ος die Silbe ις ein, als:

λάλ-ος, K. λαλ-ίσ-τερος, S. λαλ-ίσ-τατος.

Anmerk. 5. Diese Endungen gehören eigentlich denen auf ης, Gen. ου an.

II. Die Adjektiven auf: ης, G. ου verkürzen die Endung ης in ις, als:

κλέπτ-ης, diebisch (Dieb), K. κλεπτ-ίσ-τερος, S. ίσ-τατος.

Ausnahm.: ὑβριστής, οῦ, übermüthig, hat des Wohllauts wegen: ὑβριστότερος. Das Wort: ψευδής, G. έος, falsch, folgt, obwol es nach der dritten Deklination geht, denen der ersten, also: ψευδίστερος, —ίστατος.

§. 322. Über die Adjektiven der dritten Deklination ist Folgendes zu bemerken:

III. Die Komparationsendungen: τερος, τατος treten unmittelbar an den reinen Wortstamm, welcher in der Form des Neutrums hervortritt, bei den Adjektiven auf: ύς, εῖα, ύ, — ης, ες (G. εος), — ας, αν, — und bei dem allein stehenden: μάκαρ, selig.

γλυκύς,	N. ύ	— γλυκύ-τερος	γλυκύ-τατος
ἀληθής,	N. ές	— ἀληθέσ-τερος	ἀληθέσ-τατος
πένης,	N. ές	— πενέσ-τερος	πενέσ-τατος
μέλας,	N. αν	— μελάν-τερος	μελάν-τατος
τάλας,	N. αν	— ταλάν-τερος	ταλάν-τατος
μάκαρ		— μακάρ-τερος	μακάρ-τατος.

Anmerk. 1. Die Adjektiven: ἡδύς, ταχύς u. πολύς nehmen die andere Komparationsform auf: ίων u. ων an. — Von: ἰθύς kommt bei Homer die Form: ἰθύντατα vor. — Die Form: μακαριστότατος b. Xenophon gehört zu μακαριστός v. μακαρίζω.

IV. Die Komparationsendungen: τερος, τατος treten erst nach Einschaltung eines einzelnen Lautes oder einer ganzen Silbe an den reinen Wortstamm:

a. Die Komposita von χάρις schalten ω ein, als:

ἐπίχαρις, G. ἐπιχάριτ-ος, anmuthig,
K. ἐπιχαριτ-ώ-τερος,
S. ἐπιχαριτ-ώ-τατος.

Anmerk. 2. Bei Homer: ἀχαρίστερος.

b. Die Adjektiven auf: ων, ον (G. ονος) schalten ες ein, als:

εὐδαίμων, N. εὔδαιμον, glücklich,
K. εὐδαιμον-έσ-τερος,
S. εὐδαιμον-έσ-τατος.

Anmerk. 3. Bei Aristophan. Nub. 788 ἐπιλησμότατος v. ἐπιλήσμων. Vgl. πίων §. 324.

c. Die Adjektiven auf: ξ schalten theils ες, theils ις ein, als:

ἀφῆλιξ, G. ἀφήλικ-ος, alternd, ἅρπαξ, G. ἅρπαγ-ος, *rapax*,
K. ἀφηλικ-έσ-τερος, K. ἁρπαγ-ίσ-τερος,
S. ἀφηλικ-έσ-τατος, S. ἁρπαγ-ίσ-τατος.

Anmerk. 4. Von βλάξ, dumm, steht Xenoph. M. S. III. 13, 4. u. IV. 2, 40 βλακότερος u. βλακώτατος, wofür aber Buttmann §. 66. lesen will: βλακικώτερος, ώτατος (v. βλακικός).

V. Die Adjektiven auf: εις, εν lassen die Endungen: στερος, στατος an den Stamm treten, wobei das ν vor σ ausgestofsen wird (§. 52.), als:

χαρίεις, N. χαρίεν, anmuthig,
K. χαριέ-στερος, S. χαριέ-στατος.

Anmerk. 5. Scheinbare Komparationsformen sind: ἀγρότερος, ländlich, ὀρέστερος, aus dem Gebirge, θηλύτερος, θεώτερος: die Endung τερος ist hier Ableitungsendung; σαώτερος aber bei Hom. Il. α, 32. und Xen. Cyr. VI. 3, 4. ist wirkliche Komparationsform [1].

B. *Zweite Komparationsform.*

§. 323. Komparativ: ίων, N. ῑον, oder: ων, N. ον.
Superlativ: ιστος, ίστη, ιστον.

Anmerk. 1. Über die Quantität s. §. 315. Anm. 2. und über die Betonung dieser Form s. oben §. 306. Anm. 6.

Diese Komparationsform nehmen an:

I. Einige auf υς nach Abwerfung dieser Endung, und zwar gewöhnlich nur: ἡδύς, angenehm, und ταχύς, schnell, indem die andere Form auf ύτερος, ύτατος bei diesen Adjektiven nur von unattischen Schriftstellern zuweilen gebraucht worden ist. Ταχύς nimmt im Komparativ nicht ίων (ταχίων nur bei den Spätern), sondern ων an, und verwandelt das χ in σσ oder (att.) ττ, worauf nach §. 45. das τ in θ übergehen mufs. Also:

ἡδ-ύς, K. ἡδ-ίων, N. ἥδ-ῑον, S. ἥδ-ιστος,
ταχ-ύς, K. θάσσων, att. θάττων, N. θᾶσσον, att. θᾶττον,
S. τάχ-ιστος.

Anmerk. 2. Hieher gehören auch die anomalischen Komparationsformen von πολύς, viel. Das σσ in θάσσων ist als eine Verstärkung von χ anzusehen; vgl. τάσσω statt: ΤΑΓΩ. S. die Anmerk. 3.

---

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. §. 69. Anmerk. 8.

Anmerk. 3. Die Endung: σσων (att. ττων) kann nur bei den Stämmen, die auf: δ, ϑ, κ, χ ausgehen, eintreten, wie man aus den schon angeführten und andern Beispielen sieht, als: βραδύς, βραδίων u. hom. βράσσων; βαϑύς, βαϑίων u. dor. βάσσων; γλυκύς, γλυκίων u. poet. γλύσσων; μακ-ρός, μάσσων; παχύς, παχίων u. hom. πάσσων; ταχύς, ϑάσσων (att. ϑάττων); ἐλαχύς b. Homer, Komp. ἐλάσσων. So ferner: κρατύς b. Homer, Kompar. (st. κράσσων) ion. κρέσσων, att. κρείσσων u. κρείττων. Die Endung: σσων ging bei einigen in ζων über, als: μέγας, ion. μέζων, att. μείζων.

Anmerk. 4. Die übrigen auf ύς, als: βαρύς, schwer, βραχύς, kurz, δασύς, dicht, εὐρύς, breit, ὀξύς, schnell, πρέσβυς, alt, nehmen die Form auf: ύτερος, ύτατος an: in der attischen Dichtersprache jedoch kommen einzelne Beispiele dieser Adjektiven mit der andern Form vor, so von βραχύς, πρέσβυς, ὠκύς die Superlativen: βράχιστος, πρέσβιστος, ὤκιστος. Andere Beispiele finden sich in der epischen Sprache, als: βαϑίων Tyrt., βάϑιστος Hom., βραδίων Hesiod., βράσσων Hom., βάρδιστος (*per Metathesin*) Hom., παχίων Arat., πάσσων u. πάχιστος Hom.

II. Einige auf ρος, nämlich: αἰσχρός, häfslich, ἐχϑρός, feind, κυδρός (poetisches Wort), ruhmvoll, und οἰκτρός, betrübt (im Komparativ aber immer: οἰκτρότερος), gleichfalls nach Abwerfung dieser Endung, als:

αἰσχρός, K. αἰσχ-ίων, N. αἴσχ-ιον, S. αἴσχ-ιστος.

Anmerk. 5. Neben dieser bei den Attikern vorzugsweise gebräuchlichen Form finden sich die angeführten Adjektiven auch mit der andern Form auf ότερος, ότατος, z. B. ἐχϑρότατος bei Soph. und Demosth. — Über die Deklination der Komparativen auf ων und ίων s. §. 316. Anm. 2. u. §. 317.

Anomalische Komparationsformen.

§. 324. Unter anomalischen Komparationsformen begreift man *a*) solche Formen, deren Bildung von den angeführten Regeln abweicht, und *b*) solche Formen, deren Positiv verschollen ist (z. B. ἀμείνων, lat. Positiv *amoenus*), und die daher unter noch vorhandene Positiven, denen sie in Ansehung des Begriffes mehr oder weniger entsprechen, gestellt werden. Auf die letzteren pafst das Wort: anomalisch im strengen Sinne nicht. Wenn mehrere der Form nach gänzlich verschiedene Komparationsformen Einem Positiv beigegeben werden: so springt von selbst in die Augen, dafs die Bedeutung derselben unterschieden sein mufs. (S. Bemerk.)

Positiv.	Komparativ.	Superlativ.
1. ἀγαϑός, gut,	ἀμείνων, N. ἄμεινον,	ἄριστος,
	βελτίων,	βέλτιστος,
	βέλτερος poet.	βέλτατος poet.
	κρείσσων, att. κρείττων,	κράτιστος,
	λῴων,	λῷστος,
	φέρτερος poet.	φέρτατος und φέριστος poet.

2. κακός, schlecht,	κακίων,	κάκιστος,
	χείρων,	χείριστος,
	ἥσσων, att. ἥττων,	
3. καλός, schön,	καλλίων,	κάλλιστος.
4. ἀλγεινός, schmerzlich,	ἀλγεινότερος,	ἀλγεινότατος,
	ἀλγίων,	ἄλγιστος.
5. μακρός, lang,	μακρότερος,	μακρότατος,
	μάσσων mehr poet.	μήκιστος.
6. μικρός, klein,	μικρότερος,	μικρότατος,
ἐλαχύς homer.	ἐλάσσων, att. ἐλάττων,	ἐλάχιστος.
7. ὀλίγος, wenig,	μείων,	ὀλίγιστος.
8. μέγας, grofs,	μείζων,	μέγιστος.
9. πολύς, viel,	πλείων od. πλέων,	πλεῖστος.
10. ῥᾴδιος, leicht,	ῥᾴων,	ῥᾷστος.
11. πέπων, reif,	πεπαίτερος,	πεπαίτατος.
12. πίων, fett,	πιότερος,	πιότατος.

Anmerk. In der epischen Sprache und in den Dialekten kommen noch folgende Formen vor:

1. ἀγαθός, Komp. ἀρείων (ἀρειότερος Theogn.), λωΐων, λωΐτερος, (ion. κρέσσων, dor. κάῤῥων), Sup. κάρτιστος (vgl. κάρτα, *valde*), (dor. βέντιστος).

2. κακός, κακώτερος, χειρότερος, χερειότερος, χερείων (dor. χερήων), (ion. ἕσσων), Sup. κακώτατος, ἥκιστος.

3. ὀλίγος, ὀλίζων alexandrin., aber ὑπολίζονες Il. σ, 519., (μεῖστος Bion. V, 10.).

4. ῥηΐδιος ion., K. ῥηΐτερος (ion. ῥηΐων), S. ῥηΐτατος u. ῥήϊστος (von *PHIΣ*, alt. Neutr. ῥᾴ).

5. βραδύς, βράσσων, S. βάρδιστος (*per Metathes.*).

6. μακρός, μάσσων.

7. παχύς, breit, πάσσων.

Bemerkungen über die anomalischen Komparationsformen.

§. 325. 1. Mit den Komparationsformen, die von veralteten Positiven gebildet sind, lassen sich die deutschen Komparationsformen von gut und viel zusammenstellen, nämlich: besser von dem alten bafs; mehr, mehrste und meiste von dem alten meh.

2. Die unterschiedene Bedeutung der verschiedenen unter Eine Positivform gestellten Komparationsformen tritt bei einigen mittelst der Ableitung deutlich hervor. Z. B. ἄριστος von Ἄρης (wie ἀρετή, *virtus*) bedeutet ursprünglich: der tapferste (beste im Sinne der Alten), κράτιστος u. κρείσσων (st. κράσσων) stammen von dem epischen Positiv κρατύς oder dem Substantiv: τὸ κράτος, Stärke, u. drücken ursprünglich den Begriff der Stärke aus; ἀμείνων, dessen positive Form in dem lat. *amoenus* aufbewahrt ist, mag ursprünglich anmuthiger (von äufserer Schönheit) bedeutet haben; βελτίων (βέλτιστος) ist das lat. *melior*; die poet. φέρτερος, φέρτατος, φέριστος stammen von φέρω, *fero* (vom Tragen der Früchte, wie: *ferax*, *fertilis*), und bedeuten daher: weidlicher, wackerer, trefflicher. — Bei Sophokles kommt auch vor: προφερέστερος, τατος. Der poet. Superlat. φέριστος findet sich auch bei Platon in der Anrede: ὦ φέριστε, o Trefflichster. Die regelmäfsigen Formen: ἀγαθώτερος u. ἀγαθώτατος gehören den Spätern an.

3. Die Formen: χείρων und ἥσσων schliefsen den Begriff des **Schwachen** in sich: χείρων nämlich ist, wie χέρης, von χείρ, **Hand, Gewalt** abzuleiten, und bedeutet daher: **unter Jemandes Gewalt**[1]; ἥσσων, *inferior*, u. ἥκιστος stammen von ἧκα, schwach[2]. Die **epische** Superlativform: ἥκιστος wird in der spätern, nicht in der ächt attischen, Prosa gebraucht, aufser in der adverbialen Neutralform: ἥκιστα, in welcher sie auch bei den besten Attikern häufig ist.

4. Die unregelmäfsigen Komparationsformen von μικρός: ἐλάσσων, ἐλάχιστος drücken sowol den Begriff der **Kleinheit**, als der **Wenigkeit** (ὀλίγος) aus: μείων aber drückt gewöhnlich den Begriff der **Wenigkeit**, selten den der **Kleinheit** aus: die regelmäfsigen Komparationsformen von μικρός: μικρότερος, τατος halten stäts ihren ursprünglichen Begriff der **Kleinheit**, so wie ὀλίγιστος den der **Wenigkeit** fest, obwol ὀλίγος öfter, z. B. Il. β, 529. in der Bdtg. **klein** gebraucht wird.

5. Die Komparationsformen von πολύς sind entstanden aus dem Stamme: ΠΛΕ mit den Endungen: ιων, ιστος (vergl. das **epische** πλέες, Akk. πλέας). Die Form: πλέων ist aus πλείων verkürzt. Für den Gebrauch der längeren u. kürzeren Form des Komparativs (πλείων, πλέων) ist zu bemerken, dafs die Attiker in der Prosa die längere Form gemeiniglich, und in den kontrahirten Kasus regelmäfsig: τὸν πλείω, πλείους, τὰ πλείω, im Neutr. dagegen gewöhnlich, und zwar besonders in adverbialer Beziehung, πλέον anwenden. — Als besonderer Attizismus ist endlich noch die verkürzte Form des Neutr. Sing. πλεῖν (entst. aus πλεῖον), die aber nur auf Verbindungen wie: πλεῖν ἢ μύριοι u. dgl. beschränkt ist, zu erwähnen.

Anmerk. 1. Herodot und die **Dorier** kontrahiren εο in den Kasus von πλέων in ευ, als: Neutr. πλεῦν st. πλέον, πλεῦνες, πλεύνων u. s. f.

Anmerk. 2. Der Positiv: πῖος zu πιότερος, τατος ist **poet.**

Anderweitige Bemerkungen.

§. 326. *a.* Eine andere Art der Komparation ist die **zusammengesetzte** Komparation, deren Formen nicht, wie die der einfachen, durch Flexion, sondern durch Zusammensetzung mit Adverbien, nämlich der Komparativ durch μᾶλλον, und der Superlativ durch μάλιστα gebildet werden. Diese Adverbien werden dem Positiv entweder vor- oder nachgesetzt. Die zusammengesetzte Komparation nehmen nicht nur alle diejenigen Adjektiven an, welche der Bildung der einfachen Komparationsformen unfähig sind, also alle die Adjektivformen, die in den obigen Paragraphen (§. 320—323.) nicht mitbegriffen sind, sondern zuweilen auch andere, als: θνητός, *mortalis*, θνητὸς μᾶλλον, *magis mortalis* (nicht: *mortalior*).

b. Die einfache Superlativform hat einen doppelten Gebrauch im Griechischen, wie im Lateinischen: sie drückt nämlich entweder den höchsten Grad im **Vergleiche mit andern Subjekten** aus, oder nur einen sehr hohen Grad **ohne eigentliche Vergleichung**. In diesem Falle wird er der **absolute**, in jenem der **vergleichende** Superlativ genannt, als: ἄριστος, der **trefflichste** und ein **höchst trefflicher** (Mann).

c. Auch finden sich einige Beispiele von Komparationsformen, die sich aus schon vorhandenen Komparationsformen gebildet haben, als: τὰ ἐσχατώτατα, das Alleräufserste, bei Xenoph. H. Gr. II. 3, 49. πρώτιστος, *omnium primus*, öfter bei Homer und Aristophanes. — Bei dem letztern Equit. 1165. im komischen Sinne: Kleon: ἐγώ σοι **πρότερος** ἐκφέρω δίφρον. Allant.: — ἀλλ' ἐγὼ **προτεραίτερος**. So das poet. ἀσσότερος, ἀσσότατος v. dem Kompar. ἆσσον, *propius*.

---

[1] S. **Passow** Wörterb. s. v. χέρης.

[2] S. **Passow** Wörterb. s. v. ἧκα.

d. Von μόνος findet sich bei Dichtern und selbst in Prosa der Superlativ μονώτατος, und von αὐτός im komischen Sinne bei Epicharm. αὐτότερος, und bei Aristoph. αὐτότατος (*ipsissimus*) [1].

e. Mehrere Adjektiven, die den Begriff einer Ordnung oder Folge ausdrücken, kommen nur in den Komparationsformen vor, weil sie nach ihrem Begriffe nicht an und für sich (*absolute*), sondern nur in Vergleichung gebraucht werden. Als Stamm liegt diesen Komparationsformen meist ein Ortsadverb zum Grunde, als:

(von πρό) πρότερος (*prior*), erstere, πρῶτος (zsmgez. aus πρόατος, dor. πρᾶτος, *primus*), erste.
(v. ἄνω) ἀνώτερος, *superior*, ἀνώτατος, *supremus*.
(v. ὑπέρ) ὑπέρτερος (*superior*), höher, ὑπέρτατος, poet. ὕπατος (*supremus*), höchste.
(v. ὑπό?) ὕστερος (*posterior*), später, ὕστατος (*postremus*), letzte.
(v. ἐξ) ἔσχατος (*extremus*), äufserste.
(v. πλησίον, *prope*) (πλησίος homer.) πλησιαίτερος oder πλησιέστερος (*propior*), näher, πλησιαίτατος, —έστατος (*proximus*), nächste.
(v. ἀγχοῦ, nahe), ἀγχοτέρη Herod., *propior*, ἄγχιστος Soph., *proximus*, ἄγχι, nahe, ἆσσον.
(v. πρόσω, fern) προσώτερος, entfernter, προσώτατος.

f. Auch andere Adjektiven finden sich in der Komparationsform ohne adjektivischen Positiv, die gleichfalls aus Adverbien hervorgegangen sind, als: ἠρέμα, ruhig, ἠρεμέστερος, ἠρεμέστατος; προὔργου, zum Zwecke, προὐργιαίτερος, zweckdienlicher, προὐργιαίτατος; πέρα, drüber hinaus, περαιτέρω Adv. und περαίτερος Adj. b. Pindar.

g. Selbst aus Substantiven hat die griechische Sprache die Freiheit Komparationsformen zu bilden. Hiebei sind zwei Fälle zu unterscheiden: *a*) wenn das Substantiv sowol hinsichtlich der Form als des Begriffes den Positiv zu den Komparationsformen ausmacht, d. h. wenn das Substantiv als Prädikat oder Attribut eines Dinges aufgefafst werden kann, als: βασιλεύς, König, βασιλεύτερος (episch), mehr König, königlicher; δοῦλος, Sklave, δουλότερος, mehr Sklave, sklavischer; κλέπτης, Dieb, κλεπτίστατος, sehr diebisch; κύων, G. κυν-ός, Hund, κύντερος (episch), unverschämter; — *b*) wenn das Substantiv nicht hinsichtlich des Begriffes den Positiv bildet, sondern nur hinsichtlich der Form als Grundlage der Komparationsformen angesehen werden kann, indem die eigentliche Positivform verloren gegangen ist (man vergl. κράτιστος von dem ep. κρατύς, ἐλέγχιστος von d. ep. ἐλεγχέες). Beispiele der letzteren Art bietet in reichlicher Zahl die Dichtersprache, namentlich die epische, dar, als: τὸ κέρδος, Gewinn, κερδίων, vortheilhafter, κέρδιστος, listigster, so: κήδιστος, nächst verwandt, ῥιγίων, schauderhafter, ὕψιστος, höchster, Alles episch; aber auch von manchen Komparationsformen, die in der gewöhnlichen Sprache allgemein gebräuchlich sind, läfst sich die Entstehung auf gleiche Weise erklären. Man vergleiche: αἰσχίων, ιστος, καλλίων, ιστος, ἀλγίων, ιστος, deren Formen sich sämmtlich auf die Subst.: τὸ αἶσχος, κάλλος, ἄλγος zurückführen lassen.

h. In der griechischen, sowie in der deutschen u. lateinischen Sprache, haben fast alle Ordinalzahlwörter und mehrere Pronominen und pronominale Adjektiven in der Positivform eine Komparativ- oder Superlativform. So setzt auch die indische Sprache an mehrere Pronominaladjektiven die Endungen: *tarăs, ă, ăm* (Komp.), und *tamăs, ă, ăm*, und an mehrere Wörter, welche eine Zahl oder ein Mafs bezeichnen, die Endung *tas* an [2]). *a*) Die Komparativform haben

---

[1]) S. Matthiä Gr. I. S. 257.
[2]) S. Hartung über die Kasusflexion S. 293. ff. u. Max Schmidt de gr. et lat. Pronom. p. 64. ff. u. p. 71.

folgende Numeralien, Pronominen und Adjektiven, in denen die Beziehung einer Zweiheit liegt, nämlich: ἕτερος (v. ἑ, *hic*, u. τέρος, *hic de duobus*, *alter* (sanskr. *i-taras*, *is e duobus* v. *aj-am*, *ij-am*, *id-am*, *is*, *ea*, *id*), οὐδέτερος, *neuter*, δεύτερος, πρότερος (ion. κότερος, indisch *kataras*, d. i. *quis e duobus*, *uter* v. *kas*, *quis!*), ὁπότερος, ἑκάτερος (sanskr. *aekataras*, *unus e duobus*, v. *aekas*, *ā*, *am*, *unus*, *a*, *um*, gr. ἑκάς); die Adjektiven, welche räumliche Gegensätze, wie Oben und Unten, Innen und Aufsen u. s. w., ausdrücken: δεξιτερός, *dexter*, u. ἀριστερός, *sinister*, ἐσώτερος u. ἐξώτερος, ἔντερον, *inter(us)* u. *exter(us)*, innerer u. äufserer, ἀνώτερος u. κατώτερος, oberer u. unterer, προσώτερος, ὀπίστερος, ὑπέρτερος; die Pronominaladjektiven: ἡμέτερος, ὑμέτερος, σφέτερος (offenbar die Komparativformen der ungebräuchlichen Positivformen: ἡμός, ὑμός, σφός), welche persönliche Gegensätze auf vergleichende Weise ausdrücken (vgl. unser, euer, *noster*, *vester*). — *b*) Die Superlativform haben: *α*) Alle Ordinalzahlwörter, mit Ausnahme von δεύτερος, insofern sie die vergleichende Beziehung auf eine Mehrzahl ausdrücken; *αα*) mit der Endung: ομος, *imus*, als: ἕβδομος, *septimus*, πρόμος, *primus* (ὄγδοος st. ὄγδομος, dann ὄγδοϝος, wie *octavus* st. *octimus*); — *ββ*) mit der Endung: τος, *tus*, στος, als: πρῶτος, τέταρτος, *quartus*, vierter, ind. *tschaturthas*, ἕκτος, *sextus*, sechster, ind. *schaschtas*, εἰκοστός, zwanzigster (τος ging in σος über, z. B. τόσος, ὅσος st. τότος, ὅτος). — *β*) Πόστος, ὁπόστος (indisch: *jatamas*, *qui e pluribus*), ἕκαστος (indisch: *aeka-tamas*, d. i. *unus de pluribus*), wenn die Rede nicht von Zweien, sondern von einer gröfsern Zahl ist. — *γ*) Die erwähnten Adjektiven der örtlichen Gegensätze, wenn sie auf eine gröfsere Zahl bezogen werden, als: ὕπατος, *summus*, ἐσώτατος, ἐνδότατος, *intimus*, ἀνώτατος, ὀπίστατος.

Komparation der Adverbien.

§. 327. 1. Bei der Komparation der Adverbien ist der Unterschied zwischen den Adverbien, welche erst durch Ableitung von Adjektiven entstanden sind, und zwischen den ursprünglichen Adverbien von Wichtigkeit.

2. Die von Adjektiven abgeleiteten Adverbien nämlich haben in der Regel keine besondere adverbialische Endung, sondern gebrauchen im Komparativ das Neutrum Sing. und im Superlativ das Neutrum Plur. (das Neutrum Sing. ist seltner und mehr poetisch) der entsprechenden adjektivischen Komparationsformen, als:

	Komparativ.	Superlativ.
σοφῶς (v. *σοφός*)	*σοφώτερον*	*σοφώτατα*
σαφῶς (v. *σαφής*)	*σαφέστερον*	*σαφέστατα*
χαριέντως (v. *χαρίεις*)	*χαριέστερον*	*χαριέστατα*
εὐδαιμόνως (v. *εὐδαίμων*)	*εὐδαιμονέστερον*	*εὐδαιμονέστατα*
αἰσχρῶς (v. *αἰσχρός*)	*αἴσχῑον*	*αἴσχιστα*
ἡδέως (v. *ἡδύς*)	*ἥδῑον*	*ἥδιστα*
ταχέως (v. *ταχύς*)	*θᾶσσον*, *ττον*	*τάχιστα*.

3. Zuweilen aber ist bei diesen Adjektiven die adverbiale Endung des Positivs: *ως* auch im Komparativ beibe-

halten worden, als: *χαλεπωτέρως, ἀγριωτέρως, ἐνδεεστέρως, ἀληθεστέρως, μοχθηροτέρως, φιλοτιμοτέρως, ἐχθιόνως, καλλιόνως*, besonders *μειζόνως* u. s. w.

Anmerk. 1. Die adverbiale Form des Superlativs auf: *ως* ist in den klassischen Autoren noch nicht hinlänglich begründet [1]).

4. Alle ursprüngliche Adverbien auf *ω*, als: *ἄνω, κάτω, ἔξω, ἔσω* u. s. w., behalten diese Endung regelmäfsig auch in den Komparationsformen bei, als:

ἄνω, oben, K. *ἀνωτέρω*, S. *ἀνωτάτω*
κάτω, unten, — *κατωτέρω*, — *κατωτάτω*.

Eben so auch die meisten anderen ursprünglichen Adverbien, als:

	Komparativ.	Superlativ.
ἀγχοῦ, nahe,	*ἀγχοτέρω*	*ἀγχοτάτω*
πέρᾱ, *ultra*,	*περαιτέρω*	ohne Superl.
τηλοῦ, fern,	*τηλοτέρω*	*τηλοτάτω*
ἑκάς, fern,	*ἑκαστέρω*	*ἑκαστάτω*
ἔνδον, drinnen,	*ἐνδοτέρω*	*ἐνδοτάτω*
μακράν, weit,	*μακρότερον*	*μακροτάτω* und *μακρότατον*
ἐγγύς, nahe,	*ἐγγυτέρω* *ἐγγύτερον* *ἔγγῑον*	*ἐγγυτάτω* und *ἐγγύτατα* und *ἔγγιστα*
πρό, vorwärts,	*προτέρω*, weiter vorwärts,	ohne Superl.
ἄπο, fern von,	*ἀποτέρω*	*ἀποτάτω*.

Anmerk. 2. Die Adverbien *πρωΐ*, früh, und *ὀψέ*, spät, bilden ihre Komparationsformen, wie die von Adjektiven abgeleiteten Adverbien, durch das Neutrum der aus ihnen entstandenen Adjektiven: *πρώϊος, ὄψιος*, nämlich: *πρωϊαίτερον* oder *πρῳαίτερον, τατα; ὀψιαίτερον, τατα*. — Auch die Adverbien *μάλα*, sehr, *ἄγχι*, nahe, und *ἐγγύς* (s. oben) bilden ihre Komparationsformen ganz nach Analogie der von Adjektiven abgeleiteten Adverbien; nämlich: *μᾶλλον*, mehr, *μάλιστα; ἆσσον*, näher, *ἄγχιστα; ἔγγιον, ἔγγιστα*: die beiden letzten Formen sind zwar alt, aber nicht attisch; *ἄγχι, ἆσσον, ἄγχιστα* sind fast nur poet., und nur in gewissen Redensarten, als: *ἄγχιστα γένους*, sehr nah verwandt, in der Prosa gebräuchlich.

Viertes Kapitel.

Von dem Pronomen.

Begriff und Eintheilung der Pronominen.

§. 328. 1. Die Pronominen drücken nicht, wie die Substantiven, den Begriff eines Gegenstandes aus, sondern

[1]) S. Buttmann ausf. Sprachl. II. §. 115. b.

nur die Beziehung eines Gegenstandes zu dem Sprechenden, indem sie angeben, ob der Gegenstand der Sprechende selbst, oder der (das) Angesprochene, oder der (das) Besprochene sei, als: ich (der Lehrer) gebe dir (dem Schüler) es (das Buch). Die Pronominen: ich, dir, es drücken nicht, wie die beigefügten Substantiven, Begriffe aus, sondern zeigen blofs an, dafs der Lehrer der Sprechende selbst, der Schüler der Angesprochene, und das Buch das Besprochene sei (§. 83.). Diese drei Verhältnisse der Beziehung des Gegenstandes auf den Sprechenden werden genannt:

a. die erste Person (die sprechende),

b. die zweite Person (die angesprochene),

c. die dritte Person (die besprochene) [1].

2. Diejenigen Pronominen, welche die angegebene Personalbeziehung ohne alle weitere Beziehung ausdrücken, heifsen die Personalpronominen. Es sind folgende:

ἐγώ, ich, für die erste (sprechende) Person,

σύ, du, für die zweite (angesprochene) Person,

αὐτός, αὐτή, αὐτό, er, sie, es (G. *οὗ*, seiner, ihrer, seiner, u. s. w.), für die dritte (besprochene) Person.

3. Das Personalpronomen bildet sowol in Ansehung der Form als der Bedeutung die Grundlage für alle übrige Pronominen, die aufser der Personalbeziehung noch andere Beziehungen ausdrücken. Das Personalpronomen wird daher mit Recht das Grundpronomen, alle übrige Pronominen aber Pronominalien genannt.

4. Sämmtliche Proncminen zerfallen in fünf Hauptklassen:

a. Die Personalpronominen, welche die reine Personalbeziehung ausdrücken, indem sie einzig und allein angeben, ob ein Gegenstand der Sprechende selbst (die erste Person), oder der (das) Angesprochene (die zweite Person), oder der (das) Besprochene (die dritte Person) sei.

b. Die Demonstrativpronominen, welche, wie das Pronomen der dritten Person: *αὐτός, ή, ό*, er, sie, es, einen Gegenstand als den besprochenen bezeichnen, zugleich aber mit der besondern Beziehung der Hindeutung, Demonstration, durch welche das Besprochene vor andern Dingen hervorgehoben wird, als: *ὅδε ἐστὶν ἀνὴρ ἄριστος*,

---

[1]) Vgl. K. F. Becker Organism der Spr. §. 50. und deutsche Grammatik §. 140. f.

der (auf den ich hindeute, oder den ich vor mir sehe) ist ein trefflicher Mann.

c. Die Relativpronominen, welche, wie das Pronomen der dritten Person, einen Gegenstand als den besprochenen bezeichnen, zugleich aber mit der besondern Beziehung der Rückdeutung, Relation, durch welche das Besprochene auf ein Demonstrativ bezogen wird, als: *οὗτός ἐστιν ὁ ἀνήρ, ὃν εἶδες,* das ist der Mann, welchen du sahst.

d. Die unbestimmten Pronominen (*Pronomina indefinita*), welche, wie die Personalpronominen der dritten Person, einen Gegenstand als einen besprochenen ausdrücken, ihn aber nur unbestimmt (*indefinite*) bezeichnen, als: *τὶς,* Jemand, *τὶ,* Etwas, *οὔτις,* Niemand u. s. w.

e. Die Interrogativpronominen, welche, wie das Personalpronomen der dritten Person, einen Gegenstand als den besprochenen bezeichnen, zugleich aber mit der besondern Beziehung der Frage, Interrogation, als: *τίς ἀνήρ ἐστιν ἄριστος;* wer ist der trefflichste Mann?

5. Je nachdem aber die Pronominen entweder substantivisch oder adjektivisch oder adverbialisch gebraucht werden, zerfallen sie in *a*) Substantiv-, *b*) Adjektiv- und *c*) Adverbialpronominen, als: *αὐτός, οὗτος, τὶς ταῦτα ἐποίησε, τίς ταῦτα ἐποίησε;* er, dieser, irgend einer hat dieses gethan, wer hat dieses gethan? — *ἐμὸς (σός), οὗτος πατήρ, πατήρ τις, τίς πατήρ;* mein, dein, dieser Vater, irgend ein Vater, welcher Vater? — *οὕτως ἐποίησε, πῶς ἐποίησε;* so that er, wie that er?

6. Die Personalpronominen treten nur als Substantiv- und Adjektivpronominen, und die Relativpronominen nur als Adjektiv- und Adverbialpronominen auf, die übrigen aber in allen drei Formen.

7. In Ansehung der Deklination ist zu bemerken, dafs sämmtliche Substantiv- und Adjektivpronominen der Deklination, und die meisten derselben auch der Geschlechtsflexion (Motion) fähig sind.

Übersicht der verschiedenen Klassen der Pronominen und Pronominalien.

§. 329. I. *Personalpronominen:*

a. Substantivpronominen: *a*) die einfachen: *ἐγώ,* ich, *σύ,* du, *αὐτός, αὐτή, αὐτό,* er, sie, es (und das veraltete *ἵ* oder *ἴ, is, ea, id,* s. unten), — *b*) die Reflexiv-

pronominen: ἐμαυτοῦ, ῆς, meiner, σεαυτοῦ, ῆς, deiner, ἑαυτοῦ oder αὑτοῦ, ῆς, seiner, ihrer, und das ältere: οὗ, *sui*, — c) die Reziprokpronominen: ἀλλήλων, einander;

b. Adjektivpronominen (Possessivpronom.): ἐμός, ή, όν, mein, meine, mein, σός, σή, σόν, dein, ὅς, ἥ, ὅν, sein; ἡμέτερος, τέρα, τερον, unser, ὑμέτερος, τέρα, τερον, euer, σφέτερος, τέρα, τερον, sein, νωΐτερος, τέρα, τερον, unser beider, σφωΐτερος, τέρα, τερον, euer beider.

II. *Demonstrativpronominen:*

a. Substantivpronominen: ὁ, ἡ, τό, der, die, das, ὅδε, ἥδε, τόδε, οὗτος, αὕτη, τοῦτο, dieser, e, es, ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, jener, e, es, αὐτός, αὐτή, αὐτό, in der Bedeutung: selbst;

b. Adjektivpronominen: dieselben, und die Qualitäts- und Quantitätspronominen: τοῖος, τοιοῦτος, *talis*, τόσος, τοσοῦτος, *tantus*;

c. Adverbialpronominen: τῇδε, hier, ἐκεῖ, dort, τότε, dann, οὕτως, so, u. s. w.

III. *Relativpronominen:*

a. Adjektivpronominen: ὅς, ἥ, ὅ, welcher, e, es, und die Komposita, als: ὅστις, ἥτις, ὅτι, *quicunque*, οἷος, *qualis*, ὁποῖος, ὅσος, *quantus*;

b. Adverbialpronominen: ᾗ, οὗ, wo, ὡς, wie u. s. w.

IV. *Unbestimmte* Pronominen (*Indefinita*):

a. Substantivpronominen: τὶς, (irgend)wer, (*ali*)-*quis*, τὶ, (*ali*)*quid*, οὔτις, οὔτι, Keiner, Nichts, ἑκάτερος, Einer von Zweien, ἕκαστος, Einer von Mehreren, *quisque*, ποτερός, irgend Einer von Zweien, πᾶς, jeder, ὁ ἡ τὸ δεῖνα, irgend Einer, der und der, ἄλλος, *alius*;

b. Adjektivpronominen: τὶς z. B. ἀνήρ τις, irgend ein Mann, οὔτις, οὔτι, ποιός, irgend wie beschaffen, ποσός, irgend groſs, ποστός, irgend viel, ποτερός, ἑκάτερος, ἕκαστος, πᾶς, ἄλλος;

c. Adverbialpronominen: πώς, irgend wie, πού, irgend wo, ποτέ, einst, u. s. w.

V. *Interrogativpronominen:*

a. Substantivpronominen: τίς, *quis?* τί, *quid?* πότερος, *uter*; in abhängiger Frage: ὅστις, ὁπότερος;

b. Adjektivpronominen: τίς, τί, πότερος, ποῖος, πόσος, πόστος, in abhäng. Frage: ὅστις, ὁπότερος, ὁποῖος, ὁπόσος, ὁπόστος;

		Dual.	
N.	νῶϊ, νῶϊν	σφῶϊν, σφῶϊ neb. σφώ	
G. D.	νῶϊν } ep.	σφῶϊν } ep.	σφωΐν (σφωϊν) } ep.
A.	νῶϊ neb. νώ	σφῶϊ neb. σφώ	σφωέ, σφώ (σφωε, σφω)
		Plural.	
N.	ἡμέες ion. ἁμές dor. ἄμμες äol.	ὑμέες ion. ὑμές dor. ὔμμες äol.	
G.	ἡμέων ion. u. ep. ἡμείων ep. ἀμμέων äol.	ὑμέων ion. u. ep. ὑμείων ep. ὐμμέων äol.	σφέων (σφεων) ion. u. ep. (neben σφῶν, σφων) σφείων ep.
D.	ἄμμι(ν) äol. und ep. (neben ἡμῖν), ἀμμέσι äol.	ὔμμι(ν) äol. u. ep. (neben ὑμῖν)	σφί ion. σφίν, σφί (σφιν, σφι) neben σφίσι(ν), σφισι(ν) ep. φίν (φιν) b. Callim. Dian. 125. 213. ψίν (ψιν) dor.
A.	ἡμέας ion. u. ep. (neben ἧμας) ἄμμε äol. u. ep. ἁμέ dor.	ὑμέας ion. ὔμμε äol. u. ep. ὑμέ dor.	σφέας (σφεας) ion. u. (neben σφάς, σφας) ep. σφέ (σφε) ep.; ἄσφε äol.; ψέ (ψε) dor.

Anmerk. Die inklinationsfähigen Formen stehen mit und ohne Akzentzeichen neben einander.

Besondere Bemerkungen über die drei Personalpronominen.

a. Personalpronominen der ersten und zweiten Person.

§. 333. 1. Der Deklination des Pronomens der ersten Person liegen vier Stämme zum Grunde. Der Grundstamm ist: *μι* (§. 336.). Der Nominat. des Sing. weicht von den übrigen Kasusformen des Sing. eben so ab, wie im Indischen: Nom. *aham* (daraus entst. ἐγώ(ν) u. das goth. *ik*), aber Akk. *mām*, Dat. *mac*, Abl. *mae*. In den verstärkten Formen: ἐμοῦ, ἐμοί, ἐμέ gehört das vorgesetzte ε nicht zum Stamme, wie auch die mit dem Griechischen verwandten Sprachen nichts Analoges aufweisen, sondern ist nach einer Eigenthümlichkeit der griechischen Sprache zur Verstärkung vorgesetzt (§. 20. Anm. 4.). — Der Deklination des Pronomens der zweiten Person liegen drei Stämme zum Grunde. Der Grundstamm ist: *τί*, oder mit vollerem Vokale: *τύ* (§. 336.). Vgl. die Dialekte. Das τ erweichte alsdann, wie auch sonst häufig, in σ (§. 39.).

2. Das σ in den Dualformen: σφωΐ und σφῶϊν scheint nicht radikal zu sein, sondern aus den Singularformen angetreten zu sein: wenigstens widerstrebt sowol das Sanskrit (*văs*), als auch die römische Sprache (*vos*). — Die Pluralformen der ersten und zweiten Person haben sich in ihren ursprünglichen Formen in dem äolischen Dialekte (ἄμμες, ὔμμες st. ἄσμες, ὔσμες) erhalten, wie man deutlich aus der Vergleichung des Sanskrit ersieht, wo diese Pronominen die meisten Pluralformen aus den Wurzeln: *ăsm* und *jŭsm* bilden. Nach Ausstofsung des σ (ἄσμες, ὔσμες = ἄμες, ὔμες), Dehnung des ᾰ und ῠ in η und ῡ und Veränderung der Aspiration entstanden: ἡμεῖς und ὑμεῖς [1]).

---

[1]) Vgl. Max Schmidt de pron. gr. et lat. p. 8.

3. Die Dativform auf: ιν, als: ἐμίν, τεΐν oder τίν, ἴν, σφίν, ἡμῖν, ὑμῖν entspricht der indischen Lokativform im Singular, die bei den Personalpron. der I. und II. Person auf *ī*, und bei den übrigen Pron. auf *in* ausgeht, als: *maji, in me, twaji, in te, tasmin, in hoc, asmin, in eodem, jasmin, in quo* [1]). — Die Dualformen: νῶϊ, νῷ, σφωΐ, σφῷ scheinen aus der Verbindung der indischen männlichen und weiblichen Dualform des Nom. und Akkus. auf: *au* (= ω) mit der sächlichen Dualform des Nom. und Akkus. auf: *ī* entstanden zu sein [2]). — Die Akkusativformen: ἐμέ, μέ, σέ, ἕ, σφέ, ἄμμε, ὔμμε haben, aufser den lat. Formen: *me, te, se,* in den verwandten Sprachen kein Analogon. Die Formen auf ιν: ἡμῖν u. ὑμῖν, und die äol. ἄμμε u. ὔμμε sind der Bedeutung nach Pluralformen, der Endung nach Singularformen. Als Grund dieser auffallenden Erscheinung gibt ein geistreicher Grammatiker [3]) folgenden an: da die Pluralform einen besondern, von dem der Singularform verschiedenen, Stamm hat, so wird durch jene an und für sich schon die Mehrzahl bezeichnet, und es genügte daher die Singularflexion, wie bei den Kollektiven. — Die oben erwähnte Mannigfaltigkeit der Stämme bei der Deklination dieser beiden Pronominen ist aus dem natürlichen Bedürfnisse des Menschen hervorgegangen, die verschiedenen Beziehungen, in die er treten kann, auch äufserlich durch Verschiedenheit der Form zu bezeichnen. Er braucht daher eine andere Form, wenn er als handelndes Subjekt, eine andere, wenn er als Objekt auftritt, eine andere, wenn er sich Andern, unter denen er sich entweder mitbefindet oder nicht, entgegenstellt. Auf gleiche Weise sucht er die Beziehungen des Angesprochenen — der Einheit, Zweiheit und Mehrheit — durch die Form zu bezeichnen [4]).

b. Personalpronomen der dritten Person.

§. 334. Als Nominativ des Personalpronomens der dritten Person wird von den alten Grammatikern (Apollon. de Pron. p. 329. Etymol. M. s. v. μίν, Theodos. de Gramm. p. 83. Göttl. u. A.) angeführt: ἴ oder ἵ (ι), lat. *is, ea, id,* goth. *is, si, ita,* er, sie, es, sanskrit. *ajam, ij-am, id-am.* Aufser dem Nominativ finden sich noch der Dativ: ἴν st. αὐτῷ b. Hesych. und der Akkusativ: ἴν gleichfalls b. Hesych. (s. v. ἴν αὐτόν, αὐτήν· Κύπριοι) und in einem Fragmente des Ibykos b. Ursinus. Auch hat Hermann ἴν als Dat. und Akk. im Pindar an mehreren Stellen eingeführt. Der Akkusativform: ἴν entspricht gänzlich das altlat. *im* und *em* st. *eum* b. Festus (Excerpt. Pauli Diac. Lindemann p. 36. u. 58.). Die (§. 332.) angeführten Akkusativformen: μίν und νίν gehören ohne Zweifel demselben Stamme an. Die richtige Form des Nominativs scheint ἴ mit dem *lenis* zu sein, wie man theils aus der Dativ- und Akkusativform: ἴν, theils aus Wörtern, welche aus diesem Worte gebildet zu sein scheinen, als: ἴδιος, *proprius,* ἴος, *i-dem,* daher: einer, theils endlich aus der Vergleichung der verwandten Sprachen (*is* u. s. w.) ersieht. Aus diesem ἴ bildete sich aber das demonstrative oder demonstrativ-relative Pronomen: ἵ (wie im Lateinischen aus: *is* das Pronomen *hic*), welches sich gleichfalls in mehreren Kompositionen, als: ἴγγηνες rhodisch st. αὐθιγενεῖς, *indigenae,* eigtl. *hoc in loco nati,* ἰθαγενής aus ἴ-θα (wie: ἔν-θα) und γενής (der *Spir. asp.* ist wegen den folg. *asp.* in den *lenis* übergegangen), ferner: ἵνα [5]).

c. Reflexivpronomen: οὗ, οἷ, ἕ.

§. 335. Die Formen: οὗ, οἷ, ἕ u. s. w., welche unter das Prono-

1) Vgl. Schmidt l. d. p. 77. — 2) Vgl. Schmidt l. d. p. 94.
3) Vgl. Schmidt l. d. p. 7. — 4) Vgl. Schmidt l. d. p. 6.
5) S. über dieses Pronomen, aufser Buttmann I. §. 72. S. 283. f. Ed. II., Schmidt l. d. p. 11. ff. und Hartung über die Flexionskasus S. 114. ff.

men der dritten Person gestellt zu werden pflegen, hatten ursprünglich nur die Bedeutung des Reflexivpronomens: seiner, ihrer, sich, übernahmen aber schon frühzeitig die Rolle des Pronomens der dritten Personen, da dieses sich durch die Demonstrativpronominen hatte verdrängen lassen. Den Nominativ des Singulars und Duals zu dem Pron. οὗ, wenn es als Pronomen der dritten Person auftrat, zu bilden, scheute sich die Sprache, und wandte dazu die Demonstrativpronominen an; aber zu dem Plur. bildete sie die Nominativform: σφεῖς, deren sich zuerst Herodot VII, 168. bedient. Der Stamm des Pron. οὗ begann ursprünglich mit den beiden Konsonanten: σφ (oder σF), wie theils aus den Singularformen: σφίν und σφέ, und aus allen Dual- und Pluralformen, theils aus der Vergleichung des Sanskrit, wo das Possessivpron. *swăs, swā, swăm* lautet, und des Lateinischen: *sui, suus, sua, suum* u. s. w. deutlich erhellt. Dafs das Pron. οὗ mit einem oder zwei Konsonanten ursprünglich begonnen habe, haben wir schon oben §. 30. und §. 36. Anm. 3. gesehen. Das σ ging in den *Spir. asp.* über, und das φ in υ, das υ aber erhielt sich nicht, sondern ging theils in ι über (wie in γίο b. Hesych. st. οὗ, vgl. die dor. Formen von τύ: τίος, τίους), theils, und zwar in den meisten Formen, in ε (vgl. ἑοῖο, ἑοῦς, ἑοῖ, ἑΐν, ἑέ, ἑός), theils ging es ganz verloren oder verschmolz mit dem folgenden Vokale (wie in: οὗ, εὗ, οἷ, ὅς, αὑτοῦ) — vgl. das sanskr. Wort: *svādas*, lat. *suavis* st. *suadvis* mit dem gr. ἡδύς st. σφηδύς). Es ist höchst wahrscheinlich, dafs das Pron. οὗ (ΣΦΟΥ) uranfänglich nur im Singular, wie im Deutschen und Lateinischen, bestanden habe. Denn die Formen: σφίν, σφέ, σφός sind offenbar singularisch, und entsprechen gänzlich den Singularformen der ersten und zweiten Person: ἐμίν, τίν, ἐμέ, σέ, ἐμός, σός, so wie sich auch die Formen: οἷ, ἕ, ὅς mit dem Dual und Plural verbunden finden (οἷ plur. Orph. Argon. 497. u. sonst., ἕ s. §. 332., ἑός, ὅς ganz gwhnl. in der ep. Spr.), und umgekehrt die Form: σφέ mit dem Sing. (Aeschyl. Pers. 194. u. st. αὐτήν Id. Eum. 580.) [1]. So steht auch σφέτερος häufig mit dem Singul. in Verbindung. Vgl. Pind. Pyth. IV, 146. (*B*). Id. Isthm. V, 40 33. VIII, 57. Hesiod. Scut. 90. öfter auch bei Thukyd., als: I, 43. VII, 1. 4. 8. [2]). Die dorischen Formen: ψέ st. σφέ und ψίν st. σφίν sind durch Versetzung von σφ entstanden (vgl. das lat. *ipse* aus *is* u. *pse*, d. i. ψέ st. σφέ).

d. Entstehung der drei Personalpronominen.

§. 336. Nachdem wir sämmtliche Formen der drei Personalpronominen betrachtet haben, wirft sich uns von freien Stücken die Frage auf: Woraus haben sich diese in so mannigfacher Hinsicht eigenthümlichen und merkwürdigen Gebilde entwickelt, oder haben sie vielleicht gleich von dem ersten Ursprunge der Sprache als besondere, von den übrigen Sprachtheilen unterschiedene, Wörter selbstständig bestanden?

Das Verb haben wir in unserer Grammatik an die Spitze aller Wortarten gestellt, um dadurch anzudeuten, dafs das Verb die Wurzel sei, aus welcher die übrigen Sprachtheile hervorgewachsen seien. Bei dem Verb unterschieden wir Stamm- und Flexionsendungen. Beide Elemente mufsten vom Anfange an mit einander verbunden sein. Denn das Verb mufste ja immer auf einen Gegenstand bezogen, und diese Beziehung daher an dem Verb selbst bezeichnet werden. Diefs geschah durch die Endungen, durch die nämlich die dreifache Personalbeziehung ausgedrückt wurde. Der Gegenstand selbst, auf welchen das ausgesprochene Prädikat bezogen wurde, wurde anfänglich ohne Zweifel durch ein blofses Hinweisen bezeichnet; doch bald konnte mit dem Wachsen des Ideenkreises und des Strebens nach gröfserer Bestimmtheit im Ausdrucke diese mangelhafte Weise der Mittheilung nicht mehr genügen,

[1]) S. Schmidt l. d. §. 6.

[2]) S. Richter de anac. gr. Spec. II. §. 33. Annot. 1.

und so geschah es, dafs einerseits aus dem Stamme des Verbs die Substantiven, andererseits aus den Endungen des Verbs besondere, diesen analog gestaltete, Gebilde — die Pronominen — hervorgingen, durch welche, wie durch die Flexionsendungen, die drei Personalbeziehungen ausgedrückt wurden. In den Endungen der Verben auf μι, welche, wie wir oben erwähnt haben, aus der ältesten Sprachperiode herstammen, nämlich: μι, σι (od. τι), τι, als: τίϑη-μι, τίϑη-σι (τίϑης), τίϑη-τι, *inqua-m*, *inqu-is*, *inqu-it*, stellen sich deutlich die Personalpronominen dar, deren Nominativ: μί, σί, ἴ (*is*) oder mit dem, den Demonstrativen eigenen, τ τί gelautet haben. Mit dem Fortschreiten der Zeit aber pflegen sich in den Sprachen die Endungen mehr und mehr abzuschwächen, ja oft auch ganz unterzugehen, wie wir diefs in der Formation der Verben auf ω sehen, indem sich die aus den Endungen hervorgegangenen Gebilde ein immer gröfseres Ansehen anmafsen.

b) Die Reflexivpronominen: ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ.

§. 337. 1. Da das oben erwähnte Reflexivpronomen: οὗ zugleich das Amt des Personalpronomens der dritten Person übernahm; so bildete die griechische Sprache besondere Formen für die drei Personalpronominen, wenn sie in reflexiver Bedeutung hervortreten, d. h. das Subjekt eines Satzes in demselben Satze auch als Objekt bezeichnen (als: ich tadle mich), sollen. Diese Formen sind durch Komposition des Stammes des Reflexivpronomens: ἑ (§. 335.) mit dem Pronomen: αὐτός, selbst, entstanden, und werden unter dem Namen: Reflexivpronominen begriffen. Dafs das Reflexivpronomen des Nominativs ermangele, geht aus dem reflexiven Begriffe des Pronomens hervor.

2. Das Reflexivpronomen der dritten Person hat auch einen sächlichen Akkusativ, und nicht nur eine besondere Singular-, sondern auch eine besondere Pluralform, während die beiden andern für die erste und zweite Person beide Pronominen, jedes für sich, dekliniren, als: ἡμῶν αὐτῶν, ὑμῶν αὐτῶν u. s. w., aber: ἑαυτῶν u. s. w., obwol die guten Attiker sagen: σφῶν αὐτῶν st. ἑαυτῶν, σφίσιν αὐτοῖς, σφᾶς αὐτούς. Vgl. Thucyd. II, 49. Demosth. I. c. Aphob. p. 814. extr. p. 833. init. p. 835. extr. II. c. Aphob. p. 836. 3.

3. Die Formen des Reflexivpronomens, als: ἐμαυτόν, σεαυτόν, ἑαυτόν, mufs man nicht durch: mich selbst, dich selbst, sich selbst, sondern einfach durch: mich, dich, sich übersetzen, weil in allen diesen Formen das Pronomen αὐτός seine eigentliche Bedeutung: selbst verloren hat. Wenn aber auf diesem Pronomen ein besonderer Nachdruck ruht, so werden die einfachen Personalpronominen und αὐτός getrennt geschrieben, und das letztere jenen entweder vor- oder nachgesetzt, und zwar treten die Perso-

nalpronominen, wenn sie dem *αὐτός* nachstehen, in enklitischer Form auf, als: *ἐμὲ αὐτὸν ὕβρισε,* Jener mißhandelte mich selbst, und *αὐτόν με ὕβρισε.* Die Form: *ἐμὲ αὐτόν, σὲ αὐτόν* kommt seltener vor, vielleicht nur, wenn das Pronomen auf das handelnde Subjekt zurückgeht (in reflex. Bdtg.), als: *τύπτω ἐμὲ αὐτόν,* mich selbst, nicht einen Andern. Im Plur. scheint nur die Form: *αὐτῶν ὑμῶν, αὐτοὺς ὑμᾶς* u. s. w. üblich gewesen zu sein (z. B. Demosth. I. c. Philipp. p. 46. 23. *αὐτοὺς ὑμᾶς συστρατεύεσθαι* nach der besten Lesart. S. Bremi ad h. l.), da sich die andere Form: *ὑμῶν αὐτῶν* die reflexive Bedeutung angeeignet hatte.

	Singular.		
G.	*ἐμαυτοῦ, ῆς,* meiner	*σεαυτοῦ, ῆς,* oder *σαυτοῦ, ῆς,* deiner	*ἑαυτοῦ, ῆς,* oder *αὑτοῦ, ῆς,* seiner, ihrer
D.	*ἐμαυτῷ, ῇ,* mir	*σεαυτῷ, ῇ,* oder *σαυτῷ, ῇ,* dir	*ἑαυτῷ, ῇ,* oder *αὑτῷ, ῇ,* sich
A.	*ἐμαυτόν, ήν,* mich	*σεαυτόν, ήν,* oder *σαυτόν, ήν,* dich	*ἑαυτόν, ήν, ό,* oder *αὑτόν, ήν, ό,* sich
	Plural.		
G.	*ἡμῶν αὐτῶν,* unser	*ὑμῶν αὐτῶν,* eurer	*ἑαυτῶν,* oder *αὑτῶν,* ihrer
D.	*ἡμῖν αὐτοῖς, αῖς,* uns	*ὑμῖν αὐτοῖς, αῖς,* euch	*ἑαυτοῖς, αῖς,* oder *αὑτοῖς, αῖς,* sich
A.	*ἡμᾶς αὐτούς, άς,* uns	*ὑμᾶς αὐτούς, άς,* euch	*ἑαυτούς, άς, ά,* oder *αὑτούς, άς, ά,* sich

Anmerk. Dialekte. 1. Die homerische Sprache hat noch nicht die Komposition, sondern stellt beide Pronominen getrennt neben einander, als: *ἔμ' αὐτόν, σοὶ αὐτῷ, οἷ αὐτῷ, ἓ αὐτήν* (auch durch andere Wörter getrennt, als: *ἐμεῦ περιδώσομαι αὐτῆς*), jedoch scheint bei Homer *αὐτός* die nachdrücklichere Bedeutung von: *ipse* zu haben.
2. Die Ionier sagen: *ἐμεωϋτοῦ, σεωϋτοῦ, ἑωϋτοῦ* s. §. 18, 6.

c) Reziprokpronomen.

§. 338. Auch zur Bezeichnung der Wechselbeziehung hat die griechische Sprache eine besondere Pronominalform, welche aus der Verschmelzung von *ἄλλοι ἄλλων, ἄλλοι ἄλλοις, ἄλλοι ἄλλους* zu Einem Worte entstanden ist (also eigtl. *ἀλλάλλων,* das *ᾱ* erweichte zu *η*, und das eine *λ* wurde des Wohllauts wegen ausgestoßen).

	Plural.	Dual.
G.	*ἀλλήλων,* einander	*ἀλλήλοιν, αιν, οιν*
D.	*ἀλλήλοις, αις, οις*	
A.	*ἀλλήλους, ας, α*	*ἀλλήλω, ᾱ, ω.*

b. *Adjektivpersonalpronominen.*

§. 339. Die Personalpronominen in adjektivischer Form werden auch, da sie die Beziehung des Besitzes ausdrücken, Possessivpronominen genannt. Sie sind aus dem Genitiv der Substantivpersonalpronominen hervorgegangen:

ἐμός. ή, όν, *meus, a, um*, v. ἐμοῦ
ἡμέτερος, τέρα, τερον, *noster, nostra, um*, v. ἡμῶν
νωΐτερος, τέρα, τερον, unser beider (nur episch), v. νῶϊν
σός, ή, όν, *tuus, a, um*, v. σοῦ
ὑμέτερος, τέρα, τερον, *vester, vestra, um*, v. ὑμῶν
σφωΐτερος, τέρα, τερον, euer beider (nur episch), v. σφῶϊν
ἑός, ἑή od. ἑά, ἑόν dor. u. ep.; ὅς, ἥ, ὅν, dor., ep. u. att., *suus, a, um* (die Attiker gebrauchen aber gewöhnlich dafür die Genitiven: ἑαυτοῦ u. αὐτοῦ.).

Anmerk. In der dorischen und epischen Sprache kommen ferner folgende Formen vor: ἁμός, ή, όν oder ἀμός, ή, όν, unser, ὑμός, ή, όν, euer, σφός, ή, όν, *suus*, endlich: τεός, ά (ή), όν st. σός. Die Formen: ἁμός u. ἀμός, ή, όν wenden zuweilen auch die Tragiker an, jedoch hauptsächlich nur in dem singularischen Sinne: unser statt mein.

II. Demonstrativpronominen.

§. 340. Sämmtliche Demonstrativpronominen sind dreigeschlechtig, wie die Adjektiven dreier Endungen, unterscheiden sich aber darin von diesen, dafs sie eine eigenthümliche Neutralform auf: *o* (§. 251, 5.) haben. Sie treten in derselben Form sowol als substantivische, denn als adjektivische Pronominen auf.

Anmerk. 1. Der Grundcharakter der Demonstrativpronominen ist ein anlautendes τ, als: τό, τοῦτο, τότε u. s. w., wie im Sanskrit, im Lateinischen und Deutschen (*d*), als: *tad* indisch, dieses, Gen. *tasja, tasjâs, tasja*, dieses, dieser, Akk. *tam, tâm, tad*, diesen, diese, dieses; lat. *tam, tum, tantus, talis*, deutsch dann, da, damals: das *t* ging häufig in *s* oder in den *Spir. asp.* (lat. *h*) über, als: σήμερος, σῆτες, ὁ ἡ οἱ αἱ, οὗτος, αὕτη, *hic*, indisch: *sâs, sâ*, lat. *hic, haec, si, sic*, deutsch: hier, her, hin. Endlich ging das τ auch in κ (deutsch: *j*) über, als: τῆνος und κεῖνος, jener (§. 38.).

Anmerk. 2. Sämmtliche Demonstrativen sind aus der Verbindung des Personalpronomens der dritten Person mit einem der drei Laute: τ, *Spir. asp.* und κ hervorgegangen. Aus den Demonstrativen haben sich mit denselben Charakterlauten (das κ ist jedoch attisch in π übergegangen, als: κοῖος, ποῖος) die übrigen Pronominen — die relativen, unbestimmten und fragenden — entwickelt. Denn alle diese Pronominen sind ja nichts Anderes, als auf eine besondere Weise modifizirte Demonstrativen, z. B. τοῦ, dessen, οὗ, wessen, κού, att. πού, irgend wo, κοῦ, att. ποῦ, wo? τόσος, *tantus*, ὅσος, *quantus*, κοσός, att. ποσός, von irgend einer Gröfse, κόσος, att. πόσος, *quantus?*

§. 341.

	der	die	das	dieser	diese	dieses	*ipse*	*ipsa*	*ipsum*
				Singular.					
N.	ὁ	ἡ	τό	οὗτος	αὕτη	τοῦτο	αὐτός	αὐτή	αὐτό
G.	τοῦ	τῆς	τοῦ	τούτου	ταύτης	τούτου	αὐτοῦ	αὐτῆς	αὐτοῦ
D.	τῷ	τῇ	τῷ	τούτῳ	ταύτῃ	τούτῳ	αὐτῷ	αὐτῇ	αὐτῷ
A.	τόν	τήν	τό	τοῦτον	ταύτην	τοῦτο	αὐτόν	αὐτήν	αὐτό
				Plural.					
N.	οἱ	αἱ	τά	οὗτοι	αὗται	ταῦτα	αὐτοί	αὐταί	αὐτά
G.	τῶν	τῶν	τῶν	τούτων	τούτων	τούτων	αὐτῶν	αὐτῶν	αὐτῶν
D.	τοῖς	ταῖς	τοῖς	τούτοις	ταύταις	τούτοις	αὐτοῖς	αὐταῖς	αὐτοῖς
A.	τούς	τάς	τά	τούτους	ταύτας	ταῦτα	αὐτούς	αὐτάς	αὐτά
				Dual.					
N.A.	τώ	τά	τώ	τούτω	ταύτα	τούτω	αὐτώ	αὐτά	αὐτώ
G.D.	τοῖν	ταῖν	τοῖν	τούτοιν	ταύταιν	τούτοιν	αὐτοῖν	αὐταῖν	αὐτοῖν

Nach ὁ ἡ τό geht: *ὅδε, ἥδε, τόδε, τοῦδε, τῆσδε,* Pl. *οἵδε, αἵδε, τάδε;*
nach *οὗτος*: *τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτο(ν), τοιοῦτος, τοιαύτη, τοιοῦτο(ν), τηλικοῦτος, τηλικαύτη, τηλικοῦτο;*
nach *αὐτός*: *ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο,* jener, *ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο, alius.*

Dialekte.

a. ὁ ἡ τό, dor. ἁ st. ἡ; Gen. τῶ dor., τοῖο ep., τᾶς dor.; Dat. τᾷ dor.; Akk. τάν dor.; Plur. τοί u. ταί dor. u. ep.; Gen. τάων ep., τᾶν dor.; Dat. τοῖσι, ταῖσι, τῇσι u. τῇς ep.; Akk. τώς, τός dor., äol.

b. ὅδε, ep. Dat. Plur. τοῖσδεσι u. τοῖσδεσσι st. τοῖσδε, indem beide Theile der Zusammensetzung flektirt wurden. Die ep. Dativform: τοισίδε st. τοῖσδε findet sich auch bei den Tragikern.

c. οὗτος u. αὐτός, vor den langen Flexionsendungen steht im ion. Dialekte ein ε (§. 26, 3.), als: *τουτέου, ταυτέης, τουτέῳ, τουτέους, τουτέων, αὐτέη, αὐτέων, αὐτέοισι.*

d. ἐκεῖνος (d. ε ist nicht radikal §. 20. Anm. 4.) lautet ion. und auch in der att. Poesie κεῖνος, äol. κῆνος, dor. τῆνος.

Bemerkungen über die Demonstrativpronominen.

§. 342. 1. Das Pronomen ὁ ἡ τό hatte ursprünglich die volle Geltung eines Demonstrativs, sank aber später, namentlich in der attischen Zeit, zu dem bestimmten Artikel: der die das herab, wie wir in der Syntaxe sehen werden. Da der mit einem Substantiv verbundene Artikel eigentlich immer einem entweder ausgedrückten oder gedachten Relativ (ὅς ἥ ὅ) entspricht, und beide daher, wie zwei Glieder in einem Gelenke, in einander greifen; so werden beide Pronominen von den alten Grammatikern *ἄρθρα, articuli* (Glieder), genannt, und von den neuern Grammatikern als *Articulus praepositivus* (ὁ ἡ τό) und als *Articulus postpositivus* (ὅς ἥ ὅ) unterschieden. — Das Pron. ὁ ἡ τό entspricht sowol hinsichtlich seiner ursprünglichen Bedeutung, als hinsichtlich der Formation dem Indischen: *sâs, sâ, tad, hic, haec, hoc,* G. *tasja* (τοῖο), *tasjâs, tasja* u. s. w. [1]).

2. Das Pronomen: ὅδε, ἥδε, τόδε ist aus der Verbindung des eben angegebenen ὁ ἡ τό mit der Enklitika δέ hervorgegangen. Über δέ s. §. 349. *c.* und über dessen Bedeutung d. Syntaxe.

---

1) S. Bopp Grammat. critica linguae Sanscritae. p. 133.

3. Das Pronomen: οὗτος, αὕτη, τοῦτο ist aus ὁ-τός, ἁ (ἡ) τή, τὸ τό entstanden, und das υ ist bloſs des Wohllauts wegen eingetreten. Auch stimmt der erstere Theil dieser Zusammensetzung in seiner Flexion mit dem Artikel gänzlich überein, indem es in denselben Formen mit einem aspirirten Vokale anhebt, und in denselben Formen mit τ beginnt, in denen der Artikel mit einem aspirirten Vokale oder mit τ anhebt. — Die Nominativform: οὗτος (selten αὕτη) wird bei den Attikern auch als Zuruf (*heus tu*) gebraucht, als: ὦ οὗτος Sophokl. — Aus der Verbindung der Pronominen: τόσος, τοῖος und τηλίκος mit οὗτος sind die Pronominen: τοσοῦτος, τοιοῦτος, τηλικοῦτος hervorgegangen, deren Deklination nur dadurch von der des Pr. οὗτος abweicht, daſs sie im Neutr. Sing. sowol auf ο als ον ausgehen (§. 252, 5. und Anm. 2.).

4. Das Pronomen: αὐτός, ή, ό ist entstanden aus: αὖ und τός, und bedeutet also eigentlich: wiederum dieser, d. h. derselbe, in welcher Bedeutung es sich häufig bei Homer findet. Daraus entwickelte sich die Bedeutung: selbst, *ipse*, d. h. es wird ein Gegenstand dadurch näher bestimmt, daſs er von allen übrigen gesondert und ausgeschlossen wird, als: ἐγὼ αὐτὸς ἔγραψα, ich selbst (kein Anderer) habe geschrieben. Αὐτός in Verbindung mit dem Artikel, also: ὁ αὐτός, ἡ αὐτή, τὸ αὐτό, bezeichnet bei den Attikern das, was αὐτός ursprünglich ohne den Artikel bezeichnete, nämlich: eben derselbe, *idem, eadem, idem*. Endlich hat es die Funktion des veralteten Personalpronomens der dritten Person: er, sie, es u. s. w. übernommen. Wir unterscheiden also drei Bedeutungen: *a*) *ipse*, *b*) er, sie, es, *c*) ὁ αὐτός, *idem*, *eadem*, *idem*.

Anmerk. Über die durch Krasis entstandenen Formen von ὁ αὐτός s. §. 28. Die Formen: ταὐτῇ st. τῇ αὐτῇ und ταὐτά st. τὰ αὐτά unterscheiden sich von ταύτῃ und ταῦτα (v. οὗτος) nur durch die Betonung; τὸ αὐτό nimmt, wenn es die Krasis erleidet, gewöhnlich ν an, also: ταὐτό, gwhnl. ταὐτόν. Über die ion. Formen: ωὐτός, τωὐτό s. §. 29.

§. 343. III. Relativpronomen.

	Singular.			Plural.			Dual.		
N.	ὅς	ἥ	ὅ	οἵ	αἵ	ἅ	ὥ	ἅ	ὥ
G.	οὗ	ἧς	οὗ	ὧν	ὧν	ὧν	οἷν	αἷν	οἷν
D.	ᾧ	ᾗ	ᾧ	οἷς	αἷς	οἷς	οἷν	αἷν	οἷν
A.	ὅν	ἥν	ὅ	οὕς	ἅς	ἅ	ὥ	ἅ	ὥ

Dialekte: ὅ dor. u. hom. st. ὅς; οἷο ion. u. ep.; ὅου ep. selten; ἕης Il. π. 208. Auſser: ὅς, ἥ werden die übrigen Formen im dorischen Dialekte und in der alten Sprache durch die Formen des Artikels vertreten, als: τό st. ὅ, τοῦ st. οὗ, τῆς st. ἧς u. s. w. Die epische Sprache bedient sich beider Formen abwechselnd nach Bedarf des Verses. — Man sieht hieraus, daſs die alte Sprache nur Eine gemeinsame Form für das Demonstrativ und das Relativ hatte. Die relative Form: ὅς ἥ τό entstand dadurch, daſs das demonstrative τ in den *Spir. asp.* überging. Man vergleiche das indische Demonstrativ: *sās, sā, tad*, ὁ ἡ τό, *hic, haec, hoc*, mit dem Relativ: *jas, ja, jad.*

IV. Unbestimmte und fragende Pronominen.

§. 344. Die unbestimmten und die fragenden Pronominen (*Pr. indefinita* und *interrogativa*) werden durch dieselbe Wortform ausgedrückt, unterscheiden sich aber durch die Betonung und Stellung, indem die unbestimmten enklitisch sind und nachgestellt werden, die fragenden orthoto-

nirt sind. Diese Übereinstimmung der Form ist aus der Verwandtschaft der Bedeutung hervorgegangen. Denn sowol diese als jene werden ja immer auf einen ungewissen Gegenstand bezogen.

Anmerk. 1. Der Grundcharakter der *Indefinita* und *Interrogativa* scheint, wie der der Demonstrativen (§. 340. Anm.), ein τ gewesen zu sein; dieses hat sich in τὶς, irgend wer, und τίς, *quis?* erhalten, und aus Formen, wie: τοῦ, τῷ u. s. w. st. τινός, τίνος, τινί, τίνι sieht man, daſs das Pron. *ΤΟΣ, ΤΗ*, τό ursprünglich alle drei Bedeutungen — die demonstrative, indefinite und interrogative — hatte. Dieses τ ging bei den Äoliern und Ioniern in κ (wie in dem Demonstrativ: τῆνος dor., κῆνος äol., κεῖνος ion.) und bei den Attikern in π über (§. 38.). Das κ entspricht dem indischen: *ku, kv* und *k*, und dem lateinischen: *qu*; man vergl. *kutas*, κόθεν, *kutra* und *kva*, κοῦ; *kas, ka, kim?* *ΚΟΣ, ΚΑ* (*ΚΗ*), *ΚΟΝ*; lat. *quis, quae, quid?* Indefinit. *kas-tschid*; *ali-quis, kas-tschana, ali-qua* [1].

Anmerk. 2. Die Interrogativpronominen setzen, wenn sie in abhängiger Frage stehen, an ihren Stamm das Relativ ὅ, welches aber (auſser bei ὅστις) nicht flektirt wird, als: ὁποῖος, ὁπόσος, ὁπότερος u. s. w. (§. 329. V.). Dieses ὅ entspricht dem deutschen: so, als: ὅστις, swer (so wer), swelch, ὁπότε, swann. — Die Betonung ist bei diesen Wörtern nicht konsequent durchgeführt. Da das angehängte Interrogativ ein Indefinitum ist, so erwartet man bei allen diesen Pron. den zurückgezogenen Akzent, wie in: ὅστις, ὅπου, ὅπως, ὅπη. Die Betonung von: ὁποῖος, ὁπόσος, ὁπότε läſst sich aber dadurch rechtfertigen, daſs in dieser Zusammensetzung die Kraft von ὅς nur sehr geschwächt hervortritt, dagegen weit mehr die des angehängten Wortes, welches im Lateinischen und jetzigen Deutschen in der indirekten Frage für sich allein die Bedeutung der griech. Kompos. haben kann, als: ich weiſs nicht, wer (*quis*, aber altdeutsch: swer) dieſs gethan hat [2].

Deklination von: τίς, τὶς, ὅστις.

§. 345. 1. Das unbestimmte Pronomen τὶς, τὶ, irgend wer, was, ist durch alle Kasus aller Numeri enklitisch, das Fragpron.: τίς, τί, *quis? quid?* behält den Akzent in allen Formen auf ι.

2. Im Genitiv und Dativ Sing. Mask. und Neutr. haben beide Pronominen die Form des Artikels: τοῦ, τῷ. Diese Formen sind enklitisch, wenn sie dem Indefin., aber orthotonirt, wenn sie dem Interrog. angehören. Statt: τινά (Neutr. Plur.) sagen die Attiker auch: ἄττα, die Ionier: ἄσσα, welche Form oft in Verbindung mit Adjektiven gebraucht wird, um eine ungefähre Bestimmung anzugeben, als: δεινὰ ἄττα, μικρὰ ἄττα. Übrigens ist diese Form nicht enklitisch.

3. Das Pronomen: ὅστις, ἥτις, ὅτι (entst. aus ὅς, ἥ,

---

[1]) S. Bopp Gramm. crit. Sanscrit. §. 273. p. 135. §. 284. p. 137. und Max Schmidt l. d. §. 8. — Gegen den letztern Hartung griech. Partik. Th. II. S. 177—180.

[2]) S. Hartung über die Kasusflexion S. 283.

ὅ und τὶς, τὶ §. 344. Anm. 2.), *quisquis, quicunque*, wird doppelt flektirt, und nimmt auch, wie τὶς, im Gen. u. Dat. Sing., oft auch im Gen. u. Dat. Pl., die verkürzten Formen an, in welchem Falle die Form des Relativs, wie in ὁπόσος, ὁποῖος, unverändert ὁ bleibt.

Sing. N.	τὶς, Jemand, N. τὶ, Etwas		τίς, *quis?*	τί, *quid?*
G.	τινός od. τοῦ		τίνος od. τοῦ	
D.	τινί - τῷ		τίνι - τῷ	
A.	τινά	N. τὶ	τίνα	τί
Plur. N.	τινές	N. τινά u. ἄττα	τίνες	τίνα
G.	τινῶν		τίνων	
D.	τισί(ν)		τίσι(ν)	
A.	τινάς	N. τινά u. ἄττα	τίνας	τίνα
D. N.A.	τινέ		τίνε	
G. D.	τινοῖν		τίνοιν	

	Singular.			Plural.		
N.	ὅστις	ἥτις	ὅ τι	οἵτινες	αἵτινες	ἅτινα od. ἅττα
G.	οὗτινος od. ὅτου	ἧστινος		ὧντινων od. (selt.) ὅτων		
D.	ᾧτινι od. ὅτῳ	ᾗτινι		οἷστισι(ν) od. (selt.) ὅτοις	αἷστισι(ν)	
					οἷστισι(ν)	
A.	ὅντινα	ἥντινα	ὅ τι	οὕστινας	ἅστινας	ἅτινα od. ἅττα

Anmerk. 1. Die längern Formen, als: ἧστινος, οἷστισι, ᾧτινι, werden von den att. Dichtern nur sehr selten gebraucht. Über die Betonung von ὧντινων, οἷντινοιν, αἷντινοιν s. §. 76. Anm. 2. Die negativen Komposita von τὶς: οὔτις, οὔτι, μήτις, μήτι, Keiner, Nichts, haben die Flexion des einfachen τὶς, als: οὔτινος, οὔτινες u. s. w.

Anmerk. 2. Dialekte. *a*) τὶς, τὶ: Gen. τέο ep. u. ion., τεῦ ep., ion. u. dor. D. τέῳ, τῷ ep. u. ion. Plur. von τὶς Gen. τέων ep. u. ion., τέοισι ep. u. ion. (Soph. Trach. 984. τοῖσι st. τισί).

b) τίς τί: G. τέο ep. u. ion., τεῦ ep., ion. u. dor., τέῳ ion.

	Singular.	Plural.
c) ὅστις	N. ὅτις, N. ὅττι ep.	
	G. ὅτευ ep. u. ion., ὅττεο, ὅττευ ep.	ὅτεων ep. u. ion.
	D. ὅτεῳ, ὅτῳ ep. u. ion.	ὁτέοισι ep. u. ion., ὁτέῃσι Herod.
	A. ὅτινα ep., N. ὅττι ep.	ὅτινας ep., ἅσσα ep.

Anmerk. 3. Die Form ἅσσα ist entstanden aus: ἅ und σά d. i. megarisch und dor. st. (τά) τινά [1]).

[1]) Schmidt l. d. §. 9. 4) nach Eustath. p. 143. l. 39. ἅσσα, ἅτινα, ἐκ τοῦ ἅ καὶ τοῦ σά, ὅ δηλοῖ τὸ τινά Μεγαρικῶς καὶ Δωρικῶς. Φασὶ δὲ οἱ παλαιοὶ, ὅτι τρία σημαίνει τὸ ἅσσα· τὸ ἅτινα, καὶ τὸ ὅσα καὶ δασύνεται· καὶ τὸ τινά καὶ ψιλοῦται. — Das ion. ἄσσα (att. ἄττα) st. τινά halte ich für dasselbe Wort, indem leicht die Bedeutung: *quaecunque* in die von: *irgend was* übergehen konnte. Die Veränderung der Betonung mag die Veränderung der Bedeutung hinlänglich bezeichnet haben.

§. 346. *Deklination von ὁ ἡ τὸ δεῖνα.*

	Singular.	Plural.
N.	ὁ ἡ τὸ δεῖνα, irgend Einer, e, es	οἱ δεῖνες
G.	τοῦ τῆς τοῦ δεῖνος	τῶν δείνων
D.	τῷ τῇ τῷ δεῖνι	fehlt
A.	τὸν τὴν τὸ δεῖνα	τοὺς δεῖνας

Anmerk. 1. Auch wird, jedoch nur selten, δεῖνα indeklinabel gebraucht, als: τοῦ τῷ τὸν δεῖνα.

Anmerk. 2. Dieses Pronomen ist erst seit Platon und Demosthenes (noch nicht bei Herodotos und Thukydides) im Gebrauche, und nie in die Dichtersprache aufgenommen worden. Es wird von den alten Grammatikern (s. Etym. M. p. 614. l. 56.) von ὅδε abgeleitet: δεῖνα = ὁ δεῖνα, so dafs die Endung ινα vielleicht ἵνα, *ubi*, sei: *hic ubi*; allein mit Recht wird diese Ableitung von einem scharfsinnigen Sprachforscher [1]) getadelt, da ohne Zweifel aus dieser Zusammensetzung: ὅδινα entstanden wäre, und sich kein Grund denken lasse, warum die Griechen das Wort so seltsam getrennt hätten. Derselbe Sprachforscher stellt die Vermuthung auf, die griechische Sprache habe ein mit δ anlautendes Demonstrativpronomen gehabt: von diesem stamme: δεῦρο, δεῦτε, δηθά, δή, δέ, und so auch δεῖνα, welches ein dem relat. ἵνα, *quo in loco*, entsprechendes demonstrat. Adverb: *hoc in loco* sei, und, wie ὅδε in τοῖςδεσι, τοῖςδεσσιν, Flexion angenommen habe.

Anmerk. 3. Über die Komparativ- und Superlativformen: ἕτερος, πότερος, ἑκάτερος, ἕκαστος u. s. w. s. §. 326. *h.* Den Positiv zu ἑκάτερος, ἕκαστος bildet: ἑκάς, fern; dieses ἑκάς ist das indische: *aekas, ā, am, unus, a, um, aekataras, unusquisque e duobus, aekatamas, unusquisque de pluribus.* Im Griechischen aber ist der Begriff der Einheit v. *aekas* in den der Trennung und Sonderung übergegangen [2]).

Korrelative Pronominen.

§. 347. 1. Unter den korrelativen Pronominen begreift man alle diejenigen Pronominen, die eine gegenseitige Beziehung (Korrelation) zu einander ausdrücken, und diese Beziehung durch eine entsprechende Form darstellen. Diese gegenseitige Beziehung ist entweder eine allgemeine, wie in: τίς; τί; *quis? quid?* τὶς, τὶ, *aliquis, aliquid*, so: ὅδε, οὗτος, dieser, ὅς, welcher, oder eine bestimmtere.

2. Die bestimmtere Korrelation tritt in vier verschiedenen Formen hervor, nämlich als *Pronomen interrogativum, indefinitum, demonstrativum* und *relativum*. Diese vierfache Korrelation findet sowol bei Adjektiv- als Adverbialpronominen Statt. Allen vier Formen liegt derselbe Wortstamm zum Grunde, sie unterscheiden sich aber theils durch verschiedene Betonung, theils durch verschiedene Anlaute, indem das Interrogativum mit π anlautet, das Indefinitum dieselbe Form, jedoch mit veränderter Betonung, hat, das Demonstrativum mit τ, und endlich das Relativum mit dem *Spir. asper* anhebt. Die indirekten Fragewörter setzen, wie wir (§. 344. Anm. 2.) gesehen haben, dem Anlaut π das aus dem Relativ entstandene ὁ vor.

3. Die korrelativen Adjektivpronominen drücken die Beziehungen der Quantität und Qualität aus. Es sind folgende:

---

[1]) Schmidt l. d. p. 40. f.
[2]) S. Schmidt l. d. p. 66.

Interrog.	*Indefin.*	*Demonstrat.*	*Relat.* u. abhäng. *Interrog.*
πόσος, η, ον; quantus?	*ποσός, ή, όν, aliquantus*	*τόσος, η, ον, tantus* *τοσόςδε, τοσήδε, τοσόνδε,* G. *τοσοῦδε, τοσῆςδε* *τοσοῦτος, -αύτη, -οῦτο(ν)*	*ὅσος, η, ον* *ὁπόσος, η, ον quantus*
ποῖος, α, ον; qualis?	*ποιός, ά, όν,* von irgend einer Beschaffenheit	*τοῖος, α, ον, talis* *τοιόςδε, τοιάδε, τοιόνδε* *τοιοῦτος, -αύτη, -οῦτο(ν)*	*οἷος,α,ον,qualis* *ὁποῖος, α, ον,*
πηλίκος, η, ον; wie grofs? wie alt?	*πηλίκος, η, ον,* von irgend einer Gröfse, einem Alter	*τηλίκος, η, ον,* so grofs, alt *τηλικόςδε, ήδε, όνδε* *τηλικοῦτος, -αύτη, -οῦτο(ν)*	*ἡλίκος,η,ον,* wie grofs, alt *ὁπηλίκος, η, ον*

Anmerk. 1. Die Formen: *τόσος* u. *τοῖος* sind mehr der Dichtersprache eigen, in Prosa sind sie nur dann gebräuchlich, wenn sie einem gleichsilbigen Relativ entsprechen, so wie auch, wenn der rein demonstrative Sinn wieder deutlich hervortritt, als: *ἐκ τόσου*, seit so langer Zeit, *τόσος καὶ τόσος* Demosth. in Phormion. p. 914., so *τοῖος καὶ τοῖος* Platon. — Die Endung in *τοῖος* ist *ιος*, wie z. B. *ἑτεροῖος*.

Anmerk. 2. Andere, aber nicht zu einer vollständigen Reihe ausgebildete, Korrelativen sind: *ποδαπός; ὁποδαπός; cujas?* woher gebürtig? *παντοδαπός, ἡμεδαπός, nostras, ὑμεδαπός, vestras, ἀλλοδαπός, ἄλλος ἀλλοῖος, ἕτερος ἑτεροῖος, πᾶς παντοῖος.* Ganz einzeln steht da: *τύννος, τυννοῦτος, τυννουτοσί, tam parvus.*

Anmerk. 3. Die Formen: *ἡλίκος, τηλίκος* u. s. w. sind auf dieselbe Weise, wie *ta-lis* u. *qua-lis* entstanden, und entsprechen gänzlich den indischen Pronominen, welche durch Zusammensetzung mit *dris* (v. *dris, videre*) gebildet werden, als: *ki-dris, cui similis? qualis? jā-dris, qualis* relativ., *tā-dris, talis, ma-dris, mihi similis,* und dem gothischen *hvēleiks,* nachher *huēlīhhēr* (daher welcher) v. dem Pronominaladv. *huē* und dem Verb: *leikjan, videre, similem esse* (vgl. glück-lich). So ist also: *ἡ-λίκος, πη-λίκος, τη-λίκος* aus den Pronominaladverbien: *ἧ, πῃ, τῇ* und aus jenem Verbalstamme (*leikjan*) entstanden: *ἡλίκος* also bedeutete ursprüngl. *cui similis, qualis,* wurde aber gewöhnlich auf die Gröfse des Körpers, und daher auch auf das Alter bezogen [1]).

Anmerk. 4. Das Wort: *ποδαπός* wird von *δάπεδον* oder *ἔδαφος,* Boden, abgeleitet. Buttmann (Lexil. I. S. 125.) leitet es von *ἀπό,* welches mittelst eines paragogischen *δ*, zur Vermeidung des Hiatus, an das Pronomen gefügt sei, ab, als: *ἀλλοδαπός* v. *ἄλλον ἄπο;* jedoch ist ein solches parag. *δ* der griech. Sprache fremd. In der spätern Zeit sagte man auch *ποταπός* (Lobeck ad Phrynich. p. 56.), wahrscheinlich um in *ποδαπός,* welches ursprünglich nur vom Vaterlande gebraucht wurde, aber schon in der att. Zeit die allgemeine Bedeutung von *ποῖος* annahm, die beiden Bedeutungen zu unterscheiden, nämlich: *ποδαπός* von dem Vaterlande und Geschlechte, *ποταπός* (st. *ποῖος*) von dem Wesen des Menschen [2]).

---

[1]) S. Schmidt l. d. p. 73. Bopp critica Gramm. ling. Sanscr. §. 287. p. 138.

[2]) Schmidt l. d. p. 74. f.

§. 348. **Die korrelativen Adverbialpronominen drücken Beziehungen des Orts, der Zeit und der Weise oder Beschaffenheit aus.**

Interrogativ.	*Indefinit.*	*Demonstrat.*	*Relativ.*	Abhäng. *Interrog.*
ποῦ; *ubi?*	πού, irgend wo	fehlt (*hic, ibi*)	οὗ, *ubi*	ὅπου
(πόθι; poet.)	(ποθί poet.)	(τόθι Homer)	(ὅθι poet.)	(ὁπόθι ep.)
πόθεν; *unde?*	ποθέν, *alicunde*	(τόθεν Apoll.)	ὅθεν, *unde*	ὁπόθεν
ποῖ; *quo?*	ποί, *aliquo*	fehlt	(οἷ poet.)	ὅποι
(πόσε; poet.)				(ὁπόσε Hom.)
πότε; wann?	ποτέ, *aliquando*	τότε, dann	ὅτε, *quum*	ὁπότε
πηνίκα; *quo temporis puncto? quota hora?*	fehlt	(τηνίκα Theokr. u. Apollon.) τηνικάδε, τηνικαῦτα, *hoc ipso tempore*	ἡνίκα, *quo ipso tempore*	ὁπηνίκα
——	(οὔ)πω, πώποτε	——	——	——
πῶς; wie?	πώς, etwa so	(τώς homer. u. Soph. Aj.) οὕτω(ς), ὧδε; ὥς fast nur poet.)	ὡς, wie	ὅπως
πῇ; wohin? wie?	πή, *aliquo*	(τῇ poet.), hie-τῇδε her, od. ταύτῃ hier.	ᾗ, wo (ἧχι od. ᾗχι ep.)	ὅπῃ

Anmerk. 1. Hieran reihen sich noch folgende, die aber nur in einzelnen Korrelationsstufen vorhanden sind, und meist der Dichtersprache angehören: ἐκεῖ (ἐκεῖθι u. κεῖθι poet.), ἐκεῖθεν (κεῖθεν poet.), ἐκεῖσε (κεῖσε poet.), dann die epischen Formen: τῆμος, τημόσδε, τημοῦτος, *tum*, ἦμος, *quum* (ὁπῆμος Arat. 566.), ὄφρα τόφρα, *quamdiu tamdiu;* ferner: τέως poet., τείως ep., *tam diu*, ἕως (εἵως, εἷος ep.), *quam diu.*

Anmerk. 2. Die in der gewöhnlichen Sprache fehlenden Formen zur Bezeichnung des Hier, Daselbst werden ausgedrückt durch: ἔνθα, ἐνθάδε, ἐνταῦθα (ἐνθαῦτα ion.), und des von Hier durch: ἔνθεν, ἐνθένδε, ἐντεῦθεν (ἐνθεῦτεν ion.): ἔνθα u. ἔνθεν haben in der alten und poet. Sprache sowol demonstrative als relative Bedeutung, in der Prosa aber nur relative, aufser in gewissen Verbindungen, als: ἔνθα μὲν — ἔνθα δέ, ἔνθεν καὶ ἔνθεν, und wenn die räumliche in die zeitliche übergeht, als: ἔνθα λέγει, da sagt er, ἔνθεν, darauf.

Anmerk. 3. Homer braucht ὧδε öfter in örtlicher Bedeutung: hier, hieher, so auch gewöhnlich Theokrit, einzeln Aeschyl., Soph., Aristoph. und die ion. Prosa (S. d. Syntaxe Lehre des Dat.). Dem ὧδε in dieser Bedeutung entspricht das dor. ὧ, *ubi* (öfter bei Theokr.) u. ὡς, gleichfalls *ubi* (auch mehrmals b. Theokr. Vgl. Idyll. I, 13. *ubi* v. Wüstemann. [1]).

Anmerk. 4. Das Adverb: ὥς st. οὕτως kommt in der Prosa nur in gewissen Redensarten: καὶ ὥς, *vel sic*, οὐδ' ὥς, μηδ' ὥς, *ne sic qui-*

---

[1]) Vgl. Buttmann II. §. 115. Anmerk. 24.

m, oder in Beziehung auf ein vorangehendes ὡς, wie, in andern Beziehungen nur höchst selten vor.

Verlängerung der Pronominen.

§. 349. Einige kleine Wörter schliefsen sich so eng an die Pronominen zu einer besondern Bestimmung ihrer Bedeutung, dafs beide zu Eins verschmelzen, und gleichsam nur Eine, besonders gestaltete, Pronominalbeziehung darstellen. Diese innige Verbindung wird in der Schriftsprache gewöhnlich dadurch bezeichnet, dafs beide Wörter zu Einem verbunden werden. Es sind folgende:

a. Die Enklitika γέ (γά dor. u. äol.) verbindet sich mit den Personalpronominen der ersten und zweiten Person, um die Person hervorzuheben. Das Pron. ἐγώ zieht dann seinen Akzent zurück, aufser im Genitiv, weil ἐμοῦ durch Kontraktion aus ἐμέο entstanden ist: ἔγωγε, ἐμοῦγε, ἔμοιγε, ἔμεγε; — σύγε. Übrigens kann sich γέ, so wie mit jedem andern Worte, so auch mit jedem andern Pronomen verbinden, wird aber nicht mit demselben zu Einem Worte verbunden.

b. Die Partikeln: δή, am Gewöhnlichsten δήποτε und οὖν treten an die Relativen, aber nicht an das einfache ὅς (jedoch ὅθεν δή, *undecunque*, Plat. Phaedr. p. 267. D.), sondern an die aus Interrogativen oder Indefiniten zusammengesetzten und an ὅσος, um die relative Beziehung zu verallgemeinern, d. h. dieselbe auf alles unter dem durch das Pronomen bezeichneten Gegenstande Denkbare auszudehnen, als: ὁστιςδή, ὁστιςδήποτε, ὁστιςοῦν, ἡτιςοῦν, ὁτιοῦν, *quicunque* (G. οὑτινοςοῦν od. ὁτουοῦν, ἡστινοςοῦν, D. ᾡτινιοῦν od. ὁτῳοῦν u. s. w.); — ὁποσοςδή, ὁποσοςοῦν, ὁσοςδή, ὁσοςδήποτε, *quantuscunque*; — ὁπηλικοςοῦν, wie grofs, oft auch nur; — ὁπηοῦν, ὁπουοῦν, ὁπωςοῦν, ὁπωστιοῦν (bes. in Verbindung mit einer Negat., als: οὐδ᾽ ὁπωςτιοῦν, *ne minime quidem*), ὁπουδή, ὁπουδήποτε.

c. Die Enklitika δέ verbindet sich mit einigen Demonstrativen, um die hinweisende Beziehung derselben zu verstärken, als: ὅδε, ἥδε, τόδε; τοιόςδε; τοσόςδε; τηλικόςδε von: ὁ, τοῖος, τόσος, τηλίκος, welche nach Ansetzung von δέ ihre Betonung verändern (§. 76. Anm. 3.).

d. Die Enklitika πέρ wird sämmtlichen Relativen angesetzt, um die relative Beziehung auf ein Demonstrativ noch mehr hervorzuheben, und bezeichnet daher eigentlich: **eben welcher**, als: ὅσπερ, ἥπερ, ὅπερ (G. οὗπερ u. s. w.); ὅσονπερ; οἱόςπερ (G. ὅσουπερ, οἵουπερ u. s. w.); ὥσπερ, ὅθενπερ.

e. Das untrennbare ί *demonstrativum* (ἵ, *hic*, §. 334.) wird (jedoch erst seit der attischen Zeit) den Demonstrativen und einigen wenigen andern Adverbien angehängt, immer mit starker demonstrativer Beziehung. Es hat stäts den Akut und verschlingt jeden, ihm unmittelbar vorangehenden, kurzen Vokal, so wie es die langen Vokale und Diphthongen verkürzt:

οὑτοσί, dieser da (*hicce, celui-ci*), αὑτηΐ, τουτί,
G. τουτουΐ, ταυτησί, D. τουτῳΐ, ταυτῃΐ,
Pl. οὑτοιΐ, αὑταιΐ, ταυτί;
ὁδί, ἡδί, τοδί v. ὅδε; ὡδί v. ὧδε; οὑτωσί v. οὕτως;
ἐκεινοσί (b. Aristoph. u. Lukian.), ἐκεινωνί u. s. w.;
τοσουτονί, τοσονδί, so grofs, als der, der vor dir steht;
so: ἐντευθενί v. ἐντεῦθεν; ἐνθαδί v. ἐνθάδε; νυνί v. νῦν; δευρί v. δεῦρο;
in der attischen Volkssprache: νυνμενί (Aristoph.) st. νυνὶ μέν,
ähnlich: ἔν γε ταυθί (v. ἐνταυθί) b. Aristoph.

Anmerk. 1. Die Formen, in denen dem ί ein σ vorangeht, nehmen bei den Attikern zuweilen vor einem folgenden Vokale ein ν an, als: οὑτοσίν, ἐκεινοσίν, τουτουσίν, οὑτωσίν.

Anmerk. 2. Die **Komiker** setzen den Kasusformen von οὗτος,

die auf einen kurzen Vokal ausgehen, auch die Silben: γί und δί (aus γεί, δεί entst.) an, als: τουτογί, ταυταγί, τουτοδί.

Anmerk. 3. Aus den Dialekten ist noch Folgendes zu bemerken: die Dorier und Äolier setzen den Personalpronominen zur Hervorhebung der demonstrativen Beziehung (aufser γά st. γέ) νη an, als: ἐγώνη, ἐμεύνη, ἐμίνη. — Die epische Sprache kann an alle Relativen das enklitische Adverb τέ (s. die Syntaxe) ansetzen, als: ὅστε, der gerade, welcher, ὅσοςτε: in der gewöhnlichen Sprache hat sich dieses τέ erhalten in: ἐφ' ᾧτε, οἰόςτε, οἷατε, ἅτε, ὥστε.

Fünftes Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

Begriff und Eintheilung der Zahlwörter.

§. 350. 1. Die Zahlwörter (Numeralien) drücken das Verhältnifs der Zahl und Quantität aus.

Anmerk. 1. Die Zahlwörter sind in ihrem ganzen Wesen den Pronominen so nah verwandt, dafs eine strenge Scheidung derselben oft unmöglich ist; denn Wörter z. B., wie: ἕκαστος, ἕτερος, ἄλλος, ὅσος, τόσος u. s. w., können nach ihrem Begriffe eben so gut auch zu den Zahlwörtern gerechnet werden. Die Grammatik pflegt bei ihrer Scheidung minder den Begriff, als die Form und Entstehung derselben zu berücksichtigen.

Anmerk. 2. Die Untersuchungen über den Ursprung der Zahlwörter haben bis jetzt zu keinen sichern und bestimmten Resultaten geführt, obwol die Behauptung, dafs sie aus Verbalstämmen hervorgegangen sind, mit Recht aufgestellt werden kann [1]).

2. Sämmtliche Zahlwörter zerfallen in zwei Haupttheile:

I. Grundzahlwörter (*Numeralia Cardinalia*), welche schlechthin eine bestimmte Zahl ausdrücken, als: δέκα, zehn;

II. Die von diesen abgeleiteten Zahlwörter, welche zwar auch eine bestimmte Zahl ausdrücken, aber nicht schlechthin, sondern zugleich noch mit einer andern Beziehung, als: τρίτος, dritter, δέκατος, zehnter, τρίς, dreimal, δεκάκις, zehnmal.

3. Die Zahlwörter werden, wie die Pronominen, nach Bedeutung und Form unterschieden in: Substantiv-, Adjektiv- und Adverbialnumeralien, als: ἡ τριάς, die Dreiheit, τρεῖς (ἄνδρες), drei (Männer), τρίς, dreimal.

§. 351. 1. Die Grundzahlwörter (*Cardinalia*) stehen auf die Frage: wie viel? Die vier ersten derselben und dann die runden Zahlen von 200 (διακόσιοι) bis μύριοι und

---

[1]) Vgl. Becker Organism. §. 52. S. 145.

dessen Komposita haben Adjektivflexion; alle übrige aber sind der Flexion nicht fähig. Die Tausende werden mit den Adverbialnumeralien gebildet, als: *τρισχίλιοι*, 3000.

2. Die abgeleiteten Zahlwörter zerfallen in folgende Klassen:

a. Ordnungszahlwörter (*Ordinalia*), welche eine Reihenfolge bezeichnen, und auf die Frage: der wie vielste? stehen. Sie haben sämmtlich die dreigeschlechtige Adjektivflexion: *ος, η, ον*, und *ος, α, ον* (nur *δεύτερος, α, ον*). Bis 19, aufser 2, 7, 8, endigen sie auf *τος* und haben den Akzent so weit als möglich nach dem Anfange des Worts, von 20 an endigen sie auf *στός*. Sie sind alle von den Grundzahlwörtern abgeleitet, aufser *πρῶτος*, welches der Superlativ von *πρό* ist. (Über die Endungen: *τος, στος* s. oben §. 326. *h.*) Die adverbialischen Ordnungszahlwörter, welche ebenfalls eine Reihenfolge bezeichnen, werden durch das Neutrum Sing. oder Plur. mit oder ohne Artikel, zuweilen aber auch mit der Adverbialendung *ως* ausgedrückt, als: *πρῶτον, τὸ πρῶτον, πρῶτα, τὰ πρῶτα, πρώτως*.

b. Vervielfachungszahlwörter (*Multiplicativa*), welche die Zahl der Theile, aus denen ein Ganzes zusammengesetzt ist, bezeichnen, und auf die Frage: wie vielfach? stehen. Sie sind sämmtlich Komposita mit *πλόος*, und Adjektiven dreier Endungen: *όος, η, ον*. Die Deklination derselben s. §. 308, 2. u. §. 312. Eine seltenere, besonders im ionischen Dialekte gebräuchliche, Endung ist —*φάσιος*, als: *διφάσιος*, zweifach.

Die adverbialischen Vervielfachungszahlwörter auf die Frage: wie vielfach? oder in wie viel Theile? werden aus den Grundzahlwörtern mit der Endung —*χᾶ* oder *χῇ* und *χῶς* gebildet, als: *πένταχα, πενταχῇ, πενταχῶς*.

Die Zahladverbien auf die Frage: wie oft? werden, mit Ausnahme der drei ersten, aus den Grundzahlwörtern mit der Endung —*άκις*, welche nach Wegwerfung des Endvokals angesetzt wird, gebildet, als: *πεντάκις*, fünfmal.

c. Verhältnifszahlwörter (*Proportionalia*), welche ein Verhältnifs bezeichnen und auf die Frage: um wie viel Mal mehr? oder wie vielfältig? stehen. Sie sind sämmtlich Komposita mit der dreigeschlechtigen En-

dung: —πλάσιος, ια, ιον, als: διπλάσιος, zwei Mal mehr, seltener mit der Endung: πλασίων, ον, als: ἑκατονταπλασίων.

Anmerk. 1. Eine ganz eigenthümliche Art von Zahlwörtern hat die griechische Sprache, welche, von den Ordnungszahlwörtern abgeleitet, die Endung αῖος haben, und gewöhnlich auf die Frage: am wie vielsten Tage? stehen, als: δευτεραῖος, τριταῖος, τεταρταῖος, πεμπταῖος, ἑκταῖος, ἑβδομαῖος, ὀγδοαῖος, ἐναταῖος, δεκαταῖος u. s. w., z. B. δευτεραῖος ἐκ τοῦ Ἀθηναίων ἄστεος ἦν ἐν Σπάρτῃ, d. h. am zweiten Tage, πεμπταῖοι ἀφίκοντο, am fünften Tage.

Anmerk. 2. Distributive Zahlwörter hat die griechische Sprache nicht, sondern drückt dieselben theils durch die mit σύν zusammengesetzten Grundzahlwörter, theils, und zwar gewöhnlich, durch die einfachen Grundzahlwörter mit den vorgesetzten Präpositionen: ἀνά, εἰς, κατά aus, als: σύνδυο, σύντρεις ἦσαν, *bini*, *terni*, je zwei, je drei, ἀνὰ δέκα ἀφίκοντο, *deni venerunt*.

3. Die Substantivnumeralien, welche den abstrakten Begriff der Zahl ausdrücken, werden sämmtlich, mit Ausnahme des ersten, aus den Grundzahlwörtern mit der Endung άς, Gen. άδος, gebildet, als: ἡ τριάς, die Dreiheit, ἡ μονάς (v. μόνος, allein), die Einheit.

4. Aufser den angeführten Zahlwörtern gibt es noch eine andere Klasse von Zahlwörtern, welche nicht, wie jene, eine bestimmte Zahl ausdrücken, sondern entweder eine unbestimmte Zahl oder eine unbestimmte Quantität, als: ἔνιοι, einige, πάντες, alle, πάντα, Alles, πολλοί, viele, πολλά, Vieles, ὀλίγοι, wenige, ὀλίγον, ὀλίγα, Weniges, οὐδείς, keiner, οὐδέν, Nichts u. s. w.

Zahlzeichen.

§. 352. 1. Die Zahlzeichen sind die 24 Buchstaben des griechischen Alphabets, denen noch drei veraltete Buchstaben eingeschalten werden, nämlich nach ε das Βαῦ oder Digamma: F oder Στῖ: ϛ, — das Κόππα: ϟ, als Zeichen für 90; — das Σαμπῖ: ϡ, als Zeichen für 900.

2. Die ersten 8 Buchstaben: α bis ϑ mit dem Βαῦ bezeichnen die Einer; die folgenden 8: ι bis π mit dem Κόππα die Zehner; die letzten 8: ρ bis ω mit dem Σαμπῖ die Hunderte.

3. Bis 999 werden die Buchstaben als Zahlzeichen mit einem Striche oberhalb der Buchstaben versehen, und, wenn zwei oder mehrere Buchstaben als Zahlzeichen nebeneinander stehen, erhält nur der letzte diesen Strich. Mit 1000 beginnt wieder das Alphabet, die Buchstaben aber werden mit einem Striche unterhalb derselben versehen, also: α' = 1, ͵α = 1000, ι' = 10, ͵ι = 10,000, ͵εψμβ' = 5742, ͵αωλα', 1831, ρ' = 100, ͵ρ = 100,000.

Anmerk. Eine andere Zahlbezeichnung, — die alt attische, auf alten Denkmälern sich findende — ist folgende: 1 I (Anfangsbuchstabe von ἴος, alt st. εἷς), 2 II, 3 III, 4 IIII, 5 Π (Anfangsbuchstabe von Πέντε), 6 ΠI (5 u. 1.), 7 ΠII u. s. w., 10 Δ (Δέκα), 11 ΔI u. s. w., 15 ΔΠ, 20 ΔΔ, 21 ΔΔI u. s. w., 30 ΔΔΔ, 40 ΔΔΔΔ, 100 H (Hέκατόν nach alter Orthographie für: ἑκατόν), 200 HH u. s. w., 1000 X (Χίλιοι), 2000 XX, 10,000 M (Μύριοι). — 50, 500, 5000, 50,000 werden dadurch

bezeichnet, dafs die Buchstaben: Δ (10), H (100), X (1000), M (10,000) in den leeren Raum eines grofsen Π (5) hineingestellt werden, wodurch angedeutet werden soll, dafs die durch den in dem Π stehenden Buchstaben bezeichnete Zahl mit 5 (Π) multiplizirt werden müsse, als: |Δ| d. h. πεντάκις δέκα, 5mal 10 = 50, |H| = 500, |H|ΔΔ = 520, |X| = 5000, |M| = 50,000, XXX|H| H |Δ| = 3650.

§. 353. *Übersicht der Hauptklassen der Zahlwörter.*

		Grundzahlwörter (*Cardinalia*):	Ordnungszahlwörter (*Ordinalia*):
1	α'	*εἷς, μία, ἕν*	*πρῶτος, η, ον, primus*
2	β'	*δύο*	*δεύτερος, α, ον*
3	γ'	*τρεῖς, τρία*	*τρίτος, η, ον*
4	δ'	*τέσσαρες, α,* od. *τέτταρ.*	*τέταρτος, η, ον*
5	ε'	*πέντε*	*πέμπτος, η, ον*
6	ς'	*ἕξ*	*ἕκτος, η, ον*
7	ζ'	*ἑπτά*	*ἕβδομος, η, ον*
8	η'	*ὀκτώ*	*ὄγδοος, η, ον*
9	ϑ'	*ἐννέα*	*ἔννατος, η, ον*
10	ι'	*δέκα*	*δέκατος, η, ον*
11	ια'	*ἕνδεκα*	*ἑνδέκατος, η, ον*
12	ιβ'	*δώδεκα*	*δωδέκατος, η, ον*
13	ιγ'	*τριςκαίδεκα*	*τριςκαιδέκατος, η, ον*
14	ιδ'	*τεσσαρεςκαίδεκα*	*τεσσαρακαιδέκατος, η, ον*
15	ιε'	*πεντεκαίδεκα*	*πεντεκαιδέκατος, η, ον*
16	ις'	*ἑκκαίδεκα*	*ἑκκαιδέκατος, η, ον*
17	ιζ'	*ἑπτακαίδεκα*	*ἑπτακαιδέκατος, η, ον*
18	ιη'	*ὀκτωκαίδεκα*	*ὀκτωκαιδέκατος, η, ον*
19	ιϑ'	*ἐννεακαίδεκα*	*ἐννεακαιδέκατος, η, ον*
20	κ'	*εἴκοσι(ν)*	*εἰκοστός, ή, όν*
21	κα'	*εἴκοσιν εἷς, μία, ἕν*	*εἰκοστὸς πρῶτος*
30	λ'	*τριάκοντα*	*τριᾱκοστός, ή, όν*
40	μ'	*τεσσαράκοντα* od. *τετταρ.*	*τεσσαρακοστός, ή, όν*
50	ν'	*πεντήκοντα*	*πεντηκοστός, ή, όν*
60	ξ'	*ἑξήκοντα*	*ἑξηκοστός, ή, όν*
70	ο'	*ἑβδομήκοντα*	*ἑβδομηκοστός, ή, όν*
80	π'	*ὀγδοήκοντα*	*ὀγδοηκοστός, ή, όν*
90	ϟ	*ἐνενήκοντα*	*ἐνενηκοστός, ή, όν*
100	ρ'	*ἑκατόν*	*ἑκατοστός, ή, όν*
200	σ'	*διᾱκόσιοι, αι, α*	*διᾱκοσιοστός, ή, όν*
300	τ'	*τριᾱκόσιοι, αι, α*	*τριᾱκοσιοστός, ή, όν*
400	υ'	*τετρακόσιοι* (nicht *τεσσαρακ.*), *αι, α*	*τετρακοσιοστός, ή, όν*

500	φ'	πεντακόσιοι, αι, α	πεντακοσιοστός, ή, όν
600	χ'	ἑξακόσιοι, αι, α	ἑξακοσιοστός, ή, όν
700	ψ'	ἑπτακόσιοι, αι, α	ἑπτακοσιοστός, ή, όν
800	ω'	ὀκτακόσιοι, αι, α	ὀκτακοσιοστός, ή, όν
900	ϡ	ἐννακόσιοι, αι, α	ἐννακοσιοστός, ή, όν
1000	͵α	χίλιοι, αι, α	χιλιοστός, ή, όν
2000	͵β	δισχίλιοι, αι, α	δισχιλιοστός, ή, όν
3000	͵γ	τρισχίλιοι, αι, α	τρισχιλιοστός, ή, όν
4000	͵δ	τετρακισχίλιοι,αι,α	τετρακισχιλιοστός, ή, όν
5000	͵ε	πεντακισχίλιοι,αι,α	πεντακισχιλιοστός, ή, όν
6000	͵ς	ἑξακισχίλιοι, αι, α	ἑξακισχιλιοστός, ή, όν
7000	͵ζ	ἑπτακισχίλιοι, αι, α	ἑπτακισχιλιοστός, ή, όν
8000	͵η	ὀκτακισχίλιοι, αι, α	ὀκτακισχιλιοστός, ή, όν
9000	͵ϑ	ἐννακισχίλιοι, αι, α	ἐννακισχιλιοστός, ή, όν
10,000	͵ι	μύριοι, αι, α	μυριοστός, ή, όν
20,000	͵κ	δισμύριοι, αι, α	δισμυριοστός, ή, όν
100,000	͵ρ	δεκακισμύριοι,αι,α	δεκακιςμυριοστός, ή, όν.

D i a l e k t e.

§. 354. 1. *Cardinalia.* *Εἷς* zerdehnt Hesiod. Theog. 145. in: *ἕεις*: eine epische Nebenform von *μία* ist: *ἴα, ἰῆς, ἰῇ, ἴαν*, vom Mask. dieser Form kommt nur *ἰῷ* st. *ἑνί* Il. ζ, 422. vor. — Statt *εἷς* sagt Theokr. XI, 33 *ἧς*. — Die mundartischen Formen von *δύο* s. §. 357. — *Τέσσαρες* lautet ion. *τέσσερες*; dor. *τέτορες* u. *τέττορες*; äol. (auch ep.) *πίσυρες*; von *τέσσαρες* bildet Homer den Dat. Pl. *τέτρασιν*: — *πέμπε*, 5, äol.; *δυώδεκα* u. *δυοκαίδεκα* st. *δώδεκα* ep., ion. u. poet.; *ἐείκοσι*, 20, ep., *εἴκατι* dor.; *τετρώκοντα*, 40, dor.; *ὀγδώκοντα*, 80, ion.; *ἐννήκοντα*, 90, ep.; *διακάτιοι*, 200, u. s. w. dor.; *εἰνακόσιοι*, 900, ion. st. *ἐννακόσιοι*; — das lange α in den Formen auf *άκοντα* u. *ακόσιοι*, als: *τριάκοντα*, *διακόσιοι*, *τριακόσιοι* lautet ep. u. ion. η, als: *τριήκοντα*, so auch *τεσσερήκοντα*, obwol das α in *τεσσεράκοντα* kurz ist.

2. *Ordinalia.* *Πρῶτος* lautet dor. *πρᾶτος*; eine ep. Nbf. ist *πρόμος*, *primus*. Ep. Nbf. von *τρίτος*, *ἕβδομος*, *ὄγδοος* sind: *τρίτατος*, *ἑβδόματος*, *ὀγδόατος*, ferner von *τέταρτος* *τέτρατος* (*per metathes.* wie *τέτρασιν* nr. 1.). Statt *ἔννατος* sagt Homer: *ἔνατος* u. *εἴνατος*, so auch in einigen andern desselben Stammes, als: *εἰνάκις*, *εἰνάνυχες* u. s. w.

B e m e r k u n g e n.

§. 355. 1. Die Formen: *δεκατρεῖς*, N. *δεκατρία*, *δεκατέσσαρες*, *δεκαπέντε* u. s. w. sind seltener, als: *τρειςκαίδεκα*, *τεσσαρεςκαίδεκα* u. s. w.

2. In *τριᾶκοντα* u. *τεσσαρᾶκοντα* steht α in *antepenultima*, nicht, wie in den darauf folgenden Zehnern, η, wegen des vorhergehenden ι u. ρ (vgl. die I. Dekl̄in.). In dem letzten scheint das α ursprünglich lang gewesen zu sein, da die Ionier sagen: *τριήκοντα* u. *τεσσαρήκοντα*.

3. Nebenformen von *τρισκαίδεκα* und *τεσσαρεςκαίδεκα* sind: *τριακαίδεκα* u. *τεσσαρακαίδεκα*; alle vier Formen sind aber in der Regel der Flexion nicht fähig.

4. Von: *μύριοι*, 10,000, wird durch den Ton *μυρίοι*, unzählige, unterschieden.

5. Bei zusammengesetzten Zahlen geht gewöhnlich die kleinere mit *καί* der gröſsern voran, oft geht auch die gröſsere ohne *καί* *voran*, zuweilen auch mit *καί*, als:

25: πέντε καὶ εἴκοσι(ν) od. εἴκοσι πέντε od. (seltner) εἴκ καὶ πέντε.
345: πέντε καὶ τεσσεράκοντα καὶ τριακόσιοι od. τρ. τ. π.
Dasselbe gilt von den Ordnungszahlwörtern, als: πεμπτὸς καὶ εἰκοστός od. εἰκοστὸς πέμπτος. Auch findet sich zuweilen die Ausdrucksweise der Addition durch die Präpos. ἐπί mit dem Dat., indem die kleinere Zahl vorangeht, als: πέντε ἐπὶ εἴκοσι, πέμπτος ἐπὶ εἰκοστῷ (25). Die mit 8 oder 9 zusammengesetzten Zehner werden häufig durch Subtraktion mittelst des Partizips von δεῖν, fehlen, bedürfen, und zwar mit zwiefacher Konstruktion ausgedrückt, als:

a. 49: ἑνὸς δέοντος πεντήκοντα, *undequinquaginta*
48: δυοῖν δεόντοιν πεντήκοντα, *duodequinquag.*
39: νῆες μιᾶς δεούσης τεσσαράκοντα, *naves undetrig.*

b. 48: δυοῖν δέοντες πεντήκοντα ἄνδρες
49: ἑνὸς δέοντες πεντήκοντα ἄνδρες
39: νῆες μιᾶς δέουσαι τεσσαράκοντα.

So bei den *Ordinal.*, als: ἑνὸς δέοντος πεντηκοστὸς ἀνήρ oder: ἑνὸς δέων πεντηκοστὸς ἀνήρ, *undequinquagesimus vir.*

6. Gebrochene Zahlen werden im Griechischen auf folgende Weise bezeichnet:

1) Brüche allein:

a) $\frac{1}{2}$ durch das Adjektiv: ἥμισυς und bei benannten Gröfsen durch Zusammensetzung des untrennbaren ἡμι (d. i. halb) mit dem die benannte Gröfse ausdrückenden Substantiv, welches, wenn es nicht auf ον ausgeht, entweder diese Endung oder die Endung ιον annimmt, als: ἡμιτάλαντον, $\frac{1}{2}$ Talent, ἡμιώβολον od. ιον, $\frac{1}{2}$ Obolos, ἡμιμναῖον, $\frac{1}{2}$ Mine;

b) die Brüche: $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{5}$ u. s. w. durch Zusammensetzung der *Ordinalia*: τρίτος, τέταρτος, πέμπτος u. s. w. mit dem Substantiv: μόριον (Theil), als: $\frac{1}{3}$ τριτημόριον, $\frac{1}{4}$ τεταρτημόριον, $\frac{1}{5}$ πεμπτημόριον u. s. w.

2) Brüche in Verbindung mit ganzen Zahlen:

a) wenn die ganze Zahl 1 ist, so tritt die Präposition ἐπί an den durch das Ordinalzahlwort bezeichneten Nenner des Bruchs, als: $1\frac{1}{3}$ ἐπίτριτος, $1\frac{1}{4}$ ἐπιτέταρτος, $1\frac{1}{5}$ ἐπίπεμπτος u. s. w.;

b) wenn der Nenner des der ganzen Zahl beigefügten Bruchs ein Halb, und die Rede von benannten Gröfsen ist, so wird α) die unter *a*) angeführte Zusammensetzung von ἡμι mit derjenigen Ordnungszahl, von welcher der Bruch subtrahirt werden soll, verbunden, als: $3\frac{1}{2}$ Talent τέταρτον ἡμιτάλαντον (wie im Deutschen vierthalb Talente, d. h. $\frac{1}{2}$ von 4; ἕβδομον ἡμιτάλαντον $6\frac{1}{2}$ Tal.; ἔνατον ἡμιτάλαντον $8\frac{1}{2}$ Tal.; τρίτον ἡμίδραχμον [1]); — β) oder (aber seltener) die Kardinalzahl in Verbindung mit καὶ ἥμισυς gesetzt, als: αἱ δύο καὶ ἥμισυ δραχμαί, $2\frac{1}{2}$ Drachmen, δύο καὶ ἡμίσεια μνᾶ, $2\frac{1}{2}$ Minen; — γ) oder das Ganze in Halbe aufgelöst (alsdann steht das Kompos. von ἡμι im Plur.), als: τρία ἡμιτάλαντα, 3 halbe Tal. = $1\frac{1}{2}$ Tal., πέντε ἡμιτάλαντα, 5 halbe = $2\frac{1}{2}$, πέντε ἡμιμναῖα, $2\frac{1}{2}$ Minen u. s. w.

§. 356. *Deklination der vier ersten Grundzahlwörter.*

N.	εἷς μία ἕν	δύο u. δύω
G.	ἑνός μιᾶς ἑνός	δυοῖν, att. δυεῖν
D.	ἑνί μιᾷ ἑνί	δυοῖν, seltner δυσί(ν)
A.	ἕνα μίαν ἕν	δύο

N.	τρεῖς, N. τρία	τέσσαρες od. τέτταρες, N. α
G.	τριῶν	τεσσάρων
D.	τρισί(ν)	τέσσαρσι(ν) (poet. τέτρασι)
A.	τρεῖς, N. τρία	τέσσαρας, N. α

[1]) Vgl. Matthiä gr. Gr. I. §. 143.

Anmerk. 1. Der Genitiv und Dativ von μία: μιᾶς, μιᾷ haben die Betonung der einsilbigen Substantiven der dritten Deklination (§. 292, 2. I.). Nach εἷς gehen auch: οὐδείς und μηδείς, **keiner**, welche auch dieselbe anomalische Betonung beibehalten, also:

οὐδείς, οὐδεμία, οὐδέν, G. οὐδενός, οὐδεμιᾶς, D. οὐδενί, οὐδεμιᾷ u. s. w., aber im Plur.: οὐδένες (μηδένες), ένων, έσι, ένας. — Die Form: οὐθείς, μηθείς st. οὐδείς (d. i. οὐδὲ εἷς) kam erst seit dem Zeitalter des Aristoteles in den Gebrauch, indem nach einer fehlerhaften Aussprache die *media* δ vor dem *Spir. asper* in die *aspirata* überging. Das Feminin aber blieb, wie es natürlich ist, stäts: οὐδεμία. (Vgl. ὅθ' Ἑρμῆς st. ὅδ' auf einer alten att. Inschrift nach **Böckh**. Inscriptt. I. n. 12.)[1]

Anmerk. 2. Die Dativform: δυσί findet sich nur sehr selten bei den alten Attikern. Ob δυεῖν auch als Dativ gebraucht worden sei, ist noch nicht kritisch entschieden. Δύο wird auch oft indeklinabel für alle Kasus gebraucht. Das Zahlwort ἄμφω, **beide**, hat, wie δύο, im Gen. und Dat. ἀμφοῖν: der Akk. lautet wie der Nominativ. Auch wird es zuweilen, wie δύο, indeklinabel gebraucht. Ἄμφω drückt die Gesammtheit zweier Gegenstände aus, als: ἄμφω χεῖρες, δύο aber die Zahl **zwei** selbst.

Anmerk. 3. Von τέσσαρες gebrauchen die Spätern auch die epische Dativform: τέτρασιν.

Anmerk. 4. Die Flexion der vier angeführten Grundzahlwörter ist die eigentlich substantivische, nicht die eigentlich adjektivische (dreigeschlechtige); denn das Feminin von μία gehört eigentlich nicht zu εἷς, sondern ist aus dem epischen: ἴος, ἴα, *solus*, *sola*, entstanden. Die Grundzahlwörter scheinen daher ursprünglich substantivische Bedeutung gehabt zu haben, wie die Substantivpronominen: ἐγώ, σύ u. s. w.

Dialekte.

§. 357. 1. Das Femin. μία von εἷς hat in dem **ion.** Dialekte im Gen. und Dat.: μιῆς, μιῇ, aber A. μίαν. — Neben οὐδείς, μηδείς besteht die **ion.** Nebenform des Plurals, besonders im Dat.: οὐδαμοί, μηδαμοί (daher noch die Adverbien: οὐδαμοῦ, μηδαμῇ, οὐδαμά).

2. Von δύο haben die **Ionier** die Genitivform δυῶν (welches oft falsch δυῷν geschrieben wird) und die Dativform δυοῖσιν. Eine epische Nebenform ist: δοιώ, Plur. δοιοί. In der ep. Sprache kommen also folgende Formen vor:

N. δύω, δύο, — δοιώ — δοιοί, αί, ά
D. δοιοῖς, δοιοῖσι
A. δύω, δύο, — δοιώ — δοιούς, άς, ά.

§. 358. *Zahladverbien.*

1 ἅπαξ, einmal	9 ἐννεάκις, ἐννάκις
2 δίς, zweimal	10 δεκάκις
3 τρίς	11 ἑνδεκάκις
4 τετράκις	12 δωδεκάκις
5 πεντάκις	13 τρισκαιδεκάκις
6 ἑξάκις	14 τεσσαρεσκαιδεκάκις
7 ἑπτάκις	15 πεντεκαιδεκάκις
8 ὀκτάκις	16 ἑκκαιδεκάκις

[1]) S. **Lobeck** Phrynich. p. 181. **Buttmann** I. §. 70. Anm. 7. S. 276. **Franke** Comment. II. de negat. part. p. 11.

17 ἑπτακαιδεκάκις	80 ὀγδοηκοντάκις
18 ὀκτωκαιδεκάκις	90 ἐνενηκοντάκις
19 ἐννεακαιδεκάκις	100 ἑκατοντάκις
20 εἰκοσάκις	200 διακοσιάκις
30 τριακοντάκις	300 τριακοσιάκις
40 τεσσαρακοντάκις	1000 χιλιάκις
50 πεντηκοντάκις	2000 δισχιλιάκις
60 ἑξηκοντάκις	10,000 μυριάκις
70 ἑβδομηκοντάκις	20,000 δισμυριάκις

Vervielfältigungszahlwörter (*Multiplicativa*):	Verhältnifszahlwörter (*Proportionalia*):
1 ἁπλόος, ἁπλοῦς, einfach	
2 διπλοῦς	διπλάσιος
3 τριπλοῦς	τριπλάσιος
4 τετραπλοῦς	τετραπλάσιος
5 πενταπλοῦς	πενταπλάσιος
6 ἑξαπλοῦς	ἑξαπλάσιος
7 ἑπταπλοῦς	ἑπταπλάσιος
8 ὀκταπλοῦς	ὀκταπλάσιος
9 ἐνναπλοῦς	ἐνναπλάσιος
10 δεκαπλοῦς	δεκαπλάσιος
100 ἑκατονταπλοῦς	ἑκατονταπλάσιος
1000 χιλιαπλοῦς	χιλιοπλάσιος
10,000 μυριαπλοῦς	μυριοπλάσιος

Substantivnumeralien.

1 μονάς, seltner ἑνάς, Einheit	10 δεκάς
2 δυάς, Zweiheit	20 εἰκάς
3 τριάς	30 τριᾱκάς
4 τετράς	40 τεσσαρακοντάς
5 πεντάς, πεμπτάς	50 πεντηκοντάς
6 ἑξάς	100 ἑκατοντάς
7 ἑβδομάς	1000 χιλιάς
8 ὀγδοάς	10,000 μυριάς
9 ἐννεάς	20,000 δύο μυριάδες.

Von den Partikeln.

Vorbemerkung.

§. 359. Unter dem allgemeinen und sehr unbestimmten Namen: **Partikeln** begreift man die **inflexibeln** Wortarten: **Adverbien,**

Präpositionen und Konjunktionen, so wie auch die Interjektionen. Die genauere Erörterung der Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen gehört, da das eigentliche Wesen derselben erst im Satze erkannt und beurtheilt werden kann, der Satzlehre oder der Syntaxe an. Hier mag daher, aufser einigen allgemeinen Bemerkungen über den Begriff und die Eintheilung derselben, nur die Bildung der Adverbien einer näheren Erörterung unterworfen werden.

Sechstes Kapitel.

Von dem Adverb.

Begriff und Eintheilung des Adverbs.

1. Unter adverbialen Ausdrücken versteht man im Allgemeinen alle Ausdrücke eines Ortsverhältnisses, oder eines Zeitverhältnisses oder des Verhältnisses der Art und Weise eines durch das Verb oder Adjektiv ausgedrückten Prädikats (oder Attributs), als: *ἦλθεν οὐρανόθεν, ὑφ' ἑσπέραν, διὰ τάχους; ἦν οἴκοι, ἐν οἴκῳ; εἶπε μετ' ὀργῆς, εἶπε γελῶν* u. s. w.

2. Unter den eigentlichen Adverbien aber versteht man nur die nicht mehr flexibeln Wortformen, durch welche eins der drei angegebenen Beziehungsverhältnisse bezeichnet wird, als: *ἐκεῖ, τότε, νύκτωρ, noctu, καλῶς, οὕτως.*

3. Nach ihrer Entstehung aus Begriffswörtern (Substantiv, Adjektiv, Partizip) oder Formwörtern (Pronominen, Numeralien) zerfallen die Adverbien in adverbiale Begriffswörter und in adverbiale Formwörter. Viele adverbiale Begriffswörter jedoch bezeichnen als Adverbien nicht mehr Begriffe, wie die Substantiven und Adjektiven, von denen sie stammen, sondern nur Beziehungen, als: *ἴσως*, vielleicht, *μάλα*, sehr u. s. w.

4. Sämmtliche Adverbien werden nach den Beziehungen, welche sie ausdrücken, eingetheilt in drei Klassen:

a. Ortsadverbien, als: *οὐρανόθεν, coelitus, πανταχῇ, ubique;*

b. Zeitadverbien, als: *νύκτωρ, noctu, νῦν, nunc;*

c. Adverbien der Art und Weise, als: *καλῶς, οὕτως.*

An diese Adverbien schliefsen sich:

d. Adverbien der Modalität, welche, wie *ναί* und *οὐκ*, das Verhältnifs der Bejahung und Verneinung, oder, wie *μήν, τοί, ἦ, ἦ μήν, δή, ἴσως, πού, ἄν, πάντως* u. s. w., das Verhältnifs der Gewifsheit, Bestimmtheit, Ungewifsheit, Bedingtheit bezeichnen;

e. Adverbien der Frequenz oder Wiederholung, als: *τρίς*, dreimal, *αὖθις*, wiederum, *πολλάκις*, oft, u. s. w.

f. Adverbien der Intensität, als: *μάλα, πάνυ, πολύ, μάλιστα, ὅσον, τοσοῦτο, σχεδόν, ὅσονού, tantum non, μικροῦ, πάμπαν* u. s. w.

Bildung der Adverbien.

§. 360. 1. Die meisten Adverbien werden aus Adjektiven durch Antretung der Endung: *ως* gebildet. Diese Endung tritt an den reinen Stamm des Adjektivs, und, da derselbe bei den Adjektiven der dritten Deklination im Genitiv hervortritt, und zugleich die Adjektiven im Genitiv Plur. hinsichtlich der Betonung mit den Adverbien übereinstimmen, so besteht für die Bildung der Adverbien aus Adjektiven folgende Regel:

Die pluralische Genitivendung des Adjektivs *ων* wird in *ως* verwandelt, als:

φίλ-ος	G. Pl. φίλ-ων	φίλ-ως
καλ-ός	— καλ-ῶν	καλ-ῶς
χαίρι-ος	— χαιρί-ων	χαιρί-ως
ἁπλ(ό-ος)οῦς	— ἁπλ(ό-ων)ῶν	ἁπλ(ό-ως)ῶς
εὔν(οος)ους	— (εὐνό-ων) εὔνων	(εὐνό-ως) εὔνως
πᾶς G.S. παντός	— πάντ-ων	πάντ-ως
σώφρων	— σωφρόν-ων	σωφρόν-ως
χαρίεις	— χαριέντ-ων	χαριέντ-ως
ταχύς	— ταχέ-ων	ταχέ-ως
μέγας	— μεγάλ-ων	μεγάλ-ως
ἀληθής	— ἀληθ(έ-ων)ῶν	ἀληθ(έ-ως)ῶς
συνήθης	— (συνηθέ-ων) συνήθων	(συνηθέ-ως) συνήθως.

Anmerk. 1. Unregelmäfsig ist die Betonung in dem hom. ἐπιζαφελῶς v. ἐπιζάφελος — Über die Betonung der Komposita auf: ἤθως und des Kompos. αὐτάρκως vgl. oben §. 315. Anm. 6., so wie über die Beton. v. εὔνως (st. εὐνῶς) §. 266, 2.

Anmerk. 2. Auch aus Partizipien des Perf. Med. od. Pass. werden, wenn sie Adjektivbedeutung angenommen haben, Adverbien mit der Endung: ως gebildet, als: τεταγμένως, κεχυμένως, ἐντεταμένως, κεχαρισμένως, ἀνειμένως; aus aktiven Partizipien aber fast nur von solchen Verben, die entweder durchaus oder gröfsten Theils als unpersönliche auftreten, als: πρεπόντως, decenter, εἰκότως, λυσιτελούντως, ἀγαπώντως, διαφερόντως, κεχηνότως. — Von Pronominen finden sich nur wenige Adverbien mit dieser Endung, als: ὡς, ὥς, οὕτως, ἑτέρως, selten ἐκείνως, z. B. Plat. Apol. p. 38. extr. [1]).

Anmerk. 3. Die Adjektiven mit den ungewöhnlichen Endungen, als: ξ, ας, u. s. w., bilden das Adverb von der abgeleiteten Form auf: ικός, als: βλάξ, βλακικῶς, ἁρπακτικῶς, νομάς, νομαδικῶς: so sagte man auch st. εὔνως — εὐνοικῶς; auch bei den Adjektiven auf: ος, die häufig als Substantiven gebraucht werden, ist die adverbiale Form auf ικῶς die gebräuchlichere, als: φιλικῶς, ξενικῶς, βαρβαρικῶς zu φίλος, ξένος, βάρβαρος.

Anmerk. 4. In den beiden Adverbien: πολλ-αχ-ῶς, παντ-αχ-ῶς (Isokrat., Platon) ist nach Analogie von πολλαχοῦ, πανταχοῦ die Silbe αχ vor ως eingeschaltet. S. d. Wortbildung.

2. Die adverbialen Beziehungen werden aber auch vielfältig durch die Kasus von Substantiven und Adjektiven, oder durch Präpositionen in Verbindung mit ihren Kasus bezeichnet. Diese Formen nimmt die Grammatik unter die Zahl der Adverbien auf, wenn der Kasus eine besondere adverbiale Bedeutung angenommen hat und in derselben zu einer feststehenden Form erstarrt ist, oder wenn die weitere Flexion entweder gänzlich verschollen ist, oder sich nur in den Mundarten und in der Dichtersprache erhalten hat, oder endlich wenn die Präposition mit ihrem Kasus zu Einer Wortform zusammengezogen ist; z. B. δωρεάν, umsonst, σπουδῇ, mit Mühe, Anstrengung, daher: schwerlich, αὐτοῦ, daselbst, πού, irgend wo (v. ΠΟΣ), προὔργου (st. πρὸ ἔργου), nützlich, παραχρῆμα, eigtl. bei der Sache selbst, daher: sogleich, sofort. Die aus einer Präposition und einem Substantiv zusammengezogenen Adverbialformen nehmen gern eine eigenthümliche Betonung an, als: ἐπισχερώ, der Reihe nach, st. ἐπὶ σχερῷ, ἐκποδών st. ἐκ ποδῶν. Nach Analogie von ἐκποδών, von den Füfsen weg, hat sich der Gegensatz: ἐμποδών, vor den Füfsen, gebildet.

Bemerkungen über die Flexion des Adverbs.

§. 361. 1. Es ist eine auffallende Erscheinung, dafs sich bei den Adverbien, wie bei den Pronominen, Kasusflexionen finden, die dem Substantiv, als solchem, gänzlich fremd sind, oder wenigstens von der

---

[1]) S. Schäfer ad Demosth. de Chers. p. 105. §. 64.

Deklination derselben sehr bedeutend abweichen. Der Grund dieser Erscheinung ist folgender:

2. Die Sprache besafs anfänglich mehr Kasusformen, als späterhin. Der Mensch auf der untersten Stufe seiner geistigen Entwickelung ist noch nicht im Stande, die grofse Mannigfaltigkeit der Beziehungen, in die ein Substantiv oder ein Substantivpronomen treten kann, dergestalt in seinem Geiste zusammenzufassen, dafs er sich nur mit den nothwendigsten Formen begnüge. Die ausgebildete Sprachperiode der Griechen hat nur drei Kasusformen — Genitiv, Dativ und Akkusativ — d. h. gerade so viel, als die Nothwendigkeit erheischt: die frühere Periode aber besafs aufserdem noch drei Kasusformen — Ablativ, Lokativ und Instrumentalis —. Diese Kasusformen verschwanden, da die durch dieselben ausgedrückten Beziehungen recht gut durch die drei andern Formen bezeichnet werden konnten, mit dem Fortgange der Zeit fast gänzlich, und erhielten sich nur in einzelnen Spuren in der Flexion der Pronominen und Adverbien. Durch den häufigen Gebrauch der Pronominen, so wie durch die bestimmte adverbiale Bedeutung, die sich in gewissen Formen festsetzte, geschah es, dafs diese alten Kasusformen bei den Pronominen und Adverbien bis in die spätesten Zeiten festgehalten wurden [1]).

§. 362. *a.* Die Genitivflexion tritt deutlich in mehreren Adverbien auf: *ης* und *ου* hervor, als: *ἑξῆς*, *ἐφεξῆς*, der Ordnung nach, *αἴφνης*, *ἐξαίφνης*, *ἐξαπίνης*, *derepente*, *ἐπιπολῆς*, oben auf, sichtbar; — *πού*, *alicubi*, *ποῦ*, *ubi?* *ὅπου*, *οὗ*, *ubi*, *αὐτοῦ*, daselbst, *ὑψοῦ*, oben, *τηλοῦ*, fern, *ἀγχοῦ*, nahe, *ὁμοῦ* (v. d. episch. *ὁμός*), zugleich, *οὐδαμοῦ*, nirgends; ← nach der III. Dekl. *προικός* (v. *προίξ*, Gabe), umsonst, so wahrscheinlich: *ἐντός* und *ἐκτός*, *intus*, *extrinsecus*.

Anmerk. Die Adverbien auf *ξ*, welche entweder einen Gegenstand oder eine Thätigkeit als Urheber einer Thätigkeit bezeichnen, sind als aus der Endung *κος* mit elidirtem Vokale (vgl. *ἅπαξ* aus *ἅμακις*) anzusehen, als: *πύξ*, *λάξ*, *γνύξ*, mit der Faust, dem Fufse, den Knieen, *ἀπρίξ*, *mordacitus* (v. *πρίω*, mit den Zähnen knirschen), *ἀμύξ*, stechend (v. *ἀμύσσω*), *ὀδάξ*, mit den Zähnen, *ὀκλάξ*, kauernd, *ἀβρίξ*, wach, *ἀναμίξ*, *promiscue*, *ἀλλάξ*, *alternis*, *ἐπιτάξ*, in der Reihe, *περιπλέξ*, verwickelt, *περιπλίξ*, *divaricatis pedibus*, *εὐράξ*, von der Seite her, *μουνάξ*, einzeln, *διαμπάξ* (v. *πᾶς*), *penitus*, und mit abweichender Betonung: *πέριξ*, ringsum, und *ἀπόπαξ*, *omnino*; in *ὑπόδρα* st. *ὑποδράξ* (v. *δέρκομαι*) hat sich das *σ* und mit demselben auch das *κ* (welches am Ende des Wortes nicht stehen kann) abgeschliffen. Auch die deutsche Sprache hat ganz entsprechende Genitivadverbien, als: flugs, stracks, rücklings u. s. w. [2]).

§. 363. *b.* Die Dativ-, Ablativ- und Lokativflexion tritt in folgenden Adverbien hervor:

α) In den Adverbien mit der Endung *ῐ*, als: *ἦρι*, in der Frühe (vgl. *ἦρ*, Frühling), *ἀωρῐ*, zur Unzeit, *ἕκητι* (dor. *ἕκατι*), *ἀέκητι*, *ἑκοντῐ*, *ἀεκοντῐ* *αὐτοχειρῐ*, *αὐτανδρῐ*, *αὐτοποδῐ*, *αὐτονυκτῐ*, *ἐγρηγορτῐ*, *ἐγερτῐ*, diese Formen haben die regelmäfsige Dativflexion (eigentl. Lokativflexion §. 255. Anm. 2.), und gehören der Bedeutung nach theils dem Lokativ, theils dem Ablativ an. In folgenden ist *ι* mit dem *ε* des Stammwortes in *ει* verschmolzen, und, als Adverbien, sind sie oxytonirt, als: *παμπληθεί*, *πανεθνεί*, *αὐτολεξεί*, *αὐτοψεί*. Folgende Formen aber thuen sich deutlich als Lokativformen kund: *ἄγχι*, *ὕψι* (v. *ὕψος*), *ἶφι*, *ποταινί*, jüngst, so wahrscheinlich: *ἄρτι*, *ἀμφί*, *ἀντί*, *ἐνί*, *ἐπί*, *περί*, *προτί*, *ἔτι*, *ἐρι* in Zusammensetzungen.

Anmerk. 1. An dieses *ι* tritt bei einigen Adverbien ein paragogisches *ν* oder *ς* an, als:

μόγις (v. *μόγος*, Mühe), *μόλις* (vgl. *moles*), kaum
πέρυσι u. *πέρυσιν* *πάλιν* u. bei Spätern *πάλι*

---

[1]) Vgl. Max Schmidt de pronom. §. 17. und Hartung über die Kasusflex. S. 104. — [2]) S. Hartung a. a. O. S. 170. f.

μέχρις od. μέχρι ἄμφις od. ἀμφί
ἄχρις - ἄχρι αὖθις, ἅλις, χωρίς. Andere Formen
aben die alten Grammatiker aufbewahrt [1]). Das ν ist analog dem ν
ı den Dativformen der Personalpronominen: ἐμίν, τεΐν, ἴν. Im Sanskrit ist *i* (υ) bei den männlichen und sächlichen Substantiven und bei den ersonalpronominen der ersten und zweiten Person, und bei den übrien Pronom. *in* die Endung des Lokativs. Man vergl. die lat. Lokaendung: *im*, *m*, und *i*, als: *olim* (d. h. *illo*, alt: *olo tempore*), *interim*, *quin* (nicht zu verwechseln mit dem negat. *quin* aus *quine*, . h. *quidni*), *qui* in *uteroqui* neben *uteroquin*, *istim*, *illim*, *omi*, *ruri*, *humi* u. s. w. [2]).

β) In den Adverbien der Art und Weise auf: ει und ι von Adjekven auf ος und ης, und zwar fast nur in der Zusammensetzung mit em α *privat.*, oder mit πᾶς oder mit αὐτός. Das ι mufs als eine Contraktion aus ει angesehen werden. Das ι ist lang, wird aber ach zuweilen kurz gebraucht [3]). Über die Anwendung beider Foren ist Folgendes zu bemerken: *a*) ει steht immer hinter Vokalen und emeiniglich hinter den *liquidis*, als: ἀθε-εί (v. ἄθε-ος), ἀκρα-εί(ης), μελ-εί (gewöhnlich falsch als Imperativ ἀμέλει geschrieben), πανομιλεί, παορμεί u. πανορμί, ἀμετρεί u. ί, νωνυμί neben ἀνωνυμεί, νηποινί neben ἀποιεί. — *b*) ι sowol als ει nach den *mutis*, ει ist jedoch hier die gewöhnlichere ndung, als: ἀμοχθεί, ἀμαχεί, αὐτοψεί u. s. w.; aber: ἀμισθί, ἐνδομυχί, ἀβλαί, πανοικί, ἀπαταγί, ἀκλαγγί, ἀτριβί, nicht -εί. — *c*) wenn der Endung ein vorangeht, so steht εί, wenn das τ zum Stamme gehört, als: ἀναιμωτί, αὐτοματ-εί, αὐτοετ-εί, πανστρατ-εί; aber ί, wenn das τ zur Endung ehört, wie diefs bei den von Verbaladjektiven abgeleiteten Adverbien er Fall ist, als: ἀκλαυτί u. ἀκλαυστί, ἀκμητί, ἀσκαρδαμυκτί, ἀκηρυκτί oft falsch -τεί), ἀπνευστί u. a. — *d*) ι und zwar kurzes ι, haben alle dverbien auf ι, welche eine Nachahmung ausdrücken, und meist von ntweder wirklich vorkommenden oder vorauszusetzenden Verben auf ίω, άζω, ώζω herkommen, als: βοιστί, γυναικιστί, ἰαστί, αἰολιστί, ηδιστί, νεανιστί, εὐελπιστί, ἀνυβριστί, ἀνωϊστί, ἀλογιστί, ἀνδριστί, ὀνοματί, αὐτοσχεδιαστί, νεωστί, μεγαλωστί [4]).

Anmerk. 2. Die Endung εί oder ί kann nur der dritten Deklinaon angehören, und wir müssen daher bei den Ajektiven auf ος, von deen solche Adverbien mit dieser Endung gebildet sind, annehmen, dafs ie ursprünglich nach der dritten Deklination flektirt worden sind, wie ir diefs recht deutlich bei dem dor. Dat. οἴκει v. οἶκις st. οἴκῳ v. ἶκος sehen.

γ) In den Lokaladverbien auf ει, als: αἰεί oder ἀεί (v. αἰον, *aevum*), κεῖ, und in den dorisch-äol. Formen: τουτεῖ oder τουτεί (Theokr.), γνεῖ, αὐτεῖ, πεῖ, τεῖ (mit angehängtem ν τεῖνδε Theokrit. II, 98.), εἶ [5]).

δ) In den Adverbien auf ω, meistens Lokaladverbien, als: ἄνω, ἄτω, ἔξω, ἔσω oder εἴσω, πρόσω (äol. πόρσω), vorwärts, πόῤῥω, weit, rn, ὀπίσω; ἐπισχερώ und ἐνσχερώ (§. 360, 2.), πῶ, von der Zeit, in der usammensetzung, wie: οὔπω, πώποτε, κηνῶ, dort (Hesych.), αὐτῷ, *ibi* Theokr. XI, 14.), τουτῶ, *hic* und *huc* (Id. V, 45.). Vgl. auch die Komaratívformen auf: τέρω und τάτω §. 327, 4.

Anmerk. 3. Dieses ω scheint eine besondere, von der Dativform erschiedene, Form des Ablativs in der zweiten Deklination gewesen zu ein, und daher werden gewifs mit Unrecht einige Adverbien dieser Art ait dem ι *subscript.* geschrieben, als: πέδῳ Eur. Or. 1433. ἁρμῷ Heych. Der adverbialen Endung ω ist die gewöhnliche Endung: ως gleich u achten, jedoch hat sich die Bedeutung so geschieden, dafs jene (ω)

---

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 221. f. — [2]) Vgl. Schmidt l. d. p. 81.
[3]) Das Nähere s. b. Spitzner Prosod. §. 31.
[4]) S. Hartung §. 10. S. 216. — [5]) S. Hartung S. 211. f.

die Lokalbedeutung, diese (ως) die Bedeutung der Art und Weise annahm. Die Endung ως entspricht der indischen Ablativendung *ât* der Stämme auf *ă* (vgl. ὁμῶς, *samât* — über das Verhältnifs des gr. ω zu dem ind. *â* vgl. δίδωσι mit *dadâ-ti*), indem der T-Laut im Griechischen am Ende eines Wortes in ς übergehen od. gänzlich unterdrückt werden kann [1]). Daher gibt es auch mehrere Adverbien, die beide Endungen haben, als: οὕτω u. οὕτως, οὔπω bei Homer u. οὔπως, ἄφνω u. ἄφνως, plötzlich, ἄνεω u. ἄνεως, stillschweigend (episch), ὧ, *ubi* (Theokr.), ὧδε, *hic* u. *huc* (ep. u. poet.), u. ὥς, *ubi* (Theokr.). — Diese Endung, welche ursprünglich der zweiten Deklination angehörte, ging auch auf Adverbien über, die von Adjektiven der dritten Dekl. gebildet sind (vgl. §. 360, 1.). Hier sollte man die Endung ος (st. οτ), wie in den zendischen Ablativen, als: *ćas̀man-at*, *oculo*, erwarten; allein, da alsdann diese Endung mit der Genitivendung übereinstimmen würde, so ging die Analogie der Adverbien von Adj. der II. Dekl. auch auf die der III. Dekl. über. — Vielleicht sind auch die auf ο ausgehenden Präpositionen: ἀπό, πρό, ὑπό durch Verkürzung des ω in ο entstanden, worauf wenigstens das Adverb: ἄπω-θεν leiten könnte.

ε) In den Lokaladverbien auf: οῖ in der Regel von Substantiven der zweiten Deklination, als: Ἰσθμοῖ v. Ἰσθμός, Πυθοῖ v. Πυθώ, Μεγαροῖ (τὰ Μέγαρα), Πειραιοῖ, Ἰκαροῖ, Σφηττοῖ, Παιανοῖ, Φρεαροῖ, Κικυννοῖ (v. ἡ Κίκυννα), ferner: οἴκοι, *domi*, mit abweichendem Akzente v. οἶκος, πεδοῖ (auf die Erde, zur Erde) Aeschyl. Prom. 272., ἁρμοῖ, μυχοῖ; ἐνδοῖ (dor. st. ἔνδον), ἐξοῖ (dor. st. ἔξω), ποῖ, ὅποι mit abweich. Akz. οἷ (alle drei wohin, *quo*), ἐνταυθοῖ, *huc*, πανταχοῖ, überall hin, ἑκασταχοῖ, nach jeder Seite hin, die beiden letzten mit eingeschaltetem αχ. S. die Wortbildung.

Anmerk. 4. Die von Substantiven abgeleiteten Adverbien auf οῖ bezeichnen das richtungslose Wo, die von Pronominen abgeleiteten aber in der Regel die Richtung Wohin, zuweilen aber auch das richtungslose Wo. Diese Endung tritt also bald, wie bei μοί, σοί, οἷ als Dativform (Wohin?), bald als Lokativform (Wo?) auf. Vergl. in der Syntaxe die Lehre vom Dativ.

Anmerk. 5. Bei äolischen und dorischen Schriftstellern kommen auch einige Adverbien auf υ (st. οι) vor, als: ἀλλὰ τυῖδ' ἔλθ' Sappho, τυῖδ' ὁ τράγος οὗτος (hier) Theokr. V, 30., ferner bei den Grammatikern: μέσυι (ἐν μέσῳ), πηλύι, ἀλύι, ἀτερύι, und mit paragogischem σ: ἀμῦς (st. ὁμῶς od. ὁμοῦ), ἀλλῦς (ἄλλως). Man vergl. ἔμυ, ὔ, τῦς ἄλλυς προξένυς äol. st. ἐμοῖ, οἷ, τοῖς u. s. w., u. im Böot. war dieses υ die gewöhnliche Dativflexion der II. Dekl. [2])

ζ) In den Lokaladverbien auf: αι. Diese Endung kommt nur in wenigen Formen vor, als: χαμαί, *humi*, πάλαι, ἅμαι st. ὁμᾶ, und wahrscheinlich auch in den poetischen Formen der Präpositionen: διαί, καταί, ἀπαί, ὑπαί, παραί, und ist als die Lokativform der ersten Deklination anzusehen. Dieser Form entspricht die pluralische Lokativform: ησι(ν) oder (bei vorhergehendem ι) ᾶσι(ν) von Substantiven der ersten Deklination, welche ursprünglich nur Substantiven in der Pluralform eigen war, nachher aber auch auf Substantiven in der Singularform überging, als: Θήβησι v. Θῆβαι, Ἀθήνησι v. Ἀθῆναι, Πλαταιᾶσι v. Πλαταιαί; Περγασῆσι v. Περγασή, Ὀλυμπίᾶσι v. Ὀλυμπία; so ferner: θύρᾶσι, *foris*, ὥρᾶσι (v. ὥρα), zur rechten Zeit, b. Arist. Lys. 391.

Anmerk. 6. Merkwürdig ist es, dafs in altattischen Inschriften der Dat. Plur. ταμίασιν von ταμίας gefunden wird [3]).

Anmerk. 7. So wie aus διαί, καταί u. s. w. die verkürzten Formen διά, κατά u. s. w. entstanden sind, so mögen vielleicht auch die

[1]) S. Bopp vergleich. Gramm. §. 183. S. 215. f.
[2]) S. Hartung a. a. O. S. 197. ff.
[3]) S. Boeckh. Inscriptt. T. I. p. 80.

Lokaladverbien auf: *θα*, als: *ἔνθα, ἐνταῦθα* oder *ἐνθαῦτα, ἐνθάδε*, und die **dorischen**: *ἔμπροσθα, πρόσθα, ὄπισθα* u. s. w. (auch auf einige Adverbien der Art und Weise ist diese Endung übergegangen, als: *ἤλιθα, μίνυνθα*), ferner die temporellen auf: *τα* und *κα*, als: *ἔπειτα, αὐτίκα* ursprünglich Lokativformen auf *αι* gewesen sein.

η) In den Adverbien auf: *η* und *ᾱ*, als: *ἄλλῃ, ἑτέρῃ, πεζῇ*, zu Fuſs, *κρυφῇ* (dor. *κρυφᾷ*), *λάθρα* (ion. *λάθρῃ*), *ἁμᾶ* u. *ὁμᾶ* dor., *ἁμῇ* (v. *ἁμός* = *τὶς* vgl. **Passow** Lexik.), *εἰκῇ*, *temere*, *οὐδαμῇ, μηδαμῇ, πάντῃ* (dor. *παντᾷ*), *ἡσυχῇ, ὁμαρτῇ, ἁμαρτῇ, ὁμαλῇ, διπλῇ, δημοσίᾳ*, *publice*, *κοινῇ*, gemeinsam, *ἰδίᾳ*, *privatim*, *κομιδῇ*, *diligenter*, und einige andere; ferner: *πῇ, ὅπῃ, πάντῃ, ᾗ, τῇ, τῇδε, ταύτῃ* u. a., und mit eingeschaltetem *αχ* (vgl. *ε*): *πανταχῇ, ἑκασταχῇ, πολλαχῇ, ἀλλαχῇ* u. a.

Anmerk. 8. Diese Endungen entsprechen gänzlich der Endung des indischen **Instrumentalis**: *ā*: auch die Bedeutung dieser Adverbien — sie haben fast durchgehends instrumentalen Sinn — berechtigt uns zu der Annahme, daſs auch die griechische Sprache anfänglich einen *Casus instrumentalis* auf *ᾱ* oder *η* gehabt habe. Sehr oft finden sich diese Adverbien falsch mit dem *ι subscr.* geschrieben, und zwar pflegt dieſs gewöhnlich zu geschehen bei den Adverbien, von denen der Nominativ wirklich vorhanden ist, als: *δημοσίᾳ, σπουδῇ*, eigtl. mit Mühe, daher **kaum**.

ϑ) Endlich finden sich noch einige wenige Adverbien auf: *ε*, welches mit der lateinischen **Ablativflexion** überein zu kommen scheint, nämlich: *τῆλε, ὀψέ, αὖτε, ἀέ* (*ἀεί*).

§. 364. *c.* Die **Akkusativflexion** tritt in folgenden Formen auf:

α) In den Endungen: *ην* und *αν*, als: *πρώην, δήν* (*δοάν, δάν*) sc. *ὥραν; μακράν*, weit, *ἄγαν, λίαν, πλήν, πέραν* u. *πέρην*, *trans* (aber *πέρα* *ultra*); so auch von Substantiven, als: *δίκην*, *instar*, *ἀκμήν* (Spitze), kaum, *δωρεάν*, *gratis*; ganz gewöhnlich ist der Akk. Sing. des Neutrums von Adjektiven auf *ος*, als: *καλὸν ἀείδειν;*

β) In der Endung: *ον*, als: *δηρόν;* poet. *δηρὸν χρόνον* (v. d. ep. *δηρός*), *πλησίον*, nahe, *σήμερον*, *hodie*, *αὔριον*, morgen;

γ) In den Endungen: *δον, δην, δα* (Adverbien der **Art und Weise**), als: *αὐτοσχεδόν*, *cominus*, *χανδόν, ἑλκηδόν, ἱπποτροχάδην, ἀποσταδά, κανα χηδά;*

δ) In der Endung: *ᾰ*, die unmittelbar an den reinen Wortstamm antritt, als sächlicher Akkus. des Plur., als: *τάχα, ὦκα, σάφα, λίγα, μέγα, κάρτα, μάλα, ὄχα, κρύφα, λάθρα, μηδαμά, ἀλλά, τρίχα, ῥίμφα* u. a.; ganz gewöhnlich ist diese Form von Adjektiven auf *ος*, als: *καλὰ ἀείδειν*, vielleicht gehört hieher auch: *ἵνα*, als Akkus. Plur. Neutr. des verschollenen Relativs: *ἴσ*, eines Korrelativs zu dem demonstrativen: *τίς* [1]), sowol mit der räumlichen Bdtg: **wo**, als der kausalen: **da-mit, auf daſs**. Vrgl. das **indische**: *jatha* (entst. aus dem Relat. *jah, jā, jad, qui, quae, quod*, u. der angehängten Silbe *tha*), **damit, auf daſs;**

ε) In den Endungen: *υς* und *υ*. Beide Endungen sind als neutrale Akkusativformen zu betrachten, daher können diese Adverbien das *ς* ablegen, mit Ausnahme von: *ἐγγύς*, welches nie in einer andern Form gefunden wird, als; *ἄντικρυς* u. *ἀντικρύ, μεσσηγύς* u. *μεσσηγύ, εὐθύς* u. *εὐθύ* (ion. *ἰθύς* u. *ἰθύ*). Man kann diese zwiefache Form mit den lat. *versus, rursus, adversus, prorsus* neben *versum, rursum, prorsum* vergleichen [2]).

ζ) Endlich gehören noch einige substantivische Akkusativformen der dritten Deklination hieher, als: *χάριν*, *gratia*, *προῖκα*, umsonst.

Anmerk. Die Endung der Adverbien: *ἑκάς, ἐγκάς* (v. *ἐν*), *ἀνδρακάς* ist dunkel. Im Indischen ist die Endung *as* die des Genitivs

---

1) **Bopp** Konjugationssyst. des Sanskrits. S. 82. f.
2) S. **Hartung** a. a. O. S. 158.

und Ablativs. Das *κ* gehört in *ἑκάς* zum Stamme (§. 346. Anm. 3.), in den beiden andern scheint es bloſs des Wohllauts wegen hinzugetreten zu sein: die Endung *ας* finden wir auch in *ἀτρέμας* und *ἠρέμας* neben *ἀτρέμα* und *ἠρέμα*.

Siebentes Kapitel.

Von den Präpositionen.

Begriff und Eintheilung der Präpositionen.

§. 365. 1. Präpositionen nennt man die Wörter, welche gewisse Raumbeziehungen eines Gegenstandes (Substantivs oder Substantivpronomens) zu einer Thätigkeit (Verb oder Adjektiv) bezeichnen, als: *ἔστη παρὰ τῷ βασιλεῖ*, er stand bei dem König. Die Raumbeziehungen werden zweitens auf die Zeit und drittens auf die Kausalität übergetragen, als: *τοῦτο ἐγένετο ἐν ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ*, dieſs geschah an diesem Tage, *ὑπὸ δέους ἀπέφυγεν*, aus Furcht floh er.

2. Nach den Kasus, mit denen die Präpositionen verbunden werden, werden sie auf folgende Weise eingetheilt:

I. Präpositionen mit Einem Kasus:

1. mit dem Genitiv:	2. mit dem Dativ:	3. mit dem Akkusativ:
ἀντί, ante, vor, für	*ἐν, in* (mit dem Abl.)	*ἀνά*, auf (hinauf)
ἀπό, ab, von	*σύν (ξύν), cum*	*εἰς (ἐς), in* (mit d. Akk.)
ἐκ (*ἐξ* vor Vok.), *ex*		(*ὡς*, zu, *ad*, s. d. Synt.)
πρό, pro, vor, für.		

II. Präpositionen mit zwei Kasus: mit dem Gen. u. Akk.:	III. Präpos. mit drei Kasus: mit dem Gen. Dat. und Akk.:
διά, durch	*ἀμφί*, um
κατά, herab	*ἐπί*, auf, bei
ὑπέρ, super, über	*μετά*, mit
	παρά, bei
	περί, um — herum
	πρός, vor, bei
	ὑπό, sub, unter.

Anmerk. 1. Alte und poet. Formen der Präpositionen sind: *διαί* (Aeschyl. Ag. 1464. 1496.), *καταί* nur in der Zusammensetzung: *καταιβάτης*, *παραί* öfter, auch in der Zusammensetzung, als: *παραιβάτης*, *παραίφασις*, *ὑπαί*; auch *ἀπαί* in der epischen Sprache (nur Il. *λ*, 664 *ἀπαὶ νευρῆς*, wofür aber jetzt *ἀπό* gelesen wird, und wol mit Recht, da die längeren Formen ursprünglich nur vor *mutis* gebraucht worden zu sein scheinen, nicht vor *liquidis*, die in der Aussprache leicht verdoppelt werden, und daher einen vorangehenden kurzen Vokal lang machen können) und bei Theokrit. Die alte Form von *πρός* war *προτί*, dor. *ποτί* (auch *πορτί* auf Inschriften), *προτί* u. *ποτί* sind auch episch; *μετά* lautete äol. *πεδά*; st. *ἐν* sagen die Dichter auch *ἐνί*, und die Epiker: *εἰν, εἰνί*.

Anmerk. 2. Die Form *ἐς* ist eigentlich ionisch, findet sich aber auch bei den attischen Dichtern nach Versbedarf, und in der altatt. Prosa, so wie auch in gewissen Redensarten ganz regelmäſsig, als: *ἐς κοράκας*, *ἐς μακαρίαν*, endlich in den Zusammensetzungen: *ἐσαῦθις*, *ἐσαύριον*. — Die Form *ξύν* ist die ältere (daraus ist das lat. *cum* entstanden); die epische Sprache braucht beide Formen abwechselnd, und so auch die att. Prosa; die gemeine Sprache braucht nur die Form: *σύν*.

3. Auſser den angeführten Präpositionen, welche, insofern sie regelmäſsig als Präpositionen gebraucht werden, eigentliche Präposi-

tionen genannt werden, gibt es noch andere Adverbien, die häufig mit einem Kasus verbunden werden, so wie auch Substantiven, die in Verbindung mit einem Kasus die Stelle von Präpositionen vertreten, als: *πρόσθεν*, vor, *ὄπισθεν*, hinter, *δίκην*, *instar*, *ἕνεκα* (wahrschl. ein veralteter Akkus.), *causa*, u. s. w.

Anmerk. 3. Die genauere Erörterung der Bedeutung und des Gebrauchs der Präpositionen gehört der Syntaxe an.

Achtes Kapitel.

Von den Konjunktionen.

§. 366. Die Konjunktionen drücken die Beziehungen aus, in denen zwei oder mehrere Sätze zu einander stehen, und können demnach erst in der Syntaxe einer nähern Betrachtung unterworfen werden.

Von den Interjektionen.

Die Interjektionen sind bloſse Empfindungslaute, und sind daher für die Grammatik bedeutungslos. Zu den Interjektionen rechnet man aber auch, doch mit Unrecht, mehrere Verbalformen und andere Ausdrücke, die zur Andeutung eines raschen Überganges von einem Gegenstande der Rede zu einem andern, oder zur Belebung der Rede dienen. Solche Ausdrücke sind nicht als Empfindungslaute, sondern als entweder vollständige oder elliptische Sätze anzusehen, als: *ἄγε*, *φέρε*, auf denn! *age, agite!* sowol von Einem, als mehreren Subjekten; — *ἴθι*, *ἄγρει*, auf denn! von einer Mehrzahl: *ἴτε*, *ἀγρεῖτε*; *δεῦρο*, hieher, ellipt. nämlich: *ἐλθέ*, von der Mehrzahl: *δεῦτε*, die letztere Form auch in der Bedeutung: *agite*, *ἰδού*, *en*, *ecce*; so: *ἠνίδε* oder *ἠνίδε*, siehe, im Dorismus und bei den alexandrinischen Dichtern; *ἠνί* und *ἤν*, auch: *ἤν ἰδού* attisch, — *ἄληθες* (mit zurückgezogenem Akzente st. *ἀληθές*), *itane?* wirklich? als ironisch fragende Erwiederung.

Dritter Abschnitt.

Wortbildungslehre.

§. 367. 1. Die Wortbildung lehrt die Bildung der Wörter *a*) durch Ableitung und *b*) durch Zusammensetzung nach gewissen Gesetzen. Der ganze Wortvorrath der griechischen Sprache in seiner unendlichen Mannigfaltigkeit läſst sich auf eine verhältniſsmäſsig geringe Anzahl von Wurzeln oder Wurzelwörtern zurückführen. Sämmtliche Wurzeln der Sprache sind Verben, und höchst wahrscheinlich Intransitiven: aus diesen haben sich die Substantiven, welche gleichsam stätig gewordene Thätigkeiten bezeichnen, und die Adjektiven, welche zwar auch Thätigkeitsbegriffe ausdrücken, aber ohne die Beziehungen der Zeit, der Aussage und der Person, gebildet. Aus Verben, Substantiven und Adjektiven haben sich ferner die Adverbien entwickelt, indem sie eine bestimmte, der Flexion nicht mehr empfängliche, Form annahmen. Indem nun die vorhandenen Verben, Substantiven und Adjektiven wieder neue Verben u. s. w. erzeugen und diese

Anmerk. 1. Die Verben auf έω und εύω vertreten häufig die Stelle der untergegangenen Wurzelverben, als: φονεύω, morde, st. ΦΕΝω, φιλέω, liebe, st. ΦΙΛω (daher das ep. ἐφίλατο) u. s. w.

b. Die Verben auf: άω und άζω werden meist von Substantiven der ersten Deklination gebildet, und sind theils Intransitiven, theils Transitiven, indem sie entweder einen Zustand oder die Ausübung einer Thätigkeit bezeichnen, als: τολμάω, bin kühn, v. τόλμα, Kühnheit, χολάω, zürne, v. χολή, Galle, λιπάω, bin fett, v. λίπη, βοάω, schreie, v. βοή, γοάω, wehklage, v. γόος; δοξάζω, meine, v. δόξα, δικάζω, spreche Recht, v. δίκη (so auch das Kompos. ἀτιμάζω v. τιμή st. ἀτιμέω v. ἄτιμος); — die von Eigennamen gebildeten auf άζω drücken das Streben nach Ähnlichkeit in Sitte, Wesen, Sprache, Gesinnung mit einzelnen Individuen oder ganzen Völkern aus, als: δωριάζω, dorisire, d. h. spreche, oder bin gesinnt, wie ein Dorier, Δωριεύς; dasselbe gilt von der Endung: ίζω, als: δωρίζω, ἑλληνίζω, in Sitte oder Sprache einen Dorier, einen Griechen darstellen, μηδίζω, bin medisch gesinnt, φιλιππίζω, gleiche Gesinnung mit Philippos hegen, es mit Ph. halten.

Anmerk. 2. Neben den Verben auf: άω werden auch Verben auf: ιάω zur Bezeichnung von Krankheitszuständen gebraucht, als: ὑδεράω u. ιάω, habe die Wassersucht, v. ὕδερος, Wassersucht. — Über die *Desiderativa* auf: άω u. ιάω s. unter *e*.

Anmerk. 3. Viele von denen auf: άω sind an die Stelle der verlorenen Wurzeln getreten, als: βοάω, schreie, v. βοή, νικάω, siege, v. νίκη, γοάω v. γόος (St. ΓΟ, daher A. II. ἔγοον) u. s. w.

c. Die Verben auf: όω, welche gröſsten Theils von Substantiven und Adjektiven der zweiten Deklination, die auf: ίζω, welche von Subst. u. Adj. aller drei Dekl., die auf: αίνω, welche in der Regel von Adjektiven, seltener von Substantiven, und die auf: ύνω, welche nur von Adjektiven gebildet werden, haben sämmtlich in der Regel eine faktitive Bedeutung, als: πυρόω, setze in Feuer, v. πῦρ, χρυσόω, vergolde, v. χρυσός, δηλόω, mache bekannt, v. δῆλος, ἁγνίζω, mache rein, v. ἁγνός, αἱματίζω, mache blutig, v. αἷμα, ὁρίζω, begränze, v. ὅρος; λευκαίνω, mache weiſs, v. λευκός, κοιλαίνω, mache hohl, höhle aus, v. κοῖλος, σημαίνω, gebe ein Zeichen, v. σῆμα; einige von denen auf: αίνω nehmen intransitive Bedeutung an, als: χαλεπαίνω, δυσχεραίνω, bin unwillig, v. χαλεπός, δυσχερής; — ἡδύνω, mache süſs, versüſse, v. ἡδύς, βαρύνω, beschwere, v. βαρύς, αἰσχύνω, beschimpfe, v. ΑΙΣΧΥΣ, so: μηκύνω, mache lang, καλλύνω, mache schön.

Anmerk. 4. Über die von Eigennamen abgeleiteten auf: ίζω s. unter *b*.

d. Die Verben auf: ώσσω und ώττω werden von Substantiven und Adjektiven der zweiten Deklination abgeleitet, und haben theils intransitive, theils faktitive Bedeutung, als: ὑπνώσσω, schlafe, v. ὕπνος, λιμώττω, bin hungrig, v. λιμός; βουλιμώττω, habe Heiſshunger, πτιλώσσω, leide an den Augen, νεώσσω, verjünge, v. νέος, ὑγρώσσω, befruchte, v. ὑγρός. Alle diese Verben beziehen sich auf körperliche Zustände [1].

e. *Verba desiderativa* auf: άω und ιάω werden von Substantiven aller Deklinationen gebildet (vgl. die auf: σείω l. c.), als: θανατάω, verlange zu sterben, v. θάνατος, μαθητιάω, habe Lust Schüler zu sein, v. μαθητής, στρατηγιάω, strebe nach der Feldherrnwürde, κλαυσιάω, habe Lust zu weinen, v. κλαῦσις, ὠνητιάω, wünsche zu kaufen, v. ὠνητής; so auch τυραννιᾶν, einen Tyrannen spielen, worin auch der Begriff des Strebens liegt.

Anmerk. 5. Als von Substantiven und Adjektiven abgeleitete Verben können auch alle diejenigen mit zweisilbigem Stamme betrachtet werden, die keine besondere Ableitungsendung haben, und nur die

[1]) S. Lobeck Parerg. ad Phryn. III. §. IX. p. 607. sq.

letzte Stammsilbe verstärkt haben, wie: *καθαίρω*, reinige, v. *καθαρός*, *τεκμαίρω*, setze eine Gränze, v. *τέκμαρ*, *ἀγγέλλω*, verkünde, v. *ἄγγελος*, *μαλάσσω*, erweiche, v. *μαλακός*, *ἐρέσσω*, rudere, v. *ἐρέτης* u. v. a., während die mit einsilbigem Stamme, wie: *τύπ-τω*, *αἴρω*, *λείπω*, deren Präsens auch eine Verstärkung erfahren hat, als Wurzelverben anzusehen sind. Als abgeleitete sind gleichfalls die auf: *αίρω* und *είρω* zu betrachten, in denen der Diphtong: *αι*, *ει* zwischen die Wurzel und die Adjektivendung getreten ist, als: *ἐχθ-αίρω*, fasse, *οἰκτ-είρω*, bemitleide, v. *ἐχθ-ρός*, *οἰκτ-ρός*.

II. Substantiven.

§. 369. Substantiven werden abgeleitet:

1. Von Verben und Substantiven, welche ausdrücken:

a. Einen konkreten Begriff, den Begriff einer thätigen Person

α) Mit den Endungen: *ευς* (G. *έως*) für das Mask., *ειᾰ* oder *ισσα* für das Femin.; *της* (G. *ου*) (meist *Paroxyt.*), *τήρ* und *τωρ* (*Paroxyt.*), für das Mask., *τρια* (*Proparoxyt.*), *τρις*, *τις* und *ις* (G. *ιδος*), *τειρα* (*Proparoxyt.*) für das Femin.; *ων* für das Mask., *αινᾰ* für das Femin.; *ως* für das Mask., *ωΐς* und *ωΐνη* für das Femin., als: *γραφεύς*, Schreiber, v. *γράφω*, *ἱερεύς*, Priester, F. *ἱέρεια* (altatt. *ἱερεῖᾱ*, ion. *ἱρηΐη*, s. Buttmann §. 119. 51.), v. *ἱερός*, *κεραμεύς*, Töpfer, v. *κέραμος*, *φθορεύς*, Verderber, v. *φθείρω*; — *ψάλτης* und *ήρ*, Zitherspieler, F. *ψάλτρια*, v. *ψάλλω*; *ποιητής*, Dichter, F. *ποιήτρια*, v. *ποιέω*; *αὐλήτης* und *ήρ*, Flötenspieler, F. *αὐλήτρια*, *αὐλητρίς*, von *αὐλέω*, *προφήτης*, *προφῆτις*; *σωτήρ*, Retter, *σώτειρα*, v. *σώζω*; *μαθητής*, Schüler, *μαθητρίς*, v. *ΜΑΘ-ω*, *μανθάνω*, *πολίτης*, Bürger, *πολῖτις* (v. *πόλις*); — *ῥήτωρ*, Redner, v. *ῬΕ-ω*; — *θεράπων*, Diener, *θεράπαινα*, v. *θέραψ*, *τέκτων*, Zimmermann, *τέκταινα*, v. *τίκτω*, A. II. *ἔτεκον*, so: *λέων*, Löwe, *λέαινα*, *δράκων*, Schlange, *δράκαινα*, und nach dieser Analogie: *θέαινα*, *dea*, v. *θεός*, *λύκαινα*, Wölfin, v. *λύκος*; *δμώς*, Sklave, *δμωΐς*, v. *ΔΕΜ-ω*, *ἥρως*, Held, *ἡρωΐνη*.

Anmerk. 1. Über die Länge und Kürze des Vokals der Substant. v. Verben, deren Stamm auf einen Vokal ausgeht, s. §. 371. c. Anm. 2.

Anmerk. 2. Die Endungen: *εύς*, *της*, *τήρ* und *τωρ* sind auch auf persönlich gedachte Sachen übertragen worden, als: *ἐμβολεύς*, Stempel, *ἐπενδύτης*, Oberkleid (gleichs. der Einhüllende), *ἀήτης*, Wind, *πρηστήρ*, Sturmwind, *ζωστήρ*, Gürtel (gleichs. der Gürter). — Von den Endungen: *της*, *τήρ* und *τωρ* ist *της* die gewöhnlichste, die beiden andern sind ohne Zweifel die älteren, und gehören mehr der Dichtersprache an, die Endung *τήρ* vertritt in den Dialekten die Endung *της*. Die älteren Endungen: *τήρ* und *τωρ* haben sich jedoch bei einer beschränkten Zahl von Substantiven auch in der gewöhnlichen Sprache erhalten, als: *ῥήτωρ*, *ἑστιάτωρ*, Gastgeber, *οἰκήτορες*, Bewohner eines Landes, *σωτήρ*, Retter u. a., und einige auf *της* haben auch in der att. Sprache die Nebenform auf *τηρ* [1]).

Anmerk. 3. Die Femininendung: *ις* gehört eigentlich zu der Maskulinendung: *ης* (G. *ου*), und ist dann unbetont, als: *δεσπότης*, *δέσποτις*, zuweilen aber auch zu Maskulinen anderer Endungen, und ist dann oxytonirt, als: *σύμμαχος*, *συμμαχίς*, *φύλαξ*, *φυλακίς*, *αἰχμαλωτός*, *αἰχμαλωτίς* u. a. Die auf: *τής* haben im Femin. in der Regel: *τρια* und *τρίς*. Die Endungen: *τειρα*, *τρια* und *τρίς* (G. *ίδος*) gehören eigentlich zu den Mask. auf: *τήρ* und *τωρ*, dann auch zu denen auf: *της*.

Anmerk. 4. Die Endungen: *εύς* (F. *ις*, *ιδος* meist *Oxyt.*) und *της*, nämlich: *ίτης* (F. *ιτις* meist *Perisp.*), *άτης* (F. *ατις* meist *Perisp.*), *ήτης* und (von Namen auf: *ια* und *εια*, außer *ἠπειρώτης* v. *ἤπειρος*) *ώτης* haben viele *Gentilia*, d. h. Personennamen nach dem Vaterlande, als: *Εὐβοεύς* v. *Εὔβοια*, *Μεγαρεύς*, *Μεγαρίς* v. *Μέγαρα*, *Δωριεύς*, *Δωρίς*; *Φω-*

[1]) S. Buttmann II. §. 119. nr. 30.

κεύς, Φωκαΐς, so auch: Θηβαΐς v. Θηβαῖος, mit langem α: Ἀχαΐς, Πλαταΐς (b. Hom. u. Herod. Ἀχαιίς, Πλαταιίς) v. Ἀχαιός, Πλαταιεύς; Συβαρίτης, Συβαρῖτις, Ἀβδηρίτης, Σπαρτιάτης, Σπαρτιᾶτις v. Σπάρτη, Αἰγινήτης v. Αἴγινα, Ἰήτης v. Ἴος (die Endung ητης mit vorang. Vok. ist ion., Ἰήτης lautet aber nie anders), Σικελιώτης v. Σικελία. Die Fem. auf: ις (G. ιδος) bezeichnen auch als zu einem Substantiv erhobene Adjektiven mit verstandenem: γῆ oder διάλεκτος das Land selbst und die Mundart des Landes, als: Αἰολίς, Äolis und die äol. Mundart.

Anmerk. 5. Auch gibt es eine Femininendung: σσα (ττα) oder σα (τα), als: θῆσσα, att. θῆττα, v. θής, Λίβυσσα v. Λίβυς, ἄνασσα v. ἄναξ, Κίλισσα v. Κίλιξ, Θρῆσσα, att. Θρῆττα, v. Θρᾶξ (ion. Θρῆξ).

β) Mit der Endung: ός (G. οῦ), selten und nur von Verben mit Umlautung, als: πομπός, Begleiter, v. πέμπω, ὁ ἡ τροφός, Ernährer, Amme, v. τρέφω, ἀοιδός, Sänger, ἀρωγός, ἐπαρωγός, Helfer, ἀγωγός, ἐπαγωγός, Führer, διάδοχος, Nachfolger. Häufig aber ist diese Endung in der Zusammensetzung mit: ἀγός, ἀρχός, Anführer, und andern Substantiven, so wie mit Adjektiven. S. unten.

§. 370. *b.* Einen abstrakten Begriff der Thätigkeit (*Abstracta*):

a) Von Verben:

α) Mit den Endungen: σις (G. σεως) und σία Substantiven, welche die transitive Beziehung des Stammverbs;

β) Mit der Endung: μός (G. οῦ) solche, welche die intransitive Beziehung des Stammverbs;

γ) Mit der Endung: μα solche, welche die Wirkung der transitiven Thätigkeit;

δ) Mit d. Endungen: μη, η, α (alle drei meist *Oxyt.*) u. (v. Verben auf εύω), εία solche welche bald die transitive Beziehung, bald die Wirkung derselben;

ε) Mit den Endungen: ος (G. ου), τος (G. του) und ος (G. ους) solche, welche theils, und zwar meistens, die intransitive, theils auch die transitive Beziehung, theils endlich die Wirkung derselben bezeichnen; als: πρᾶξις, Handlung, πρᾶγμα (Gethane), That, v. πράττω, μίμησις, Nachahmung, μίμημα, das Nachgeahmte, Nachgebildete, v. μιμέομαι, ὀδυρμός, Wehklagen, v. ὀδύρομαι, δυσμός, Untergang, v. δύω, σεισμός, Beben, v. σείω; μνῆμα, *monumentum*, μνήμη, Erinnerung, παράδειξις, Darstellung, παράδειγμα, das Dargestellte, κορμός, Klotz, v. κείρω, λυγμός, Schlucken, v. λύζω; — τομή, Schnitt, v. τέμνω, ἀοιδή, Gesang, v. ἀείδω, φθορά, Verderben, v. φθείρω, σφαγή, Schlachten, v. σφάττω, διδαχή, Lehre, v. διδάσκω, mit verändertem Charakterlaute, χαρά, Freude, v. χαίρω, δόξα, Meinung, v. A. I. δόξαι, θήκη, διαθήκη u. s. w. v. A. I. θῆκαι, φυγή, Flucht, v. φεύγω, mit Redupl., und zwar immer mit ω in der zweiten Silbe: ἀγωγή, Führung, v. ἄγω, ἐδωδή, Speise, v. ἔδω, ὀκωχή, Halt, v. ἔχω, mit anomal. Umlautung: σπουδή v. σπεύδω, ἐξούλη (s. d. Wörterb.) v. ἐξείλω [1]; — πορεία, Gehen, v. πορεύομαι, παιδεία, Erziehung, v. παιδεύω, ἀλαζονεία v. ἀλαζονεύομαι; — λόγος, Rede, v. λέγω, τύπος, Gepräge; — κωκυτός, Geheul, πότος, Trank, v. ΠΟ-ω (πίνω), mit eingeschobenem ε in ὑετός, Regen, νιφετός, Gestöber, παγετός, Frost; — τὸ πρᾶγος s. v. a. πρᾶγμα, κῆδος, Sorge.

Anmerk. 1. Viele Substantiven nehmen sowol die Endung: σις als σία an, besonders die, welche von Verben mit dem Charakter δ abgeleitet sind, als: ὀνόμασις u. ὀνομασία v. ὀνομάζω, γυμνασία u. γύμνασις v. γυμνάζω; die mit Präpositionen zusammengesetzten Verben nehmen gewöhnlich die Endung: σία an, obwol auch beide Formen häufig neben einander vorkommen, als: σύνθεσις u. -σία, ἐπίστασις u. -σία. Jedoch nehmen d. Abstrakten v. Verben auf: ίζω u. άζω gemeiniglich d. Form: μος an, und nur eine kleine Zahl derselben, wie: ἐξέτασις, γύμνασις, βάδισις, ἐπιτείχισις, ὅπλισις u. a., hat die Endung σις. — Bei einigen Wör-

[1] S. Buttmann a. a. O. nr. 25.

tern hat sich aus den Dialekten die Endung *τις*, G. *ιος*, *εως* (st. *σις*), erhalten, als: *φάτις*, Sage, *χῆτις*, Mangel, v. *ΧΑ-ω*, *ἄμπωτις* (st. *ἀνάποσις*), Ebbe, *πίστις*, Treue, v. *πείθω*, *λῆστις* st. *λήθη*, *μνῆστις* st. *μνήμη* [1]. — Über die von Verben abgeleiteten Abstrakten auf *ία* s. §. 372. Anm. 1. Auch besteht noch statt der Form: *σία* eine seltnere: *ιον* u. *σιον* mit trans. Beziehung, besonders in der Komposit., als: *γυμνάσιον*, Übung u. Übungsplatz, *συμπόσιον*, *ναυάγιον*, *κακηγόριον* u. a., namentlich solche, die eine politische oder juridische Handlung bezeichnen.

Anmerk. 2. Dafs die abstrakte Bedeutung häufig in die konkrete übergeht, ist schon oben §. 367. 5. bemerkt worden.

Anmerk. 3. Seltnere Formen der von Verben abgeleiteten Abstrakten sind: *a*) solche, die unmittelbar aus dem Verbalstamme ohne besondere Ableitungsendung hervorgegangen sind, und nur das Geschlechtszeichen *σ* angenommen und die Umlautung des *ε* in *ο* erfahren haben, als: *βήξ*, *χος*, Husten, v. *ΒΗΧ-ω* (*βήσσω*), *φλόξ*, Flamme, v. *φλέγω*; meistens sind an die Stelle so gebildeter Abstrakten später andere Formen getreten, als: *φρίξ* ep. st. *φρική*, *δώς* u. *ἅρπαξ* b. Hesiod. st. *δόσις*, *ἁρπαγή*, vgl. *ἀλκί*, *κρόκα*, *ἰῶκα*, *φύγαδε* [2]; — *b*) mit den Endungen: *τύς* (G. *ύος*), *ονη*, *μονή*, *ωλή* (*σωλή*), *ωρή* u. *δών* (G. *όνος*), als: *ἐδητύς*, Essen, *ὀρχηστύς*, Tanzen, *ἡδονή*, Vergnügen, *ἀγχόνη*, Würgen, *φλεγμονή*, Entzündung, *πλησμονή*, Ausfüllung, *εὐχωλή*, Gebet, *τερπωλή*, Ergötzen, *παυσωλή*, Ruhe, *ἐλπωρή*, Hoffnung, *θαλπωρή*, Erwärmung, *ἀλεωρή*, Vermeidung (*λ* ist in diesen Formen wegen des vorangeh. *λ* in *ρ* übergegangen), *ἀλγηδών*, Schmerz, *τηκεδών*, Auszehrung u. a. [3].

§. 371. In Ansehung der Bildung der Abstrakten mit den angeführten Endungen sind folgende Punkte zu bemerken:

a. Sie werden sowol von *Verbis puris* als *mutis* und *liquidis* gebildet, und zwar aus dem reinen Stamme den allgemeinen Regeln gemäfs, als: *λύ-σις*, *στά-σις*, *θέ-σις*, *δό-σις*, *λέξις* (st. *λέγ-σις*), *γύμνα-σις* (st. *γύμναδ-σις*); die Subst. v. Verben auf: *αίνω* (Perf. M. *ασμαι*) haben in der ältern Bildung: *ἄσις*, *ἄσία*, in der spätern: *ανσις*, *ανσία*, als: *φάσις* v. *φαίνω*, *ξηρασία*, aber *ξήρανσις* (v. *ξηραίνω*), *θέρμανσις* u. *θερμασία*, *πέπανσις*, *ὕφασις* u. *ὕφανσις*.

b. Der Endung: *μός* wird bei den Stämmen der *Verba pura* in der Regel ein *σ* vorgesetzt, und zwar nicht allein bei den Verben, die das *σ* im Pf. und A. I. P. annehmen, sondern auch bei denen, die das *σ* nicht annehmen, und selbst auch bei denen, die das *ε* des Stammes in der Tempusbildung in *η* dehnen. Nur eine beschränkte Zahl v. Wörtern entbehrt dieses *σ*, als: *δειμός* v. *δεῖσαι*, *χυμός*, Saft, v. *χέω*, *κέχυμαι*, *ῥυμός*, Streif, v. *ῥύω*, *ἐρύω*, *θυμός* v. *θύω* u. *κρυμός*. — An die Stelle des *σ* treten bei den auf einen Vokal, so wie auch auf ein *ρ* ausgehenden Stämmen auch die Zungenlaute: *δ*, *τ*, *θ*, die beiden erstern sehr selten, als: *ἀρδμός*, *ἐρετμός*, *θ* aber weit öfter, als: *ὀρχηθμός*, *μυκηθμός*, *μηνιθμός*, *ὠρυθμός*, *κλαυθμός*, *σταθμός*, *βαθμός* v. *ΒΑ-ω*, *ῥυθμός* (ion. *ῥυσμός*), *ἰσθμός* v. *'ΙΩ*, *εἶμι*, *ἴθμα*, *εἰσίθμη*, *ἆσθμα*, Keuchen, v. *ἄω*, hauche, *δυθμή* u. *δυσθμή* seltener st. *δυσμή* v. *δύω*; *σκαρθμός* v. *σκαίρω*, *ἀρθμός* v. *'ΑΡΩ*, *κορθμός* [4]. Die Endungen: *μη* und *μα* aber nehmen das *σ* in der Regel nicht an, oft selbst dann nicht, wenn das Verb dasselbe in der Tempusbildung annimmt, als: *γνώμη* v. *γιγνώσκω* P. *ἔγνωσμαι*.

Anmerk. 1. In *λαχμός*, Loos, v. *λαχεῖν* ist das *χ* vor *μ* nicht nach der allgemeinen Wohllautsregel in *γ* übergegangen, und in *ἰωχμός* v. *ἰώκω*, *πλοχμός* v. *πλέκω* steht sogar *χ* st. des radikalen *κ*; in *αὐχμός* v. *αὔω* vertritt es die Stelle von *σ*.

c. Bei den Substantiven von Verben, deren Stamm auf einen Vokal ausgeht, geht der kurze Vokal: *α*, *ε*, *ο*, wie in der Tempusbildung, in

---

[1]) S. Buttmann II. §. 119. 24.
[2]) S. Buttmann a. a. O. 29. Anm. 17. — [3]) Buttmann a. a. O.
[4]) S. Buttmann a. a. O. 22. Anm. 9.

den langen über, als: τίμησις v. τιμάω, μίμησις v. μιμέομαι, τύφλωσις v. τυφλόω (wie F. τιμήσω, μιμήσομαι, τυφλώσω), bleibt aber, wenn er auch in der Tempusbildung beibehalten wird, als: τέλεσμα v. τελέω (έσω), ἄροσις, ἄρομα v. ἀρόω (όσω).

Anmerk. 2. Diese Regel erleidet viele Ausnahmen; denn mehrere Verben, die im Fut. und Aor. I. den langen Vokal annehmen, zum Theil jedoch in andern Zeitformen den kurzen beibehalten, haben in den von ihnen abgeleiteten Substantiven, entweder in allen, oder in den meisten, den kurzen Vokal. Übrigens bezieht sich diese Bemerkung nicht allein auf die *Abstracta*, sondern auch auf die *Concreta*; z. B.

α. στάσις, στατήρ, βάσις, βατήρ, — στῆμα, βῆμα;
ε. αἴνεσις, αἰνέτης; αἵρεσις, αἱρέτης
δέσις, δέτης, δέμα, θέσις, θέτης, θέμα — διάδημα, θῆμα
ὀφειλέτης — ὀφείλημα; νέμεσις — διανέμησις
γένεσις, γενετήρ u. s. w., εὕρεσις, εὑρετής, εὕρεμα selt. — εὕρημα
ι. τῖσις, ἄτῖτος, φθῖσις, ἄφθῐτος;
ο. δόσις, δοτήρ (ep. δώσις, δώτωρ)
βίοτος, Leben (v. βιόω, ώσω), — βιωτός, *vitalis*, ἀναβίωσις
υ. λύσις — λῦμα, λῡσίζωνος u. d. übrig. Ableit.
δύσις, ἐπενδύτης, ἔνδῠμα
φύσις, φῠτόν — φῦμα, φῡσίζοος
θυσία, θῠτήρ — θῦμα, θῡμός [1]).

d. Die Umlautung des ε in ο tritt bei den Substantiven auf: μός und ος (G. ου), η, α (G. ας) immer ein, aufser bei denen auf μός und ος von einem mehrsilbigen Stamme, als: στολμός, Rüstung, ὁ στόλος, Sendung, στολή, Zubereitung, v. στέλλω, ὁ γόνος und ἡ γονή, Zeugung, v. ΓΕΝ-ω, ὁ σπόρος u. ἡ σπορά, d. Säen, v. σπείρω, τροφή, Nahrung, v. τρέφω, τομή, φθορά, ἀλοιφή, ἀοιδή, aber: ἀγερμός, Sammlung, v. ἀγείρω (mehrsilb.); in οἰκτιρμός, so wie in οἰκτίρμων ist ε in ι übergegangen; ὁ ἔλεγχος, Beweis, ὁ ἵμερος, Verlangen. Sie tritt aber nicht ein bei den Endungen: μα, μη, ος (Neutr.), als: τὸ γένος, *genus*, τὸ σπέρμα, Saame, τὸ θρέμμα, das Genährte.

e. Die abgeleiteten Verben auf: άω und έω sind nicht fähig, Abstrakten auf: ος, η, α zu bilden, sondern diese Endungen treten an den Stamm des verlornen Wurzelverbs, als: ὁ πάτος, Tritt, τὸ δίψος, Durst, ἡ νίκη, Sieg, u. s. w. v. ΠΑΤ-ω, ΔΙΨ-ω, ΝΙΚ-ω, an deren Stelle später die von Substantiven abgeleiteten Verben: πατέω, διψάω, νικάω traten. Dasselbe gilt auch von mehreren abgeleiteten Verben auf: άζω, ίζω, εύω, als: σκευή, παρασκευή, Zubereitung, v. ΣΚΕΥ-ω (σκευάζω), βουλή, συμβουλή, Rath, ἐπιβουλή, Nachstellung, v. ΒΟΥΛ-ω, daher βούλομαι (βουλεύω), πόρος, Erwerbung, v. πορεῖν (πορίζειν), δίκη, Recht, καταδίκη, Verurtheilung, v. ΔΙΚ-ω (δικάζω) [2]).

§. 372. *b*) Von Adjektiven (und Substantiven, die zuweilen in attributiver Bedeutung gebraucht werden):

Mit den Endungen: ία (ion. ίη) von Adjektiven auf: ος und einigen der dritten Deklination; — ιᾰ (*Proparoxyt.*) von Adjektiven auf: ης und ους, deren Stamm auf ε und ο ausgeht, mit denen das ι der Endung in ει und οι verschmilzt (also: ειᾰ, οιᾰ); — σύνη von Adjektiven auf: ων (G. ονος) und ος; — της, G. τητος (in der Regel *Paroxyt.* s. §. 293, 4) von Adjektiven auf: ος und υς; — ος, G. εος = ους, von Adjektiven auf: υς und ης und solchen, die in den Komparationsformen: ίων, ιστος annehmen; die Substantiven dieser Endungen entsprechen den deutschen auf: heit und keit und bezeichnen den Begriff des Adjektivs als ein Abstrakt; — endlich: άς (άδος) nur bei den abstrakten Zahlsubstantiven; als: *a.* ίᾱ: σοφία, Weisheit, v. σοφός, εὐδαιμονία, Glück, v. εὐδαίμων, G. ον-ος, ἡλικίᾰ, Alter, v. ἧλιξ, πενία, Armuth. v. πένης, G.

---

1) S. Buttmann a. a. O. 18. Anm. 7.
2) Vgl. Buttmann a. a. O. 19. und 29. Anm. 16.

ητος, *ἀνδρία, virtus*, v. *ἀνήρ, ἀνδρός* (daneben auch die unregelmäfsige Form: *ἀνδρεία*); — *b. ιᾰ: ἀλήθεια*, Wahrheit, v. *ἀληθής*, G. *έ-ος, ἀμάθεια*, Unwissenheit, *εὔνοια*, Wohlwollen, v. *εὔνους*, G. *εὔνο-ος*; — *c. σύνη: σωφρο-σύνη*, Besonnenheit, v. *σώφρων*, G. *ον-ος, δικαιοσύνη*, Gerechtigkeit, v. *δίκαιος*, aus der III. Dekl. *μαντοσύνη* (Hom.), v. *μάντις*; in *ἱερωσύνη*, Priesterthum (b. Demosth.), v. *ἱερός* ist nach Analogie der Komparationsformen: *ώτερος* u. *ώτατος* das ο wegen der vorhergehenden Kürze in ω übergegangen, sonst gehört die Form: *ωσύνη* erst der spätern Sprache an [1]; — *d. της: ἰσότης*, G. *ότητος*, Gleichheit, v. *ἴσος, παχύτης*, Dicke, v. *παχύς*; — *e. ος: τάχος*, Schnelligkeit, v. *ταχύς, ψεῦδος*, Lüge, v. *ψευδής, κάλλος*, Schönheit, v. *καλός, καλλίων, αἶσχος*, Häfslichkeit, v. *αἰσχρός, αἰσχίων*, vgl. *τὸ κῦδος, τὸ μῆκος*; das kurze υ im Stamme wird in ευ gedehnt, als: *τὸ γλεῦκος*, Süfse, *ἔρευθος*, Röthe, v. *γλυκύς, ἐρυθρός* [2]; — *f. ας: ἡ μονάς*, Einheit, *δυάς*, Zweiheit, *τριάς*, Dreiheit.

Anmerk. 1. Von Verben scheinen ursprünglich keine *Abstracta* mit der Endung: *ίᾰ* gebildet worden zu sein. Wo diefs der Fall zu sein scheint, geht in der Regel schon ein vom Verb gebildetes Substantiv oder Adjektiv voraus, als: *ἀγγελία* v. *ἄγγελος*, so *μανία* nicht v. *μαίνομαι*, sondern v. *μανός* (von Suid. u. Timaeus mit der Erklärung *μαινόμενος* zitirt); am Deutlichsten tritt diese Ableitungsfolge in den *Compositis* hervor, als: *προσηγορία*, Tröstung, u. *προσηγορέω*, tröste, v. *προσήγορος*, Tröster. Bei einigen dieser zusammengesetzten Abstrakten fehlt allerdings, wenigstens in den auf uns gekommenen Verben, das in der Mitte stehende Adjektiv, als: *δυσωπία*, Scheu, *πολιορκία*, Belagerung, *ἄγνοια*, Unkunde, (V. *δυσωποῦμαι, πολιορκέω, ἀγνοέω*) [3].

Anmerk. 2. Statt der Endung: *ειᾰ* von Adjektiven auf: *ής, έος* wird in einigen zusammengesetzten Substantiven die Endung: *ίᾰ* gelesen, als: *αὐθαδία, εὐσεβία, ἀμαθία* neben *-ειᾰ*, und immer: *εὐτυχία, δυσωδία*; die attischen Prosaiker scheinen, mit Ausnahme derer, die nur die Form *ία* haben, regelmäfsig die Form: *ειᾰ* [4], die attischen Dichter von allen solchen *Abstractis* beide Formen nach Versbedarf gebraucht zu haben. In dem Worte: *αἰκία* v. *ἀεικής* st. *ἀείκεια* (ep. *ἀεικείη*) ist das ι lang. Die Ionier bedienen sich regelmäfsig der Form: *ηΐη*, als: *ἀληθηΐη*, aber auch bei einigen der Form: *ίη*, als: *εὐγενίη, εὐηθίη*. — Dagegen haben statt der Endung: *ίᾰ* von Adjektiven auf: *ος* einige Substantiven die Endung: *ειᾰ*, als: *ἀεργείη* (Hesiod.) v. *ἀεργός, βοήθεια* v. *βοηθός* [5]. Über die auf: *ειᾰ* v. Verben auf: *εύω* s. oben §. 370. *ε*).

Anmerk. 3. Einige Adjektiven auf: *ος* bilden Abstrakten, die sich ihrer Form nach nicht von der Femininform jener unterscheiden, so die *Proparoxyt.* auf: *ιος, ίᾰ, ιον*, als: *ὁσία*, Recht, v. *ὅσιος, ίᾰ, ιον, ἀξία*, Würde, v. *ἄξιος, αἰτία*, Ursache, v. *αἴτιος*, ferner folgende *Oxytona*: *κακός, ή, όν, θερμός, ή, όν, ὀρφνός, ή, όν, ἐχθρός, ά, όν*, von deren Femininform sich die davon gebildeten Abstrakta durch die Betonung unterscheiden, indem sie sämmtlich paroxytonirt sind: *κάκη*, Bosheit, att. st. *κακία, θέρμη*, Wärme, *ὄρφνη*, Finsternifs, *ἔχθρα*, Feindschaft.

Anmerk. 4. In den *Abstractis* auf: *τία*, welche sowol die transitive als intransitive Beziehung ausdrücken, von *Compositis* auf: *τος* u. *της* (G. *ου*) geht das τ gemeiniglich in σ über, obwol die Form: *τία* bei mehreren als die attische vorgeschrieben wird; als: *ἀθλοθετία* u. *-σία* (*ἀθλοθέτης*), *ἀθανασία* (*ἀθάνατος*), *ἀναισχυντία, ἀκαθαρσία, ὀξυβλεψία* u. s. w.

Anmerk. 5. Die ältere attische Poesie braucht das α in den Endungen: *ειᾰ* u. *οια* zuweilen lang, als: *ἀναιδειᾶ, προνοιᾶ*.

---

[1] Vgl. Buttmann a. a. O. 42. — [2] Buttmann a. a. O. 43.
[3] Vgl. Buttmann a. a. O. 26. Anm. 15.
[4] Vgl. Bremi ad Demosth. c. Aphob. de fals. test. p. 845. §. 4. in d. V. Lectt.
[5] Vgl. Buttmann a. a. O. 40. Anm. 23.

§. 373. 2. Von **Substantiven** allein werden noch folgende Klassen von Personen- und Sachnamen gebildet:

a. Gentilia auf: *εύς* (F. *ις, ιδος*), *ῖτης* (F. *ιτις*), *ᾱτης* (F. *ατις*), *ήτης, ώτης*. S. §. 369. Anm. 4.

b. Patronymika, d. h. Personennamen nach **Geschlecht** und **Abstammung** mit den Endungen: *ίδης* (F. *ίς*, G. *ίδος*); *ιάδης* und (von Substantiven der I. Dekl. auf *ης* und *ας* und vielen der II. und III. Dekl., deren Stamm auf *ι* ausgeht, u. einigen andern) *άδης* (F. *άς*, G. *άδος*); seltener und nur poet.: *ίων* (*ῑ*, G. *ωνος* oder *ονος*; F. *ιώνη* und *ίνη*); als: *Πριαμ-ίδης*, F. *Πριαμ-ίς* v. *Πρίαμ-ος*, *Πηλείδης* v. *Πηλεύς*, G. *Πηλέ-ος*, *Ταντα λ-ίδης*, F. *Ταντα λ-ίς* v. *Τάνταλ-ος*, *Νηρηΐδες* (dor. *Νηρεΐδες*, att. *Νηρῇδες*) v. *Νηρεύς*, G. *έος* (ion. *ῆος*), *Κεκροπίδης* v. *Κέκροψ*, G. *οπ-ος*, *Μεμνονίδης* v. *Μέμνων*, *ον-ος*, *Μινωΐδης* v. *Μίνως*, *Ἀχαιμενίδης* v. *Ἀχαιμένης*, *ε-ος*, *Πανθοίδης* v. *Πάνθοος*, *-ους*, *Λητοίδης* v. *Λητώ*, G. *όος* = *οῦς*; *Τελαμων-ιάδης* v. *Τελαμών*, *Φερητ-ιάδης* v. *Φέρης*, *ητ-ος*; *Αἰνεάδης* v. *Αἰνέας*, *Θεστι-άδης*, F. *Θεστι-άς*, v. *Θέστιος*, *Βορεάδης*, F. *Βορεάς* (Soph.), v. *Βορέας*, *Ἀγιάδης* v. *Ἆγις*; *Κρον-ίων*, G. *ΐωνος* u. *ῑονος*, v. *Κρόνος*, *Ἀτρείων* v. *Ἀτρεύς*, *έ-ος*, *Ἀκρισιώνη*, *Ἀδρηστ-ίνη*.

Anmerk. 1. Die von **weiblichen** Eigennamen abgeleiteten *Patronymika* stimmen mit den von männlichen Eigennamen auf *ος* abgeleiteten überein, als: *Δαναΐδης* v. *Δανάη*. — Die Wahl der angegebenen Endungen wird häufig bloſs nach Wohllaut und in der Dichtersprache nach Bedarf des Verses bestimmt, und daher finden sich auch viele ganz unregelmäſsig gebildete Formen, als: *Ἀρητιάδης* wie von *Ἄρης*, G. *ητος*, *Λαμπετίδης* v. *Λάμπος*, *Ἀγχισιάδης* v. *Ἀγχίσης*, *Δευκαλίδης* (Hom.) v. *Δευκαλίων*, dageg. *Ἰαπετιονίδης* v. *Ἰάπετος* u. a.

c. Deminutiva (*ὑποκοριστικά*), **Verkleinerungswörter** (häufig mit dem Nebenbegriffe des **Verächtlichen**) mit den Endungen: *ιον* (die gewöhnlichste), *αριον* (*άσιον*) und (meist in der Volkssprache und Komödie) *ύλλιον*, *υλλίς*, *ύδριον*, *ύφιον* (*άφιον*); — *ίς* (G. *ίδος* u. *ῖδος*), *ίδιον* (entst. aus *ίς*); — *ίσκος*, *ίσκη* (*ισκιον*, *ιχνη*, *ιχνιον*); — *ιδεύς* (nur von Jungen der Thiere); als: *μειράκ-ιον*, Jüngling, v. *μεῖραξ*, *ακ-ος*, *παιδ-ίον*, Knäblein, v. *παῖς*, *παιδ-ός*, *κηπ-ίον*, *hortulus*, *γύναιον*, *muliercula*; — *παιδ-άριον*; *άσιον* st. *άριον* nur in: *κοράσιον* (von *κόρα*, Jungfrau) wegen des vorangehenden *ρ*; *μειρακ-ύλλιον*, *ἀκανθυλλίς* v. *ἄκανθα*, Dor., *νησ-ύδριον*, Inselchen, *ζωΰφιον*, Thierchen, die Endungen: *άφιον*, *ήφιον* sind Abänderungen von *ύφιον*, welche durch ein vorangehendes *υ* veranlaſst sind, als: *χρυσάφιον* v. *χρυσός*; — *πινακ-ίς*, Täfelchen, v. *πίναξ*, *ἁμαξίς*, kleiner Wagen; — *νησ-ίδιον*, Inselchen, v. *νῆσος*, *βοίδιον* v. *βοῦς*, *βο-ός*, *ἰχθύδιον* (st. *υΐδιον*), Fischlein, v. *ἰχθύς*, *ύ-ος*, *ὕδιον* v. *ὗς*, *ύ-ός*, *γήδιον* (st. *γήδιον*) v. *γῆ*, *κρεάδιον* (st. *άδιον*) v. *κρέας*, *ἐλάδιον* (st. *αιίδιον*) v. *ἔλαιον*, *ἀγγείδιον* (st. *ἀγγειίδιον*) v. *ἀγγεῖον*, *οἰκίδιον* (st. *οἰκι-ίδιον*) v. *οἰκία*; die, deren Stamm im Gen. auf: *ε* ausgeht, stoſsen das *ε* ab, und setzen *ίδιον* an, als: *ξιφίδιον*, *Σωκρατίδιον*, die aber, die im Gen. *εως* haben, stoſsen *ως* ab und verschmelzen *ε* mit *ι* in *ει*, als: *ἀμφορείδιον* v. *ἀμφορεύς*, *ῥησείδιον* v. *ῥῆσις*; ganz unregelmäſsig ist: *δακτυλίδιον* Aristoph. Lysistr. 418. v. *δάκτυλος*; — *νεανίσκος*, *νεανί-σκη* v. *νεανίας*; *ισκιον* selten, als: *κοτυλίσκιον* v. *κοτύλη*; *ιχνη*, *ιχνιον* nur in: *πολίχνη*, *πολίχνιον* v. *πόλις*, *κυλίχνη*, *κυλίχνιον* v. *κύλιξ*, an diese Analogie reiht sich: *πιθάκνη* v. *πίθος*; — *λαγ-ιδεύς*, junger Haase, v. *λαγώς*, *ἀετ-ιδεύς*, junger Adler, v. *ἀετός*, *λεοντ-ιδεύς* v. *λέων*, *οντος*, Löwe, so auch: *υἱιδεύς*, Sohnes Sohn, Enkel (Isokrat. Ep. 8.).

Anmerk. 2. Die Form: *υλος*, als: *Ἐρωτύλος* v. *Ἔρως* ist **dorisch** bei einigen Eigennamen.

Anmerk. 3. In vielen einfachen Deminutiven auf: *ιον* hat sich die verkleinernde Bedeutung so abgeschwächt, daſs sie von der der Stammwörter wenig oder gar nicht verschieden ist, als: *θηρίον*, Thier, *βιβλίον*,

[1]) Buttmann 60. 61.

Buch, ὅριον, Gränze, στόμιον, Mündung (woher auch das Bedürfnifs entstand, die Bezeichnung der Verkleinerung durch Verlängerung der Endung ιον bestimmter zu bezeichnen), in andern auf ιον hat das Stammwort eine besonders modifizirte Bedeutung angenommen, z. B. λόγιον, Orakelspruch, v. λόγος, Rede (vgl. ὅρκος u. ὅρκιον [ὅρκια] in den Wörterb.) [1]).

d. Ortsbenennungen mit den Endungen: ιον (in Verbindung mit den vorangehenden Vokalen: αιον, ειον, ῷον) und ειον, welche den Aufenthalt der durch das Stammwort bezeichneten Person, od. einen einem Gotte od. Heroen geweihten Platz; — ών (G. ῶνος), selten εών, und ωνιά, welche den Wohnsitz oder Aufenthalt von Personen oder einen mit Gewächsen angefüllten Platz bezeichnen; als: ἐργαστήρ-ιον, Werkstatt, ληστήρ-ιον, Räuberaufenthalt, v. ἐργαστήρ, ληστήρ oder ληστής, u. so andere auf: τήριον v. τήρ oder της, zuweilen wird diese Endung auch von Gefäfsen gebraucht, als: ποτήριον, Trinkgeschirr; λογεῖον, Platz des Sprechenden auf der Bühne, v. λογεύς, έ-ως, κουρεῖον, Barbierstube, v. κουρεύς, έ-ως (mehrere auf: ιον (ειον) haben eine andere Bedeutung, als: τροφεῖον, Erzieherlohn, v. τροφεύς); Ἀπολλών-ιον, Θησεῖον, v. Θησεύς, έ-ως, Ἡρακλεῖον, Ἥραιον, Ἕρμαιον, Ἀθήναιον, Ὀλυμπιεῖον, Ἡφαιστεῖον, Ἀσκληπιεῖον, Μουσεῖον, Ἀνάκειον (v. Ἄνακες), Λητῷον v. Λητώ; — ἀνδρών u. γυναικών, Wohnzimmer für Männer und Frauen, ἱππών, Pferdestall, δαφνών, Lorbeerhain, ῥοδών u. ῥοδωνιά, Rosengebüsch, κρινών u. κρινωνιά, Lilienbeet, περιστερεών neben περιστερών, Taubenschlag.

e. Instrumentenbenennungen d. h. Substantiven, welche ein Werkzeug oder ein Mittel zur Erreichung gewisser Zwecke bezeichnen, mit den Endungen: τρον und τρα, als: σεῖστρον, Rassel, ἀκίστρα, Nähnadel, ξύστρα, Striegel, δίδακτρον, Lehrgeld, λοῦτρον, Badewasser, λουτρόν, Bad, auch als Ortsbenennung, als: ὀρχήστρα, Tanzplatz, st. der Endung: τήριον.

III. Adjektiven.

§. 374. 1. Von Verben werden Adjektiven gebildet mit folgenden Endungen:

a. Mit der Endung: ος, die unmittelbar an den Stamm des Verbs tritt, Adjektiven, welche den transitiven oder intransitiven oder passiven Verbalbegriff in adjektivischer Form ausdrücken, als: φανός, glänzend, v. φαίνω, λοιπός, *reliquus;* von vielen ist das Stammverb verschollen, als: καλός, κακός; viele Adjektivformen dieser Art bestehen von zusammengesetzten Verben, immer mit ο entweder als Umlaut oder Verkürzung, als: σύντομος, περίστροφος, ἐπήκοος.

b. Mit den Endungen: ικός und ιμος oder σιμος, welche eine Fähigkeit und Tauglichkeit, und zwar die auf: ικός in transitiven, die auf: ιμος sowol in transitiver als passiver Bedeutung, bezeichnen, als: γραφ-ικός, zum Malen geschickt, χρήσ-ιμος, brauchbar, τρόφ-ιμος, nahrhaft, ἐδώδιμος, efsbar, πότιμος, trinkbar, ἰά-σιμος, heilbar, πένθιμος, traurig (v. ΠΕΝΘΩ, πείσομαι); v. κάλλιμος, schön, und αἴσιμος, geziemend, fehlen, wie von καλός und αἶσα, die Wurzelverben.

Anmerk. An die Endung: ιμος tritt bei einigen noch: αῖος, wodurch ein Geschehensein des Verbalbegriffes bezeichnet wird, als: ὑποβολιμαῖος, untergeschoben.

c. Mit der Endung: νός mit intransitiver oder passiver Bedeutung, als: δει-νός, furchtbar (ΔΕΙΩ), σεμ-νός, gescheut, verehrt, ehrwürdig (σέβομαι), στυγ-νός, verhafst (ΣΤΥΓΩ), so: ποθεινός (ποθέω), ἐλεεινός (ἐλεέω).

d. Mit der Endung: λός mit transitiver Bedeutung, ωλός und (von Verben auf: άω) ηλος mit transitiver und intransitiver Be-

[1]) Vgl. Buttmann a. a. O. 62.

deutung, als: *δει-λός*, furchtsam, *ἔκπαγ-λος* (st. *ἐκπλαγλός* v. *ἐκπλήσσω*), furchtbar, *ἁμαρτ-ωλός*, leicht fehlend, *φειδ-ωλός*, sparsam, *σιγηλός*, schweigsam, *ἀπατηλός*, betrügerisch.

e. Mit der Endung: *ᾰρός* (v. V. auf: *άω* u. *αίνω*) mit **intransitiver** Bedeutung, als: *χαλᾰ-ρός*, schlaff, *μιᾰρός*, unrein, aber *ἀντᾱρός* (ion. *ἀνιηρός*) mit langem *α* v. *ἀνία*.

f. Mit den Endungen: *τός* und *τέος* (s. §. 243.).

g. Mit der Endung: *μων* (G. *ονος*) mit **intransitiver** Bedeutung, als: *μνή-μων*, *memor* (*ΜΝΑΩ*), *ἐπιλήσμων*, vergeſslich (*ΛΗΘΩ*), *νοημών*, verständig (*νοέω*), oft in der Komposition mit Adjektiven, als: *φιλοικτίρμων* (*οἰκτείρω*), zum Mitleid geneigt, *πολυπράγμων* (*πράττω*), geschäftig.

h. Mit der Endung: *ης*, *ες* (G. *εος*), in geringer Zahl: *πλήρης*, *plenus*, *πρηνής*, *pronus*, *σαφής*, klar, *ψευδής*, *mendax*.

i. Mit der Endung: *άς* (G. *άδος*), sowol mit **transitiver**, als **intransitiver** oder **passiver** Bedeutung, als: *τοκ-άς*, gebährend (*ΤΕΚΩ*, *τίκτω*), *φορ-άς*, tragend (*φέρω*), *δρομάς*, laufend (*ΔΡΕΜΩ*), *λογάς*, auserlesen (*λέγω*).

§. 375. 2. Von **Substantiven** und **Adjektiven** werden Adjektiven gebildet:

Durch die Endungen: *ιος* (in Verbindung mit dem vorangehenden Vokale des Stammworts: *αιος*, *ειος* (ion. *ήϊος*), *οιος*, *ῳος*, *υιος*) und *ικός* (bei vorausgehendem *υ*: *κός* und bei vorausgehendem *ι*: *ιακός*) Adjektiven, welche einen sehr groſsen Umfang der Bedeutung haben. Häufig drücken sie die **Art** und **Weise** des adjektivischen Thätigkeitsbegriffes aus, oft auch ganz allgemein das, was von einem Gegenstande ausgeht und mit ihm verbunden ist; die Endung: *ικός* bezeichnet ins Besondere das **Wesen** eines Gegenstandes, die Gattung oder Klasse, welcher eine Person angehört, und entspricht der deutschen Endung: **isch** und tritt daher gern an Personennamen: beide Endungen unterscheiden sich auch dadurch, daſs: *ιος* in der Regel an Nominen tritt, die unmittelbar aus den Wurzelverben hervorgegangen sind, *ικος* dagegen häufiger an weiter abgeleitete; als: *οὐράν-ιος*, himmlisch, *καθάρ-ιος*, reinlich (aber *καθαρός*, rein), *ἐλευθέριος*, *liberalis* (aber *ἐλεύθερος*, *liber*), *φίλιος*, freundlich (*φίλος*, Freund), *ἑσπέριος*, abendlich, *τίμιος*, ehrenvoll, *φόνιος*, mörderisch; — *ἀγοραῖος*, zum Markte gehörig (*ἀγορά*), *κρηναῖος* v. *κρήνη*, *δίκαιος*, gerecht, *θέρειος*, sommerlich (*θέρος*, *ε-ος*), *βασίλειος*, königlich (*βασιλεύς*, *έ-ως*), *αἰδοῖος* (*αἰδώς*, *ό-ος*), *γέλοιος* (v. *γέλος* §. 303. Anm. 1.), *ἠῷος* (*ἠώς*), *ἡρῷος* u. *ῷος* (*ἥρως*, *ω-ος*) — (*πατρῷος* und danach: *μητρῷος*, *παππῷος*, väterlich, mütterlich, groſsväterlich, v. *πατήρ* u. s. w. sind für: *πάτριος* u. s. w. gebildet, indem die letztere Form eine allgemeine Bedeutung angenommen hat, und Alles bezeichnet, was sich auf die Väter, Vorfahren und Vaterland bezieht, oder von ihnen ausgegangen ist) —; *τριπήχυιος*; — *μαντικός*, *δουλικός*, *βασιλικός*, *γυναικικός*; *θηλυκός*, *μανιακός*.

Anmerk. 1. An die Stelle der Endung: *τ-ιος* tritt bei mehreren Wörtern die Endung: *σιος*, als: *ἐνιαύσιος* (*ἐνιαυτός*), *φιλοτήσιος* (*φιλότης*, *ητος*), *ἑκούσιος* (*ἑκών*, *όντος*), *ἱκέσιος* (*ἱκέτης*); und mit dieser Endung werden selbst unmittelbar aus Verben Adjektiven gebildet, als: *ἀσπάσιος*, *θαυμάσιος* (*-άζω*) [1]).

Anmerk. 2. Die Endung: *αιος* tritt st. *ιος* an einige Substantiven auf: *ος*, als: *κηπαῖος* (*κῆπος*), *χερσαῖος* (*χέρσος*), *σκοταῖος* (*σκότος*). Hieraus bildete sich bei den Spätern die Form: *ιαῖος* (st. *ιος*), als: *σκοτιαῖος*; so: *ειος* und *οιος* st. *αιος*, z. B. *σπονδεῖος* (*σπονδή*), *ἑκατόμβοιος* (*ἑκατόμβη*).

Anmerk. 3. Die Wörter auf: *ειος*, *εια* setzen st. *ικός* bloſs *κός* an, als: *Δαρεικός*, *Δεκελεικός* v. *Δαρεῖος*, *Δεκέλεια*; aber *σπονδεῖος* bildet:

[1]) Vgl. Buttmann II. §. 119. 67. Anmerk. 35.

σπονδει-ακός; auch: *ὀρεύς*, Maulthier, u. *κεραμεύς*, Töpfer, bilden: *ὀρεικός*, *κεραμεικός*; die Adjektiven auf: *αῖος* bilden: *αϊκός*, als: *ἀρχαϊκός* [1]).

§. 376. 3. Von **Substantiven allein** werden Adjektiven gebildet:

a. Mit der Endung: *ειος* (meist Proparox.; ion. *ήϊος*) Adjektiven, welche von Personennamen, ins Besondere von persönlichen Eigennamen, gebildet sind, in Ansehung der Bedeutung aber mit denen auf: *ικός* übereinstimmen, als: *ἀνδρεῖος*, *γυναίκειος*, *ἀνθρώπειος*, *Ὁμήρειος*, *Ἐπικούρειος*. Auch kann *ειος* von den Dichtern, namentlich in den Eigennamen, in *εος* u. *ιος* verkürzt werden.

b. Mit den Endungen: *εος* = *ους* (ep. *ειος*) und *ἴνος* Adjektiven, welche den Begriff des Stammes als den Stoff, aus dem Etwas gemacht wird, bezeichnen, wie die deutschen auf: **en** und **ern**, als: *χρύσ-εος* = *χρυσοῦς*, golden, *χάλκεος* = *οῦς*, ehern, *ξύλ-ινος*, hölzern, *σκύτινος*, ledern (aber: *ἀνθρώπινος* = *ἀνθρώπειος*).

c. Mit der Endung: *ἴνός* (selt. *ῑνός*) Adjektiven von Substantiven, welche gewisse Zeiten ausdrücken, als: *ἡμερ-ινός*, *ἑσπερ-ινός*, *χθεσ-ινός*, *hesternus*.

Anmerk. 1. Die Endung: *ινός* bezeichnet in *πεδι-νός* (v. *πέδον*), **ganz eben**, den Begriff einer **Fülle**; eben so in mehreren Adjektiven von Substantiven, deren Genitiv auf *ε* ausgeht, mit dem *ινός* in *εινός* verschmilzt, als: *ὀρεινός*, gebirgig (*ὄρος*, *ε-ος*), *ἀλγεινός* (*ἄλγος*), schmerzhaft, nach dieser Analogie: *εὐδιεινός* v. *εὐδία*.

d. Mit den Endungen: *εις*, G. *εντος* (immer mit vorangehendem Vokale, nämlich *η* von Wörtern der I. Dekl., *ο* von den übrigen); *ρός*, *ερός*, *ηρός*; *ᾱλέος* Adjektiven, welche eine **Fülle** bezeichnen, als: *ὑλή-εις*, waldig, *πυρόεις*, feurig (zwei Ausnahmen sind: *χαρίεις* (*χάρις*) und *δενδρήεις*; st. *όεις* sagen die Epiker auch: *ώεις* nach Versbedarf); — *αἰσχ-ρός*, häfslich; *φθον-ερός*, neidisch, *νοσ-ερός* u. *νοσ-ηρός*, krankhaft; — *ῥωμ-αλέος*, kräftig, *ψωρ-αλέος*, räudig, *θαῤῥ-αλέος*, muthig.

e. Mit der Endung: *ήριος* Adjektiven mit **transitiver** Beziehung von Verbalsubstantiven auf: *ηρ* und *ης*, als: *σωτήριος*, rettend, *λυτήριος*, befreiend.

f. Mit der Endung: *ώδης*, N. *ῶδες*, (entst. aus: *ο-ειδής* v. *εἶδος*, Gestalt, Art) Adjektiven, welche, wie die deutschen auf: **artig**, **lich**, eine **Art** oder **Ähnlichkeit**, oft aber auch eine **Fülle** bezeichnen, als: *φλογώδης*, flammenartig, *σφηκώδης*, wespenartig, *ποιώδης*, grasig, grasreich, *ἰλυώδης*, schlammig, *αἱματώδης*, blutig.

g. Mit den Endungen: *ιος* (F. *ια*), *κός*, *ικός* (F. *κή*, *ική*), *ηνός* (F. *ηνή*), und, mit vorhergehendem *ι* oder *ρ*, *ᾱνός* (F. *ᾱνή*, ion. *ηνός*, *ηνή*), *ῑνος* (F. *ινη*) **gentilische** Adjektiven, die aber auch häufig, namentlich die auf: *ηνός*, *ᾱνός*, *ῑνος*, die nur von Namen aufser Griechenland liegender Städte und Länder gebildet werden, als Substantiven gebraucht werden, als: *Κορίνθ-ιος*, *ία*, *Σαλαμίν-ιος*, *ία*; (*αῖος* von Subst. I. Dekl. st. *άϊος* od. *ήϊος*) *Λαρισσαῖος* (*Λάρισσα*), *Ἀθηναῖος*, *αία*; *Κῷος* (*Κῶς*), *Χῖος* (st. *ιιος* v. *Χίος*), *Ἀργεῖος* (v. *Ἄργος*, *ε-ος*), *Τήϊος* v. *Τέως* (*Τῆος*), *Κεῖος* (ion. *Κήϊος*) v. *Κέως* (eigtl. *Κῆος*); von Wörtern auf: *οῦς*, *οῦντος* theils regelmäfsig: *ούντ-ιος*, theils *ούσ-ιος*, oder, bei einem vorangehenden Vokale oder *ρ*, *ᾱσιος*, als: *Ὀπούντιος*, *Ἀμαθούσιος*, *Φλιάσιος* (*Φλιοῦς*), *Ἀναγυράσιος* (*Ἀναγυροῦς*). Auch in *Μιλήσιος* (*Μίλητος*) ist das *σ* aus *τ* entstanden (s. oben §. 372. Anm. 4.); — *Λακεδαιμονικός*, *Εὐβοϊκός* u. (v. *Εὐβοεύς*) *Εὐβοεικός*, *Θηβαϊκός*, *Ἀχαικός*, *Κορινθιακός* (die Endung: *κός*, *ικός* drückt sehr häufig die Beziehung des **Besitzes** aus); — *Κυζικ-ηνός*, *ηνή* (*Κύζικος*), *Σαρδι-ανός*, *ανή* (ion. *ηνός*, *ηνή*) (*Σάρδεις*, G. ion. *ί-ων*), *Ἀγκυρανός* (*Ἄγκῡρα*), *Ταραντ-ῖνος*, *ίνη* (*Τάρας*, *αντ-ος*).

---

[1]) S. Buttmann a. a. O. 72. Anmerk. 37.

Anmerk. 2. Über die Gentilia auf: εύς (F. ις), ῑτης (ιτις), ᾱτης (ατις), ήτης, ώτης s. §. 369. Anm. 4. Eine weibliche Nebenform von ια ist: άς als: Δημνιάς, Δηλιάς.

IV. Adverbien.

§. 377. 1. Von Verben werden Adverbien gebildet:

Mit der Endung: δην oder, wenn das Stammwort den Umlaut ο hat, άδην Adverbien, die eine Art und Weise bezeichnen, als: *βά-δην, pedetentim, βλή-δην, jaciendo, ἀνέ-δην, effuse* (ἀνίημι, ῾ΕΩ), *κρύβ-δην,* heimlich (κρύπτω), *γράβ-δην, scribendo* (γράφω), *σπορ-άδην, sparsim, ἐπιτροχ-άδην ἀγορεύειν* (Homer), eilig. Die angegebenen Endungen scheinen Akkusativflexionen zu sein. S. §. 364. γ) u. die Syntaxe.

2. Von Verben und Substantiven:

a. Mit der Endung: δόν oder αδόν, ηδόν (δά, ηδά poet.) gröfsten Theils von Substantiven Adverbien, die gleichfalls die Art und Weise, oder (von Subst. abgeleitet) die äufsere Gestalt bezeichnen, als: *οἶνον χανδὸν* (*hiando*) *ἑλεῖν, ἀναφανδόν, aperte, διακριδόν,* geschieden, *ἐμβαδόν,* darauf gestiegen, *ἐμάχοντο πύξ τε καὶ ἑλκηδόν* Hesiod. Scut. 302. — *καναχηδά,* z. B. *ῥέειν* Hesiod. Theog. 369. — *ἀποστα-δὰ λίσσεσθαι* Od. ζ, 143. — *αὐτοσχεδόν, cominus, ὁμοθυμαδόν, βοτρυδόν,* traubenförmig (*βότρυς*), *ἀγεληδόν, gregatim, κυνηδόν,* hündisch, *πλινθηδόν,* ziegelförmig (*πλίνθος*). Auch diese Endung ist eben so aufzufassen, wie die vorhergehende (§. 364. γ) [1]).

Anmerk. 1. Verben, die in ihren Ableitungsformen ein σ annehmen, als: *γελάω, ὀνομάζω, κτίζω* sind der Bildung solcher Adverbialformen nicht fähig; eine Ausnahme macht *βύω: βύζην, βυζόν, confertim,* st. *σδην, σδόν.*

b. Mit der Endung: ς (ξ d. i. κσ), als: *πύξ.* S. §. 362. Anm.

3. Von Adjektiven mit der Endung: ως (ω) §. 360. und §. 363. δ) und Anmerk. 3.

4. Von Verben, Substantiven und Adjektiven mit den Endungen: ί, ῖ, ἴ, ει §. 363. *b.* α) β).

5. Von Substantiven, Pronominen und Adverbien werden Adverbien gebildet zur Bezeichnung der drei räumlichen Richtungsverhältnisse: des Woher, des Wohin und des richtungslosen Wo durch die Endungen: θεν, δε (σε) und θι, als: *οὐρανό-θεν,* vom Himmel her, *οὐρανόν-δε,* in den Himmel, *οὐρανό-θι,* im Himmel, *ἄλλο-θεν, aliunde, ἄλλο-σε, alio, ἄλλο-θι, alibi; αὐτόθι* wird episch verkürzt in *αὖθι.*

Anmerk. 2. Die Wörter der I. Dekl. behalten vor θεν ihr α oder η, die der II. ihr ο, und die der III. das ο der Genitivendung, als: *Ὀλυμπίᾱ-θεν, θύρα-θεν* (ion. *θύρηθεν*), *γῆθεν, Σπάρτηθεν, Δεκελειᾶθεν, χαμάθεν* (alt *χαμαῖθεν*); *οἴκο-θεν, μακρόθεν, ἄλλοθεν;* oft aber werden die Vokale: α, η und ο untereinander vertauscht, als: *χαμόθεν, Δεκελειόθεν, Κικυννόθεν* (*Κίκυννα*), *γειόθεν, ῥιζόθεν, ἐσχαρόθεν, Μηθυμνόθεν, Μεγαρόθεν, διχόθεν* v. *δίχα, Κολωνῆθεν* v. *Κολωνός, δαίτηθεν* (Homer) v. *δαίς.* Vgl. *βαλανηφόρος* v. *βάλανον, καλαθηφόρος* u. *καλαθοποιός, ἐλαφηβόλος* u. *ἐλαφοκτόνος, θαλασσομάχος, χαμαιροφύλαξ* u. s. w. [2]).

Anmerk. 3. Die Adverbien auf: ω, so wie auch andere, setzen die Endungen an den unveränderten Vokal, als: *ἄνω-θεν, κάτω-θεν, πρόσω-θεν* neben *πρόσσοθεν, ἔξω-θεν, ἔσω-θεν ἐκεῖ-θεν, ἐγγύ-θεν, ἐγγύ-θι, ἕκα-θεν, ὁμό-θεν, πέρα-θεν, ἔνδο-θεν, ἔνδο-θι.* Einige Komparativen auf: τερος dehnen das ο in ω, als: *ἀμφοτέρω-θεν, ἑκατέρωθεν, ἑτέρωθεν, ἑτέρωθι, ἀμφοτέρωθι, ἀμφοτέρωσε.* Wahrscheinlich ge-

---

[1]) S. Hartung über die Kasusflex. S. 49.

[2]) S. Hartung a. a. O. S. 176.

hörten diese Formen zu Adverbien auf ω, als: ἀμφοτέρω u. s. w. Bei einigen der angegebenen Formen kann in der Dichtersprache das ω in ο verkürzt, und dann ganz ausgestofsen werden, als: ἔξο-θεν, πρόσ-θεν, ὄπισ-θεν, ἑκάτερθεν st. ἑκατέρωθεν, und auf dorische Weise fällt oft das σ vor θ aus, als: ὄπιθεν, ἔμπροθεν (Theokr. IX, 6.), ἔκτοθεν [1]).

Anmerk. 4. Die Dichter haben die Freiheit, das ν in θεν nach Bedarf des Verses abzuwerfen, als: πρόσθε, ὄπισθε, ἔνερθε, πάροιθε, ἔκτοσθε, seltner bei substantivischen Adverbien, als: ἀντρόθε Pind., Κυπρόθε Callim. Fr. 217., Λιβύαθε Theokr. [2]).

Anmerk. 5. Die Endung: δε tritt in der Regel nur an Substantiven, und zwar an die unveränderte Akkusativform, als: ἅλαδε, ins Meer (ἅλς), Πυθῶδε (v. Πυθώ), οἰκόνδε nur episch, sonst: οἴκαδε (v. d. St. ΟΙΞ), wie φύγαδε (v. ΦΥΞ) st. des ganz ungebräuchlichen: φυγήνδε, Ἐλευσῖνάδε, ἔρεβόςδε. Bei den Pronominen und Adverbien tritt σε st. δε an, als: ἐκεῖ-σε, ὁμό-σε, ἄλλοσε, ποτέρωσε, ἑτέρωσε, οὐδαμόσε, αὐτόσε, πάντοσε, τηλόσε, ἀγχόσε, seltener bei Substantiven, als: οἰκόσε, κυκλόσε. — In der Pluralform der Substantiven auf: ας verschmilzt σδε in ζε, als: Ἀθήναζε, Θήβαζε (unregelmäfsig Θριῶζε v. Θριαί od. Θρία): dieser Analogie folgen aber auch einige singularische Substantivformen, als: Ὀλυμπίαζε, Μουνιχίαζε, Ἀφίδναζε, so die poet. Adverbien: θύραζε, foras, ἔραζε, χαμᾶζε, humum (von veralt. Subst. ἔρα, χαμά, Erde). — In dem epischen ἄϊδόςδε ist das Suffix an den Genitiv getreten (st. εἰς ᾅδου sc. δώματα).

Anmerk. 6. Statt: δε oder σε hat die epische Sprache auch: δις, als: χαμάδις st. χαμᾶζε, ἄλλυδις st. ἄλλοσε, u. οἴκαδις, domum, b. Aristoph. Acharn. 735. 699, ferner: ἀμοιβαδίς od. ηδίς u. a. bei den Grammatikern [3]).

Anmerk. 7. Das Suffix: θι tritt eigentlich nur an Adverbien zur Bezeichnung des Wo, als: ἐκεῖθι, illic (ion. κεῖθι), so die poet.: ἔνδοθι (st. ἔνδον), τόθι, ὅθι, πόθι, ἄλλοθι, αὐτόθι. Wenn es an Substantiven tritt, wie diefs namentlich in der epischen Sprache zuweilen geschieht, so vertritt es die Stelle des Genitivs oder des instrumentalen Dativs, als: ἠῶθι πρό, οὐρανόθι πρό, Ἰλιόθι πρό, κηρόθι [4]).

Anmerk. 8. Mehrere Pronominalformen mit den angegebenen Suffixen schalten zwischen den Stamm und die Suffixen die Silbe: αχ ein, als: παντ-αχ-όθεν, πανταχόσε, πολλ-αχ-όθεν, πολλαχόσε, ἑκαστ-αχ-όθεν; was auch bei den meisten lokalen Pronominaladverbien auf η, ου, οι geschieht, als: ἀλλ-αχ-οῦ, alibi, παντ-αχ-οῦ, ubique, πολλ-αχ-οῦ, παντ-αχ-ῆ, πολλ-αχ-ῆ, παντ-αχ-οῖ, ἑκαστ-αχ-οῖ. Man vgl. ἧχι st. ᾗ, πάγχυ st. πάνυ.

Anmerk. 9. Über die Inklination der Suffixa: θέν, θι, δε, σε in der Betonung s. §. 76. Anmerk. 3. und 4.

B. Zusammensetzung.

§. 378. 1. Es werden in der griechischen, so wie in andern Sprachen, zusammengesetzt: *a*) Begriffswörter, *b*) Formwörter und *c*) Begriffs- und Formwörter, als: ναυ-μαχία, Seeschlacht; παρ-έκ, neben heraus; σύν-οδος, Zusammenkunft.

2. Jedes zusammengesetzte Wort hat zwei Bestandtheile: der eine bildet gewissermafsen den Kern der Zusammensetzung, der andere ist diesem untergeordnet. Beide Bestandtheile stehen entweder in einem attributiven Verhältnisse (Substantiv mit einem Adjektiv oder mit

[1]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 176. f.

[2]) Vgl. Buttmann II. §. 116. Anmerk. 1.

[3]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 243. f. welcher δις für die Dativform zu den Akkusativformen: δον und δην, jedoch nach einer andern Deklination gebildet, hält, und es für identisch mit δε erklärt.

[4]) Vgl. Hartung a. a. O. S. 241. f.

einem andern Substantiv im Genitiv) zu einander, als: *ἀγαθο-δαίμων, κακο-δαίμων* (= *ἀγαθὸς, κακὸς δαίμων*), *καχ-εξία* (= *κακὴ ἕξις*, schlechter Zustand); *ἱππ-ουρίς* (= *ἵππου οὐρά*), *σκια-γράφημα* (= *σκιᾶς γραφή*), Schattenrifs; — oder in einem objektiven Verhältnisse (Verb oder Adjektiv oder auch Substantiv mit den Kasus des Substantivs oder mit einem Adverb), als: *ἐργο-λαβεῖν* (*ἔργον λαβεῖν*), *ἐργολάβος; ἱπποτροφεῖν, ἱπποτρόφος, θεοσεβέω, θεόσεβής, θεοσέβεια; ἀνθρωποφαγεῖν, ἀνθρωποφάγος*, Menschenfresser, *ἀνθρωποκτονεῖν, ἀνθρωποκτόνος*, Menschenmörder; *παιδαγωγεῖν, παιδαγωγός*, Knabenerzieher; *ναυμαχεῖν* (d. h. *ναυσὶ μάχεσθαι*), *ναύμαχος, ναυμαχία; βουφορβεῖν, βουφορβός, βουφορβία; γεωγραφεῖν, γεωγράφος, γεωγραφία; εὐτυχεῖν, εὐτυχής; προσ-φέρειν, πρόσ-φορος, προσ-φορά; ἀνιστάναι, ἀνάστατος, ἀνάστασις; δυσαρεστεῖν, δυσάρεστος.*

3. Der Hauptbestandtheil oder das Hauptwort der Zusammensetzung nimmt in der Regel die erste Stelle ein, wie in den angeführten Beispielen. So: *κενο-δοξία, ψευδο-δοξία, κρεω-φάγος, σωματο-φύλαξ, παιδοτρίβης, ἰχθυοπώλης, λογοποιός, δικογράφος, πολιπόρθος*: nur selten, und meist in poetischen Wörtern, die zweite Stelle, und zwar immer, wenn das vorangehende Wort ein Verb ist, als: *δεισιδαίμων* (i. e. *δείσας τοὺς δαίμονας*).

4. Die aus einem attributiven Adjektiv oder Substantiv im Genitiv entstandene Zusammensetzung vereinigt zwei Wörter in Eins, jedoch so, dafs sie sich wieder in ihre Bestandtheile auflösen läfst, ohne Veränderung der Bedeutung, als: *ἀγαθο-δαίμων* = *ἀγαθὸς δαίμων, ἱππουρίς* = *ἵππου οὐρά*, und nur wenige Zusammensetzungen drücken einen einfachen Begriff aus, als: *χρυσάνθεμον*, Goldblume. Die aus dem objektiven Substantiv mit oder ohne Präposition oder aus dem Adverb entstandene Zusammensetzung aber verbindet nicht nur zwei Wörter in Ein Wort, sondern verschmilzt zwei Begriffe in Einen und bildet einfache Begriffe, z. B. *λογοποιός* ist etwas Anderes, als: *λόγους ποιῶν; σωματοφύλαξ* als: *σῶμα φυλάττων*.

5. Die beiden Theile der Zusammensetzung können wieder zusammengesetzt sein, und die griechische Sprache hat an solchen Wörtern einen grofsen Reichthum, als: *διεκλάμπειν, ὑπεξαναδῦναι, ἐξυπαναστῆναι; βατραχομυομαχία* (i. e. *ἡ τῶν βατράχων πρὸς τοὺς μῦς μάχη*), besonders die Sprache der Komödie, als: *σφραγιδονυχαργοκομῆται* Arist. Nub. 332. Ringe bis an die Nägel tragende, faule, langes Haar habende Menschen: immer jedoch läfst sich ein solches Wort in zwei Hauptbestandtheile zerlegen.

Anmerk. In der tragischen und lyrischen Sprache hat häufig der eine Theil der Zusammensetzung einen blofs rhetorischen Zweck, indem statt eines einfachen Adjektivs ein zusammengesetztes gewählt wird, um die Rede volltönender und nachdrucksvoller zu machen, als: *παλαίφατος πρόνοια* Soph. Trach. 823. st. *παλαιὰ πρ.* [1]).

Bemerkung über die Zusammensetzung der Formwörter.

§. 379. 1. Die Zusammensetzung zweier oder mehrerer Formwörter zur Bezeichnung neuer Beziehungsverhältnisse, als: *ὑπέκ*, drunter heraus, *παρέκ*, neben heraus, *διαπρό, διάπροθι*, durch und wieder hervor u. s. w., findet besonders Statt in der Zusammensetzung mit Verben, als: *ὑπεκ-φεύγειν, εἰσκατα-τιθέναι, ἐπιδια-βαίνειν, διεκ-λάμπειν,*

[1]) Hermann *ad Soph. Aj.* 221. „*terminatio (i. e. altera pars compositionis) sermoni poetico tribuenda est, neque quidquam ad significationem confert. Omnino enim proprium hoc est graecae poesis, epitheta composita ita usurpare, ut primaria tantum, quae in iis inest notio, ad sensum (sententiam) loci adhibeatur, altera autem auribus tantum pleniore sono oblectandis inserviat.*“

σμῶδιξ — μεταφρένου ἐξυπανέστη Il. β, 267. die Schwiele erhob sich empor (ἀνά) aus dem Rücken (ἐξ) unter dem Szepter, ὑπεξανα-δῦναι, von Unten heraus empor tauchen, und die griechische Sprache erreicht durch solche Verbindungen eine grofse Schärfe und Genauigkeit des Ausdrucks, die alle einzelnen Momente einer Handlung auf eine malerische Weise zu umfassen und darzustellen sucht.

2. In der Zusammensetzung der Formwörter mit Begriffswörtern finden zwei Fälle Statt:

a. Präpositionen, als Ortsadverbien, werden mit Verben, Substantiven, Adjektiven und Adverbien zusammengesetzt, als: περι-στῆναι, herumstehen, περί-στασις, Umstand, περι-στάσιμος, umstanden, περι-σταδόν, umherstehend. Die Präposition tritt hier als Ortsadverb auf, und bezeichnet daher ein Raumverhältnifs, wie in: περιστῆναι, ἀναβαίνειν, καταβαίνειν; oft jedoch verliert sich in der Zusammensetzung die örtliche Bedeutung der Präpositionen, wie z. B. in ἐπιεικής, passend, geziemend, ἐπιεικῶς, ziemlich. Die Präposition macht in diesen Zusammensetzungen den Hauptbestandtheil aus, indem dieselbe den Begriff des Begriffsworts zu einem neuen Begriffe erhebt. Der Begriff des Verbs erscheint zuweilen in der Zusammensetzung mit Präpositionen denselben so untergeordnet, dafs es ganz wegfallen kann, wie in: ἄνα st. ἀνά-στηθι, so bei Homer: ἀλλ' ἄνα, — ἂν st. ἀνέστη; ferner: ἔνι, πάρα, μέτα st. ἔνεστι, πάρεστι, μέτεστι.

Anmerk. Zuweilen werden auch Präpositionen, als solche, mit ihrem Kasus zusammengezogen, und so neue Wörter gebildet, als: φροῦδος (aus πρὸ ὁδοῦ), προὔργου (aus πρὸ ἔργου), nützlich, sogar mit den Komparativformen: προὐργιαίτερος, προὐργιαίτατος, ἄποικος (st. ἀπὸ τοῦ οἴκου). Andere Fälle haben wir oben §. 360. gesehen.

§. 380. *b.* Adverbiale Formwörter, die gröfsten Theils ursprünglich Begriffswörter waren, aber nach und nach, wie die deutschen: mifs, voll in mifsglücken, vollstrecken, zu Formwörtern herabgeschmolzen sind, werden mit Verben, Substantiven und Adjektiven zusammengesetzt. Sie sind:

a) entweder trennbar, d. h. sie werden aufser der Zusammensetzung auch als für sich bestehende Adverbien gebraucht, nämlich: εὖ, wohl, πλήν, aufser, ἅμα, zugleich, ἄγχι, nahe, ἄρτι, eben, jüngst, ἄγαν (ἄγαν vor Vokalen u. vor ν u. ρ, mit denen es sich assimilirt, sonst ἀγα), sehr, πάλιν (poet. zwl. πάλι), wieder, πάλαι, schon lange, δίς (aus δύο), *bis* oder so viel als δίχα, *dis*, zer, getrennt, πᾶν, gänzlich, als: εὐτυχεῖν, εὐτυχής, glücklich; πλημμελής (πλήν, μέλος), gegen die Tonweise fehlend, πλημμελεῖν, πλημμέλησις; ἁματροχάω, zusammenlaufen, ἁματροχία; ἀγχιβατεῖν, nah hinzutreten, ἀγχιθάλασσος, *mari propinquus*; ἀρτιθαλής, eben blühend; ἀγακλεής, ἀγασθένης, ἀγάῤῥοος, ἀγάστονος, Ἀγαμέμνων, ἀγάννιφος, sehr beschneit; παλίμβλαστος, wieder keimend; παλίωξις (ἰώκω), παλαίφυτος, längst gepflanzt; δισμύριοι, zwei Tausend; δίφθογγος, doppellautend; πάνσοφος, allweise;

b) oder untrennbar, d. h. sie werden nur in der Zusammensetzung gebraucht. Es sind folgende:

α) ἡμι-, halb, *semi-* (das ι erleidet nie die Elision), als: ἡμίφλεκτος, *semiustus*, ἡμίεφθος, halb gekocht, ἡμίονος, Maulesel;

β) δυς- drückt, wie das deutsche: mifs, Schwierigkeit, Widerwärtigkeit oder Widerwillen aus, und bildet oft den Gegensatz zu: εὖ, als: δυστυχεῖν u. εὐτυχεῖν, δυσδαιμονία, widriges Geschick, u. s. w. Daher die poetischen Verbindungen: Πάρις Δύσπαρις, unglücklicher Paris, γάμος δύσγαμος, unglückliche Ehe. S. die Lexika.

γ) Das α *privativum* (vor einem Vok. gewöhnlich: ἀν-) bezeichnet, wie das indische *an*, das lat. und gothische *in*, das hochdeutsche un, Verneinung des Begriffes, als: ἄβατος, ungangbar, ἀδύνατος, unmöglich, ἄσοφος, unweise, ἀτιμία, Unehre, ἄπαις, kinderlos, ἀναίτιος, unschuldig, *in-nocens*, ἀν-όμοιος, *impar*, ἀν-έλπιστος, *insperatus*.

Anmerk. 1. Buttmann (II. §. 120. Anm. 17.) nimmt an, daſs die ursprüngliche Form dieses *Alpha privat.* *ἀνα* gewesen sei, wie sie sich noch in vier Formen der epischen Sprache findet, nämlich: *ἀνάεδνος* (bei Homer), *indotatus*, *ἀνά-ελπτος* (bei Hesiod), *ἀνά-πνευστος* (bei Hesiod. Theog. 797.), athemlos, und *ἀνά-γνωστος* (bei Kallimach. Fragm. 422.). Dagegen nimmt Hartung [1]) an, daſs *ἀνάεδνος* und *ἀνάελπτος* durch Auflösung des Digamma entstanden und wahrscheinlich sogar mit *ε* zu schreiben seien (*ἀνέεδνος*, vgl. *ἔεδνα*, und *ἀνέελπτος*, vgl. *ἐέλπομαι*), *ἀνάγνωστος* eine unverständige Nachahmung des Kallimachos, und endlich das vierte bei Hesiod nach Od. *ε*, 456 in: *ἀλλά τε κεῖται ἄρ' ἄπνευστος καὶ ἄναυδος* zu ändern sei. Die Grundform war ohne Zweifel *ἀν*, wie wir theils aus den Schwestersprachen sehen, theils daraus, daſs die ältere griechische Sprache diese Form auch vor Konsonanten anwendet, als: *ἀμ-φασίη*, *ἀν-νέφελος*. Aus *ἀν* entsprang *ἄνευ*, welches sich zu *ἀν* ganz so verhält, wie das deutsche: ohne zu un. Aus *ἀν-* entstand *ἀ*, welches vor Konsonanten und vor digammirte Wörter, als: *ἀηδής*, *ἄϊστος*, *ἄοινος*, *ἀόρατος*, *ἀόριστος*, *ἄωρος*, *ἄοπλος* u. s. w., trat, während *ἀν-* nur vor Vokalen blieb. Späterhin, als das Digamma weniger gehört wurde, oder ganz verschwand, nahmen auch einige der digammirten Wörter *ἀν-* an, als: *ἄϊσος* (Pind.), sonst *ἄν-ισος*, und andere lieſsen sogar die Kontraktion zu, als: *ἄκων* (aus *ἀ-έκων*), *ἀργός*, müssig, *αἰκία* att. st. *ἀεικείη* [2]).

δ) Das *α collectivum* (*ἀθροιστικόν*) u. *intensivum* drückt, wie das lat. *con* in der Zusammensetzung, die Begriffe der Gemeinschaft, der Gleichheit und der Sammlung, und daher auch der Intensität, welche auf sinnliche Weise als eine Sammlung und Zusammendrängung auf Einen Punkt aufgefaſst wird [3]), aus, als: (Gemeinschaft, besonders in den Namen von Verwandten und Genossen) *ἄλοχος* u. *ἄκοιτις*, Lagergenossin, *ἀδελφός*, Bruder (v. *δελφύς*, Mutterleib), *ἀγάστορες*, aus Einem Leibe (*γαστήρ*), *ἀγάλακτες*, Milchgeschwister, *ἀκόλουθος*, Begleiter, eigtl. Weggenosse (v. *κέλευθος*), *ἀοζός* u. *ἀοσσητήρ*, Begleiter, Helfer (v. *ἕπω*, wie *ὀπάων* u. *ὀπαδός*, vgl. *ὄσσα* mit *ἔπος*, *ὄσσεσθαι* mit *ὄπτεσθαι*, *πέσσειν* mit *πέπων* [4])); — (Gleichheit) *ἀτάλαντος*, von gleichem Gewichte, *ἀλίγκιος*, *ἐναλίγκιος*, ähnlich (vgl. das goth. *leikjan*, *videre, similem esse*, ferner lich in ähn-lich), *ἄπεδος*, eben; — (Sammlung) *ἀθρόος*, versammelt (*θρέω*, *θρέομαι*, tönen), *ἀολλής*, versammelt (v. *ἀλής* od. *ἀλής*), *ἀγείρω*, *ἀγέλη*; — (Intensität) *ἀτενής*, *intentus*, *ἄσκιος*, dicht beschattet, *ἄβρομος*, sehr tönend, *αὐΐαχος*, laut rufend (äol. mit *υ* (*F*) st. *ἀΐαχος*), *ἀχανής*, sehr gähnend, *ἀσπερχές* u. *ἀσκελές* (*έως*), *vehementer*, *ἀκηδής*, *ἀβλεμής*, *ἀζαλής*, *ἀζηχής*, *ἀκαρής*, *ἀκριβής*, *ἀσελγής*, *ἀγέρωχος*, *ἀμαιμάκετος*, *ἄμοτος*, *ἄσχετος*, *ἀσύφηλος*, *ἄπλετος*, *ἄστονος*, *ἄτρυτος*. Viele andere Wörter hat eine falsche Interpretation mit Unrecht hieher gezogen [5]).

Anmerk. 2. Von diesem Alpha ist wohl zu unterscheiden das *α euphonicum* (§. 20. Anm. 4.).

Anmerk. 3. Das *α collect.* und *intensiv.* wird von Hartung [6]) mit dem indischen Adverb: *sa* (*saha, sam*) verglichen, welches auch nur in der Komposition vorkommt, und ein Zugleich- oder Beisammensein und Intensität bezeichnet: diesem Stamme gehören an: *simul, similis, semel*, *ἅμα*, *ἅπαξ* (*ἅμακις*), *ὁμοῦ*, *ὅμοιος*, *sama* (goth.) d. h. sammt. Der *Spir. asper* ging in den Dialekten in den *lenis* über, als: *ἄμακις* neben *ἅμακις* u. *ἅπαξ*, *ὕμαι* neben *ἅμαι*, *ὁμᾶ* u. *ἅμα*, *ὕμοιος* neben

---

1) Hartung griech. Partik. Th. II. S. 75.
2) S. Buttmann II. §. 120. Anm. 17.
3) Vgl. Hartung Lehre von den griech. Partik. Th. I. S. 227.
4) S. Doederlein Comment. de *ἄλφα* intens. p. 13.
5) S. Doederlein l. d. — 6) a. a. O. S. 226.

ὅμοιος, daher: *omnis*; und so entstand das eben betrachtete ἁ- oder ο, z. B. ὀπάτριος = ὁμοπάτριος, ὀγάστριος = ὁμογάστριος. Der weggefallene Spirant ς oder *h* (*sa*, ἁ) konnte auch durch Dehnung des Vokals ersetzt werden; daraus entstand: αι oder η, wie in: αἰσύφηλος (Hesych.) neben ἀσύφηλος, ἠγερέθομαι ep. neben ἀγείρομαι, ἠλίβατος (λίψ). — Von diesem athroistischen ἠ ist ein anderes untrennbares Adverb ἠ zu unterscheiden, welches mit dem lat. *ve* (*vegrandis*) verwandt zu sein scheint, als: ἤλυξ, ἠπανία, ἠβαιός neben βαιός u. a. [1]).

§. 381. Aufser den angegebenen sind noch folgende untrennbare Adverbien zu bemerken, die aber nur der Dichtersprache angehören:

ε) Das epische: νη und νω (aus να mit folgendem ο), welche beide von dem ἀ, ἀν *privativum* abgeleitet zu werden pflegen (s. Passow Lexik. s. v. νη), richtiger aber mit d. lat. *ne*, *nec* (*ne-fas*, *nec-opinatus*, *neg-ligens* = νη-λεγής), mit deren Bedeutung sie übereinstimmen, zusammengestellt werden, als: νήριθμος, unzählbar, νήνεμος, νηπενθής, νήποινος, νηλεής neben ἀνηλεής, grausam (v. ἔλεος), νήκεστος neben ἀνήκεστος, unheilbar (ἀκέομαι), νηνεμία u. ἀνηνεμία, Windstille, νώνυμος u. ἀνώνυμος, namenlos. Die Form ἀνη ist nach Hartung die Verbindung v. νη u. d. α *priv.* und findet ihre Erklärung in der Häufung der Negat. Das νη verband sich mit d. α, um seinen allmähligen Übergang von einer Negat. der Kopula zu der des Prädikats sowol zu vermitteln als auch zu bezeichnen [2]).

ζ) Die alt poetischen: ἀρι- (von gleichem Stamme mit ἀρείων, ἄριστος) und ἐρι- (welches von Buttmann mit εὐρύς, breit, zusammengestellt, von Riemer für eine mundartische Nebenform von ἀρι gehalten wird, wahrscheinlicher jedoch von einem verschollenen Stamme herkommt, der sich in den deutschen: sehr wieder findet) drücken beide eine Verstärkung aus, als: ἀριδείκετος, sehr ausgezeichnet, ἀριπρεπής, sehr glänzend, ἐριβῶλαξ, grofsschollig, ἐρικύδης, sehr berühmt.

η) Die epischen: ζα oder δα bezeichnen eine intensive Stärke, als: ζαμενής, sehr muthig, ζάλευκος, ζάκοτος, ζαής, ζαπληθής, ζαπλουτεῖν, δάσκιος, sehr schattig, δαφοινός, sehr blutig [3]).

Bildung der Zusammensetzungen.

§. 382. Bei der Zusammensetzung zweier Wörter zu Einem treten gemeiniglich entweder im Innern oder am Ende des Wortes gewisse Veränderungen ein. Diese Veränderungen sind nicht willkürlich, sondern gewissen Gesetzen unterworfen, die wir hier betrachten wollen.

A. *Im Innern des Wortes.*

a. Erster Theil der Zusammensetzung.

1. Der erste Theil der Zusammensetzung ist ein Verb. Solche Komposita sind nur selten und gehören fast nur der alten Dichtersprache an.

a. Der Stamm des Verbs bleibt unverändert, wenn das folgende

---

[1]) S. Hartung a. a. O. S. 229.

[2]) S. Hartung a. a. O. Th. II. S. 92. — Wol mit Unrecht nimmt Doederlein l. d. p. 21. ff. in den homer.: νηγάτεος, νήδυμος, νωλεμές ein νη, νω *intensivum* an, bei den alexandrinischen Dichtern mag die intensive Bedeutung diesen beiden Adverbien aus Mifsverstand Homers ertheilt worden sein.

[3]) Gewöhnlich wird δα u. ζα von διά abgeleitet, aber ohne Zweifel falsch; denn διά heifst: zwischen durch, und kann nie, wie das lat. *per*, eine Verstärkung ausdrücken. — Hartung a. a. O. Th. I. S. 352. hält ζα für eine Nebenform von ἀγα (ἄγαν): ἀγα entspreche dem indischen: *sa-ha*, *sa* sei das ἁ *intens.* der Griechen, und *ha* γα (γε), beide Wörtchen seien der Bedeutung nach nah verwandt, und aus diesem *ha* (γα, γε) sei ζα (δα) entstanden.

Wort mit einem Vokale beginnt, als: φερ-αυγής, πειθ-αρχεῖν; so auch in: τανύ-πεπλος.

b. An den Stamm des Verbs treten die Bindevokale: ε, ο, ι, auch die Silbe σι und vor einem Vokale σ, als: δακ-έ-θυμος, ἑλκ-ε-χίτων; λιπ-ο-σαρκής, mager, λειπ-ο-ταξία (v. d. unreinem St. λειπ-), ἁμαρτ-ο-επής; τερπ-ι-κέραυνος, so: μιαίφονος (aus ΜΙΑ-ί-φονος); ἐγερ-σί-γελως, δει-σι-δαίμων; παυ-σ-άνεμος, ῥίψασπις.

Anmerk. 1. Statt der Form: σι (σ) wenden die Dichter auch die Form: εσι (εσ) an, als: ἑλκ-εσί-πεπλος, ταμ-εσί-χρως, λιπ-εσ-ήνωρ (st. λειψήνωρ); ἐσι wird zuweilen auch in εσ verkürzt, als: φερ-έσ-βιος, τελ-εσ-φόρος. Die von ΜΙΓ- abgeleiteten nehmen die Silbe σο an, als: μιξόλευκος, und nach dieser Analogie: στρεψόδικος [1]).

2. Der erste Theil der Zusammensetzung ist ein Substantiv oder Adjektiv. In der Regel bleibt der Stamm des Substantivs unverändert.

a. Bei den Wörtern der ersten Deklination tritt das folgende Wort an den Flexionsvokal dieser Deklination: η und α, als: νικη-φόρος, χοη-φόρος, ἀγορα-νόμος, mit dem ion. η st. ᾱ: μοιρη-γενής (μοῖρα, ion. η), μελιη-γενής, mit dem dor. ᾱ, als: ἀρετᾱ-λόγος, ἀρετᾱ-λογία (ἀρετή), ἱκετᾱ-δόκος (ἱκέτης). In der Kompos. mit ὁρᾶν verschmilzt α mit ο in ω, als: θεωρός, πυλωρός, τιμωρός. Oft jedoch tritt statt der Nominativendung der Bindevokal ο ein, als: δικ-ο-γράφος (δίκη), λογχο-φόρος, ῥιζο-τόμος, ἡμεροδρόμος. — Bei den von γῆ (γᾶ) abgeleiteten geht γαο auf ionisch-attische Weise in γεω über, als: γεωγραφία.

Anmerk. 2. Die Endung: η oder α wurde auch auf Wörter der zweiten und dritten Deklination übergetragen, als: ἐλαφη-βόλος, θανατη-φόρος, νεη-γενής (νέος), βιβλια-γράφος neben βιβλιογράφος, διδυμᾱτόκος; λαμπαδη-φόρος, ἀσπιδη-φόρος, ἀμφορεᾱ-φόρος (ἀμφορεύς), πολια-νόμος, σταχυητόμος; die Neutra auf: ος (G. εος, pl. η) wechseln häufig zwischen ο und η, als: ξιφοφόρος u. -ηφόρος, σκευοφόρος u. σκευηφόρος. — Von dem ᾱ ist der Bindevokal: ᾰ st. ο zu unterscheiden in: ποδάνιπτρον, ποδανιπτήρ u. κυνάμυια b. Hom. u. Herod., später mit ο; in ἀταλάφρων st. ὀφρων, ἀκαλαῤῥείτης (ἀκαλός), ὀνομάκλυτος scheint das α die Akkusativendung zu sein [2]).

b. Bei den Wörtern der zweiten Deklination wird das Geschlechtszeichen ς abgeworfen. Wenn das folgende Wort mit einem Vokale anhebt, so wird das ο des ersten Wortes elidirt, als: λογο-γράφος, λογέμπορος; ἰσόῤῥοπος (ἴσος, ῥέπω), ἰσ-ήμερος, λαγω-βόλος (λαγώς), νεω-κόρος (νεώς).

Anmerk. 3. Über die nicht eintretende Elision vor einem Vokale s. Anmerk. 7.

c. Bei den Wörtern der dritten Deklination

α) bleibt der Stamm, und nur das Geschlechtszeichen ς wird abgeworfen. Dieser Fall tritt ein bei allen auf: υς, υ (G. εως, εος), als: πελεκυ-φόρος, ἀστυ-νόμος, ἡδυ-λόγος, πολυ-φάγος; — auf: ους und αυς (v. βοῦς, ναῦς, St. ΒΟϜ, ΝΑϜ), als: βου-φορβός, ναυ-μαχία; — endlich bei einigen auf: ρ und ν ausgehenden, als: πυρ-φόρος, μέλαν-δρυον, μελάμπεπλος, μελαγ-χολία, Παν-έλληνες, πανήγυρις, παν-δόκος, πανσυδίη, πάνσοφος, gewöhnl. πασσυδίη, πάσσοφος.

Anmerk. 4. Bei den Komposit. mit παν- ist übrigens zu bemerken, dafs in denselben der Stamm, wie er sich im Neutrum nach abgeworfenem τ zeigt, beibehalten ist. Die Form: παντο- oder παντ- kommt nur sehr selten vor, z. B. παντοδαπός und in einigen poet., als: παντοπόρος, παντάρκης u. a. Über πανοῦργος s. unten Anm. 7.

β) Von der Genitivform des Wortes wird ς abgeworfen, und, wenn das folgende Wort mit einem Vokale beginnt, das ο der Genitivendung

---

1) S. Buttmann II. §. 120. Anm. 13.
2) S. Buttmann II. §. 120. Anm. 9.

elidirt, als: *σωματο-φύλαξ, σωματ-εμπορία; φυσιο-λόγος* (ion. G. *φύσιος*), *ἰχθυο-πώλης* (ion. G. *ἰχθύος*), *ταξί-αρχος*.

Anmerk. 5. Einige zweisilbige Substantiven auf: *μα* erleiden eine Verkürzung, indem aus *ατο* nur *ο* übrig bleibt, als: *αἱμοσταγής, σπερμολόγος, στομαλγία, σωμασκεῖν* u. a. — Ferner alle auf: *ης, ες* (G. *ε-ος*), so wie die meisten auf: *ος* (G. *ε-ος*), werfen das radikale *ε* ab, als: *ψευδο-μαρτυρία, ἀληθό-μυθος, ἀνθο-φόρος, ξιφο-κτόνος*, aber mit *ε*: *ἐλεόθρεπτος, ὀρεο-πόλος*.

Anmerk. 6. Bei denen auf: *ις* (G. *εως*, ion. *ιος*) und *υς* (G. *υος*) tritt das folgende Wort in der Regel an die Genitivform mit abgeworfenem *ς*, als: *φυσιο-λόγος, ἰχθυο-πώλης, δακρυο-γόνος*; bei einigen jedoch bleibt der Stamm, und nur das Geschlechtszeichen *ς* fällt ab, als: *μαντιπόλος, ὀρχί-πεδον, λεξι-θηρεῖν*, so die poet.: *ἰχθυ-βολεύς, δρυτόμος, δακρύῤῥοος, δακρυχέω*, und nach dieser Analogie: *δικτυβόλος* von *δίκτυον*; beide Formen in: *δρυοκολάπτης* und *δρυκολάπτης*, Specht. — Bei einigen, die im Genitiv auf: *ως* ausgehen, tritt das folgende Wort an das *ω*, als: *ὀρεω-κόμος* (*ὀρεύς*, G. *έως*), *κρεω-πώλης* (*κρέας*), hingegen: *γηρο-βοσκός, κερο-βάτης* (*γῆρας, κέρας*).

Anmerk. 7. Über die Unterlassung der Elision des *o* bei folgendem Vokale in allen Deklinationen ist Folgendes zu bemerken: das *o* bleibt, wenn das folgende Wort ursprünglich mit einem Digamma oder dem Spirant: *σ* begonnen hat, als: *μηνο-ειδής* (*Fεῖδος*, daher *sidus*), *μενο-εικής, λευκόϊον, ὀρθοεπής, ἀγαθοεργός*, mit Krasis und Zurücktretung des Tones, z. B. *μυθώδης, ἰχθυώδης, αἰνιγματώδης*, und mit Kontraktion des *οε* in *ου* bei denen von *ἔργον* oder *ἔρξαι*, als: *κακοῦργος, δημιουργός*, nach dieser Analogie: *πανοῦργος* st. *πανεργός* oder *παντοῦργος*, des *οα* in *ω* bei: *χειρώναξ*. Bei vielen Wörtern der Art trat jedoch, als der Hauchlaut mehr und mehr zu verschwinden anfing, die Elision ein, als: *αἰχμάλωτος, φιλεργός, φίλοινος*. Auch alle Komposita mit *ἔχω*, aufser *κωχεξία*, lassen, weil *ἔχω* ursprünglich *Fέχω* lautete (vgl. das indische *vah*, fahren, tragen, zend. *vaz*, lat. *veh*, also *ἔχω* st. *Fέχω*, *ὄχος* st. *Fόχος*) [1]), die Elision des o nicht zu, ziehen aber *o* und *ε* in *ου* zusammen, als: *ῥαβδοῦχος, δᾳδοῦχος, ἑστιοῦχος* (*ἑστία*), *πολιοῦχος* (*πόλις*) [2]). Hiermit hängt vielleicht auch die Länge von *σύν* in dem ep. *συνεχές, συνεχέως* zusammen, obwol Il. *δ*, 133 *σῡνεχον* vorkommt.

Anmerk. 8. Bei einigen Wörtern der dritten Deklination, seltener der ersten und zweiten Deklination, tritt *ι*, als Bindevokal, an den reinen Wortstamm, als: *πυρίπνους, νυκτιπόρος, γαστρίμαργος, αἰγιβότης*; *μυστιπόλος* (*μυστής*), *μυρίπνους, χαλκίοικος, ἀργίπους*. — Dieses *ι* verbindet sich bei einigen poet. Zusammensetzungen mit dem Stamm- oder Bindevokale des erstern Wortes, in: *ὀρειβάτης, ἐλειβάτης* (nach dieser Analogie d. epischen: *ἀνδρειφόντης, Ἀργειφόντης* v. *Ἄργος, ου*); *ὁδοιπόρος, χοροιτύπος* (beide Wörter auch in Prosa); mit *α* in: *μεσαιπόλιος, μαλακαίποδες*.

Anmerk. 9. In den poetischen Formen: *τελεσ-φόρος, σακεσ-πάλος, σακεσ-φόρος, ὀρέσ-βιος, ὀρέσ-κωος, κερασ-βόλος, φωσ-φόρος* u. a., so auch in: *μυσπολεῖν* (Aristoph.) v. *μῦς* (§. 287. Anm. 2.) enthält der erstere Theil die reine Stammform, wie in den Ableitungen, als: *ὀρέσ-κιος, ὀρέσ-τερος* (vgl. oben §. 286. *b.*) [3]). Bei denen auf: *ος*, G. *εος*, wie: *τέλος* (St. *ΤΕΛΕΣ*) tritt in einigen poetischen Formen zur Milderung der Aussprache der oben genannte Bindevokal: *ι*, als: *ὀρεσ-ι-βάτης, τειχεσιπλήτης, ἐγχεσίμωρος, μελεσίπτερος, τελεσσιδώτειρα*. — In folgenden Wörtern aber ist das *σ* als ein euphonisches anzusehen: *δικα-σ-πόλος, μογο-σ-τόκος, θεό-σ-δοτος, θεο-σ-εχθρία* (Aristoph.) neben dem regelm. *θεοεχθρία, οὐδενό-σ-ωρος* (Hom.) st. *οὐδενόωρος, νεώ-σ-οικος* st. *νεώοικος, ἐναρ-σ-φόρος* Hesiod. Sc. 192. st. *ἐναροφόρος*, in einigen Komp. v. *ναῦς*,

---

[1]) S. Bopp vergl. Gramm. Th. I. S. 127. — [2]) S. Buttm. a. a. O. Anm. 6.
[3]) Vgl. Bopp über einige Demonstrativstämme des Sanskrit. S. 5.

als: ναυ-σι-πόρος. In der Form: θέ-σ-φατος ist das σ an das Wurzelwort ΘΕ getreten [1]).

Anmerk. 10. Wirkliche Kasusformen dürfen wir in den Zusammensetzungen wol nur in sehr wenigen einzelnen Wörtern anerkennen, als: Διόσ-κοροι, νουν-εχής (= νοῦν ἔχων); in πολισσοῦχος b. Aeschyl. hält Buttmann πόλις nicht für den Nom., sondern nimmt eine alte Nebenform von πόλις an, nämlich: πόλισσα (vgl. Λάρισσα, Ἄμφισσα).

3. Der erste Theil der Zusammensetzung ist ein Adverb. Die Veränderungen, die hier vorgehen, haben wir sämmtlich theils in der Lehre von dem Wandel der Konsonanten, von der Krasis und Elision betrachtet, theils §. 380. f. berücksichtigt.

b. Zweiter Theil der Zusammensetzung.

§. 383. 1. Die nothwendige Verdoppelung des ρ und die von Versbedarf abhängige der übrigen Halblaute haben wir §. 55. und die bei dem Zusammenstofse zweier Vokale in der Mitte des Wortes eintretende Krasis §. 27. f. gesehen.

2. Die mit ἄ, ε, ο anlautenden Wörter dehnen regelmäfsig in der Komposition die drei Laute, wenn sie frei von Position sind, in η und ω. Bei Verben tritt dieser Fall nur dann ein, wenn dieselben, von einer Nominalform abstammend, eine Ableitungsform, wie: έω u. s. w., angenommen haben; als: (α) εὐήνεμος v. ἄνεμος, ὑπήκοος v. ἀκούω, κατήγορος, κατηγορέω, ποδήρης, μονήρης, τριήρης u. s. w. v. ἈΡΩ, στρατηγός v. ἄγω, εὐήνωρ v. ἀνήρ, ἀμφήκης v. ἀκή, οἰνήρυσις v. ἀρύω; (ε) δυσήρετμος v. ἐρετμός, δυσήλατος v. ἐλαύνω, κατηρεφής v. ἐρέφω, ἔπηλυς v. ἐλθεῖν, ἀνήκεστος v. ἀκεῖσθαι; (ο) τριώβολον v. ὀβολός, ἀνωφελής v. ὄφελος, πανωλής, πανώλεθρος v. ὄλλυμι, ἀνώμαλος v. ὁμαλός, ἀνώμοτος v. ὄμνυμι, ἀνώνυμος, ἐπώνυμος v. ὄνομα, ὑπώρεια v. ὄρος, δυσωπής v. ὈΠ- u. andere v. ἀνύειν, ἀροῦν, ἀμείβειν, ἀριθμός, ἐρίζειν, ἐρᾶν, ἐμεῖν, ὀδύνη, ὀδούς, ὀρύσσω, ὄζω u. a.

Anmerk. 1. Übrigens findet sich diese Dehnung auch zu Anfang des Wortes, so in der epischen Sprache: ἠνεμόεις, ἠνορέη, ἠγάθεος, und in der gewöhnlichen Sprache: ἦθος, ἤνυστρον, ὤψ, ὠφέλεια. Bei manchen Wörtern, wie: δυσέλεγκτος, δυσοδία, ὅμορος, und besonders bei den ursprünglich digammirten, als: δυσάλωτος, δυσεπής, findet diese Dehnung nie Statt, so wie auch nie bei den mit Präpositionen zusammengesetzten Verben ohne Ableitungsendung und bei den Ableitungsformen derselben, als: ἀπελαύνω, ἀπέλασις, ἀπελάτης, ἐπονομάζω, ἐπονομασία, ἐπονομαστός u. s. w. [2]).

Anmerk. 2. Das dor. ᾱ (st. η) haben auch die Attiker in einigen Ableitungen v. ἄγω beibehalten, als: λοχαγός, ξεναγός, οὐραγός, und die Tragiker in den Iamben: κυναγός, ποδαγός.

B. *Am Ende des Wortes.*

§. 384. 1. Das zusammengesetzte Wort ist ein Verb:

a. Wenn der erstere Theil des zusammengesetzten Verbs eine der §. 365, 2. angeführten Präpositionen (die übrigens in der Komposition wieder in ihrer ursprünglichen Bedeutung, als Ortsadverbien, auftreten), mit Ausnahme der pronominalen Präposition: ὡς, *ad*, die nie in der Komposition vorkommt, ist: so bleibt das einfache Verb unverändert, als: ἐκ-βαίνω, ἐμβάλλω, συναγείρω, συμπίπτω, ἀφαιρέω, περιελαύνω, προέχω od. προὔχω, ἐνῥίπτω u. s. w.

Anmerk. 1. Die Verbindung besteht in einer blofsen Nebeneinanderstellung, die man παράθεσις nennt. Diese Parathesis tritt in der epischen Sprache zuweilen auch bei einigen andern Adverbien ein, als: αὐερύειν, παλιμπλάζεσθαι u. a., sogar δακρυχέων.

---

[1]) Vgl. Buttmann a. a. O. Anmerk. 11.

[2]) S. Buttmann a. a. O. 3. Anm. 1. und Lobeck Parerg. c. IV. *de product. voc.* p. 701—712.

b. Wenn aber der erstere Theil des zusammengesetzten Verbs ein anderer Sprachtheil, als eine Präposition, ist: so nimmt das zusammengesetzte Verb, insofern dasselbe nichts Anderes ist, als ein neues von einem, entweder wirklich vorhandenen oder anzunehmenden, zusammengesetzten Nomen abgeleitetes, in der Regel eine Ableitungsendung, gemeiniglich: *έω*, an; z. B. aus: *ἵππους τρέφειν*, Pferde halten, wird nicht: *ἱπποτρέφειν*, sondern durch Vermittelung des zusammengesetzten Substantivs: *ἱπποτρόφος ἱπποτροφέω*, so: *θεοσεβέω* v. *θεοσεβής*, *ναυμαχεῖν* v. *ναύμαχος*, *εὐτυχεῖν* v. *εὐτυχής*. Vgl. die Beispiele §. 378, 2.

Anmerk. 2. In Ansehung der Bedeutung unterscheiden sich diese zusammengesetzten Verben von den Stammverben gemeiniglich dadurch, dafs sie ein sich Befinden in einem Zustande, oder eine gewohnte Ausübung einer Thätigkeit bezeichnen (§. 368, 2.).

Anmerk. 3. Nur selten werden solche zusammengesetzte Verben unmittelbar aus dem Stammverb gebildet, meist nur in der Dichtersprache, als: *ἀτίει* Theogn. 621. — *σταδιοδραμοῦμαι* Eur. H. F. 865. u. a. [1]).

2. Das zusammengesetzte Wort ist ein Nomen, und zwar ist der zweite Theil

a. Von einem Verb abgeleitet, indem dasselbe folgende Endungen annimmt:

α) Am Häufigsten: *ος*, *ον* (über die Betonung u. den damit verbundenen Unterschied der Bedeutung s. §. 307, 1.), als: *θηροτρόφος*, wilde Thiere nährend, *θηρότροφος*, von wilden Thieren genährt, *δύσμαχος*, schwer zu bekämpfen;

β) *ης* (*της*) oder *ας* (G. *ου*), *ηρ* (*τηρ*), *τωρ*, in der Regel mit substantivischer Bedeutung und transitiver Beziehung, als: *εὐεργέτης*, Wohlthäter, *νομοθέτης*, Gesetzgeber, *μυροπώλης*, *ὀρνιθοθήρας*, *παιδολέτωρ*.

γ) *ης*, *ες*, in der Regel mit passiver oder intransitiver Bedeutung, als: *θεοφιλής*, von Gott geliebt, *εὐμαθής*, *docilis*, *εὐπρεπής*, wohlziemend;

δ) *ς* in Verbindung mit dem vorangehenden K-Laute des Stammes, *ξ*, als: *ψευδομάρτυς* (v. *ΜΑΡΤΥΩ*, wofür nachher *μαρτυρέω*), *κακόμαντις* (v. *ΜΑΝΤΙΩ*, dafür nachh. *μαντεύω*), *νομοφύλαξ*, *ἀποῤῥώξ*, abgerissen.

Anmerk. 4. In Wörtern, wie: *ψευδο-μάρτυς*, *κακό-μαντις*, *νομοφύλαξ*, scheint der zweite Theil nicht von einem Verb, sondern von den Substantiven: *μάρτυς*, *μάντις*, *φύλαξ* abgeleitet zu sein. Diefs ist aber eben so wenig der Fall, wie in: *γεωγράφος* u. s. w. Die Wurzelverben sind freilich verschollen.

Anmerk. 5. In einigen dieser Zusammensetzungen sind beide Theile von Verben abgeleitet: alsdann ist der letztere Verbalbegriff nicht der den erstern regirende, sondern der von dem erstern regirte, als: *φιλομαθής*, ein Freund des Lernens, *φιλήκοος*, *cupidus audiendi*, *μελλόγαμος* = *ὁ γαμεῖν μέλλων*, *φιλόλογος* = *ὁ λέγειν φιλῶν*, *φιλοθύτης* = *ὁ θύειν φιλῶν*, *φιλοπότης* = *ὁ πίνειν φιλῶν*.

Anmerk. 6. In den Ableitungsformen zusammengesetzter Abstrakten und Konkreten, als: *σύμπραξις*, *συγγνώμη*, *σύλλογος*, *συγγραφεύς* u. s. w., dürfen wir nicht eine Zusammensetzung sehen; denn alle solche Formen sind von bereits zusammengesetzten Verben abzuleiten, als: *συμπράττω*, *συγγιγνώσκω* u. s. w., und zwar die Abstrakten (mit seltenen Ausnahmen) immer von solchen Verben, die mit einer Präpos. zusammengesetzt sind. Die Zahl solcher Abstrakten ist sehr grofs. Alle übrige zusammengesetzte Abstrakten, die die Ableitungsendung: *ία* haben, mufs man auf eine Nominalform zurückführen, als: *ἀτιμία* auf *ἄτιμος*, *μονομαχία* auf *μονομάχος*. Auch die zusammengesetzten Konkreten mit der Ableitungsendung *εύς* kommen bei den alten Schriftstel-

---

[1]) Vgl. Buttmann II. §. 121. Anm. 4. und Lobeck Parerg. ad Phrynich. Caput III. de Verborum compositione p. 560. sqq.

lern nur von Verben vor, die mit Präpositionen zusammengesetzt sind, als: συγγραφεύς [1]).

b. Oder ist ein Substantiv:

a) Beide Theile der Komposition stehen in einem attributiven Verhältnisse zu einander, indem der erstere eine nähere Bestimmung des letzteren enthält. Das Substantiv bleibt unverändert. Der erstere Theil enthält Adverbien und Präpositionen, zuweilen auch Substantiven und Adjektiven. — Komposita dieser Art kommen nur in sehr beschränkter Zahl vor; als: ὁμόδουλος, Mitsklave, σύνοδος, πρόξενος, ἡμίονος, Maulesel, βούλιμος, Heifshunger, ἀκρόπολις, ἀλυκτοπέδη, ἀγαθοδαίμων, und zwar, wenn das erstere Wort ein Adjektiv ist, zieht die klassische Sprache in der Regel die Auseinanderstellung beider Wörter vor, als: ἀγαθὸς δαίμων, Ἄρειος πάγος.

b) Beide Theile der Zusammensetzung stehen in einem objektiven Verhältnisse zu einander, indem der letztere das Objekt des erstern bezeichnet. Dieser Fall umfafst eine grofse Zahl von Adjektiven, deren erster Theil entweder aus einem Verb, oder, jedoch seltener, aus einem Adjektiv, oder aus einem trennbaren oder untrennbaren Adverb oder einer Präposition (als Adv.) besteht, als: δεισιδαίμων = ὁ τοὺς δαίμονας δείσας, μισόπονος, ἐπιχαιρέκακος = ὁ τοῖς κακοῖς ἐπιχαίρων, φιλέλλην, φιλόσοφος, N. ον, φιλόγλυκυς, N. υ, κακοδαίμων = ὁ κακὸν δαίμονα ἔχων, μακρόχειρ = ὁ μακρὰν χεῖρα ἔχων, αὐτόχθων, *indigena*, δυσέρως, der eine unglückliche Liebe hat, ἔνθεος = ὁ τὸν θεὸν ἐν ἑαυτῷ ἔχων, ἄποικος = ὁ ἀπὸ τοῦ οἴκου ὤν, ἄπαις = ὁ παῖδας μὴ ἔχων. In allen diesen Beispielen ist die Form des Substantivs unverändert geblieben (aufser dafs in ἐπιχαιρέκακος, φιλόσοφος, φιλόγλυκυς die Neutralform ον und υ in die adjektivische: ος u. υς für d. Mask. u. Fem. übergegangen ist), da das Substantiv eine Form hat, die der adjektivischen Form für das männliche und weibliche Geschlecht nicht widerspricht. Wo diefs aber nicht der Fall ist, so nimmt das Substantiv eine entsprechende adjektivische Endung an, nämlich: ος (G. ου), ως (G. ω), ης (G. ους), ις (G. δος), ων, und (wenn es auf υ ausgeht) ς, als: σύνδειπνος (δεῖπνον), am Mahle theilnehmend, εὐθύδικος (δίκη), ἄτιμος (τιμή), δεχήμερος (ἡμέρα), φιλοχρήματος (χρῆμα, χρήματα), ἄστομος (στόμα), εὔγεως (γῆ), guten Boden habend, λειπόνεως (ναῦς), das Schiff verlassend, ἀνωφελής (τὸ ὄφελος), ἄναλκις (ἀλκή), ἀχρήμων, ἄδακρυς, G. υος (τὸ δάκρυ) [2]).

Anmerk. 7. Einige Komposita dieser Art lassen im Schlufsworte eine Umlautung zu, als: ἀκόλουθος v. κέλευθος, d. ep. πεμπώβολον v. ὄβελος, ἀμύμων v. μῶμος, und sämmtliche von ὄνομα mit der Endung ος gebildete nehmen die äol. Form: ὄνυμα an, als: εὐώνυμος. Die Endungen: ην und ηρ lauten bei allen von φρήν und πατήρ abgeleiteten in: ων und ωρ um, als: σώφρων, ονος, εὐπάτωρ, ορος, ferner bei: προγάστωρ v. γαστήρ, εὐήνωρ v. ἀνήρ, und bei denen v. μήτηρ, in denen μήτηρ als Subjekt auftritt, als: ἡ παμμήτωρ, Allmutter. Diese Umlautung tritt aber nicht ein, wenn dem Stamme in den Substantiven auf: ην und ηρ die adjektivische Endung ος angesetzt wird, als: εὐάστερος, ἀλίμενος v. ἀστήρ u. λιμήν St. ἀστερ, λιμεν [2]).

c. Oder ist ein Adjektiv.

Das Adjektiv behält seine Form, nur die auf: υς nehmen gemeiniglich die Endung: ης an: der erstere Theil besteht entweder in einem Substantiv oder einem Adverb, als: ἀστυγείτων, *urbi vicinus*, πάνσοφος oder πάσσοφος, ον, ganz weise, ἀνόμοιος, ον, ungleich, πρόδηλος, ον, ἀηδής v. ἡδύς, ποδώκης v. ὠκύς.

---

[1]) Vgl. Buttm. a. a. O. 5. Anm. 7. — [2]) S. Buttm. a. a. O. §. 121. 7. Anm. 8.

I. Sachregister.

A.

B.

C (Vgl. K.).

D.

II. Griechisches Wortregister.

Die unregelmäſsigen Verben, welche sich §. 247. in alphabetischer Ordnung aufgeführt finden, sind hier übergangen; dagegen aber alle Verbalformen, die in Ansehung ihrer Formation eine besondere Erwähnung verdienen, aufgezählt. Das denselben in Parenthese beigefügte Verb weist auf den §. 247. hin.

A.

B.

E.

Θ.

I.

K.

Π.

P.

Σ.

T.

III. Autorenregister

Angabe der Druckfehler und anderer Berichtigungen.

S. 15. Z. 5. v. unten st. 90 l. 900 u. Z. 7. st. 900 l. 90.
— 23. Z. 21. f. v. unt. st. liebt, vorzieht l. lieben, vorziehen.
— 25. Z. 7. v. ob. st. ἀγέρεσθαι mufs whrschlich: ἀγερέσθαι geschrieben u. mit ἀγέροντο für d. Aor. erklärt werden.
— 25. nr. 12. st. εια l. εία.
— 27. Z. 4. v. ob. st. ποιά l. ποία.
— 32. §. 27, 5. st. ἄνηρ l. ἀνήρ.
— 39. §. 34. Anm. 3. gehört προσχών st. προσσχών nicht hieher.
— 43. Z. 12. v. unt. st. βυτέω l. βυνέω.
— 44. Z. 8. v. ob. st. der l. die.
— 45. Anm. 1. st. ἐφθήμερος l. ἐφθήμερος.
— 50. Z. 5. v. unt. gehört τύπτωντσι nicht hieher. Vgl. §. 114, 7.
— 53. Z. 10. v. unt. st. παιδεύης l. παιδεύῃς.
— 54. Z. 16. v. unt. st. ἀνήρ l. ’ἀνήρ.
— 55. Z. 16. v. unt. st. (ι) l. (ῐ), — und so ist S. 55—57. mehrmals das Zeichen der Länge oder Kürze weggelassen.
— 57. Z. 1. v. ob. st. Θεάνώ l. Θεᾱνώ.
— 61. Z. 5. v. ob. st. S. unten im Gegens. l. S. unten. Im Gegens.
— 62. Z. 19. v. ob. st. ἄνθρωπος, χῶρος l. ἄνθρωποι, χῶροι.
— 65. Z. 11. v. ob. st. Ἀλκαθῶ l. Ἀλκαθῷ.
— 69. §. 75. Anm. 2. dafs in τοιγάρτοι das erstere τοι von dem letztern verschieden ist, werden wir in der Syntaxe sehen.
— 71. Z. 11. v. ob. st. Πλαταιάζε, χαμάζε l. —ᾶζε.
— 76. §. 83, 3. st. schön l. sehr.
— 94. Z. 20. v. unt. st. ἠντεβόλησα u. (alt att.) ἠντεβ. l. ἠντιβόλησα u. (alt att.) ἠντεβ.
— 97. §. 109, 2. st. ἑ-εσω l. ε-ἑσω.
— 103. §. 116, 1. st. βουλεύσ-αο = βουλεύω l. βουλεύσ-ω.
— 108. nr. 9. st. λέλογχασ’ l. λελόγχασ’.
— 133. Z. 5. v. unt. st. ἐκεκελευσμένοι ἦσαν l. κεκελευσμένοι ἦσαν.
— 137. Z. 1. v. unt. st. ἐμισθ()οῦό-οντο l. ἐμισθ(ό-ο)οῦ-ντο.
— 140. §. 143. Anm. 1. τίμᾱν, τίμάεν l. τιμ.
— 144. Z. 3. v. unt. st. δεόμαι l. δέομαι.
— 145. §. 146. 2) st. d. geschlossene ε l. d. offene ε.
— 146. §. 148. Anm. 3. st. κονέονται l. πονέονται, u. st. ποναθῇ l. ποναθῇ.
— 149. §. 151. a) st. τάπτω l. θάπτω.
— 158. Z. 1. v. unt. st. ἄδω l. ᾄδω.
— 160. §. 162. Anm. 2. st. ἀκήχεαται l. ἀκηχέαται.
— 169. Anm. 1. gehört „ἀγριαίνω, mache wild, ἀγριᾶναι“ vor „aufser.“
— 171. Z. 8. v. ob. st. αἴσχυμμαι l. ᾔσχ.
— 175. Z. 12. v. unt. st. Fut. l. Part.
— 176. Z. 7. v. unt. st. ἤσχυμμαι l. ᾔσχ.
— 178. §. 174, 4. st. κλάγχῳ l. κλάγγω.
— 181. §. 178. 2. a. ist „πιπράσκω v. περάω“. zu streichen.
— 185. Z. 13. v. unt. st. κέραννυμι l. κεράννυμι.
— 186. Z. 4. v. ob. st. §. 166. l. §. 176.
— 186. Z. 8. v. ob. tilge „ist nachhomerisch.“ Vgl. Il. ε, 478. Od. ν, 325.
— 187. Z. 13. v. ob. st. -ήσαν l. -ησαν.
— 187. nr. 14. st. „Das ε im Präs.“ l. Das ι.
— 187. Z. 3. v. unt. st. §. 161. l. §. 101.
— 189. §. 185, 30. st. χανθάνω l. χανδάνω.
— 189. §. 186, 1. nach Augm. st. §. 109. l. §. 100.
— 190. Z. 8. v. ob. st. ἀραρυῖα l. ἀρ.
— 192. Z. 6. v. unt st. spricht l. sprach.
— 193. §. 188, 1. nach ἀκάχησθαι st. §. 126. l. §. 128.
— 194. §. 189, 4. st. ἔγεγωνε l. ἐγέγωνε.

S. 194. §. 189, 13. st. ΧΛΗΛΘΩ l. ΧΛΗΔΩ.
— 195. Z. 6. v. ob. st. nehme ab l. wehre ab.
— 195. Z. 13. v. unt. st. βεβολῆμαι l. βεβόλημαι.
— 203. Z. 4. v. ob. st. der in l. in der.
— 203. Z. 21. v. unt. st. bei dem Ep. l. bei den Ep.
— 203. Z. 9. v. unt. st. οἰσέτω l. οἰσέτω.
— 205. §. 196. Anm. 1. st. mit Unrecht werden diese Aoristf. als Aoristi II. l. als Aoristi II. Pass.
— 205. Anm. 2. tilge d. Worte: *da-dā-mi* bis τίθημι.
— 207. (§. 198, 1.) Z. 19. v. ob. tilge: und Med.
— 210. Z. 7. v. ob. st. τί-θεῖσι l τι-θεῖσι.
— 211. Anm. 4. st. τυπῆθι, παιδευθῆθι l. τύπηθι, παιδεύθητι.
— 214. §. 204. st. δείκνῦσι l. δεικνῦσι(ν), u. dann ist im Dual u. Plur. das Zeichen der Kürze auf υ zu setzen.
— 214. Z. 12. v. unt. st. δείκ-νυ-ᾱσι l. δεικ-νύ-ᾱσι.
— 216. Impf. st. ἵστασαν l. ἵστᾰσαν, u. st. ἐδείκνυ l. ἐδείκνῡ.
— 217. Impf. st. ἱστάμην, ἵστατο, άμεθα l. ἱστᾰμην, ἵστᾰτο, ἄμεθα, u. st. ἐδεικνύμην, νσο u. s. w. ἐδεικνῠμην, ῠσο u. s. w.
— 217. im Konj. des Impf. (Optat.) stehen die attischen Formen st. der gewhnl.: διδοῖο, οἶτο, οἶσθον, οἶσθε, οἶντο.
— 222. Z. 8. v. ob. st. ΤΙΔΩ l. ΤΙΘΩ.
— 224. Z. 5. v. ob. st. ἐστεῶτος l. ἑστεῶτος.
— 227. nr. 19. st. τετλάμεν l. τέτλαμεν.
— 232. §. 213. Konjunkt. st. ἧμεν l. ὦμεν, u. Fut. st. ἐσῃ l. ἔσῃ.
— 233. Z. 14. v. ob. st. *syll.* l. *temp.*
— 238. Z. 2. v. ob. st. πίτνημι l. πίτνημι.
— 239. Z. 8. v. unt. st. δείδεχαται l. δειδέχαται.
— 243. Z. 1. v. unt. st. καταβῆθι l. κατάβηθι.
— 248. §. 234, 7. st. εὐχομαι l. εὔχομαι.
— 251. Z. 6. v. ob. st. μέματι l. μέματε.
— 251. §. 237. Die drei Perf. v. ΤΛΑΩ, θνήσκω u. βαίνω gehören zu §. 236.
— 252. Z. 2. v. unt. st. ἤδειν l. ᾔδειν.
— 254. Z. 7. v. unt. st. φατείος l. φατειός.
— 258. unter ἀείδω st. §. 103. l. §. 100.
— 259. unter ἀλυκτέω st. ἀλαλύκτο l. ἀλάλυκτο.
— 289. Anm. 1. st. πολίταῖο l. πολίταιο.
— 290. §. 255, 9. st. ν wie ι l. ν ein ι.
— 303. in d. Paradigmen. Vok. Plur. st. λαγ-ώ l. λαγ-ῴ u. Dual st. καλῶν l. κάλῳν.
— 304. §. 268. c) st. ι-δον l. ιδιον.
— 311. §. 274. c. tilge: so wahrscheinlich.
— 311. §. 274. 2) st. φῶτ-ος l. φωτ-ός.
— 312. Z. 6. v. unt. st. τρίχοιν l. τριχοῖν.
— 315. Z. 4. v. ob. st. auf τ oder ντ l. ν oder ντ.
— 320. Z. 6. v. unt. σθενής l. σθένης.
— 324. in den Paradigm. Vokat. st. κῖς, σῦς l. κῖ, σῦ. Vgl. §. 274. c).
— 328. Z. 11. v. ob. st. φρεατός l. φρέατος.
— 329. Z. 17. v. ob. st. vogel l. orgel.
— 331. §. 290. 1. β) st. Tanne l. Tenne.
— 334. in d. Mitte st. παιᾶν l. παιάν.
— 336. §. 294, 2. st. ἵεραξ l. ἱέραξ.
— 352. Z. 7. v. ob. st. ὀγδόος l. ὄγδοος.
— 366. in d. Beisp. ἀριστερός st. lieb l. link.
— 383. Z. 6. v. ob. st. wir, sie beide l. wir beide.
— 394. Anm. 2. st. ὁ ἐῖνα l. δεῖνα.
— 403. Z. 2. v. ob. st. τεσσεράκοντα l. τεσσαρ.
— 403. *b*) st. ἕνατον l. ἔννατον.
— 433. Anm. 9. st. ὀρέσκωος l. ὀρέσκῳος.

